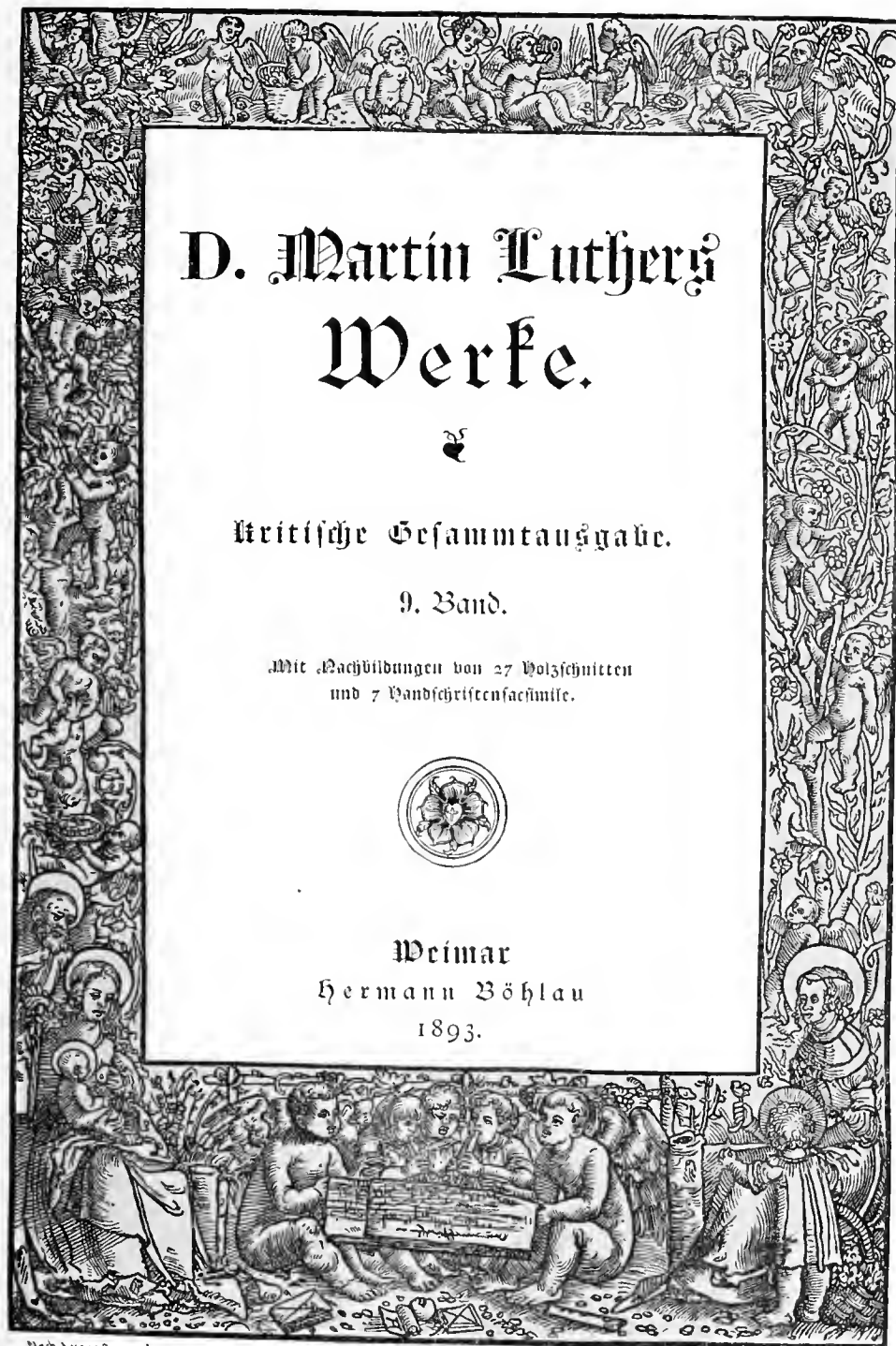




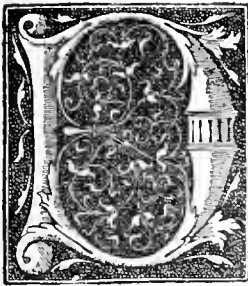
Nach Lucas Cranach.

Karlberg & Co. Leipzig.

42413  
20/9/98



## V o r w o r t.



Er neunte Band der Werke Martin Luthers, den wir hiermit der Öffentlichkeit übergeben, bringt Nachträge, Ergänzungen und Berichtigungen zu den früher erschienenen Bänden I—VI und VIII. Was sich von solchen für den noch unter der Presse befindlichen Band VII ergeben hat, wird in diesem selbst Aufnahme finden.

Der Inhalt des neunten Bandes zerfällt in Texte, welche nach Möglichkeit zeitlich geordnet sind, und Einzelnachträge übersehener Drucke sowie Berichtigungen, die auf die betreffenden Stellen der früheren Bände bezogen, in der dadurch bedingten Reihenfolge gebracht sind.

Die Texte sind zum Theil Stücke, die erst nach Veröffentlichung der früheren Bände aufgefunden worden sind und meist hier zum ersten Male gedruckt erscheinen, zum kleineren Theile solche, deren Aufnahme in die Ausgabe seiner Zeit unterlassen, sich hinterher als wünschenswerth oder nothwendig herausgestellt hat. Die Personen der Bearbeiter ergaben sich darnach meist von selbst. Ihre Namen sind bei den einzelnen Stücken genannt; wo ich einen erheblicheren Antheil als gewöhnlich an der Bearbeitung oder der Einleitung mir zuschreiben darf, habe ich meinen Namen hinzugefügt. Bei der Handschrift der Auslegung des 109. (110.) Psalms rührt die ganze Einleitung mit Ausnahme des S. 176, 177 stehenden deutlich bezeichneten Abschnittes sowie auch die Verzeichnung der Abweichungen des ersten Druckes von mir her. Ebenso die meisten Anmerkungen zu den S. 122 ff.; 213 ff. stehenden Schriften. Was ich sonst beigefügt habe, ist wie früher meist durch ein beigefügtes P. P. kenntlich gemacht.

Unter den mitgetheilten Texten befinden sich mehrere Handschriften. Soweit diese nicht von Luther herrühren, wie die Predigtensammlung Poliansers, waren sie natürlich nach den Grundsätzen unserer Aus-



gabe zu behandeln und ein lesbarer Text anzustreben. Auch bei den lateinischen Lutherhandschriften lag ein Grund, davon abzugehen, im allgemeinen nicht vor, und wenn dennoch bei dem Briefentwurf und den Aufzeichnungen für eine Predigt eine Ausnahme insofern gemacht ist, daß e, u und v, i und j geschont wurden, so geschah dies nur, weil hier die Lesung größere Schwierigkeiten bot und ein etwas strengeres Festhalten des überlieferten Buchstabens zu fordern schien. Wäre schon damals, als diese beiden Stücke gedruckt wurden (im vorigen Jahre), entschieden gewesen, daß diesem Bande ein Facsimile des Briefentwurfs beizugeben, so hätte auch diese Ausnahme nicht gemacht zu werden brauchen.

Anders bei den vier deutschen Lutherhandschriften, unter ihnen die frühesten deutschen Aufzeichnungen Luthers von größerem Umfange, die uns erhalten sind. Es konnte nicht zweifelhaft sein, daß wir bei diesen nur durch eine diplomatisch genaue Wiedergabe wirklich den verschiedenen Interessen entsprechen könnten, welche sich an diese Handschriften knüpfen. Denn die Frage, ob nicht auf Grund dieses neu hinzugekommenen handschriftlichen Materials die Schriften einer erneuten kritischen Behandlung zu unterwerfen seien, mußte bei dem Sermon „Von den guten Werken“ und dem „Urtheil der Theologen zu Paris“ schon nach dem Grundsatz unserer Ausgabe verneint werden, daß, wo neben einer Wittenberger Originalausgabe die Handschrift Luthers vorhanden, nicht diese, sondern jene dem Texte zu Grunde zu legen sei. Es konnte also bei ihnen nur unsere Aufgabe sein, das in den beiden Handschriften enthaltene Material für die Textgeschichte zugänglich zu machen und die Stellen zu bezeichnen, an denen der in unsern Bänden VI und VIII gebotene Text der beiden Schriften sicher oder möglicher Weise einer Berichtigung bedürfe. Offenbar hätte dies erreicht werden können durch eine bloße Verzeichnung der Abweichungen der Handschriften von jenen Texten. Da aber an allem, was Luther in deutscher Sprache geschrieben, die deutsche Sprachforschung ein auch in unserer Ausgabe von vornherein anerkanntes Interesse hat, so hätten in diesem Verzeichniß der Abweichungen auch die bloß sprachlichen nicht fehlen dürfen. Diese aber würden, wenn ohne Einschränkung mitgetheilt, das Verzeichniß sehr angeschwollen und unübersichtlich gemacht haben; andererseits hätte jede Einschränkung, wie sie auch ihre Grenzen ziehen mochte, manches beseitigt, was für die endliche Beantwortung der bisher nur mit den Fingerpielen angefaßten Frage nach dem Verhältniß der Wittenberger Drucke zu Luthers Handschriften von Wichtigkeit sein kann. Somit blieb als einzig gangbar der Weg, den wir eingeschlagen haben: vollständige Mittheilung der Handschriften mit Angabe der darin befindlichen Korrekturen und mit Beibehaltung der originalen Gestalt. In einem sonst

genauen Abdruck etwa die Abkürzungen aufzugeben, ist darum mißlich, weil für manche volle oder unzweifelhafte Äquivalente mangeln und somit durch die Auflösung immer etwas Fremdes hineingetragen wird, was das Gesamtbild stört und das Urtheil darüber unter Umständen störend beeinflussen kann. Wenn man beispielsweise Luthers *nn*, das allerdings *nn* meinen kann, vielfach aber gewiß nichts anderes ist als ein *nn* mit einer wortabschließenden Schreibzier, durch *nnn* wiedergibt, sobürdet man ihm in weitester Ausdehnung einen orthographischen Mißbrauch auf, den er, soweit meine Kenntniß reicht, überhaupt kaum kennt, und der auch im ganzen so wenig verbreitet war, daß von den deutschen Grammatikern oder Schreiblehrern der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts allein Fabian Frangt spottend seiner gedenkt, während sie fast alle die überflüssige Dopplung des *n* erwähnen und tadeln. (Vgl. Johannes Müller, Quellenchriften und Geschichte des deutschsprachlichen Unterrichts 1882, S. 12. 73. 102/3. 142.) Wenn man also jenes *nn* nicht einfach durch *nn* geben will, so muß man *nnn* nehmen. — Sehr häufig ist ferner bei Luther die an ein *t* angeschlossene Abkürzung *t* in der Geltung eines Vokals + *s*: *gottt* *gutt* u. s. w. Nun gebraucht Luther bekanntlich in manchen Endsilben *i* statt *e* und grade *gottis* ist neben *gottes* bei ihm sehr häufig. Soll *gottt* aufgelöst werden, so muß man entweder der Mehrheitsform der ausgeschriebenen Endung sich anschließen oder *=is* und *=es* in demselben Verhältnisse verwenden, in dem sie wirklich geschrieben sind. Wie man sich auch entscheide, immer schafft man ein willkürliches Gesamtbild, das in einer kritischen Ausgabe hingenommen werden muß, das aber in einem sonst genauen Abdruck nur falsche Vorstellungen zu erwecken geeignet ist. Und wenn es etwa als überflüssige Pedanterie erscheinen sollte, daß auch *u* mit dem Haken darüber in unsern Abdrücken wiedergegeben ist (*ü*), so möge daran erinnert werden, daß dies nur billig ist, wenn man *ü* beibehält, in dem die übergesetzten Punkte ja vielfach (bei Luther wohl immer) denselben Zweck haben wie der Haken, nämlich *u* von *u* zu unterscheiden. Und zu alledem kommt noch, daß bei Luther wie bei den Mitteldeutschen überhaupt, die dem *u* übergeschriebenen Zeichen im Hinblick auf die Umlautsfrage eine besondere Achtbarkeit erheischen. Weil eine derartige Rücksicht bei *n* nicht zu nehmen war, ist dagegen das diesem von Luther zuweilen übergeschriebene Unterscheidungszeichen \* nicht wiedergegeben, sondern nur in den betr. Einleitungen erwähnt worden (von unsern Handschriften zeigen es nur der Sermon von den guten Werken und das Erbieten), aus demselben Grunde konnten auch die *ü* über *u* unberücksichtigt bleiben. Besser wäre es vielleicht gewesen, auch hier keine Ausnahme zu machen.

Es liegt nun auf der Hand, daß ein solcher die Handschrift fast photographisch getreu wiedergebender Abdruck nicht bloß dem Sprachforscher besser

dient denn ein anderer, sondern ebenso auch dem Textkritiker. Wie oft gibt nicht die Möglichkeit, sich ein Wort, wie es geschrieben steht zu vergegenwärtigen, den Schlüssel zur Entstehung falscher Lesarten. Um ferner das textkritische Material, das diese Handschriften enthalten, leichter benützlich zu machen, haben wir unten die Abweichungen der Urdrucke angemerkt, soweit sie nicht bloß lautlich oder orthographisch sind. Die letzteren festzustellen, muß dem dafür interessirten Leser selbst überlassen bleiben. In den am Schluß dieses Bandes stehenden Nachträgen zu Bd. VI und VIII ist außerdem gezeigt, wie sich die Handschriften zu den von den Herausgebern vorgenommenen Änderungen des Textes A verhalten.

Es war bisher nur von den Handschriften des Sermons „Von den guten Werken“ und des „Urtheils der Theologen zu Paris“ die Rede, weil nur auf sie der Grundsatz unsrer Ausgabe Anwendung finden kann, daß bei dem Nebeneinander der Handschrift Luthers und eines Wittenberger Originaldrucks dem letzteren der Vorrang gebühre. Von der Auslegung des 109. (110.) Psalms haben wir keinen Wittenberger Originaldruck, sondern der erste Druck stammt aus Augsburg und erst auf diesem beruht ein Wittenberger Nachdruck. Hier ist, scheint es, durch Auffindung von Luthers Handschrift die Grundlage für eine ganz neue kritische Behandlung des Textes gegeben und uns die Aufgabe gewiesen, eine solche vorzunehmen. Doch auch hier wäre die Aufgabe nur sehr subjektiv lösbar, wie ich des näheren S. 177 ff. ausgeführt habe, und es ist daher vorgezogen worden, in derselben Weise wie bei den beiden anderen Schriften nur das Material darzubieten. Ebenso schließlich bei dem „Erbieten“, das in dieser Form ja überhaupt erst im 18. Jahrhundert und zwar nach derselben Handschrift gedruckt worden, nach der wir es nun im vorliegenden Bande getreu wiedergeben.

Die vorstehenden Ausführungen haben zur Voraussetzung, daß der kritische Grundsatz unsrer Ausgabe im wesentlichen zu Recht bestehe, wonach bei einer Konkurrenz der Handschrift Luthers mit einem Wittenberger Originaldruck letzterer in den Vordergrund zu stellen ist. Die Berechtigung dieses Grundsatzes ist angefochten worden, ich nehme daher diese Gelegenheit wahr, in eine Erörterung darüber einzutreten. Ihr Ergebnis fasse ich gleich hier so zusammen. Den Originaldrucken Lutherscher Schriften ist allerdings aus allgemeinen Erwägungen heraus, (zum Theil auch auf Grund unmittelbarer Zeugnisse) der Vorrang vor den Handschriften im allgemeinen einzuräumen, aber die Handschriften behalten doch meist einen textkritischen Werth über die Berichtigung von Druckfehlern hinaus. Jedenfalls wird sich bei dem gegenwärtigen Stande der Lutherforschung in verhältnißmäßig wenigen Fällen zwischen dem, was im Drucke auf Rechnung des Verfassers zu setzen

ist und dem, was dem Drucker zugeschrieben werden muß, mit einigermaßen objektiver Beweisraft scheiden lassen. Darum und weil zugleich die Handschriften unter allen Umständen einen litterar- und sprachgeschichtlichen Werth als Stufen der Entwicklung des Schriftstellers und seines Werkes behaupten, wird eine kritische Ausgabe der Werke Luthers der Wissenschaft am besten dienen, wenn sie neben dem Texte des Druckes, der nur an Stellen zweifelloser Verderbniß zu berichtigen ist, die Handschrift unverfälscht mittheilt. Wo die Abweichungen vom Urdruck irgend erheblich sind, wird dies, wie in den Fällen dieses Bandes, durch vollständigen, ganz getreuen Abdruck zu geschehen haben.

Die allgemeinen Gesichtspunkte, aus denen sich der kritische Vorrang der Originaldrucke Lutherscher Schriften ableiten läßt, sind folgende. Daß als Ziel der philologischen Kritik die Ermittlung des echten, nicht die Herstellung eines besten und lesbarsten Textes zu gelten hat, wird keinem Widerspruch begegnen. Welcher ist aber der echte Text, wenn uns eine Schrift in zwei (oder gar mehr) echten Texten, d. h. in mehreren Gestalten vorliegt, die mit Sicherheit oder größter Wahrscheinlichkeit auf den Verfasser zurückgeführt werden dürfen? Wenn wir also entweder die Handschrift des Verfassers und einen von ihm veranlaßten Druck oder eine erste und eine zweite Bearbeitung besitzen. Die beiden Fälle haben insofern eine gewisse Verwandtschaft, als ja auch der erste Druck gegenüber der Handschrift eine Art Bearbeitung darstellen kann. Auf die Frage, was ist in solchen Fällen das echte des echten, gibt es eine allgemein gültige Antwort natürlich nicht; die Beantwortung der Frage wird vielmehr abhängig sein einmal von dem Standpunkt, den der Kritiker dem Schriftsteller gegenüber einnimmt, und dann von der besonderen Lage des einzelnen Falles. An sich ist es möglich, sowohl die Handschrift und die erste Bearbeitung, als auch den Originaldruck und die zweite Bearbeitung als echten Text anzusprechen. Handschrift und erste Bearbeitung zeigen uns den ersten Wurf und können an der Individualität des Verfassers gemessen vielleicht echter sein als Originaldruck und zweite Bearbeitung, die Ergebnisse eines erneuten Durchdenkens und Durchseilens sein mögen, dabei aber an ursprünglicher Frische und individueller Echtheit nicht selten einbüßen. Sofern der Herausgeber in solchen Fällen nicht überhaupt darauf verzichten muß, einen Text dem anderen als „echter“ überzuordnen, wird er die Entscheidung erstens aus der Erwägung der Frage schöpfen müssen, ob es aus inneren Gründen mehr darauf ankommt, das Werden des Schriftstellers vorzuführen, oder das zur Anschauung zu bringen, was er geworden ist. Im ersteren Falle wird möglichst von dem früheren Texte — eine Entwicklung überblicken wir ja am sichersten von ihrem Anfangspunkte aus —, im letzteren von dem späteren Texte auszugehen sein, der

das Ergebniß der Entwicklung darstellt. Zweitens aber wird zu erwägen sein, in welcher Gestalt die Schrift am meisten gewirkt hat. Das kann je nachdem die erste oder zweite Bearbeitung gewesen sein; die Frage Handschrift oder Originaldruck kann von dieser Erwägung aus, wie es scheint, nur zu gunsten des Druckes entschieden werden. Doch dürfte wohl hierbei noch weiter zu berücksichtigen sein, ob der, um dessen Werk es sich handelt, mehr ein einsamer Denker oder Dichter von überhaupt geringer Wirksamkeit gewesen ist, oder ob er als ein Mann der Öffentlichkeit durch seine Schriften einen tiefer gehenden Einfluß auf die Zeitgenossen und vielleicht auch auf die Nachwelt geübt hat. Können bei jenem Gründe besonderer Art das Ausgehen von der Handschrift rechtfertigen, so wird es bei diesem ohne Zweifel geboten sein, die Form der Schriften zu Grunde zu legen, in der sie der Verfasser der Öffentlichkeit übergeben hat und in der sie ihre Wirkung gethan haben. Wenden wir diese beiden allgemeinen Erwägungen auf Luther an, so möchte jene erstere im Ganzen mehr für das Ausgehen von der Handschrift sprechen, dagegen spricht die letztere ganz entschieden zu gunsten der Drucke. Hat es doch vor und nach Luther keinen zweiten gegeben, der durch seine Schriften eine gleich weit und tief gehende Wirkung auf das deutsche Volk geübt hätte. Ist es nun die oberste Aufgabe unsres Unternehmens, den Luther der Geschichte in seiner echten Gestalt vorzuführen, so kann dies nur dadurch geschehen, daß wir seine Schriften in der Gestalt ihrer geschichtlichen Wirksamkeit mittheilen, d. h. diese unter keinen Umständen hinter einer anderen Gestalt zurücktreten lassen. Es gilt dies für alle Seiten der geschichtlichen Wirksamkeit Luthers, auch für seine sprachgeschichtliche.

Ich habe mit Bedacht gesagt, unsre Ausgabe dürfe unter keinen Umständen die Gestalt der Originaldrucke hinter einer anderen Gestalt zurücktreten lassen. Ich meine also nur, daß der Originaldruck immer Anspruch hat, unverfälscht mitgetheilt zu werden. Ich meine dagegen nicht, daß er allein Anspruch habe auf vollständige Wiedergabe, daß der etwa daneben vorhandenen Handschrift Luthers ein kritischer Werth abzusprechen und sie in die Lesarten zu verweisen sei. Dazu wäre man nur berechtigt, wenn sich nachweisen ließe, daß Luther immer den Druck seiner Schriften auch nur so weit überwacht habe, wie man dies von ihm, der sich ja in so vielen Dingen über seine Zeitgenossen erhob, an dem Maßstabe der Zeitanichten und der Zeitverhältnisse gemessen, vermuthen könnte. Daß auch dann an ein Korrekturlesen, wie es heutige Schriftsteller zu üben pflegen, nur annähernd zu denken wäre, ist kaum zu bezweifeln. Aber darauf läme es auch gar nicht an, sondern nur darauf, daß in den Originaldrucken Lutherscher Schriften stets das Maß der Originalität erreicht wäre, das etwa Luther als erreichbar und hinreichend

gesten mochte. Wir hätten dann kein Recht, mit unserm Maßstab der Originalität zu kommen und diesen anzulegen. Luther hat zweifellos einen solchen eignen Maßstab besessen, aber nicht von Anfang an, auch ist er nicht stets derselbe gewesen, sondern er ist wohl mit der Zeit strenger geworden — und Luther hat auch wohl öfter darauf verzichten müssen, ihn anzulegen. Über dies alles werden uns erst Untersuchungen, die das gesammte Material an unmittelbaren Zeugnissen und Lutherhandschriften verwerthen, wenigstens in den großen Umrissen belehren können. Denn die Ansichten, die bisher über das Verhältniß der Originaldrucke zu den Handschriften Luthers ausgesprochen worden sind<sup>1)</sup>, beziehen sich vorwiegend allein auf die sprachliche Seite. Dazu widersprechen sie einander zum Theil, keine von ihnen ist ausreichend und allseitig durch Thatfachen begründet, die unmittelbaren Zeugnisse sind unvollständig oder auch mißverständlich verwerthet. Insbesondere aber leiden sie unter einer nicht ganz richtigen Fragestellung. Ich komme darauf zurück. Hier sei nur noch bemerkt, daß das einzige sichere Ergebniß in der Feststellung besteht, daß das Verhältniß der Drucke zu den Handschriften Luthers zu verschiedenen Zeiten verschieden war. Für die Frühzeit Luthers ist man geneigt, eine weniger genaue Korrektur oder gänzliches Fehlen einer solchen anzunehmen, für die spätere Zeit wird eine zuweilen sehr genaue behauptet. Nur Dieß will umgekehrt beobachtet haben, daß die bis 1530 erschienenen Drucke im allgemeinen Luthers Orthographie wiedergeben, während alle späteren sich bedeutende Abweichungen erlauben. Heinrich Rückert macht zeitliche Unterschiede gar nicht. Und doch müßten erst solche feste und leitende Gesichtspunkte für die Beurtheilung des fraglichen Verhältnisses gefunden sein, ehe es möglich wäre, in dem einzelnen vorliegenden Falle mit einiger Sicherheit zwischen dem zu scheiden, was von den Abweichungen des Druckes Luther selbst und was den Korrektoren oder Sehern der Druckereien zuzuschreiben sei. Oder doch wenigstens zwischen den Änderungen (namentlich der Sprache), die Luthers Absichten entsprechen, in der Richtung seiner eignen Bestrebungen liegen, und solchen, die ihnen entgegen sind. Erst wenn wir so weit sind, könnte mit Aussicht auf objektiven Erfolg versucht werden, auf Grund von Originaldruck und Handschrift einen kritischen Text herzustellen und dabei über die Verbesserung der Versehen des Druckes hinauszugehen. Mithin würde vor der Hand das beste, was unsre Ausgabe hier thun kann,

<sup>1)</sup> Dieß, Wörterbuch zu Luthers Schriften I (1870), S. IX ff.; Rückert, Geschichte d. nhd. Schriftsprache II (1875), S. 41 ff.; Wülker, Germania 28 (1883), S. 208 ff.; Franke, Grundzüge der Schriftsprache Luthers (1888), S. 2 ff.; 6 ff. u. j. w.; Bahder, Grundlagen des nhd. Lautsystems (1890), S. 53 ff.; R. Müller, Neudrucke deutscher Litteraturwerke des 16. u. 17. Jahrh., hsg. von Braune, Nr. 93/94 (1891), S. VI ff.; Nr. 103 (1892), S. IV (vgl. auch in diesem Bande S. 228).

das sein, was sie in diesem Bande gethan hat, daß sie nämlich die Handschriften neben den Originaldrucken genau wiedergibt.

Zu demselben Ergebniß muß man auch gelangen, wenn man, absehend von der Bedeutung, die die Handschriften Luthers für die kritische Behandlung seiner Schriften haben, ihr Verthverhältniß zu den Originaldrucken vom litteratur- und sprachgeschichtlichen Standpunkte erwägt. Auch von diesem aus kommt natürlich der Vorrang dem Originaldruck zu, aber die Handschrift behauptet daneben ihren eigenen selbständigen Werth, insofern sie einen Einblick gestattet in die Werkstatt des Schriftstellers, in das Werden des Werkes und des Schriftstellers selbst. Und darum wird ihre unverfälschte Mittheilung auch dem am besten dienen, der von jenen Standpunkten an sie herangeht.

Über die sprachgeschichtliche Bedeutung der Handschriften Luthers ist hier noch ein Wort zu sagen. Ich erwähnte vorhin, daß die bisherigen Untersuchungen über das Verhältniß der Lutherdrucke zu den Handschriften, soweit sie die sprachliche Seite betreffen, an einer nicht ganz richtigen Fragestellung leiden. Man will die Frage beantworten: ist eine Darstellung der Sprache Luthers in erster Reihe auf die Handschriften oder auf die Drucke zu gründen? Dabei übersieht man, daß es dieses „entweder — oder“ so schlecht hin gar nicht gibt, daß vielmehr je nach der Absicht, die man verfolgt, das eine wie das andre berechtigt ist. Betrachtet man Luther nur als eine der deutschschreibenden Persönlichkeiten des 16. Jahrhunderts, rein für sich, so sind natürlich seine Handschriften einschließlich der Briefe allein vollgiltige Zeugen. Faßt man dagegen Luther in seiner sprachgeschichtlichen Stellung ins Auge, als den Mann, dessen Schriften sprachliche Wirkung gethan haben, so kommt natürlich allein die Form derselben in Betracht, in der sie diese Wirkung geübt, d. h. die gedruckte, und zwar nächst den Originaldrucken auch die Nachdrucke. Das liegt scheinbar klar zu Tage, ist aber doch übersehen worden. Auch Heinrich Rückert spricht wohl davon, daß wir, wo Luthers Handschrift mangelt, in keinem gedruckten Worte Luthers ganz unumstößlich sicher die Form vor uns haben, in der er es geschrieben; daß aber diese letztere für die Sprachgeschichte weniger wichtig ist als die, in der es gedruckt worden, hat er nicht hervorgehoben. Weniger wichtig, aber natürlich nicht unwichtig oder gleichgiltig. Denn wenn schon eines jeden Schriftstellers sprachliches Werden für die Sprachgeschichte wichtig ist, so kann das eines Luther nicht unwichtig für sie sein, da es doch den nothwendigen Hintergrund seiner Wirkung auf andere bildet und mit dieser in reger Wechselwirkung steht. Aus diesen Gründen hat die Luthergrammatik, die ja naturgemäß vor allem den sprachgeschichtlichen Luther im Auge hat, ihre Darstellung auf die Originaldrucke zu gründen, sie wird aber der Herbeiziehung der Handschriften einerseits und



der Verwerthung der Nachdrucke andererseits nicht entrathen können, wenn sie Luthers Stellung in der deutschen Sprachgeschichte in ihren Wurzeln und ihren Früchten verständlich machen will. Und das ist ja doch wohl ihr Ziel.

Es liegt zu Tage, daß die selbständige Geltung, die ich für die Originaldrucke Lutherscher Schriften aus Erwägungen allgemeiner Art heraus in Anspruch nehme, völlig fest erst begründet wäre, wenn sich durch Zeugnisse und Thatfachen erweisen ließe, daß Luther im allgemeinen an den Drucken mehr Antheil hat, als so gemeinhin jetzt angenommen wird. Ich habe daher den Versuch gemacht, auf Grund des mir gegenwärtig zu Gebote stehenden, allerdings noch sehr beschränkten Materials, die Erörterung dieser Frage um ein Kleines über ihren gegenwärtigen Stand hinauszuführen. Ich hoffe durch die Mittheilung wenigstens zu weiterer Untersuchung anregen zu können, jene aber soll, da ich das Vorwort damit nicht belasten will, an andrer geeigneter Stelle erfolgen.

Zum ersten Male bringt unsere Ausgabe in diesem Bande als Beilagen Nachbildungen von Holzschnitten und von Lutherhandschriften. Wir wollen damit nicht der Illustrationsmode unsrer Zeit ein Opfer bringen, sondern folgen einer inneren Nothwendigkeit. Wenn einmal das Passional Christi und Antichristi den Werken Luthers eingereiht wurde, was ja mit gutem Grunde geschehen durfte (vgl. Kaweraus Einleitung), so konnten die Bilder, ohne die der Text in der Luft schwebt, nicht fehlen. Hergestellt sind die photolithographischen Nachbildungen durch die Hofdruckanstalt von Kommel & Co. in Stuttgart.

Wir geben außer den 26 Bildern der Ausgabe A auch deren Titelblatt und die bedruckte Schlußseite, ferner das Ersatzbild der zweiten Wittenberger Ausgabe (B). Die Unterschriften der Bilder sind hier weggeblieben, da sie S. 701 ff. mitgetheilt sind. Die Nummerirung der Bilder erleichtert die Auffindung der zugehörigen Unterschriften.

Ähnlich wie diese erste Beigabe sind auch die anderen aus dem Inhalt und Charakter des neunten Bandes gewissermaßen organisch entwickelt. Die umfangreichen Randbemerkungen Luthers zu verschiedenen in seiner Frühzeit von ihm benutzten Büchern, die in unserm Bande zum ersten Male mitgetheilt werden, ließen es wünschenswerth erscheinen, sie durch einige Facsimile vor den Lutherforschern zu beglaubigen, um so mehr, als die betreffenden Bücher vielfach auch Eintragungen andrer Hände enthalten (vgl. Nr. II). Diese Absicht erweiterte ich im Einverständniß mit der Kommission und dem Verleger zu dem Plane, unsere Ausgabe überhaupt mit Nachbildungen von Hand-

Handschriften Luthers anzustatten und damit hier in dem Ergänzungsbande zu I—VIII den Anfang für die Vorwartburgzeit zu machen. Von den Zwickauer Randbemerkungen geben wir eine Probe aus den ältesten, zu Augustini Opuscula, um 1509 (I), ferner aus den umfangreichsten, zu den Sentenzen des Petrus Lombardus, 1510/11 (II) und aus den jüngsten, zu Taulers Predigten, um 1516 (IV). Von den drei zu Luthers erster Psalmenvorlesung (1513—16) in Beziehung stehenden Handschriften wurde die Dresdener ausgewählt, weil sie einen fortlaufenden Text von Luthers Hand bietet (III). Der Entwurf des Briefes an den Papst (V) fand Aufnahme wegen seiner Bedeutsamkeit und auch als Vertreter des Jahres 1518, nachdem ungünstige Umstände sachlicher und persönlicher Natur leider die Absicht vereitelt hatten, das Jahr 1518 durch eine Probe aus der ältesten deutschen Handschrift Luthers von größerem Umfange, der Auslegung des Psalms 109, vertreten zu lassen. Aus dem Jahre 1520 bringen wir eine Seite des Sermons von den guten Werken (VI), aus dem Jahre 1521 eine Seite des Urtheils, der Theologen zu Paris usw. (VII). In ähnlicher Weise soll auch in Zukunft darnach gestrebt werden, wenn schon nicht für jedes Jahr, so doch wenigstens für je zwei Jahre einen handschriftlichen Beleg zu geben. Die sieben diesem Bande beigegebenen Handschriftenfacsimile sind mit bekannter Meisterschaft durch die chaltographische Abtheilung der Reichsdruckerei in Korthochsähung auf Kupfer hergestellt, den Druck dieser Blätter hat die Hof-Buchdruckerei zu Weimar ausgeführt. Die Facsimile geben die Handschriften in ihrer wirklichen Größe wieder, die Anordnung ist zeitlich, nur mußte aus drucktechnischen Gründen, weil Nr. IV für das Format der Ausgabe etwas zu groß ist, Nr. V vor Nr. IV gestellt werden. — Dem Magistrat der Stadt Danzig und dem Rathe der Stadt Zwickau, sowie den Vorständen der kgl. öff. Bibliotheken zu Dresden und Stuttgart spreche ich hier den geziemenden Dank aus für das Entgegenkommen, durch das sie die Herstellung der Facsimile in der Reichsdruckerei ermöglicht haben.

Wir hoffen in diesen Handschriftnachbildungen den Lutherforschern und Lutherfreunden eine willkommene Gabe darzubieten. Denn abgesehen davon, daß durch sie die Behauptung, eine Handschrift rühre von Luther her, wenigstens für einen Theil der Fälle erhärtet wird, werden diese Facsimile der Lutherforschung allmählich ein Material zugänglich machen, das einerseits zum Erkennen und zur Aufspürung bisher unerkannt oder verborgen gebliebener Lutherhandschriften eine vorzügliche Handhabe darbietet, andererseits aber auch dazu wird verwerthet werden können, sonst undatirbare Handschriften Luthers, wie z. B. die Handschrift der Sprichwörterammlung, wenigstens annähernd zeitlich einzuordnen. Und schließlich hat es ja auch an sich ein gewisses Inter-

esse, die Wandlungen der Handschrift Luthers und ihre verschiedenen Erscheinungsformen in unsrer Ausgabe verfolgen zu können. Daß aus der Ausführung dieses Planes unsrer Ausgabe vielleicht eine drückende Last erwachse, ist nicht zu befürchten, weil die Zahl der erhaltenen Lutherhandschriften zwar im Hinblick auf die seit Luthers Zeit vergangenen Jahrhunderte nicht unbedeutend genannt werden kann, aber doch im Verhältniß zu dem, was Luther geschrieben, nicht groß ist, oder genauer gesagt zu sein scheint. Denn leider ist auch vom Standpunkt unsrer Ausgabe noch die Klage Heinrich Rückerts (*Geschichte der neuhochdeutschen Schriftsprache* II, 42) berechtigt, daß man den erhaltenen Luthermanuskripten nicht mit der gebührenden Sorgfalt und Ehrfurcht nachgegangen sei. Ich richte daher an dieser Stelle die Bitte an Alle, die von dem Vorhandensein von Lutherhandschriften (auch geringsten Umfanges) Kenntniß haben, mir eine kurze Mittheilung zukommen zu lassen. Wenn dies in weiterem Umfange geschähe, so könnte der Hoffnung Raum gegeben werden, daß das Unterbleiben einer systematischen Aufspürung der auf unsre Tage gekommenen Lutherhandschriften als einer nothwendigen Vorarbeit für unsre Ausgabe, in seinen Folgen möglichst werde eingeschränkt werden. Dankbarer Werthschätzung ist daher jeder Hinweis oder Nachweis gewiß.

Über die Druckeinrichtung ist noch Einiges zu bemerken. Bei Wiedergabe der Randbemerkungen wurden, wie das in Band III und IV geschehen war, die glossirten Worte in kursiver Schrift gegeben. Vielleicht hätten die den Drucken entnommenen Titel und Überschriften gleichfalls kursiv gesetzt werden sollen, um die Möglichkeit von Irrungen völlig zu bannen. Aber auch so ist sie nicht groß, selbst in einem Falle, wie er S. 108 begegnet, ist dem aufmerksamen Leser ohne weiteres klar, daß die oberen vier Überschriften von Luther herrühren, die letzte (*Cur deus homo*) dem Drucke angehört. — Um die Übersicht über die glossirten Stellen an der Hand von Mignes *Patrologie* zu erleichtern, wurden die Stellenangaben nach der letzteren nicht neben die Citate nach den Exemplaren Luthers in den Text gesetzt, sondern an den äußeren Rand der Seiten.

Über die Lesarten ist bereits im Vorwort zu dem 1892 erschienenen fünften Bande bemerkt, daß deren Verzeichnung etwas vereinfacht sei durch den Gebrauch des in kritischen Ausgaben allgemein gebräuchlichen Zeichens ], um dadurch auszudrücken, daß die vor ] stehenden Worte des Grundtextes in einem oder mehreren anderen Texten durch die dahinter stehenden vertreten seien. Um auch die etwas schwerfälligen und, wenn gehäuft, leicht unschön wirkenden „ " sowohl in den Lesartenverzeichnissen als auch in den Anmerkungen ganz entbehrlich zu machen, sollten ferner bei deutschen Schriften die Worte des

Herausgebers in Antiqua gegeben werden, bei lateinischen aber wie bisher in Fraktur. Demgemäß ist im vorliegenden Bande verfahren worden. Nur bei der Königsberger Handschrift mußte insofern abgewichen werden, als hier auch zu den ganz deutschen Predigten unter dem Texte vorwiegend lateinische Worte (die Randbemerkungen Poliaunders usw.) anzuführen waren. Wenn nun dem aufgestellten Grundsatz gemäß die Worte des Herausgebers in Antiqua gegeben worden wären, hätten jene sämtlich in „“ gesetzt werden müssen. Ich habe daher vorgezogen, diese Predigten wie lateinische zu behandeln, d. h. für die Worte des Herausgebers Fraktur zu wählen und nur bei den seltner vorkommenden deutschen Textworten die „“ anzuwenden. Da ähnliche Zweispältigkeit sich leicht wiederholen kann, z. B. bei den lateinisch und deutsch mischenden Predigtenachschriften, so soll künftig dadurch abgeholfen werden, daß gleichmäßig bei lateinischen wie deutschen Lutherischen die Worte der Herausgeber kursiv gegeben werden, von denen sich dann sowohl lateinische Textworte in Antiqua wie deutsche in Fraktur abheben. Dies diem docet.

Im vorigen Jahre konnte das Vorwort zum fünften Bande der Hoffnung Ausdruck geben, daß 1893 außer Band IX auch Band VII an die Öffentlichkeit treten werde. Diese Hoffnung ist an persönlichen Hindernissen zerronnen. Da diese nicht völlig beseitigt sind, kann auch für 1894 Band VII leider nicht bestimmt in Aussicht gestellt werden. Dagegen soll der Druck des XI. Bandes binnen kurzem beginnen und wird, wenn nichts hindernd dazwischen tritt, im nächsten Jahre zu Ende geführt werden können. Für 1894 ist auch noch der Druckbeginn eines der späteren Bände beabsichtigt.

Berlin, den 18. Oktober 1893.

**Dr. Paul Pietsch,**

Professor an der Universität Greifswald.





## Z u h a l t.

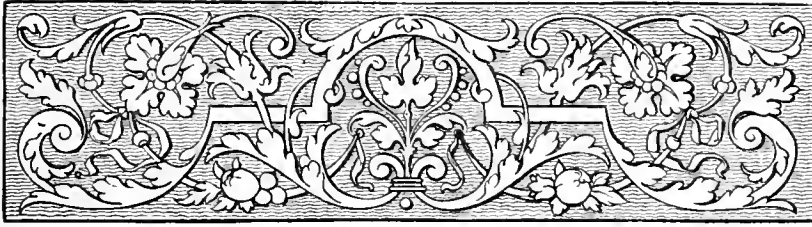
|                                                                                                                                       | Seite |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|
| Vorwort . . . . .                                                                                                                     | III   |
| Randbemerkungen Luthers [Buchwaldb] . . . . .                                                                                         | 1     |
| Zu Augustini Opuscula. 1509 . . . . .                                                                                                 | 2     |
| Zu Augustins Schriften De trinitate und De civitate dei. Um 1509 . . . . .                                                            | 15    |
| Zu den Sentenzen des Petrus Lombardus. 1510, 11 . . . . .                                                                             | 28    |
| Zu Lauters Predigten. Um 1516 . . . . .                                                                                               | 95    |
| Zu Opuscula Anselmi und Johannis de Trittenheim Liber lugubris<br>de statu et ruina monastici ordinis. Um 1513—16 . . . . .           | 104   |
| Zu dem hebräischen Texte der Psalmen. Um 1516—20 . . . . .                                                                            | 115   |
| Blatt XLI des Wolfenbüttler Psalters. Ergänzung zu den Dictata super<br>psalterium. 1513—1516. (Zu Bd. III) [Kawerau] . . . . .       | 116   |
| Auslegung und Deutung des heil. Vaterunfers. 1518. (Zu Bd. II, S. 74 ff.)<br>[Knaake-Pietsch] . . . . .                               | 122   |
| Martin Buzers Bericht an Beatus Rhennanus über die Heidelberger Dispu-<br>tation. 1518. (Zu Bd. I, S. 350 ff.) [Knaake] . . . . .     | 160   |
| Eine Äußerung Luthers über die Heidelberger Disputation. 1518. [Knaake]                                                               | 170   |
| Bruchstück eines ersten Entwurfes zu dem frühesten Schreiben Luthers an<br>den Papst. 1518. (Zu Bd. I, S. 527 ff.) [Steiff] . . . . . | 171   |
| Luthers Handschrift der Auslegung des 109. (110.) Psalms. 1518. (Zu<br>Bd. I, S. 687 ff.) [Doleischall-Pietsch] . . . . .             | 176   |
| Anzeichnungen Luthers vermuthlich für eine Predigt über Luc. 7, 11—17.<br>1518 (?) [Steiff] . . . . .                                 | 203   |
| Nachtrag zu den Acta Augustana. 1518. (Zu Bd. II, S. 25) [Buchwaldb]                                                                  | 205   |
| Disputatio D. Iohannis Eccii et P. Martini Luther in studio Lipsensi<br>futura. 1519. (Zu Bd. II, S. 153 ff.) [Koffmane] . . . . .    | 206   |

|                                                                                                                                                                                          | Seite |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|
| Der nicht von Luther selbst in den Druck gegebene Text des Sermons vom<br>ehelichen Stand. 1519. (Zu Bd. II, S. 162 ff.) [Knaake] . . .                                                  | 213   |
| Eine christliche Vorbetrachtung, so man will beten das heilig Vaterunser.<br>1519 [Koffmane-Pietsch] . . . . .                                                                           | 220   |
| Luthers Handschrift des Sermons von den guten Werken. 1520. (Zu<br>Bd. VI, 202 ff.) [Nikolaus Müller]. . . . .                                                                           | 226   |
| Luthers handschriftlicher Entwurf des Erbietens. 1520. (Zu Bd. VI, 476 ff.)<br>[Knaake] . . . . .                                                                                        | 302   |
| Eintragungen Luthers in das Defanatsbuch der theologischen Fakultät der<br>Universität Wittenberg 1515. 1517. 1518. 1520 [Thiele] . . .                                                  | 305   |
| Disputationsthesen Luthers 1519. 1520 [Koffmane] . . . . .                                                                                                                               | 310   |
| Predigten Luthers gesammelt von Joh. Potiander. 1519—1521 [Thiele] . . .                                                                                                                 | 314   |
| Übersicht des Inhalts . . . . .                                                                                                                                                          | 325   |
| Passional Christi und Antichristi. 1521 [Kawerau] . . . . .                                                                                                                              | 677   |
| Luthers Handschrift von „Ein Urtheil der Theologen zu Paris über die<br>Lehre D. Luthers, Ein Gegennurtheit D. Luthers“ usw. 1521. (Zu<br>Bd. VIII, 267 ff.) [Nikolaus Müller] . . . . . | 716   |
| Einzelnachträge und Berichtigungen zu Bd. I—VI. VIII. IX. . . . .                                                                                                                        | 762   |

#### Beitragen:

- 1) Passional Christi und Antichristi.
- 2) Handschriftenfacsimile I—VII, (1509—1520).





## Randbemerkungen Luthers.

Die Zwisdauer Rathsschulbibliothek bewahrt folgende, in den Jahren 1889 und 1890 dort aufgefundenen Bücher, die Bemerkungen von Luthers Hand enthalten, auf:

1. Augustini opuscula (XI, 4, 34).
2. Augustini de trinitate
3. Augustini de civitate dei } (XX, 3, 3).
4. Textus sententiarum cum conclusionibus ac titulis questionum sancti Thome (XIX, 5, 7).
5. Opuscula beati Anselmi (VIII, 5, 23).
6. Johannis de Tritenheim liber lugubris de statu et ruina monastici ordinis (mit Nr. 5 zusammengebunden).
7. Sermones Johannis Thaulerii (XX, 6, 12).

Diese Bücher waren einst Eigenthum des 1687 gestorbenen Zwisdauer Rectors M. Christian Daum, dessen Bibliothek 1694 von der Stadt Zwickau käuflich erworben worden ist. Früher waren sie im Besitze des Zwisdauer Stadtphysikus Dr. Petrus Poach (+ 1622) gewesen, der sie von seinem Vater, M. Andreas Poach, dem Freund und Verehrer Luthers ererbt hatte.

Nach einer Bemerkung in einem Briefe an Johannes Sertus in Nürnberg (vom 17. Mai 1650) besaß Daum im Ganzen „9 Stück, die D. Lutheri gewesen, in ipso adhuc monachatu, darein er viel geschrieben“. Indessen haben sich nur die oben aufgeführten Bände gefunden. Die beiden noch fehlenden, schon seit langer Zeit in der Zwisdauer Bibliothek nicht mehr vorhandenen Bände mit Lutherschen Randbemerkungen sind nach einer Notiz in Daums Katalog vermuthlich gewesen:

8. Ambrosii Catharini contra Lutherum super his verbis: Tu es Petrus &c. et Tibi dabo claves &c. Dialogus.
9. Prophetia sanctae Hildegardis abbatisae. Rescriptio Sancti Odalrici Episcopi in qua Nicolao Papae de continentia clericorum non juste, sed impie, non canonice, sed indiscrete, tractanti respondit. Epistola M. Johannis Hauerlant ad M. Ortwinum Gratium Daventrianum.

Beide Werke befanden sich in dem Quartband XVI, X, 9.

In einem Briefe an Georg Styrzel in Rothenburg (vom 15. Juli 1660) behauptet Daum auch in folgendem, in der Zwidauer Bibliothek noch vorhandenen Buche (XXXI, 1, 22) Luthers Hand gefunden zu haben:

„OMNIA OPERA BAPTISTAE || MANTVANI CARMELITAE || IN HOC  
VOLVME || CONTENTA.“ Darunter 18 Zeilen Inhaltsangabe.  
394 Blätter in Folio; das vierte Blatt und die drei letzten Seiten  
leer. Am Ende: „Impressum Bononiae per Benedictum Hecto || ris  
Calcographum accuratissimum aere || proprio Anno Salutis. M. Dii. ||  
Die vero. xi. Iunii. Cui || tatis habenas mode || rante Dño Ioã || ne  
Beti- || uolo || Patriae parente Bene Merito.“ Darunter 6 Zeilen  
Signaturangabe und Druckerzeichen.

Der Unterzeichnete hat jedoch ebenso wie Andere, welche die Handschriften der Bände verglichen, sich nicht davon überzeugen können, daß die in diesem Bande zahlreich sich findenden, übrigen werthlosen Bemerkungen Luthers Hand entstammen.<sup>1</sup>

Vgl. Beiträge zur sächsischen Kirchengeschichte 5. Heft, 1890, S. 67—90. Wissenschaftliche Beilage der Leipziger Zeitung 1890, S. 369 f. Leipziger Zeitung 1890, S. 3020. Artikel „Andreas Bouch“ in der Allgemeinen Deutschen Biographie.

Lic. Dr. Georg Buchwald.

## Luthers Randbemerkungen zu Augustini opuscula.

Melanchthon berichtet in seiner „de vita Martini Lutheri narratio“ von Luther: „omnia Augustini monumenta et saepe legerat et optime meminerat. Hoc acerrimum studium inchoavit Erfordiae, in cujus urbis collegio Augustiniano commoratus est annos quatuor“.

Selbständiges Studium hatte Luther, einst einen Verächter Augustins, nach seinem eigenen Bekenntniß zur Werthschätzung des Kirchenvaters geführt. Im Jahre 1517 hielt er eine, 1539 schon nicht mehr vorhandene Rede „in qua historiam Augustini contulit ad Psalmum: Beatus vir qui non abiit in consilio impiorum etc.“ (Duae orationes habitae a Ioanne Saxone Holsatiensi etc. Viteb. 1539 Bl. C<sup>a</sup>). Das älteste Zeugniß seiner Beschäftigung mit demselben bildeten bis jetzt die Dictata super Psalterium (1513—1516). In welcher Zeit aber Luther

<sup>1</sup>) Als unecht haben sich auch herausgestellt die von Robbe (Programm der Nikolaischule zu Leipzig 1860) Luther zugeschriebenen Randbemerkungen zu Laurentius Valla (Elegantiarum Latini sermonis libri sex) und die nach Zunder (Guldenes und Silbernes Ehren-Gedächtniß des theuren Gottes-Lehrers D. Martini Lutheri. 1706. S. 292) von Luther stammenden Bemerkungen zu einer Handschrift des Neuen Testaments. Vgl. Wissenschaftliche Beilage der Leipziger Zeitung 1891. S. 351 f.



begonnen hat, Augustin zu studiren, läßt sich mit Bestimmtheit nicht sagen. Indeß beweist die Entdeckung des von Luther benutzten Exemplars der *Opuscula Augustini* die Richtigkeit des von Melanchthon Gesagten, wenn auch noch dahingestellt bleiben muß, ob dasselbe wahr ist auch schon bezüglich seines ersten Aufenthaltes in Erfurt.

Die Ausgabe der *Opuscula Augustini*, die Luther im Erfurter Kloster benutzt hat, ist folgende:

„Aurelii Augustini || opuscula plurima ||“. 274 Blätter in Kleinfolio. Letztes Blatt leer. Am Ende: „Aurelij Augustini Hipponēsis epi: || ac doctor: ecclesiae sanctissimi piter i p „|| spiciacissimi: plurimor opusculor meenon || vitae ei⁹ a Possidonio scriptae: impen || sis i opa Martini flach Argētiniae accu || ratissime impressor Finis Anno a nati || uitate saluatoris nri. M. cccc. lxxix. riiij. || kalendas Apriles.“ Darunter neun lateinische Disticha.

Das Titelblatt trägt mancherlei handschriftliche Vermerke. Ganz oben steht von unbekannter Hand geschrieben: „quod libelli duodecim prophetarum sunt unus liber, probat Augustinus libro 2º de doctrina christiana folio ij sive 3º. quod librorum sapientie et ecclesiastici auctor sit Ihesus sirach, dicit ibidem Augustinus fo. ij“. Darunter findet sich eine alte Bibliotheks-Signatur „a. 181“. Unmittelbar unter dem Titel lesen wir die von Luther geschriebenen Worte: „Moritur h. Augustinus Anno domini .433. Et nunc scilicet 1509. fuit mortuus ad .1076. annos“. Hiernach hat Luther diesen Band im Jahre 1509 benutzt. Derselbe war Eigenthum des Erfurter Augustinerklosters: so besagt die allerdings zehn Jahre jüngere, unter Luthers Worten stehende Bemerkung von anderer unbekannter Hand: „Conventus ordinis fratrum eremitarum sancti Augustini in Erphordia: 1519:“. In sein Erfurter Kloster aber war Luther 1509, und zwar wohl im Herbst zurückberufen worden, nachdem er im März dieses Jahres zu Wittenberg den Grad eines baccalaureus biblicus erlangt hatte und während er eben im Begriffe war, zum zweiten theologischen Grade, dem eines sententiarus, fortzuschreiten. Als sententiarus war er bis 1511 bei der theologischen Fakultät Erfurts thätig.

Im Inhalt der Anmerkungen Luthers ist für die Zeit, in der er sie geschrieben hat, und zugleich für seinen eigenen damaligen Standpunkt die Beziehung auf Wimpfeling und den bitteren Streit, in den dieser mit dem Augustinerorden damals gerathen war, bei Sermo 1 Bl. CXIIIª (S. 12 unserer Ausgabe) zu beachten.

Später hat Andreas Poach wohl aus der Erfurter Klosterbibliothek jenes Buch erworben: er hat auf dem Titelblatt den Inhalt der *opuscula* verzeichnet.

Nicht zu allen Schriften Augustins, die in dem Bande sich finden, hat Luther Randbemerkungen gemacht. Wir geben daher eine Übersicht der *opuscula*, um erkennen zu lassen, welche Schriften der werdende Reformator damals in diesem Bande vor sich gehabt hat, und verzeichnen die Stellen, an denen sich dieselben in der Gesamtausgabe der Werke Augustins finden, die der *Patrologiae cursus completus* accurate I. P. Migne bietet.

Vgl. Köstlin, M. L.ª Bd. 1 S. 98 ff. Kolde, M. V. Bd. 1 S. 73. Realencycl. für protestantische Theologie² Bd. 17 S. 189.

|                                         |                                             |                        |
|-----------------------------------------|---------------------------------------------|------------------------|
| 1. Meditationes                         | Migne tom. XL = Op. Aug. VI. Ep.            | 901—942.               |
| 2. Soliloquia                           | "                                           | 863—898.               |
| 3. Manuale de verbo dei                 | "                                           | 951—968.               |
| 4. Enchiridion                          | "                                           | 231—290.               |
| 5. De triplici habitaculo               | "                                           | 991—998.               |
| 6. Scala paradisi                       | "                                           | 997—1004.              |
| 7. De duodecim abusionum gradibus       | "                                           | 1079—1088.             |
| 8. De beata vita                        | Migne tom. XXXII. = Op. Aug. I.             | 959—976.               |
| 9. De assumptione Mariae virginis       | M. t. XL. Op. Aug. t. VI.                   | 1141—1148.             |
| 10. De divinatione daemonum             | "                                           | 581—592.               |
| 11. De honestate mulierum               | M. t. XXXIX. Op. Aug. t. V <sup>2</sup> .   | 2301—2305.             |
| 12. De cura agenda pro mortuis          | M. t. XL. Op. Aug. t. VI.                   | 591—610.               |
| 13. De vera et falsa poenitentia        | "                                           | 1113—1130.             |
| 14. De cordis contritione               | "                                           | 943—950.               |
| 15. De contemptu mundi                  | "                                           | 1215—1218.             |
| 16. De convenientia decem praeceptorum  | M. t. XXXIX. Op. Aug. t. V <sup>2</sup> .   | 1783—1788.             |
| 17. De cognitione verae vitae           | M. t. XL. Op. Aug. t. VI.                   | 1005—1032.             |
| 18. Confessiones                        | M. t. XXXII. Op. Aug. t. I.                 | 659—868.               |
| 19. De doctrina christiana              | M. t. XXXIV. Op. Aug. t. III <sup>1</sup> . | 15—122.                |
| 20. De fide ad Petrum                   | M. t. XL. Op. Aug. t. VI.                   | 753—780.               |
| 21. De vita et moribus clericorum       | M. t. XXXIX. Op. Aug. t. V <sup>2</sup> .   | 1568—1581.             |
| 22. De vera religione                   | M. t. XXXIV. Op. Aug. t. III <sup>1</sup> . | 121—172.               |
| 23. De spiritu et anima                 | M. t. XL. Op. Aug. t. VI.                   | 779—832.               |
| 24. De vita christiana                  | "                                           | 1031—1046.             |
| 25. De diffinitionibus orthodoxae fidei | M. t. LVIII.                                | 979—1000. <sup>1</sup> |
| 26. De disciplina christiana            | M. t. XL. Op. Aug. VI.                      | 669—678.               |
| 27. Sermo de charitate                  | M. t. XXXIX. Op. Aug. t. V <sup>2</sup> .   | 1533—1538.             |
| 28. De decem chordis                    | "                                           | 75—91.                 |
| 29. De ebrietate                        | "                                           | 2307—2308.             |
| 30. De vanitate hujus saeculi           | M. t. XL. Op. Aug. t. VI.                   | 1213—1218.             |
| 31. De oboedientia et humilitate        | "                                           | 1221—1224.             |
| 32. De agone christiano                 | "                                           | 289—310.               |
| 33. De bono disciplinae                 | "                                           | 1219—1222.             |
| 34. De communi vita clericorum          | M. t. XXXII. Op. Aug. t. I.                 | 1377—1384.             |
| 35. Possidonii de vita Augustini        | "                                           | 33—66.                 |

Im folgenden giebt die am Rande stehende römische Zahl den Band, die arabische die Spaltenzahl der Patrologie an. Im Texte steht zuerst die Blattzahl des von Luther glossirten Bandes, sodann kurz die glossirten Textworte, endlich hinter dem Doppelpunkt die Handbemerkung selbst.

<sup>1</sup>) Diese Schrift ist von Gennadius. Vgl. unten (S. 14) Luthers Bemerkung.

## Enechiridion.

Bl. XXXVII<sup>b</sup> *quia nec ipsi omnia reppererunt*: Bonum diffinitorium de VI, 235 [Cap. 9]  
philosophis.

Bl. XXXVIII<sup>b</sup> *rursusque in se ipsa resiliunt*: Electa monitio. VI, 239 [Cap. 16]

5 Bl. LII<sup>a</sup> *sicut minor fuit immortalitas*: Idem li. 22 civitate VI, 281 [Cap. 105]  
ultimo.

## De triplici habitaculo.

Bl. LV<sup>b</sup> *quam cuius auris non minus*. Zwischen *quam* und *cuius*: videt. VI, 395 [Cap. 4]

Bl. LVI<sup>a</sup> *Si enim quod praesentia dei habet*: Solutio. VI, 395 [Cap. 5]

## 10 De assumptione virginis Mariae.

Bl. LXX<sup>b</sup> *Non immerito ergo excipitur a quibusdam*: Ro. 1. VI, 1144 [Cap. 4]

## De cura agenda pro mortuis.

Bl. LXXV<sup>b</sup> *Sed cum haec ita sint, quomodo*: Questio. VI, 593 [Cap. 1]

*Verum haec ita solvitur quaestio*: Solutio.

15 *quoniam quodam vitae genere*: i. e. modo vivendi.

*Sed utrum aliquid prosit animae mortui*: quaestio.

Bl. LXXVI<sup>a</sup> *At enim in tanta inquam strage*: c. xij. VI, 594 [Cap. 2]

*Proinde ista omnia*: Responsio.

*verum etiam ex aliorum elementorum*: modus resurgendi.

20 *Nec ideo tamen contemnenda*: c. xij. VI, 595 [Cap. 3]

*Haec enim non ad ornamentum vel adiutorium*: Commendatio sepul-  
turae praestandae.

*ubi et illud salubriter discutitur*: Corrolarium.

Bl. LXXVI<sup>b</sup> *monumentum eo quod moneat*: Monumentum unde dicatur, sed VI, 596 [Cap. 4]  
25 cave analogiam.

Bl. LXXVIII<sup>a</sup> *Pro certo cum Mediolani essemus*: Exemplum. VI, 601 [Cap. 11]

*Sed eodem ipso ferme tempore*: Aliud Exemplum. VI, 602

*Quo non intellecto vix potuit dormire sollicitus*: Simile de se dicit

Franciscus Philelphus in quadam oratione.

30 Bl. LXXVIII<sup>b</sup> *Homo quidam de turba curia*:<sup>1</sup> Exemplum. VI, 602 [Cap. 12]

Bl. LXXIX<sup>a</sup> *Ibi ergo sunt spiritus defunctorum, ubi*: Conclusio. VI, 605 [Cap. 13]

*Dixerit aliquis Si nulla est*: Objectio. [Cap. 14]

*Sed numquid quia homo*<sup>2</sup> *ille dives*: Responsio.

*Ubi rursus occurrit quomodo*: Objectio.

35 Bl. LXXIX<sup>b</sup> *Proinde fatendum est nescire*: Responsio integra. [Cap. 15]

4 resideant

<sup>1</sup>) Migne: Homo quidam Curia nomine.

<sup>2</sup>) Migne: hoc

- VI, 606 *Mitti quoque ad vivos: De supernaturalibus hic apparitionibus.*  
*Nam Samuel propheta: Opinio Augustini de Saule.*  
 VI, 607 [Cap. 17] Bl. LXXX<sup>a</sup> *Talem fuisse credendum est: Exemplum.*  
 VI, 608 *Nam Mediolani apud sanctos Protasium et Gervasium: Miraculum*  
*S. Ambrosii.*  
 VI, 609 [Cap. 18] *Quae cum ita sint, non existimemus: Responsio totalis et Epiloga.*

5

## De convenientia decem praeceptorum.

- V, 1785 Bl. XCI<sup>b</sup> *Cinifes natue sunt: Quid sint cinifes.*

## De cognitione verae vitae.

- VI, 1005 Bl. XCII<sup>b</sup> zum Titel der Schrift: Hic liber nullo modo est beati Augustini, 10  
 ut patet ex stilo et modo quia verbosus est.  
 VI, 1009 [Cap. 3] Bl. XCIII<sup>b</sup> *Igitur ratione<sup>1</sup> repugnante nihil de deo proprie: Non bene*  
*exclusisti deum, Bone Magister. Multum alia est impossibilitas*  
*elocutionis de deo quam praedicamentorum et logiceae.*

## Confessiones.

15

- I, 684 [Abſchn. 3] Li. III. Bl. CII<sup>a</sup> *An cum miserum neminem esse libeat: Quare dolores*  
*amentur.*

Bl. CII<sup>b</sup> *Nunc vero magis misereor: Differunt misericordia* } *theatrica*  
*vera*

*Si enim est malivola benevolentia: ut sit malivola.*

*potest et ille qui veraciter: q. d. ergo nec potest.*

*cupere esse miseros, ut misereatur: ut scenici.*

20

- I, 685 [Abſchn. 7] *in librum quendam ejusdam<sup>2</sup> Cicronis: de Hortensio.*

- I, 686 [Abſchn. 10] Bl. CIII<sup>a</sup> *Incidi itaque in homines superbe delirantes: Quomodo incidit in*  
*errorem Manich.*

- I, 687 *Cibus enim<sup>3</sup> in somnis: Similitudo.*

25

*Et rursus certius imaginamur: Quis fuerit error dicit.*

- I, 688 [Abſchn. 11] Bl. CIII<sup>b</sup> *qualia per illum: oculum.*

*vorassem: percepissem.*

[Abſchn. 12] *suffragarer: consentirem.*

*stultis deceptoribus cum a me quaererent: Quae fuerunt motiva ad* 30  
*errorem manicheorum ex scripturis Augustino.*

*quia non noveram malum non esse: Confutat motiva.*

[Abſchn. 13] *sed eos ab imperitis judicari iniquos: noveram.*

*non sibi concedi quid venale proponere: Similitudo.*

- I, 689 [Abſchn. 14] *non ubique atque omnibus: Haec omnia non noveram.*

35

<sup>1</sup>) Migne: Igitur cum ratione.  
 Migne fehlt enim.

<sup>2</sup>) Bei Migne fehlt ejusdam.

<sup>3</sup>) Bei

Bl. CIII<sup>a</sup> *et in uno aliquo versu: similitudo.*

*non solum sicut deus jubcret atque inspiraret: quia hoc eos posse non putavit vel debere propter injustitiam eorum.*

*Nunquid aliquando aut alicui injustum est: Hoc semper justum est.* [Abſchn. 15]

*ubique ac semper detestanda: Illa semper.*

*Quae autem contra mores hominum: Haec non semper, ut habere duos uxores.*

*aut una aut duabus carum: libidinibus.*

1, 690 [Abſchn. 16]

*Et sunt quaedam similia vel flagitio vel facinori: Ex hoc et supra* [Abſchn. 17]

dictis habes quomodo differunt } flagitium.  
} facinus.  
} peccatum.

Bl. CIII<sup>b</sup> *cum conciliantur: et non puniuntur.*

*Quam tamen ficum si comedisset: Vide librum de moribus Manicheorum.* 1, 691 [Abſchn. 18]

*aliquis sanctus: scilicet Manicheorum.*

*anhelaret de illa: anhelaret i. e. per anhelitum eructaret angelos quia sic purgari fingeant naturam dei.*

*nisi electi sancti: scilicet Manicheorum.*

Li. IV. Bl. CV<sup>a</sup> *coronarum feneurum: ex feno vel gramine.*

1, 693 [Abſchn. 1]

*Illuc autem purgari nos: Ista non intelliges nisi librum de moribus Manicheorum legeris.*

*pascit ventos: paseit ventos.*

1, 691 [Abſchn. 3]

Bl. CV<sup>b</sup> *quod quasi eis nullum esset: nisi et ego ꝛ.*

[Abſchn. 4]

*In illis annis quo primo tempore: de amico.*

1, 696 [Abſchn. 7]

Bl. CVI<sup>a</sup> *Quo dolore contenebratum est: Vide ingenuam eloquentiam in ex-* 1, 697 [Abſchn. 9]  
*primendis affectibus.*

Bl. CVI<sup>b</sup> *zu dem Abſchnitt von Alia erant quae in eis amplius an: aurea* 1, 699 [Abſchn. 13]  
*verba.*

Bl. CVII<sup>b</sup> *libros de pulcro et apto: de libris pulero et apto.*

1, 701 [Abſchn. 20]

Bl. CVIII<sup>a</sup> *Et quid mihi proderat quod annos natus: Landat ingenium suum.* 1, 704 [Abſchn. 28]

Bl. CVIII<sup>b</sup> *quia et si minus magnum: Contra Modernos.*

1, 705 [Abſchn. 29]

Li. V Bl. CX<sup>a</sup> *Sensi autem aliud genus hominum: Contra nostrates gra-* 1, 710 [Abſchn. 10]  
*matellos.*

Bl. CXI<sup>b</sup> *et prope solu causu erat inevitabilis: Causa erroris.*

1, 715 [Abſchn. 19]

*mali substantiam quandam: Substantia mali.*

[Abſchn. 20]

*Et quia deum bonum nullam: Substantia boni.*

*Jam enim Helpidii cujusdam: Helpidius.*

1, 716 [Abſchn. 21]

Li. VI Bl. CXIII<sup>b</sup> *quoniam nulla pugnacitas calumniatorum: pugnacitas.*

1, 723 [Abſchn. 7]

Bl. CXV<sup>a</sup> *gerebam in eodem luto hesitans: In eodem luto.*

1, 728 [Abſchn. 18]

Li. VII. Bl. CXVII<sup>a</sup> *Sed rursus dicebam. Quis fecit me: Quare coactus* 1, 735 [Abſchn. 5]  
*ponere principium mali.*

- 1, 743 [Abſchn. 18] Bl. CXIX<sup>a</sup> *Et manifestatum est mihi, quam bona sunt: Unde invenit quid sit malum.*
- 1, 744 [Abſchn. 20] Bl. CXIX<sup>b</sup> *Et quia non aulebat anima mea: causa erroris.*
- 1, 746 [Abſchn. 25] Bl. CXX<sup>a</sup> *Sed postea hereticorum appollinaristarum: appolinaristae. quomodo catholica veritas a fotini falsitate: fotini.* 5
- 1, 748 [Abſchn. 27] Bl. CXXI<sup>a</sup> *Et aliud est de silvestri cucumine: Comparatio veritatis in libris*  $\left\{ \begin{array}{l} \text{ethnicis.} \\ \text{ecclesiasticis.} \end{array} \right.$
- 1, 754 [Abſchn. 12] Li. VIII. Bl. CXXII<sup>b</sup> *Et sicut nemo est qui dormire: Pulchra similitudo.*
- 1, 759 [Abſchn. 21] Bl. CXXIII<sup>a</sup> *quia non totus assurgit veritate: Improbatio duarum anima- rum in uno homine.* 10
- 1, 775 [Abſchn. 27] Li. IX. Bl. CXXVIII<sup>b</sup> *Frater autem meus quiddam locutus est: Hic utique carnalis frater.*
- 1, 776 [Abſchn. 30] *numquam se audisse ex ore meo jaculatum: Pietas Augustini.*
- 1, 777 [Abſchn. 32] Bl. CXXIX<sup>a</sup> *versus Ambrosii tui: Versus ambrosii.* 15
- 1, 784 [Abſchn. 12] Li. X. Bl. CXXXI<sup>a</sup> *Ubi sunt thesauri innumcrabilium imaginum: Digreditur longe.*
- 1, 785 [Abſchn. 15] Bl. CXXXI<sup>b</sup> *ut ubi sit quid sui: aliquid.*
- 1, 786 [Abſchn. 16] Bl. CXXXI<sup>b</sup> *nec eorum imagines sed res ipsas gero: Quomodo spirituales imagines non sint aliarum rerum nisi ipsemet.* 20
- 1, 787 [Abſchn. 18] *Quocircu invenimus nihil esse aliud discere: Discere quid.*
- [Abſchn. 19] *Nam illi aliter graece aliter latine sonant: Cogitare.*
- 1, 789 [Abſchn. 23] Bl. CXXXII<sup>a</sup> *nisi eadem imago vi memoriae teneretur:*
- 1  $\left\{ \begin{array}{l} \text{artes et scientiae} \\ \text{affectus} \\ \text{corpora} \end{array} \right\}$  Sunt in memoria  $\left\{ \begin{array}{l} \\ \\ \end{array} \right.$  25
- 2 dicit Augustinus hic
- 3
- $\left\{ \begin{array}{l} \text{se ipsis} \\ \text{per quasdam notiones} \\ \text{per imagines suas} \end{array} \right\}$  nescimus quales.
- 1, 790 [Abſchn. 26] Bl. CXXXII<sup>b</sup> *Ecce in memoriae meae campis: Epilogat.* 30
- Per haec omnia diseurro: Redit ad propositum.*
- 1, 794 [Abſchn. 33] Bl. CXXXIII<sup>b</sup> *Gaudium de veritate omnes: Gaudium de veritate in vita beata.*
- [Abſchn. 34] *Cur autem veritas parit odium: Quomodo intelligitur: Veritas odium parit et tamen omnes volunt veritatem?* 35
- 1, 796 [Abſchn. 41] Bl. CXXXIV<sup>b</sup> *Sed adhuc vivunt in memoria: De tactu.*
- 1, 797 [Abſchn. 43] *Reficimus enim quotidianas ruinas: De gustu.*
- 1, 799 [Abſchn. 48] Bl. CXXXV<sup>a</sup> *De illecebra odororum non satugo: De olfactu.*
- [Abſchn. 49] *Voluptates aurium tenacius: De auditu.*
- 1, 800 [Abſchn. 50] Bl. CXXXV<sup>b</sup> *de Alexandrino episcopo Athanasio: De Athanasio.* 40
- cantandi consuetudinem approbare: Tolerari cantum in ecclesia.*
- [Abſchn. 51] *Restat voluptas oculorum: De visu.*

*Quam innumerabilia variis: Contra curiosos pictores.*

1, 801 [Abſchn. 53]

Bl. CXXXVI<sup>a</sup> *Huc accedit alia forma temptationis: De cupiditate scientiae seu curiositate.*

1, 802 [Abſchn. 54]

*Neque enim dicimus audi: quid concupiscentia oculorum.*

5 Bl. CXXXVI<sup>b</sup> *et portat copiose vanitatis catervas: de distractione.*

1, 803 [Abſchn. 57]

*nunquid hoc quoque tertium: de vana gloria* } favoris.  
} honoris.

1, 804 [Abſchn. 58]

*Tunc enim me interrogo: Pulchra, pulchra.*

1, 805 [Abſchn. 60]

Li. XI. Bl. CXXXVIII<sup>b</sup> *Quicquid autem factum non est: quod . . . non*  
notat.

1, 811 [Abſchn. 6]

Bl. CXXXIX<sup>b</sup> *sed adhuc in praeteritis et futuris: Causa erroris eorum.*

1, 814 [Abſchn. 13]

*Sed dico te deus noster: pulchre et acute li xi. civitate dei 5 & 6.*

1, 815 [Abſchn. 14]

Bl. CXL<sup>b</sup> *Quod autem jam est, non futurum: Quomodo futura sunt.*

1, 818 [Abſchn. 24]

Bl. CXLI<sup>a</sup> *nec tamen ideo tempus: si scilicet cessarint lumina celi moveri.*

1, 820 [Abſchn. 29]

15 Bl. CXLI<sup>b</sup> *Inde mihi visum est nihil esse aliud tempus quam: Hanc Au-*

1, 822 [Abſchn. 33]

gustinianam disputationem multi non acceptant quasi quae temporis naturam non apte expresserit. Vera tamen est, si inspicias, et licet in verbis discordet, in re tamen idem dicit quod moderni. Dicit enim quod tempus sit distensio sive mensura in animo de motu. Quod nullus nostrum non affirmat. Nam omnes dicimus quod tempus duo importat, scilicet motum et mutationem sive mensuram ejus: quae nusquam est quam in anima. Igitur idem dicimus quod Augustinus nisi quod significatum suppositale ipse vocat numerationem quod nos connotativum: Et connotativum ipse vocat motum quod nos numerum dicimus. Igitur idem dicimus utrique. Sicut ergo praesens de praeterito i. e. numeratio praesens in animo de motu praeterito: ita nos oportet dicere: praeteritus motus numeri praesentis, quoniam nemo potest numerare praeteritum vel futurum motum nisi numero in animo praesenti. Motus enim sive praeteritus sive futurus non vocatur tempus nec praeteritus nec futurus nisi a numeratione in anima. Non autem potest numerari nisi praesenter in anima sit numerus. Quando enim anima cogitavit vel cogitabit, non cogitat: igitur nec numerat. Sicut igitur nos negamus quod numerus se solo sit tempus, ita ipse negat quod motus se solo sit tempus, sed includit utrumque, utpatet quando dicit 'praesens de praeterito scilicet motu'.

Li. XII. Bl. CXLIII<sup>a</sup> *Et nimirum haec terra erat: celum nostrum et terra.*

1, 827 [Abſchn. 3]

*non erat aliquid non color, non figura: de materia.*

*non est intelligibilis forma: adjective.*

[Abſchn. 5]

*transitum de forma in formam: materiam substratam.*

1, 828 [Abſchn. 6]

*Mutabilitas enim rerum mutabilium: materia indifferens est ad omnem formam.*

- [Abidm. 7] *Neque enim locis. Itaque tu, nach locis: longius, celum et terram quo<sup>1</sup> quendam: fecisti, scilicet mediante.*
- 1, 829 [Abidm. 8] Bl. CXLIII<sup>b</sup> *quibus iste mutabilis mundus constat: constituitur, et non constat: manet.*
- [Abidm. 9] *Nimirum enim celum celi: Quid celum.* 5
- 1, 831 [Abidm. 16] Bl. CXLIII<sup>a</sup> *Sic interim sentio propter illud celum: Epilogus pulcher.*
- 1, 832 [Abidm. 18] *Unde non cum modo velle hoc: scilicet dicetis.*
- 1, 833 [Abidm. 20] Bl. CXLIII<sup>b</sup> *prior quippe omnium creatu est: Sapientia, quo facta sumpsit exordium: Prior natura.*
- 1, 834 [Abidm. 24] Bl. CXLV<sup>a</sup> *Quid illud est?<sup>2</sup> Nominē uiunt: alius intellectus.* 10  
*Quid si dicat alius: alius intellectus.*  
*Quid si dicat et alius celum: 4<sup>us</sup>.*  
*Est adhuc quod dicat si quis: 5<sup>tus</sup> et etiam 6<sup>tus</sup>.*
- 1, 836 [Abidm. 28] *Verum est enim domine: Concordat hos omnes.*  
*Et verum est quod omne mutabile: Sic philosophi investigant mate- 15*  
*riam primam per transmutationem unius in alterum ut ipsi vocant.*
- Bl. CXLV<sup>b</sup> *Verum est nulla tempora perpeti: ut angeli.*  
*quod ita coheret forme incommutabili: ergo ante dies factos esse con-*  
*cordant, licet non sic nominatos et eo ordine pronuntiati a Moise*  
*concordent.* 20  
*Verum est informitatem: ut supra probavit 'Quis nisi talis' x. y<sup>2</sup>.<sup>3</sup>*  
*Verum et omnium formatorum: ut supra circa principium 'Quid*  
*autem in omnibus x.'*
- [Abidm. 29] *ex his ergo omnibus aliud sibi tollit: ut 4<sup>ti</sup>.*  
*creaturam. Aliud qui dicit: 2<sup>i</sup>.* 25  
*naturis. Aliud qui dicit: quinti.*  
*corporalis. Aliud qui dicit: tercii.*
- 1, 837 *sentimus. Aliud qui dicit: ut illi qui dicunt in principio i. e. in*  
*primo, 6<sup>ti</sup>, de quibus etiam infra latius.*
- [Abidm. 30] *Aliud sibi tollit: tercii.* 30  
*lucē. Aliud qui dicit: 2<sup>i</sup>.*  
*notū. Aliud qui dicit: 4<sup>ti</sup>.*  
*creatura. Aliud qui dicit: 5<sup>ti</sup>.*  
*creaturam. Aliud qui dicit: 6<sup>ti</sup>.*
- 1, 839 [Abidm. 33] Bl. CXLVI<sup>a</sup> *in ipso facienti exordio: In principio i. e. nondum inchoatam 35*  
*sed mox inchoandam.*  
*in principio, potuit et celum: In principio i. e. jam inchoata.*
- 1, 840 [Abidm. 34] *sed typus eam peperit: Typhos graece i. e. superbia.*

<sup>1</sup>) Migne: duo statt quo.      <sup>2</sup>) Migne: Quid est illud?      <sup>3</sup>) y<sup>2</sup> ist die Bezeichnung von Bl. CXLIII. Luther meint dabei die Stelle 'Quis nisi talis dicet mihi quod diminuta x.' (L. XII. c. XI).



Bl. CXLVI<sup>b</sup> *Vellem quippe si tunc ego essem Moyses: ergo credo et Moisen* 1, 841 [Abidm. 35]  
hoc voluisse.

Bl. CXLVII<sup>a</sup> *Et alius eorum intendit in id: Epilogus dictorum.* 1, 842 [Abidm. 39]

*Atque in eis qui intelligunt: primi.*

*alius eorum ipsum: 2.*

*Nec illi<sup>1</sup> uno modo qui jam: ut 3.*

*At ille qui non aliter accipit: 2<sup>1</sup>.*

[Abidm. 40]

*discernere quid praecedat aeternitate: Prioritatis 4<sup>or</sup> modi.*

*Sic est prior materies: scilicet origie.*

1 843

### De doctrina christiana.

Li. III. Bl. CLXVIII<sup>a</sup> *Inter percunctationem autem: differunt* } Percunctatio.  
} Interrogatio. 111<sup>1</sup>, 67 [Abidm. 6]

Bl. CLXIX<sup>a</sup> *Qui vero aut operatur aut veneratur: Pro Imaginibus in* 111<sup>1</sup>, 70 [Abidm. 13]  
Ecclesia.

Bl. CLXXII<sup>a</sup> *Sciant autem literati modis: Magnum certe verbum.* 111<sup>1</sup>, 80 [Abidm. 40]

*in eorum reperiuntur loquels: et saepe uberius.*

Li. IV. Bl. CLXXIII<sup>b</sup> *non ut<sup>2</sup> nihil habeant utilitatis: Laus et utilitas* 111<sup>1</sup>, 89 [Abidm. 2]  
rhetoricae.

Bl. CLXXV<sup>a</sup> *Nam et ipsos romanae principes eloquentiae: Nota.* 111<sup>1</sup>, 90 [Abidm. 4]

*praeter canonem in arce auctoritatis: arce auctoritatis.*

20 Bl. CLXXV<sup>b</sup> *Fassi sunt enim sapientiam: Cicero.* 111<sup>1</sup>, 92 [Abidm. 7]

*Quibus legendis magis non sufficit tempus: i. e. Magis contingere* [Abidm. 8]

potest quod in illis legendis alicui tempus non sufficiat, scilicet tot  
sunt, quam quod ipsi deesse possunt studentibus et vacantibus sibi:  
scilicet ita comparabiles sunt et inveniri facile possunt.

25 *Sicut est enim quaedam eloquentia: Eloquentia* } Juvenilis.  
} Senilis. 111<sup>1</sup>, 93 [Abidm. 9]

*Possem quidem si vacaret: An Ecclesiastici libri et authores sint elo-* [Abidm. 10]  
*quentes.*

*in illa eloquentia: juvenili.*

Bl. CLXXVI<sup>a</sup> *per alteram quandam eloquentiam: Senilem.*

*quorum alterum: improbari.*

*alterum putari posset: ostentari.*

*ut verba quibus dicuntur: ipsae res.*

*Hic si quis, ut ita dixerim: Ideo res talis dicta cogit se sequi elo-* [Abidm. 11]  
*quentem etiam non vocatam utsupra.*

35 *est appellata gradatio: Climax.*

*graei autem cola: Cola Comata.*

111<sup>1</sup>, 94

*quem periodon: Periodus.*

<sup>1</sup>) Migne: ipsi.

<sup>2</sup>) Migne: quod.

[Abſchn. 12] *haec eloquentiae illam sequens: sapientiam.*  
*istam praecedens: eloquentiam.*

III<sup>1</sup>, 98 [Abſchn. 21] Bl. CLXXVII<sup>b</sup> *Neque enim haec humana industria: nota.*

III<sup>1</sup>, 100 [Abſchn. 25] Bl. CLXXVIII<sup>a</sup> *Ubi autem omnes tacent: nota bene.*

III<sup>1</sup>, 101 [Abſchn. 27] *Dirit ergo quidam eloquens: Eloquens.*

5

### De vita et moribus clericorum.

V<sup>2</sup>, 1568–1581 Sermo I. Bl. CXCIII<sup>a</sup> zu dem Ganzen: Hos duos sermones velim legeret  
 Garrulus Blaetero et Augustinianae gloriae Zoilus Vimpfelingus,  
 sed admonitus prius ut rationem suam quae longo pertinaciae et  
 invidiae morbo alio peregrinata est revocaret et specillum aliquod  
 talpinis oculis suis adhiberet. Sperarem quod puderet saltem du-  
 rissimam et impudicissimam frontem ejus. Hugo itidem in Ex-  
 positionibus regulae allegat verba Augustini ubi dixerat Augustinus  
 'fateor de preciosa veste erubescere' x. quae cum sint in sermonibus  
 ad heremitas factis: Cur tu senex et frenetica larva Hugonem  
 inecas? Cur ecclesiam dei corrigis? id est cur tam impurissime  
 mentiris? Hos scilicet non esse Augustini. Verbis virtutem illude  
 superbis.<sup>1</sup>

### Ex libro retractationum beati Augustini in librum de vera religione ejusdem.

20

I, 603 [Abſchn. 2] Bl. CXCVIII<sup>a</sup> *In hoc libro quodam loco: c. 10.*

[Abſchn. 4] Bl. CXCVIII<sup>b</sup> *intende igitur inquam in haec: c. 11.*

*Itemque alibi. Deinde inquam: c. 12.*

[Abſchn. 5] *Et alibi. Usque adeo inquam: c. 14.*

I, 604 [Abſchn. 6] *Alio loco in eo quod dixi: c. 16.*

25

*Item loco alio.<sup>2</sup> Prius inquam: c. 25.*

I, 605 [Abſchn. 9] Bl. CXCIX<sup>a</sup> *religio sicut eligo: et id ponitur li. x. civitate dei c. 4.*

### De vera religione.

III<sup>1</sup>, 124 [Abſchn. 3] Bl. CXCIX<sup>b</sup> *non corporeis oculis: Haec quae sequuntur scilicet.*

*ad quam percipiendam nihil magis: de ista materia in li. 6. 7. 8. 9. 30*  
*10 civitate dei.*

*irridet eos qui dicunt esse: scilicet animalitas.*

III<sup>1</sup>, 127 [Abſchn. 10] *ut tanquam peccatum illud aboleretur: scilicet castitas.*

III<sup>1</sup>, 125 [Abſchn. 5] Bl. CC<sup>b</sup> *Haec enim ecclesia catholica: Ecclesia utitur omnibus errantibus.*

<sup>1</sup>) Diese Worte beziehen sich auf die 1505 erschienene Schrift Wimpfeling's „de integritate“. Vgl. W. Kauer, Thomas Murner und die Kirche des Mittelalters. Halle 1890. S. 33.

<sup>2</sup>) Migne: alio loco.

- Bl. CCI<sup>a</sup> *vel si quo alio verbo melius enunciat*: idem li. 6. tri. c. ult. 111<sup>1</sup>, 129 [Abſchn. 13]  
*qui duas naturas vel substantias singulis principiis*: Manichei. 111<sup>1</sup>, 130 [Abſchn. 16]  
*Fantasmata porro nihil sunt*: fantasmata quid sint. [Abſchn. 18]
- Bl. CCI<sup>b</sup> *sed cum verum quaeritur: cavere*: Modica verbis, sed maxima  
5 sensu oratio.  
*Mors autem vitae non est nisi nequicia*: Nequitia. 111<sup>1</sup>, 131 [Abſchn. 21]
- Bl. CCII<sup>a</sup> *Nunc vero usque auleo peccatum*: Peccatum. 111<sup>1</sup>, 133 [Abſchn. 27]  
*Quod autem affectibus contingit*: Aurea eruditio  
et sententia. 111<sup>1</sup>, 134 [Abſchn. 28]
- 10 Bl. CCIII<sup>a</sup> *Nam illud quod in comparatione*: Ecce hic intelligitur quae sit  
sententia b. Augustini de materia prima, quia est nihil aliud nisi  
ipsum inchoari sive fieri: quod jam it ad esse et hoc dicit Aristo-  
teles de potentia i. e. materia ad actum i. e. formam ire.  
*tamen aliquo modo ut formari possit*: non dicit utique quod in ipso [Abſchn. 36]  
15 aliud possit formari, sicut nostri cavillantur, sed quod ipsum met  
formabile sit.  
*sed ideo viciantur quia non summa*: i. e. sunt viciabilia: non enim [Abſchn. 37]  
necessario vitiantur, quia non sunt summa bona, sed necessario  
sunt viciabilia.
- 20 Bl. CCIII<sup>b</sup> *ut hanc esse primam speciem putet*: Hae sententia grandissima 111<sup>1</sup>, 139 [Abſchn. 40]  
est in recessu et totam philosophiam stultitiam esse etiam ratione  
convincit. Intellige quae legis.
- Bl. CCIII<sup>a</sup> *Nec enim secunda enunciat nisi prima*: li. xi. civi. c. 18 & 3 111<sup>1</sup>, 140 [Abſchn. 42]  
conf. in fine.
- 25 *subjectis sibi ceteris dominatur*: Ecce concentum mundi quam eximie 111<sup>1</sup>, 141 [Abſchn. 44]  
intelligit b. Augustinus adhuc cathecuminos.  
*et certe summa est ipsius jam*: 1. de Autoritate. [Abſchn. 45]
- Bl. CCV<sup>b</sup> *Et quoniam de autoritatis beneficentia*: 2. De Ratione. 111<sup>1</sup>, 145 [Abſchn. 52]  
*sed judicare de corporibus non sentientis*: Judicare, discernere est [Abſchn. 53]  
30 proprium rationis, quod non est fantasma sed invisibile.
- Bl. CCVI<sup>a</sup> *ideo quae pater judicat per ipsam judicat*: ergo et sapit et novit 111<sup>1</sup>, 148 [Abſchn. 58]  
per eandem.
- Bl. CCVI<sup>b</sup> *in Sed multis finis est humani ist multis finis* verbeſſert in [Abſchn. 59]  
multi formis.
- 35 Bl. CCVII<sup>b</sup> *Ut enim veritate sunt vera quae vera sunt*: Secundum hoc 111<sup>1</sup>, 151 [Abſchn. 66]  
potest illud exponi: creavit deus hominem ad imaginem et simili-  
tudinem suam i. e. ad filium suum qui est imago et similitudo  
patris per quam omnia sunt similia et imaginata. Ut enim veritate  
vera sunt quae sunt vera, ita similitudine similia sunt quae similia  
40 sunt, sic imagine imaginata sunt quae imaginata sunt. Et ut  
veritas est forma verorum, similitudo similium, ita imago imagi-  
natorum. In tantum autem sunt, inquantum unius principalis

per imaginem imaginataliter sunt. Si arguis 'Cur ergo id de solo homine scriptura dicit, quod sit ad imaginem et similitudinem dei conditus, cum utique filius dei sit omnium rerum forma?' Respondeo 'mibi dici quoque volo: Cur de solo homine dictum sit "faciamus" et velut habitum consilium creandi hominis, cum omnia aequae sint ab eodem creatore eodem consilio condita?' Dicerem profecto id factum propter Christum qui est factus ad imaginem dei hypostatice, sed additus ad eam &c.

111<sup>3</sup>, 152

*Quapropter quoniam vera<sup>1</sup> intantum vera sunt:* Ergo et ideae omnium rerum, et ita omnes res sunt similes deo per filium qui est similitudo.

111<sup>3</sup>, 158 [Abfchn. 80]

Bl. CCIX<sup>a</sup> *Redeamus ad nos et omittamus:* Habent enim et animalia trinitatem, scilicet imaginationem, memoriam et appetitum, sed non iudicium. Id confirmatur ex xv. tri. 23 ubi differentiam similem dat.

111<sup>3</sup>, 167 [Abfchn. 101]

Bl. CCXI<sup>b</sup> *nisi cognitionem quae certa esse:* Sic ergo nulla perfecta voluntatis in hac vita potest haberi perfectio, ita nec intellectus. Unde omnis philosophia de rebus tali ac tanta paseit intellectum veritate, quali ac quanta bonitate pascit voluntatem eadem creatura. Sed quid hoc? punctum et momentum utrimque.

111<sup>3</sup>, 169 [Abfchn. 106]

Bl. CCXII<sup>a</sup> *Propterea talentum quod male utenti:* Ex isto textu videtur b. Gregorius suam omeliam sumpsisse super eadem verba.

111<sup>3</sup>, 170 [Abfchn. 109]

*Non sit nobis religio cultus illius vitae:* i. e. Manicheorum.

### De spiritu et anima.

V1, 779—832. Bl. CCXIII<sup>a</sup> zu dem Ganzen: Ego credo eum librum sic esse b. Augustini, sicut liber sapientiae Salomonis i. e. quod sunt verba et sententiae ejus hic collectae. Nam eadem verba et sensa ponit b. Augustinus in variis suis libris.

### De diffinitionibus orthodoxae fidei.

LVIII, 994  
(Ca. LV)

Ca. XXIII. Bl. CCXXXVIII<sup>b</sup> *sicut Papia auctore hyrenens et tertullianus et lactantius:* Ex isto arguitur iste liber non esse b. Augustini.

LVIII, 999  
(Ca. LXXXIII)

Ca. XLVI. Bl. CCXXXIX<sup>b</sup> *Demonas per energiam:* Hoc caput allegat Magister li. 2. dis. 8 sub titulo Gennadii: unde videtur quod non sit b. Augustini.

### De decem chordis.

V, 76 (Ca. II)  
[Abfchn. 2]

Bl. CCXLIII<sup>b</sup> *Ex Adam multi anni:* Ergo in nos devenerunt fines seculorum.

V, 77 (Ca. III)  
[Abfchn. 3]

*in quo exturius es ist exturius verbeffert in exiturus.*

Bl. CCXLIII<sup>a</sup> *quoniam castitas virtus est:* contra Aristotelem.

<sup>1</sup>) Migne: Quapropter vera quoniam.

*Numquid in ceteris quae supra: ratio digressus.*

V, 78 (Ca. IV)  
[Abſchn. 4]

*mulieres ad forum: i. e. ad iudicium.*

Bl. CCXLV<sup>b</sup> *Nam etiam imagines in hominibus: Pulchra.*

V, 82 (Ca. VIII)  
[Abſchn. 9]

Bl. CCXLVI<sup>a</sup> *Tu libereris quia fortior: Causa qua x.*

V, 84 (Ca. IX)

5 Bl. CCXLVII<sup>a</sup> *Noli illa contemnere quia: De quotidianis peccatis.*

V, 88 (Ca. XI)  
[Abſchn. 17]

### De ebrietate.

V<sup>2</sup>, 2307—2308<sup>1</sup>

Bl. CCXLVIII<sup>b</sup> *Quotidie martyres sunt: martyres quotidie.*

V<sup>2</sup>, 2307 [Abſchn. 2]

### Possidonius de vita sancti Augustini.

Bl. CCLX<sup>a</sup> *quod jam ipse prior fecerat: scilicet isto triennio.*

I, 37 (Ca. V)

10 Bl. CCLX<sup>b</sup> *in eodem secum errore constitutum: scilicet quanti ingenii esset.*

I, 38 (Ca. VI)

Bl. CCLXI<sup>a</sup> *Illi vero causa diffidentiae:<sup>2</sup> Patientia Augustini.*

I 40 (Ca. IX)

Bl. CCLXVII<sup>a</sup> *non est ei cura de oribus:<sup>3</sup> finis epistolae.*

## Luthers Handbemerkungen zu Augustinus Schriften de trinitate und de civitate dei.

Die von Luther benutzten Ausgaben von Augustinus „de trinitate“ und „de civitate dei“ sind:

„Augustinus de Trinitate. ||“ 86 Blätter in Folio. Am Ende des Textes vor der „Tabula in libros Augustini praecedentes“: „Aurelij Augustini de trinitate || liber explicitus est. Anno domini || M. cccc. lxxix. ||“

Druck von Johann Amerbach in Basel.

„Augustinus de Civitate || te dei cum commento. ||“ Titelfrückseite bedruckt. 268 Blätter in Folio. Letzte Seite leer. Am Ende des Textes vor „Incipit tabula fratris x.“:

„Hoc opus exactū diuina arte Joannis

Amerbachensis: lector ubiq; legas.

Iuuenis in textu glossis seu margine miz:

Quo merito gaudet vrbs Basilea dc<sup>2</sup>.

Darunter: „Anno salutiferi virginalis partus octo- || gesimo nono supra millesimū quaterq; cen || tesimū Idibus februarijs. ||“

Auf der Titelfrückseite ein Holzschnitt: Augustin schreibend, darunter links Zion mit Abel und rechts Babylon mit Cain. Unter dem Holzschnitt zwei Reihen von je sechs Distichen.

Diesen beiden in vorstehender Reihenfolge in Einen Band vereinigten Werken ist vorangebunden ein 36 Blätter in Folio (das erste Blatt und die drei letzten

<sup>1</sup>) Der Sermo in Luthers Exemplar umfaßt nur Abschnitt 1—4 bei Migne und weist auch im Text bei Migne sehr ab. <sup>2</sup>) Migne: At illi causae diffidentia. <sup>3</sup>) Diese Stelle fehlt bei Migne.

Seiten leer) umfassendes, handschriftliches „Registrum cum summa diligentia collectum super libros beatissimi patris nostri Augustini per venerabilem virum Magistrum Johannem de munchberg predicatorem ad beatam virginem in Czwickaw anno 1490“. Auf der Innenseite des Vorderdeckels findet sich die Bemerkung von Luthers Hand: „Divinus Plato || *φιλοσοφία ἐστὶ μελέτη, γαρὰτος*. ||“

Während in „de trinitate“ sich nur Bemerkungen von Luthers Hand finden, enthält „de civitate dei“ auch solche von drei anderen Händen. Die eine Reihe von Bemerkungen, bereits sehr verblaßt und geschrieben, ehe die beiden Werke und Munchbergs Register zusammengebunden wurden, hatte schon Luther vor sich (vgl. unten zu de civitate dei XII c. 15 und XVII c. 17). Der dritte, der den Band mit Bemerkungen versah, war Andreas Poach, in dessen Besitz er sicher wenigstens nach 1546 gewesen ist, wie die Notiz zu de civitate dei XXII c. 6 besagt: „Contra doctrinam defensionis quam philip. Melanthi. publice docuit in scriptis 1546“. Endlich finden sich noch einige Bemerkungen von der Hand Christian Damm's. Der Band ging also aus Luthers Hand in Andreas Poach's Besitz über. Von diesem ererbte ihn der Sohn, Petrus Poach. Dann befand er sich im Besitze Christian Damm's, mit dessen Bibliothek er schließlich Eigenthum der Stadt Zwickau wurde.

Der Schriftcharakter der Randbemerkungen Luthers, Bezugnahme auf Augustins opuscula, sowie in seinen Bemerkungen zu Augustins opuscula sich findende Verweise auf de trinitate und de civitate dei, machen es wahrscheinlich, daß dieselben mit denen zu Augustins opusculis ungefähr gleichzeitig sind.

Wir theilen diese Randbemerkungen Luthers in derselben Weise mit wie die früheren unter Verweisung auf „Patrologie cursus completus accurante J. P. Migne“, wo sich „de trinitate“ in tom. XLII (August. opera VIII) Sp. 819—1098 und „de civitate dei“ in tom. XLI (August. opera VII) Sp. 13—804 findet.

### De trinitate.

VIII. 819 Li. I. c. 1. Bl. a<sub>2</sub><sup>b</sup> *Et item aliud hominum genus eorum: Horum hodie major est numerus.*

822 c. 3. Bl. a<sub>3</sub><sup>b</sup> *Et hoc placitum: i. c. pactum.*

*pium atque tutum coram domino: Hueusque in aliis c. 2.*

*cum omnibus inierim: Ecce quam subijcit se ipsum omnibus.*

832 c. 8. Bl. a<sub>5</sub><sup>b</sup> *Sive ergo audiamus: ostende nobis filium: Contra Scotum.*

834 c. 9. Bl. a<sub>6</sub><sup>b</sup> *sed propter insinuationem trinitatis: Regula.*

835 c. 10. Bl. a<sub>6</sub><sup>b</sup> *plerumque ita nominari in trinitate: Nota hanc regulam, quia est vere regula.*

839 c. 12. Bl. a<sub>7</sub><sup>b</sup> *plerumque enim dicit: dedit mihi pater: Idem infra dicit li. 2. c. 2.*

*non ut tanquam jam existenti et non habenti dederit aliquid: Ubi nunc phantasma Scoti de termino formali generationis divinae ex fecibus philosophiae confictum? li. 1. dis. 5. q. 3.*

*Sicut habet pater vitam in semet ipso:* Cum autem spiritui sancto approprietur per apostolum vivificatio: quia spiritus vivificat et spiritus suscitavit Jesum a mortuis, potest intelligi etiam alio modo: quod sicut pater habet vitam i. e. spiritum sanctum in semet ipso i. e. producit, Sic dedit et filio habere vitam i. e. producere spiritum sanctum in semet ipso. Quae intelligentia per hoc videtur confirmari, quod ait non simpliciter 'Dedit vitam', sed 'dedit vitam habere'. Hoc enim non frustra additum est. Quod autem alibi dicit 'Ego sum resurrectio et vita' &c. licet vere de deitate exponatur, tamen magis proprie de ejus humanitate intelligitur, saltem in eo sermone quem tunc fecit, quia dixit 'Qui credit in me'. Sed hoc credere est in humanitatem ejus credere quae nobis data est in hac vita pro vita et salute. Ipse enim per fidem suae incarnationis est vita nostra, justitia nostra et resurrectio nostra. Qui dicit se nobis daturum vitam aeternam i. e. spiritum sanctum cum patre et filio. Ergo in eo textu videtur loqui de vita et resurrectione quae est per fidem ejus. Illa autem est ipse in humanitate sua: postquam vitam sequetur eterna vita.

*secundum formam servi, non suam:* li. 2. c. 2.

VIII, 839

c. 13. Bl. 8<sup>b</sup> *Bonus homo inquit:* i. e. Christus.

843

*de bono thesauro:* deitate et spiritu sancto.

*cordis sui:* i. e. patris sui.

*malus homo:* antichristus.

25 Li. II. Prooem. Bl. 1<sup>a</sup> *caput in pro caput infirmitatis* forrigiert in captu.

845

Bl. 1<sup>b</sup> *quam sive ab errante:* nota bene.

c. 1. *ut non alium alio minorem, sed:* Pulehra et preciosa haec textura,

847

Vide, ut apprehendant fustum digiti ejus et artificialiter filum torqueat haec anima.

30 c. 2. Bl. 1<sup>a</sup> *mea doctrina non est mea:* li. 1. c. 2.

*sed ab ipso<sup>1)</sup> qui me misit:* Sic potest et illud intelligi 'pater major me est', ut allegat Magister Hylarium dis. 16.

c. 3. *alio loco si deus:* in fine xv.

848

c. 5. Bl. 1<sup>b</sup> *Quapropter pater invisibilis:* Vide et hanc mirabilem resolutionem.

851

35 c. 6. Bl. 1<sup>a</sup> *Item in Item:* aliud est verbum forrigiert in id est.

*an spiritu visus sit: propter:* Dubium de linguis igneis. Et confirmatur per hoc quod subditur 'Et apparuerunt eis'. Non dicit, quod in eis vel super eos nec quod aliis apparuerint, sed eis i. e. apostolis.

852

<sup>1)</sup> Migne: illo.

- VIII, 853 c. 7. Bl. b<sub>3</sub><sup>b</sup> *Aut ipsum corpus suum*: Videtur hic loqui quasi angeli habeant corpora.
- 854 c. 8. *satis nos disservisse arbitror*: in primo.
- 963 c. 16. Bl. b<sub>6</sub><sup>a</sup> *Locutio quippe illa quae fiebat*: Responsio.
- 874 Li. III. c. 5. Bl. c<sup>b</sup> *operatur solennia fulgura*: Solemnia. 5  
*cestit solenniter*: Solenniter. *Zeitlich* quod annuatim dicimus.
- 875 c. 6. *prodire arietem*: ut Abrahae, dum immolaret Isaac.  
 900. 1. *et columbam*: ut super Christum.
- 880 c. 10. Bl. c<sub>3</sub><sup>a</sup> *Ergo virga in serpentem*: Pulchre exponit figuram.  
 Fugit Mosis a facie colubri i. e. Judaicus populus. Sed in virga 10  
 recipiet caudam i. e. in finem Seculi.
- 885 Li. IV. Prooem. Bl. c<sub>5</sub><sup>a</sup> *in quo profecto meliores sunt*: Electa sententia.
- 885 c. 1. *virtus in infirmitate*: i. e. in humilitate. Cum infirmior, tunc  
 fortior sum i. e. dum humilior.  
 Bl. c<sub>5</sub><sup>b</sup> *Omnia enim haec vident*: Videtur ergo, quod ista lux sit 15  
 syntheresis nostra.
- 889 c. 2. *Hanc enim coaptationem*: proportio.
- 891 c. 3. Bl. c<sub>6</sub><sup>a</sup> *Interioris enim hominis nostri sacramento*: Sacramentum.  
*vetus homo noster simul crucifixus*: Crucifixio Christi  
 Est { sacramentum { quia { significat sic crucem poenitentiae 20  
 { Exemplum { { hortatur pro veritate corpus morti  
 { in qua moritur anima peccato  
 { offerre vel cruci.  
*Jam vero ad exemplum*: Exemplum.
- 892 *Transfiguravit corpus humilitatis nostrae*: Potest illud simplum alio 25  
 etiam modo ad duplum comparari.  
 Ut Mors Christi { redimat animam a morte, sic per mortem suam  
 { mortem momordit  
 { faciat animam mori peccato, ut sic sinus cruci-  
 { fixi mundo et mundus nobis 30
- Aliud est mori { Christo { Et utrunque facit mors { Christo { est resur-  
 { mundo { Christi. Sic vivere { mundo { rectio.
- 893 c. 4. Bl. c<sub>6</sub><sup>b</sup> *in numero solidi quadrati senarii*  Hic est quadratus  
 senarius planus, tu nuncinge velut tesserae formam quae habet  
 sex latera, et habebis solidum quadratum senarium. Planus enim 35  
 numerus semper est unum latus solidi.
- 895 c. 6. Bl. c<sub>7</sub><sup>a</sup> *vel ex ratione numerorum*: li. xi. civi. xxx.
- 908 c. 20. Bl. d<sub>2</sub><sup>b</sup> *Sicut enim natum esse est filio*: Hic respondet ad  
 quaestionem.  
 Bl. d<sub>3</sub><sup>a</sup> *Et quod dicit evangelista*: *Spiritus*: Responsio. 40
- 910 c. 21. *Si ergo a me quaeritur quomodo*: Respondet.



Li. V. c. 1. Bl. d<sub>3</sub><sup>b</sup> *Hinc jam exordiens ea dicere*: Ex quo sequitur deinceps, VIII, 911  
quod frequenter aliter intelligimus quam intendunt scribentes.

c. 4. Bl. d<sub>4</sub><sup>b</sup> *ut nigritudo inde candore*: Nigritudo. 913

c. 6. Bl. d<sub>5</sub><sup>a</sup> *Relative quippe amicus*: i. e. relatione non aequiperantiae, 915  
sed disquiperantiae.

*sed quod non sit dicitur*: scilicet non genitus.

*Cum autem relaticum negatur*: i. e. scilicet genitus.

c. 7. *Et cum quaeritur quantus sit*: Egregie solvis, Sancte pater 916  
Augustine.

*Tantumdem ergo valet quod*: Vide li. xv. c. 26.

*ut non genitorem referatur necesse est*:

|   |             |   |             |
|---|-------------|---|-------------|
| { | pater       | { | filius      |
|   | non genitus |   | non genitor |
|   | genitor     |   | genitus     |
|   | Non filius  |   | Non pater   |

c. 8. Bl. d<sub>5</sub><sup>b</sup> *Quapropter illud praecipue teneamus*: Regula notanda 917  
valde. Nam inde consydera an

|   |           |   |                                              |   |          |
|---|-----------|---|----------------------------------------------|---|----------|
| { | Sapientia | { | re. relative vel substantialiter dicantur et | { | genita   |
|   | Scientia  |   |                                              |   |          |
|   | Judicium  |   |                                              |   |          |
|   | potestas  |   |                                              |   |          |
|   | gloria    |   |                                              |   |          |
|   | virtus    |   |                                              |   | ingenita |

c. 9. *non ut illud diceretur, sed ne taceretur*: latius haec li. 7. c. 4. 918

c. 10. *In rebus enim quae participatione*: li. 6. c. 6.

c. 16. Bl. d<sub>7</sub><sup>a</sup> *Quia etsi jam erat animae natura*: quia loquitur de 922  
anima in traduce sicut semen in lumbis Abrahae.

*Si ergo nummus potest nulla*: Contra distinctores relationum.

Li. VI. c. 1. Bl. d<sub>7</sub><sup>b</sup> *Quae ratiocinatio ad id cogit, ut dicamus*: Quod valde 923  
videtur verum propter oppositionem relativam inter sapientiam  
et sapientem.

*Quod si tenemus: cur non et magnitudinis*: Responderetur, quia 924  
hic nulla esset relatio, nisi termini aliter resolverentur ut bonitas  
i. e. amabilitas, tunc enim erit relatio.

c. 5. Bl. d<sub>8</sub><sup>b</sup> *sed suo proprio serrantes*: i. e. natura propria. 928

c. 6. *Potest enim et diminuta magnitudine*: non autem ablata.

*Ac per hoc multiplex esse convincitur*: Haec verba pro se allegant 929  
quantitatis distinctores. Et si secundum eorum somnia intelli-  
guntur, praecise contra seipsos intelliguntur et contra Augustinum.  
Nam non dicit Augustinus, quod color possit sine quantitate esse,  
sed quod quantitate minorata potest color idem manere. Ex quo

auferit multipliciter corporis, quia est divisibile in infinitum. Et supra li. 5. c. x.

c. 7. *Bl. e<sup>a</sup> sed quia semper invicem, neuter solus*: igitur nec debet solus intelligi deitudo, pater, essentia divina.

*sed quia non simul ambo pater sunt*: Et hoc necessitate, sed 5  
improprie, cum repugnet esse patrem et solum.

VIII. 939

c. 9. *Si quis enim interroget 'pater solus'*: Pater solus potest dupliciter intelligi. Primo: ut praeise notet proprietatem, ut tantum valeat: pater solus i. e. ille qui solum est pater nec est filius nec est spiritus sanctus. Sic idem est pater et pater solus. 10

2<sup>o</sup> ut notet non praeise proprietatem, sed quasi absolutum convinctum minus personae. Et semper respondetur, quod ipsa sola cum alia est deus. Hoc alias breviter dicitur signum solus capi ibidem exclusim non exclusive

Pater solus i. e. Solitarius

15

seorsum vel per se.

*e<sup>b</sup> Si enim mentem recte dicimus*: per similitudinem probat.

931

c. 10. *Hilarius enim hoc in libris suis*: li. 2. c. 1.

932

*Ille igitur ineffabilis quidam*: Vide ipsam quoque Hylarium in fine 2<sup>i</sup> libri, ubi videtur exponere, cur spiritus sanctus sit unus 20  
sive potius in ipso usus.

931

Li. VII. c. 1. *Bl. e<sup>2a</sup> Utrum et singula quaeque in trinitate personae*: Maxima quaestio, quia mirum videtur, quod sapiens, justus, verus et generaliter omne concretum non sint relativa, cum albus albedine sit albus, et infra li. 9. c. 4 dicit relativa esse sapientiam et sapientem, scientiam et scientem et li. 8. c. 1. dicit ea distincte personis convenire quae relative dicuntur. Non esto subitus et temerarius 25  
iudex tu qui legis, quum res ineffabilis est.

933

*Dixeramus enim si ita est*: li. 6. c. 1. post medium.

*cum aliquid horum nomino sic*: ergo si sapientia generat sapientiam, 30  
cur non essentia essentiam?

*Verbo enim quod genuit*: Cur non? cum istud dicere sit intrinsecum sibi sicut cogitare et sapere. Sis humilis et pius lector qui legis ista. *quo semper atque incommutabiliter*: Cur non ita et sapit seipsum sapientia sua i. e. filio? Cur non, cum et similis ab alio dicatur 35  
scilicet filio.

*Bl. e<sup>2b</sup> sicut non singulus*: se solo.

*dicens*: scilicet est.

934

*Christum non esse dei virtutem*: quia pater est virtus et sapientia.

*aut Christum quidem dei virtutem*: quia non est se ipso, sed filio. 40

*sapientem quod quis audeat dicere*: Nisi haec essent secundum veritatem a b. Augustino definita, posset valde apprimiter dici

quod differunt esse patrem et esse sapientem. Esse enim patrem diceretur i. e. patrem cum filio et spiritu sancto unum, sed esse sapientem est habere filium qui est sapientia, esse bonum est habere spiritum sanctum: ita quod virtus et sapientia, bonitas sint ita nomina personalia, sicut filius et spiritus sanctus. Et si argueretur: ergo praeter filium pater se ipso non esset sapiens nec bonus, responderetur tantum ibi esse unitatem naturae, quod non possit dici sapiens nisi coexprimatur ejus sapientia i. e. filius. Et si aliter cogitaretur sapiens, false cogitaretur. Sicut anima sapiens est sua sapientia et quaerere, an sit sapiens est nihil quaerere, quantomagis ut sunt una res simplex in deo sic esse diceretur. Sed quia fides et autoritas cum veritate conjuraverunt et haec ratio quam hic ponit valde urget, scilicet: Si pater solum relative dicitur, et sola relatio est: quomodo est unius essentiae cum filio? nihil enim remanebit illis solis idem et unum: licet forte solvi bene possit.

- c. 2. Bl. e<sub>3</sub><sup>a</sup> *Et propterea non eo verbum quo:* quia secundum hoc VIII. 936 differt a patre, secundum illud autem est idem patri.

Contra hoc arguitur: Verbum est aequale nomen absolutum ut sapientia. Ergo quia, sicut verbum non est nisi dicentis, ita sapientia non est nisi sapientis vel intelligentis.

- c. 4. Bl. e<sub>4</sub><sup>a</sup> *Quid vel a graecis vel a latinis<sup>1)</sup>:* alii c. xi. 939

Bl. e<sub>4</sub><sup>b</sup> *propterea licuit loquendi et disputandi:* Respondet. 941

*Quid igitur restat: nisi:* Respondet.

- c. 6. Bl. e<sub>5</sub><sup>a</sup> *aut tres essentias non dicamus:* Responsio. 943

Bl. e<sub>5</sub><sup>b</sup> *tanquam diceretur tres equi:* Contra Porphyrium qui dicit: Plures homines sunt unus homo.

Bl. e<sub>6</sub><sup>b</sup> *etiam exceptis nominibus relaticis:* Ecce concedit necessitate tres substantias dici. 946

- 39 Li. VIII. Prooem. Bl. e<sub>8</sub><sup>b</sup> *et studium contentionis assumat<sup>2)</sup>:* vel desyderii i. e. nisionis a niti quia qui contendit, nititur et laborat, ut dicimus. 947

- c. 2. Bl. f<sub>1</sub><sup>a</sup> *Non enim parvae notitiae pars est:* Et haec sola nobis est ejus notitia quia negativa. 948

- c. 6. Bl. f<sub>2</sub><sup>b</sup> *notionem generalem specialemve percepimus:* i. e. experientialiter. 953

- c. 8. Bl. f<sub>3</sub><sup>b</sup> *Plane notioem: quia praesentioem:* Expouit, quid sit notioem: quia non est evidentiorem, sed certioem: quia deus occultus est, sed signis potest cognosci adesse. 957

<sup>1)</sup> Die Kapitelüberschrift lautet hier abweichend von Migne: *Quid vel a graecis vel a latinis necesse fuerit dici de ineffabili trinitate.* <sup>2)</sup> Migne: *absumat.*

VIII, 959 Li. IX. c. 1. Bl. f<sub>4</sub><sup>b</sup> *Si quis se inquit putat aliquid scire: non negat quin  
sciat, sed quod non sciat modum i. e. humiliter non scit, quae  
humilitas est modus sciendi.*

961 *Ut si quid verbi gratia de patre: Hoc nota bene.*

962 c. 2. Bl. f<sub>5</sub><sup>a</sup> *Retracto enim eo quod homo est: Hoc difficile est intel- 5  
ligere, quomodo amor sit meus et spiritus. Videntur haec omnia  
a b. Augustino inquisitive dici.*

c. 3. *quin rados qui per eos emicant: Ecce videtur dicere visum  
feri extramittendo.*

963 c. 4. Bl. f<sub>5</sub><sup>b</sup> *ut color aut figura in corpore: quoad actum 2<sup>um</sup>, sed 10  
tantum quoad actum primum.*

*Quamobrem non amor et cognitio: Per hoc concluditur, quod  
Augustinus loquitur de notitia et amore conerctive.*

964 *ut non alteri alicui rerum: sicut accedens adest alteri.*

*mens vel amata vel nota sit: hoc verbum insinuat aliquo modo in- 15  
tellectum Augustini.*

965 *Quemadmodum si ex uno eodemque uuro: Ex ista declaratione satis  
vides, quod Augustinus praedicatum substantiae et relationis eidem  
convenire decernat. Secundo quod amor et amans, scientia et  
sciens sint relativa, igitur et sapientia ad sapientem. Quomodo 20  
igitur pater sapiens ad se? vel sciens ad se? Si autem relative:  
igitur sapientia genita sapiens erit pater. Tercio: quod Augustinus  
non ponit actus animo esse partes imaginis: quia dicit, quod non  
sint partes, sed quodlibet est totum. Quarto quod adhuc latet,  
quid velit Augustinus. 25*

970 c. 12. Bl. f<sub>7</sub><sup>b</sup> *Si tamen veritas ipsa persuaserit: li. xv. c. xix.*

971 *Sed ulco non recte dicitur: Respondet.*

973 Li. X. c. 1. Bl. f<sub>8</sub><sup>b</sup> *nisi cujus rei signum sit: quia relativa.*

*Quid ergo amat nisi quia: i. e. in generali cognitione.*

982 c. 10. Bl. g<sub>3</sub><sup>a</sup> *Norit enim haec in se: nec imaginatur: Nec est alius 30  
quam hic modus intelligendi animam in hac vita, scilicet quod  
scio me esse, vivere intelligere, et hoc scire sufficit tibi.*

c. 11. Bl. g<sub>3</sub><sup>a</sup> *sed quid velit prius: deinde: Item li. xi. civitate 25.  
sive eorum fine delectata conquiescat: Ex quo manifeste patet,  
quod usus pro omni actu voluntatis ponitur, scilicet aliter 35  
capiendo.*

*Uti enim est: Uti.*

*Frui est enim: Frui.*

1000 Li. XII. c. 4. Bl. h<sub>2</sub><sup>b</sup> *nisi per officia geminamus: Cur ergo alii ea geminant  
secundum rem et non officia? 40*

1001 c. 6. Bl. h<sub>3</sub><sup>a</sup> *ut putent ita dictum: Fecit: Ut Hilarius li. 4. et 5.  
apparet dicere.*

- c. 12. Bl. h<sub>4</sub><sup>b</sup> *et ut cibum retitum mulier*: Interpretatio seductionis Evae. VIII. 1068
- Li. XIII. c. 1. Bl. h<sub>7</sub><sup>a</sup> *sed eam tenet certissima scientia*: i. e. experientialiter. 1011  
*in dictumque sit eam esse convictionem ist convictionem* ver- 1015  
 5 *beßert in convictionem.*
- c. 7. Bl. h<sub>8</sub><sup>b</sup> *Qui profecto spe beati sunt*: Melius hic Augustinus et 1021  
 verius de felicitate disputat quam fabulator Aristoteles cum suis  
 frivolis defensoribus. Qui quia hunc Augustinum hoc loco non  
 legant, audacter nobis distinguunt felicitatem in hac vita et reni-  
 10 tentem Aristotelem discordissime et distortissime purae fidei  
 concordant. Vide eadem li. 19. civitate dei c. 4. 5. c.
- c. 8. Bl. i<sup>a</sup> *propterea enim beata vita discedit*: Egregia disputatio 1022  
 hujus columnae et aurea.
- Li. XIV. c. 14. Bl. f<sub>3</sub><sup>b</sup> *satiabitur in bonis desiderium ejus*: Nota hanc 1051  
 15 texturam hujus textricis animae Sancti Augustini. Cum igitur  
 magis mentem amemus quam thesauros et desyderantem magis  
 quam desyderatum, quae est ea perversitas, ut minus amato magis  
 inhaereamus? Et non facimus menti quae facimus ejus desy-  
 derabilibus.
- c. 16. Bl. f<sub>4</sub><sup>a</sup> *Est enim spiritus et deus*: differunt spiritus et mens. 1053
- Li. XV. c. 5. Bl. f<sub>7</sub><sup>a</sup> *Proinde si dicamus eternus*: Nomina qualitatis de deo 1062  
 dicuntur secundum substantiam.
- c. 17. Bl. l<sub>6</sub><sup>b</sup> *deus caritas est: ut incertum sit*: Simile autem videtur 1080  
 et hoc quod ait Jo. 1. 'Et deus erat verbum', ubi non dicit 'filius  
 25 erat verbum'.  
*in tantummodo diligit. Itemque ist diligit* verbeßert in intelligat.
- c. 19. Bl. l<sub>8</sub><sup>a</sup> *Hoc enim sanius creditur vel intelligitur*: li. ix. c. xii. 1086
- c. 19. Bl. l<sub>8</sub><sup>b</sup> *intelligatur quam filii sui dilecti*: Quamquam et dici 1087  
 30 potest, quod sit filius charitatis suae i. e. spiritus sancti sui: eo  
 quod de spiritu sancto conceptus sit et apostolus ibi loquatur  
 de regno filii dei in quod translati sumus: quod est regnum  
 humanitatis ejus in quo ipse regnat per fidem carnis suae et in  
 velamento idipsum olim traditurus deo patri i. e. trinitati ut in  
 1. li. tri.
- c. 23. Bl. m<sup>a</sup> *id est qua res intelligibiles*: Notatu dignum quomodo 1090  
 differant memoria brutorum et rationalium: verum homo pene  
 jumentum factus est, quia incorporea difficulter capit nisi quae  
 corporalia sunt per fidem abjiciat.
- c. 26. Bl. m<sub>2</sub><sup>b</sup> *Idco enim cum spiritum sanctum genitum*: Vide supra 1095  
 40 quid de ingenito dicat li. 5. c. 7. quae concordant in hoc, si non  
 genitus relative capiatur cum non genitore et non absolute et  
 mere infinitanter.

## De civitate dei.

- vii, 15 Li. I. c. 1. Bl. a<sub>4</sub><sup>b</sup> in *truculenti barbari perceperunt* ist *perceperunt* verbessert in *pepercerunt*.
- 16 c. 2. Bl. a<sub>5</sub><sup>a</sup> *nec succensent auctoribus*: succensent i. e. irascuntur.
- c. 3. *Gens inimica mihi*: trojana. 5
- 17 c. 4. Bl. a<sub>6</sub><sup>a</sup> *Adytis* x. *sciendum est secundum Hugnitionem*<sup>1)</sup>: Somniat Hugnatio, sed dicitur ab *à zai d'eo*, id est ingredior.
- 20 c. 8. Bl. a<sub>7</sub><sup>a</sup> zu dem Ganzen: Hoc capitulum super aurum et topasion et solo Augustino dignum auctore. Signa memoriam tuam hac illustrissima nota. 10
- 23 Li. III. c. 15. Bl. c<sub>6</sub><sup>a</sup> in *oppido tusculo romae vicino*: Iuvenalis idem sentit cum Augustino:  
 Ad genus Cereris sine caede et sanguine pauci  
 Descendunt reges et sicca morte tyranni.  
 Vide Baptistam Mantuanum in li. patien. copiosorem in hac re. 15
- Li. IV. c. 23. Bl. b<sub>5</sub><sup>b</sup> *Quis enim ferat quod neque inter deos consentes*: et dicuntur dii consentes apud Varronem in principio librorum de rebus rusticis.
- 205 Li. VII. c. 14. Bl. m<sub>7</sub><sup>a</sup> *Quorum mercurius si sermonis*: Mercurius est sermo.
- 227 Li. VIII. c. 4. Bl. n<sub>8</sub><sup>b</sup> *Sed inter discipulos socratis*: Platonis laus. 20
- 231 c. 6. Bl. o<sub>2</sub><sup>a</sup> *et si omni specie carere*: Unde et materia prima non potest esse sine omni specie ad idem li. 6. tri. ult.
- 242 c. 17. Bl. o<sub>6</sub><sup>a</sup> *omnesque turbelas*: Turbela.
- 258 Li. IX. c. 4. Bl. p<sub>4</sub><sup>a</sup> *stoici delectentur nisi novitate verborum*: Stoicae igitur reliquiae sunt hodie maxima pars philosophorum. Nam in nudis 25  
 verborum novitatibus et aequivocationibus certant.
- 269 c. 16. Bl. p<sub>8</sub><sup>a</sup> *Ergo demones contaminari fatentur*<sup>2)</sup>: Quid ergo si dii misceantur demonibus, ut dicunt? anne contrectatione eorum contaminantur, cum et demones immundi sint sicut homines? Miscentur autem, quia deferunt desyderata et referunt impetrata, 30  
 quod si homines facerent, dicerentur misceri diis ipsis.
- 276 c. 23. Bl. q<sub>2</sub><sup>a</sup> *tamen ita detestabile est nomen*: Contra quosdam recentiores.
- 279 Li. X. c. 1. Bl. q<sub>3</sub><sup>b</sup> *religionem non esse nisi dei cultum*:  

|            |           |         |
|------------|-----------|---------|
| {          | Threscia  |         |
|            | Eusebia   | Cultus  |
|            | Theosebia | religio |
|            | Dulia     | pietas  |
|            | Iatria    |         |
| hyperdulia |           |         |

 35  
 40

<sup>1)</sup> Im beige druckten Commentar.<sup>2)</sup> Migne: fatetur.

- c. 29. Bl. r<sup>8a</sup> *quidam platonicus sicut a sancto*: De opinione platonici VII. 399  
 ejusdam super Euangelio s. Ioannis.
- Li. XI. c. 5. Bl. f<sup>3a</sup> *respondetur eis isto modo*: Eadem xi. conf. 321
- c. 18. Bl. f<sup>5b</sup> *atque ita ordinem sacerdotum*: li. de vera religione 332
- c. 22. Et c. 3. conf. circa finem.
- Antitheta enim*: Antitheta.
- c. 25. Bl. t<sup>1a</sup> *Tria enim*<sup>1)</sup> *sunt quae in uno quoque*: li. x. trinitate. xi. 339
- c. 30. Bl. t<sup>2b</sup> *Unde ratio numeri contemnenda*: li. 4. tri. 3. 1. 5. 6. 344  
 li. 4. super gen. c. 2. — De numeri ratione.
- Li. XII. c. 15. Bl. t<sup>7a</sup> *Ego quidem sicut dominum*: i. e. aliquando tempore 363  
 et utique semper fuit dominus.<sup>2)</sup>
- Li. XIII. c. 11. Bl. v<sup>4b</sup> *nec tamen possunt appellari morientes*: Verbum 385  
 Anomalum Mori.
- c. 12. *ubi anima et a deo et a corpore*: Contra hoc videtur quia 386  
 Adam et Eva personaliter non sunt damnati et tamen persona-  
 liter prohibiti.
- c. 21. Bl. v<sup>8b</sup> *Nemo itaque prohibet*: Tropologia paradisi. 394  
*Possunt haec etiam in ecclesia*: Allegoria paradisi. 395
- Li. XIV. c. 6. Bl. r<sup>4b</sup> *immo omnes nihil aliud*: Perturbationes sunt volun- 409  
 tates.
- c. 8. Bl. r<sup>5a</sup> *Sic ergo illi loquuntur ut velle*: Stoicorum philosophia 411  
 seu potius stultitia { Apathie  
 } pathe.
- Li. XV. c. 22. Bl. A<sup>5b</sup> *Unde mihi videtur quod*: Virtus. 467
- c. 23. *Qui enim graece dicitur angelos*: ἄγγελος. 468  
*quos vulgo incubos*: Incubi.  
*quos dusios galli*: Dusii.  
 Bl. A<sup>6a</sup> *Merito enim creduntur septuaginta*: Septuaginta interpretes 470  
 spiritum propheticum.
- continent istas de gigantibus*: de gigantibus fabulae.
- c. 26. Bl. A<sup>6b</sup> *Nam et mensurae ipsae longitudinis*: Mysterium Magni- 472  
 tudinis Arcae Noe.
- c. 27. Bl. A<sup>7b</sup> *ligno per sustudines*:<sup>3)</sup> Suseus, cedis, suscudes sunt 474  
 tabellae quibus tabulae inter se configuntur quia quo innitantur  
 succiditur. Varro a sub et caedere, cecidit, caesum.
- quales locustae, scarabei*: Scarabei vermiculi infimo equino et 475  
 bovino reptantes.
- Li. XVI. c. 2. Bl. A<sup>8a</sup> *Unde convenienter et ipse filius*: Canaan negociator 478  
 et mercator.

<sup>1)</sup> Migne: etiam.<sup>2)</sup> Luthers Worte beziehen sich auf die Bemerkung von früherer Hand: 'Beatus Augustinus non audet dicere deum fuisse dominum aliquando non.'<sup>3)</sup> Migne: subscudines.

- VII. 479 Bl. A<sup>8</sup><sup>b</sup> *commemoratione silitum est*: Silitum est.
- 481 c. 3. Bl. B<sup>1</sup> *ex illo hebræcos esse cognominatos*: Burgensis in additionibus bibliae super gen. dicit, quod hebrei dicuntur quasi transfluviales, quia Abraam sic vocatus est cum ad Mesopotamiam venisset de Caldeis. 5
- 498 c. 19. Bl. B<sup>7</sup><sup>a</sup> *Erat enim et hoc quia propinquus*: scilicet fratris filia, ipsius Araam et soror Loth.
- 509 c. 23. Bl. B<sup>7</sup><sup>b</sup> *Postremo quicumque universum*: i. e. Aratus ) jaectant se stellarum numerum nosse. Endoxus ) 10
- 507 c. 28. Bl. C<sup>1</sup><sup>b</sup> *Abraam vero quod ante*: ab i. e. pater, Kain: excelsus. Vox in Rama ploratus. Ab: raam i. e. multa. *Sara autem virtus*: Sara i. e. domina.
- 539 Li. XVII. c. 7. Bl. D<sup>1</sup> *Prorsus quicumque ex israelitis*: Ergo: Non convertentur ad Christum Judei in fine mundi? Sed omnia quae ad 15 hoc sonant impleta sunt in primitiva Ecclesia? Et quod erit unum ovile et unus pastor: aut tunc factum est aut in futuro statu fiet.
- 548 Li. XVII. c. 15. Bl. D<sup>3</sup><sup>b</sup> *et aliorum et nostra volumina*: Hic videtur testari se super psalterium scripsisse et tamen non meminit in li. retract. 20
- 551 c. 17. Bl. D<sup>6</sup><sup>a</sup> *in nostris jam popularibus sermonibus*: [beatus Augustinus populares sermones se dicit fecisse dum hoc opus conscriberet unde videtur . . . . .<sup>1)</sup> fuisse ordine presbyter]<sup>2)</sup> immo fuit Episcopus etiam diu ante quam scriberet haec.
- 552 c. 18. *quae ventura erant jam in praedestinatione*: Hanc sententiam 25 saepe usurpat Lyra super bibliam licet aliqui eam non dignam satis putent.
- 561 Li. XVIII. c. 2. Bl. E<sup>1</sup> *Ita eorum qui fecere virtus*: Anne consequens eos etiam monitos fuisse egregie? Idem dicit Flavius Vopiscus.
- 579 c. 23. Bl. E<sup>8</sup><sup>a</sup> zu *Judicii signum tellus sudore marescet.* 30  
*Et coelo rex adveniet per saccla futurus.*  
etc. etc.
- ist an die Seite jedes Verses der betr. griechische Buchstabe von ὁποῦς ἡσώτος θεος τις σωτήρ geschrieben.
- 580 *exprimitur in quinque verbis Christus dei*: Et verum quando x 35 et θ, cum sint duplices, pro duplicibus<sup>3)</sup> computentur literis. Alioquin tantum 25 erunt, nisi ubique diphthongus oe pro os ponatur sicut in Jesous fieri oportet

<sup>1)</sup> Ein Wort malsbar.<sup>2)</sup> Das Eingeklammerte ist eine Bemerkung von früherer Hand, welche Luther in dem Exemplare vofand.<sup>3)</sup> duobus.



εἰς τοὺς

τὸν ποταμὸν

τὸν ποταμὸν

τὸν ποταμὸν

τὸν ποταμὸν

5

c. 32. Bl. 8<sup>b</sup> *Intendens intendes arcum tuum*: Hujus Cantici in- VII, 590  
credibilis et multum mirabilis diversitas est a nostra translatione  
papa.

10

c. 41. Bl. 8<sup>a</sup> *Neque enim in multitudine philosophorum*: Et nostri 600  
saeculi phanatici volunt pene omnes nostrae scripturae concordare  
qui inter se nunquam consenserunt.

15

c. 42. Bl. 8<sup>b</sup> *Truditur sane tam mirabilem ac stupendum*: Hae 603  
sunt ex Divo Martyre et philosopho Justino graeco desumpta  
ex li. qui Admonitarius ad gentes inscribitur quem Joannes Fran-  
ciscus Pius Comes latinum fecit. Verum Justino et Augustino  
non consentit D. Hieronymus in epistola ad Desiderium episcopum  
nec Josephus li. 12. antiquitatum 2. capite.

20

c. 43. Bl. 8<sup>a</sup> *Qui profecto ueritate divina*: 604  
Concordat { LXX { interpretationem.  
Hieronymus }

c. 47. Bl. 8<sup>b</sup> *de sancto et mirabili viro Job*: Quo tempore fuerit S. Job. 609  
Li. XIX. c. 4. Bl. 8<sup>a</sup> *sed eorum quoque mirus est error*: Sed multo mirior 630  
nostratum qui Aristotelem non dissonare eatholicae veritati  
impudentissime garrunt.

25

Bl. 8<sup>b</sup> *Neque enim mendaces sunt verae virtutes*: Ad eadem 631  
li. 13. trinitate c. 7. et 8.

c. 7. Bl. 8<sup>a</sup> *in dolebit justorum necessitates sibi extitisse* iſt zwischen 634  
*sibi und extitisse eingeſchaltet*: causas.

c. 12. Bl. 8<sup>a</sup> *nam malus graece rucos dicitur*: ζαρός. 638

## Luthers Randbemerkungen zu den Sentenzen des Petrus Lombardus.

Am 9. März 1509 hatte Luther an der Wittenberger Universität den Grad eines baccalaureus biblicus erlangt. Er stand im Begriffe, zu dem zweiten theologischen Grad, dem eines sententiarius fortzuschreiten, als er, wohl im Herbst 1509, in das Erfurter Kloster zurückberufen wurde. In der theologischen Fakultät zu Erfurt wirkte er nun bis 1511 als sententiarius. Als solcher hatte er über die vier Bücher der Sentenzen des Petrus Lombardus Vorlesungen zu halten, wodurch er die Berechtigung erwarb, um die Licentia magistrandi sich zu bewerben. Diese wurde Luther am 4. Oktober 1512 in Wittenberg erteilt. Daß ein verhältnismäßig großer Zeitraum zwischen der Beförderung zum Baccalaureat und zur Lizentiaturn liegt, erklärt sich aus dem wohl einen Zeitverlust mit sich bringenden Wechsel der Universität, vor Allem aber daraus, daß Luthers Konkreise innerhalb desselben anzusehen ist.

Das Exemplar der Sentenzen des Petrus Lombardus, welches Luther bei seinen Vorlesungen in Erfurt benutzt hat, findet sich in der Katschulbibliothek zu Zwickau. Es ist folgende Ausgabe:

„Ortus Sententiarum cum conclu || sionibus [sic] ac titulis questionū  
san || et Thome Articulis q̄ Parisien. || et in quibus maḡ cōter nō  
teuer.“ Titelfrückseite bedruckt. 80 Blätter in Folio, das letzte Blatt  
leer. Am Ende von Blatt 245: [Holzschnitt]. Darunter: Liber Sen-  
tentiarum magistri Petri Lombardi: cum conclusionibus || magistri  
Henrici Gorichem: sacrum litterarum interpretis erimij. Ac || sub-  
tilissimis sancti Thome problematibus. ad studentū exercitationē ||  
facilioremq̄ in eiusipius scriptis materiā inuentionem. cuius libroz ||  
seriatim annotatis. Additis insup quibusdam articulis in certis faculta-  
tibus erroneis: infide catholica suspectis. Parisius doctrinaliter: et au-  
toritative a catholicis tractatoribus adennatis. explicit. Impressi atq̄ ||  
singulari opera Nicolai Kesslers cuius Basilicē. ad honorem sancte  
et || individue trinitat] ac fidei catholice augmentū et tuitionē q̄ dili-  
gentissi || me impressus. Anno incarnationis dñi post millesimū quaterq̄  
centesi || mum octogesimo nono. Tertio vero kalū Decembrii.“

Holzschnitt auf Blatt 245: Kesslers Druckerzeichen.

Dieses Exemplar der Sentenzen enthält zahlreiche, zum Teil sehr umfangreiche handschriftliche Bemerkungen Luthers, die nicht etwa flüchtig hingeworfen (vgl. z. B. die grammatisch-exegetische Grörterung zu I. dist. 2. c. 6.), sondern sorgfältig überlegt, mit Rücksicht auf Leser (vgl. z. B. I. dist. 16. c. 4; II. dist. 12. c. 2) und häufig aus andern Schriftstellern (z. B. Augustin, Hilarius, Ambrosius, Kenchlin) zusammengetragen sind. Nicht nur zu dem vorliegenden Druck selbst, sondern auch zu Notizen von früherer Hand, die derselbe enthält, macht Luther seine Bemerkungen (vgl. z. B. I. dist. 2. c. 2; dist. 3. c. 4. 9). Dabei hatte er auch mehrere andere Ausgaben der Sentenzen zum Vergleiche vor sich, aus denen er, nicht ohne eigenes Urteil (vgl. z. B. II. dist. 9. c. 4.) Citate herübernahm oder diejenigen seiner Aus-

gabe verbesserte (vgl. das häufige 'alii' bei Citaten 3. B. II. dist. 25. c. 8; er unterscheidet zwischen alten und neuen Ausgaben I. dist. 3. c. 14).

Die Handbemerkungen zeigen uns den von der Autorität der Väter und der Scholastik (vgl. I. dist. 9. c. 1) zu der der heiligen Schrift (vgl. insbes. I. dist. 20) sich emporringenden Reformator.

Vgl. Köstlin, Martin Luther<sup>3</sup> Bd. 1. S. 98 ff.

Im Folgenden gibt die am Rande stehende arabische Zahl die Spaltenzahl in Migne's Patrologie tom. CXCII. Im übrigen ist die Druckeinrichtung die nämliche wie bei den Handbemerkungen zu Augustin (vgl. S. 4), nur daß hier, wo sehr kurze Glossen in größerer Zahl sich finden als dort, längere Reihen solcher kurzen Glossen innerhalb derselben Spalte der Patrologie oder desselben Kapitels nicht in abgesetzten Zeilen, sondern fortlaufend gegeben werden.

Auf der inneren Seite des vorderen Einbanddeckels: Quamquam non penitus relutandam predam philosophiae ad Sacra theologiae accommodam duxerim: Tamen in hoc vehementer placet Magistri sententiarum Prudens continentia et puritas intemerata, quod in omnibus ita innotuit ecclesiae luminibus, maxime illustrissimo Iubari et nunquam satis laudato Augustino, ut tanquam suspecta habere videatur quaecumque a philosophis sunt anxie explorata, sed nondum nota: Et certe nimis dedite in illis vepribus involueris et quae nugis meris sunt proxima versari, Quid est quaeso quam labyrinthos sibi irreplicabilis erroris moliri et subter harenam fodere et, ut significanter dicam, Sysiphium saxum volvere isionemque orbem rotare? Quis tandem erit opinionum et pugnacissimarum sectarum finis? Mundus plenus est Chrysippis immo Chymeris et hydrys. Nihil poterant poetae expressius et faccius effingere, quo illas philosophorum jurgia, pugnas et sectas riderent, quam monstra talia ridicula sane, propria tamen et urbana mordacitate salsissima.

Dilige ergo integros et fideles purosque authores aut saltem (si ita fieri sit necesse) populari fac sint tibi familiaritate conjuncti, philosophos inquam i. e. opiniosos dubitatores.

Bl. a<sup>b</sup> am Ende nach *numero cclxxj.*: Hilarius li. 7. c. 25. Non relictus est hominum eloquiis de dei rebus alius quam dei sermo. Omnia reliqua et arcta et conclusa et impedita sunt et obscura. Si aliquis aliis verbis demonstrare hoc quam quibus a deo dictum est, volet, aut ipse non intelligit aut legentibus non intelligendum relinquit. Haec ille. Quomodo credent haec nostri subtiles magis quam illustres?

CXIII. 521 Prologus. Bl. a<sub>2</sub><sup>a</sup> zum Anfang: Iste prologus pro majori parte est Hylarii li. x. et Aug. li. 3. de trinitate. — *de penuria*: paupertate. — *temeritate*: modicitate. — *gazophilatium*: i. e. librarium Ecclesiae sive thesaurarium. — *consummatio*: i. e. ut consummetur. — *in curationem semiviri*: luce ix. — *fidem nostram adversus*: 2. Cor. 2. — *munire*: roborare. — *vel potius munitum*: cant. 4. — *lingua ac stilo nos*: scriptura. — *servire flagitantium*: prolo. 3<sup>ii</sup> tri. Aug. — *quis bigas*: linguam et stilum. — *dissentientibus*: discordantibus. — *animorum*: intellectum. — *deus sacerdoti hujus*: i. e. diabolus utpatet infra li. 2. dis. 24. ca. 9 per auctoritatem apostoli ad eph. 2. — *ad fabulas convertentes*: 2 thimo 4. — *rationem sapientiae*: vel respectum habent vel curationem renuendae. — *hypocrisis*: simulatio. — *omni verborum menducio*: et sic nullo modo est pietas. — *molientes*: nitentes. — *Moliri* i. e. niti. — *pruriginem*: delectationem. — *contentioni*: litigio. — *sine federe bellant*: i. e. quia non possunt concordari, sicut in aliis negociis fit. Et rationem dat: quia Inter veri x. — *Inter veri*: quare? quia. — *perstinax*: obstinata.

522 *compegimus*: compilavimus. — *viperae doctrinae*: arrii qui multos infecit. — *impiae professionis*: Sabellii. — *liberum correctorem*: Quis sit liber corrector, pulchre h. Aug. exponit prologo li. 3. tri. dicens Sicut lectorem meum nolo mihi esse deditum, ita correctorem nolo sibi. — Prolo: 3<sup>ii</sup> tri. Aug. — *habent rationem sapientiae*: Habentes rationem sapientiae i. e. ipsam sapientiam in superstitione i. e. stulta et vana observatione vel superflua [darüber: falsa] religione, ut delirantes vetulae, dum nimium volunt esse religiosae, fiunt superstitiosae, utpatet in sacramento unctionis, Sic isti perversi et heretici Glutientes camelum x. Habentes rationem sapientiae i. e. teutonice *adhtung*, estimationem, reputationem: ut habeo rationem vitae meae. Sicut illi non habent rationem sapientiae nisi in superstitione i. e. reputant sapientiam in superstitione esse sive observant vel quaerunt sapientiam in superstitione.

## Liber I.

### Dist 1.

524 c. I. Bl. a<sub>4</sub><sup>b</sup> zum Anfang: Magister { proponit de quibus sit materia  
disponit differentiam rerum  
opponit per tria .....<sup>1)</sup> } 25

*diligenti indagine*: serutatione. — *etiam atque etiam*: etiam atque

28 i. e. t.

<sup>1)</sup> Ein Wort mehrbar.

etiam i. e. instanter. — *tractatum*: textum. — *in li. de doc. christiana*:

li. 1. ca. 1. — *tenere advertet*: scilicet speculatio theologorum.

EXCH, 522

e. 3. *assumere aliquid in facultatem*: i. e. elicere aliquam volitionem circa ipsam.

523

5 e. 7. Bl. a<sub>5</sub><sup>a</sup> *Ille enim miseretur*: utitur ergo nobis propter se.

524

e. 8. *qui in lib. xij. de trini.*: Lege id caput. Et aurea est disputatio et egregia de beata vita quae hic non potest breviter narrari.

Bl. a<sub>5</sub><sup>b</sup> *Verumtamen non est hic consistendum*: Hic notandum, quod voluntas potest aliquid velle absolute i. e. quia est libera, nec curandum an sit summum vel non summum et hic actus est usus habitualiter i. e. aptus et potens propter deum haberi: licet actu non referatur. Et sic autoritas Ambrosii habet veritatem.

525

zu dem Epilogus: Notandum, quod uti hoc loco non capitur pro assumptione alienius in ministerium corporis: ut utor pecunia, equo, cane ad venandam, panno ad tunicam et sic de omnibus extrinsece, sicut communiter solet capi in locutionibus nostris. Sed capitur pro acceptione alienius in facultatem animae non simpliciter, sed voluntatis tanquam objecti. Quia licet intellectus vere utatur omnibus rebus mundi, tamen hic solum de voluntate loquimur.

20

#### Corollarium.

Utibile est hoc loco nihil aliud nisi volibile inquantum tale scilicet volibile propter deum. Utens autem est praecise ipsa voluntas, usus est ipse actus voluntatis.

#### Dist. 2.

25 e. 1. Bl. a<sub>6</sub><sup>a</sup> *Deus qui non nisi*: li. 1. soliloqui. e. 1. — *alicubi erratur*: li. 1. e. 3.

e. 2. *in li. de fide ad petrum*: alii e. 1.<sup>1)</sup> — *Una est enim*: Usia i. e. essentia, Homos i. e. unus, similis.

526

e. 3. *primo li. de trini.*: e. 2.

30 e. 4. zum Anfang: 2<sup>a</sup> pars in qua proponit testimonia veteris testamenti.

Bl. a<sub>6</sub><sup>b</sup> *Deus enim et dominus*: Signate hoc quaeso, quod deus est nomen naturae et potestatis, quia ex hoc sequitur, quod distinctio nominis deus personaliter et essentialiter est frivola et inutilis philosophiae confectio. Et b. Aug. li. de fide ad Petrum e. 1. Hoc est utique unum naturae nomen horum trium quod dicitur deus. Et potest probari, quia dicendo deus personaliter captus, utrum sit adorandus? Si sic, ergo non personaliter, sed essentialiter. — *Item alibi deus*: Exodi 3. — *Aug. in li. de fide ad petrum*: alii e. 1.<sup>1)</sup>

35

<sup>1)</sup> Bezieht sich auf die Bemerkung von anderer Hand: e. 2<sup>o</sup>.

CXCI, 527 c. 5. zum Anfang: xi. columna si in xii. columnas diviseris librum. — *quod in trinitate nec diversitas*: quia diversitas usu communi signat pluralitatem essentialem. — *Absolutius*: i. e. expeditius. — *recipit*: patitur. — *faciamus*: hoc verbum. — *convenit faciam*: non faciamus. — *meam*: non nostram. — *Non solitario vero*: Ex hoc magister capit, quod non sit numerus in deo, quia dicit Non solitarii. — *similitudinem hominem*: qua est homo. — *reperitur operari*: Ecce dei communis imago dicit ipsam divinitatem.

c. 6. *hebraica veritas habet heloym*: Zu *heloym* ist *h* ausgestrichen, an dem Rande steht dafür: *elohim*. — *plurale hujus singularis*: Huc adde quae infra<sup>1)</sup>. Nota pro confirmatione hujus: Quia hoc frequenter sit in scriptura, ut nomen dei ponatur in plurali etiam cum verbo et adjectivo pluralibus. Testis est Nicolaus de Lyra in quaestione quodlibetica sua. Unde Josue ultimo 'Non poteritis servire domino, quia dominus sanctus ipse'. In hebreo habetur 'quia *elohim* sancti ipse'. Hier. 23 'pervertistis verba dei viventis'. In hebreo est 'verba *elohim* *haiim* i. e. deorum viventium'. Esaie 14<sup>2)</sup> 'Dominabitur tui qui fecit te dominus exercituum'. In hebreo est 'dominatores tui, factores tui'. 2. R. 7 'Quae est autem gens in terra, propter quam ivit deus, ut redimeret eam sibi'? In hebreo 'propter quam iverunt *elohim* i. e. dii'. Ecclesiast. 2. 'Quid est, inquam, homo, ut possit sequi regem factorem suum'? In hebreo 'regem qui jam fecerunt eum'. Ps. 56<sup>3)</sup> secundum hebream computationem 'Confitemini domino dominorum'. In hebreo est 'Confitemini dominis dominorum'. Malachie primo 'Et si dominus Ego sum, ubi est timor meus'? i. e. 'Si ego sum domini'. Hae Jo. Reuchlin in vocabulo Adonim. — *hel*: *daß h* ausgestrichen. — *hel*: *daß h* ausgestrichen. — *heloym*: *daß h* ausgestrichen. — *Super senes*: ps. 118. — *Dominus nomen*: ps. 67.

528 Bl. a 7<sup>a</sup> *Esaius quoque dicit*: c. 6. — *dicens*: *Dominus dixit*: ps. 2. — *ciarum suarum*: operationum.

c. 8. *Nunc vero post testimonia*: Tertia pars, ubi auctoritates novae legis adducit. — *calculus quo*: Esaie 6. — *Ite baptizate*: matthei ult. — *quae supposuit*: i. e. posuit. — *Ipse etiam ait*: Ego: Jo. x. — *Ambrosius in eodem*: c. 2. — *Misit deus spiritum*: Gal. 4. — *quia singularum paene sillabarum*: Quale mysterium Magister hic insinuet, non quidem gustum sentio, olfacere tamen videor. Nisi forte imitatus B. Hieronymum qui ait singulas syllabas libri apocalypseos mysterium habere. Sed subtraho meum idolum animae.

<sup>1)</sup> Gemeint ist das in unserem Texte unmittelbar Folgende, das Luther aus Raumangel weiter unten hingeschrieben hat

<sup>2)</sup> Ref. 54, 5.

<sup>3)</sup> Ps. 136, 3.

## Dist. 3.

- e. 4. Bl. a<sub>7</sub><sup>b</sup> *Augustinus*: ibidem. CXII, 529
- e. 5. Bl. a<sub>8</sub><sup>a</sup> *Intellexerunt etiam corporis*: Augustinus ibidem consequenter.
- e. 8. Bl. a<sub>8</sub><sup>b</sup> *Equalia etiam sunt*: illa tria non quantitate molis mensurabilis, sed quantitate virtutis ad objecta. 531
- 5 e. 9. *Totamque meam memorium*: Ibidem<sup>2)</sup> Augustinus et ix. ca. 4. — *Quod enim*: Quam partem.
- e. 11. *ut ait Augustinus non ipsa*: li. xv. trin. c. 7. — *ut ait Augustinus in xiiij. lib. de tri.*: c. xi.
- 10 e. 13. *ut ait Augustinus in ix. li. de trinitate*: ubi loquitur mirabilia.
- e. 14. *Unde Augustinus in ix. li. de tri. ait*: c. 4. — *tanquam in subjecto ut color in colore*: Augustinus dicit ibi non tanquam in subjecto, sed substantialiter x. et correcti textus etiam ita habent. Sed nisi valde sobrie exponantur haec et alia quae ibidem dicit, contradicit sibi ipsi et valde mirabilia erunt, quia dicit, quod color non est major quam subjectum. Mens autem plura intelligit quam se: igitur non est ut color in subjecto. Ista ratio esset nihil, nisi intelligatur de magnitudine et inexistencia virtuali: quia color potest non complecti nisi suum subjectum in quo est. Intellectus vero potest et se complecti et alia. Deinde quod Augustinus capit ista nomina concrete, scilicet memoria, intellectus x. pro anima potente velle, intelligere x. Sic enim erunt una anima et tres etiam inseparabiliter.
- 15 Nisi sic, inquam, intelligeretur, potest argui contra eum. Oculus non est ut pars in corpore, quia videt plura quam partem aliquam. Sed pars non est plus quam pars. Sed responderi oportet de inexistencia vel complectentia virtuali sic, quod pars non potest esse nisi unius totius, sed oculus ultra hoc quod est pars potest aliquid plus. Sed tunc similitudo non arguet. Color colorat solum subjectum suum, sed intellectus non intelligit solum suam mentem.
- 20 Vide Occam hac dis. q. 8. dubio 2. ubi satis ingeniose concordat et exponit verba b. Augustini.
- 25 e. 14. Bl. a<sub>9</sub><sup>a</sup> *ut Augustinus ait in ix. li.*: c. xx. Alii e. 24. Sed antiqui ut hic. — *quam magnum*: aliquid. — *natura recoli*: ex quo magno.
- e. 16. *Homo unus per ista tria*: Aug. li. xv. c. 22 de verbo ad verbum.
- 30 e. 17. *Rursus ista imago*: ibidem c. 23. — *ut ait Augustinus in xiiij. li. de tri.*: c. 23. — *quia potest etiam meminisse*: Et ex hoc patet, quod de actibus ante imaginem ponit.

<sup>1)</sup> Bezieht sich auf die von früherer Hand zu Augustinus ait in li. de civitate dei (c. 3) geschriebene Bemerkung: l. 8. c. 6.

<sup>2)</sup> Bezieht sich auf die von früherer Hand zu Augustinus ait in libro. x. de trinitate (c. 7) geschriebene Bemerkung: c. xi.

EXCH, 533 c. 18. *Ut enim ait Augustinus: c. 2. et 4. — pro eo quod in anima excellentius est: i. e. intelligentia. quia in animo substantialiter existunt: quia ad suppositale significatum sunt idem, sed in connotamento realiter differunt, secundum Scotistas autem formaliter differunt.*

c. 20. *Nec minor est proles: in fine ultimi c.<sup>1)</sup>*

5

c. 21. Bl. a<sup>9</sup><sup>b</sup> *Sunt etiam haec: li. ix. c. 5. — in seipsis: objective.*

c. 22. *quasi res fatua: sicut est.*

#### Dist. 4.

534 c. 2. Bl. b<sup>a</sup> zum Anfang: 2<sup>a</sup> pars distinctionis ubi opponit et solvit. — *non ergo unus tantum: Difficultas harum propositionum habet ex hoc* 10  
fundamentum, quod hoc nomen 'deus' sive a parte subjecti sive praedicati ponatur, potest supponere pro trinitate personarum. — *Si deus pater genuit deum: Cameracensis q. 5. ar. 1. concedit has esse*  
veras, sed non in usum trahendas: tres sunt dii: Deus genuit alium deum: sicut tres personae: et una genuit alteram. Nam illae sunt 15  
negatae ab Ecclesia propter versutias hereticorum utpatet ex Aug. li. v. c. ix.

Bl. b<sup>b</sup> *Genuit deum qui non est: Genuit deum qui non est deus pater i. e.*

{ deum qui non est pater, qui deus est

{ deum qui non est deus, qui pater est

20

Potest autem et in accentu notari diversitas ut

{ deus genuit deum qui non est deus pater aciendo pater

{ deus genuit deum qui non est deus pater deprimendo pater et  
elevando deus

Filius est { deus pater

{ pater deus

25

Corollarium.

Illa est vera

filius est deus qui est pater, tamen haec falsa

filius est deus pater appositive construendo.

30

c. 3. zum Anfang: Tercia pars. — *unum deum sive unum: pater et filius et spiritus sanctus est unus deus. Unus deus est pater et filius et spiritus sanctus.*

#### Dist. 5.

535 c. 1. Bl. b<sup>2</sup><sup>a</sup> *relative diceretur ad patrem: Ista prima ratio posset sic retor-* 35  
queri in Magistrum: Deus non dicitur relative ad patrem: igitur nec pater genuit deum nec deus genuit deum, contra distinctionem

<sup>1)</sup> Zusatz zu der Bemerkung von anderer Hand: Aug. ix. de tri.



praeedentem. Quod si deus ibi capitur relative: cur non et essentia? Item lumen de lumine, sapientia de sapientia, consilium de consilio. Rationes non concludunt, sed quia spiritus sanctus hoc dicit verum, ideo est verum, utpatet extra de summa tri: et fide catho. c. Firmiter.<sup>1)</sup>

c. 2. *Secunda ratio*: Et ista ratio contra Magistrum sic fieret: Si pater generaret essentiam, tunc generaret se ipsum, igitur si generat filium, generat essentiam, quia aeque est eadem filio ut patri.

c. 3. *Tertia ratio et potior*: Confirmatio 2<sup>ae</sup>. Si pater generat essentiam, igitur habet esse per genitum a se et ita actus 2<sup>us</sup> est potior actu primo quod est impossibile. — *sit eo*: i. e. per eam rem. — *quod generat*: quod i. e. quam. — *et deus est*: quod est absurdum. — *Ita ergo*: consequenter. — *sed pater eo quod generat. et est*: licet sit deus, tamen non esset a patre deus, quod requiritur. — *hoc enim est sibi esse*: Eadem ratio probat essentiam generari. Sic: Cum filius sit essentia divina, si ipse nascitur, ergo et essentia nascitur: quod si non sequitur, tunc non sequitur etiam: pater est essentia, ergo non generat essentiam. — *Sed causam patri*: rationem vel originem esse. — *nullo modo quisquam*: Construe: Sed nullo modo quisquam dixerit sapientiam a patre genitam causam patri qua sit. — *Ita ergo si pater*: Sententia Magistri et Augustini vera est praecise intelligendo essentiam illius personae de qua dicitur actus notionalis. Et nihil aliud probant.

c. 4. Bl. 62<sup>b</sup> *Nam quod pater est. et*: Verba Sedulii.

CXCH. 536

c. 6. zum Anfang: 2<sup>a</sup> pars ubi tractat objectiones.

*Aug. in lib. vij.*: vel c. 2. secundum alios.<sup>2)</sup> Et li. xv. c. xiiij. — *Idem in li. de fide ad Petrum*: Ibidem: Illa natura quae semper genita manet ex patre naturam sine peccato suscepit. — *in li. xv. de tri*: c. xx. — *id est filius qui est sapientia*: Ex quo patet, quod non simpliciter negat essentiam generare, sed ad suum intellectum.

c. 7. *Hylarius ait in iij. li. de trini*: col. 6. — *et geniti*: filii. — *honoris*: qui est honoris. — *Item in c. li. ait*: circa finem. — *profecta est*: producta. — *deus subsistit*: est. — *quod*: id. — *aliunde*: ab alio. — *subsistit*: est. — *in forma dei manentem*: ante incarnationem. — *in natura dei mansisse*: i. e. in incarnatione. — *refundimus*: refusam dicimus. — *insinuatione*: i. e. incarnatione, inclusione. — *Sed ex eo*: patre. — *generis*: substantiae. — *genitum naturam*: i. e. filium. —

537

<sup>1)</sup> Gemeint sind die Capitula regularum fidei rectae aus Augustinus Schrift de fide ad Patrem, welche sämmtlich beginnen mit Firmissime. <sup>2)</sup> Bezieht sich auf die Bemerkung von anderer Hand: c. 4<sup>o</sup>.

*habuisse naturam: patrem. — in forma: substantia. — se gignentis: patris.*

Bl. 63<sup>a</sup> *et naturam assumpsisse naturam: Dare filio naturam est filium producere. Habere naturam a patre est esse productum a patre. Sic b. Aug. li. 1. super illud: pater quod dedit mihi, majus omnibus est i. e. quod me genuit. — quod a plerisque negatur: ut infra li. 2. dist. 5. — contumelia: i. e. derogatio.*

c. 8. *et ipse nascendo patris: Ergo licet ipse sit natus, tamen non essentia quam nascendo filius accepit. — Hyllarius in c. li.: circa finem. — naturam suam: eandem. — sequitur: i. e. manet idem cum eo cui dat naturam suam. Ac sic in generatione: Hoc sic i. e. pater gignit filium de se et genito filio est unum esse cum eo, cum ergo pater sit prior filio secundum originem et filius posterior patre, videtur quasi sequi naturam suam: cum eadem sit in filio (quo ipse est prior). Videtur itaque pater sequi naturam et unitatem quam cum eo habet filius patre tamen originaliter posterior. Hoc totum tantum valet ac si diceret: pater gignit filium et tamen sunt ambo unum et uterque in utroque. Vel expressius sic: Pater sequitur naturam suam, quia gignit filium cui dat suam naturam, ergo in quod sua natura vadit, in idem et ipse vadit et sic ipse in filio est cui dedit naturam suam.*

*nec naturam: et non. — naturam suam describit: quasi filius totam sibi rapiat ex patre, sed remanet ibi tota similiter. — patris veritas: vera natura. — cum in eo: filio. — deus: pater. — intelligit esse qui deus est: quia secutus est naturam suam filius. — Est enim unus: pater. — in uno: filio.*

CXCH. 538 c. 9. *quod substantia carnis patitur: scilicet partem descendendo distinctam.*

Bl. 63<sup>b</sup> *hoc esse quod deus est: pater.*

c. 10. *Dicto enim: scilicet huic.*

539 c. 11. *zum Anfang: 3<sup>a</sup> pars explanans quasdam authoritates corollarie reliquas.*

#### Dist. 6.

540 c. 1. Bl. 64<sup>a</sup> *filium verbum dei esse: per quod omnia facta sunt.*

*Si autem diceret volens: Hoc intelligitur de voluntate accedente, quia ibidem dicit Augustinus: Quidam ne filium consilii vel voluntatis dei dicerent unigenitum verbum, ipsum consilium seu voluntatem patris id verbum esse dixerunt. Sed melius, quantum estimo, dicitur consilium de consilio, voluntas de voluntate. Hoc ille ibidem mox ante ista verba: Aente etc.*

c. 2. Bl. 64<sup>b</sup> *Scientia quippe dei et praescia: Quicquid est in homine vel creaturis, est in deo esse simpliciter concedendum. Alias creaturae non essent vestigium et imago dei. Verum tamen addendum per-*

lectissimum et bonum. Igitur Doctores ista negantes intelligunt ea pro nostro modo.

c. 3. zum Anfang: Tercia pars hujus ubi solvit.

#### Dist. 7.

5 c. 1. *utrum pater potuerit*: Notandum: posse generare, potentia generandi CXIII, 541  
est nihil aliud quam esse patrem. Ergo si arguitur: pater potest  
generare et filius non, igitur potest quod non potest filius, respon-  
detur: hoc non sequitur, sed sequitur: pater potest generare et  
10 filius non, igitur pater potest esse pater et filius non potest esse  
pater, et hoc est verum. Alia consequentia est carnalis cogitatio.  
Haec ex dictis Cameracensis et mox sequentibus verbis Magistri:  
posse generare et esse patrem sunt idem.

c. 2. Bl. 65<sup>a</sup> zum Anfang: 2<sup>a</sup> pars distinctionis.

15 c. 5. *qua oportet eum non esse patrem*: Impossibile est, ut idem pater sit  
originans et originatum, ubi tam unitissima et simplicissima est  
unitas naturae. 542

c. 6. zum Anfang: Tercia pars reddens rationem dictorum.

Bl. 65<sup>b</sup> *an haec sit aliqua potentia*: Haec sunt imaginationes, quasi potentia  
sit in patre aliquid ex usu loquendi. — *ejus enim potentia natura*  
20 *est*: quia persona et essentia sunt idem. — *Si potens est gignere*:  
Sicut pater est essentia, ita est potentia generandi, cum sint idem.  
Hic tamen notandum, quod Magister retorquet nomen potentia ad  
absolutam aceptionem. — *Eandem enim potentiam*: sicut essen-  
tiam. — *Aliam enim habet pater proprietatem*: Ergo potentia capitur  
25 ibi pro proprietate quae est praecise ipsa persona et non pro essentia  
qua pater gignitur et filius gignitur.

30 c. 7. *non habet potentiam generandi*: i. e. potentia capitur dupliciter. Uno  
modo essentialiter. Et sic eadem est potentia generantis et generati.  
Aliomodo personaliter et ita potentia est una persona tantum. —  
*quia eadem est potentia*: sicut essentia.

am Ende, zum ganzen Kapitel: Qui sic cavillatur: filius habet poten-  
tiam generandi, ergo potest generare, ostendit seipsum fantastica  
imaginatione illudere, quia imaginatur filium et patrem esse diversos,  
ut sicut pater generat filium qui est unus deus, ita filius generet  
35 alium qui etiam sit unus deus, et sic jam erunt duo dii. Sed nisi  
filius generet patrem (quod impossibile est), impossibile est, ut alium  
generet, quia necessario essent duae naturae vel saltem duo patres  
respectu unius filii, quia sunt ejusdem naturae.

## Dist. 8.

- c. 1. Bl. 66<sup>a</sup> in v. li. de trinitate: alii .2.<sup>1)</sup> — *Et quis magis: perfectius. — ac proprie dicitur: Solus. — nostrum esse non est: Et sic patet essentiae divinae veritas.*
- CXCI, 543
- c. 2. in *tanquam non posse* ist *posse* verbeßert in *posset. — sed tantum est:* 5  
objicit. — *proprie dicatur est:* i. e. esse.
- c. 3. zum Ganzen: 2<sup>a</sup> pars quae sequitur ex prima tamquam corollarium. —  
in v. lib.: alii e. 2.<sup>1)</sup> — in libro primo de trinitate: alii .1.<sup>2)</sup> —  
Unde Jacobus: c. 1.
- 544 c. 4. Bl. 66<sup>b</sup> zum Anfang: tertia pars quae sequitur ex dictis. — *Aug. in* 10  
*vi. li.:* alii e. 1.
- 545 c. 6. zum Ganzen: Veritas est intellectio  $\left\{ \begin{array}{l} \text{activa} \\ \text{passiva} \end{array} \right\}$  rei sicut se habet.
- Bonitas est amatio  $\left\{ \begin{array}{l} \text{activa} \\ \text{passiva} \end{array} \right\}$  amabilis sive rei. Et sic connotat duo. 15
- c. 7. Bl. 67<sup>a</sup> *Aug. in v. li. de tri.:* alii .1.<sup>4)</sup>
- c. 8. *lib. vij. de tri.:* alii .5.<sup>5)</sup>
- c. 9. *ex disparibus:* disparia sunt omnia materialia, quia omne totum est  
majus qualibet parte et una pars altera major. — *formalis:* i. e.  
habens formam, figuralis. — *nullum in eo aliud:* scilicet simpliciter 20  
et in neutro genere scilicet unum duo tria.
- 546 *videri autem:* intelligi. — *puro corde:* i. e. in patria. — Sed quis  
gloriabitur se mundum habere cor in hac vita? — *Sed ideo*  
*simplex dicitur:* Quid sit esse simplex, quia Est. Hoc esse quod  
habet et habere potest i. e. cui nihil accedere potest i. e. qui est 25  
immutabilis.

## Dist. 9.

- c. 1. Bl. 67<sup>b</sup> zum Anfang: Ego nisi aliter diceret b. Augustinus, Ego dicerem,  
quod pater non est pater nisi ex filio sive filiatione. Ita nec apud  
seipsum sapiens, sed per filium qui est ejus sapientia qua est 30  
sapiens. Nec apud se ipsum bonus nisi per spiritum sanctum qui  
est ejus bonitas. Ita quod quandoenique nominatur potens, sapiens,  
bonus, semper simul nominantur omnes tres personae. Ratio est,  
quia pater est relativum. Et ut hic dicit Ambrosius: non potest  
nominari nec dici pater, nisi connominetur et filius. Sic Sapiens 35  
et sapientia sunt relativa. Et non potest nominari talis, nisi et  
filius connominetur.

1) Bezieht sich auf die Bemerkung von anderer Hand: c. 3<sup>o</sup>.2) Desgleichen: c. 2<sup>o</sup>.

3) Desgleichen: c. vi.

4) Desgleichen: c. 2.

5) Desgleichen: c. viii.

- c. 4. *Responsio Augustini*: ibidem.
- c. 8. Bl. 68<sup>a</sup> *Sed quæris a me*: 2<sup>a</sup> pars. CXCI, 547
- c. 9. *In sacris scripturis*: Ut illud Hiere. Nunquid potest ethiops mutare pellem? Item isaie. Nunquid potest mulier oblivisci infantis sui? Item<sup>1)</sup> Sicut camelus per foramen.
- c. 10. *Hic quæri potest*: 3<sup>a</sup> pars. Incidentem movet quaestionem.
- c. 13. Bl. 68<sup>b</sup> *Vivens deus et naturæ*: Ego sic construerem: Deus scilicet pater est vivens et potestas viventis scilicet dei est aeternae naturæ i. e. habet aeternam naturam i. e. ipse est vivens aeternaliter. 548
- c. 14. *sine auctore*: i. e. originatore. — *etiam innatum est*: ut pater. — *quod natum est*: ut filius. — *non natum est*: ut pater. — *cum aeternitate*: i. e. ab aeterno. — *ex aeterno natum*: ut filius. — *pater auctor aeternus*: scilicet qui est. — *est ex aeternitate*: i. e. qui non sit aeternus. — *Medium enim quod*: i. e. quod inter patrem aeternum et filium aeternum nihil potest cogitari non aeternum quasi 549  
tercium aliquid. — *Medium*: i. e. tercium. — *in generatione*: patre generante. — *nativitas*: filius natus. — *generatio*: pater generans. — *intervallo*: medio.

## Dist. 10.

- c. 3. Bl. 69<sup>b</sup> *Si ergo proprie*: 2<sup>a</sup> pars. 550  
*Ecce his verbis aperte*: Verum tamen hoc mihi videtur ad extra: tota trinitas est charitas sicut et deus. Sed tamen ad intra fit solus spiritus sanctus charitas scilicet patris et filii, non pater neque filius. Hæc tamen non assero, sed occasionaliter recito.
- c. 4. *Pluribus enim exemplis*: Magister.
- c. 7. Bl. 72<sup>a</sup> *non participatione*: ut in continuo est, sicut . . .<sup>2)</sup> vel continua — *sed proprio suo*: in se ipsis. 551
- c. 8. *Hic notandum est*: 3<sup>a</sup> pars.  
*Si ergo non est*: Sed quid si dixero, quod sit filius spiritus sancti quoad humanitatem, quia de spiritu sancto conceptus est? Et hoc videtur sonare apostolus, quando dicit regnum filii. Non enim sumus translati nisi in regnum Christi, ubi ipse regnat in fide humanitatis suae et in velamento carnis suae quod regnum ipse tandem tradet deo patri 1. Cor. xv.
- In der conclusio ist *Hic manifestavit se dixisse nach usque ibi auß-*  
gestrichen und dafür an den Rand geschrieben *Si ergo x.*

<sup>1)</sup> Zwischen Item und Sicut die ausgestrichenen Worte: Non potest arbor bona fructe.

<sup>2)</sup> Ein Wort unlesbar.

## Dist. 11.

- cxci, 552 c. 1. Bl. c<sub>2</sub><sup>b</sup> *pater in nomine meo*: Nomen illud est deitas Christi phil. 2<sup>o</sup>  
dedit illi nomen quod est.  
c. 2. *Græci tamen dicunt*: 2<sup>a</sup> pars.  
c. 4. *Sciendum est tamen*: 3<sup>a</sup> pars. 5  
c. 5. Bl. c<sub>3</sub><sup>a</sup> *Unde Athanasius*: qui fuit vel ante vel sub concilio niceno.

## Dist. 12.

- 553 c. 3. Bl. c<sub>3</sub><sup>b</sup> *Nunc tractandum est*: 2<sup>a</sup>. — *ipse continuo*: immediate.  
554 c. 5. *xij. li. de trinit.*: circa finem.  
zum Schluß der distinctio: 10

|   |               |                                 |
|---|---------------|---------------------------------|
| { | Magis         |                                 |
| { | plenius       |                                 |
| { | principaliter | i. e. filius habet hoc a patre. |
| { | proprie       |                                 |
| { | prius         |                                 |
| { | per filium    |                                 |

15

## Dist. 13.

- 555 c. 2. Bl. c<sub>4</sub><sup>b</sup> *in c. li. de tri.*: alii c. 14.<sup>1)</sup>  
556 c. 5. *nec ingenuum debere dici*: vide et Aug. li. 5. c. 7.  
c. 7. Bl. c<sub>5</sub><sup>a</sup> zum Schluß: Aliter autem capit et cum Hieronymo concorditer 20  
fere li. 5. tri. ca. 7.  
c. 8. *nec natum est*: pater. — *factum non est*: filius. — *nec factum est*:  
spiritus sanctus. — *et natum non est*: creatio mundi.

## Dist. 14.

- 558 c. 5. Bl. c<sub>6</sub><sup>a</sup> *De Christo scriptum est*: act. 2. ex verbis Petri Dextera dei. 25

## Dist. 15.

- 559 c. 1. Bl. c<sub>6</sub><sup>b</sup> *Si enim spiritus sanctus*: rationem addit. — *Item. Si pater*:  
560 2<sup>am</sup>. — c. 2. *dicatur mitti a se*: per simile. — c. 3. Bl. d<sup>a</sup> *Quocirca*  
*quaerendum*: 2<sup>a</sup> pars. — c. 6. *Non enim missus est*: [ostendit  
filium]<sup>2)</sup> per sui missionem non mutare locum. 30  
561 c. 8. Bl. d<sup>b</sup> *A me ipso non veni*: vel etiam a me ipso scilicet solo. — c. 11.  
*loquens in iij. li.*: c. xx.  
562 c. 12. *Aug. in eodem li.*: xx.  
c. 13. *Cur pater non dicitur missus*: Deficiente connotato deficit et suppositio  
est commune dictum. Sed missio supponit pro temporali processione 35  
connotando aeternam ut dicit Gabriel. Ideo non potest convenire

<sup>1)</sup> Bezieht sich auf die Bemerkung von früherer Hand: c. xvij.  
ist von früherer Hand geschrieben.

<sup>2)</sup> Das Eingeklammerte

patri. Et si suppositione ei conveniret, non tamen connotatum: ideo nullum ei conveniet. — *Hic quaeritur cur*: 3<sup>a</sup> pars.

c. 14. Bl. d<sub>2</sub><sup>a</sup> in *iiij. lib. de trini.*: in fine. — *propter visibilem creaturam*: quia non visibilis . . . . .<sup>1)</sup> — *vel commendationem*: . . . .<sup>2)</sup> novationem. — *Non ergo ideo dicitur*: Magister.

## Dist. 16.

c. 2. Bl. d<sub>2</sub><sup>b</sup> *per temporalem motum creaturae*: i. e. ignis et columbae.

CXCH. 563

c. 3. *Sed prius quaerendum*: 2<sup>a</sup> pars.

*intantum minorem*: i. e. intantum minorem ut creatura sit, quia fieri convenit creaturae, licet hic multi superstitiosi philosophi negent, quod Christus sit creatura, quasi non et factus sit dicendus.

c. 4. *paulo minus ab angelis*: <sup>3)</sup> Haec reputo falsa pro majori parte, quia si mente non fuit minor angelis, ergo non fuit homo, quia excessit spiritus limitem. Ergo glosa intelligitur: mente i. e. virtutibus mentis.

564

Nec fuit in eo gratia infinita formaliter nisi effective vel substantialiter: quia dubium est, an sit creabilis infinita gratia, quamquam vere major fuerit angelis gratia et gloria: quia plenus et tam plenus quam capere potuit. Nec est necesse ponere infinitam in eo gratiam formaliter, quia majorem arguit excellentiam in eo esse fontem et originem gratiae et plenitudinis effective.

Haec tamen mecum dijudica, pie lector. Credo enim, si angelus vel intelligentia ei aequalis assumeret corpus, non fieret homo. Ergo hic similiter.

c. 5. Bl. d<sub>3</sub><sup>a</sup> zum Gauzen: Pater major me est: possunt et secundum eam regulam intelligi quam Augustinus li. 2. c. 1. trinitate ponit, ut talia verba scripturae non ostendant alium alio majorem, sed solum quis de quo sit. Nec in illis inaequalitas, sed nativitas ostenditur. Et ita hic loquitur Hylarius. Ideoque non sunt intelligenda sicut sonant, quasi de magnitudine loquantur, sed potius de distinctione et processione personali.

Ego dicerem, quod illa majoritas patris nihil est aliud quam quod pater habet a nullo, quod sit deus, filius autem a patre et sic idem est esse principium, esse authorem, esse originem filii quod est majorem esse filio. Illa autem majoritas nihil ponit dignitatis [darüber: saltem essentialis] in patre quae non sit in filio. Unde quando dicitur: Majoritas est in patre et non est nec potest esse in filio, nihil est aliud quam: pater est pater et pater non est nec

<sup>1)</sup> Ein Wort unlesbar. <sup>2)</sup> Ein Wort unlesbar. <sup>3)</sup> Luthers Worte beziehen sich auf eine von ihm vorgefundene Bemerkung zu dieser Stelle, in welcher der Passus vorkommt: Nota ibi: minuisti eum paulo minus &c. . . . 2<sup>o</sup> quantum ad naturam saltem mentis, et sic Christus non fuit minor angelis quia dicit glossa: minor fuit angelis corpore et non mente.

potest esse filius. Illa enim majoritas nullo modo a patre est distincta nec ratione nec formaliter nec realiter. Ergo majoritas patris est pater ipse, pater autem nihil est sui ipsius, ideo est major non se, sed filio i. e. est pater filii, non sui.

## Dist. 17.

5

c. 3. Bl. 83<sup>b</sup> Aug. in viij. li. de tri.: c. 8. et penultimo. — *dilectionem*: etiam increatam.

CXCH, 565

*Deus autem*: ratio est. — *diligat fratrem*: formaliter. — *diligat*: formaliter. — *eandem dilectionem*: effectivam. — Impossibile est diligere eandem dilectionem seipsam, quia idem esset objectum et actus dilectionis. — *dilectionem qua diligit*: non formaliter, sed finaliter vel efficienter. — *Plane notioem*: Exponit seipsum. — *amplectere dilectionem*: efficienter. — *et dilectione*: formali. — *angelos et omnes dei servos*: scilicet unus spiritus in eis et una charitas. — *vinculo sanctitatis*: Ecce quaero, quid per vinculum velis et non est respondere nisi dilectionem formalem. — *nisi deus plenus est*: quia semper est cum dilectione. — *fraterna dilectione*: a qua fit, ut diligat, non qua diligit. — *quia dilectio ex deo*: utraque. — *ipsam fraternam*: quia semper est cum spiritu sancto. — *Ista contextio bis zum Schluß*: Haec est fortior autoritas. — *est qui diligimus*: i. e. a qua. — *Cum ergo de dilectione*: Ecce exponit seipsum. Dicit enim: de dilectione diligimus et non dicit: per dilectionem vel volitionem. Diligere enim est habere dilectionem. Sed unde? scilicet de dilectione. — *diligimus qua*: a qua.

c. 4. in .xx. li. de tri.: xix.

25

c. 5. Non dicturi sumus: Non dicturi sumus x. Sic intellige.

Si quis Augustino objiceret dicens: Charitas non dicitur esse deus ideo, quod sit aliqua substantia quae digna sit nomine dei, sed ideo, quia donum dei est, sicut x. Respondet Augustinus: Non sic dicturi sumus. Hunc enim sensum facile refellit x. Et dicitur ad hoc, quia Magister per hanc autoritatem nihil probat, quia non loquitur hic Augustinus determinate, an per illam charitatem diligamus deum formaliter, sed solum dicit charitatem esse deum, quod nemo negat, sed non omnis charitas est deus.

Bl. 84<sup>a</sup> Pro manuductione solvendarum autoritatum Augustini.

35

Primo sciendum, quod charitas (quicquid sit de possibili) de facto semper datur cum spiritu sancto et spiritus sanctus cum ea et in ea.

Secundo quando Augustinus dicit quod dilectio est deus, non intelligatur cum praecisione seu exclusive i. e. quasi dilectio sit tantum deus, Sed concedendo quod dilectio sit deus, Sed non tantum.

40



Sed est etiam dilectio creata. Sicut 'Christus est fides, justitia, gratia nostra et sanctificatio nostra'. Et videtur Magister non penitus absurdissime loqui: in eo quod habitum dicit esse spiritum sanctum. Quia commentum illud de habitibus opinionem habet ex verbis Aristotelis raneidi philosophi. Alias bene posset dici, quod spiritus sanctus est charitas concurrens seipso cum voluntate ad productionem actus amandi, nisi sit forte determinatum essentiae in oppositum.

c. 6. *Tunc enim mitti: 2<sup>a</sup> pars. — quo modo detur in eodem libro: ca. 18* CXCH, 566

vide supra. — *a sinistra: haedorum. — ad dexteram: ovium.*

c. 11. Bl. d<sub>4</sub><sup>b</sup> *Supra dictum est: Tercia pars.*

*qui deus tantum diligit nos: Sed cur non et trinitas ipsa est charitas qua nos diligit? Aut cur spiritus sanctus solus? profecto non solus.*

Quicquid ad extra facit spiritus sanctus et quicquid est ad extra, non solus facit et est, sed simul tota trinitas, ut supra patuit. Sic econtra quicquid facit vel est homo ad deum vel spiritum sanctum, ad totam trinitatem pertingit. Ideo est impossibile diligere, adorare nos unam personam sine alia, immo nec nominare. Quod ex eo probatur, quia si non potest una persona ad extra creare sine alia, multo minus potest creatura ad unam se diffinire sine alia, cum esse et agere ejus a qualibet dependeat. Et ex isto patet error et heresi proxima sententia Scoti qui dicit, quod anima possit una persona frui sine alia: quia quaero: an illud frui una tantum persona etc. producere possit cum anima sine alia vel non. Item Manifestare dei est ejus operatio ad extra. Sed quomodo est possibile, ut una faciat manifestationem sui sine alia in gloria et essentia sua?

Ex his nunc vide, quid sit dicere, quod pater et filius diligunt se spiritu sancto: quia haec oratio tantum monet difficultatem, quod vel omnia determinata a Magistro et Augustino dissipent vel maximam partem, aut quod ipsa sit inexponibilis: Si pater et filius diligunt se spiritu sancto, ergo pater et filius non est charitas, quia charitate i. e. spiritu sancto diligunt se et, ut supra dixit Augustinus, est communis amborum charitas. Si autem spiritus sanctus capitur ibi pro trinitate, sicut et charitas: quomodo pater et filius diligunt se tribus personis? Vide infra distinctionem 32.

Bl. d<sub>5</sub><sup>a</sup> Item ejusmodi Nulla persona agit sine alia: quomodo id ratio sustinebit, ut aliquid patiat sine alia aut modo patientis se habeat? Pater ergo non videt nec amat te sine filio et spiritu sancto, et tu multo excellentior es, quia a te potest videri et amari? Et quod in te agere non potest, a te tamen pati potest. Ve tibi maledicta blasphemia, ut incocta est haec fex philosophiae!

CXCII. 569 c. 17. *illud verbum apostoli*: Ad hanc auctoritatem quae expressa nimis est: quia deo conjungi per charitatem est quasi per medium ad objectum, diceret Magister, quod Augustinus hic loquitur de actu charitatis qui nos deo jungit, habitus autem adhuc est spiritus sanctus. Et ita possent omnes auctoritates solvi.

5

c. 18. *in li. Sap.*: c. vij. — *quia alios actus*: Quia charitas est imperium virtutum et regina meritorum.

c. 19. Bl. 85<sup>b</sup> *in xv. li. de trini.*: c. 19.

Conclusio. *Et tria principaliter*: In primo praemittit, quid sit charitas, in secundo ponit intentum, scilicet quomodo mittatur spiritus sanctus invisibiliter, in tercio opponit contra primam partem et solvit.

## Dist. 18.

570 c. 4. Bl. 86<sup>a</sup> *in iij. li. de tri.*: c. xx. — *in v. li. de tri.*: li. 5. c. xi.

*proprie dicitur spiritus sanctus*: Spiritus capit Augustinus, ut est absolute nomen, quamquam proprie loquendo sit vere relativum, quia spiritus i. e. flatus spirantis est, vel quia sub nomine spiritus non refertur ad nomen pater et filius. sed tunc diceretur, quod nec nomen donum hoc modo diceretur relative. Pro forte capit ita absolute, ut ventum significet, et ita non est relativum, vel ut aequivalet huic quod est spiritualis natura, tunc enim ad patrem non dicitur relative.

15

20

*in v. li. de tri.*: c. 15.

571 c. 6. Bl. 86<sup>b</sup> *ut ipsa substantia sit*: unius cum patre essentiae. — *in xv. libro de trinitate*: 26.

c. 7. *in vij. li. de trini.*: 1) alii c. 2. alii c. 4. Et si vis et in fine 5. columnae. c. 8. *ille essentia sit*: i. e. per essentiam. — *et iste essentia*: per.

25

572 *totam quae in patre est*: Habere totam essentiam patris est nihil aliud quam esse unius essentiae cum patre. Et ad hoc exprimendum tam pingui sermone utuntur doctores. Nota ut nostri nugantur.

c. 10. Bl. 87<sup>a</sup> *in v. li. de tri.*: c. 14.

30

c. 11. *in xv. li. de trini.*: Et li. 5. c. 14. Et est textus falsus in allegatione. *sicut dicimus spiritum nostrum*: Immo dicitur noster filius, quia Isaie ix 'filius datus est nobis'. Si dicis, quod ideo non est filius quia non genitus noster, sed solum datus: Contra eadem ratione nec spiritus sanctus noster erit, quia non est spiratus noster sive flatus, sed solum datus et spiritus patris. Immo filius multo magis dicitur noster, quia genitus est noster, sicut ipse dicit. 'Qui facit voluntatem patris hic mater mea, soror mea et frater meus est'. Respondetur: Augustinus loquitur literaliter, id autem est spiritualiter.

35

<sup>1)</sup> Zu der Bemerkung von früherer Hand: c. vij.

Dist. 19.

c. 3. Bl. d<sub>7</sub><sup>b</sup> *Nunc igitur superest*: 2<sup>a</sup> pars.

CXCH. 573

c. 5. Bl. d<sub>8</sub><sup>a</sup> *divinae veritatis ratio*: Ratio divinae veritatis consequatur i. e.

574

{ intellectus }  
 { conditio } vel autoritas sacrae fidei et scripturae apprehendat  
 { potentia }

i. e. quod non potest intelligere natura, potest attingere veritas scripturae et fidei i. e. attingi posse dicat.

c. 8. Bl. d<sub>8</sub><sup>b</sup> *Hic adjiciendum est*: 2<sup>a</sup> pars. — in li. vij. de tri.: c. ultimo.

575

— *Non enim ibi species*: Contra Porphyrium qui dicit: plures homines sunt unus homo.

c. 10. Bl. e<sup>a</sup> *Alio quoque modo idem*: Ex ista 2<sup>a</sup> ratione Augustini sequitur, quod universale in re non est quid unum, sed est collectivum sive collectio omnium specie similium, quia unum animal non est genus nec habet species: igitur solum modo multum animal (per oppositum) habet species quod verum est.

576

*non dicitur unus homo*: Contra Porphyrium iterum.

c. 16. Bl. e<sup>b</sup> *Quibus modis dicantur*: Potest hoc etiam per similitudinem dixisse.

577

c. 17. *Sciendum est ergo*: 3<sup>a</sup> pars.

578

20 Conclusio. Bl. e<sub>2</sub><sup>a</sup> ist *Sed jam nunc* ausgestrichen und dafür an den Rand geschrieben Nunc igitur.

Dist. 20.

Bl. e<sub>3</sub><sup>a</sup> zur ganzen dist.: Nota, quod ista ratio possit calumniari quae dicit Augustinus: Si potuit et noluit, ergo erat invidus. Quia similiter de creaturis possit argui: Aut voluit et non potuit aut potuit et noluit meliores facere, igitur fuit invidus vel impotens. Et ex hoc arguebat Plato, quod animae concrearentur habitus. Notandum igitur, quod quicquid fit per modum naturae fit secundum totum posse naturae. Sed quicquid fit per modum voluntatis non est necesse fieri secundum omne posse. Sed filius in divinis nascitur per modum naturae et ea natura est omnipotens, igitur secundum omnipotentiam generat eum pater et per consequens aequalem. Sed creaturae omnes procedunt ex deo libere et voluntarie et non naturaliter, igitur ex eorum majoritate vel minoritate nec arguitur invidia nec impotentia dei. Sicut enim eo cado, natura mea agit secundum omnem vim gravitatis. Sed eum lego aut scribo, non agit secundum omnem vim. Ex isto autem puncto sequitur primo, quod nec spiritus sanctus procedit per modum voluntatis nisi intelligendo, sic scilicet quod ipse sit ipsa volitio patris et filii, quae similiter naturaliter fit. Id enim dicitur fieri naturaliter, ubi natura praestet

579

580



singulariter deus, est falsa et tunc est eadem cum illa: Solus pater est deus.

c. 4. *ut ait Augustinus*: per totum quasi.<sup>1)</sup> — *ergo (inquit Augustinus)*: EXCH. 581  
libro .i. tri.

## Dist. 22.

Bl. c.<sup>4a</sup> zum Anfang: Sicut raneidae logicorum regulae somniant et puncto nullitatis suae: infinitam deitatis latitudinem metiuntur.

c. 1. in *ut ait Augustinus in ix. li. ist i.e. verbessert in 8.*

c. 1—4.:

|        |                         |            |
|--------|-------------------------|------------|
| Nomina | Essentialia             | } quamquam |
|        | personalia              |            |
|        | methaphorica            |            |
|        | relativa ex tempore     |            |
|        | Ex tempore non relativa |            |
|        | Trinitas                |            |

582

verum sit nullum nomen proprie de deo dici, quia omnia sunt nomina similitudinaria et a creaturis sumpta pro elocutione illius ineffabilis naturae.

c. 5. Bl. c.<sup>4b</sup> *illa quae prope*: Regula prima. — *Ea vero quae*: [Regula] secunda.

## Dist. 23.

c. 3. Bl. c.<sup>5a</sup> *in vij. li. de tri.*: alii 4.<sup>2)</sup> — *dictum est tamen tres*: efficaciter exprimeretur ita esse tres. — *tres personae*: Aug. li. 7. c. 4. Quibus nominibus non diversitatem intelligi voluit, sed singularitatem noluit.

583

c. 4. *in vij. li. de tri.*: alii 4.<sup>3)</sup> — *in acnigmate*: i. e. in obscuritate et in voluero. — *et verius est quam cogitatur*: Hoc verbum olim erat verum: nunc tanta est philosophorum subtilitas, ut etiam si verum esset, falsum esset: quia nihil est nostris incomprehensibile et ineffabile.

584

c. 5. zum Ganzen: Hoc ut tu qui rudis es capias: Cum pater et filius et spiritus sanctus tres sint et habetur quod de illis praedicetur nomen singulare ad modum superioris de inferiori, quaeritur etiam aliquod quod pluraliter de illis tribus dicatur tanquam superius, ut quid sunt illae tres inquantum tres? et non habebatur olim nisi personae, licet nec ipsum proprie sit. Nam persona<sup>4)</sup>

c. 6. Bl. c.<sup>5b</sup> *in li. vij. de tri.*: alii c. 4.<sup>5)</sup> — *Audi Israel*: dentro. 6.

585

c. 8. *Quamquam et illi si vellent*: li. 7. c. 6.

<sup>1)</sup> Zu der Bemerkung von früherer Hand: li. 1<sup>o</sup>. de trinitate ca. xij. <sup>2)</sup> Desgleichen: c. ix<sup>o</sup>. <sup>3)</sup> Desgleichen: c. vi. <sup>4)</sup> Unvollendeter Satz. <sup>5)</sup> Bezieht sich auf die Bemerkung von früherer Hand: ca<sup>o</sup>. vij.

c. 9. *in altero diversitatis: essentiae.*

CXCI. 586 c. 10. Bl. c<sub>6</sub><sup>a</sup> *si non sit singularitatis: i. e. non insinuant singularitatem.*

#### Dist. 24.

c. 1. Bl. c<sub>6</sub><sup>b</sup> *zum Ganzen: Notandum vero quod hoc nomen solus et singulus usu doctorum personaliter capiuntur, maxime hoc nomen singulus. De nomine solus vide Aug. li. 6. c. ix. Et inde pendet, quod in deitate negatur singularitas. Sic rursus diversum, multum, multiplex capiuntur essentialiter. Et ideo negantur similiter. Si autem caperentur opposito modo, bene possit etiam dici opposito modo ut*

|               |   |                      |    |
|---------------|---|----------------------|----|
| Singularitas  | { | personae negatur     | 10 |
|               | { | essentiae conceditur |    |
| Multiplicitas | { | essentiae negatur    |    |
|               | { | personae conceditur. |    |

587 c. 8. Bl. f<sup>a</sup> *zum Ganzen: Et ex hoc patet, quod res solum latet in aequivocatione.*

Conclusio. *Zum Schluß: Et licet Magister reprobetur, videtur mihi verum dixisse, quia nullum nomen ita significat privative, ut nihil ponat. Significat enim idem quod nomen positivum negative.*

#### Dist. 25.

588 c. 2. Bl. f<sup>b</sup> *Et item quia pater: Prima ratio quod nomen persona in plurali significet substantiam.*

c. 3. *Aliter etiam: 2<sup>a</sup> ratio.*

590 c. 7. Bl. f<sub>2</sub><sup>a</sup> *zum Schluß: Et tota ratio diversitatis est, quia persona est nomen commune, essentia autem est res communis. Ideo sicut homo dicitur commune pluribus et tamen dicit substantiam rei, Sic persona in divinis est nomen commune pluribus et significat substantiam deitatis. Et hoc vult Augustinus, quando dicit, quod persona est essentia. Transit enim de modo loquendi in modum: Sicut quando dico: pater est homo et homo est nihil aliud nisi substantia i. e. significat. Non autem sic est omnino de essentia, quia hoc est actu significans terminus.*

c. 9. *Nunc inspicimus: 2<sup>a</sup> pars.*

591 c. 12. Bl. f<sub>2</sub><sup>b</sup> *Hiero. in expositione fidei: Epis. 31. ad Damasum papam.*

#### Dist. 26.

c. 2. Bl. f<sub>3</sub><sup>a</sup> *relationes in scriptura: scilicet doctorum.*

*sed etiam relationes: intelligit per relationes res ipsas relatas ita, quod sit relatio nihil nisi relatum vel referibile.*

592 c. 3. Bl. f<sub>3</sub><sup>b</sup> *secundum substantiam dicitur: Sicut ergo substantia creata est mutabilis, ita et relatio ejus. Quia si esset substantia ejus in-*

mutabilis, necessario et relatio esset immutabilis, cum sit impossibile esse aliqua multa sine relatione. — *ad invicem ista*: i. e. relative.

— *nato deo*: i. e. Christo.

c. 4. *Hic quaeritur quomodo*: 2<sup>a</sup> pars.

5 c. 5. *in v. libro de tri.*: vel c. xi.<sup>1)</sup>

CXCHI, 593

c. 6. *Bl. f. 4<sup>a</sup> in v. li. de tri.*: c. xi.

c. 7. *Hic quaeri potest utrum*: 3<sup>a</sup> pars.

594

c. 8. *Donum ergo donatoris*: Magister. — *donum etiam ab aeterno*: Ergo ista relatio insufficiens nec mirum.

## Dist. 27.

c. 1. *Bl. f. 4<sup>b</sup> quas Augustinus superius*: de fide ad Petrum.

c. 2. *zum Ganzen*: Hylarius equivocat nomen pater dicendo: proprium est patris, quod semper pater est. Primum pater velut absolute capit, 2<sup>m</sup> relative sive adjective. Alias quomodo sonat: proprium patris est pater? et idem est proprium sui ipsius.

595

15 c. 4. *Bl. f. 5<sup>a</sup> Unde Johannes Damascenus*: li. 3. c. 6.

*zum Ganzen*; Ista distinctio Magistri causa fuit multarum phantasiarum: et si non esset posita, facillime per dialecticas nominum resolutiones determinaretur. Veruntamen et hi nobis profuerunt, qui occasiones dederunt inveniendae veritatis, etiam si erassent.

20 c. 5. *in v. li. de trini.*: c. 7. — *in sexto libro de trinitate*: c. 2. — *Verbum secundum quod*: Contra: verbum est eque absolutum nomen ut sapientia vel hoc eque relativum ut illud, quia Sicut verbum dicentis verbum est, ita sapientia sapientis sapientia. Dicens verbo dicens, sapiens sapientia sapiens. Et nulla est ratio diversitatis. — *non hoc*: hic. — *est quod*: qui. — *Item in eodem*: c. 2.

596

25 *Bl. f. 5<sup>b</sup> Idem in v.*: c. 13.

c. 7. *in vi. libro de trinitate*: c. 2.

597

c. 8. *in vi. li. de tri.*: c. 2.

c. 9. *dicatur illud de illo*: scilicet denomiando idem nomen. — *potest illud de illo*: per idem vocabulum. — *in eodem libro*: li. 5. c. 8.

## Dist. 28.

c. 1. *Bl. f. 6<sup>a</sup> in v. li. de trini.*: c. 6. — *aliu qua*: notio. — *porro particula*: scilicet non.

598

35 c. 3. *Bl. f. 6<sup>b</sup> in iiij. libro de trinitate*: circa medium.

599

c. 5. *Bl. f. 7<sup>a</sup> Præterea quaeri solet*: 2. — *in v. li. de tri.*: c. 6.

c. 6. *in vij. li. de trinitate*: c. 4.

600

c. 7. *Illud etiam sciri.*: 3. — *in li. de fide ad Petrum*: c. 2.

<sup>1)</sup> Bezieht sich auf die Bemerkung von früherer Hand: c. xiiij.

## Dist. 29.

c. 1. Bl. f<sup>7</sup><sup>b</sup> in *iii. libro de trini.*: c. 18.

c. 2. *cepit esse principium*: non tamen solus cepit esse principium. — *hanc trinitatem esse unum*: Ro. xi. — in *v. li. de trini.*: c. 18.

Bl. f<sup>8</sup><sup>a</sup> de *illo quod operetur*: 1. Cor. 12.

c. 3. *patrem ab origine*: i. e. sine. — *ab initio*: patre. — *non ipsum ab initio*: i. e. cepisse. — *ab initiali*: i. e. principali. — *filius habeat initium*: i. e. inceperet.

602 *filius habeat principium*: 

|                   |              |
|-------------------|--------------|
| habere principium | } differunt. |
| Esse de principio |              |

10

## Dist. 30.

c. 1. Bl. f<sup>8</sup><sup>a</sup> in *v. li. de trini.*: c. ultimo.

c. 2. in *eodem li.*: et c. eodem.

603 Bl. g<sup>a</sup> *sed nullam notat relationem*: i. e. rem relationis.

c. 3. *quaestio superius proposita*: scilicet in fine Dis. 18. — *sed appellatio dati vel donati*: Quoniam omne datum est relativum ad recipientem. Sed cum dicitur dans et datum est relatio nominalis: quia idem est dans et datum scilicet ipse spiritus sanctus.

## Dist. 31.

604 c. 1. Bl. g<sup>b</sup> *ut ait Hylarius*: li. 4. — in *v. li. de trini.*: c. 3. — *secundum hoc quod ad patrem*: i. e. secundum relationem. — *Idem in sexto libro*: c. 4. — *In omnibus ergo*: 5. metaphysicae.

Identitas est plurium una substantia

Aequalitas est plurium una quantitas

Similitudo est plurium una qualitas

25

Hoc secundum rigorem verborum in solo deo est verum.

c. 2. *Non ergo secundum quod*: non ex notione scilicet relativa, quia licet aequalitas sit notio pluralitatis, tamen non distinctae hujus vel hujus personae.

605 c. 3. *Non est igitur hic*: 2<sup>a</sup> pars. — *non eo secutum*: i. e. aliquorsum.

30

c. 4. Bl. g<sup>2</sup><sup>a</sup> *tria si a se invicem verbeffert* in tria si et ad se invicem.

c. 5. *videtur designata proprietat*: scilicet propter expositionem Augustini. — *pater autem non habet*: Respondet.

c. 6. *quam dicitur ingenuitus*: Et quod haec sit intentio Hylarii, patet ex xii. li. col. x. ubi dicit sic: Ab eo autem esse i. e. ex patre esse nativitas est. Esse autem semper ab eo qui semper est, aeternitas est. Aeternitas vero non ex se, sed ex aeterno. Ex aeterno autem nihil aliud quam aeternum. Haec ibi x.

c. 8. Bl. g<sup>2</sup><sup>b</sup> in dem am Raude befindlichen Citate auß Hylarius ist *genitus naturae secundum* verbeffert in *genitus naturam secundum*.



- c. 9. *in vi. li. de trini.*: c. 2. — *Unde Paulus et Apollo*: 1. Cor. 3. — *Unde apostolus*: 1. Cor. 6. — *in li. de heresi*: c. 50. — *Aug. in eodem libro*: c. 42. — *Aug. super Joh.*: Omelia 36. — *Ego et pater unum sumus*: Jo. x.
- 5 c. 11. *in in v. li. de tri. ist v. verbessert in xv. Sierzu*: c. 27. — *in vij. li. de tri.*: c. 4. vel. x. 60

## Dist. 32.

- c. 1. Bl. g<sup>3a</sup> *autoritates supra positas*: dist. x. — *in xv. li. de trini.*: c. v. — *in bonus, malus, immortalis ist malus verbessert in magnus*. —
- 10 *Ideoque si pater et filius*: i. e. pater et filius non tantum sunt in seipsis, sed in spiritu sancto. Per diligere enim hic non productio personae, sed inexistencia intelligitur. Alias falsissimum esset, quod ait Augustinus: Esse et diligere sunt idem in deo. — *sed etiam dono*: ut sequitur, ergo videtur et esse per donum.

- 15 c. 2. *licet supra positum*: dis. x. — *in vi. li. de trini.*: c. 4. vel 5.

*Manifestum est quod*: Si spiritus sanctus est conjunctio et unitas patris et filii, quomodo ergo essentia est unio et concordia patris et filii? Si dicis: tamen spiritus sanctus est essentia, igitur, Tunc cur non filius est nexus patris et spiritus vel pater filii et spiritus?

20 Cur hic dicit Augustinus, quod nexus quo uterque conjungitur, non est aliquis duorum? cum tamen essentia sit uterque duorum, ergo differunt illi duo nexus.

Hic potest dici, quod appropriate id convenit spiritui sancto. Melior autem solutio est haec. Credo in deum patrem omnipotentem et in Ecclesiam sanctam catholicam. Quia quis dicet, quomodo

25 persona spiritus sancti sit unio patris et filii, eum esse talem personam sit distingui a patre et filio? Esse enim personam est etiam distingui et distinguere personaliter. De appropriato autem quis dicet, quod solum ex parte nostri intellectus ei attribuatur? Si non

30 est ita in re, cur false ei appropriamus, cum nihil in eo sit prae aliis? Vide tu, an mos sit scripturae sic loqui de appropriatis et aliis: Non vidi nec audiui. Igitur: Credo.

*non diligere per spiritum sanctum*: i. e. non negat patrem per spiritum sanctum diligere, sed negat exclusivam illam solum: per spiritum sanctum diligit pater.

35

- c. 3. *Practerea diligenter*: 2<sup>a</sup> pars. — *investigari oportet utrum*: quae per idem solvitur, si prima solvitur.

Bl. g<sup>3b</sup> *nec genitricem nec conditricem*: in fine i. e. c.<sup>1)</sup> — *sed seipso sapientia*

608

3 omne 36.

<sup>1)</sup> Bezieht sich auf die gedruckte Randglosse: Hic determinat dicens patrem non esse sapientem sapientia quam genuit. Mit 'c.' ist gemeint dieses dritte (im Drucke mit c bezeichnete) Kapitel.

*ingenitu:* Eandem responsionem adhibe primae quaestioni ut sic: Pater et filius diligunt se spiritu sancto, non quod per eum sint pater et filius diligentes, sed quia spiritus sanctus amor est de patre amore et filio amore omnino conformiter, ut patet. Et haec est responsio: capiendo verbum diligere sicut homo nomen deus, 5 quando dicitur deus de deo, lumen de lumine. Aliam responsionem vide infra in fine hujus distinctionis.

CXCH, 609 c. 4. in *alia sapientia datur, alia ist datur* verbeßert in pater.

c. 5. *filius est sapiens*<sup>1)</sup> per se: deus. — li. ix. de trini.: circa medium. — *Infirmus sit:* scilicet concedo. — *sed non a se vel de se:* Ponatur 10 loco sapiens hoc nomen deus, et omnia sunt plana et patent.

c. 6. Bl. g.<sup>a</sup> *Haec et his similia:* et per consequens multa similia et fere omnia commentaria super sententias.

c. 7. zum Ganzen: Hic textus valde accedit ad contradictionem.

610 c. 8. *Practerea diligenter notandum:* 3. 15

*Sicut enim idem est:* Sed contra: supra distinctione dis. xvij. diffinitum est, quod pater et filius diligunt se spiritu sancto et, quod ipse est charitas qua diligimus deum: igitur Si spiritus sanctus est communis amborum charitas et si in ipso diligunt, quomodo nunc hoc negabitur? 20

*atque autoritate Augustini:* dis. x. et ibidem etiam similis Hieronymi autoritas. Spiritus sanctus est dilectio quam habet pater in filium et filius in patrem. Haec est valde expressa autoritas. Item dis. xvij. et xvij. de dono quod est solus spiritus sanctus.

*Cum idem ergo sit ibi:* Ego dicerem quidem, quod diligere est idem 25 quod esse, sed non esse diligentis tantum, sed diligentis, dilecti et dilectionis, ita quod diligens et ens non sit aliud et aliud nec dilectus et ens aliud et aliud: immo idem ens nec dilectio et ens aliud. Sic eodem modo de Sapere dicendum est. Hoc alibi latius dixi.<sup>2)</sup>

c. 9. Bl. g.<sup>b</sup> *Hylarius in i. lib. de tri.:* ca. vel columna x. 30

*sed tantum spiritus sanctus tanquam:* hoc verum est, quia non sequitur: pater diligit spiritu sancto, ergo est eodem.

*Eam tamen quaestionem lectorum:* Ad istam difficultatem sine temeritate et praepudicio dico: quod stante fundamento Augustini, scilicet idem esse in deo diligere et esse et sapere &c. tunc ista oratio: 35 pater et filius diligunt se spiritu sancto tantum valet: i. e. pater et filius sunt in spiritu sancto vel (quod idem) habent se vel habent suam essentiam in spiritu sancto et nihil aliud. Qua non minus vera est haec: pater et spiritus sanctus diligunt se filio et filius et spiritus sanctus diligunt se patre et quaelibet duae diligunt se tertia 40 et singula diligit se singulis et omnes tres diligunt seipsas. Et ista

<sup>1)</sup> Migne: Sapientia. <sup>2)</sup> Bergl. oben Z. 43 (dist. XVII. c. 11), wo hierher verwiesen ist.

ultima satis clare totum id confirmat. Quia utique omnes diligunt se eharitate et essentia, igitur cum quaelibet sit ipsa essentia, quaelibet diligit se qualibet. Nam diligere hoc modo est nihil aliud nisi unum fieri et esse, eoneordiam habere et unitatem servare: quod utique facit quaelibet per quamlibet et qualibet et in qualibet. His tamen non obstantibus appropriate dicitur 'pater et filius diligunt se spiritu sancto' et non 'pater et spiritus sanctus in filio', quia eharitas appropriatur spiritui sancto. Simile est iudicium de his 'pater intelligit se filio et spiritu sancto, pater et filius sapiunt se spiritu sancto etc.' licet ista sit appropriata 'pater sapit se filio', quia accedit huic 'pater dicit se filio'. Illa autem 'pater et filius diligunt se spiritu sancto' accedit huic 'pater et filius spirant se spiritu sancto' i. e. suam essentiam spirando dant, quae omnes sunt verae ex usu doctorum, quia dicit Augustinus, quod pater gemit alterum se. Aequè enim repugnat dicere se et gignere se, dicere alterum se et alterum se gignere. Si ergo conceditur, quod dicit se alterum et dicit se filio, ita et genuit se alterum et genuit se filio. Quid obstat, ne dicatur 'pater et filius diligunt se spiritu sancto sive spirant se spiritu sancto'? Qui igitur non potest aliter, dicat sicut nunc, quod diligere capiat ibi pro spirare, et plana erunt omnia. Sicut si dicere capiat pro gignere: Ubi si quis illam negare velit 'pater gignit se filio' et per consequens istam 'pater et filius spirant se spiritu sancto', Istam tamen non potest negare 'pater dicit se verbo et filio' (quia est b. Augustini). Ergo nec istam 'pater et filius diligunt se spiritu sancto', utrobique autem nihil significatur nisi proeessio et notio. Quia tunc dicere se filio est filium gignere, ergo et diligere se spiritu sancto est spiritum sanctum producere.

Haec rata sunt apud me stando sententiae Augustini, quod idem sit actus primus et 2<sup>us</sup> in divinis, scilicet esse et intelligere et sapere. Alias seeus dicendum.

## Dist. 33.

c. 1. Bl. 95<sup>a</sup> *clamat autoritas*: in praefatione de s. trinitate. — *superius quoque*: dis. 26. — *sicut supra autoritate Hiero.*: dis. 25. c. ult. — *quia supra latius posuimus*: dis. 25.

CXCH, 611

c. 3. in vij. li. de trini.: ante medium. — *Idem in vi.*: post medium. — *Idem in vij.*: circa medium.

c. 4. *sicut supra Hieronymus*: dis. 25.

*Quomodo enim differt pater*: Huc vide, quod dicitur supra dis. 25. c. 5. de personis. Respondetur tamen huic captioni: quia verum est, quod non differunt in essentia, et essentia est persona, hoc ipso

quo nominas plures, contradicis tibi. Dicis enim: pater et filius si conveniunt persona, ergo nullo modo differunt, cum persona sit essentia. Respondeo, quod quia non licet dicere tres essentiae sicut tres personae: alioquin facile esset ad omnia dici: tu autem assumis hoc nomen persona, tanquam proprie sit admissum et sine necessitate. 5 Quia eadem facilitate possis arguere, quod filius esset pater sic arguendo: pater est essentia et filius est eadem essentia, igitur filius est pater; omnino est simile argumentum: quia si differunt ex hoc quod pater et filius, et tamen pater est essentia in qua conveniunt. Igitur in quo conveniunt, in eo differunt. Est igitur stultum argu- 10 mentum et nullum. Et eadem solutio utrique debetur utpatet.

Pater est essentia  
filius est eadem essentia } igitur pater est filius: Sic  
persona est essentia }  
persona alia est eadem } igitur persona est persona sive quod idem 15  
est: persona convenit in persona cum alia.

- c. 5. Bl. g<sup>b</sup> verbo *Hilarii respondeo*: li. 2. c. 4. — *stupor est*: obtusitas. — *Non ergo aliquid addendum*: Dicit Cameracensis li. 1. q. 5. ar. 1. Hoc est verbum notabile. — *non intelligitur*: Excipiuntur ab hac tua sententia soli Scotistae et theologi nostro tempore: illi enim quae- 20 runt et intelligunt.

CXCH, 612 c. 7. *ut ait Johan. Damas.*: li. 3. c. 6. supra dis. 27.

c. 8. *hic cum Hylario*: li. 2<sup>o</sup> c. 6.

c. 9. Bl. g<sup>a</sup> verba *Augustini super illum locum psal.*: ps. 68.

- 613 c. 10. *non hoc est quod pater*: i. e. ipse pater. 'Esse quod pater' capitur 25 aequivoce ab Augustino: nam quando dicit verbum secundum quod sapientia, est hoc quod pater i. e. Essentia secundum quod verbum, non est hoc quod pater i. e. persona patris.

#### Dist. 34.

- c. 1. Bl. g<sup>b</sup> in *qui in vij. li. de tri. ist vij. in viij. verbeffert*. Dazu ante 30 medium. — *spiritum dei nominans*: Ro. 8. — *Si quis autem spiritum Christi*: 2. thimo. 1.

- 614 c. 2. *Spiritus domini super me*: isaie. 61. — *In spiritu dei ejicio*: Matthei. 12. — *Effundam de spiritu meo*: Joelis 2.

Bl. h<sup>a</sup> *Idcirco qui ab eo*: Jo. 16. — *In aliquo differt Christi*: loquitur 35 rhetorica concessione volens maxime negari. — *humano sensu de deo loquendum est*: li. 1. c. x.

- 615 c. 4. *aliud deum esse et aliud quod dei est*: Nec in creaturis omnino verba- 40 liter verum est. Nam ut ait Augustinus, [darüber: 2. colos: xv: c. xix] Corpus et corpus carnis sive caro et corpus carnis idem sunt: Sic essentia rei est res ipsa: Est autem verum, ubi est con-

structio partis cum toto aut accedens cum subjecto aut alias relativum reale cum alio suo correlativo.

*quae se omnem*: totam. — *per sua*: qualibet. — *edocet*: demonstrat. *et sua non aliud*: Sua quae sunt? Bonitas, sapientia, potestas &c.

Ubi ergo unum illorum esse docetur, tota deitas ibi esse monstratur: et hoc est per sua omnem ubique doceri deitatem, quia sunt idem.

*distinctionem habendam fore secundum intelligentiae rationem*: Intelligentiae est distinctio, sed non rei. Cujus ratio est, quia nec

nominare potest homo nec cogitare aliquid verbum quod utrumque significet, licet sint unum. Excedit enim rei perfectio, licet sit una

tantum, ita, ut non possit eam homo etiam infinitis distinctisque nominibus eloqui. Ergo non sequitur ibi: est distinctio intelligentiae,

ergo et rei: quia incomparabile est quod assumitur. Esset autem vera et bona consequentia, si comprehenderetur. Tunc enim si

esset distinctio in comprehensionibus, esset etiam in re. Haec tu nota, quia plura gerunt in occulto quam in publico ostendent.

c. 5. Bl. h<sup>b</sup> *Hic considerandum est*: 2<sup>a</sup> pars.

c. 6. *Ex praedictis constat*: 3<sup>a</sup> pars.

CXCH, 616

c. 9. Bl. h<sup>2a</sup> *Augustinus in libro secundo*:<sup>1)</sup> c. 13.

c. 10. *quae supra diligenter*: Dis. xxij.

617

c. 11. *nec potuisse nos ad illam pervenire*:<sup>2)</sup> juxta illud ps. 138. 'Mirabilis facta est scientia tua ex me'. Quare non ex te? Quia deo nihil mirabile, quia nihil ei novum, magnum aut latentis causae, quae sunt motiva admirationis.

#### Dist. 35.

c. 1. Bl. h<sup>2b</sup> *Praedestinavit quos praeseivit*: Ro. 8. — *Elegit nos ante*: Ephe. 1. — *Esaias ostendit dicens*: c. 64. et 1. Cor. 2.

c. 4. Bl. h<sup>3a</sup> *ut ait Ambrosius*: c. 5. de trini.

618

c. 5. *Augustinus super Gen.*: 5. c. 6. alii c. 18. — *facta cognovit*: Sicut nos.

Sicut nos nota facimus et non facta cognovimus, quando verba facimus. — *Apud quem non est*: Jac. 1.

619

c. 6. *et ea quae futura sunt*: et originaliter Job. — *secundum illud Qui*: Ro. 4. — *ut ait Ambrosius*: circa finem.

#### Dist. 36.

c. 1. Bl. h<sup>3b</sup> *Unde Augustinus de verbis apostoli*: omelia 9.

*sed in praesentia sua nondum erant*: i. e. ipsae existentes res non habebant esse proprii generis in deo, licet utique fuerint in natura divina per cognitionem.

<sup>35</sup> omē 9.

<sup>1)</sup> Migne: tertio.

<sup>2)</sup> pervenire fehlt bei Migne.

- c. 2. *Post praedicta quaeritur: 2<sup>a</sup> pars. — ut ait Augustinus: de praedestinatione sanctorum. — qua dixit apostolus: Ro. xi. — ut ait propheta Et alta: 137. — Et alibi ad deum: ps. 16. — Alibi propheta. Quia: ps. 74. — Unde Cassio. super psal. dicit: xvj. — Cognoscit ergo deus et bona et mala: Sciendum, quod mala, inquantum talia, non includuntur in hac dictione omnia, quia sunt purum nihil et privationes. Scit ergo deus mala i. e. scit ea quae sunt non bona. Et omnes sunt negative exponendae quae sunt similes orationes.*
- c. 3. Bl. h<sup>4a</sup> *mala tamen non cognoscit:* Ratio hujus est, quia sicut 'ex' notat patrem, 'per' autem filium, 'in' spiritum sanctum, nunc autem spiritui sancto attribuitur voluntas, non debet dici esse in deo quod voluntas ejus non approbat. — *Ambrosius in ij. lib.: c. xi.; alii li. 3.*
- CXCI, 621 c. 4. am *Unde: Ratio est: quia peccatum non est aliquid, sed negat aliquid. Bonum enim et malum differunt sicut ens et nihil. Unde deus scit bona et mala: utpatet tantum: Scit entia et non entia: jam patet improprietas locutionis, quia quod nihil est sciri non potest.*
- c. 6. *Illud etiam hic annexendum: 3.*

## Dist. 37.

- c. 1. Bl. h<sup>4b</sup> *sine sui diffinitione: determinatione. — in quo plenitudo divinitatis: Col. 2. — in libro de praesentia dei: quem ipse vocat epistolam li. retract. e. 49. — Hylarius quoque in viij. li. de tri.: supra dis. 34.*
- 622 *Celum et terram ego: Hiere. 23. — Et quod plus est: sap. 1.*
- c. 2. Bl. h<sup>5a</sup> *Unde per Esaiam: ultimo. — in li. Sap.: 7. — Augustinus super Joh.: omelia 57.*
- c. 3. *in li. contra Maximinum: c. xx.*
- zu dem Ganzen: Sicut radius vitrum penetrans vel aquam, etiam si aqua non esset vel periret, non ideo radius perit.
- 623 c. 6. Bl. h<sup>5b</sup> *ita multa loquimur quae: Et eodem modo Scotistae de suis formalitatibus loquuntur.*
- ista sit: penitus ignoramus: igitur loquimur quod non intelligimus. Ergo fatui sumus? Utique, quoniam placuit deo per stultitiam salvos facere credentes, ut stultam faciat sapientiam mundi 1. Cor. 1.*
- 624 c. 8. *a fine usque ad finem: Sap. 8.*
- c. 9. *Cumque divina natura veraciter: 2<sup>a</sup> pars distinctionis.*
- 625 c. 13. Bl. h<sup>6a</sup> *Beda super Lucam: Luc. 1. super verbo 'Ego sum Gabriel qui sto' &c.*
- Bl. h<sup>6b</sup> *ita in li. de tri.: alii in li. de spiritu sancto ea xj.*
- 626 c. 14. *Idem quoque super psal.: ps. 147 super verbo 'Velociter currit sermo ejus'. — ita iniquens. Deus: q. xx.*

Dist. 38.

c. 1. Bl. 67<sup>a</sup> in xv. li. de tri.: c. 13. — *Unde in ecclesiastico: c. 23.* — CXCH, 627  
*Idem quoque in vi. li.: c. ultimo.*

zum Ganzen: Notandum, quod relativas unt sibi mutua causa essendi  
 5 aut sunt neutrum utri causa, quia mutuo se ponunt: igitur licet  
 divina potentia sit causa creaturarum, tamen praescientia dei non  
 minus est causa creaturarum nec magis quam creatura est causa  
 praescientiae dei: quia sunt relativa et mutuo a se denominantur.  
 Nec potest fieri, ut dens praescierit, si non sunt futura, nec possunt  
 10 esse futura, si non praescierit. Ex quo sequitur ultra: licet homo  
 sit causa hominis, non tamen pater est causa filii. Et nisi philo-  
 sophia multa monstra peperisset nobis: multa facile solveremus  
 quae nunc sunt impossibilia solutu. Ecce omnis philosophia dicit,  
 quod pater sit causa filii, quod proprie non est verum. Quia homo  
 15 non habet hoc nomen nisi, postquam generaverit filium: post autem  
 causationem jam non est causa.

Corollarium sequitur. Deum praescire aliquid et ipsum non  
 evenire posse est destruere primam partem: et quod deus non prae-  
 sciat et simul praesciat quod implicat, ergo, sicut res, potest non  
 20 praescire. Quam cito hoc dixeris, etiam dixisti deum potuisse non  
 praescire, quod verum est. Error autem venit inde, quod imaginantur  
 praescientiam esse quandam regulam haerentem in deo immutabilem,  
 cum hoc sit falsum. Sed sic debent imaginari: sicut deus videns  
 et objecta ei praesentia, ut nobis videntibus accidit. Totum illud  
 25 includitur in praescientia.

c. 3. *Neque etiam res futurae:* Verum est, quod rei illi quae est praescientia  
 non sunt causae, tamen bene causae, quare dicatur praescientia, ex  
 natura relativorum. — *super epistolam ad Roma.: c. 9.*

c. 4. Bl. 67<sup>b</sup> *Unde Aug. super Joh.: super illud Jo. 12. cum autem tanta*  
 30 *signa fecisset coram eis &c. — per prophetam praedixit: Isa. 6. —*  
*Ideoque si ea quae ille:* Bona ratio: quia si scientia ejus est causa  
 scitorum peccatorum, igitur non erunt peccantium, sed illius quod  
 est causa eorum: ergo sequitur, quod si praescivit peccata esse  
 eorum false praescivit, quia suae praescientiae erunt. — *et autoritatis*  
 35 *beneplacitum:* Sed tamen praescientia non est causa eorum, quia  
 non necessario facit, si praescit: licet necessario agat, si sit causa.

c. 5. *Potest equidem non fieri aliquid:* scilicet abstracta praescientia. — *et*  
*illud tamen praescitum:* et potest non esse praescitum. — *quia si*  
*illud non fieret, nec a deo:* scilicet respectiva praescientia. — *prae-*  
 40 *scitum esset fieri:* hoc repugnat priori dicto. — *ergo necessario euncta:*

negat in consequentia. — *Possunt enim haec conjunctim intelligi:*  
concludendo utrumque scilicet praescientiam et eventum. — *ut con-*

*ditio sit implicita:* scilicet  $\left\{ \begin{array}{l} \text{si praescit} \\ \text{si evenit} \end{array} \right.$

*non potest utrumque simul esse:* Ratio autem omnium est, quia relativa  
simul se ponunt, ergo si unum ponitur, impossibile est aliud removeri.  
— *quomodo futurum deus praescivit:* quia et ipse potest non eam  
praesciisse. — *hoc modo futurum praescivit:* licet potest non praesciisse hoc modo.

zur ganzen Distinctio: Ista omnia non intelliguntur, nisi quis assuescat  
intelligere primo, quod omnia nomina de deo dicuntur per discursum  
creaturarum et ideo inproportionabiliter. Secundo illud ps. 'Quo-  
niam mille dies ante te sicut dies bestiarum quae praeteriit', oportet  
intellectum exuere omnibus phantasiis praeteriti, futuri, praesentis  
temporis, quoniam sicut ipse respectu creaturae nullum habet tempus,  
ita e converso creatura respectu illius non est in tempore, sed omnia  
simul fiunt, et temporum vicissitudo est solum in comparatione  
rerum mutua et multitudine. Hoc cum sit profundum, alias dicen-  
dum erit: quia mirabilis hic latet eruditio. Sicut igitur, quando res  
magis accedit ad multitudinem et tempus, tanto minus est et quanto  
magis accedit ad unum et extra tempus, tanto majus est: Nunc  
igitur, sicut quod ego non possum nescire, quod in puncto mihi  
praesens videtur, et tamen non sum causa, quare hoc sit, immo  
possit non esse, ita coram deo sunt omnia.

Hujus manuductionem capiamus ex nobis: sicut spiritus est  
in loco, ita deus in tempore et loco. Sed spiritus in qualibet parte  
totus et in toto totus est simul, ergo &c. Et sicut anima in corpore  
et qualibet parte corporis, ita deus in toto mundo. Anima enim  
non habet heri nec eras, sed semper vigilat.

Bl. 68<sup>a</sup> Am Schluß der Conclusio: Ista propositiones Magistri oportet notari:  
quia saepe mutat suppositionem, ut dicat illud esse praescientiam  
quod est deus abstracte, et alias illud quod est respective praescientia.

Verbum 'potest' semper consimiliter ponatur ad utrumque et  
nunquam circa unum tantum, ut

$\left\{ \begin{array}{l} \text{deus praescit: ergo necessario res eveniet} \\ \text{res potest non evenire: igitur deus potest non praescivisse eam.} \end{array} \right.$

Nota, quod istae orationes idem significant et sunt prope synonymae:  
Deus praescit et res eveniet. Item: res potest non evenire et deus  
potest non praescire. Igitur mutuo se inferunt. Sicut: pater est,  
ergo filius est. Et filius potest non esse, igitur pater potest non esse.



## Dist. 39.

- c. 1. *Augustinus in xv. lib.: c. 13. — sed ei nosse de patre: c. 14.* CXCH, 629
- c. 2. Bl. 18<sup>b</sup> *Potest ergo scire vel praescire: licet non praesciat. — scire vel praescire ex tempore: Sicut nihil incipit futurum esse ex tempore,* 630
- 5 *sed ab aeterno fuit futurum, ita praescientia dei. — quod nunquam est: sed potest fore. — vel praescitum est ab aeterno: licet possit esse praescitum. — posse scire vel praescire: i. e. in sensu exposito. — ab aeterno non scivit vel: licet possit ab aeterno scisse. — quasi utrumque simul esse possit: i. e. modo scire et ab aeterno non scire.*
- 10 c. 4. *(ut ait apostolus) cura: 1. Cor. 9.*

## Dist. 40.

- c. 1. Bl. 1<sup>a</sup> *in li. de praedestinatione: ante medium. — in li. de correctione: c. 8. — In Apocal. inquit: 3. — Si alius non est accepturus: Hoc autem non sequitur ex isto verbo, sed videtur intelligi de quolibet.* 631
- 15 c. 2. Bl. 1<sup>b</sup> *Si vero simpliciter intelligatur: sine conditione. — praedestinatus non potest damnari: i. e. in sensu concreto.*
- c. 3. *unum in deo est: suppositaliter.* 632
- c. 4. *ut ait apostolus Reprobatio: Ephe. 1. — ut ait Fulgentius: In ser. de Epipha.*
- 20 Bl. 12<sup>a</sup> *Unde apostolus ait Cujus: Ro. 9.*

## Dist. 41.

- c. 1. Bl. 12<sup>b</sup> *obduratio vero non est: licet obduratio non sit sine merito, tamen reprobatio est sine merito.* 633
- c. 2. *in li. retract.: primo c. 23. — de qua dicit apostolus: Ro. 9. — Idem deus qui operatur: 1. Cor. 12.*
- 25

## Dist. 42.

- c. 1. Bl. 13<sup>b</sup> *pluribus autoritatibus comprobatur: Iob ultimo: 'scio, quia omnia potes'.* 635
- c. 3. *in xv. li. de tri: c. 14.* 636
- 30 c. 4. zum Ganzen: *Ex istis omnibus orationibus colligitur non debere vim verborum attendere, sed sensum, quia istae sunt omnes improprie et per oppositum intelligendae, ut deus non potest peccare i. e. non potest non bene facere i. e.<sup>1)</sup>*
- c. 6. Bl. 14<sup>a</sup> *Aug. in enchi: c. 95. — in li. de spiritu et litera: c. 2. — Joh. Chrys. in omel. quadam: scilicet 4. — dicente propheta: ps. 113. — voluntati quis resistit: Ro. 9.*
- 35
- c. 8. *sic et spiritus sanctus. Unde: supra dis. 32. c. 5.* 637

<sup>16</sup> f3/u 9<sup>to</sup>

<sup>1)</sup> Unvollendeter Satz.

## Dist. 43.

- c. 1. Bl. i<sup>4</sup><sup>b</sup> *sed quis audeat hoc dicere*: Bene non facit omnia justa possibilia, sed tamen omnia justa praevisa facienda.
- ENCHL, 638 c. 3. *verba domini in Gen.*: 19.
- c. 4. zum Anhang: *Ista argumenta procedunt ex stulta imaginatione, quasi sit contra iustitia deo posita secundum quam agere teneatur, quod blasphemum est. Igitur secluso vocabulo propter occasionem vanae agitationis ponatur loco 'iustitia': 'voluntas' et erunt omnia plena, cum idem sit voluntas et iustitia.*
- 639 c. 5. Bl. i<sup>5</sup><sup>a</sup> in *Hoc solum potest* ist ergänzt non. — *per quod videtur non posse facere aliquid nisi quod vult*: Sed est equivocatio in verbo 'vult'. Primo modo capitur pro voluntate placiti, 2<sup>o</sup> pro voluntate signi. — *Idem in vii. li. confess.*: c. 4. — *ipsa secundum Mat.*: 26. — *contra illos qui Christum ceperunt*: luce x. matthei xi. — *Item in eodem*: c. 94.

15

## Dist. 45.

- 642 c. 4. Bl. i<sup>6</sup><sup>b</sup> *Aug. in libro. lxxxiij. q.*: q. 28.
- c. 5. Bl. f<sup>a</sup> in *tertio libro de trinitate*: c. 4. — *Ubi enim non operatur*: ibidem c. 1. — *et non solum facit ea*: ibidem c. 2.
- c. 6. *Quibus modis accipitur dei voluntas*: Hugo de sacramentis li. 1. p. 4.
- 643 c. 2. — *de qua propheta*: ps. 113 et 134. — *Et apostolus Voluntati*: Ro. 9. — *Et alibi*: Ro. 12.
- c. 7. *Unde propheta*: ps. 110. — *Misericordias domini*: ps. 88. — *Iusticiae domini*: ps. 18.
- c. 9. *Fiat voluntas*: Matthei. 6. — *Qui facit voluntatem*: Matthei. 12. — *in libro de spiritu et litera*: ante medium.
- c. 11. Bl. f<sup>b</sup> *Aug. in ench.*: c. 95.

## Dist. 46.

- 644 c. 1. *Qui vult omnes*: 1. thi. 2.
- Bl. f<sup>2</sup><sup>a</sup> *Dominus quoque in evangelio*: math. 23. — *omnia quaecunque voluit*: 113.
- c. 2. *Aug. in ench.*: c. 96.
- c. 3. *Idcirco cum audimus*: Enehy. c. 102.
- 645 c. 5. Bl. f<sup>2</sup><sup>b</sup> *Aug. in ench.*: c. 95.
- 646 c. 6. *Illi vero qui dicunt*: 

|           |   |           |
|-----------|---|-----------|
| Velle     | × | Nolle     |
| Non nolle |   | non velle |
- c. 7. *Aug. in eodem*: c. 13. — *Hieronymus super Marcum*: c. 14. — *facienti bonum est*: sicut deus solus.

35

- c. 8. *Unde apostolus Bonus: 2. Cor. 2. — Aug. in ench.: 12.*  
 c. 9. *Bl. f<sub>3</sub><sup>a</sup> interdum bona proveniunt: Ro. 8. — Aug. in lib. de trini.: CXCH. 647*  
     13. c. 16.  
 c. 10. *Aug. in lib. lxxxij.: q. 3.*  
 5 c. 11. *asserit in eodem libro: q. 4.*  
 c. 12. *Hoc autem Aug. in eodem li.: q. 21.* 648  
 c. 14. *Bl. f<sub>3</sub><sup>b</sup> tractans illud verbum apostoli: 1. Cor. 12.*

## Dist. 47.

- c. 1. *(ut ait Aug.) in libero arbitrio: li. de arbi. c. 7.*  
 10 *Bl. f<sub>4</sub><sup>a</sup> ita alios praeparavit ad gloriam: c. 99 ibidem.*  
 c. 2. *super illum locum ps.: 16. — Unde Gregorius super Gen.: Gen. 39.* 649  
     — *Aug. in ench.: c. 101.*

## Dist. 48.

- c. 1. *Bl. f<sub>4</sub><sup>b</sup> Aug. in ench.: c. 100.* 650  
 15 c. 3. *Bl. f<sub>5</sub><sup>a</sup> Aug. in ench.: c. 100.* 651  
 c. 5. *Aug. in ench.: c. 100. — actum voluerunt quem deus non voluit: Actum* 652  
     *quidem, ut est res positiva, deus voluit, sed peccatum in actu deus*  
     *nec voluit nec noluit, sed non voluit, ut supra.*

## Liber II.

## Dist. 1.

- 20 c. 1—3. *Bl. l<sub>2</sub><sup>b</sup> Zu dem Ganzen: Aristoteles: Omnia quaecunque voluit fecit.* 653  
     *Respondetur, quod in deum non cadit praeteritum vel futurum, sed*  
     *omnia praesenter ei sunt. Ergo quandocunque de deo differentiae*  
     *temporum dicuntur singulariter, non excluditur aliqua de eis, quan-*  
 25 *tum est de se, nisi quantum relucet in effectu. Ita praedicta*  
     *authoritas non solum de praeterito intelligi debet, sed de omni*  
     *differentia temporis ut quaecunque*

|        |      |       |
|--------|------|-------|
| voluit | vult | volet |
| }      | }    | }     |
|        |      |       |

|      |   |
|------|---|
| deus | } |
| }    | } |
|      |   |

|        |   |
|--------|---|
| fecit  | } |
| facit  | } |
| faciet | } |

|        |
|--------|
| Et hac |
|--------|

  
 30 *ratione scriptura tam sepe differentias temporum permiscet loquens*  
     *de praeterito, quando vult intelligi de futuro et econtra.*  
 c. 10. *Bl. l<sub>3</sub><sup>a</sup> Solet etiam queri: 3<sup>a</sup> pars et incidentalis.* 654

## Dist. 2.

- c. 1. *Bl. l<sub>4</sub><sup>a</sup> qualis facta sit: informis.*  
 35 c. 2. *Primo omnium creata est sapientia: Patet hoc intelligi sanius de in-* 655  
     *carnatione Christi, quae est prima operatio dei i. e. prae omnibus*  
     *intenta, ad quam omnia ordinantur.*

- e. 3. *angelica et corporalis: mundus. — illud Salomonis. Qui vivit in eternum creavit omnia simul: Et sequitur ibidem 'Quis sufficiet enarrare opera ejus?'*
- e. 4. *antequam tempus esset: i. e. curreret in tempore: i. e. intra*
- EXCH. 656 e. 5. Bl. 14<sup>b</sup> *illud Hieronymum dixisse: Quod Hieronymus loquatur distin-* 5  
guendos annos visibiles ab annis spiritualibus. Sie enim quilibet spiritus est dies et lux, et hi quanti sint, non est ore mortali dicibile vel potest dici. Sicut dicitur 'dies dei eructat verbum'. Et verba ejus satis ad hoc sonat. Dicit 'nostri', necdum sex milia. Ecce 'nostri' dicit, ubi excludit angelorum, qui sunt dies invisibiles. 10 Unde 'qui vivis et regnas in secula seculorum (i. e. tempora spiritualia) scilicet nostrorum. Amen.'
- e. 6. *supra firmamentum: i. e. stellatum. — vel intellectuale: i. e. a sensu remotum.*

## Dist. 3.

15

- 657 e. 3. Bl. 15<sup>b</sup> *libertate voluntatis differentes erant: Si quaeratur: cum angeli*  
sint simplices substantiae, quomodo tot in eis esse possunt? Respondet Magister et bene, quod has distinctiones solus ille notat qui est ponderator spirituum. Legi mille et omnes doctores, nullus melius solvet hanc quaestionem. Scotus distinguit ea formaliter, 20 moderni ratione, antiqui realiter. Ex quibus omnibus colligitur omnes eos nescire quid loquantur. Cum enim ista nemo viderit, quicquid supra fidem additur, certissimum est figmentum esse humanum. Similiter de anima.

## Dist. 7.

25

- 664 e. 2. Bl. m<sup>b</sup> *Unde Hieronymus: Epis. X.*
- e. 3. *Ut enim Augustinus tradit in ench.: e. 15. vel alias. e. 104.*
- 665 e. 4. *Ad hoc enim repugnat gratia: non natura: Sed contra gratia non*  
necessitat, sed inelinat.
- e. 5. *ut tradit Isidorus: de summo bono e. X. — Augustinus ait: Gen. 2. e. 2.* 30
- e. 6. Bl. m<sup>2a</sup> *Augustinus in libro iij. de trini.: e. 9. alii 7.*
- 666 e. 10. Bl. m<sup>2b</sup> *Aliud enim est ex intimo ac summo: e. ix.*

## Dist. 8.

- 668 e. 2. Bl. m<sup>3a</sup> *Nec dubitandum: 2<sup>a</sup> pars.*
- e. 4. Bl. m<sup>3b</sup> *Moyse dicit: Exo. 33. — in evangelio Johannis legitur: i<sup>o</sup>.* 35
- 669 e. 5. *Gennadius in diffinitionibus ecclesiasticorum dogmatum: e. 49. — Demones*  
*per energiam: Energia i. e. efficacia. Ergumenos debet dici et non*  
*energumenos i. e. demone agitatus. Phantastica est et somnio*  
*similis interpretatio ab 'en' i. e. in et 'erge' labor, 'mene' i. e. mens.*

## Dist. 9.

- c. 1. Bl. m<sub>4</sub><sup>a</sup> *angelos*: Ma. 18. — *archangelos*: Epis. Jude. 1. — *principatus*: CXCH, 669  
Ro. 8. — *virtutes*: Ro. 8. — *dominationes*: Ephe. 1. Supra omnem  
principatum et potestatem et virtutem et dominationem et omne  
nomen ꝛc. — *thronos*: Dan. 7. — *cherubin*: ps. 17. Ezech. 28. —  
5 *seraphin*: Isaie .6. — *tria terna*: tres trinitates. — *Dionysius*: de  
celesti Hierar. c. 6. 7. 8. 9.
- c. 2. *ut beatus Gregorius ait*: li. 2. omelia 14.
- c. 3. Bl. m<sub>4</sub><sup>b</sup> *sicut Gregorius ait*: omelia 34. — *Unde Gregorius*: ut supra. 670  
— *accepit in munere*: nisi alius praebebeat.
- c. 4. *ut tradit auctoritas*: ex Aug. 15. trin. 23. Puto autem quod in Con-  
fessionibus hanc dicat sententiam.
- c. 5. *testimonio auctoritatis*: Ezech. 28. — *de ordine namque superiori*: sicut  
in Ezechiele patet. — *Apostolus etiam principatus*: Ephe. 6. — *qui* 671  
15 *omnia in numero et mensura*: Sap. xi. — *et pondere*: ut supra  
dis. 3. c. 3.
- c. 7. Bl. m<sub>5</sub><sup>a</sup> *Gregorius namque ait*: li. 2. omeliarum c. 4. — *statuendos in*  
*ordinibus angelorum*: Luce. 15. — *quod apostolus dicit*: Ephe. 1.
- c. 8. *Unde Gregorius*: omelia 34 super Euangelium. — *Deuteronomii*: 32.  
20 — *angelorum dei*: Nostra translatio habet: juxta numerum filiorum  
israel.
- c. 9. *Augustinus in enchiridio*: c. 28. Idem 22. civi: dei c. 1. 672

## Dist. 10.

- c. 1. Bl. m<sub>5</sub><sup>b</sup> *Daniele*: 7. — *Dionysius*: c. 9. — *hierarchia*: celesti. — *de*  
25 *praelatione spirituum ait*: verba scilicet Gregorii Dionysium allegantis.
- c. 2. *Objectio contra illos*: 2<sup>a</sup> opinio. — *Esaias*: 6. — *Apostolus*: Heb. 1.
- c. 3. *Unde in psal.*: 103.
- c. 4. Bl. m<sub>6</sub><sup>a</sup> *sathan*: Satan per sin sinistrum i. e. tenue s et thet i. e. t  
simplex. grece Diabolus, latine detractor vel adversarius. Beliaal  
duplici 'a' malo. Unde est nomen demonis qui pater est omnis  
30 mali, dicitur vel iniquum. Inde filii Belial et iniquitatis. Lifeia-  
than: draco. Beliaal.
- c. 6. *Alii vero dicunt*: 3<sup>a</sup> opinio. — *quod Esaias ait*: c. 13. 673

## Dist. 11.

- 35 c. 1. Bl. m<sub>6</sub><sup>b</sup> *ad custodiam deputati*: Matthaei 18. Jo. 14. — *Hieronymus*:  
Epis. 32. — *Gregorius*: 20 moral. Et omelia 35 super lu. 11. —  
• *Thobie*: a 5 usque 12. — *in actibus*: 12.
- c. 2. *Sed cum electi tot sint*: ut supra dis. 9 secundum Gregorium.
- c. 5. Bl. n<sup>a</sup> *Esaias*: 63. — *Quis est iste qui venit*: Contra istam glosam sunt  
40 mihi ista motiva: 1. quia Luce 2. dixit Angelus 'Natus est nobis

hodie salvator mundi'. 'Nobis' dicit certe non aliquibus, sed eadem ratione omnibus. 2<sup>o</sup> quia angeli tenentur Christum adorare sicut et nos tenemur. Igitur prius oportet, ut noverint eum. Sed non videtur dicendum, quod quem semper vident et adorant regem gloriae, non viderint purpura regia indutum in qua adoratur a toto mundo. 3<sup>o</sup> dicit Gregorius, quod angeli ante incarnationem patiebantur se adorari. Sed post viderunt naturam nostram super se et ideo non ignoraverunt. 4<sup>o</sup> quia potest Latere verbum exponi in persona Isaiae prophetae et non angelorum, quia in visione talia videt. Sicut item de sanctis dicit 'Qui sunt hi qui ut nubes volant?' 5<sup>o</sup> Quia omnes sunt administratorii spiritus missi et igitur salutem propter quam mittuntur non ignoraverunt. 6<sup>o</sup> pro 2<sup>a</sup> autoritate sunt Apostoli Eph. 3. Saltem in ascensione domini conceditur omnes nosse Christi incarnationem. Sed Apostolus dicit, quod ipse accepit gratiam illuminare omnes, quae sit dispensatio et. Ista autem praedicatio apostoli, per quam imotescere dicit principatibus et potestatibus, fuit utique post domini ascensionem. Igitur non potest de angelis bonis intelligi nisi forte quoad admirationem, sed malis angelis in confusionem. — *hujusmodi mysterii cognitione*: Eph. 3. — *Super quem locum*: Hoc potest de malis intelligi, quia Eph. 6 etiam dicuntur in celestibus spiritualia nequitiae. — *praedicatio per gentes dilatata*: Non dicit, quod tantum sacramentum illud sit absconditum, sed dispensatio et multiformis sapientia dei.

c. 6. *Augustinus super eundem locum*: li. 5 super Gen. c. 19.

CXCLII, 673 c. 7. *Aliorum opinio qui dicunt*:

|          |   |                                                       |   |           |                                                                                                                                           |
|----------|---|-------------------------------------------------------|---|-----------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Praemium | } | Essentiale: in quo angeli nec intensive nec extensive | } | quod      | gaudium                                                                                                                                   |
|          |   | proficiunt                                            |   |           |                                                                                                                                           |
|          | } | Accidentale: in quo proficiunt                        | } | }         | est angelis super uno peccatore poenitentiam agente: igitur majus gaudium super eodem salvato intensive et extensive de pluribus talibus. |
|          |   |                                                       |   |           |                                                                                                                                           |
|          |   |                                                       |   | intensive |                                                                                                                                           |

c. 8. *Isidorus de summo bono*: li. 1. c. 4. — *Gregorius in libro dialogorum*: 4. c. 32. — *que ad mysterium trinitatis et unitatis pertinent*: Contra hoc est illud Apostoli Hebr. 1. Et iterum cum introducit primogenitum in orbem terrae, dicit 'Et adorent eum omnes angeli dei'. Item quod in Nativitate ejus facta est cum angelo subito multitudo coelestis exercitus, quod id videtur dici, quod 'omnes angeli'. Si igitur angeli id noverunt, cur non et superiores? Ideo cum illis sentio, quod omnes angeli noverunt factum incarnationis, sed non in proprio genere facti nisi, cum factum esset. Sic ascensionem ejus eodem modo. Etiam non est necesse dicere, quod haec omnia

in verbo viderunt, quia est speculum voluntarium. 2<sup>o</sup> dico cum aliis, quod ista verba Isaiae dicuntur in persona angelorum non ignorantium, sed admirantium. Sicut in Iudicio commonebuntur, quod tamen jam de facto sciunt. Admirantur autem velut insinuat aliis q. d. Videte: quis est iste? &c.

## Dist. 12.

c. 2. Bl. n<sup>b</sup> *Quod Aug. sensisse videtur*: Augustinus li. 1. gen. c. 5 et in multis locis. Numquam tamen asseruit. Unde dicit li. 7. c. ultimo in fine: Si possunt haec melius dici, non solum non resisto, verum etiam faveo: loquitur de origine animae. Sed in retractionum libro clarius de eisdem libris. Tu autem, mi lector, quisquis eris, hoc tibi dictum velut a stulto quodam notato: Quod nunquam est compertum fumos terrae illustrare celum, sed magis impedire lucem super terram. Volui autem dicere, quia theologia est celum, immo regnum celorum, homo autem terra et ejus speculationes fumi: tu intellige reliqua et quae sit ratio tantae diversitatis inter doctores. Item nota, quod nunquam sus docere potuit Minervam, et si praesumat aliquando. Nec araneis telis capi possunt feri leones et ursi, immo nec pisces aut volucres. Haec quia stultus stulte dixi: facile veniam merebitur temeritas mea et irreverentia. Interpretatio enim physica super theologiam etiam a sanctis tradita non arguit crimen laesae majestatis reprobata.

c. 5. Bl. n<sup>2a</sup> *De qua re priusquam*: 2<sup>a</sup> pars.

CXCI, 676

*nullam omnino formam habuerit*: presenter. Huic consonat id 8. civi. dei 6. Si omni spetie carere possent, omnino nulla essent. Et supra li. 1. dis. 3 ex verbis 6. trin. c. ult. Haec igitur omnia quae arte divina facta sunt et unitatem et spetiem et ordinem tenent &c. quo ad futuras formas. Sicut est de ratione omnis materiae.

*Facta est ergo illa materia*: Unde b. Aug. li. 1. Gen. 15. aperte asserit materiam non esse informem creatam, sed formatam, licet eam prius origine et non tempore velit informem fuisse, sicut ex voce verbum, cum tamen simul sint vox et verbum. Et haec sententia mihi placet, quia tunc informitas materiae non esse potest nisi respectu futurae formae. Quod verum est. Et est nihil aliud nisi inchoatio formae, ut clare dicit li. de vera religi: fol. 4.

c. 6. *grossior erat*: Ergo fuit formata.

677

c. 7. Bl. n<sup>2b</sup> *Nunc superest ut*: 3<sup>a</sup>. — *sicut veritas in evangelio ait*: Jo. 5.

677

## Dist. 13.

c. 7. Bl. n<sup>3b</sup> *Quomodo accipiendum sit illud*: Potest breviter dici, quod dicere est idem quod verbo facere. ps. 'verbo domini caeli' &c. Vel

679

etiam idem quod verbum facere. Unde frequenter in scriptura verbum ponitur pro re, quia omnis res seu factum est verbum dei aut saltem verbo ejus temporaliter factum et in eodem tempore aeternaliter dispositum fieri. — *Præterea investigandum*: 3<sup>a</sup> pars.

## Dist. 14.

5

EXCH, 680 c. 1. Bl. n<sup>4</sup><sup>a</sup> *De opere secundi dici*: Aug. li. xi. civitate. 6. Qui dies ejusmodi sint aut perdifficile nobis aut impossibile est cogitare, quanto magis dicere. — *Quales autem et ad quid*: Haec est optima Responsio.

c. 2. Bl. n<sup>4</sup><sup>b</sup> *ibi esse non dubitamus*: Major est enim hujus scripturae autoritas quam omnis humani ingenii capacitas. 2. Gen. 5. 10

c. 3. *Sed firmamentum dici potest non propter*: Atque firmamentum hoc loco non tenet derivationem significatam. Nec in Hebreo tale quid ponitur. Sed dicitur 'fiat expansio' seu 'extensio': a verbo 'Raqa' i. e. expandit &c.

c. 5. *Sequitur: dixit deus*: 2<sup>a</sup> pars. 15

681 c. 6. *Sequitur: dixit deus*: 3<sup>a</sup> pars.

c. 7. Bl. n<sup>5</sup><sup>a</sup> *Quae ideo facta sunt ut per ea*: li. 2. super Gen. c. penul. et antepenult.

## Dist. 15.

c. 2. Bl. n<sup>5</sup><sup>b</sup> *Sequitur: dixit deus*: 2<sup>a</sup> pars. 20

682 c. 3. *propter peccatum facta sunt noxia*: i. e. homo prius ab eis nihil pati potuit, etiam si eadem fuerint quae nunc. Sed jam patitur, quia ipse graviter mutatus est in passibiliorem infirmitatem. Legimus enim sanctos bibisse venena et alia noxia protulisse, quae tunc non fuissent mirabilia, sed naturalia. 25

c. 5. *Augustinus super Gen.*: l. 1. c. 5. — *Unde Augustinus*: ut supra.

683 c. 6. *Jam de septimo dici*: 3<sup>a</sup> pars. — *in Apoc.*: 4.

Bl. n<sup>6</sup><sup>a</sup> *veritas in evangelio ait*: Jo. 5.

*Dic ergo septimo*: Unde conservare videtur majus esse quam creare.

Quia multi incipiunt, sed pauci perseverant. Est enim conservatio 30 semper nova inceptio. Est autem conservare idem quod continue creare. Et conservatio est continuata creatio, unde adhuc hodie creat deus Heb. 1. 'portans omnia' &c. Et ita videtur haec esse prophetia futurae salutis. 'Et requievit deus die 7<sup>mo</sup>' &c. sicut etiam apostolus ad Hebraeos exponit. 35

c. 7. *cum templum dedicavit*: 3 Reg. 8.

c. 8. *Unde in lege dicitur*: Deutero: 5.



## Dist. 16.

- c. 1. Bl. n<sup>6</sup><sup>b</sup> *qualis et quomodo factus*: in sequentibus 4 dis. — *qualiter sit lapsus*: Dis. 21. — *per que sit reparatus*: li. 3. — *modum institutionis*: quia scilicet bonitas creatoris est causa. — *superius*: dis. 1.
- 5 c. 2. *Beda*: Gen. 1. — *imago dicitur*: exemplar, quia imago est exemplaris. — CXCI, 684  
*proprie accipitur imago*: Ergo essentia est proprie imago, quia ad eam factus est homo. Respondetur, quod propter relationem est improprie imago. Sed hoc non sufficit: quia inquantum est imago, tunc est relativa. Sed alii textus habent 'improprie' et ita debet haberi.
- 10 c. 3. *Filius vero*: 2<sup>a</sup> pars. — *in tractatu*: dis. 27. et 28. — *apostolus dicens*: 1. Cor. xi.
- c. 4. *cognitione veritatis*: memoria et notitia infra. — *Augustinus in li. de quantitate animae*: post primordium. — *Ita propter imaginem trinitatis*: Posset etiam optime dici, quod homo sit imago dei, quod imitetur deum in esse et agere: quia ipse regit minorem mundum i. e. corpus, sicut deus majorem. Deinde quia format verba, sicut deus etiam, vide alibi.
- 15 c. 5. Bl. n<sup>7</sup><sup>a</sup> *Quo circa*: 3<sup>a</sup> pars. — *lib. vij. de trinitate*: 5. ultimo.

685

## Dist. 17.

- 20 c. 1. *cum dicitur Formavit*: Gen. 2. — *Vel secundum aliam literam*: lxx. — *inspiravit in faciem*: Spiravit i. e. spiritum vel flatum fecit, Sicut omnis qui spirat facit spiritum. Unde canitur 'In aspirando das spiritales esse homines'. Alio modo et melius sic: spiravit i. e. spiritu fecit. Sicut enim dicere est verbo facere, ita spirare est spiritu facere. Ps. 'Verbo domini celi firmati sunt et spiritu oris eius omnis virtus eorum'. 'Ipse dixit et facta sunt'. Alias videretur esse nugatio: dicendo spiravit spiraculum vitae i. e. fecit spiritu spiraculum vitae, cum sit idem in re.
- 25 Dicere est { verbo / facere. Sic 'dabar' in Hebræo significat rem  
 { verbum / et verbum.
- 30 Spirare est { spiritu / facere. Unde homo est spiritus vadens et  
 { spiritum / non rediens.
- c. 2. Bl. n<sup>7</sup><sup>b</sup> *Putaverunt enim*: Manichei. — *Sic ergo cum dicitur*: Ista convictio nihil valet, quia non sequitur: homo spirat et flatum de se emittit. Igitur flatus ille est de substantia hominis, ut patet. Igitur non ibi valet. — *Flare enim est flatum facere*: li. 12 civitate dei. 23. Et super gen. 7. c. 3. — *per esaiam*: 57. Nostra translatio habet 'Spiritus egredietur a facie mea et flatus ego faciam.'
- 35 c. 3. *Augustinus enim super Gen.*: li. 7. c. 7.

686

- c. 4. *Solet etiam*: 2<sup>a</sup> pars. — *Augustinus super Gen.*: li. 6. c. 3. — *deo autem natura est quod facit*: et si nobis est quandoque miraculum. — *voluntas*: apud se. — *necessitas*: nobis.

CXCII, 687 c. 6. Bl. n<sup>s</sup><sup>a</sup> *In hoc autem*: 3<sup>a</sup> pars.

## Dist. 18.

5

- c. 2. Bl. n<sup>s</sup><sup>b</sup> *Hic attendendum est*: quaestio 1.  
 c. 3. *Cum autem his de causis*: quaestio 2.  
 688 c. 4. *Non sine causa dormienti*: quaestio 3.  
 c. 6. *Sed quaeritur an*: 2<sup>a</sup> pars.  
 689 c. 8. Bl. v<sup>a</sup> *Quemadmodum mulieris*: 3<sup>a</sup> pars. — *Unde in ecclesiasticis dog-* 10  
*matibus*:<sup>1)</sup> alii c. 13. Est autem iste liber, in quo stat autoritas  
 supra dis. 8. allegata Gennadii 'Demonēs per energiam' &c.<sup>2)</sup> Unde  
 et stilus negat Augustinum et Gennadium nuncupat allegatorum  
 consonantia. Alii dicunt, quod sit Fulgentii. Sic allegat Catholicou  
 vocab. Energia. 15

## Dist. 19.

- 690 c. 1. Bl. v<sup>2</sup><sup>a</sup> *corpus animale*: Animale id dicitur corpus quod 

|   |           |
|---|-----------|
| } | nutritur  |
| } | vegetatur |
| } | generat   |

  
 et alias affectiones et operationes agit quae non erunt in patria. 20  
 Ideo ibi erit corpus spirituale i. e. non animale, quod comedat et  
 bibat, sed sola spiritus redundantia satur et beatum. Sententia est  
 h. Augustini li: retractationum, super li: de vera religione. Unde  
 dicit: corpus hoc in resurrectione ad sufficientiam vivificetur solo  
 spiritu: qua causa etiam spirituale erit, cum resurrexerit in spiritum 25  
 vivificantem. Illud autem factum est in animam viventem.  
 c. 2. *Solet hic quaeri*: 2<sup>a</sup> pars.  
 691 c. 3. *Sed adhuc quaeritur*: 3<sup>a</sup> pars.

## Dist. 20.

- 692 c. 2. Bl. v<sup>3</sup><sup>a</sup> *Cur ergo non coiverunt*: quaestio 1. — *non angebat*: urgebat. 30  
 c. 3. *De termino vero*: quaestio 2.  
 693 c. 4. *Si vero quaeritur*: 2<sup>a</sup> pars. quaestio 1.  
 694 c. 8. Bl. v<sup>3</sup><sup>b</sup> *Et cum de corpore*: quaestio 2.  
 c. 10. *Talis erat hominis*: pars 3.

## Dist. 21.

35

- 695 c. 2. Bl. v<sup>4</sup><sup>b</sup> *Zwischen rates und implebat*: Demoniorum, est enim de textu.  
 696 c. 4. *supra modum sublimitas*: quae tamen idem videtur quod inanis gloria.

<sup>1)</sup> Eine frühere Hand hat dazu geschrieben c. 17. Darauf bezieht sich Luther's Bemerkung.

<sup>2)</sup> I. II. dist. 8. c. 5 ist gemeint.

- c. 5. Bl. o<sup>5a</sup> *Porro sciendum est*: 2<sup>a</sup> pars. — *Qui ergo incitatione<sup>1)</sup> habuit*:  
1<sup>a</sup> ratio.  
c. 6. *sed ex parte perstiterat*: 2<sup>a</sup> ratio.  
c. 7. *Quod non soli viro*: 3<sup>a</sup> pars.

5

## Dist. 22.

- c. 2. Bl. f<sup>a</sup> *secutum est et pena peccati*: Quia initium peccati superbia et CXCL, 697  
contemptus dei amorque sui.  
c. 5. *Ex quo manifeste*: 2<sup>a</sup> pars. 698  
c. 11. Bl. p<sup>a</sup> *Solet etiam quaeri*: 3<sup>a</sup> pars. 700

10

## Dist. 23.

- c. 1. Bl. p<sup>b</sup> *Cur creavit deus quos*: Hanc rationem in plurimis locis [darüber:  
li. xi. civi. c. 16. et c. 17. satis longe et pulchre] assignat b. Augus-  
tinus, quam tamen oportet tandem ad voluntatem dei reducere. Quia  
si quaeratur, quare non eadem bona faceret, si illi mala non egissent,  
15 unde faceret, hic necessario voluntati ejus cedendum est quae in-  
justa esse non potest, quia nulli debere potest. Creatura autem  
non potest non debere, quia non potest non esse finita i. e. certo  
naturae et arbitrii modo terminata, extra quam eum nititur libertate  
sua (quam decuit sic creari liberam) fit mala et inobediens. Non  
20 enim ideo non debuit bonitas creatoris tam nobilem naturam i. e.  
liberam creare, quia peccare posset et peccatura fuit. Quia haec est  
nobilissima entitas in qua ostendit deus suam gloriam.  
c. 2. *Et quidem secundum animam*: 2<sup>a</sup> pars.  
c. 3. *Hanc autem scientiam homo*: perdidit tamen majorem partem, omnino  
25 habet enim.  
Homo<sup>2)</sup> adhuc miram industriam animalia domandi, nutriendi,  
consuefaciendi, explorandi, regendi, fallendi, capiendi, utpatet ex-  
perientia. Sed cognitio proprietatum eorum periit: Et solum per  
experientiam tales nunc novit: tunc autem intuitive. Sicut Salomon  
30 femellam et masculum, item pictum et verum florem. Item distin-  
ctionem verae matris, mortui filii. Haec enim est Magia naturalis  
quam et Jacob calluit, paucissimi nunc sciunt.  
c. 6. Bl. p<sup>2a</sup> *Si autem quaeritur*: 3<sup>a</sup> pars. — *Non fuit ergo homo praescius*:  
quia fuisset miser, si scivisset, quod repugnat innocentiae.

35

## Dist. 24.

- c. 1. *sicut de angelis diximus*: dis. 3. c. 5. — *poterat stare*: Contra. Stare est  
retrogrredi, dicit b. Bernardus. Ergo si potuit tantum stare, non

<sup>1)</sup> Migne: incitatore.<sup>2)</sup> Hier ist 'habet' zu ergänzen.



valet. Quare non debet ibi subintelligi signum exclusivum, sed absolute intelligendum et totum deo tribuendum 'Non est currentis nec volentis, sed tantum miserentis dei'. Si enim propter exclusivam illam dictionem haec vera est: Non<sup>1)</sup>

5 c. 3. *Itaque bona voluntas*: 2<sup>a</sup> pars. — *non gratia voluntatem*: tanquam ducem.

Eodem modo intellige liberum arbitrium in malo: Quia sicut gratiam [darüber: quae virtus est] comitatur ad bonum velut ducem et traetricem, Ita comitatur infirmitatem sive legem carnis cui copulatum est (sicut tunc gratiae) ad malum velut ducem. Et ita  
10 utrinque liberum est et utrinque aliter agere nequit (loquor de gratia consummata et infirmitate non sanata). Sed in fide est mixtura et temperatio utriusque extremi, usque dum ad speciem perducamur.

Sicut ergo voluntas inter mala plura libera est eligendo nec tamen bonum potest per se eligere, ita eadem inter bona plura libera est nec tamen malum ammōdo potest eligere. Sed vita media  
15 i. e. Christiana quasi medio etiam modo se habet ad utrumque flexilis, difficilis ad bonum, sed non impossibilis sicut illa, et facilis ad malum, sed non necessaria servitute sicut illa. Nec est tam facilis ad bonum sicut beati nec tamen impossibilis ad bonum sicut  
20 miseri. Sed tamen extremae ambae nituntur in necessitate et impossibilitate. Sic haec media tantum in facilitate et difficultate. Beati enim necessario eligunt bonum et impossibiliter malum. Miseri autem impossibiliter bonum et necessario malum. Sed nos facilius malum et difficulter bonum. Sive id sic melius exprimitur,  
25 quod miseri impossibiliter quidem eligunt bonum, sicut beati impossibiliter malum. Non tamen forte necessario eligunt malum, sicut nec illi necessario eligunt bonum, sed utrinque libere, licet hi necessario sint in servitute peccati et illi necessario in servitute iustitiae. Quae servitus non minuit libertatem utrinque, sed manet  
30 utrisque libertas.

Sive sic sive aliter dicatur, sufficit, quod res ipsa sane intelligatur. Nam utique verum est, si impossibile est ipsum ad bonum per se surgere, necessario per se vertitur ad malum, aut saltem manet sub malo, si non ipsum eligat. Verumtamen quia deus  
35 semper praesto est, nec ideo liberum arbitrium damnatur, quia non habet gratiam aut habere non potest, sed quia oblatam et exhibitam non acceptat vel acceptam non custodit et non comitatur ducem gratiam, sed retrocedit et stat rebelles ipsa progredi volente. Sicut in beatis non ideo est beatitudo, quia habent gratiam praecise, sed  
40 quia eam acceptant et consentiunt eam habere.

<sup>1)</sup> Unvollendeter Satz.

Verum notandum est, quod sicut ad bonum principalitas est gratiae, ita ad malum principalitas est voluntatis concomitante hic infirmitate illic voluntate.

EXCII, 711 c. 4. *Fides enim qua justificatus es*: Talis fides non est sine charitate et spe. — *qua et peccatur*: principaliter. — *recte vivitur*: concomitanter scilicet. — *Augustinus in enchiridio*: c. 105.

*impetrat quod lex imperat*: Ad ista intelligenda valet ista autoritas b. Gregorii posita infra li. 3. dis. 25. c. 5. ubi dicit istas esse aequales scilicet fidem, spem, charitatem, operationem et per consequens, alioqui non possent esse aequales, quantum verba ejus sonant. 10 Unde et hic non simpliciter fides dicitur, sed per dilectionem operatur vel qua justificati sumus.

c. 5. *gratiae dona pervenit*: non autem sola. — *in eis est et ipsa*: qui et ipsa donum ejus est.

712 c. 6. Bl. p<sup>7b</sup> *Non est tamen ignorandum*: Obiectio. — *voluntatem fides praevenit*: licet voluntatem non praeveniat, praevenit tamen bonam voluntatem natura et causa, quia est causa ejus.

c. 7. *Ceterum hanc quaestionem*: Alia obiectio. — *cogitatio bona*: moraliter.

c. 8. *Hac voluntate concupiscitur*: tanquam merito de congruo, non condigno.

713 c. 9. Bl. p<sup>8a</sup> *Utrum una eademque*: 3<sup>a</sup> pars. 20

714 c. 11. *aliud est virtus aliud*: hic quaestio solvitur c. 7. sequentis distinctionis.

#### Dist. 27.

c. 3. Bl. q<sup>a</sup> *carum peccatum tenere non possumus*: i. e. non possumus affirmare i. e. probare, quod peccatum habeant.

715 c. 4. *Cum ergo ex gratia*: 2<sup>a</sup> pars. 25

c. 7. Bl. q<sup>b</sup> zum ganzen Abschnitt:

Quicquid habes meriti, praeventrix gratia donat:

Nil deus in nobis praeter sua dona coronat.<sup>1)</sup>

716 c. 9. *usus liberi arbitrii*: sicut actus. — *et ex deo est*: per gratiam. — *et ex nobis*: per liberum arbitrium. — *Ibi enim*: in gratia. — *hic deus*: i. e. in usu ejus. 30

c. 10. *Alii vero dicunt*: 3<sup>a</sup> pars. *velle et operari bonum*: Ista opinio est subtilior et valde probabilis secundum rationem loquendo, nisi aliter nunc teneretur communiter.

#### Dist. 28.

717 c. 1. Bl. q<sup>2b</sup> *ab illo accepit nostra natura*: Hoc verbum verum potest esse maxime de gratia praeventrice, sicut in verbis jacet, sed non ad intentionem Pelagii.

<sup>1)</sup> Bgl. unten S. 99.

- c. 2. *nullo modo caveri potest*: Nullo modo dixit, quia per gratiam oblatam potest. — *Caveri ergo potest*: non ex se, sed cum gratia. — *non est de qua tunc*: i. e. intellexerunt exclusive, quod non sic dictum erat.
- c. 3. *in libro retractationum*: c. 18.

CXII, 718

## Dist. 30.

5

- c. 1. Bl. q<sup>4</sup><sup>b</sup> Quando de peccatis disputatur, hic syllogismus semper notandus est:

720

{ Omne malum est nihil et  
 { Omne peccatum est malum, igitur  
 { Omne peccatum est nihil.

10

- c. 5. *Quod diligenter investigandum*: 2<sup>a</sup> pars. — *peccatum esse reatum*: i. e. debitum. — *nec culpam esse*: i. e. peccatum. — *non esse ipsi fatentur*: quia Adam habuit culpam ejus. Quia reatus sequitur ad culpam. Volunt igitur dicere, quod Adam fecit culpam, sed non posteri. Sed tamen pro illa culpa omnes pariter sunt rei aeternae et temporalis poenae. Ita reatus est medium inter culpam, praecedentem et poenam sequentem et est ipsum debitum poenae pro culpa. — *secundum eos esse non potest*: quia eam expectat.

721

15

- c. 6. Bl. q<sup>5</sup><sup>a</sup> *Primogenitum asini*: Asini nascimur, per baptismum oves efficimur.

20

- c. 7. *Quid ergo originale peccatum dicitur?*:

722

|                                                                                                                                                                                      |   |                                                                                                                                                                                      |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>{ Fomes peccati scilicet actualis<br/>         { lex carnis<br/>         { lex membrorum<br/>         { concupiscentia<br/>         { tyrannus<br/>         { languor naturae</p> | } | <p>i. e. earentia justitiae originalis<br/>         qua absente non potest caro nisi<br/>         in injustitiam i. e. peccatum, ideo<br/>         dicitur fomes peccati &amp;c.</p> |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

25

*non oboedius concupiscentiae*: quae sunt arma ejus. — *malae*: scilicet actualis. — *esse concupiscentiam*: Quae concupiscentia est etiam inobedientia carnis, peccatum, lex membrorum, quae omnia sunt nihil aliud nisi privatio oboedientiae carnalis, quia peccatum originale est Nihil seu privatio sicut omne peccatum quoad formale: quoad essentiale autem est ipse motus carnis immo ipsa caro et sanguis privata virtute et gratia. Ideo enim caro concupiscit, quia est deserta a gratia et virtute.

30

35

- c. 8. *occulta etiam tabe*: Quae tabes et quaecunque assumuntur positive significantia nomina in exprimendo peccato originali debent privative exponi. Non enim est genus, qualitas, calor aut humor vel deformitas tabida vel putrida, cum haec omnia sint creaturae et bonae, licet poenales quandoque, Sed solum ablatio virtutis et fortitudinis ex carne i. e. carnali homine.

40

CXCI, 723 c. 9. Bl. q<sub>5</sub><sup>b</sup> *Hoc est originale peccatum*: Peccatum primum Adae non dicitur originale, sed fuit actuale, sed est nihil aliud nisi propter tale primum peccatum actuale non habere justitiam originalem. Et sic omnes posteri Adam similiter et ipse post primum peccatum in peccato originali nascuntur, vivunt usque ad Christum, sicut bene hic dicit Magister capite sequenti. 5

c. 13. *Ad hoc autem quod diximus*: 3<sup>a</sup> pars.

724 c. 14. Zum ganzen Kapitel: Hoc quod Magister hic dicit de multiplicatione naturae negat Gabriel cum aliis. Vide eum li. 3. dis. 4. q. 1. dubio ultimo. Ego consentio Magistrum dimissis larvis philosophorum, 10 quia Evangelio magis accedit Magister de multiplicatione panum.

#### Dist. 31.

725 c. 5. Bl. q<sub>6</sub><sup>b</sup> *Hic quæri solet utrum*: 2<sup>a</sup> pars.

c. 6. Zum ganzen Kapitel: Hoc secundum sententiam Magistri. — *vinum infusum acescit*: quia caro traducta fit rea in tali traductione originalis peccati, et tamen non illa a qua tradueitur. 15

c. 7. Bl. r<sup>a</sup> Ex quibus omnibus intelligendum

Primum quod in baptisatis aufertur culpa, sed non poena originalis peccati.

2<sup>um</sup> quod caro sic punita non potest animam venientem in se non pollucere simili peccato ejus poenam portat. Haec enim est detestabilis maledictio carnis nostrae, quod ita vilificata est, ut licet in se non sit peccatum, tamen propter suam fedtatem qua libidinose seminata est privat animam justitia originali. Nec est digna, ut anima quae ii conjungitur justitiam talem habeat, ne forte ex hac et ipsa imprimis esset et sanc. Est igitur haec poena carnis a deo inflictæ, ut non possit recipere in se animam, nisi eam culpabilem faciat originali peccato. Et ita utraque etiam dimissa culpa: poenalis manet et in praesentia. 20

726 c. 8. *Iam ostensum est*: 3<sup>a</sup> pars. — *sine libidine non est parentum*: tanquam effectu peccati Adae quod est principalis causa. — *ob hoc filiorum*: propter causam illius libidinis quae est effectus. 30

c. 9. Nota, quod transfusio originalis peccati fit non alio modo quam quod deus justa poena sic statuit, ut omnis caro quae ab Adam per legem coitus venit, sic sit damnata, ut quam cito cum anima copulatur, ipsa tota persona, simul et anima et caro propter unitatem personae, Et quia sic est naturalis filius Adae, debeat esse in carentia originalis justitiae. Unde licet, sicut Augustinus dicit, quod peccatum in parvulos non transmittat propagatio, quod verum est: sequitur tamen ipsam propagationem. Nec libido potissima causa est, sed ordinatio divina in punitione carnis Adae quae sic 40



propagatam vult in vindictam peccati carere justitia. Unde et si Magister dicat, quod feditas carnis facit animam contrahere peccatum, ubi opinionem suam de peccato originali praesupponit, scilicet quod sit genus qualitas. Ego tamen puto, quod si purissima esset  
 5 caro atque etiam sine libidine seminaretur, adhuc tamen propter vindictam Adae, eo quod de Adam venit per generationem, ipsa cogeret animam secum carere justitia originali i. e. habere peccatum originale ex judicio divino sic eam et quicquid ei in personam eandem copulatur puniente.

Dist. 32.

c. 1. *Bl. 1<sup>b</sup> sed licet remaneat*: Et ex hoc jam patet, quod peccatum originale non est ipsa concupiscentia seu fomes, quia non tota aboletur, sed tantum debilitatur, peccatum autem originale totum aboletur.

c. 2. *quia et reatus ipsius solvitur*: qui solus est et totum peccatum ori-  
 15 ginale, prout reatus includit culpam, alias secus.

Nam illa concupiscentia in carne est nihil aliud nisi inoboedientia carnis ad spiritum quae de se non est culpa, sed poena, quia si esset aliquo modo culpa et non dimitti in baptismo dice-  
 20 retur, injuria fieri baptismo et gratiae dei. Igitur ante baptismum est ei annexa culpa et reatus tanquam poenae temporali quae omnino manet post baptismum, et non est mala nisi occasionaliter inquantum ratio contra eam sibi in pugnam pro poena inoboedientiae primae relictam debet certare, ut quae prius cum facilitate potuit  
 25 dei praeceptum in omnibus carne oboediente sibi implere, nunc propter inoboedientiam suam in poenam cogitur cum difficultate et in omnibus renitente carne implere. Sententia igitur Magistri non est tenenda, scilicet quod peccatum originale sit fomes, languor naturae, tyrannus &c. Haec enim omnia sunt nomina carnis inoboedientis, furentis, indomitae contra spiritum quae sic facta est  
 30 ex ablatione justitiae originalis. Sicut si equus rupto freno sessore etiam invito rebellet et lasciviat, facit omnia, sicut est natura sua, si non assit frenum: Ita et carni naturale est ita furere, sed per justitiam regeretur. — *non sit ejus facta remissio*: i. e. culpae quam habet.

*Bl. 12<sup>a</sup> Dimittitur concupiscentia carnis in baptismo*: Ecce ex his omnibus liquet, quod solum reatus solvitur. Unde videtur Augustinus concupiscentiam dupliciter capere, primo prout includit culpam, et sic potest dici malum in carne, et sic forte Magister loquitur de peccato originali. Alio modo sinitur cum exclusionem culpae. Et sic non  
 40 est per se mala, sed est poena tantum et per accidens mala, prout anima non vincens eam peccat ex ejus inclinatione et pondere.

Unde dicit Apostolus, quod concupiscentia non nocet his [qui] secundum Christum vivunt, quia non est malum deleta culpa, sed tantum pondus et inclinatio ad malum quam sic deus esse voluit in poenam Adae.

Dupliciter itaque concupiscentia seu fomes dicitur malum, <sup>5</sup> primo quia habet ipsum malum i. e. absentiam freni, quod est justitia originalis. Secundo quia est occasio mali i. e. peccati actualis. Sed ipsa neutrum illorum est, cum malum sit nihil.

CXII, 727 c. 3. *corrupta anima magis inficitur*: Haec causa non est magni ponderis, quia loquitur de feditate carnis qua anima maculatur. Illa autem <sup>10</sup> non est positiva, sed privativa, ideo est eadem in omnibus. Alioquin sequitur, quod ultimus filius Adae haberet infinitas feditates super quam Adam et Seth habuerunt quae sunt imaginationes infirmæ. Mundatur igitur caro sic, quod ipsa deinceps non habet causam animam polluendi peccato originali, sicut ante habuit in- <sup>15</sup> evitabiliter. Retinet autem causam polluendi animam actuali peccato, sed evitabiliter et ex consensu animæ.

728 c. 4. *Praeterea quaeri solet*: 2<sup>a</sup> pars distinctionis cum una quaestione.

c. 5. *Solet etiam quaeri*: quaestio. — *quod ex corruptione corporis inevitabiliter trahit*: cen copulatur quod quia ex Adam venit, caret justitia <sup>20</sup> originali et cogit sociam animam similiter carere propter unitatem personae. Alioquin si animæ daretur innocentia, eadem necessario daretur et carni propter eandem unitatem. Sed hoc ipsa indigna est. Dicis ergo 'quare igitur animam copulat deus carni?' Respondetur, ut infra dicit Magister, quod deus non ideo debuit dimittere <sup>25</sup> propositum suum creationis humanae. Quia si nulla anima copularetur carni, nullus esset homo. Si autem munda maneret anima copulata, nullus esset immundus homo, nulla immunda caro, et ita peccatum primum esset impunitum.

c. 6. *Illud etiam non immerito*: 3<sup>a</sup> pars distinctionis cum tribus quaestionibus. <sup>30</sup> — *quia ex voluntate primi hominis*: Sed contra: Non plus effective a voluntate primi hominis processit quam aliorum, quia ante venit super eum nuditas illa, ut legitur in Genesi, quam eam nosset et vellet. Ideo non est a voluntate ejus volitum nisi per modum consequentis, quia scilicet antecedens fuit volitum, scilicet primum <sup>35</sup> peccatum, ideoque effectus illius qui est originale peccatum simile est volitus, sed implicite tantum, sed materialiter a nobis.

c. 7. *Si vero quaeritur*: quaestio prima.

c. 8. *¶. 12<sup>b</sup> Hic a quibusdam quaeri*: q. 2. — *Sicut quis pollutas habens manus*: Ista similitudo non satisfacit, quia anima non ita prius <sup>40</sup> extra corpus habetur, sicut pomum extra manus pollutas. Sed simul ut esse incipit est in pollutione, ergo nunquam est qualis a

deo creatur, quod tamen quomodo cogitandum et salvandum sit, tu cogita, quia utique verum est. Et tamen quia illa pollutio ab extrinseco venit animae, ideo ex essentia non habet a creatore suo.

## Dist. 33.

5 c. 5. *Mortui sunt enim*: b. Hieronymus autem accipit sicut jacet litera, CXCH, 730  
scilicet in plurali. Omelia super eadem verba. Et elicit ex hoc  
quod non solum Herodes animam pueri quaesierit.

c. 6. Bl. r<sub>3</sub><sup>b</sup> *Hic quaeri solet*: 2<sup>a</sup> pars.

c. 12. Bl. r<sub>4</sub><sup>a</sup> *Exodi außgeſtrichen*, dafür Ezechielis.

732

## Dist. 34.

10 c. 4. Bl. r<sub>5</sub><sup>a</sup> *Ostensa origine mali*: 2<sup>a</sup> pars. — *nisi malum esse*: scilicet con-  
cretive i. e. vitiatum. — *nec malum esse*: conerective. Omne enim  
vitiatum est malum, quia vitium est malitia ejus, tamen inquantum  
ipsum vitiatum est, bonum est.

733

15       Esset autem implicatio, si abstractive diceretur: vitium est  
integritas rei seu malitia est bonitas. Vel sic quia bonum dicitur  
quo ad residuum suum esse, idque malum quo ad vitiosum esse.  
Sicut domus dicitur mala, inquantum est ruinoso, dicitur tamen  
bona, inquantum res est.

20 c. 5. *Porro si homo aliquid bonum est*: Corol: sequitur quod alterum illorum  
scilicet bonum necessario capitur simpliciter et transcendenter seu  
sine addito, alterum cum addito, ut si ista res quae est domus  
dicitur mala, intelligitur, quod sit mala domus. Si autem dicitur  
bona, tunc capitur simpliciter et quasi abstractive, scilicet bonitas,  
25       seu transcendenter, scilicet bonum.

734

c. 6. *Ideoque in his contrariis*: 3<sup>a</sup> pars.

735

## Dist. 35.

c. 2. Bl. r<sub>6</sub><sup>a</sup> *Quocirca diversitatis hujus*: 2<sup>a</sup> pars.

30 c. 4. *Quidam autem diligenter*: 3<sup>a</sup> pars. — *inquantum vero inordinate*: Contra:  
quomodo idem potest esse quid et nihil?

## Dist. 36.

c. 3. Bl. f<sub>2</sub><sup>a</sup> *Et licet ex hoc sensu*: i. e. quod per ipsum corrumpitur natura.

739

c. 4. *secundum rationem praedictam*: i. e. quod per ea corrumpitur bona  
natura.<sup>1)</sup>

35 c. 5. *In nullo tamen*: 2<sup>a</sup> pars. *nec inquantum*: i. e. non eadem ratione.

<sup>1)</sup> Diese Worte gelten der Bemerkung von älterer Hand: scilicet effective sive causaliter  
non essentialiter.

CXIII, 740

*dicuntur privationes:* Dicuntur enim eadem privationes peccata, quia sunt voluntariae earentiae boni, justi inesse debiti. Et poenae, quia sunt earentiae etiam invito peccatore boni convenientis, quia non est in peccatoris potestate, postquam iustitia voluntarie carere voluit et ad hoc egit, quo careret, ut ipsa maneat in eo aut redeat eo sic agente. Et hoc est a deo qui ordinat, ut talis actio esset earentia iustitiae et, quando eam homo ageret, ipso agendo jam careret. Et ipsa actio fit earentia talis rectitudinis.

- c. 7. Bl. §<sup>2</sup><sup>b</sup> *non in quantum poenae sunt:* Hae sunt poenae 2<sup>ae</sup> quo ad materiale et formale peccati, quia ipsi actus talium peccatorum sunt molesti praeter ipsam privationem rectitudinis quae est poena damni, ibi autem poena quoque sensus.

## Corol.

Poena semper et tam cito est quam ipsum peccatum. Patet, quia sunt idem. Transeunte enim actu qui est bona res in qua incepit privatio quae, in quantum est volita, est peccatum, sed in quantum est privatio et non conservat sicut nec conservare potest deus rectitudinem, sed deserit, est ab eo, scilicet deserente et non conservante rectitudinem, ejus privationem homo peccando facit.

*perturbatio passio:* i. e. poena. — *cupiditas passio:* i. e. poena. — *cupiditate patimur:* i. e. poenam habemus. — *patimur, non est:* i. e. in quantum non est poena. — *ideo non sit peccatum:* quia super hoc, quod est poena, est etiam culpa. — *in quantum patimur eis:* i. e. in quantum sunt poenae.

- c. 8. *Illud autem diligenter:* 3<sup>a</sup> pars.

## Dist. 38.

- 744 c. 5. Bl. §<sup>4</sup><sup>b</sup> *Si enim petimus vitam aeternam:* Exponit hic Magister implicite hoc verbum domini 'Cum facis Eleemosinam, nesciat sinistra tua, quid faciat dextera tua'. Unde sciendum, quod dextera in scriptura significat spem seu intencionem aeternae retributionis. Sicut ibi 'Et deducet te mirabiliter dextera tua'. Et iterum 'Si oblitus fuero tui, Hierusalem, oblivioni detur dextera mea'. Et 'Sede a dextris meis'. Debent ergo ista duae intentiones esse distinctae et non super una eademque re niti. Hoc est enim, quod una nesciat, quid faciat altera. Sed sinistra debet subesse, dextera autem supra. Vide latinus Aug. super Ps. 120 in illo verbo 'dominus protectio tua super manum dexteram tuam'. Unde sunt verba quae Magister hic ponit.

- 745 c. 6. *Solet etiam quaeri:* pars 2<sup>a</sup>.

- c. 7. *Sed quaeritur utrum:* pars 3<sup>a</sup>.

## Dist. 39.

c. 1. Bl. §<sup>b</sup> *Ad quod illi dicunt voluntatis nomine*: quia non sunt liberae EXCII, 746  
 potentiae, ideo peccatum est voluntarium. Nosse enim malum est  
 naturale et non peccatum. Sed velle malum est voluntarium, ideo  
 peccatum est.

c. 3. Bl. §<sup>a</sup> *inquantum malum vult, malus est*: Hae opinio non est bene  
 intelligibilis, quia quod idem actus sit volitivus boni et mali, non  
 videtur quomodo. Esset autem vera, si diceret, quod eadem  
 potentia propter diversos actus dicitur mala et bona voluntas.

Unde ad illam quaestionem dicitur continuando et extendendo  
 quod supra dictum est de esse boni et mali, quia sicut malum i. e.  
 non esse non est nisi in bono, ita intellectus falsus non est nisi in  
 intellectu vero, et voluntas mala in voluntate bona, et sicut non  
 potest malum esse nisi ipsum sit bonum, ita repngnat intellectum  
 falsum esse et non esse verum et voluntatem malam non esse  
 bonam. Quia igitur intellectus, inquantum est, est verus, ideo non  
 cessat inclinari naturaliter ad verum, quam diu habet esse in-  
 tellectuale non obstante, quod viciatus sit falsitate. Sic voluntas  
 quamdiu in suo esse manet, non potest secundum hoc esse non  
 inclinari ad bonum, licet secundum vitium suum esse inclinetur  
 ad malum. Unde est eadem voluntas. Sicut idem corpus et corpus  
 morbidum, inquantum corpus est bonum, et non morbidum. Et  
 tamen morbus non potest esse nisi in corpore &c.

## Dist. 40.

c. 1. Bl. §<sup>a</sup> *ex fine sicut voluntas*: dis. 38. supra.

c. 2. *Sed quaeritur utrum*: 2<sup>a</sup> pars distinctionis.

c. 3. Actus quidam sunt simpliciter ut peccata et hi semper mali  
 indifferentes et hi sunt 

|      |   |             |
|------|---|-------------|
| mali | { | et econtra. |
| boni |   |             |

*pro aliqua bona causa*: i. e. fine. — *nec ex voluntate actio fit mala*:  
 quae est potentia ante volitionem illius actionis. — *voluntas fit prava*:  
 i. e. volitio respectu talis actionis. — *et ex fine et voluntate*: non  
 tantum. — *ex fine mala est*: quia ex actione ut supra. — *ex fine et*  
*ex voluntate mala est*: quae ex tali fine bona possunt esse.

c. 4. Bl. §<sup>a</sup> *Quae tamen quidam*: 3<sup>a</sup> pars distinctionis. — *Ita etiam et*  
*hominem per adulterium a morte liberare*: Verum est, quando  
 actionis et finis unus est actus seu volitio, secus si distinctis actibus  
 volita sunt. Nam velle reficere pauperem propter deum semper  
 est bonum, licet velle ad hoc furari sit malum. Sicut pharisaei  
 gratiarum actio non fuit in se mala, sed jactantia qua ad ipsam  
 nisus est.

Nota: Magister dicit has duas mirabiles propositiones:

A. Nec ex voluntate actio fit mala, sed ex actione voluntas fit prava. Cum tamen non aliter actio possit esse mala nisi a voluntate prius mala, intelligitur igitur sic. Nec ex voluntate (scilicet qua finis est volitus) actio fit mala, quia sicut finis est bonus, ita et ipsius voluntas seu volitio est bona. Sed tamen actio fit mala utique ex voluntate, scilicet quae talem actionem vult, non quae finem illius actionis vult. Et hoc patet, quando dicit 'Sed ex actione' (scilicet qua volita est actio, non finis) voluntas fit prava.

B. Nec omnis actio mala ex fine et ex voluntate mala est, sicut supra dictum est, intelligitur scilicet ex fine et ex voluntate illius finis, tamen utique ex voluntate illius actionis actio est mala, cum nulla sit actio mala, ejus non praeceperit voluntas mala.

#### Dist. 41.

c. 1. Bl. t<sup>b</sup> *Qui ergo fidem et charitatem:*

Differunt Non fides } contrarie  
                                      } contradictorie

Differunt Infidelis } contrarie  
                                      } contradictorie.

Primo modo vera sunt quae hic allegantur, 2<sup>o</sup> modo non debent intelligi.

CXCH, 750 c. 4. *Post haec investigari oportet: 2<sup>a</sup> pars.*

751 c. 6. Bl. t<sup>2a</sup> *Si autem omne peccatum: 3<sup>a</sup> pars. — in voluntate quam: volitio. — Voluntas itaque: volitio. — in voluntate consistit: i. e. est ipsamet volitio. Voluntas quippe: [i. e. actus volitionis]<sup>1)</sup> qui est peccatum.*

Zum Schluß des Kapitels: Licet nullum peccatum fiat, in quo non peccetur ex infirmitate, ignorantia, malitia, quoad memoriam, contra patrem, quoad intelligentiam, contra filium, quoad voluntatem, deum, ut est trinus (quia non est peccatum quod non fiat contra sanctum spiritum et unus, et ex anima quae est imago ejus secundum omnes partes imaginis) tamen non frustra minus est, quod ex infirmitate contra patrem, majus quod ex ignorantia contra filium et maximum quod ex malitia contra sanctum spiritum fit. Quia id dicitur infirmitate fieri quod vel sine scientia et voluntate fit vel sine voluntate tantum fit. Id autem ex ignorantia quod sine scientia et voluntate fit aut sine scientia tantum. Id autem ex voluntate seu malitia quod ex potentia et scientia et voluntate fit. Unde dominus dicit 'Omne peccatum et blasphemia remittetur hominibus' &c.

<sup>1)</sup> Die eingetammeten Worte sind Bemerkung einer älteren Hand.

## Dist. 42.

c. 1. Bl. t<sub>2</sub><sup>b</sup> *diversa esse peccata*: et hoc est verum.

CXCH, 752

c. 4. *Practerea solet quæri*: 2<sup>a</sup> pars.

Nota, quod actus interior solus et actus interior cum exteriore  
 5 æquivalent. Nee plus peccat hic quam ille. Hoc verum est  
 supponendo, quod utrinque actus interior sit æque intensus, alias  
 secus. Nam rarissime id venit, ut actus interior solus tam intensus  
 sit, quam est convincto exteriore. Quia actus exterior luxurie  
 10 multo intendit interiorē, quam si esset interior solus, ut patet.  
 Sic etiam gula, avaritia, superbia, quia quando sensus simul tan-  
 gitur cum anima, fortius ipsa movetur, quia est sensui unita, quam  
 si sola vacuo sensu concupiscat. Sunt tamen utique duo peccata:  
 actus interior cum actu exteriorē, licet hic denominative, ille autem  
 15 intrinseco peccatum sit et ita diverso modo. Quod autem Magister  
 videtur solvere, quod sint unum peccatum, non aliter debet intelligi,  
 quam quoad imputabilitatem, quia ut supra non auget peccatum  
 actus exterior, dummodo ipse actus interior solus tam intensus sit  
 quam est vineto externo, quod raro vel nunquam fit. Et ita sunt  
 20 omnino ibi peccata æquivalentia uni tantum intrinsece peccato, quia  
 actus exterior est accidentale peccatum.

c. 5. *ut ait Augustinus*: super Ioannem, omne dicit.

c. 6. Bl. t<sub>3</sub><sup>a</sup> *Modi autem peccatorum*: 3<sup>a</sup> pars. — *in qua dicitur peccatum*:  
 1. — *locum psal.*: 79. — *ficri tribus modis*: 2. — *super Ezechielem*:  
 43. — *in se et in proximum*: 3.

25 c. 7. *Augustinus in quaestionibus*: q. 17. — *levitici*: c. 6.

753

c. 9. *ut ait Gregorius*: 21. moralium. — *ut Gregorius ait*: 31. moralium.

*Prima est cum*: Arrogantia 1.

Praesumptio 2.

Jactantia 3.

30 Ostentatio 4.

c. 10. *Sed utrumque recte dictum esse*: Tamen posset dici, quod et superbia  
 sit ipsa cupiditas vel effectus ejus. Nam amor excellentiae quid  
 est nisi cupiditas excellentiae? Rursus omnis cupiditas est superbia:  
 quia qui cupit, vult propria lege vivere et non subesse. — *ut ait*  
 35 *Augustinus*: xi super genesim.

## Dist. 43.

c. 1. Bl. t<sub>3</sub><sup>b</sup> *in evangelio veritas*: Matthæi 12. — *Johannes in epistola*:

754

1. Joan. 5. — *Sed quaeritur quid sit*: 2<sup>a</sup> pars distinctionis. —  
*mentis in malitia*: respectu futuri peccati. — *homo fit impenitens*:  
 40 respectu praeteriti peccati. — *Sicut Chayn*: Gen. 4.

*peccatum in spiritum sanctum:*

|                        |   |                      |                    |
|------------------------|---|----------------------|--------------------|
| Sex sunt talia peccata | } | Desperatio           | praesumptio        |
| scilicet               |   | Veritatis impugnatio | gratiae invidentia |
|                        |   | Impoenitentia        | obstinatio         |

Bl. t<sub>4</sub><sup>a</sup> *Recte ergo in spiritum sanctum:* Hic Magister per modum narrationis 5

|                                                             |   |                |
|-------------------------------------------------------------|---|----------------|
| tangit 4 <sup>or</sup> peccata in spiritum sanctum scilicet | } | desperationem  |
|                                                             |   | impoenitentiam |
|                                                             |   | obstinationem  |
|                                                             |   | praesumptionem |

*dei bonitatem:* hic tangitur desperatio. — *et ideo poenitentiam:* et 10

sic impoenitentia. — *tum pertinaci mente:* et sic obstinantia est.

— *et de misericordia dei:* hic tangitur praesumptio. — *quibus*

*placet malitia:* iterum tangitur obstinatio et impoenitentia. — *Isti:*

proxime dicti. — *Ausgestrichen justicie,* dafür indulgentiae. —

*damnatio debetur:* Augustinus de vera et falsa poenitentia: Ille 15

solus diffidat qui tantum potest peccare, quantum deus bonus est.

c. 2. *Quidam dicunt omnem:* large loquendo. — *super illum locum ps.: 67.*

— *et ibi:* 147. — *ostenditur ubi ait:* ps. 67. — *qui exasperant:*

i. e. aspere resistunt. — *desperationem appellari peccatum:* stricte

loquendo et verius. — *comitatur impoenitentia:* cum malitia. — 20

*Sed quia Augustinus:* li: de falsa et vera poenitentia. — *Unde*

*Augustinus:* ibidem. — *Et Hieronymus quod:* super Marcum. —

*sicut de diabolo legitur:* Iob. 41.

CXII, 755 c. 3. *Augustinus diffiniciens in libro de sermone:* in fine li. 1. — *Peccatum*

*ad mortem:* Hic tangitur quantum peccatum in spiritum sanctum 25

scilicet impugnatio veritatis agnitae. Similiter et sextum, scilicet

invidentia gratiae. — *Augustinus in libro retractationum:* c. 19. —

*in hac scelerati mentis perversitate:* i. e. addita impoenitentia vel

malitia. — *Unde Augustinus de verbis domini:* om. xi.

Bl. t<sub>4</sub><sup>b</sup> *quia impoenitentia proprie obstinati est:* i. e. finaliter, quia habet 30

propositum non poenitendi, contrarie, non privative.

c. 4. *De hoc quoque peccato:* 3<sup>a</sup> pars distinctionis. — *Ambrosius in libro de*

*spiritu sancto:* c. 3.

756 *remissius:* i. e. minus. — *Si quis vero sancti spiritus:* ex malicia

certa. — *veritatem negat:* ex malitia. — *superius dictum est:* 35

li. 1. dis. 34.

Dist. 44.

c. 2. Bl. t<sub>5</sub><sup>a</sup> *Nocendi enim voluntas:* i. e. volitio.

757 c. 3. *Cum ergo diabolo sit potestas:* Immo nec diaboli potestati resistendum

est, sed malitiae quam per potestatem facit, immo nec potest 40

peccato ulli resisti, nisi effectui ejus resistatur, malo autem effectui

resistatur semper, bono autem et ipsi potestati nunquam.



## Liber III.

## Dist. 2.

- c. 1. Bl.  $\mathcal{U}_3^a$  *Ait enim Johannes damascenus*: Notandum, quod verbum CXCH, 759  
 damasceni laborat in aequivocatione illius nominis una, quod quan-  
 doque capitur relative et tantum valet sicut similis, ut quando  
 dicimus: Una est temeritas docere doctorem et corrigere seu  
 regere regentem. Vult enim, quod sit similis temeritas una alteri.  
 Ita etiam in simili capitur hoc nomen idem, eadem &c. Et exhinc  
 venit error realistarum: quia non advertentes ornatum loquacium  
 authorum finxerunt unitatem in rebus distinctis. Hoc modo non  
 potest dici nisi de pluribus quae sunt similia. Ita in Christo non  
 est unitas naturae loquendo de anima et carne sicut nec in aliis.  
 Est tamen una cum aliis hominibus i. e. similis loquendo de tota.  
 Alio modo capitur in praedicamento quantitatis et valet tantum  
 sicut: significares sic: omnia sunt una, distincta et collecta. — *ad*  
*animae et corporis rationem*: i. e. comparisonem et distinctionem. —  
*et animam ad invicem*: Sic etiam omnium aliorum. — *communem*  
*speciem plurimarum*: Nihil aliud vult nisi quod natura aequivoce  
 dicatur de partibus et toto composito. Et ideo verum est unam esse  
 naturam hominum, sed non Et unam esse naturam partium hominum.
- c. 2. *Assumpsit ergo dei filius*: 2<sup>a</sup> pars. — *per medium intellectum*: i. e. per  
 mediationem intellectus. — *uniri non congruerit*: non dicit: non  
 potuerit. 760

Bl.  $\mathcal{U}_3^b$  *Sic ergo visibilia munda*: Etiam ubi peccatum non est, non est  
 immunditia et rudissima est eorum cogitatio de immunditia. Quia  
 sicut frigidum contrariatur calido, ita immundum mundo. Utrumque  
 bona res, sed unum negat alterum et ista negatio est nihil. Et sic  
 significat immunditiam interiorem quae nihil est. — *et anima magis*  
*quam corpus*:

Anima dividitur in  $\left\{ \begin{array}{l} \text{spiritum} \\ \text{animam} \end{array} \right\}$  Et secundum hoc fit duplex homo,  
 interior et exterior. Est tamen una eademque anima.

- c. 3. *mox intra uterum verbum caro*: Ratio est, quia tunc Maria non esset  
 mater dei, nec filius dei esset filius hominis naturalis, quod est  
 contra Evangelium et hereticum.

## Dist. 3.

- c. 3. Bl.  $\mathcal{U}_4^a$  *Cum autem illa caro*: 2<sup>a</sup> pars.  
 c. 5. Bl.  $\mathcal{U}_4^b$  *Illi autem sententiae qua*: 3<sup>a</sup> pars.

## Dist. 4.

CXCII, 763 c. 1. Bl. A<sup>5a</sup> *An etiam quando: idem li. 1. trinitate per multa capita et exempla probat.*

c. 2. *Sed non est in hoc diutius: 2<sup>a</sup> pars.*

764 Bl. A<sup>5b</sup> *gratiam dei qua homo: i. e. humanitas Christi.*

5

zum Schluß: Aliae rationes latent quae etiam potiores sunt: ideo credere oportet et verbis scripturae fidem profiteri et linguam illis aptare et non econtra.

c. 4. *Sed quæri potest cum: 3<sup>a</sup> pars.*

Bl. A<sup>6a</sup> *in conceptione virginis: activa.*

10

zum Schluß des Capitels: Etiam ideo factum dicit, ut distinguat inter nativitatem aeternam et temporalem: Quia cum dixisset filium dei, tangit nativitatem aeternam qua non est factus, immo proprie loquendo secundum humanitatem non est natus patri, sed matri tantum. Nec dicitur filius dei, inquantum homo (saltem naturalis) nisi adoptivus, sicut Apostolus dicit: qui praedestinatus est esse filius dei. Ideo respectu dei quicquid est creatum dicitur factum. Sicut ergo dictus est nasci de virgine et non factus ab ea, sic dicitur factus deo et non natus secundum hominem. Unde signanter addit Apostolus: qui factus est: ei scilicet patri. Non enilibet aut matri, sed tantum patri.

15

20

## Dist. 5.

c. 1. *Certum est enim et sine ambiguitate: Et sic responsum est ad tres quaestiones. Sed an natura naturam assumpsit, adhuc restat.*

765 Bl. A<sup>6b</sup> *Nec divinitus inquit Christi: Arguit ad partem affirmativam usque ad caput sequens. — nisi forte natura pro persona: quia hoc repugnat dictis dis. 5. li. 1. — Quia si natura genuisset naturam: Sciendum tamen, quod usu doctorum maxime b. Ang. Natura est terminus transcendens. Sic dicit b. Augustinus, quod natura est ejusque id quod est sive natura est nihil aliud nisi naturaliter esse ejusque. Sicut etiam dicit de substantia supra li. 2. dis. 37. c. 4. Valet ergo natura hic, quando dicit. Illa natura quae semper genita manet i. e. illa res quia sunt tres res et una res. Vel dicatur sicut Magister exponit li. e. dis. 5. capite ultimo: Illa natura (i. e. filius qui est natura) manet semper genita i. e. genitus. — occasionem sumentes premunt sententias: ut jam patuit.*

30

35

766 c. 3. Bl. A<sup>7a</sup> *Sed quæritur utrum eadem: 2<sup>a</sup> pars. — quod personæ verbi sive natura: Unde sicut verbum persona seorsum est et cum humanitate eandem personam constituit: ita anima est persona seorsum et tamen cum corpore quod ipsa sustentat eadem est*

40

persona: Non obstantibus inutilibus additionibus et conditionibus personae a pluribus confictis ad definitiones personae: Quia omnis definitio personae convenit animae.

∴ Hoc teneo ∴

5 c. 4. *Ideo vero non personam*: 3<sup>a</sup> pars.

CXCII, 767

c. 5. *zum Ganzen*: Solutio Magistri ideo non valet, quia dicit, quod anima non sit persona conjuncta. Et juste non valet ex hoc solutio, quia falsum est. Tamen etiam si verum esset, potest deus assumere animam separatam sicut conjunctam. Et ita adhuc stat contra  
10 eum argumentum. Sed quod addit animam separatam esse personam: licet hoc omnes negent: tamen nullo modo probant nec convincunt pro opposito. Quia non minus anima per se est persona quam conjuncta. Corpus enim nihil addit, sicut nec in verbo addit quid. Immo corpus recipit potius personalis dignitatis com-  
15 munionem ab anima quam quod tribuat ei: quia sic esset persona merum accedens, quod est absurdum, cum sit dignissima dignitas animae et ergo debet ei poni essentialis: suo modo: dico.

Bl. A<sub>7</sub><sup>b</sup> Etiam alia id similitudine doceri potest. Sicut enim corpus non habet communicabilitatem continuitatis cum loco in quo est. Si  
20 autem deus continuaret ipsum: quo casu stante [quaero]<sup>1)</sup> si corpus discontinuaretur et sic esset individuum contra continuitatem: Quis non rideat, si jam negetur ideo esse discontinuum vel individuum: quia non habet vestimentum vel forte nudum est? Sic ratio personae est contra qua discontinuatio, quam incommunicabilitatem  
25 vocant. Corpus autem vestimentum est animae secundum scripturam. Quis ergo illam rationem negat prudenter animae convenire, quia scilicet est exuta? cum corpus fuerit quasi locus cui continuaretur antea. — *Beatus quem elegisti*: ps. 64.

Dist. 6.

30 c. 2. Bl. A<sub>8</sub><sup>a</sup> *non quidem natura dei*: quia sic esset trinitas. — *persona verbi et deus*: e contra. — *et ea ratione tradunt dictum esse*: Hae sunt improprissime dicta. — *ex duabus naturis esse compositum*: Si compositum capitur proprie, verum dicit. Sed si large, ut constitutum, falsum est.

763

35 c. 3. *verum hominis filium*: i. e. humanitatem unde dicitur filius hominis. — *et utrumque simul*: i. e. utramque naturam. — *zum Ganzen*: Isti manifeste aequivocant nomen homo, quia dicunt, quod compositus sit ex anima et carne tantum. 2<sup>o</sup> quod ipse idem sit filius dei: Et sic unomodo supponit pro filio dei (ut quando: ille homo est filius dei)

23 ē 9 4

<sup>1)</sup> Wieder ausgestrichen.

aliomodo supponit pro composito ex anima et carne (ut quando: verbum assumpsit illum hominem) sive quando ipse non constituitur ex divina et humana anima. Credo enim, quod 'componi' hoc loco large pro 'constitui' capiant seu 'uniri'.

Aut si non equivocatur, tunc impossibile est intelligere, quomodo homo ille non constituatur ex deitate et humanitate i. e. quomodo non supponat pro filio dei tantum: quia sic subjectum et praedicatum supponerent pro diversis et pro eodem simul et simul: quae sunt impropriissime dicta. Quod patet: quia homo ille est assumens et assumptus simul. Et sic sunt diversa et eadem simul. Sunt duo et unum simul: quod omnem praedicationem horret.

CXCLII, 769

*esse cepit, ex illo est et deus: participat ydiomata. — dicunt deum factum, sed gratia:* In his omnibus est locutio impropria et capitur homo pro humanitate qua verbum dicitur homo.

## Dist. 7.

772 c. 2. Bf. B<sub>2</sub><sup>a</sup> *et persona subsistens:* quando homo est deus. — *praedicari persona simplex:* ut verbum. — *de persona composita:* de homine. — *idem dicere naturam vel personam:* et ideo utrumque potest praedicari de composito.

c. 4. *sicut nec alium et alium:* et bene.

773 c. 6. *alterius naturae significatur Christus esse:* i. e. persona Christus dicitur deus et est propter aliam naturam, et dicitur homo et est propter aliam naturam. — *una facta composita natura:* licet personam unam compositam esse supra dixerit.

Bf. B<sub>2</sub><sup>b</sup> *jum Ganzen:* Certe juxta supradictam Damasceni sententiam, quod Christus est persona composita, potest eodem tenore dici, quod, licet deitas vel humanitas non sit pars filii dei secundum b. Aug., est tamen pars Christi: quia filius dei et Christus, licet idem sit, tamen differunt in connotato. Sic petrus et albus, licet albedo non sit pars petri vel albedinis nec e contra, est tamen pars albi, licet idem sit petrus et albus. Nec ista est simpliciter falsa: filius dei crevit et non erat totus: si literae totus subintelligitur scilicet Christus.

Filius dei non erat  $\left\{ \begin{array}{l} \text{totus substantive i. e. Christus. Est vera} \\ \text{totus scilicet filius adjective. Est falsa} \end{array} \right.$

Filius dei  $\left\{ \begin{array}{l} \text{crevit i. e. conjunctus est naturae alteri. Verum est} \\ \text{crevit in sua natura: falsum est.} \end{array} \right.$

Filius dei factus est: compositus est: falsa sunt

Filius dei } factus est homo  
 } compositus est Christus

c. 8. *et ita quod unitas personae permansit:*

Differunt ergo } esse unum deum  
 } esse unam personam

c. 9. *sicut pars istius personae: i. e. humanitas Christi.*

CXCH, 774

Dist. 10.

c. 1. *Bl. B<sub>4</sub><sup>b</sup> Propter haec inconvenientia et alia:* Harum propositionum  
 veritas sumatur ex ista similitudine: homo secundum quod albus  
 est rationalis vel magis proprie: Coloratum secundum quod album  
 est rationale. Ita Christus secundum quod homo est filius dei:  
 ubi manifeste patet, quod oportet in sensu composito eam esse  
 veram ut sic: praedestinatum est ut haec sit vera: homo est filius  
 dei et econtra. — *cum de Christo sermo occurrerit:* i. e. quod dictio

777

quam determinat significet } proprietatem tantum } ut  
 } unitatem personae tantum }  
 { Christus secundum quod } deus } est } immortalis } i. e. ex pro-  
 } homo } est } mortalis }  
 } prietate } deitatis  
 } } humanitatis  
 { Christus secundum quod homo i. e. humanitas est causa, ut sit  
 } mortalis.  
 { Christus secundum quod homo est filius dei i. e. Christus ex  
 } unitate personae duarum naturarum est filius dei vel, si est  
 } homo, est filius dei. Item Christus secundum quod homo  
 } i. e. } si }  
 } } quia } habet humanam naturam.

c. 3. *personae sit expressivum:* si faciat modalem compositam. — *eo dei filius*  
*est:* i. e. si capitur reduplicative causaliter: tunc est falsa.

c. 5. *Bl. B<sub>5</sub><sup>a</sup> ergo aut humana natura:* Dicitur, quod sic et non datur hic  
 improbatio. Ergo argumentum nullum.

778

Dist. 12.

c. 1. *Bl. B<sub>6</sub><sup>a</sup> Secundum illud vero quod:* Logiei dicunt: Christus fuit ab  
 aeterno, sed non ab aeterno fuit Christus. Sicut sacerdos fuit ab  
 utero matris suae, sed non fuit ab utero matris suae sacerdos.  
 Sicut fit in omnibus nominibus accidentalibus, non autem in sub-  
 stantialibus: quia Christus non dixit: antequam Abraham fieret, ego  
 sum Christus, sed simpliciter: ego sum. — *concede cum cepisse:* Sicut  
 enim albus est respectu hominis, ita Christus respectu filii dei.

780

- c. 3. Bl. B<sup>6b</sup> *Non est enim ambiguum*: Christus non potuit peccare propter identitatem personae divinae quae est super omnem legem, sicut dixit: 'Dominus est filius hominis etiam sabbati'; consequenter et totius legis. Unde si contra totam legem fecisset, non tamen peccasset.

5

## Corollarium.

Quod Christus venit non solvere legem, non debet intelligi, quod legem impleverit per opera secundum legem, quia sic nunquam est impleta nec potest impleri. Sicut apostolus ad Romanos disserens: Sed quia dedit gratiam, per quam opera legis grata fierent deo, quia sine gratia lex non impletur, etiam si omnia ejus opera fierent.

10

- CXII, 781 c. 4. *cum et angeli liberum arbitrium habeant*: Et est simile, si dicam: fortis ignis non potest frigere seu calor vehemens non potest fringere, quia peccare est deficere ab igne charitatis. Illi autem sunt igniti in charitate, ideo ut sic non possint peccare, sicut nec humanitas Christi. Nec est in potestate eorum nunc illum ignem amittere nec coati eum habent. Sicut nec in potestate daemonum est frigus peccati amittere, nec tamen coacte peccant, sed voluntate.

15

## Dist. 13.

20

- 782 c. 3. Bl. C<sup>b</sup> *Sed verendum est, inquam*: scilicet forte dicit. — *si duos principales sensus*: arguit contra se. — *Numquid cum et divinitatem*: Solutio.

## Dist. 14.

- 783 c. 1. Bl. C<sup>a</sup> *Scit ergo creare mundum*: istud consequens aequivocat verbum seire ad nosse et posse. — *scit etiam creare se ipsam*: i. e. potest, sed non sequitur.
- 784 c. 2. *Dona ergo spiritus sancti sine mensura*: Vel Magistrum non intelligo vel non probat quod intendit. Nam istae omnes auctoritates quae infinitatem in Christo ponunt, non de humanitate ejus possunt intelligi: enim sit impossibile esse infinitum (saltem cathegorematicae) et simul idem esse creaturam. Infinitum enim et divinum idem sunt.

30

## Dist. 15.

- 785 c. 2. Bl. C<sup>a</sup> *illud quod ait Leo papa*: ser: de nativitate domini. — *Unde Aug. in li. iij. de libr. arbitrio*: e. xi.
- e. 3. *ita in li. retract.*: 1. c. 9. — *zum Ganzen*: Clarius defectus hominum aliqui sunt qui

35

conveniunt { toti speciei et hos omnes assumpsit praeterquam quae  
sunt peccatum [darüber: i. e. quae sunt causa peccati,  
ut ignorantia, difficultas] et quae repugnant unioni et  
idiomatum communioni, ut fames, sitis, frigus, sed non  
ignorantia &c.

Individuis tantum, ut sunt lepra, morbi, vicia, im-  
becillitas, surditas, mutitas, calvieies, claudicatio. Hi  
enim defectus non sunt omnium hominum.

Bl. C<sub>3</sub><sup>b</sup> *Christus autem non ex peccato*: Ro. 8.

CXCII, 786

<sup>10</sup> c. 4. *Propheta Esaias*: 53. — *Tristis est anima mea*: Math. 26. — *Cepit Jesus parere*: Mar. 14. — *Repleta est malis*: Ps. 87. — in *Ambr.*  
*etiam in li. iij. iſt iij. verbeſſert in ij.* — in *quom in co ſuſcepit*  
*iſt co verbeſſert in meo.* — *Hieronymus quoque*: Epis. 31.

c. 5. *Paulus dissolvi et esse*: Phil. 1.

787

<sup>15</sup> Bl. C<sub>4</sub><sup>a</sup> *Hiero. etiam ait: super matheum.*

c. 6. *Unde Augustinus ex his causis: ps. 92. — nihil occurrit contradictionis:*

788

Ut sic { doluit { vere { secundum propassionem voluntate mise-  
           { timuit { rationis  
           { tedit { non vere { secundum passionem  
                       { secundum necessitatem conditionis

i. e. non timuit vere sicut nos i. e. licet eodem defectus veros  
nostros assumpserit, non tamen eodem modo: ergo non vere secun-  
dum nostrum modum, tamen vere secundum substantiam dolorum.

e. 7. *aut nodi concurrerent*: tubercula.

Dist. 16.

c. 1. Bl. C<sub>5</sub><sup>a</sup> *Unde super epistolam ad Hebreos: Glosa.*

790

c. 2. *Aug. illud Johannis evangelistae exponens: Jo. 3.*

Dist. 19.

c. 5. Bl. C<sub>8</sub><sup>b</sup> *Unde ipse vere dicitur: 2<sup>a</sup>.*

<sup>30</sup> c. 6. Bl. D<sup>a</sup> *Qui solus dicitur mediator: 3<sup>a</sup>. — quem Job desiderat: Job 13.*

797

Dist. 20.

c. 3. Bl. D<sub>2</sub><sup>a</sup> una res facta est: i. e. passiva traditio est una. — *Diversa ergo intentio diversa*: Idem traditum, sed tres sunt traditiones etiam exterius distinctae, una tamen passiva, immo etiam tres passivae, sed unum traditum. Unde una vocatur traditio specie, sed non numero.

799

Dist. 21.

c. 2. **Bl.** *D<sub>3</sub><sup>a</sup> secundum unionem, non carnem: q. d. scilicet tunc sequitur.*  
 Infert manifeste falsum ex eorum intellectu: ergo est falsus

801

eorum talis intellectus. — *Totum ergo hominem in morte*: quod ipsi negant, ergo non est pro eis hoc verbum, igitur alius est quaerendus intellectus quam eorum, quia non valet pro illo.

CXCII, 802 c. 4. *doloris exors existeret*: Consorts particeps.

Exors

5

Dist. 22.

805 c. 1. Bl. D<sub>4</sub><sup>b</sup> *consummantur usque in cinerem*: Sicut heretici Moabitici fecerunt.

Dist. 23.

Bl. D<sub>5</sub><sup>a</sup> 311 c. 1.—3.: *Justitia dei revelabitur de fide in fidem*

10

ad Ro. 1.  $\left\{ \begin{array}{l} \text{de fide informi in fidem scilicet formatam Nico: Lyra} \\ \text{de fide scilicet praesenti in fidem i. e. comprehensionem:} \\ \text{Glosa ibidem.} \\ \text{alii aliter} \end{array} \right.$

Possetne dici: in fidem: id quod creditur i. e. objectum fidei scilicet 15  
in futurum habendum secundum acceptionem magistri? Vel ita de  
fide veteris testamenti in fidem novi testamenti, vel de fide do-  
centis seu praedicantis in fidem discantis vel audientis, scilicet ut  
unius fides nascatur et crescat de fide alterius, sicut una candela  
de alia accenditur vel sicut vinum de vase pleno in vasa alia 20  
derivatur.

806 c. 5. Bl. D<sub>5</sub><sup>b</sup> *et alia qualitas succedat*: Glosa Ro. 1. — *Utrum libet sine periculo*: Potius est divinum oraculum implorandum quam. — *quae prius erat remaneat*: Hoc non credo, quia puto, quod utrumque maneat quidem, sed sunt duae fides, infusa quae venit et recedit 25  
eum charitate.

c. 6. *Ex quo sensu dicatur una fides*: Dico certe et teneo quod tres theologicæ sint inseparabiles. Et fides quae remanet eum peccato mortali non est ea, quae possit martyrium obire et caetera. Sed est acquisita et naturaliter moralis, quae accedente examine deficeret, 30  
quia non elevat naturam super se. Et bene secundum Magistrum: quia si charitas facit totam personam gratam, eum non et ipsam qualitatem, quia omnium potentiarum actus et habitus per charitatem gratificantur, quae sola est virtus et omnes alias facit virtutes<sup>1)</sup>.  
— in *Fides quam illi habent* ist illi verbeffert in qui. — *Non enim* 35  
*fides numero*: Hoc verbum utile est contra larvas verbalium. Nam sic multi homines sunt unus homo specie i. e. similitudine, ut hic. Contra verbale.

36 Contra vlium      38 larvas vle

<sup>1)</sup> Bon Et bene secundum ab später als das Vorhergehende geschrieben.



c. 7. *ut cuiusque formamus: elicimus. — sed eam tenet certissima: intellectualiter.*

zum Ganzen: vide Ockam q. I. prolo. paululum ante Z.

am Schluß: Videt quisque intellectualiter fidem suam certissima  
 5 scientia, hoc est, non actu 2<sup>o</sup>, sed actu primo i. e. intellectus habet  
 eam praesentem sibi certissime, sed non per opera &c.

c. 8. Bl. D<sub>6</sub><sup>a</sup> *Descriptio fidei: quae potius est commendatio fidei quam  
 distinctio, quia exprimit nec essentiam nec accidentia ejus, sed solum  
 effectus ejus et vim seu virtutem ejus effectivam sicut de illustribus  
 10 viris solemus facere.*

c. 9. zum Schluß: fides facit subsistere i. e. sperari ea quae non videntur. CXCLII, 807  
 Spes enim servat quae fides praedicat et docet.

zum Schluß der Distinctio: Fides est substantia rerum sperandarum  
 [darüber: i. e. antecedens necessarium spei], argumentum non appa-  
 15 rentium [darüber: Kuntschafft, signum]. Quod ista locutio sit  
 metaphorea, patet ex suo correlativo, quia substantia est fidei con-  
 structio, est merita et opera. Sed merita non aedificantur materia-  
 liter super fidem, ut notum est. Sed sicut nemo potest sine funda-  
 mento aedificare, ita sine fide nemo sperare et bene agere. Ex hoc  
 20 autem, quod dicit: sperandarum rerum, sequitur quasi Corol. quod  
 fides sit argumentum non apparentium, quia spes quae videtur non  
 est spes. Non est itaque determinatio phisica vel logica, sed theo-  
 logica. Sicut quasi diceretur: Quid est Christus? respondet logicus:  
 est persona &c. theologus autem: est petra, lapis angularis &c. Sic  
 25 fides est argumentum i. e. signum &c. est merum accidens relativum,  
 Sicut quid est homo? Respondetur: est filius dei.

Est itaque fides hoc modo substantia, sicut Isaias 7. 'Nisi  
 credideritis, non permanebitis.' Item dominus in Evau. Jo. 8. 'Nisi  
 credideritis, quia ego sum, moriemini in peccato vestro.' Hoc sub-  
 30 sistere ergo et permanere quod est in spe, non est, nisi praeexistat  
 fides. Est ergo fides argumentum non apparentium (i. e. notificatio  
 respectu et de non apparentibus) substantia sperandarum rerum  
 (i. e. sine qua nemo potest sperare et per consequens bene agere).

35 Zu der Conclusio ist *reperiantur in quibus reperiantur complete*  
*verbessert in re parentur und der Gedankengang durch folgende*  
*Randbemerkungen veranschaulicht. quarum prima est haec: Propo-*  
*sito prima.*

*quod fides tripliciter potest: fides capitur*  $\left. \begin{array}{l} 1 \\ 2 \\ 3 \end{array} \right\}$



5  
 10  
 explicite { Quod deus est { apostolus: Oportet accedentem  
 { Quod remunerator est { credere, quia deus est et quod re-  
 { Quod deus redemptor est. Actum: Non enim est in alio  
 { salus. Et in hoc creditur etiam mysterium trinitatis, quia  
 { filius dei conceptus per spiritum sanctum &c.

Dist. 30.

10  
 Bl. G<sup>b</sup> am Ende: Signa raneoris non tenetur dimittere i. e. beneficia spiri- EXCU, 818  
 tualia quae amicis exhibentur et conversatio non tenetur. Generalia  
 autem tenetur ut sunt orationes generales &c. Ita ut nihil optet  
 mali injuste inferri.

Dist. 34.

15  
 c. 2. Bl. F<sup>b</sup> *spiritus timoris domini*: Secundum Lyram, in hebraeo non 824  
 habetur spiritus timoris domini, sed tantum sex praecedentia. Vide  
 1 R. 2.

c. 5. Bl. F<sup>2a</sup> zum Ganzen: Deus est retributor non nominum, sed adver- 825  
 biorum i. e. opus bonum non remunerat, sed opus bene factum.

c. 8. zum Ganzen: Oratus.

20  
 Odermt peccare { mali formidine poenae 826  
 { boni virtutis amore

Dist. 39.

Bl. G<sup>b</sup> zu c. 1. und 2:

|    |                                     |          |                               |                                                                                                                                                                                                                                            |
|----|-------------------------------------|----------|-------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 25 | Quadru-<br>plex<br>modus<br>jurandi | Primus   | {<br>quando<br>juratio<br>fit | de falso. Est mortale                                                                                                                                                                                                                      |
|    |                                     | Secundus |                               | de vero sine causa legitima. Est<br>veniale.                                                                                                                                                                                               |
| 30 |                                     | Tertius  |                               | de vero cum causa legitima utili,<br>sed non necessaria. Hunc actum,<br>licet Christus non prohibuit,<br>tamen frequentiam eorum pro-<br>hibuit, quia periculum et occasio<br>fit ex frequentia talium actuum<br>ad labendum in perjurium. |
|    |                                     | Quartus  |                               | de vero ex causa legitima et ne-<br>cessaria. Ille est licitus solum.                                                                                                                                                                      |

In primo et 2<sup>o</sup> est affectus spontaneus.

c. 3. Bl. G<sup>2a</sup> *Ego dico vobis non jurare omnino*: Si illa negatio non fertur  
super lyteram omnino, facilis patet expositio, scilicet non omnino

i. e. non semper, sed raro. Si autem super lyteram jurare, difficilior erit expositio, sicut Magister exponit.

*Libera nos a malo:*

a malo } exigentis } culpae  
          } acientis } poenae

5

cxch, 837 c. 5. am Anfang:

Falsa jratio exitiosa  
Vera           periculosa, non quo in se, {  
                  sed per occasionem        } Aug.  
Nulla infinitanter secunda

10

Bl. 62<sup>b</sup> *Unde Chryso. Si qua:* Invective loquitur Chrysos. et confutatorie.

c. 6. zu *dicus per deum juras* ist gefügt: Et testis est deus, non juras. *quia non lapidem qui non audit:* Et hoc est verum habitualiter, non actualiter. Majus enim est per deum jurare quam per crea-  
turam, licet utrinque per deum juretur, hic habitualiter, illie actua-  
liter quod praeponderat.

15

## Lib er IV.

Bl. 34 und 35 sind fälschlich zwischen 33 und 34 geheftet. Luther bemerkt deshalb auf Bl. 34<sup>a</sup>: Hae duo folia omnibus immutatis aliis solum pone post 33 utpatet infra ex ordine literarum alphabeti.

20

## Dist. 44.

946 c. 2. Bl. 35<sup>b</sup> *Non enim perit deo:* Aug. in Enchy. c. 87.

Bl. 36<sup>a</sup> *Ipsa ergo terrena:* Ibidem c. 88. — *Indecorum quippe aliquid:* Ibidem c. 89.

c. 3. *de quibus consequenter adjungit:* c. 89.

25

c. 4. *Hoc autem Aug. non asserit:* c. 91.

947 c. 8. Bl. 36<sup>b</sup> *Deo quo Augusti. ita:* c. 84.

1 sup ly jurare

## Luthers Handbemerkungen zu Taulers Predigten.

Die Ausgabe der Predigten Taulers, die Luther benutzt hat, ist folgende:

„Sermones: des hoch || geleerten in gnaden erleuchten do || ctoris Johannis Thaulerii kannt || dominici ordens die da weißend || auff den nächsten waren weg im || gaist zu wandern durch überhö || bendem syn. von latein in teütsch || gewendt manchem menschen zu || jätiger fruchtbarkeit.“ 128 Blätter in Folio. Titelrückseite bedruckt. Bl. vj<sup>b</sup> ein bemalter Holzschnitt. Letztes Blatt leer. Am Ende: „Gedruckt in der kaiserlichn stat Augspurg, durch Maister Hannsen Et || mar in kostn des fürchtigen. weißen herrn Johā Rhymman von bringen || Vnd vollendet in der wochn rogatōm. In dem. 1508. Jar.“ Darunter 20 Zeilen Worterklärung.

Holzschnitt: Christus unter der Last des Kreuzes erliegend.

Auf der Innenseite des Vorderdeckels befindet sich ein zum größten Teile von Andreas Poach geschriebenes Verzeichnis der Predigten des Bandes. Auf dem Titelblatt stehen außer zwei Bemerkungen über Tauler noch die Worte: Hunc nobilem librum bona matrona Vrsula Schreiberin Vuittenburgi Joanni Lango donauit cuius anima requiescat in pace. — P. magister Martinus in probatione xv. conclusionis. Nam et Joannes Thaulerus in suis teutonicis sermonibus quid aliud docet quam earum penarum passiones quarum et exempla nonnulla adducit atque hunc doctorem scio quidem ignoratum esse scholis Theologorum ideoque contemptibilem. Sed ego plus in eo (licet totus germanorum vernacula lingua sit conscriptus) reperi theologiae solidae et syncerae quam in universis omnium universitatum scholasticis doctoribus repertum est aut reperiri possit in suis sententiis (vgl. unsere Ausgabe Bd. I. S. 557).

Erst im Jahre 1516 scheint Luther, vermutlich angeregt durch seinen Freund Johann Lange — in dessen Besitz der vorliegende Band nach Luthers Tode zuerst gelangte — (vgl. de Wette, Briefe Luthers Bd. 1. S. 34; Dieckhoff, Luthers Lehre in ihrer ersten Gestalt. 1887. S. 29. N. 2) angefangen zu haben sich mit Tauler zu beschäftigen. Im Dezember 1516 kennt er die 'sermones Taulerii Johannis, praedicatoriae professionis' und empfiehlt dieselben Spalatin als eine pura, solida, antiquae simillima theologia. Gleichsam als eine epitome derselben schickt er dem Freunde seine Ausgabe der „Deutschen Theologie“ (de Wette, Ebda. S. 46).

Wir teilen, ehe wir die Handbemerkungen zum Abdruck bringen, Anfang und Ende derjenigen Predigt mit, zu denen Bemerkungen von Luthers Hand vorliegen:

1. Predigt. De nativitate domini. Man begeet heit dreierlay geburt in der hailigen Christenheyt — Das wir nu alle diser edlen geburt rün in vnß geben das wir ware gaistliche mütter werden des heilß vnnß got. Amen.

3. Predigt. Accipe puerum et matrem ejus et vade in terram israhel. Nym das kind vnd sein mütter vnd gee in daz land israhel Das man — das vns das allen widerfar. das verleich vns der barmherzig gütig got. Amen.

4. Predigt. Magi obtulerunt domino aurum thus et mirram. Die künig haben geopfferet gold weirach vnd mirr. Nu nimme zu dem ersten — Oder den vonn beichtvatern gebet aufgelegt ist.

5. Predigt. Ubi est qui natus est rex iudeorum. Sermo. v. Wo ist der der da geborn ist ain künig der juden. wir seinde kommen in anzubeten vnd ern — die dy künig alhie opfferten.

9. Predigt. In his que patris mei sunt oportet me esse. Es ist not das ich sey in den dingen die meines vaters sind. Dyse wort dient — einsprechen des hailgen gayfts Vnd das wir ayns mit im werden Das verleich vns gott die hailig drinastigkait got der vater vñ gott der sun vñd got der haylig gayste Amen.

14. Predigt. Ego sum lux mundi. Unser herr ihesus cristus spricht. Ich byn ain liecht der welt. Die juden — das sy eich mitt in in gott ziehen. Das verleich vns gott. Amen.

17. Predigt. Oues mee vocem meam audiunt &c. Mein schaff hörend mein sthym. In ainer zeit was kirchweiche — nit auffhören nach mir einzugeen. Das helff vns got &c.

25. Predigt. Hic Iesus qui assumptus est a vobis in celum &c. dise wort sprechen in deütsch also — mit des ewigen gotes sun auf erhabn werden in die himel. Das verleich vns der vater vnd der sun vnd der haylig gayst Amen.

29. Predigt. Repleti sunt omnes. spiritu sancto &c. Si seind alle erfüllt mit dem hayligen gayst vnd begunden — vnd wunder in dir wirken ob du sein leer behaltest.

30. Predigt. Repleti sunt omnes. spiritu sancto &c. Si seind alle erfüllt mit dem hailigen gayst vnd siengen an — in der aller edelsten weiße. das verleihe vns got der vatter vnd der sun vnd der haylig gayst. Amen. &c.

41. Predigt. Que mulier habens sy dragmas decem perdidit vnam. An dißem tage vergangen — Das wir alle also gefunden werdenn in dem süchen des herren dz helff vns got der vatter vnd der &c.

42. Predigt. Estote misericordes sicut et pater vester misericors est. Sanctus Lucas schreibet in dem ewangelio — dz vns die vollung der überflüssigen maß gegeben werde das günne vns got.

45. Predigt. Ascendens Iesus in naviculam transfretavit &c. In dißem ewangelio von der wochen vnd von der zeit — Vnd ist nitt zu gelauben das dise menschen ymmer mügen von got geschaiden werden.

51. Predigt. Littera occidit spiritus autem vivificat. Die geschriff oder der buchstab tödtet aber — das wir diß ioch also tragen würdiglich das verleyhe vns allen got Amen.

52. Predigt. Bene omnia fecit &c. Man lyßt in dem ewangelio von der zeit. das unser lieber herre — das wir das ewig wort in vns gehören mügen. Das helff vns got. &c.

53. Predigt. Beati oculi qui vident que vos videtis &c. Man lyßt das sich unser herre zu ainem mal freute — unsers aigen nichts helff vns gott der vater vnd der sun vnd der hailig gayst Amen.

54. Predigt. Beati oculi qui vident que vos videtis &c. In dißem ewangelio von diser wochen ist die aller seiterst warhait — Das wir also volgen vnd sehen das unser augen sältig werden Des helff vns der barmherzig got.

65. Predigt. Qui mihi ministrat me sequatur. Unser lieber herre sprach wer mir dienet der soll mir nach volgen — das hymant mer hab stat in euch dann er bloß allain. Das wir uns also halten ledig vnd bloß ic.

76. Predigt. Transite ad me omnes. qui concupiscitis me. ic. Lieben kinder ich sagt eich in der nächsten predig von diesen worten — das wir mit irer geburt erfület werden. das helff uns got.

78. Predigt. Ego si exaltatus fuero. Es ist heit der tag der erhebung des hailigen kreuzes — dz wir durch das hailig creutz in den waren grunt geraten. Des helff ic.

Im Folgenden stehen die Nummern dieser Predigten am Rande, im übrigen ist die Druckeinrichtung dieselbe wie bei den früheren Randbemerkungen, nur daß hier, wo die glossirten Textworte durchweg deutsch, die Randbemerkungen aber lateinisch sind, es nicht erforderlich schien, die ersteren durch Anwendung besonderer Typen kenntlich zu machen.

Bl. A<sup>b</sup> Wann als Augustinus spricht: Aug. — Darumb sprach sant augu: 1. Predigt.

Aug. Quia deus bonus est, sumus.

ratio superior  
Nu mit irem obersten tail: vel ratio  
Sensus inferior

Bl. A<sup>a</sup> als alle verainte Ding: Virtus unita fortior est.

Wann so ain schyke ain zyle: Similitudo 1

also der ain Ding tief: 2

Also alle zweige kummen: 3

da sollen wir verlaugnen: Obscure exprimit hic istum excessum et  
in genere ejus tamen sunt diversae species, immo infinitae. — wann  
wenn zway sollen ainz werden: Nota, quod divina pati magis quam  
agere oportet, immo et sensus et intellectus est naturaliter etiam  
virtus passiva. Et Apostolus: 'Velle mihi adjacet, perficere non  
invenio' i. e. Nos materia sumus pura, deus formae factor, omnia  
enim in nobis operatur deus

|    |                                                                              |                                   |                                                                |                                                                                                                                                        |
|----|------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------|----------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 20 | Est est Excessus<br>de quo hic loquitur<br>mentis, immo af-<br>fectus et per | omnium<br>affectum<br>i. e.       | {<br>timoris<br>spei<br>odii<br>amoris<br>gandii<br>tristitiae | {<br>erga quaecumque creaturam,<br>expoliationem et deudatio-<br>nem qua . . . . . plurimorum<br>nuditas vel vacinitas . . . . .<br>qui et omnem exiit |
|    |                                                                              |                                   |                                                                |                                                                                                                                                        |
| 25 |                                                                              | omnium<br>intellec-<br>tuum i. e. | {<br>scientiae<br>sapientiae<br>. . . . .                      | {<br>. . . . . nt sit ibi quies<br>et pax omnimodo <sup>1)</sup>                                                                                       |
|    |                                                                              |                                   |                                                                |                                                                                                                                                        |

<sup>1)</sup> Der untere Rand dieser Seite ist so abgegriffen, daß Luthers Randbemertung, obgleich die Schriftzüge zum Theil schon durch Andreas Voach nachgezogen sind, nicht völlig lesbar ist.

jo möchtt daz aug nit gesehen: *Cecitas A* / *nagogica.*  
*Surditas A* \

den ihu sprach sant August: Aug. -- got müß das als ervollen:  
*Vacuum naturale non est possibile, multo minus spirituale est*  
*possibile.* -- Vnd darumb soltu schweigen: *Silentium Anagogicum.* — 5

Man mag dem wort nit baß: *Egressus de* \ *mundo . . . .*  
*te ipso . . . .*

Bl. A<sub>2</sub><sup>b</sup> Die freünde mainen wir: *de terra tua*  
*de cognatione tua.*

Man spricht gemainlich ain: *Est puer in patria hos ut nutritus* 10  
*in aula.* -- Von dißem sprach cristus: *Auctoritas Christi moraliter*  
*exposita.* -- Sant Augustin spricht: Aug. -- wann ain maget bedeüt:  
*Virgo quid sit.* Die zierde des ewigen künigß: ps. 44. *omnis gloria* 1c.

Bl. A<sub>3</sub><sup>a</sup> wann soll got sprechen, jo müßtu: *Verum est sie nasci deum*  
*in nobis secundum statum vitae contemplativae et spirituali ana-* 15  
*gogia.* Sed moraliter nascitur non in quiete, sed in operatione  
*virtutum secundum statum vitae activae.* Et hoc ad Martham,  
*illud ad Mariam pertinet: hoc facile, illud difficile, hoc saepius*  
*illud raram est.* Hanc omnes facile intelligunt, illam autem non  
*nisi experti.* Unde totus iste sermo procedit ex theologia mystica, 20  
*quae est sapientia experimentalis et non doctrinalis.* Quia nemo  
*novit nisi qui accipit hoc negotium absconditum.* Loquitur enim  
*de nativitate spirituali verbi increati.* Theologia autem propria de  
*spirituali nativitate verbi incarnati habet unum necessarium et op-*  
*tinuum partem.* Haec non sollicita est et turbatur erga plurima 25  
*et contra peccata crescit et pugnat ad virtutem sollicita, quaerit, ubi*  
*illa victrix viciorum triumphat.* -- oder wie hailg es scheint: quia  
*utsupra in contemplatione et operatio virtutum impedit nativitatem*  
*dei in anima, quies, pax, silentium ibi requiritur omnino.* In activa  
*autem vita sufficit, quod silentium, pax a malis operibus.* Ut Isa 1. 30  
*'quiescite agere perverse'* ait illi qui prius ad quietem contempla-  
*tionis festinat, quam multum passionum, viciorum et malorum*  
*operum in activa vita compesenerit.* Hic cum Luciferus ascendit in  
*celum casurus cum eodem.* Prius Liam quam Rachel ducere oportet.  
 3. Bedingt. Bl. A<sub>7</sub><sup>a</sup> vil starker grimmiger veinde: *Tres hostes.* -- Der erst veindt ist die 35  
*welt: Primus.* Hie durch der welt wol gefallen: *Mundus vexilla*  
*diaboli gerit.* -- Der ander veint: *Secundus hostis.* -- vnd an diesen  
*jünden allen: Quid sit luxuria? scilicet omnium quinque sensuum*  
*voluptas vel libido et ultra hoc complacentia quinque operum in*  
*corde.* -- vnd als vil der gaist edler: *Luxuria spiritus pejor quam* 40  
*carnis.* Haec nunquam sine illa, illa vero sine hac.

Bl. A<sub>7</sub><sup>b</sup> Der drit veindt ist: *Tercius hostis.*



Bl. B<sup>a</sup> und bedeußt die bitterkaite: Myrrha primo est aversio a bonis male 4. Predigt.

delectantibus. — Nun möcht man sprechen: Quaestio. — die weil er in  
der Zeit ist: argumentum pro parte negativa. — Aber diß fröð, lust:  
Responsio et Solutio. — noch kain stat in der innigkeit haben: i. e.  
non in affectu, sed tantum effectu, non in voluptate, sed necessitate  
esse debet, non quaeri, sed tolerari debet, immo dolendum est, quod  
necessitati non potest subveniri sine huiusmodi voluptate. Similiter  
de actu carnis matrimoniali dicitur, ut scilicet voluptate huiusmodi  
sicut dominus utatur ad libitum suum non autem subjectivo affectu  
serviat ei, ut sit imperanti. Hic est, quod mallem et affectu carere  
talem voluptatem quam frui. Et ab effectu agit propter volup-  
tatem, sed voluptas tolerat propter effectum quem intendit.

Bl. B<sup>b</sup> Ja die genügde und freud: Nota hic. Non tantum suavisitas carnis  
de affectu est eradicanda, sed etiam spiritus, ut sunt devo-  
tiones, affectiones, consolationes et hominum bonorum societates.  
Sic Sancta Elizabeth fiebat exemplum nobis aliis. — Noch ist ain  
ander mirr: Myrrha Secunda est passiones in conversione ad bona  
spiritus. Sic amara est prima a dulcedine mundi et carnis aver-  
tendo, sed amarior secunda in passionibus ad bona spiritus con-  
vertendo utrinque amaritudo. — ach das das leiden von got sey:  
Commendatio patientiae pulehra.

Bl. B<sup>2a</sup> funder etlich menschen genügte nitt: Nota de superstitiosis occultis-  
sima superstitione. — wann sy bawben auff ire aigen: Sicut olim  
filii Israel in lueis et exeelsis immolabant saepius quam in templo.  
— das er nicht lone dann seinen:

ψ

Quicquid habes meriti praevenitrix gratia donat,

Nil deus in nobis praeter sua dona coronat.<sup>1)</sup>

Zu dem dritten ist gar: Tercia myrrha suspensio gratiae et spiritus.

Und so man des nitt war nympt: Nota bene.

Bl. B<sup>2b</sup> dise aufwendige gebälle: i. e. casus vel eventus. — fünden nitt die  
ding: passiones. — von im nemen: acceptare cum patientia. — die  
haben groß leiden: Quia non surgunt in deum, sicut Iob dicit:  
‘dominus dedit, dominus abstulit’. — aufwendig gebeet nitt mer  
nütz: Oratio vocalis omittenda, ubi cepta fuerit mentalis.

Bl. B<sup>3a</sup> An seind drey Ding hic. das ain:

5. Predigt.

|      |   |                                                             |   |                                   |
|------|---|-------------------------------------------------------------|---|-----------------------------------|
| tria | { | Sensus<br>ratio<br>Mens vel apex mentis<br>sive Syntheresis | { | Vide Gerson in mystica theologia. |
|------|---|-------------------------------------------------------------|---|-----------------------------------|

<sup>1)</sup> Vgl. oben S. 72.

Si in affectu tria } concupiscentia sensus seu appetitus sensus  
 appetitus intellectivus  
 Synthesis

Der schein der sonnen ist gar ainseitig: Pulchra et apta similitudo.  
 Das nun die similitudo sey: vide supra ser. 2. — Der hymel ist  
 yeg in seiner: Alia similitudo. — vnd doch vil edler: i. e. subtilius.

9. Predigt. Bl. C<sub>2</sub><sup>b</sup> Die würckend vernunftte steet: Intellectus } agens  
 possibilis  
 habitualis

Siehe also ist es mit dysem: i. e. quod aliquando actualiter, ali-  
 quando habitualiter sit. — hehndt nit sehen: hic habitus. — solt ir  
 mich sehen: hic actus. — so verbirgt er sich: manens habitualiter  
 solum. — So das vnser Herr wol waißt: ne scilicet homo penitus  
 hanc vitam amitteret, sed alter . . .<sup>1)</sup> in contemplatione actuali.  
 Nunc in habituali (i. e. in activa vita).

14. Predigt. Bl. C<sub>3</sub><sup>a</sup> vnd mitt ainem lauterem ledigen: i. e. ut fiat ex illis, quod deo  
 placeat aut velit, sed quod ipsi volunt, scilicet vel gloriam, conso-  
 lationem aut fiduciam<sup>2)</sup>

Bl. C<sub>3</sub><sup>b</sup> ist in 'da man in got scheinen mainet' 'in' und 'scheinen mainet' an-  
 geschrieben und an den Rand geschrieben: scheint hunc meynen (i. e.  
 in quo videmur deum quaerere).

17. Predigt. Bl. F<sub>2</sub><sup>a</sup> vor meinem himlischen vater verjehen: i. e. confitebor.

25. Predigt. Bl. H<sub>2</sub><sup>b</sup> got begeben oder got loben: bejehen i. e. confiteri et laudare.

29. Predigt. Bl. J<sub>2</sub><sup>a</sup> so groÿse ding in dem inwendigen: Sie prover. 30. 'quantum penitus  
 ignoro, viam viri in adolescentula'. Et ps. 76. 'In mari via tua  
 et semitae tuae in aquis multis et vestigia tua non cognoscentur.'

Bl. J<sub>2</sub><sup>b</sup> das muÿ geschehen mit widerbiegenden: scilicet per sentimentum.

30. Predigt. Bl. J<sub>4</sub><sup>a</sup> diÿes einkommens vnd einwirkens: Quia periculosum est nobis  
 sentimentum spiritus. Ex quo oriri solet superbia, securitas et  
 accidia. Et recedit timor et fervor et humilitas.

41. Predigt. Bl. K<sub>3</sub><sup>b</sup> es sey in leidender oder in wirkender: i. e. pati in corpore tan-  
 tum et naturalibus bonis. Sed pati in spiritualibus excellentissima  
 virtus est, ut in fide, spe, charitate, item ariditate, pusillanimitate &c.  
 — Ir wißt nicht was liebe ist: Quid sit amor vere. — Aber das ist  
 liebe, das man: Exemplum a carnali discemus amore. Qui tunc  
 maxime est, quando propter amatum dura et difficilia suffert et  
 agit, non autem quando in suavitate et beneficiis fruitur amati.  
 Quia suavitas illa potius est fructus et praemium amoris quam  
 amor. Ita timendum, quod multi devotarii hic recipiant vel totam  
 vel partim mercedem suam. Qui in spiritualibus consolationibus

<sup>1)</sup> Ein unlesbares Wort.

<sup>2)</sup> Unvollendeter Satz.

abundant ad serviendum deo: maxime requirant et alacriores sint illis praesentibus et segniores absentibus. — hat ain brinnen: i. e. fervorem. — in mangel: i. e. earentia. — vnd in ainem verlaßten: derelictione a deo per suspensionem gratiae. — daß in gleicher gelassenheit: aequabile vel aequamini.

wircklich, die ander leidentlich: Activa  
Passiva

In der andern: scilicet passiva.

die ist außwennig: Activa interior  
exterior

Bund aine ob der andern: interior.

Bl. N.<sup>6</sup> Wiltu ain inwendig mensch: fieri hominem interiore, quomodo 12. Predigt. oporteat.

Bl. D.<sup>7</sup> zu dem Abschnitt von 'Kinder was ist das neß das vns herre' an: 13. Predigt. Vide ergo ordinem divinae providentiae.

Primo dat bona naturalia omnibus, sed in iis } frumntur impii et  
} pii in deum ra-  
reliecto creatore in donis ejus finem constituunt atque confidunt  
in illa  
} piuntur et utuntur illis ad deum.

Secundo aufert illa bona vel in effectu vel affectu, ut det meliora et spiritualia. Et hic magnus dolor est, praecipue qui ea dilexerunt et frui sunt. Sed et in iis alii quiescunt et gloriam vel commodum suum quaerunt et confidunt sicut illi in temporalia. Ideo deus volens eos in se nude convertere aufert et haec ab eis, ut donet meliora (i. e. seipsum). Et in tali privatione multo major est dolor de quo hic dicit.

Et ita semper deus urget nos aseendere de imperfecto ad imperfectum, donec ipsum apprehendamus et semper destruit priora<sup>1)</sup> et tollit, ut conferat sequentia. In tali autem opere multum sumus stulti, irresignati, quaerulosi et desperati ac impatientes, quia non credimus in eum.

Bl. D.<sup>7</sup> Deus enim sic agit et tam secreto consilio, ut a nemine cognoscatur agere vel agere velle, sed tantum egisse (i. e. post opus domini perfectum tunc primum intelligatur, quod deus hoc fecerit). Sic Ps. 76. 'In mari via tua et vestigia tua non cognoscuntur'. Quando enim agit, tunc omnino contrarium apparet operi dei ut Isa. 'Alienum opus ejus ab eo ut operetur opus suum'. Et ideo nostra insipientia multum impedit ipsam in nobis operantem. Quia quando non ad sensum nostrum operatur, omnia putamus perdita despera-

<sup>1)</sup> oder peiora? es ist nicht zu erkennen, ob e in r oder r in e forrigiert ist. Das sequentia weist auf priora hin.

taque esse. Et ita fugimus et quaerimus alia, sicut olim in figuris fuit populi Israel in deserto.

Bl. D<sup>7a</sup> das dunckt in alles ain grob ding: Et hoc quandoque effectualiter, sed affectualiter semper fieri debet, ut nescias i. e. non reputes te aliquid habere vel egisse.

Bl. D<sup>7b</sup> so schlaßen die weissen auß das schiff: Et qui non in fide stant pereunt. Volunt enim scire et videre, quid et qua re fiant. Et sic impediunt deum, ne operetur in eis. Unde dicit 'Averte oculos tuos a me: ipsi me avolare fecerunt' — die geburt ist nahe vnd sol in dir: Et si sciamus, quod deus non agat in nobis, nisi prius nos et nostra destruat (i. e. per crucem et passionem), tamen adeo stulti sumus, ut eas velimus tantum suscipere passiones quas nos elegimus vel quas in aliis factas vidimus vel legimus. Et ita deo statuimus modum et ipsum docere parati sumus, quid et quantum nos erudiat. Et non nudi stamus in mera fide, cum tamen deus velit vel non agere in nobis vel ignorantibus et nobis et id quod agit non intelligentibus agere, ut sic salva sit fides et nuda voluntas. Sicut Artifex non agit in materiam secundum formam quam ipsa habet, ostendit et exhibet de facto nec secundum eam, quam ipsa posset exquirere extrinsecus sua priore salva: haec enim fieret accidentalis forma: Sed directe illam substantialem formam destruit, ut aliam introducat omnino diversam a priore. Sic deus qui dicit 'Sicut lutum in manu figuli ita vos in manu mea' directe agit contra nostrum propositum, spem et intentionem et omne consilium nostrum contrario opere dissipat et omnes cogitationes populorum reprobatur, ut suum consilium inducat, quod tamen abundantius nostro consilio satisfacit incomparabiliter, quam si nostro obsecutus fuisset. Tunc quando hoc fit, increduli et filii diffidentiae videntes penitus contrarium suo sensui fieri non sustinent consilium dei, immo a diabolo putant hoc esse. Et ita abeunt in consilium impiorum eo, quod suum consilium et intentionem ex deo esse credant et omnem contrariam ex diabolo: cum tamen contra omnis nostra intentio ex diabolo et contraria ex deo sicut dicit 'Esto consentiens adversario tuo in via'. Igitur tota salus est resignatio voluntatis in omnibus ut hic docet sive in spiritualibus sive temporalibus. Et nuda fides in deum.

Bl. D<sup>8a</sup> Sie invenias aliquos qui audierunt de aliquo sancto, quod hoc vel hoc passus est: tunc sibi devotionem et promptum animum fiunt ad sustinendum similia. Et hic jam sese bonos et justos arbitrantur et nonnunquam vel quaerunt etiam, ut sibi ista vel aliqua eorum irrogentur vel, si sic praecogitata veniunt, sustinent et magnum meritum se fecisse confidunt. Caeterum si aliud veniat, quod ipsi

ne cogitarunt quidem (quod maxime solet deus, ut dixi) tunc videas eos plane furiosos fieri. Quare? Quia illa fides et patientia ficta erat et ab eorum consilio constituta, non autem ex spiritu dei et ex radice cordis nata: sed tantum extrinsecus cordi appensa. Igitur nullius exempli passionem vel operationem oportet sibi praestituere, sed indifferentem et nudam voluntatem habere ad quancunque ferendam, quando, ubi, quomodo, per quem voluerit deus. Et id summe notandum, quod nihil in nobis i. e. in veteri homine deus ita destruere quaerit quam proprium sensum et voluntatem: iis enim tanquam capitibus et fontibus praecisis caetera etiam membra et vires peccati velut rivi et rami arescunt radice siccata.

Bl. D<sub>7</sub><sup>b</sup> das nymmer kein gedrenge in dem menschē: Sicut quando materia incipit pati, ad aliam formam incipit duci, qua si resistat agenti et priorem amittit et sequentem non consequitur: ita hic, quia nos sumus materia dei et lutum. — dann in allen den außwennigen ūbungen: Et ratio est: quia illa omnia sunt opera hominum, hoc autem opus dei.

Bl. D<sub>8</sub><sup>a</sup> Also lyßet mann von ainem: Exemplum.

Bl. D<sub>8</sub><sup>b</sup> Nicht wenet, das ich mich des: Fatetur se docere, quae non sit expertus

Bl. D<sub>6</sub><sup>b</sup> Und förchtet euch in demütigkeit: Hoc nota: quia hoc dicit omnis 51. Predigt.  
scriptura, omnis figura, omnis natura.

Bl. D<sub>7</sub><sup>b</sup> das er sich selber nit bekennet: Ex fundamento loquitur. Quia si 52. Predigt.  
verbum dei, quod fecit (i. e. dominus) omnia, intimior est rebus caeteris quam ipse sibi, quanto magis intimior est rerum nobilissimae scilicet animae quam ipsa sibi. Et hinc venit, quod Syntheresin suam quilibet sentit ad optima deprecari. Sed et nullus potest alteri eam verbis tradere, maxime affectivam syntheresin.

Bl. R<sub>2</sub><sup>b</sup> Ain gglichs gedendet wol an das hailig: Nota: passionem Christi 53. Predigt.  
habere in memoria \ literaliter nihil prodest  
30 \ spiritualiter vita est

Bl. R<sub>4</sub><sup>b</sup> Kinder ich sage euch in dem willen: i. e. Affectus q. d. non est 54. Predigt.  
malum habere scientiam et bona praedicta, sed affici illis, confidere et complacere ac omnino affectum in illis habere quemcunque: hoc superbum est et perditio animae. Hinc enim alios necessario iudicat etsi non verbo, tamen vel occultissimo cogitatu. Ideo oportet affectum esse nudum et exutum ab omni sapientia et iustitia nostra et in solo deo niti et se nihil reputare. — Der ain ist der außwendig vñlich: Hic exponit seipsum in multis supradictis.

40 Homo { Sensualis } sensu  
{ Rationalis qui nititur } ratione Hunc Apostolus videtur  
{ Spiritualis } fide

|        |   |             |                                          |
|--------|---|-------------|------------------------------------------|
| vocare | { | Carnalem    | mundani tantum                           |
|        |   | animalem    | Et hunc attingunt philosophi et heretici |
|        |   | spiritualem | Christiani veri.                         |

65. Predigt. Bl. K<sub>2</sub><sup>b</sup> Wann got ist in allen dingen: Hoc quaeso nota.

76. Predigt. Bl. a<sub>1</sub><sup>b</sup> Als nun dise außwendigen groben: Nos autem debemus transferri  
a claritate quidem in claritatem, sed tamen in eandem formam. 5

78. Predigt. Bl. a<sub>8</sub><sup>a</sup> intwenditait leuchten vnd schmecken: illuminationes  
affectiones { sunt utiles

et non fruibiles vel saltem fruibiles quidem, sed in domino. Sicut  
et alia omnia. 10

Bl. a<sub>8</sub><sup>b</sup> zu einer verschmeckunge dein selber: Hoc nota tibi. — mit lauff zu  
hant damit zu dem beichtiger: Utilissimum consilium. Quia con-  
fessio saepe nocet, dum fiduciam praebet peccati dimissi, ubi tamen  
cautio futuri non faciendi vera non fuit ex corde.

### Luthers Randbemerkungen zu Anselmi opuscula und zu Johannis de Trittenhem liber lugubris de statu et ruina monastici ordinis.

Die von Luther benutzte Ausgabe Anselms ist folgende:

„Opuscula beati Anselmi || archiepiscopi Catuariensis || ordinis sancti Bene-  
dicti. ||“ Titelfrückselle bedruckt. 208 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Schon als Luther das Buch benutzte, war den opuscula Anselmi wie heute  
beigebunden:

„Johannis de trittenhem ab= || batis spanhemensis ordinis || sancti bene-  
dicti de obseruantia burksfeldensi. liber lugu= || bris. de statu et ruina  
monastici ordinis: omnibus reli= || giosis ac deuotis viris non minus  
utilis q̃ inuendus. ||“ 30 Blätter in Quart.

In Anselms opuscula finden sich Bemerkungen von jüngerer Hand als der  
Luthers, in beiden Schriften außer von Luther auch Bemerkungen von Christian  
Daum (vgl. S. 1). Auch den Schweinsledereinband hat Luther mit Ausnahme der  
Innenseite des hintern Deckels beschrieben. Von den Bemerkungen auf dem hinteren  
Einbanddeckel ist nichts mehr zu entziffern.

Die dürftigen Randbemerkungen würden sich zeitlich kaum bestimmen lassen,  
wenn nicht folgende beiden Beobachtungen einen Anhalt gewährten:

1. Die Bemerkung: 'Edisce et rumina hanc epistolam' zu Anselmi epist.  
I. III, 49 (Migne CLIX, 79/80), in der vom Frieden unter den Brüdern und  
vom Gehorsam gegen die Obern die Rede ist, führt in die Zeit von  
Luthers Vorlesung über das Buch der Richter (Bd. IV unserer Ausgabe  
S. 527—586; vgl. besonders S. 559. 577 f. 581 f.).
2. Von nicht geringem Einfluß auf Luther ist die Schrift 'De mensuratione  
crucis' (unter den unechten Schriften Migne CLIX, 289—302) gewesen. Aus

Cap. III (Migne CLIX, 294<sup>c</sup>): 'Sic enim dixisti: Quia vos plorabitis et flebitis nunc, mundus autem gaudebit. Tristitia vestra vertetur in gaudium' entnahm Luther wohl die Worte, die er auf ein in seinem Anselm noch liegendes Blatt geschrieben hat: *Ve vobis qui nunc ridetis, flebitis olim, At vos qui nunc fletis gaudebitis olim.* Derselbe Gedanke findet sich in Luthers Psalmenauslegung ziemlich häufig (vgl. unsere Ausgabe Bd. III. S. 48. 63. 70. 178. 181. 525. 644. 650.). Man vergleiche ferner: Migne CLIX, 297<sup>B</sup> mit unserer Ausgabe Bd. IV. S. 383, 35; I. S. 140, 27—141, 21; Migne CLIX, 297<sup>CD</sup> mit unserer Ausgabe Bd. I. S. 86, 11—15; 111, 8—13; 384, 11—20; III. S. 288, 30—36; 393, 31—33; Migne CLIX, 298<sup>A</sup> mit unserer Ausgabe Bd. IV. S. 563, 26—28. Endlich ist zu beachten, daß die in der Schrift *de mensuratione crucis* verwerteten bez. mit deren Thema (Lut. 9, 23) verwandten Bibelstellen in Luthers Psalmenauslegung und gleichzeitigen Schriften sehr häufig angezogen werden (Matth. 10, 38: unserer Ausgabe Bd. I. S. 425. 530. 562; III. S. 610. 646; IV. S. 387—Matth. 5, 4; Lut. 6, 24 f.: III. S. 48. 63. 70. 178. 181. 525. 644. 650 — Matth. 11, 28: I. S. 140. III. S. 59. 169. 215. 231. 305. 309. 386. 535; IV. S. 523.)

Hiernach dürfte Luther diesen Anselm zur Zeit der Psaltervorlesungen in Benutzung gehabt haben.

In der Tritheim'schen Schrift findet sich nur an zwei Stellen eine Bemerkung von Luthers Hand. Gedanken der Tritheim'schen Schrift finden sich wieder in Luthers Vorlesung über das Buch der Richter (vgl. 3. B. Cap. VI mit unserer Ausgabe Bd. IV. S. 571, 20—572, 25). Vermuthlich hat er jene gelesen, als er vor den Mönchen des Wittenberger Klosters seine Richtervorlesung hielt.

### I. Opuscula Anselmi.

Diese enthalten folgende Schriften:

- |                                                  |                                 |                        |
|--------------------------------------------------|---------------------------------|------------------------|
| 1. Cur deus homo                                 | Migne tom. CLVIII = Op. Ans. I. | Sp. 359—432.           |
| 2. De incarnatione verbi                         | "                               | 259—284.               |
| 3. De conceptu virginali et peccato originali    | "                               | 431—464.               |
| 4. Declaratio ejusdam super eodem                | "                               | 463—468.               |
| 5. Epistola ad archiepiscopum Cantuariensem      | Migne tom. CLIX = Op. Ans. II.  | 252. <sup>1)</sup>     |
| 6. Monologion                                    | M. t. CLVIII = Op. Ans. I.      | 141—224.               |
| 7. Prosologion                                   | "                               | 223—242.               |
| 8. De processione spiritus sancti contra Graccos | "                               | 285—326.               |
| 9. De casu diaboli                               | "                               | 325—360.               |
| 10. Pro insipiente                               | "                               | 241—248.               |
| 11. Contra insipientem                           | "                               | 247—260.               |
| 12. De miseria hominis                           | "                               | 722—725.               |
| 13. De diversitate sacramentorum                 | "                               | 551—554. <sup>2)</sup> |
| 14. De fermentato et azymo                       | "                               | 541—548.               |

<sup>1)</sup> Hier unter den epistolae hactenus ineditae.    <sup>2)</sup> Hier u. d. I. Anselmi ad Waltherani querelas responsio.

|                                                                                            |                                                                                                                      |
|--------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 15. De vestimentis, membris et actibus deo attributis                                      | Migne tom. XLII = Op. Aug. VIII. Ep. 1200—1206.                                                                      |
| 16. De voluntate dei                                                                       | M. t. CLVIII = Op. Ans. I. " 581—584.                                                                                |
| 17. De concordia praescientiae et praedestinationis et gratiae<br>et liberi arbitrii       | " 507—542.                                                                                                           |
| 18. De libero arbitrio                                                                     | " 489—506.                                                                                                           |
| 19. De veritate                                                                            | " 467—486.                                                                                                           |
| 20. De similitudinibus                                                                     | M. t. CLIX Op. Ans. II. " 605—702. <sup>1)</sup>                                                                     |
| 21. De mensuratione crucis                                                                 | " 289—302.                                                                                                           |
| 22. Liber meditationum                                                                     | M. t. CLVIII Op. Ans. I. " 877—885. <sup>2)</sup><br>" 858 <sup>3)</sup> —865. <sup>4)</sup><br>" 888. <sup>5)</sup> |
| 23. De meditatione redemptionis generis humani                                             | " 762 <sup>6)</sup> —769.                                                                                            |
| 24. De passione domini                                                                     | M. t. CLIX Op. Ans. II. " 271—288. <sup>7)</sup>                                                                     |
| 25. Speculum evangelici sermonis                                                           | M. t. CLVIII Op. Ans. I. " 748—761. <sup>8)</sup>                                                                    |
| 26. Homelia evangelii secundum Lucam: Intravit                                             | " 644—649. <sup>9)</sup>                                                                                             |
| 27. De excellentia virginis Mariae                                                         | M. t. CLIX Op. Ans. II. " 557—580.                                                                                   |
| 28. Epistola ad Helinandum avunculum                                                       | M. t. CLVIII Op. Ans. I. " 1160—1163.                                                                                |
| 29. " " Hugonem inclusum                                                                   | " 1171—1173.                                                                                                         |
| 30. " " Heinricum                                                                          | " 1181—1182.                                                                                                         |
| 31. " " quandam dominam                                                                    | M. t. CLIX Op. Ans. II. " 189—194.                                                                                   |
| 32. " " Burgundium et Richeram                                                             | M. t. CLIX Op. Ans. II. " 98—101.                                                                                    |
| 33. " " Monachos in Cistrensi cenobio                                                      | " 79—81.                                                                                                             |
| 34. " " Lauronem monachum                                                                  | M. t. CLVIII Op. Ans. I. " 1093—1101.                                                                                |
| 35. " " abbatem Guillelmum                                                                 | " 1125—1129.                                                                                                         |
| 36. " " Falconem                                                                           | M. t. CLIX Op. Ans. II. " 32—34.                                                                                     |
| 37. " " Goffridum Parisensem episcopum                                                     | " 35—37.                                                                                                             |
| 38. " " Richardum quandam monachum                                                         | " 64—65.                                                                                                             |
| 39. Pascalis papae ad Anselmum epistola                                                    | " 111.                                                                                                               |
| 40. Anselmi epistola ad Cnrum amicum                                                       | " 112—113.                                                                                                           |
| 41. Imago mundi <sup>10)</sup>                                                             | Migne tom. CLXXII Op. Honorii Augustodunensis " 115—165.                                                             |
| 42. Invocatio matris virginis                                                              | M. t. CLVIII Op. Ans. I. " 948—950. <sup>11)</sup>                                                                   |
| 43. Ex gestis Anselmi colliguntur forma et mores beatae<br>Mariae et ejus unici filii Jesu | " 951—952. <sup>12)</sup>                                                                                            |

Die Randbemerkungen sind in derselben Weise mitgetheilt wie die früheren; die am Rande stehenden römischen Zahlen geben den Band, die arabischen die Spaltenzahl der Patrologie an.

<sup>1)</sup> Zu Zuthers Exemplar nur bis Ende des Cap. CXCH. <sup>2)</sup> Bis A 3. 6: merear gratiam. <sup>3)</sup> Von D 3. 6. v. u.: 'Invoco te' ab. <sup>4)</sup> Bis B 3. 8: crudelem obstinaciam (crudelitatem). <sup>5)</sup> Hier u. d. I. Oratio XIV. Hieran schließen sich noch folgende Gebete: Misere domine famulis etc. und Famulos et famulas tuas etc. <sup>6)</sup> Hier u. d. I. Meditatio XI. <sup>7)</sup> Bis B 3. 5: vendiderunt. <sup>8)</sup> Hier u. d. I. Meditatio IX. <sup>9)</sup> Hier u. d. I. Hom. IX. <sup>10)</sup> Nur die ersten beiden Bücher. Der Anfang des 3. Buches (Migne CLXXII Ep. 185 A 3. 1—5) ist noch angegeschlossen. <sup>11)</sup> Von 948 C 3. 1: Sancta, et inter bis 950 A 3. 15: Patris sui. <sup>12)</sup> Von 951 A 3. 3: Nunquid ergo bis 952 A 3. 13: cum moerore confitentem.



Auf der Außenseite des vorderen Einbanddeckels ist nur noch  
 Folgendes zu entziffern:

creavit Deus celum et terram: Terra autem erat inanis et vacua  
 5 abyssum { alii unde tam intelligibilis quam sensibilis creatura dicunt  
 terram i. e. { terra erat sensibilis incompressa  
 { erant abyssum erat Spiritualium  
 { ad  
 10 similium { alii unde visibilis

alii tam visibiles quam invisibiles creaturas significat hys vocabulis  
 15 nomine celi  
 dispositas  
 quasi praeambu  
 dicunt

alii solam visibilem hanc creaturam intelligendam volunt quum  
 15 hoc toto visibili mundo ditatem populi spiritualia  
 augustinus dicens verbo creavit deus celum

Et terram informem de qua tota  
 fecit est qua hoc factum

Auf der Innenseite des vorderen Einbanddeckels.

20 Bernardus.

Multo facilius reperies multos seculares ad bonum converti quam unum  
 de religiosis transire ad melius. Idem: Minime pro certo bonus est qui  
 melior esse non vult. Et ubi incipis nolle fieri melior desinis esse bonus.

c Nitimur in vetitum semper cupimusque negata;

25 b Quod sequitur fugio: quod fugit ipse sequor.

a Quod licet ingratum est, quod non licet acius urit;

d Sic interdictis imminet agger<sup>1)</sup> aquis.

Bernardus super Missus est.

Semper solet esse divinae gratiae familiaris virtus humilitatis. Nimi-  
 30 rum conservandae humilitatis gratia: divina solet pietas ordinare, ut quanto  
 quis plus proficit, eo minus se reputet profecisse. Nam usque ad extremum  
 exercitii spiritualis gradum si quis profecerit, aliquid ei de primi gradus  
 imperfectione relinquatur, ut vix primum sibi videatur adeptus:

Unde Gregorius.

Auf dem Titelblatte.

35 Monachus qui alios vult docere notet consilium hoc Hugonis: Vilitas

<sup>1)</sup> Ov. am. III, 4, 17f. Die Ausg. haben in der letzten Zeile aeger.

habitus tui et simplicitas vultus et sanctitas conversationis tuae docere debent homines. Melius fugiendo mundum doces quam sequendo.

### Chrysostomus.

Omnes species justitiae quas habent servi dei in veritate possunt habere servi diaboli in simulatione. Solam autem charitatem spiritus sancti non potest immundus spiritus imitari. 5

### Summa opusculi Cur deus homo.

1 Suppositio: hominem esse creatum ad rectitudinem et ad hoc ordinatum sic a deo c. 4<sup>o</sup> primi et 4<sup>o</sup> 2<sup>i</sup> et quasi in fine xviii<sup>o</sup> primi.

2 Suppositio: hominem peccasse et sine peccato non posse vivere 10

1 Propositio: hominem impossibile esse sine peccatorum satisfactione salvari c. xi, xii, xiii ꝛ cum fine xviii<sup>o</sup>.

2 Propositio: Impossibile esse hominem posse satisfacere vel solvere debitum xix usque ad finem primi.

Conclusio: Ergo sine Christo impossibile est salvari et necessario per ipsum redimi. 15

### Bern: canti.

Quid seis, o homo, si unus ille quem forte omnium vilissimum atque miserimum reputas cujus vitam sceleratissimam ac singulariter fedissimam horres et propterea illum putas spernendum non modo prae te (qui forte jam sobrie, juste et pie vivere te confidis) sed etiam prae caeteris omnibus sceleratis tanquam omnium sceleratissimum? Quid seis, inquam, si melior et te et illo mutatione dexteræ excelsi in se quidem futurus sit, in deo vero jam sit? Et propterea non mediocre vel penultimum, non ipsum saltem inter novissimos eligere nos locum voluit, sed recumbe, inquit in novissimo loco, ut solus videlicet omnium novissimus sedeas teque nemini non dico praeferas, sed nec comparare praesumas. 25

Idem super hoc Hic est filius x. ipsum audite.

O humilitas, virtus Christi, quantum confundis superbiam meae vanitatis. Parum aliquid scio vel magis scire mihi videor et jam silere nescio. 30 Nam impudenter et imprudenter me ingerens et ostentans promptulus ad loquendum, velox ad docendum, tardus ad audiendum. Et Christus tanto tempore tacebat.

### Cur deus homo.

1, 367 Li. I. c. 7. Bl. a<sub>3</sub><sup>a</sup> *Nam si ipse diabolus aut homo:* Idem clarius in 2<sup>o</sup> de meditatione redemptionis infra. 35

368 Bl. a<sub>3</sub><sup>b</sup> *unde ipse juste percuti mereatur:* Confinis hujus de veritate ca. ix.

370 c. 8. Bl. a<sub>4</sub><sup>a</sup> *Et iturus ad passionem dicit:* aliud est quod

Christus } fecit ex oboedientia  
 } sustinuit propter oboedientiam.

c. 9. Bl. a<sub>4</sub><sup>b</sup> *Subdidit: propter quod*: Nota praepositionem Propter. 1, 371

c. 10. Bl. a<sub>5</sub><sup>b</sup> *qualiter mors illa rationabilis*: Quaestio totius operis 375  
 et principalis. — *Sicut enim in deo quolibet parum*: Vide  
 Bonaventuram li 4 de 1 ar. q. 4 et infra ca. 4 de incarnatione  
 verbi idem

c. 12. Bl. a<sub>6</sub><sup>a</sup> *quia sicut deus nulli legi subiacet*: quaere in fine ca 4 377  
 de incarnatione verbi. — *sed cum deus nobis praecepiat omnino*:  
 Quare praecepiat nobis deus dimittere impune peccantibus in  
 nos, cum hoc eundem nobis facere non deceat. — *justum esse* 378  
*mentiri: sed*: scilicet sequitur. — *pertinet ad ejus libertatem aut*  
*benignitatem*: concludit.

c. 14. Bl. a<sub>6</sub><sup>b</sup> zum Ganzen: Quomodo aufert deus a malo homine 379  
 quod ipsius est, licet ipse ad suum usum non transferat et  
 commodum.

c. 15. Bl. a<sub>7</sub><sup>a</sup> *non adderet: fieret in ipsa universitate*: probatio 381  
 primae causae supra ca xij.

c. 18. Bl. a<sub>8</sub><sup>b</sup> *Cum itaque videmus quia si*: Conclusio determinans. 385  
 Bl. b<sup>b</sup> *alioquin non erunt restaurati*: Sexta causa. — *Ponamus* 390  
*divitem aliquem*: Exemplum et similitudo.

c. 22. Bl. b<sub>2</sub><sup>b</sup> *Quod facere non potest*: quia nemo sine peccato. 395

c. 24. Bl. b<sub>3</sub><sup>b</sup> *Nam si quis injungat aliquod*: Exemplum Similitudinis. 396

c. 23. *Putasse summam justiciam*: et haec etiam ratio, quare dicit 396  
 Christus se homo.

Li. II. c. 17. Bl. c<sub>2</sub><sup>b</sup> *Dicimus namque: iste homo potest*: Posse est non 422  
 posse vinci.

#### De incarnatione verbi.

Praefatio. Bl. c<sub>5</sub><sup>a</sup> *Denique quoniam inter fidem*: Intellectus est medium 261  
 inter } fidem  
 } speciem

c. 1. Bl. c<sub>6</sub><sup>a</sup> *Si enim me viderent*: Pulera similitudo. 262

c. 2. Bl. c<sub>6</sub><sup>b</sup> *nostri temporis dialectici*: alii diabolici. 265

c. 3. Bl. c<sub>7</sub><sup>a</sup> *In his igitur duabus personis*: In trinitate aliqua sunt 266  
 } communia  
 } propria

c. 4. Bl. c<sub>8</sub><sup>b</sup> *dignabitur duo parva opuscula*: Testimonium de mono- 272  
 logio et prosologio.

Bl. d<sup>b</sup> *Diversas enim personas unam*: Hoc allegat Bonaventura 275  
 super 3<sup>ium</sup> in primo.

- 1, 276 Bl. d<sub>2</sub><sup>a</sup> *Quoniam ergo quantlibet parum*: idem c. ix 2<sup>o</sup> cur deus homo. Quomodo hoc verum sit vide Bonaventuram 3 di. 1 ar. 1<sup>o</sup> q. 4.
- 277 *Quicumque igitur propria voluntate*: Hoc pro ea xij primi cur deus.
- 278 in *Quomodo in Christo dicuntur due personae esse sicut due naturas assumptae*<sup>1)</sup> ist zwischen Christo und dicuntur non einforrigirt und *assumptae* ausgestrichen.
- 283 Bl. d<sub>2</sub><sup>b</sup> *personam designamus quae cum natura*: Hie est antiquaster. c. 8. Bl. d<sub>3</sub><sup>b</sup> *Unde latius alius disputandum est*: In Monologio.
- Liber de conceptu virginali et peccato originali.
- 431 c. 1. Bl. d<sub>4</sub><sup>a</sup> *Cum in omnibus religiosae tuae voluntati*: Hoc promisit in ea xvij 2<sup>i</sup> cur deus.
- 433 Bl. d<sub>4</sub><sup>b</sup> *Si ergo originale peccatum*: Originale.
- 434 *et uniuscujusque peccatum sit in natura et persona*: } natura  
} persona 15  
*personae potest nominari*: personaliter.

## Monologion.

- 444 c. 1. Bl. e<sub>7</sub><sup>b</sup> zum Anfang: Testimonium horum duorum librorum vide ca. 4 de incarnatione verbi.
- 478 c. 24. Bl. f<sub>7</sub><sup>a</sup> zu *alia omnino nullam vel accedendo*: Accidentia 2<sup>na</sup> } 1 20  
} 2

## Liber pro insipiente.

- 243 Bl. f<sub>3</sub><sup>b</sup> *neesse est ut non in solo intellectu*: Methaphysicae 4. Quia non ens non intelligitur. — in *est in intellectu* ist *est in esse* forrigirt. 25

## Epistola de fermentato et azguro.

- 545 Bl. m<sup>b</sup> *Literam enim tunc dicit occidere*:<sup>2)</sup> Quomodo intelligatur illud: litera occidit, spiritus autem vivificat.

## Liber de expositione memborum dei.

- Bl. m<sub>2</sub><sup>b</sup> *caput ipsa essentia*: Caput. — *Capillos vero ejus*: Capillos. — *Oculos dicitur habere*: Oculos.
- Bl. m<sub>3</sub><sup>b</sup> *Pedes dei*: Pedes. — *Vestimentum filii*: Vestimentum. — *Pallium Christi*: Pallium. — *Calcamentum domini*: Calcamentum. — *Egressus adventus filii*: Egressus. — *Ascendere dicitur deus*: Ascendere. — *Descendere dicitur*: Descendere. — 35

9 In Mono 23 meth<sup>e</sup> 4.

<sup>1)</sup> Bei Migne lautet die Überschrift: Quomodo in Christo non sunt duae personae, sicut sunt duae naturae. <sup>2)</sup> Bei Migne: Littera enim tunc dicitur occidere.

Bl. m<sub>4</sub><sup>a</sup> *Stare dicitur deus: Stare. — Transire dicitur deus: Transire. — Recedere dicitur deus: Recedere. — Ambulare dicitur: Ambulare. — Loqui dei: Loqui. — Aliter videre dei: Videre. — Cognoscere dei: Cognoscere. — Nescire dei: Nescire.*  
*— Zelare dicitur: Zelare. — Trasci dicitur: Trasci. — Penitere: Penitere.*

Bl. m<sub>4</sub><sup>b</sup> *Non penitere dei: Non penitere. — Oblivisci dicitur: Oblivisci. — Indurare dicitur: Indurare. — Dormire dei: Dormire.*

### Libre de voluntate dei.

Bl. m<sub>5</sub><sup>a</sup> *Ecce voluntas dei quattuor modis: Voluntas dei capitur* 1. 583

- |   |                           |
|---|---------------------------|
| { | 1 pro scientia dei        |
|   | 2 pro voluntate sanctorum |
|   | 3 pro ratione humana      |
|   | 4 pro praeceptis divinis  |

Bl. m<sub>5</sub><sup>b</sup> *Est et alia hujus voluntatis divisio: Voluntas in deo et* 584

- |   |            |
|---|------------|
| { | Efficiens  |
|   | Approbans  |
|   | Concedens  |
|   | Permittens |

*Dicitur etiam voluntas dei: 5<sup>ta</sup> voluntas.*

### Libre de concordia praescientiae et praedestinationis.

Bl. m<sub>6</sub><sup>a</sup> *Nom dicimus necesse est: Necesse. — sola voluntate: i. e. libere.* 509

Bl. m<sub>6</sub><sup>b</sup> *in quia res aliqua nunc est ist nunc in non<sup>1)</sup> verbessert.* 510  
*zum Ganzen: An deum esse idem sit quod deus in metaphysicas.* 511 12

Bl. m<sub>8</sub><sup>a</sup> *Nos idem est arbitrium et libertas: contra modernos.* 515  
*Est quidem justicia quaelibet: Insticia quid. — Libertas autem ista: libertas.* 516

Bl. m<sub>8</sub><sup>b</sup> *Ponamus nunc exemplum aliquod: Exemplum quidem inferius allegat.*

*Se gratia siquidem dicit dominus:<sup>1)</sup> ad primam partem.* 521

### De concordia gratiae et liberi arbitrii.

Bl. n<sub>2</sub><sup>a</sup> *Plures etiam asserunt experimento: Hoc solvit infra A A. Liberum autem arbitrium monstrat: ad 2<sup>am</sup> partem.*

*Quoniam ergo in sacra scriptura: Responsio.* 522

*Quicumque autem ex his salvantur: Incipit introitum.*

Bl. n<sub>2</sub><sup>b</sup> *Utique a se illam habere nequit:* 523

<sup>1)</sup> So auch bei Migne.

1, 524

si habetur aut { volendo } scilicet  
 ergo { nolendo } neutrum.  
*liberum arbitrium gratia adjuvat: Gratia adjuvat liberum arbitrium* { 1  
 } 2

5

*Nemo certe ferat rectitudinem: 1<sup>o</sup>.*

525

Bl. n<sup>3a</sup> *Adjuvat etiam gratia liberum arbitrium: 2. Si bene considerentur quae dicta sunt: Declarat secundum ea auctoritates scripturae.*

526

*velut cum aliquis vult cui: Exemplum pulchrum. Sicut ergo quaecumque naturalis usus: Exemplum aliud x. ita gratia et liberum arbitrium non discordant: Quaestio: Quare arguantur qui non suscipiunt verbum salutis, cum tamen non possint sine gratia.*

528

Bl. n<sup>3b</sup> *Verum rectitudo volendi aliquid nulli: Hae notanda bene.*

529

Bl. n<sup>4a</sup> *Ostendimus ut puto quomodo: Responsio. Dixi etiam post: 2.<sup>1)</sup> Quare arguantur qui x.*

530

*quam tum gravis scilicet mortis: i. e. Motus appetituum peccata sunt, qui sunt non in Christo Jesu. Si quis igitur quae dixi: Respondetur ad quaestionem.*

20

531

Bl. n<sup>4b</sup> *De qua licet nunc tractare non: Quare manet in nobis pena peccati deleti peccato. — mutarentur fideles: prima.*

532

*Alia quoque ratio est cur: 2<sup>a</sup>.*

534

Bl. n<sup>5b</sup> *Aliud enim est instrumentum volendi: Voluntas capitur*

pro { Instrumento volendi  
 } affectione  
 } usu ejus instrumenti

25

535

*Instrumentum quidem voluntatem: Instrumentum. Affectio vero instrumenti: affectio. Usus autem hujus instrumenti: Usus.*

### Dialogus de libero arbitrio.

30

496

c. 5. Bl. v<sup>a</sup> *cum saepe rectam habens homo: Idem exemplum supra de concordantia praedestinationis et liberi arbitrii.*

503/4

c. 12. Bl. v<sup>3b</sup> *zum Ganzen:*

Homo { a rectitudine nulla violentia aliena viri volens potest  
 } averti  
 } a peccato autem nullo nisi deo gratiam dante recuperare  
 } rectitudinem  
 } a libertate et potestate nec ab alio nec a se potest privari.

35

Dialogus de veritate.

- c. 5. Bl. o<sub>6</sub><sup>b</sup> *specialiter vide diceretur* ist verbeßert in specialiter <sup>1</sup>, 473  
videretur dicere. — *ita et haec oratio scilicet dies est*: Quomodo  
in falsa oratione est veritas.
- 5 c. 6. *illud corpus quod transit* ist verbeßert in illud corpus per quod 474  
transit.
- c. 8. Bl. o<sub>7</sub><sup>a</sup> *aut permittat sapienter* ist verbeßert in aut permittat 476  
non sapienter.
- c. 9. Bl. o<sub>7</sub><sup>b</sup> *Cum vero peccans ab eo ad quem*: in fine hujus, vide 477  
librum cur deus homo e. 7.
- 10 c. 12. Bl. o<sub>8</sub><sup>b</sup> *quia veritas est rectitudo*: Veritas est. 480
- c. 13. Bl. p<sup>a</sup> *Iusticia igitur est rectitudo*: Iustitia est. 482

Liber de similitudinibus.

- c. 139. Bl. §<sup>b</sup> *siquidem tacendo et audiendo*: de primo. 11, 684
- 15 c. 142. *Continendo autem corporis*: de 2<sup>o</sup>.
- c. 143. *Erubescendo autem sicut*: de 3<sup>o</sup>. 685
- c. 148. Bl. §<sub>2</sub><sup>a</sup> *Solet enim contingere ut ignis*: Contra illos qui con- 685  
temnunt audire quae jam sciunt.

Liber de mensuratione crucis.

- 20 Bl. §<sub>6</sub><sup>b</sup> *Et apostolo exhortante*: Phillip iij. 289
- Bl. §<sub>7</sub><sup>a</sup> *praestandi*<sup>1)</sup> *nimiam*: vel pensandi. 290
- Bl. §<sub>8</sub><sup>b</sup> *Naturalia sunt quae communiter natura*: prima. — *sensus* 296  
*interiores* ist verbeßert in sensus exteriores.
- 25 Bl. §<sub>8</sub><sup>b</sup> zu dem ganzen Abschnitt:<sup>2)</sup>
- |                         |   |                                   |   |                                              |
|-------------------------|---|-----------------------------------|---|----------------------------------------------|
| Tria in nobis abnegemus | } | naturalia<br>fortuita<br>gratuita | } | intellectus<br>affectus<br>sensus interiores |
|-------------------------|---|-----------------------------------|---|----------------------------------------------|
- Bl. t<sup>a</sup> *Secunda pars sunt fortuita*: 2<sup>a</sup>. — *Tertia pars restitutionis*  
*sunt gratuita*: 3<sup>a</sup>.
- 30 Bl. t<sup>a</sup> *sublimitatem atque profundum*: Profunditas. 297
- Bl. t<sup>b</sup> *immo superbiac alium*<sup>3)</sup> *locum*: vel potius nullum. *Quod* 298  
*causa* ist verbeßert in Quot causas.
- Bl. t<sub>2</sub><sup>a</sup> zu dem ganzen Abschnitt:

|       |   |                                                                                 |           |
|-------|---|---------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| Orare | { | Sapienter<br>Ardenter<br>Humiliter<br>fideliter<br>perseveranter<br>confidenter | 299 – 300 |
|-------|---|---------------------------------------------------------------------------------|-----------|

9/10 huius vi li cur

<sup>1)</sup> Bei Migne: praedicandi.  
Luthers Werke. IX.

<sup>2)</sup> Bei Migne: Caput IV.

<sup>3)</sup> Bei Migne: nullum.

## Liber de meditatione redemptionis humanae.

- I, 764 c. 2. Bl. 17<sup>a</sup> *Nec ut aliquem deciperet*: Diabolus seipsum fefellit, non deus illum. — *An diabolus habebat aliquid*: Idem in li. 1 cur deus homo c. vij.
- 765 c. 3. Bl. 17<sup>b</sup> *quae non fit nisi praecedente*: Idem in li. cur deus. — 5 *quod superet omne quod deus*: Nota peccare quantum sit.
- 768 c. 6. Bl. 18<sup>b</sup> *Confide: ego te redemi*: Pax vobis. Ego sum. Nolite timere. — *In tenebris eram*: 1 In tenebris. — *In lubrico*: 2 In lubrico. — *eram in descensu*: 3 descensus quid. — *Pondus originalis peccati*: 4 Pondus quid. — *et onus importabile*: — 5 Onus quid. 10 *et inimici mei*: 6 Inimici. — *Sic destituto omni auxilio*: Iob v 'Ex 6 eripui te et in septimo non tanget' x.

## Liber de excellentia gloriosissimae virginis Mariae.

- II, 559 c. 2. Bl. 13<sup>a</sup> *in itaque illis ab initio* ist zwischen *illis und ab* quae eingekloben. — *Illud conjicio apud me*: Et si nihil aliud praeces- 15 sisset, innumerae figurae satis sunt quae de nullo alio sic possunt exponi.

## Liber epistolarum.

- II, 79<sup>80</sup> Ep. 6. Bl. 15<sup>b</sup> Edisce et ruina haec epistolam.
- I, 1093—1101 Ep. 7. Bl. 16<sup>a</sup> Pulcherrima epistola contra insidias tentationum Inimici.<sup>1)</sup> 20

## De imagine mundi.

- CLXXII, 132 Li. I. c. 10. Bl. 3<sup>b</sup> *Paron a civitate*: Parus. — *In ea et herba*. Herba sardoa.
- 145 Lil. II. c. 1. Bl. 12<sup>b</sup> *Exum est ante*. Exum. — *Tempora eterna*: Eternum. — 146 *Tempus autem mundi*: Tempus quid.

II. Iohannis de Trittenheim liber lugubris de statu et ruina 25  
monastici ordinis.

- Cap. IV Bl. 5<sup>a</sup> *Ad dispensationem ut iusta sit, quattuor requiruntur*: Ad disputationem quattuor requiruntur.
- Bl. 2<sup>a</sup> *Sit eis in exemplum thiergandus*: Exemplum.

<sup>1)</sup> Luther streicht besonders an die Worte von Saepè nunque dum tyronem Christi bis ad finem perfectionis tendere conatur.



### Randbemerkungen zu dem hebräischen Texte der Psalmen.

In der Stadtbibliothek zu Frankfurt a. M. befinden sich unter der Signatur Ps. 351 folgende beiden Drucke:

1. 'INSTITVTIVNGVLA || in Hebraeam linguam || Autore Volphan || go Fabro Pro<sup>o</sup> fessore Theo<sup>o</sup> logiae. ||<sup>o</sup> 16 Blätter in Duodez. Am Ende: 'Be- || ne Vale Candide lector, & || ue [fo] ama, Basileæ Menſe || nouembri. [fo] Anno || M. D. XVI ||.'
2. [Titel fehlt] Hebräischer Psalter in Duodez. Beginnt mit Bl. 2a. Es fehlt weiter Bl. 8 (Bl. 7 endet mit Ps. 7, 13:  $\text{וְיִשְׁׁעָה}$  Bl. b (9) beginnt mit Ps. 8, 8:  $\text{וְיִשְׁׁעָה}$ ). 204 Bl., wovon das letzte leer (die beiden fehlenden sind mitgezählt).

Die 'Institutioneula' tragen auf dem Titelblatt den handschriftlichen Vermerk: pri D: Martino Io: Langus, sind also ein Geschenk des Erfurter Freundes Johann Lange an den Reformator. Randbemerkungen von Luther enthält nur der kleine hebräische Psalter. Am Ende des Bandes, also auf dem Blatte, welches auf 2a folgt, ist vermerkt:

„Diß Hebräisch Psalter Ist || Doctoris Martini Lutheri || gewesen, deßen Manus || noch ahn ehlichen Blettern || hierin zu finden. Ermelter || D. Luther hat Ihn verEhrt D. Tilemanno Schnabelio || von welchem Ihn Mein || vater M. Justus Victor || pfarh zu Alfeld sein || Successor bekomme. || Jeremias Vietor || Petrus Vietor. jam possessor 16. octobris. aō. 1603. ||“

Da aus dem Inhalt der wenigen Bemerkungen keinerlei Schlüsse auf die Zeit ihrer Entstehung gemacht werden können, sind wir zu deren Bestimmung auf den Charakter der Schriftzüge angewiesen, die ungefähr in die Zeit 1516 bis 1520 weisen.

Vgl. Wissenschaftliche Beilage der Leipziger Zeitung, 1891, Nr. 88.

Bl. 5c<sup>b</sup>: Ps. 19, 2 zu  $\text{וְיִשְׁׁעָה}$ : vide correctorium quod errare mihi videtur he. loco.)

Bl. 8e<sup>a</sup>: Ps. 34, 18 zu  $\text{וְיִשְׁׁעָה}$ : Zarotham.

Bl. 31<sup>b</sup>: Ps. 68, 12 zu  $\text{וְיִשְׁׁעָה}$ : faciet ut sint praedicatoris mille exercitus.

Bl. 8v<sup>b</sup>: Ps. 119,<sup>2)</sup> 17 zu  $\text{וְיִשְׁׁעָה}$ : Retribue.

Bl. 1<sup>b</sup>: Ps. 119, 33 zu  $\text{וְיִשְׁׁעָה}$ : Legem.

Bl. 21<sup>b</sup>: Ps. 119, 49 zu  $\text{וְיִשְׁׁעָה}$ : Memor.

Bl. 31<sup>b</sup>: Ps. 119, 65 zu  $\text{וְיִשְׁׁעָה}$ : Bonitatem.

Bl. 41<sup>b</sup>: Ps. 119, 81 zu  $\text{וְיִשְׁׁעָה}$ : Defecit.

Bl. 51<sup>b</sup>: Ps. 119, 97 zu  $\text{וְיִשְׁׁעָה}$ : Quomodo.

Bl. 61<sup>b</sup>: Ps. 119, 113 zu  $\text{וְיִשְׁׁעָה}$ : Iniquos.

Bl. 71<sup>b</sup>: Ps. 119, 129 zu  $\text{וְיִשְׁׁעָה}$ : Mirabilia.

Bl. 81<sup>b</sup>: Ps. 119, 145 zu  $\text{וְיִשְׁׁעָה}$ : Clamavi.

Bl. 91<sup>b</sup>: Ps. 119, 161 zu  $\text{וְיִשְׁׁעָה}$ : Principes.

Bl. 63<sup>b</sup> zu  $\text{וְיִשְׁׁעָה}$  le.  $\text{וְיִשְׁׁעָה}$ : Hoc mihi falsum videtur.

<sup>1)</sup> Im angefügten Correctorium steht:  $\text{וְיִשְׁׁעָה}$  le.  $\text{וְיִשְׁׁעָה}$  & c. 2. post.  $\text{וְיִשְׁׁעָה}$  dele: signum versus.

<sup>2)</sup> Bezeichnet  $\text{וְיִשְׁׁעָה}$ .



## Blatt XLI des Wolfenbüttler Psalters.

Ergänzung zu den Dictata super Psalterium (Bd. III).

Luthers Glossa in Psalmos, welche in Bd. III und IV unserer Ausgabe nach dem in Wolfenbüttel aufbewahrten Handexemplar des Reformators zur Veröffentlichung gelangt ist, mußte dort für ein kurzes Stück (Ps. 58[59] v. 12 med. — 62 [63] v. 6 med.) nach der in Halle befindlichen, aus dem vorigen Jahrhundert stammenden Abschrift mitgetheilt werden, da Bl. XL und XLI aus dem Wolfenbüttler Psalter nach 1743 entwendet und spurlos verschwunden waren; vgl. die Bemerkungen in unserer Ausgabe Bd. III S. 328 und 358. In einem Artikel des Braunschweiger Tageblattes vom 27. Juli 1891 (Nr. 364) meldete jedoch der Bibliothekar des städtischen Museums in Nordhausen, H. Heineck, daß sich wenigstens das zweite der verlorenen Blätter (XLI) in der Sammlung des genannten Museums befinde, und zwar als ein Erbstück aus der Hinterlassenschaft des weiland Gymnasialdirektors Schirlich in Nordhausen, der seinerseits einst durch Kauf in den Besitz des Blattes gelangt war, ohne daß er die Zugehörigkeit desselben zum Wolfenbüttler Psalter erkannt hatte. Inzwischen ist es in den Besitz der Wolfenbüttler Bibliothek zurückgekehrt. Durch das Entgegenkommen des Conservators des Museums, Herrn Arnold, wurde es ermöglicht, Abschrift für unsre Ausgabe anzufertigen, die wir im Nachfolgenden bieten. Ein Vergleich mit dem im Bd. III abgedruckten Text der Hallischen Abschrift zeigt, daß jene Abschrift hier das Original im Ganzen vollständig wiedergiebt und auch meist richtig gelesen hat; es ist unnöthig, die Varianten unter dem Text mitzutheilen, da jeder Leser den Vergleich selber anstellen kann. Wo wir in Abtätzung Geschriebenes vervollständigt oder Verblaßtes aus dem Zusammenhang ergänzt haben, sind eckige Klammern angewendet.

D. G. Kawerau.

### GLOSSA: PSALMUS LX. [LXI.]

(Bd. III, 359, 28 ff.)

28. 3. [Bl. XLI<sup>a</sup>.] *A finibus terre* undique ex omni parte mundi diffusa<sup>1</sup>  
*ad te clamari* devotione spiritus et voce cordis, *dum anxietur* tristaretur  
*vel in peccatis meis* vel ab hostibus *cor meum* conscientia mea vel anima  
*mea: in petra* in Christo i. e. firma in stabilitate, quae est fides Christi, in

<sup>1</sup>Ps. 2, 8.  
<sup>2</sup>Ps. 19, 5.

GLOSSA: <sup>1</sup> Quia Ecclesia diffusa est in fines terrae ps. 2 'Et possess[i]o-  
nem] [quam] ter[minos] terrae'. Et 18 'In fines orbis terre'. Mystice autem  
fines terre sunt extremitates carnis occisae.

qua firmatur anima, *exaltasti me* super omnia, quae me deprimebant. *De-* 111, 351.  
*duxisti* proficientem sic exaltatum *me quia factus es spes mea*<sup>1</sup> per quem §. 4.  
spero in futura bona: *turre fortitudinis*,<sup>2</sup> per quem non timeo, non potestas,  
favor, divitiae, *a facie*, a presentia et instantia *inimici* cuiuscunque mali  
5 futuri. *Inhabitabo* sicut heres et particeps *in tabernaculo tuo* Ecclesia tua, §. 5.  
quod non contingit impiis, *in saecula* sine fine, licet ad tempus in eo sint:  
*protegar* in bonis spiritualibus *in velamento* protectione spirituali *alarum*  
*tuarum* virtutum et gratiarum, non alarum mundi, quia secundum spiritum  
non destruo. *Sola. Quoniam tu solus deus meus* per veram patriam, ideo §. 6.  
10 *exaudisti* et exaudis et exaudies *orationem meam: dedisti gratis* ex mera  
gratia (?) *hereditatem* spirituales in Ecclesia et coelo *timentibus nomen tuum*,  
non qui timeant mundum vel hominem. *Dies super dies regis* Christi in §. 7.  
Ecclesia regnantis *adlicies*<sup>3</sup> semper in infinitum: *annos eius* quibus durabit  
regnum eius *usque in diem generationis et generationis* i. e. de una in aliam  
15 semper, vel de presenti in futuram, ut sequitur, non autem in hoc tempore,  
sed etiam permanet. *Permanet in aeternum* ipse rex Christus in persona sua §. 8.  
et Ecclesia eius cum ipso hic et in futuro *in conspectu dei* patris: *miseri-*  
*cordiam* gratiam olim promissam *et veritatem eius*<sup>4</sup> eandem nunc exhibitam  
*quis requirit?* q. d. quam pauci! quia maior pars Iudaeorum et gentium non  
20 requisivit. *Sic* i. e. permanenter in aeternum sicut Christus manet, et ego §. 9.  
cum eo, vel: requirendo veritatem et misericordiam eius, non in mea iustitia  
sicut illi, *psalmum dicam nomini tuo in saeculum saeculi* de uno in aliud:  
*ut reddam . . .* per in gratiarum actione pro acceptis *vota mea de die in diem*  
assidue in infinitum perseverando.

25 GLOSSA: <sup>1</sup> 'Factus spes' scilicet exemplo passionis et resurrectionis. Et  
'Turre fortitudinis': Neque loco nec tempore, nec ullo alio temporali effugitur  
et vincitur tentatio, sed in solo Christo. Ergo stulti qui fuga aut redditione  
querunt victoriam tentationis, sed ad Christum fugiendum et eadem cogitatione  
armandum (?). <sup>2</sup> Fortitudo autem haec est patientiae: non carnis aut potes-  
30 tatis mundi, sed potius infirmitatis. <sup>3</sup> Quia regnum Christi est in aeternum  
Dan. 7. non sic Synagoga vel mundi. — Dan. 7. 'Regnum eius non corrumpet'.  
Dan. 7, 14.  
<sup>4</sup> 'Misericordia' Dei secundum Aug[ustinum] dicitur, quia non merita  
nostra attendit Deus, sed bonitatem suam, ut peccata nobis omnia dimitteret et  
vitam aeternam promitteret. 'Veritas' autem, quia non fallit reddere quae pro-  
35 misit. Et utrumque est ipsa gratia fidei, ut Ioh. 1. 'Lex per Moysen data est, Joh. 1, 17.  
gratia autem et veritas per Christum facta est'. Quia fides iustificat nos, quod  
est misericordia. Et sic olim promisit, ideo est veritas.

11 gratia oder gentem?

21 verum

23 semper?

32 Misericordia verifict.

## GLOSSA: PSALMUS LXI. [LXII.]

(28. III, 352, 2 ff.)

## EXHORTATIO POPULI FIDELIS AD

*seipsam pro fiducia excitanda in Christum dominum, arguentis irruentes*28. 1. *persecutores, quod tam imbecilles affligant, crudeles esse, Psal. LXI.* 5*Tit. Ad victoriam pro Idithum i. e. cantore et Choro eius<sup>1</sup>, psalmus David.*28. 2. **N***onne deo subiecta erit* scilicet ut non extollat se contra eum, ut superbi iustificatores sui, *anima mea: ab ipso enim* non a divitiis, sed nec a propriis iustitiis *salutare meum,*<sup>2</sup> i. e. salus mea et per consequens28. 3. *omne bonum.* Et sic in nobis omne malum.<sup>3</sup> *Nam et ipse* non Mammon, 10 non ego ipse, *deus meus et salutaris meus* salvans vere ex peccatis et malis meis: *susceptor meus* in gratiam et bona sua, et ideo non movebor a spiritualibus bonis *amplius* secundo, quia semel motus in Adam, in Christo non28. 4. movebor. *Quousque irruitis* furorem facitis *in hominem* i. e. homines sanctos, eos secundum hominem exterius occidentes, supple: et *interficitis* saltem 15Pl. 1.3, 3. Aufg.) *animo,* i. e. interfectiones et eedes facitis, ps. 13. 'veloces pedes eorum' *universi* omnes Iudaei et gentes *vos:*<sup>4</sup> *tunquam parieti inclinato* i. e. quasi sint tantum id fragile corpus, in quo patiuntur, *et muerie depulsa,* i. e. secun-28. 5. dum carnem, que est naturaliter ad mortem inclinata? *Veruntamen,*<sup>5</sup> q. d. hec est causa quare irruunt, *precium meum* i. e. Christum et fidem et 20 iustitiam eius, hebr. 'partem', *cogitaverunt repellere* sicut a se, ita ut negem,GLOSSA: <sup>1</sup> Vel mystice ut est appellativum pro i. e. super vel de transiliente et contemptore vitae mundane et eorum que in mundo sunt, ut supra28. 39, 1. ps. 38. \*) <sup>2</sup> Quia Idithum est et contemptor mundi populus, qui loquitur. Ideo omnia verba ad hoc disponit ad provocandum omnes sperare in Domino et 25 non in divitias aut potestates mundi. Unde hebr. 'Attamen apud Deum silebitHent. 3, 19. 27. *anima mea*'. Hoc silere est non gloriari in conspectu Dei Ro. 3. ut supra

Pl. 37, 7. ps. 36 expositum est: 'Subditus est[o] Domino etc.' Ideo 'subiecta' cum ele-

Rem. 3, 19. 20. vatione pronuntiandum est, ut Ro. 3 'obstruatur omne os et subditus fiat omnis mundus deo: quia ex operibus legis non iustificatur omnis caro'. Sed ab ipso 30

Soj. 13, 9. *salutare meum,* ut hic dicit. <sup>3</sup> Osee 13. 'Perditio tua Israel, tantummodo ex me auxilium tuum'. <sup>4</sup> q. d. nullusne est inter vos, qui sibi temperetab interfectione, sed omnes simul interficitis iustos? <sup>5</sup> q. d. irruunt quidem in me foris secundum carnem, veruntamen per hoc nituntur me interficere secundum spiritum. 35

22 appellatū 34 nullus ne

\*) Vgl. 28. III, S. 218.

et a me, sed ego eo magis *cucurri in siti*<sup>1</sup> spe et desyderio coelestis future  
vitae: *ore suo benedicebant*, quia foris iustitiam simulabant et pacem, *et corde*<sup>III. 353.  
B. 6.</sup>  
*suo maledicebant*<sup>2</sup> et intus pleni iniquitate erant. *Scla. Veruntamen deo*  
*subiecta esto*<sup>3</sup> ei confitere et non extolle te in iactantia bonitatis vel iustitiae  
5 *tuae sicut illi anima* [Bf. XII<sup>9</sup>] *mea: quoniam ab ipso patientia mea* i. e.  
expectatio mea, i. e. id quod expecto seu premium patientiae meae. *Quia ipse*<sup>B. 7.</sup>  
*deus meus* per veram confessionem *et saluator meus* salvans in veritate:  
*adiutor meus* alias susceptor meus, *non emigrabo*<sup>4</sup> de gratia in peccatum et  
de gloria in damnationem, i. e. non est necesse emigrare sicut eos, qui non  
10 in deo salutare suum habent. *In deo salutare salus meum et gloria mea*<sup>B. 8.</sup>  
gloriatio sicut laus mea, quia non in meipso sed in domino gloriator: *deus*  
non homo *auxilii mei* supple dator *et spes mea in deo est*.<sup>5</sup> Ergo et vos<sup>B. 9.</sup>  
*Sperate in eo* non in vestras iustitias aut divitias *omnis congregatio populi*,  
*effundite* plene confitemini peccata vestra, non tantum legalia, sed et vera et  
15 spiritualia, nolite abscondere occulta peccata *coram illo corda vestra* non  
tantum verba: *deus solus et nullus homo adiutor noster. Scla. Veruntamen*<sup>B. 10.</sup>  
*vani*, quia vanitatem diligunt, i. e. divitias, non veritatem et spiritum, *fili*  
*hominum*, Et ideo *mendaces*, quia volunt vanitatem esse veritatem, vel quia  
vere mendacia loquuntur in negociis, *fili hominum in stateris libris et pon-*  
20 *deribus et mensuris: ut decipiant alter alterum, ipsi de vanitate in idipsum*<sup>6</sup>

GLOSSA: <sup>1</sup> 'Cucurri in siti'. Hebr. 'placuerunt sibi in mendacio (i. e. men-  
dacium eis visum est veritas et bonum). Et sic ore benedicebant i. e. videbantur  
sibi recte et bene dicere: etiam ita apparet et apparuit. Sed intus superbi erant, et  
non ita bene dicebant aut sentiebant. Et usque hodie heretici valde bene dicunt  
25 multa et religiose: tamen intus sunt pleni superbia. Unde Isaie 30. quasi in-<sup>3et. 30, 13.</sup>  
cedens cum ps.) ore benedicebant i. e. bene-) exteriorem tantum iactabant  
vide (?)\*) Vel / corde maledicebant dictionem / interiorem nihil curabant.  
<sup>2</sup> Sicut enim Iudaei foris iustitiam operabantur, sed intus cor non mundabant,  
ita et locutio eorum tantummodo foris erat bona et iusta, sed intus minime,  
30 eo quod iustitiam suam statuerent, ad quam sequitur necessario inquinatio cordis  
et maledictio et tota immunditia spiritualisque nequicia, quantum vis foris  
ostentetur contrariam. <sup>3</sup> Hebr. 'lace', quod idem est. <sup>4</sup> Repetitio duorum  
versuum in principio.\*\*)  
<sup>5</sup> Tota intentio est quod in deo confidendum est et  
requirenda spiritualia, non autem carnalia. Ut Osee 1. promittit d. 'Salvabo eos  
35 in Domino Deo suo: Et non salvabo eos in arcu et gladio et in bello et in equis  
et in equitibus', ut ps. prece[dente]: 'Quia non egredieris in vir[tutibus] nostris'.<sup>48. 60, 12.</sup>  
Sed nec in nostris virtutibus et iustitiis, immo totaliter in Deo. <sup>6</sup> Hebr. 'In  
stateris dolosis fraudulententer agunt simul'. Lyra sic: 'In stateris ad ascendendum:  
ipsi et vanitas simul', i. e. ut ascendant et crescant in divitiis, sed tunc crescit et ipsa  
40 vanitas cum ipsis vanis: quia 'crescit amor nummi quantum ipsa pecunia crescit'.\*\*\*)

9 d' gloriam      25 quasi medēs (?)      27 Vide oder Vidi      35 equis

\*) Bgl. die Scholae Lutheri zu diesem Psalmvers Bd. III S. 355 3. 20 ff.      \*\*) Der  
Sinn ist: B. 6 und 7 wiederholten B. 2 und 3.      \*\*\*) Iuven. XIV, 139.

- i. e. unus de vanitate sua alium similiter de vanitate sua, i. e. in unum vel  
 23. 11. simul vel invicem. *Nolite sperare in iniquitate* mammon iniquitatis, *et*  
 III. 354. *rapinas* usuras, fraudes etc. *nolite concupiscere. divicie si affluent, nolite*  
 23. 12. *cor* amorem et affectum *appondere* sed sursum habete. *Semel*, i. e. non iterat  
 neque revocat, *locutus est deus* q. d. hoc time, quia quod deus loquitur, 5  
 irrevocabiler loquitur, quare non ipse sed vos mutari potestis. Iob. 33  
 Job 33, 14. 'Semel loquitur deus et idipsum secundo non repetit': *duo*<sup>1</sup> *haec aulivi, quia*  
*potestas* ad puniendum tanquam domini *dei est, et tibi domine misericordia*  
 23. 13. *gratia* ad premiandum tanquam patris: *quia tu reddes unicuique iuxta opera*  
*sua* pro bonis bona, pro malis mala. 10

## GLOSSA: PSALMUS LXII. [LXIII.]

(Bd. III, 357, 7 ff.)

LAUS CHRISTI IN DESERTO ET SO-  
liloquium confessionis ad patrem Psalmus LXII.

23. 1. *Tit. Psalmus David cum esset in deserto Iudææ*, occasione istius 15  
 facti, in quo figuram gessit Christi inter steriles Iudeos versantis.<sup>2</sup>  
 23. 2. **D**eus verus in te ipso per essentiam *deus meus* scilicet per cultum et  
 confessionem meam: *ad te de luce* corporaliter et spiritualiter, i. e. de  
 mane *vigilo*.<sup>3</sup> *Sitivit* desyderium habuit, quia in deserto est, ubi nihil habet  
 quod desyderet, *in te anima mea*: Et non solum anima, sed et *quam multi-* 20  
*pliciter* supple sitivit, hebr. desyderavit ad te, *tibi*, i. e. ad te *caro meu* ut  
 Ps. 84, 3. ps. 83 'Cor meum et caro me[a] exultat] etc.' *In terra* inter homines terres-  
 23. 3. tres *deserta* per humilitatem a bonis spiritualibus *invia* per paupertatem  
 nec viam ad ea habentes *et iniquosa* per [ca]stitatem, nec [refectionem] unius

GLOSSA: <sup>1</sup> In his autem duobus (b. Aug[ustinus]) continentur prope 25  
 omnes scrip[turæ], ut scilicet potestatem timeamus et misericordiam amemus.  
 Nec sic de misericordia presumamus, ut potestatem contemnamus. Nec sic  
 potestatem timeamus, ut de misericordia desperemus. Sed secundum illud Mal. 1.  
 Mal. 1, 6. 'Si ego sum dominus . . . ubi [est] timor meus? Si ego sum pater, ubi est  
 honor meus?' Et hec duo in isto acticulo sunt: Deus pater. <sup>2</sup> Sicut autem 30  
 psalmus iste est vox Christi inter Iudeos tanquam capitis nostri, ita etiam est  
 Ecclesiae tanquam corporis eius et cuiuslibet fidelis tanquam membri eius. Unde  
 dicit S. Augustinus: psalmus iste dicitur ex persona Domini et membrorum eius.  
 Sunt enim omnes in deserto huius mundi. Illi autem qui diligunt mundum, non  
 sunt in deserto: quia non apparet eis mundus desertum, sed paradysus. Quibus 35  
 autem paradysus est in coelo, iis mundus est desertum. <sup>3</sup> Mundus vigilat de  
 nocte ad Diabolum et dormit de luce ad Christum. Et sitit anima eorum ad  
 aurum et argentum sicut hydropicus.

<sup>5</sup> timeo oder tenete?<sup>24</sup> f. Handschrift verbläßt, ergänzt nach Hall. Abschr.

anime [habentes], *sic in sancto* spirituali sanctitate seu mystico sanctuario  
*apparui* ego et mei *tibi*<sup>1</sup> non mihi sicut superbi: quia tunc cognoscit Deus  
eos: *ut viderem* intellectu et affectu *virtutem tuam et gloriam tuam* non  
mundi vel hominum, sed veram, sed nec meam mihi complacendo.<sup>2</sup> *Quoniam*  
5 *melior est* in se quidem semper est melior, immo sola bona, sed tamen iustis III, 358. 23. 4.  
est melior, sed iniustis et contemnentibus est vilior, *misericordia tua* gratia  
tua, que est unius et vere vitæ operatrix, *super vitas* multas in mundo:  
supple: sic quoque *labia mea* in me et meis *laudabunt te* confessione  
\ bonorum tuorum  
10 \ malorum meorum. Supple: et *Sic* scilicet in terra deserta et in sancto et B. 5.  
videns gloriam tuam etc. *benedicam te* non in labiis, sed tota vita te con-  
fiteatur et nos[on] me] et glorificet *in vita mea: et in nomine tuo* virtute  
nominis tui vel ad laudem nominis tui *levabo manus meas* devote orando vel  
ardua opera faciendo. *Sicut* tanquam *adipe et pinguedine* multo ac pleno<sup>3</sup>. 6.  
15 affectu et gratia devotionis, vel adipe i. e. consolatione spirituali, Isaie 55.  
‘Delectabitur in crassitudine anima vestra’ *repleatur* fiat plena ex te *anima* Ier. 55, 2.  
*mea*, que in se est vacua: *et tunc labiis* [Bl. XLII<sup>a</sup>; Bb. III S. 358 3. 12].

GLOSSA: <sup>1</sup> q. d. vellem quod essem tibi devotissimus et plenus affectu:  
tamen Christus utique sic erat.

20 <sup>2</sup> Gloria mundi, i. e. superbia vite { impedit videre per fidem virtutem et  
Avaritia i. e. concupiscentia oculorum { gloriam dei, . . . in eo: Iob. 2, 16.  
Voluptas i. e. concupiscentia carnis }  
{ villam emit { ‘quomodo potestis vos credere qui gloriam queritis ab invicem? Luc. 14, 18 f.  
{ iuga boum { Et { ‘facilius est camelum transire’ Iob. 5, 44.  
25 { uxorem duxit { ‘qui non odit animam suam’ Matth. 19, 24.  
Iob. 12, 25.  
Ideo fiat mundus { desertus { et videbitur. Quibus ergo mundus est popu-  
{ invius {  
{ inaquosus }

losus, pervius et aquosus, hi non possunt videre virtutem et gloriam Dei. Quia  
30 perambulat eum cupiditate: Bibit de eo, sed sitit iterum, honoratur a populis et  
sic videt gloriam et virtutem hominum. Aliter est mundus vel caro terra deserta  
etc., quia non habet cives et possessores veros, scilicet sanctos, qui sunt tantum  
in coelis. Et est invia, quia in ea non habetur ulla via ad coelum et salutem,  
sed tantum error et impedimentum. Est inaquosa, quia non potest unius anime  
35 sitim reficere. Nonne miseria? Non est hic refectio nec via, qua ad refectionem  
venias, nec homines, qui ad viam dueant. Fuge ergo. Nec enim simul potes  
apparere mundo et coelo, sed huic vel illi abscondi oportet.

5 tñ, vielleicht richtiger tñ (tantum)  
Abstr. utque; ut patet?

21 Das Wort hinter dei ist verbläßt; Hall.

33 in ea oder in eo



## Auslegung und Deutung des heiligen Vaterunsers.

1518.

(Zu Bd. II, S. 74 ff.)

Wir bringen hier die von Johann Schneider (Agricola) zu Anfang des Jahres 1518 unter obigem Titel veröffentlichte Bearbeitung der Vorträge Luthers über das Vaterunser, die Bd. II, S. 74 ff. nur besprochen ist. Mag immerhin Schneider, wie er ja selbst ausspricht, manches von dem Seinen hinzugethan haben, im Ganzen haben wir in seinem Texte doch wohl ein treueres Bild der von Luther gehaltenen Vorträge als in Luthers eigener Ausgabe, in der dieser „sich weiter verclerlet“ hat. Mit Recht hat auch H. Hering<sup>1</sup> hervorgehoben, daß Schneiders Bearbeitung neben der „Auslegung deutsch des Vaterunsers“ ihren Werth habe, „weil in ihr das mystische Element hie und da eigenthümlicher hervortritt“ und durch sie die Entwicklung der Anschauungen des Reformators sich klarer erkennen läßt. Ob Luther auch darüber unwillig war, daß man seine Worte „fähe“ und „im Lande irre führte“, hat er die Arbeit seines Schülers doch nicht gänzlich verworfen, er hat sie zwar in seiner „Auslegung deutsch“ bedeutend umgestaltet, aber auch vielfach an den in ihr gebotenen Text sich eng angeschlossen, ja bisweilen ihn wörtlich aufgenommen, und es liegt darin um so mehr Anerkennung für Johann Schneider als dieser seine Arbeit aus lateinischen Nachschriften gefertigt hat, also das deutsche Gepräge von ihm herrührt. Die Mittheilung der „Auslegung und Deutung“ wird daher um so willkommener sein, als weder die ältesten Gesamtausgaben noch die Erlanger ihr einen Platz eingeräumt haben. Im Ubrigen verweisen wir auf unsere Einleitung a. a. O. und geben nur zu der Bibliographie die nachträgliche Bemerkung, daß die von Panzer, Entwurf e. vollst. Geschichte d. Bibelübersetzung Luthers (1783), S. 10 unter 3 aufgeführte Ausgabe möglicherweise einen dritten Druck der Officin darstellt, aus der Nr. 3 bis 5 unseres Verzeichnisses hervorgegangen sind (vgl. heyligē; zusammen). Die Bezeichnung der Drucke durch die Zahlen 1—5 haben wir im Folgenden beibehalten.

Daß 1 den echten Text bietet, macht der Umstand zweifellos, daß nur 1 die griechischen Worte in der Vorrede enthält, sowie einige andere Stellen wie 136, 18; 138, 6; 143, 24; 151, 12, an denen 1 sicher oder doch wahrscheinlich allein das Richtige bewahrt hat. — Während 3 dem Texte 1 sehr nahe steht, weicht 2 oft von ihm ab. Daneben haben 2 und 3 gemeinsame Abweichungen von 1 (z. B. 125, 13; 130, 13; 132, 28) und Druckfehler (125, 28; 135, 15; 139, 36). Daß 3 nicht aus 2 gelossen sein kann, ist klar, aber auch gegen die Herleitung von 2 aus 3 könnten

<sup>1</sup>) Die Mystik Luthers (Leipzig 1879), S. 257.



Stellen wie 124, 11. 17; 141, 25; 143, 35 geltend gemacht werden, da man bei der sonstigen Beschaffenheit von 2 seinem Seher die richtige Verbesserung dieser Fehler kaum zutrauen möchte. Doch reichen sie für die Annahme einer uns nicht vorliegenden gemeinsamen Quelle der Texte 2 und 3 auch nicht recht aus. 4 und 5 stammen aus derselben Presse wie 3, zum Theil ist für sie wohl derselbe Satz benutzt wie für 3, doch sind in diesem kleine Aenderungen vorgenommen. Offenbar beruht 4 auf 3, 5 aber auf 4; vgl. z. B. 135, 23; 140, 35; 141, 25.

Wir geben demnach den Text nach 1 mit Verbesserung einiger zweifellosen Fehler und verzeichnen die Abweichungen der Texte 2 und 3 vollständig, die der Texte 4 und 5 nur, soweit sie einigermaßen von Belang schienen. Die Versarten, hinter denen keine Ziffern stehen, sind den Drucken 2—5 gemeinsam.

Einige wiederkehrende Abweichungen sind im folgenden zusammengefaßt. Für van hat 2 öfter von. — Statt -igt, der in 1 herrschenden Schreibung dieser Adjektivendung, haben 2. 3 und demgemäß meist auch 4. 5 öfter -ig, gegen Ende aber einigemal -id; heilich 128, 20 in 2 und barmherzich 129, 24 in 1 werden ebensowenig wie tegligs 125, 13 in 2. 3 bloße Druckfehler sein. — Für þ setzt 2, besonders im Anlaut öfter j: so, bosen, unser u. s. w. — Für gottis 1 in den andern stets gottes. — Während 2 die Nominalformen mit ursprünglichem -e nicht selten aufweist, wo sie in 1 gekürzt erscheinen, also herke, mensche, genade, unangenheme, unnike j. herþ u. s. w., hat es dagegen für -unge 1 häufig -ung (meynung, bewerung, wirkung, kuneygung). Daraus könnte man vielleicht schließen, daß in der Mundart des Verfertigers von 2 schon das nhd. Geseß durchgedrungen war, nach welchem -e neben einer nebenbetonten Silbe abfällt, und man könnte dann weiter die Betonungen unangenheme unnike vermuthen. Die übrigen Fälle, in denen 2 hinsichtlich des -e abweicht, zeigen dies sämmtlich nach der Haupttonsilbe.

D. S. Snaafe. Dr. F. Sietich.

**Excellenti viro ac doctissimo Christophoro Plangk,  
utriusque censurae Licenciato expertissimo, Patrono suo  
atque domino, Ioannes Sneider S.**

Cum iam ad annos aliquot, eruditissime Licenciate, tuos mores et integros  
5 et sanctos contemplatus sim, vitae tuae inductus sanctimonia, tum etiam humana  
Christianaque quotidianae consuetudinis, quibus omnibus omnia es factus, con-  
versatione, te plurimum amo, colo venerorque. Credis nimirum Stoicos, homines  
hominum causa esse progenitos, iustissime atque religiosissime adfirmare, ut  
ipsi inter se alii aliis prodesse possint. Hinc enim est illud musarum grecarum  
10 ἀνθρωπος ἀνθρώπου Λαμπρος, homo homini deus. Nihil enim esse deum  
aliud vetustas credidit quam prodesse mortalibus. Unde et homines teste Lac-  
tancio dii coepta sunt nominari. Mortales etiam tunc maxime dicuntur deos  
imitari, cum in confratres benefici fuerint: hoc sexcentis praedixerunt Prophetae  
oraculis, roboravit id dux religionis nostrae Christus, ut scilicet alter alterum Matth. 5, 44.

1 Christophoro 3 2 utiusq; 3 triusq; 4 9 alii seht 2 10 für die griechischen  
Worte ist eine Lücke gelassen

diligat ac ei benefaciat. Itaque sic agens Christianus, qui secus Christiano-  
 mastix merito cietur. Tu interim, venerande Christophore, Christianae vitae  
 specimen, animo et corpore castus, id habes quasi nativum atque peculiare, ut  
 suppressis inopiaque laborantibus cum consilio tum reipsa succurras. Quo uno  
 nihil est in hac mortalium vita melius, nobilius atque praestantius deoque magis  
 1. Cor. 3, 16. acceptabile. Hoc est dei templum vivum, quod nos sumus (Paulo teste), edi-  
 ficare, Et (ut caeteros taceam, expertus experto loquitur) in me non modo  
 fuisti liberalis, sed et liberalissimus: trecenta enim extant in me collata a te  
 beneficia, hominem me tibi ignotum aliquandiu et benigne et amice fovisti esque  
 amplexatus atque adhuc foves et amplexaris. Quod cum mecum recogito nec  
 10 aliquid gratiarum referendarum mihi reliquum esse invenio, scrutior animo  
 angorque mente, Consolatur tamen me tua cum benignitas tum facilitas, quem  
 non latet 'qui dat quod potest, satis dat', et in magnis etiam voluisse abunde  
 pulchrum aestimatur. Hinc tibi, qui meum es praesidium, hoc opellum ora-  
 tionis Dominicae explanatorium utcumque a me elucubratum exque praelectioni-  
 15 bus publicisque proclamationibus incomparabilis viri Martini Luteri praeceptoris  
 mei non sine honoris praefatione appellandi, Qui tot corda quot Ennius habuisse  
 fingitur, tum conlegi tum rescripsi, paucula etiam quaedam, quae conducere  
 videbantur, adieci addidique et, ut germana lingua legeretur, effeci, tibi et  
 dedico et devoceo tuoque sub nomine divulgo, Idque ut ingenii mei tenuissimi  
 20 vires, quoniam mihi fortuna noverca est, gratiarum loco offero ac quasi pignus  
 et mnemosinon quoddam mei in te amoris trado. Vale, observandissime Pa-  
 trone. Vuittenbergae Idibus Januariis Anno post Christum natum M.CCCCC.XVIII.

**D**u dyer junger Christi Christum bathenn, Er solt sye bethen leren, saget  
 2. Matthei. 6, 7 ff. er, als Matheus schreibt 'Wan ir bethet, solt ir nicht vill geweyße  
 freyben, dan nyman wirt in vilem reden erhoret, Ewer vater weyß  
 dennoch woll was euch van noten ist, er dan ir anhebet zu bitten'. Darumb  
 solt ir also bitten:

Vater unser, der du bist in den hymmelen. 2c.

Dyweyl aber nun diß gebeth von unserm hern Christo eyn ursprungt  
 2. Matthei. 10, 38. nympf, der das unsz gelernt hat, das wir uns selber vorlaugnen sollen und  
 seyn creutz auff uns nemen, so werden wir seyne junger, wirdt es an dyweyl  
 das hochste, edelste und beste gebeth seyn, dan heth er eyn bessers gewußt, der  
 fromme schulmeister, wurde er es uns auch gelernt haben.

Dehlung des gebethes.

In dißem gebetthe findet man Syeben bieth. Es mugen auch woll  
 syeben lere adder underweysung zu regiren menschlich leben genant werden.

25 Am Rande: Mathei. 6. 31 Am Rande: Mathei. 10.

7 experertus 1 expertus 3—5 expertus alle Drude 11 discutior 3—5 17 ap-  
 pellanti 3—5 19 ligua 1. 3 22 mnosinon alle Drude 23 Januariis 2 Anno biß  
 M.CCCCC.XVIII.] 1518. 26 vitenn 2 30 vnferen 2 33 edelste 34 aucht 2

Auch, als der heilige Bischoff und marterer Ciprianus schreibet, seind es syeben anzeigen menschlicher durfftikeit und armut mit erhelunge menschlicher gebrechlichkeit, Wye gar in eynem selichen stande alhier auff disser erden der mensch befunden wirth, dan er nichts anders dan eyn lesterung, honnung, vor-  
 5 spotnung gotlichs namens von goth selber genanth wirth, wy dan volgeth.

## Die Erste Bitthe.

Geheilget werdt deyn nam.

## Die Ander.

Gzuckumme uns deyn reich.

10

## Die Dritte.

Dein wille der geschee als im hymel und in der erde.

## Die Vierde.

Unser techlichs broeth gib uns heute.

## Die funffte.

15

Vorgib uns unszere schuldt, Also und wir vorgeben unseren schuldignern.

## Die Sechste.

Und jure uns adder leith uns nicht in vorjuchung.

## Die Sybende.

Besunder losze uns van ubel. Amen.

20

Vater unser, der du bist in den hymmeln.

Es ist erstlich zu wissen, das sich nyemant daran stoßen sol, szo er horet anders van eynem und anders van dem andern bethen, dan es daran nichts gelegen, so alleyn der syhn bleybeth, ab schoenn dhe worth voranderth werdenn. Darnach habe sich eyn iglicher der diß buchlein list, zuhalten.

25

So der mensch anhebet zubethen 'Vater unser, der du bist in den hymmeln', und thut das mit dem herzen und munde, Bekennet er, das er eyne vatter hat und den selbigen in den hymmeln, irkenth sich ym elende vorlassen, und der also betthet, der stedt mit eynem auffgehaben herzen zu goth, und diß ist also eyn hohes gebeth, das es nicht muglich ist aus des menschen  
 30 natur zu bitten, es sey dan der geist Christi im herzen. Dan wan man es innerlich suchen will, So ist kein mensch alhier so vollkommen, das er mit warheit sagen magt, er habe keynen vater hie, Er habe nichts, dan in goth hoffe er, nichts ehgens, sunder er sey ganz fremde, und gehore ym nichts zu: Dan unszer natuer ist also vorgifft, das she alkeit das hie sucht. Wan ich  
 35 ansehe dhe weyße der lieben alten Bischoffe, so vor xi hundert jaren gewesen, wye she szo mit groißzer arbeit, muhe unnd vleyß dhe leuthe zum andern

1 sind 2

5 namen 2

volgoth 2

13 tegligs 2. 3 teglichs 4. 5

20 den 1

dem 2 (de 3—5)

27 erkent

\*elenden 2

28 del stedt 2. 3

33 nicht

leben und zu Christo gerechthet haben, Wunder ich und betruibe mich, wy es  
 szo ganz ist abkommen. Ach goth sey es gerlaget, das man ykundt nicht  
 anders thut, dan das volck in dye werck jurei, und Christum leyth man da-  
 hynten. Man betth ihunder also vil Rosenkreuze, Cronen psalter und der  
 betteyn, dye mith rotter tinthe geschriben, alleyn uff mehnung, das got uns  
 hier gesuntheit des leibes, langes leben unnd guter vorlehen, und zu ab-  
 losung der funde, so durch den ablas, der darzu gegeben, geschicht. Ich vor-  
 werffe nye nicht, aber es were vill besser, du bettest ein eyniges Vater unnsrer  
 mit innerlicher herzhlicher begir, mit auffmerkung was die wortleyn in sich  
 haben.

Ist nun die mehnunge: O vater, ach got, wie bin ich so gar dein un-  
 gehorsamer son, du bist im himmel, ich auff erden, wie fern bin ich von dir.  
 Ich mercke, das ich hic im elende bin in frembden landen, dhyweyl mein vatter  
 und seyne wonnung im hymmel ist. Nun, lieber frommer vatter, ich bin nicht  
 bey dir, du bist in freuden, ich in betrubniß und gehwang, du im friede, ich  
 in jerlickeit. Aus dysem erwechset nun in dem herzen ein hoffnung zu got,  
 dan er irkennt, das ym nyemant under allen creaturen zu dem hymel  
 helffen magt dan dyser seyn vatter. Wy do geschriben stedt 'Nyman stey-  
 geth auff in den hymmel dan allein der, der heraber gestiegen ist, der son  
 des menschen', in des hauth und auff seynem rucke musse wir hinauff steigen,  
 dan hebet an der mensch sich zu hassen und goth lieb zu haben. Aber  
 ihunder sehen wir unsern trost, unser seligkeit alleyn in vil geschrey, geplep-  
 pere, geplerre und gesenge, das doch Christus vorboten hat, als er jaget  
 'Nyman wird in vilem gebeth erhört.'

Möchte einer sagenn: Ey stedt doch auch geschriben durch Lucam 'Ir  
 sollt an underlasß bitten', Antworth 'mit dem herzen', unnd das das herz  
 allezeit offen stehe zu goth. Dan er wil nicht haben groß gepreng mit  
 opffer adder gesenge, sonder allein die stille heinalikeit des herzen, als der I.  
 psalm jaget zc. Den spruch Luce haben ehliche leger aufgelegt allein van  
 dem gebet, das mit dem munde geschicht, gesaget seyn, das ist Christus mehnung  
 nicht gewesen, dan er gibt ein gebeth kurz, und das ins herz hynneyn springt  
 das der mensch anhebet 'O Vatter, wu bin ich, wer bin ich, und wu sol ich  
 hyn, so ich da nicht bin, da ich hyn sal? ach lieber vater, fuere und leyth  
 du mich, dan ich will in dich hoffen, als eyn kindt in seynen trewen vater  
 hoffen sal. Ach, was hastu an mir ersehen, das du mich zu eynem szon  
 erwelet hast?' Lernt also sich selber erkennen und sich vorachten, got lieben  
 und sich ym ganz beselen. Also mogen nun diß gebeth betthen alle arben-

18 Am Rande: Joannes. 3. 24 Am Rande: Mathei. 6. 25 Am Rande: Luce. 11.  
 27 ff. Am Rande: Esaie 1. quid mihi multitudo victimarum vestrarum. 37 Am Rande:  
 Ratio quia ibi vitatur superbia.

4 Cronen, psalter 2 9 wortleyn 2 13 in elend 2 17 erkennet 24 vilen 2  
 25 Ez (Ez 5) stedt 29 aufgelegt 3—5 33 jure 2

tende leuthe und die auch selber nicht wiſſen was ſie bitten. Und das halt ich vor das beſte gebeth, wan das herze in Chriſto flouget. Es ſiedt dñwehl ein ander in der kirchen und wendt die bletter umb, gelet die Pater noſter forner und klappert ſere darmit, und dencket mit dem herzen weyt  
 5 van dem, das er mit dem munde bekenneth: das heist nichts gebeth. Dan hu den ſpricht got durch Eſaiam den Propheten 'Das volck beth mich an mith <sup>ſci. 29, 13.</sup> den labien adder lippen,<sup>1)</sup> aber ir herz iſt weyth van mir.' Item die Paffen und Monchen, die ire geſeite betthen ſollen und klappern uberhyn an alles auffmerken, gehen eins teils hin und an alle ſcham ſagen 'Ey nun bin ich  
 10 frolich, ich habe unſern goth beſalet', ſprechen darzu 'Nun trieb ich gothe nicht eyn ganz iber den weg', und werden hoffertig und meynen, ſie haben gnungk gethan. Ich ſage aber dir und geb es hu, das du der criſtenheit genugk thuelt, Aber got wirdt ſprechen, wy oben geſagt 'Das volck beth mich <sup>ſci. 29, 13.</sup> an mit den lippen, aber ſein herz iſt weit van mir.'

15 Des hu merer bewerunge beſchliſſen alle lerer der geſchriſt, das das gebeth niſts anderſt ſey, dan ein auffhebung des gemuthes adder herzen in goth. Hiraus volget, das kein dingt gebeth heiſt, es ſey geſangk, gemummell, rede, ſchriſt adder der gleichen, das herz dan auff ſteige hu gotte. Darumb bethet der, der herzlich betth, und nicht der vill bletter umbſledt und vil  
 20 mit den Pater noſter ſteynen klappert.

Der heylige wirdige vater Hieronymus in dem buch, das er van dem leben der, die eyn eynſam leben geſurth, gemacht hat, ſchreibet unter andern van eynem der xxx jar ein ſtein in ſeynem munde getragen, auff das er nicht reden wolt. Wu mit aber hat diſſer gebeth re.? Ane hñwehl innerlich <sup>ſci. 19, 15.</sup>  
 25 im herzen, do gote die groſte macht an leith, und des er alleyn ein erkenner und erforſcher iſt.

Es hilfft aber vill darzu, ſo man die worth hort und darnach tracht was ſie wollen. Es ſal ſich auch ſeyner underſtehen alſo mit dem herzen hu bethen, allein der ſich gewent durch gotliche gnade, alle ſinliche dingt  
 30 huentſlahen, und das ſein die vollkommenen, jnnſt wirth dich der teuffel ſpotten und betrigen. Derhalben ſal ein ihlicher war nemen, was das vor wortleyn ſeyn, die er mit dem munde außredt.

Auch hutthe ſich eyn yeder, wan er nun eyn junclein der gnaden entpfangen hat und ſueleth die andacht, das er mit der vorborgenen ſlangen der  
 35 hoffart mit herſuer ſare und ſpreche 'Ach ich bethe mit dem munde und herzen und habe ſulche andacht, das ich halt, es werde kanm ein ander ſeyn, der im alſo recht thut als ich', dan das hath dir der teuffel eingeben.

24 Am Raude: Pſal.

1 bettern 2 5 vorn 4. 5 6 mich] nicht 2 7 ober 10 vnſeren treib  
 19 umſledt 2. 3. 5 24 Eine 31 ihlicher 2

<sup>1)</sup> labien iſt offenbar eine Annäherung des md. nd. Wortes labbe = (Hänge-) Lippe an das lat. labia. Vgl. unten 142, 24 und auch 143, 31.

Nun ist zu merken, Wye ordentlich Christus dis gebeth gesehet, dan er leyt nicht zu, das ein iehlichs vorsich alleyne bitthe, junder vor die ganze samlung aller menschen, so er sagt 'unser vater', nicht 'mein vater.' Sich  
 1. Joh. 4, 16. an, wye hoch got anheugt die lieb, die er selbs ist. So er unser aller vatter, wil er, das wir uns undereinander frundtlich, bruderlich belieben sollen, und  
 5 ehner vor den andern bitten und gleich als jeer als vor sich selber und auch inder.

### Die Erste Bittth und ir aufzlegung.

Geheilget werdt dein name.

O Eyn groß uberschwendlich gebeth, szo es mit dem herzen gebeth  
 10 wirth, wye woll van sorgen worthen, und ist under den siben bittthen kein grosser, dan das wir bittthen 'dein nam werde geheyliget'. Got hat alles erschaffen, gibt auch alle dingt, alleyn des seyn nam sal geerth werden. Er bedarff unser guter nicht, szonder er will, das wir im die ere geben und  
 15 seynem namen zuschreiben alles des, szo durch die creaturen wunderlich gewirkt. Dan er kan es zu bodem nicht leyden, das wir uns den namen selber vor dye stirn schreiben, er wils thun, nicht wir. Darumb muosz hyer  
 im vater unser das meyn in unser, szo wir vor eyn andern bitten, und das unser in seyn, dan es gehorth gotte, gewandelt werden.

Es ist eyn elendes dingt, das wir alhier sulches fersliches standes sein.  
 20 Dan so wir bitten, das seyn nam in uns sal geheyliget werden, szo ist er nicht heylig. Darans volget, das, diewehl wir leben, scheiden, honen, beslecken, lesteren wir gotlichen namen. Nun weysz ich in der gangenen geschriffte kein leer adder aneignung, die subtieler smechet und vornichtet diß leben in der  
 25 zeit, dan dis gebet. Wer wolt nicht begir haben kusterben, szo er anders got libet, auff das er auß dieser werlt, darinne nichts dan gottes lesterung vollenbracht wirt, kommen mochte. Nun geschicht das selbige in hweherley weysz.

Ezweyerley wirth der heylige gotliche name von uns geunereht und gelestert.

Alles das, das Christus in seynem leben geliden, geduldet und getragen  
 30 hat und was sye im selbschlich haben zugelegt, seyn krukung, peynigung, kronung und alles das der from traw Christus vor uns entpfangenn, seyn wir in unser selen warhafftig. Darumb wer es auch besser zu tausent maell, das wir meer uber uns weynthen dan uber Christum, als Christus selber sagt zu den frauen, die im betrublicher weyße im<sup>1)</sup> zu dem creuze  
 35 nachvolgeten 'Ir tochter van Jherusalem', das ist, alle ir meyne tochter, alle selen, 'wehnet nicht uber mich, junder uber euch und ewre kinder', das ist

Luc. 23, 28.

4 Am Rande: Johannis. 11 Am Rande: Psal.

19 gwandelt 3. 4 20 sulches 3—5 21 geheyliget 2 26 werlt 1 32 vor 3 34 maell 2

<sup>1)</sup> im betr. w. im alle Drucke. Das erste im ist wohl in zu ändern.

lernet, wy ir in euch geschicketh seht, bey euch selber, kennet euch recht, und so werdet ir sehen, warum ich disen bitteren todt und disse vorpottung leyde, denne wert ir uber euch weynen. Also wart Christo von Annas vorgeworffen, er were ein gots lesterer, unnd kühnlich seyn gewandt, darzu hat  
 5 Christus nicht geantwortht, kün heichen, das, nach menschlicher weisse zu reden, seyn mensch auß im selber nichts anders vormag dan got lesteren, weren wir es aber nicht, goth heth es wol vorantworthet, und trifft gleich zu mit dissem, das wy bitten, dyweyl wir gottes namen schenden, das er uns genade gebe, dardurch er mochte geheyliget und geeret werden in und  
 10 durch uns.

### Zum Ersten.

Zum ersten wirt der gotliche name in unnd durch uns genuereth, so wir seyn gotliche wort adder seynen namen nicht zu unsern frommen, nutz und besserung, sonder zu eyner mißbrauchung annemen, als uns in dem  
 15 ersten und anderm geboth verbothen ist, also, wan wir seyn gebrauchen zu hauberey adder zu befestigung unser lügen rede, unnd ist in der Summa, wan wir nicht leben also kinder gottes.

### Wye gottes kinder genaturth seyn.

Gyn frommes kindt nent man, das van frommen erlichen eltern geboren  
 20 und denselbigen in allermaß gleichformig ist in irer nachvolgung, und als dan magt es mit rechte besitzen und erben die guter der eltern. Also auch seyn wir kinder gottes, wan wir dye tugende, arth und ehgenthschafft unsers vatters an uns haben. Unser vater ist barmherzig, als Christus sagt 'Ar <sup>Luc. 6, 36.</sup> solt seyn barmherzig, gleich wye ewer hymmelischer vater barmherzig ist',  
 25 Gutig, als Christus sagt 'Lernt van mir, wan ich eyns demutigen herzen <sup>Matth. 11, 29.</sup> bin, und gutig', gedultig, gerecht, keusch, warhafftig, starck, gehorsam, eynfältig und flecht, und dis seyn eytel namen gottis, die alle eyngefloßen werden in dem wortlein 'dein name'. Dan aller tugende namen seyn gottes namen. Volget nun, das dye kinder gottis auch so seyn, als Mathens schreibt <sup>Matth. 5, 9.</sup>  
 30 am funfften capittel 'Selig seyn dye fridsamen und gutigen, dan sye werden kinder gottes genant werden', unnd ist in der Summa so vil gesagt: Kinder gottes seyn gutig, fremtlich, gedultig, fridsam menschen, keusch unnd reyn, mitleidlich, barmherzig, eines fremtlichen herzen zu irem nehesten, und das sye also seyn, haben sye nicht aus ynen, besunder aus irem vater Christo, der  
 35 yn yr herze also gereiniget, gehirt unnd gesmucket hat. Dyweyl wir aber in

25 Am Rande: Mathei. 11. 26 Am Rande: Psal. Patiens et multum misericors. Psal. Fortis et patiens deus verax via veritas vita obediens patri usque ad mortem. 30 Am Rande: Mathei. 5.

4 er] ir 2 gotes 2 13 seynn namen 2 17 kinder gottes fehlt 2 22 ehgenthschafft 29 schreibet 2 30 funfften 1 funfften 2 35 gesmucket

uns nicht suelen, das wir unserm nechsten guttich und freuntlich seyn, im  
 helfen außs hochste wir mogen, seyn wir in eynem ierlichen stande und  
 kinder des teuffels. Dan Christus saget und ist dye probe der kinder gottes  
 Matth. 7, 12. 'Alles das ir wolt das euch dye leuthe thun sollen, thut yn widderumb', adder  
 hebet irs an huthun.

5

Es mercken: gottes name ist in sich selber also heilich, das er van uns  
 keyner heyligung bedarff, junder wir bitten, das er in uns geheiligt sal  
 werden.

Nun sundigen wir widder goth und unern seynen namen, wan wir nicht  
 lebenn als kinder gottes, junder als kinder des teuffels. Auch ist dis gebeth  
 also stark, das es den menschen herunder wirfft und macht yn demutig, so  
 er sich ein honsprecher gottes erkennet, szo leyt alle hoffart, ubermutz und  
 gutdunckelheit deruydder.

Es ist zuwissen, weye uns goth hirinne anheigt unser durfftiges leben  
 bezeuget, das wir seyns namens lesterer seyn. Gynn andern leyt er uns sehn  
 seyn gutigkeit, dan so wir wissen, das wir nichts meer vormogen, so wil er  
 der hultfer seyn, akteyn das wir anheben yn hn bitten, er wil uns vorgeben,  
 wan wir unser noth clagen 'O Christe, ich besinde in mir, das es war sey,  
 ich kan und vormagt nichts, Darumb, du meyn gecreuzigter Christe, ruff ich  
 dich an umb hilff, hilff du mir, dan mir sunst alle hilffe gebricht'.

20

Goth unser heyl ist van der junder wegen kommen, dan er sageth selber  
 Luc. 5, 31. 'Dye gesunden bedorffen keynes arhtes, allein die francken'. Er nent auch seyne

Joh. 14, 18. junder orphanos, das ist vorlasszue trostlose menschen, den wil er helffenn.

Auch im Psalter nennet der Prophete Christliche selen pupillos, weysen, das  
 ist kinderleyn dye yrer eltern beraubeth seyn, die keynen trost haben, als er

Ps. 10, 14. saget 'pupillis ego ero adiutor, der vorlasszuen hultfer wil ich seyn.' Syrum  
 ist nichts bessers, dan so der mensch in sich selber gehet und siecht was im

gebricht, so wirt er keyn radth nach hultfe finden in adder durch alle creaturen,  
 szo wirt er dan Christum müssen suchen, und das nennet der heilige Augu-  
 stinus 'compelle intrare.' Man findet manch mensch, das hm surumt an  
 hitff gottes etwas huthun. Adder so es schon gottes hultfe braucht, hest es  
 nicht dye rechte maeß und ordnung, als mit dem bescheiden, wne es got nicht  
 gefiele, das ers wolt stehen und lygen lassen, das angefangene werck gehet  
 zurucke, Er leisset nicht ab zuseuchen mancherley mittel, es gehet aber alles  
 hynderfich, und so er sieht, das im alles guthes rathes zuwenig, es hilft in  
 nicht seyn vornunfft, es gebricht hm weisheit, vorstandt, wiß, und hebet dan  
 an 'Ach mein got, ich sehe es ist alles verloren, hilff du mir doch', So

35

4 Am Rande: Mathei. 6.

4 wolt] wol 2    widerumb    9 wider    13 gutdunckelheit    15 bezeugt 2  
 16 wir wissen] mir wissen 2    20 hilff, helff 1, 5    alle hilfft 2    21 junder 2    36 wiecz 2  
 37 sehe    verloren.



spricht goth 'das liedlein het ich lang gerne gehört. Dan das hab ich lassen  
 aufschreiben durch alle Propheten, die do mit lauterer stimmen öffentlich gesagt Jes. 35, 4.  
 "Geez denz bester, Sehet das ist ewer got, der euch helfen wyl". Auch in dem  
 newen testament hat das van mir gezeuget Joannes der teuffer, der do mit  
 5 dem finger mich bezeichnet hat und gesagt "Sehet das lernlehn gottes, das do Joh. 1, 29.  
 treget und wegl nymmet dy sunde der werlt". Ab er sagen sollte: Ist ymant  
 der do noth leydt, dem radt adder anders gebricht, so laufft hu dissem, dyser  
 ist der der euch hulfflen kommen ist. Er sagt auch selber Mathei v. Matth. v. 11, 28.  
 'Rummet hu mir alle ir, die beengstiget seyn und trugnis adder gezwangt  
 10 adder beswerunge leyden, dan ich wil euch erquicken'. Also lernet uns auch  
 hye Christus unser vater, das, so wir seyn namen uneren, teglich bitten sollen,  
 er wolle uns gebeun, das er nicht gemereth wurde, dan er alleyne kans und  
 wils thun und seyn ander.

### Zum andern.

15 Im ersten stücke seyn beschlossenn dye sich ans angezeigter gebrechlikeit  
 erkennen und also hiff van goth begeren. Dis theyl wirdt nun treffenn die  
 hoffertigenn, dye sich in yn selbes frum unnd heiligt duncken, unnd der ist  
 ihunder, got sey es geelaget, am meisten under geistlichen und werltlichen, die  
 do steth das wortlein juren in allem dem, das sye thun, sprechend 'Ach ich  
 20 habe szo ehne gute meynung. Ich meyn es szo herzhlich gut, der und der wil  
 mir nicht volgen, ich wolt hm das herz im leib mitterhlen', und wil die un-  
 gerechten, boszen nicht leyden adder mit yn gemeinschaft habenn, auff das  
 man ya nicht spreche 'O geeth der mit sulchen umb, ich het yn vor frommer  
 gehalten', suchen alleyn irn namen, ere und gerucht, und vorgeffen Christi  
 25 namen. Auch in allem das sye anfaenn, sehen sye hinvorderst 'ich wil das  
 thun hu eren dem almechtigen gotte zc., hu nuge gemeiner cristenheit' unnd  
 der gleichen. Wu aber ir erlesen vornemen nicht vorsich gehet, seyn sye so  
 unleidlich und werden also ungedultigt, das nyemandt kan mit yn umb  
 kommen, so sicht man dan, wy sye es gemeynth haben. Wan den saget Matth. 7, 15.  
 30 Christus 'Nempt war und luth euch vor den falschen Propheten, die sich  
 anzwendig in cleydern der schaff, einsetzt, from, heyligt anstellen, und im  
 herzen seyn sye voll reyhens als die wolffe', Saget 'wen ir sye wollet kennen, Matth. 7, 16.  
 so habeth acht, was sye vor fruchte bringen'. Also, Wan man yn saget 'wir  
 haben alle dingk van gotte, als von eynem frommen vatter', so sprechen sie  
 35 schimpflich 'O wer weiz das nicht', und meynen, sie vorstehen ganz woll  
 was das sey. Wan es aber an ein treffen gehet, und das man yn an ire  
 ere redet, voracht sye, helt sie gering, man nymmet yn etwas, adder szo yn

10 Am Rande: Applicatio.

29 Am Rande: Mathei. 6.

3 Seht 2

4 Johannes 2

8 Mathei v. alle Dr.

15 seyn] sey 2

25 an-

fahenn 2

27 Wu 3-5

30 wor 2

got etwas widerwertigs leest zukommen, szo hyhen sye zu rucke, und stehen  
 weye die narren, und so yu, also sie sich duncken lassen, ungerecht geschicht, so  
 es doch recht ist, heben sye an 'Ach got, sich oben herab, du weyst, das mir  
 ungerecht geschicht', und fallen in solche torheit, das sye sagen dorffen, yn  
 geschee vor gotte unrecht. O ir hoffertigen heyligen, wu ist nun ewer vor- 5  
 standt, da ir vor gesagt, alles sey von gotte? ist nun das jenne nicht von  
 gotte, das man dir mynnet, warumb schreibstu es dir zu unnd sagest 'Ach  
 got, las dichs erbarmen, das man mir szo unrecht thut'? Du armer mensch,  
 ist es gottes und man thut dirz, wu reumeth sich das zuhauffe, das man  
 dir sollt unrecht thun in dem das nicht dein ist? Gotz sageth durch Job den 10  
 frommen Propheten 'Omnia que sub celo sunt, mea sunt, Alles was under  
 dem hymmel ist, das ist meyn. Ich habe es gemacht und erschaffen', was  
 vernemst du dich dan des deynen und des, das dir unrecht geschee? Greiffst  
 man an dein ere, geleumb, gut gerucht, gut und was du hast, so greiffst man  
 in Christus guth. Dan wan Christus seyn hulff und handt abzuge, szo 15  
 wurde dich bald der teuffel vorschlingen. Er steeth aber und warth unjer,  
 der fromme gotz, und wan er eynen leest fallen, szo thuet ers aus eyteler  
 gutte, auff das der mensch sehe, wu er sey, unnd wu er gewest sey. Sunst  
 stehet er und wacht, er hat unjer nicht vorgeffen, er ist auch nicht ferne van  
 unns, als die schrift mannichfeldig ankeigt, Als auch Stephanus sagete 'Ich 20  
 sihe den hymmel offen und den him des menschen stehende zu der rechten',  
 Joannes spricht auch also 'Ich habe gesehen das lemlein (das ist Christum)  
 stehen auff dem berge xc.' das er ja eben auffsehe was wir thun, er ist unser  
 wechter nist der warte adder spickell') Eyon. O wie trostlich uns das ist!

Sirumb ist kumercken, das nicht krefftiger lere adder underrichtunge 25  
 kan gegeben werden den klessern und asskterosern, dan so man in saget, wy  
 sye das alles Christo thun, was sye irem nehesten menschen mit honunge, mit  
 abschneydenn ires geruchtes erzeigen. Wer ist also vorgeffen, das er freveles  
 willens widder gotz thun darff?

Eyn kindt gottes aber spricht, So yu auch alle widerwertigkeit zu- 30  
 kommen, in allem was er ansehet zuthun, es sey auch das allerbeste nach  
 seynem gutduncken 'Ach lieber vatter, ich neme mir das vor zuthun, las  
 mich duncken, es sey guth, Aber geselt dirz nicht, szo maches wy du wilt.  
 Maches allein, das dein lob, ere und gloria darans komme. Wu das nicht  
 volget, lieber vater, szo las es zu rucke gehen', und also müssen alle unsere 35  
 werck alleyn zu eren und preisung gottliches namens gericht werden. Dan  
 die schrift saget 'Sein nam ist alleyn heylig, und er ist alleyn ein herre,

|                 |               |               |                 |              |
|-----------------|---------------|---------------|-----------------|--------------|
| 1 widerwertiges | 4 geschicht 2 | 9 reymeth 2   | 10 nich dein 2  | 13 vnrecht 2 |
| Greiff 2        | 25 ader       | 26 klessern 2 | 28 abschneidung | 34 alle in 2 |

1) specula. Doch ist an mhd. mnd. specke, spicke = 'Dammweg durch eine Niederung' zu erinnern. Vgl. oben zu 127, 7.

heyligt und hoch, volget, das unser nam geschend, unheiligt, untuchtig ist, <sup>21. 118. 13. 83, 19</sup>  
 und wir seyn knechte und unthertane. Got kan auch und wil nicht leyden,  
 das man ym seyn ere entzihe, wir konnen nach vormogen auch nicht meer,  
 er thut auch nichts anders fordern dan das lob seynes namens. Wolle wir  
 5 aber und sollen yn loben, so müssen wir uns schenden. Unsere schande, und  
 das wir uns selber untuchtig erfinden, ist seyn lob, dan alßbaldt dis ir-  
 kentniß in uns ist, lauffen wir, wie oben gesaget<sup>1)</sup>, zu Christo zc. Wy aber  
 gotz will alleyn die ere haben, habe ich in dem Sermon von Zacheo<sup>2)</sup> genug-  
 sam gesaget. Wir sehens auch bey uns selber wol. So eyn berumbter maler  
 10 ein schon bildt gemaket het, und kein eyn ander und wolt sprechen, er heth  
 es gemacht, wolt im das lob kuzziehen, wurde den maler jer vordrißten.  
 Also auch und vil grosser got unser maler zc.

### Epilogus, eyn furker begreif dijer bit.

Ist nun die meynunge und Summe der ganzen bit: Ach lieber vatter,  
 15 dein nam werde geheyligt in uns, das ist, Gib uns gnade, das wir also  
 leben und so from seyn, das dein gottlicher nam in unserm leben van uns  
 nicht gemereth werde, sunst an dein hulff schende wir und inneren beynen  
 namen.

Aus diesem vorstandt werden die andern gebet auch vorstanden, und wirt  
 20 hvr van nothen seyn huerhelen, aus dem das gottis nam allein sal geheyligt  
 werden in und durch alle unszere werck, nye sein was unstandes sie sein  
 mogen, was des rechten gebethes arth und eygen schafft sey, und seche eyn  
 sulchen beschliß.

### Conclusio.

Wu nicht entlich, furnemlich, bescheidenlich, sunderlich gottlicher nam  
 25 und seyn lob in und durch alle unszere werck gesucht wirt, hworans in  
 unserm gebeth, so seyn unszere werck und gebethe nurein und lesteren gotz und  
 seyn heyligen namen.

Den Beschliß bewert der prophete in psal. 'Confessio et magnificentia <sup>21. 111, 3.</sup>  
 30 opus eius, Gottes werck ist nichts anders dan lob und großmachung.' Da  
 nennet der prophete das menschliche leben ein lob gottes. Nun stekt gottes  
 lob in unser schendung, so wir vorlassen seyn, allein in uns gehen, alle sinne  
 kuzschliffen, und ist auch dye meynung sant Paulus zu den Chorphinthiern,  
 Warum die wytwen teglich zu beten werden vorursacht, ist die meynunge, <sup>1. Cor. 7, 8. 2</sup>  
 35 das wir, so wir bitten, alle wytwen, das ist in uns selber vorlassen, sein  
 sollen. Also sagt Augustinus: Bitten kommet aus noth und unfall, der zer-  
 rissenheit und ansechtung, darumb mus der geist van den synnen abgehogen seyn:  
 Sunst konnen wir bitten, aber nicht wol bitten, dan das haben wir allein  
 durch die heilmachende gnade.

16 unsern 2

23 beschliffen

26, 27 in unsern 2

33 Paulus 2

37 abgehogen 2

1) Vgl. S. 126f. 130.

2) Bd. I S. 94 ff.

Ezumercken, alle die gebet, die do den schein haben, das sye dienen vor  
 dyhe adder ander krankheit, haltens die bettende dan feste darfur, es werdt  
 yn was sie bitten, und die selbe nerrische heiligkeit nyhmet ihunder gar ser  
 uberhand, das ich es nicht schweygen kan, ich mus etwas darvon sagen unnd  
 alle die waruen, das Christi kinder seyn. Man helt ihundt meer van eynem  
 gebethe, das mit rother tintten geschryben ist, dan van dem evangelio. Es  
 sein erstlich Sant Brigitten gebethe und werden vill leuth erfunden, dye do  
 genzlich glauben, wan sye disse gebeth teglichen bethen, konnen sye nicht vor-  
 dampft werden, und wollen also eyn sicherheit machen der seligkeit, wollen  
 auch gotte mit unserm gebeth buchen, das er doch yn poden nicht leyden magt.  
 Sein darnach viij verij Bernhardi: Izo du die betst, vordinstu als vil, gleich  
 als du den ganzen psalter hettest auß gebetet. Ich wil meer sagen, wan du  
 auß dem herzen betest allein 'Dein nam werde geheyliget', ist meer, dan das  
 du hunderth psalter an herze bettest. Es sein auch ander gebeth und villeicht  
 hinder dem ofen erdicht, das uns goth nicht lasse frand werden, unser gutter,  
 habe, ecker, wyjen behute, als von Sancto Lamperto, sant Amen und was  
 der gleichen ist. Alle dye bittent sollen wissen, das sye sich wol vorwaren,  
 auff das sye nicht eyn ander gebeth grosser achten dan das, das uns goth  
 gelerneht hath, und sollen das kurlich<sup>1)</sup> yn eynen leer nemen: Wu sye Christum  
 nicht finden in dem gebethe unnd seyns namens lobnung, sollen sye kein rothe  
 thintte ansehen, sunder das faren lassen. Das heiget auch an die mutter der  
 kinder Zebedei, dye do hath den Hern, das hvene jone solten fiken eynen yn  
 der gerechten, der ander yn der linkenn, als Matheus schreibet, hath ir der  
 herre sye straffende geantwort 'weyb, du weist nicht was du bittest', dan  
 durch dye rechte hant wirt vorstanden in der schrift, Also Augustinus saget,  
 die menschliche wirkung, die durch Christum gewircket wirth, Durch die lincke  
 hant heilliche guter. Also sagt Augustinus uber den psalter, da er eynsiret  
 den spruch Cantorum 'Leva eius sub capite meo, et dextera eius amplexa-  
 bitur me': Dye lincke handt, das ist alle guter, chr, reichumb, wollust und  
 was hurgenglich ist, wirt er dir under dein heubt legen, und seyn rechte  
 handt wirth mich umfassen adder umgreiffen, das ist, er wirdt dich furen  
 in sein leben, Proverbiorum am iij. 'In der gerechten gottis ist das ewige  
 leben.' Auch sageth Christus, weye alle die, dye auff der rechten stehen, werden  
 seligt, dye auff der linkenn vorthumet, dan do ist alles ubel, sunde und

Matth. 20,  
20 ff.

Evangel. 2, 6.  
8, 3.

Evangel. 3, 16.  
Matth. 25,  
33 ff.

3 iczundt      6/7 Et sein 3      8 glauben 2      10 unsern 2      17 Alle die dye 2  
 19 kurlich 1 kurlich 2—5      21 thintten 2      22 fatten 2      26 durch Christum 2      30 mir  
 under mein 2      31 umgreiffen 2

<sup>1)</sup> Das kurlich des Urdruckes ist beibehalten, weil die Möglichkeit besteht, dass  
 hier mhd. kürlich, mnd. korlik gemeint sei. Ersteres scheint allerdings nur in passiver  
 Bedeutung nachweisbar, die hier nicht passen würde, letzteres bedeutet dagegen auch  
 'wählerisch'. Hier also etwa 'mit Bedacht'. Aber auch kürchtich passt ganz gut, mag  
 man es in der Bedeutung 'in Kürze' oder 'kurz und gut' nehmen wollen.

hoffheit, der teuffel mit aller feyner gefelſchafft. Auff der rechten feyn alle frommen, außertwelten und engel, alle tugent. Hyrauß woln wir lernen, daß alle die gebethe, die do von den heitlichen guttern, ehr, reichthumb, gefunth und der gleichen geſcheen, wu Chriſtus nicht vorgehet, ſtehen hu der lincken und werden van gotte vordammet, Wu aber goth geſucht wirt, ſtehn hu der rechten, und werden van got gebenedeyet und gebenedeyen hu widder, als do <sup>ſi. 145. 10.</sup> geſchrieben ſteht 'dein heiligen werden dich van werlt hu werlt ewig loben.'

### Die Ander bitth und ire auflegung.

#### Gzukomme unns dein reich.

<sup>10</sup> In dyſer andern bith werden wir vormanet unnszer durfftikeit, krankheit und elendes, dan dyweil wir bitten 'Ach vater, laß dein reich zukommen', was aber nach kommen ſal, iſt yht nicht vorhanden, Beſenken wir, daß feyn reich nicht hie iſt, 'wir ſein im elende, betrubnis und jamer, auch unther den feinden. Hyrumb, lieber vatter, gib genad, daß dein reich zukomme, auff <sup>15</sup> daß wir aus dem unbekanten lande und gewalt der feinde in dein reich kommen nugen'. Also iſt diß die ander anhegung menſchlicher gebrechlicheyth, wy oben auch geſagt,<sup>1)</sup> Dy also Cipriaanus der heilig Biſchoff und marterer also nennet: Dyweil dan feinde vorhanden, iſt van nothen, daß wir uns mit den ſchlahen muſſen, uns der erwerben, wollen wir anders van hu nicht erſchlagen <sup>20</sup> werden. Wyr feyn auch alkeit under der gewalt des teuffels, also lange gotiſ reich nicht in uns kommet, unſers vleiſches und der werlt, dan in uns wil alkeit etwas des unſeren adder des teuffels mit herſchen und begert mit hohem vleys allein zu regiren und die uberhandt zuhaben. Das geſche der glider adder des vleiſches hwinget dich aus gebot des teuffels zu der hunde <sup>25</sup> und hu untreglicher beſwerung deins gewiſſens. Sic enim 'inquit oneris et virga humeri et sceptrum exactoris' ſentitur. <sup>ſci. 9. 4.</sup>

Dan feyn Hyran hat nye also geſchacht, undergetruckt, also beſchwert und undergebrochen ſein underſaſſen als der teuffel durch dye begir des vleiſches und der werlt beſchwert und anſicht dye conſciens des menſchen. <sup>30</sup> Ach got, wy vil ſein der, dye under dyſſem gewalt des teuffliſhenn tyrannen ewig bleiben, ſo ſhe mochten, dan es duncketh ſhe luſtig ſein. Verhalben ſammeln ſhe ungelich gutter, barwen ſulch wonnung, gleich ſhe ewig alhie wolten behauſen, ſo wir doch hie kein bleibende ſtadt haben, Als ſant Paul <sup>ſcbr. 13. 14.</sup> ſagt, und alle diſſe ader der gleichen betten dyſe gebet an herge. Dan ſo ſhe <sup>35</sup> es theten mit herglicher begir, ſprechen ſhe 'Ach vater, erloſe mich van diſſem leben, uff daß wir in deynem reich leben'. Also hat ſanth Paul gebeth, da er ſagt 'Ich beger van diſſem leben zuentbunden werden, auff daß ich ſey mit <sup>ſhil. 1. 23.</sup>

2 wollen 2. 5 wolen 3. 4      5 vordammet      12 künnen      15 lādē 3—5 in den  
reych 2. 3. 4      21 nidi 2      22 ader 2      23 reg || givē 2 reyh || ren 3 reyh || ten 4. 5      24 adaer 1  
30 teuffliſchen      37 jaget 2

<sup>1)</sup> S. 130.

Christo'. Disz aber beweysen sye mit den wercken nicht, die doch dem herzen pflegen gemessz husein, und sein gleich als silberen pfeiffen, die plect und schreiet, lautet zc. an sele und herz. Darumb billich vorspot uns gotz. Gotz sey es aber geklagt, das unnsere heyligkeit, dye wir hoch anzyhen, den orgel pfeiffen vorgleichet ist.

5

Van hwenherley reich, gottes und des teuffels.

Des teuffets reich steht in volbringunge aller sünde, des horns, des neydes und andern, als betrigereye, falscherey, in hynderkennung des nehesten, in nachrede. Darinne wonen alle die, dy iren begir, der werlt<sup>1)</sup> und dem rath des teuffels folgen, und den dis leben wolgefelt, und so es in geburen mochte, wolten sye ewig hie leben, und also zukommet in das reich des teuffels.

Gotes reich kommet nicht erby, dan wir do ist frid, demuth, hucht, keuscheit, lieb und andere gutte tugent, Stehet es in schoner rwe, an horn, an hassz, an vorgunst, an betrig, an hindertist, ganz lieblich, fruntlich, warhafftig, einseeltig, sanfftmutig, gutig, gutwillig, hebet hie an in diser heit, aber in jennem leben wirt es volbracht.

Luc. 17, 20f.

Mochte einer sagen 'wurbey sal ich mercken, wan das reich gottis zu und in uns kommet adder anhebet huzukommen?' Antwort: Christus sagt selber Luce xviij. do er gefragt wart van den geistlichen juden, wan do kommen solt das reich gottis. 'Ja', sagt er, 'das reich gotis wirt nicht kommen mit einer sinlichen uffmerckunge, mit dem grossen pracht, man wirt auch nicht sprechen "sich da adder da istz." Nemet war, das reich gottis ist in euch.'

Matth. 23, 23ff.

des gleichen vormanet Christus alle seine auserwelte, do er in saget, wie vil zukunfftiger falschen propheten weren: 'Sehet euch vor, so sye euch sagen werden, er sey (vornempt Christus) in der wostene, geheth nicht hynaus', ir dorfft es nicht weyt suchen, ir habt es bey euch.

Unnd ist disz erkentniß.

Merck vleissig auff dich selber, ob du zum guten adder bösen mehr geneiget: findestu in dir, das du liebe habst guth huthun und deinem nehesten van herzen fruntlich, gutig zu sein, dich ganz geringe, unwirdiger dan alle creaturen erkennest, bist willig den armen zu helfen, so hat in dir angehaben das reich gotis, also wirt der mensch immer mher und mher tugentsam, so lange biß das wir sterben, so wirt in jennem leben das vullenbracht. Nun sein ir vill, so sie dis horen, das wir durch das sterben müssen zu gotis reich kommen, wolten si es lieber entberen, auff das sye leben mochten, und die bethen dis gebet an herzen. Findestu aber dis nicht in dir, so hastu in dir

19 Am Rande: Luce. 17.

23 Am Rande: Mathei 24.

7 zjors 2. 3

9 begird 4. 5

18 und fehlt

20 sagel 2

nich 2

28 zu

gute 2 meher

29 gotz 2

nehesten

30 fruntlich 1 fruntlich 2—5

33 vullenbracht

<sup>1)</sup> iren begir/d' werlt 1. 2. 3. Vermuthlich ist dies aus begird d' verlesen.

des teuffels reich und bist in eynem fertlichen stande, dan die gütlichkeit und ge-  
 sinnet teuffliches reichs sein sünde und bößheit.

Also ist es nichts anders gesagt 'zukomme dein reich', Dan 'lieber vater,  
 laß uns hie nicht lange leben, adder so es dir also gefelt, gib uns dein gnad,  
 5 dardurch wir mochten werden geschickt dyner, in welchen deyn reich mochte  
 ein anheben nhemmen zukommen, und dis alles nach deynem gottlichen wolge-  
 fallen', wy folget.

Die dritte bith und yre auflegung.

Dein wille geschee als im hymmel und auff der erden.

Die Erste bith, wy obgesagt,<sup>1)</sup> fordert van uns gothlich lob, seynes nha-  
 mens glorie und ere, Dye ander unser frumkeit, das die gottliche guade uns  
 hie frum mache, Die dritte wil haben zubrechung unsers willens und  
 eynsürung gottliches willens. Dan es wirt van nothen sein, sal gotis  
 10 wille besthen, so mus unser untergehen. Dan sye sein widder eynander,  
 als das Christus clerlich angeigt, da er im gartthen bath seynen hymmelischen  
 vatter, er solt van im nemen den selch der marter, dennoch sagt er 'dein will  
 15 und nicht mehyner geschee'. Ist in Christo nach der menscheit ein sulcher wille  
 gewesen, was wollen wir armen wormlein dan brangen, das unser wille  
 guth sey? Darumb sagt der heilige Bernhart uber das ewangelium van Marien  
 20 Magdalenen: Wir konnen wollen, aber nicht wol wollen. Dan wol wollen  
 ist vollkommen machen, das allein gottes ist, ubel wollen ist gebrech leyden,  
 das ist unser. wir mugen auch aus eigener natur nicht anderß dan fallen  
 und lygen, frant sein. Sye wirfft darnydder Bernhardus dye lere Aristotelis,  
 da er sagt, ein mensch sey eyn herr aller seiner werck, anfanges, mittels und  
 25 endes. weye kan und magt aber das bestehen, dyweyl der will, dem Aristote-  
 teles die groste macht gibt, nicht gutes zuwollen vormagt? so baldt auch  
 wir unserm willen folgen, werden wir unser und darnach des teuffels.  
 Syrumb der do guth thuet, der wandert nicht frey nach seinem willen, be-  
 sunder gibt sich und alles das sein frey hinwoß in den willen gotes. Der-  
 30 halben kan nyman wol thun und wol wollen dan allein durch die heil-  
 machende genad, so bitte wir nun also 'o vater, ich finde in mir, das mein  
 natur van art zu dem bösen gneigt ist, das sie alzeit das ire, ir gerucht,  
 nuß, frommen sucht an werentlichen adder außerslichen unden innerlichen adder  
 geistlichen dingen. Ich bitte dich, brich meyn natur, meynen willen, es gehe  
 35 mir weye es wolle, das es alleyne dir wolgefalle'. wy man aber diß vorstehn  
 sal, wirt clerlich hernach volgen.

19 f. Am Rande: de gratia et libero arbitrio. Velle bonum est perficere, velle malum est deficere.

|                     |                      |                  |                        |
|---------------------|----------------------|------------------|------------------------|
| 1 da die            | 2 bößheit 3—5        | 5 wir mocht 3—5  | 6 deynen 2 (deyne 3—5) |
| 13 gutliches 3      | 14 willen 2          | 17 Ist Christo 2 | 22 mogen 2             |
| 27 vnseren willen 2 | 33 vnde alle Drucke. | 35 vorstehn      |                        |

<sup>1)</sup> S. 132 f.

Folget, wie sich dißze drey bitt in eyinander schlißzen.

Nun ist es eyn wunderlich ding, das uns got heisset bitten das uns wyder ist, dan szo sein will sal gescheen, so mus unser will hubrochen werden, wan aber meyn will kunicht gemacht wirth, unnd gotlicher wille herschet 5 alleyne, szo ist auch meyn hausz und reich des teuffels hubrochen und hebet an zu kommen in mir das reich gottes. So das aber geschicht, szo ist in mir nichts anders dan großmachung, heyligung, lob, gebenedeyung, prehsung gotliches namens, und diß alles aus lauterer gnaden gotes. Also dieweil im hymnel nichts anders ist dan ein eyziger wyl, dan alle heiligen sprechen 'O got, hye ist nichts dan dein wyl', Bitte wir auch, das solche voreynigung 10 menschliches und gotliches willens auff der erden und in uns mochte gescheen, und dyße drey gebeth gen Christum an, ern yn und schendenn uns, dieweil wir nichts thun dan was gote mißfellt. Aber aus allen den erweckt nicht anders dan gottes lob, das do stehet, wie oben gesagt,<sup>1)</sup> in unser schendung, unnsere gutheit mus nichts sein, bis szo lang das Christus sein guth hat. 15 Wer ist aber der, der do begerth mit seynem vatter in unwillenn zuleben, als wir müssen und können nicht anderst? Dan seyn wyl geschicht nicht, so thun wir auch nicht darnach, darumb bitten wir umb seyn hulff.

Und je tieffer die menschliche natuer geschendet wirdt, je meer trostes das Matth. 5, 17. hye hat. Dan Christus sagt 'Ich bin nicht kommen auff zu lösen das gesetz, 20 sonder zu erfüllen', Und im evangelio drucket er aus dye teuffe des gesetzes also, das es uns unmüglich<sup>2)</sup> zuvolbringen, wir suchen dan eynen, der uns dargu hilfft. Das ist die trostliche bothschaft (evangelium), die uns Christum anzeigt, das wir zu dem lauffen und yn ersuchen. Dan er ist es, der unns zu trost, hulff und beystandt kommen ist. Also lernet uns nun goth, das 25 wir unns selber sollen kennenn, wer wir seyn, unnd das wir hulffe dorffen, szo erweckt dye demuth unnd bekommet der mensch ein hoffnung, eyn getrauen und eine lieb zu seynem frommen gotte, der sich yn zu hulffe, auff das er auß seynere armuth gelohet mocht werden, hat lassen also kleglich handeln. 30

Threthet nun herfur, O ir hoffertigen, die ir euch ewers guten willens rumbet und sprecht, so es euch nach ewrem gefallen nicht gehet, 'Ey ich meyn es so herzlich gut, ich wolt eyner ganzen stadt geholffen haben, so wils der teuffel nicht nachgeben', und halten es darfur, ir wille sey recht unnd guth. O aus, aus mit euch, hort ir nicht, das unnsere wille stethe widder goth 35

5 6 hebet an zukommen      10 Bitten wir 2      16 aber der do (der, do 3—5) begerth  
17 müssen 2      20 holoßen 3      21 zuerfüllen 2      24 anzeigt    das 2 bz 3      28 seynen 2  
29 armuth 2      32 ewren 2 (ewre 3—5)

<sup>1)</sup> 8. 133.      <sup>2)</sup> Vgl. 144, 2; 145, 25; 156, 23. unmöglich scheint an allen diesen Stellen die sonst nicht belegte Bedeutung 'unmöglich' zu haben.



strebet? Du salt aber also sagen 'Ach got, ich meyn, es solt guth sein, so du aber nicht wilt, bin ichs wol kufiden &c.'

Es ist nun leyder dahin kommen, das man dem volke van der Cancell unvorschemeth offentlich sagt 'O mensch, habe mund<sup>1)</sup> ein gute meynunge, willen und vorsatz zu thun so vill du kannst, thu was in dir ist, so kannst du nicht verloren werden'. Ach got, wy seyn wir in den irthum kommen, so kein guter wille, gedanken, vornemen, meynunge in uns ist, und szo wir thun was an uns ist, so thun wir nichts dan das wir sundigen.

So sagen sye 'Got der ist so gutigk, das er dem menschen das nicht aufflegt, das im zu schwer hutragen'. Antworth: ja er legt dem menschen auff, das im zu schwer ist aus im selber allein aus der ursache, das er sehe aus sich nichts zu vormogen, und Christum anruffe, wyhe oben gesagt,<sup>2)</sup> dan durch des hilff kan er es thun und sunst nit.

Item Gotes wille ist der alleredelste wille, und unser wille elende, arm, bose, schlim und untuchtigk. Darumb der beste wille, den wir haben mogen, ist gegen got nichts hurechen. Auch so du hettest die wolmeynung, du woltest die ganz cristenheit bekeren und in seynen seligen standt furen, idoch szo du auch kondest toden erwecken, mustu dareyn seyn vortrawen sehen, sunder alleyn gotte frey ubergeben und sagen 'Mein liber goth, ich lasse nichts gut duncken, gefelt es dir, so geschees, gefelt es dir nicht, so bleib es da hinden'.

So sprichstu 'Ey warum hat mir dan goth ein freyen willen geben?' Antwort Augustinus: Der wille des menschen ausserhalb der gnade ist ein knecht und nicht frey, er ist dynen, allein ist er frey wan er durch die gnade gericht wirt. Dan die gnade macht uns wol wollen, des ist die schrift ganz voll, welche huerghelen hulangk were.

So sprichstu aber 'Ey hat doch Aristoteles gelernt, dy vornufft wehset alkeit den menschen zum besten'. Antwort: Die menschliche natur ist in allen iren krefftten also vergiftet, das sye nichts aus ir selber guts vormagt. Syrumb szo die vornufft, vorstandt des menschen, durch gotliche gnade nicht gerechniget werden, ist sye meer zum bosen geneigt dan zum guten. Syrumb wirt die betwerung Aristotelis aus dem finstern loch wenigt stadt haben, es ist uns aber genugt, wan wir das wissen, das in allen gesehen van allen Bestem, Keysern adder andern, wn nicht gottis wille vorgeeth, die menschliche vornufft nichts vormagt.

Nun sein da dye Sententionarii und sagen, wan den menschen sein funde berawen und gebeichtet hat, so ist er in gnaden, und was er darnach thue, das ist guth, szo er eyn gute meynung unnd vorsatz hath, unnd meynen, das dye meynung, das sy heissen bonam intentionem, allein im bosen sey, so

5 zu thun 2. 3. 4      14 esede 2      22 gnaden 2      30 gereynget 3      34 nicht 2  
36 darnach 2. 3

<sup>1)</sup> mund für nun, ebenso 144, 6.      <sup>2)</sup> S. 138.

ſie doch in gutem und beſten, als uns düncket, erhalten wirt, darumb das alles der warheit ſer ungleich. Dan ſie habens aus Arecstotele alſo getraumet. Aber Auguſtinus und Ambroſius geben im viſ ein ander geſtalt und ſagen 'wan ich in genaden bin, ſo bleybt die genade nicht, ſunder Chriſtus gibt eyne groſſer, alſo das diſſe weicht, und alſo lange, biß ein vollkommender menſch wirth'. Darumb iſt es gar ein ſeyne lere. Wan der menſch in ſeynem vornemen eyne widerſtrebung fueleth, das er bey leybe nicht ſtille ſtehe, umb gots willen, er laſſe es faren und ſage 'O goth, laß dein willen geſcheen unnd nicht den meynen'.

Wollen wir aber ſehen, was aus dem guten vornemen (als ſie es nennen) erwechſſet, mercken wir unnd iſt am hellen tage, wie ihundt ein Biſchoff mit dem andern, ein kirch widder die ander, monche, nonnen, pfaffen an allen orthen gothe zu ern und der kirchen zu guthe ſechten, hadern und kriegen, das doch eytell teufflichs anreiffung ſein, und geſpenſt teufflicher eingebung grüntlich in der warheit befunden wirth.

Beſchließlich volget, das wir zu dem reich gottes nicht kommen, es ſey dan das unſer wille gebrochen wirt, das der menſch alſo geſuerth werde und ſage 'O mein lieber got, da iſt helle, da iſt hymmel, keuſcheit, heyligkheit, gute werck, darinne habe ich dye meynunge &c. Aber, lieber goth, Ich ſehs frey zu dir, mach damit was dir geſelt, dan meyn will iſt nicht ſo gut, als deiner, Darumb geſchee und vorgehe dein wille', unnd alſo muß der menſch geſaſſen ſein, das er auch, ſo es gote geſiele, in die helle wolt faren umb ſeynen willen. Wan aber diß alſo geſchicht, ſo kommet das reich gottes in uns, dan Adam iſt nun todt, und regirt Chriſtus, und in dem hanß thut man nichts dan got loben, als der getrewe Prophet David ſagt 'Selig ſein dye herre, dy du wonen in deinem hauſe, dan von anbegin zu ewigkheit werden ſie dich loben'. Hymmb iſt die erſte bith die groſte, und magt in uns nicht war werden, es ſey dan, das dye andern nachvolgenden hymn bit erſtlich in uns war werden ſeyn.

### Begreiff dyſer bith.

Hymmb iſt es nichts anders geſagt Wan 'o vater, gib uns gnad, dadurch wir unſern willen ungen brechen, auff das wir uns ganz frey in dich vorlaſſen, deinen willen gedultig geſcheen laſſen, er düncke uns boſe adder guth. O goth vater, dein wille geſchee, unnd als dan wirth zukommen dein reich, unnd ſo wirt auch in uns werden ere und gloria, auch heyligmachung deines gottlichen namens'.

Die nachvolgende bitthe heiget an dye ordenung zu bitten, dan in den erſten dreyen wirth allein got geſucht, und wan goth das ſeyne hat, ungen

1 erhall      8 geſcheen      13 eren      14 eytel 2. 3      14 15 eingebung 2. 3  
16/17 ſey den unſer      18 helle] heiße 2      22 ſein fehlt 2      29 werden] worden      35 heylg-  
machung 3      heylmachung 4. 5

wir woll bitten unſer notturfft, er gibts auch ſelber. Das meynſt Chriſtus, da er ſagt 'Zum erſten ſucht das reich gottes und ſein gerechtigkeit, ſo werden Matth. 6, 33. euch alle notturfftige dinc zugeworffen'.

### Die vierde Bitth und ir auflegung.

5 Bis hieher haben wir gebraucht das wortlein 'dein, dein', in welchem wir gotte dye ere geben, Nun aber heben wir an unſer notturfft zu bitten.

### Unſer teglich broth gib uns heuthe.

Der menſch iſt van zweyen naturn zuhauff geſetzt, als van leybe und der ſele, der leib mus haben ſeyn nahrung, darvon er ſich enthelt, und an  
10 das mag er nicht leben. Dye ſele muſz aber irer ſpeyſe auch nicht beraubt ſeyn. Darans wir lernen, das zweyerley ſpeyſe iſt des menſchen, des geiſtes und des leybes, innerlich und auſſerlich, als Sanctus Ciprianus ſaget.

Zum erſten bitthen wir in eynem ſtechten vorſtande umb das leiblich  
15 broth, in welchem alle leibliche notturfft beſchloffen wirt, Dan wir wiſſen, das, ſo ſchon alle fruchte thewer ſein und allein broth wolſeyh, nent man es gute heit, ſo aber broth gebrauch iſt, ſagt iderman, es ſey ein boſe tewre heit. Es iſt auch nicht nach meynem gutduncken an ſunderliche guade, das wir aller ſpeyſe huenſen mude werden alleyn brothes.

Nun lath uns mercken dye ordnung der wort. Er ſpricht erſtlich 'unſer'.  
20 das wir ja unſers neheſten nicht vergeſſen, wy oben im anfang gerurt iſt.<sup>1)</sup> Darnach ſagt er 'hodie', id eſt hoc die, auſz dyſen tag, nicht auſz morgen, ſunder heuthe. Dan Chriſtus ſagt Mathei vi. 'Ic ſolt nicht ſorgſeltig Matth. 6, 25ff. ſein, was ir eſſen adder trincken wolt, anſehen, wur mit ir euch beclendigen mochtet. Sehet an die vogel des hymmels, die wedder ſeen adder einernen, ſie  
25 ſammeln auch kein getreid in dye ſchencken, unnd ewer hymmeſcher vater neret ſie. Auch ſehet er in die blumlein des ackers, die lilien, roſen zc. Eye arbeiten nicht, ſie ſpinnen auch nicht, dannoch ſage ich euch, das Salomon, der groſmechtige und reiche konigt, in aller ſeyner glorie nye ſzo gehirt iſt gewest als eins van dyſſen'. Schleiſſet nun der herre 'Iſt aber das war,  
30 So ewer vatter das gras, das heuthe wechſt, und morgen wirfft man es in das ſewer, alſo bewarth und ernert, was wolt ir dan ſorge haben? ſeht ir nicht meer dan gras und vogel?' Als er an eynem andern orth ſaget 'Ic Matth. 6, 34. ſolt auch nicht ſorgſeldig ſein, was ihr morgen thun wollet, dan der morgene tag bringet mit ſich im ſeine eygen ſorge'. Iſt die meynunge diſſer aller, das  
35 wy unſer notturfft alſo ſollen ſuchen, alſo darnach trachten, mit dem anhang, ſo es im wol geſiele und nicht widder were das zu thun, wn es aber widder

5 welchē 2      7 geb 3. 4 gieb 5      10 moß 2      ire 3—5      16 idermanz es 3—5  
17 meynē 2 (meynē 3—5)      18 muden 2      25 ſammein 3 ſammen 4. 5      hymmeſcher 2  
33 auch 2

<sup>1)</sup> S. 127 f.

yn were, sollen wirs jarenn lassen, vor allen dingen in yn hoffen und trawen,  
 37. 25. dan er wirt uns nicht lassen. Also sagt David 'Ich bin juncq geweest und  
 bin alt worden, und habe nie gesehen, das der gerechte were vorlassen worden  
 (der ist aber gerecht, der durch den glauben vestiglich in yn hofft) adder sein  
 finder das broth suchen'.

Nun wirdt uns aber angezeigt, in was stande wir hie leben, wir sein,  
 da nicht das broth zueessen ist, unnd wir hettens nicht, wen er uns das nicht  
 gebe, sehet an unnsere durfftigkeit und armuth, elende und jamer, wir sein und  
 wonen in der tetwen zeit, wir sein auch pilgrim, wy dy ander bith sagt, in  
 einem frembden lande, gedencen yn unserm vatter Christo, der im hymmel 10  
 wonet: den wegt können wir aber nicht gehen, es sey dan er gebe uns brot,  
 das wir nicht gebrechen, und dieweyl wir under den feinden wandern, mus  
 er uns juren und beleythen und nicht hynneynfuren, auch mus er uns van  
 ubel bewaren. Sunst wan er die handt abzeygt, so ist der mensche in gewalt  
 der feinde, im ubel und allem ungluck: Wirt aber geschenet unser durfftiges 15  
 leben, und uns goth das broth gibt seyner genaden, szo wandern wir in seyner  
 stercke, das ist dieweyl wir lebenn, bis wir kommen auff den bergt Oreb, das  
 ist yn Christo.

#### Der ander und geistlich vorstandt.

Dye ander bith im geist, dye Christus haben wil van unns (Dan szo 20  
 wir from seyn, dorffenn wir nitht sorgen, was unns am leyplichen guth ge-  
 brechen werde yn unser notturfft). Darumb steth im Reichischen nach warer  
 Kateynischer aufzlegung 'Panem transsubstantialem, gib unns eyn uberwesent-  
 lich broth', und althye, dieweyl ich sehe, das es van nothen sey, dyeweyl sich 25  
 igmndt nabet das Osterliche fest, wollen wir eyn weyle stille stehen und etwas  
 darvon sagen.

Szo ist yn merckenn, was speysze der geist adder dye sjele habe, was yre  
 speysze sey und weye, in was form und weyse adder durch weyn sye gesettiget werde.

#### Was do sey dye Speysze der selen.

Gleichertweys als der leib, so yn hungert, begir hat yn dem leyplichen 30  
 brothe, bis so lange er dardurch gesettiget wirt, Also fordert der selen hungern  
 speise, so sie was begert, und dye begir ist der selen hunger: als in eynem  
 exempel besunden wirt, do den gehygen menschen hungert an underlasz nach  
 golde und silber, den hoffertigen nach eren und der gleichen, Wurinne wir  
 ein belust, wolgefallen ader beliebung suchen. Der selen speysze heysset aber, 35  
 wen sye das in sich bildeth zuhaben, das sye begert, und hort nicht auff,  
 sye hab es dan: dye lust dan in erlangtem geliebten dinge heist ire speise.

14 abzeycht 2 abzeygt 3—5    21 mylth 2. 3 myth 4. 5    30 holt 2    31 hunger 2  
 32 beger    34 gleiche 3—5    35 adder 2

Nun magt unser sele in leyhem wertlichen, vorgendlichen guth genugt-  
jam speyß und ersettigung finden. Dan der geizige magt durch kein gelt  
vorgnuget werden, er begert demnach vill meer, und also ein izlicher in ley-  
hem stande. Hyrumb wirt yr begir der selen in izgenanthem weytter und  
5 breytter. Die schrift heist alle geizige geldes und ere, unkenischen, hoffertigen Matth. 7, 6.  
maßschwein, und mit den handelt Christus also, das sye vill bitterer, geiziger,  
unkenischer, hoffertiger werden, dan ir begir wechset van tagt zu tagt und wirth  
ye groesser und groesser.

Sall aber die sele, dye do ein geist ist, ernert und ersettiget werden,  
10 so muß sie auch geistlicher speyße genessen und brauchen. Dan Christus  
sagt in Matheo 'Nicht allein lebet der mensch im schletem brothe, sunder in Matth. 4, 4.  
allem worth, das do gehet aus dem munde gottes'. Sye heist Christus cler-  
lich an, das dye speyße und settigung, do durch das leben der selen erhalten  
wirdt, stehe in der anhorung und betrachtung göttliches wortes. Desgleichen  
15 in Joanne durch ein ganz Capittel sagt er van diesem leben, das do gehet Joh. 6.  
und erhalten wirt durch das broth, das van dem hymmel heraber gestiegen,  
das ist Christus, als er sagt 'Das broth ist mein bluth und fleisch. Ich Joh. 6, 48.  
bin das broth des lebens. Wer zu mir kommet, den wirt nicht hungern, 35.  
sunder gesettiget werden, und wer in mich gleubet, der wirt zu ewigenzeiten  
20 nicht dursten', und hyvon muogen wyr alleyn gesettiget werden, dan das ist  
das broth, das das leben gibt der werlt. Darumb ist kurz dye meynung:  
die speyße der sele ist in den worthen, wercken, leben, leyden, tode, blutvor-  
gissen, kronung, geisselung Christi unsers frommen gottes, so je dye sele  
25 differ eins eynbildet, wert sye aufgebreyt und frisch gemacht, angestekt und  
gereicht zu andacht, lieb, keuscheit, bueß, fromkeit und ander der gleichen.  
Derhalben nemet sich Christus in der schrift ein gemestet selbklein. Also Luc. 15, 23.  
wirt nun unser sele gespeiset durch alle worth und werck Christi. Auch ist  
ein izliches blutitropflein des rosenfarben blutes Christi, ein izlich dornlein,  
das im sein harte hant und hirschedel durchstachen, ein izlich backenstach,  
30 ein izliche homung und vorpottung, die sie manichvaltig unserm frommen  
Christo haben angelegt, ein izlich hehr ader thran,<sup>1)</sup> darmit er geweynet, ein  
gericht, darvun das hant der selen wirt bereitet. Dis ist auch die meynung  
der schrift aller propheten und Aposteln, sunderlich Pauli, auch Christi selber,  
das die menschen nun lernen Christum kennen, wer er sey, und umb weiz  
35 willen er so vilfaltig vorwölung und trubsal geliden. So finde wir in  
uns, das wir die sein, umb der willen er dis alles gethan, und so wir dis

11 Am Rande: Mathei. 3

15 Am Rande: Joannis. 6. per totum.

16 erhält 3—5

17 fleisch 1

20 werde 3—5

21 das das leben 2 das dz leben :

das da leben 4. 5

22 23 blut vergissen 2

23 unser 2

24 differ eins bylbeth an-

gestekt 26 schrift 2

selblei 1 selblei 2—5

30 vorpottung 1. 4. 5 vorpottung 2 vor-

pottung 3

34 Christ 1

35 finde 2 in fehlt 3. 4. 5

<sup>1)</sup> Vgl. zu 127. 7. Bei thran mag *θρῆν* vorgeschwebt haben.

zu herken nemen und betrachten, werden wir an zweivel gut kuthun ser an-  
 gereicht. Wan worumb es ist unnutzlich<sup>1)</sup>, das das selichen ewen kan, so  
 das werck adder leyden Christi in hym erwarmeth, und wirt ihundt van nothen  
 sein, das man das volgt lerne, wy sye dye togende vorlernen sollen, und  
 Aristotelis lehr und kunst mus dahinten bleyben. Man leruth aber iht  
 nichts, got sey es geclagt, dan wy man unnd<sup>2)</sup> vil guter werck thun sal, was  
 und wie vil ablas ader ander guts man sal dar van haben, darans dan er-  
 wechset eygener wolgesalle und ermessung, wy vil lohnes uns got darfur  
 geben sal, das doch alles der teuffel eingibt, unser herz erhebet und in die  
 leydige hoffart mit eynem solchem schein, den wir vor heylig und gut leyder  
 achten, mit einer groÿzen list einfurt und leht ganglich einnimpt. Das es  
 Joh. 6, 29. aber war sey, hore was Christus sagt Joannis vi. da er den Juden sagte  
 und seinen jungern, wehe sie gotliche werck thun solten, fragethen sy, wy sie  
 dem thun solten, Antwort Christus 'Das ist gotes werck, das ir glenbt in  
 den, den got gesant hat', das ist in Christum. Sant Paul saget das auch  
 in allen seinen epistolen, junderlich zu den Galathern. Der gerechte mensch  
 lebet nicht in vilheit der werck, sonder im glauben, und dis gehet also zu.  
 Wan ich in mir finde nichts anders dan durfftikeit und armut, funde, boÿzheit,  
 ungerechtfert, unmenscheit, hoffart, ungedult, hassz und alle unreinikeit, So  
 troste ich mich des, das Christus reich, gewaltigt, ane funde, from, gerecht,  
 kensch, demutig, gedultigt, freÿsam, rein und warhafftig ist, und gleybe, das  
 sein gute werck, marter, blutvorgissen, todt, und was der gleichen ist, meyn  
 worden sey. Darumb wiewol wirs nicht haben, auch wehe woll wir das  
 minste im gesehe nicht erfollen, so troste wir uns doch des, das es Christus  
 hat, der auch allein das gesehe erfüllet hat, an den wollen wir uns halten,  
 auff des rucken und in des hawth wolle wir in den hymmel steygen, dan  
 er ist der wegt, und wer ein andern wegt suchet, der irret, als do geschryben  
 Joh. 3, 13. stehet in Johanne 'Es stehget nymandt in den hymmel, dan der herabber ge-  
 stigen ist, der son des menschen'.

Also hat auch die cristliche kirche, unser mutter, durch eingebunge des  
 heiligen geistes eingesehet, das teglich in allen messen das evangelium, auch  
 auff ehner hohen stadt, das es yderman jo hore, sal gelesen werden, auff das  
 alle frommen eristen ein speÿse irer selen darus schepffen und entpfahen, auch  
 das dye, die es van irer arbeit wegen sunst nicht kuthun haben, mogen  
 Christum ein geringe heit sehen und sein wort horen, auff das sye den tag  
 mogen in ir sele erhalten werden vor dem valle der funde und wydderstehen  
 dem teuffel.

5 dahinten    11 vnd zu lezt 2    16 Galathern 2    24 meinste 2    33 draus 2  
 darus 3, 4    daraus 5

<sup>1)</sup> Vgl. oben zu 138, 22.

<sup>2)</sup> Vgl. oben zu 139, 4.

### Form und wehse, weh dwe speysung und settigung der sele gescheen magt.

Nun wehnen alle frommen Christen über sich selbst und ir bosheit, das  
sye so unmogend, elende und in irer natuer also vorgifft und vortwundt sein,  
5 das sye nicht mochten geheylet und gesunth gemacht werden, goth schicke dan  
van der hohen hymmelischen woning seynen geliebten son Christum uns hum  
trost und heilmachung, und das aus milder gutte und liebe: das bilden sye beyst  
in ire herge. Wan sye nun horen lesen ein evangelium, Als hum Exempel,  
Weh Christus auff eynen bergt gestygen ist van seynen jungern und die gante Matth. 14, 23.  
10 nacht gebettet, Bedenckt dwe sele 'Ey und ach, hat das mein aller suster goth,  
der so unschuldig, gerecht, kensch, from und an alle sunde ist, gethan, wy  
bin ich dan also faull, wy schlass ich tagt und nacht! auff, auff, ruff in an,  
ich wil ym auch was huliebe thun, dan er hat es umb unsern willen gethan',  
und wirt die sele gereiffet gleichformigt ymwerden Christo. Adder so sye  
15 horet, weh Christus von Pilato an dwe seole hertigklich gebunden, elendklich,  
erbermlich kuirissen, kurchawern, das nids gang an seynem leyb blyben ist,  
das er auch vor matikeit und ammacht derwydder ist gefallen und van ny-  
mande getrost, so spricht dwe sele 'Ach sich, wy leyt sich mein frommer Christus  
umb meynent willen kureissen, sich, weh stehet er so nackt und bloß! Ach  
20 wy hergklich unnd wy seer mynnet er sich meynen an, und disz alles ane  
schult, Wy gehe ich in lust, in freude, in rwe, gesuntheit, in schonen cleydern,  
und er bluteth und trenfft von blutte! Ich heth es hehen mal meer vordint,  
ich solt meer gegeiffelt werden zc. Ich wil meynem got auch was zu willen  
thun', und gedenckt also etwas grossers hianach kuthun. Es ist auch unnutz-  
25 lich<sup>1)</sup>, das dwe sele stille stehe, so sye also geruret wirt, dan wan ein blutes  
tropflyn das selichen ruret, so gehet es frey da hyn ins werck. Darumb sehe  
wir, das lieb, gerechtikeit, buessz und ander tugent fließen aus den wunden  
Christi, und ist gewyßz, das aus Christi wunden nicht flensset, ist untuchtik  
und goth unangenehm. Also sagt dwe brauth in Canticis yn Christo, irem  
30 vormahelken 'Du hast ubersliffende bruste van scham, kirheit und wolrichen=  
den kreuthern'. Also musse wir aus den wunden Christi das unser saugen,  
dwe bußz funderlich: 'Ey hat mich got also geliebet, und ich hab also sein  
vorgeffen und wydder yn gesundiget. Ach warum hab ichs gethan?' dan so  
mus das bluth Christi in dir wirken und dich erwermen, so wirft kommen  
35 yn rechter reu des herzen, wan du dwe speysung hast. Das herz kuffenst als  
baldt und sagt 'Ey ich dregksagt, was habe ich gethan?' und hebt an sich  
zu hassen und got yn lieben. Als dan wirth dwe sele gespeyseth und seyst,

1 sattigung 2 3 bußheit 3—5 10 suster 1. 5 19 vm 2 21 freuden 30 über-  
fließende 2 vbetfließende 3

<sup>1)</sup> Vgl. oben zu 138, 22.

und wechßet alzeit meer dñe liebe zu der gerechtigkeit und haß zu den sunden, und das ist ein gewisses argument und zeichen der genad Christi, wan zunympt, wechßet und wirdt gemereth der haß und unwillen der funde und die lieb der gerechtigkeit, und wer das zeichen in ihm nicht entpfundet, der hat gewiß eyn toden magen, dan er kan dñze speise nicht vordawen, und darumb bleibet dñe sele hungerigt und werdt nicht gemestet, das ist seyn herz wert nicht gutigt, milde gegen eynem anderen, wirth nicht demutig, gedultigt, lyblich, freuntlich: und darumb hore er nicht uff zubitten, das ihm got geben wolte dasselbige, und warthe, wan im got wil wol bitten machen, dan das geschicht alleyn aus gnaden, und so dñze speise in uns gedawet wirt, ist unser herz in steter nßung und ane rwe, und des him gedechtnis hat uns goth hñe gelassen seynem<sup>1)</sup> thenren harten leichnam und sein unschuldiges bluth, beselende seynen jungern in der abscheßung. So offit ihe diß theten, das ist 'so vilmaß ir meß halt und meyn leib unnd bluth facrificiert, soll irs thun in mehrem gedechtniß'. Ach gutiger goth, welch eyn schoen, leyl stude ist das, das das nberwesentliche broth, darumb wir hier bitten, bey uns ist teglich, dardurch unser sele gespeiset wirt. Syrinne wirt zuborsten gebenn, wye dñe bereytinge darzu gescheen soll. Christus sagt nicht 'So offit ir essen werdt van dißem broth und trincken van dißem seld, soll ir so vil fasten, also vill bethen' zc. Sunder 'gedencket allein meyn dardurch': nicht, das fasten, bethen boße sey, besunder das nichts vornemlich darinne stehe. Darumb sehe sich eben fuer ein ihlicher priester adder ein ihlicher, der diß Sacrament entpfahen wil, das er nicht glauße, so er gebeicht, gefastet, gebethet hat, das er dan reyn sey, und gehe also sicher dahin, Sunder er gehe an eynen heymlichen orth, unnd nhem vor sich das leyden Christi adder eyn stuch van seynem leben zc., bilde das in sein herze, niß tieffste und herzlichste er kann, unnd wo es im sunst zu kirch wurde, mochte er lyeber das gebethes eyn teyl<sup>2)</sup> dan diß underlassenn. Dan wer sich also bereithet, ist sicherer, dan hette er tausent psalter gebetet. Das sagt auch sant Paul zu den Chorinthern 'So offit ir diß broth essen werdet und das bluth trincken, so werdet ir den todt des hern vorkundigen'. Darans volget, das wir alle tage nicht das ganze leyden, leben adder werdt Christi vor uns nemen sollen zubetrachten, sunder alle tag eyn stuch, iht wy er außgesurht wirth, iht wy er gekront, vospottet, vospæyet zc. darnach der mensch meer andacht findt, dardurch er gereicht moge werden, und gee also in seyn herz, lawe das selbst, auß das es bey im erwarmme und krafft und sußkeit dem menschen eyngebe. Aber, lieber got, wye vill ist unszer,

Luc. 22, 19 f.  
1. Cor. 11, 24 f.

1. Cor. 11, 26.

12 bloth 4. 5      14 meynen 2 (meyne 1. 3—5)      18 geschehen 4. 5      27 dyßes 2  
29 auch 2      Paul Chorinther 4. 5      33 warth 2

<sup>1)</sup> seynem alle Drucke f. seynen. Vgl. 128, 35; 148, 21; 157, 5; ferner 147, 11 usw.  
Noch häufiger (besonders in 2) -en f. -em. Vgl. Anzeiger f. deutsches Altert. 18, 146 fg.  
<sup>2)</sup> das gebethes eyn teyl in allen Drucken. Es ist entweder des gebethes eyn teyl oder das gebeth enus teyl zu lesen.



dye wir uns selber nicht kennen und unser leben langt kaum eins adder  
 nummer in unser herz gehen und erforschen wer wir seyn, meinen allein,  
 wan wir mit dem hawffen bethen, zu kirchen gehen und nach der gemeynen  
 weyße hyn leben, fasten zc. szo sey es genung, betrogen uns also selber, szo  
 5 wir unser herz nicht erforschen und erkennen. Darumb heist es auch ein  
 ubertwesentlich broth, das es eyn ander leben gebe, das uber unszer gemeyn  
 wesen trith.

Wirse in alle van Adam und Euen geboren naturlicher weyße, und alles,  
 was wir van yn haben, muß undergedruckt und hernidder geleget werden,  
 10 dan es ist nureyn und vorgift und horth nur helle zu. Darumb bitte wir  
 'O vatter, gib uns ein ander brot, das uns in eyn ander wesen fuere: aus  
 dem naturlichen leben, das do sundtlich ist, in das leben der guaden, das  
 do vordinslich ist, nicht nur boßheit, szunder zu der fromkeit, van der unguet  
 zu hucht, van hoffart zu demuth, van unkeusheit zu keusheit, van ungedult  
 15 zu gedult, van horn zu sensstmutigkeit, gutigkeit, lieb, freuntschafft, und das  
 gibt alles Christus, nicht als Aristoteles sagt, Sunder als wir Christum an-  
 nemen in seynem leben, wercken, tode und leyden zc. Und das wir in uns  
 teylen seyn betrubniß, jamer, elende, vorvolgunge, armut, trubsall, angst, seyn  
 wunden, seyn bluts tropffen und alle sein gelydt betrachtende, warumb er diß  
 20 gelytten zc. Das heist 'Comedere Christum', Christum essen und van im ge-  
 speiset werden, und also fuert er ein uber unser wesen ein anders hohers  
 wesenn. Dan er macht aus den kindern des horns kinder der vorsonnung, aus  
 kindern der natuer kinder der genaden, aus den sundern fromme, gutige, ge-  
 rechte menschen, aus kindern des teuffels kinder gottis, und szo vil sey auff  
 25 dißmal gesagt. Das ander, wy man diß sacrament des leichnams Christi  
 entpfaen sal, wil ich auf einander heit sagen.

Aus dyßem allen volget beschtizlich, das wir gote kein groffern dienst leisten  
 mogen, dan das wir uns selber, unser freiste und alles was in uns ist, vor-  
 lassen, alle creatur, seyn ruhe in ym zuhaben, in seynem werck, es sey so gut  
 30 als es wolle, alleyn unser hoffnung, trost in got setzen: und das geschicht  
 nicht erh, dan wan der mensch außerhalb ym ist, vorlest sich ganz und gar,  
 trostet sich nichts dan seiner untugendt, trost sich alleyn, das er weys eynen  
 der im hilfft, der umb seynen willen alle dyße vill mael genanthe peyn und  
 marter getragen hath. Das sagt sanctus Ambrosius: Der gotte nahe ist, der  
 35 ist verne van sich selbst. Wer aber im selbst nahe ist, ist weyth van gotte  
 abgescheiden. Dan unser Adam und Christus konnen beyhynander nicht wonen.  
 Dieweyl aber wir das unszer suchen, woneth Adam in und bey uns.  
 Darumb sal Christus eyngehen, szo mus Adam (das ist alle begirlichkeit der  
 creaturen, gesuch und einflag der natuer) außgehen. Es ist auch nichts

16 Am Rande: Metaphisice.

9 vndergetruet    10 gehorth 2    11 ehm 4. 5    13 vnucht    15 freuntschafft 2  
 22 v'jonung 1. 3—5 verjonung 2    31 erh] ehe 2 ehr 4. 5    sich in allen Drucken    35 selbst

guthes in uns, goth der batwes dan, er muß es van newes schaffen, auff das  
 Ps. 46, 11. der mensche mußigt und ledigt stehe aller erschaffnen dingt, als im xlvj. psalm  
 'Sehet und seyn mußigt adder riwet, dan ich bin goth'. Den bogen wirt er  
 hirtknirren und wirth hurbrechen die wappen des alten Adams, und sein  
 schilt wirt er mit dem feuer seyrer gottlichen liebe vorbrinnen. O mensch,  
 vorbehe dich der krafft und macht, dan szo du dein wappen wilt yn Christo  
 wendenn, wirstu nichts aufrichtenn, unnd es mus do hyn kommen, Als  
 2. Cor. 12, 9. Augustinus sagt, das du horest dy stynne 'Las dir alleine daran genuggen,  
 Jer. 32, 39 ff. das du meyne guade habest'. Hieremias sagt auch 'Ich will hyn geben eyn  
 newes herzh und newe wege, auff das sye sich nicht abferen von der forcht  
 gottis, wil ich yn gebenn, unnd wil mich frauwen in dem, das ich in geben  
 habe'. Ab er sagen solt 'wu ich yn nicht dis alles gebe, szo konnen sye  
 nichts dan van mir abferen, ich wil auch nicht in ynen und iren wercken  
 mich frauwen, besunder in den die ich yn gebe'. So redt auch Augustinus in  
 der person Christi 'Ich bin dein goth, der dich erschaffen hath, unnd muß  
 Ps. 51, 12. dich van newes schaffen'. David bith das auch im Psalm l. 'Eyn reyne herzh  
 schaffe in mir, o goth', dan wu er es nicht van newes macht, szo ist es un-  
 Jer. 17, 7, 5. reyn. Hieremias 'Seligt ist der seyn hoffnung in goth setzet. Vormaledeyet  
 aber der, der seyn hoffnung setzet in den menschen unnd erhebet den arm  
 Ps. 146, 3. adder gewalth seyrer unvormogenheit'. David 'Ir solt nicht ewren vor-  
 trawen setzenn in dye kinder der menschen, dan es ist keyn heyl yn ym'.<sup>1)</sup> Der  
 geist mus uns lebendig machen, sunst seyn wir todt, als Christus sagt Jo-  
 Joh. 6, 63. annis sexto 'Spiritus est qui vivificat, caro non prodest quicquam'.

Was wollen nun dye sagen, dye do setzen dispositiones de congruo, mittel  
 unnd wege, darmit wir mogen dye genade erlangenn? szo doch clerlich Christus  
 Joh. 15, 5 f. jaget 'Ich bin der weinstock unnd ir (das seyn alle Christen) dye weyn reben,  
 Welch aber abgeschnitten ist, die bringet keyne frucht'. Wye wolle wir nun  
 Joh. 15, 5. Christo vorlauffen und die thoer auff thun? So er sagt durch Joannem 'Es  
 ist waer, ich hab euch vill gesez geben, aber ane mich unnd meyn hulff vor-  
 moget ir sye nicht fuerfullen'.  
 30

So sprichstu 'Ey szo hore ich wol, Ich muß trostlosz werden und vor-  
 lassen mich selber'. Antwort ich dir: ja ja. Sagstu widder 'Ey szo vor-  
 hweibel ich'. Meyn, Meyn, lieber gesell, der rechte trost wil nun erst kommen.  
 5. Mojs. 27, 26. Hore was got sagt Deuteronomii xxvij. 'Vormaledeyet seyn alle die, die  
 do nicht bleiben in allen den, die do geschriben steen in dem buch des gesezes,  
 auff das er sye thun<sup>2)</sup>'. Nun vormagt das keyn mensch huthun auß im  
 selber. Sal er aber darumb vorhweibelen? Antwort sant Pael hu den  
 35

3 seyn] seht 2      4 eyn knirren 2      6 des krafft 2      7 nichts 2      9 auch] ach 2  
 14 frewen 2      19 seyn hoffnung 4. 5      27 wollen wir 2      29 war 2. 4. 5      34 Vor-  
 maledeyet 3—5

<sup>1)</sup> yn ym alle Drucke, vgl. oben zu 146, 12.      <sup>2)</sup> Da thun die Zeile schliesst,  
 so wird ein sat ausgefallen sein. Oder es ist in thue zu ändern.

Galatherin 'Wylwol alle menschen außserhalb der gemad in vormaledehung Gal. 3.  
gottis sein, Idoch hat uns Christus erlojet van der malededunge des gesezes,  
geworden vor uns ein vormaledeiung. Dan es ist geschrieven 'Vormaledeheyt 5. Ref. 21, 23.  
sey ein iglicher, der do henge am holz, uff das dye vorheisung, Abrahe ge-  
scheen, wurde unser in Ihesu Christo und wir nemen die vorheisung des  
geistes durch den glauben'. Dyweill nun Christus eyne vormaledehung vor  
uns worden ist, warumb wolten wir den in yn allein nicht hoffen?

Und ist die meynung in eyner Summa: Christus, das freuntlich lemlein,  
das vor uns also in vormaledehter wehiz am holz gehangen ist, ist gerecht,  
10 from, mensch, rein, starck, gesund, krefftig, frolich, fridsam, demutig, reich,  
gutwillig, lieblich, gutig, barmherzig, gedultig, mithleydlich, sensmutig,  
sueß, herzlich, freuntlich, holdselig, guadenreich, milde und voll alles guten.  
Darumb wil es<sup>1)</sup> haben eynen ungerechten, boßhafftigen, unkenischen, unreynen,  
unfletigen, schwachen, kranken, unkrefftigen, elenden, betrubten, unfridsamen,  
15 hoffertigen, armen, stolzen, vorachten, storrischen und kuorrischen, ungutigen,  
unbarmherzigen, ungedultigen, unleydlichen, hartmutigen, bittern, hörnigen,  
unfreuntlichen, kargen menschen und voll aller sunde. Dan er sagt 'Ich bin Luc. 5, 31 1.  
nicht kommen umb der gerechten willen, besunder umb der sunder willen, dan  
die gesunden bedorffen keyns arhtes'. O ein trostlich worth ist das uns allen  
20 sundern. Wye woltest du nun groffer getrost werden, dan so du ein sulchen  
hulffer sindest und wehst? Also sagt sant Paul zu den Rhommern und  
Galathern 'Got hat alle menschen beschloßzen in der sunde, auff das er sich Rom. 11, 32.  
30 yrer aller erbarme, und auff das dye vorheisung waer wurde in allen  
menschen': ist nun Christus vormaledeht worden umb unsern witen, so hat  
er das angenommen das wir sein, vormaledeht sey wir alle. Ezo ist auch  
35 der englische gruß 'Genedeht sey die frucht deynes leybes'. Dan alle andere Luc. 1, 42.  
fruchte ander weyber seyn vormaledeht.

Item So du hettest mögen aus dir selber guth thun, szo hette Christus  
nicht dorffen sterben, dan er ist alleyn auß der ursach gestorben w.

30 Nun sprichstu aber 'Thut es Christus gar, so dorffe wir kein gutes thun,  
das<sup>2)</sup> unser gut ist hope und untuchtig, szo wolle wir gute gesellen sein und  
wollen in sunden also leben, wollen das hope thun, auff das uns got das  
gute gebe: dan er wil sunder haben, und will den sein guade geben, dye yn  
nicht suchen, als sant Paul zu den Rhomern am x. sagt, einsurende den Rom. 10, 20.  
35 Propheten Esaiam am lxx. 'Ich bin gefunden worden van den, dye mich nicht  
gesucht haben, und bin offenbar erschinen und hab mich den huerkennen geben,  
dye mich nicht gefragt haben', Und zu den kindern van Israel 'Den ganzen Jer. 65, 1.  
Jer. 65, 2.

1 gnab 2 11 senistmutig 5 16 hörnigen 3—5 19 sein 3—5 23 er-  
barmet 2 ware 2 24 worden 25 seye wir 2 30 dorffen wir 2 31 wollen wir 2

<sup>1)</sup> es (in allen Drucken) ist auf lemlein 149, 8 zu beziehen, während er 149, 17 auf  
Christus geht. <sup>2)</sup> Vgl. 156, 11. Dort wie hier steht das in der Bedeutung 'daraus  
dass; weil', die mhd. häufig und auch bei Luther (Dietz I, 413<sup>a</sup>) nachweisbar ist.

tagt hab ich außgebreht meyne hende zu dem unglaubigen volcke, das mir teglich widderprechend was'. Antwort: Erkennstu, das got sunder wil haben, so troste dich des, das du dich vor einen sunder erkennest. Dan so du dich richtest in dir selber und bey dir findest ein untuchtig unreines herze, so ist

31. 44, 8. es reyn vor gotte, dan er sagt dan zu dir 'Ecce veritatem dilexisti, sich du 5  
hast die warheit gelibet'. So du auch erkennest, wie du so arm und durfftig, sichst an, wy obengesagt,<sup>1)</sup> was Christus umb deynent willen gethan, wirt dich die gotliche liebe nicht rwen lassen, und wirt dan alles thun aus liebe: daraus kommet, das ein mensch seynen willen ubergibt, zu leben nach dem geboth und willen eines andern, als die geistlichen, die in clostern leben. Dan 10  
szo er Christus gute und liebe ansicht, spricht er 'Ey hat das meyn frommer got gethan, warumb vorharre ich dan? ich wil im zu liebe mein willen eynem andern geben', und das ist der grundt, daraus unser werck entspringen sollen. Dan also fleussjet guter wein aus den weinreben, die auff dem lebendigen weinstocke Christo gewachsen sein. Hyrumb musse wyh entlich nhergen rwen 15

Ein. 24, 11. dan in dem hern Christo, als auch die ewige weyzheit sagt 'Ich habe in allen dingen rwe gesucht, aber allein wil ich wonen in der erbschafft des herren (in hereditate domini)', das ist in dem das puer lauter got ist, darhin musz sich der mensch bloz geben, als Ambrosius außlegt. Das ist dye mehnung 20

Luc. 10, 38 ff. Luce x., da Christus in dem hawtze Marthe zu tisch saz, und Marta dinte dem hern, Maria saz zu den fuessen und hort sein worth, sagt Christus zu Marthen, da she uber ir Schwester clagt, er solt ir sagen, das she ir hulffe: 'Martha, Martha, du bist bekommert und sorgfeldig in adder bey vilen 25  
dingen. Aber ich sage dir, es ist eins van nothen'. Ab er sagte, alle werck müssen hynweck und Christum musse wir behalten und müssen uns an dem gemugen lassen, und das eyne hatte Maria erwelt. Darumb sagt er 'Maria hat den besten theyl erwelet, und das wirt van ir nicht genommen'. Also singet auch die kirche van der auffart Marie und wirt in Canticeis gesprochen 30

Gehe. 3, 6. van der brauth Christi 'Wer ist die', sagen die engel, 'die do auff steigeth durch die wustenehe als ein ruthe des rauchs van mirren und Aromathen?' Das ist, als Gregorins sagt, eyn vorechnung unser und unser werck. Gleicher- 35  
weis so man opffern wil, mus man den mirren und die Aromatha kustoffen, und darnach werden she durch das sewer angehundet, Also sollen unnser werck gotte angemem sein, so müssen she van uns hurielen und vorckleinet werden, und als dan kommet got und kudet she an, das she rauchen und auffstehen.

Ist nun forzlich der beschliß: Was got nicht bawet, schafft, macht, an-  
hundet, das gefelt im nicht. Darumb dorffen wir nichts vornemen aus uns

5 Am Rande: Psal. 50.

2 wider

5 sich

7 [sichst] seht 4. 5

dehnet willen 2

14 auff] auß 2

21 fussen 2

22 do Schwester 2

23 bekommert 2

24 sagte 2

33 angehundet 3. 4

34 zuruchen 2. 4. 5 zureiben 3

1) S. 149.

selber guthun etwas, und dis ist der anflug diser bith. Nun wollen wir widder ansehn, da es blyben ist.

Wir bitten 'Vater, gib uns unser teglichs broth leiblich und geistlich, dardurch leib unnd sele erhalten magt werden'. Wer darvon under den geler-  
 5 then weythher wil lesen, der lese Hieronymum super Matheum. Der her Christus gebent hye, und ich bit euch darumb, Ihr wollet gedencken in disser bith aller Priisterschafft, Prelaten und Regenten, dan wir bitten das broth, welchs durch dye Priester unns muß gegeben werden. Darumb sal man sye  
 10 billich eren und yn nicht ubel nachreden. Got hat es hoch verboten in Deuteronomio 'Du salt nicht nachreden beyne gottern' das ist beyne Prelaten 2. Mos. 22, 28. und Priestern. Auch sagt got zu Mosi 'Ich hab dich gesetzt zu eynem got 2. Mos. 7, 1. Pharaoni'. Sant Paulus zu den Römern hengt es hoch an und ist sein Röm. 13. meynung, Das wir den hohen Prelaten gleich als gros ere thun sollen als den frommen, und ist die ursache: Wir müssen nicht ansehen die Prelaten als  
 15 menschen allein, besunder wy in yn got sitzt und regirt, und darzu horet gar ein scharff gesichte und listige vorunnst, ab zusundern eins van dem andern. Also sagt der c. xxi. Psalm 'Iherusalem wirt gebawet als ein stadt, und Ps. 122, 3, 5. dye stuele sitzen im gerichte'. Wer hath ein wunderlich dingt ye gehort, das dye stadt gebawet wirt, und den bawmeister sehen wir nicht, Item Dye stule  
 20 (das seyn die Prelaten) sitzen im gerichte, und der, der in den stuelen sitzt, den sehen wir nicht? Es ist aber ykunt dohyn kommen, das man nyman also seer nachred als den heuptern, der teuffel bringet es ja hinweg, das man van den hohen stenden redet.

So sprichstu 'Ja sal man nicht van den Pfaffen sagen? sye machen es,  
 25 und es ist ir schult, sye leben, das es sunde und schande ist'. Antwort ich dir: Es ist wol waer, das wir Monche unnd Pfaffen es woll vordint haben, das man uns hynder redet. Idoch szo lebet man in allen stenden ubel, der standt ist darumb nicht bose. Im eelichen standt seyn vil eebrecher unnd eebrecherinne, idoch ist die ehe nicht bose. Eyn gemeyne bußinne<sup>1)</sup> treget golt  
 30 und silber, idoch ist das silber und golt nicht bose, also auch in allen stenden und sunderlich in dissem, der der allerhochste ist unnd da man am schwerstem inne sundigeth. Ich sage dir auch, Das got also eyn wunderlicher werckmeister ist, das er am meisten dye guthen regirt durch bose regenten. Dan der prophete sagt 'Got wirt in dem mittel der regenten, er sey gut adder  
 35 bose, nicht bewegt werden'. Auch Luce x. 'Ich bin ein gutter hirt'. Ab Joh. 10, 12. er sagte 'Fraget unnd achts nicht was dy mitlinge thun, ich wil nicht weyt

2 do 5 leib] lieb 3, 4 9/10 Deuteronomio 2 10 nachrede 4, 5 12 ist in seyn  
 14 ist dir 4 ist der 5 15 ghort 2 20 dem stuele 2 dem stuele 3—5 22 heptern 2  
 gnuwege 2 24 sol 29 bußinne 5 31 ist fehlt 2 36 nich 2

<sup>1)</sup> d. i. nd. bovinne, hd. bäubin, namentlich ersteres in der hier geforderten Bedeutung scortum nachweisbar.

van euch sein. Dan ich würde durch sye'. Syrumb sol wir yn nicht nach=  
 Luc. 10, 2. reden, sunder gotte bitten 'O vatter, sende arbeiter in deynen weingarth',  
 als nuns Christus lerneth. Der herr des weingarthens ist Christus, dyc  
 erbeyter seyn dyc Prelathen, dein weinbergt alle menschen.

Auch saltu nicht deinen Prelathen nachreden, dan es zimet dir nicht, 5  
 sunder allein den predigern auff der Sankel, und wn sye es sunst theten,  
 sundigen sie auch. das ist die bedeutung, das Christus van Joanne getaufft  
 wardt. Joannes ist der vorkundiger Christi, dardurch alle prediger vorstanden  
 werden. Joannes wusch mit wasser das haupt Christi, also sollen die pre-  
 lathen und stadthelther Christi leyden und van den predigern gestrafft werden. 10  
 Syrumb mercke eben auff, das du nicht in hier bedenken ir ubel gedenckest.

Darumb, o lieber got, gib uns sulche regenten und priester, die uns  
 Christum predigen, und wan ich bitten solte und wunschen, wolte ich begeren  
 allehne, das sie das volck durch das gotliche worth regierten. Dan ir wiisset,  
 so disser standt recht stunde, szo wolte wir auch wol guth thun, sie sein 15  
 furleuthe und wir pferde, so sey wir vorknupffet. Ein blinder furet den  
 andern, fallen sye, so gehen wir humal ubel. Dan Gregorius sagt: Wan  
 der schesser und hirth gehet durch dyc hurbrochen stein klippen, so volget ge-  
 wiß hernacher, das die schaff in dy teuffe fallen. Darumb ist dis das aller-  
 groste gebeth unser noth halben, das mittelste under den siben, und ist das, 20  
 das die andern regirt. Darumb solle wir sagen, so wir unser prelaten  
 sehen fallen: 'Ach got, gib dem armen menschen, das er auff stehe'. Dan so  
 die heupter guth werren, szo wolte wir dem teuffel eyn kniplein slahen und  
 sprechen 'trog dir'.

#### Die sunffte bitth und ir auflegung.

25

Vorgib uns unser schult als wir vorgeben unsern schuldigern.

Ezum Ersten wollen wir mercken dyc gute unsers frommen vatters, wy  
 kurtz er uns die genungthuung auffsetzet, steckt sie uns ins herze hinneyn und  
 sagt 'Du bist ein lesterer meines namens, bist in ferlickeit, du thust und  
 volbringest mehren willen nicht, bist ein boßhafftiger mensch. Aber wiltu 30  
 darfur als genungt thun, so vorgib alleine deynem nechsten menschen, und  
 ist mullicher dan hehentaufent ablas bribe'. Syrumb mogen sich die armen  
 adder keynerley geslecht der menschen entschuldigen, das sie nit konnen alle  
 yre herz beweldigen. Er sagt nicht 'also vil faste, also vil bethen, adder thun'<sup>1)</sup>  
 dis adder jennes', sunder 'vorlassze im ansem herzen'. Augustinus sagt: 35  
 So du aus dem herzen vorlest deynen nechsten, und gleichertweys als du yn  
 vorlest, szo wil dir got auch vorlassen, begerth nicht anders got van uns,

4 dyc weinbergt 2    16 vorknupffer alle Drucke    19 hernach 2    23 knipfen 4. 5  
 28 genungthuung 2. 5 genungthuung 3. 4    32 hehentaufen || 1    33 brieffe 2    34 also 5    also 3    thun  
 1. 3. 4. 5 thun 2    35 jennes 2    36 nechsten 2    37 dir] dich 4. 5

<sup>1)</sup> thun als Imp. Sg. auch 154, 18; 155, 19.

dan das wir bruderlich einander lieben, eins dem ander hülfflich, fruntlich, lieblich sein, ein guttich herz zu eyn ander tragen. Als er selbst sagt 'Das Joh. 13, 31. ist mein geboth, das ir euch under einander lieb habet'. Dan so die lieb vorhanden ist, so volgen hernach alle ander werck der freuntschafft und die

5 liebe rivet nicht, als sant Paelus lernt.

1. Cor. 13, 8.

Nun seyn ehliche, die dorffen offentlich unvorschemet sagen 'Der hat mir das und das gethan, ich wil und kanz hm nimmer mehr vorgeben, ich wil hm nimmer holt werden'. O ein teuffliche sthyme und rede ist das van eynem Christen. Hore, lieber mensch, Sage mir, was hat er dir gethan? 10 Antwortestu 'Ach er hat mir an mein ere geredt, hat mir selschlich mitgesarn zc.' Bedencke dich recht, lieber bruder, was du thuest. Ich frage dich, alles das, das er dir gethan hath, wy ist es, vorgenglich adder ewigt? So sagstu, sie seyn heitlich. Ey warum bistu dan also unsinnigt und wilt deyn sele, die do ewigt ist und ein bilde gottes, geben umb vorgenglich dinct? 15 dan es ist gleich als vill gesagt 'Ich wyll und kan es hm nicht vorgeben': 'Ich wil mein sele dem teuffel geben, und gotte wil ich sye nemen'. Bedencke hurucke, lieber bruder mein. Du thuest auch gleich als eyn edler jungbregt<sup>1)</sup> thet. Nach dem absterben seins vatters, der hm vil guts nachgelassen hatte, schickte hm got hu widerwertigkeit und vorvolgung, das er vorarmete. Do 20 sagte er aus vorhewheltem mut 'Ey nun wolan, hastu mir mein gut genommen, so wil ich dir dye sele nemen', wardt darnach ein wucherer und also ewigt vordammeth. Und got sey es geclaget, wy man hundert beth straff unnd rach uber sich selbes, mit korallen und cristallen, gulden und silber Vater noster, sprechende 'O got vater, O vater, vorgib mir nicht. Gib mir 25 nimmermehr den hymmel, dan ich will nicht vorgeben'. Sich dich doch umb, O mensch, was du bittest, weye ein schedlicher feint du dir selber bist. Sich, wy du dich selber vorsuchst und vormaledest: und das seyn die ersten, dye hyrwidder sundigen.

30 Zum andern sundigen hyrwidder, dye es doch dar fur haben, sye sundigen nicht, und sein die hoffertigen heiligen, die kenth man dar bey, das sye alles, was ein ander thut, bereden und richten und schweigen nicht stille, dye

1 eynander hülfflich 2 eins ander hülfflich 3—5 4 freundschaft 2. 3 fruntschafft 4. 5  
17 al eynn 2 19 verarme 2 26 schedelicher 2 31 hewhenn 2

<sup>1)</sup> Die Bedeutung dieser Zusammensetzung, die sonst nicht belegt scheint, ist offenbar die von 'junchehre' mit einem gewissen herabdrückenden Nebensinn. Zur Erklärung giebt es verschiedene Möglichkeiten. Am wahrscheinlichsten ist wol bregt = (w)recke, das in der Eislebener Heimathsmundart Agricolas wol das anlautende w als b gewahrt haben könnte, und dessen Bedeutung ja schon in alter Zeit vom Höchsten zum Tiefsten geschwankt hat. Vgl. auch Rölke, Reinmar v. Zweter, S. 286. bregt könnte aber auch bracke = Spür- Jagdhund sein; die Form breck bei Diefenbach-Wülcker 284; Anwendung auf Menschen vgl. Schmeller I, 251 (breckel); Grimm, Wtb. II, 290 (breckin). Ferner liegt wol niedd. (brāk(e) = 'Ast, Reis; Gestrüpp' (Schiller-Lübken VI, 83b; Brem. Wtbch.; Woeste westf. Wtb. usw. u. d. Worte), wobei an Reis als Bezeichnung des Sprösslings eines Geschlechtes zu erinnern wäre.

wehl sye was wissen van irem nechsten, und wissen sich also seyn kuschmucken:  
 'Ja ich redes ym nicht nach zu schaden adder im boesen. Ich gan im alles  
 guthes', und also in eynem guten scheyn reden sye mit dem munde, so doch  
 das herz vil anders geschickt ist. O du gleyßner und Hypocrita, was rumeßtu  
 dich? innen im herzen bistu vol eytels hasses und neydes. Dan yderman  
 schwyge und deynes nechsten sunde wurde kugedeckt, so hebstu an kuoffenbaren  
 die heymlicheit deines frundes, als du selschlich sagest, darumb kanstu auch sein  
 freundt nicht gesein, dan ein freundt warnet seinen andern freundt, straffet  
 in guthlich unteraugen. Aber du meinst es nicht herzhlich, du redest hinter  
 ym. Vor im bistu gutigt. Du soltest aber alkeit sagen, szo dein bruder  
 viele: 'Ach goth, vorgib ym, das er ist heintz gefallen, morgen ist es an mir'.  
 So wiltu den teuffel uber die thur malen, und dich wehßbornen und ent-  
 schuldigen, szo du ein feindt bist: 'Ja ich bin ym ja ein wenigst feindt, er  
 macht es auch, wen er darnach tethe, ich wolt ym das herz im leib mitteylen,  
 ich wolt vil bey im thun'. Du erkennest, das er gefallen ist. So du aber  
 sielest, was woltest du? frehlich das yderman dein schwyge und nymandt ge-  
 deckt es, und vorgebe dirs. Ey so thun dißem auch also, du mußt im auch  
 van herzen alles guts gonnen, Nicht als etlich thun, dye do sagen 'Ey ich  
 bin ym nicht feindt, ich gan ym als was ym goth gan re.', dan do ist noch  
 der groll im herzen.

Wye wurde dirz gefallen, szo dir goth thete, als du deynem bruder  
 thuest? 'O goth, ich habe eyn ruhmliche nabe kegen meynen nehesten, theue  
 mirs auch, meyn goth'. Darumb wiltu vor gottes angesichte bestehn, szo  
 muß er dye augen kuthun. Also bedecke du auch dye sunde deynes nechsten.  
 Ps. 143, 2. Der Prophet sagt 'Du wirst nicht eyngehen zu goth in das gericht mit  
 deynem knechte, dan in deynem angesicht wirth gerechtfertiget keyn lebendiger  
 mensch'. So mache, das deyn nechster bey dir sey im herzen, yn beclagende,  
 straffende bruderlich, got vor yn bittende, nicht kurchtenn. Dan als dan  
 wirth unszer gebeth angemen. Wu aber nicht, szo ist es szunde, eyn er-  
 schrecklich dingt, das das gebeth ist eyn vormaldeyunge unnd vorfluchung unszer  
 selbes, das doch seyn solt eyn auflösung unszer sunde. Es solt uns zu der  
 guade helffen, szo hyndert es uns daran: ist kurchlich kuvormercken dye Regell,  
 Matth. 18, 15. die Christus gibt im ewangelio, szo er spricht: So dein bruder gefallen ist,  
 so ym yn an eynem heymlichen orth alleyne, vormane yn 'Ach bruder, das  
 ist widder goth, stelles abe. Warum wyltu deynen frommen got erhornen?'  
 halt an dich, unnd szo du was wehst, sages ym unnd las es sunst bey dir  
 in deynem herzen begraben seyn unnd sag es nymande, bis szo lange du  
 selber zu ym kummeß: und so du dich des beßeiffest, so du wyder sellest,  
 Spricht got 'Ey der hat seinem nechsten seinen fall kugedeckt. Threter her,

|               |                                |              |                    |                |
|---------------|--------------------------------|--------------|--------------------|----------------|
| 1 kuschmucken | 5 ey fels 1. 3. 4. 5]          | eins leiß 2  | 6 nesten 2         | 8 freundt 2    |
| freundt 2     | freundt 2                      | 20 groiß 3—5 | 29 so ist ist es 3 | so ft ist es 4 |
| 38 kummeß 2   | 39 seinen 2 (seine 1. 3. 1. 5) |              |                    | 34 eynen 2     |



alle creaturen, und bedeckt disen menschen sein junde', dan wir woltens gern also haben, darnumb solle wirs auch thun ans dem gesetz der natur.

Item Der also ein gefallen tregt und wollust hat in den sunden ein andern, ist schuldig daran unnd wirt meer vornurehnet dan der, der sie gethan hat. Das wil ich bewerren. Ja grosser lust in sunden gehabt wirt, Ja grosser die junde ist. Wen aber der sie gethan hath, gedendt alßbaldt 'eh was hastu gethan? es ist unrecht', unnd schemet sich, wolt nicht, das sie hymant wuste. Aber der claffer gehet und spielt darmit,<sup>1)</sup> und wolt nicht, das sie nicht gescheen were, und besleckt also und welket sich in dem trefc seines nechsten. Nun sprichstu 'Ist es doch waer. Warum solth ichs nicht sagen? und ist es doch also, Ich habe es gesehen und wehs es vor waer'. Ich sage 'du leugst' und antworthe dir darauf, Das ein ißlicher, der die warheit redet, da er nicht fall, und wu er nicht fall, und wem er nicht ensal, und nicht zu rechter stunde und gelegenheit, der leuget. Also ist dir vorbotten hertigklich  
 15 van gotte, darnumb saltu es lassen, wen du es schon fuer war wehst, schwehgt und clages got, bit vor yn, das er widder auffste. Das sagt Christus, alle Propheten, alle Aposteln und die ganze schrift zc. Dan der grundt aller geschriff ist 'Liebe gotz und deynen nechsten, und was du wilt, das dir gescheen sal, thun auch eynem andern'.

Item dritten ist humercken, wy hye abermals angeheigt wirt dye durstigkeit unsers elenden lebens, wir seyn im schultlande, im sundigen stande bis uber dye oren, unser kerbholz ist voller kreuze geschniten, unnszer register heit ynnen das wir yderman schuldig, und wir bitten nicht allein, das er die junde vorgebe, junder unßer junde, dye ist unßer sein, darinne wir halber  
 25 vorsehst sein. Darnumb sagt der heylige Bischoff unnd merterer Ciprianus: Es ist ein nutzlich gebethe, das uns lernt, das wir junder sein, und das vor Christo seynen under allen reyn unschuldig gefunden wirt. Es magt auch nyemandt selig werden dan der dis gebet teglich bettet. Und wytwol wir hye anheben reyn zuwerden, Idoch geschichts nicht vollkommenlich als in jennem  
 30 leben. Darnumb müssen auch dis gebet bitthen, als Augustinus sagt, Alle fromme gerechte menschen und dye in gottes genade leben, es ist alzeit etwas huthun, das hye nicht thun. Es stedt geschriebenn ecclesiastes am vij. 'Es  
 ist kein gerechter mensch auff erden, der in dem, das er gutthuet, nicht sundigte.' Unrecht und nerrisch seyn aber dye, die do sagen mit dem Gleiszner, davon  
 35 das Evangelium sagt, 'Ich dancke dir, das ich nicht bin ein morder, un-  
 keuscher zc. Eh ich wehs ja nichts, das ich thue, ich stele nicht, ich neme nyemandt das seyne zc.' rechnenn alßo dy etwoffern werck unnd lassen das herz

3 dem sunden 3. 4 9 gesehen 10 war 13 wen 2 15 fur 2 20 an-  
 geheiget 2 21 in sundigen 2 22 voller 2 25 vorsehl 29 vollkomlich 5 iennen

<sup>1)</sup> = 'geht spielen darmit' d. h. der Schwätzer geht mit der Sünde des Nächsten herum und macht sie zum Gegenstande der Unterhaltung. Vgl. 'tregt mich spielen mit solchem urteil' Zeitschr. f. deutsche Phil. 24, 39; zur Erklärung ebd. 286.

stehen, sehen nicht, wy es so voll neydes und hasses ist, jegen yren nehesten, wy sie das yre alleynne suchen, eyneu anderen nachreden, do doch dye groste macht an leytt. Hore bistu heyliger dan sant Pamel? der do sagt 'Ich weys feyn funde, dye ich gethan habe, ydoch bin ich in dem nicht gerechtfertiget'.  
 1. Cor. 4, 4. Job sagt auch also. Wir haben alle in unser vorgifften natur ein un-  
 Job 9, 2. nehmunge des bosen innerlich, das got ansicht im herzhenn, nach dem sein wir  
 5 funder vor got, und wen ers uns nicht aus gutiger milde nund gnade nach-  
 lyffe und vorgebe, szo hetten wir alle die helle vordint. Syrumb bitte wir  
 teglich 'O vatter, gib gnad. O Christe, genade, straffe nicht'. Und derhalben,  
 O mensch, richte dich, rede van dir, sich wer du bist, so wirstu deines nehesten  
 10 ubels wol vorgessenn, das<sup>1)</sup> du hast deins selbst beyde hende voll.

Uns dissen allen volgeth nach der lere Augustini, das feyn mensch ist, er ist ein schuldiger, dan feyn mensch ist so from, also gerecht, der van disser bith were aufgeschloffen, ein izlicher findt ja ein misfallen in seynem nehesten, darüber er eyn unwillen tregt, und ist feyner also heylig, der es nicht thut.  
 15 Darumb huteth euch alle.

Job 1, 22. So sprichstu 'Saget doch die schrift van Hieremia und Job, weye sie in  
 Luc. 1, 6. oren tagen mit dem munde adder lippen nye gesundiget. Item Lucas lobet  
 Zachariam und Eliabeth, die ettern Joannis des tenffers, weye sie gerecht  
 gewesen seyn vor gotth und den menschen, und der ist in der schrift vil mher'.  
 20 Antworth Augustinus: Dye schrift lobe dye heyligen, wy hoch sie wolle, szo  
 thut sie es alkeit in der mehnunge, das sie gleichwol funder sein. David  
 Ps. 11, 3. sagt 'Sie sein alle unnutz worden, es ist auch feyner, der do guth thut', allein  
 1. Job. 1, 10. einer, das ist Christus. Auch sagt Joannes und sein die wort Christi 'So  
 wir sagen, das wir ane funde sein, sein wir lugner, und die warheit ist  
 25 nicht in uns'.

Und fuerhe uns nicht in vorsuchung.

Dye Sechste bith und yre auszlegung.

Sie wirt aber angeheiget Zum sechsten mael dye durfftikeit unfers lebens, dan es ist ein lauter ansechtung und vorsuchung, und der ym hie fride und sicherheit wunschet, thut nerrisch, er magt es auch darzu nicht bringen,  
 30 und wywol wir es alle begerten, ist es uns doch unnutzlich.<sup>2)</sup> Darumb jaget er nicht 'fuer adder nym van mir die ansechtung', funder 'fure uns nicht hynneyn'. Ab er sagte: Wir sein umgeben hynder und vor uns mit  
 vorsuchung und ansechtung und mogen uns der nicht entschlahenn, Aber ach,  
 35 du mein got, mach, das wir nicht van ym ubervunden werden und unter-  
 gedruckt, wyr müssen hie stehen vor dem auffgesperthen rachen Sathane des

31 Am Rande: Psal. 50. Fehlt in 3—5.

7 genade 2    16 huteth 5    18 yren    25 an    34 umgeben 2, 3    37 hir 4, 5

<sup>1)</sup> Vgl. zu 119, 31.    <sup>2)</sup> Vgl. zu 138, 22.

teuffelß und warthen, wan er uns vorschlinge. Als sant Peter sagt 'O ir 1. Petr. 5, 8.  
 lieben bruder, seht nüchtern und wachet, dan ewer widderjacher der teuffel  
 geheth umb und umb als ein grimmiger ruffender lawe, suchende wen er  
 hureißzenn moge und vorschlingen'. Sehet, unser haußvatter und Bischoff  
 5 Petrus spricht, unser feindt sucht uns, und nicht am eynem theyl, sonder an  
 allen enden geringß herum, sucht alle list, braucht aller schalckheit, darmit er  
 den menschen zu ym bringen mochte, und szo wir das fúelen, sollen wir zu gote  
 lauffen und bitten 'O vatter, sich, wehe wir uff allen seyten umbringet seyn.  
 O las uns ja von den allen nicht ubertunden werden'.

10 Van hweherley vorsuchung.

Dye erste ist, So eynem ferlikeit des leybes kústehen als frandtheit,  
 armut, das man eynem sein ere abschneidt adder ander der gleichen, durch  
 welche wir zur gedulth gereißet werden. So dißz nun kumpt (O lernt umb  
 gottis willen), sal sichs keiner wundern, dan das ist dye arth dißses lebens.  
 15 Etlich sagen 'ich wolt woll nicht hornigt werden, wan mirs darnach ginge,  
 und mußte dißz adder jennes nicht leyden'. Ja, lieber geselle, du kanst nicht  
 voruber, es ist also geordent, es mußz also seyn. Als der fromme Job sagt  
 'Eyn mensch, van eynem weyb geboren, lebt ein kleine kurze heit, wirt vor=  
 fullet mit vil armut'. Wer es aber entpfindt, der lauffe zu Christo und Job 14, 1.  
 20 bitte 'O Christe, laßz mich nicht an deine gnade, ich werde anders vortreucke',  
 und sagen mit den propheten 'Zu dir habe ich auffgehoben mein augen, der Ps. 123, 1.  
121, 1.  
 du in hymmeln wonest, und meyn augen habe ich auffgehoben in dye berge,  
 van daunen mir auch hulffe kommen ist'. Wan mirs nun ubel gehet und  
 meynem bruder woll, beginth nichts huvordrissen, szo lauff zu Christo 'O  
 25 vatter, hilff, beware, das dißze tentatio nicht in mir wircke horn, haßz ader  
 neydt gegen meynem bruder, fuer mich ja nicht hinneyn, O Christe, das ich  
 ir volge'. Aber dye der ansechtung folgenn, geben sich freh dem teuffel, und  
 erwechset in yn alle boßheyt. Dyweil nun unser leben van gotte selber  
 ehne vorsuchung genanth wirt, Was wollen wir unns dan wundern? so  
 30 unns etwas anstossseth, sollenn wirs freuntlich fragenn unnd sprechen 'Ey es  
 ist des lebens eygenschafft, Was szal ich daraus machenn? Es kann nyemandt  
 dißzes uber habenn seynn, man kan aber wol darzu rathen'. Also sagt ein  
 altvater, als Jeronymus schreibet, zu eynem jungen bruder, der in fragte,  
 er solt ym rathgeben, wehe er sein gedanken, ansechtung &c. die yn seer be=  
 35 kommerten, solt loß werden, und das sie nicht widderfemen: 'Lieber bruder,  
 wy kanstus weren, das ein vogel nicht in der lufft flige? aber das kanstu  
 dennoch weren, das er dir in dein ore ader auff dein heupth seyn nest

33 Am Rande: In vitis patrum.

|               |          |                |            |                  |
|---------------|----------|----------------|------------|------------------|
| 2 widerjacher | 3 eynner | 4 vorschlingen | 6 geringes | alle schalckheit |
| 7 sollten     | 8 auff   | 9 von allen    | 10 hwerley | 17 also          |
| 26 foer       | 3        | 27 ir] byr     | 2          | 30 fruntlich     |
|               |          |                | 2          | 33 jungen]       |
|               |          |                |            | 36 fliehe        |

made. Also kanstu den gedanken auch nicht weren, das sye kommen, aber du kanst dich wol huthen durch gottis anruffung, das sie nicht bey dir nysten, und disse versuchung ist bitter.

Dye ander ist susse, aber serlicher dan dye erste. Sye macht froliche menschen, und in dem thut sye grossen schaden, machet hoffart, unkeuscheit, 5 huneigung aller sunde, sunderlich zu der unkeucht. Dan so der teuffel in unser fleisch bleib, sunderlich eynes jungen menschen, so entzundet er ym alle seyn gebein, marke und dye innerlichen gelider. Also sagt Job 'Halitus eius 10 prunas ardere facit, Seyn athem macht die kelenn glüend'. So sprich du 'O vater, lesche aus, O las es ja nicht brennen'. Sich, ein toder wirt darvon lebendig, van der heymlichen bewegung ins herb, so wer das fuelet unnd schreyet nicht, der mus fallen, dan er volget im und vornilligeth darein. Darumb ist es van nothen, das wir zu Christo seuffhenn, dan dis ist die 15 fertlichste versuchung, wan sye macht den menschen nicht ruffen, sunder ewen und sich belustigen. Also sagt David der prophet 'in dem grossen mere differ werlt sein vill geworm', das ist vill versuchung, ansechtung und widerstandt. Nun sein wir dahyn kommen, wan man eynem eyn klipchen slecht, so wil er halwen und stechen, wils gar nicht leyden. Nun ist unser lebenn nichts dan ein vordammung, elende, ungehorsam, fasten, jamer, sünde, versuchung, boßz, 20 we, unglucke, schmerzenn, weetagk, herzhelt, darinne stedt unser thun.

### Die Sybende und letzte bitt.

Sunder erlose uns van ubel,

das ist von allem, das uns schaden bringet.

Sie bitten wir, das er uns erlose van den peinlichen ubel, als die helle 25 ist, und alles was uns am leib wydder ist und uns bekommern magk, Auch van dem ursprunglichenn ubel der sunde, als dye lerer sprechen, Darmit wir nichts anders dan ubel wollen, das er uns darvon losze, uff das dye begirde des vleisches nicht gefangen neme den geist, als sant Paulus zu den Rhomern sagt. 30

Nun last uns eben mercken, wy wir bißher gebetenn: wir haben gotte in den ersten dreien bitten sein ere geben, in den andern umb unser noth 35 gebeten, was uns von nothen an leyb und szell, das er uns unser sunde vorgebenn wolfe, und nun zum aller letzten bitte wir, das er uns van dem ubel beware, und dys magk man auch wol bitten auff das letzte.

Nun sein wir herr und nemen dis wydder die ordnung Christi: Ezum ersten, eren gotk und seyn heyligen nyergen anders umb, dan das er uns 35 vor heitlichem armut, schanden, uneren behuten sollen, gedenden nicht ein maell der andern bith, die do vorher gehen sollen, an welche dyse letzte bith nicht

1 machte 2 9 solenn 2 sprichstu 2 10 leschaus 13 Darumb ist ist es 3. 4. 5  
15 in den 2 17 klipichenn 2 19 vordammung 2 bößz 3. 4. 5 20 slehet 2 25 be-  
tumern 28 Paul 3. 4. 5 36 mal 2. 4. 5 maell 3 37 welch 4. 5

kan vullenbracht werden. Dan gesuntheit, guter, fryde zc. moge wir bitten, aber hum leyten. Wir nemen iht vil ablas brive, das wir ja sicher seyn. Aber ich sage dir, es ist ferlich, wan es geschicht, das gotlicher name darvan nicht gepreyset und geeret wirth, dan wan das nicht gesche, mochte wir lieber  
 5 kehenn mael vordammert werden umb Christus willen, und der Christum suelt und bekent, der ist willigt alles zuleyden, allein das sein gotlicher nam moge geereth werden.

### Ordenung aller gesagten.

Gzum ersten sal man bitten, das got in und durch uns moge gelobet  
 10 werden, Gzum andern, das wir mugen aue sunde leben, Gzum dritten, das wir van dem bofen entledigeth werden. Also gehen dye ersten drey gotte an, Dye andern drey uns, van den sunden, auff das wir gotformigt mogen werden, und wan disse alle also gescheen seyn, so solle wir bitten 'Nun erlosze uns van ubel'. Also sein alle gebeth und notturfft hyrinne beschlossen. Darumb  
 15 ist es nicht recht, so wir die heyligen angernissen, das sye uns van ubel losen, szo wir widder dye ere gottis, sunder unszer nutz, auch nicht abwaschung unser funde, dan wir lebenn nicht darnach, suchen, darumb geselt es widder gotte adder den heyligen. Dye schrift sagt 'Dye gerechtigkeit und der friede  
 20 haben einander gekusseth', unszer gerechtfert ist Christus, der muosz fuer hyn in uns seyn, darnach kumpt der friet. Darumb mercke, so du krank bist, sprichstu torlich 'Ey wan ich widderumb gesunt werde, wil ich so frum werden, ich wil vil eyn ander weissen ansehn'. O du nar, du weyst nicht was du sagest. Sprich du also 'O goth, gib mir stercke, gib mir krafft, das ich  
 25 nicht in ungedulth falle zc.' und halt stille, halt den rucke zu und trages willigt. Wir wollen aber ihundt in der weygen und in pflaumfeddern zu hymmel faren, so doch Christus unszer frommer Bischoff muste am creutze durch vill peyn und marter hyinnauff klettern. Ach wir armen menschen, was nemen wir uns vor, so es doch alles umb just ist? Gzum beschlis gebe uns got allein seine guad, das wir so mogen leben, das wir yn nicht er-  
 30 hornen. Amen.

18 Am Rande: David

1 vollenbracht 2 guter fryde 1 4 nicht geeret vund gepreyset wirth 2 geschee  
 13 geschehe 4. 5 15 heyligen 2 anruffen 2 18 adder fehlt 2 21 sprichu 2 22 vi  
 fehlt 2 28 umb just 2



## Martin Buzers Bericht an Beatus Rhenanus über die Heidelberger Disputation.

1518.

(In Bd. I S. 350 ff.)

Unter denen, welche der unter Luthers Vorsitz abgehaltenen Disputation der Augustiner zu Heidelberg im April 1518 als Zuhörer beizwohnten, befand sich auch ein junger Dominikaner, der nachmals in der Reformbewegung so vielseitig thätige Martin Buzer. Welch tiefen Eindruck sie auf ihn gemacht hat, ersehen wir aus dem Briefe, den er am 1. Mai 1518 an Beatus Rhenanus geschrieben. Mit hoher Begeisterung spricht er darin von Luther und berichtet über den Verlauf der Disputation. Zwar behandelt er nur die ersten dreizehn der von jenem aufgestellten Sätze ausführlich, und J. W. Baum (Capito und Buzer, Elberfeld 1860, S. 98) meint, daß „über sie wahrscheinlich allein disputirt wurde“; indeß die Übereinstimmung dessen, was Buzer noch kurz über den 16. und den 25. Satz äußert, mit dem, was Luther selbst in seinen „Beweisen“ (Bd. I S. 360 f. und S. 364) darüber giebt, berechtigt zu der Annahme, daß die Verhandlung weiter fortgeführt wurde.

Da der Brief eine wichtige Ergänzung zu Bd. I S. 350 ff. bildet, so lassen wir ihn hier folgen. Abgedruckt ist er, nachdem Abr. Scultetus in seinen *Annales* (Heidelbergae 1618) I S. 22 schon ein Stück daraus mitgetheilt hatte, vollständig in:

- A. *Introductio in historiam evangelii seculo XVI. passim per Europam renovati auth. Daniele Gerdesio, Groningae 1744*, unter den angehängten *Monumenta pietatis &c.* S. 176—191.
- B. Briefwechsel des Beatus Rhenanus. Gesammelt und herausgegeben von Dr. Adalbert Horawitz und Dr. Karl Hartfelder. Leipzig 1886. S. 106—115.

Für A hat Buzers eigene Handschrift vorgelegen, über deren frühere Besitzer der Herausgeber in einer Vorbemerkung a. O. S. 175 f. Auskunft giebt; B ist ein nicht correcter Abdruck von A. Wir bringen den Text von A und vermerken die bedeutenderen Abweichungen in B; die Angaben der Verse bei Anführungen biblischer Stellen im Texte von A und B sind als Thaten der Herausgeber unberücksichtigt geblieben.

D. K. Quaeke.

**Beato Rhenano Literatorum humanissimo  
Martinus Bucerus S. P.**

**N**escio ferme, quid proximis meis literis impudenter nimis tibi literarum  
antistiti obgannierim, eruditissime idem et humanissime Beate: adeo amor,  
5 sibi nunquam constans, tumultuaria quaedam tum effutire me coegit. Et quan-  
quam longe alium oportebat esse amorem literarium, ne dicam Christianum,  
quam ut inconditum aliquid quodque non ad rationis aequilibrium perpensum  
esset vel lingua vel calamo immitteret, nescio tamen quo pacto se in rationis  
quoque regiam minime raro insinuet affectus atque per clancularios subingressus  
10 cuniculos etiam hic perturbet omnia. Somniamus enim potius, quam habeamus,  
sive Stoicorum illam *ἀταθεία* sive perditionem nostrae animae carnisque mor-  
tem multo felicissimam.

Non igitur aliam dico causam, nisi quia amo et ut amplius me amare  
cognoscas, en amplius peccabo, ac si in superioribus literis impudens fui, iam  
15 ero impudentior, ut plane sentias non rationi sed amori in me esse imperium.  
Quanquam et aliud est, quod, pariter ut impudens fiam, hoc est, scribam fusius,  
me impulit. Scis autem maxime proverbium, quam paululo negotio in prae-  
cipitium agatur sphaera. Legi, quam tuo stilo nostros Theologos impetiveris  
pupugerisque. id mihi profecto doleret, si esset vanum, eoque, ne per nos  
20 Heidelbergenses tu deserta causa tibi victor videare (nam alias senior noster ille  
Wimphelingius perquam egregie nos tutatus est), ego tibi obiciam Theologum,  
quamquam non nostrum, apud nos tamen his diebus auditum, qui usque adeo  
Sophisticis remoris et Aristotelicis nugis longum valere iussit, ita sacris addictus,  
in tantum suspiciens obsoletos illos in Schola nostra si maxime Theologos (nam  
25 forte hoc qua est facundia posset extorquere) certe rhetoricos Theologos (sic enim  
nos illos vocamus), ut ex diametro, quod aiunt. a nostris iste dissideat: Hierony-  
mus, Augustinus et huius farinae alii perinde illi noti sunt atque nobis vel Scotus  
potest esse vel Tartaretus. Is est Martinus ille indulgentiarum, quibus nos  
minime parum nobis hactenus indulsimus, sugillator, Qui in suorum Fratrum  
30 apud nos celebrata Synodo, literariae pugnae solenni more praefectus, ea dis-  
putavit *Παραδοξα*, quae non modo opinionem omnium superarent, verum  
plerisque etiam visa sunt haeretica. Sed quid, bone Iesu, illi probarent vere et  
germane theologicum, quibus in approbandis refutandisque dogmatibus ceu lydius  
lapis habetur quicquid tradidit Aristoteles, imo quod huius corruptores disse-  
35 minarunt pestilentissimum virus. Quare vero non sic appellarem horum nuga-  
cissimas nugas, quibus foedant, inquinant, conspurcant divinissima mentis nostrae  
pabula, SS. oracula, et horum sanctissimos interpretes, coelestium lautitiarum  
elegantissimos structores, faciunt obliterari? Sed stomachum in se iustissimum  
reprimam, ne nimis seria ducant ludicra initia.

4 et] atque B

23 velere A volere (sic) B

24 si] etsi B

27 illis B

Ad Martinum illum Lutherum redeo. Ut summa quidem vi nostri primores amolirentur, ne latum unguem tamen ab instituto dimovere suis argutiis. Mira in respondendo suavitas, in audiendo incomparabilis longanimitas: in dissolvendo Pauli agnovisses acumen, non Scoti, adeo brevibus, adeo scitis eque divinarum scripturarum penu depromptis responsis in sui admirationem facile cunctos addoxit. 5 Fuit postridie cum viro familiaris mihi et procul arbitris amica confabulatio, sed et coena non dapibus sed doctrinis longe paratissima optatissimaque. Quaecumque seiscitarer, luculentissime explicabat. Cum Erasmo illi conveniunt omnia, quin uno hoc praestare videtur, quod, quae ille duntaxat insinuat, hic aperte docet et libere. O utinam mihi tempus esset de hoc tibi scribere plura! Is effecit, ut 10 Wittenburgae triviales isti auctores sint ad unum explosi omnes, Graecanicae literae, Hieronymus, Augustinus, Paulus publice doceantur.

Sed ecce vides plura scribendi non esse locum. Mitto per eum disputata Paradoxa iuxta et eorum explicationes, quantum inter disputandum excipere potui aut postea ab ipso fui edoctus. Suspiscabar enim hoc tibi fore gratum: 15 si secus fuerit, boni consule vel animum. Obrutus enim occupationibus, nactus tamen tabellarium, ut vides summa festinantia haec effudi potius quam scripsi. Tu iam, si libet, hominis lege dogmata.

#### 1. Paradoxum primum:

Lex Dei, saluberrima vitae doctrina, non potest hominem ad iustitiam 20 promovere, sed magis obest.

Hoc praefatum, licet ex D. Paulo sit desumptum eoque de Mosis anti-  
Röm. 8. quata lege intelligi illud conveniat (nam ad Rom. VIII. ferme habetur), tamen quum D. Augustinus in libro cui titulus 'de Spiritu et litera' huiusmodi sententiam ad quamcunque legem deducit, quae modo foris manens quicquam facien- 25 dum praescribat, de nulla non lege, sive data esset auctore Deo sive homine, scripta aut tantum animo complexa, se loqui testabatur. Nam mentem lex huiusmodi quaecumque illa sit erudit quidem, at affectui nullam praebebat efficaciam implendi eius quod praecipit in gloriam Dei, eoque manet foris nec in cor ipsum instar ignis penetrat perinde ac lex Spiritus: enim vero est quoque lex 30 Spiritus, quae eadem lex gratiae dicitur et digito Dei, divino nimirum spiritu, cordibus hominum non membranarum aut codicillis insculpitur, non voce aut cogitatione etiam, quod rectum, quod honestum sit, commonstrans, sed spiritali afflatu illustrans, purificans pariter et ad bonum perficiendum impellens et perficiens legemque adimplens. Haec ceu fons piarum actionum usque adeo boni 35 omnis auctor existit, ut sine hac non modo non salutare sit, quodcumque etiam operetur bonum in speciem, verum noxium quoque et pestilens: at vero, si cordibus hominum, hoc est affectibus, inscribatur, iam non ipsi vivunt aut agunt, sed vivit potius in ipsis Christus, et non tam agunt quam aguntur, utique Spiritu, eoque filii Dei et sunt et vocantur, tum, sive bibant, edant aut etiam 40 animi gratia quaerant bulbos, ut est in cordibus ipsorum diffusa charitas per Spiritum sanctum, ita omnia haec condita charitate pia sunt, sancta sunt, Deum spirant, divina respiciunt ac Christum inhabitantem planissime referunt, atque, ut summam iam complectamur haec omnia, est lex Spiritus divina quaedam



*Εντελεχεια* humanae menti deitus illapsa, irrequieta, perenni impulsu sursum  
 ciens omnia, qua homo et animo prono iusta percipit et summa cum voluptate  
 operatur. Hanc vero ita dari a Deo contendit, ut nulla prorsus mortalium  
 opera emereri queat. Eam ipsam appellari quoque subinde gratiam, nonnun-  
 5 quam fidem, legem vitae, legem Spiritus ac etiam novam legem. Hac sola  
 etiam legem *δεξαλογον*, tum etiam praecepta Christi et quamlibet sive divinitus  
 sive datam humanitus vitae doctrinam impleri: de hac item cecinisse Davidem  
 'Lex Dei in corde ipsius, et non supplantabuntur gressus eius'. Per hanc in *℣. 37, 31.*  
 novam creaturam hominem instaurari, atque ideo, ait, se nihil exigere praepa-  
 10 ramenti, quin tanto huic suscipiendae aptiorem esse hominem, quanto magis  
 fuerit peccator, modo talem se agnoscat, id quod tamen et ipsum huic legi  
 Spiritus acceptum feral oportet. Etenim cum pluribus se obnoxium sceleribus  
 homo animadvertit, quam nihil sit, quam penitus nihil suo Marte queat, mani-  
 festo admonetur, eoque ceu ansa porrigitur salutis, nempe ut confugiat ad  
 15 Christum, pastorem et curatorem animarum nostrarum, quoniam ex se, nisi mori,  
 nisi perdi, nihil possit. Huc denique pertinere et illud 'Dominus mortificat et vivi-  
 ficat, pauperem facit et ditat', siquidem vivificaturus semper mortificat prius, ante-  
 quam ditat efficit pauperem, hoc est, homini liquido ostendit, quod pauper,  
 quod plane sit mortuus, si non ipsi aspiret vitam opesque largiatur. Et hoc  
 20 pacto sunt tenebrae super faciem abyssi, priusquam feratur super aquas Spiritus  
 Domini. Haec ferme ille inter respondendum disseruit de Lege Spiritus, qua  
 una excepta, quaecunque alia sit, nequaquam hominem possit ad iustitiam pro-  
 movere sed obesse potius, libera voce pronunciabat.

Prius illud D. Paulo vocato ad partes astruebat, potissimum autem ex  
 25 Cap. VIII. ad Rom. ubi ita habetur 'Etenim, quod lex praestare non poterat, in *℣. 8, 3.*  
 quo inbecillis erat ea', nimirum ut nos liberos redderet a iure peccati et mortis.  
 Si igitur inefficax est lex ad asserendos nos in libertatem a iure peccati et  
 mortis, ad iustitiam neutiquam promovet. Siquidem id demum aiebat ad iusti-  
 tiam promovere, quod, ut illa impleatur, praebet efficaciam, hoc autem ab uno  
 30 Christo expectetur oportet. Etenim 'Deus', inquit Paulus Rom. VIII. 'proprio filio *℣. 8, 3 f.*  
 misso in assimilatione carnis peccati et de peccato condemnavit peccatum in  
 carne, ut iustificatio legis impleretur in nobis'.

Quod vero eadem obsit, ex VII. Cap. ad Rom. plurifariam confirmabat, ut *℣. 7.*  
 id caput unum hoc per totum ferme praedicat. Prodit enim lex peccatum, in-  
 35 quiebat, eoque irritat, nam robur ad vincendum peccatum nullum iniicit, ideo-  
 que obest. Atque ex eo capite plura adducebat, ut et minime pauca illic, quae  
 sententiae eius plane videntur suffragari.

Quae tametsi in Mosis legem tantum proferantur ab Apostolo, atque in  
 eam solum quatenus carnalis est, Maxime tamen, D. Augustinum insecutus, ad  
 40 omnem legem quae foris maneat, id est, agenda duntaxat praescribat et non  
 etiam nisum amoremque explendi praescripta animo immittat, deduxit. Porro  
 ex his velut iactis feliciter fundamentis universa, quae sequunter, eduxit. Quippe  
 si inbecillis et inefficax sit lex Dei, vitae saluberrima doctrina, ut ad iustitiam  
 hominem promoveat, quid conducere arbitramur nostrae praescriptum rationis,  
 45 tanto utique divina lege infirmius, quanto est potentior homine Deus? Mitto  
 interim mentis nostrae genuinam obscuritatem, item quas *φιλανθια* ingerit ne-

bulas, quibus fit, ut non admodum raro, quod libet, id licere quoque nobis existimemus: mitto denique et peccatorum tenebras, quibus tam non involvimur, quam sumus liberi peccatis, et pleraque alia, quibus haud mediocre negotium exhibetur rationi verum iustumque in rebus disquirendi, subinde nihil hinc accedit homini quam ut cognoscat agendum, idque aegre, quod longe limpidius 5 praestat lex divina. Hoc autem adeo nihil ad veram iustitiam promovet, ut et remoretur et deterreat, ostensa nimirum pariter iusti difficultate.

Quamobrem secundum proloquium in hunc subtextuit modum

## II. Paradoxum secundum:

Multo minus opera hominum, naturalis dictaminis auxilio frequenter 10 (ut dicitur) iterata, possunt promovere.

Nam si propriis se homines viribus aestiment, quidnam aliud de se ipsis  
Rom. 3, 10 f. sentiant quam quod de ipsis pronuntiavit Paulus ad Rom. III, hoc est, non esse iustum ne immum quidem, non esse qui intelligat &c.? Quod si inutiles facti sunt mortales omnes, adeo ut non sit qui faciat bonitatem, non sit usque ad 15 unum, mirum sane, si quicquam ad iustitiam homo promoveat, sua quantumlibet opera explicet. Quod enim semel editum placere non potest, nec placebit frequentius iteratum, quin veluti crumbe bis posita magis putrebit. Proinde, quanquam in speciem decora appareant hominum opera, peccati tamen labem non effugiant. Iustitia enim a Deo, non ex hominibus: iniustum igitur quicquid 20 absente Deo geritur ab homine. Idem vero esse mortale, hoc est, noxium, Gal. 3, 10. Paulus ostendit ad Galat. III, ita dicens 'Quotquot ex operibus legis sunt, maledictioni sunt obnoxii'. Itaque si ex legis operibus, quae ut praestant his, quae ductu sunt naturalis rationis, ita quoque longe videntur speciosiora, maledictioni sunt mortales obnoxii, consequens est, ut ea pariter peccata sint mortalia, quae 25 suis freti viribus homines faciunt sine Christo. Hinc et ex D. Hieronymi in h. l. commentarius robur minime leue poterit arrogari. Denique, quoniam ita praeceptum est mortalibus, ut Deos alienos non habeant, ut plane gravissime peccent istud transgrediendo, transgrediantur autem, quoties quicquam non Deo tribuant ei que ferant acceptum, reliquum est, si vacui sint gratia et charitate, 30 ut sane Deo referre nihil prorsus queant, ita lethaliter delinquant. Atque ideo hoc modo succinit

## III. Paradoxum Tertium:

Opera hominum ut semper speciosa sint bonaque videantur, probabile tamen est ea peccata esse mortalia. 35

Ut autem opera hominum si interius considerentur mala foedaque vere censentur, quancunque fronte pulchritudinem prae se ferant, ita opera Dei, id est quae iusti Deo auctore agunt, non nunquam ipsis piis quod suum est in illis spectantibus, licet qua sunt humilitate sanctaque modestia videantur deformia et sint plane, si quod Christi est ab eis seceratur, quia tamen Christo adspirante 40 sunt, merita sunt immortalia per Christum, siquidem legis sit adimpletio, et ipso merente in nobis nostraque (ignoscendo) purificante praemium paratur vitae. Quare sic affirmat

## IV. Paradoxum quartum:

Opera Dei, ut sint semper deformia malaque videantur, vere tamen sunt merita immortalia.

Quaquam autem hominum opera (ea sunt quae suapte virtute operantur)  
 5 certe mortalia sint, quod ea sine execrando raptu in Deum peculatusque crimine  
 esse nequeant (nam Deo digne referri sine charitate nihil potest), tamen quoniam  
 criminari ob quaecunque opera homo iure non possit neque crimina iusta ad-  
 pellanda sunt, perinde ut est adulterium, veneficium et reliqua huius notae sce-  
 lera. Et haec auctore D. Augustino quarto contra Iulianum libro dogmatizabat,  
 10 ideoque in hunc modum consequenter decernit

## V. Paradoxum quintum:

Non sic sunt opera hominum mortalia (de bonis ut adparent loquimur),  
 ut eadem sint crimina.

Practerea quoniam in omni pio opere et sic Christus sit architectus eoque  
 15 id Dei opus non indigne adpellitur, nihilo secius tamen et suum in hoc di-  
 mensum homo accipit et vel instrumenti vice et ipse operatur: quare non potest  
 non adesse quaedam in gesto labecula atque defectus, nam et in Christo  
 maudentem palmitem pater purgat, haud purgaturus nisi vitii nonnihil inesset.  
 Denique Ecclesiastes ait 'non est homo iustus in terra, qui faciat bonum et non  
 20 peccet'. Hoc etenim neque sic accipi potest, ut non sit iustus, qui faciat bonum,  
 verum iugiter peccet (iustus enim iniuria diceretur), neque ut peccet quidem, non  
 autem, cum facit bonum (otiosa enim esset haec particula 'bonum faciat', quum  
 nihil plus diceretur quam 'non est iustus qui non peccet': at vero ad hunc  
 modum alibi dicitur 'septies in die cadit iustus', nec additur 'qui faciat bonum').  
 25 Hunc igitur esse verborum Ecclesiastis intellectum, qui, modo non sit sophistica  
 acrimonia exoculatus, citra negotium perpendet: 'non est iustus qui faciat bonum  
 et non peccet', hoc est, qui non faciendo bonum delinquat. Nunquam enim  
 tam feliciter Christi ductum nostra sequitur imbecillitas, ut non perinde ac den-  
 tata dolabra, licet a probatissimo ducta fabro, impingat alicubi et porcorum  
 30 sulcos efficiat: adeo sumus ad iustitiae munia nostra natura inepti. Proinde  
 iustus oral. servus Domini, non iniquus peritua, non scelestus, 'ne intres in  
 iudicium cum servo tuo, Domine, quoniam non iustificabitur in conspectu tuo  
 omnis vivens', et Iob 'verebar omnia opera mea', non tantum mala, non solum  
 35 reprobata, sed quae pia etiam sanctaque illi videbantur et utique erant. His  
 aliisque minime paucis arcanarum literarum fretus eloquiis ille meo quidem  
 iudicio vere Paullinus theologus nihil contatus ita pronuntiat

## VI. Paradoxum sextum:

Non sic sunt opera Dei merita (de iis loquimur quae per hominem  
 fiunt), ut eadem non sint peccata.

40 Sub haec quoniam nullus est rectae mentis Christianus, qui diffiteatur,  
 omnia nostra oportere Deo ferre accepta quae bona sint, mala autem nobis  
 tribuere ipsis, qualia sunt sane quaecunque agimus, nisi Christi favore pia  
 reddantur, et hunc si adsit penitus ignoramus, fit plane consequens, ut, nisi opera  
 nostra ceu mortalia vereamur, hoc ipso mortalia fiant: etenim quemadmodum

nos latet, si quae agimus Christi agamus auspiciis eoque sint Dei magis quam nostra, ita constat, nos in illis operari eoque adesse imperfectum. Si igitur non tinemus, confidimus plane et in securitate sumus, nihil autem minus securum quam Christum inhabitare nostras mentes: itaque sequitur, securos nos esse de nobis ac nostra velut iusta essent reputare. at vero hoc est sibi ipsi placere 5  
fruique se ipso, gloriam auferre Deo, a quo uno omnis nostra sufficientia, semet ipsum sibi constituere Deum et summa perversitas. Agnoscat igitur se homo et quam curta sibi sit suppellex accurate perpendat, et qui nescit, dignusne sit amore vel odio, ignoretque, an in se Christus operetur nec ne, non autem nesciat a se geri quod agitur, in quolibet opere timeat, vereatur, ne non suum 10  
agat opus et peccat mortaliter, abiciat se in Christum, cuius opitulumine tantum confidat, illius opem ardentibus votis postulet: sic enim quod gerit, etsi quatenus suum est inconsummatum sit, peccato obnoxium, et foedum recte aestimetur, Christi numine expurgabitur, coelesti succo perfusum reddetur divino palatui non insipidum atque iam non Christiani sed Christi opus censebitur. Ideoque 15  
posthaec non tam rarerentur quam vere hoc paradoxum subiunxit:

#### VII. Paradoxum Septimum:

Iustorum opera essent mortalia, nisi pio Dei timore ab ipsismet iustis ut mortalia timerentur.

Porisma hoc usu venit iustis, malis idem contingere non potest, quales 20  
perfecto sunt quotquot Dei timorem expectorarunt, pari igitur scriptura parique pondere sic consequenter definit

#### VIII. Paradoxum octavum:

Multo magis hominum opera sunt mortalia, cum et sine timore fiant in mera et mala libertate. 25

Hominum siquidem opera (ut praefatum est) ea vocat, quae ab ipsis fiunt suis auspiciis, Christo neutiquam adspirante: in his enim confidere sibi, quasi ex se quicquam posset boni arrogare, est desciscere a Deo et in pestilentissimam cacaodaemonis superbiam prornere. Subinde quam certum est nobis cum primis nocere et animae praesentaneam adferre mortem, si vel tantillum nobis 30  
cum Stygio principe conveniat, ut hanc arbitremur rapinam, quicquam nobis tribuentes, et non potius actus nostros et universa opera adscribamus Patri luninum, a quo omne bonum omneque donum perfectum descendit. hoc autem non minus nobis existit impossibile, cum sumus mortui, cum abest a nobis Christus, vita nostra, quam ut calorem in quicquam transmittamus ipsi rigentes 35  
geh. modo et isti hominum deificatores<sup>1)</sup> fatentur, sine Christo, sine gratia nec hominem vivere, nec in Deum quicquam posse referre, non magis quam spongia atramento plena tabulae detergere maculas. Non autem maxime animadvertunt,

6 außere AB

7 est summa B

<sup>1)</sup> Nostrates Theologos ita subinde adpellare solet, eo quod asserant, accepto speciali Dei adflatu in manu hominis esse, ut se ad gratiam suscipiendam disponat vel surda aure Dei admonitionem posthabeat: at vero volunt ii, specialem illum adflatum nunquam homini deesse, si tantum auscultet. ex quibus plane sequitur, summam salutis ab homine esse, complementum solum a Deo, nempe qui possit adflatum re-

hominem quantus sit Dei esse et omnia sua in eius fore gloriam vel Apostolo 1 Cor. 10, 31. praecipiente oportere eoque, id cum non possit manens extra Christum vacuus-que gratia, non tantum quodcumque et quaecumque agat opus id mortuum esse, verum etiam mortiferum, quippe quod illud agens in Deum pressus suis peccatis  
 5 non referat, sed rapiat, sed sibi tribuat, in eo, quae sua sunt, non quae Christi, quaerat. igitur in sana doctrina noster Theologus ita praecipit:

IX. Paradoxum nonum:

Dicere, quod opera sine Christo sint quidem mortua, sed non mortalia, videtur periculosa timoris Dei remissio.

10 Nec maiori negotio et istud, nimirum eidem innixus rationi, statim adiunxit:

X. Paradoxum Decimum:

Imo difficillimum est intelligere, quonam modo sit opus mortuum, nec tamen noxium mortaleve peccatum.

Nam si mortuum, Deo referri, qui vita sit vitaeque fons, non potest, cum  
 15 autem referri omnino oportebat, rapitur Deo suum et alienum sibi Deum se aut quodvis aliud sibi homo peccator statuit, transgreditur igitur legem Dei, qua sancitum est 'non habebis Deos alienos'. peccat igitur, quodcumque agat, quan- 2. Cor. 10, 20, 3. tumlibet in speciem bonum illud videatur, itaque non tantum mortuum, sed mortale etiam sibi noxiumque fuerit. Ad haec, neque literae sacrae neque latinae  
 20 hunc habent loquendi modum, ut mortale aliquid non sit et tamen sit mortuum, quin latinis plus sonat mortuum quam mortale. Sed, utenque sit de verbis, res ipsa indignissima est Christianis, nedum Theologis. Si enim et ipsi quod extra gratiam sit mortuum asserant, audiant quaeso Dominum, quam sibi haec mortua placeant, testantem Ies. 1. 'incensum', inquit, 'abominatio est mihi, *Νεο- Ies. 1, 131.*  
 25 *μυριας* &c. facta sunt mihi molesta, laboravi sustinens &c. &c.' 'Victimae *Θεο- 1. 131.*  
 30 impiorum abominabiles.' Praeterea circa opus tale aliquod mortuum hominem quoquo modo affici oportet, amabit enim aut odiet (sit vero illud, exempli gratia, elargitio stipis). Non odiet, malus enim est, et illud agit utique quod collubitum: amabit igitur, et peccato immunis quomodo censebitur? quem sane  
 35 oportebat super omnia amare et glorificare Deum, non diligere, quod ille aversatur, et venditare se eo, quod creatori suo est abominabile. Iam ex praelibatis satis superque habetur, in omni etiam iusti opere esse nonnihil sordis, quod in illo etiam homo et non tantum Christus operetur, ex quo maxime et consulto sensu communi patere etiam hoc potest, aut nullum aut esse perquam rarissi-  
 40 mum, nullo non atro Cygno insolentiorum quam iustus adeo se in Christum perinat, ut se ipsum non pariter amet sibi non nihil tribuat, eoque causam habeat timendi damnationis horrendum iudicium, ut qui adhuc in se offendat quod, nisi Christi Iustitia aboleretur, gehennae plane faceret obnoxium. Quapropter Theologus et hoc adfert praefatum

17 quodcumque B

24 *Νεομυριας* AB

26 hominum B

27 enim fehlt B

39 etiam hoc B

cipere quo ad gratiam se paret, quod ubi fecerit, necessario illi gratia infunditur: quid autem id aliud quam ex homine facere Deum ut cui integrum sit parare immortalitatem sibi eoque et divinitatem? Steht (nach Gerbesius' Angabe) in A als eigenhändige  
 Anmerkung Buzer's zu seinem Briefe.

## XI. Paradoxum undecimum.

Non potest vitari praesumptio nec adesse vera spes, nisi in omni opere timeatur iudicium damnationis.

Nisi enim hoc timeatur ab homine, quid aliud consequens est quam quod is confidat, in se non esse quod illud mereatur? atque ita sibi ipsi non probe cognitus praesumet male et non in uno Deo spem suam collocabit, ut qui commeruerit nihil, quare ob gehennae tormenta trepidaret. Quando autem Deus remittere assoleat, dum ipsi nos accusamus, facile potest intelligi et ea, quam mox subiungit propositionem verbis quam sententia rariorem, ea sonat in hunc modum:

## XII. Paradoxum duodecimum:

Tunc vero sunt peccata apud Deum venialia, quando timeantur ab hominibus mortalia.

Et quoniam peccatum faciens servus est peccati et servum Domino suo oporteat esse morigerum, facile sequitur, liberum arbitrium post peccatum rem quidem aliquam animaeque esse potentiam, at in bonum liberum esse minime, denique, ex se nisi peccare non posse. Etenim quidquid ex se agat homo, istud Deus non agnoscit nec illi potest referri: admittitur igitur raptus iam saepe dictus. Quare superiora tenenti haud videbitur obscurum quod sequitur paradoxum.

## XIII. Paradoxum decimum tertium:

Liberum arbitrium post peccatum res est de solo titulo, et cum facit quod in se est, peccat mortaliter.

Et hoc quidem August. lib. II. contra Iulianum aperte comprobat et ad 50f. 13, 9. idem facit quod habetur Osee XIII. 'Perditio tua, Israel, ex me tantum modo auxilium tuum'. quoad bonum, ille arbitrii libertatem in hunc modum docebat: ut visum est Deo ad se quempiam avocare, praevenit ipse hominis voluntatem et in se convertit, quo fit, ut homo Dei nutum summa cum voluptate sequatur nec quidquam aliud velit, sicque ab omni coactione, non autem necessitate liberi simus. Non Deus, inquit, sic movet, ut bonum tantum ostendat homini, ipsi relinquens acceptare illud aut respuere, sed simul dat velle et posse, atque mox delectabitur bonum quod offert amplecti.

Ex his atque D. Augustini sententia libro contra Pelagianos, libro de gratia et correctione, item Petri Longobardi Dist. XXIV. citra negotium quoque intelligi possunt XIV. XV. XVI. propositiones.

Nam quod ad XVI. pertinet, si annuitur ex se quispiam parare gratiam, minimum et Deum deserit fontem vivum et suarum sibi virium veteres nimirum cisternas fodit, duo mala pariter committens, quod per Ieremiam Dominus ipse queritur: Mirum autem, si sit agens, non etiam duplo reus fiat, qui geminum item peccatum admittit. Nec hoc pacto unquam desperanti ulla fenestra aperitur, verum semet abiiciendi, auxilium postulandi a Deo et plane humiliandi se, ut exaltetur, non mediocris occasio praestatur. His iam enucleate perpensis nullus, ut mea fert opinio, reliquis paradoxis scrupus iam esse poterit, praesertim si

34 Diss. A diss. B      Zwischen 3. 35 und 3. 36 ist in B der Text der Thesen 14 bis 16 eingeschoben      43 cum esse AB

quis D. Paulum vel a limine salutavit. In XXV. tamen advertendum hoc est, non illum contendere iustum esse absque operibus, sed non opera eum, verum fidem efficere iustum: iustus enim ex fide vivit.

Haec sunt, Beate, quae inter disputandum ut licuit excepi, in nonnullis  
5 tamen ab ipso disputatore postridie, non potest dici qua facilitate, quo docendi spiritu, adiutus. Statueram vero etiam nostratum Theologorum tibi tela describere, verum ubi ea repeto videntur tam flaccida, tam ficulnea, tum nihilo nisi Aristotelis Scotique *σζοτιε* tenebriantia tantisper luculentamque veritatem apud Sophistam fortasse aliquem, non autem Theologum qui in apertissima Evangelii  
10 divique Pauli luce versetur obfuscatura, ut sim plane veritas sub incudem ea mittere tui exactissimi iudicii. Quod superest, Humanissime Beate, te oro teque per sacra obtestor, haec nemo nisi amicus videat, ne mihi ipsi malum accersam, dum obsecundare amico studeo. Et sive tuum addas subducasve calculum, te per amicitiam nostram obsecro, hanc meam ineptiam in amicam partem acci-  
15 pias et, dum olim liberrimum tibi fuerit ac vacuum maxime, tuam amicorumque sententiam rescribas. Vale tuoque Martino si non ad rem aliam vel ad risum interim utare, quem tam egregie depuduerit. Ex Heidelbergae Kalend. Maias anno Christi M D XVIII. rogarem ut illatinam meam dictionem, praecipitem scribendi festinantiam liturasque conniveres, nisi viderem illico petendum mihi, ne mea  
20 legeres.



## Eine Äußerung Luthers über die Heidelberger Disputation.

In der Zittauer Rathsbibliothek befindet sich, wie J. K. Seidemann, Dr. Martin Luthers erste und älteste Vorlesungen über die Psalmen (Dresden 1876) Bd. I S. XVIII, berichtet, ein Exemplar von Bugenhagens *Psalmorum interpretatio* vom Jahre 1524, welchem eine Abschrift von Luthers Heidelberger Disputationsfähnchen eingeklebt gewesen, von der aber jetzt nur noch das letzte Blatt vorhanden ist. Auf diesem Blatte steht nach sieben unleserlich gemachten Zeilen, die handschriftlichen Abfürzungen aufgelöst: „D. Martinus Lutherus Sacrae Theologiae Magister presidebit. F. Leonhardus Baier artium et philosophiae magister respondebit. Heydelberge 1518 Actum.“ (vgl. in unserer Ausgabe Bd. I S. 353 zu J. 3—6) und danach folgt von Luthers eigener Hand eine Erklärung über den Zweck jener seiner Sätze, welche wir hier nach Seidemann a. a. O. geben; sie ist wahrscheinlich bald nach beendeter Disputation niedergeschrieben.

D. K. Snaake.

He Conclusiones sunt a me ideo tractatę ac disputate, ut ostenderem, primo quod longe lateque ab Aristotelis sententia aberrarint<sup>1)</sup> omnium Scholarum Sophistę ac plane sua somnia in Aristotelis non intellecti libros invexerint. Deinde ut, si quam maxime sensum eius teneamus (quemadmodum hic tradidi), tamen prorsus nihil adiuumenti ex ipso haberi possit non solum  
ad Theologiam seu sacras literas, verum etiam ad ipsam naturalem philo-  
sophiam. Quid enim iuvet ad rerum cognitionem, si de materia, forma,  
motu, finito, tempore nugari et cavillari queas verbis ab Aristotele conceptis  
et prescriptis?

<sup>1)</sup> Luther hatte hier noch plane gesagt, das er aber (wohl wegen des folgenden plane) ausgestrichen hat.





## Bruchstück eines ersten Entwurfes zu dem frühesten Schreiben Luthers an den Papst. 1518.

(Zu Bd. I S. 527 ff.)

1. Die Handschrift. Die Aufzeichnung, welche im Folgenden zum ersten Male abgedruckt ist, gehört einer Sammlung von Stammbuchblättern, Briefen und sonstigen Autographen, sowie von gemalten Wappen an, welche im vorigen Jahrhundert durch den württembergischen Konsistorialdirektor Geheimen Rath Fr. W. Frommann (gestorben 1787) angelegt wurde und jetzt, noch unter ihrem ursprünglichen Namen „Stamm-, Wappen- und Handschriften-Buch“, einen Bestandtheil der Königl. öffentlichen Bibliothek in Stuttgart bildet. Wie schon ihr Name verräth, ist die Sammlung in Buchform angelegt — sie besteht aus mehr als fünfzig Folio-bänden —; die einzelnen Stücke sind dabei nach der alphabetischen Reihenfolge der Schreiber (bezw. bei den Wappen, der Besitzer) den Blättern des Buches auf- oder zwischen ihnen eingeklebt. So findet man in Bd. 24 das in Rede stehende Stück und zwar inmitten dreier anderer Autographen Luthers: vorangeht ihm der Brief an die Reutlinger vom Donnerstag nach dem Reijahrstag 1526 (De W. I S. 79 ff.),<sup>1)</sup> sowie — unter einem kleinen bemalten Brustbild des Reformators — ein kleines Blatt mit kurzen Bemerkungen von seiner Hand, während ein größeres Blatt ebenfalls mit Notizen Luthers folgt.<sup>2)</sup> Was nun unsere Handschrift selbst betrifft, so besteht sie aus einem Quartblatt von Papier (20,6 × 14,9 cm), dessen eine Seite, von einem Rande zur Linken abgesehen, durch den unten folgenden Text gerade ausgefüllt wird, während im oberen Drittel der sonst leeren Rückseite eine Aufzeichnung anderer Art, aber gleichfalls von Luthers Hand, sich befindet (s. unten S. 203 f.). Da das Blatt auf beiden Seiten beschrieben ist, wurde es gefensteret. Diese Fensterung hat aber sichtlich stattgefunden, ehe das Blatt in Frommanns Hände kam; dasselbe wird also vorher schon in einen Band eingefügt gewesen sein, vielleicht zusammen mit dem hier fehlenden Anfang des Briefentwurfes, der möglicher Weise heute noch an jener Stelle ist. Aber wo der betreffende Band zu suchen sei, dafür fehlt es zur Zeit an jedem Anhaltspunkt. (Auf dem erhaltenen Blatt findet sich außer Luthers Aufzeichnung gar keine Bemerkung, auf dem zu seiner Fensterung verwandten Papiere nur die Ziffer 10, rechts oben in der Ecke.)

<sup>1)</sup> Derselbe ist nachweislich erst später hier eingefügt worden. <sup>2)</sup> Die Aufzeichnungen dieser beiden Blätter fallen in eine spätere Zeit.

Daß die Aufzeichnung von des Reformators eigener Hand herrührt, ist über jeden Zweifel erhaben.

2. Der Text. Was vorliegt, ist nur der Schluß eines Briefentwurfes. Wie viel verloren ist, läßt sich mit Sicherheit nicht bestimmen. Wenn Luther aber den wichtigen Entwurf nicht auf die nächsten besten Papierstücke geschrieben, so haben wir uns den Anfang wohl auf einem Blatt zu denken, das mit dem erhaltenen zusammen einen halben Bogen bildete, und da er das erste Blatt wohl ganz beschrieben hat, ehe er zum zweiten überging, so wären etwa zwei Dritttheile des Schreibens verloren, nur ein Dritttheil erhalten.

Trotz diesem bruchstückartigen Charakter unserer Aufzeichnung lassen sich Zeit und Anlaß derselben mit ziemlicher Sicherheit feststellen. Zwar hat sie mit den drei bekannten Lutherbriefen an den Papst so wenig gemein, daß sie zu keinem derselben die unmittelbare Grundlage bilden kann. Doch auch ohne solche Beziehung erscheint ihr Platz gesichert. Festgestellt sei zunächst, daß die ausführliche Bezugnahme auf die Inquisitores nicht nothwendig fordert, den Entwurf in die Zeit zu verlegen, in welcher auch schon Hoogstraten angefangen hatte, sich in den Streit zu mischen (April 1519); denn auch Tegel z. B. hatte sich, und zwar von Anfang an, als Rehermeister Luther gegenüber geriert. Sonst findet sich nichts in dem Entwurf, das auf die Zeit nach 1518 hinwiese, wohl aber manches, das ihn früher anzusehen rath. Schwerlich hätte der Reformator nach seinem Zusammentreffen mit Cajetan in Augsburg, ja auch nur nach Eingang des *Dialogus de potestate Papae* von Priérias noch gesagt, wie die Inquisitores in Italien verfahren, wisse er nicht. So werden wir schon über den Oktober, ja über den Anfang des August 1518 zurückgeführt. Beachten wir dann weiter, daß Luther nach seinem ersten Brief an Leo X., in welchem er so entschieden erklärt: *revocare non possum*, kaum einen zweiten hätte schreiben können, in dem er die Entscheidung dem Papst anheimgab, ohne daß er auch hier dieselbe Versicherung wiederholt hätte (und sie hätte in dem erhaltenen Schlußtheil des Entwurfes ihren Platz finden müssen), so kommen wir noch weiter in der Zeit zurück, zurück nämlich auch über jenen ersten Brief vom Mai 1518. Und dahin weist unsern Entwurf auch die Stelle, in welcher der Verfasser als Zweck seines Schreibens angiebt, daß die Gegner daraus — und zwar nicht „wiederholt“ — ersehen sollten, wie wenig er sich vor dem Drohen mit dem Papst fürchte, indem er sich an ihn selbst mit allem Vertrauen wende. Das konnte Luther doch eigentlich nur in einem Brief an den Papst sagen, dem noch kein anderer seit dem Anschlag der Thesen vorangegangen war.

So hätten wir also den Entwurf eines Lutherbriefes an den Papst vor uns, der verloren gegangen oder aber gar nicht abgesandt worden wäre? Keines von beiden. Das erste ist nicht möglich, denn der Brief vom Mai 1518 ist seinem ganzen Inhalt nach der früheste, welchen Luther an Leo X. gerichtet hat. Gegen das andere aber sprechen die Anklänge an diesen Entwurf, welche wir bei aller Verschiedenheit im Brief vom Mai 1518 und namentlich in dem Begleit-schreiben an Starpitz vom 30. Mai gen. J. finden.<sup>1)</sup> Dazu kommt, daß auch im

<sup>1)</sup> Vgl. im Brief an den Papst die Klage über die *sexcenta nomina immo ignominiae*, welche ihn die Gegner anhängen, ferner die Bemerkung, daß er die *Resolutiones* unter dem Schutze des päpstlichen Namens ausgeben lasse (eben durch Übersendung an Leo selbst) und die Worte:

vorliegenden Entwurf in Ausdrücken wie *cremenda iubebis?* *servanda iubebis?* auf ein oder mehrere Schriftstücke angespielt zu sein scheint, welche Luther mit dem Brief offenbar an den Papst schicken wollte, und mit seinem ersten Brief vom Mai hat er ja auch eine Schrift, die *Resolutiones disputationum de indulgentiarum virtute* überandt. Dies alles weist denn mit großer Wahrscheinlichkeit darauf hin, daß wir hier einen ersten Entwurf eben zu diesem frühesten Schreiben des Reformators vor uns haben. Dieser erste Entwurf, der so sehr sich von der endgültigen Fassung unterscheidet, ist dann freilich nachträglich von Luther wieder verworfen worden. Aber eben diese Verschiedenheit ist psychologisch interessant (vielleicht bis hinaus auf die im abgegangenen Brief und auch in den späteren nicht mehr vorkommende Rede *Sanctitas tua*). Sie läßt uns einen Blick in die Seele des Reformators werfen und zeigt namentlich, wie er erst nach einigem Schwanken zu der lediglich an die Sache sich haltenden und ungleich entschiedeneren Fassung, wie sie im wirklich abgegangenen Schreiben vorliegt, sich entschlossen hat.

Es schien das gerathenste, den öfter zweifelhaften Text genau in Luthers Schreibung zu geben; nur für das rein graphische u wurde u gesetzt und die Abfäurjungen, weil in ihrer Bedeutung zweifellos, aufgelöst. Die Interpunction des Originals beizubehalten, erschien weder nöthig, noch mit Rücksicht auf das Verständniß des Textes rathsam.

Vgl. unsere Ausgabe II S. 384. I S. 644. 529.

Dr. R. Steiff.

Nolo quod Sanctitas tua ea quoquo modo me*j* causa defendat; tantum abest, vt ea petam tantj . . . . . autoritatis approbarj. Sed nec id curo, servanda Iubeas an abolenda. Vnum hoc solum volui, vt hereticę prauitatis Inquisitores viderent adeo me nihil timere eorum inanes Minarum ampullas, vt et ipsum nomen Sanctitatis tuę, quo solo iam credo celum terrere incipient,<sup>1)</sup> eum fiducia ausus sim accedere et consulere. Nam Quid Inquisitores hereticę prauitatis in Italia faciant, nescio. In Germania Scio totum eorum nosse et posse in eo consistere, quod Nomen Summi pontificis minantur; neque eo

1 Sanctitas tua] in der Handschrift nur S. t. Ebenso im Folgenden. me*j* causa steht über der Linie, ist erst nachträglich hinzugefügt. 2 tantj ist corrigirt aus tanto, schwerlich umgekehrt tanto aus tantj. Zwischen tantj und autoritatis stehen zwei Wörter, von denen das eine, weil mit unreiner Feder geschrieben, nicht wohl zu lesen ist (vielleicht ordinis?), während das andere deutlich fugia oder fuga heißt, was aber keinen Sinn giebt. 3 an] ursprünglich: sine. das jedoch durchstrichen und durch das darüber geschriebene an ersetzt ist. 4 Vor consulere steht durchstrichen: appellare.

1) Auf dem Rand daneben steht und ist wohl hier einzufügen: non vt tibi honorem operentur (quando iam tanto vsu minandi ferme pernocium (?) faciunt Reverentie nominis tui []) sed vt ipsi sub tuo nomine quem pro libidine vellent dannare & perdere possint.

vocem tuam vocem Christi in te praesidentis et loquentis agnoscam, sowie auch die mehrmals wiederkehrende Wendung terror nominis tui (Unsere Ausgabe I S. 527, 22. 529, 12. 25. 528, 11. 22.) und im Schreiben an Staupitz die auch hier wiederkehrenden Citate aus Pf. 139, 4 und Sprichw. 21, 1. (ebd. S. 527, 3. 4.).

terrificando vtuntur, nisi dum pro suis praerancidis et perrancidis opinionibus aduersus puram et sanctam Sacre Scripture veritatem debacchantur. Alioquin, Si hereses eos delectaret Inquirere, Haberent vicinas Boemiam, Morauiam hereticis refertas et quottidie

Licet nullus eorum, quantumlibet sint Zelosi catholice fidei defensores errorumque suppressores, veritatis reuelatores, Sancte sedis Apostolice honoratores (hec enim Monstra non nomina vanissime glorie in omnibus angulis sibi arrogant), voluerit officium suum in hunc hereticum Seh (Hec enim mihi . . . non nomina Sed monstra passim Imponunt, tanquam si pueros in Comedia videres ludere) prosequi, licet Inuitati fuerint et tutissimum amoris et fidei hospicij (?) haberent, Maluerunt esse detractores et calumniatores quam hereticę Inquisitores in me, quia illud sine scientia Scripturarum facile se posse videbant, quod iracundas meretriculas vident eque posse, ad hoc vero sentiebant sibi non sufficere Magistros nostros Eximios peripateticos Theologos cum vniuersis questionum suarum lustris et volutabris.

Ego domino meo Ihesu Christo hanc laudis Iuendam confessionem me debere agnosco, Quod benedictione gratię suę cōsque me erudiuit, vt non modo credam, Sed certiore experientia quam mihi est vita propria Sciam, Non posse hominem aliquid cogitare, nisi datum ej fuerit desuper, vt psalmus (?): <sup>Job. 3, 27; 2. Cor. 3, 5; Ps. 139, 2-4.</sup> Intellexisti cogitationes meas de longe. Et omnes. quia nec sermo est in lingua? Quid quęso in hominis potestate est, quando nec sermo in potestate lingue eius esse?<sup>1)</sup> Quare eum omni fiducia, Beatissime pater, pedibus Sanctitatis tuę hec subijcio Nihil prorsus rogans, quid super ijs statuas. Dominus

4 Mit quottidie bricht der Satz ab, der übrige, vierte, Theil der Zeile ist leer. 8 Seh] Luther bricht hier mitten im Worte ab, er läßt aber einen leeren Raum von der Länge einer Drittelszeile, auf dem also eben die betreffenden Namen Platz finden sollten. D. Knaake ergänzt, vielleicht mit Recht, Seh zu Schismaticum. Auf den leeren Raum folgt unmittelbar ein durchstrichenes Wort, das ohne Zweifel Martinus zu lesen ist. Nach mihi schwer zu lesende Stelle, die D. Knaake als o que deutet, was viel für sich hat. Man hat sich dann diese beiden Worte als Zwischenbemerkung zu denken: — o que! —. 8/10 Die Klammern vor Hec und nach ludere stehen nicht in der Handschrift. Nach ludere folgt in dieser ein Punkt und nach prosequi ein kleiner Zwischenraum. Letzteres Verbum ist mit officium suum 3. 7/8 zu verbinden. 10 Inuitati] nämlich von Luther nach Wittenberg. Vor tutissimum steht ausgeschrieben: securum. Das Wort hospicij war von Luther anders begonnen, so daß hier nun verschiedene Buchstaben in einander laufen und die Lesung insolgeßessen unsicher ist; wir glauben mit D. Knaake hospicij lesen und einen Schreibfehler für hospicium annehmen zu sollen. 11 In der Handschrift hinter haberent ein Punkt. Hinter hereticę erg. prauitatis. 13 Ursprünglich stand, und es ist auch nicht ausgeschrieben: iratas, über die letzte Silbe ist aber geschrieben: emidas. Vor ad steht durchstrichen: hoc. 18 Ursprünglich hieß es: quam vte proprię: die beiden e sind in a geändert und mihi est nach quam über der Zeile eingefügt. 19 vt psalmus] oder vt scriptum; die betreffenden Worte sind mehrfach corrigirt. 20 Hinter omnes erg. vias meas praevidisti. Ps. 139, 3. 22 Hinter esse erg. dicatur oder legitur. Beatissime pater] in der Handschrift nur B. p.

<sup>1)</sup> Auf dem Rande stehen hier die Worte: quanto minus pontifex summus aut rex syriacus. magnus, de quibus scriptum est: cor regis in manu Domini, quocumque

Ihesus, sine quo nihil cogitabis aut proferes, docebit te, quid statuendum sit; quicquid autem statueris, E celo statutum esse non dubitabo. Cremanda Jubebis? dicam: 'sicut domino placuit ita factum. Sit nomen domini benedictum!' Servanda Jubebis? dicam: 'Gloria tibi Domine! sicut est dies hęc. 3er. 11. 5.

5 Ego nihil perdiderim crematis, Nihil lucrificaverim saluatis papyro et literis. Christus non eget mej, quod potens est de lapidibus suscitare filios Israel et subnertere montes, antequam cognoscant. Sufficit mihi hęc fides mea in 3ob. 9. 5.

dominum meum Ihesum Christum, qui conseruet te et dirigat non secundum tuam aut ullius hominum, sed secundum suam voluntatem quę est sola bona

10 et Benedicta in secula. Amen.

---

2 Vor quicquid stehen die durchgestrichenen Worte: Et quicquid Et 5 Die Worte papyro et literis stehen auf dem Rande und sind durch ein Verweisungszeichen hierher gewiesen. Doch ist letzteres, übrigens wohl nur infolge einer Ungenauigkeit, hinter anstatt vor den Punkt gesetzt.

7 Vor subnertere findet sich durchgestrichen: transferre 9 Der Abkürzung von sed ist ein u angehängt; Luther war offenbar eben im Begriff gewesen, ein m anzufügen, indem ihm bereits das auf sed folgende secundum in die Feder kam, er hat aber das Versehen noch während des Schreibens bemerkt und innegehalten.



## Luthers Handschrift der Auslegung des 109. (110.) Psalms. 1518.

(Zu Bd. I S. 687 ff.)

Die Auslegung des 109. Psalms konnte in unserer Ausgabe I, 689 fg. nur nach dem damals (1883) allein bekannten gedruckten Texte gegeben werden. In der Zwischenzeit ist die eigenhändige Niederschrift Luthers an den Tag gekommen und es konnte keinem Zweifel unterliegen, daß es die Pflicht unserer Ausgabe sei, diese hier nachträglich zu berücksichtigen. Der Entdecker der Handschrift, der evangelische Pfarrer G. A. Dolesehall in Budapest hat die Güte gehabt, seinen unten erwähnten 1887 veröffentlichten Abdruck nochmals mit dem Original zu vergleichen und uns folgende Mittheilungen über die Handschrift und ihre Schicksale zur Verfügung zu stellen, die sich ähnlich auch in der Einleitung zu seinem, wie es scheint, wenig bekannt gewordenen Abdruck finden:

Im Besitze der evangelischen Kirche in Ungarn befindet sich unter anderen Originalhandschriften Luthers<sup>1)</sup> auch das Manuscript der Auslegung des 109. Psalms. Über zwei Menschenalter nennt das Generalarchiv der besagten Kirche dies Kleinod sein eigen, und doch hatte die Welt keine Ahnung vom Dasein desselben. Erst in den achtziger Jahren hatte der Geseftigte das Glück, beim Sichten der nur oberflächlich registrirten Archivacten auf diese Urkunde zu stoßen, und war es Luthardts Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft vom Jahre 1884 (Heft VIII), in welcher ich zum erstenmal auf den interessanten Fund aufmerksam machte. Drei Jahre darauf veröffentlichte ich das Schriftchen vollinhaltlich unter dem Titel: „Eine aufgefundene Luther-Reliquie“ (Budapest 1887), in dessen einleitenden Worten ich die Ansicht begründete, daß hier die prima manus der Auslegung des 109. Psalms vorliegt.

Die Handschrift ist ein aus 15 kleinen (22 cm hoch, 16 cm breit) Quartblättern bestehendes Heftchen, das jeden Umschlags entbehrt, mit einem schmalen Pergamentrückfen versehen und im Ganzen gut erhalten ist. Die Schriftzüge sind kräftig, wenn auch — wie dies in der Natur eines Concepts liegt — hier und da flüchtig hingeworfen. Die erste Seite des Manuscripts

<sup>1)</sup> Zu ihnen gehört jedoch nicht das Manuscript der Schrift 'Von der Freiheit eines Christenmenschen'. Dieses hat sich als eine nicht von Luther herrührende Abschrift eines Druckes erwiesen. Vgl. uns. Ausg. Bd. 7, 12 fg. P. P.

trägt folgenden von Luthers Hand stammenden Titel: Das dixit dñs dño meo || Der cviii. Psalm. Zu deuthsch vund außge || legt Nach der hebreischen Lectur: || wilcher vast gemeynn ist || aber cyn Schonere || gefang von || Christo. Darunter befinden sich die Worte: Manus Lutheri und als Schlußzeile der Name des einstigen Besitzers des Schriftchens: Hannus Olhaf Senior; zwischen diesen zwei Notizen aber steht die Anmerkung: Ex cimeliis Samuelis Székely de Doba. — Auf der Rückseite des ersten Blattes ist die lateinische Übersetzung des Psalm zu lesen und unter derselben nachstehende Zueignung: Generosissimo Domino Dño Samneli Székely de Doba hoece exiguum vileq munusculum in sui memoriam obsequiose offert, seq. de meliore comendat Vohenstrusii d. 14. Apr. 1743. Iohañes Stephanus Matthias Reinhartus Pastor loci.

Aus dem Nachlasse dieses ungarischen Edelmannes, der zur Zeit des ersten schlesiichen Feldzugs als Offizier im österreichischen Heere diente, erstand das werthvolle Document der ungarische Karitätenfammler Niclas v. Jankovitsch, der es schließlich, ebenso wie Luthers Testament, dem evangel. Generalarchiv schenkte.

G. A. Dolejschall.

Wir geben die Handschrift Luthers in völlig treuem Abdruck mit Beibehaltung der Abkürzungen und der Interpunktion. Die im Manuscript getilgten Worte geben wir unter dem Text, das von Luther unterstrichene in gesperrter Schrift. Es könnte scheinen, daß hier der Versuch geboten gewesen wäre, einen kritischen Text herzustellen, sei es auf Grund der Handschrift oder des Druckes mit Zuziehung des anderen Zeugen. Denn Luther hat diese Schrift nicht selbst in Druck gegeben und ihn überwacht, sondern Spalatin hat den Druck besorgt und noch dazu in Augsburg, nicht in Wittenberg. Einer solchen Ausgabe gegenüber gewinnt die Handschrift Luthers natürlich sehr an Wichtigkeit, besitzt sie jedenfalls eine viel größere, als wenn Luther selbst die Schrift in Wittenberg hätte drucken lassen. Wenn wir dennoch von der Herstellung eines kritischen Textes absehen und hier nur die Handschrift selbst geben, so hat dazu die Einsicht geführt, daß ein solcher, wenn er sich nicht völlig in Subjektivitäten verlieren wollte, doch auch weiter nichts sein könnte als entweder eine fast unveränderte Wiedergabe der Handschrift oder der an einigen Stellen nach der Handschrift gebesserte Text des Druckes.

Die folgenden Ausführungen werden dies des Näheren klar legen. Zunächst haben wir in unserer Handschrift offenbar nicht das Druckmanuscript. Seine äußere Beschaffenheit bietet keinerlei Anhalt zu dieser Annahme und die Unterschiede des Textes der Handschrift und der Ausgabe gehen in Zahl und Bedeutsamkeit weit über das Maß hinaus, welches wir sonst zwischen Druckmanuscript und Druck z. B. des Sermons von den guten Werken (s. weiter unten in diesem Bande) wahrnehmen.

Es begegnen fast alle möglichen Arten der Abweichungen: Einfügung und Weglassung von Wörtern und Sätzen, Umstellung von Wörtern und Sätzen, Zergliederung von einzelnen Wörtern und ganzen Sätzen durch andere. Zugeseht ist

im Drucke namentlich oft der Artikel, ferner das Subjekt und Objekt der Sätze, das Satzverbum. Dadurch wird eine in der Handschrift hie und da hervortretende Unvollkommenheit oder wenigstens äußerste Knappheit der sprachlichen Ausdrucksmittel, wie sie sich beim Niederschreiben einer drängenden Gedankenfülle leicht einstellt, zuweilen gewiß zum Vortheil des Verständnisses beseitigt. Demselben Zwecke dient ferner die gelegentliche Einfügung von Worten, deren Begriff allerdings der aufmerksame Leser aus dem Zusammenhang leicht ergänzen kann, z. B. zierhait, zierd 191, 31; 192, 2; mensch 197, 17. — Ganz fehlen in der Handschrift die Inhaltsangaben der einzelnen Verse, sonst findet sich Zufügung ganzer Sätze selten: und die juden 198, 5 sowie das Wort des Augustinus am Schlusse. Meist wird durch solche Sätze nichts sachlich neues hinzugebracht (vgl. z. B. 195, 36). — Die Auslassungen von Wörtern und Sätzen sind nicht ganz selten, lassen sich aber kaum unter einen gemeinsamen Gesichtspunkt bringen, es sei denn der, daß sie zum Theil gewiß in Versehen des Druckes ihren Grund haben (z. B. 201, 22/23). — Während Umstellung von Sätzen nur 2 mal (187, 18/20; 188, 24/25) begegnet, findet sich Umstellung einzelner Worte namentlich in dem Falle, daß die Handschrift die Umkehr des Verbums im Hauptsatze bietet (185, 1; 193, 10; 199, 28/29 usw.) oder überhaupt das Subjekt nicht den Satz beginnt (182, 32; 184, 2. 15; 186, 27; 196, 8 usw.). Hier stellt der Druck die gemeine Wortfolge her. Ungewöhnliche Stellung des Verbums beseitigt er z. B. 182, 23. — Ersetzung einzelner Wörter oder Wortbildungen durch andere liegt oft vor. Es ist dies das Gebiet, auf dem sich das Streben der Nachdrucke einen ihrer nächsten Umgebung angerechneten Text herzustellen, nächst dem der Orthographie und Formenbildung gewöhnlich am meisten bethätigt, und wir werden daher von vornherein annehmen dürfen, daß auch A solche Änderungen enthalte. Es dürften etwa folgende hierher zu ziehen sein: das fast durchgängige dann] wann; steckel] steck; widerspenstig] -spenig; rings] gerings; knechtisch] knechtlich; unordig] unordenlich; sundigen] sünden; Lager] getiger; herab steygen] herab reysen; desto] bester; zerknurschen] zerknütschen. In allen diesen Fällen sind die bei Luther auch sonst belegten Worte und Wortformen durch solche ersetzt, die ihm fremd sind oder wenigstens in seinem Sprachhaze sehr zurücktreten. Betrachten wir die übrigen Fälle, so könnte man auf den ersten Blick geneigt sein, noch einige den vorerwähnten anzuschließen. So z. B. Venckel, Fußbank] Schemel, Fußschemel; nyrgen] nyndert; schriiff] geschriiff, aber wenn wir sehen, daß Luther in der Handschrift (183, 22. 32) sich selbst Schemel, nyndert am Rande angemerkt hat, und geschriiff im Texte mehrfach neben Schriiff braucht, so zeigt sich hier ein anderes Sachverhältniß als das wahrscheinliche. Luther war sich offenbar auch in dieser seiner Fröhenzeit schon bewußt, daß nicht alle der ihm geläufigen deutschen Worte überall anderwärts verstanden würden, und er konnte angesichts der Bestimmung unserer Schrift für einen Nürnberger um so eher darauf kommen, die Ersetzung solcher mitteldeutschen Worte, die ihm beim Niederschreiben in die Feder geflossen waren, in Rücksicht zu nehmen. Darauf scheinen die beiden Randbemerkungen hinzuweisen,<sup>1)</sup> es liegt also die Wahrscheinlichkeit vor, daß er in der Abschrift, die

<sup>1)</sup> nyrgent ist eine wesentlich nur md. Form, bank gilt oberd. nur in der Bedeutung scamnum, nicht auch in der von scabellum.



an Ebner gesendet wurde, demgemäß verfuhr und selbst schemel und nyndert an den übrigen Stellen einsetzte. Damit aber wird weiter wahrscheinlich, daß Luther auch sonst noch in dieser Richtung geändert habe und z. B. die Beseitigung des nd. (ind.?) Zeitworts echten 191, 14 das sehr leicht mißverstanden werden konnte<sup>1)</sup> und das auch Luther sonst nicht weiter gebraucht zu haben scheint, von ihm selbst herrührt. Es verwischt sich also die Grenze zwischen den Abweichungen des Druckes, die man der zwischen ihm und der ersten Niederschrift (= Fester Handschrift) liegenden Textgestaltung und denen, die man dem Drucker zuweisen darf, so sehr, daß sie kaum noch erkennbar ist. Ich möchte keinesfalls es wagen, mehr als die oben aufgezählten Wortvertauschungen dem Drucker zuzuschreiben. Weiter aber müßte Luther nicht Luther gewesen sein, wenn er bei der Abschrift für Ebner (mag er sie nun selbst angefertigt haben oder unter seinen Augen haben anfertigen lassen) den Wortlaut seines ersten Entwurfes genau festgehalten haben sollte. Aber es ist in den einzelnen Fällen so gut wie unmöglich zu sagen, diese Änderung dürfe man Luther zuschreiben, jene nicht. Freilich zu der Änderung eines an sich einwandfreien ganzen Satzes 193, 29 scheint für einen anderen als den Verfasser kaum ein Grund ersichtlich. Und daß Luther gelegentlich auch einmal in den Sermon von den guten Werken das anfangs geschriebene 'Weiß sein sie aber dann' umgeändert hat in 'Dann seyn sie aber weiß' (Vgl. weiter unten in diesem Bde, S. 230 = Unf. Ausg. VI, 205, 28) kann natürlich kein Grund sein, ihm die zahlreichen auch nur ähnlichen, nicht gleichen Änderungen unseres Druckes (s. oben) beizulegen. Gher lassen sich gelegentlich Anhaltspunkte gewinnen zur Bestimmung dessen was Luther nicht wohl angehören kann. So die Änderung von priesterthum in priester-schaft 180, 19, die Luthers eigener Bestimmung der Bedeutung der Worte man-schaft, Priesterschaft (vorsammlung der mennern, der priester) 193, 19/20 widerspricht, da in dem Psalm 109 nicht von Christi Priesterfolge, sondern von seinem Priestersein die Rede ist.

Und dieses selbe Wort bietet auch eine Handhabe zu Zweifeln an der Echtheit der im Druck stehenden (in der Handschrift fehlenden) Inhaltsangabe der einzelnen Verse. In der des Vers 5 heißt es nämlich: Dieser fünfft versz sagt von der priester-schaft Christi, während im Texte selbst übereinstimmend mit der Handschrift und der ursprünglichen Fassung jener vorerwähnten Stelle immer das 'priestertumb Christi (Naron)' steht. Köhren diese Inhaltsangaben somit vielleicht nicht von Luther her, so liegt es am nächsten an Spalatin als Verfasser zu denken und es eröffnet sich so die Möglichkeit, daß dieser auch sonst nicht ohne Einfluß auf den Text gewesen sei.

Ist somit wahrscheinlich oder denkbar, daß der gedruckte Text zu Stande gekommen ist auf Grund einer von der ersten Aufzeichnung abweichenden Handschrift Luthers durch Einwirkung Spalatins und des Augsburger Druckers,<sup>2)</sup> und fehlen uns in den meisten Fällen die Kriterien, um diese drei Einwirkungen reinlich zu scheiden, so bleibt für eine besonnene Kritik nur entweder die Möglichkeit, den Text der Handschrift an einigen wenigen Stellen nach dem Drucke oder den gedruckten

<sup>1)</sup> Das nd. echten = 'für echt erklären' konnte von einem Hochdeutschen kaum anders denn als ächten = 'verfolgen' genommen werden. <sup>2)</sup> Auf dem Augsburger Drucke beruhen alle anderen, auch der Wittenberger.

Text an etwas zahlreicheren Stellen zweifelsofener oder vermuthlicher Verderbniß<sup>1)</sup> nach der Handschrift zu berichtigen. Für unsere Ausgabe ergab sich als das einzig richtige Verfahren, hier den reinen Text der Handschrift zu bringen, nachdem sie den der Drucke bereits gebracht hatte. Um die Vergleichung im einzelnen zu erleichtern, wurden die Abweichungen des Druckes A beigegeben. Damit dürfte allen Ansprüchen genügt sein.

Dr. F. Pietzsch.

[Bl. 1<sup>a</sup>] Das dixit dñs dño meo.

Der CVIII. Psalm. Zu deutsch vund außgelegt  
Nach der hebreischen Lectur: wilcher vast gemeyn ist  
aber eyu Schoner gesang von Christo.

[Bl. 1<sup>b</sup>] Ps. 109. de regno et sacerdotio Christi.

5

1. Dixit domīg domīo meo: sede a dextris meis
2. Donec ponam Inimicos tuos: Scabellū pedum tuorū
3. Virgam virtutis tuę emitte dūg ex Zion: domiare in medio inimicorum tuorū.
4. Popūli tūi Spontanei, in die virtutis tuę<sup>1)</sup> in decore Sancto: ex 10  
matrice Aurorę tibi ros pūerieę tuę.
5. Juravit domīg et non penitebit eum: tu es sacerdos in eternū, secundum ordinem Melkizedek.
6. Domīg a dextris tuis: confregit in die irę suę reges.
7. Iudicabit in nationibūs: implebit rīnas, conq̄rassabit capita in terra 15  
miltorū.
8. De torrente in via bibet: propterea exaltabit capūt.

[Bl. 2<sup>a</sup>] Der Hūnderst vund Reūde psalm von dem Kūnigreich vund  
priesterthūm vnßers herrn Ihesu Christi: durch denn Kūnig Dauid pphetiret  
vund beschribenū.

20

1. Gott hat gesagt zu meym herrn: Setze dich zu meiner rechten
2. Biß das ich lege deyne feinde: zu dem Wendel deynes süßes

<sup>1)</sup> Folgt durchstrichen: ex matrice Aurorę

In den Drucken geht Spalatins Zuschrift an Hieronymus Ebner voran. Ausserdem findet sich in den Drucken Angabe der citirten Bibelstellen am Rande nicht nur da, wo die Handschrift sie im Texte hat, sondern auch an vielen anderen Stellen. 1—4 fehlt 19 priesterthum 22 schamel

<sup>1)</sup> [hundern] [sind] darin 184,16; [verleiden] [abtigen] 185,11; [wartenn] [worten] 186,31; [Juden] [guten] 188,13; [beyden] [leiden] 199,16; [gewaltigete] [-ige] 201,8,9; [des wort gottes] [des warn gotes] 202,10 usw.

3. Das Scepter deyner crafft: wirt Got außsenden auß Zion deyn herrschafft soll seyn mitten vnder deynen feyndenn

4. Deyne volcke werden seyn. die frehwilligenn: ynn dem tage deyner crafft: ynn heyliger zierde:<sup>1)</sup> auß der mutter der morgenroet soll dhr geborū werden der thato deyner Kindschafft.

5. Gott hat geschworn vnnnd wirt ihn nymer gereuenē: dū sollt seyn eyn priester ewig: nach der weiße MelkiZedek

6. Der herr<sup>2)</sup> der zu deynen rechten:<sup>3)</sup> hadt zerbrochen ynn dem tage seyns zorns: die Konige

7. Er wirt eynn richter seyn ynn der heydenschafft: Er wirt erfüllen was zürfallen ist: er wirt zürschlaen die heubter<sup>4)</sup> die vber viler leid land regiren.

8. Er wirt trincken ynn seynen wegart von dem wasserstrom darumb wirt er das heubt erhebenē.

15

## Auslegung.

Schrecklich ist dießer psalm den geweldigē: Tyrannen dem ehergeizigen prelaten<sup>5)</sup> die vberuffen von got: hoch steigē Trostlich aber dem die vnderdrückt seyn vnnnd gewalt leyd dann die Tyrannen volgen nach dem teuffel: der allzeit. ynn [Bl. 2<sup>b</sup>] die hohe will vom anfang der werld. darumb nennet dießer psalm. die Konig vnd die heubter: die seynd Christi. vnnnd dreyet ihn: das sie solln zerbrochen werden. Vnnnd endlich ist die meynung: das alle hoffertigen vnnnd geweldigē solln genhert werd vnnnd die demütigen vnnnd zerfallen solln erhoben werd. also das aller gewalt soll alleyne Christo nach der mēschheit<sup>6)</sup> geben werd. vnnnd er alleyne regiren: darumb hebt er an als bald: widder die ehergeizigen regenten

1. Got hat gesagt zu meym herrn: als solt eyner sprechen: Meyn herr Ihesus Christus hat sich nit selber erhoben: das er meyn herr sey: als yene vbermütige ehergeizige thun sonderē auß gebot vnnnd ruffen gott des vaters: darumb hütt eich all die ihr eich selber erhoben haben. es gilt eich das heubt vnnnd gewalt. die ihr an got zu eich genomē habt Als dann Iſaias schreib 2, 11. Et incarnabitur omīs sublimitas hoīm et hūiliabitur altitudo viroz Es wirt nydergebeuget werd alle hohe der vbersten vnnnd nydergelegt

<sup>1)</sup> Darüber steht durchstrichen: auß der mutter der Morgenroet    <sup>2)</sup> Darunter durchstrichen: gott    <sup>3)</sup> Folgt durchstrichen: sihet    <sup>4)</sup> Nach heubter folgt mehrfach durchstrichen: auff der erden, die sich vber mehret haben    <sup>5)</sup> Am Rande: vberherrn    <sup>6)</sup> Darunter durchstrichen: d̄ menschen

3 völker    8 Der herr zu    11 zu erfüllen    15 Auslegung] Der Eingang  
16 Erschröcklich    geweltigen fehlt    16/17 eergehtigen, oberherren und prelaten    unberührt  
19 von anfang    23 erhebt    26 1.] Der Erst verß. Darauf folgt die Inhaltsangabe des  
Vers 1 = Bd. I, 691, 16—21.    herrn] h. Jesu Christo.    28 yene] die    28, 29 ruffen  
gott des] erforderung gotes    30 Also das Iſaias    32 nidergebogen    nydergelegt] nidergetrucket oder gelegt

werden alle vberhand der prelaten: vund wirt alleyn der herr erhaben seyn. darnumb spricht gott: Setze dich. Das ist sey du alleyn ein herre: der Künig stül vund geisse soll deyn vund nit eyns anderü seyn. Damm das wortlein: Setze dich. druckt auß ein Künigreich: dan Thronus adder jedes heißet ein stül. da her komet. Sede. das ist. Königstüle dich: sey ein König. sitze 5 auff den Künig stül. Zcu meynen rechten. daß ist neben myr. also weyd vund fern zu regiren: als ich selber: vber alle creaturen hyn hymel vund erdenn. Nach Laut des achten psalmen. der do spricht. du hast yhn gesetzt vber alle deyner hende werck. vund creaturen: vund hast ym alle dinge vnder- 10 worffen zu seynen füßen.

Vund wehter das er nit spricht zu meinem heubt adder zu meynen Linten: druckt er auß zu ersten. Das Chro nach der menscheit got nit gleich: sondern vunder gott ist. [Bl. 3<sup>a</sup>] wie woll er aller dinge ein herre vund heubt ist. vund nyman damm alleyn got vnderthan. also dan der heilig apostel 1. Cor. 15. außleget vund spricht: der ym alle ding hat vnder 15 worffen. hat nichts außgezoogen anzeiwissel alleyn den: der ym alle dinge vnderworffen hat. Zcu anderü durch die rechten gottis wirt vorstand das Christi Königreich eynn geistlich vorgehen reich sey. damm die sichtlich vund leibliche reiche adder güter seynd genennet. die Linten hand gottis. wie wol sie Chro alle vnderthan seyn. aber seyn reich steet nit ynn den selben: son- 20 derum der menschen zechtlich reich steet ynn den selbenn. doch Christo vnder- worffen

2. Wiß das ich lege deyne seynde: das aber wyder die tyrannen ge- redt ist: die sich nit alleyn erheben selber. sondern auch yhre widderpart auß eygener gewalt vunderstehen zu vordrücken. Aber Christus: gleich wie er sich 25 nit selber yn die hohe setzet. also auch nit selber vunderdrückt. die ym wider- streben ynn diesem seynem erheben. sondern got der Vatter. der yhn erhebt. der vunderdruckt auch seyne widstrebende seynde. daryne wir mercklich vnder- weyhet werd. szo Christus nit selber sich richtet. Wie viel mehr sollen wir: vnsern widderparten: nit widder zalen boße sondern das gott heym geben. 30 der do spricht die rache ist meyn. ich will widerzalen: vund ist hic. Wiß das ich lege deyne seynde. Mit du: sondern ich: will legen deyn seynd. Großer trost ist das. Du hast seynd. aber schweyg du ich will vor dich handeln. Leide du. laß mich rechen. also er durch Moßen spricht: Ich werde und will seyn ein seynd deyner seynde. O blind vund ellend menschen. die vngedultig 35 selbsts rache sichen. vund nit horen das got spricht Ich will deyn seynde.

2 ein] der      6 auff den] auf dem      7/8 vnd auf erben      8 der do spricht fehlt  
14 dan] das      15 1 Cor. 15 am Rande      16 allain, dan den      18 Christi] des herrn Christi  
23 2.] Der ander Werß. Folgt die Inhaltsangabe = 1, 692, 14—16      23/24 Das ist abermals  
wider die tyrannen geredet, die      24 widderpart] widerpart nund gegentail      25 abnem  
gewalt      28 widstrebende fehlt      29 30 sollen bis boße] sollen wir uns an vnsern feinden nitt  
rechen      32/33 Es ist ain großer trost das du haßl      35 vund ellend fehlt

alß sprech er. Meer bewegen mich deyn seynd. dan das meyn seynd weren  
 so saß nehm ich mich deyn an. Wer dich rüret, der rüret meyn augenapffel.  
 [Bl. 3<sup>b</sup>] Darumb spricht er nit: Biß das du deyn seynde legest. Auch nit.  
 Biß das ich meyne seynde lege. sundern. Biß das ich: deyne seynde lege. zc.  
 5 vnß fleischlich warneñ. das wir gedultig seyn vund yhm die rache heymgeben.  
 vund seyn veterlich gute legen vnß vund fleißige sorge erkennen

Nu seynd die seynde Christi: alle tyrannen. alle die sich selber dargeben  
 zeur vberkeit, vngerüffen von got: vnd alle die nit wollen yhm vnderthan seyn:  
 dan gott sehet yhn vber alle ding. darumb welch yhm nit gehorsam seynd.  
 10 die seyn gott vnghorsam. des willen sie widderstreben. Vund also sizet vund  
 regiret Christus nach der menscheit. biß an den jüngsten tag. biß an den  
 selben legt gott seyn seynd an vndlaß nyder. Aber dann wirt (Chr<sup>o</sup>) seyn  
 regiment vbergeben got dem vatter vund Gott wirt selber regiren ewigt vund  
 wirt seyn<sup>2)</sup> yhn eynem yglichen allerley. 1. Cor. 15. Das ist nit anders  
 15 nach auflegung S. Augustini. dann das Christus ist nach der menscheit regirt  
 ym glaubeñ. aber dann wirt der glaub außhorenn vund offenbar werd gott  
 selber. yn welches beschawung die seligkeit ewig weren wirdt. Zwischen der  
 zecit. müssen die seynd Christi vnderdruckt werden: vund er mit yhn streiten  
 allzeit. vund vberwind: das ist die Juden. Keher. heyden vund boße  
 20 Christenn. ja auch boße begirde ynn dem menschem. die müssen all vnder-  
 ligen: etlich ym guten die sich demütig mit püß bessern. etlich mit vbel.  
 die sich hoffertig vorstocken vund vorharren.

Zeum Benckel<sup>3)</sup> deynes füße. Daß ist nach dem sprichwort gesagt.  
 do man eynn vorachten vorworffend menschen eyn fußschemel nennet. also  
 25 werden all hoffertigen vund geweldigenn vorworffen seyn von allen creaturen.  
 die Chro vnderthan seynd. wie wol die wehl sie leben vund geweldig seyn.  
 widder Christum vund die seynen handeln. vund erscheynen vor den menschen.  
 also groß geachtet vund gleich zeum heubten sizenn: fürchtlich vund precht-  
 lich alle ding durchdringen. frey vund sicher wandelen.

[Bl. 4<sup>a</sup>] Ist aber gar erschrecklich ein fußband Christi zu seyn. Dan  
 zuegleich wie eyn mensch vor eym herrn. ynn vngnaden keyns dings gnaden  
 hatt. das deselben herrn ist. doch bey eym andern herrn zensucht hatt.  
 Aber Christus ist eyn herr vber alle ding. vund vor yhm nyrgen<sup>4)</sup> zu fliehen  
 vund all ding die seyn seynd (das ist alle creaturen) werden peynigen vor-  
 35 fluchen vund vngnedig seyn. seynen seyndenn vund widderfacheren: vund das

<sup>1)</sup> Unter Chrs steht durchstrichen: er.<sup>2)</sup> Unter wirt seyn durchstrichen: werden.<sup>3)</sup> Am Rande: Schamel<sup>4)</sup> Am Rande: nyndert

1 das] das sy      3/4 Biß das (21) biß (2)      8 unberüfft      13 got dem vatter] dem vater  
 14 1 Cor. 15 am Rande      15 Augustinß      18 undergetruet      19 ist fehlt      23 schemel  
 24 vorworffen fehlt      28 zum      28/29 prechtlich] gewaltlich      30 füßschemel      31 zuegleich]  
 zu gleicher weiß      33/34 dinug, also das man vor im niendert ynn fliehen kan, vund alle ding  
 seynd sein, das ist

soll ewig weren. Das bedeutet woll das er spricht: sye sollen eyn fußbendel seyn des sitzend Königs Christi. Mit spricht er. sie solln eyn weggestoffenn bloch seynn von seynen fußen. zuworsteen. das also lange er sitzet. solln sie bendel seynd vund zum fußen ligenn: das ist ewiglich. dann seyn reich hatt keyn ende. Also auch fußbendel seyn hatt keyn ende.

3. Das scepter deyner Crafft. Die weil Christus eyn König vund herr ist. zwischen dem jungstenn tag: ym glauben regirend. vund mit seynen seynenden sechtend. Mocht eyner fragenn. Mit was Creyssen: vormügend: gerüht adder wapen er das thue: dann seynd nyder zenschlaen vund fußbendel drauß machen: müß mit yrgend eyner crafft vund vormügen gescheen. So seynd doch seynd seynd: yn großem sehen der gewalt: vund her mit den seynen: yn ganzen vureyssen vund vill leydens erscheinenn. Do antwortet er nün. das Christi crafft vund vormügen: steet nit ynn wertlichen wapen: nit ynn harnisch vund eyßen. nit in mannen vund pferdeñ. nit ynn yrgend eyner leiblicher stercke vund vormügen. dann geistlich ist seynn Königreich. geistlich seynde. also auch geistliche wapen vund harnisch. Sunderñ. seyn crafft adder vormügen steet. yn dem scepter. das ist ynn dem vnderwindlichen vund aller-  
vberwindende wort gottis. ynn dem heiligen Euangelio. dann der heilig Apostell Ro. 1. nennet das Euageliū eyne gottis crafft adder stercke: allen den. die daran glauben.

[Bl. 4<sup>b</sup>] Das wort seyn aber. Birga: das hie stet. heißet nach Latein eyn ruthe adder stekel. als die richter ynn der hand tragen. aber nach hebreischer weiße: nennet<sup>1)</sup> man das scepter eyn solche Rute als Gen. am 47. vnd Heb. 11. von Jacob dem patriarchen gescriben steet. das er anbetet die spizen adder das heubt der ruten die Joseph in der hand trug. das was das scepter vber das reich egypten. dann zengleich wie eynn solche Rute eyn zeeichen ist auß-  
weisend das reich. das der herr tregt. also das Euageliū außweisset vund eyn zeeichen ist. das do offenbart den menschen: das reich Christi. Also auch Hester 5. steet gescriben. das der König Ajsuerm gegen der Könighyn Hester recket die guldene rütthe (das ist seyn küniglich scepter) vund sie hat geküßet eerlich die spize add das heubt der selben Rütthen. Item yn 44. ps von dem selben scepter spricht er. Eynn Ruthe der richticheyt ist die Rütthe deyns Königreichs. Vund das ist die Rütthe die Man malet auß dem münd Christi

<sup>1)</sup> Vor nennet steht durchstrichen heißet

1 woll fehlt fußhemel 2 Er spricht nit sie 3 hemel 4 zun 5 fuß-  
hemel 6 3.] Der drit Versß. Folgt die Inhaltsangabe = 1, 693, 32—35 6/7 und ain herr  
9 fußhemel 10 hendert 15 wann sein künigreich ist geistlich 16 harnisch. Sunderñ  
harnisch seind darinn, wann adder] vund 17/18 vund aller- vberwindende fehlt 19 Rom. c. 1  
am Rande. 20 darein 22 stet 23 Gene. 47. c. Hebre. 11. c. am Rande. 26 reich  
zu Egypten zengleich] geistlicherweiß 27 der herr] der 29 Hester 5. c. am Rande 32 er]  
Dauid gerechtigkeit

gehen: auff dem regen bogen sitzend. Vnnd ist eynn ding beyd schwert vnnnd  
 Ruthe. das wort gottis. Koniglich scepter. Koniglich schwerdt. Vnnd das man  
 es hñ außß dem münd malet. vnnnd mit hñ der hand. bedüñtt. das es sey:  
 nit anders denn das richtige vnnnd scharffe wort gottes. das do abshneydet  
 5 allß was böße vnnnd vngerecht ist vnnnd richtet allß was krüm ist. Vnnd ist  
 außß der geschriffte genömen Esaia XI. Er wirt schlaen die erden mit der Ruten  
 seyns müdes: das ist die irdischen menschen straffen mit dem wort seyns müdes.  
 Vnnd der heilig Apostell Sant Paulus Ephe am sechsten spricht. Nemet das  
 schwert des geistes. welch ist das wort gottis vor allen dingenn. \*)  
 10 Das Ander worttleyn deyner creffte add stercke add vormügens. drucket  
 außß nit die stercke. da mit eynere starcke ist zu besteen add vberleid: welch  
 stercke heist billicher festung add festigkeit: allß eyn selß add eyn [Bl. 5<sup>a</sup>]  
 festest schloß add stat: starck ist: vnnnd nit leicht zu vberwind. Sunderm̃ es  
 heist hie die stercke add krafft. da mit eynere starck vnnnd crefftig ist ander zu  
 15 vberwind vnnnd vnder sich bringen. zu regiren vber sie. allß denn von Nem-  
 roth Gen. X. geschriben steet: das er der erst was. der starck war. das ist  
 der die anderñ vnnnd druckte vnnnd eyn herschafft vber sie an nahm. Darumb  
 wirt vnßer herr Christus von dißem wortleyn hñ der schriffte genennet. Dñg  
 potens dñg virtutum: Eynn herr der stercke add gewalldig. Vnnd das wortleyn  
 20 Crafft alß hie steet: oft vor seyn reich genomen add vor seyn crefftige re-  
 girische gewalt. darumb ist es gesagt. die Ruthe deyner crafft: also vill.  
 das scepter deyns reichs add gewalt. Will nñ der pyhet das Christus seyn  
 ander gewalt vber. wiß die werlt dann alleyn das wort gottes: als wir  
 dann teglich sehen, das er widder die jñnde. jñnder vnnnd teuffel: nit anders  
 25 dan mit Worten handelet. vnnnd doch mit dem selbenn wort bekert: vnnnd vnnnd  
 sich bracht hatt die ganze werlt. Vnd biß an jungsten tag erweren sich  
 die seynen mit dem wort aller ansechtung: vnnnd nyderhschlaen da mit alle  
 vornehmen des teuffels. fleisches vnnnd der werlt. darumb ist es eynn Ruthe  
 seyrer crafft. seyns reiches.  
 30 Wirt gott außßendenn außß Zion. Das ist das Euangelin hat  
 zeum ersten zu Jerusalem angefangenn vnnnd von dannenn durch die Apostell  
 außß gangenn hñ die ganze werlt. Das ist eyn großß wort widder die  
 weißen schweyer vnnnd trawmprediger die behenn seyn zu lerenn: was sie  
 recht. war. vnnnd gñt dünckt. vnnnd solche narrñ seyn. das sie meynen es  
 35 sey darumb gñg vnnnd fruchtbar. das es war vnnnd recht sey. Aber kñrlich.

1 sitzend] fließend    1/2 und bald schwert und rüt ist d. wort gottes.    2 das kñnigt-  
 lich scepter und das kñnigtlich schwert    5 unrecht    7 das ist his müdes fehlt.    8 Sant  
 fehlt [Eph. 6 am Rande]    10 add' fehlt    11 ist im besten vberleiden] obligen    12 add'  
 eyn fehlt    15 vnder sich zu bringen, und zu    16 Gen. 10. c. am Rande.    18 vnßer  
 lieber herr    20 oft . . . genomen] wirt oft . . . g.    20, 21 regirische] regierende    22 Nun  
 wil der    22/23 fainen andern gewalt    26 an] an den    31 zu] in    und ist von dannen

\*) Vgl. unsere Ausgabe VIII, 677/8 und 678, Anm. 1.

Wann du all weißest der gangen geschriſt vund aller vornünſt hettest. 5  
 szo es nit von got künnet vund geſendet wirt. iſts als nichts dann es will  
 gott nit leiden. das eyn menſche den andern [Bl. 5<sup>b</sup>] leren adder meyster ſoll.  
 Denn er will ſelber meyster ſeyn. Auch will nit. das eyn menſch von dem  
 ander alls von eyn menſchen lere ſuche. ſundern alleyn bey hm. Vund  
 was hymſtū für. du vormeßener elender menſch. ſich. Chriſtus denn got  
 eyn herr vber alle diñ geſetzt hatt. dennoch nit gewalt hat gotts<sup>1)</sup> wort  
 außzujend: dann er ſpricht nit. die rute deyner crafft wirkt außend.  
 ſundern. got wirt ſie außsendend darumb sprach er auch.<sup>2)</sup> der geiſt den der  
 Vater wirt ſend yn meym namen. Wie wol er<sup>3)</sup> am andern ort ſpricht. den  
 geiſt den ich ench ſend werd (thut aber darzu vom vatter) das iſt. die ge-  
 walt iſt nit von myr ſundern vom als Petrus ſpricht Accepta pmiſſione ſprts  
 jcti. effudit in nos per Jm Chrm. Darumb ſeyn vnſre laſſenprediger: die  
 ſich drucken laſſen ſie ſeyns. die das wort redenn vund die leüdt leren gang  
 gott entgegen. vund yn nach ſeyner eer greiffenn. darumb ſcheldenn ſie vund  
 mit gewaltichenn geberdenn vund wortenn. die kirchenn füllen: vund ſeyn  
 frucht bringenn. ſundern dem teuffel nür eyn ſpottvogel ſeyn.

Frageſtū aber: weñ vund wie ſendet dann got ſeyn wort auß. ſprich  
 ich. auß Zion: das iſt. wann got eyn menſchenn durch ordenlich weiß der  
 Criſtenheit ſetzt zeum ampt des wortes vund er erleuchtet iſt mit dem geiſt  
 der geſchriſt. Wenn erkenn ich daß. Sage ich: do frage deyn erfarung umb.  
 Wann das wort ſchneyd vund trifft: vund das hertz erweckt ſo iſt es von got  
 außgeſand. Es trifft aber nit alle. es vorleſt auch nit alle. wens trifft den  
 trifft. des treffens aber vund das es warlich von got künnen ſey. iſt das eyn  
 gewiſſe zeeichen. ſo die menſchen anheben mit ernſt darnach zeu leben. vund  
 vimmer mehr vund mehr des ſelben zehorenn. Wie dann geſchriben ſteet  
 puer. 8 Wer mich eſſet der hungert mehr nach myr. vund wer mich trinckt.  
 den durſtet mehr nach myr. Vund alſo dann ſelig ſeyn die do durſtet  
 nach der gerechtikeit

Vnd da her kumpt es. das zeu vnſeren zeyten. die aller ſchoneſten  
 vñgenn geſcheen. vund wenig frucht darvonn. darumb das die es ſagenn: nit  
 got volgen. vund die es horenn nit gottes wartenn. ſundern auß menſch-  
 licher vornünſt vormeſſenlich ynn menſchlich vornünſt leüchtenn. [Bl. 6<sup>a</sup>]  
 szo es doch müß gnade ſeyn vund nit vornünſt. Got vund nit menſch. Got  
 wirt außend die ruthe deyner crafft szo heiſets. vund nit anders. Das iſt

<sup>1)</sup> Unter gotts steht durchstrichen: ſeyn  
 er auch bis per Jm Chrm (Z. 12) steht am Rande

<sup>2)</sup> Der ganze Absatz von darumb sprach  
<sup>3)</sup> Folgt durchstrichen: nach der gottheit

4 Auch wil got nit    5 lere fehlt    ym] got    9 ſpricht er    10 an ainem andern  
 11 das iſt] als wolt er ſagen    12 vom] vom vater    12/13 als bis Chrm fehlt    23 verſetzt  
 26 des ſelben zehorenn] begeren d. j. hören    27 Proner. 8 am Rande    den hungert  
 28 Und alſo, wann die ſind ſelig die    31 darvonn] d. kumpt    es] das    32 wartenn]  
 wortenn    35 szo] Alſo



auch das wort leyen daruber alle feherthum herkunnen seynnd. vnnnd all wider-  
 spenstige hoffertige schweher. das sie kecklich durffenn lernen. vnberüffen von  
 gott: darann alleyn begnugend das sie die schrift vnnnd ewangelii p̄digen:  
 gerade als es gar muglich were. das eynn mensch des andern meyster seyn  
 5 solle zu gott. Darumb ist auff erdem vnn allen ferlickeytem seyn ferlicher  
 dingk. dann eyn hochreichsynnige vornüfft. sunderlich so sie sellet: ynn die  
 geistlich dinc. die die jeel vnnnd got antreffennd. dann do ist muglicher das  
 mann eyn eßel lesen lere. dann yhn yre vornunfft blende vnnnd zu rechte  
 füre. so sie doch vorblendete seyn muß vnnnd zu nichte werden der art seyn  
 10 vnßer vorblendete nachbarin. die behemen das elende erbermlich volg. das mit  
 seynher hellen vornunfft yhn die geschrift getreten: all ding vnnnd vorstant<sup>1)</sup>  
 sehet. außgenommen den vorstant.<sup>2)</sup> das wer nit blind ist. ist nymer sehend.  
 das doch<sup>3)</sup> der gantzen geschrift Vorstand ist. wie Chrs jagt. ich byn kumen  
 zū gericht inu dieße werlt: das die do sehen blind werd vnnnd die blind seyn.  
 15 sehend werd. Kurzlich wo eyn armshunniger mensch bedarff eyns meyster. da  
 bedarff eyn reichsynniger zeehen meyster. Vnnnd ebenn wie man spricht: die  
 gelarten die vorkarten. also auch<sup>4)</sup> die vornüfftigen die vn vornunfftigen. die  
 weissen die vnweissen vnnnd die weissen<sup>5)</sup> thun nit cleyn torheit. Das ist  
 werlich werlich war. Je hochgelerter ye tieffer schuler. ye tieffer schuler. ye  
 20 hochgelerter. so wills got habenn vnnnd nit anders. ye reichsynner vornunfft  
 yhe armshunniger vorstant. ye armshunniger vornunfft yhe reichsynniger vor-  
 standt. Got Got selber will außjenden seyn wort. weisheit. kunst. helff.  
 felickheit vnnnd kenne mensch die selben ere lassen Amen Amen lieber gnediger  
 got vnnnd vater du bist gerecht.

25 Deyn herschafft soll seyn yu dem mittell deyn' seynde.

Das ist. Mit vunder dem fründenn: Mit yn die roßenn [Bl. 6<sup>b</sup>]  
 adder lilien. sundern vnnnder die dornen vnnnd seynd hab ich gelegt deyn reich.  
 Vnnnd da her fleußt es: das alle die gott dienen<sup>6)</sup> vnnnd Christi hoffgeynd  
 seyn wollen. müssen vill stehens vnnnd widerwertigkeit leyd. als Chrs selber  
 30 spricht. In der werlt werd yhr gedreng habenn: aber ynn myr alleyn den  
 freide. dann so ist beschoßsen von gott vnnnd wirt nit anders seyn. deyn  
 herschafft soll seyn yu mittell deynner seynde. Ringsum dich sollen seynd seyn  
 du alleyn mit den deynem ynn yrem mittell. Also stehen vnß die dornen

<sup>1)</sup> Folgt durchstrichen: sehen.

<sup>2)</sup> Folgt durchstrichen: das all

<sup>3)</sup> Das doch bis

Vorstand ist steht am Rande

<sup>4)</sup> also auch bis cleyn torheit Z. 18 steht am Rande

<sup>5)</sup> Folgt durchstrichen: narren

<sup>6)</sup> Folgt durchstrichen: wollen.

1 feherthum] tãgerey 1/2 widerspenige 2 unberüfft 3 benügende die schrift]  
 allain die schr. 4 es fehlt 5 sollt 6 ding ist dann hochreiche synnige 7 dann  
 do ist] Wann es ist 8 blenden 9 fürn muß sein 12 ist nymer sehend] der sich  
 nit 15 Kurz 18/20 Der Satz Das ist warlich war bis ye hochgelerter steht vor also  
 auch bis torheit (17/18) 20 so] Also 21 ye arm]. vornunfft yhe reich]. vorstantt fehlt  
 23/24 gu. got v. vater] vater u. genädiger herr 27 reich] rüten 28 hoffgeynd] gefind  
 30 getrang 31 so] also 32 Geringes

das seyn boße wort vnuud werd der menscheñ. boß eyngeben des teuffels vnuud  
 eygens fleischs. vnuud gewissen gethaner funde. Wer das nit leyden will.  
 der will nit seyn von der herschafft Christi. sunder er will ym mittel der  
 frunde seyn. yn denn rosen vnuud lilien sihen mit bey boßen sunderñ bey  
 frūmen lenten seyn. darumb haßt er vnuud fleucht die boßen ja fleucht vor- 5  
 spricht vnuud<sup>1)</sup> nachredet yhn. suchet vnuud lobet alleyn die frūmen. der singet  
 nit anders dann Bñdicite aliqua opa dñi dñi. Vnuud Bñdicam dñi in  
 aliquo tempe aliqñ laus eius in ore meo. Non oñia: nō omi tpe. non semp.  
 Aber Christi ware Bruder thun ym gleichformig. Eiben die boßen. benedeyen.  
 entschuldigen sie vnuud bitten vor sie: loben vnuud danken got yn dem allem. 10  
 Vnuud das heißt redlich herscheñ vnuud den seynd. das heißt geistlich seynd  
 vnderdruckenn vnuud geistlich herscheñ. Die singen Bñedicite omīa opa dñi  
 dñi Et bñedica dñum in omni tempe. semp laus eius in ore meo. Dieße  
 thun nit wie die Bñdarten auß behemen. die geistlichen Jüdenn vnuud elend  
 keder. Die do von den boßen Christenn sihen vnuud zeum selbst ynn winckel 15  
 kriehen. O yr gotes leßterer vnuud Christi vorrehter. Wann Chñs so than  
 hett als yr thut. wehe weer ymmer selig word. Er entleret sich seyrer  
 gotheit. seyrer frūnkeit. weißheyt vnuud wolt seyn mit sündern. menscheñ  
 vnuud narren. auß das er sie erfüllet.<sup>2)</sup> ia er nam sie an sich. Wolt noch nie  
 mit denn geistlichen frūmen: gerechten zuschaffen habenn [Bl. 7<sup>a</sup>] Was thut 20  
 yr? Widerspñnisch. Wyr seynd nit wie die deutschen. Wir wollen auß  
 gottes fürcht nit mit Romischer kircheñ haltenn. Daß ist so vill: wir  
 wollen yn gottes namen zeum teuffel faren. vnuud die deutscheñ yns teuffels  
 namen zu gotte faren lassen. Ach got, wo will doch der mensch mit seyrer  
 Clügheit hyñ. Ir entlediget euch fremder funde vnuud Christus beladet sich 25  
 mit fremden sunden. Ir beladet euch mit eygener gerechtikeit vnuud weißheyt.  
 vnuud Chñs entlediget sich eygener gerechtikeit vnuud weißheyt. eha. wie gar  
 seyn volget yr Christo nach. ir spricht. Miserere mei. sana añ meā qz  
 peccavi tibi. Ir spricht. Pde illos, qz peccauerunt tibi. Nos sūmus populus  
 dei. Illi pplus diaboli. Nu liber got Vatter erbarme dich doch deß elends 30  
 yrendes volcks vnuud nit seße yhn yr leßterung zeur ewigen funde

Die kinder gott die sihen nit die gesellschaft der boßen ja sie suchen  
 sie. das sie yhn helfen mugenn. sie wollen nit alleyn ynn hymell. sunderñ  
 mit sich bringen die aller sundigsteñ, ob sie mochteñ. Die aber nichts leid  
 wollen. die seyn knechte vnuud nit herrñ ym mittel hrer seynde. dann sie 35

<sup>1)</sup> Folgt durchstrichen: afftersoßet<sup>2)</sup> Folgt durchstrichen: mit

1 eyngeben] eingebung    2 vnuud eygens fleischs] das aigen fleisch    gewissen] das gew.  
 Wer] And wer    5 fleucht] er fleucht    11 redlich bis das heißt fehlt    12 geistlich fehlt  
 14 Juden] güten    15 zu in selbst    16 so than] gethon    18 frūnkeit und weißheit  
 21 Das Fragezeichen fehlt. Wir wollen] W. w. es    22 mit romischer] mit der römischen  
 25/26 Der Satz vnuud Chr. beladet sich m. ir. sunden fehlt hier, dafür ist 27 hinter weißheit  
 eingefügt: und belad sich m. frömden sünd und bößheit    26 beladet euch aigner    28 Misere-  
 mini    29 qz fehlt    34 mit sich] m. in

weichen vnnnd vnderligen der ansechtung. das ist das sie die sterck des scepters nit wissen vnnnd yr hercz nit richtig ist zu gott. jundern krum vnnnd geneigt yn zechtlich gemach vnnnd fride aufwendig. Nit mit Christo yn inwendigen gemach vnnnd fride ynn gott besteen. Aber die rechten besteen yn richtigem glauben vnnnd vberwind ob sie auch daruber sterben. arm add gelestert werden. denn selben ist das Euangelii eynn ruthe der stercke vnnnd gettlicher crafft.

Darumb reymet sich das wortleyn: deyn herschafft: wol zu dem wort: deynher crafft. dam̃ die selb crafft wie oben berurt macht die herschafft Christi. dann die weil die crafft ist<sup>1)</sup> nyderzeulegen vnnnd vnderzuwerffen die ander̃. muß von noten: seyne herschafft nit anders seyn dañ vnd den seynd. die nyderzeulegen seynd.

[Bl. 7<sup>b</sup>] 4. Deyne Volcke sollen seyn die frehwilligenn. Das seynd die ledigen gelassene menschen. die eyns ledigen willens seyn vnnnd nit haßten an yrgen eynes Ding. dann bloß lanter an dem willen gott̃. das ist das sie widder gut begeren Noch boße fürchtenn. gleich achten sterben vnnnd lebenn haben vnnnd dürfen: eehr vnnnd schmacheyt alleyn daran genügend: das gottes wille also sey.<sup>2)</sup> Sie werden außgeschloßenn. die auß kindischer vnnnd zechtlicher Lieb gott dienen vnnnd sūchen vmb das yhre: vmb gabe vnnnd lohn willen, es sey zeitlich adder ewig. Aber auß peynlicher<sup>3)</sup> vnnnd knechtischer fürcht: vmb zu empfiheñ peynn add vngemach. zechtlich adder ewig. Wan so der hymel nit were add die helle. Adder so got nit zeitlich guter eehr. gesundheyt geb: dieneten sie ym gar nit. vnnnd fielen schnell von seynher Lieb. dann sie meynen nit got sunder̃ sich selber suchen: auch bey got vnnnd haßten an den gutern außser got dem höchsten gut. darumb so got nit yhr gut vnnnd troßt ist. so müssen sie sich vor der hell. sterben vnnnd leyden fürchtenn. vnnnd kan nit anders seyn. Aber, die kinder gott̃. die frehwilligen: die bereytes willen. gott̃ alleyn warnehmen yn seynher willen: vnnnd daran benugen. vnnnd vmb des willen allz thun vnnnd leid bereyt sein. dieselb weder fliehen noch fürchten hell. tod. leid. Auch nit suchen das gemach. leben add hymel. auff beyden seyt̃. freh abgesunderet vnnnd ledig zwißcheñ beyden hymauff. die richtige straffe zu gott̃ willenn bringenn. Aber das ist nit möglich der Natur vnnnd Adams Kinder. sunder̃ der heilige geist muß das mit gnad ym menschen wirken vnnnd eyn kind Christi machen. Welchs ge-

<sup>1)</sup> Folgt durchstrichen: vnder  
strichen: fürcht

<sup>2)</sup> Folgt durchstrichen: diese

<sup>3)</sup> Folgt durch-

3/4 Nit mit his besteen] und besteen nit m. Christo inwendig, im gem. u. frid in got 13 4.] Der vierd Vers. Folgt die Inhaltsangabe = I, 698, 4—7. 15 an yndert ain ding 17 daran genügend] daran gefettiget und benügig seind 20 21 knechtlicher 21 vmb] und 24 sūchen sich selber 25 außserhalb got̃s des höchsten guts 26 so fehlt vor d. hell. sterben] vor d. hellischen peyn 29 alles zu thun 29/30 weder fliehen noch] fliehen nit noch 30 Auch nit suchen] Auch sūchen sy nicht

ſchicht durch das wort gottz vund feſtem waren glauben. darnumb ſeynd die  
Juden vund heyd vund kezer nit das volck Chriſti. dann ſie ſuchen yren  
willen an got vund yn yren wercken darumb folget es auch recht wol ſeynd  
das das reich Chriſti mitten vnd den ſeynd ligt. da dan ſterben. leid. forcht  
[Bl. 8<sup>a</sup>] vund allerley vngemach iſt. dann weer hat etwas gutes vund den  
ſeynd. vund ſunderlich ſolchen ſeynd das iſt die teuffel vund ganze werlt.  
auch eygen gewiſſen vund eygenz fleiſch? darumb kanß nit anders ſeyn. dan  
das volck Chriſti. muß dieß alls vorachten. vund nit fürchten auch nit die  
anderweyten ding lieben. ſundern frehwillig ſeyn. vund diß alls mit freh  
an nehmen. vund ſich des gemachs mit freh vorzeihen. 5

In dem tage deynes Crafft, das iſt ynn der zeyt der gnaden.  
in welcher deyne crafft außgegeben wirt. vund der menſchlichen ſchwacheyt  
geholffen. Dann zwo zeyt ſtimet die geſchriſt. Eyne der krankheit die  
war vund iſt: ynn allen denenn. die vnder dem geſetze lebten. dann die weyl  
die menſchen die gebot gottes nit frehwillig. ſundern auß knechtlicher fürcht.  
adder kindiſcher liebe hilden. So war yn das gebot nür eyn vntreglich laſt  
vund burde. Vund yhn vnmüglich zuerfüllen. dan gottes gebot muß freh-  
willig erfüllet werd. Vund das iſt. der natur nit möglich. darumb iſt ſie  
vnder dem geſetz erkrankt vund ertigen. Vund vnmchtig worden das zu  
erfüllen. alß die Juden gote dieneteten vmb Vorheßung des judiſchen lands.  
vund vmb drayen vund forcht daſſelb zuvorließen. Dan alle die ſelben die  
noch nit mit gottz crafft beſetiget ſeyn, vund ynn dem tag dißer vncrafft  
ſeynn vund auß der guad vund mitwirkung gottz, denn iſt nit möglich. das  
ſie nit ſolten fürchten. vngemach leyden, ſterben, ſchmacheyt zc vund widderumb  
lieben, gemach ſelicheyt, leben, eher zc. vund durch daſſelb vnordige fliehen vund  
ſuchen nit widder gottz willen thun vund ſündigen. dann ſie ſeynd in Adams  
tag: vnder dem geſetze. yn der zeyt yhrer vncrafft: yhn ſelber gelaffen: auß  
der gnade hülffe. 10

Die Ander zeyt. iſt der gnaden vund hülffe zeyt. durch welch der  
menſch geſtercket wirt. frey. gottes willen vnd gebot [Bl. 8<sup>b</sup>] zu halten.  
auß lauter gottes liben, Nit dieſelben zu thun vmb yhres nüks adder lones  
willen, auch nit zu laſſen noch durch leyd noch durch ſterben. Das iſt  
nür nit natur. ſunder gnaden werck. darumb ſpricht er nit. in dem tag der  
ſtercke. Sünd yn dem tag deynes ſterck. die du yhm gibſt. Iſt nür der ynn.  
deyn volck. mit welchem du herſcheſt vnder deynen ſeynden vund manni-  
ſeligem leyd: wirt doch ynn dem allen frey vund willig darzu ſeyn. das 15

2 vund (vor heyden) fehlt    6 ſonderlich under ſolchen    9 andern weytern    10 des]  
diß    13 der krankheit] d. kranken    14 leben    15 frehwillig] fr. und auß liebe    knecht-  
licher    21 daſſelbig    22 beſtätiget    23 außſerhalb    24 ſchmacheyt] ſchmachait zc.  
25 vnordentlich    26 ſündigen] ſünden    27 untrefft    auß] one    31 liben] lieb  
32 noch . . . noch] weder . . . noch    33 nil der natur, ſonder der gnaden    34 Iſt nu der  
ſinn] Das iſt nun die mainung

macht nit hre crafft. Sunder das sie seyn. in dem tage deynes crafft: mit  
dehner gnad hulffe gestercket.

In heyliger zierde. das sie werden mit innerlichem geschmuck ge-  
zeiert seyn. alß das den niemant sieht dam̃ gott. vund wer gott sihet vund  
5 erkennet. Alß hm Ps. 44. oñs glia filie regis abintus. Aller geschmuck des  
kúnigs Christi tochter: ist innerwendig vund vorborgen. dan hnn hebreischer  
zeiungen heißt auch das heylig. das do vorborgen. vund von allen hnnen  
gesundert ist. hm geystlichen finsterniß, darumb heyst auch sacrum q̃ secretum  
im latin. darumb eüßerlich zierde des Leybs. hnn seyden: golt: vund edel-  
10 stein. weyß rot schon angeſicht, gelb har. geschickter leyb. gut essen vund  
trinken, prechtig vund kostlich heüßer ziertlich Lager vund bette, groß gesunde.  
schone weyb vund kinder. darzu groß ehr gewalt vund wurde. Vund alles  
das eynen menschen mag zeytlichen zieren. rümen: vund vor den Leuten adder  
vor hm selbs echten vund gesellig machen. auch künst. weyßheyt vund frú-  
15 micheyt. das ist alles nit der geschmuck noch zierde des rechten volcks Chri.  
dam̃ der ist keyns nit vorborgen: geystlich adder heylig: sündern von menschen  
wol erkundlich. Aber die geystliche zierde vund heylger schmuck ist so tieff  
vorborgen. nit alleyn andern menschen. sündern auch hñ selber das sie seyn  
nit wißsen. wie zierlich sie vor gott seyn. vund weer aüch nit gut. das sie  
20 es wißeten. Ja sie können es nit wißsen: anders weer es nit eyn vorborgen  
zierde. Vund ob sie nu alle die obgenanten wertliche zierde hetten szo ist  
hñ doch alß hetten sie nichts. dam̃ vnslat vund vngestalt vor tieffer eyn-  
ſendung hñs willens vund begirde, hnn gott willē. Außer [Bl. 9<sup>a</sup>] welchs  
willen sie nichts achten noch wißsen: hnn welchem sie so seynd vorſchvünd,  
25 vund laüter außgegangen mit Abraham von allen dingen, das sie nit mehr  
dam̃ gott achten. darumb also lauter. als gottes willen ist vund schon. also  
schon seyn sy aüch: darumb das sie drynne sich geschlagen haben. sich. diße  
laüterkeyt vund innerwendigste reynikeyt des willen von allen dingen: ist die  
rechte zierde der Leute Christi. die do ubertrifft vbermæsslich allen geschmuck.  
30 den eyn mensch erdencken mag. dam̃ hnn der zierde ist ewige vund alle  
zierde. Vund an die zierde ist all andere eyn stinkender vnslat vund füstuch.  
dan diße ist bedeutet hnn der claren weyßen vund lauter erſcheinung der engel  
bey dem grab. vund hnn der vorclerung vnßers herrn auf dem berge Tabor.  
darumb spricht nit vbel der alte text: in splendoribus sanctorū sicut in splen-  
35 dorebus sancti vel claritate rerū sanctorū. hnn heyliger clarheyt vund geyst-

|                               |                                      |                      |                     |
|-------------------------------|--------------------------------------|----------------------|---------------------|
| 3 Das ist sie                 | 4 atß das den] als dann              | 5 hm xliii. psalm    | 8 in gaistlicher f. |
| 9 darumß] Wenn                | 9 10 ebelgestein                     | 11 zierlich          | 12 wurden           |
| 14 echten v. gesellig machen] | großschäßig u. g. machen             | 17 geschmuck         | 18 nit allain den   |
| andern                        | 19/20 wie zierlich his wißeten fehlt | 23 Außer] one        | 24 so] also         |
| 26 da-                        | 27 darein                            | 28 innerliche        | 30 dißer zierde     |
| 31 diße zier                  | all andere] a. a. zierheit           | 33 herrn] h. und     | 34 Das zweite       |
| in fehlt                      | 35 sancti                            | sanctarum das ist In |                     |

licher notwendiger Lutterkeit. Also huncwendig vnnnd vordorgeren. das sie auch  
 ynn anderweyten dingen steet. dann der werlt. alß yhn armen cleydern.  
 vngesundem vngeschicktem leyb. bleychem betrubten angesicht. boß essen vnnnd  
 trincken, vngemach lager. vnnnd kurtlich. wie das der Apostell Hebr. XI. be-  
 schreihet. ynn hunger vnnnd durst. ynn hitze vnnnd frost. ynn angst vnnnd kummer. 5  
 ynn trübsal vnnnd jamer zc. Mit das allzeyt sie da sey. junderen das diße  
 ding nit hynderlich, ja furderlich darzen seyn.

Auß dem leybe der mütter der Morgenroet, wirt dir geboren  
 werden der thaw. deyner Kindschafft. Das wortleyn Mütter. zu latin.  
 Matrix. adder vterus heißt hie nit eyn ganz psonlich mutter. als eyn weyb 10  
 mutter heißt. sunderen das. do die frucht ym mutterleyb empfangen, vnnnd  
 biß zu der geburt: erneret wirt. Vnnnd das wirt darumb so außgedruckt  
 gesagt. auff das die zukunfftigen seyer nit bestunden, die do sagen, das Chri-  
 weer nit warer mensch. adder Marien leyblicher son. dann waß auß der  
 selben mutter eyns weybs empfangen vnnnd geborn wirt: das ist an zeweyffel 15  
 nit eyn kindling. sunderen: eynn naturlich kind. von deselben weybs fleisch  
 vnnnd blut warhafftig [Bl. 9<sup>b</sup>] genömen, erwachsen vnnnd erneret: acht adder  
 neün monat lang Zeyt andern auch darumb. das vorstanden werde, das  
 Christus alleyn eyns weybs son ist: nit von eynem man genömen. sunderen  
 alleyn von dem vter vnnnd leyb seynner mutter. Vnnnd das alls widder das 20  
 eynsagen der Jüden. die nit wollen, das Maria ehne Jungfraw mutter sey.  
 danu all ander kinder, werden ynn der schrift beschriben. das sie von dem  
 samen vnnnd auß den lenden adder leyb der manne komen vnnnd werden auch  
 all dem vater vnnnd nit der mutter zugeschriben. außgenommen dißer alleyn  
 Christus. der wirt alleyn seynner mutter vnnnd<sup>1)</sup> keynem vater zeugeschriben. vnnnd 25  
 das er nit von samen. junderen vnnnd der mutter adder leyb seynner mutter  
 genömen sey. alß er sprich ps. 21. Extraxisti me de ventre. du hast mich  
 außgezogen vnnnd dem Bauch: nit dareyn gemolcken: wie Job spricht das er  
 gemolcken sey: alls milch. von seym vater.

An wirt die zearte Jüncfraw Maria: an vilen orten genent eyn Morgen- 30  
 roet: darumb das sie den waren tag vnnnd das ewige licht vnnnd die sonne der  
 gerechtigkeit Christum ersür bracht hat. Auß der selben Morgenroet. mütter.  
 wirt komen der thaw deyner kindheyt: das ist durch hymlich wirkung des  
 heylgen geistes: wirt deyner kindheyt komen von eynner Jüncfrawen: dann  
 darumb nennet er seyn kindheyt eyn thaw. das gleich wie der thaw. an 35  
 menschen danken. Worten. werken. vom hymel sellet. also ist die zearte mensch-  
 heyt Chri. auß diß ertrich von Marien komen: an mannes vnnnd menschen

<sup>1)</sup> Folgt durchstrichen: nit

2 weyt andern der werlt] d. w. zierb 4 lüger kurtlich] kurtz Hebr. 11. c. am  
 Rande 6 seien 12 wirt] ist 15 selbigen 20 vter vnnnd fehlt 24/25 auß-  
 genommen dißer alleyn Christus] a. allain Christum unsern herren 27 ps. 21.] an dem  
 zgg. psalm 28 Bauch] leib 36 menschliche gedanken, wort und werck

werck. alleyn vom heyligen geyst. oben herab gewirckt alß yn 71. ps. steet. Er wirt herab steygen: Gleich wie der regen außß das velt Gedeons zc.

Nu wie wol die wort dißes vorstand geben vnnnd leyden ßo ist er doch  
 5 erauß gezwungen vnnnd getriben. Aber nach selb fließenden vorstand: ist  
 hie beschriben die geburt des volcks Chri. das merck man da bey: das diße  
 wort werden zu Christo gesprochen also her bereyt ist vnnnd eyn herr ist. Auch  
 das wort leyn: dyr: gibt zeüvorsteen. das er von andern kindern sagt. dan  
 von Christo anders weer es gung geweest gesagt: auß der Morgenroet mutter  
 wirt deyn kindheyt geborn werd. nu spricht er: Wirt. dyr. deyn [Bl. 10<sup>a</sup>]  
 10 kindheyt geborn werd. Ist nu die meynung: das Chri eyn herr vnnnd kunig  
 ist. vnnnd hat schoenes Volk. so muß er auch eyne Braut eyn künigynne  
 haben. vnnnd nit vnfruchtbar seyn. dann eyn solcher kunig muß hie auch  
 erben vnnnd kynder haben. Die beschreybt er also: das gleich wie seyn reich  
 geystlich ist geystlich volck. geystlich gewalt. geystlich schmuck. Also soll  
 15 man nit wenen. das Christus leyblich weyb vnnnd kinder haben werde: wie  
 dann die Jüden warten außß yren Messiam. Sundern seyn weyb. braut vnnnd  
 künigyn heißet. Aurora. die Morgenroet. das ist die Christenliche kirche:  
 auß der selben mutter adder vter kumen ym seyn kinder. darumb hab ich  
 vnderdeutcht. kyndschafft. vnnnd nit kyndheyt alß manschafft heisset versamlung  
 20 der mennen. priesterchafft der priester: also seyn kyndschafft. die ganze ge-  
 meyne. zehner sone vnnnd tochter. dieße morgenroeth ist eyn geystlich jung-  
 frau. durch Maria figurirt. vnnnd empfehet von geystlichem samen. das ist  
 das wort gottis. das nympt yre jungfrawschafft nit. Sundern meer bewart.  
 dieselben kinder nennt er den thaw. darumb. das seyn seel wirt bekeert. vnnnd  
 25 von Adams sundlicher kyndschafft ynn die gnadenreiche kyndschafft Christi ge-  
 wandelt. mit menschlichen wercken. Sundern alleyn durch wirkung gott vom  
 hymel herab. wie der thaw. als Mich. 5. steht Es werd seyn die kinder von  
 Israhel. gleich wie der thaw. von got geben. der do nit menschen hende ge-  
 wartet. dann des ehnes Adams kynd wird: geschicht durch des fleysches werck.  
 30 soll nu derselbe Christi kynd werd das muß durch werck des geistes gescheen.  
 das von fleisch kumet. das ist fleisch. Also Joh. 1. hat yn gewalt geben.  
 gottes kinder zu seyn. Mit die auß geblute. adder des fleysches wollust.  
 Sundern die auß got geborn seyn. Nu die Mutter dißer Morgenroet. ist die  
 liebe ym herzen yn der emphet sie alle menschen. treget sie neeret sie zc. als  
 35 Plus Paulus zum Galaten. Lieben kinder ich gebere euch aber ehenn. das

1 ym 71. ps.] im psalm. Am Rande: ps. 71. 2 steygen] reysen 10 Ist nu] Das  
 ist nun 11 ain künigin oder ain praut 18 vter] leib 19 geteutsch 22 figuriet  
 und bedeyt und empfahet 23 des worts nimpt ir ir jungfrawschafft 26 menschlichem  
 werck 26/27 von hymel 27 Mich. 5. steht] Mich. 5. schreibt Am Rande: Mich. 5. c.  
 28/29 menschen hende gewartet] auf m. h. wartet. 29 des his geschicht] der Mensch wird  
 ainmal Adams kind geschaffen 30 Christi kind] ain f. Chr. 31 vom fleisch Also Joh. 1.  
 hat yn] also. Hat er in 32 seyn] werden 34 35 als Paulus zu den Galathern sagt Liebe  
 brüder 35 das] bis das

Christus hyn eich werde. Vund zeum Corinthen. Ich hab eich geboren durch das Euangelii. In dißen Worten nennet sich Paulus eynn mutter. vund seyne: vter: erzehgt er. das seyn lieb sey. Vund der samen. das Euangelium.

[Bl. 10<sup>b</sup>]<sup>1)</sup> Dese wort, seynd nū: mercklich gesagt. widder die spenstige hoffart. vund fleißlich vormessen der Juden. die vormeynend. sie sollen alleyn gottes kinder seynn. darumb das, sie Abraham vund der heylgen patriarchen kinder seynn. von fleisch vund fleischlichen werden geborē: Die selb gebürt ist hie vortworffen: das nit sie gnug sey. Wie danū der herr zu Nicodemo auch widder den selben dūckel sprach. Joh. 3. Es sey dann. das eyner ander weit geboren werde. mag er nit eyngeen in das hymelreich. Also findet man noch Will. die dißen Indischen hyn haben. Vund wollen got da ūor haben. das er die pson ansehe. das er des adder diß ordens adder lebens sey: Vund der vund der heylgen regel halte re.

5. Gott hat geschworen. vund wirt hyn nymmer gerewenē.

Sich. byß hieher. hatt er beschriben den künig. seyn künigreich seyn scepter. seynd seynd. seyn volck. seyn zeyt. seyn schmiß seyn künighnne. seynn kynder. Nun beschreybt. er seyn priesterthūm. Vund ist hie zu mercken. das zu dem künig reich Chri eynzusetzen: gott nit schweret. sundern schlecht sagt als oben berürt Gott hat gesagt zu meynē herrn. Aber eynzusetzen das priesterthum Chri, thut gott eynn schwür. vund mit eynē eyde. bestetiget er Chri. zeim priester. Vund dennoch darzu. vund wirt hyn nit gerewenē. Was ist das? adder waß istz nodt. das gott schwere. der nit ligen kann?

Zeum erstem: darumb. zu vunderscheyden. all ander priesterthūm: die do endlich auffhoren sollen. dann vhr auffhorenn ist. das gott yn hyn nit mehr geluſtet. adder williget. vund das heßst. gotte rewen. alß das priesterthūm Aaron vund Leui. Aber Chri priesterthūm hatt nimmer ende. hyn ewicheit. sundern er opffert sich. vund die seynen. dem Vater ewiglich.

Zeum anderem: Zu vnspredlichem sußen troßt vnß armen sundigen menschen. das wir desto festlicher gleuben vund hoffen das Christus eyn priester sey. dann Leichtes istz zu gleuben das Chri eyn herr sey vber alle dinge. das auch der mensche [Bl. 11<sup>a</sup>] sich fürchtete vor ym. vmb seyn grossen gewalt willen. Aber<sup>2)</sup> das er priester sey. ist schwere zu gleuben. vmb vnßer blodes vund sundlich gewissens halben. das do vorzeagt vund leichtlich erschrickt vor gottis gewalt. vund schwerlich vortratwet das ym seyn

<sup>1)</sup> Die erste Zeile dieser Seite enthält durchstrichen: Got hat geschworn vund wirt hyn nimmer gerewen <sup>2)</sup> Folgt durchstrichen: zu gleuben

1 werde] werde geformieret      zu den Corinthiern      2 dißen] den      4 mercklich  
fehlt      5 fleißlich vormessen] flaischlich vermessenheit      die vormeynend] die da mainen  
7 Dieselbig      9 Joh. 3. am Rande      9/10 ander weit] zum andern mal      13 die ober die  
hailige regel      14 5.] Der fünfft Verß. Folgt die Inhaltsangabe = 1, 702, 21—24      16 sein  
seynd vund s. volck      16/17 seyn zeyt bis kynder fehlt      22 ist] ist      schwört      29 bester  
30 ist] ist      32 schwärer



funde vorgeben seyn. Diße blode vorzeagunge richtet gott auff, vnnnd trostlich  
 zeu seynen barmherzikeit erweckt hnn dem, das er Chrm eyenn priester auß-  
 schreyet: das ist, eyenen patron: fürbitter: mittlerer. zealer aller jünde. vnnnd  
 das mit schweren. mit größerem fleiß. seyn barmherzikeit vorkundigend.  
 5 damm seyn gewalt, auff das er mehr zuevorsicht, damm forcht. hnn dem  
 menschen erhebe. darumb solt man dißen ps. mit golt vnnnd eytell edell gesteyn  
 belegen. das er so trostlich vnnnd gnedig elingt.

Du solt seyn eyn priester in ewikeit. Ein priester horet zu sprich  
 Sanct Paulus. das er für die bitte vnnnd opffer. die do yren vnnnd sundigen.  
 10 vnnnd eyn guter mittlerer seyn gegen got. Nu spricht gott. dasselb solt du  
 seynn, keyn ander, damm du alleyn also. vor wen du mittelst, der soll selig  
 seynn: zünst niemand soll mit seynen werden selig werd. adder gnüg thu  
 können. Also weist vnß gott. von vnß zu Chro. Gleich wie Pharao die  
 egyptern zu Joseph: Vnnnd durch hnn alleyn: vnnnd an hnn keyner nit selig  
 15 werd soll. Darumb spricht woll der Apostell Ro. 3. das hnn gott gesicht hat.  
 zu eyn ppietoriu. das ist zu eynem gnaden thron. vor welchem eyn  
 iglicher gnade vnnnd selikeit erlangt. Noch seynd vill hoffertiger heylgen. die  
 mit yrer gerechtikeit faren. vnnnd wollen hie vor sich selber priester seyn.  
 vnnnd horen nit das got. nit zu hnn zunderm zu Chro spricht. du solt  
 20 eyn priester seynn zc.

Nach der weyße Melchisedech. Melchisedech war eynn kunig vnnnd  
 priester vnnnd opfferte weyn vnnnd brot: auch vor dem heylgen patriarchen  
 Abraham. vnnnd vor seyn gesinde. das doch wol than hatte. Inn welcher figur  
 bedentet ist. das seyn heylge so from ist. wann sich Chro nit für hnn opffert.  
 25 so wurd er doch vordammt. damm er ist alleyn priester vor allzumal [Bl. 11<sup>b</sup>]  
 darumb heist er auch recht Melchi Zedech. Melchi ein kunig. Zedech ge-  
 rechtikeit. Er ist der kunig, das heubt der gerechtikeit. von dem sie muß  
 fließen. hnn alle seyn glidmaß. alle ander gerechtikeit add frummikeit ist  
 boßheyt: gegen dißer. also heist er auch sol iusticie das er der born. vr-  
 30 sprüng. heubt. sonne vnnnd anfang ist der gerechtikeit: Vnnnd heisset hie  
 nit die gerechtikeit. da mit gott die vordäpften vrteylt. als nū gemeyn ist  
 hm brauch. widder die schrift die do nennet diße gerechtikeit: die auß gnaden  
 vnnnd barmherzeikeit geben wirt. den gleubigen Chri. als man spricht. Qui  
 iustificat impiu i. e. dat peccatori iusticia der den sunder frim macht.

35 Über den Namen Melchi Zedech. heist er auch Melchisalem i. e. rex  
 pacis kunig des frides, dann warhafftiger frid des gewißen kan nit seyn. wo

1/2 und macht sy trostl. zu f. barmh., in dem 3 bezaler 6 pf.] verß eytell  
 fehlt 8 Ninem pr. gehört zu, spricht 9 sundigen] sünden 11 anderer 14 15 kainer  
 sällig soll werden 15 Rom. 3. c. am Rande 17 heilicher erlang 21 weyße] w. oder  
 ordnung M. 23 das bis hatte fehlt 24 bedentet wirt 25 doch fehlt vor allzumal] für  
 all menschen 27 kunig und das 28 glidmaß, wann all 29 prun 32 geschrifft  
 35 haist 35/36 i. rex pacificus, rex pacis, das ist, ain kunig

die fund ist. darumb ist die gerechticheit vor dem frid.<sup>1)</sup> vnnnd beyd von Chro dem warhafftigen Melchisedech vnnnd Melchijalem. dann seyn stete vnnnd reich ist ym fride. alß der psalm spricht Et factus ē in Salem locus eig et habitatio eig in Zion. Seyn wonung ist ym fride. dann Salem heiß die stat. da der kunig was die nū Jerusalem heißt Bisio pael das ist beschawung ym fride: dann auch Zion schawung heißt. darumb seyns zu jamen gesetzt Zion vnnnd Zalem auß dem verß. vnnnd heißt nu Jerusalem für Zionjalem. dan es gleich eyns deitet. Nit ist aber der fryd eußerlich. anderß wer der ander vñ oben außgelegt falsch. Mitten vnder seynen seynd vnnnd ym vnfrid ligt dißer frid. yhe mehr vnfrid. yhe mehr frid: yhe mehr der menschen seynd- schaft yhe mehr gottē frundschafft. vnnnd widerumb

Nu was ist aber. das er brot vnnnd weyn vor abraham opffert? Das auß drückt das priesterthum Chri ynn dißer zeent bys an jüngsten tag. das er das vorborgen saerament des altaris. seyns heylgen leychnā vnnnd theiures blūt. opffert ynn der Christenheyt. Welches vorborgen seyn leychnam bedeut. das auch all seyn volck ynnwendig vnnnd vorborgen ist: auch vor yhn selber alß oben gesagt ist. vnnnd sunderlich er selber vorborgenlich regirt vnnnd ynn yhn wonet.

6. Der herr der dyr auff der rechten sehten ist. das ist alß ym ersten ps. gesagt ist. Got ist mit dyr, in den vorborgenen [Bl. 12<sup>a</sup>] güter. alß auch in 15. ps. sagt. Got ist myr zeur rechten sehten. darumb werd ich nit bewegt werd, vnnnd im 19. die selicheit sehter rechten hand. die ist in ereßten vnnnd sterc. Also ist Chro vnnnd seyn volck. nach der Linken sehten. nach dem eußeren menschen vnder den sehtenden. yn leyden vnnnd vnfride. vnnnd gott ist da nit bey ym. sunderñ vorleßet yhn da. Aber nach der rechten sehten nach dem ynnern menschen: ist er vnnnder denn frunden: yn troßt vnnnd fride. vnnnd got ist da bey ym. vnnnd stet ym da bey. Das spricht er hie: Got der dyr zeur rechten sehten beysteet vnnnd mit dyr ist. der vorleßet dich nit. noch die deinen sunderñ zc.

Hatt zeübrochen ynn dem tage jehnes zeornes. die künige das ist all. die widder dich seynd. dann die seyn auch widder yhn. nimāt sich aber so saßt widder Chm. also die künige vnnnd gewelbigen. die nit wollen. das aller gewalt Christi seyn solle. so er aber die künige zerbricht, vill meer die andern. die nit so mechtig seyn. Hie merck aber. das Chro nit sich rechenet sunder gott thüts für yhn als oben ym andern verß gesagt ist. der Tag des zeornes gottis. das ist diße zeht der gnaden. dann gleich wie anhebt nū die gnade ynn den frūmen. vnnnd weret ewig. also seht an der zeorn

<sup>1)</sup> Am Rande: Iustitia et pax osculatē sunt.

2 stat 4 haist 5 die] wie 6 seind 8 bedeutet Der frid ist aber nicht eüßertich 13 Das trucht auß an den jungsten 14 altars 19 6.] Der sechst verß. Folgt die Inhaltsangabe = 1, 704, 20—23. 19/20 ym ersten Ps.] am ersten 21 in] im sagl] steet 29 sunderñ zc.] sonder er 35 rechenel] richl

vnnnd gerichtete. hnn den boßen vnnnd vngleubigen. Vnnnd die konige: synd die  
do hnn den Lande Judea warenn. die durch die Romer ganß zerbrochen  
seynd. also daß. das judische volß nñ furder keyne kunige nit mehr da haben  
kan. sie seyn zer brochen: dann das volck ist zerstreuet. darumb auch die  
5 fursten. herrn vnnnd kunig. mit hrem kunigreich vnnnd fursten thumen. Das  
thut der herr. zu deynes rechten seiten bey dyr. vnnnd für dich sehtend.  
darumb daß sie zu deynes Linken seiten widder dich sochten vnnnd stritten  
vnnnd wolten deyn reich nyder legen: darüber ist hñ reich nyder gelegt. vnnnd  
also herrschet her nñ mitten vnder seynen feinden.

10 7. Er wirt eyn richter seyn, hnn der heydenschaftt. Die Juden  
mit hren kunigen wolten seyn nit. vnnnd seynd daruber ganß zerbrochen.  
vorstoret vnnnd vorwußtet. darumb haben [Bl. 12<sup>b</sup>] hñ die heyden auff=  
genömen: vnnnd er sie zeum volck angenommen. vorlassen die zerstorten Jüden.  
Ist eyn richter. Wie dann die ps. vill mal sagen. Vnnnd richtet, regirt die  
15 heyden. Diß gericht ist daß er: hnn der heydenschaftt: daß ereñt mit hñ  
handelt. castetget vnnnd zwinget den alten menschen mit seynen lastern. auff  
daß der Jnnwendig behalten werde. Vnnnd daß thut er hnn den heyden darumb  
daß die Juden das nit leyden wolten. Er solt eyn richter der Juden seyn.  
So wolln sie hm alten mēschen bleyben

20 Er wirt erfüllen was zerfallen ist, daß ist die demutigen  
wirt er mit gnaden fullen. die todt seyn wirt er lebendig macheñ. Dann wer  
zerfelleet geistlich: der ist demutig. vnnnd syndet nichts an hm. daß da ste  
adder ganß sey: sunderñ alls gebrechlich bawfentlich darumb ist er würdig  
daß er erbarot werd. darumb die Juden vorlassen seyn. daß sie nit zerfallen  
25 seyn wollen. wollen nit blind. frant. junder seyn ganß steen. sehen. from  
seyn. die seyn voll die kan er nit fullen. sie werden dann vor ledig. als der  
ps. sagt. die ledigen vnnnd hñgerigen seellen hat er erfüllet.

Er wirt zerkrüßsen adder zerkschlachen die heubter. die sich  
auff der erden vbermehret haben. Dißer 1/1. ist jnnster vmb die myß=  
30 lich sprache. eyn yn die andere: dreyerley müß man es außlegen. desselben  
halben. Zeum ersten die heubter. seyn die gewelbigen. hnn der ganzen heyden=  
schaftt. sunderlich die Romer die zu der zeit. die heubter waren der werld.  
Wan nñ der text also steet als S. Hiero. hellt. Percütiet caput in terra  
mültoz so istz gewiß die stat Roma die daß heubt ist gewest vber vill

2 zerbrochen] vertilget      3 kainen künig    nit fehlt    da fehlt    7 widder dich  
fehlt    sehten u. strehten    10 7.] Der sibend Vers.    Folgt die inhaltsangabe = 1, 705, 13—15  
11/12 ganß zerbrochen. vorstoret] gar vertilgt, zerstört    12 verwußtet] v. worden    13 er hat  
ih    13/14 angenommen und die Juden verlassen.    Er ist ain    14 vill mal] oft    16 tösligt  
17 der Jnnwendig] d. innw. mensch    17/18 Vnnnd daß bis wolten fehlt    20 zu erfüllen  
25 blind und frant    junder seyn] sein, sonder    25/26 sehen und from seyn    26 die seyn  
voll die] die sollen    27 ledigen] essenden    28 zerkrüßsen    29 der fehlt    vbermehret]  
erhebt    ps.] verß    jnnster] unverständlich    30 aine in die andern

lande. doch nit all. Damm widder die ſtat hatt ſich Chriſt am meyſten gelegt. das da der teuffel gleich wie hnn der werlt heubt. am geweldigſten was. alls auch Daniel bedeut. hnn ſehner auflegung des groſſen Bildes das der konig geſehen hat. von eyn ſtehn vnden an den fuſſen geſchlagen. die do eyßern waren. das alle doctor auflegen vom romiſchen reich. Nu, er wirt ſchlaen, 5 das heubt vber vill lande. das iſt das reich. das eyn heubt iſt vber vill lande vnd erden. Diſe ſchlacht wirt Chriſto zugeben. darum iſts eyn gnedige ſchlacht. Nach dem eußern weſen [Bl. 13<sup>a</sup>]. damm roma iſt eußerlich zerknirſchet. aber geſtlich baß erbawet darum iſts das ſchlaen: nit hnn dem tage des zorn. wie die künige. ſundern iſt worden eyn ander heubt 10 der Chriſtenheyt. darum ſteet Job. 40. das des drachen heubt, ſolde komen hn eyn clehns fiſchreißeln: der trach iſt der teuffel: ſehn corper iſt die werlt. das heubt: Rom die die werlt regirt vund vnder ſich hatt iſt cleyn worden. vund hnn ſanct peters fiſchreißeln geſchliffen das mag auch vnſer text geben. Conſtabit: capita in terra multoz. Er hat zerknirſchet die do heubter ſeyn 15 vber viler leit lande vund erdtrich. vnd das land. das vill haben gehabt. iſt alls vnder die Romer komen.<sup>1)</sup> vund dieſelben ſeynd auch zerkſchlagen. Alſo iſt zerbroschen die gewalt beyde der Juden vund der heyd. vund regirt Chriſt alleyn. Diſer vorſtand geſellt myr.

Zum Anderen. Er hat zerkſchlagen die heubter auff der erd viler. das 20 iſt Nit allen. die auff der erd geweldig ſeyn hatt er zerknirſchet. ſundern der vilen: damm er hat ſie nit alle gedemutiget vnd ſich. in allem ertrich etlich vund vilen. aber nit allen

Zum dritten Er hat zerkſchlagen die heubter auff der erd viler. das iſt die heubter die ſich auff erden vill gemacht haben vund ſich ſelb erhebt. 25 Vund diſer vorſtand were der. das alle heubter zerkſchlagen weren. das mußt hm zorne geſcheen vorſtand werd.

8. Er wirt trincken hn ſehner wegfart von dem waſſerſtrom.

Diſe ding alle werden hm geſchehen: vmb vordinzt zehns leydenß. Waſſer hn der ſchrift heyßet Leyden. als ps. 68. Waſſer ſeyn hn mich gegangen 30 biß an meyn leben ic. Waſſerſtrom iſt geſchwinde vund ſtarks groſſes leyden. Nit ſagt er. Er wirt es alls auß ſauffen. ſundern trincken darien vund anderen auch daran zu trinckenn laſſen.

Vund hn ſehner wegfart. das iſt hnn ſehnem Leben: das do eyn laufft adder weg iſt zu dem tode. Aber nach dem ende deß wegs wirt er 35

<sup>1)</sup> Folgt durchſtrichen: vund diſer vorſtand geſellt mir.

|                                               |                |                         |                        |
|-----------------------------------------------|----------------|-------------------------|------------------------|
| 1 doch nit bis gelegt fehlt                   | 4 eyn          | 5 alle doctor auflegen] | a. d. a. und die Juden |
| 9 zerknirſcht iſt das geſchlagen              | 11 Job. am gli | 13 das haupt iſt Roma   | under iz               |
| 14 geſchloffen                                | 15 zerknirſcht | 19 allain Chriſtus      | geſellt mir wol        |
| 22 under in allem ertrich]                    | allen landen   | 23 vil                  | alle                   |
| 25 ſelbs                                      | 28 8.]         | Der acht                |                        |
| Berſ. Folgt die Inhaltsangabe = 1, 706, 32—34 |                | 30 im Ixviii pſalmen    | Waſſer]                |
| 33 darnon                                     | 35 diß         | Die w.                  |                        |

nichts leyden. ſundern ſich ewig freyen. Vnd ſeyn ſeynd: die ſich hnn  
hrrer wegfart freyen. die werd trindēn müſſen nach diſem leben ewig von  
dem waſſerſtrom: das iſt ewiges leyden.

Darumb wirt er erheben das heubt. das iſt darumb wirt er  
5 eyn herr werd vnd heubt aller creaturen. alß der Apoſtell Phil. 2. ſpricht  
[Bl. 13<sup>b</sup>] das er ſich entlediget hat ſeyn ſelbs. gehorſam word biß an den  
todt des Creuzs. darumb hat hnn gott erhoet. vnd eynen namen gegeben  
der do iſt vber alle namen. das iſt das er eyn herre heißt vnd iſt vber  
alle creaturen, Vnd als was eyn namen hatt vnd etwas iſt. das iſt  
10 hnn vnderworffen: das hnn ſeynem namen all knye gebeüget werd hnn hymel.  
erden vnd hell. außgenommen der do vnnennlich vnd an namen. vnd  
auch auß̄er allerley weſen iſt, gott ſelber. Vnd alßo iſt Chriſtus eyn herr.  
vber die Juden vnd heyden. in welchen er beyden all gewalt vnder ſich  
brochenn. als der 45. ps. ſagt Exaltabor in gentibus. exaltabor in terra. Ich  
15 werd erhaben werden hnn der heydenſchafft. vnd werd erhaben werden hnn  
dem lande der Jüden. Solte er aber hnn beyden erhaben ſo müſten h̄e die  
genydert werd: die darynne erhaben waren vnd das waren die kunige vnd  
die heubter: die ſeyn ernydert. etlich mit gewalt vnd hnn zorne. etlich mit  
willen vnd gute. darumb nennet hnn die ſchriſt eynn kunig der Juden vnd  
20 auch eynn kunig der heyden. das heist auch der 66. ps. Letentur et exultent  
gentes &c. die heyden werden frolich ſeyn vnd ſpringen. darumb das dñ eynn  
richter biß des Jüdiſchen volks. hnn der richticheit. vnd eynn Richtiger  
adder herzog der heyden auff der erd.

Auch der ander ps. ſtimet mit diſem. ſprechend. Warum ſeyn ſo  
25 grynig die heyden: vnd die leute der Juden ſo vnnuße rad-  
ſchlagen das iſt. Warum ſtreben ſie widder. vnd gedencken nit vnder  
Chro zu ſeyn: ſundern hnn hrer gewalt hnn nyder drücken. das doch vor-  
gebens vnd vnnuße ſurnehmen iſt. Sie haben zuſamen getreten.<sup>1)</sup>  
die kunig: vnd ſeyn vberhynkommen die furſten: widder Gott  
30 vnd widder ſeynen Chriſtum. das iſt. die ſeynd. die Chro zeum jüß-  
bendckel gelegt werd.<sup>2)</sup> die haben den kunig gottes Chrm nit wollen haben.  
darumb ſeyn ſie auch widder gott. Was gedachten ſie vnd ſurnahmen? Wyr  
wollet zee reiß̄en h̄re band: vnd laßt vnß weg von vnß werffen  
h̄re burden. Das iſt h̄r bryder. gott vnd ſeynes Chri band. gewalt  
35 vnd das ſcepter ſeyner ſtercke, wollen wyr nit leyd. er ſoll nit herſchen mitten

1) Folgt durchſtrichen: vnn

2) Folgt durchſtrichen: vnd

3 das ewig leyden    5 Phil. 2 am Rande.    6 geh. worden] und iſt g. w.    7 und  
im ainen namen geben    10 das] alſo das    gebogen    13 in wolcke    14 45. fehlt, am  
Rande: Pſal. 45.    15 erhebt im lande    16 beyden] leiden    erhaben] e. ſeyn    19 ge-  
ſchriſt    21 gentes &c. dz iſt die    22 Richtiger] richter    27 nider zu truden    27/28 doch  
ain vergeblich u. unnütz ſurnehmen iſt    28/29 Die kunig ſeynd zuſ. getreten, u. d. fürſten ſeynd  
über ain f.    30/31 jüßſchemel    32 vnd ſurnahmen] mit irem ſurnehmen    33 hinweg

vnder vuß. ſeynen ſeyndem. Aber was [Bl. 14<sup>a</sup>] folgt? Der do ym  
 hymel wonet wirt ſie belachem vnd gott wirt ſie ſpottenn. daß  
 ſie ſo vnnütze dinge vornehmen. dann ſo wirt er<sup>1)</sup> widder ſie reden yn  
 ſeyn gr̃hm vnd ynn ſeyn zorn wirt er ſie zcerſteren. daß iſt.  
 daß der ſechſt vñ hie ſagt. der herr der m̃ht d̃yr iſt<sup>2)</sup> an deynen rechten ſeyten. 5  
 hatt zcerſteret ynn dem tage ſeyn zorns die konige. folgt: Ich bynn aber  
 geſetzt von ym eynn konig auff ſeynen heylgen berck Zion. daß iſt  
 hie geſagt alßo Gott hat geſagt zu meh̃m heren. Setz dich zu meynen  
 rechten ſeyten.

Vnd daß er eyn richter ynn der heydenſchaft auch ſey. vnd nit alleyn 10  
 vber Zion geſetzt. an die ſtat der zcerſtoreten kunige vnd furſten. ſpricht er  
 vnd eöcordirt. Gott hat geſagt zu m̃hr. du biſt meh̃n ſon. heüt  
 hab ich dich geboren. jordre von m̃hr. ſzo will ich d̃yr geben dy  
 heyden zu eym erbreich: vnd zu eym erbgut alle ende der 15  
 erdem. daß iſt. daß er zcerſchlaen wirt. die heüder in vilen landen der  
 heyden. vor das eynig land der Juden. daß yhn vortworffen vnd vor-  
 ſchlagen hatt.

Nu iſt noch eynß daß eynen bewegen mag. wie doch concordire vnd  
 vbereyncome der virde verß deß pſalm. nach vnßerm text. mit dem hebreiſchen  
 text. Vnßer ſpricht alßo. Mit d̃yr. der anfang yn dem tag deynen 20  
 ſterck. yn claren glenken der heylgen. Auß der mütter vor dem  
 morgenſtern. hab ich dich geborn. dißer verß adder text iſt ſeer ſynſter.  
 Aber hebreiſcher text leit wie oben deyn volck ſeyn die frehwilligen:  
 ynn dem tag deynen ſtercke. ynn geſtlicher zeh̃de: auß der  
 Morgenroet mutter, wirt d̃yr komen der thaw deynen Kindſchaft. 25  
 die zuey ſtuck. mitten yn dem 14<sup>en</sup> eöcordiren. junderlich daß. ynn dem tag  
 deynen ſterck. vnd daß ander. yn heyliger<sup>3)</sup> zierde: mit dißem: ynn<sup>4)</sup>  
 clarheytē adder glenken der heylgen. als oben geſagt iſt: dan die  
 heylge clarheyt adder lauterheyt. daß iſt. die heylge zierde: die der heylgen  
 eygene iſt vnd heylger dingen. Wie reymet ſich aber daß erß. Mit d̃yr 30  
 iſt. der anfang, gegen dem. deyn volck ſeyn die frehwilligen. Brſach  
 dißer zueyſpettigen text. ſicht man ſeyn in hebreiſcher zeüngen. Nu diß zu  
 concordiren: muß man es fern her tragen: Ja man muß [Bl. 14<sup>b</sup>] ſaren  
 laßen die gloßen. die vber vnßern text. mit großem gewalt erſucht ſeyn. dan  
 die liben Peter genuegt ſeyn gewest vorzeihen: vmbē der keher willen: die 35  
 ſchriſt von der gottheit Ch̃ri auß zu legen. wo ſichs hat leyden wollen. vñ  
 wol der text grundlich mit hatt. Alßo haben ſie hie gethan vnd gloſirt.

<sup>1)</sup> Folgt durchſtrichen: mit yhn  
 durchſtrichen: geſtlicher.

<sup>2)</sup> Folgt durchſtrichen: zu  
<sup>4)</sup> Folgt durchſtrichen: heyliger

<sup>3)</sup> Darunter

2 wonet] iſt ſie ſpotten] ir ſp.  
 unſer 22 ſynſter] unverſtändlich

3 widder ſie] mit in

6 folgt] Weyter ſ.

20 Der

23 der hebreiſch Text laut

36 geſchriſt

Mit dyr Anfang: das ist. O du anfang Chri. der du nach der gotttheit:  
 das anheben vund ende bist. mit dyr bynn ich ynn dem tag zc. also das letzte  
 auch auß der mutter, vor dem morgenstern hab ich dich geborū.  
 das ist auß dem heymlichen weßen mehner gotttheit. ehr den der morgenstern  
 5 geschaffen ist. hab ich dich geboren. Wie wol auch etlich seyn. die diß letzte  
 also außlegen. nach der menscheyt. Auß der mutter zc. das ist auß dem  
 leybe vund vtter Marien: ehr dan der morgenstern auffgeet. ynn der nacht.  
 hab ich dich geberen lassen.<sup>1)</sup> diß seynd nū ganz auß erzewungen vund ge-  
 weltigete außlegung. Also haben sie auch das ym anderū ps. von seynher gott-  
 10 heyt außgelegt. Gott hat zu myr gesagt du bist meynn sohn. heit hab ich  
 dich geboren: so doch das nach der menscheyt gesagt ist. wie dann ym ps. 88  
 Er wirt mich nennen meyn vater. vund er soll meyn sohn seyn. Itz das  
 auch Phil. 2. Er hat ym eyn namen geben vberall namen: so doch er do  
 redet von dem menschen Chro. der erhaben ist. dann nach der gotttheit ist er  
 15 nit erhaben: hatt auch seynen namen empfangen von gott.

Nū diße gloßen lassen wir faren. wie wol doch nit an gewalt sichs  
 concordiren leßt also. Mit dyr ist der anfang. das ist. Gott ist mit dyr  
 Chro. vund mit allen deynen. ynn guaden: darumb so bist dū vund die  
 deynen starck vund frehwillig. dann mit welchen gott der aller anfang ist.  
 20 nit ist. der ist nit frehwillig. erfüllet auch das gebot gottes nit. dann er ist  
 ym selb gelassen vund ist nit freh ledigs willens. sonderū gefangen vund  
 seyns eygens willen. darumb ynn dißer cōcordantien Muß das wort: Mit  
 dyr: zu Chro geredet seyn. nit vor sich: sonderū vor die seynen. also: mit  
 dyr. das ist mit deynem volck. als ym 67. ps. Accepisti dona in homi. du  
 25 hast empfangen die gaben yn den menschen: das legen etlich also auß. deyne  
 lente haben die gaben empfangen: Aber rechter vorstand ist. den Sanct Peter  
 gibt Act. 2. Accepta pmissione spiriti effudit i. e. Accepisti dona in hōnes  
 i. e. ptātm dandi dona homibz. Vnd Paulus. dedit dona homibz [Bl. 15<sup>a</sup>].  
 Daraus folgt. daß unßer text außdrückt: den vsprung. wo her köme das.  
 30 das volck Chri frehwillig sey. Kemlich. das der vsprung. anfang gott selber  
 bey hñ ist: vund also sie frehwillig mache. Darumb syndt man oft. daß  
 vnßer text hoher fert. dann der hebreisch. doch ynn gleicher meynunge. Also  
 nū diß. Auß dem vter: vor dem Morgenstern hab ich dich geborū. dich:  
 das ist. die deynen. deyn kindschafft. deyn kynder. Wie oben: Mit dyr: auß-  
 35 gelegt ist. hab ich geboren. das ist das seyn menschen werck. noch fleisch

<sup>1)</sup> Folgt durchstrichen: Also

|                                              |                             |                                    |                     |
|----------------------------------------------|-----------------------------|------------------------------------|---------------------|
| 8 Also diß sind                              | 8/9 gewaltige               | 11 wie dann ym ps. 88] dēßgleichen | 12/13 Item          |
| das auch Phil. 2] Item. Am Rande: Philip. 2. |                             | 13 so doch] Biewol                 | 16/17 wiewol        |
| es sich on gewalt nicht concordiren laßt     | 19 m. welchem               | 22/23 Mit dyr bis seynen. also     |                     |
| fehlt                                        | 25 auß also                 | 26 der recht verstand              | 27 Act. 4 am Rande. |
| 29 woher doch kumm                           | 30 ursprung, das der anfang | 34 Mit dyr fehlt                   | 28 Vnd] Vnde        |
| menschen w. noch fehlt                       |                             |                                    | 35 fains            |

adder blut Christi kynder macht. sunderñ got gebiret sye. vñnd macht sie: gleich wie der thaw von got vñnd an menschen wert sellet. Darumb spricht auch Joh. 1. die auß gott geboren seyn: Nu so stymen die beyd hab ich dich geboren: vñnd das: dñr soll komen der thaw deñner kyndschafft.

Weyster. Auß dem vter vor dem morgensterñ. das ist auß der Libe der Christenheyt: alß oben gesagt. das der vter ist die Libe gott<sup>1)</sup> hñn der Christen seelen. auß welcher got gehñrt die kynder Chri. Vñnd dñrch<sup>1)</sup> das vter lernet. wie das die kinder Chri von got geboren werd. doch dñrch mit wircken vñnd zeuthun der Christenheyt. doch an fleischliche werck. sñnderñ mit liebe vñ leere des wort gott<sup>2)</sup> das ist Auß der Morgenroet Mutter. auff hebreisch. Vñnd hñn dißem fert aber vnßer text hoher dan der hebreisch. dan dñrch das wortleyn. deñner kyndschafft druck er<sup>2)</sup> auß, den vrsprung vñnd geberer vñnd meyster derselben kyndschafft. gleich wie er oben. dñrch das wortleyn die freywilligen auch den anfang vñnd vrsprung der selben außdruckt.

Nu ist noch da: Vor dem morgenstern, Ist nit zweyffell. das der Morgensterñ vor der Morgenroet heer bricht. vñnd sie mit bringt. die Morgenroet ist die Cristenheyt. dieselb auch der Morgensterñ. Auß der Christenheyt Libe. vñnd doch ehr dann sie weyß. adder wirck. so hatt got auß yhr geboren. Auß yn Esa. Ich hñn vorlaßen vñnd vnfruchtbar. Wo kñmen myr diße kynder all her. Also nit an sie. vñnd doch an sie wirck got frome menschen. Gleich wie auch hñn der natur. nit an die mutter. vñnd doch an die mutter, schafft er kynder auß yhren leyben. kñmet yn zeuvorñ hñn yhn selber. Also auch yn Iglichen kñmet er zeuvorñ mit gnad vñnd wirck. ihr dann wir nach der gnad ruffen adder mit wircken. Das heysen die Doctores. Grā primā et pñnienter, die erste vñnd vorkñmende gnade.

<sup>1)</sup> Der Absatz von Vñnd dñrch bis wort gott<sup>2)</sup> (Z. 10) steht am Rande. durchstrichen: sie

<sup>2)</sup> Unter er

3 Joh. 1.] Johannes Am Rande: Joh. 1. 8 leeret 10 des wort gott<sup>2)</sup> des warn gotz 18 weiße oder wircke 22 zuvor 23 yhn selber] iren leiben in ainem hetlichen zuvoran 25 prevenientem, das ist die Winter 25 haben die Drucke noch: B. Augustinus. Gratia bei preuenit ut velimus: ne frustra velimus.





## Aufzeichnungen Luthers vermuthlich für eine Predigt über Luc. 7, 11–17. 1518(?).

Diese Aufzeichnungen finden sich in der S. 171 besprochenen Sammlung von Stammbuchblättern, Briefen u. s. w., welche jetzt im Besitz der Königl. öffentlichen Bibliothek in Stuttgart ist. Sie stehen, ganz augenscheinlich von Luthers Hand geschrieben, auf der Kehrseite des Blattes, welchem das S. 173 ff. abgedruckte Bruchstück des Entwurfs eines Briefes an den Papst entnommen ist.

Die (mit rother Tinte geschriebene) Überschrift giebt den Anfang des Evangeliums vom 16. Sonntag n. Trinitatis, Luc. 7, 11–17. Da zu diesem die auf die Überschrift folgenden Aufzeichnungen weniger zu passen scheinen, so könnte man zweifeln, ob man beides zusammennehmen darf. Dies wäre sogar höchst unwahrscheinlich, wenn der Strich, welcher unmittelbar auf die Überschrift folgt, mit schwarzer Tinte wie die Aufzeichnungen selbst ausgeführt wäre; da er aber mit derselben rothen Tinte, wie die Überschrift, also gleichzeitig mit dieser, gemacht ist, so kann er offenbar keine trennende Bedeutung haben. Beachtet man nun, daß die Aufzeichnungen ganz unmittelbar nach dem Strich beginnen, und daß Luther das Darüberstehende nicht durchstrichen hat — wie er doch vielleicht gethan hätte, wenn es keine Bedeutung mehr gehabt hätte, — so ist es zwar durchaus nicht geboten, wohl aber immerhin nahe liegend, die Überschrift auf die Aufzeichnungen zu beziehen und in diesen somit Notizen für eine Predigt über das Evangelium Ihesus u. s. w. zu erblicken. Bei allegorischer Deutung des letzteren konnte der Reformator wohl auf Gedankenreihen geführt werden, wie sie hier vorliegen (vgl. z. B. die Predigt über dasselbe Evangelium in der Erlanger Ausgabe <sup>2</sup> Bd. 14, S. 119 ff.), um so mehr, wenn sie ihn um die betreffende Zeit auch sonst beschäftigten. Und dies trifft in unserem Falle zu. Denn die Aufzeichnungen sind, wenn anders die Deutung des oben erwähnten Bruchstückes als erster Entwurf zum frühesten Brief an den Papst richtig ist, mit überwiegender Wahrscheinlichkeit in das Jahr 1518 zu setzen, und zwar, wenn sie zum Evangelium von der Todtenerweckung zu Nain gehören, in den Herbst dieses Jahres (16. S. n. Trin. 1518 = 19. Sept. 1518). Eben um diese Zeit aber oder am Anfang des nächsten Jahres hat Luther auch die Sermones de triplici iustitia und de duplici iustitia (vgl. unsere Ausgabe II, S. 41 ff. 143 ff.) gehalten. In keinem der letzteren findet sich eine Stelle, in welcher man etwa die hier vorliegenden Aufzeichnungen wieder erkennen könnte; wohl aber nimmt Luther im ersten dieser beiden Sermones auf einen früheren Vortrag über denselben Gegenstand Bezug und es ist vielleicht eben dieser uns sonst nicht überlieferte Vortrag, für den die folgenden Aufzeichnungen niedergeschrieben sind. Die Art der Wiedergabe ist dieselbe wie bei dem Briefentwurf (s. oben S. 173).

Dr. R. Steiff.

## Ibat Ihesus in Ciuitatem Que vocatur Naim. lveç.

---

Duo sunt hic notanda, primum: Est Iustitia dei data nobis per Christum, Alterum: Iustitia nostra ex illa veniens. Pro prima

Notandum, Quod omnino vult deus suum præceptum seruari a nobis, quod dedit dicens: 'Diliges Dominum Deum tuum ex toto corde tuo et ex 5  
tota anima tua et ex omnibus viribus tuis et proximum tuum sicut te ipsum'. Ideo enim et promisit præmia obseruantibus et minatus est penas trans-  
gressoribus. Et hoc præceptum susceperunt multi et præsumpserunt illud  
implere. Verum id faciebant, qui non intelligebant latitudinem, longitudinem,  
profunditatem mandati huius. Vnde dominus per prophetas multipliciter 10  
exponens præceptum suum eo tandem perduxit homines, vt agnoscerent fore  
impossibile, vt implerent ipsi, videntes, Quod omnis dilectio cordis esset  
prohibita, nisi que deum solum diligeret. Inde dictum est: Qui addit scien-  
tiam, addit et dolorem. Inueniebant enim sese plenos aliarum rerum dilec-  
tionis, qua impediti, etsi diligerent deum, non tamen ex toto corde nec ex 15  
tota anima

---

3 veniens. Pro] in der Handschrift: veniens, pro  
stücken: præcep 16 anima] ergänze diligerent.

10 mandati] Davor steht durch-



## Nachtrag zu den Acta Augustana.

1518.

(Zu Bd. II S. 25.)

Von dem Urdruck der Acta Augustana waren bis in die neueste Zeit nur Exemplare bekannt, in denen Blatt Clij<sup>a</sup> eine geschwärzte Stelle aufzeigt, und nur solche haben auch den Nachdrucken vorgelegen. Dem Unterzeichneten glückte es, im Jahre 1888 in der Zwickauer Rathsschulbibliothek ein Exemplar zu finden, in dem jene Stelle nicht geschwärzt ist (vgl. Theol. Studien und Kritiken. 1888. S. 166 bis 169). Darnach theilen wir hier den Wortlaut mit.

Lie. Dr. G. Buchwald.

Primum. Summus Pontifex omnibus Cardinalibus et Episcopis scribit ut fratribus suis venerabilibus. Huic uni Cardinali S. Sixti presbytero scribit 'dilecto filio' et 'dilecte fili', quod adeo observatum est, ut in hoc ipso Brevi oblitus technarum suarum scribat memorabilis autor, Hieronymum  
5 Episcopum Asenlanum venerabilem fratrem a Papa nominari. Oportuit enim proverbium illud etiam ab hoc sycophanta firmari, quo dicitur: oportet mendacem memorem esse.

---



## Disputatio D. Iohannis Eccii et P. Martini Luther in studio Lipsensi futura.

1519.

(Zu Bd. II S. 153 fg.)

In der Vorgeschichte zur Disputatio et Excusatio F. Martini Luther adversus criminationes D. Iohannis Eccii ist oben Bd. II S. 155 schon „die erste öffentliche Streitschrift Luthers gegen Eck“ erwähnt worden. Es ist kein Zweifel, daß zwischen dem 3. und 7. Februar 1519 Luther selbst den Brief Ecks an Matthäus Lang und die Thesen Ecks<sup>1)</sup> zusammen mit einem eigenen Briefe an Carlstadt und eigenen Gegenthesen herausgab: seine Disputatio D. Iohannis Eccii et P. Martini Luther sollte der Welt zeigen, daß Eck im Briefe an Lang selbst bekenne, Luther habe bisher nur von einer Disputation zwischen Eck und Carlstadt etwas angenommen; weil Ecks Thesen sich viel mehr gegen Luther als gegen Carlstadt richteten, werde Luther selbst auf den Plan treten; Carlstadt sei nunmehr, so wird es diesem deutlich nahegelegt, an der Disputation viel weniger betheiligt.

Weil Luther der Herausgeber der Disputatio futura ist und die beiden Stücke von Eck zum Actenbestand jenes Streites gehören, weil ferner das Schreiben Luthers an Carlstadt (bei dem Aufenthalt Beider in denselben Mauern) doch wohl nur die literarische Form eines Briefes trägt, so bringen wir die Disputatio in ihrem ganzen Umfange mit Ausnahme der zwölf Thesen Luthers, von denen I—VI den Thesen 1—6 oben in Band II S. 161 und VII—XII den Thesen 8—13 ebendort entsprechen. Eine Textänderung ist sonst bei der zweiten Ausgabe dieser Thesen in der Disputatio et Excusatio nicht erfolgt.

Die Bibliographie ist schon Bd. II S. 156 gegeben. Nachzutragen ist zu h, daß die Exemplare dieses Druckes (dessen Titeleinfassung die bei Dommer, Lutherdrucke S. 247 nr. 96 beschriebene ist) im Innern nicht alle dieselbe Einrichtung zeigen. Wir bezeichnen mit h<sup>1</sup> die Exemplare, welche z. B. Bl. Mj<sup>b</sup>, 3. 5 Co=||; Mij<sup>a</sup>, 3. 5: Cathedraz, ebendort 3. 14: Ex; Miiij<sup>a</sup>, 3. 9 doct̃er haben, während in h<sup>2</sup> der Reihe nach: Co||; Cathedra; ex; doct̃e stehen; Ecks zweite These ist in h<sup>1</sup> mit II, in h<sup>2</sup> mit 2 bezeichnet. — Zu c ist zu vermerken, daß die erste

<sup>1)</sup> Ecks eigene Ausgabe seiner Thesen und des Widmungsbriefes an Lang führt den Titel: In studio Lipsensi disputabit Eckius propositiones infra notatas contra D. Bodenstein Carlestadium Archidiaconum et Doctorem Vuittenburgen. (Ex. in München, Hof- und Staatsbibliothek.)

Seite des Titels mit einem  beginnt und in 3. 8 hinter RA ein Punkt steht. Exemplare finden sich in München (Staatsbibliothek), Nürnberg (German. Museum) und Wolfenbüttel. — Als vierter Druck kommt hinzu:

- d. „Disputatio do= || mini Iohannis Ecclij et || Pa. Martini Luther in stu= |  
dio Lipsensi futura. || [Titelbild.] ||“ Mit Titleinfassung. Titelfrückseite  
bedruckt. 4 Blätter in Quart. Schluß: Anno Domini. M. D. xix. |

Titelholzschnitt: Krönung der Maria. Zweifelloß ein Druck von Adam Dyon in Breslau. Titleinfassung und Typen sind dieselben wie bei einem mit Dyons Impreßum versehenen Druck der Disputatio et Excusatio (s. d. Nachträge am Schluß dieses Bandes). Ex. in Breslau, Stadtbibliothek.

Wieder abgedruckt ist der Brief Ecclij bei K. W. Hering: de disputatione celeb. s. ausp. Georgij Ducis Saxon. Lipsiae a. 1519 habita. Lipsiae 1839. Luthers Brief in M. Lutherii Lucubrationum, Pars una. Basileae 1520; bei Aurifaber I, 158; Böcher III, 206; de Wette I, 249; Grf. Ausg. Op. var. arg. IV, 73; Enders I, 401. In's deutsche übersetzt Walch 15, 965. Hinsichtlich der Thesen s. unsere Ausgabe II, S. 157.

Daß a der Urdruck ist, kann nicht bezweifelt werden. Aus ihm floß c und b<sup>1</sup>. Von letzterem unterscheidet sich b<sup>2</sup> nicht bloß typographisch, sondern weicht auch sonst einige mal ab; da diese Abweichungen in d sich wiederfinden, muß d als Vorlage b<sup>2</sup> gehabt haben. Wir geben den Text nach a und fügen die wichtigeren Abweichungen von b<sup>1</sup> b<sup>2</sup> c d hinzu.

Lic. G. Hoffmann.

## In Studio Lipsensi disputabit Eckius propositiones infra notatas contra D. Bodenstein Carlestadium archi- diaconon et Doctorem Wittenburgensem.

5 **R**everendissimo in Christo patri ac illustri principi D. Matheo, S. S. Romanae Ecclesiae tit. S. Angeli Cardinali, Coadiutori Salisburgi, domino suo pientissimo Ioannes Eckius parvus Theologus S. D. cum paratissima obsequiorum oblatione.

Non praeterit te, reverendissime pater ac optime princeps, quomodo  
D. Bodenstein, Archidiaconus Wittenburgensis, superiori Maio conclusiones felle  
10 plenas et mordacissimas calographorum opera contra me sparserit ob id, quod  
ad reverendum dominum meum D. Gabrielem. episcopum Eistettensem dignissimum, adnotationes quasdam privatim scripseram in aliquot propositiones  
D. Martini Luther Augustiniani Wittenburgensis in materia sacramenti poenitentiae. Cui ego permodeste respondi, ac ne mordentes invicem consumma-  
15 remur abinvicem, ut divus Hieronymus ad Ruffinum ait, propter etiam scandala vitandâ, quae ex amarulentis libellis disseminatis oriuntur, obtuli me velle stare iudicio Sedis Apostolicae, ad quam omnis causa fidei merito referri debet, ut Gelasius, Symachus etc. docuere. Iudicio item obtuli studii Romani in Italia, Parrhisini in Gallia, Coloniensis in Germania. At ille disputationem refugiens

2/3 archidiacono abd archidiaconum c      3 Vuittenbergeñ bd      5 tt. abd Tit. c  
10 calographorum c calographorū bd      19 Pharisini b<sup>2</sup>d

(quod qui faciant, A. Augustinus contra Faustum explicat), mea quoque abusus modestia alterum libellum edidit, in quo me denuo conviciis onerat, ac si hoc Maiestatis theologiae esset conviciis ac iniuriis seuire. Quem etsi remordere possem, si vellem, et ut beatus Hieronymus ad Domnionem contra vafum monachum ait, possem genuinum dentem laesus infigere: at divi Augustini et eiusdem beati Hieronymi secutus consilium: peperci sibi, peperci mihi, peperci nomini Christiano. Et dominum Martinum Lutter Augustae adiens seiscitabar ex eo: eur suus propugnator mecum non expectasset Sedis Apostolicae et laudatissimorum studiorum iudicium? Qui itineris difficultates et expenssas causatus Lipsense studium mihi obtulit Carlestadio vicinum, in quo convenire deberemus ad disputandum. Idem mihi ex Wittenberga Carlestadio placere rescripsit. Cui ego perlibenter assensum praebui. Ita omnino nihil coram doctissimis foelieis studii Lipsensis patribus mihi et veritati timeo. Quare illustriss. principi et domino d. Georgio Saxoniae duci etc. princeipi elementissimo eiusdem studii patrono humiliter scripsi, ut sua illustris Dominatio favorabilem huic negotio praebeat assensum. Scripsi et almae universitatis et facultatis theologiae consilio quibusvis preeibus rogando et supplicando, ut onus audiendi et inter nos iudicandi, uter rectius de fide sentiat, suscipere dignentur. Nam pulcherrimum arbitror pro veritate fidei et quam sedes beati Petri sequitur et docet (ut Iulius papa praecepit) in arenam descendere. Cathedram enim beati Petri cum S. Cypriano non desero, quod ibi solum incorrupta (ut Hieronymus ait) patrum servatur haereditas, quae auctoritatem dat loquendi tacendi. Nam et sacrae scripturae intellectum accipio secundum praxim ecclesiae, extra quam vivere mori est. Cum autem reverendissima tua paternitas non sit medioeris ecclesiae columna, me tuo totum dedo ac commendo patrocinio etiam atque etiam rogans, ut sicut vales ita velis me tueri, solum ut veritas fidei et quam Romana tenet ecclesia tucatur ac defendatur. Valeat Reverendissima ac illustrissima dominatio tua. Ex Augusta Rhetae IIII. Kalendas Ianuarias, Anno reitutatae Salutis M. D. XVIII.

### Positiones quas Eckius defendet in studio Lipsensi contra novam doctrinam.

- I. Neque dietis sacrae scripturae aut sanctis patribus Augustino et aliis concordat: Dominum et magistrum nostrum Iesum Christum dicendo 'poenitentiam agite' voluisse omnem fidelium vitam esse poenitentiam. Unde et de sacramentali poenitentia illud verbum idonee potest intelligi.
- II. Etsi peccata venialia sint quotidiana, tamen iustum semper peccare in omni opere bono, etiam bene moriendo, negamus. Sicut erroneum

1 que fac. d    15 Dominatio] D.    17 preeibus a praecibus b    22 hereditas a  
haereditas c hereditas bd    25 ac] cc a .cc. bd & c    cummendo d    26 vateas b<sup>2</sup>d  
37 sunt b<sup>2</sup>d

dicimus iustum manente iusticia peccare posse mortaliter aut in puero post baptismum alienae voluntatis peccatum remanere.

III. Astruentem: poenitentiam non recte inchoari a detestatione peccatorum recogitando gravitatem peccati et poenae et quod saciat magis peccatorem, tanquam Euangelio et sanctis patribus contrarium non dicimus audiendum.

III. Dicere deum remittendo culpam remittere poenam et non commutare in poenam aliquam temporalem satisfactoriam per canones et sacerdotis iniunctionem in parte vel toto declaratam, ut sacrae scripturae et usui ecclesiae repugnans existimamus.

V. Quemlibet sacerdotem (nullo praelato dempto) suo subdito petenti posse remittere aut debere poenas et culpas, ita quod praelatus non plenarie absolvens a poena et culpa peccet, velut usui sanctae matris ecclesiae adversum non acceptamus.

VI. Animas in purgatorio non satisfacere pro peccatorum poenis, a quorum culpis absolutae hic non satisfecerunt, reputamus erroneum, sicut non est sine errore, qui non credit deum a morituro requirere aliam quam mortis poenam.

VII. Ex imperfectione charitatis vel fidei in anima mortui fieri horrorem et quasi desperationem, quibus in purgatorio afficiantur, et quod illum horrorem ex timore mortis incurrant, quo quasi inviti moriantur: non recipimus, quia veritati et rationi contrarium.

VIII. Animas in purgatorio mereri maiorem gratiam aut eorum proemia minui, si alienis meritis liberentur, aut non esse certas de salute, aut suffragia nostra nolle, ut fidei nostrae et omni rationi adversa negamus.

IX. Meritum passionis Christi non esse thesaurum ecclesiae, ex quo dentur indulgentiae, quia veritati et apostolicis decretis obvians negamus, sicut claves esse thesaurum ecclesiae imperitissimum opinamur. Meritis quoque sanctorum nos adiuvari pie credimus.

X. Dicere indulgentias non expedire est error. Dicere item indulgentias esse vicium aliquod operis, quo ipsum minus valeat, error est pessimus. Quare et hunc errare sentimus, qui dicit se teneri improbare indulgentias, quia dominus dicat 'propter me deleo iniquitates', non propter pecunias.

XI. Papam non posse remittere poenam pro peccato debitam per indulgentias, error. Immo erroneum est eum non posse absolvere a poenis animas in purgatorio existentes. Omnium autem maxime non recipimus, quod morituri infirmi legitime impediti non crimina publica habentes indulgentiis non egeant.

XII. Romanam ecclesiam non fuisse superiorem aliis ecclesiis ante tempora Sylvestri negamus, sed eum, qui sedem beatissimi Petri habuit et

4 saciat] faciat c      13 culpe abd culpa c

fidem, successorem Petri et vicarium Christi generalem semper agnovimus.

¶ Contraximus quo ad fieri potest propositiones. Has paucas accepimus, quod et alia ab his pendeant.

Soli Deo gloria.

5

## Ihesus.

**E**Ruditissimo viro et prestantissimo D. Andreae Bodenstein Carlstadio, syncerioris Theologiae assertori facile primario, Archidiacono Wittenbergensi, praeceptori ac maiori suo in Christo Martinus Luther Augustinianus.

Salutem. Edidit Eccius noster, inclyte vir, schedulam, in qua magnificis ampullis verborum crepat (id autem homini moris est) sese adversus te disputaturum Lipsiae. Et ego id nomine tuo eum ipso tractaram Augustae, siqua ratione contentio vestra coram et amica familiarique congressione componeretur. Quod nec tu pro tua dignitate detrectasti. Sed ecce homo pulchre memor et sibi constans, postquam te foede inflammarat, tandem promittit in te sed verit in me impetum ranarum ne an muscarum suarum nescio. Speraveram ego tractatum futurum de honestissimis seriis tuis et de gratia dei, humana miseria omninoque de ea re, quae inter vos vertitur. At meus Eccius in meas interim mugas debacchatur aut pro more istorum dierum larvis iocatur potius, stultas quaestiones de indulgentiis paene ex ore tandem revocat tua velut parerga et summo (quod aiunt) digito vix attingens. Forte Spiritus sanctus praevidens hoc hominis ludibrium et nugacitatem dedit in cor Egregiorum dominorum doctorum Lipsensis studii, ut recusarent vobis hoc negotium apud se gerendum. Sed et ego nolo te, optime Andrea, in frivolam et larvatam hanc disputationem descendere, tum quod mea et me petit lauta haec et *καλλιπαριος και λερωλερος* persona tum quod ingenium tuum et tua disputatio digniora sint quam ut in has sophistae et meas mugas, indulgentias inquam seu rectius et vere negligentias, humiliantur. Quas cum omnes doctores, etiam scholastici infelices Ecclii praeceptores, fateantur tamen et ipsi: primum non esse necessarias Christiano, tum si nullae essent, melius esse, ac per hoc ad scripturas et rem theologicam sicut asinum ad lyram, nec ego illas unquam mea disputatione dignatus fuisset, nisi pro populo

Tit. 1, 7. 10. Christi Phrenapatas, Mataeologos, athlades et aeschroerdes oportuisset redarguere. Nihilominus tamen has res leviculas et nihili magni isti et generosi

5 Soli deo et gloria b<sup>1</sup>b<sup>2</sup>, fehlt in ed 6 Ihesus fehlt bed 7 Carelostadio c  
8 syncerioris a 8/9 Wittenburgen c 9 Martinus Luther August. a Mar. Lu. Au. b<sup>1</sup>  
Mar. Lutter. Aug. [Augu. d] b<sup>2</sup>d Martinus Lutherius Augustineñ. c 10 schedulam c 19 debacchatur b<sup>2</sup>d  
26 Für die griechischen Worte ist eine Lücke gelassen bd *καλλιπαριος και λερωλερος* c  
33 matheologos bd



Theologi adeo curant misere, adeo pompis vel anxiiis inflare conantur, ut in iis summum et nominis et officii sui decus constituisse videantur, interim Theologiae legitimo et quod ad rem pertinet officio penitus posthabito et in sabbata translati: non quidem lucri aut gloriae emulatione nisi minus principaliter per accidens et in potentia, modo non sit nimis remota!

Quando autem ego deo volente digniore conditione vivere non permittor quam ut cum nugacibus et vanis sophistis, cum pestilentibus Romani pontificis et Romanantium tyrannorum adulatoribus actatem consumam, gaudens et fidens posthabeo istorum mea seria ludo.

Quare, mi Eccii, non damno te vanissimae gloriae, quod hanc schedulam edideris, antequam certus esses, quid Lipsenses in hac re facerent, immo postquam ex me acceperas eos omnino recusare, quia ex fumo scilicet et ex disputatione nunquam futura sperasti captare gloriam. Non criminor, quod subdole et parum humane nedum theologicæ doctori Carlstadio alienas propositiones obieceris, quas cum omnino illum non suscepturum sperares, iterum de fumo in tantum virum triumphares. Non queror, quod ad adulationem foedissimam Papae versus me rursus in fabulas traduxeris novosque a te fictos errores mihi imposueris et tamen nihil minus te agere simularis. Toleramus ista a Theologo facta, id solum volumus ostendere nos scilicet intelligere strophas tuas infeliciter versutas et figuras nihilo figuratas et benigne te monere, ut deinceps pro gloria tua paulo civiliore astutia, naso immo calcaneo nostro insidieris, agrestem hanc et veteranosam tuam prudentiam in erassos tuos consophistas ludas.

Interim esto vir fortis et accingere gladio tuo super femur tuum potentissime. Postquam enim pro pace mediator ingratus fui, placebo fortasse concertator. Non quod vincere proposuerim sed quod post victorias tuas Pannonicas, Longobardicas, Baioaricas (modo tibi credamus) occasio tibi fiam obtinendi nominis, quo et Saxonicus et Misnicus triumphator ac, si voles, 'semper Augustus' saluteris in aeternum ac sic gloriam *αἰὲν ἀνὰ δαίμονα ἐπιτεμνέμε* adeptus quiescas iuxta magistri tui sententiam: habitibus existentibus in materia cessat motus. Quanquam mallet, ut monstrum, quod iam diu in me alis et quod te male habet, aliquando pareres et nauscas, quibus stomachus tuus periclitatur, tandem evomeres in publicum minisque illis tuis Basilicis et gloriosis per omnia finem imponeres.

Sed ad te revertor, optime Andrea, et oro, ut una mecum ad Illustrissimum Principem duces Georgium, prudentissimum quoque Senatuum Lipsiae scribas, siqua dignentur nobis domum vel prophanam in hoc negotium

8 Romanantium b<sup>2</sup>d 11 esse b<sup>2</sup>d 14 Carelostadio c 22 insidieris abd  
insidieris c 27 Baioaricas bd 29 ac si gloriam bd Für die griechischen Worte ist eine  
Lücke gelassen bd αἰὲν ἀνὰ δαίμονα ἐπιτεμνέμε c 31 monstrū b<sup>1</sup> monstrū b<sup>2</sup> monstrū d 33 Be-  
silicis d 36 principem et duces c

collocare. Nam Egregios dominos doctores de Universitate penitus nolo huius  
periculo iudicii onerari, quod et prudentissime recusarunt. Quin id faciemus:  
adductis notariis duobus uterque Eccius et Lutherus et siqui alii idem velint  
ad manum notariorum dietet sua argumenta et responsiones. Quod eo facio  
consilio, ne et nobis foeda illa iactantia et frustraneus labor contingat, quae  
in Viennensi disputatione Eccii videntur, tum ut clamor et gestus importuni,  
quibus solent aestuare et perdere veritatem nostri saeculi disputatores, cohi-  
beantur, omnia autem vel possibili modestia in literas pronuntientur atque  
ea sic in literas relata offerri possint Sedi Apostolicae, Episcopis et totius  
Christiani orbis iudicio.

10

Contra novos II. J. W. Darauf die zwölf Thesen, an deren Ende in abd:  
Ann odñi M. D. XIX, in c: FINIS.



## Der nicht von Luther selbst in den Druck gegebene Text des Sermons vom ehelichen Stand.

1519.

(3n Bd. II S. 162 ff.)

Nachfolgend liefern wir den nicht von Luther besorgten, vielmehr von ihm verworfenen Text des am zweiten Sonntag nach Epiphaniën (16. Januar) 1519 gehaltenen „Sermons von dem ehelichen Stand“. Im Übrigen verweisen wir auf die Einleitung zu der von ihm selbst veranstalteten Ausgabe desselben Bd. II S. 162 ff.

Die dort verzeichneten drei Drucke unterscheiden sich nur unerheblich. Der Urdruck ist 1, aus dem einerseits 2, andererseits 3 geflossen ist. Wir geben den Text nach 1 und verzeichnen die Abweichungen der beiden anderen Ausgaben.

D. A. Auaate.

Nuptie facte sunt in Chana Galilee xc.

Man pflegt heut in dem ewangelio zu sagen von der ehe, darumb das Christus auff die wirtschafft geladen wart, wolle wir auch dar von reden.

Der eliche standt steet in zweyen dingen, wie dan man und weyb zwen  
5 leyb ein natur sein. Wen nun das eliche leben gleich unreyn ist, ist nichts  
bessers dan eyn ander leben, unreyn unnd scheuchlich an dem leyb, wen man  
aber in die sel sicht, so ist es vil anderz. Do got Adam schuff,<sup>1)</sup> do schlieff  
er, do nam got eyn rip auß seynem leyb und schuff Eвам darauf. Do mu  
Adam auff wacht und sach Eвам vor ym staun, sprach er 'das ist ein fleisch  
10 von meinem fleisch und eyn bein von meinem bein. Darumb wirt eyn man  
vater und mutter vorlassen und wirt seinem weyb anhangen'. Das legt  
Christus selber auß im ewangelio, Darumb das Adam sprach (das sein gottis  
wort gewesen), das eyn mensch sal faren lassen vater und mutter und seyn  
weyb anhangen. Es ist nicht vil reynz darinne. Darumb kan ich auch nicht  
15 vil reynz dar von reden, Es sey dan das die seel vor gereiniget werdt. Da-

15 dy 2

<sup>1)</sup> = geschaffen hatte. vgl. 214, 8, wo in 2 gefielen. In allen Drucken steht bewegliches ge- 218, 8.

rumb wolle wir von der seel reden, das dy möcht eyn rechte brant werden.  
 Es ist umb sunst, das man wil vil regel machen, das die recht sollen zusamen  
 stimmen, man und weyb, die seel sey dan vor gerehniget. Es ist zweierley  
 liebe, eyn fleischliche unlustige liebe und eyn branth lieb. Es ist kein grösser  
 lieb, die dy mütter und die töchter haben ader der vater und der son, wan  
 5 die brantliebe. Das hat Christus gesaget, das ein mensch vater und mutter  
 lassen werde und seynem weyb anhangen. Die brantlieb ist hűbsch gewesen,  
 do Adam und Eva noch nicht gefallen waren, Aber do sie fielen, darnach ist  
 sye nie reyn worden. Noch dennoch muř man arbeyten unnd thun, das sye  
 rein wirt. Dan diereil der mensch vorterbet ist durch die fleischliche lust, so  
 10 ist die brantlieb vorlorn. Eyn brant lieb wen sie recht ist und reyn, řo sucht  
 sie nichts anderř in der person dan die person allein, und leřt sunst alle andere  
 dingt faren. Es ist eyn falsche lieb, das ist eynen umb gelts willen lieben,  
 dann het er keyn gelt, ich lieř yn wol gehen. Aber das ich eynen umb frunt-  
 schafft lieb hab ader das ich ein weyb liebe, darnumb das sy řhń ist, dann  
 15 were sy gretzlich, ich sech sy nicht an. Darnumb fallen hűmmer stűck herab,  
 also ist die lieb vorgiff: wen es aber rechte liebe were, řo sprech sie 'ich frag  
 nicht was du hast, wie du biřt, dan ich wil dich: dan řo kem eř auch wol,  
 das keiņ dem andern nach lieř, das nicht recht were, der man dem weyb  
 und wider das weib dem man. Eyn solche lieb hat Joseph und Maria ge-  
 20 habt, die hetten ein solche lieb, das keiņ von dem andern was bńses het  
 geliden, Dennoch řo blieben sye keusch und im jundřraw standt. Man vındt  
 yr mehr die also gelebt haben. So list man von keyser Heynrich und Rűn-  
 gunda, darnumb schlug er sie hűs maul, do sie bey einem renter řař, er konř  
 nicht leyden von yr. Aber solche lieb haben nicht alle entpfangen, Es ist eyn  
 25 solche lieb, die sich nicht teylen leřt. Do hin solt man predigen, das eyn  
 mensch ein rechte brantlieb erlanget, das man do hűn bringen mńcht: ha wo  
 woll wir darzu kommen? die natur hats vorlorn, es ist die natur ganz vor-  
 terbet, also das man nichts dan leřerey darin hat, wie<sup>1)</sup> ein řreher wil, die  
 gnade gottis muř darzu kommen, řol es gut werden. Es ist nun do hűn  
 30 kommen, das man ein řhűmpff daraű hat und řhűmpt sich. Die mehde  
 wern sich řeintlich, wen man spricht, sie hetten gern menner, und ligen doch:  
 es stűnde auch nicht wol, wen sie sagten, řy hetten gern menner. Es were  
 wol eyn gut dingt, das sich eyn mensch enthűlt in der jundřrawschafft: Du  
 darřt dich aber nicht řhűemen, lieber mensch, man weyř wol, und wen duř  
 35 gleich vil vorbergen wilt, řo weyř man doch, das das also ist. Darnumb biř  
 got, das er dich zu eynem stande řhűe, welcher hű gefelt und dir řelig ist.  
 Magřt got vil meher dancken, das er der aller reinigřte dich in řolchem unřlat

1 die 2      5 mutter 3      7 hűbsch 2      8 geřielen 2      9 dannoch 2      15 řhű 3  
 16 stűck 2      17 lieb 2      wer 3      29 di 2      33 stűde 3      38 solche 3

<sup>1)</sup> wie = wiewol? oder = sofern, wenn?

nicht vorstoß, sonder gnediglich darhyn nemen wil. Darumb wen sich eyner  
 fület, das er die juncfrawtschaft nicht kan halten, nicht in der keuscheit stehen,  
 es ist schwer, wen eyner eyn neigung zu der keuscheit hat, gedenck er eben und  
 batw nicht zu vil auf sich: es ist ein schentliche ansechtung, ich hab sie wol  
 5 erkant, ich meyn zwar, hr solts auch wissen, o ich kenn sie wol, wen der  
 teuffel kompt und rehyt das fleysch an und entzunt es. Darumb bedenck sich  
 eyner wol vorhyn und brüß, ob er yn der keuscheit leben kan, dan wen das  
 bönnen wirt, ich weyß wol woh es ist, und die ansechtung kompt, so ist das  
 aug schon blint. Darum sal eyner seynen herren Christum bieten und  
 10 sprechen 'Sich, herr, do byn ich, du weyßt, das ich vorgiff byn in meinem  
 fleysch und bedarff deiner hülff, ich bit dich, du wolst mir ein weyb geben,  
 die dir gefelt und mir seliglich ist'. Man weyß wol, das das jung fleysch  
 nit friede hat. Ich hab von mir nicht so vil, das ich mich enthalten kan.  
 Es haben ein teyl ganze bücher dar von geschriben, uff das sich einer enthalt,  
 15 wie es ein solche unsauber ding sey umb eyn weyb und schlammig &c. Ovi-  
 dius de remedio amoris dinet auch wol darzu, aber dyß rehyt eynen mer an,  
 dan wen die ansechtung kompt und das fleysch wirt entzündt, so bistu bereyt  
 blint, ob gleich das weyb nicht schön ist: Eyner neme wol niß und leschet  
 mit, het er kein wasser. Du wilt aber gegen got nicht bekennen, und er  
 20 weyß doch wol. Darumb erclag dich alleyn frey, es wirt dyr deßter besser  
 und glückseliger gehen. Es ist wol eyn sach so hin, das eyn mensch vor dem  
 reynen got seyne unreynigkeyt bekennet. Dennoch so sol man got bitten, das  
 er uns helff.

Item man hat sant Paul also gefragt, ob einer ein weyb solt nemen, 1. Cor. 7.  
 25 antwort er 'Ich hab keyn gebot, das ich eynen ein juncfraw heylß bleyben,  
 es ist wol gut, wens eyner thun kan, das er sich enthalt, kan ym aber kein  
 gebot geben: es brüß sich ein yblicher selber, kan er sich nicht enthalten, so  
 neme er ym eyn weyb und bleyb daran'. Der eheliche standt wardt vorheytten  
 alleyn eingesatzt umb der kinder wegen, und wenß darumb geschicht, so sicht  
 30 got mit durch die finger, das auch etwas guts darauß kompt. Darumb hab  
 ich gesagt, das ym eyner eyn weyb nem, das yn der teuffel nicht ferrer vor-  
 für. Darumb so spricht auch Augustinus, wen sich eyner also brüßt, das  
 er nicht kan reyn bleyben, so frey er alleyn, dan dye aposteln haben den standt  
 gebothen, und nicht die keuscheit. Aber ich hab gesagt, das wir nicht zu weht  
 35 in das fleysch kommen, brüß sich eyner, also das er es nicht kan mißgehen,  
 so frey er nicht alleyn umb der frucht wegen (wenß allein mit fruchten zu-  
 ging, So wern wol eynem man hundert weyber nuß), Sunder das er größter  
 sundt vormeyden. Darumb geben die doctores dem sacrament drey nuß, man  
 sol sich aber da von enthalten, als vil man kan, und nach vormögen reyn sein.

|             |              |                 |              |              |             |
|-------------|--------------|-----------------|--------------|--------------|-------------|
| 6 bedenck 3 | 9 bitten 2   | 14 bucher 2     | 15 solch 2   | 16 remedio 2 | 17 ent-     |
| jund 3      | 19 wassers 3 | 24 Paulus 2     | 25 hyeß 2    | 30 di 3      | 32 prüfft 2 |
| 35 prüff 2  | mißgehen 2   | 36/37 fruchte 3 | 37 ein man 2 | 39 sal 3     |             |

Zum ersten, das es ein sacrament ist, das ist eyn heychen eines heyligen dinges, gleich als wen der priester das wasser in der tauß auff das kind geuß, bedent das, das Christus sein guad in die sell gheß und weicht sie, die do gar vil größer ist dan das heichen des wassers. Also ist auch das eliche leben eusserlich eyn heychen, das Christus got die menscheit hat an sich genommen. Paulus jaget 'es werden sein zwo natur in eynem fleisch'. Es ist ein groß heylig zeichen, das do bedent, das Christus voreiniget ist mit dem fleisch, wie groß ist die voreynigung und gar vil größer den das zeychen, gleich als das wasser, das do bedent die guad gottis, ist gar vil geringer den gottis guad, also ist vil höher di einigkeit gottis mit dem menschen. Es sey ein man vorjagt mit eym weyb wie er wil, so bleyt doch der man ein person und weyb eyne. Do ist aber ein solche vorjagung, das got eins menschen son und gottis son nicht mag geteylt werden, das zeichen reycht nyrren an, das ist die groß bedeutniß, wie got und mensch voreiniget sindt. Dyß ist ein schand deck worden des elichen standes, des muß er auch genießen, das got di sundt darin nicht straffen wil: das sunst tödtlich were, sey dar yune teglich. Das ist eyn groffe freyheit, das sie dar durch bedentet wirt durch ein solch edel dingt. Dan wen der eliche standt nicht also gedeckt were, so stünd der dreck all zu ser, man müß weyrach an hünden, das er nicht so sere stünd. Das solten die menschen bedencken, das yr leben eyn solchen edlen schatz bedentet, uff das nicht eytel fleisch darauff wurde.

Der ander nuß in der ehe ist eyn vorbuntnuß der trew, Ist der ander mantel, der do machet, das man die schalkheit nicht mercket, und ist, das sich eyner an bynden leßt, das er nicht die stat creuchweyß außlaufft, das die fleischliche lust wirt also getempft, das sie an ein bandt gebunden wirt, das er dar an allein heng, unnd sunst an keiner mer. So sicht got das gesencknuß an und vorgints mit, das eyner genügt ist an eynem bethgenoß und begert sunst keins mehr, sicht die trew an, die man und weib zu samen vorbunden haben, die do sol yr lebtag weren biß in den todt hineyn: das ist schwer. Die trew macht weesenlich das elich leben und ist vornemlich das ganze elich leben, die trew, dy si eynander vorheyschen haben. Also reden sie da von. Darumb stet das elich leben (nicht, das sie eynander lieb haben, sunst weren huren und huben auch elich) Sunder in der trew,<sup>1)</sup> das eins zum andern spricht 'ich bin dein und du bist meyn', das ist die ehe.

Do solt ich sagen, wen ich klug genug were, welche worth unnd was eyn rechte ehe machte. Darumb solten sich die jungen naren nicht so baldt

10 höher 3    14 vereinigt 2    15 die 2    18 wer 2    19 muß 3    hünden 3  
31 die sy 2 dy sy 3    36 narā 1. 2 naren 3

<sup>1)</sup> Will man, wie oben geschehen, die Klammer der Drucke beibehalten, so muss Sunder als Adv. = 'besonders, ausschliesslich' genommen werden. Wahrscheinlicher ist Sunder = 'sondern' zu nehmen und nur sunst bis elich in Klammer zu setzen.

vorschneppen, hinden nach gereut sie es, dan sein aller bücher zu wenig, das  
 man sie wider von eynander brecht. Es wöllen ein teyl, wen eyne spricht  
 'ich wil dich nemen', so sey es kein ehe, dann es gehe nicht auf das gegen-  
 wertige, man muß sprechen 'ich neme dich', das sey ein rechte vorsprechung,  
 5 und tehlen dan von einander, dy yr lebtage zusammen gehören. Ich wolt nicht  
 gern darnüber richten: wo sein si so elugk worden, das sie es auß dem quarto  
 Sententiarum hetten gelernt, wie sye sprechen solten? Ich hab sorg, wen  
 sie zu samen kommen und erheizen auff eynander, sie fragen nicht, was sie  
 vor wort gebrauchen, das allein eins dem andern seinen willen zuerkennen  
 10 gibt. Darnach müßt man richten, wie die trew legen eynander were, wer  
 weyß das aber? Es geschicht wol, das eyns das ander betreuget, ist aber  
 nicht gut, das die jungen lappen do mit scherzen wollen, und wollen ein scherz  
 darauß haben und genarret. So setz dan die kirch zu unnd hengt im die an  
 den hals. Ja ob du es gleich lachest, die kirch wil aber yr gebot umb deynel  
 15 willen nicht lassen zunicht werden, ob du es gleich nicht wilt gemeinet haben:  
 wer wol ein seyne meinung, das eyner der wort gebraucht, die man vorstünde.  
 Aber das dunckt mich fur das beste: hastu lust zu eyner, gehe hin und sagß  
 deinem vatter und mütter, und sprich 'Vater, die juncckfraw hab ich lieb, gehe  
 hin unde gib mir sie', und vorlob dich nicht heimlich. Also thet Samson, als  
 20 man list in libris iudicum. Er ging in die stat und sach ein juncckfraw, die Richt. 14, 2.  
 gefiel ym, do ehr wider heim quam, sprach er zu seynem vater 'ich hab eyn  
 juncckfraw gesehen, die hab ich lieb, gehe hin und frey sie mir'. Eyn teyl  
 zyhhen die kinder also, das sich die kinder schemen, wen man da von redt, aber  
 sollen sie es thun, und das mein ich, eß sey auch dye ursach, das selten yhuendt  
 25 eyne zu dem andern hñß beth kombt ein juncckfraw, das ist, es wern hurn  
 und buben da von. Man wil sich des dreckß schemen und leßt sich doch nit  
 schemen, wen sie allein zu samen kommen, so schemen sie sich nicht und vor-  
 bergen lautter nichts. Ist wol eyn plag, das weßen ist kein schimpff, das  
 30 lachen wirth dich wol selber vorgehn, ehr eyn jar oder drey hin kommen, es  
 wirt dirß wol vortreiben. Das geschicht alles, das man sich schemen wil.  
 Das ist die trew, das sich ein mensch zum andern vorbündt und nicht laufft  
 biß an das endt der stat. Darnumb die ehebreyer und ehebreyerin sein nicht  
 wurdig, das sie das entpfangen solten, thundt größser sundt dan vor, ehr sie  
 elich werden seyn.  
 35 Der dritte nutz, das seyn die frucht: do mit wirt geschuldiget der eßelß  
 haum, das auch was guts da von kompt, aber gleich nicht von allen eldern.  
 Es solt keyner keyn vater werden, er het dan gelernt, das er seynen kindern  
 kan predigen die gebot gottis nnd das ewangelium, das ehr fromme christen  
 höge. Es greiffen yr aber vil hurn sacrament der heyligen ehe, künden kaum

eyn vater unser bethen, sy wissen nichts, so künden sie auch yren kindern nichts predigen noch lernen. Man solt die kinder recht underweysen in der forcht gottis. Dan sol die christenheit in yr krafft kommen, so muß man warlich an kindern an heben, so wirts ein fein ding. Ich möchts wol leyden, das man in der wiggen an hüb. Diße dritte gab dünckt mich schyr die gröste, 5 wen eyn elich man sein lebtag nichts anderst gits thet, dan zöge allein das kindt recht zu der forcht gottis, so mein ich, er het ym gnug gethan, dorfft nicht zu sant Jacob ader gen Rom ghen: das gröft werck, das du gethun kanst, ist eben das, das du dein kindt recht zeuchst, wen du gleich am sonntag nicht in die kyrchen kamest, hörest kein meß noch predig, högest du allein dein 10 kint recht (Ich meine nicht, das du bey der wiggen singest, das es schweyget, Sunder das es nicht lernt fluchen ader schelden re.), Du thest wol so wol, als bettest du alle sonntag S. Barbara ein gebeth ader fastest alle wochen zu wasser und zu broth. Ist vil besser, dann das du meß hörest, das du deinen kindern werest was sie böß thun: laßt euch gesagt sein, die kinder lernen 15 yhundert fluchen und ungnacht, ehr sy wissen was es ist. Wen man die drey ding betrachtet, so queme es, das ein eelich leben were recht gestimpt, und brecht hin wider ym lekten was er vorschutt het. So gedencken die eldern allein darauß, das sie die kinder schmücken und machen, das sie gesehen werden von der welt, bereythen in reychtumb, hengen dem drecksack golt an den halß, 20 er kan kaum gehen. So wollen die eltern nicht das manß straffet. Dan so wil die natürlich lieb hinner die hende im dreck haben und des sacks funff- hyppfeln,<sup>1)</sup> dye wylß nicht habenn, sichts auch nicht gern, das man dye kynder steupt: in den sachen, die got angehören, sol ein vater vorgeffen, das ehr ein kint hat. Also thet Christus in dem heutigen ewangelio mit seyrer mutter, 25 do sie sprach 'sie haben seyn wein', antwort er (und vorgaß, das sie sein mutter war) 'weyb, was geths mich und dich an, mein stundt ist noch nicht kommen'. Diße wort handelt Johannes Crisostomus hefftig, warumb Christus sein mutter also angechnauht hab, unnd meynet eben, das Christus ym auch vorhalden hab, das sie nicht wissen solt, dan sie hat nicht alles gewyßt was 30 got. Darnumb aber, das si begert zuwissen was got allein gehört, vorgaß er, das sy sein mutter war. Also thund die eldern nicht: alles was den leyb angeht, das richten sie sorglich auß, aber der armen selen vorgeffen sie gar, man wilß nicht ansehen: es ist wol natürlich, eyn hyllicher vater und mutter hat das lieb unde gefelt yn alles wol was yr kint thut, ist alles schon an 35

4 möcht wol 3      7 genug 2      dörfst 2      8 ghen] gehn 2      greßt 3      10 högest 3  
 14 hörest 3      17 betrachte 3      26 sy haben 2      32 eltern 2      33 sorglich 2  
 35 vnd 2 vund 3

<sup>1)</sup> Vgl. Wander, Deutsches Sprichwörterlexikon V. 592. Der Sinn ist: die natürliche Liebe glaubt im Weltlichen verharren zu können und dabei doch die Sache überklug (fünf Zipfel!) anzufassen.



ym, was ist es, du darffts nicht clagen, man weyß bereit wol: man muß sich  
 aber des entbrechen und nicht gedencen, das dein kindt sey, wiltuß in der  
 forcht gottis auffzihen. Es ist leyder ykundt eyngewurhelt, das man uber=  
 al bitt fur eyn seligen standt der Römischen kirchen, dan<sup>1)</sup> sie meinen zu sein,  
 5 wen sie von nyemant angefochten werden, und der Türck queme und bredhte  
 yn all sein güter und gelt mit andern hernu, das sie könten schlemmen  
 mehr dan Sodoma ader Sybaris, die auch mit den pferden getanzt haben  
 und hetten der hurnu keyn zall, so stundts wol. Man solt aber bitten umb  
 betrübniß, ye mehr man der hat ye besser es ist. Es ist yo keyn kachelberg<sup>2)</sup>  
 10 zu machen auß dem chriſten glauben, dan es kost yo gottis son seyn rosen=  
 farbes blut.

4 Römischen 3      8 stundts 2      9 betrübnis 3      10 gottes 3

<sup>1)</sup> Für dan 1. 2. 3 ist wohl den zu lesen.      <sup>2)</sup> kachelberg ist im Hinblick auf das  
 Z. 7/8 gesagte vielleicht als 'mons Veneris' zu fassen. Vgl. kachel in der Bedeutung  
 'femina' Grimm, Wörterb. 5, 11 unter 3); kacheln = 'coire' ebenda 5, 13; Spiess, Beitr.  
 z. henn. Idiotikon (1881).



## **Eine christliche Vorbetrachtung, so man will beten das heilige Vaterunser.**

**1519.**

Als Johann Schneider (Agricola) die Predigten Luthers über das Vaterunser herausgab, war der Reformator damit nicht zufrieden und sah sich veranlaßt, im folgenden Jahre selbst seine Auslegung des Vaterunfers für die einfältigen Laien in Druck zu geben. In der Zwischenzeit hat, entweder auf Luthers Rath oder auf Bitten Christof Scheurl's, Nicolaus von Amsdorff einige Grundgedanken der Lutherschen Auslegung des Vaterunfers mit besonderer Berücksichtigung des schlichten Volkes zusammengestellt. Er galt ja als besonders begabt für eine volkstümliche Darstellung. Die so entstandene „Vorbetrachtung“ war März 1519 im Druck fertig; am 10. April dankt Scheurl für die Übersendung.

Die Worte der Überschrift: 'gezogen aus den Predigten Luthers' gestatten, im Allgemeinen an Predigten Luthers zu denken; indeß liegt die Benutzung derjenigen über das Vaterunser besonders nahe. Nun zeigt aber ein Vergleich, daß die Vorbetrachtung viel stärkere Berührungen mit der Schneiderschen Bearbeitung („Auslegung und Deutung“ usw. s. in diesem Bande S. 122 fg.) als mit der von Luther selbst veranstalteten Ausgabe („Auslegung deutsch“ s. Bd. II, S. 74) aufweist. Hieraus können wir schließen, Amsdorff sei an die Arbeit gegangen, ehe Luthers Auslegung die Presse verließ, habe also den Schneiderschen Text oder anderweitige Predigt niederschriften benützt, die der Schneiderschen Bearbeitung natürlich näher standen als der Bearbeitung Luthers.

Spalatin hat die Vorbetrachtung ins Lateinische übertragen; vielleicht schwebte ihm eine lateinische Sammlung von Gebeten vor, wie er eine solche deutsche herausgegeben hat. Diese Arbeit Spalatins ist nur handschriftlich in einem Gedruckten und Handschriftliches enthaltenden Sammelbände der Rathsschulbibliothek Zwickau erhalten u. d. T.: *Oracio pia ad deum omnipotentem cum confessione humanae infirmitatis et malicie. Ex doctoris Martini sermonibus a licenciato Nicolao de Amszдорff in teutonicam oracionem: Et a Georgio Spalatino in latinam traducta. M.D.xvii.* Steift man sich auf den Ausdruck „cum confessione“, der das „und bekenntnuß“ der späteren Ausgaben übersezt, welches in den ersten Drucken fehle, so muß man annehmen, die Arbeit Spalatins falle später als der Stöckelsche Druck; 1518 wäre dann nur eine Angabe Spalatins nach seiner Erinnerung, die ihn täuschte, wenn er das Jahr der Entstehung der Vorbetrachtung meint, die aber richtig ist, wenn er Luthers Predigten im Auge hatte.

Luther war, wie seine Äußerungen von der Herausgabe der Vaterunserauslegung an (s. II, 82 3. 38) bis zur Vorrede im Betbüchlein 1522 zeigen, darauf

aus, durch kurze, den Laien verständliche Gebete die Brigittengebete, Hortuli animae oder Paradisi usw. zu verdrängen. Ob Amstdorffs Vorbetrachtung Luthers Beifall nicht fand? Denn schon 1519 gab dieser 'eine kurze Form, das Vaterunser zu verstehen' heraus (Unsere Ausgabe VI, 11), 1520 erschien 'eine kurze Form der zehn Gebot, ein kurze Form des Glaubens, eine kurze Form des Vaterunsers' und 1522 faßte er dies und anderes im Betbüchlein zusammen. So entsteht eine Stufenfolge von der Vorbetrachtung bis zum Betbüchlein. Kein Wunder, wenn die Vorbetrachtung durch das Betbüchlein (oder dessen Vorstufe: die kurze Form von 1520) verdrängt wurde oder hie und da in dasselbe (oder die 'kurze Form') aufging.

Unsere Ausgabe Bd. II, 74 fg. — Preßel, Nic. v. Amstdorf. Elberfeld, 1862 S. 7 und Note 6. Scheurl's Briefbuch II. S. 86 nr. 196. — Theolog. Studien und Kritiken 1890 S. 758.

### Ausgaben:

A „Gyne christliche fur || betrachtung So mā || wil bethen das heylige vater vn= || ser Gezogen auß den predigetenn || Doctoris Martini Luther zu wit || temburg Von dem wirdigen Ni= || colao von Amßdorff Licenciaten in deutsch gebracht.“ Titelrückseite bedruckt. 4 Bl. in Duodez. Am Ende: „Gedruckt zu Keyßßgt durch || Wolffgang Stöckel 1519“.

B „Gyne christliche fur betra= || chtung So man wil bethen das hey= || lige vater vnser Gezoge auß den || predigete Doctoris Martini || Luther zu Wittenburg || Vö dem wirdigē Ni= || colao vö Amßdorff || Licenciate in deut || sch gebra= || cht.“ Kopftitel, darunter beginnt gleich der Text. 2 Bl. in Oktav; das zweite mit Nij bezeichnet. Am Ende: „Gedruckt zu Erfurdt zeum || Schwarzen Horn.“

Druck von Matthes Maier in Erfurt.

C „Min christlich || vorbetrachtung || so man das hai || lig vater vnser || will beten Gezogen auß || dē predigē Doct. Mart || ini Luthher [so] zu witten || burg Von dem wirdigē || Nicolao vö Amßdorff || Licenciaten in Teüsch || gebracht.“ Mit Titelseinfassung. 4 Bl. in Oktav. Titelrückseite bedruckt. Rückseite des letzten Blattes leer.

Weller 2593. Bl. 4<sup>a</sup> enthält unter dem Ende des Textes einen kleinen Holzschnitt: Christus findet die Jünger schlafend. Druck von Johann Seher in Hagenau.

D „Min Christliche || vorbetrachtung vñ bekantnuß || in got. So man will beten das hai= || lige vatter vnser. Gezogen auß || den predigē Doctoris Mar || tini Luther zu Witten || berg Von dem wirdi= || gen Nicolao vonn || Amßdorff Licen= || ciaten in deüt= || sch gebracht.“ Ohne Titelseinfassung. 8 Bl. in Oktav ohne Signaturen. Titelrückseite leer.

Weller 2592; Donner 317. Letzterer nimmt auf Grund der Typen (kleinere Thenerband) Hans Schönsperger in Augsburg als Drucker und 1522 als Jahr des Erscheinens an. An die Vorbetrachtung schließen sich hier noch an: „Ein betrachtung vñ bittung gegen got. gemacht durch brüder Jeronimus.“ und „Min gebet von der heyligen drehhait“.

E „Min Christliche || vorbetrachtung vñ bekantnuß || in got. So man will beten das || heylige vater vnser. Gezoge || auß den predigē Do. Mar || tini Luther zu Wittē= || berg Von dem wirdi= || gen Nicolao vonn

Amßdorff [so] Vicien = || eiaten in deüt = || sch gebracht. „“ Ohne Titelfassung. 7 Bl. in Oktav, ohne Signaturen. Titelfrückseite bedruckt.

Dieselben Typen und dieselben Beistücke wie in D. Dieser Druck findet sich zuweilen zusammen mit dem Lutherschen Betbüchlein, das Hans Schönsperger 1522 mit den kleineren Theuerdanttypen auf Pergament gedruckt hat (Dommer 302) z. B. in dem Exemplar der Kgt. Bibliothek zu Dresden. Da er dann gleichfalls Pergamentdruck ist, so könnte man an bibliographische Zusammengehörigkeit denken. Aber bei dem Fehlen von Signaturen und Blattzahlen in der „Vorbetrachtung“ läßt sich eine solche nicht erweisen und der Umstand, daß das Impressum (nur die Jahrzahl enthaltend) am Ende des Betbüchleins und nicht der Vorbetrachtung steht, entscheidet wohl dagegen. — Ist = Weller 2591, obgleich hier „Amßdorff“ im Titel steht.

- F „Ein Christlich Vorbetrachtung und Bekantnuß inn Gott, so man will betten Das hailig Vatter vnser: Gezogen auß den Predigen Doctor Martini Luthers zu Wittenberg: von dem Wirdigen Nicolao von Amßdorff Vicientiaten inn Teütsch gebracht.“ Am Ende: Gedruckt zu Augspurg, durch Hans Schönsperger. 10 Bl. in Quart.

So Weller 2590, der noch hinzufügt, daß am Schlusse „Casper Güttels Offen Bucht“ stehe. Letztere schließt den unter E erwähnten Druck des Betbüchleins. Vorbetrachtung und Güttels Beichte umfassen dort zusammen 9 (oder 10) Bl. in Oktav, somit ist wol Wellers Formatangabe irrig.

- G „Ein christlich Vorbetrachtung, so man will betten das heylig vatter vnser. Cyn christliche vnderweysung der kleinen Kinder im Glauben durch ein weyß einer frage. Das Taufbüchlein nach rechter form vff Teütsch zu Tauffen. 1523.“ Oktav. Ohne Ort.

So nach Weller 2594; vgl. unsere Ausgabe XII S. 42. Anm. 1.

- H „Was dem ge = || meynem [so] volcke || nach der predig || für zu lesen. || Wittemberg 1526. ||“ Mit Titelfassung. 8 Bl. in Oktav. Titelfrückseite bedruckt. — Die Vorbetrachtung steht Bl. A 7<sup>a</sup> bis A 8<sup>a</sup>. Überschrift: Ein Christliche vorbe || trachtung vnd bekentnis hynn Gott, || so man wil beten das heylige || Vater vnser.

Druck von Nickel Schirleng oder Georg Khan in Wittenberg.

- I „Das Vatter || vnser. || Sein außleg, || vñ geystlicher verstand, || nach art der Schrifft || hoch nützlich ainem || yeden Christen || menschen zu || wissen. || IC || M. D. XXIX. ||“ Mit Titelfassung. Titelfrückseite bedruckt. 16 Bl. in Oktav. Hier von Bl. B 6<sup>b</sup> bis B 8<sup>a</sup>: Ein Christenliche vorbetrachtung vnd bekantnuß || in Gott, So man will betten || das hailig Vatter vnser.

Zu diesen Drucken tritt noch eine Handschrift, die wir hier anreihen, weil sie sicher aus einem Drucke gestossen ist. Die Fürstl. Bibliothek zu Bernigerode besitzt unter der Sign. He 389 eine Ausgabe des Lutherschen Betbüchleins (8°. Nürnberg, Jeron. Formschneider 1527), welcher verschiedene handschriftliche Stücke ästhetischen Inhalts, darunter die Vorbetrachtung beigegeben sind. Der Einband trägt die Jahrzahl 1531. Die Vorbetrachtung hat auf besonderem Blatte (aber fortlaufend geschrieben) den Titel im Wortlaut übereinstimmend mit DEF und es folgen ihr dieselben beiden anderen Stücke wie in DE. Dennoch kann weder D noch E die alleinige Vorlage gewesen sein, wie die Lesarten ausweisen, es liegt am nächsten an das uns nicht zugänglich gewordene F als Quelle zu denken, das aus derselben Offizin wie DE hervorgegangen ist.

Wie es ihr geringer Umfang erklärlich macht, findet sich die Vorbetrachtung nur selten als Einzeldruck: AC, denen sich wohl auch B anreihet. In allen anderen Drucken erscheint die Vorbetrachtung neben anderem entweder als erstes und Hauptstück wie in DEF oder neben anderen gleichberechtigten wie in GH. Bei E ist die bibliographische Selbstständigkeit nicht völlig sicher, spräche mehr dagegen als dafür, so hätte E als Anhang zum Betbüchlein angesehen werden und gleich den anderen Fällen, in denen die Vorbetrachtung als ein Theil des Lutherschen Betbüchleins erscheint, hier von der Beachtung ausgeschlossen und bei dem letzteren berücksichtigt werden müssen. Von den verzeichneten Drucken konnten F und G trotz ausgedehnter Umfragen noch nicht aufgefunden werden; vielleicht aber darf man (s. oben) die Wernigeröder Handschrift (Hs) als Vertreter von F ansehen.

Auch sonst wird mit den vorliegenden Drucken die Zahl der überhaupt vorhandenen noch nicht ganz erschöpft sein. Daß A der ursprüngliche Druck, dürfte keinem Zweifel unterliegen, ebenso wenig daß B unmittelbar auf ihm beruhe. Sie weichen auch in der Sprache wenig von einander ab und haben im Titel nur 'Ein christl. Vorbetrachtung, so man wil beten das h. Vaterunser'. Den Titel in dieser Form zeigt außerdem C (doch: so man d. h. Vaterunser beten wil) und G. Alle anderen setzen hinter 'Vorbetrachtung' hinzu: 'und Befentnis in Got'; HI (und vielleicht auch G) nennen weder Luther noch Ansedorff. Mit der dadurch gegebenen Gruppierung stimmen nun aber die Schlüsse, die man aus den Textlesarten ziehen kann, nicht völlig überein. Aus B könnte man einerseits C und aus diesem I, andererseits DE und Hs H aus E herleiten. Doch widerspricht diesem Stammbaum das CD gemeinsame faule 223, 5; 225, 5, das I nicht theilt, und ferner, daß 225, 11 dem frölich A in DE frölich, in BCHI Hs. aber frölich gegenübersteht. Es ist somit das vorliegende Material als nicht ausreichend für eine sichere Ermittlung des Abhängigkeitsverhältnisses zu erachten.

Wir geben den Text nach A, die Abweichungen der übrigen Drucke und der Handschrift unter dem Texte, die sprachlichen in einer Auswahl, die besonders das für das Abhängigkeitsverhältniß Wichtige berücksichtigt.

Lie. G. Hoffmann. Dr. P. Pictsch.

**Eine christliche forbetrachtung, So man wil bethen das heylige  
vater unser, Gehogen auß den predigetenn Doctoris Martin Luther,  
Von Nicolao von Amßdorff in deutsch gebracht.**

5 **E**twiger got ich weiß und bekenn, das ich eynn armer grosser sundter  
bin. Ich süle und empfinde in mir nichts dan begirde, lust und liebe  
zu heyllichem gute, ere und wollust dißer welt, zuneigung zu bößheit  
und zu allem argen, kein lust, begirde noch liebe zu tugent ader gerechtikeit.  
So ist mein herz wildt unnd die ganz natur durch die erste sundt yn meynem

1 bis 3 Die Überschrift ist nach dem Titel von A gebildet. 4 sund'r Ebenso später  
ad'r, nid'r, d'r, daneben auch fund' 5 faule CD] merck EH 6 ere, wolust CI 8 in meiner CI

empfinden in muter leibe vorgift<sup>1)</sup> und von meinen eltern auff mich geerbeth, das ich von mir selbst kein guten gedanken anheben, vil twentiger vorbringen noch kein gut werck thun kann.

So frand, so durfftigt,<sup>2)</sup> so elendt, so verwunt bin ich Ja halb tot, das auch das gute werck, das ich thu, mir nicht gut ist, Sunder schedelich und verdamligh, Du woldest es dan allein auß deyner milden lautern barmhertig-  
5 seht gar umb sunst an alle mein verdinst zu gnaden an nemen.

Dan es ist kein werck gut, das du nicht gut machest. Es ist kein mensch frum noch gerecht dan der, den du frum und gerecht machest. Du bist allein frum, gerecht und heilig, an alle sund, voller gnaden und aller tugent empfangen  
10 und geboren. wir sein aller funde und boßheit vol. auch hat nyemant keyn tugent noch gerechtigkeit dan der, dem du dein heiligkeit, dein gerechtikeit gibest und mittheilest.

Darumb tum ich zu dir, mein erlöser, und sal nider auff meine knye, russe, schrey und demütiglichen bitte dein götlich gnade, hilffe und beystant.  
15 Dan ich weiß wol, das du darumb bist ein mensche in dy welt geboren, das ich widerumb auß got geboren und ein sun gottes wurde. Darumb mußt du mir mein funde nemen und dein gerechtikeit mir geben. Du bist allein dar- umb frand und schwach, ein secher und ein funde, eyn nar und thor worden, das ich gesunth, gewalbig, heylig, klug und gerecht wurde, und huleht  
20 fur mich gestorben, auff das ich ewig lebthe.

Das tröste ich mich, darauf verlaß ich mich, darein setze ich alle mein hoffnung und höchsten vertrauen, dann dein gerechtikeit ist mein, dein tugent ist mein, dein heyligkeit ist mein, dein stercke und gewalt ist mein, und alle  
25 meine funde sein dein. in der hoffnung, in dem trost und vertrauen tretthe ich zu dir, darinne wil ich leben, darinne wil ich sterben, es gehe mir, wie es wolle.

Darumb bit ich dich, mein edler got: Gib mir dein gnade, das ich dich lieb gewinne und nichts dann dich, dein tugent und gerechtikeit begere

1 öttern CEHs ötteren D ererbt I 2 vorbringen CDEHHS 3 kan A 4 dürfftig  
CDEH dürfftig Hs 5 das auch das] auch bz C Auch das I 6 verdamplich E 7 on CI  
one H verdienst BCDEH vordienst Hs 10 heylig E on CDEHHS vnd || tugent Hs  
15 ruff CI ruffe DE dyemütigliche C bitte] bita C bitte I hüfft C hüfft H 16 die  
BCDEHHS] diße I 17 mußt HHS] mußt CI 19 schächer DE schächer Hs schächer C  
20 worden] geacht worden DEHHS wurden Hs 21 ewiglich DEHHS 23 ver-  
trauen DE 23/24 dein gerechtikeit, dein tugent, dein heiligkeit, dein sterck I 25 ver-  
trauen C 26 daru; darinne CI darinn (2) DEHs 27/28 ich auß the gewinne CI

<sup>1)</sup> Spalatin giebt: 'Meum cor: mea voluntas, et tota natura: est per primum peccatum . . . ita viciata et infecta'. Er hatte also einen Text vor sich, in dem will für das wiß(t) sämtl. Drucke (und der Hs.) stand, oder er hat geändert. Wahrscheinlich mit Recht. Weder die Auslegung u. Deutung noch die Ausl. deutsch haben etwas ganz Entsprechendes. Doch vgl. uns. Ausg. 9, 125, 34; 2, 84, 1. Durch vorgift steht die Vorbetrachtung der Ausl. u. Deutung näher als der Ausl. deutsch. <sup>2)</sup> Vgl. in der Ausl. u. Deutung (Uns. Ausg. 9, 135, 10). In der Ausl. deutsch nichts Entsprechendes.

und darnach ein herzlich verlangen habe. Als dann werde ich auß art und von natur der liebe meinem alten leben und der sunden feind und heßig<sup>1)</sup> werden, Retze und leydt darnüber gewinnen und mich funder vor allen sunden hüten. Gib mir auch die gnade, das ich dein heiliges leyden und dein bittern  
 5 todt also bedencke, das ich in mir empfinde und fule, das ich alle böße lust, begirde überwinde und in also widerstehe, das sie mich nicht gefangen nemen noch in mir gewaltiglich regiren. Hilff mir ewiger got, das ich alle widerwertigkeit, pein und schmerzen, armut und krankheit, schande ader unere, auch den tod williglichen und gedultigliche umb deinetwillen leiden müge und nicht  
 10 allein gedultlich funder mit freunden und alles, wie es mir unter augen und widerfiet, fromtlich magt annemen.<sup>2)</sup>

Auff das ich mit warheit sprechen müge, her ich wil gern mit freunden sterben, wan und wie du wilt, und ich wil den todt, er sey wie schnelle, wie böß er sey, wie ferlich er wolle, so wil ich ine nicht fliehen, nicht fürchten,  
 15 auch kein grauen noch seyn erschrecken dar vor haben. Allein dein göttlicher wille geschehe, was dein ere und glori ist.

Vater unser der du bist in den hymelen Geheiligt werdt dein name. Gzu kum dein reich, dein wille geschee als in himele und auff erden. Unser teglich brot gib uns hente. und vorgib uns unsere schult also und wir vor-  
 20 geben unsern schuldign. und uns nicht eynleithe in vorsuchung. Sunder erlöse uns von ubel. Amen.<sup>3)</sup>

Gegrüß seystu maria vol gnaden, der herr mit dir, du bist gebenedeyet under den weiben, und gebenedeyet ist die frucht deynes leybes Jesus christus. Amen.<sup>4)</sup>

2 heßig H 3 fürhin CI alte B 4 behüten DEHHS den bittern CI 5 faule CD] mercke EH 5 6 lust vnnnd begirde I 9 -tichen (-tische A) und -tische ABE; -tichen u. -lich IHS; -tichen (-t D) u. -tichen (-t D) CD 10 gedultiglich BH gedultiglich DEHS gedultigstlichen CI freuden C 10 11 vnder augen widerfiet I 11 frölich A from || lich DE frölich BCHI frölich HS 12 gereu CDEI freuden C 14 gefertich CI ine A hne B Znen HS in (hyn) die übrigen fürchten CI 15 noch erschrecken I 16 ehre vnd preys H 17—24 fehlt H

<sup>1)</sup> Vgl. Anz. u. Deutung (Uns. Ausg. 9, 126, 21), was in der Anz. deutsch (2, 81, 6 fg.) fehlt. <sup>2)</sup> Spalatin: 'et quidquid mihi aduersi obueniat, equanimiter tolerem'. Offenbar ist unter augen mit firt zu verbinden: 'was mir vorkommt, begegnet, und zwar feindselig entgegentritt'. <sup>3)</sup> Der Wortlaut des Vaterunsers stimmt mit dem in der Anz. legung u. Deutung gegebenen genauer als mit dem in der Anz. deutsch; vgl. in den himeln: in dem himel; vorgib ... Also und wir vorgeben: verlaß ... als wir verlassen usw. Dagegen steht die Vorbetrachtung mit Sunders erlöse der Anz. legung deutsch näher. In Anz. u. Deutung: Besunder löse. Uns. Ausg. 9, 125; 2, 86. <sup>4)</sup> Das Ave Maria erwähnt nur die Anz. legung u. Deutung und zwar bei der vierten Bitte.



## Luthers Handschrift des Sermons von den guten Werken.

1520.

(Zu Bd. 6, 202 fg.)

Die Stadtbibliothek zu Danzig bewahrt unter der Signatur XX C, q, 140 die Originalmanuskripte Luthers „Von den guten Werken“ und „Ein Urtheil der Theologen zu Paris über die Lehre D. Luthers. Ein Gegen-Urtheil D. Luthers. Schutzrede Philippi Melanchthon wider dasselbe Parisische Urtheil für D. Luther“, die erst nach der Drucklegung der betreffenden Schriften in unserer Ausgabe Bd. 6 S. 202—276 und Bd. 8 S. 267—312 bekannt worden sind. \*) Die beiden Handschriften sind in einem Quartband zusammengebunden, dessen Herstellung, wie die gepreßten schwarzen Einbanddeckel vermuthen lassen, noch aus dem 16. Jahrhundert datirt. Gelegentlich ihrer Vereinigung zu einem Bande wurden die beiden Stücke vom Buchbinder so stark beschnitten, daß die von Luther auf den Rändern untergebrachten Theile des Textes erhebliche Einbuße erlitten haben. Gegenwärtig beträgt die Höhe der Handschriften 21 cm und ihre Breite 16 cm.

Der Inhalt des Danziger Bandes setzt sich aus den folgenden einzelnen Bestandtheilen zusammen:

1. Ein Vorsehbblatt, das außer der Signatur XX C 140 nur noch in der rechten oberen Ecke seiner Vorderseite die in neuerer Zeit mit Bleistift hergestellte Nummer 1 trägt.

2. 2 Blätter mit dem Widmungsbrief des Sermons von den guten Werken. (Vgl. unsere Ausgabe Bd. 6 S. 202—204.) Der Text stammt nicht von Luthers Hand, sondern von einem spätern Schreiber, der bei seiner Arbeit die gedruckten Ausgaben zum Ausgangspunkt nahm. Die gleiche Hand, welche das erste Blatt numerirte, verfaß diese beiden Blätter mit den Nummern 61 und 62.

3. Ein Blatt, in derselben Weise wie die vorherigen als 2 bezeichnet, war ursprünglich leer, erhielt aber späterhin auf seiner Rückseite die Bemerkung: „Gislebische Supplementa Script: Lutheri Ienae excus: 1. Grft: Theil: p. 76 Marg: Vid. Seckendorff: Hist: Luth: p. 159 seqq.“, worauf die betr. Stelle aus dem Gisleb. Suppl. folgt.

4. 43 Blätter, die außer der Bleistiftzählung der einzelnen Blätter 3—45 noch eine ältere mit Tinte hergestellte Numerirung der einzelnen Seiten 1—86 aufweisen, mit dem Urtheil der Theologen zu Paris u. s. w. Von Luther selbst stammt die Bezeichnung der verschiedenen Vogenlagen am untern Rand der einzelnen Blätter,

\*) Archidiaconus Werking in Danzig hat das Verdienst, in einer brieflichen Mittheilung auf die Existenz der zweiten Arbeit des Reformators hingewiesen zu haben, während ich selbst durch Einsichtnahme des Danziger Bandes auf das Vorhandensein der ersten Arbeit aufmerksam wurde.



nämlich eines Binio, eines Quaternio, signirt b; eines Quaternio, signirt c, c2, c3, c4; eines Binio, signirt d1, d2, d3; eines Quinternio, dessen letztes Blatt schon von dem Autor abgeschnitten wurde, signirt E1, E2, E3, E4, E5, E6; eines Quaternio, signirt f1, f2, f3, f4, f5; eines Doppelblattes, signirt g und g2. Auf der Vorderseite des Titelblattes, also 3<sup>a</sup> der Bleistiftzählung, begegnet von Luthers Hand: „Gyn Vrteyl der Theologen || zu Pariß Vber die || lere D Luthers || Gyn. Gegen Vrteyl. D. Luthers || Schütz rede Philippi Melanchthon || widder das selb parrifisch || Vrteyl. fur D Luther ||“, außerdem von einer zweiten jüngern Hand: „3. 40“ 41. 48 || Fol. 3 u. 40. “ und von einer dritten noch jüngern Hand: „Hoc MSC. Ipse Lutherus || manu sua exaravit Warburgi || A<sup>o</sup> 1521. —“, wozu eine vierte Hand hinzufügte: „Es erschien gedruckt || zu Wittenberg 1521. In der || Stadtbibliothek zu finden unter || C. q. 51 “ — (Die Rückseite des letzten Blattes ist unbeschrieben.\*)

5. 4 leere Blätter, mit Bleistift als Blatt 46—49, mit Tinte als Seite 87—94 bezeichnet.

6. 70 Blätter, die in dreifacher Weise numerirt sind. Neben der erwähnten Zählung der Blätter mit Bleistift 50—119 und der Seiten mit Tinte 95—232 sind am Fuße der einzelnen Blätter die Bogenlagen von Luther selbst mit lateinischen Buchstaben und arabischen Ziffern markirt. Die Bogenlagen A—f und L sind Tertianen, K und M Binionen, wozu noch ein einzelnes Blatt N1 kommt. Im Einzelnen sind angegeben: A, B 1—6, C 1—6, D 1—6, E 1—6, F 1—6, G 1—6, H 1—6, I 1—6, K 1—4, L 1—6, M 1—4, N1. Die 70 Blätter enthalten den Sermon von den guten Werken beginnend: „Hūs || Ich wird von vielen beschütziget“ u. s. w. (vgl. unsern Abdruck S. 229). In der rechten obern Ecke der Vorderseite des ersten Blattes ist die Eintragung einer spätern Hand zu notiren: „1. P. len f 226.“, welcher am Schluß des Manuscripts entspricht: „1 P. len p 256.“, womit auf den Abdruck in der Jenaer Luther-Ausgabe, I. Theil, Bezug genommen wird.

7. 6 leere Blätter, numerirt mit Bleistift als 120—125.

Außer den genannten Eintragungen begegnen im Text des Urtheils der Theologen zu Paris u. s. w. nur noch einige wenige Hinweise eines spätern Lesers auf den entsprechenden Abdruck in der Jenaer Ausgabe, sowie Quer- und Längsstriche innerhalb der Zeilen, hie und da von Zahlen begleitet, die mit einem spitzen Gegenstand hergestellt sind und die mit dem Anfang der neuen Seiten im Urdruck (vgl. unsere Ausgabe Bd. 8 S. 262 unter Nr. A und B) in Zusammenhang stehen. Und was von dieser Schrift gilt, ist auch von dem Sermon von den guten Werken zu bemerken: nicht auf Luther, sondern auf den Seher oder den Corrector in Luthers Officin gehen die mit Rothstift (Röthel) hergestellten großen lateinischen Buchstaben und arabischen Ziffern an den Rändern der Handschrift zurück, denen rothe und ab und zu auch bloß eingerichte senkrechte Striche im Texte entsprechen. Decken sich diese Zeichen auch nicht völlig mit den Signaturen des Urdrucks bezw. der Urdrucke (vgl. unsere Ausgabe Bd. 6 S. 197, A und B), so stehen sie doch ohne Frage mit dem Anfang der einzelnen Seiten dieser Drucke in Verbindung. An zwei Stellen

\*) Dieselbe Hand, welche Blatt 2<sup>b</sup> der Bleistiftzählung beschrieb, setzte an den obern Rand von Blatt 3<sup>b</sup>: „Vid: I. Jen: Theil. A<sup>o</sup> 1521. fol: 539.“ und an den obern Rand von Blatt 4<sup>a</sup>: „Vid: Tom: II. Lat: Jena: fol: 443. seqq.“, nachdem sie die vorher geschriebene Bemerkung „Ien: I. Theil“ wieder ausgewischt hatte. Darunter steht von einer andern Hand: „I P I f. 539.“

sind mittelst Rothstifts größere Partien des Lutherschen Manuscripts durchgestrichen und haben dementsprechend im Druck, wohl mit Wissen und Willen des Reformators, keine Aufnahme gefunden. Von diesen Tilgungen verdient namentlich diejenige Beachtung, welche die ursprüngliche Vorrede des Sermons von den guten Werken betrifft (vgl. S. 229 Anm. 1).<sup>1)</sup>

Mit Rücksicht auf den hohen Werth des Tänziger Fundes, der an zwei größeren Schriften des Reformators erkennen läßt, wie wenig sorgfältig die Seher und Correctoren der Lutherschen und Grunenbergischen Buchdruckereien mit den Originalmanuscripten Luthers verfahren, so daß sie sich nicht nur nicht nach der Orthographie und Interpunction des Verfassers richteten, sondern daß sie sich selbst auch sprachliche und sachliche Änderungen begeben ließen, und der darum geeignet ist, vor einer nahe liegenden Überschätzung der Urdrucke der Lutherschen Schriften als völlig authentischer Urkunden zu bewahren, liefern wir in unserm Abdruck der Handschriften eine möglichst genaue Wiedergabe der Vorlagen. Ohne jegliche Änderung bieten wir die Schreibweise und Interpunctiionsweise der Originale dar, wobei freilich bemerkt werden muß, daß Luthers Hand eine genaue Unterscheidung zwischen großen und kleinen Buchstaben am Anfang der einzelnen Wörter, Sätze und Satztheile nicht immer zuläßt, was namentlich von D und d, S und s, P und p, S und s, Z und z gilt. Auch die Reproduktion der in den Originaten vorhandenen Wortverbindungen und Worttrennungen stößt an manchen Stellen auf Schwierigkeiten, weil der Reformator mit der Feder innerhalb der einzelnen Wörter häufig abseht, ohne aber damit Worttrennungen markiren zu wollen. Unberücksichtigt bleiben in unserm Abdruck nur die Eigenthümlichkeiten der Handschriften, welche sich von vornherein als rein graphische darstellen, nämlich der Haken über u (ü), womit der Schreiber diesen Buchstaben von u vielfach unterscheidet — damit sucht er offenbar hauptsächlich die Seherarbeit zu erleichtern — und die oft, aber nicht immer gesetzten Punkte über y (ÿ).

Um allen Anforderungen diplomatischer Genauigkeit gerecht zu werden und um zugleich auch ein möglichst treues Bild von der Entstehungsgeschichte der beiden Schriften zu geben, heben wir die Wörter, Sätze und Satztheile, welche Luther am Rande und über den Zeilen seiner Manuscripte nachgetragen, ebenso wie die auf den einzelnen Blättern stehenden oder von uns ergänzten Vogensignaturen (vgl. S. 227) durch eckige Klammern hervor. Was von Wörtern oder Worttheilen beim Beschneiden der Handschriften in Wegfall gekommen (vgl. S. 226), ergänzen wir in kleinen Buchstaben nach dem Urdruck. Neben dem von dem Reformator endgültig hergestellten Text theilen wir auch seine Vorarbeiten zu demselben mit, indem wir in Anmerkungen die von ihm geschriebenen, sodann aber wieder getilgten Wörter und Buchstaben, mit \* kenntlich gemacht, besonders notiren. Dabei bezeichnen die Anmerkungsnummern in unserm Text die Stelle der entsprechenden Tilgungen Luthers, die somit entweder hinter den ihnen vorangehenden oder unter den ihnen folgenden Wörtern zu denken sind. Sind in einem Worte nur einzelne Buch-

<sup>1)</sup> Es liegt nahe anzunehmen, daß diese Streichung in ursächlichem Zusammenhang steht mit der nicht von Anfang an beabsichtigten Widmung des Sermons (vgl. de Witte, Luthers Briefe I S. 430 f. Gunders, Luthers Briefwechsel 2. Bd., S. 366). Nachdem der Reformator den Widmungsbrief an Herzog Johann seinem Sermon vorangestellt hatte, konnte er leicht seine ursprüngliche Vorrede für überflüssig halten und darum deren Tilgung veranlassen.

haben geändert, so ist die ursprüngliche Form des Wortes als der zweiten vorausgehend angesehen und in der gleichen Weise in den Anmerkungen verzeichnet. Worte, deren Reihenfolge der Verfasser durch übergeschriebene Buchstaben oder durch Bogenlinien geändert, werden in den Anmerkungen in ihrer ursprünglichen Anordnung vermerkt, kenntlich gemacht durch †.

Von einer Aufzählung der orthographischen und sprachlichen Abweichungen der Urdrucke von ihren handschriftlichen Vorlagen wird abgesehen; wir verzeichnen in besonderer Anordnung nur die rein sachlichen Varianten.

Vgl. D. Martin Luther, Von den guten Werken. (1520) Aus der Originalhandschrift herausgegeben von Lic. Dr. Nicolaus Müller. (Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts No. 93. 94) Halle a. S. 1894.

Lic. Dr. Nicolaus Müller.

[A 1<sup>a</sup>] 3hüs<sup>1</sup>)

Zeüm erstenn, ist zeü wissen. das seyn<sup>2</sup>) gute werck seyn: dann allein die Gott gepotenn hatt. gleich wie kahn sünd ist. dann alleyn die gott vorpotenn hott. Darumb wer gute werck wissen vund thun wilt. . der darff  
 5 nichts anderß dann gottis gepott<sup>3</sup>) wissen. Also spricht Chro Matt. 16. Wiltü [A 1<sup>b</sup>] selig werdenü so halt die gepott. Vund da der jungling fragt. [Matt. 19.] was er thun sollt das er selig würd, hilt yhm Chro. nit anderß fur. dann die zechu gepott,<sup>4</sup>) dem nach müssen wir vntersheydt der gutten werck lernenn. auß den gepotten gottis, vund nit auß dem seyne. . große  
 10 [odder] mennige der werck<sup>5</sup>) an yhn selbs auch nit auß guttdunkel der menscheü odder menschlicher gesche<sup>6</sup>) odder weyße. wie wir seyn. das geschehn vund noch hinner geschicht. durch vñßer blindheyt mit [großer] vorachtung gottlicher gepott  
 Zeum andernü, Das erste vund hochste. aller edlist gut werck. ist der glawbe in Chm. wie er sagt Joh. 6. da die Jüden yhn fragten. was sollen  
 15 wir thün. das wir gut gottlich werck thün. . Antwortet er. das ist. das gottlich gutt. werck. das yhr ynn den glawbt. den er gesand hatt. Nü wen

<sup>1</sup>) Ich wird von vielen beschuldiget, alsß sollt ich vorpieten gute werck, vund die leit ihn mehren sermonen trosten. allein auß den glawben. tauff vund absolution on alle andere gutthat vund gnugthüßig, Wils on zweyffel. nit gescheh. . so der glawb were so fast geprediget vund ynß volck getrieben. on die werck. alsß die werck getrieben seyn on den glawben. Dann wer glawbt. der wirckt wol von yhm selb. aber wer allein wirckt. mag nimer mehr glawben. Wer daß nit vorsteht. der hott noch nie recht gehoret odder gelernt. was glawb odder gute werck seyn vund heissen. Darumb das yhe solch eynseitige vnuorstendige menschen, durch gewontlich pöiget der werck. vorsehet. sich nit heren noch ergeren: byn ich yhn schuldig: alsß die kleinen kinder in Chro. [sie] nit zeüvorachten. vund so vill myr muglich. außß grobist vund klarlichst vnterriecht zeüthün. wie die gütten werck gethan vund zeur erkennen seyn getilgt mit Rothstift. <sup>2</sup>) zuerst andere gute dann we \* <sup>3</sup>) zeu \* <sup>4</sup>) zuerst Vund wie wol diß wortt gemein seynd. hab ich doch meyn lebentlang kahn prediget gehoret. die. dann Darumb \* <sup>5</sup>) ynn sich \* <sup>6</sup>) vund \*

wyr diß horen odder p̄digen. so laußen wyr vberhyn. vund achtenß gar gering. vund leycht, zu thun, so doch wyr hie solten lange stau vund [hym] wol nachtrachten. Dann ynn dißem werck. müssen alle werck gahn. vund yhrer gutheyt eynßlich gleich wie eyn lehen [von hym] empfangen das müssen wyr grob außstrecken das sie es greiffen mügen, Wyr finden yhr viel, 5 die do beten. fasten. stiftenn. diß vund das thün [ein gut lehen suren vor den menschen] wisch so du fragist. ob sie auch gewiß seyn. das es gotte wol gefalle. was sie [also] thün. Sprechenn sie, Nahn. sie wissens nit<sup>1)</sup> odder zeweyßellü [A 2<sup>a</sup>] dramm. darüber seyn auch der großgelereten ettlich. die [sie vorfuren vund] sagen. es sey nit nott [des] gewiß [zeu] seyn: die doch konst 10 nit anderß thun dann gute werck leren. Sih da: alle die selben werck. gahn außershalb dem glawbenn drumb seyn sie nichts vund ganz todt.<sup>2)</sup> dann wie yhr gewissen gegen Gott steht vund glawbt so seyn die werck auch. die darauß gescheln: Nu ist da keyn glawb keyn gutt gewiszen zu Gott. Drumb so ist den werden der kopff ab. vund all yhr leben [vund güte nichts] Da her 15 kompts. Wan ich<sup>3)</sup> den glawben so hoch anzeihe vund.<sup>4)</sup> solch vnglewige werck furwirff. Schuldigen sie mich. ich vorpiete güte werck. so doch ich gerne wolte. recht güte werck des glawbens lereun

Zeu drittenn: fragistü sie weytter: ob [sie] das auch gutt werck achten. Wan sie erbeyten yhr handwerg. ghan sthan, essen. trinckenn, schlaffen, vund 20 allerley werck thun zu des leybs narung: odder gemeynen nütz: vund ob sie glawben. das gott eyn wol gefallen dnyen [vber sie] habe. so wirffu finden, das sie. Nahn sagen. vund die gute werck so enge spannen. das [sie] nür ynn der kirchenn beten.<sup>5)</sup> [vnd yn den] fasten. almoßen<sup>6)</sup> bleyben. die andere, achten sie als. vorgebenn. da[ran] gott nichts gelegen sey. vund also durch den vordampften vnglawben. Gotte seyne dienst. dem alles dienet. Was ym glawben gescheden, geredt. gedacht werden mag, vorkurzen vund geringern. Also leret Eccl. 9. Gang hymn<sup>7)</sup> frolich. yß vund trinck. vund wiße das deyne werck gefallen gott wol. alzeyt. laß deyn kleit [A 2<sup>b</sup>]<sup>8)</sup> weyß seyn. vund 25 das ole. laß deynem heübt<sup>9)</sup> nimer gepreden geprauch deynes lebens.<sup>10)</sup> mit deynem weyb.<sup>11)</sup> das. du lieb hast: alle tage. dißer vnstetigen zeyt die dyr geben seyn: Das kleit alzeyt weyß seyn das ist. alle vnßer werck gutt seyn. wie sie<sup>12)</sup> mügen genend werden. ou alle. vnterscheyt.<sup>13)</sup> Dann seyn sie aber weyß. wan ich gewiß hy vund glewb, sie gefallen gott. vund so gepricht mir das ole. des frolichenn gewissen nimer mehr. von dem heübt 30 mehner seelen Also Ch̄s Joh. 8. Ich thu alzeyt. was hym wol gesellet. Wie thett<sup>14)</sup> er das alzeyt. so er doch aß vund trauck vund schlieff zu seyn zeyt?. Vund Sanct Joh. 1. Joh. 3. Dabey mugen wyr erkennen. das wyr

<sup>1)</sup> vund \*    <sup>2)</sup> zuerst gley dann Vund \*    <sup>3)</sup> die w \*    <sup>4)</sup> diße \*    <sup>5)</sup> vund \*

<sup>6)</sup> a \*    <sup>7)</sup> vnn \*    <sup>8)</sup> alzeyt \*    <sup>9)</sup> nit \*    <sup>10)</sup> ha \*    <sup>11)</sup> hastu eyn \*    <sup>12)</sup> doch \*

<sup>13)</sup> Weyß seyn sie aber dann. \*    <sup>14)</sup> erß \*

1 das    24 vnd yn den fasten. almoßen] fasten vund almoßen

stehn ynn der warheit: wann wir vnßer herz mügen für seynen aügens<sup>1)</sup>  
trösten vnnnd [eyn] gutt vortrawen macheim. Vnnnd so vnß vnßer herz strafft<sup>2)</sup>  
odder beyßet: so ist Gott großer dann vnßer herz. vnnnd haben die zennorsicht  
was wir bitten<sup>3)</sup> das werden wir empfangen. Dann wir halten seyn gepott  
5 vnnnd [thün] was ihm wol gefelt.<sup>4)</sup> Item. Wer auß gott geporim ist. (das  
ist wer glewbt vnnnd gott trawet.) der sündiget nit vnnnd kan nit sündigenn.  
[Item psal. xxxiiij. Es wirt ir keiner sündigen. die im vortrawen. Ja am anderim ps. selig  
seyn. die ynn ihm trawen] Ist das war. so muß alls gutt seyn was<sup>5)</sup> sie  
thüt [odder yhe bald vorgeben seyn. was sie vbelß thün] Sih da aber,  
10 warumß ich den glawben so hoch heb. alle werck hynneyn zeihe. vnnnd alle  
werck furwirß die nit erauß fließenn

Zeim vierden hie kan nū eyn iglicher selb mercken vnnnd sulen. wen  
er gutt<sup>6)</sup> vnnnd nit guttis thüt. dann sündet er seyn herz ynn: der zennorsicht  
das es gotte gefalle. so ist das werck gütt [A 3<sup>a</sup>] wann es auch so gering  
15 were als eyn strohalmen auffheben Ist die zennorsicht nit<sup>7)</sup> da. odder  
zweyffelt dran so ist das werck nit gütt. ob es schon alle todten auffweckt.  
vnnnd sich der mensch vorprennen ließ. Das leret Sanct paulus Ro. 14. alles  
was nit auß odder ym glawben geschicht. das ist sünde.<sup>8)</sup> Von dem glawen  
[vnnnd keyne ander<sup>9)</sup> werck] haben wir den namen. das wir Christglewigen  
20 heissen. [als von dem heütwergk] Dann alle andere werck mag eyn heyd.  
jude turck. sündner. auch thün. aber trawen festiglich das<sup>10)</sup> er gott wol gefalle.  
ist nit möglich dann eyne Christen mit gnaden ertucht [vnnnd befestigt]: das  
aber. diße rede seltham seyn vnnnd mich ettlich<sup>11)</sup> eyn<sup>12)</sup> teker drob scheltenn:  
geschicht darumb das sie der blinden vornünst [vnnnd heydenischer künst] ge-  
25 folget. den glawbenn. geset haben. nit vber. sonder neben andere tugent.  
vnnnd ihm eyn eygen werck<sup>13)</sup> geben. abgefondert von allen wercken der ander  
tugent. so er doch alleyn. alle andere werck. vorgüttet. angenehym [vnd würdig]  
macht. da mit. das. er gott trawet. vnnnd nit zweyffelt es sey für ihm alles  
wolgethan was der mensch thüt. [Ja sie haben den glauben nit ein werck bleiben lassen  
30 sondern wie sie sagen. eyn habitü darauß gemacht so doch die ganz schrift keynem  
nit gibt den namen. gottlichß gutis wercks<sup>14)</sup> dann dem eynigen glawben.  
Drümb ist nit wunder. das sie blind vnnnd blinden leyter worden seyn] vnnnd  
dißer glawb bringt also bald mit sich die<sup>15)</sup> liebe. frid. freud. vnnnd hoffnung  
dann wer gott trawet. dem gibt er so bald. seynen heyligen geyst. Wie Sanct  
35 paul zu den Galaterim sagt. Ir habt den geyst empfangen nit auß ewer  
[guten] wercken. sonderim<sup>16)</sup> da ihr dem wort gott glawbt habt.

1) getrösten \* 2) vnnnd \* 3) werd er vnß geben \* 4) thun wir. \* 5) er \*  
6) thut \* 7) gütt \* 8) darumb hey \* 9) wergk \* 10) es (?) \* 11) alhn. vn-  
gelerete gelereten \* 12) i \* 13) zu \* 14) in der \* 15) hoffnung \* 16) das \*

8/9 was sie thun (Die in der Handschrift vergessene Änderung von thüt in thun ist  
im Druck vorgenommen) 19 wir den fehlt

Zum funfften: In dießem glawben. werden alle werck gleich<sup>1)</sup> vund  
 ist eynß wie das ander. sellet ab aller vnterscheyd der werck. sie sehen groß  
 kleyn kurz. langk. viel odder wenigk. dann nit die werck [A 3<sup>b</sup>] von yhrer  
 wegen: sondern von des glawben wegen. angenehm seynd: wilcher. eynig  
 vund on vnterscheyd. ynn allen vund iglichen wercken. ist. wirckt. vund lebt  
 wie vill vund vnterschiedlich sie ymmer seyn. gleich wie<sup>2)</sup> alle gwidmaß von  
 dem heübt. leben. wircken vund den namen habenn: Vund on das heübt. seyn  
 gwidmaß leben: wircken odder namen haben mag. Darauß dann wehter folget.  
 das eyn Christen mensch [ynn dießem glawben lebend] nit darff eynes lewers  
 gutter werck.<sup>3)</sup> sondern Was yhm fürkumpt. das thut er. vund ist alls  
 wol gethan. wie S. Samuel sprach zu Saül: du wirst eyn ander mensch  
 werden. wen der geist ynn dich kumpt dann so thn was dyr fürkumpt. gott  
 ist bey dyr. Also seßenn wir auch von S. Annen Samuels mütter. da sie  
 dem priester heli glewbt der yhr gott gnaden zeusagt ist sie frolich vund  
 fridlich heym gangen. vund. hott sich hynfürkt nit mehr. yhr vund dar ge-  
 keret. das ist. es ist alles eyn ding. vund alles gleich worden. Was yhr  
 fürkumen ist. Auch Sanct paul sagt. Wo der geist Chri ist. da ist alles  
 frey: Dann der glawb leisset sich an seyn werck bynden. so leisset er yhm  
 auch seynß nit<sup>4)</sup> nehmen. sondern wie der erst psalm sagt. Er gibt seyn  
 frucht. wenß zeht ist.: Das ist wie es kumpt vund ghet.

[Zu Sechsten] Das mügen wir bey eynem groben [fleyßlichen] exempell  
 sehen. Wenn eyn man odder weib sich zeum andern vorsicht [lieb vund] wol-  
 gefallenß. vund das selb seht glewbt. wer lernet den selben. wie er sich stellen  
 soll. was er thnn: lassen. sagen. schweigen. gedenden soll? Die eynige zu-  
 norficht leret yhn das alles. vund [A 4<sup>a</sup>] mehr dann nott ist<sup>5)</sup> Da. ist yhm  
 seyn vnterscheyd ynn wercken. Thut das groß. lang vile. so gerne. alß  
 das kleyn kurz wenige. vund widderumb. Darzu mit frolichem. fridlichem.  
 sicherem herzen: vund ist gantz [eyn] frey gesell Wo aber eyn zueweßell da ist.  
 da sucht sichs: wilchs am besten sey. da hebet sich vnterscheyd der werck auß  
 zu malenn [wa mit er müg hild erwerben]. vund gahet dennoch zu. mit  
 schwerem herzen vund [großem] vnkußt. vund ist gleich gefangen [<sup>6)</sup> mehr dann  
 halb vorzueweßelt]. vund<sup>7)</sup> wirt oft zeum narren dreb. Also eyn Christen  
 mensch der ynn dißer zennorficht gegen gott lebt.<sup>8)</sup> weiß alle ding. vormag  
 alle ding. [vormisset sich aller dig] was zu thun ist vund thut alles frolich  
 vund frey: nit vmb vill guter. vordinst vund werck [zeu] samlen. sondern  
 das ym eyne lust ist. Gott also wolgefallen. vund leuterlich vmb sunst  
 gott dienet. daran benüget. das es gott gefellet Widder [vmb] der mit gott  
 nit eynß ist odder zueweßelt dran der hebt an<sup>9)</sup> sucht vund forget. wie er  
 doch wolle gung thnn vund mit vill wercken gott bewegen. Er leisset zu

1) vnaß \*

2) aller \*

3) dißer glawb sagt es y: \*

4) vorachtlet seyn \*

5) 3 \*

6) zuerst y dann wol \*

7) sollt \*

8) ist \*

9) vund \*

sanct Jacob Rom Hierusalem. hier vund dar bettet S Brigitten gepett. diß  
vund daß: iastet den vund dißen tag: beycht hie. beychte da. fragt dißen  
vund jhenen vund findet doch nit rüge vund thut das alles mit großer be-  
schwerung [Vorzeuhsung] vund vnlust seynes herzen das auch die schrift solch  
5 [gute] werck nennet auff hebreisch Nuen amal. auff deutsch. mühe vund  
erbeit. Darzu seuß nit gute werck vund alle vorloren. Er seyn vill drober  
doff worden. vund vor angst hyn all iamer kimen Von den stetht Sap. 5.  
wyr<sup>1)</sup> seyn mühd worden [A 4<sup>b</sup>] hyn dem vnrechten<sup>2)</sup> wege. vund haben  
schwere jawr wege gewandelt.<sup>3)</sup> aber gottis weg. haben wyr nit erkennet,  
10 vund die sonn der gerechticheyt ist auß nit auffgangen

Zuim Siebenden, In<sup>4)</sup> den wercken ist der glawb noch gering vund  
schwach: laß [vñß] weyter fragen: Wan es yhn vbell gah. . an leyp. güt.  
ehr freünd [odder was sie haben]. ob sie dann auch glawben: das sie gott  
[noch] wol gefallen. vund er. yhr leyden vund widderwerticheyt sie seyen kleyn  
15 odder groß, guediglich vber sie<sup>5)</sup> ordene, hie ist kunst: zu gott, der sich  
zornig stellet<sup>6)</sup> noch<sup>7)</sup> allem außern hyn vund vorstand: [gut] zenuorsicht  
habenn, vund beßers sich bey yhm vorsehen: dann sichs empfindet. hie ist er  
vorporgenn: gleich wie die braütt sagt in Cantic<sup>8)</sup> Sih. er stett. hynder der  
wandt. vund sicht durch die fenster. . das ist so vill: vnter dem leyden: Die  
20 vnß gleich von yhm scheiden wollen. wie eyne wand. ia eyne mawren. stett  
er vorporgen. vund sicht doch auff mich. vund leßet mich nit: dann er stett.  
vund ist bereyt. zu helffen yn quaden. vund durch die fenster des tunkeln  
glawbens. leßet er sich sehen. Vund hiere. in Treu Er vortwisset die men-  
schenn. aber er thut nit auß herglicher meynig. Dißsen glawben kennenn  
25 sie gar nichts. . vund gebenn sich vber: denken, gott hab sie vorlassenn vund  
sey yhn seynd. Ja sie geben solchs vbell. denn menschen vund teuffel. vund  
ist da lauter kahn zenuorsicht zu gott. Darumb ist yhr leyden auch yhn  
alzeyt ergertlich vund schedlich. . vund [A 5<sup>a</sup>] gahn doch hyn. vund thun  
ettlich gute werck. alß sie meynen. gar nichts [solchs] yhrs vuglawbens war-  
30 nehmen Aber wilche gott. hyn solchem leyden, trawen vund eyne feste gut  
zenuorsicht gegen yhm behalten: Das<sup>9)</sup> er vber sie eyn wolgefallen habe:  
denn selben. seynd die leyden vund widderwerticheyt. eytel kostlich. vordinst.  
vund die edlsteun gutter. die niemant sehen mag. dann der glawb<sup>10)</sup> vund  
[die] zenuorsicht<sup>11)</sup> machenß alles kostlich fur gott. das denn andern außß  
35 aller schedlichs ist.<sup>12)</sup> Das auch vom tod geschriben stett am 115. ps. Der  
tod der heyligen. ist kostlich geacht fur gottis ängenn. Vund<sup>13)</sup> so vill. die  
zenuorsicht vund glawb hyn dißem grad. beßer. hoher vund stercker ist. [gegen  
dem ersten grad] so vill. vbertreffen. die leyden hyn dem selben glawben:<sup>14)</sup>

1) ja \* 2) wegen \* 3) den weg \* 4) dißen allen \* 5) v \* 6) hyn \*

7) allem \* 8) Nü \* 9) gott \* 10) macht \* 11) machtß \* 12) Es so \* 13) gleich  
wie \* 14) zuerst die dann die \*

alle werck yhm glawbenm̄. Vund ist also zwischen solchen wercken vund leyden vnnemeßliche vnterscheid<sup>1)</sup> der besserung

Zeüm achtem̄. Vber das alles, ist des glawbens der hochste grad: wan gott. nit mit zeytlichenn leyden sonderm̄. mit dem tod. hell. vund sünd. das gewissenn strafft vund gleich gnad vund barmherzichait absagt als wollt<sup>5</sup> er ewiglich vordammenn vund zurnenn̄. wilchs wenig menschen erfaren̄: wie Dauid am<sup>2)</sup> vi ps. clagt. herr straff mich nit ynn deynem grymm hie. zu glawben. das gott gnedigen wollgefallen vbir auß hab. ist das hochst werck. das geschehn mag von [vund ynn] der Creatür. Dañon. die werckheiligen vund<sup>3)</sup> guttlicher gar nichts wissenn. dann wie wolten sie hie [A 5<sup>b</sup>] sich<sup>10</sup> guttis [vund gnaden] zu gott vorsehen̄: die weyl sie.<sup>4)</sup> ynn yhren wercken. nit gewiß seyn. vund am geringsten grad des glawbens zeweyßellen̄. Sih also hab ich gesagt.<sup>5)</sup> den glawben alsrecht gepreßet. vund alle werck: die on solchen glawben geschehn. vorvorßenn<sup>6)</sup> da durch. die menschen: von den falschen. gleichend̄.<sup>7)</sup> phariseischen<sup>8)</sup> vnglawigen [guten] wercken. der ist. alle<sup>15</sup> Closter. kirchen. heüßer. nyder vund<sup>9)</sup> hoher stend. voll voll seyn. zu den rechten: warhafftigen grundanten. gleyigen wercken: zeü füren̄: Darynn myr niemant widderstrebt. dann die vnreynen thierer<sup>10)</sup> dero süß nit seyn [ge spalten]. . (wie ym gesetz Mofi angezeygt) gar keynen vnterscheid leyden wollen der guten werck sonderm̄<sup>11)</sup> eynlynn plümpenn: wen es nür. gepett<sup>20</sup> gefaßtet. gestiftet. gepencht. gungthan: ist. soll es alles gutt seyn.<sup>12)</sup> ob sie schon. tahn glawben drynn gehabt gottlicher gnaden vund wolgefallen̄. Ja dann am meisten sie gutt achten. wenn. sie yhr nür viel: groß. lange gethann habenn. on alle solche zurnorsicht. Vund hernach aller erst sich guttis vorsehen wollen. Wenn die werck gethan seyn: vund also. nit auff gott=<sup>25</sup> lichenn wolgefallen sonderm̄ auff yhre gethane werck yhre zurnorsicht: das ist. auff den sand vund wasser. barwen̄: danon sie [zeülekt] eynen grausam fall thun müssen. wie Chrg Matt. 7.<sup>13)</sup> sagt. disen guten willenn vund wolgefallen: darauff auß zurnorsicht steht. haben die engel vom hymel<sup>14)</sup> vorkundet da sie jungen ynn der Christ nacht. Gloria in excelsis deo: Chr [sey]<sup>30</sup> Gott ym hochsten. freid der erden. gnediges wolgefallen den menschen

[A 6<sup>a</sup>] Zeüm neündenn. Sih. das ist das werck des ersten gepotts. da gepoten ist. Dñ sollt nit andere gotter habenn̄. das ist so üill gesagt. die weyl ich alleyn Gott bynn solltū zu myr alleyn. deyn ganze zurnorsicht. traw vund glawben seken̄. vund auff niemand anderß. Dain̄ das heisset nit:<sup>35</sup> eynen gott habenn. so dū eufferlich mit dem müd.<sup>15)</sup> Gott nennest. odder mit den luten vund geperden anbettest. sonderm̄ so du herzlich yhm trawist. vnd dich allis guttis. gnaden vund wolgefallens. zu yhm vorsichst es sey.

<sup>1)</sup> des \*<sup>2)</sup> x \*<sup>3)</sup> zuerst dienstler dann guttliche weiter wollt \*<sup>4)</sup> j \*<sup>5)</sup> vund \*<sup>6)</sup> vund \*<sup>7)</sup> hen \*<sup>8)</sup> wercken \*<sup>9)</sup> über \*<sup>10)</sup> den yhr süß sich

nit leyden \*

<sup>11)</sup> ynn \*<sup>12)</sup> ab \*<sup>13)</sup> l \*<sup>14)</sup> gesungen \*<sup>15)</sup> eynen

4 zeitlichem

9 wird heiligenn

18 dero] der



ynn wercken odder leyden. ynn leben odder sterben ynn lieb odder leyd.<sup>1)</sup>  
 als. der herr Ehr̃ Joh. 4. zu dem heydnischen weybkin. Ich sag dir. wer  
 gott will anbetten: der muß yhn ym geist vnnnd der warheit anbetten. Vnnnd  
 dieser glatob. trew. zennorsicht des herkenū gründlich. ist warhafftige. er-  
 5 füllunge dißes ersten gepottis: on wilchen: hont kayn werck ist. das dißem  
 gepott müge gnüg thūn, Vnnnd wie. diß gepott. das aller erst. hochst. best  
 ist. auß wilchem. die anderū alle fließen [ynn yhm gahn] vnnnd nach yhm  
 gericht vnnnd gemeßigt werden. Also ist auch seyn werck (das ist der glatob  
 odder zennorsicht zu gottis hulden zu aller zeyt.) das [aller] erst. hochst.  
 10 beste auß wilchem. all andere fließen. . gahn. bleyben. gericht vnnnd gemeßigt  
 werden<sup>2)</sup> müssen. Vnnnd andere werck gegen dißem. seyn eben. als ob die  
 anderū gepott weren on das erste. vnnnd kayn gott were, Verhalben  
 spricht wol. Sanct Augustin. das des ersten gepottis werck seyn: glatoben.  
 hoffen vnnnd lieben. Nu ist droben gesagt. das solch zennorsicht vnnnd glatob.  
 15 bringt mit sich lieb vnnnd [A 6<sup>b</sup>] <sup>3)</sup> hoffnūg. Ja wan wyrs recht an sehn.  
 so ist die lieb das erst. odder yhe zen gleich: mit dem glatoben: Dann ich  
 mocht gotte nit trawen: wenn ich nit gedecht er wolle myr gunstig vnnnd holt  
 seyn: Da durch ich yhm widder holt. vnnnd bewegt werd. yhm herzlich zu  
 trawen vnnnd allis gütis zu ym vorsehen  
 20 Zenn Zeehenden: Nu sihestū selbst. das alle die. so ynn gott nit vor-  
 trawen. alzeyt. . vnnnd[: nit sich<sup>4)</sup> seyn er gunst huld vnnnd wolgefallens vor-  
 sehen] ynn allen yhren. wercken. odder leyden. leben odder sterben sonderū.<sup>5)</sup>  
 bey anderū dingen. odder bey yhn selbst. solchs suchen. diß gepott nit  
 halten. vnnnd warhafft<sup>6)</sup> abgotterey treiben. ob sie gleich auch aller anderer  
 25 gepott. werck theten [dazū] aller heiligen. gepott. fasten: gehorsam. gedult.  
 keuscheit. vnschuld auß eynem hauffen hetten. dann das heubt werck ist nit  
 da. . on wilchs. die anderū alle nichts seyn. dann eyn lauter gleyssen.  
 sehen. feren. vnnnd nichts da hynden vor wilche vnß Ehr̃ warnet  
 Matt. 7. hutet euch fur den falschen ppheten. die zu euch kumen in  
 30 schaffs klayderū das seyn alle die. durch vill gutter werck (als sie sagen.)  
 gott sich wolgeßellig machen wollen. vnnnd gotte seyn huld gleich abtauffen:  
 als were er eyn trewdler odder taglōner der seyn gnad. vnnnd huld. nit vmb-  
 sonst geben wollt: das seyn die vorketisten menschen auß erden: die schwer-  
 lich odder nimer mehr. bekeret werden auß den rechten weg. Desselben  
 35 gleychen alle die. ynn widderwertigkayt. hir vnnnd dar lauffen vnnnd allent-  
 halben rad. hilf vnnnd trost suchen. on alleyn bey gott. da es yhn außs  
 hochst gepotten ist zu suchen wilch der<sup>7)</sup> pphet Elias [ix.] strafft also: das  
 vnshnig volck [B 1<sup>a</sup>] <sup>8)</sup> bekeret sich nit. zu dem der es schleht.: das ist. Gott  
 40 schlug sie. vnnnd schaff yhn leyden vnnnd allerley widder wertigkayt. zu. das  
 sie zu yhm sollten lauffen vnnnd yhm vortrawen. so lauffen sie von yhm.

1) Vnnnd \*

2) vnnnd \*

3) vnnnd \*

4) des besten zu \*

5) y \*

6) abt-

gotterey \*

7) ppheten \*

8) hi \*

zu den menschen iſt hyn egypten. iſt hyn aſſyrien.<sup>1)</sup> ettwan auch zuim  
 teuffel. von wilcher abgottrey. vill<sup>2)</sup> hyn dem ſelben ppheten vund<sup>3)</sup> libris  
 regum geſchrieben iſt. Alſo thun<sup>4)</sup> auch [noch] alte heylige gleyſſener. wann  
 ſie ettwas anſtoſſet. das ſie. nit zu gotte. laſſen. ſondern von vund fur  
 hym ſtuben. nur geducken wie ſie durch ſich ſelb odder menſchlich hülff.<sup>5)</sup>  
 ihres anlegens ledig werden. vund ſich doch ſüem<sup>6)</sup> leutt. achten vund  
 achten laſſen

Zuim Gylſten Das iſt die meynung Sanct pauls an vilen orten.  
 da er dem glawben ſo iill gibt das er ſagt. Juſtus ex ſide ſua uiuit: der  
 gerecht menſch hott ſeyn leben auß ſeynem glawben: vund der glawb: iſt<sup>7)</sup>  
 das. darnumb er gerecht fur gott geacht wirt: Stett dann die gerechticheyt.<sup>8)</sup>  
 hym glawbenn. ſo iſt klar. das<sup>9)</sup> er alleyn. alle gepott. erſunlet vund alle  
 ihre werck rechtſertig macht<sup>10)</sup> ſeynt dem mall. niemand rechtſertig iſt. er  
 thu dann alle gottis gepott<sup>11)</sup> widderumb. mügen die werck niemand rechtſertigen  
 fur gott. on den glawben. Vund ſo gar mit offen vollem münd.  
 der heylig Apoſtell. die werck vorwirfft vund den glawen preſſet. das ettlich  
 ſich auß ſeynen wortenn geergert ſprachen. Ey. ſo wollen wir ſeyn gütt  
 werck mehr thun. die er doch vordampt.<sup>12)</sup> alß die hrrigen vund vnvorſtendigen.  
 Alſo geſchichts noch. Wan wir. vorwerffen die<sup>13)</sup> groſſen  
 ſcheynend werck zu vnſerem zeiten. on allen glawben gethan. das ſie  
 ſagen. ſie ſollen nur glawben vund nichts guttis thun [B 1<sup>b</sup>] Alß. nemlich.  
 die werck des erſten gepottis. heſſet man zu diſer zeit. Singen. leſen.  
 orgeln. meß halten. metten veſper vund ander gezechten [betten] kirchen. altar  
 [Cloſter] ſtiften<sup>14)</sup> vund ſchmücken: glocken. kleynod. kleyd. geſchmid auch  
 ſchey ſamlen. [zu Rom. zu den heyligen lauffen] Darnach wenn wir be-  
 klaidet. vnuß bucken. knypogen. roſen krenz<sup>15)</sup> vund psalter betten  
 vund das alles nit fur eynem abgott<sup>16)</sup> ſondern fur dem heyligen krenz  
 Gottis odder ſeyner heyligen bild thun. Das heſſen wir Gott<sup>17)</sup> ehren.<sup>18)</sup>  
 anbeten. vund lauts des erſten gepottis. ſeyn andere gotter haben. wilchs  
 doch auch. wucherer. eebrecher vund<sup>19)</sup> allerley ſündler thun mugen. vund  
 teglich thun. Nu wolan. geſchehn diſe ding. mit ſolchem glawben. das  
 wires daſur halten es geſalle gott [alles] woll. ſo ſeyn ſie loblich. nit ihrer  
 tugent<sup>20)</sup> ſondern deſſelben glawbens halben [dem alle werck gleych gelten  
 wie geſagt iſt] zeweyffeln wir aber draim. odder halten nit da fur.  
 das gott. vnß hold ſey.<sup>21)</sup> vund<sup>22)</sup> hyn vnß gefallen [hab]: odder vormeſſen  
 vnß. allererſt. durch vund nach den wercken. hym gefallen. ſo iſt lauter  
 triegerey. außwendig gott geehret vnnewendig. ſich ſelb fur eynen abgott

1) iß \*    2) hyn \*    3) der lu \*    4) diſe \*    5) ihrer no \*    6) leuten \*  
 7) ſeyne gerechtiche \*    8) aller \*    9) der glawb \*    10) ſeyt \*    11) vund nit \*  
 12) vund ihr \*    13) werck. \*    14) zeiten \*    15) d \*    16) thun \*    17) geehret \*  
 18) anbetet \*    19) ſun \*    20) halben: \*    21) hyn all \*    22) hym darynnen \*

geſetzt.<sup>1)</sup> das iſt die vrsach warum ich ſo oft: widder ſolcher werck. pompen.  
 pracht. menige. geredt. vund ſie ſurworffen [habe.] das am hellen tag iſt.  
 wie ſie nit alleyn [in zeweyſell odder] on ſolchen glauben geſchehn. ſon-  
 derm vnter tauſent. nit ehner iſt. der nit ſehn trawen drehn ſetzt. vormeynt  
 5 da durch. Gott hilt zu erlangenn vund<sup>2)</sup> ſeyner gnad ſurzentumen. ehnen  
 Jar marckt drauß [zeu] machenn.<sup>3)</sup> wilchs gott nit leyden kan. der ſehn  
 huld vmbſunſt vorſprochenn. will. das man an der ſelben an heb. durch ehne  
 zennorſicht. vund hyn der ſelben alle werck vollbringe. wie ſie genennt ſeynn  
 [B 2<sup>a</sup>] Zenn Zewolffen. Darauß merck ſelber. wie weyht von eyn-  
 10 ander ſeyn. das erſt gepott nür mit eufferlichen werckenn. vund mit yner-  
 lichem vortrawen. erſultenn.<sup>4)</sup> dann. diß macht recht. lebendige gottis kinder:  
 jhenes macht nür erger abgotterey. vund die ſchendlichſten gleichener. die auff  
 erden ſeyn: die. vnzechlich vill leutt: mit yhem groſſem ſehen. ſuren. hyn  
 yhre weyße. vund laſſen ſie doch on glauben bleybein. . vund alßo jemer-  
 15 lich<sup>5)</sup> vorſürett: ſtecken hyn dem eufferlichem geplerre vund geſpenſte. Von  
 denen ſagt Chrs Matt 24.: hättet euch. wen ſie euch werd ſagen. ſih. hie  
 odder da iſt Chrs. Item Joh. 4. Ich ſag dyr. das die zecht wirtt kumen.  
 das [yhr] widder auff dißem berge. noch zu Hieruſalem. werdet Gott anbetten.  
 dann geſtlich anbetter. ſuchet der Vatter. . Diß vund der gleichen ſpruch.  
 20 haben mich. vund ſollen yderman bewegen. Zu vorwerffen: das groß ge-  
 prenge. mit bullen. ſigell. phanen ablaß. da mit das arm volck geſuret wirtt  
 zu kirchenn batweim. geben. ſtiſſten. betten. vund doch. der glaub ganz ge-  
 ſchwigen. ja gar nyder gedrück wirtt. Dann die weyll er. vnter [den] werckenn  
 nit unterſcheydt hatt: ſo mag nit neben hym beſteem: ehnerley wercks fur dem  
 25 anderem. ſo groß. außblaſen vund treybeim. dann er will alleyn gottis diuſt  
 ſeyn: vund den namen vund ehre. kaynem andern werck laſſen.<sup>6)</sup> on ſo vill  
 er hym mittheylett: wilchs er thut. ſo das werck hyn vund auß hym geſchicht  
 dißer vnſüg iſt. ym alten teſtament bedeytet da die Judeen. den tempell  
 ließen. vund opfereten. an andern ortern. hyn dem grünen luſt garten  
 30 vund auff den bergem [B 2<sup>b</sup>] alßo thun diße auch. alle werck<sup>7)</sup> ſeyn ſie emßig  
 zu thun. aber. diß heubtwerc [des glaubens] achten ſie nymer.

Zum<sup>8)</sup> 13. Wo ſeyn nū die. die do. fragenn. wilche werck gutt  
 ſeyn: was ſie thun ſollen. wie ſie ſeyn ſolln? Ja wo ſeyn auch die.  
 ſo [do] ſagenn wan yhr von dem glauben pdigenn: das yhr kayne werck leren  
 35 odder thun ſollenn? Gibt nit diß erſte eynige gepott. mehr zu ſchaffenn.  
 dan yhemand thun mag? Wann eyn menſch thaußent odder alle menſchen  
 odder alle creature were. ſo were hym dennoch hie gnüg außgelegt vund mehr  
 dann gnüg. ſo hym gepotten [iſt]: er ſolle.<sup>9)</sup> allzeyt. hyn glauben vund

1) Vund \*

2) g \*

3) das \*

4) das \*

5) vorſüren \*

6) dann \*

7) zu \*

8) Chriſten \*

9) alle ding thun. laſſen leyden. ſihen: wie es hym fur die

hand kompt. hyn zuu \*

13 vnzechlich

15 eufferlichen

16 Math. xiiii.

32 drehgehenden

zennorſicht zu Gott leben vund wädeln.<sup>1)</sup> yhe auff keynen anderem ſolchen  
glauben ſtellen. vund alſo. nür eynen den rechten. keyn anderem. gott  
haben. die weyll dann menſchlich weſen vund natur.<sup>2)</sup> keyn augen blick mag  
ſeyn. . on thun odder laſſen. leyden odder fliehen (: dann das leben rüget  
nymmer. wie wir ſehen): Wolan ſo heb an wer du will from ſeyn. [vund] 5  
voll gutter werck werden.<sup>3)</sup> vbe ſich ſelb: ynn allem leben. vund wercken. zu  
allen zeyten an diſem glauben. lerne ſtetiglich alles thun vund laſſen  
ynn ſolcher zennorſicht. ſo wirt er ſindenn. wie viel er zu ſchaffen hatt.  
vund wie gar alle ding ym glauben liegen vund nimmer müſſig mag werden.  
die weyll. der müſſig gang auch müß. ynn des glaubens vbung vund werck 10  
geſchehen. vund kurz vmb: nichts ynn vund an vnß ſeyn odder zuſallen  
mag. ſo wir glauben. es geſall alles gott. (wie wir ſollen.) [es] müß gut  
ſeyn vund vordiniſtlich. Also ſagt Sanct Pauls. Lieben bruder. alles was  
yhr thut. yhr. eſſet odder trinket. thuts alles ynn dem namen Jhū Chri  
[B:]<sup>a)</sup> vnſers herrn: Nu mag es. ynn dem ſelben namen nit geſchehen es 15  
geſcheh. dann. ynn ſolchem glaubenn. [Item Ro. 8. wir wiſſen das<sup>4)</sup> alle  
ding mit wirkenn zu beſten. den heiligen gottis] Darvmb iſt die rede. ſo  
ettlich ſagen: es ſeyen<sup>5)</sup> gute werck vorpotten Wan wir den glauben alleyn  
p̄digenn. gleich<sup>6)</sup> der rede. alß wann ich ſprech: zu eynem krankenn: heteſtū  
die geſundtheit: ſo heteſtū die werck [der glidmaß] alle: on welche aller 20  
glidmaß wirkenn nichts iſt. Vund<sup>7)</sup> er wolte drauß nemen ich hett. der glid=  
maß werck vorbotein: ſo [ich] doch [gemeint] die geſundtheit zūvor müß ſeyn  
vund wirkenn alle werck aller glidmaße alß auch der glaub. muß werck=  
meiſter vund heibtmann ſeyn ynn allen werckenn odder ſeyn gar nichts

Zeim<sup>8)</sup> vierzehend. So mochtū ſprechen Darvmb hott man dann 25  
ſo vill geiſtlicher vund weltlicher geſch. vund vill Cerimonien [der] kirchen  
Cloſter. ſtette.<sup>9)</sup> die menſchen da durch zuin gūten werckenn zu bringen vund  
zu reihen. ſo der glaub. durch das erſt gepott. alle ding. thut. Antt=  
wortt. Eben darvmb das wir den glauben nit alleſampt haben odder achten.  
wo den yderman hette: durfften wir keyn geſch. ymer mehr ſonderem thet 30  
eyn iglicher. von yhm ſelbs gute werck zu aller zeytt: wie yhn die ſelb  
zennorſicht wol lerett. . Nū aber ſeynd<sup>10)</sup> vierley menſchen. Die erſten.  
iſt geſagt. die keyn geſch dürffenn. danon pauls 1 Timo 1. ſagt. Dem  
gerechten (das iſt dem glaubigen.) iſt keyn geſch gelegt. ſonderem<sup>11)</sup> ſolche  
thun frey willig. was ſie wiſſen vund mügen. alleyn angeſehn [yn feſter zu 35  
norſicht]. das<sup>12)</sup> gottis gefallen vund luth. vbir ſie ſchwebt. ynn allen  
dingen Die andern.<sup>13)</sup> wollen ſolcher freyheit mißbrauchen.<sup>14)</sup> ſich falſch=

1) vund \*

2) nit \*

3) vund \*

4) alles \*

5) nit \*

6) alß denen \*

7) du wolteſt \*

8) dreyzehend \*

9) vund \*

10) ettlich menſchen \*

11) ſie \*

12) yhr luſt iſt \*

13) ſie \*

14) vund \*

lich drauß vorlassenn vnnnd fällt werdenn: von denen sagt Sanct Petrus  
 1 Pet. 2. Ir sollt leben als die frey seyn vnnnd doch nit die selben freyheit  
 machen zu eynem deckel der sund [B3<sup>b</sup>] als sprech er die freyheit des glawbens  
 gibt nit vrlaub zu sunden wirt sie auch nit decken. Sondernu. gibt vrlaub  
 5 allerley werck zu thun. [vnnnd alles zu leyden] wie sie fur die hand kumen:  
 das nit an eyn odder ettlich werck alleyn yhemand gepünd sey [Also auch  
 S Paul Gal 5. seht zu das ihr. diße freyheit. nit lasset seyn eyn vrsach.  
 zueim fleischlichem leben diße muß man treiben mit gesetzen vnnnd bewaren  
 mit leren vnnnd vormanug]

10 Die dritten seyn böse menschen. zu sundenn alzeyt erwegen die muß  
 man mit gesetzen geistlich vnnnd weltlich zwingen wie die wilden pferd. vnnnd  
 hund. Vnnnd wo das nit helffen will. sie vom leben<sup>1)</sup> thun durchs weltlich  
 swertt. Wie Sanct paulus Ro. 13. sagt. Die weltlich gewalt treget das swertt  
 vnnnd dienet Gott darynn. nit zur forcht den frommen sonderenn den bösen

15 Die vierdenn. die noch mützig vnnnd kindisch seyn im vorstand<sup>2)</sup> solchs  
 glawbens vnnnd geistlichs lebens: die muß man wie die jungen kinder locken  
 vnnnd reihen: mit den eüßerlichen [bestimpten vnnnd vorpund] cerimonienn ge-  
 schmuck. [lesen. beten fasten] singen. kirchen. zierden. orgelen vnnnd was des hyn  
 Clostern vnnnd kirchen<sup>3)</sup> gesetzt odder gehalten wirt so lange biß sie auch  
 20 den glawben leren erkennen. Wie wol hie groß ferkleyn ist. wo die regenten.  
 [wie es ist leyder gah] mit den selben Cerimonienn vnnnd hyllichen werckenn  
 sich treiben vnnnd bleuen: als weren das die rechten werck: mit nachlassenn  
 des glawens. den sie immer neben bey leren sollten gleich wie eyn mutter  
 dem kind neben der milch [auch] ander speiß gibt so lang das kind selb essen  
 25 mag die starcke speiß.

Item 15. Die weyl dann [wyr] nit alle gleich seynn. müssen wyr die  
 selben menschen dulden. vnnnd mit yhn halten vnnnd tragen: was sie halten  
 vnnnd tragen. vnnnd sie nit vorachtenn sonderun unterweyßenn den rechten  
 weg des glawens. also leret S paulus Ro 14. den. schwachen im glawben  
 30 nempt an. yhn zu unterweyßen Also<sup>4)</sup> thet er auch selb: 1. Cor. 12. Ich hab  
 mich gehalten mit denen. die vnter dem geset waren: als were ich auch  
 drunder. so ich doch nit drunder was. Vñ Christus Matt 17. [B4<sup>a</sup>] da er den  
 zeynß pfennig sollt geben. des er doch nit pflichtig war. disputiret er mit  
 sanct Peter. ob die kinder der kunig zeynß musten geben odder alleyn ander  
 35 leütt: Antwortt. S. Peter Alleyn ander leütt. Sprach Christus.: so seyn der  
 konige kind frey. doch das wyr sie nit ergern. so gang hyn auß mere. vnnnd  
 wirff eyn den angel. der erste siß der do kumpt den nym. vnnnd hyn seynem  
 müd. wirstu eynen pfennig finden. den gib fur mich vnnnd dich: Wie  
 sehen wyr das alle [werck vnnnd] ding frey seyn eynem Christenn durch seynen

1) thut \*      2) ge \*      3) ge \*      4) sprach \*

8 zu fleischlichem    geset

17 cerimonienn fehlt

26 sunstgehenden

glaubē vñnd [er] doch weyl die anderñ noch nit glaubē: mit yhn tregt vñnd hellt. des er nit schuldig ist: vñnd das thut er aber auß freyheit.<sup>1)</sup> dā er gewiß ist. es gefalle gott also wol. vñnd thut es gerne:<sup>2)</sup> nympts an wie eyn ander frey werck das yhn on seyn eruelenn auß die hand stoßet.<sup>3)</sup> Die weyl er begeret vñnd sucht nit mehr. dann wie er nür wirdt gott zu  
 5 gefaltenn. ynn seynē glaubenn Die weyl aber wir ynn diesem sermon furgenommē zu lereñ. wilch recht schaffenn gutte werck seyn. [vñnd icht Von dem hochsten werck red] istz offēbar: das wir nit [von] den anderñ. drittē odder vierden menschen redenn. sonderñ von den erstē:<sup>4)</sup> denen die anderñ alle sollen gleich werden. vñnd sie von den erstē so lange geduldet vñnd  
 10 unterwehstet werdenn. Drumb soll man<sup>5)</sup> die<sup>6)</sup> selbenn<sup>7)</sup> schwach glaubigenn [die gerne wolten wol thūn vñnd bessers leren vñnd doch nit begreiffen mūgen.] ynn yhren Cerimonien [nit] vorachtē [so sie dran kleben]. als sey es mit yhnen [gar] verloren: sonderñ yhren vngelertē blindē meysterē. die schultt geben: die sie den glauben nie gelernt<sup>8)</sup> so tieff ynn die werck  
 15 gefuret haben vñnd soll sie senfftiglich vñnd mit seüerlicher müß widder eraiß. ynn den glaubenn fureñ. wie man mit eynem kraußē umgahet. vñnd zu lассenn. das sie ettlichen werdenn [B. 4<sup>b</sup>] eyn weylang [vñnd yrs gewissens willen] noch an hangen vñnd treyben als [die] nöttigē zur selichē. so lang sie den glauben recht fassen: auß das nit, so wir sie so schwind  
 20 eraiß reiffenn wollen. yhr schwach gewisßen<sup>9)</sup> ganz zerschellet vñnd vorhret werde vñnd widder glauben noch werck behaltē: Aber die hant kopffigen. die ynn wercken vorstoet: nit achten was man vom glauben sagt [auch da widder sechten<sup>10)</sup>]: soll man faren lассenn. das eyn blind denn anderñ fure. wie Christus thet vñnd leret  
 25

Zu .16. Sprichstu aber. wie mag ich mich [gewiß] vor sehen. das alle mein werck gott gefellig seyn. so ich doch zu weyllen fall. zu vill rede. esse. tringē schlaff odder yhe sunst vñnd die schuld fure. das myr nit muglich ist zu mehdenn. Antwort. diße frag<sup>11)</sup> zehgt an. das du noch. den glauben  
 30 achtest. wie eyn ander werck. vñnd nit vñnd alle werck sehest. Dann eben darumb ist er das hochst werck. das er auch bleibet vñnd tilget die selben teglichen sündē:<sup>12)</sup> damit das er nit zeweyffelt. gott sey [dir] so gunstig. das er solchem teglichen fall vñnd [der] gepredichet durch die finger sieht<sup>13)</sup> Ja ob auch schon eyn todlich fall geschehe. (das doch denen. so ym glauben vñnd gottis trawen [leben] nimer odder selten widder feret:) stett doch der glaub  
 35 widder auß. vñnd zeweyffelt nit seyn sünd<sup>14)</sup> sey schon dohyn. Wie 1 Joh. 2. stett.<sup>15)</sup> Das schreib ich euch lieben kinder. auß das yhr nit sündiget. so

<sup>1)</sup> das \*      <sup>2)</sup> dann es felle yhm also fur die hand vñnd anderñ werckē vñnd \*

<sup>3)</sup> Dann \*      <sup>4)</sup> die ze \*      <sup>5)</sup> nit \*      <sup>6)</sup> Cerimo \*      <sup>7)</sup> hoßen. odder \*      <sup>8)</sup> habenn \*

<sup>9)</sup> nit \*      <sup>10)</sup> vñnd \*      <sup>11)</sup> lumpt daher \*      <sup>12)</sup> darvñnen \*      <sup>13)</sup> Wie \*      <sup>14)</sup> seyn \*

<sup>15)</sup> Joh. 1.

aber yemand yhe sellet. so haben wir eyne versprechen fur gott. Ihm Chrm  
 der do ist eyne Vorgebung fur all vnser sund. Vn Sap. 15. Vnd ob wir  
 schon sundigetenn so seyn wir doch die deynen vund erkennen: das du groß  
 bist. vund puer 24. . Eiben [B5<sup>a</sup>] mal. mag fallen. eyne gerechter mensch.  
 5 stett aber sohill mal widder auff. Ja diße zcuvorsicht vund glawben muß  
 also hoch vund starck seyn.: das der mensch wiße. das alle seyn leben vund  
 wircenn eytell vordamplich sind seyn fur gott gericht. Wie geschriben stett. .  
 ps 142. Es wirt fur dy rken lebendig mensch rechtsfertig ersund Vund [muß]  
 an seynen werden so vorzeweyfelen. das sie nit gutt seyn mügen. dann  
 10 durch dißen glawben. der sich seynß gerichtß. Sonderm lauterer quad ginst.  
 huld vund barmherzikeyt vorsicht. Wie Dauid ps. 25. Deyne barmherzikeyt ist  
 myr stettis fur meynen augen: vund byn gnts müts gewesen an deynes war-  
 heyt. Vn ps. 4. Die erleuchtung deyns angesichts<sup>1)</sup> schwebt vbir vnß (das  
 ist deynes quad erkantniß durch den glawen.) vund damit hastu frolich ge-  
 15 macht meyn herß. [dann wie er<sup>2)</sup> sich vorsicht so ym geschick]. Sih. also auß  
 barmherzikeyt vund gnaden. gott. nit auß yhrer natur. seyn die werck: on  
 schuld. vorgeben vund gut vmb des glawbens willen. der sich auff dieselben  
 barmherzikeyt vorleisit: Also müssen wir. der werck halben vnß fürchten.  
 aber der gnaden gott halben trosten. Wie geschriben stett. ps. 146. Gott  
 20 hatt eyne gnedigen wolgefallen vber die. so sich fur ihm fürchten. vund  
 doch trawen auß seyne barmherzikeyt [Also betten wir mit ganzer zemuor-  
 sicht. Vatter vnser. vund pitten doch vorgib vnß vnser schuld: Seyn kynder.  
 vund doch sünd. Seyn angenehmen vund thun doch nit genug. Das macht  
 alles der glawbe ynn gott hulde befestiget]

25 Zcum .17. fragistū aber. wo der glawb vund zemuorsicht müge sunden  
 werden odder herkūmen: das ist freylich das notigist zu wissen. Zcum  
 erstenn: an zeweyßell kompt er nit auß deynen werckenn noch vordinst: Ezon-  
 derm alleyn auß Ihu Christo. vmbsonst versprochen vund geben. Wie Sanct  
 Pael Ro. 5. Gott macht. vnß seyne lieb fast fuß [B5<sup>b</sup>] vund freuntlich.  
 30 ynn dem. das Chrs fur vnß<sup>3)</sup> gestorben ist. da wir noch sunder waren:  
 als solt er sagen. solt vnß das nit eyne starck vnbervindlich zemuorsicht  
 machenn. das. ehr wir drüm gepeten odder gesorget habenn. ia noch ynn  
 sundenn fur vnd fur wadeleten: Chrs fur vnser sund stirbt? . Vnd folget.  
 35 So dann. . Chrs<sup>4)</sup> eyne zeytlang gestorben ist. fur vnß do wir noch sunder  
 waren. wie vill mehr. so wir nū durch seyn blut gerechtfertigett seyn. werden  
 wir selig werdenn durch yhn. Vnd so wir gott versūnet seyn: durch seynß  
 sunß todt. do wir noch seyn seynd waren: vill mehr. so wir nū versūnet  
 seyn: werden wir behalten werd durch seyn leben Sih also müstū Chrm  
 ynn dich bildenn vund sehen. wie ynn yhm Gott seyne barmherzikeyt dyr

1) zuerst vbir vnß ist. dann ist

2) glew[...] vund

3) sunder ge

4) eyne

3 schone

4 Prouer .xiiij.

25 süßenkehenden

furchellst vnd anbeüttet. vñ alle deyne furchmēde vordinst: vñ auß solchem bild seher gnaden. schepffen den glawben vñ zennorsicht der vorgebung aller deynes sünd Drumb hebt der glawb nit an den werden an: sie machē hñ auch nit. sonderm̄ er müß auß dem blut wündenn vñ sterben Chri quellen vñ fließen: In wilchem so du siehst. das dñ<sup>1)</sup> Gott so hold ist: das er auch seher sün fur dich gibt: müß deyn herz süß vñ gott widderuñ hold werdenn: vñ also die zennorsicht auß laüter gñst vñ lieb erwachsen. gottis gegen dñ. vñ deynes gegen gott Also lesen wir noch nie das jemand der heilig geist geben sey. waun er gewirkt hatt. aber alzeit. Wann sie habenn das<sup>2)</sup> Euāgelii von Chro. vñ die barmherzikeit gottis<sup>3)</sup> gehoret<sup>4)</sup>: Müß dem[selben] wort: müß auch noch heüß vñ alzeit: der glawb<sup>5)</sup>. vñ sonst hundert herfümen: Dann<sup>6)</sup> Chro ist der selb. da man butter vñ honig auß seigt wie Moses sagt deutro 32.

### [B6<sup>a</sup>] Von dem Anderm̄ Gūten Werck.

.18. Sih bisher haben wir das<sup>7)</sup> erste werck vñ erste gepott gehandelt. 15  
dennoch fast kurz grob vñ vñir hñ. dann gar vill dāion zu sagen were. Nñ wollen wir die werck wehter sūchen. durch die nachfolgendem̄ gepott  
Das andere vñ nehte werck nach dem glawben: ist das werck des anderem̄ gepottis: das wir gottis namen ehren vñ nit vñnūß brauchen sollē wilchs, gleich wie all andere werck: on den glawben nicht geschehn mag. geschicht 20  
es aber [on hñ] so ist eyn laüter gleyssen vñ scheinm̄.<sup>8)</sup> Nach dem glawben mugen wir nichts größers thun. dann gottis lob. ehre. namen preßzen. p̄digen. singenn vñ allerley weß erheben vñ groß machenn. Vñ wie wol ich droben gesagt vñ war ist. das<sup>9)</sup> kein vnterscheid ist vnter den werckenn wo der glawb ist vñ wirckt. so ist doch zennorsteñ wan sie gegen 25  
dem glawben vñ sehem werck geachtet werdenn. aber sie vntereinander zu meßzen. ist eyn vnterscheid. vñ eynß hoher dann das ander. Gleich wie hñ leyduam. die glidmaß gegen die gesuntheit kein vnterscheid habenn:<sup>10)</sup> vñ die gesuntheit [hñ] eynem<sup>11)</sup> gleich wirckt. wie hñ dem anderem̄. so seyn doch der glidmaß werck vnterschieden. vñ eynß hoher<sup>12)</sup> edler nūtzlicher 30  
dann das ander. Also auch hie Gottis ehre vñ namen preßzen. ist besser dann die folgend werck der andere gepott. vñ müß doch hñ dem selben glawben gahen. da alle ander hñ gahen: Ich weß aber wol das 'dñ werck gering geacht.<sup>13)</sup> dazu vnbeant ist wordenn: drumb wollen wirß wehter ansehen vñ<sup>14)</sup> lassens gnug gesagt [seyn] das solchs werck soll geschehn. hñ 35

<sup>1)</sup> gott \*    <sup>2)</sup> wi \*    <sup>3)</sup> gep̄diget \*    <sup>4)</sup> habenn \*    <sup>5)</sup> herfümen \*    <sup>6)</sup> er \*  
<sup>7)</sup> eynige \*    <sup>8)</sup> vñ \*    <sup>9)</sup> kein vnterscheid \*    <sup>10)</sup> halt \*    <sup>11)</sup> iſtlichen \*    <sup>12)</sup> da \*  
<sup>13)</sup> vñ \*    <sup>14)</sup> ist \*



[B6<sup>b</sup>] glawben vnnnd zennorsicht es gefalle gott woll. Ja es ist seyn werck. darvnnne man so eben empfindt vnnnd fulet die zennorsicht vnnnd glawben. als [ynn] gottis namen ehren.<sup>1)</sup> vnnnd hilff seher<sup>2)</sup> den glawben<sup>3)</sup> stercken vnnnd<sup>4)</sup> mehren: wie wol alle werck helffen auch darzu Wie Sanct Petrus sagt.  
 5 2. Pet. 1. sagt. lieben bruder. hab<sup>5)</sup> vleyß. das yhr. durch gute werck: ewre beruffung vnnnd er welung gewiß machett

19. Gleich wie das erst gepott vorbeitt. wir sollem<sup>6)</sup> seyn andere Gotter habenn. vnnnd<sup>7)</sup> darvnder gepeitt wir sollen. ehnen. den rechten gott habenn<sup>8)</sup> durch ehnen festen glawben. trawen. zennorsicht. hoffen vnnnd lieb  
 10 wilchs [alleyn] die werck seyn. da mit man ehnen Gott. haben ehren vnnnd behalten mag. dann mit<sup>9)</sup> seynem anderen werck. mag man gott erlangenn. odder vorliren. dann alleyn mit glawben odder vnglawben. mit trawen odder zewehselln der andern werck reychet<sup>10)</sup> keyns nit. biß. zu gott. .

Also auch. ym andern gepott. wirt vorbotten. yhr sollen seynen namen  
 15 nit vnnnig brauchenn: Doch will das nit gnug seyn. sonderm wirt darvnder aich gepoteun. wir. sollen seynen. namen ehren. anruffen. preßzen. pdingen vnnnd lobenn. Vnnnd zewar istz nit muglich: das Gott namen sollt<sup>11)</sup> nit vorinehret werden. wo er nit recht geehret wird. Dann ob er schon mit dem münd knye pogen knßzen odder ander geperden wirt geehret. so das nit  
 20 ym herzen durch den glawben. ynn gott hulde zennorsicht geschicht. ist es doch nichts dann eyn Scheyn vnnnd farbe der gleyßneren. Nu sich wie mancherley gutter werck der mensch mag ynn dißem gepott. alle stund thün. vnnnd nymmer on gutt werck dißes [C1<sup>a</sup>] gepotts seyn so er will. das er für  
 25 war. nit weyt darff wallenn. odder heylig stett suchenn. Dann sag an wilch aigen blick mag vorgehn: darvnnen yhr nit on vnterlaß gottis gütter emphaßenn. odder aber. boße widderwertichait [leiden]? Was seyn aber gottis gutter<sup>12)</sup> vnnnd widderwertichait] anderß. dann stettige. vormanig vnnnd reychung. Gott zu loben ehren vnnnd gebenedeyen. yhn vnnnd seynen namen an zerruffenn? Wan du nñ aller dinge müßig werest. hettestu nit gnüg  
 30 zerschaffenn alleyn an dißem gepott. das du gott namen on vnterlaß. gebenedehest. süngest. lobist vnnnd ehrest? Vnnnd wo zu ist die zeug. stym. sprach vnnnd der müd. anders geschaffenn? wie ps. 50. Herr thu auff<sup>13)</sup> meyne lippen. das meyn münd müg verkunden deyn lob. Item. Meyn zeug soll erhebenn. deyn barmherzichait Was ist ym hymel für eyn werck. dann dißes  
 35 andern gepottis. Wie am<sup>14)</sup> .83. ps stett. Selig seyn. die do wonen ynn deynem hauß: sie werden dich loben ewiglich Also sagt aich David am 33 ps. Gottis lob soll seyn alzeit ynn meynem munde. Vnd S Pauls

1) wie yhr horen werdenn. \* 2) denn \* 3) den glawben hilff seher + dazu am Rand für andern \* 4) großer werdenn \* 5) f \* 6) sayn \* 7) da neben \* 8) Also \* 9) saynem \* 10) sayns \* 11) vnur \* 12) odd[...]. 13) meynen müd \* 14) .83. \*

3 hilff 5 sagt seht 7 Szum neunzehenden

.1. Cor. x.<sup>1</sup>) hr eſſet odder trincket. odder thut ettwas anderß ſo thut es allis Gott zu ehren. Item Colo. 3. alles was hr thut es ſey<sup>2</sup>) mit worten odder werckenn. thut es. hnn dem namen vnßers herrn Jhu Chri. . Gott dem Vatter zu lob vund danck

Wenn wir dißes wercks war nehmen. ſo hetten wir hie auff erdenn. 5  
eyn hymelreich. vund alle zeyt guñg zu thun. gleich wie die ſeligen hm  
hymell<sup>3</sup>)

20 Da her kompt das wunderliche [vund recht] vrtheil Gottis. Daß zu wehllen. eyn armer<sup>4</sup>) [C1<sup>1</sup>] menſch. Dem niemand anſehen kann. vill vund groÙe werck. bey ihm ſelb. hnn ſeynem hauiß Gott [frolich] lobet<sup>5</sup>) wenn 10  
es ihm wol geht odder mit ganzer zennorſicht anrũſt. ſo<sup>6</sup>) ihn ettwas an- ſtoſſet vund da mit. eyn groÙer vund gott angenehmer werck thut. dann eyn ander. der vill faſtett. bettet. kirchem ſtiſt. walljeret vund hie vnd da ſich mit groÙen thaten bemũhet:<sup>7</sup>) hie geſchicht dem ſelben narren. daß er das manñ vff ſperet. vund nach groÙen werckenn ſiht.<sup>8</sup>) ſo gar vorblendet. daß 15  
er dißes groÙten wercks auch nymmer gewar wirt. vund Gott loben. hnn ſeynen augen gar eyn kleyn ding iſt. fur den groÙen bildenn ſeyner eygen erdachten werck: hnn wilchen er villeicht ſich mehr dann gott lobet. odder hie ihm ſelb eynen woll gefallen drynnen habet mehr dann hnn gott. vund alßo mit guten wercken ſtürmet. widder das ander. gepott. vund ſeyne werck. gleich wie der 20  
phariſeüs hm Euangelio: vund der offenbar ſündler. dißes alles. eyn ebenbild gebenñ damñ der ſunder ruſſet gott an. yn ſeynen ſundenn<sup>9</sup>) lobet ihn. vund traß die zuey hochſten gepot. den glawben vund gottis ehre. der gleiſſener ſeytet yhrer beyde. Vund pranget daher. mit andernñ guten wercken durch wilch er ſich ſelb vund nit got rümet. mehr auff ſich. dann auff gott ſeynn 25  
trauen ſeket. Drumb iſt er billich fürworffen. vund ihener außewelet. Daß macht alles: das hie hoher vund beßer die werck ſeyn. hie weniger ſie gleiſſenn: Darzu das eyn yderman die ſelben<sup>10</sup>) vor meynt leychtlich zenthun die wehl man ſiht fur augen. daß niemant ſo faſt ſich ſtellet [C2<sup>1</sup>] gottis namen vund ehre preſſen. alß eben die. die es nymmer thun. vund mit ſolchem 30  
gleiſſenn: die wehl das herß on glawben iſt. dem<sup>11</sup>) koſtlichen werck eyn vor- achtung machenñ: das auch der Apoſtell Sanct Paul Ro. 2. thar frey ſagenn. daß die gottis namen am meſten leſterenñ. die von dem geſez gott ſich räumen: Damñ gottis namen zu nennen. vund ſeyn ehre außß papyr vund an die wend zu ſchreiben: iſt leycht geſchehen aber. ihn grüntlich loben 35  
vund gebenedeyen hnn ſeynen wolthaten: vund anrũſſen troſtlich. hnn [allen] anſtoſſen. das ſeyn<sup>12</sup>) iurwar. die aller ſeltſamſten. hochſten werck nechſt dem

1) & 2) hnn 3) 20 4) zuerſt Gott hnn ſeyner dann meiſch 5) hnn ſeyner widder werckeyt 6) ihm 7) vund 8) no 9) vund 10) zuerſt groÙe dann h 11) w 12) w \*

glawbeim. das wenn wyrs sehen soltenn wie wenig der seyn ynn der Christen-  
 heyt. mochtenn wyr vor iamer vor zcagenn. . Vnnd doch ymer die weyl<sup>1)</sup> sich  
 mehrenn die hoch hübsch vbirglehffende werck. die menschen er dacht habenn.  
 odder [die] dißßen [rechten] wercken. an der farb gleich seynn<sup>2)</sup> ym gründ alls  
 5 glawbloß. trewloß vnnd kurb vmb nichts guts dahyndenū. Also strafft auch  
 Jsaia<sup>3)</sup> 48. das volck von Jrael. Horet yhr die yhr den namen habt. alß  
 weret yhr Jrael die yhr schweret bey dem namen gottis: Vnnd gedenckt seyn.<sup>4)</sup>  
 noch ynn der warheyt noch gerechtfacht das ist das sie es nit ym rechten  
 glawben vnnd zcuorsicht theten: Wilch die rechte warheyt vnnd gerechtfacht  
 10 ist. Sonderm̄ traweten auff sich selb<sup>5)</sup> yhre werck vnnd vor mügen. Vnnd  
 doch gottē namen an rufften vnnd lobten. wilch sich nit zu sammen sugett.

[C2<sup>b</sup>] :21. So ist nū das erste werck dißes gepottis Gott lobenn. ynn  
 allen seynen wolthaten. der vnmesslich vill seynn. das auch solchs lobs vnnd  
 dancks billich seyn vnterlaß. noch ende seyn soll. Dann wer mag yhn volkomen.  
 15 loben. für das natürlich lebeun schweyg dann für alle zrechtlich vnnd ewige  
 gutter? vnnd also ist der mensch. mit dißem. eynigen stück dißes gepottis.  
 vbirschuttet mit gūten [kostlichen] wercken. wilche so er ynn rechtem glawben  
 vbet: ist er fur war nit vnnūß hie gewesenn. Vnnd ynn dißem stück sundiget  
 niemand so fast. alß. die aller gleichfienischen heylligenū<sup>6)</sup> die yhn selbs wol-  
 20 gefallen: sich gerne rhümen. odder yhe gerne horen. yhr lob ehre vnnd preßß  
 fur der wellt

Darumb ist das ander werck. dißes gepottis. sich hūten fliehen vnnd  
 mehdenn. alle zrechtliche ehre vnnd lob. vnnd yhe nit suchen. seynen namen.  
 gerücht vnnd groß geschrey. das yder man von yhm [iung vnnd] sag. . Wilchs  
 25 gar eyn ferliche vnnd doch die aller gemeynste sund ist vnnd leyder wenig  
 geacht Es will yhe yder man ettwas seyn<sup>7)</sup> gesehen werdenn. vnnd nit der  
 geringste seyn. wie gering er ymmer ist. so tieß ist die natur vorboßet. ynn.  
 yhr eygen gut dunkell vnnd [ynn<sup>8)</sup> yhr] selbs [eygen] vortrawen. widder  
 diße zewey ersten gepott.<sup>9)</sup>

30 Nū achtet man diß grawßam laßter [in der wellt]. fur die hochsten  
 tügent: vmb wilchs willen vbir auß ferlich ist.<sup>10)</sup> heydenische bucher [vnd  
 historien] zu lesen odder horen. denen. die nit vor woll seyn. ynn den gottē  
 [C3<sup>a</sup>] gepotten [vnnd<sup>11)</sup> der heyligen schrift historien] vorstendigett vnnd er-  
 faren. Dann alle heydenische bucher. seynd. mit dißer giff. des lob vnnd  
 35 ehre suchens gang durch machett: darynnen man. der blinden vornūßft nach.  
 lernet. alß seyn das nit thetige odder theire menschen. noch werden mügen.  
 die sich nit lassenn lob vnnd ehre betwegen. Vnnd die fur die besten geachtet

<sup>1)</sup> die weyl doch ymer +    <sup>2)</sup> zuerst 21. vnn dann ynn \*    <sup>3)</sup> zuerst die Judent  
 dann 24. \*    <sup>4)</sup> widb \*    <sup>5)</sup> vnnd \*    <sup>6)</sup> das \*    <sup>7)</sup> vnnd \*    <sup>8)</sup> seyn \*    <sup>9)</sup> Vnnd  
 wie wol diß \*    <sup>10)</sup> heydenischer \*    <sup>11)</sup> historien \*

11 fügen

12 Zum .xxi.

19 allergeleisnisten

26 seyn fehlt

werden. die leyb vund leben. freünd vund gutt vund alles hyu dan sehn. das sie lob vund ehr erlangen. Es haben alle heylige vetter vbir diß laster geclagt vund eyntrechtlich beschloßenn. das es das aller letzte laster sey zu vbir wind: S. Augustin spricht. alle ander laster geschehn hyu bösen werden. on alleyn die ehre vund<sup>1)</sup> eygen wolgefallen. geschicht. ynn<sup>2)</sup> vund von den 5 guten werckenn. Darumb Wenn der mensch aber nit mehr zu thun hett. dann diß andere werck dißes gepottis hett er dennoch seyn leben lang vbir heübt zu schaffenn mit dißem laster zu sechten. das so gemeyn. so listig so behend vund thenisch ist auß zeitreybenn. Nu lassen wir diß gütte werck alle<sup>3)</sup> steen: vund vben auß ynn vilen anderñ geringereñ guten 10 werckenn Ja eben durch andere gute werck dißes vmbstossenn vund gang vor geßenn. also wirt denn der heylige name gott durch vnßern vorfluchten namen [eygen] wolgefallen vund ehr suchen: vnnütz angenömen vund vor- ünehret. der alleyn sollt. geehret werdenn: Wilch sund schwerer ist fur gott dann todschlag vund ehbruch. aber seyne bößheyt sicht man nit so wol. als 15 des todschlags. vmb seynes subtilisheit willen.<sup>4)</sup> dann sie nit ym groben flesch: sondern ym geist volbracht wirt

[C3<sup>b</sup>] 22. Es meynen etliche. das es güt sey fur jünge leütt. so sie mit rüm ehre widderumb mit schanden vund schwach. gereyht vund<sup>5)</sup> Wol zuthun bewegt werden. dann vill seyn. die<sup>6)</sup> gutt thun vund [vbell] lassen 20 vmb furcht der schande vund liebe der ehre. das sie sonst ynn feynen weg theten odder lißen: Die laß ich so halten. Aber wir suchen ist. wie man [recht] gutte werck thun solle. vund die da zü geneigt seyn. durffen fur- war nit. das sie mit furcht der schande vund lieb der ehre getrieben werden. Sonderñ sie haben vund sollen [haben] eyn hoher<sup>7)</sup> vund vill edler treyben. 25 das ist. . Gottis gepott<sup>8)</sup> Gottis fürcht: Gottis wol gefallen: vund yhr glawe vund lieb. zu Gott. Wilch diße treybung nit haben odder nit achten: Vund lassen sich schand odder ehre treyben: die nemen auch da mit yhren lon. wie der herr sagt. Matt. 6. vund. wie das treyben ist. so ist auch das werck vund der lohn. feyniß nit gutt dann alleyn. fur den augen der welt. 30

Nu acht ich man kund eyn Jüngk [mensch]. so leycht gewenen vund treyben mit gottis furcht vund gepotten: als mit feynem anderñ Doch wo das- selb nit will helffenn: müssen wir sie dültern das sie<sup>9)</sup> durch schand vund ehr willen. gutis thun vund bößes lassenn. gleich wie wir dülten müssen<sup>10)</sup> auch böse menschen odder die vnüolkömend. von denen droben gesagt ist 35 kundenn auch nit mehr [Dazü] thun dann hyu sagen: wie yhr thun nit gunstig vund recht fur gott sey: vund sie so lassenn. biß sie lernen auch vmb gott gepotts willen recht thun gleich wie die jungen kinder mit gaben

<sup>1)</sup> zuerst wa dann selb \*<sup>2)</sup> y (?) \*<sup>3)</sup> sie \*<sup>4)</sup> das es \*<sup>5)</sup> j \*<sup>6)</sup> etlwas \*<sup>7)</sup> vn \*<sup>8)</sup> seyn wille seyne liebe. vund yhr \*<sup>9)</sup> mit \*<sup>10)</sup> al \*

vund vorheffen. der ouden [C.4<sup>a</sup>] gerecht werden. zu beten. fasten. lernen &c das doch nit gutt were.<sup>1)</sup> yhr lebelang zu<sup>2)</sup> treiben vund nimmer lernen. ynn gottis fürchten gutt thun. Will erger so sie vmb lob vund ehre willenn gutt zu thun gewonet

23. Das ist aber war. das wir müssen dennoch einen guten namen vund ehre haben. Vund soll sich yderman so halten. das man nichts vñs von ihm sagen<sup>3)</sup> müge. noch yemand sich an ihm ergere. Wie S. Paulus Sagt Ro. 12.<sup>4)</sup> Wir sollen vñs haben das wir guttis thun. nit allein für gott. sondern auch für allen menschen. Vund 2 Cor. 4.<sup>5)</sup> Wir halten vnß [so] ehrlich: das kein mensch nit anderß von vnß wisse. Aber hie muß großer vñs vund fürsichtigkeit seyn: das die selbe ehre vund guter name. das herz nit auff bläse. vund [ihm] ein wolgefallen [drinne] mache. Vund hie geht der spruch Salomonis. Wie<sup>6)</sup> das sehr ihm offen betoret das golt. so wirt der mensch betoret. durch den müd. des der ihn lobet. . Wenig vund ganz hochgehaltliche menschen müssen das seyn: die ynn ehre vund lob. bloß. gelassen vund gleich vñs. das sie sich der selben nit an nehmen: gutt duncell vund gefallen drinnen haben. sondern ganz frey vund ledig vñs.<sup>7)</sup> alle yhr ehre vund nahmen. allein gott zu rechnen. ihm allein aufftragen: vund der selben nit anderß geprachen dann gott zu ehre vund dem nächsten zur besserung vund ihn selbst gar nicht zu [eigenem] nütz<sup>8)</sup> odder vortheil [C.4<sup>b</sup>] also das er sich seiner ehre nit<sup>9)</sup> vormesse odder erhebe. vber den aller vntuchligisten [vorachtisten] menschen der auff erdenn seyn mag. sondern erkenne sich: als eyne knecht. gottis der ihm die ehre geben hatt. ihm vund seinem nächsten da mit zudenken. nit anders. dann als hett er ihm befohlen. etlich guldenn. vmb seynen willen auß zu theilen den armen. Also sagt er Matt. 5. Ew<sup>10)</sup> licht soll leuchten für den menschen auff das sie<sup>11)</sup> sehen ewr gute werck: vund ehr wirdigenn<sup>12)</sup> ewn Vatter der ihm hymel ist Er spricht nit. sie sollen euch ehrwürdigen. sondern ewr. werck. sollen wir ihnen zur besserung dienen das sie da durch gott. ynn euch vund ynn ihn selbst lobenn.<sup>13)</sup> Das ist der rechte prauch. gütis namen vund ehre: Wen gott da durch [gelobt wirt] durch anderer besserunge. Vund wo die leut vnß wollen loben vund nit gott ynn vnß loben. sollen wirs nit leyden. vund mit alten krefft werden vund stehenn. als vor der allerschweresten sund vund dieberey gottlicher ehre

24. Da her kompt es das gott. vill mal leßt einen menschen: ynn<sup>14)</sup> schwere funde fallen odder ligen. auff das er. für ihm selbst vund yderman zu schandenn werd. . der sonst nit hett sich mocht enthalten für diesem

1) ymer alle \*    2) vñs \*    3) f \*    4) Wir wenden das \*    5) Wir machen vnß \*    6) der of \*    7) d \*    8) vund \*    9) mehr \*    10) gute werck sollen \*  
11) die \*    12) da d \*    13) Vund \*    14) schweren funden \*

großen laister der eytell ehre vund namen<sup>1)</sup> so er hyn großen gaben vund tugenden were bestand blieben. Vund gleich gott. mit [anderenn schweren] sunden. . dißer sund weren müß: das seyn heyliger name hyn ehren alleyn bleibe vund wirt also eyn sund der ander erbeney. vmb [C 5<sup>a</sup>] vnßer vor-  
 lereten boßheit willen. die nit alleyn [das] vbel thut. sondern auch allis  
 guten miß praucht. Nu sihe wie vill der mensch zu schaffen hab. so er  
 will gute werck thun:<sup>2)</sup> die hym alle zeyt.<sup>3)</sup> mit groffen hauffenn vorhanden  
 ligen. vund allenthalben da mit vmbring ist. Vund leyder fur blindheit sie  
 leßit ligen vund andere. seynß dünnckens vund wolgeschallens ersucht vund  
 folgett. das niemand gnugsam da widder redenn niemand gnugsam sich dafür  
 hüten kan. damit haben alle ppheten zu schaffen gehabt. vund seyn alle drob.  
 er wurgett. alleyn darumb. das sie. die selben eygen erdachten werck.<sup>4)</sup> vor-  
 worffen. vund nür gott gepott pbigetenn der ehner<sup>5)</sup> Hieremias .7. spricht.  
 Also leßt euch gott von Israhel sagenn. Nemet hynn ewr offer vund thut  
 sie zu samen mit allen ewren gabenn. vund freijet ewr opffer vund fleisch  
 selbs. dann ich hab euch von den selben nichts gepotenn. Sonderenn das hab  
 ich euch gepotten. Ihr sollet meyne stym horen (das ist. nit was euch<sup>6)</sup>) recht  
 [vund gut] dunckt. Sonderenn was ich [euch] heysse.) vund wandeln hyn dem  
 wege: den ich euch gepotten hab. Vn deutro. 12. Du solt nit thun was  
 dich recht vund gut dunckt sondern was deyn gott dyr gepoten hatt. Diße  
 vund der gleichen vnzelich spruch der schrift seyn gesagt. den menschen ab-  
 zureyssen. nit alleyn von den sundenn: sondern auch von den wercken die  
 sie gut vund recht duncketen vund nür auff gott gepott. eynfeltiger meynüg  
 zu richten das sie der selben: alleyn. vund alle zeyt. vleysig warnehmen  
 wie. (Exo.<sup>7)</sup> 13. stett geschriebenn: Du solt dyr diße<sup>8)</sup> meyn [C 5<sup>b</sup>] gepott.  
 lassen seyn. wie eyn malzeychen. hyn deynr handt vund also eyn stettiger  
 furbild fur deynen augen. Vn ps. 1. . Eyn frum mensch. der redt [auch] mit  
 hym selb von dem gepott gott tag vund nacht. Dann wir haben mehr dann  
 genug vund zemill zu schaffen. wen wir gott gepoten alleyn sollen genug  
 thun: Er hott vnß solch gepott geben. wilch so wir vorstehen: furwar seyn  
 augenblick durffen mußig gehen. vund aller anderer werck wol vorgeffen kund.

Aber der poß gehst. der nit ruget. wo er nit kan vnß. auff die linden  
 sehten. hyn die boßenn werck füren: sicht er auff der rechten sehten. durch  
 eygen erdachte [ichennend] gute werck. widder wilchs gott gepoten hatt. Deutro 28.  
 Josue .23. Ir sollt nit wanden von meynen gepotenn widder zur rechten  
 noch zur linden hand

25. Das dritt werck. dißes gepottis. ist gottis namen anruffen. hyn  
 allerley noht. dann das achtet Gott seynen namen geheyliget vund groß geehret.

<sup>1)</sup> wo \*    <sup>2)</sup> wie \*    <sup>3)</sup> die guten werck. \*    <sup>4)</sup> vbir \*    <sup>5)</sup> spricht \*    <sup>6)</sup> du \*

<sup>7)</sup> 14. \*    <sup>8)</sup> ge \*

10 gegnugsam

23 duncken

37 Ezum .xxv.

so wylt ihu nennen vund anruffenn. ynn der ansechtung vund nodt.: Auch  
 endlich das die vrsach ist. warumb er vnß vill nodt leyden. ansechtung auch  
 den tod zenußt: Darzu noch yn vielen bößen sündigen neigungen leben  
 leßit. auff das er da durch den menschen dring. vund große vrsach zu ihm  
 5 lauffen. schreyen vund seynen heiligen nameyn anruffenn vund also diß werck  
 des andern gepottis zu erfüllen wie er sagt ps. 49. Ruff mich an. ynn  
 deynen nodt so will ich dir helffen: so sollst du mich ehren. dann<sup>1)</sup> ein opfer  
 [des] lobes will ich haben. vund dasselb ist der weg da durch du magst künmen  
 zur selickheit. dann durch solchs werck. wirt der mensch gewar vund erkeret.  
 10 was gott [C 6<sup>a</sup>] name sey: wie mächtig er ist zu helffen. allen die ihu an-  
 ruffenn. vund wechelt da durch sagt seher. die zenuorsicht vund glawb. da mit  
 das erst vund hochst gepott erfüllet [Das heft erfahren Dauid ps. 53. Du hast  
 mich erlöset von aller nodt. drum will ich deynem namen nach sagen vund  
 bekennenn. das er lieplich vund süß ist. vnd ps 90 Spricht gott. Ich will  
 15 ihu erlösen. darumb das er ynn mich hoffet. ich will ihm helffen. darumb  
 das er meinen namenn erkennet hat.]

Nu sich wilcher mensch ist auff erden. der nit genüg heft seyn leben  
 lang. auch an dißem werck zu thun? Dann wer ist vn ansechtungen eyne  
 stund lang? Ich will schweigen der ansechtungen der wider wertickheit. der  
 20 vnzechlich vill seyn. Ist doch auch das die ferlichst ansechtung. wen seyn an-  
 sechtunge da ist. vund alles woll [stet vund] zu gah. das der mensch. ynn  
 dem selben gott nit vorgeße. zu frey werde vund mißprand. der glückseligen  
 zeyt. Ja hie bedarf er<sup>2)</sup> zehen mal mehr. gott namen anruffenn. denn  
 ynn der wider wertickheit. die weyl geschriben stet. ps. 90<sup>3)</sup> tausent fallen  
 25 auff der linkenn seytenn vund zehen tausent auff der rechten seytenn Auch  
 so sehen wir das. am hellen tage. ynn allen menschen teglicher erfahrung. das  
 grauwsamer sund vund<sup>4)</sup> vtugenn geschehen. wenn Frid ist. alle ding wol seyll.  
 vund gute zeyt ist. denn. so. krieg pestilenz branden vund allerley vnglück  
 vnß beladen hatt. das auch Moses. seyn volck. besorgett. er wurd von seyn  
 30 vrsach. gott gepott vorlassen. denn das es zenuoll<sup>5)</sup> zu satt were vund zu  
 vill ruge hette. wie er sagt. Deutro 32. Mein liebs volck ist reich [voll] vund  
 sett wordenn. drum hatt es wider seynen gott gestrebet. Der halben auch  
 [Gott] dem selben vberbleyben ließ viel seyn seynd. vund wollt sie nit vor-  
 treyben. auff das sie nit ruge hetten. vund sich vben müßten. ynn gott  
 35 gepotten zuhalten wie Zude. 3. geschriben stet Also thut er auch vnß:  
 wen er vnß allerley vnglück zu fügt. so gar sorgfettig ist vbir vnß [C 6<sup>b</sup>]  
 das er vnß lere vund treybe. seynen namen<sup>6)</sup> ehren vund anruffen. zenuorsicht  
 vund glawben gegen ihm gewinnen vund also die ersten zewen gepott erfüllen

1) das . 2) vill . 3) zehen . 4) vnn . 5) vund . 6) zu .

4 vrsach gebe zu 5 vund vor seynen seht 13 deynen 18 ansechtung ein  
31 Deutro .xxiiij. 36 ist er vbir

26 Sie handelln nū die thorichten menschen selber. . vnnnd sonderlich. die eygen wirtschafft heyligen vnnnd was ettwas besonderß seyn will. . da<sup>1)</sup> leren sie sich segnen. der bewaret sich mit briefen der leisset zu [den] wehßjageren. eyner sucht diß der ander das damit sie nūr dem vnfall entlauffenn vnnnd sicher seyn Es ist nicht zeu zehlen. was teuffelsch gespenst. hnn dißem 5 spiel regirt. mit zeauberun. beschweren. mißglatoben das alles darumb geschicht. das sie nūr gottis namen nit durffen. vnnnd ihm nichts vortrawenn. Sie geschicht dem namen gott vnnnd beyden ersten gepotten. grofße vnehre das man das bey dem teuffel. menschen odder creaturen sucht. das alleyn bey gott. durch eynen reynen bloßen glawben zeühorsicht vnnnd frolichß erweben<sup>2)</sup> 10 vnnnd anruffen seyns [heyligen] namen. solt gesucht vnnnd gefunden werden.

Un<sup>3)</sup> greiff du es selb mit<sup>4)</sup> der hand ob das nit eyn grofße tolle vorternung ist: dem teuffel<sup>5)</sup> Menschen vnnnd creaturen: müffen sie glawben vnnnd sich zu ihm das beste vorsehen: vnnnd on solchen glawben vnnnd zuuorsehen. hellt vnnnd hilfft nichts. Was soll doch der frum treu gott entgelten. das man 15 ihm nit auch so vill odder mehr glawbt vnnnd trawet. denn dem menschen vnnnd teuffel: so er doch nit alleyn zeusagt hülfte vnnnd gewißen beystand. sonderun auch gepeit desselben zu vorsehen vnnnd allerley vrsach gibt vnnnd treybt zu solchem glawben vnnnd trawen hnn ihm zu setzen? [D<sup>1a</sup>] Ist das nit cleglich [vnnnd] zeir parmen. das. der teuffel [odder mensch<sup>6)</sup>] der 20 nichts gepeit. auch nicht dringt. sonderun alleyn zeusagt vnnnd vrspricht.<sup>7)</sup> vbir gott geset. der do zeusagt. dringt vnnnd gepeit. vnnnd mehr von ihm. denn von Gott selber gehalten. wirt? Wyr solten vnß billich schemen. vnnnd von denen exempell<sup>8)</sup> nemen. die dem teuffel odder menschen trawen: dann so der teuffel: der doch eyn böser lügenhafftiger geist ist: hellt glawben 25 allen die mit ihm sich vorpinden. . Wie vill mehr. ia alleyn der [aller] antigiste warhafftiger gott: wirt glawben halten so hemand ihm trawet. . Eyn reicher man trawet vnnnd vorlesst sich auß seyn gelt vnnnd gutt. [vnnnd es hilfft ihm.] vnnnd wyr wollen nit trawen vnnnd vnß vorlassen auß den lebendigen gott: das er vnß helffen wolle odder müge. Man spricht gutt 30 macht mit.\*<sup>9)</sup> das ist war:<sup>9)</sup> wie Baruch. . 3.<sup>10)</sup> schreybt. das golt sey eyn ding da die menschen sich auß vorlassen. Aber. gar vill grofßer ist der mit. den da macht das hochst ewig gütt. auß wilch sich nit menschen. sonderun alleyn gottis finder:<sup>11)</sup> vorlassen

27. Wenn nū schon dißer widderwertickest keyne vnß zewünge gott 35 namen anzuruffenn vnnnd ihm zu trawen. so were doch wol die sünd alleyn [vbrig] gnügiam vnß hnn dißem werck zu vben vnnnd treyben: dann

<sup>1)</sup> sie . <sup>2)</sup> se . <sup>3)</sup> greiffß . <sup>4)</sup> den . <sup>5)</sup> vnnnd . <sup>6)</sup> creature .

<sup>7)</sup> wirt . <sup>8)</sup> zu . <sup>9)</sup> aber gar . <sup>10)</sup> Erh . <sup>11)</sup> gottis finder alleyn: †

1 Ezum xvi. 26 allen den die 27 warhafftigste 35 Ezum .xxvij.

\*) Vgl. Wander, Sprichwörter-Lexikon 2. Bd. Sp. 191.



die ſünd hatt vnß. vmbgelegt<sup>1)</sup> mit dreherley ſtarcken groÿem here. Das erſt iſt vnßer eygen fleiſch: das ander die welt. das dritt der boÿe geiſt. durch wilche wir vn vnterlaß getrieben vnd angefochten werden, da mit vnß Gott vrsach gibt vn vnterlaß gutte werck zu thun das iſt. mit den ſelben ſehndenn  
 5 vnd hundenn ſtreitenn [D 1<sup>b</sup>] das fleiſch. ſücht lüſt vnd ruge. die welt ſücht gütt. günſt gewalt vnd ehre. der boÿe geiſt ſücht hoſſartt rhüm<sup>2)</sup> eygen wolgefallen vnd anderer leütt vorachtung. Vnd ſeyn diße ſtück alleſampt ſo mechtig das eyn iglichs für ſich ſelb gnügſam iſt. ehnen menſchen zu beſtreitenn. Vnd wir ſie doch hyn ſeynen weg nit vberwinden mügenn.  
 10 dann alleyn. mit anruſſen des heyligen gottis namen. hyn ehnem vbeſten gloubenn Wie Salomon pſer. 18. ſagt. Der name Gottis iſt ehyn feſter thürnn: der glewbige ſleucht dahynn: vnd wirtt vbir alles erhabenn.<sup>3)</sup> Alßo Danid ps<sup>4)</sup>. 115. Ich will den heylſamen kilch trincken vnd Gottis namen anruſſenn. Item ps. 17. Ich will mit lob<sup>5)</sup> Gott anruſſen. ſo wird ich von  
 15 allen meynen ſeynden behallten werdenn: diße werck vnd die krafft des gottlichen namenß iſt vnß vnbekantt wordenn. darumb das wir ſeyn nit gewonet. noch nie mit ſündenn ernſtlich geſtrittenn. vnd ſeyns namenß nit bedürfft haben das macht. wir ſeyn.<sup>6)</sup> hyn vnßern eygen erdachten wercken alleyn geübt. die wir durch vnßer krefft haben thun mügenn  
 20 .28.7) Auch ſeyn dißes gepottis werck. das wir nit ſchweren. ſuchen. liegen. [triegen]. zeawberenn. ſollen<sup>8)</sup> mit dem heyllgen namen gottis. vnd andere mißpreuch treiben. das dann faſt grob ſtück ſeyn vnd yder man wol bekantt. wilche hund man faſt alleyn. hyn dißem gepott gepdiget vnd vorkundigt hatt [D 2<sup>a</sup>]9) Znn wilchen<sup>10)</sup> begriffenn iſt. das wir auch weren  
 25 ſollenn anderenn.<sup>11)</sup> liegen ſchweren. friegen ſuchenn. zeawberenn<sup>12)</sup> vnd andere weyß nit gott namen hündigenn. darhinnen aber vill vrsach gebenn werden. guttis zeuthün vnd boßis zeuwerenn: Aber das groſſeſt vnd aller ſchweriſt werck [dißes gepottis] iſt. Schutzen den heyligen namen gott widder alle die ſeyn miß praichen geſtlicher weyße: vnd hyn auß preyen vnter die alle.  
 30 dann das iſt nit gnüg: das ich für mich ſelbs. [vnd hyn myr ſelbs] gottlichen. namen lobe. [vnd anruſſe] hyn gluck vnd vngluck. Ich muß erfür treten. vnd vmb gottis ehre vnd namen willen auff mich laden ſeyntſchafft aller meſchen wie Chriſtus ſprach zu ſeynen jungern. Es werdenn euch ſeynd ſeyn vmb meynß namens willen. alle menſchenn. Sie müßen wir vatter<sup>13)</sup>  
 35 mutter vnd die beſten freund erhürnenn. Sie müßen wir widder die vbirſeyten geſtlich vnd weltlich ſtrebenn vnd vngchorſam geſcholten werdenn. Sie müßen<sup>14)</sup> wir. die reychen. gelereten. heyligen. vnd alles was ettwas

1) vnd \*      2) vnd \*      3) Alß \*      4) 119.      5) den he \*      6) hyn \*

7) Aber diß werck ſeyn auß \*      8) bey \*      9) Aber das groſſeſt \*      10) zuerſt daß (?)

dann auch \*      11) zu \*

12) vnd \*      13) vnd \*      14) wydde \*

6/7 rhum vnd eygen

20 Ezum .xxviii.

24 wilchen auch begriffen

ist<sup>1)</sup> hnn der wellt widder auß erwecken: Vnd wie wol das sonderlich schuldig seyn zu thun. den gott wortt zu predigen besolen ist. so ist doch auch eyn jglicher Christen darzu vorpundenn. wo es die zecht vund statt foddertt. dann wir müssen. fur. den heiligen namen Gott sehn vund dar-  
geben alles was wir haben vund mügenn. vund mit der thatt beweysen das  
wir Gott vund seynen nahemen ehre vund lob. vber alle dingt lieben. vund  
hnn hnn vber alle dingt trawen vund gütis vorsehen [D 2<sup>b</sup>] damit zu be-  
kennen das wir hnn fur das hochst gutt achten vmb wilchs willen wir alle  
ander gutter saren lassenn vund zu seheñ

29. Sie müssen wir widder streben zu ersten<sup>2)</sup> allem vnrecht.<sup>3)</sup> wo  
die warheyt odder gerechticheyt gewalt vund nod. leydet: Vnd müssen hnn  
dem selben seyn vnterschied der psonen haben: wie etlich thün die gar  
vleyßig vund emßig sechten für das vnrecht das den reichen. gewaltigen:  
freunden geschicht. aber wo es dem armen odder vorachten odder seynen ge-  
schicht seyn sie woll still vund gedultig. diße sehen den namen vund die ehre  
gottis: nit hnn hnn selbst an. sondern durch eyn gemalet glaß. vund messen  
die warheyt odder gerechticheyt. nach den psonenn. Vnd werden nit gewar  
hres<sup>4)</sup> falschen aiges: das do mehr sicht auff die pson dann auff die sach.  
das seyn heuchler hnn der haütt. vund führen nür eynen scheyn. die warheyt  
zu schutzen: dann sie wol wissenn. das es on ferlicheyt ist. wo man den  
reichen. gewaltigen. gelereten. freunden beystet. vund kan der selben widder  
genießen. [von hnn] beschut vund geehret werdenn: Der massen ist gar leicht  
zu sechten widder das vnrecht. das papsten kunigen. fursten bischoffen vund  
anderñ grossen haßen widder feret. Sie will eyn ydeman der fründt seyn:<sup>5)</sup>  
da es nit so nott ist. O wie heynlich ist hie. der falsche Adam mit seynem  
gesüch: wie seyn deckt<sup>6)</sup> er<sup>7)</sup> seyn<sup>8)</sup> genieß geh mit dem namen der warheyt  
vund gerechticheyt. vund gott ehren: Wo aber eynem armen vund geringen  
menschen etwas widder feret: da findt das falsch auge [D 3<sup>a</sup>] nit viel ge-  
nieß: sicht aber woll die vngunst der gewaltigen drumß leßet<sup>9)</sup> er<sup>10)</sup> den armen  
wol vngeloffen bleybenn Vund wer mocht die menig dißes lasters erghen  
hnn der Christenheyt? Also spricht<sup>11)</sup> Gott am .81. psalmen. Wie lange  
richtet ihr so vn recht. vund seht auff die pson des vngerechten? Richtet dem  
armen vund weyßen seyne sach: vund dem elendenn vund durfftigen foddert  
seyn recht. Erloßet den armen: vund [dem] vorlassen<sup>12)</sup> helfft von der gewalt  
des vngerechten: Aber man thut nit. drumß folget auch daselben: Ezie wissen  
nichts vund vorsteen auch nichts. wandelln hm finsterniß: das ist. die warheyt  
sehen sie nit. sondern allen haßten sie. hnn dem ansehen der großen. wie  
vnrecht sie seyn [erkennen auch die armen nit wie gerecht sie seyn]<sup>13)</sup>

<sup>1)</sup> in \*    <sup>2)</sup> allem \*    <sup>3)</sup> vund \*    <sup>4)</sup> fals \*    <sup>5)</sup> das \*    <sup>6)</sup> es \*    <sup>7)</sup> seynen \*  
<sup>8)</sup> genieß \*    <sup>9)</sup> le \*    <sup>10)</sup> dem \*    <sup>11)</sup> er \*    <sup>12)</sup> von \*    <sup>13)</sup> 29 \*

10 Gum .xxviii. in manchen Ex., in andereu: Gum .xxix.

30. Siehe da weren woll vill gutter werck vor handenn. dann das  
 mehrer theil: der gewalttigen. reichen [vund] freunden. thun vnrecht: vund  
 freyben gewaltt widder die armen. geringen vund widderpartthen: Vund yhre  
 groÿßer yhe erger. Vund wo man nit mit gewaltt werenn kann vund der  
 5 warheyt helffen. das man doch dasselb bekenne. vund mit wortten darzenthu:  
 den vngerechten nit zusehe. <sup>1)</sup> yhn nit recht <sup>2)</sup> gebe sonderenn die warheyt frey  
 erauÿß sage, Was hilffs doch. <sup>3)</sup> So der mensch aller ley guttis thett zu Rom.  
 vund zu allen heyligen stetten ließe: alles ablaß erwürbe: alle kirchen vund  
 stifte baiwet wo er hie schuldig erfunden würd. ynn dem namen vund ehre  
 10 gott: das er dißelb geschwigen vund vorlassen hett. seyn gutt. ehre. gunst  
 vund freund. groÿßer geacht. dann die warheyt: die gottis namen vund er  
 selber ist. [D 3<sup>b</sup>] odder wer ist der. dem solchs gutte werck nit teglich fur  
 seyne thur. vund ynn seyn hatwß kumpt? das ym nit nott were. weyt zwi  
 lauffen odder fragen. noch gutten werckenn. Vund wen wir der menschen  
 15 leben ansehen wie es ynn dißem stücke. an allen orten. So gar schwind vund  
 leycht ferett. müssen wir mit dem ppheten ruffen omis homo medax. . Alle  
 menschen seyn falsch <sup>4)</sup> liegen vund triegen. Dann die rechten heist gute werck  
 lassen sie an steen. <sup>5)</sup> schmücken vund fernen sich mit den geringistenn vund  
 wollen frum seyn: mit stiller rüge gen hymell jarenn Sprichstu aber.  
 20 warumb thuts Gott nit alleyn vund selber. So er doch wol kan vund weyß  
 eynem yden zu helffen. Ja er kan wol. er <sup>6)</sup> wills aber nit alleyn thun.  
 Er will das wir mit yhm wirken vund thut vnß die ehre. das er mit vnß  
 vund durch vnß seyn werck will wirken: Vund ob <sup>7)</sup> wir vnß der ehre nit  
 wollen geprauchen. So wirt erß doch alleyn auß richtenn. den armen helffen.  
 25 vund die yhm nit haben wollen helffen vund die groÿße ehre seyniß wercks vor  
 schmecht. wirt er sampt den vngerechten vordampnen alß die. die es mit den  
 vngerechten. gehalten haben Gleich wie er alleyn selig ist. Er will aber  
 vnß die ehre thun. vund nit alleyn selig seyn. sonderenn vnß mit yhm selig  
 haben. . Auch wo erß alleyn thett. So weren seyne gepott. vnß vor-  
 30 gebenß gesetzt. die wehl niemand vrsache hette sich zu vben. <sup>8)</sup> ynn denn  
 groÿßen werckenn derselben gepott. wurd auch niemand vrsuchen ob er Gott  
 vund seynen namen für das hochst gutt achtett. vund vmb seynen willen alles  
 zu setzet

[D 4<sup>a</sup>] 31. Desselben wercks ist auch. widerzusehnen. allen falschen  
 35 vorfurischen. yrrigen. teherischen leren. alleyn mißbrauch. geistlicher gewalt:  
 Das ist nu vill hoher. dann die selben sechten. eben mit dem heyligen gottis  
 namen. wider gottis namen: der halben es eynen groÿßen scheyn hatt. vund  
 ferlich dunckt yhn widder zu steenn die wehl sie jurgebenn. das wer yhn

<sup>1)</sup> sie \*<sup>2)</sup> geben \*<sup>3)</sup> wo \*<sup>4)</sup> vund \*<sup>5)</sup> vnn \*<sup>6)</sup> will es \*<sup>7)</sup> schon \*<sup>8)</sup> ynn \*

1 Zum .xxx.

3 h[er]e h[er]e

34 Zum .xxxi.

widderstrebt. der widderstreb gott vnnnd allen seynen heyligenn. an derer statt sie sitzen. vnnnd ihrer gewaltt brauchen: sprechen das Ch̃r̃g von h̃n gesagt habe. . Wer euch horet der horet mich. vnnnd wer euch voracht. der vorachtet mich: auff welche wortt sie sich gar stark lehnen.<sup>1)</sup> frech vnnnd kün werdenn: zu sagen. thun. lassen. was sie wollen bauen. vormaldeyen. raiben. todten vnnnd alle ihre schalckeyt. wie siez nür lüst vnnnd erdencken mugen. on alle hyndernisse zu treybenn. Nu hatt Ch̃r̃g nit gemeynt w̃r sollen sie horen. h̃n allein was sie sagen vnnnd thun sondernn. wen sie sehn wortt das Euāgelin. nit ihr wortt sehn werck. vnnnd nit ihr werck vnß furhalten: Wie mochten w̃r sonst wissen. ob ihr lügen vnnnd sund zu meyden weren. Es muß ihe eyn regell habenn. wie seynn sie zu horen vnnnd h̃n zu folgen sey: wilch regel nit von h̃n sondernn von Gott vber sie gesetzt seyn muß. dar nach w̃r vnß zu richten wissen wie w̃r horen werd̃ hm vierden gepott

Nu muß es also seyn. das auch hm geystlichen stand das mehrer theil: falsche lere p̃dige. . vnnnd geystlicher gewaltt miß pranch. damit vnß vrsach geben werde [D 4<sup>b</sup>] dißes gepottis werck zu thun. . vnnnd w̃r vorfücht werdenn was w̃r gegen solche gottis lesterer: vmb gottis ehre willen thun vnnnd lassen vollenn. O wen w̃r hic<sup>2)</sup> frum weren wie oft müßten. die official büßen: ihren bapstlichen vnnnd bißhofflichen bann vorgebens sellen? wie sollten die Romischen donner schleg so matt werdenn? Wie oft müßt mancher das maül halten: Dem ikt die wellt müß zu horenn? Wie wenig wurd man p̃diger finden. h̃n der Christenheitt? Aber es hatt vberhand genömen.<sup>3)</sup> was vnnnd wie siez nur furgebenn: muß alles recht seyn Sie ist niemant. der fur gottis namen vnnnd ehre streyhte Vnnnd ich acht. das nit großer noch gemeyner sünd h̃n den euserlichen werckenn geschehe. dann h̃n dißem stück Es ist hoch: [das] wenig<sup>4)</sup> vorsteen. Darzu mit gottk namen. vnnnd gewaltt geschnückt. ierlich anzeigrehffen<sup>5)</sup>. Aber die p̃pheten vor zeyten. seyn meyster darh̃n gewesen. Auch die Apostellenn sonderlich sanct Paul. die sichs gar nicht ließen ansechten. obs der vberst odder vnterst priester. gesagt<sup>6)</sup> h̃n gottk odder seynem [eygen] gethan hetten. Szie namen der werck vnnnd wortt war vnnnd hielten sie gegen gottk gepott. vnangesehen. ob es der große h̃ns odder der kleyne nickell gesagt. . h̃n gottk odder menschen namen gethan hette. Darvmb müßten sie auch sterbenn: Danon zu vnßern zeyten vill mehr zu sagen were. Dann es ikt vill erger ist. aber Christus vnnnd Sanct Peter vnnnd Paul müssen das alles mit ihyren heiligen namen deckenn das seyn schendlicher schand deckell auff erden kumen ist. dann eben. der aller heyligist. hochgebenedeyet namen Ih̃n Christi Es mocht eynem fur dem leben graben. alleyn des müß-[D 5<sup>a</sup>] pranchs vnnnd<sup>7)</sup> lesterung halben. des heiligen namen gottis vnter wilchen w̃r (. so er leuger weren soll .) ich besorg den teuffel

<sup>1)</sup> vnt .    <sup>2)</sup> st .    <sup>3)</sup> das .    <sup>4)</sup> es .    <sup>5)</sup> ist .    <sup>6)</sup> vnnnd .    <sup>7)</sup> sch .

werden offentlich fur eynen Gott anbetenn so gar vberfchwendlich grob gehet die geystliche gewalt vnnnd die gelehrten mit den sachen vmb. Es ist hoch zueyt das wir Gott mit ernst bitten das er seinen Namen wollet heiligen. es wirt aber blutt kosten: vnnnd die die hyn der [heiligen] martern<sup>1)</sup> gutt sihen. vnnnd mit hrem blut getwonnen seyn. muessen widderumb selbs marterer machenn: danon eyn ander mal mehr<sup>2)</sup>

### Von dem dritten Gepott<sup>3)</sup>

Zeinn ersten. Wi haben wir<sup>4)</sup> gesehen. wie vill gutter werck. hyn dem anderem gepott seyn: Wilche doch. an hyn selbs nit gutt seyn. Sie gehn dann  
 10 hyn glauben vnnnd gottlicher huld zeinvorsicht, Vnnnd wie vill wir zu thun habenn. so wir dieses gepottis alleyn warnehmenn<sup>5)</sup> Vnnnd leyder vill mit andern wercken vmbgehen die dieses gar keynen vorstand habenn Wi folget das dritte gepott. Du sollt den feyrtag heiligen In dem Ersten ist gepotten wie sich vnser herz gegen gott haben soll mit gedanken. hyn anderem wie sich  
 15 der mund mit worten. hyn diesem dritten wirt gepotten wie wir vnß gegen Gott sollen halten. hyn werckenn [D 5<sup>b</sup>] vnnnd<sup>6)</sup> das ist die erste vnnnd rechte taffell Mosi. hyn wilcher dieß drey gepott<sup>7)</sup> beschriebenn seyn vnnnd den menschen regieren auff der rechten seiten. das ist: hyn den dingen die gott an langen. vnnnd hyn wilchen gott mit hyn vnnnd er mit gott zu thun hatt.  
 20 on mittell hrgent eyner Creatüre: Die ersten werck dieses gepottis: seyn grob vnnnd synlich die wir gemeyniglich heissen gottis dienst: als da seyn: meß horen, betten, p̄diget horen an den heiligen tagenn. Nach der meynung seyn gar wenig werck hyn diesem gepott. Darzu wo sie nit hyn gottis hilden zeinvorsicht [vnnnd glauben] gahn. seyn sie nichts wie droben gesagt ist, der-  
 25 halben es auch wol gutt were. das wenig heytiger tage weren, seyntemal ihre werck zu vnserm zueyten<sup>8)</sup> das mehrer theil erger seyn. dann der werckell tag: mit müßig gahn. freissen vnnnd saüssen. spielen vnnnd andere boßer thatt: Wbir das. die meß vnnnd p̄diget: on alle besserung gehoret werden: das gepett on glauben gesprochen. Es geht fast also zu das man meynet es gnüg  
 30 geschehen. wen wir die meß<sup>9)</sup> [mit den augen.] gesehen. die p̄diget [mit den oren] gehoret, das gepett. mit dem münd gesprochen haben. vnnnd gehen so eußerlich oben hyn: denken nit das<sup>10)</sup> wir ettwas auß der messe vnß herz empfangen. ettwas auß der p̄digett leren vnnnd behaltenn. ettwas mit dem gepett. suchen begeren vnnnd gewartenn. wie wol sie die gröffiste Schuld ist  
 35 der Bisschoffe vnnnd priester odder<sup>11)</sup> denen die p̄diget befolen ist. das sie das Euangelii nit p̄digenn. vnnnd die leütt nit lerenn wie sie. meß sehen. p̄digett

1) gewonnen \*

2) 3 \*

3) .31. \*

4) se \*

5) das ga \*

6) i \*

7) ge \*

8) erger \*

9) gehoret \*

10) w \*

11) zuerst denen dann derer \*

4 die fehlt

35 derer

horen vund beten sollem [D 6<sup>a</sup>] Drumb wollen wir die selben drey werck türcklich außlegen

Zeüm andern. In der meß ist nodt. das wir auch mit dem herzen dabey seyn.<sup>1)</sup> dann seyn wir aber da bey. Wann wir den glawben im herzen vben. Sie müssen wir die wortt Christi ergelen. da er die meß eyn-  
 5 seht vund spricht. Nemet hyn vund esset. das ist meyn leychnam. der für euch geben wirt desselben gleichenn.<sup>2)</sup> vbir denn silch. Nemet hyn. vund trincket alle drauß. das ist eyn newe [ewiges] testament. hyn meynem blut dar für euch vund für viel vorgossen wirt. zu vorgebung der sünd. das sollt ihr thün alß oft ihrs thut. zu meynem gedechtniß In diesen wortten hatt<sup>3)</sup> 10 Christus ihm eyn begedniß odder Tartag gemacht teglich [ihm nach] zu halltem [hym aller Christenheyt]. vund hatt eyen herlich reich groß testament dazu gemacht.<sup>4)</sup> darinnen bescheydenn vund vorordnet. nit zeinß gellt odder zeehtlich gütt: Sonderem vorgebung aller sünd. gnad vund barmherzikeyt. zeüm ewigen leben das alle die. zeü dißem begedniß künen: sollen haben 15 dasselb testament: vund ist drauff gestorben<sup>5)</sup> da mit solch testament bestendig vund vnuiderufflich worden ist. Des zeüm zeichen vund vrkund: an statt brieffs vund Sigell: hatt er seynen eygen leychnam vund blütt hie gelassen. vnter dem brott vund weyn Sie ist nū nodt. das der mensch das erste werck dißes gepottis recht wol vbe. das er nie nit dran zeweyffell 20 [D 6<sup>b</sup>] es sey alßo. vund laß ihm das testament gewiß seyn: auff das er nit Christ zu eynem lünger mache. Dann Was ist anderß so du bey der messe stehst: vund nit gedendist. odder nit glawbist: das dir all da<sup>6)</sup> Christus. durch seyn testament beschiden vund geben hab vorgebung aller sünd. dann alß sprechstu. ich weis nit odder glawbs nit. das war sey. das myr meyn 25 sünd vorgebung. hie bescheydenn vund geben ist? O wie vill seyn [ist] messen hyn der welt? wie wenig aber die sie mit solchem glawben vund pranch horen? da durch Gott gar schwerlich erkurnet wirt: der halben soll vund kan auch niemant fruchtparlich bey der messe seyn er sey dann. hyn betrübniß vund begirde gottlicher gnaden<sup>7)</sup> vund seyn sünd gerne loß were. odder 30 so er vbe in bösem furßak ist. das er doch vnter der meß: sich wandle vund vorlangen gewinne dißes testaments. Drumb ließ man vorzeiten seyn [offentlichen] sünd bey der messe seyn Wann nu dißer glawb recht gehet. so müß das herz von dem testament frolich werden vund hyn gottis liebe erwarmen vund zern schmelzen. Da folget dann lob vund danc mit 35 küßem herzen. davon heisset die meß. . auff richsch Eucharistia. das ist: danckagung: das wir Gott loben vund danken. für solch trostlich reich selig testament gleich wie der danc. lobt vund frolich ist dem eyn gutt freund.

<sup>1)</sup> das Ihun wir. \*

<sup>2)</sup> zuerst Nē dann zeü \*

<sup>3)</sup> vñ \*

<sup>4)</sup> vund hatt \*

<sup>5)</sup> solc \*

<sup>6)</sup> durch \*

<sup>7)</sup> der \*

4 wir vor aber fehlt

8 neues

20 nie] nur

23 nit vor glawbist fehlt

38 danc

taufent odder mehr gulden bescheyden. Wie wol es Chro vill mal geht, gleich  
wie denen. . die mit yhem testament etlich reich machenn. die<sup>1)</sup> yhr nimer  
gedenken. noch lob noch danck sagen. also [E 1<sup>a</sup>] gehn iht vnßere messen: .  
das sie nür gehalten werd wissen nit wo zu odder worumb sie diene drum  
5 vhr auch widder danken noch lieben noch lobenn bleyben dürr vund hartt  
dabey. lassens bey vnßern gepetlin bleybenn daion eyn andermal mehr

Zeum drittenn. Sollt nū die predigt nit anderß seyn dann die vor-  
kundigung dißes testaments. Aber wer kanß horen wenß niemand p̄diget? .  
Nū wissenß die selb nit die es p̄digen sollen. drumß so gehen die p̄diget  
10 spacieren. ynn. andere vntuchtige sabbelln. vund wirt also Chrißtus vorgefenn.  
Geschicht vnß. gleich wie dem. in 4 M. 7. das vhr vnßer gutt sehen vund  
nit genießen. daion auch Eccl<sup>s</sup> sagt das ist eyn groß vbell. wo Gott eynem  
reichtumb gibt. vund leßt ynn der selben nimer genießen: Also sehen vhr.  
der messen vnzechlich vill. vund wissen nit ob es eyn testament diß odder das  
15 sey. gerad als were es sonst eyn gemeyn gutt werck fur sich selb. O Gott  
wie seyn vhr vorblendet. Wo aber solchs recht wirt gep̄diget. da ist nott  
das man dasselb mit vleyß hore<sup>2)</sup> faisse behalte. oft dran gedenck. vund  
also<sup>3)</sup> den glawbenn sterck widder alle ansechtung der sünde sie sehen vor-  
gangen. tegenwerttig odder zeitkünsttig. Sihe das ist die eynige Cerimonien  
20 [odder vñunge] die Chriß eyngesetzt hatt: darinnen sich seyne Christen  
samlen. vben vund eyntrechtlich halten sollen. wilche er doch. nit wie andere  
Cerimonien<sup>4)</sup> hatt lassen. eyn bloß werck seyn. sondern eynn [E 1<sup>b</sup>] reichen  
vñr schwencklichen schach dareyn gelegt. allen denen zu reichenn vund zu  
eynenn. die daran glawben diße p̄diget sollt<sup>5)</sup> dazeyn reychen: den hunderun  
25 vhr sünd leyd machenn vund des schachs begird anzuendeun darumb müß es  
eyn schwere sünd seyn. die das Euāgelii nit horenn: [vund] solchen schach  
vund reychs mall da zu sie geladeun werden. vorachtenn: Will großer aber  
sünd. nit p̄digen das Euāgelium: vund so vill volcks die das gerne horeten.  
vorterbenn lassen<sup>6)</sup>. . so doch Chro also streng gepotten hatt das Euāgelii  
30 vund diß testament zu p̄digen: das er auch die meß nit will gehalten  
haben. es sey dann das das Euāgelii gep̄digt werde. wie er sagt: als oft  
vhr das thut so gedencet meyn da bey. das ist. wie S Pauls sagt vhr sollt  
p̄digen von seynem todt. Derhalben es erschrecklich [vund] greulich ist zu  
vnßer zeyten. Bißchoff pfarrer vund p̄diger seyn: dann niemand kennet mehr  
35 diß testament. schweyg das sie es p̄digen sollten.<sup>7)</sup> wilchs doch [ist] vhr hochste  
vund eynige pflicht vund schult. Wie schwerlich werden sie rechenſchafft geben  
fur so vill seelen. die solchs p̄digens gepreden halben vorterbenn müßenn

<sup>1)</sup> yhe sey \*    <sup>2)</sup> vund \*    <sup>3)</sup> seynen \*    <sup>4)</sup> seyn \*    <sup>5)</sup> nū \*    <sup>6)</sup> lassen  
vorterbenn †    <sup>7)</sup> zuerst vund ist dann das \*

4 dienen    9 selbs    16 sey wir so gar vorblendet    20 darinne    23 vñr-  
schwencklichen

Zum Vierdenn. Soll man betenn. Nit wie gewonheit ist. vill bletter  
 odder forule zechlen sonderenn ettliche anligende nodt fur nehmen. die selben  
 mit gangem ernst begeren. vund darinnen<sup>1)</sup> den glawben vund zenuorsicht  
 [zu gott] also vbenn. das wir nit dran zewehselln. wir werden erhoret.  
 Also leret [E 2<sup>a</sup>] Sanct Bernhardt seyne bruder vund sagt Lieben bruder. 5  
 ihr sollet ewr gepeett yhe nit vorachten alß sey es umbsonst: dann ich sag  
 euch furwar das ihr die wortt vollubrenget. so ist das gepeett schon an-  
 geschriebenn ihm hymell. Vund<sup>2)</sup> sollet der eyniß euch gewiß vorsehen zu  
 Gott. das ewr gepeett wirrt erfultet werden. odder so es nit erfultet wirrt.  
 das euch nit gutt vund nütz gewesen were zürfüllenn. Also ist das gepett. 10  
 eyne sonderliche vbung des glawbens: der do gewißlich das gepeet so an-  
 genehm macht. das es entwedder gewißlich erfultet wirrt. odder eyn bessers.  
 dann wir bitten<sup>3)</sup> da fur geben wirrt. Also spricht auch. S. Jacob. .  
 Wer do Gott bittet: der soll nit zewehselln im glawbenn. dann so er zeweh-  
 sellt<sup>4)</sup> so nehme ihm derselb mensch nit für. das er ettwas erlange von Gott. 15  
 Das ist yhe. eyn clarer spruch. der stracks zu vund abjagt. wer nit trawet  
 der erlangt nichts. noch das<sup>5)</sup> das er pittet. noch eyn bessers. Solchen  
 glawbenn auch zu erweckenn hott Chrg Marci .xi. selbs gesagt: Ich sag  
 euch alles das ihr bittet. glawbt nür. das yhrs empfangen werdet. so geschicht  
 es gewiß. Vund Luc. xi. pittet so wirrt euch gegeben: suchet so findet ihr. 20  
 klopfet an so wirrt euch auffgethan: dann wer do bittet der empfehet. wer  
 do sucht der findet. wer do anklopft dem wirrt auff gethan.<sup>6)</sup> Wilcher Vatter  
 vnter euch: gibt seynem sün eyn stein so er ihn bittet umbs brott? odder<sup>7)</sup>  
 eyn schlangen. so er bittet. umb eynem fisch? odder eynen scorpion. so er  
 bittet umb eyn ey? Ezo ihr dann wisset wie ihr ewren kindern sollt 25  
 gute gaben geben.<sup>8)</sup> vund ihr selbs nit gutt seht von natur. wie vill mehr  
 wirrt ewr hymlicher Vatter geben eynen güten geist geben allen die ihn  
 bitten

Zum funfenn: Wer ist so hart vund steynern. den solch mechtige  
 wortt nit sollen bewegen mit aller zenuorsicht. frolich vund gerne zu betenn? 30  
 Aber wie vill gepett müß man auch reformierenn wo man dieß wortten  
 nach: recht betten sollen. Es seyn iß wol alle kirchen vund Closter voll  
 betenß<sup>9)</sup> vund singens: wie gah es aber zu. das wenig besserung vund nütz  
 dañon kompt. vund teglich erger wirrt? Es ist seyn andere ursach: dann die  
 S. Jacob anzeiget vund sagt: ihr bittet vill. vund eich wirrt nichts. drum 35  
 das ihr nit recht bittet. dann wo diß glawb vund zenuorsicht im gepett nit

<sup>1)</sup> denn \*    <sup>2)</sup> sollenn \*    <sup>3)</sup> geb \*    <sup>4)</sup> es werd ihm nit \*    <sup>5)</sup> es \*    <sup>6)</sup> wer  
 ist vnter euch. der [E 2<sup>b</sup>] so er seynen Vatter bittet umbs brott. wilcher vatter gibt ihm eyn  
 stein? odder so er bitt umb eyne fisch wilcher Vatter gibt ihm eyne schlangen? odder so er bittet  
 umb eyn ey. wilcher vatter \* Statt wilcher vatter hinter brott stand zuerst vund er, statt eyne  
 vor schlangen zuerst eyne.    <sup>7)</sup> wilcher gibt ihm \*    <sup>8)</sup> so \*    <sup>9)</sup> odder \*

10 zuerfüllen

25 dann] aber

27 geben vor allen fehlt



ist da ist das gepett<sup>1)</sup> todt<sup>2)</sup> vnnnd nichts mehr dann eyn schwere mühe vnnnd  
erbeytt. für wilche so ettwas geben wirt: ist doch nit anderß. dann zecht-  
licher nütz on alle gutter vnnnd hulff der selen [E 3<sup>a</sup>] ia zu großem schaden  
vnnnd vorblendung der selen darinnen sie hyn gahn: vnnnd preppelln vill mit  
5 dem münd. vngacht. ob<sup>3)</sup> sie es er langen odder begereu [odder trawen] vnnnd  
bleyben. hyn solchem vnglawben vorstoß alß hyn der ergisten gewonheit  
widder die vbung des glawbens vnnnd natur des gepettis

Darauff folgt: das eyn rechter better. nimer dran zuehiffellett. seyn  
gepett sey gewißlich angenehm vnnnd. erhoret: ob gleich auch nit eben dasselb  
10 ihm geben werd. das er bittet: dann man soll Gott. die nott furlegen im  
gepett. doch nit ihm eyn maß. weißse. zeill odder statt setzen. [ßondern] ob  
er. es besser odder anderß wolle geben dann wir gedencen ihm heym gebenn.  
dann wir oft nit. wissen. was wir bitten: Wie S. Pauls sagt Ro 8. vnnnd  
Gott hoher wirckt vnnnd gibt. dann wir begreiffen. alß er. Eph. 3. sagt. das  
15 alßo seyn zuehiffell sey des gepettis halbenn. es sey anghem vnnnd erhoret.  
vnnnd doch Gott. die zeyt. stat. maß. vnnnd zeill frey lasse er werde es wol  
machen. wie es seyn soll. das seyn die rechten anbetter die ihm hyn dem geist  
vnnnd der warheit an betten: dann wilch nit glawben das sie erhoret werden.  
die fundigenn. auff die<sup>4)</sup> linde setten widder diß gepott. vnnnd treten zu  
20 sehr daüon mit dem vnglawben. wilch aber ihm eyn zeill setzen. die fundigen  
auff die rechten setten vnnnd treten zu nah hynzeü: mit gott vorfüchen: so  
hatt er es beyde vorbotten. das man<sup>5)</sup> nit weyche von [E 3<sup>b</sup>]<sup>6)</sup> seynem gepott.  
noch zur lincken noch zur rechten hand. das ist. noch mit vnglawben noch  
mit vor suchen. sondern. mit eynseitigem glawbenn. auff der richtigen straiß  
25 bleybenn: ihm vortrawen vnnnd doch nit zeill setten

Zeum sechttenn. Alßo sehn wir<sup>7)</sup> das diß gepott. gleich wie das ander:  
nit anderß seyn soll. dann eyn vbung vnnnd treyben des ersten gepottis. das  
ist<sup>8)</sup> des<sup>9)</sup> glawben. trawen. zeumorsicht hoffnüg vnnnd lieb zu Gott. das nye  
das erste gepott hyn allen gepotten. der heübtman<sup>10)</sup>. vnnnd der glawb das  
30 heübt werck vnnnd leben aller anderer werck sey on wilchen. (wie gesagt:) sie  
nit gütt mugen seyn Szo du aber sagist. Wie<sup>11)</sup> wenn ich nit kan glawbeu.  
das meyn gepett erhoret vnnnd angenehm sey? Antwortt. eben darum ist der  
glawb. betten vnnnd alle andere gute werck gepotten. das du erkennen sollt.  
was du kanst vnnnd nit kanst. Vnnnd wo du sindst das du nit kanst alßo  
35 glawben vnnnd thun. das du demutig dich desselben für gott beclagist vnnnd  
alßo mit eynem schwachen sündlen des glawbens anhebst: den selben teglich  
mehr vnnnd mehr. durch seyne vbung. hyn allem leben vnnnd wirckenn [zeü]  
sterckenn. . dann. gepreden des glawbens. (das ist des ersten vnnnd höchsten ge-

1) eyne \* 2) erbeytt d \* 3) es \* 4) rechte 5) w \* 6) sey \* 7) wie  
das \* 8) im \* 9) glawbens \* 10) sey \* 11) tann ich \*

pottis.) ist niemant auff erden der seyn mit eyn groß stuck habe. Dann auch die heyligenn Apostell ym Euangelio vnnnd fur uehmlich sanct Peter. waren schwach yhm glawbenn das [sie] auch Chrm hatten vnnnd sagten. herr. vermehre [E 4<sup>a</sup>] vnß den glawbenn. vnnnd er sie gar oft straffet. das sie eynen geringen glawben hetten. Drumb soltū nit Vorzeigen [nit] hend vnnnd süß 5 gehn lassen. ob dū befindist. das du nit so starck glawbist. ynn deynem gepett odder anderū werden. alß du wol soltist vnnnd woltist. Ja du solt Gott dankenn auß herzen grund. das er dyr deyn schwachet. also offenbarett. durch wilch er dich teret vnnnd vormanett. weye dyr nocht sey: dich zeū vben vnnnd teglich sterckenn ym glawbenn. dann wie vill siehestū die da hyn gahn: 10 beten. singen. lesen wircken. vnnnd sehenen wie sie groß heyligen<sup>1)</sup> weren: die doch. nimmer mehr. da hyn komen: das sie erkennen. wie<sup>2)</sup> es umb das heüß werck den glawben. bey yhn gethan sey: damit sie vorblendt sich vnnnd ander leütt vorfurenn. meynen sie seyen gar wol drann batwen also heymlich auff den sand hurer werck [on allen glawben]<sup>3)</sup> nit anß Gottis gnade vnnnd zen- 15 sagunge durch eynen festen reynen glawben. Drumb haben wir. die weyl wir leben. es sey wie lang es woll alle hend voll zen thūn. das wir dem ersten gepott vnnnd dem glawbenn: mit allen werckenn vnnnd leyden schuler bleybenn vnnnd nit außhoren zulerneū. Niemand weyß. wie groß es ist. Gott alleyn trawen dann wer es ansethet vnnnd<sup>4)</sup> mit werckenn versucht 20

Zenn Siebendenn. Nu sich aber mal. wan seyn<sup>5)</sup> ander gutt werck gepotten were: were nit das [E 4<sup>b</sup>] beten alleyn gnügsam. das ganz leben des menschen ym glawben zen vben? Zu wilchem werck dann sonderlich vorordenet seyn. . geystliche stend.<sup>6)</sup> wie dann vorzeyten ettliche Wetter tag vnnnd nacht betenn.<sup>7)</sup> Ja es ist freylich seyn Christen mensch der nit on unterlaß 25 zen betten zeyt habe Ich meyn aber das geystlich betten. das ist. Niemand wirrt mit seyn erbeyt. so er will. so hart beschweret er kann. ynn seynem herzen da ueben. mit Gotte redenn: yhm furlegenn seyne odder anderer mēschen nott. hulff begeren. bitten vnnnd ynn dem allen seynen glawben vben vnnnd sterckenn.<sup>8)</sup> das meynet der herr Lucę 18. da er sagt. man müß on unterlaß 30 betten vnnnd nimmer außhoren. so er doch Matt. 6 vorpeütt vill wortt vnnnd langeß gepett. ynn wilchen er die<sup>9)</sup> gleyßner straffett. nit das das mündlich lang gepett boß sey. sonderū. das nit das rechte gepett sey. das allezecht geschehn muge. vnnnd on des glawbens ynnertlich bitten nichts sey: dann das eußerlich gepett müssen wir auch. zen seyn zeytt vben: sonderlich ynn der 35 meisse. wie diß gepott foddertt: vnnnd wo es furdertlich ist: zeū dem ynnertlichen gepett vnnnd glawben es sey ym haüß auff dem feldt: ynn dießem odder jhenem werck. dāon ist nit zeyt ist<sup>10)</sup> mehr zen sagen. dann das gehoret.

<sup>1)</sup> seh \*      <sup>2)</sup> vill \*      <sup>3)</sup> vnn \*      <sup>4)</sup> yn \*      <sup>5)</sup> andere \*      <sup>6)</sup> Gott erb \*  
<sup>7)</sup> dann \*      <sup>8)</sup> vnnnd \*      <sup>9)</sup> heüßter \*      <sup>10)</sup> 3 \*

yn das Vatter vüßer: darynnen alle bitte. vund mündlich gepett. mit kurzen worten begriffen seyn

Zum Achtern. Wo seyn sie nü. die gute werck zu wissen vund züthün begeren? laß sie das [E 5<sup>a</sup>] betten alleyn für sich nehmen. vund ym glawben recht vben. so werden sie findenn das war sey. wie die heyligen Vetter gesagt habenn. das nit sey eyn erbeyt<sup>1)</sup> alß das betten ist. Mämelenn mit dem münd ist leycht: odder yhe leycht angesehen: aber mit. ernst des herzen. den wortten folge thun. ynn<sup>2)</sup> grundlicher andacht. das ist. begirdeun. vund glawbenn. das es ernstlich begere. was die wortt hallten vund nit zeweyßell. es<sup>3)</sup> werd erhoret. das ist eyn große thatt. für gottis äugenn: hie werett der boß gehst mit allen freyten. O wie oft wyrt [er] hie die lüß zu beten vordhundern zeyt vund statt nit lassen. Ja auch vill mall zeweyßel machen. ob<sup>4)</sup> der mēsch wirdig sey. eyn solche maieft. die Gott ist: zu bitten. vund also vorwirren. das der mēsch selb nit weyß ob es ernst sey das er bettet<sup>5)</sup> odder nit: ob es möglich sey. das seyn gepett angenehm sey. vund der selben wunderlichen gedanken vill dann er weyß woll wie mechtig<sup>6)</sup> wie wehe [yhm] thüt [vund] allen menschen nütlich sey. eyniß mēschen recht glawbigs gepett. drum leisset erß nit gerne anstümen: hie müß furwar der mensch<sup>7)</sup> weyß seyn. vund nit daran zeweyßell das er vund seyn gepett unwirdig sey für<sup>8)</sup> solcher vnmēßlicher Maieft: ynn feynen weg: auff seyn wirdicheyt vorlassen odder unwirdicheyt halben nach lassen. Sonderun müß gott gepotts war nehmen. vund yhm daselb außsrukenn. dem teuffel entgegen bittenn vund also sagen. vmb meynen wirdicheyt [willen] nichts angefangen. vmb meynen unwirdicheyt [willen] nichts nachgelassen [E 5<sup>b</sup>] Ich bitte vund wircke alleyn<sup>9)</sup> darumb. das Gott auß seynen bloßen gutte. allen unwirdigen hatt zugesagt erhorung vund gnad. Ja nit alleyn zugesagt. sonderun auch außs strengigt. bey seynen ewigen vngnad vund zcorun. zu beten. trawen vund nehmen. gepottenn Ists der hohen maieftat nit zenvill geweest. solche seyne unwirdige<sup>10)</sup> würmlin<sup>11)</sup> bitten. trawen vund von yhm nehmen.<sup>12)</sup> so thet vund hoch<sup>13)</sup> zenuorplichten. wie soll myrs zenuill seyn solchs gepott<sup>14)</sup> außzunehmen mit<sup>15)</sup> aller freud wie wirdig odder unwirdig ich sey: also muß man des teuffels ehgeben. mit Gott gepott auß stoßenn. so horet er auß. vund sonst nimmer mehr

Zum 10<sup>a</sup>) Reünderen: Was seyn aber die sachen vund noddürfft die man<sup>16)</sup> dem allmechtigen Gott. ynn dem gepett. müß fürlegenn: vund clagen<sup>17)</sup> darynnen den glawben zu vben? Antwortt Es seyn zu ersten: eyniß iglichen eygenn anligende nott vund gedreng. . davon David. ps. 31. Du bist meyn zenuflucht. ynn aller angist die mich umgibt. vund bist meyn trost [zu

1) also ist. \* 2) der beg. \* 3) er. \* 4) sey vund yhm. \* 5) se. \* 6) won. \*

7) zu. \* 8) zu. \* 9) nit. \* 10) acht. \* 11) mit. \*

20 weg sich auff 29 wurmlin zu bitten

erlösen<sup>1)</sup> auß allem vbell das mich vmb ringt Item ps. 111. Ich hab gerissen mit meynen stymme zu Gott dem herren. Ich hab mit meynen stymme Gott gepetten. Ich will auß prehen fur seynen augen meyn gepett. vund wills fur hym. eraiß schutten: als was myr anligt. Also soll eyn Christen mensch ynn der meß. hym fur nehmen: Was er<sup>2)</sup> fület ym geprechem. odder 5 zu vilt habenn. vund das selb [E 6<sup>a</sup>] alles frey [fur Gott] eraiß<sup>3)</sup> schutten. mit weynen vund winßlenn. wie er aißs kleglist mag. gleich als fur seynem trewen Vatter. der bereyt ist hym zu helffenn<sup>4)</sup> Vund weystu odder erkennst du beyne nott nit. odder hast nit ansechtung. so soltu wissen. das du am aller vblesten dran bist. Dann das ist die groste ansechtung das du dich. so vor- 10 stockt. hartmütig. vnempfindlich erfindest. das dich seyn ansechtung bewegt.<sup>5)</sup> Es ist aber seyn besser Spiegel. darinnen du deyn nott. ersehen laust dann eben die zeehn gepott: ynn wilchen du findest. was dyr gepricht vund suchen soltt. Darumb. wo du findest. an dyr eynen schwachen glauben wenig hoffnüg.<sup>6)</sup> vund geringe lieb zu Gott. Item das du Gott nit lobist vund christ 15 sonderun eygen ehr vund rüm lieb hast. der menschen gunst groß achtist. nit gerne meß vund pädiget horist. saul bist zu betten:<sup>7)</sup> ynn wilchen stücken niemant nit geprechen hatt so soltu diße geprechen. hoher achten. dann alle leyliche schaden. an gut ehre vund leyb. das sie aich erger seyn dann der todt vund alle todliche krankheytt vund die selben mit ernste. Gott fur legen. 20 klagen vund hulff bitten. mit aller zunnorsicht derselben wartten [E 6<sup>b</sup>] das du exhorat sehest. vund die<sup>8)</sup> hulff vund gnade: erlangen werdest. Also gehe fort an. ynn die ander taffel der gepott. Vund sihe. wie vnghehorsam du [gewessen vund noch] sehest. Vatter vund mutter vund aller vbirkeyt wie du mit zorn vund haß. scheltwort dich gegen deynen nechsten vorwirdest. wie 25 dich vnkeuscheyt geß vund vnrecht thatt vund wortt gegen deynen nechsten ansicht. so wirstu an zweyßell finden das du<sup>9)</sup> aller nott vund elend voll bist. vund vrsach gnüg habist. auch<sup>10)</sup> blutt tropffen zu weynen. so du mochtist zeim zehendenn. Ich weyß aber wol das [yhr] vill so toricht seyn. das sie solch ding nit wollen bitten. sie finden sich dann for[hyn] reyn. Vund 30 achtens dafur Gott hore nit yemand. der ynn sunden ligt Das machen alles. falsche pdiger. die nit am glauben vund trawen zu gott hüllden. sonderun an eygenei wercken leren. an hebeim: Sich du elender mensch. Wenn dyr eyn beyn zu prochen ist. odder eyn<sup>11)</sup> ferlicheyt leylichs todts dich vberfelle: so ruffestü Gott. dißen vund den heyligen an: vund harrest nit so lang 35 biß. dyr das beyn gesund werd. odder die ferlicheyt aißß sey: Vund bist nit [so] nerriß. das du denckist. Gott exhore niemant: dem das beyn zenprochen ist. odder ynn todlicher ferlicheyt ist Ja du achtest. Gott soll dann am

<sup>1)</sup> ynn \*<sup>2)</sup> fur \*<sup>3)</sup> schutten \*<sup>4)</sup> Nemlich so du befindist. \*<sup>5)</sup> Est \*<sup>6)</sup> Lieb \*<sup>7)</sup> vund so fort \*<sup>8)</sup> gepeten \*<sup>9)</sup> voller \*<sup>10)</sup> mit \*<sup>11)</sup> tobt \*

mehsten erhoerem [F 1<sup>a</sup>] wenn du ynn der größten nott vnnnd angst bist Ey  
 vorrumb bist denn hie so nerrisch. da vnnweßlich großer nott ist vnnnd ewiger  
 schade: <sup>1)</sup> vnnnd wilt nit ehr vmb glawben. hoffnung. lieb. demüt gehorsam.  
 keuscheyt. sensittuütt. frid gerechticheyt bitten du sehest dan vorhynn on allen  
<sup>5</sup> vnglawben: zeweyßell hoffart. ungehorsam. vnkeuscheytt. . zornu. gehß vnnnd  
 vngerechticheytt. so du doch. yhe mehr. du dich ynn dissen stücken geprechlich  
 erkundest. yhe mehr vnnnd vleyßiger du betten vnnnd schreyenn soltist. Also  
 blind seyn wyr. mit leyplicher krauckeyt vnnnd nott laüssen wyr frey zu Gott.  
 mit der selen krauckeyt. laüssen wyr von yhm. vnnnd wollen nit widder kumen  
<sup>10</sup> wyr seyn dann vor gesund: gerad. alß mocht yrgent eyn ander Gott seyn  
 [der dem leyb. vnnnd eyn ander der dem geyst helfen mocht] odder wyr setzer  
 [ynn geistlicher nott die doch größer dan die leypliche ist] vnß helffenn wollten.  
 das ist eyn teüßlicher rad vnnnd surnehmen Nit also lieber mensch: wiltu  
 von sünden gesund werden. mustu nit von Gott dich enghen. sonderem vill  
<sup>15</sup> trostlicher zu yhm laüssen vnnnd yhn bitten. dan so dych eyn leypliche nott  
 oberfallen hette. Gott ist [den] sonderenn nit seynd. dann alleyn [den] vn-  
 glewbigem das ist. die yhr sund nit erkennen. klagen <sup>2)</sup> noch hulff dazur. bey  
 Gott sücken <sup>3)</sup>. sonderenn durch yhr eygen vormessenheyt: sich selb vorhyn re-  
 nigen <sup>4)</sup> seynes guaden nit darffen wollen. vnnnd yhn nit lassen eynen Gott  
<sup>20</sup> seyn. der yderman gibt vnnnd nichts [dazur] nyumpt [F 1<sup>b</sup>]

Zeim Chylften: das ist alles gesagt von dem gepett. eygener nottürfft.  
 vnnnd ynn gemeyn. Aber das gepett. das do zu dissem gepott [eygentlich]  
 horet. vnnnd eyn werck des <sup>5)</sup> seyrtags heyst: ist vill beßer vnnnd größer.  
 Wilchs soll geschehen: für die samlinge der ganzen Christenheyt: fur alle  
<sup>25</sup> nott. aller menschen seynd vnnnd freünd. sonderlich die ynn eyniß iglichen  
 pfarr. odder bistumb seynn. Also besall Sanct Paulg seynem jünger  
 Timotheo. Ich vormane dich das du vorschaffts das man bitte vnnnd flehe  
 fur alle menschen. <sup>6)</sup> für die künige vnnnd alle die do seyn ynn der vberkeyt:  
 auff das wyr eyn still rügig leben füren mügen. ynn <sup>7)</sup> gottis diñst vnnnd  
<sup>30</sup> reynicheyt. dann dasselb ist [gut vnnnd] angenehm fur Gott vnnßerm selig-  
 macher: <sup>8)</sup> des gleichen Hiere. 29. dem volck Israhel gepott. sie solten Gott  
 bitten für die statt vnnnd land babylonien: <sup>9)</sup> darumb. das der stadt frid. auch  
 yhr frid were Vnnnd Baruch. 1. Bittet fur das leben des künigs zu bab-  
 lonien vnnnd für das leben seyniß hüñß auff das wyr mit fridenn vnter  
<sup>35</sup> yhrem regiment leben Diß gemeyn gepett. ist kostlich vnnnd das aller krefftigst <sup>10)</sup>  
 vmb wilchs willen. wyr auch zu samenn kumen. Daron auch die kirch eyn  
 bett haüß heyst das wyr alda. eynterdtlich. ynn haüßen sollenn vnßer vnnnd

<sup>1)</sup> we \*    <sup>2)</sup> vnnnd \*    <sup>3)</sup> wollen \*    <sup>4)</sup> wollen \*    <sup>5)</sup> heyligen \*    <sup>6)</sup> pro \*

<sup>7)</sup> allem \*    <sup>8)</sup> der alle menschen will. \*    <sup>9)</sup> das yhrer frid auch. \*    <sup>10)</sup> drum \*

3 demutikeit    4 sensittuutikeit    7 beten odder schreyen    8 frey fehlt    23 ge-  
 hozet    37 eintrechtlich

aller menschen nott fur auß nehmenn [F 2<sup>a</sup>] die selben Gott fürtragenn vund  
vund guad anruffenn das müß aber geschehen: mit herzhlicher bewegung<sup>1)</sup> vund  
ernst. das auß. solch aller menschen notdurfft zu herzen gehe. Vund also  
mit warhafftigen mittleyden. vber sie. hnn rechtem glawbenn vund trawen.  
bittenn. vund wo solchs gepett hnn der meiß nit geschehe: so were es besser  
die meiß nach gelassenn. dann wie steht vund reymett sich. das wir leylich  
zu sammen hnn eyn bett hauff kumen. da mit angezeygt wirt. wir sollen  
fur die ganzen gemeyn: hnn gemeyn ruffen vund bittenn: so wir die gepett.  
vorstrawen vund also thelenn: das eyn iglicher fur sich selv nit bittett vund  
niemand sich des andern an nympt. noch sich mit yemands notdurfft be-  
kümert. Wie mag das gepett. nüt. gutt. anghem vund gemeyn<sup>2)</sup> odder eyn  
werck heysenn des feyrtags vund der versamlung? Wie die thün: die ihr  
eygen gepettlin halltenn: der fur diß. dißer fur daß. vund habenn nichts. dann  
eygen nütige. eygen nütige gepett denn Gott seynd ist

Zum Zewelfften dißes gemeynen gepettis. ist noch von aller gewonheyt  
blieben eyn anzeyhung<sup>3)</sup> wen man am end der predigett: die beycht er zehlet  
vund fur alle Christenheyt. auff der lauff bittet. Aber es sollt nit damit  
außgericht seyn [F 2<sup>b</sup>] wie nū der prauch vund weyße ist. sondern sollt es  
lassen eyn vormanig seyn: durch die ganzen meiß fur<sup>4)</sup> solche notdurfft zu  
bittenn: zu wilchem. der pdiger auß reycht. Vund auff das wir wirdiglich  
bittenn auß vnser sünd zerror ermanet. vund [da durch] demütigett wilchs<sup>5)</sup>  
auffs kürzist soll geschehen. das darnach das Wort<sup>6)</sup> hnn hauffenn semplich  
Gotte<sup>7)</sup> seyn fund selv<sup>8)</sup> klage vund fur yderman bitte. mit ernst vund  
glawbenn O Wen Gott wolt. das [yrgent]<sup>9)</sup> eyn hauffe: dißer weyße noch  
meiß horet vund bettett. das hnn gemeyn. eyn [ernst] herzen geschrey des  
ganzen volcks. zu Gott auff gieng: wie vnmesslich tügent vund hulff sollt  
auß dem gepett folgenn? Was mocht schrecklicher allen bösen geysten be-  
gegen? Was mocht groffer werck auff erdenn geschehen?. Da durch. so vill  
früme erhallten. so vill sündler bekeret würdenn. dann fur war die<sup>10)</sup> Christ-  
lich kirch auff erdenn nit groffer macht noch werck hatt. dann solch [gemeyn]  
gepett<sup>11)</sup> widder alles was sie anstossen mag. Das weyß der poße geyst woll.  
drumb thut<sup>12)</sup> er auch alles was er mag. dißes gepett zerrorhundern: da leisset  
er auß. hubsch kirchen bauen: vill stifften. pfeyffen. lesen vund singen. vill  
meiß hallten vund des geprengs on alle maß treybenn. da fur ist ihm nit leyde  
Ja er hilfft darzu. das wir solche weyßen das beste achten vund auß dünckenn.  
wir habenß [damit] wol auß gericht aber<sup>13)</sup> das diß gemeyn stark frucht-  
par gepeet da neben untergeht. vund durch solchs gleyffen. vnüormercklich nach  
bleybt.<sup>14)</sup> da hatt er was er sucht [F 3<sup>a</sup>] dann wo das gepett [ernyder] ligt.

1) vund glawben \*

2) heysenn \*

3) zuerst Wenn dann da \*

4) die \*

5) allis \*

6) hnn \*

7) ihr \*

8) klagen \*

9) eyner \*

10) kirch \*

11) gepett [gemeyn] \*

12) es \*

13) daneben \*

14) das \*

wirt ihm niemand etwas nehmen. auch niemand widerstehen: Wo er aber  
 getwar wurd. das wir diß gepett wollten vben.<sup>1)</sup> wen es gleich were. vnter  
 eynem stro dach odder [im] sew stall. wurd er es furwar nit lassen gehen  
 sonderum sich weyt mehr fur dem selben sew stall furchtenu. denn fur allen  
 5 hohen: groÿen schonenn kirchenn türnen. glockenn. die yrgent seyn mugen wo  
 solchs gepett nit dnynnen were. Es ligt fur war. nit an steten noch ge-  
 peten wo wir zu samen kumen. sonderum alleyn an dißem vnbewindlichen  
 gepett. das wir dasselb recht zu samen thun vund fur Gott kumen lassenn  
 Zenn Drehkehenden. dißes gepettis vormugen mercken wir auß dem.  
 10 das vorzechten. Abraham für die funff stett hatt. Sodoma vund Gomorre z  
 vund so weytt bracht. das wo zehen frum menschen dnynnen weren gewest:  
 zewen ynn eynr iglichen<sup>2)</sup> hett<sup>3)</sup> sie Gott nit vortilget. Was wolten  
 [dann] thün wo vill vnter eynem hauffen. herzlich vund nit ernstem vor-  
 trawen Gott anrufften? Auch sagt Jacobus. lieben bruder. bittet fureyn-  
 15 ander das ihr selig werdet. dann es vor mag gar vill eyniÿ frumen menschen  
 gepett das do anhellet odder nit ableisset. (das ist. das nit auffhoret. [<sup>4)</sup> fort  
 mehr zu bitten] ob ihm nit bald geschach was er bittet. wie etlich weych-  
 mütige thun. Vund seht des eyn exempel [F 3<sup>b</sup>] Heliam den ppheten. der  
 war eyn mensch. (spricht er.) Wie wir seyn. vund hatt. das nit regen soltt.  
 20 vund regent [nit] ynn dreyen jaren vund sechs monad. Widerumb hatt er  
 vund hott geregent. vund ist alles fruchtpar worden Der spruch vund  
 Exempel [die auß treiben] zu bitten. seyn gar vill ynn der schrift. . so doch.  
 das es geschache. mit ernst vund glauben. Wie Dauid Sagt.<sup>5)</sup> Gottis <sup>6)</sup>  
 augen sehn auß die frumen. vund seyn oren horen auß ihre gepett. Item  
 25 Gott ist<sup>7)</sup> nah bey denen die ihn anruffen: so das sie ihn ynn der warheyt  
 anruffenn. Warum seht er darzu: ynn der warheyt anruffenn? Nemlich.  
 das nit gepettet noch angeruffet heist. wo der münd alleyn<sup>8)</sup> mürmelt Was  
 soltt Gott thun. Wenn du also daher kümist mit deynem maül. buch. odder  
 pater noster. das du nit mehr geduckist. dann wie du die wortt vol endist.  
 30 vund die zeal erffullest. das wen dich yemant fragt. Was die sache were. odder  
 was du furgenomen hettist. drum du bittest. wurstu es selb nit wißenn dann  
 du hast dich nit drauß bedacht. diß odder das Gott fürzeilegenn odder be-  
 geren. deyn eynig vrsach [zu betten] ist die. das ihr das vund soüill zu  
 beten auffgelegt ist das selb wiltu halten vund volbringen. Was istz wunder  
 35 das blick vund donner oft kirchen anzeundet die weyll wir. auß dem bett-  
 hauß also eyn spotthauß machen: heissen das gepettet. . da wir nichts ynnen  
 [F 4<sup>a</sup>] furbringen noch begereñ. Wir soltem aber also thun wie die fur  
 groffen fursten etwas bitten wollen die nehmen ihn nit fur. alleyn etliche

<sup>1)</sup> da \*    <sup>2)</sup> wo \*    <sup>3)</sup> er \*    <sup>4)</sup> nie \*    <sup>5)</sup> Gott ist nah bey den \*    <sup>6)</sup> auch \*

<sup>7)</sup> nach \*    <sup>8)</sup> breppelt \*

3 im fehlt    14 anruffen

zeall der wortt zcuplanderm̄. der iurſt. wurd anderß duncken laſſen<sup>1)</sup> ſie  
ſpotteten ſeyn. odder weren unſynnig. ſonderm̄ ſie laſſenß gar. eben. vund  
legenn yhre nodt mit vleyß dar. ſtellenß doch heym. ynn ſeyn gnaden mit  
guter zcuuorſicht. es werde erhoret<sup>2)</sup> Alßo muſſen wir mit Gott. gewiſſer  
ſachen handeln. ettlich antigende nodt<sup>3)</sup> nhemlich anzeihenn.<sup>4)</sup> ſeyner gnaden  
vund gutem willen heymgeben. vund nit zeweyſelln. es ſey erheret. denn er hatt  
ſolchen bitten zu glagt erhorung. wilchs nit hatt than. eyn yrdeniſcher herr

Zcum Vierzehend: diße weyße zu bitten kunden wir meysterlich. . Wen  
wir leyptlich nodtleyden. wen wir krank ſeyn: da ruſt man ſanct Chriſtoffell  
da ſand Barber. da gelobt man ſich zu ſanct Jacob. hir vund dar: da iſt.  
ernſt gepett. gute zcuuorſicht vund alle gute artt des gepettis. Aber wen wir  
ynn der kirchen ſeyn vuter der meiß da ſtehn wir wie die ol gozen: wiſſen  
nichts auff zu bringenn<sup>5)</sup> noch [zu] klagen: da<sup>6)</sup> klappern die ſtehn  
[rauiſchen die] bletter vund das [plappert] maul. da wirt nit mehr auß  
fragiſt aber was du ſoltſt zurbringenn.<sup>7)</sup> vund klagen ynn dem gepett: biſtu  
leycht geleret auß den zehen gepotten vund Watter bußer. Ihn die augen<sup>8)</sup>  
auß vund ſich ynn deynn vund aller [F 4<sup>b</sup>] Chriſtenheyt lebenn. beſonderm̄  
den geiſtlichen ſtand. ſo wirſtu findenn. wie glawben. hoffnug. lieb. gehor-  
ſam. keuſcheyt vund alle<sup>9)</sup> tügent erndder ligen allderley graußam laſter  
regiren: wie es geſpricht on guten p̄digerenn vund p̄latenn. Wie eytell buſen.  
finder. narren vund weyber regierē. da wirſtu finden. daß nodt were ſolchen  
graußam zorn Gottis mit eytell blüts threnen. alle ſtünd on vuterlaß zu  
bitten. ynn aller welt. Vund iſt yhe war. daß<sup>10)</sup> noch nie großer nodt ge-  
weſen iſt zu pitten. dann zu dißer zeyt. vund fort mehr. biß auß end  
der welt

Bewegen dich ſolche graußam gepredhenn nit zu jamer vund klag. ſo  
laß dich deyn [ſtand. orden] gute werck odder<sup>11)</sup> gepett nit vorſüren. es wirt  
ſeyn Chriſtlich adder nach artt an dhr ſeynn. du ſehſt wie ſrum du magiſt  
(Es iſt aber alles verkündet. daß zu der zeytt. wen Gott am hochſten zürnen<sup>12)</sup>  
vund die Chriſtenheyt. am meyſten nodt leyden würd. daß denn nit erfinden  
ſollen werden fürbitter vund fürſeker gegen Gott. Wie Iſaias [wehnend]  
ſagt<sup>13)</sup>. 64. du biſt erzürnet vbir auß. vund iſt leyder niemand der auß  
ſtehe vund halte dich. Item Ezechiel [.23.] ſagt. Ich hab geſucht vter yhn.  
ob nit jemand were. der doch eyn zwañ zwwiſchen auß machett. vund ſtund  
gegen mir vund weret mir. ich hab yhn aber nit fundenn. drum hab ich  
meynen zorn vbir [ſie] laſſen gehen. vund hab ſie ynn der hige meynß  
grymß vorſchlündenn: Mit den wortten [F 5<sup>a</sup>] zeygt Gott an. wie er will

1) nu \*      2) odder \*      3) dar an \*      4) yhe \*      5) vund \*      6) z \*  
7) vund wen \*      8) vff. \*      9) la \*      10) de \*      11) het \*      12) wurd \*      13) 53  
10 ſanct Barbara    ſie    12 in den kirchen    14 maul plappert    24 biß auß  
end    31 Iſaias    37 vorſchlündenn



das wir ihm widder stehen solten. vund furinander. seynem zornm weren.  
Wie vom ppheten Mosi oft geschrieben stet. . das er Gott <sup>1)</sup> erhielt. das seyn  
zornm nit <sup>2)</sup> vberschutlet. das volck von Israel

Item funffzehendenn. Wo wollen aber die bleyben: die nit allein  
5 solch vnfall der Christenheyt nit <sup>3)</sup> achten. nit furbiten. sondern. da zu  
lachen eynen wolgefallen drehn haben: richten. affterhedenn singen vund  
sagen von yhrs nechsten sünden. vund durffen dennoch. vnerschrockenn vund  
vnvorschampt. ynn die kirchen gehn. meß horen. gepet sprechen. vund sich fur  
frum Christen achten vund achten lassenn. . die bedurfften wol. das man zwi-  
10 fach fur sie bittet. wo man eynfach bittet. fur die. <sup>4)</sup> von ihm gerichtet beredt.  
vund belachett werden. Diße seyn auch vor kündigt zentünfftig seyn. durch  
den tucken schecher der Christum. ynn seynem leyden. gepreden vund nodt  
lestert. vund durch alle die so Christum schmechten am Creutz. da sie ihm  
am mehesten sollten geholffen. [haben] O Gott wie blind ia vnshinnig  
15 seyn wir Christen worden? Wen will des zornß eyn end seyn hynlicher  
Vatter? Das wir der Christenheyt vnfall da fur wir [zu] bitten vor-  
samlet werden ynn der kirchen vund meß. . spotten lesteren vund richten.  
das macht außere tolle hynlicheyt. Wenn der Turck. <sup>5)</sup> stet. land [F 5<sup>b</sup>]  
vund leitt vorterbett. kirchen vorwurfet: so achten wir der Christenheyt  
20 grossen schaden geschehen. da [tagen vund] bewegen wir kunig vund fursten  
zenn streyt Aber das der glawb vntergeht. die lieb erkaltet. gott wortt  
nach bleybt. allerley sund vberhand nympt da gedentt niemantt streytenß.  
Ja bepst. bischoff priester. geystlichen. die dißes geystlichen streytkis. widder  
diße geystliche. viel mal erger Turcken sollten herzhogen <sup>6)</sup> heubtleitt vund  
25 senrichen seyn die seyn eben selbst. solcher Turckenn vund teuffelisches hereß  
[fursten vund]. fur genger. Wie Judas der Jüden da sie Chrm siengenn.  
Es müß eyn Apostel. eyn Bischoff. eyn priester. der besten eyner seyn. der  
Christum <sup>7)</sup> anhöb <sup>8)</sup> vmbzubringenn. Also muß die Christenheyt. auch. nit  
[denn] voun denen. die sie beschirmen solten vorstorett werden. [vund sie]  
30 doch so wahr wißig bleyben das sie dennoch mit denn turcken <sup>9)</sup> fressen  
wollen. [vund also] das hauß [vnd schaffstall] da heymen [selbs] anzünden  
vund brennen lassen <sup>10)</sup> mit schaffen vund alles was drehnen ist. Vund nichts  
deste weniger. dem wolff. ynn den puschenn nach gedendenn. Das ist die  
35 zeyt. das ist der lohn den wir vordient habenn. durch vndanckbarckeyt der vn-  
endlichen guaden. die auß Chrs vmbsonst erworben hatt mit seynem theiren  
blut. schwerer erbeyt vund bittern todt

Item Sechzehendenn. Sihe da wo seyn nū die müßigen. die nit wissen  
wie sie gute werck thun sollen? Wo seyn sie. die zu Rom. S. Jacob. ihr

1) erhil \*

2) sie \*

3) fur \*

4) so sie vo \*

5) die \*

6) vund \*

7) halff \*

8) ze \*

9) strecken \*

10) vnn \*

6 wolgefallt

20 tagen wir bewegen kunig

30 wahrwißig mit seht

37 nū seht

vund [F 6<sup>a</sup>] dar lauffenn. Nym diß cynige werck der Meißē fur dich. Sih an deynes nechsten sund vund fall: erbarm dich seyn. laß dichs jamern. klags gott vund bitt da fur. Desselben. thu fur alle ander nodt der Christenheyt. besondern der vbirckeyt. die Gott vnß allen zeur vntreglichenn straff vund plage lesset so grawlich fallen vund vorfuret werdenn Thüstū das mit<sup>1)</sup> vleyß: so biß gewiß. du bist der besten strehter vund herzog. nit alleyn widder die türckenn sonderenn auch widder die teuffell vund hellischen gewalt. Thüstū es aber nit. was hulff dichs das du alle wunder zeychen aller heyligen thetist. vund alle Türcken erburgtkist. vund doch schuldig erfundenn würdist. alß der seynes nechsten nodturfft nit geacht hette. vund da durch widder die liebe gesündiget. Dann Christus wirt am jungsten tag nit fragenn. wie vill du fur dich gepeten. gestet gewallet. diß odder das than hast. sonderenn wie viel du [den anderenn] den aller geringsten. wol than hast: An seyn vnter den geringsten vn zweyffell auch die. die hyn sündenn vund geistlicher armüt<sup>2)</sup> gesengniß vund noddürfft seynn. der ist gar weyt mehr seyn. dann die leylich nodt leyden Darumb sich fur dich. Vnßer eygene angenomene [F 6<sup>b</sup>] [gute.] werck. furen vnß. auff vund hyn vnß selbs. das wir vnßer unß vund selickeyt alleyn suchen. Aber Gottis gepott. bringen vnß. zū vnserenn nechsten das wir da durch. nür nützlich seynn. anderenn zū ihr selickeyt. gleich wie Chrg am Creutz nit fur sich selb alleyn. sondern mehr fur vnß batt da er sprach. Vatter vorgib hyen. dann sie wissen nit was sie thün. Also müssen wir auch fur eyn ander bitten. Darauß mag eyn yderman erkennen wie die affterreder. freuell richter. vund vorechter anderer leütt. eyn vorkeret boß volck seyn. die.<sup>3)</sup> nit mehr thün. dann alleyn schmechen. die. fur die sie bitten sollten. hyn wilchem laster niemant so tieff steckt. alß eben. die viel ehgener gutter werck thün. vund ettwas besondere fur den menschen gleiffen vund geacht werdenn. vmb ihr schoneß scheynendiß weßens willenn. hyn mancherley guten wercken<sup>4)</sup>

Zum Sibenzehenden hat diß gebot noch geistlichen vorstant noch vil ein hoher werck welchs<sup>5)</sup> [G 1<sup>a</sup>]<sup>6)</sup> begreiff die ganz natur des menschen<sup>30</sup>

Sie muß man wissen. das Sabbat. auff hebreisch heisset. seyr. odder rüge. Darumb das Gott am siebenden tag rüget vund auff horet von allen seynenn wercken. die er geschaffen hatte. Gen. 2. darumb gepott er aich. das man den siebenden tag sollt seyrn vund auff horen von vnserenn wercken die wir hyn den sechs tagen wircken: Vund der selb sabbat ist nū vnß hyn den sonntag vorwandelt. Vund die andern tage. heiffenn werckel tage. der Sontag [heißt] ruge tag. odder feyrtag odder heylig tag. Vund Wolt Gott.

<sup>1)</sup> f \*    <sup>2)</sup> zuerst nach dann bloß \*    <sup>3)</sup> am \*    <sup>4)</sup> Vund das sey guug gesagt. von der ersten taffel vund dreyen gepoten gottis folget die andere Taffel getilgt mit Rothstift.

<sup>5)</sup> begreiff d \* die Stelle Zum Sibenzehenden bis begreiff d ist nicht von Luthers Hand geschrieben.    <sup>6)</sup> antr \*

das hnn der Christenheyt seyn feyrtage were. dann der Sontag. das man  
 vnßer frawen vnnnd der heyligenn feist. alle vff den Sontag legt. so blieben  
 viel boßer vntugent nach. durch die erbeht der werckeltag: wurden auch die  
 land nit so arm vnnnd vorzerett. Aber nñ seyn wjr. mit vielen feyrtagen  
 5 geplagt. zu vorterbung der seelen. leyhe vnnnd gutter. danon viel zu sagen  
 were Diße ruge odder auff horen von den wercken. ist zewerley. leyptich  
 vnnnd geystlich. drümb wirt. diß gepott auch zewerley vorstandenn. Die  
 leyptliche sehr odder ruge. ist. danon droben gesagt ist. das wjr vnßer hand-  
 werck vnnnd erbeht. lassen anstehen. . auff das wjr zur kirchen vnß Samlen  
 10 meiß sehen. gottis wortt horen: vnnnd hnn gemeyn ehntrechtlich bitten. Wilsche  
 sehr. wie wol sie leyptich ist.<sup>1)</sup> vnnnd hñsfürtter hnn der Christenheyt nit ge-  
 poten von Gott [G 1<sup>b</sup>] Wie [der] Apostol. Coll. 2. sagt:<sup>2)</sup> laßt end von  
 niemant vorpflchte. zu yrgend eynem feyrtag. dann die selben seyn vorzeyten  
 figur gweßem. Nu aber ist die warheyt ersullet das auch alle tage feyrtag  
 15 seyn: Wie Isaias 66 sagt. Es wirt eyn feyrtag am andern seyn. wider-  
 umb alle tag werckel tag. Doch ist sie nodt vnnnd von der Christenheyt vor-  
 ordenett. vmb der vnuolkomenden<sup>3)</sup> [leyen] vnnnd erbeht leuten willen: das  
 die mugen auch zum wortt Gottis kñmen: dann wie wjr sehen. die priester  
 vnnnd geystlichen: hallten alle tage meiß. betten alle stund. vnnnd vben sich.  
 20 hnn dem wortt Gottis. mit studiren. lesen vnnnd horen: darumb sie auch fur  
 andere besrehet seyn. von der erbeht: mit zeinßen vorsorgt vnnnd haben. alle  
 tag feyrtag. thun auch alle tag die werck des feyrtags: vnnnd ist hñ seyn  
 werckel tag sonderm eynen wie der ander. Vnnnd wen wjr alle vol kñmen  
 weren:<sup>4)</sup> vnnnd das Euāgelii kundten. mochten wjr alle tage. wircken. so wjr  
 25 wollten: odder seynen so wjr kñdenn. dann sehr. ist iht nit nott. noch ge-  
 poten dann alleyn vmb des wortt gottis willen zu lereñ vnnnd betteñ

Zeum Eibenzechend. . Die Geystliche sehr. die Gott. hnn dißem gepott  
 furnehmlich meynt. ist. das wjr nit alleyn. die erbeht vnnnd handwerck lassen  
 anstehen. sonderm viel mehr. das. wjr alleyn Gott hnn vnß wircken lassen.  
 30 vnnnd wjr nichts eygens wirckenn [G 2<sup>a</sup>] hnn allen vnßerem Grefsten. Wie  
 gahet aber das zu? Das gahet also zu: der mensch durch die sund vorterbet  
 hott viel boßer lieb vnnnd nehgung. zu allen sundenn vnnnd wie die schrift  
 sagt Gen. 8. des menschen herz vnnnd<sup>5)</sup> hñn stehn allzeit zu dem bösen.  
 da ist hoffart. ungehorsam. zorn. haß. geiz. vnkeuscheit ꝛ vnnnd sūma sūma=  
 35 rum. In allem was er thut vnnnd leisset. suchet er mehr. seynen nñ. willen  
 vnnnd ehr dann gottis vnnnd seynes nechsten. drum seyn alle seyne werck. all  
 seyn wortt. all seyn gedanken. alle seyn leben boß. vnnnd nit Gottlich. Soll  
 nñ Gott. hnn hñn wirckenn vnnnd lebenn. so müssen alle diße laster vnnnd boß-  
 heyt. erwürgt vnnnd außgerattet werdeñ das hie eyn ruge vnnnd auffhoren ge-

<sup>1)</sup> ist sie doch nott \*<sup>2)</sup> Niem \*<sup>3)</sup> willen vnnnd \*<sup>4)</sup> so \*<sup>5)</sup> f \*

schel aller vnßer werck.<sup>1)</sup> wortk. gedanken vnnnd lebenn: das hynfurtt. Wie Paul⁹ Gal. 1. sagt nit wyr. sonder Christus hnn vnß lebe. wirt vnnnd rede. das geschicht nñ nit<sup>2)</sup> mit iussen guten tagen. Sonderenn hie müß. man der natur weh thun vnnnd weh thun lassenn. Hie hebt sich der streyt. zwißschen dem geyst vnnnd dem fleisch. . hie weret der geyst. dem zeorn der wollust. [der] 5  
hoffartt: so will das fleisch [hnn] lust:<sup>3)</sup> ehren vnnnd gemach seynn. Danon sagt. Sanct. Paul⁹ Gal. 5. Wilche vnßers herrn Christi seyn. die haben ihre fleisch gecreüht mit seynen lastern vnnnd lusten. Hie volgen nñ die gutten werck. . fasten. wachen. erbehten [G 2<sup>b</sup>] danon etlich so viell sagen vnnnd schreyben. so sie doch widder anfang noch ende der selben wissen. Darumb 10  
wollen wyr nñ auch dauon sagenn

Item achtzehendem. die seyr. das vnßer werck auff horen. vnnnd Gott allein. hnn vnß wirt: wirt zweyer weß vollbracht. Item ersten durch vnßer eygen vñung: item andern durch anderer vnnnd frembd vñungen odder freybein. Vnßer eygen vñung soll also gethan vnnnd vorordenet seyn. das 15  
[zu ersten] wo wyr sehen.<sup>4)</sup> vnßer fleisch.<sup>5)</sup> hnn. wille gedanken hnn reynen das wyr dem selben widerstehen. vnnnd nit folgen: Wie der weß man sagt Erreg: folge nit deynenn begirdenn. Vnnnd deütro. 12. du sollt nit thun. Was dich recht dünckt. Hie müß der mensch die gepett. hnn teglicher vñung habenn: die David bett. Herr fur mich hnn deynem wege. vnnnd laß mich nit 20  
meyne wege gahn. vnnnd der gleychen vill: Wilche alle seyn begriffen. hnn dem gepett. Item come deyn reich dann der begirdenn seyn so viell. so mancherley. dar zu. bey weylem durch ehgeben des hoßen. so behend substill. vnnnd guter gestaltt. das nit muglich ist eynem mēschen sich selb zu regirenn: hnn seynem. wege Er müß hend vnnnd fuß gahn lassen: sich Gottis regiment beselhn. 25  
seiner vor nñfft nichts trawen. Wie Hieremias sagt: Herr ich weß. das des menschen wege. seyn nit. hnn seiner gewaltt. das ist bezeugt da die kinder von Israel auß Aegypten. durch die wüsteney [G 3<sup>a</sup>] giengen. da kein weg. kein speyße. kein trang. kein beheß nit war. . drum gieng ihn Gott fur. am tag mit eynen lichten wolcken. hnn der nacht mit eynen feürigen seülen: 30  
spehjet sie vom hymel mit hymel brott. enthielt ihre fleyder vnnnd schütz das sie nit zerissen. wie wyr lesen hnn den buchenn Mosi Drum bitten wyr.<sup>6)</sup> zu kom deyn reich. das du vnß regirist. vnnnd nit wyr selb. . dann nicht sicherz hnn vnß ist.<sup>7)</sup> dann vnßer vornüfft vnnnd wille vnnnd diß<sup>8)</sup> ist das hochst vnnnd erst werck gottis hnn vnß. vnnnd die beste vñung. vnßer werck 35  
nach [zu] lassen: der vornüfft vnnnd willen müßig gahn seynen. vnnnd sich Gotte beselhen. hnn allen dingen sonderlich. Wen<sup>9)</sup> sie geystlich vnnnd wol gleyßen

<sup>1)</sup> vnn<sup>2)</sup> mit \*<sup>3)</sup> hnn v \*<sup>4)</sup> das \*<sup>5)</sup> seyn. \*<sup>6)</sup> regi \*<sup>7)</sup> vber d \*<sup>8)</sup> Item Reu \*<sup>9)</sup> sich \*

Item <sup>1)</sup> Neunzehend. dem nach folgenn. die vbung. . des fleischs. seyn grobe boße lüst zu todten ruge vnnnd sehr machenn. die selben müssen wjr. mit fasten. wachen. erbeyten.<sup>2)</sup> todten vnnnd stillenn. Vnnnd auß dißem grund leren wjr wie viel vnnnd warumb wjr fasten. wachen odder erbeyten sollen.

Es seyn leyder viel blinder menschen. . die yhr casteyen es sey fasten wachen odder erbeytten: alleyn <sup>3)</sup> darumb vben. das sie meynen es seyen gute werck. das sie damit viel vordienenn, drum̃ faren sie daher. Vnnnd thun yhr. zuwenylen so viel. das sie yhren leyb drob <sup>4)</sup> vorterbenn vnnnd kopff doll machenn [G 3<sup>b</sup>] Noch viel blinder seyn die: die das fasten nit alleyn nach der menge odder lenge messen [wie diße] sonderun auch nach der speyße. achtenß dafür. es sey vill kostlicher wen sie nit fleisch. eher odder putternn essen.<sup>5)</sup> Aber diße seyn die das fasten nach den heiligen richtenn vnnnd nach den tagen erweleñ der am Mittwoch der am sonnabend. der Sanct Barbareñ. der sanct Bastian vnnnd so fort an. diße alle sampt suchen nit mehr ynn dem fasten. dann das werck an yhm selbst: Wenn sie das gethan haben meynen sie es sey woll than: Ich will hie schweygen das ettlich also fasten. das sie sich dennoch voll sauffen ettlich so reichlich mit fischen vnnnd anderen speyßen fasten. das sie viel nehrer mit fleisch <sup>6)</sup> eyern vnnnd putternn zutemen. Darßu viel besser frucht der fasten vbrtmen. dann solche fasten. ist nit fasten. sonderun der fasten vnnnd Gott spotten. Darumb laß ichs geschehen. das yhm eyn jglicher erwele. tag speyß. menge zu fasten. wie er will: so fern. das ers nit da lasse bleyben. sonderun hab achtung vff seyn fleisch: Wie viel dasselb geht vnnnd mutwillig ist. so vill lege er. fasten. wachen vnnnd erbeyt <sup>7)</sup> drauff. vnnnd nit mehr: es habe gepotten. bapst kirchen. Bischoff. bechtiger odder wer do will. dam̃ der fasten. [des] wachenß. [der] erbeyt: maß vnnnd regell. soll yhe niemand nehmen.<sup>8)</sup> an der speyß. menge. odder tagen. sonderun. nach abgang odder zengang der [G 4<sup>a</sup>] fleischlichen lust vnnnd mutwillens: vmb wilcher willen alleyn. sie zu todten vnnnd dempffen: das fasten. wachen erbeyt. eyngesetzt ist.<sup>9)</sup> Wo die selb lust nit were so <sup>10)</sup> gülte. essen so vill alß fasten: schlaffen so viel alß wachen. mußig seyn so vill alß erbeyten. vnnnd were eynß so gutt alß das ander. vn alle vnterscheidt.

Item xx. Wo nu yemand sünd. das <sup>11)</sup> von fischen mehr mutwillens ynn seynem fleisch dann von eyern vnnnd fleisch: sich erhebt: soll er fleisch vnnnd nit sich essen: Widderumb so er befund das yhm der kopff wißet vnnnd doll. odder der leyb vnnnd magen vorterbett wird vom fasten odder nit nott ist.<sup>12)</sup> noch darff. zu todten <sup>13)</sup> seyn muttwillen ym fleisch soll er. das fasten ganz lassen an <sup>14)</sup> stehen. vnnnd <sup>15)</sup> essen schlaffen. mußig gehen. so viel yhm

<sup>1)</sup> ach \*<sup>2)</sup> also \*<sup>3)</sup> do hyn sehen \*<sup>4)</sup> z \*<sup>5)</sup> dann andere fasten \*<sup>6)</sup> vnnnd \*<sup>7)</sup> drauff \*<sup>8)</sup> von \*<sup>9)</sup> son \*<sup>10)</sup> ge \*<sup>11)</sup> er \*<sup>12)</sup> je \*<sup>13)</sup> seynß \*<sup>14)</sup> sich \*<sup>15)</sup> fasten \*

29 selbe

36 seines

nodt ist zeur gesuntheit. vnansehen. ob es sey widder der kirchen gepott. odder ordens vund stend geset. dann seyn gepott. der kirchenn. seyn geset. eyniges ordens. mag das fasten wachen. erbeytten hoher setzen odder treybenn. dann so viel [vund weyt] es dienett. das fleisch vund seyne lufft zu dempffenn odder todten: Wo diß zeill wirt vber gangenn. vund das fasten. speiß. 5  
 schlassen. wachenn hoher<sup>1)</sup> trieben. dann das fleisch leyden mag. odder zeur todtung der lust nodt ist.<sup>2)</sup> vund do mit die natur vorterbt. kopff zeubrochen wirt: do nehme [G 4<sup>b</sup>] hym niemant fur. das er gutt werck than habe. odder sich mit der kirchen gepott odder ordens geset<sup>3)</sup> entschuldige. Er wirt geachtet werden: als der sich selb vortwarlost. Vund so viel an hym ist. seyn 10  
 [selbs] eygen morder wordenn. dann der leyb ist nit darinn geben hym seyn naturlich leben odder werck zu todten. sonderenn alleyn seynen muttwillen zu todten Es were dann. das der mutwill so starck vund groß were: das hym an vorderben vund schaden naturlichs lebens. nit mocht gnug widerstanden wordenn: dann wie gesagt. ynn vbungem [des] fastens. wachens. erbeyt soll 15  
 man das ang nit haben. auff die werck an hym selbs. nit auff die tage. nit auff die menge. nit auff die speiße. sonderenn alleyn auff denn mütigen vund gehlen adam. das dem der kuzell dadurch erweret werde

Zenn .xri. Alß dem<sup>4)</sup> mügen wir ermeffen wie weßlich odder nerrisch thun ettliche weyber wen sie schwanger gahn.<sup>5)</sup> vund<sup>6)</sup> wie man mit den 20  
 franden sich halten soll. Dann die nerrinnen am fasten so hart hangen. das sie ehr der frucht vund ihr selbs große ferlicheit wagen. ehr sie nit mit andern gleich<sup>7)</sup> faste sollten. machen hym da gewissen da keyne ist. Vund da sie ist. machen sie keyne. das ist als der pädiger schult. das man das fasten so<sup>8)</sup> eynhynn plaundert. vund seynen rechten praiß. maß. frucht. vrsach vund 25  
 end nimer anzeiget Also sollt man die franden lassen essen vund trincken [G 5<sup>a</sup>] alle tag. was sie nür wolltenn. vund kurz vmb. wo auffhoret mutwill des fleisches: da hatt schon auffgehoret alle vrsach zu fastenn [wachen erbeyten]. diß odder das zu essen vund ist ganz keyn gepott mehr da. das da bindet Widderumb soll man sich fursehen: das nit auß dißer freyheit: 30  
 wach. eyn nachlessige faulheit. den mutwillen des fleisches zu todten. dann der schalckhastige Adam gar listig ist hym selb vrlaib zu suchenn vund des lebens odder heubtis vortreiben.<sup>9)</sup> fur gebenn. wie ettlich hyneyn plumpen vund sagen es sey nit nott noch gepoten. zu fasten odder fasten wollen diß vund das essen<sup>10)</sup> ou schewell. geradt. als hetten sie sich lange zecht mit fasten sehr 35  
 geübt. so sie doch nie vrsucht habenn. Mit weniger sollu wir vnß für ergerniß hütten: bey denen die nit gnüg vorstendig:<sup>11)</sup> für groß sund achten. so man nit auff ihre weisse<sup>12)</sup> mit hym fastet odder hset. hic soll man sie

<sup>1)</sup> treybt \*    <sup>2)</sup> es sey \*    <sup>3)</sup> sich \*    <sup>4)</sup> mag man \*    <sup>5)</sup> odder \*    <sup>6)</sup> ett \*  
<sup>7)</sup> fasteten \*    <sup>8)</sup> yn. \*    <sup>9)</sup> anzuzeigen \*    <sup>10)</sup> auff ettlich \*    <sup>11)</sup> vn (?) \*    <sup>12)</sup> f \*

güttlich unterrichten. vnnnd sie nit frech vorachten odder hyn zcu troß eissen diß odder das sonderm̃ anzeihen vrsach warum̃ es so billich geschehe. vnnnd sie auch also mit müssen. hnn den selben vorstand führen, Wo sie aber halstareck seynn vnnnd hyn nit lassen sagenn: soll man sie lassen faren vnnnd thnn  
 5 wie wir wissen das recht ist.

[G 5<sup>b</sup>] Item xxi Die andere vbung. die vnß vberfelleet von andern. <sup>1)</sup> ist. wenn wir von menschen odder teuffeln werden belehdt. so vnß. gutt genömen der leyb <sup>2)</sup> frantz vnnnd ehr genömen wirt. Vnnnd alles das. vnß. zu zorn <sup>3)</sup> haß [vngedult] vnnnd vnrage mag bewegen dann Gottis werck <sup>4)</sup> wie es hnn vnß regirt. noch <sup>5)</sup> seynen weisheit. vnnnd nit vnßer vor nützt. Vnnnd noch <sup>6)</sup> seynen reynicheit vnnnd keuscheit. nit <sup>7)</sup> vnßers fleysches mutwillen dann Gottis werck ist. Weisheit vnnnd reynicheit. [vñer werck ist torheit vñd vñreynicheit die sollen seynen] Also soll es auch hnn vnß regiren. noch seynem frid: vnnnd nit vnßer zorn. vngedult vnnnd vnfrid. dann frid ist auch gottis werck vn-  
 15 gedult ist vnßers fleyschis werck. das soll <sup>8)</sup> seynen vnnnd tod seyn. das also allenthalben. wir seynen. eyn geistlichen feyrtag. vnßer werck mußig gehn vnnnd Gott hnn vnß wideren lassen. <sup>9)</sup> Drum̃. solche vnßere werck. vnnnd den Adam zu todem̃ Schickt vnß gott vber den haß. vill anstoß die vnß zu zorn bewegen. vill leyden. die zu vngedult reynen zu leyt auch den  
 20 tod vnnnd schmach der <sup>10)</sup> welt. damit er nichts anderß sucht. dann das er zorn. vngedult vnnnd vnfrid außtreib: vnnnd zu seynem werck das ist zeum frid. hnn vnß. kñme. Also spricht Isaias 28. Er nympt sich eynß frembden wercks an. auß das er zu seynem eygen werck kñme. Was ist das? Er schickt leyden vnnnd vnfrid zu auß das er lere vnß gedult vnnnd [G 6<sup>a</sup>] frid  
 25 haben. Er heisset sterben. auß das er lebendig mache So lange biß der mensch durch vbet. so fridsam vnnnd still <sup>11)</sup> werde. das er nit bewegt werd. es gehe ihm woll odder vbel. er sterb odder lebe. . er werd geehret odder geschendet: Da wonet dann gott selb alleyn da seyn nymen menschen werck. das heisset dann denn feyrtag recht gehalten vnnnd geheyliget: da furet der mensch  
 30 sich selb nit: da lustet ihm selb nit. da betrübt ihn <sup>12)</sup> nichts. Sonderenn Gott furet ihn selber. <sup>13)</sup> eytell gottliche lust. freud vnnnd frid ist da mit allen andern werden vnnnd tugenden

Item xxiij Diß werck achtet er so groß. das er den feyrtag nit alleyn gepreut zehalten. sondern auch heiligen odder heilig achten, damit  
 35 er anzeigt das nit kostlicher ding sey: dann leyden sterben vnnnd allerley vnglück. dann sie seyn. heylighum. vnnnd heiligen den menschen von seynen werden zu Gottis werden gleich wie eyn kirch wirt. von naturlichen werden.

<sup>1)</sup> si \*    <sup>2)</sup> ge \*    <sup>3)</sup> vnn \*    <sup>4)</sup> wie er \*    <sup>5)</sup> der vor \*    <sup>6)</sup> der \*    <sup>7)</sup> noch \*

<sup>8)</sup> tod seyn vnnnd \*    <sup>9)</sup> Solche \*    <sup>10)</sup> werlt \*    <sup>11)</sup> mac \*    <sup>12)</sup> nicht \*    <sup>13)</sup> gottis begirben \*

9 haß fehlt

zu Gottis dienstein geweyet. Drumb soll er sie auch erkennen für heyligthum. so werden vund Gott danken so sie ihm künem. dann wen sie künem so machen sie ihn heilig. das er diß gepott erfüllet. vund selick wirt. erlösen von seynen sündlichen wercken Also spricht David. der tod seynes heiligen ist [eyn] kostlich ding für seynen sündigen. Vund auß das er vnß [G 6<sup>b</sup>] 5 da zu sterckt. hatt er vnß nit alleyn solch sehr gepottenn dem die natur stirbt vund leydet gar ungerne. vund ist eyn bitter feyrtag. yhrer werck mußig vund tod seyn Sonderm holt vnß ynn der schrift mit manichfaltigen wortten getroestet. vund lassen sagen ps. 90. Ich bynn bey ihm. ynn [allen] seynem leyden. vund will ihm eraiß hellffen Item ps. 33. der herr ist nahe 10 allen den leydenden vund wirt ihm hellffen. Daran nit genug. hatt er eyn krefftig: starck exempel darzu geben. seynen eynigen lieben sün Ihm (Hm außern herrin. der hatt am sabbath den ganzen feyrtag gelegen. ledig aller seynes werck. vund der erst. dißes gepott erfüllet. wie wol an uodt. für ihn selbst. alleyn vnß zentrost. das wir auch. ynn. allem leyden [vund] 15 sterben still<sup>1)</sup> sollen seyn vund Frid habenn. angesehen. das wie (Hr noch<sup>2)</sup> seynes ruge vund seyer. aufferweckt. nün formehr. alleyn ynn Gott. Vund Gott. ynn ihm lebt Also wir auch. durch todting vnßers Aldam. wilchs volkomlich nit geschicht. dann durch der natur todt. vund begraben: werden wir<sup>3)</sup> erhabt. ynn gott das Gott ynn vnß leb vund wirck ewiglich. Sih das 20 seyn die drey stück des menschen. die vornüßst. die lüst. die vnlust. darnunnen alle seyne werck gahn. die müßen also durch diße drey vbüing. Gottis regirung vnßer eygen casteying: andere beleydigung. erzwungt werden. Vund also gesllich. Gotte seherun. ihm zu seynen wercken eynrücken

[H 1<sup>a</sup>] Zu .xxiiiij. Solche werck aber vund leyden sollen hm glauben 25 vund gutter zeuorricht gottlicher huld geschehen. Auß das. wie gesagt ist. alle werck hm ersten gepott vund glauben bleyben vund der glawb. sich ynn den selben vbe vund sterck. vmb wilchs willen<sup>4)</sup> alle ander<sup>5)</sup> gepotte vund<sup>6)</sup> werck. gesetzt seyn drumb sih. wie<sup>7)</sup> eyn hübscher [guldener] ring<sup>8)</sup> auß dißen dreyen gepotten vund yhren wercken sich selber macht. vund wie auß dem ersten gepott 30 vund glauben fleißt das ander biß ynß dritt. vund das dritt widerumb treibt durch das ander biß ynn das erst. dann das erst werck. ist glauben eyn gut herß vund zeuorricht.<sup>9)</sup> zu Gott haben: Müß dem fleißt das ander gute werck gottis namen<sup>10)</sup> preßsen seyne gnad bekennen. ihm<sup>11)</sup> alle ehre geben altheyn. darnach solgett.<sup>12)</sup> das dritt. gottis dienst vben. mit beten. 35 pödiget horen. tichten vund betrachten gott wolthat: darzu sich casten vund seyn fleisch<sup>13)</sup> zwingen. Wann An der boße geist. solchen glawben. gottis

1) zuerst so dann vund \*      2) der \*      3) ge \*      4) alles \*      5) gepotten \*  
 6) geschehen vund \*      7) einen hübschen \*      8) vund Ringel y \*      9) ynn \*      10) vund f \*  
 11) die \*      12) got \*      13) zu \*

20 erhaben      21 darinne      36 trachten      37 fleisch zu zwingen



ehre. vnuud gottis dienst. gewar wirt: so lobet er vnuud hebt an die vor-  
 folgung: greiffst an leyb. gut. ehre. vnuud leben treibet auff vnß. krankheit:  
 armüt. schande vnuud sterben das Gott also vorhengt vnuud vorordenet. Sich  
 da hebt sich das ander werck odder die ander sehr des dritten gepottis: da  
 5 durch wirt der glawb fast <sup>1)</sup> [H 1<sup>b</sup>] hoch versucht. Wie das gottt ym sehr:  
 dann es ist eyn groß dinck: ohne gute zenuorsicht zu gott erhalten. ob er  
 schon den tod: schmach. vugesundheyt. armüt. zeüfugt. Vnuud ynn solchem  
 grauwsam bild des zorns. yhn fur den aller gutigisten Vatter halten: Wilchs  
 müß geschehn ynn diesem werck des dritten gepottis. da <sup>2)</sup> dringet dann das  
 10 leyden den glawben. das er gottis Namen muß anruffen. vnuud loben ynn  
 solchem leyden vnuud kumpt also durch das dritte gepott widderumb ynn das  
 ander Vnuud durch dasselb anruffen gottlichs namen vnuud lob. wechset. der glawb  
 vnuud kumpt ynn sich selb vnuud sterckt also sich selb. durch die zwey <sup>3)</sup> werck des  
 dritten vnuud ander gepottis. Vnuud also geht er auß ynn die werck vnuud kumpt  
 15 widder durch die werck zu sich selb. gleich wie die son auff geht biß an den  
 nyder gang. vnuud kompt widder biß zu dem auff gang. . Drum Wirt ynn der.  
 schrift. der tag. zu gehet. dem fridlichen leben ynn den wercken: die nacht  
 dem leyden den leben. ynn der widder werticket. vnuud der glawb also ynn  
 beyden lebt vnuud wirckt auß geht vnuud eyngeht. Wie Chrs Joh. 6. sagt  
 20 Zum .xxv. Diffe ordenung der gutten werck bitten wir. ym Vatter  
 vnßer. das erst ist. das wir sagen Vatter vnßer der du bist ym hymel. Wilchs  
 seyn wortt des ersten wercks des glawbens, der <sup>4)</sup> lauts des ersten gepotts. nit  
 zweyffelt. er hab eynen gnedigen gott [H 2<sup>a</sup>] vnuud Vatter. ym hymel. das  
 ander. deyn Name sey heylig. darynnen der glawbe. begeret. gottis namen.  
 25 lob vnuud ehre geprechset werden. vnuud den selben anruffet ynn aller nothdurfft.  
 wie das ander gepott laitet das dritte: Zu kome deyn reich. darynnen wir  
 den rechten sabbat. vnuud seyer. stille. ruge. vnßerer werck bitten. das alleyn  
 gottis werck. ynn vnß sey. vnuud also Gott ynn vnß. als ynn seynem eygen  
 reich regire. Wie er sagt. Nemet War. Gottis reich ist nyrgen denn ynn  
 30 euch selb. Das vierd gepett. deyn wille geschehe. <sup>5)</sup> darynnen wir bitten.  
 das wir die <sup>6)</sup> siben gepott <sup>7)</sup> der andern tasselln halten vnuud haben mgen.  
 ynn wilchen auch der glawb geübt wirt gegen dem nechsten. gleich wie er.  
 ynn diesen dreyen geübt ist. ynn wercken alleyn gegen Gott. Vnuud das seyn  
 die <sup>8)</sup> gepett. <sup>9)</sup> da das Wortleyh. du. deyn. deyn. deyn. ynnen stett das die  
 35 selben nür suchen was gott angehoert. die andern sagen alle: Vnßer. vnß.  
 vnßern zc. dann wir da pitten. vnßer gutter vnuud selicket. <sup>10)</sup> Vnuud das  
 sey von der ersten tassell Moßi geschweht. vnuud grob vberhynd. den eynseitigen:  
 die <sup>11)</sup> hochsten gute werck. angezecht. folget die Andere tassell <sup>12)</sup>

<sup>1)</sup> getr \*<sup>2)</sup> drinckt. \*<sup>3)</sup> g \*<sup>4)</sup> nach dem \*<sup>5)</sup> bittet \*<sup>6)</sup> .x. \*<sup>7)</sup> gepott siben †<sup>8)</sup> drey g \*<sup>9)</sup> zuerst da dann darynn \*<sup>10)</sup> da \*<sup>11)</sup> wer \*<sup>12)</sup> Der Rest der Seite ist leer.

[H 2<sup>b</sup>] Das erst gepott der Ander taffell Mosi.

Du sollt deyn Vatter vund deyn Mutter ehren

Auß dißem gepott leren wir. das nach den hohen wercken der ersten drey gepott: seyn besser werck seyn. dann gehorsam vund dienst aller der. die vnß zur vbircht gesetzt seyn. Darumb auch ungehorsam großer [sünd] ist. 5 dann todschlag. vnkeuscheit. stelen. betriegen vund was darynnen mag begriffen werdenn. dann der sünd unterscheydt. wilch großer sey. dann die Ander kunden wir nit haß erkennen. dann auß der ordnung der gepott gott. Wie wol. eyn iglich gepott fur sich selb auch unterscheydt vnn seynen werckenn hatt. dann Wer weyß nit das stuchen großer ist dann zurnen schlagen mehr dann stuchen: 10 Vatter vund mutter schlagen mehr dann eynen gemeynen gleichen menschem. Nü so leren vnß dieße. sieben gepott. wie wir vnß gegen den menschen. vnn guten wercken vben sollen. Vund zenn ersten gegen vnser vbirstenn<sup>1)</sup>

Das erste werck. ist Wir sollen. leylichenn Vatter vund mutter ehren. wilche ehre. nit darynnen stett alleyn. das man sich mit geperden erhege. 15 sonderenn. das man vnn gehorsam sey.<sup>2)</sup> vñre wortt vund werck. für augen habe: großß achte vund drauß gebe: laß sie recht haben [was sie fur gebenn wille schweygen vund leyden]: wie sie mit vnß handeln wo es nit widder die ersten drey gepott ist. darzu [H 3<sup>a</sup>] wo sie es bedürffenn.<sup>3)</sup> mit speyß. kleyd vund hauß vorsehenn. dann er hatt nit vmbsonst gsagt. du sollt sie ehren. 20 nit sagt er. du sollt sie lieb haben. wie wol das [auch] seyn soll.<sup>4)</sup> Aber die ehre ist hoher. dann schlechte liebe. vund hatt<sup>5)</sup> mit sich. eyne fürcht. die sich mit lieb voreynigt: vund macht den mēschen. das er mehr fürcht sie zu beleydigenn: dann die straff. gleich alß wir heylighum ehren<sup>6)</sup> mit fürcht. vund doch nit fliehen danor alß fur eyner straff. sonderenn mehr hynzu 25 dringeun: eyn solche fürcht mit lieb vormischt ist die rechte ehre. die andere fürcht on lieb. ist gegen die ding. die wir vorachten odder fliehen. alß man den<sup>7)</sup> hender odder die straff fürcht. da ist seyn ehre. dann es ist fürcht on alle lieb. ia fürcht mit haß vund feynschafft. danon ist eyn sprich wort. S. Hierony. Was wir fürchten das haßen wir auch. Mit der fürcht will 30 Gott nit gefürcht. noch geehret seyn. noch die<sup>8)</sup> eldern geehret habenn: sonderenn mit der ersten die mit liebe. [vund] zennorsicht gemischt ist

Zenn anderem. Diß werck scheynet leicht aber wenig achten seyn recht. Dann wo die ettern recht frum seyn.<sup>9)</sup> vund vñre kind nit nach fleischlicher weyß lieb haben. sonderenn (wie sie sollten:) zu gottis dienst.<sup>10)</sup> sie mit 35 wortten vund wercken. vnn den ersten dreyen gepotten. weyßen vund regiren. da wirt dem kind. on vnterlaß seyn eygen will geprochenn [H 3<sup>b</sup>] vund müß

<sup>1)</sup> Zil \*    <sup>2)</sup> vund \*    <sup>3)</sup> vor \*    <sup>4)</sup> son \*    <sup>5)</sup> v \*    <sup>6)</sup> f \*    <sup>7)</sup> hender \*

<sup>8)</sup> edler \*    <sup>9)</sup> Am Rande: wie f \*    <sup>10)</sup> vund \*

2 dein vor Mutter fehlt

11 gleichen fehlt

15 erheigt

thun lassen leyden: das seyn natur gar gerne anderß thett. Da durch dann es vrsach gewinnuet. seyn eldern zuvorachten: widder sie zu mürmeln. odder erger dingt zu thün: da geht die lieb vund fürcht auß: so nit gottis gnade da ist. Desselben gleichen: Wo sie straffen vund züchtigen: wie sich gepierrt. zu wehlen auch mit vnrecht: das doch nit schadett. zur sele selickent.<sup>1)</sup> so nympts die boße natur mit vnwillen an: Vber das alles seyn ettlich so boßer artt. das sie sich schemen hñrer eltern. des armüts. vnadels: vngefallt odder vnehre halben. lassen sich diße stück mehr bewegen dann das hohe gepott. gottis. der vbir alle dingt ist. vund<sup>2)</sup> yhu solche eltern. mit bedachtem wolgefallen gebeim hatt sie zu vben vund versuchen ynn<sup>3)</sup> seynem gepott.

Aber das ist noch stercker. Wan das kind widder kind hatt. da stetgt die lieb vnter sich: vund gehit sehr ab der lieb vund ehre gegen die eldern. Was aber von den eltern gepotten vund gesagt wirt. soll auch vorstanden seyn. von denen: so die eltern gestorben odder nit gegenwertich seyn. die an hñrer statt seyn als da seyn. gesreundt.<sup>4)</sup> gesattern. paden. [weltliche] herrn vund geystliche Wetter. dann es müß. eyn iglicher regiret vund vnterthan werden. andern menschem derhalben Wñr sehen aber alhie. Wie viel gutter Werck ynn dißem gepott geleret werden: so all vnßer lebenn darynnen. andern menschen vnterworffen ist. Vund daher kompt es. das der gehorsam so hoch gepreßet wirt vund alle tugen vund gutte werck. ynn yhm beschlossen werd

[H 4<sup>a</sup>] Zeum Dritten: Es ist noch eyn andere vnehre der eltern viel ferlicher vund subtiler. dann diße. erste Wilch sich schmückt vund ansehen leßit. für eyn rechte ehre: die ist. Wenn das kind seynen willen hatt. vund die eltern. durch fleyschliche liebe desselben gestatten hie. ehret sich. hie liebt sich. vund ist auß alle seyten kostlich ding: gesellet Vatter vund mutter wol. widderumb gesellt das kind wol. Diße plage. ist so gemeyn: das gar selten. der ehrsten<sup>5)</sup> vnehre exempel gesehen word. das macht alles. das die eltern vordlenet. Gott ynn den ersten dreyn gepotten nit erkennen noch ehren.<sup>6)</sup> der halben mugen sie auch nit sehen: Was den kindern gepricht: vund wie sie die leren vund zeihen sollen darumb zeihen sie die zur weltlichen ehre. küßt vund gutter: das sie nñr den menschen wol gefallen vund yhe hoch kñmen. das ist den kindern lieb.<sup>7)</sup> vund seyn gar gern gehorsam. vn alles widersprechen Also gah dann Gottis gepott. heimlich vnter gutem scheyn. gar zñ podenn: Vund wirt erfñllet das ym ppheten<sup>8)</sup> Jsaia vund Hieremia geschriben stett. das die kinder. von hñren eygenen eltern<sup>9)</sup> vorzehret werden.<sup>10)</sup> Vund thun. Wie der kñnig Manasse der seyn kindt dem

<sup>1)</sup> findt m .<sup>2)</sup> yhm .<sup>3)</sup> hñre .<sup>4)</sup> paten .<sup>5)</sup> vneh .<sup>6)</sup> darumb .<sup>7)</sup> vund .<sup>8)</sup> Jsaia .<sup>9)</sup> gñre .<sup>10)</sup> So M .

15 gegenwertich

21 tugent

29 wurden

abgott Moloch: liß opfferen vnnnd vordreunen. Was ists anderß, dann seyn eygen kind dem abgott opffern vnnnd vordreunen: Wo die eltern ihre kind: mehr zeihen der welt zu lieb dann Gott [II 4<sup>b</sup>] lassen sie so hyn gahn. vnnnd ynn weltlicher lust, lieb freud, gutt vnnnd ehre vorprant<sup>1)</sup>: Gottis lieb ehre vnnnd ewiger gutter lust, ynn hyn, auß gelesicht werdenn. O Wie ferlich ists Vatter vnnnd Mutter zu seyn: wo nür fleisch vnnnd blutt regiret: dann furwar an dißem gepott ligt es gar, das die ersten drey vnnnd die letzten sechs, werden erkennt vnnnd gehalten: diemeyl den eltern befolen ist, den kindern solchs zu leren. Wie ps. 77. stett. Wie fast, hatt er gepotten, vnßer<sup>2)</sup> eltern das sie gottis gepott, ihren kindern befaht machten, auß das ihre nachkomling die selben wissen, vnnnd kind kinds kindern vorkundigen soltenn [Das ist auch die Ursach, Warum Gott, die eltern: ehren (das ist), mit furcht lieben heißt, dann diße lieb ist on furcht, drum ist mehr<sup>3)</sup> vnehre, dann ehre]. An sich ob nit yderman güte werck gnug zu thun habe: er sey Vatter odder kind. Aber wyr blinden, lassen solchs anstehen. Vnnnd suchen daneben andere mancherley werck, die nit gepotten seyn

Zum vierden: Wo nür die eltern so herrisch seyn, das sie kinder weltlich zeihen: sollen die kinder ihnen ynn keynen weg gehorsam seyn: dann Gott ist ynn den ersten dreyen gepotten hoher zu achten denn die eltern: Weltlich aber zeihen heiß ich daß so sie leren nit mehr suchen, dann lust, ehre vnnnd gutt odder gewalt dißer welt. Zeimlichen schmuck<sup>4)</sup> tragen vnnnd redliche narung suchen ist die nodt, vnnnd nit hünd: so doch, das ym herzen eyn kind also sich geschickt finde odder yhe sich [also] schicke das ihm leyb sey, das diß elend leben auß erdenn nit mag wol angefangen odder gefurett werden: es lauffe [H 5<sup>a</sup>] dann mit vnter: mehr schmuck vnnnd gutt, dann nodt ist zur decke des leybs<sup>5)</sup> frost zur werdenn, vnnnd narung zu haben: Vnnnd müsse also, on seynen willen der welt zu willen: mit narren, vnnnd sulchs vbel duldenn, vmb eyns besßers willen.<sup>6)</sup> ergerß zenuornemß Also trüg die künigen Ester, ihre konigliche krone vnnnd sprach doch zu gott, du weyst das das zeychen meyns prangiß auß meynem heubt: hatt myr noch nie gefallen, vnnnd achte seyn, wie eyn<sup>7)</sup> boße lünten: Vnnnd trag seyn nymmer, wo ich alleyn bynn, sonderenn Wen ichs thun muß, vnnnd fur die leut gehen. Wilch herz also gesynnet ist: tregt on ferlickent schmuck: Dann es tregt vnnnd tregt nicht, tanzt vnnnd tanzt nit: lebet wol vnnnd lebt nit wol. Vnnnd das seyn die heymlichen seelen, vordorgene breite Christi aber sie seyn seltsam, denn es schwere ist, nit lust zu haben, ynn großem schmuck vnnnd prangen: Also trug Sanct<sup>8)</sup> Cecilia, auß gepott ihrer eltern,<sup>9)</sup> guldene kleyder, aber ynnwendig am leyb trüg sie heryn hembd. Wie sagen etlich. Ja wie wollt

<sup>1)</sup> werden \*    <sup>2)</sup> eb \*    <sup>3)</sup> vnß \*    <sup>4)</sup> habenn, vnnnd nod \*    <sup>5)</sup> zeüüßl \*  
<sup>6)</sup> vnnnd \*    <sup>7)</sup> vnnnd \*    <sup>8)</sup> boßen hoddelln \*    <sup>9)</sup> Cecilia \*    <sup>10)</sup> eynen gulde \*

ich meyn kind vnter die leutt bringenn. vund mit ehren auß setzen? Ich müß  
also prangenn. Sage myr: ob das nit wortt seyn. eynß herken. das an gott  
vorzweyffelt. vund mehr auß seyne sorge dann auß gottis sorge trawett. So  
doch Sanct Peter leret. vund spricht. Werffet all ewr sorge auß yhn [H 5<sup>b</sup>]  
5 vund seyt gewiß. das er für euch sorgett. Es ist eyn zeichen das sie für yhre  
kind noch nie gott gedaucht. noch nie für sie recht gepeten. noch nie yhm be-  
solen habenn. sonst wurdenn sie wissen vund erfaren haben. Wie sie soltenn  
auch der kinder außsetzen. von Gott bitten. vund gewarten Drumb leffet er  
sie auch gehen ynn yhrem eygen ynn mit sorgen vund engsten. vund doch nit  
10 wol außrichten

Item fünfften Also ist war. wie man sagt das die eltern. ob sie  
sonst nichts zu thun hetten. mogen sie an yhren eygen kindern<sup>1)</sup> seligst  
erlangen an wilchen: so sie die zu gottis dienst recht zeihen haben sie für-  
war. beyde hend voll gutler werck für sich dann Was seyn sie die hüngrigen.  
15 durstigen. nacketen gefangenen. krauckenn. fremddling: dann deyner eygen kinder  
seelen: mit wilchen dyr Gott auß deynem hauß eyn spetall macht. vund dich  
yhnenn zu spetell meyster setz. das du yhr warten sollest. sie speysen vund  
trenchen mit guten wortten vund wercken. das sie leren Gott trawen<sup>2)</sup> glawben  
vund fürchten. vund yhr hoffnüg ynn yhn setzen. seynen namen ehren nit  
20 schweren noch fluchen. sich casten mit belen fasten wachen erbeyten. gottis  
dienst vund wortts warten. vund yhm seynen den sabbat. das sie zeyttlich  
ding leren vorachten.<sup>3)</sup> unglück sanfft tragen. vund den tod nit fürchten.  
diß leben nit lieb haben. Siehe wilch große lection das seyn. wie viel du  
habst guter werck [H 6<sup>a</sup>] für dyr. ynn deynem hauß: an deynem [eygen] kind.  
25 das solcher dinge aller<sup>4)</sup> darff wie eyn hüngrig durstige bloße arme gefangne  
kraucke fehle. O wie eyn selige ehe vund hauß were das: wo solcher eltern<sup>5)</sup>  
ynnen weren. fürwar es were eyn rechte kirche. eynn außser welet Closter. ia  
eyn paradiß. dauon sagt ps 127 Selig<sup>6)</sup> seyn die die gott fürchten. vund  
wandeln ynn seynen gepotten. Du wirst dich erneren mit der erbeyt deyner  
30 hend. darumb wirstu selig seyn vund wirkt dyr wol gehen. deyn weyb wirkt  
seyn. wie eyn vollfruchtbarer weynstock. ynn deynem hauß. Vund deyn kinder  
werden seyn wie die jüngen sprossen<sup>7)</sup> der vollen olbaum: vmb deynen tisch  
setzet also wirkt gebenedeyet seyn. wer gott fürchtet. x<sup>8)</sup> Wo seyn solche  
eltern? Wo seyn die nach gutenn wercken fragen? Wie will niemand her?  
35 Warum? Es hatt gott gepotten. da zeugt Von. der teuffel. fleisch vund  
blutt. Es gleyhet nit. drumb gilt es nit. Da leufft der zu S Jacob. dieße  
gelobt sich zu vnser frauenn. Niemand gelobt: das<sup>9)</sup> er Gott zu ehren  
sich vund seyn kind wol regire vund lere. leffit die sigen. die yhm Gott be-

<sup>1)</sup> ß \*    <sup>2)</sup> vnn \*    <sup>3)</sup> le \*    <sup>4)</sup> darff \*    <sup>5)</sup> yhr \*    <sup>6)</sup> ist d \*    <sup>7)</sup> eynß \*

<sup>8)</sup> R \*    <sup>9)</sup> es \*

24 eygen fehlt    37 glawbt sich zu vnser

solen hatt. an leyb vund seyle zu bewaren. vund will Gott an eynem andern ort dienenn das hym nicht befolhen ist. Solch vorkeret weissen werett seyn bisschoff. strafft seyn p̄diger ja vmbz gehz willen bestetigen sie es. vund erdencken [II 6<sup>b</sup>] n̄r teglich mehr Walffartt heyligen erhebung. Ablass jarmarckt.<sup>1)</sup> Gott erbarm [sich vber]<sup>2)</sup> solche blindheitt

Zeim jechsteim also widderumb. mogen die eltern nit leychter die hell vordienen. dann an hyren eygen kindern. ynn hyrem eygen hauß. Wo sie die selben vorseumen vund nit leren die ding die droben gesagt seyn. Was hulffs: das sie sich zu todt fasten. beten wallen vund alle werck theten: Gott wirt sie doch dauon nit fragenn am tod vund jingsten tag. sonderim wirt 10 sonderim die kind: die er hym befolhen hatt, das zeehgt an das Wort Christi lucc 23. yr tochter von Jerusalem wehnet nit vber mich sonderim v̄ir euch vund ewre kinder.<sup>3)</sup> Es werden k̄nnen die tag. das sie werdenn sagen. Selig seynn die leyhe die nit. geporn habenn. vund br̄iste die nit gesengt habenn: Warum werden sie so klagen dann das alle yr vordampniß. von 15 hyren eygenen kindern kompt. w̄ilch so sie nit hetten gehabt. weren sie vil leicht selig wordenn. furwar diße wortt solten billich den eltern die augen anst̄h̄n. das sie ihre kinder nach der selhen geistlich ansehen: auff das die arme kinder durch ihre salich fleischlich liebe nit betrogen wurden: alß hetten sie ihre eltern wol geehret. die weyll sie nit mit hym zurnen odder 20 gehorsam seyn. ynn weltlichen prangen. darvnnen yr eygen will gesterckt wirt. so doch das gepott die eltern darnumb in ehre seht. das der kinder eygen will sol gesprochen. vund sie demutig vund sauftm̄tig werden

[I 1<sup>a</sup>] Wie n̄r gesagt ist. ynn den andern gepotten. das sie sollenn<sup>4)</sup> ym heubt werck gehen. Also auch hie. soll niemant achten das seyne zucht vund 25 lare ynn den kindern. an hym selbs gungsam sey: Es sey dann das es geschehe. ynn zennorsicht<sup>5)</sup> Gottlicher huld. das der mensch nit dran zewehffell er<sup>6)</sup> gefalle Gott woll ynn den werckenn. Vund laß hym solche werck nit anderß seyn. denn eyn vormanig vund v̄bung seynes glawbens. ynn gott zu trawen vund gutis zu hym vund gnedigen willen. vorsehen. on wilchen glawben seyn 30 werck. lebt. gutt<sup>7)</sup> angenehm ist. dann vill heyden haben ihre kinder h̄ubsch erzogen. aber ist alles v̄loren. vmb des vnglawbens willen

Zeim Sibendenn. Das ander werck. dißes gepottis Ist. Ehren vund gehorsam seynn der geistlichen Mutter der heyligen Christlichen kirchenn der geistlichen gewalt Was sie gepeitt. v̄rpeitt. seht. ordent. bannet. loßet. 35 das wir v̄ß darnach richten. vund wie wir leybliche eltern ehren. suchen vund lieben: so auch geistliche v̄bircht<sup>8)</sup> lassen sie recht habenn. ynn allen. dingen die nit widder die ersten drey gepott seyn. N̄r gaht es ynn dißem<sup>9)</sup>

<sup>1)</sup> das \*    <sup>2)</sup> solcher \*    <sup>3)</sup> d \*    <sup>4)</sup> yh \*    <sup>5)</sup> das \*    <sup>6)</sup> thu Gott \*  
ist. \*    <sup>8)</sup> Die geschicht n̄r mehr ferlichest dann ynn dem ersten Werck. \*    <sup>9)</sup> f \*

werck fast erger zu. dann hnn dem ersten die geistlich vberseytt. solt die  
 sünd mit bannen vnd gesehen straffenn. vnd die hre geistliche kinder treyben  
 frum zu seyn: auff das sie vrsach hetten diß werck zu [11<sup>b</sup>] thun vnd  
 sich vben. hnn gehorsam vnd ehre gegen<sup>1)</sup> sie So siht man iht seynen  
 5 vleyß. stellen sich gegen hre vnterthan. wie die mütter. die von hren kindern  
 lauffen nach hren Bufen. Wie Oseas .2. sagt. p̄digen nit leren nit. Werem  
 nit. straffen nit. Vnd ist doch gar seyn geistlich regiment mehr. hnn der  
 Christenheyt. Was kann ich dann von dißem werck sagen. Es seyn noch eyn  
 wenig fast tag vnd feyrtag vberblieben. die wol besser wer abgethan. das  
 10 achtet [aber] niemand: Vnd ist nit mehr das do ganghafftig ist. dann der  
 bann vmb schuld willen getrieben der auch nit seyn solt. Es solt aber geist-  
 lich gewalt darob seyn. das der ehebrüch. vnkeißeheyt wücher: freffen [weltlich  
 prägen vbrigem schmiß], vnd dergleichen offentlichen sünde vnd schand.  
 auff strengist gestrafft wurden vnd gepeffert<sup>2)</sup> darzu. die stifft kloster.<sup>3)</sup>  
 15 pfarren. schülen.<sup>4)</sup> ordenlich bestellen vnd darnunnen Gottis dienst. mit ernst  
 erhallten. junge leütt knaben vnd mehdlin. hnn schulen vnd klosteren. mit  
 gelereten [frümmen] Menner vorsehenn. das sie alle wol auffgezogen wur-  
 denn. vnd also die altten gutt exempel geben vnd die Christenheyt. mit  
 sehnem jungen volck erffullet vnd gezeieret wurd. Also lerett Sanct Paul  
 20 Sehnem junger Titim. das er alle stend jung vnd alt. man vnd weib  
 recht vnterweyßen vnd regieren solt. Aber in gahet wer do will: Wer  
 sich selb regirt vnd leret. der hatt.<sup>5)</sup> ja leyder da hnn kumen. das die stett.  
 darnunnen man guttis [12<sup>a</sup>] leren solt, bubenschulen worden seyn. Vnd  
 der [wilden] jugent so gar niemant achtet  
 25 Zeüm achten. Wenn diße ordenung giengen so künd man sagen. wie die<sup>6)</sup>  
 ehr vnd gehorsam solt geschehen. Nu gahet es aber. . Wie mit den leyp-  
 lichenn<sup>7)</sup> eltern die hrenn kindern den willen lassenn die geistliche vberseytt  
 vorhengt iht: dispensirt. nympt gelt. vnd leßit nach mehr dann sie vormag  
 nach zulassen. Ich will hie schweygen: mehr zu sagen.<sup>8)</sup> woy sehen seyn  
 30 mehr. dann es gütt ist:<sup>9)</sup> der gehet am regiment siht. Vnd eben das sie  
 weren solt das leret sie.<sup>10)</sup> vnd fur aigen ist. Wie geistlicher stand ynn  
 allen dingen. weltlicher ist. dann der weltlich [selbs.]<sup>11)</sup> Darüber muß die  
 Christenheyt vorterbenn vnd diß gepott untergehen. Wo eyn solcher  
 bisschoff were. der alle solche stend. . mit vleyß vorsehen solt. dranß sehen  
 35 visitirnn vnd drob hallten. wie er schuldig ist. furwar es wurd hnn eyne  
 statt züwill werden: dann auch zur zucht der Apostolen. da die Christen-  
 heyt am besten stünd. eyn igliche statt. eynen bisschoff hett. da doch die statt.  
 das weniger teyll Christen war. . Wie mag es wol gahn. Wenn eyn bisschoff.

<sup>1)</sup> die \*<sup>2)</sup> aber man leßet es gahn: \*<sup>3)</sup> Sch \*<sup>4)</sup> y \*<sup>5)</sup> das wi \*<sup>6)</sup> erhe \*<sup>7)</sup> zuerst etkli dann erl \*<sup>8)</sup> dann \*<sup>9)</sup> das \*<sup>10)</sup> zuerst das dann

Es \*

<sup>11)</sup> B \*

so vill. der so vill. der die ganz wellt. der die helfft haben will? Es ist  
 zeytt das wir Gott bitten umb gnad. Geystlicher vbirkeht haben wir vill.  
 aber geystlicher regirung nichts odder gar wenig. In deß mag wer do kann  
 helfen. das stift. kloster. pfarren. vund schulenn wol bestellet [12<sup>b</sup>] vund  
 regirt werden.<sup>1)</sup> Vund were auch der<sup>2)</sup> geystlichen vbirkeht werck eynß. das  
 sie stift. kloster. schulenn weniger machten. wo man sie nit. versorgen mocht:  
 Will besser ist es. seyn kloster odder stift. dann boße regiment darinnen. [da]  
 gott mir mehr mit erburnett wirt

Zeim Reindenn. dieweyß dann die vbirkeht yhr werck so gar leisset<sup>3)</sup>  
 fallen vund vorkeret ist. so muß gewißlich folgenn: das sie yhrer gewallt miß  
 prauche. Vund fremb boße werck furnehme: gleich wie die elterm. so sie  
 ettwas gepieten das widder Gott ist da müssen wir weyße seyn: dann der  
 Apostell hatt gesagt. das die selben zeytt ferlich seyn werdenn. ynn wilchen  
 solche vbirkeht regiren wirt. dann es hatt eynen scheyn. man widerstreb.  
 yhrer. gewallt. Wenn man nit thutt odder werett alles Was sie furgeben.<sup>4)</sup>  
 So müssen wir nū<sup>5)</sup> die drey ersten gepott Vund die rechte tassell fur die  
 hand nehmen. des sicher seyn das seyn mensch. widder bisschoff. papt. noch  
 engell mag ettwas gepieten odder seken: das dißen drehenn gepotten mit  
 yhren wercken entgegen.<sup>6)</sup> hunderlich odder nit furderlich sey. vund ob sie solchs  
 fur nehmen so hellt es vund gillt nichts: so fundigen wir auch dran wo  
 wir folgen vund gehorsam seyn odder dasselb leyden darauß ist leicht zu-  
 norstehen: Wie die gepotten fasten: nit begreiffen die franden [die] schwanger  
 weyber odder die host nit fasten mugen on schaden: Vund das wir hoher  
 [13<sup>a</sup>] faren. die weyß. auß Rom. zu vnserm zeyten nichts anderß kompt.  
 dann eyn Zarmarck geystlicher gutter. die man offentlich vund vnuorschamt  
 kanfft vund vorkaufft. ablaß. pfarren. kloster. bistum. probstey [pfarrn]  
 vund alles war nū yhe gestift ist. [zu gottis dienst] weyt vund breyt. da  
 durch nit alleyn alles [gestit vund] gütt der wellt gen Rom zogen vund  
 trieben wirt. wilchs der geringst schaden were. Sonderm. die. pfarrn. bistum.  
 platürn. zerrissen. vorlaßsen vorwüß. vund also das volck vorfenmet wirt<sup>6)</sup>  
 gottis wortt. gottis namen vund ehre vnter gahet der glawb vorforett wirt.  
 das zu lezt. solche stiffe vund ampt. nit alleyn vngelereten vund vntuchtigen  
 sonderm das mehrer theil. den [Romischen grosten] heibt büßen so ynn der  
 wellt seyn. zu theil werdenn.<sup>7)</sup> also was zu gotte dienst.<sup>8)</sup> dem volck zu  
 pdigen regiren. vund besser. gestift ist.<sup>9)</sup> muß iht. den stall bußen.<sup>10)</sup>  
 mailltreiben: Ja. das ichs nit grober sag. Romischen harrn vund büßen  
 dienen. dennoch nit mehr danck daron haben: dann das sie vñßer alß der  
 narren. darzu spotten

<sup>1)</sup> sonderlich \*    <sup>2)</sup> geystlicheht \*    <sup>3)</sup> an st \*    <sup>4)</sup> zeim ersten \*    <sup>5)</sup> odder \*  
<sup>6)</sup> ynn \*    <sup>7)</sup> Vnn \*    <sup>8)</sup> gestift ist: muß iht \*    <sup>9)</sup> dr \*    <sup>10)</sup> mailltreib \*



Zeim Zeehendenn. ſo dann ſolch vntregliche vnſüge alle geſchehen. vnter  
 dem namen gott vnd Sanct Peters. gerad alß were gott Namen vund die  
 geſtliche gewalt eyngeſetzt. gott ehre zu leſteren<sup>1)</sup> die Chriſtenheitt. an leyb  
 vund ſeelen zeuorterbeim ſeyn wyr furwar ſchuldig. ſo vill wyr mügen<sup>2)</sup>  
 5 [I 3<sup>b</sup>] füglich widderzeiſten. Vund müſſen hie thun. gleich wie die irümen  
 kinder: denen ihr eltern doll odder wan ſynnig ſeyn wordenn.<sup>3)</sup> Vund zeim  
 erſten ſehen Wo das recht her kompt. das was zu gott dienst iſt hyn  
 vnßern landen geſtiſt. odder fur vnßer kinder zeuorjorgenn geordent. .  
 das man das zu Rom ſoll dienen laſſen. vund hie. da es ſeyn ſoll nochlaſſen  
 10 Wie ſeyn wyr ſo vnſynnig? . Die weyll dann biſchoff vund geſtlich  
 platen. hie ſtill ſtehen. nit weren. odder ſich fürchten. vund laſſen alß die  
 Chriſtenheitt vorterven. ſollen wyr. zeim erſten Gott demütiglich vmb hulff  
 anrufen. dem ding zu weren darnach. . mit der hand darzu thün: den forti-  
 janen vund Romiſchen brieff treger. die ſtraß nyder legenn ihn mit vor-  
 15 nünftiger jentſter weyße enpieten. Wollen ſie die pfrund redlich vorjorgenn:  
 das ſie ſich drauff ſehen. mit pdigen odder gütten exempel das volck bejßern.  
 Wo das nit. vund ſie.<sup>4)</sup> zu Rom<sup>4)</sup> odder anderßwo ſitzen. die kirchen vor-  
 wüſten vund ſchwehenn. das man ſie<sup>5)</sup> laß. den bapſt zu Rom ſpejßen.  
 dem ſie dienen: Es ſagt ſich nit. das wyr dem bapſt ſeyne knecht. ſeyn volck  
 20 ja ſeyne buſſen vund hurm neren. mit vorterven vund ſchadenn vnßer  
 ſeelen: Sihe das weren die rechten Turken. die die [kunig] fürſten vund  
 der adell ſollt am erſten angreiffenn. nit darynnen geſucht. eygen nuß ſon-  
 derenn alleyn bejßerung<sup>6)</sup> der Chriſtenheitt [I 4<sup>a</sup>] vund hundering. der  
 leſterung vund ſchmach gottlichs namenß: Vund alßo mit der [ſelben] geſt-  
 25 licheit umgahn alß mit<sup>7)</sup> dem Vatter. der ſeyne ſohn vund wiß verloren  
 hett. wiſchen ſo man nit (doch mit demüt vund allen ehren.) gefangen nehme  
 vund werett. . mocht er kind. erb. vund yderman vorterven Alßo ſollen wyr  
 Romiſchen gewalt. hyn ehren habenn alß vnßern vberſten Vatter. Vund  
 doch die weyll ſie doll vund vnſynnig worden ſeynn: ihn ihrs fürnehmenß  
 30 nicht geſtatenn. das nit dadurch die Chriſtenheitt vortervett werde

Zeim Gylſten Es meynen ettlich man ſoll das auff eyn gemeyn Con-  
 ciliū<sup>8)</sup> ſtellen: da ſag ich neyn zu: dann wyr haben vill Concilia gehabt da  
 ſolchs iſt furgewand. nehmlich<sup>9)</sup> zu Coſtunze. Baſele vund das lezt Romiſch.  
 Es iſt aber nichts auß gericht vund hinner erger wordenn. Auch ſeyn ſolche  
 35 Concilia nichts nütz. Die weyll. die Romiſche<sup>10)</sup> weyßheitt. den ſündt erdacht  
 hatt. das zeuor die kunig vund fürſten ſich müſſen voreyden. ſie zu laſſen  
 bleyben vund habenn. wie ſie ſeyn vund waß ſie habenn. Vund alßo eynen  
 rigell furgesteckt aller reformation ſich zeuervenn. aller buberch ſchütz vund

<sup>1)</sup> land vund leütt \*<sup>2)</sup> nit. \*<sup>3)</sup> die \*<sup>4)</sup> odder anderß wo ſitzen \*<sup>5)</sup> heiße \*<sup>6)</sup> ge \*<sup>7)</sup> eyn \*<sup>8)</sup> thün \*<sup>9)</sup> Coſtnizer. Baſeler \*<sup>10)</sup> vund \*

freyheyt zueerhalten.<sup>1)</sup> Wie woll dasselb eydt widder gott. vnnnd recht [I 4<sup>b</sup>] gefodderet. erzewingen vnnnd gethan wirt. Vnnnd dem heyligen geyst. der die Concilia regiren soll. eben da mit die thür zeugesperret wirt: Sonderm̄ das were das best. vnnnd auch das eynige vbirblieband mittell. so kunig fursten. Adell. stett: vnnnd gemeyn selb anseingenn. der sach eyn eynbrüch mechten: 5 auff das die bischoff vnnnd geystlichenn (die sich iht furchten) vrsach hetten zu folgen. Dann hie soll vnnnd muß man nit ansehen anderß. dann gottis erste drey gepott. widder wilche. noch Rom. noch hymell noch erden ettwas gepieten odder weren künden. Vnnnd ligt nichts an dem bann odder dreuen. damit sie mehen solchs zeur weren. eben alß nichts dran ligt. ob eyn 10 doller Vatter seynem sūn fafft dreuet so er hym werett odder sehet

Zeum Zewelfstenn. Das dritte werck. dißes gepottis. ist der weltlichen vbirseht gehorsam seyn:<sup>2)</sup> Wie Paulus Ro. 13. Vnnnd Tit. 1. lerett. Vnnnd Sanct Petrg. . 1. Pe. 3. Seyd vnterthenig dem künig als dem vbirsten. vnnnd den fürsten alß seynen gesandten. vnnnd allenn ordenügen. weltlicher gewalt<sup>3)</sup> 15 der weltlichenn gewalt aber werck ist: schützen die vnterthanen: dieberey. reiberey. ehebrecherey. straffen Wie Sanct Paulg. 13. Sie tregt nit vmb sonst das schwert Sie<sup>4)</sup> dienet Gott darynnen. den boßenn zeur furcht denn frumen zu gütt. Sie bundigt man [I 5<sup>a</sup>]<sup>5)</sup> zeweyer weß: zeim ersten wenn man hym leügt betrügt vnnnd vntrew ist: nit solgett vnnnd thutt wie 20 sie besolhen vnnnd gepotten hatt. Es sey mit leyb<sup>6)</sup> odder gütt. Dann ob sie gleich vurecht thün wie der künig von Babylonien.<sup>7)</sup> dem volck Israel. dennoch will Gott. hym gehorsam gehalten habenn. on alle list vnnnd gefahr. .

Zeum andern so man vbell von hym redett. sie vormaldeyett. vnnnd wo<sup>8)</sup> man sich nit rechen kann. mit mürmellu vnnnd boßen wortkenn offent- 25 lich odder heymlich sie schilt In dißem allen sollenn wir das ansehen das vñ sanct Peter heßt ansehen. Nemlich. das ihre gewalt sie thu recht odder vurecht: mag sie der<sup>9)</sup> selen nit schadenn. Sonderm̄ alleyn dem leyb vnnnd gutt.<sup>10)</sup> Es were dann das sie offentlich dringen wollt widder Gott odder menschen vurecht zu thün: wie vorzeytenn<sup>11)</sup> do sie noch nit Christen ware. 30 vnnnd der Turck noch thutt. alß man sagt. dann vurecht leyden vorterb̄t niemand an der<sup>12)</sup> selen. Ja es bessert die selen<sup>13)</sup> ob es woll ab nympt dem leyb vnnnd gutt Aber vurecht thün. das vorterb̄t die sele. ob es gleich aller weß gütt zutrüge

Zeum Dreyhēdenn. Das ist<sup>14)</sup> auch die vrsach Warum nit so groß 35 ferlickeht ist: ynn der weltlichen gewalt alß ynn der geystlichenn. wen sie vurecht thün [I 5<sup>b</sup>] dann weltliche gewalt mag nit schadenn. die weß sie

<sup>1)</sup> Sonderm̄ das \*    <sup>2)</sup> Sie ist weniger ferlickeht. \*    <sup>3)</sup> die \*    <sup>4)</sup> if \*    <sup>5)</sup> nit \*  
<sup>6)</sup> vnnnd \*    <sup>7)</sup> denn kinder \*    <sup>8)</sup> nit \*    <sup>9)</sup> sehlen \*    <sup>10)</sup> gut. leyb vnnnd †    <sup>11)</sup> ynn \*  
<sup>12)</sup> sehlen \*    <sup>13)</sup> vnnnd nym \*    <sup>14)</sup> nū \*

nichts mit dem p̄digen vund glawben vund den ersten dreien gepotten zu schaffen hatt.<sup>1)</sup> Aber die geystliche gewallt. schadet nit alleyn wenn sie vnrecht thütt. Sonderm̄ auch wenn sie lessit ansteen yhr ampt vund ettwas anderß thutt. ob dasselb [auch] gleich besser were. dann die aller besten werck  
 5 der weltlichen gewallt:<sup>2)</sup> Darumb müß man sich widder die selben strawenn. wen sie nit recht thütt vund nit widder die weltliche ob sie gleich vnrecht thutt dann das [arm] Volck. wie es sihet vund horett. von der geystlichen gewallt. so glawbt vund thutt es. Siht vund horett es nichts. so glawbt vund thutt es auch nichts. die weyll die selb gewallt. vmb seynß anderß willen  
 10 ist eyngesetzt. denn das Volck<sup>3)</sup> ym glawben zu gotte furenn Wilchs alles nicht ist ynn der weltlichenn gewallt dann sie thū [vund laß.] wie sie will. so gahet meh̄ glawb zu Gott. seyne straß. vund wirckt für sich. die weyll ich nit müß glawben. wie sie glawbt Drum̄ ist auch weltlich gewallt gar eyn gering dingk für gott. Vund vill zu gering von yhm geacht. das  
 15 man vmb yhrer willen [sie thū recht oder vnrecht]. sollt sich sperren. ungehorsam vund vnehnig werdenn: Widderumb die geystliche gewallt gar eyn groß. vberßchwenglich gutt ist. vund vill zē kostlich<sup>4)</sup> von yhm geacht. das der aller geringste Christen mensch sollt leyden vund schweygen. wo sie [eyn] harbrecht [I 6<sup>a</sup>] von yhem eygen ampt tritt. Schweyg dann wenn sie ganz  
 20 widder<sup>5)</sup> yhr amptt gahet. wie iht wir alle tage sehen

Beim vierzehendenn In dießer gewallt ist auch mangeltey mißpraich. Zum ersten. wo sie den schmechler̄n folgt: wilchs eyn gemeyne<sup>6)</sup> vund sonderliche. schedliche plage ist. dießer gewallt wilcher. sich niemand kan gungsam weren vund fürsehen. da wirt sie mit der naßen geführt. vund gahet  
 25 vberß arm volck.: wirt eyn regiment. wie eyn heyd sagt: das die sp̄huweb sahen wol die kleynen fliegen. aber die molsteyn faren durch hynn\*) also die gsch. ordenig vund regiment. der selben hirschafft. halften die geringen.<sup>7)</sup> die groffen seyn frey: Vund wo der herr nit selb so vornünftig ist. das er seynes leutts rad nit darff. odder yhe so ill gillt. das sie sich für yhm  
 30 fürchten. da wirt vund müß: es wolt dann Gott eyn sonder zeychen thū) eyn kindisch regiment seyn: Darumb hatt Gott vnter ander̄n plagen. boß vntuchtig regentenn die groffe geacht. damit er dreyett Isa. 3. Ich will. von yhn nemen allen tapffer̄n man vund will yhn gebenn kinder vund kindische<sup>8)</sup> herren Vier plagen hatt Gott ynn der schrift genennett [Erzech. 14] [I 6<sup>b</sup>]  
 35 die<sup>9)</sup> geringste: die auch Daniid erwelet ist die pestilenz die ander. ist die<sup>10)</sup> theire. zeytt. die dritte ist der krieg die vierde. ist allerley boße bestien.<sup>11)</sup> als lewen. wolff schlangen. trachen das seyn boß regentenn. dann wo die

1) Es were \*

2) Sie \*

3) de \*

4) f \*

5) d. \*

6) plag ist \*

7) das ar \*

8) regentenn \*

9) erste \*

10) theirde \*

11) d. \*

32 groffen

35 Die erst geringste

\*) Vgl. Wander, Sprichwörter-Lexikon 4. Bd., Sp. 723.

seynd. hatt das land vorterbüing. nit alleyn an leyb vund gütt. wie ynu den andern. sonderm̄ auch an der ehre zucht. tugent vund der selen selickeytt. dann pestilenz. vund theure zeytt macht frum vund reiche leitt. aber krieg<sup>1)</sup> vund boße hirschafft macht zen nicht alls was zeyttlich vund ewig gutt betrifft

Zum fünffzehenden. Es muß ein herr auch fast klug seyn. das er nit allzeyt mit dem kopff hyn durch zubrechen. fur nehm. ob er gleich kostlich gute recht vund die aller beste sache habe. dann es ist vill edler tugent: schadenn duldenn<sup>2)</sup> am recht. dann am gütt odder leyb. wo das den unterthanen nutzlich ist seyntemall weltlich recht. nür<sup>3)</sup> an zeyttlichen gutterm̄ hangenn. Drumb istz gar ein<sup>4)</sup> nerrische rede, Ich hab recht daran. drumb will ichz mit dem sturm holen vund behalt. ob gleich alle vngluck der andern sollt drauß entspringenn. So lesen wir von dem keyßer Octavian das er nit wollt kriegen. wie gerecht er were. es were dann da gewisse anzeigung bessers nützs dann schadens [odder vntregliche schadenn] vund sprach. kriegen ist ein ding. gleich als ymand mit einem gulden nebe fischett. da er nymer so vill sehet. als er [zeimorliren] wagett<sup>5)</sup> [K 1<sup>a</sup>] Dann wer einen Wagen furett.<sup>6)</sup> der muß viel anderß wandeln. denn so er fur sich selb [alleyn] gieng. hie mag er gehn. springen vund machen wie er will. aber wen er furett: muß er sich lencken vund schickenn darnach ym der wag vund pferd folgen kann: mehr darauff dann auff seynen willen acht habenn. also auch. ein herr der furett einen hauffen mit sich der muß nit wie er will. sonderm̄. wie der hauffe [vor]mag. wandeln vund handeln: mehr. yhre nottdurfft vund nütz dann seynen willen vund lust an seynen dann wo ein herr. nach seynem tollen kopff regiret vund seynem guttduncken folget. der ist gleich. wie ein toller fur man: der mit pferd vund wagen stracks zu rennet. durch pusch. hecken. graben. wasser. berg vund tall. vnansehen wege. [vund] brücken. der wirt nit lange farenn. es wirt<sup>6)</sup> zu trümerm̄ gahenn. Darumb were das aller nützlichst den hirschafften das sie [von yüngent auß] lesen odder yhn lesen ließen die historien<sup>7)</sup> [bey]der heyligen vund heyduischenn bucher. darinnen sie mehr exempelt vund kunst fundenn zu regieren dann ynu allen rechts bucher. Wie man liest das die kunige von Persen land gethan haben. Ester. 6. dann exempell vund historien geben vund leren alzeyt mehr dann die gesetz vund recht. dortt leret die [gewiß] erfahrung hie leren. die vnerfarene vngewisse wort

Zum sechzehenden Drey sonderlicher nottige werck hett zu vnserm zeytten zu thum alle hirschafft [K 1<sup>b</sup>] fur nehmlich ynu disen landem̄.

<sup>1)</sup> macht \*      <sup>2)</sup> ym \*      <sup>3)</sup> von \*      <sup>4)</sup> nerrisch g \*      <sup>5)</sup> des \*      <sup>6)</sup> auff  
einem hauffen \*      <sup>7)</sup> bucher \*

12 behalten      15 tregliche      36 sonderliche

<sup>\*)</sup> Suetonius, de vita Caesarum lib. II, c. 25.

Zum ersten. [abethün] das grausam weßen freßens vund saißens. mit alleyn  
 des vberflüßs. sonderm̄ auch der kostparlickheit halben̄ dann durch würg.  
 specerey vund des gleichen. on wilche wol gelebt würde: nit eyn kleyner ab-  
 gang zeytlicher güter hyn die land kimen ist vund teglich kumpt. Solche  
 5 beyde große schadenn furzenkimen hette furwar die weltlich gewallt gnüg zu-  
 schaffenn die gar fast tieff vund weytt eyngerissenn seyn. Vund wie kunden̄  
 die geweltigen Gott eynen bessern̄ dienst thün vund hyn selbst h̄r land  
 bessern̄. Zum anderem̄ [weren]. die vberischwengliche kost. der kleydung. damit  
 soüill gutt vmbbracht. vund doch nür der welt vund dem fleisch. gedienet  
 10 wirt. das<sup>1)</sup> erschrecklich ist zu dencken: solch mißbrauch bey dem Volck er-  
 funden werden: das<sup>2)</sup> dem geCreutzigten<sup>3)</sup> Christo geschworn̄ getaufft vund<sup>4)</sup>  
 zeugehenet ist. das seyn Creutz mit h̄m tragen<sup>5)</sup> vund zum anderem̄ leben  
 teglich durch sterben sich bereyten soll. Wenn es durch eyn vntweyßheytt bey  
 etlichen<sup>6)</sup> vorsehen wird. aber das so frey vngestraft vnnorschamt vund  
 15 vnüorhindert getrieben wirt. ia lob vund rüm drynnen gesucht wirt. das  
 ist h̄e eyn vndchristliches weßenn. Zum drittenn. vortreybenn. den wücher-  
 suchtigenn zeinßkauff [K 2<sup>a</sup>] der hyn aller welt: alle land: leind vund stett.  
 vorterbett. Vorzeret vund vorstoret. durch seyn schalckhastigen scheyn. damit  
 er macht. das er nit wucher sey so er doch warhafftig damit erger dann  
 20 wucher ist<sup>7)</sup> drum̄ das man sich nit. wie fur dem offentlichen wucher fur  
 sicht. Sih das seyn drey Züden. (Wie man sagt.) die. die gangen welt  
 außsaügen. hie solten̄ herrn̄ nit schlaffen noch sawl seyn: wollten sie Gott  
 eyn güte rechenjschafft geben. von h̄rem ampt.

Zum siebenzehendenn. weren hie<sup>8)</sup> auch<sup>9)</sup> zu zehgen. die buberey.  
 25 wilche durch<sup>10)</sup> officiel vund ander<sup>11)</sup> bißchoffliche vund geystliche amptleut  
 getrieben werden: das arm volck. mit großer beschwerung. bannen: laden.  
 iagen. vund treybenn die weyl eyn pfennig da ist. Solchs solt man mit dem  
 weltlichen schwertt weren. die weyl da seyn ander hultß noch mittell ist<sup>12)</sup>

O wollt Gott von hymell. das eyn mall. eyn solch regiment wurd an-  
 30 gefangen. die gemeynen frauwen heißer ab zeüthün: gleich wie hyn dem volck  
 Israhel war. Es ist h̄e eyn vndchristliches bild. eyn offentlich sünd haüß  
 zuehalten [bey den Christen] das vorzeyten gar vngehoret was. Es solt<sup>13)</sup>  
 eyn ordnüg seyn. das man knabenn vund meydlin zeytlich zu samen gebe vund  
 solcher vntugen furkeme. Nach solcher ordnüg vund weyße. soltenn beyde geyst-  
 35 lich vund weltlich [K 2<sup>b</sup>] gewalt trachtenn. Istz bey den Züden möglich  
 gewesen warumb solt es nit bey den Christen [auch] möglich seyn? Ja so  
 es hyn dorffen<sup>14)</sup> merckten vund ettlich steten möglich ist.<sup>15)</sup> wie für augen

1) es \*      2) hyn \*      3) Christum \*      4) gez \*      5) soll. \*      6) fu \*

7) dar \*      8) he \*      9) zuerst d dann zur zeleun \*      10) bannen \*      11) b \*

12) Es were auch \*      13) also seyn. das \*      14) vn \*      15) war \*

7 selbst      14 wurd, were es leidlicher, aber      26 werden, die das      29 mal auch ein

ist. Warum sollt es nit vbirall muglich seyn. Es macht aber das keyn regiment ynn der welt ist.<sup>1)</sup> Niemand will erbeytten: darumb müssen die hand wercks leütt. yhre knecht seyn. die seyn dan frey vund mag niemant zeemen: Wo aber eyn ordnüg were. das sie müsten ym gehorsam sehn. vund sie<sup>2)</sup> niemant aüßnehm ann anderem ortten; hett man dißem vbell. eyn 5 groß loch gestopfft. helff Gott: ich sorg das hie der wünsch am größten sey. hoffnüg ist geringe. doch seyn wir damit nit entschuldigt Nü sihe das seyn wenig werck der vbirkeit angezeygt. aber doch so gutt vund so iüll. das sie vber flüssig<sup>3)</sup> gutte werck vund Gott zu dienen hatt alle stünd.

Diße werck aber wie die andern sollen auch<sup>4)</sup> ym glauben gahn. ia 10 den glauben vben. das nit yemant durch die werck<sup>5)</sup> furnehm Gott gefallen. Sondern durch zenuorsicht seyn huld. solch werck seynem gnedigen lieben Gott nür zu ehre vund lob<sup>6)</sup> thü darynn seynem nechsten zu dienen vund nüz seyn

[K 3<sup>a</sup>] Züm achtzehendem. Das vierd Werck diß gepottis ist. gehorsam des gefinds vund der werckleütt. gegen yhre herrn frauen. meyster vund 15 meysterynn. dauon Sanct Pauls Sagt Tit. .1. du soll pädigenn den knechten odder dieneren das sie yhre herren ynn allen ehren hallten. . gehorsam seyn. thün was<sup>7)</sup> yhn gefellet<sup>8)</sup> Sie nit betriegen. noch [yhn] widder strebenn.<sup>9)</sup> dann damit machen sie der lere Christi vund vnßerm glauben. eyn gutten namen. Auch Sanct Peter. spricht. Ir knecht sollet gehorsam seyn ewren 20 herrn [10] vmb gottz furcht willen. nit alleyn den gutigen vund sennsten sondern auch den wider willigen vund vnslachtigen dann das ist eyn angenehmes ding fur gott. so yemand leydet vnliß.<sup>11)</sup> mit vnschuld.

Nu ist die größte klag. ynn der welt vbir das gefind. vund erbeytleütt wie vngehorsam. vntrew. vngezeugen.<sup>12)</sup> fortleich<sup>13)</sup> sie sehn. das ist eyne plage 25 von Gott. Vund fur war. diß ist des gefinds eynigß werck da mit sie selig mügen werdenn. durffen furwar nit viel wallen diß odder das thun. haben gnüg zu thün. wen ihr herz nür da ynn gericht stett. das sie gerne thun vund lassenn. was sie wissen yhren herren vund frauen gefellig ist. Vund das jelt alles ynn eynem eynfeltigen glauben. nit das sie<sup>14)</sup> durch [die 30 werck] wolten groß vordienen. sondern das sie das alles [K 3<sup>b</sup>] ynn gottlicher huld zenuorsicht (darynnen alle vordienst stehn.) thün. lauterlich vmbsonst auß lieb vund gunst zu gott. auß solcher zenuorsicht erwachsenn. Vund sollen solch Werck. alle. lassen seyn: eyn vbung vund vormannig. solchs glaubens vund zenuorsicht ymer mehr vund mehr zeusterkenn. dann wie gesagt ist 35 nu vill mall. dißer glaub macht alle werck gütt.<sup>15)</sup> Ja er müß sie thün vund der werckmeyster seyn

<sup>1)</sup> drüm \*    <sup>2)</sup> nit \*    <sup>3)</sup> zuerst zu dann wol \*    <sup>4)</sup> ynn \*    <sup>5)</sup> v \*    <sup>6)</sup> thue \*  
<sup>7)</sup> sie \*    <sup>8)</sup> yhn \*    <sup>9)</sup> Auch Sanct Pe \*    <sup>10)</sup> ynn gottz \*    <sup>11)</sup> vn \*    <sup>12)</sup> vor \*  
<sup>13)</sup> ar (t) \*    <sup>14)</sup> da \*    <sup>15)</sup> vn \*

16 solt    18/19 widerstreben. Auch darumb, dan damit    20 nament, das die heyden nit mugenn vber vnß klagen, vund sich ergern. Auch    26 diß das

Zeim Nenngehendenn. Widderumb die herren. vund frawen sollen yhr  
 knecht megd vund erbtleütt nit wütender weyß regieren. nit alle ding außs  
 gnadst suchen. Zu weyllen ettwas nach lassen vund vmb frids willen  
 durch die finger sehen dann es mag nit alle ding alle zeyt. schenck gleich  
 5 zeugahn dauon sagt S. Paul Colos. 4. Ir herrn sollt mit ewrem gesind  
 gleich<sup>1)</sup> vund billich handelln. gedenckenn das yhr anch. eynen herren habt  
 ym hymell. darumb wie die herrn wollen von Gott. nit mit yhn außs  
 scherßst gehandelt<sup>2)</sup>. Sondernn vill dings<sup>3)</sup> durch gnadenn nachgelassen habenn.  
 so sollen sie anch gegen yhre gesindt. deste jensster seyn. vund. ettwas nach  
 10 lassenn. Vund doch vleyß an wendenn. das sie recht thun vund Gott fürchten  
 leren. Siehe da aber. Was eyn hawß wirt vund fraw. mag für gutte  
 werck thun Wie seyn vnß Gott alle gutte werck so nahe<sup>4)</sup> so mancherley so  
 stetiglich für legt. das wir nit durffen fragenn nach gutten werdenn. vund  
 woll [K 4<sup>a</sup>] vorgeffenn kündenn. der anderen gleichendenn. weytt leüßigen.<sup>5)</sup>  
 15 erfundenn. menschen werden.<sup>6)</sup> alß da seyn. Wallen: kirchen batwen: ablaß  
 suchen vund der gleichenn. Sie sollt ich anch wot sagen Wie eyn weyb  
 seynem man alß seynem vberstenn gehorsam: vnterthenig. weychen. schweygen  
 vund recht lassen soll. Wo es nit widder Gott ist: Widder umb der man  
 seyn weyb lieb haben: ettwas nach lassen. vund nit genaw mit yhr handelen:  
 20 Dauon S Peter vund Paul viel gesagt habenn: Aber es gehoret ynn weyter  
 außlegunge der zehen gepott. Vund ist auß dißenn stückenn leicht zu er-  
 kennen [Zeim zwenigsten] Alles aber was gesagt ist Von dißenn wer-  
 denn<sup>7)</sup> ist begriffen ynn den zweyen. Gehorsam vund sorgelticheyt. gehorsam  
 gepürtt den vnterthanenn Sorgelticheyt der vberherren. das sie vleyß habenn  
 25 yhr vnterthan wol zu regiren: lieblich mit yhn handelln vund alles thun.  
 das sie yhn nützlich vund hulßlich seyn. Das ist yhr weg zu hymell.  
 vund yhr besten werck die sie mugen thun auß erden. da nit sie angenehmer  
 seyn für gott. dann ob sie konst eytel wunderzeychenn thetenn:<sup>8)</sup> Also sagt.  
 sanct. Paul Ro 12. Wer eyn vberkeyt hatt. der laß seyn werck seyn die sorg-  
 30 elticheyt. alß sollt er sagen. Er laß sich nit yren was ander leütt odder  
 stende thün. Er sehe nit nach dißem odder dem werck. es gleich<sup>9)</sup> ader  
 [K 4<sup>b</sup>] sey finster. Sondernn habe achten auß seynen stand. vund denck nür.  
 wie er denen nützlich sey: die vnter hym seyn da vleyß er auß. vund laß  
 sich nit dauon reychenn. wen gleich der hymell für yhm auß stund. nach  
 35 dauon jagen wen auch die hell yhm nach ließe. das ist die richtige straße die  
 yhn zu hymel tregt. O Wer also achten<sup>10)</sup> auß sich vund seynen stand  
 hett. des selben alleynn gewartett. Wie eyn reych mensch von gutten werden

1) h \*

2) habenn \*

3) mit \*

4) gelegt. \*

5) menschen: \*

6) also \*

7) des gehorsamß vund regier \*

8) Du \*

9) aber \*

10) v \*

5 zugen in keinem standt, die weyl wir auß erden in der vnuolkommenheit lebenn. Dauon  
 Colossen. iij. 24 der den 32 aber

solt das [in kürzer zeytt] werdenn. so still vnnnd heymlich. das niemant dann  
 gott alleyn gewar wurde. Aber nu lassen wir das alles jaren. Vnnnd leüfft  
 eyner ynß Carthuß. eyner hie der ander daher. gerad alß weren die gutte  
 werck vnnnd Gottis gepott. hnn die winckel geworffen vnnnd vorsteckt. so doch.  
 geschriben stett. puerb. 1. das die Gottliche weyßheyt vhr gepott auß schreyett  
 öffentlich hnn den strassenn. mitten vnter dem volck. vnnnd hnn denn pforten  
 der stete. da mit angezeygt wirt das<sup>1)</sup> an allen orten. stenden. zeehtten vbir=  
 flüssig gute werck fürhandenn seyn. vnnnd wir sie nit sehen. vorblend anderßwo  
 suchen. das hatt Chyß vorkundigt Matt 24. Wenn sie euch werden sagen. sich  
 hie ist Christus odder da. so solt vhrs nit glawben: Wen sie sagen. werden  
 Sih da hnn der wußten ist er. so geht nit hyn auß Sihe da hnn den heym=  
 lichen heißernū ist er: so glewbt es nür nit. Es seyn falsche propheten vnnnd  
 falsch Christenn

Zeum eyn vnnnd zewenigsten Widderumb<sup>2)</sup> gepurtt der gehorßam den  
 unterthenigen. das sie alle vhren [L 1<sup>a</sup>] vleyß vnnnd auffsehen dahyn feren.  
 zu thun vnnnd lassenn was vhr vberernū von vhn begerenn. sich dauon nit  
 lassen reysen noch treybenn. es thu eyn ander was<sup>3)</sup> er thū. laß sich vhe nit  
 dünckenn das er wol lebe odder gute werck thu es sey beten odder fasten. odder  
 wie es eynen namen haben mag. so er hnn dißem nit ernstlich vnnnd vleyßsig=  
 lich sich vbett Wo es aber keme. wie oft geschicht das welltlich gewalt  
 vnnnd vbirkeytt wie sie heysen: wurden eynen unterthanen dringen widder  
 die<sup>4)</sup> gepott [Gottis]. odder dran hnderenn. da gaht der gehorßam auß vnnnd  
 ist die pßlicht schon außgehabenn. Sie müß man sagen Wie S Peter zē  
 denn iursten der Juden sagt. Man müß Gott mehr gehorßam seyn. dann  
 den menschem Er sprach nit. man müß den mēschen. nit gehorßam seyn.  
 dann das were falsch. sonderenn. Gotte mehr dann denn menschem. alß wen  
 eyn fürst wollt kriegenn der eyn öffentliche vnrechte sach hett. dem soll man  
 gar nit folgen noch helfenn. die weyl gott gepoten hatt wir sollen vnßern  
 nehten nit todten.<sup>5)</sup> noch vnrecht thūn Item so er<sup>6)</sup> hieße eyn falsch ge=  
 zeugniß gebenn: räuben [liegen] odder betriegen. vnnnd<sup>7)</sup> der gleichenn. hie  
 soll man ehe gutt ehr leyb vnnnd leben jaren lassenn [auß] das gottis gepott  
 bleybe.

#### folgt Von dem fünfften gepott

[L 1<sup>b</sup>] Diße vier vorgangenn gepott: habenn vhr werck hnn der vor=  
 nūß. das ist. das sie den menschen. gefangenn nehmen. regieren vnnnd unter=  
 than machenn. . auß das er sich selb nit regiere. nit sich gutt dund. [nit]

<sup>1)</sup> al \*    <sup>2)</sup> ist der \*    <sup>3)</sup> es \*    <sup>4)</sup> ersten drey \*    <sup>5)</sup> on vrsach \*    <sup>6)</sup> wollt. \*

<sup>7)</sup> des \*

8 gute werck fehlt

11 wußteney

14 Ezum xxi.

16 vber hern

30 des

33 folgt fehlt



etwas von ihm selbst halt. Sonderlich sich demütig, erkenne. vnd juren lasse  
damit die hoffart erweret wirt. Dife nach folgende gepott handelē. mit  
den begirden vnd<sup>1)</sup> wollüften des menschen, sie auch zu todten. . Zum  
ersten die zornige vnd rachsichtige begird: dañon das sunst gepott sagt Du  
5 sollt nit todten. Wilchs gepott. hatt eyn werck das doch viel begreiffet vnd  
vill laster vortreybt. vnd heist sauftmütigkeit. . die selb ist nū zweyerley.  
die eyn gleyhet fast hübsch vnd ist nichts dahynden. wilche wir haben gegen  
die freund vnd die vnß nützlich genießlich seyn an gntt ehre vnd gunst  
odder die vnß nit beleydigen noch mit wortten noch mit wercken. Solch  
10 sauftmütigkeit haben auch vniornüfftige thiere lewen vnd schlangenn heyden.  
Juden. turcken. buffen. morder. boße weyber: Dife allsamt seyn zensfrien  
vnd senfft. wo man thut was sie wollen<sup>2)</sup> odder sie mit frieden leisset. Vnd  
doch<sup>3)</sup> nit wenig durch solch vntuchtige senfftmutigkeit betrogen: ihren zorn  
bedecken vnd entschuldigen also Ich wollt wol nit zornen. Wo man mich  
15 mit frieden ließe Ja lieber mensch. also were der boße geist auch senfftmutig  
wo es ihm noch seynem willen gienge: der vnfrid vnd die beleydung vbir-  
kümpf dir darumb. das sie dich [L. 2<sup>a</sup>] dir selbst erhegen will. wie voll du  
zornß vnd boßheyt stidist. da durch du vormanet werdest: nach senfft-  
mütigkeit zu erheben vnd den zorn außzutreiben Die ander senfft-  
20 mütigkeit ist gründlich gütt: wilch sich erheget gegen die widderfacher vnd  
seynnd, denselben nichts schadett nit sich richett. nit flucht. nit lesteret. nichts  
vbelß nach redet. nichts vbelß widder sie gedenckt. ob sie gleych. gütt ehre.  
leyb. freund vnd alles genömen hetten. Ja wo sie mag. thut sie ihn gntt  
für das boße. redet ihn das beste nach: gedenckt ihr am besten. bittet für sie.  
25 danon sagt Chrg Matt. 6. Thut wol denen: die euch leyde thun: bittet für  
eure vorfolger vnd lesterer. Vnd Pauls Ro. 12. Benedeyet die. die euch  
vor maledeyenn vnd maledehet sie ia nicht sonderlich thut ihn wol

Zum anderem. Mit sich. diß kostlich hohe werck wie es vnter den  
Christen vorgegangen ist. das nit mehr. dann haddet. krieg. zand. zorn. haß.  
30 neyd. affterreden fluchen. lesteren. schaden. rach. vnd allerley zornß werck  
vnd wortt. mit voller gewalt vbir alle regieren Vnd doch daneben [wir]  
hñ gehen: mit vielen seyrtagen. meß horen gepettlin sprechen: kirchen stiften:  
geistlichem schmuß [die got nit gepoten hat]. so prechtig vnd vberchwenglich  
gleyssenn.<sup>4)</sup> als weren die heyligsten Christen. die noch hie gewesen seyn.  
35 Vnd lassen also. durch diße spiegel vnd larnen. Gottis gepott zu podenn  
vntergehen. das auch niemant sich bedenckt odder betracht. wie nahe odder ferr  
er Von der senfftmutigkeit sey. vnd [dißes] gottis gepottis erfüllung. So  
er doch gesagt [L. 2<sup>b</sup>] das nit. wer solche werck thue. sonderlich wer seyne  
gepott halte. der wirt hñ ewige leben gehen. Die weyl dann niemant lebt

1) lust \* 2) vnd \* 3) ettl \* 4) das \*

5 werck das das doch

20 widerfacher

22 nichts vbelß

33 geistlichen

34 weren wir die

auff erden. dem Gott nit zeuſuge eynen zeyger ſeynes eygen zornß vnnnd  
 boßheitt. das iſt. ſeynen ſeynd vnnnd widderpartt. der yhm leyde thu: an gutt,  
 ehre. leyb [odder.] freünd. Vnnnd damit probirtt. ob auch noch zorn da ſey  
 ob er dem ſeynd künde hoſt ſeyn: wol von yhm redenn wolthün. vnnnd nichtß  
 vbelß widder yhn fürhabe.<sup>1)</sup> ſo kün nū her. wer do fragt. waß er thun ſoll  
 das er gutte werck thu [got gefellig<sup>2)</sup>] vnnnd ſelig werd. Er<sup>3)</sup> neme ſeynen  
 ſeynd für ſich. bilde<sup>4)</sup> den ſelben ſtetiglich für ſeyns herzen aügen: zu ſolcher  
 vbiinge. das<sup>5)</sup> er ſich daran breche vnnnd ſeyn herz gewene: früntlich von dem  
 ſelben zengedencken. yhm das beſte gonne: für yhn forgen vnnnd bitten  
 [darnach wo die zeit iſt. wol von yhm reden vnd wol thün] Vorſuch diß ſtuck  
 wer do will: wirt er nit [ſeyne leſtag] zu ſchaffen genug gewohnen ſo ſtraff  
 er mich lügen vnnnd ſag dieße rede ſey falſch geweßen. . Ezo aber Gott diß  
 will habenn vnnnd þonß ſich nit will bezealen laßen: Waß hilfft es doch. das  
 wir mit andern groſſen wercken vmbgahen [die nit gepoten ſein]: vnnnd diß  
 nach laßen drum Spricht Gott Matt. 5. Ich ſag euch. wer do zeurnet mit  
 ſeynem nechſten der iſt ſchuldig des gerichtß. Wer do ſagt zu ſeynem Bruder,  
 racha (das iſt. eyn greulich zornigß grenßigß zeychen gibt) der iſt ſchuldig  
 des Radts. Wer aber<sup>6)</sup> ſpricht zu ſeynem bruder. du narr (das iſt. allerley  
 ſcheltwortt. ſtuchen. leſterung. nachreden.) der iſt ſchuldig des ewigen ſewrß.  
 Wo bleybt dann die thatt mit der hand alß. ſchlagen. wunden. todten.  
 ſchadenn ze ſo die gedanken vnnnd wortt des zornß ſo hoch vordampt ſeyn  
 [L. 3<sup>a</sup>] Zeim drittem. Wo aber grundlich ſenfftmut iſt. da jamert  
 das herz.<sup>7)</sup> alles [vbel] waß ſeynem ſeynd widderſeret vnnnd das ſeyn die  
 rechten kind vnnnd erb gottis. vnnnd bruder Chriſti. der für vnß alle hatt alßo  
 than an dem heyligen Creutz. Alßo ſehen wir das eyn frümer richter mit  
 ſchmerzen eyn vrtheyl ſellet. vber den ſchuldigen vnnnd yhm leyd iſt der tod:<sup>8)</sup>  
 den das recht vber den ſelben dringt, hie iſt. eyn ſcheyn: ynn dem werck. alß  
 ſey es zorn vnnnd vngnad. ſo gar grundlich gutt iſt die ſanfftmut. das ſie  
 alich bleybt. vnter ſolchen. zornigen werckenn ja am aller hefftigſten ym herzen  
 quellet. wen ſie alßo zeurnen<sup>9)</sup> vnnnd ernſt ſeyn müß.<sup>10)</sup> Doch müßen wir  
 hie zeü ſehen: das wir nit ſanfftmutig ſeyn: widder gottis ehre vnnnd gepott.  
 dann es ſtett geſchrieben Von Moſi das er der aller ſenfftmutigſt menſch auff  
 erden war. vnnnd doch. do die Juden das [gulden] kalb hatten angepott. vnnnd  
 Gott erzürnet: ſchlug er yhr vilt zu tod. vnnnd damit Gott widder vor-  
 ſünnet. alßo zeumt ſich nichtß. das vberſeyt wollt ſeyren. vnnnd ſund regieren

1) Ezo ſoll \*    2) [.].rdt \*    3) nemen \*    4) yhm \*    5) es \*    6) ſagt \*  
 7) w \*    8) ſo \*    9) müß \*    10) Solchs haben weyß leitt des romiſchen zeych bedacht  
 vnnnd vorzeychnett ynn dem [Churfurſten ſchild] Churfürſtlichem ſchild zu ſachſen. da die heſt der  
 ſchwertt ym weyßen ſellt vnnnd die ſpißen ym ſchwarzen ſellt vberſich ſtehen. das ſolch [we] ſenfft-  
 mutleht. [ob der richter] die do weyß iſt. wol rotte vnnnd blutige ſchwertt hatt \* nachdem zuvor  
 ſchon die hier in [ ] geſetzten Worte getilgt waren.

lassen. vund wir dasselben still zu schweigen meyn gutt. meyn ehre. meynen  
 schaden soll ich nit achten vund nit drum zuürnen: aber gottis ehre vund  
 gepott [L 3<sup>b</sup>] vund vñser nechsten schaden odder vnrecht. müssen wir weren  
 die vbererim. mit dem schwertt. die anderim mit wortten vund straffen.  
 5 Vund doch alles mit jamer der. so die straff vordienet habenn diß hohe  
 seyn süsse werck wirckt sich leyche lernen lassen. wo wir dasselb im glatob  
 thun. vund denselben dran vbenn. denn so der glatob nit zeweyffelt an der  
 huld gotte. das er eynen gnedigen Gott hatt. wirckt ihm gar leyche werden.  
 auch seinem nechsten gnedig vund gunstig zu seyn wie hohe derselb sich<sup>1)</sup>  
 10 vorwirckt habe. dann wir vñß gar vill hoher gegen Gott vorwirckt habenn.  
 Sie da ein kurch gepott ist das. aber ein lange groß vbiinge gütter werck  
 vund des glatobens darynnen angeben wirckt

### Von dem sechsten gepott

Du sollt nit eheprechem. Zu diesem gepott. wirt auch ein gutt werck<sup>2)</sup>  
 15 gepotten: das viel begreiffst vund vill laster vortreibst. Vund heisset: Keu-  
 cheyt odder keuscheyt. danon viel geschriben: gepredigt. vund fast yderman  
 wol bekant Du das man seyn nit [so] vleissig warumbt vund vbet als man  
 thut. ynn den andern vngepotenen wercken. So gar seyn wir berecht zu  
 thun was nit gepoten ist vund zu lassen was gepotten ist. Wir sehen das  
 20 die welt voll ist schendlicher werck der vnkeuscheyt. schandparer wortt fabeln  
 vund liedlin: daryn teglich rehung. sich mehret mit freffen vund sauffen:  
 mußig gahen. vund vbrigem schmück doch gehn wir hynn als weren wir  
 Christen: wen wir zur kirchen gewest vñser gepottlin<sup>3)</sup> fasten vund feyer  
 [L 4<sup>a</sup>] gehalten habem. damit soll es auß gericht seyn. . Nu wenn nit mehr  
 25 werck gepotten weren. dann die keuscheyt alleyn wir hetten alle zu schaffen  
 gnüg draun: so ein ferlich wütend laster das ist. dann es ynn allen glid-  
 maßen tobet. im herzen mit gedanken. ynn den augen mit dem gesicht. ynn  
 den oren. mit horen. ynn dem müd mit wortten ynn den henden süßen  
 vund gangen leyb mit den wercken. Solchs alles zu zwingen. will erbeit  
 30 vund mühe habenn. Vund leren vñß also die gepott gottis wie groß ding  
 es sey: vmb rechtschaffen gutte werck. ia das vn mnglich sey auß vñsern  
 krefft ein gutt werck zu gedencken. schweyg dan ansehn odder vollbringen  
 Sanct Augustin spricht. das vnter allen streyten der Christen sey der keuscheyt  
 streyt der herttist alleyn darymb. das er teglich weret on außhoren. vund  
 35 sellten obligt. Es haben alle heiligen drob geclagt vund geweynet. Wie  
 S. Paül. Ro. 7. Ich find ynn myr. das ist. ynn meynem fleisch nichts güttis  
 Zu anderim diß werck der keuscheyt soll es bestahn. so treybt es zu  
 vielen anderim gutten wercken zu fasten vund messicheyt. widder den

<sup>1)</sup> vorwirckt \*      <sup>2)</sup> werck \*      <sup>3)</sup> vund \*

28 mit dem horen

32 vñßbringen

34, 35 vnd sie sellten

kraß vund trundttheytt. zu wachen vund frö auff zu stehen. widder die faul-  
 heyt vund [den vbrigen] schlaff. zur erbeytt vund mühe widder den müßig  
 gang. dann freffen fauffen [vill] schlaffen. faulenzen vund müßig gahn <sup>1)</sup>  
 Seyn wapen der vnscheytt. da mit die keuscheytt [L 4<sup>b</sup>] behend vbirwunden  
 wirt. Widder nennet der heylig Apostell S Paul. das fasten. Wachen. er- 5  
 beytten. Gottliche wapen. da mit die vnscheytt gezwungen wirt doch also.  
 wie droben gesagt. das die selben vbung nit weytter gahn. dann biß. zur  
 dempffüg <sup>2)</sup> der vnscheytt [mit zür Vorderbüng der natur] Vbir daß alles  
 ist <sup>3)</sup> die sterckst were, das gepett vund wort gottis. das wo die böse lust  
 sich regett. der. mensch zu dem gepett flihe. gott gnaden vund hulff anruffe. 10  
 das Euāgelium lese vund betrachte. darynnen Christus leyden ansehe: Also  
 sagt der [. 37.] psalm. Selig ist der. die Jüngenn von Babylonien ergreiffst  
 vund zur knirret sie an dem fells. das ist. So das hertz mit den bösen  
 gedanken. die weyl sie noch jüng vund ym anfang seyn. leiffst zum herrn  
 Chro der eyn fells ist. an welchen sie zu lieben werdenn vund vorgahen 15  
 Sihe da wirt eyn jglicher mit yhm selb vbirdenn gnüg zu thun findenn.  
 vund ynn <sup>4)</sup> yhm selb vieler gutter werck vbirden: Aber igt gahst es also  
 zu das des gepettis. fastens. Wachens. erbeytens. niemant hie zu gepraucht:  
 sonderun lassens werck fur sich selb bleyben. die doch sollten geordnet seyn.  
 biß gepottis werck zur fullen vund teglich mehr vund mehr reynigenn 20  
 Es haben auch ettlich mehr anzecht zennormeyden als weych lager vund fleyder,  
 meyden vbrigz schmickz weybs odder manneß pson gesellschaft. rede vund ge-  
 sicht. vund [war] der gleichen mehr furderlich ist zur keuscheytt. In  
 dißenn allen kan niemant eyn gewisse [L 5<sup>a</sup>] regell vund maß sehen. Eyn  
 jglicher muß seyn selb war nehmen: Welche stücke vund wie viel. wie lang 25  
 sie yhm sonderlich seyn zur keuscheytt. das er sie yhm selb also erwele vund  
 halte. Wo er dasselb nit kan. das er sich eyn weylang. untergebe. ynn  
 eyniß anderem regimentt. der yhn dar zu halte. biß das er seyn selb müge  
 mechtig werdenn zu regieren. dann darumb seyn vorzechten die kloster gestift.  
 junge leutt zucht vund reynicht zu lere 30

Zenn drittenn. In dißem werck hilfft <sup>5)</sup> eyn gutter starker glawb  
 empfindlicher dann fast. ynn leyden anderem, das auch derhalben Iſaias. 5.  
 sagt. der glawb sey eyn gürt der nieren. das ist. eyn betwahrung der keuscheytt.  
 dann wer also lebet. das er sich aller gnaden gegen Gott vorsicht. dem ge-  
 sellet die geystliche reynicht wolt. drum mag er so vill leychter der fleisch- 35  
 lichen vureynicht widderstehen, vund saget yhm gewißlich der geyst. ynn  
 solchem glawben: wie er meyden soll böß gedanken vund alles was der  
 keuscheyt widderet dann der glawb gottlicher huld. wie er on unterlaß lebt  
 vund alle werck wircket. so leßt er auch nit nach selne vormanüg. ynn allen

<sup>1)</sup> ist .    <sup>2)</sup> die .    <sup>3)</sup> das .    <sup>4)</sup> yhm .    <sup>5)</sup> sehr .

5 Widerumb    8 daß biß    25 selb fehlt    31 hilfft sehr, ein

dingen. die gott angenehm odder vordrießlich Wie Sanct Johannes hyn seynen  
Epistolen sagt. Ihr durfft nit das euch yemant lere. denn die Gottliche salbe.  
das ist der geist gottis leret euch alle dingt. Doch müssen wir [L 5<sup>b</sup>]  
nit vorhagen ob wir der ansechtung nit [schuell] loß werden ja nit fur-  
5 nehmen: ruge fur ihr habenn. die wehl wir lebenn: Vund sie nit anderß  
auffnehmenn dann alls eyn reyhüng vund vormanig zcu peten. fasten [wachen]  
erbeyten vund andere vbunge das fleisch zcu dempfenn sonderlich den glawben  
hyn Gott zcu treybenn vund vberm Dann das ist nit eyn kostliche keuscheit  
die still ruge hatt: sonderm die mit der vnkeuscheit zcu sellt ligt vund streydet:  
10 on vnterlaß. aüßtreibt allen vorgifft. den das fleisch vund boßer geist eyun  
wirfft: So sagt S. Peter. Ich vorman euch das ihr<sup>1)</sup> euch enthaltet der fleisch-  
lichen begirden vund lusten die do streyten allzeht widder die seele. Vn Sanct  
Paul. Ro. 6. Ir sollt dem leyb nit folgen nach seynen lusten. 2c In disen  
vund dergleychen spruch wirrt anzeht das niemant on boße lust ist. aber  
15 soll vund müß teglich damit streyten: Wie wol aber dasselb vuruge bringt  
vund vnlust. ist doch fur gott eyn angenehm werck. daran vnser trost vund  
gnüge seyn soll Dann die do mehren solcher ansechtung mit [der] folge zcu  
steirenn: zündenn sich nür mehr an. vund ob<sup>2)</sup> sie eyn wehl still stahet.  
kümpft sie doch auff eyn ander zecht stercker widder<sup>3)</sup> vund findet die natur  
20 mehr geschwechet dann vorhynn

### Das Siebend gepott

[L 6<sup>a</sup>] Du sollt nit stelem

Diß gepott hatt aüch eyn werck. Wilchs gar viel gute werck hyn sich  
begreyfft vund vielen lastern widderist. Vund heist auff deutsch. Mildikeit:  
25 wilch ist eyn werck das<sup>4)</sup> von seynem gütt yderman willig ist zcu helfen vund  
dienenn. vund streydet<sup>5)</sup> nit alleyn widder den diebstall [vund] räuberey.  
sonderm widder<sup>6)</sup> alle vorkurzung so hm zeytlichenn gutt ehneß gegen dem  
anderem mag vbenn als da seyn [gehy] Wücher: vbertheuren. vberjchlahen  
falsche ware: falsch maß. falsch gewicht. brauchen. vund Wer mochts alles  
30 erheleu. die behendenn newen spihigen fündlin: die sich teglich mehren: hyn  
aller hantzierung In wilchen yderman seyn vorteill sucht mit des andern  
nachteyll. vund vorgiffet des gezehes das do saget. Was du wilt das thy  
andere thun. das thü du hyn auch Wer diße regell fur augen hielte. eyn  
jglicher hyn seynem handwerck. geschefte vund<sup>7)</sup> handell gegen seynem nehesten.  
35 wurd woll findenn. wie er sollt kauffen [vund] vorkauffenn. nehmen vund  
gebenn. leyhen vund umbßonßt gebenn: zcu sagen vund halten vund des

<sup>1)</sup> widd .

<sup>2)</sup> es .

<sup>3)</sup> dann Vor. .

<sup>4)</sup> da .

<sup>5)</sup> w .

<sup>6)</sup> allen .

<sup>7)</sup> hand werck. .

4 nit fehlt

25 wilchs

27 gegen

gleichem Vund so wyl ansehn die wellt hyn yhem weßen: wie der gehy  
 hyn allem handell das regiment [hatt]. wurden wyl nit alleyn zu schaffn  
 gnüg gewynnen: solten wyl vnß mit goth vund ehren er neren. Sonderem  
 auch eyne[n] [L. 6<sup>11</sup>] grauen vund schreckenn empfahe[n] fur dißem selichem  
 elendem lebe[n]. das mit sorgen zeytlicher narunge vund vnredlichem gesüch  
 der selbe[n] so gar virladenn bestrickt vund gefangen ist. [Gzu ander[n]  
 Trumb].<sup>1)</sup> nit vmbsonst der weyße man sagt. Selig ist der reiche man. der  
 erzuende[n] ist an makell. . der nit ist dem gollt nach lauffenn vund hatt seyn  
 zenuorsicht nit gestellt. hyn die sehe<sup>2)</sup> des gellts: Wer ist der? wyl wollen  
 yhn lobenn das er hab wunderthatt gethan hyn seynem lebe[n]. als solt<sup>3)</sup>  
 er sagen man findet keynen odder gar wenigk, ja yhr ist gar wenig. die solch  
 golltsücht hyn yhn selbs mercken vund erkennen dann der gehy hott hie gar  
 eynen hubischen seynen Schand bedell. der do heyst. leybs nariing vund natur-  
 lich nott dürfft: dar under er handellst an maß [vund] vnsetztlich.<sup>4)</sup> das  
 wer sich hyryne soll reyn halten. muß fur war wie er sagt: wundergehehen  
 odder wunderthatt hyn seynem leben thün. Nu sih. wer nit alleyn will  
 gute werck. Sonderem auch wundergehehen [thun] die gott lobe vund hym ge-  
 fallen lasse: Was darff er viel anderzwo hyn gedencen: Er hab acht auff  
 sich selb: vund sehe zu das er dem gollt nit nach laiß vund sehe seyn zu-  
 nuorsicht nit auffz gellt. Sonderem laß das gollt hym nach laiffenn vund  
 das gellt seyner guade wartten. vund laß hym<sup>5)</sup> der keyneß lieben. noch seyn  
 herz dran kleben. so ist er<sup>6)</sup> der recht milde: wunderthetiger seliger man.  
 Wie Job. 31. sagt. Ich hab noch nie auffz [M 1<sup>a</sup>] gollt<sup>7)</sup> mich vorlassen.  
 vund das gellt noch nie lassenn meyn [trost vund] zenuorsicht seyn. Vund  
 psalmo. 62. So euch reychtumb zu fließen: sollt yhr yhe ewr herz nit  
 dran<sup>8)</sup> haften.<sup>9)</sup> So<sup>10)</sup> leret auch Christus Matt. 6. wyl sollen nit sorg-  
 festig seyn. was wyl essen trincken vund wie wyl vnß kleydenn. Seyntemall  
 Gott dasur sorgt. vund weyß das wyl desselben dürffenn. Aber ettlich sage[n]  
 Ja vorlaß dich drauff. Sorge nit. vund sihe ab dyr eyn bratenß hün vnß  
 maill fliege. Ich sage nit. das niemant erbehten vund narung süchen soll.  
 Sonderem nit sorgen. nit gehyig seyn. nit Vorhagen er werd gnüg habenn.  
 dann wyl seyn hyn Adam alle zeir erbeht vorurtheilt. da Gott sagt Gen. 3.  
 In dem schweyß deynß angesichtis. solltū essen deyn brott. Vund Job. 5.  
 Wie der Vogel zeim fliegen. so ist der mensch geporn zur erbeht. Nu fliegen  
 die Vogell on sorge vund gehy. so sollen wyl auch erbehten on sorge vund  
 gehy. So du aber sorgest vund gehyig bist auff das dyr das braten hün  
 vnß maill fliege. so<sup>11)</sup> sorge vund sey gehyig. vund sich ob du gottis gepott  
 erfüllen vund selig werdest.

<sup>1)</sup> Das \*    <sup>2)</sup> der erbenn \*    <sup>3)</sup> zeum andern. diser s \*    <sup>4)</sup> das \*    <sup>5)</sup> des \*  
<sup>6)</sup> wider \*    <sup>7)</sup> vo \*    <sup>8)</sup> hengenn \*    <sup>9)</sup> zuerst So dann hie sagen ettlich. Ja wartt  
 du auff \*    <sup>10)</sup> sagt \*    <sup>11)</sup> sich auch drauff. .

Zum Dritten Dises werck. leret von ihm self der glawb: dann so das herz sich Gottlicher huld vorsicht. vund sich drauff vorlesst. wie istz müglich das derselb sollt gezyg vund sorgfettig seyn? Er müß [M 1<sup>b</sup>] on zeweyßell gwiß seyn. das sich Gott seyn an nehme drumm klebet er an seynem  
 5 gestt: er prauht seyn auch mit frolicher mildikeyt. dem nechsten zu nüt: weyß woll das er werd güig habenn.<sup>1)</sup> wie viel er vorgibt. dann seyn Gott dem er trawet. wirrt ihm nit liegen noch ihn vorlassen Wie ps. 36. stet. Ich byn jüing gewesen. vund<sup>2)</sup> allt worden. hab noch nie gesehen das eyn gleubiger mensch. der gott trawet (das ist eyn gerechter.) vorlassen<sup>3)</sup> odder  
 10 seyn kind nach brott gangenn sey. Darumb heyst der Apostell seyn andere sund abgotterey. dann den gehh. Wilcher außs aller grobst sich mercken teufft. das er Gott nichts trawet mehr guttis zu seynem gestt dann zu Gott sich vorsicht. durch wilch züüorsicht Gott warhafftig wirrt geehret. [odder<sup>4)</sup> vor-  
 15 vnehet]: Wie gesagt ist. Vund fur war. ynn diesem gepott. mag man am klerlichsten mercken wie alle gute werck müssen ym glawben gehen vund geschehen dann hie empfindet eyn iglicher fast gewiß. <sup>5)</sup> das des gehhs vrsach ist. mißtraw. der mildikeytt aber vrsach der glawb: dann darumb das er Gott trawet ist er mild vund zeweyßell nit er habe ymer gnug. Widderumb  
 20 darumb ist er gezyg vund sorgfettig das er Gott nit trawet: Wie nu ynn diesem gepott. der glawb der merckmeyer vund treyber ist. des guten wercks der mildikeytt: also ist erß auch ynn allen anderem gepoten Vund on juche glawben: ist die Mildikeytt nichts nüt sonderem mehr. eyn vnachtsam vor-  
 schüttung des gestts

[M 2<sup>a</sup>] [Zu vierd] Hie bey ist auch zu wissen das diße mildikeyt soll  
 25 sich erstrecken biß zu den seyndem vund widderpartten dann was ist das für eyn gutthatt. so wyr alleyn den freunden milde seyn. Wie Chrus lucc. 6. lerett? Thün doch das auch. eyn boßer mensch dem andern seynem freünd. darzu auch die vnuornüfftige Thier yhres gleichenn. gutthetig vund mild seyn. drumm müß eyn Christen mensch hoher faren. seyne mildikeyt auch den vnvor-  
 30 dienten. . vbelstethern: seyndem: vndanckbarim lassen dienen. Vund wie seyn hymelischer Vatter. seyne Sonne auch lasse auffgahn ober frum vund boße. vund regen ober die danckbare vund vndanckbaren: Hie wirrt sich aber finden. wie schwere gute werck seyn zu thün nach gottis gepott. Wie sich die natur da gegen rumpfet<sup>6)</sup> krümet vund windet: die doch yhre eygen gutte erlesene  
 35 werck. leychtlich vund gerne thutt. Also ihm fur dich deyne seynd. die vndanckbarim: thu ihn woll so wirstu findenn. wie nah odder ferne du von diesem gepott sehest. vund wie du deyn lebenlang wirst. ymmer zu schaffen habenn. . mit vbunge dißes wercks, dann so deyn seynd deyn bedarff. vund du ihm nit hilffest. so du magist: so istz gleich so viel. du hettest ihm

1) f \*    2) byn \*    3) jeh. \*    4) gee \*    5) ob \*    6) vund \*

15 am fehlt    17 vrsach ist der    27 Thut    31 lassen    39 hettest

das seyne gestolenn. dann du bist ihm schuldig gewesen zu helfen So sagt S. Amb. Speyße den hüngrigen: Speyßestu ihn nit. So hastu ihn er wurgt. So vill an dñr ist. . Vnd [M 2<sup>b</sup>] ynn dißem gepott gehen die werck der barmherzikeytt die Chrñs am iungisten tag fodderm wirt. Doch solten die<sup>1)</sup> hirschafften vund stette drob seyn. das die landleüßer. Jacobsbruder vund was frembd betteler weren vorpotten wurden. odder yhe mit eynere masse vund ordenüg zugelassen. das nit den bußen vnter betteluß. namen: yhre zu lauffen vund yhre buberey der iht vill ist. gestattet würd: Weytter von dißes gepottis werden hab ich ihm Sermon von dem wucher gesagt

### Das Acht gepott

19

Du Sollt nit falsch gezeigüß gebenn widder deynenn nechsten

Diß gepott Scheynet kleyn. vund ist doch so groß das wer es recht hallten soll. der müß leyb vund leben. gutt vund ehre: fremd vund allß was er hatt wagen vund zu sehnenn. Vund begreiffet doch nit mehr dann das werck [des kleynen glückmaßens] der zeüngenn: Vnd heisset auff deutßsch. 15 Warheyt sagen<sup>2)</sup> vund der lügen widder sprechen. wo es nodt ist. darumb werd viel bößer werck [der zeungen] hñrñnn vorpottenn. Zu ersten die mit reden. die anderñ die mit Schweygen geschehen Mit redenn. Wo fur gericht eynere eyn böße sach hatt vund die selben mit falschem grund: bewerren vund treyben will. mit behendikeyt. seynen nechsten sangenn Alles furtwenden was seyn sach schmückt vund [M 3<sup>a</sup>] foddertt. . Schweygen.<sup>3)</sup> vund geringernñ. alles was seynß nechsten gute sach. foddertt. ynn wilchem er nit thut seynem nechsten. wie er wollet ihm gethan habenn. Das thun etlich vmb genieß willen. etlich vmb schaden odder schand zuuor meyden. damit sie<sup>4)</sup> das yhre suchen mehr dann gott gepott. Entschuldigen sich also. Vigilanti iura subueniunt. Wer 25 do wachtet. dem hilffet das recht: gerad als weren sie nit so vill schuldig zu wachen. fur des nechsten sach. als fur yhr eygenñ. lassen also mutwillig des nechsten sach vntergehen. die sie wissenn das sie recht sey. Wilchs vbel iht so gemeyn ist. das ich besorg. es geschehe. keyn gericht odder handell es fundige eyn partt. widder diß gepott: Vnd ob sie es schon nit vormügen zuuoll- 30 bringen. haben sie doch den [vnrechten] mütt vund willen. das sie es gerne wollten. des nechsten gutte sach vntergehen. vund yhre böße furgehen<sup>5)</sup> Szonderlich geschicht diße fund: wo der widder partt. eyn<sup>6)</sup> großer haß odder feynd ist: dann. an dem feynd will man sich damit rechnen den groffen haßen will niemant auff sich ladenn. Vund da hebt sich dann das schmechlen vund 35 liebredeñ odder yhe schweygen der warheyt. da will niemant vngnad vund

<sup>1)</sup> hiß .<sup>2)</sup> odder Wo es nodt ist. .<sup>3)</sup> all .<sup>4)</sup> ist .<sup>5)</sup> Szonder .<sup>6)</sup> feynd odder .



ungunst. schaden vund jar vmb der warheitt willen gewartten. Vund also  
 muß das gepott gott vntergahn. Vund das ist fast der welt regiment. Wer  
 hie wollet halten. Wird wol<sup>1)</sup> gute [M 3<sup>b</sup>] werck alle hend Velt haben  
 alleyn mit der zcünge zu volbringen. Wieviel seyn ihr darzu. die sich  
 5 mit gescheit vund gabenn lassen schweben vund von der warheitt treiben.

Das es für war. auff alle ort. eyn<sup>2)</sup> hohez. groffis. selkams werck ist:  
 mit eyn falsch gezeuig seyn widder seynen nächsten

Zu dem andern über das. ist eyn andere zeuigniß der warheitt die ist  
 noch groffer. durch wilch ihr widder [die] hozen geist müssen sehtenn. vund  
 10 erhebt sich nit vmb zeytliche ding. Sonderm vmb des Euangelii vund warheit  
 des glawbens willen. Wilch der hoze geist noch nie hatt wagen leyden.  
 Vund sugetz allzeyt also das die grozten im volck da widder seyn vund  
 verfolgen müssen. wilchen schwerlich<sup>3)</sup> mag widerstandenn werden. Danon  
 am. 81. psalm stett. Erloset den armen von der gewalt des vnrechten. Vund  
 15 dem vorlassenen helfft seyn rechte sache behallten.<sup>4)</sup> ob nū wol diße vor-  
 folgung ist selkam worden. ist die schult. der geistlichen platen. die das  
 Euangelium nit erweckenn sonderm lassen vntergehen. vund haben also die  
 sache nydergelegt. vmb wilcher willen solch gezeuigniß vund verfolgung sich  
 erheben solt: lereu vß dafür. ihr eygen geseh. vund was ihn wol gefellet.  
 20 darumb bleybt der tenffel auch stille sitenn die wehl er: durch des Euangelii  
 nyderlag. hatt auch den glawben Chri nydergelegt. vund gah alles wie er  
 will [M 4<sup>a</sup>] Sollt aber das Euangelii<sup>5)</sup> außferweckt werden vund sich widder  
 horen lassenn. wird an zetweiffel sich widderumb die ganz welt regen vund  
 bewegen. das mehrer teyll der kunig. fursten. bischoffe. doctor. geistlich vund  
 25 alles was groß ist. dar widder sich legen vund wittend werden. wie es dann  
 allzeyt geschehen ist: Wo das wort gott. an tag kumen ist: dann es mag  
 die welt nit leyden. was von gott kumpt: das ist bewehet in Chro der  
 das aller groffist. liebste. beste was vund ist. das Gott hatt: noch hatt ihn  
 die welt nit alleyn nit auffgenomen sonderm grevlicher verfolgert. dann  
 30 alles was ihu von Gott kumenn ist. Drum wie zu seyn zecht. also zu  
 allerzucht. seyn wenig. die der gottlichen warheitt bestehn vund<sup>6)</sup> dransehen.  
 vund wagen. leyb vund leben gutt vund ehre vund alles Was sie habenn.  
 Wie Christus versprochen hatt Ihr werdet vmb meynes namenß willen  
 von allen menschen gehasset werden. Item gar viel wirt ihr. an ihr ge-  
 35 ergert werden. Ja Wann dieße warheitt wird angesochten von dem paven  
 hirtten. stall knechten. vund geringen menschen wer Velt vund mocht sie nit  
 bekennen vund bezeugen aber wo sie der papst die bischoff. sampt den fursten  
 vund kunigen ansicht. da fleugt. da schwebt. da heuchlet yderman. auff das  
 sie nit vorhren ihre gutter. ihr ehr ihr gunst vund lebenn.

1) zu \*

2) hohez \*

3) ia \*

4) Wie \*

5) auffgeweckt \*

6) zusehen \*

6 hohez

18 nyderlegt

22 Euangelium

34 wirt] werden

Zenn dritten Warum thun sie das? Darumb sie haben keynen glawben. vorsehen sich nichts guttis [M 1<sup>b</sup>] zu ihm. dann wo diße zennvorsicht vund glawben ist. da ist eyn mütiges trohiges vnerschrockneß herß. das hyuan seht. vund der warheitt beysetzt. es gelst halsz odder mantell es sey widder bapst odder kunige. wie wir sehen das die lieben Merterer than habenn. 5 dann eyn solch herß leisset ihm gnügen vund sanfft thun. das er eynen gnedigen. gunstigen Gott hatt. darnumb Voracht er ginst gnad gutt. ehr. aller menschem; leisset faren vund kumen was<sup>1)</sup> nit bleyben will. Wie im. 14. psalm stett. Er vorachtet die [gottis] vorachter. vund ehret die gottfurchtigen. das ist. die<sup>2)</sup> tyrannen die gewalttigen die die Warheitt vorfolgen. 10 vund gott vorachten. furchtet er nit. er sihet sie nit an. er vorachtet sie. Widerumb die vorfolgett werden vmb der warheitt willen vund gott furchten mehr dann menschen. den henger er an. stett ihn bey hellt vber sie. ehret sie. er vordrief wen es wolle. . Wie von Mose heb. xi. stett. das er sehen brudern beystund vnansehen. den mechtigen künig von egypten. 15

Sehe da ihn dißem gepott. sihestu [aber] klarlich. das der glawb müß seyn der werck meyster dißes wercks: das on ihn solchs werck niemand kün ist zenthin: also gar ligen alle werck im glawben. wie dann nū oft gesagt ist drum seyn außer dem glawben alle werck todte sie gleyßen vund heissen wie gutt sie mogenn. dann gleych wie dißes gepottis werck niemant thutt. er 20 sey dann fest vund vnerschrockenn hin gottlicher huld zennvorsicht: also thutt er auch. keyn werck<sup>3)</sup> aller andern gepott. on den selben glawben. . das auß dißem gepott leychtlich eyn iglicher [N 1<sup>a</sup>] mag eyn probe. vund gewicht nehmen. ob er eyn Christen sey. vund ihn Christum recht<sup>4)</sup> gletobe. vund also ob er woll lebe gutte werck thu. aber nit Nu sehen wir Wie der 25 Almechtige Gott vnß. vnßern herrn Ihm Christum nit alleyn dar gesetzt hatt. ihn hin mit solcher zennvorsicht zu gletoben. sonderm auch eyn exempell. der selbenn zennvorsicht vund solcher gutter werck. ihn ihm auß furchelt das wir ihn hin gletoben. im volgen. vund ihn ihm ewiglich bleybenn. Wie er sagt Joh. 17. Ich bin der weg die warheitt. vund das leben. der weg. 30 daryn wir ihm folgen. die Warheitt das Wir ihn gletoben: das leben das wir ihn ewiglich leben

Müß dißem allen ißts nū offenbar. das alle ander werck die nit gepotten seyn: ferlich seyn vund<sup>5)</sup> leicht zerkennen. also do seyn kirchen haben. zieren. [wallarten] vund alles was ihn den geistlichen rechtenn. so manichfeltiglich 35 geschriben. die wellt vorsehet vund beschweert<sup>6)</sup> vordrebet vnruigig gewissen gemacht. den glawben geschwigen vund geschwecht hatt. Vund wie der mensch an den gepotten gott. ob er schon als ander nach leß. ihn allen seynen

<sup>1)</sup> do faren vund kün • <sup>2)</sup> tyr • <sup>3)</sup> de • <sup>4)</sup> glawbe • <sup>5)</sup> gut • <sup>6)</sup> hatt. •

2 glauben in got, vorsehen    9 psalm geschriben stet    14 es vordriefß    16 klarlich]  
turglich    25 woll lebe seht    31 in ihn gleuben

kreßten züschaffen genug hatt vnuud nümer mehr die gutte Werck alle thun mag. die ihm gepotten seyn. Warum sucht er dann andere. die ihm nit nocht noch gepotten seyn. vnuud leßit [nach:] die nottigen vnuud gepotten

Die legen zewey gepott. wilch vorpieten die bößen begirdenn des leybs  
 5 lößt vnuud zeytlicher gutter. seyn an ihm selbs klar. vnuud bleyben dem nechsten on schadeun. auch so weren sie biß ihm das grab. vnuud bleybt der streyht ihm vnß. widder dieselben. biß ihm den todt. Drum seyn [X 1<sup>b</sup>]<sup>1)</sup> diße zewey gepott. von Sanct paül. ihm eynß gezogen Ro. 7. vnuud zu eynem zeill gesetzt das wir nit erreychen vnuud nür hinhü gedendenn: biß ihm den todt. denn  
 10 Niemand vhe so heylig gewesen ist. der nit böße neygung ihm ihm<sup>2)</sup> besüet hett. sonderlich wo die vrsach vnuud reyhung<sup>3)</sup> tegentwertich gewesen ist. dann es ist die erbsünd vnß von natur angeporn. die sich dempffen leßit aber nit<sup>4)</sup> ganz auß rotten. an durch den leyptichen tod. der auch vnuud der selben nützlich vnuud zu wunschen ist. des helff vnß Gott Amen

1) sie .      2) ge .      3) da .      4) außtr .

4 lekten



## Luthers handschriftlicher Entwurf des Erbietens.

1520.

(Zu Bd. VI, 476 ff.)

Luthers handschriftlicher Entwurf von seinem „Erbieten“ war uns bei Bearbeitung des sechsten Bandes im Original nicht zugänglich: wir haben ihn jetzt in der Herzoglichen Bibliothek zu Gotha benutzen können; er befindet sich daselbst in Cod. Chart. A. 379. Blatt 9 dieses Codex enthält auf beiden Seiten Luthers Niederschrift, das dazu gehörige Blatt 10 ist auf der Vorderseite leer und trägt auf der Rückseite den schon Bd. VI S. 476 erwähnten Vermerk von Spalatin, nur daß im Original „öffentlich“ steht, nicht „öffenttlich“. Die Handschrift erweist sich durch ihre Korrekturen als das Konzept: gegenwärtig sind die Zeilenenden mehrfach abgesehakt und manche Buchstaben unkenntlich geworden, die G. S. Cyprian, wie es scheint, noch lesen konnte.

Wir geben im folgenden die Handschrift mit genauer Wahrung ihrer Schreibung, ihrer Abkürzungen und Interpunction wieder, nur der *u* über *n* (*ü*), der sich auch hier häufig findet (vgl. oben S. 228) und die Punkte über *y* (*ÿ*) sind unberücksichtigt gelassen. Die unkenntlich gewordenen Buchstaben sind nach Cyprians Text in kleineren Typen ergänzt.

Cyprian hat die Handschrift mit drei sicheren Ausnahmen (gottlicher *f*. gottē = gottis Bd. VI, 477, 13; hymn *f*. seynn 24; dann *f*. denn 27) richtig gelesen und auch in der Schreibung für seine Zeit recht treu wiedergegeben. Wir sehen von der Verzeichnung der einzelnen Abweichungen ab und bemerken nur, daß Cyprian für vor- fast stets ver- setzt und das *i* der Endsilben (*allis*, *vbir*) in *e* verwandelt. Vgl. noch gemeynß 476, 8. In der Schreibung der *f*-Laute weicht er hie und da ab, für *ze* hat er immer *z*. Die *ü* der Handschrift hat Cyprian nur in *büchlein*, (*vu*)rüge, schützen, künde, fruchtbarlicher, demütt, müssen durch *ü* gegeben und dieses auch in müde, händler, über, für (2), würd für *n* der Handschrift gesetzt. Da *ü* in (*vu*)rüge einen Umlaut nicht bezeichnen kann, so bleiben auch fruchtbarlicher (Komparativ) und demütt (vgl. *diemüete*) zweifelhaft. Die Ersetzung von *bittlich* durch *billig* 477, 24 zeigt, wie sehr diese jüngere Schreibung im Anfang des 18. Jahrhunderts schon eingewurzelt war.

D. R. Snaafe.

Dr. F. Pictsch.

[Bl. 9<sup>a</sup>] Jhesus

Gnenn iglichem der diß büchlin lißet odder horet. thu ich Martin  
Luther Augustiner. genant doctor der heiligen schrift: erinneren wie ich nū  
beylenfftig drey Jar on allis auffhoren. mich erbotten hab. zu frid vund  
vorhor. dazu meyn sach ynn<sup>1)</sup> disputation vund etlicher vniversiteten vrtheil  
begebenn. vund yhe soviel myr möglich gewesen. alheyt gerne ersündenn were.  
der lust vund liebe zur rüge vund stille habe das alles. durch gemeynß  
menschen seyns list vund boßheyt vorgebenß<sup>2)</sup> geschehen. vund noch seyn auß  
horen für Augen ist. mich weytter vund weytter. ynn vnrüge. zu reßenn.  
dann das mag ich auß meyn gewißenn sagen. das<sup>3)</sup> ich<sup>4)</sup> noch nie. ynn  
meynen ynn gefasset: etwas von dem papstüm noch aller seyn gewalt zu  
denken<sup>5)</sup> Es were fürwar woll allis nach blieben. hett nit der neydhard  
vund ehegeß sich vor messen an myr eynen preß erlangenn. Ich bynn alleyn  
vund soviel widderfacher mich so greulich antasten. Nū sie nit mehr kunden.  
lassen sie die sach fallenn. vund heben an meyn leben zu schmahen. sprechen  
ich sey peßsig. rachselig vund viel der namen mehr

Nū ist yhe nit<sup>6)</sup> meyn fürnehmen gewesen meyn leben vund heyligkeit.  
(der ich myr selbst leyder alzu vnberußt bynn) außzürüßenn odder<sup>7)</sup> schütten.  
Ja hett ich mich vorsehen. das ich vuter die<sup>8)</sup> gelereten<sup>9)</sup> vorstendigen sollt<sup>10)</sup>  
gehelet werden vund eynen solchen namen vbirkümen alß<sup>11)</sup> von dem sich  
eyn mensch bessern künde. fürwar ich wollt mit gott hulß<sup>12)</sup> meyn<sup>13)</sup> lere  
fruchtparlicher gehandelt haben. Nū sehe ich. das meyn selbst groß vorachtung.  
die ich alleyn dohyn gericht. mich schnell auß meynen seyn zu loßenn<sup>14)</sup>: nit  
gar richtig gewesen ist. Vund der boße seyn. der nit auffhoret anzusetzen.  
durch solch herrische<sup>15)</sup> demütt vund meyns vorachtung zu<sup>16)</sup> nachteyl meyn  
gutter lere. (der ich mich nit vorsehen. ynn myr seyn.) gepreicht hatt

derhalben bitt ich alle meyn freünd vund seynnd. wollten myr noch frid  
vund rüge gonnenn: vund wo ich zu vill thu.<sup>17)</sup> meynß<sup>18)</sup> außß beste auß-  
legen. Angehen. das ich alleyn. der auch fleisch vund blutt. auß keynem  
selß gesprungen widder so viel: große geleerte.<sup>19)</sup> boßwillige. menschen hab.

<sup>1)</sup> Vor ynn durchstrichen: auff. <sup>2)</sup> Der Ligatur st fehlt die t-Schleife. <sup>3)</sup> Folgt ein durchstrichenes Wort.

<sup>4)</sup> Folgt durchstrichen: meyne leb Luther wollte offenbar lebtag schreiben.

<sup>5)</sup> Folgt durchstrichen: schwe Luther wollte vielleicht schreiben: schweige zu schreiben

<sup>6)</sup> Folgt ein unleserlicher Buchstabe. <sup>7)</sup> Unter odder steht durchstrichen: vund

<sup>8)</sup> die ist über der Zeile nachgetragen. <sup>9)</sup> Hinter gelereten steht durchstrichen: vund und über diesem ebenfalls durchstrichen: odder

<sup>10)</sup> Dahinter durchstrichen: gerecht <sup>11)</sup> alß ist über der Zeile nachgetragen.

<sup>12)</sup> Unter mit gott hulß steht durchstrichen: ob gott will

<sup>13)</sup> Vor meyn durchstrichen: d <sup>14)</sup> Dahinter durchstrichen: mich triebe

<sup>15)</sup> Das -e scheint abgeschalt zu sein. <sup>16)</sup> zu ist über der Zeile nachgetragen.

<sup>17)</sup> thu. oder tha. Cyrium: than, es ist also vermuthlich der Punkt Rest des abgeschaltten u

<sup>18)</sup> meynß als erstes Wort einer Zeile auf den Rand gesetzt. <sup>19)</sup> geleerten mit durchstrichenem u

müssen. on meynen willen streyten (Es solt yhe billich nit wunder seynn.<sup>1)</sup> [Bl. 9<sup>b</sup>] das boitiell rehyssende wolff. eynen hünd belien auch beyssen zewungen. Ich hab noch seynen mit gleichem maß da myr mit gemessen begalhet Ich erbielte mich aüch noch gegen yderman. das beste zu horen vund aüffnehmen. denn ich. das gott weyß: yhe nit gerne wollt vnchristlich handelln. odder das 5  
leren. reden vund schreyben. das widder gott. vund der seelen selickeyt weere

Wo myr aber frid vund ruge nit will gelassen werden so bitt ich. das yhm niemand furnehm. mich müde odder matt zu machen. dann meyn gehst. myr von gott geben. also steht. das ich ehe die ganze wellt vortraw müde zu machenn: Meyn selb darauß ich bau. stett fest. wirt myr aüch nit 10  
wancken noch sinckenn. ob gleich alle hellischen pfortten da widder streyten. des alliß bynn ich gewiß.

Es sicht mich nichts an. das ettlich myr schult geben ich<sup>2)</sup> woll mich an massen größer<sup>3)</sup> kunst denn alle wellt hatt. vund alleyn seyn. luz mündi. Hett man mich. ynn meynem winckel lassenn. sie weren wol fur myr blieben. 15  
meyster zu Israel. vund ich was ich<sup>4)</sup> were Es stünd die Christenliche warheyt<sup>5)</sup> eyn mall alleyn<sup>6)</sup> auff Sanct pavel. Aber eyn mal auff S Athanasii. item auff S Augustini. Ja es hatt eyn mall eyne Gesehne widder den ppheten geredt. Wer weyß. was Gott durch vnß wirken will. Er ist eben derselb Gott. ob wyh gleich funden seyn doch seyne creatur 20  
bleyben müssen vund er<sup>7)</sup> schrecklich ist<sup>7)</sup> ynn seynenn gerichtenn vbir der menschen kinder.

das will ich gutter meynüg yderman furgelegt habenn. sich selb zubenwaren: fur freuelen vteyll vund selickeyt haß vund neyds. Bitt gar demutig vund freuntlich. Nientant woll sich zu myr haß odder vngunst vorsehen 25  
dann meyn mütt ist zu frolich vund zu groß dazu das ich yemand mocht herblich<sup>8)</sup> feynd seynn. Ich hab auch nichts fur aügenn denn die sach der warheyt an yhr selb. der ich aüß herzen hold bynn vund ob ich vmb yhrer willen: zutwehenn byn. odder seyn wurd<sup>9)</sup> zu frey vund frisch: wollt myr dasselb eyn iglicher freuntlich vorsehen Ich weyß yhm nit mehr zuthun. 30  
Gottis willen geschehe auff der erden wie ym hymell Amen.

<sup>1)</sup> Dahinter durchstrichen: das eyn arm mensch . . . Das letzte ist abgeschabt und unleserlich. <sup>2)</sup> Dahinter durchstrichen: armer <sup>3)</sup> b wirklich in der Hs. <sup>4)</sup> Dahinter durchstrichen: bin

<sup>5)</sup> Luther hatte erst Christenheyt geschrieben; heyt ist ausgestrichen und an den Rand liche warheyt gesetzt mit hinweisendem Strich. <sup>6)</sup> alleyn ist über der Zeile nachgetragen. <sup>7)</sup> er ist über der Zeile nachgetragen, ebenso ist hinter schrecklich

<sup>8)</sup> herblich ist über der Zeile mit hinweisenden Zeichen nachgetragen. <sup>9)</sup> b in wurd ist fast ganz abgeschabt, vielleicht auch noch ein schliessendes e



## Eintragungen Luthers in das Dekanatsbuch der theologischen Fakultät der Universität Wittenberg. 1515. 1517. 1518. 1520.

Als Urkunde von erheblichem Werth für die Geschichte der Universität Wittenberg muß das alte Dekanatsbuch derselben gelten. Es enthält die meist eigenhändigen Eintragungen der Dekane der theologischen Fakultät über die während ihrer Amtszeit vollzogenen Promotionen aus den Jahren 1502—1786 nebst Statuten, Edikten der Kurfürsten und gelegentlichen Anmerkungen.

Das Buch befindet sich zur Zeit im Besitze der theologischen Fakultät der vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg und wird auf der königlichen Universitäts-Bibliothek zu Halle a/S. aufbewahrt. Nach Aufhebung der Universität in Wittenberg befand es sich nebst anderen wichtigen Urkunden derselben in der Bibliothek des dortigen Predigerseminars. Nachdem es C. C. Förstemann dort aufgefunden hatte, wurde es mit diesen der vereinigten Universität Halle-Wittenberg übergeben. Außerlich stellt es sich dar als ein etwa 200 Blätter enthaltender Folioband in Schweinsleder mit Schließen, der durch den langen Gebrauch schadhast geworden ist. Durch Förstemann ist ihm eine umfassende und sorgfältige Veröffentlichung zu Theil geworden unter dem Titel:

„Liber Decanorum Facultatis Theologiae Academiae Vitebergensis. Ex autographo edidit Car. Ed. Foerstemann, phil. Dr. Lipsiae, sumptibus et typis Caroli Tauchnitzii 1838.“

Für unsere Lutherausgabe kommt das Buch nur insofern in Betracht, als auch Luther während seines Dekanats mit eigenhändigen Eintragungen betheiligt ist. Diese beginnen im Jahre 1515. Zuvor haben wir indeß eine Eintragung mitzutheilen, die auf ihn sich bezieht, nämlich Bl. 15<sup>a</sup> die Nachricht über seine eigene Promotion unter Johann Staupitz Dekanat 1508:

„Octava Marcij Magister wlfgangus peciit pro licentia et magister Martinus Iuder Augustinianus pro biblia. Suntque admissi hoc pacto, quod pro residuo temporis cum magistro wulfango est dispensatum.

Die nona de Marcio magister martinus ad bibliam est admissus, sed vocatus Erphordiam adhuc non satisfacit facultatj.“

Hierzu hat Luther selbst die Bemerkung, die wir unten abdrucken, beigefügt, und zwar wohl gleich, als er das Buch zum ersten Mal als Dekan

in die Hände bekam, wie denn auch die Züge seiner Handschrift dort mit denen seiner ersten Zeit zusammenstimmen.

Wir theilen zuerst diese Bemerkung Luthers mit und lassen dann seine ordentlichen amtlichen Eintragungen aus den Jahren 1515, 1517, 1518, 1520 folgen. Weitere Eintragungen von ihm als Dekan bringt erst wieder das Jahr 1535.

Die Art der Wiedergabe ist die in unsrer Ausgabe übliche. Die wenigen Stellen, wo Förstemanns Lesung von der unseren abweicht, werden wir unter dem Texte (bez. mit F) anmerken.

G. Thiele.

**N**Ec faciet. Quia tunc pauper & sub obedientia nihil habuit. Solvet.  
ergo Erfordia.<sup>1)</sup>

[Bl. 25<sup>a</sup>] Sub Decanatu eiusdem<sup>2)</sup> feria Sexta post Sancti Georgii venerabilis pater Iohannes froesch Babenbergensis, ordinis fratrum b. Virginis de monte Carmeli, Sacrae theologiae Baccalaureus formatus Tholobensis, 5  
petiit recipi ad facultatem, offerens literas testimoniales Universitatis et Studii Tholosani et patrum suorum, similiter nusquam vitiosas aut suspectas. Et previa Solemni et Cathedrali responsione sub praeside Magistro nostro Eximio, Domino Andrea Carlstadt unanimi Dominorum de facultate consensu admissus est. Solvitque dimidium gradus sui scilicet formature 7. gross. et 10  
14. gross. praesidenti, ut statutum est.

[Bl. 25<sup>b</sup>] Anno domini 1515. Sub decanatu aestivo Eximii p. Magistri Martini Luder Mansfeldensis facta sunt ea, quae sequuntur.

P. Magister noster Eximius, Iohannes bergott Augustinianus, ad senatum theologicum receptus est die 17. Augusti, quae fuit sexta feria, finita 15  
disputatione in collegio praesentibus dominis Magistris de facultate.

P. Melchior Mirisch, prior dresdensis ordinis Augustinensis, Baccalaureus formatus, eodem die quo supra publice pro Licentia respondit et post dis-

6 Hinter testimonialis ist durchgestrichen: facultatis theologiae, dafür am Rande: Universitatis et Tholosini F 9 Andrea 10 Hinter formature steht durchgestrichen: hoc est 1. flor. 16 puitibus

<sup>1)</sup> Bezieht sich auf die in der Einleitung angeführte Eintragung des Staupitz über Luthers Promotion und seine daran gefügte Notiz, daß Luther nach Erfurt zurückgereist sei, ohne der Fakultät die Gebühren entrichtet zu haben. Die Bemerkung Luthers steht am Fuß der Seite, unmittelbar unter jener Notiz. Sie stammt, wie bereits bemerkt, wahrscheinlich aus dem Jahre 1515.

<sup>2)</sup> Im vorhergehenden Abschnitt stehen die eigenhändigen Eintragungen des damaligen Dekans, des Augustinerpriorz Benjestaß Ringk. Seine letzte Eintragung unmittelbar vorher enthält das Datum der öffentlichen Erlangung der Licentia des Andreas Gosfrichter „3a feria post Annuntiationis s. virginis ante dominicam Iudica (1515).“



putationem praesentibus dominis de facultate dignus iudicatus et admissus est. Et dedit danda, post die sequente Nativitatis festum gloriose virginis, idest ipso die S. Gorgonii, mane in Aula D. Doctoris Erardi Milde pariter in Licentiatum promotus est, concedente ei dignissimo patre et D. Doctore  
5 N. Reißenbusch, praeceptore Lichtenbergensi, Cancellario nostro.

Nona die Septembris Vesperiati sunt Religiosi patres, Magistri Tilo-  
mannus schnabell ex alsfeldia hassiae, Iohannes pictor ex Lippia Vest-  
phaliae, Andreas höffrichter ex Minderstadt franconiae et Melchior Mirisch  
ex Dresden Misne, omnes Augustiniani Eremitae, per Eximium p. Magistrum  
10 Martinum Luder. Et in Crastino die Sanctorum Martyrum Prothi et Hia-  
cinthi per eundem solenniter Doctoralibus sunt insigniti. Caeteraque omnia  
secundum statuta Diligenter observata fuerunt. Emancipator fuit Magister  
Eximius Petrus Lupinus, Galli Reverendus P. Magister Iohannes hergot  
Augustinianus et Eximius Magister Nicolaus Gronenbergk, pastor Vitten-  
15 bergensis populi. Dederuntque Novelli p. Magistri toti Universitati et Senatui  
preciosum et splendidum prandium de benevolentia speciali, praesentibus  
illustrissimo principe et duce Volfgango Comite palatino &c., Rectore nostrae  
Universitatis, et Nobilibus & Generosis Comitibus de Erberstein et Regen-  
stein aliisque pluribus honestis hospitibus.

20 Relati quoque sunt et suscepti ad senatum sive Concilium theologiae  
nostre Universitatis omnes quattuor et Singulus ipsorum Vigilia Exaltationis  
S. Crucis.

[Bl. 27<sup>b</sup>] Anno domini 1517. Sub decanatu aestivo Eximii p. Magistri  
Martini Luther Mansfeldensis facta sunt ea, quae sequuntur.

25 Die Vicesima prima Augusti Venerabilis d. Magister franciscus Gun-  
therus Nordhusensis praesentibus dominis de facultate in Collegio petiit ad-  
mitti ad responsionem pro Biblia Et admissus est. Responditque die quarta  
septembris praesidente Eximio patre M. Martino Luther, Decano facultatis,  
et uno consensu Dominorum ad Baccalaureatum in Biblia admissus est.

30 Eadem die Quarta et eiusdem mensis Septembris Venerabilis dominus  
Iohannes Montanus hessus, artium Magister, petiit admitti ad Bibliam pro  
responsione. Et admissus respondit presidente Eximio D. Petro Lupino,  
S. T. doct. &c., die undecima eiusdem mensis et ad Baccalaureatum ad-  
missus est.

35 Undecima die eiusdem mensis petiit pro responsione ad Bibliam Vene-  
rabilis et religiosus pater Martinus Glaßer, Eremitarum S. Augustini Episcopi.

5 Reißenbusch F 28 praesidente bis facultatis ist von Luther am Rande nachgetragen  
29 vor in ist adm gestrichen 31 Vor Iohannes steht durchstrichen: Mgr 32/33 presidente  
bis doct. &c. ist von Luther am Rande nachgetragen

Et admissus Respondit praesidente Eximio p. Martino Luther &c. vice Eximii D. Andree Carlstadii &c. decima octava eiusdem mensis. Et admissus est ad Baccalaureatum.

Vicesima prima die Septembris, quae est altera post festum Matthaei, hii tres praedieti Venerabiles viri, Scilicet franciscus Guntherus, Iohannes Montanus, artium Magistri, et religiosus p. Martinus Glaßer, facto principio et commendatione S. Theologie ad Bibliam conveniente, simul sunt ad Baccalaureatum Biblie promoti proclamatione eorum dominis de Universitate. Exhibueruntque Dominis de facultate et Doctoribus prandium splendidum de Benevolentia speciali.

[Bl. 29<sup>a</sup>] Anno domini 1518 sub decanatu Brumali R. p. Martini Luther, S. T. Magistri, acta sunt haec, quae sequuntur.

Anno quo supra Vicesima prima die mensis Novembris vesperatus est Venerandus pater Iohannes frosch, Sacre T. licentiatus, Carmelitarum Augustae prior, per Eximium dominum Andream Carlstadium, Sacre The. et utriusque Iuris Doctorem, omnium Sanctorum wittenbergensis Ecclesiae Archidiaconum.

Et in erastino sequente die, Scilicet Sanctae Ceciliae, per eundem doctoralibus Theologiae solemniter est insignitus et in doctorem S. The. publice promotus ac pronunciatus. Caeteraque omnia Diligenter sunt secundum statuta servata. Emancipator fuit Eximius vir, Dominus petrus Lupinus Galli R. p. Martinus Luther et Spectabilis D. licentiatus Nicolaus Amßdorffus. Deditque facultati splendidum et honorificum prandium de benivolentia speciali.

[Bl. 31<sup>a</sup>] Eodem anno<sup>1)</sup> Respondit pro Biblia D. Iohannes Cuelsamer, Magister Art., e babenbergia feria Sexta post martini, sequente feria secunda promotus, datis quae statuta sunt.

Respondit pro Bibliis pater Henricus Zutphaniensis Augustinensis feria sexta post Epiphaniae anno 1521, feria secunda proxima promotus.<sup>2)</sup>

1/2 praesidente bis Carlstadii &c. ist von Luther am Rande nachgetragen, jedoch ohne das übliche Einsparungszeichen im Text 4 est] erat F 12 quae steht in der Handschrift und F 15 Andream 19 fzm 21 Martinus] Mgr. Martinus F, Mgr ist aber in der Handschrift durchgestrichen Amßdorff 26 Vor feria steht durchgestrichen Sabbato

<sup>1)</sup> Eodem anno = 1520. Die vorhergehenden Notizen beziehen sich auch auf Luthers Defanat, sind aber von Melanchthon geschrieben. Sie lauten: Anno domini M. D. xx. sub decanatu hiberno Reuerendi Patris Doc. Martini Lutheri, Respondit pro formatura Pater hieronymus Matthiae, prior Magdeb. Ord. Praedic. in profesto Omnium Sanctorum. Respondit pro Bibliis pater Iohannes Westman, prior Lippien. Ord. Diui Augus. in Die Animarum, et feria secunda post diem animarum promotus est. <sup>2)</sup> Am Fuße der Seite, die mit promotus schließt, steht von andrer Hand: Sub R<sup>do</sup> patre d. doc. Petro Lupino.

[Bl. 31<sup>b</sup>] <sup>1)</sup>A Respondit pro Biblia Venerabilis vir Antonius Zeymmerman feria sexta post laetare, quae fuit Decima octava Marcii. Die lunae sequenti promotus, praesedit ei Eximius d. Doctor Andreas Carlstadius Archidiaconus.

5 B Respondit pro bibliis Venerabilis vir Iohannes Schlachynnhauffenn e Moravia feria quarta post indica, quae fuit Vicesima Marcii. Sequenti die promotus sub Reverendo p. Martino Luthero praesidente. Et abiit nondum datis legitimis, quod D. Mag. rector Christopherus Schlick &c. fidem pro eo dederit et intercesserit.

---

1 Antonius ist durchgestrichen      7 R<sup>2</sup>

<sup>1)</sup> Die beiden folgenden Abschnitte sind mit rother Tinte geschrieben und zwar in umgekehrter Reihenfolge. Die in der Handschrift beigelegten Buchstaben A und B weisen ihnen ihre Stelle an.

---



## Disputationsthesen Luthers.

1519. 1520.

Wir bringen hier die in den früheren Bänden nicht enthaltenen, weil erst nach deren Ausgabe bekannt gewordenen Thesenreihen. Einzelnachträge zu den in den früheren Bänden mitgetheilten Disputationsthesen siehe am Schlusse dieses neunten Bandes.

Lie. Koffmann.

### 1. Theses de excommunicatione.

1519.

Auf der Stadtbibliothek zu Lübeck fand Professor Kawerau handschriftlich Thesen Luthers über die excommunicatio. Das Jahr der Niederschrift ist nicht angegeben. Kawerau sah in dem Schlußvermerk „Hec questio ante annum disputata est vel supra“ nur die Handhabe, die Zeit der Abschrift zu bestimmen auf c. 1519. Denn er meint, das „M. Lutherus disputabit“ am Schlusse passe ganz in die Situation im Sommer 1518, wo Luther eine derartige Disputation halten wollte, dies auf Wunsch des Bischofs von Brandenburg aber unterließ. Doch denkt Kawerau nicht daran, in den gefundenen Thesen diejenigen zu erkennen, welche Luther der (vereitelten) Disputation zu Grunde legen wollte. Im Briefe an Link vom 10. Juli 1518 sagt Luther von der Disputation: ecce rumor praevenit; so waren Thesen wohl kaum schon gedruckt. Sollen wir nun in den Thesen die articulos odiosissime compositos erkennen, welche die Gegner aus der Predigt Luthers über den Bann nach der Rückkehr von Heidelberg formten und verbreiteten? Auch die positiones de excommunicatione, von denen der Brief Spalatins vom 5. September redet, sind trotz der Wendung „istine [von Wittenberg] huc missas“ nicht Thesen Luthers. Aber der Ton in unsern Thesen ist nicht heftig, wir gewahren keine Übertreibungen Luther'scher Gedanken, die Sätze hängen gut zusammen, so daß wir keine Spur davon finden, ein gehässiger Gegner habe raptum ex ore meo sermonem, wie Luther sich ausdrückt, zu Thesen geformt. Ferner fehlt unsern Sätzen das epigramma amarulentissimum in Romanam avaritiam, das nach Spalatins Zeugniß den feindseligen Artikeln angehängt war. Was aber ausschlaggebend ist, die Lübecker Abschrift hat hinter den 14 Thesen: M. Lutherus disputabit. Dies kann der Abschreiber nicht erdacht und auf eigene Faust hinzugefügt haben. Er war dazu umsoweniger veranlaßt, als er ja über die stattgefundenen Disputation eine Zeitangabe macht. Der Anfang seiner eigenen Zufügung hebt sich mit „Haec quaestio etc.“ deutlich von der Vorlage ab. Stand nun dies Lutherus

disputabit im Original, so konnte dasselbe nicht die feindseligen Artikel vorstellen. Denn abgesehen davon, daß dieselben uns nicht als mit diesem Vermert behaftet beschrieben werden, wäre es Luther und den Seinen leicht gewesen, nachzuweisen, daß eine Disputation hierüber nicht stattgefunden habe und auch nicht stattfinden werde.

So wird es sich empfehlen, diese 14 Thesen ein wenig später, etwa 1519, zu setzen. Luther bemerkt zu dem Verlangen des Bischofs von Brandenburg ut differrem eam disputationem: quod et feci et facio. Später hat er, zumal durch die Veröffentlichung des Sermo de excommunicatione Klarheit geschaffen war, die Zeit zur Disputation vielleicht für gekommen erachtet. Die in den 14 Thesen behandelten Fragen beschäftigten ihn immer wieder: wir haben neben dem neuen Sermon vom Bann noch die zwei Disputationen de excommunicatione und de non vindicando. These 11—14 scheinen ein Vorspiel zu de non vindicando. Die Ausführungen entsprechen der Auslegung zum 8. Gebot (Unf. Ausgabe Bd. I, 508 ff.), sind also jedenfalls nicht von einem Gegner aus dem Sermon vom Bann zusammengestellt. Könnten wir dem Schreiber der Lübecker Kopie eine Vertrautheit mit den Wittenberger Personen zutrauen, so würde die Schlußbemerkung ein ganz bestimmtes Zeugniß enthalten: diese Thesen de excommunicatione sind nicht etwa nur für eine Disputation bestimmt — man hörte, daß eine solche über dies Thema vor geraumer Zeit auf bischöflichen Wunsch unterblieben sei — sondern es ist über sie disputirt worden.

Vgl. Unf. Ausg. Bd. I, S. 634 ff. Enderz, L. Briefwechsel, Bd. I nr. 90 u. 93. Kawerau in: Zeitschrift für Kirchengesch. Bd. XI, S. 477 ff.

Die Lübecker Abschrift der 14 Thesen hat durch Beschneiden am Schluß einige Worte eingebüßt; ferner sind viele Stellen der Randbemerkungen eben dadurch verstümmelt. Eine zweite Hand hat nämlich zum Texte kurze Noten gemacht, welche keinen heftigen Gegner Luthers verrathen, aber doch meist eine Abweisung oder Umdeutung der Thesen bezwecken.

Wir geben den Text nach der Lübecker Abschrift und bringen deren Randglossen in den Noten. Die vermutheten Ergänzungen der verstümmelten Stellen schließen wir in eckige Klammern. Die Abkürzungen lösen wir auf.

## De excommunicatione.

1. Excommunicationes pontificis non ponunt hominem extra gratiam,
2. Nec extra participationem honorum Christi ecclesie,
3. Nec tollunt orationem ecclesie sed magis augent.
- 5 4. Ymmo presupponunt<sup>1)</sup> hominem extra gratiam et in peccato mortali.
5. Nec in quolibet sed publico et scandaloso<sup>2)</sup> peccato.

1 Titel steht in Hdschr. 3 Am Rande: Hec declaratur in 4<sup>ta</sup> [conclu]sione 4 Am Rande: Falsum est nisi intelligatur de excommunicatione iniusta. 6 scandalosa Hdschr. Am Rande: Recte si est contra abusum [commissario]rum ecclesiasticorum. Kawerau: recte sentit[?]

<sup>1)</sup> Vgl. praesupponit Unf. Ausg. I, 640, 7. <sup>2)</sup> Vgl. Unf. Ausg. I, 642, 5.

Matth. 5, 40.

6. Excommunicationes pontificis sunt solummodo pene externe.
7. Similiter reconciliationes sunt solummodo externe licentie.
8. Ve his, qui excommunicationem pape plusquam peccatum mortale aut etiam veniale timent.<sup>1)</sup>
9. Errant sacerdotes predicantes excommunicatos non gaudere bonis ecclesie.
10. Impii sunt Episcopi et eorum Officiales, qui propter pecuniam christianos excommunicant.
11. Docendi sunt christiani illud Mathei: Tollenti tunicam etc.<sup>2)</sup>
12. Etsi Officialis teneatur Ius ministrare actori pertinaciter, tamen magis tenetur eum inducere prius ad obediendum dei mandato.
13. Quod dicatur consilium esse, non mandatum, dimittendi pallium sicut virginitas et venditio est error.
14. Si etiam constet consilium esse, tamen casus semper occurrit in Iudiciis sic ut [extendat in opus animi prae]parationem.<sup>3)</sup>

M. Lutherus disputabit.

Hec questio ante annum disputata est vel supra.

## 2. De sacramentis disputatio in distinctionem 2. Libri 4. Sententiarum.

1520.

Die zwei Thesenreihen Hnf. Ausg. Bd. VI, 470 und 473 sind mit Recht als Bestandtheile einer Reihe von Circular-Disputationen angesehen worden, wie sie Luther abhalten ließ, ehe er in den großen Streitschriften auch die Sacramentslehre in die Streitpunkte hineinzog. Sie gehören in das Jahr 1520. Nun ist zu den genannten zwei Reihen noch eine dritte erhalten, die eng mit ihnen zusammenhängt.

Im Cod. Msc. theol. lat. Oct. 91 der königlichen Bibliothek zu Berlin finden sich hinter dem oben Bd. I S. 629 unter C beschriebenen Drucke eine Reihe von Wittenberger Disputationsthesen in Abschrift. Es ist nicht wahrscheinlich, daß das ganze Material aus einem Drucke, einer von den drei bekannten Thesenansammlungen bis 1522, her stammt; vielmehr sind wohl einzelne Plakatdrucke oder deren Abschriften zusammengebracht. In diesen Reihen von Thesen steht nun auf Blatt 71<sup>b</sup>: „DIS: 2. Libri. 4: MAR: Lüthe:“ Professor Kolbe, dem wir die Auffindung verdanken, will das erste Wort in disputatio auflösen und eine zweite Disputation über das vierte Buch des Lombarden angezeigt finden. Offenbar aber ist zu lesen:

<sup>1)</sup> 7/8 christianā Hbſchr.      <sup>12</sup> Am Rande: Dubito de eius veritate.      <sup>15</sup> sicut[?] p[er]t[?] . . . . p[er]tionem Hbſchr. nach Kawerau. Wir denken an Hnf. Ausg. 513, 17. Vgl. auch dort 508, 31 ff.

<sup>2)</sup> Derselbe Gedanke Hnf. Ausg. I, 641, 35f.      <sup>3)</sup> Vgl. Hnf. Ausg. I, 642, 7.      <sup>4)</sup> Der Nachdruck liegt auf casus, vgl. Hnf. Ausg. I, 513, 16—17; assidue veniunt casus etc.

distinctio 2. Libri 4. des Lombarden, denn gerade die zweite distinctio des vierten Buches beschäftigt sich mit diesem Gegenstande. Es läge sogar nahe, die zwei letzten Worte in Mag: Lomb: zu ändern, doch sind die Schriftzüge zu deutlich. Luther hat in seinem Exemplar des Lombardus zur dist. 2. libr. 4. keine Randglossen gemacht (f. Vd. IX, S. 94). Erst kurz vor der Abfassung der Schrift von der babylonischen Gefangenschaft hat er die Sakramentslehre zum Gegenstand einiger Disputationen gewählt.

Unsere 8 Thesen waren wie die oben genannten VI, 471; VI, 473 für eine Circular-Disputation bestimmt. Liegen somit drei Verhandlungen über die Sakramente vor, so werden sie zeitlich einander nahe stehen; gehört eine sicher in's Jahr 1520, dann auch die andern. Ferner wird ein Gedankengang und Fortschritt zu erkennen sein: VI, 471 soll zeigen, daß auch im alten Testament von Sakramenten im gewissen Sinne zu reden sei; VI, 473 legt die Verschiedenheit an einem Beispiel, dem baptisma carnis, poenitentiae, gratiae dar; unsere 8 Sätze behandeln die Sakramente im neuen Testament.

Vgl. Anf. Ausg. Vd. VI, 470—473. Kolbe in Zeitschr. f. Kirchengeschichte, Vd. XI, 464—65.

## Disputatio in Distinctionem 2. Libri 4. Sententiarum Martini Lutheri. 1520.

1. Non placet sacramenta nove legis sic distingui, ut alia remedia  
5 tantum sint contra peccatum alia etiam gratiam conferant adiutricem.
2. Omnia prorsus sacramenta tum remedia sunt peccati tum adiuvant  
per gratiam, si fide suscipiantur.
3. Nos arbitramur sacramenta nove legis constare ex promissione dei et  
signo visibili.<sup>1)</sup>
- 10 4. Tot sacramenta nove legis sunt quot promissa et adiuncta signa.
5. Baptismus, Eucharistia et poenitentia tria proprie sunt sacramenta  
nove legis,
6. Cetera videntur ab ecclesia et usu primum instituta et appellata  
sacramenta nove legis.<sup>2)</sup>
- 15 7. Nihil obstat, quominus tot sacramenta, quot articuli sunt fidei, die-  
possint, si signum visibile tollas.
8. Immo quot sunt verba dei tot fere sunt sacramenta, que fidem  
excitant, etiam si signum desit.

1/2 Hdschr. nur: DIS: 2. Libri 4: MAR: Lütke (sicher so, nicht Lothe: wie Kolbe gibt).  
Die falsche und die richtige Auflösung f. in der Einleitung 13 et usu] nicht ex usu, wie  
Kolbe gibt 18 Eine Unterschrift fehlt

<sup>1)</sup> Diese klare Kürze hier wohl zum ersten Male. <sup>2)</sup> These 4—6 wendet sich gegen  
die Siebenzahl der Sakramente bei dem Lombarden, man beachte daß 'proprie'.



## Predigten Luthers gesammelt von Joh. Poliander. 1519—1521.

Die Leipziger Disputation, welche für Luthers Stellung zum Papstthum und zur alten Kirche von tief eingreifender Bedeutung war, hat entscheidend und klärend auch auf die Zuschauer seines Beginns gewirkt. Wie nunmehr seine Gegner offener und giftiger gegen ihn auftraten, so erklärte sich jetzt auch Mancher offen für Luther, der bisher noch zwartend auf Seiten der Anhänger des Alten sich gehalten hatte. Jedenfalls hatte der damalige Ludimagister der Leipziger Thomasschule, Johannes Graumann (Poliander) zur Zeit der Disputation mehr Beziehungen zu Luthers Gegnern als zu ihm selbst. Nach Sackendorff war er „Eccii in disputatione amanuensis aut famulus“. Aber nach Beendigung der Disputation verließ er Gf und folgte Luther und hat von da an bis an sein Ende im Jahre 1541 in Preußen als Lehrer des Evangeliums gewirkt. Auch ein großer Theil der studirenden Jugend verließ damals Leipzig und ging, angezogen von Luthers gewaltiger Persönlichkeit, nach Wittenberg (Hist. Luth. I, § 62, add. II (r) und § 152 (2)). Im Herbst 1519 finden wir Poliander mit seinem Kollegen und späteren Nachfolger im Rektorat der Thomasschule (von 1522 ab), Kaspar Börner, der schon am 8. November eingeschrieben wurde, bei der Universität Wittenberg immatrikulirt, und zwar zwischen dem 20. und 27. November als „Joannes grauman Naustadt Herbipo. dioc. Magister Lipsen.“ (Förstemann, Album acad. Viteb. p. 86 und 87). Daß beide Leipziger Lehrer ihre Schule verlassen konnten, wird erklärlich durch eine damals wüthende Pest, die sich auch auf Leipzig ausgedehnt hatte (Meurer, Leben d. Altv. II. Bd. 2. Abth. S. 236). Mit dem Erlöschen derselben sind die Beiden vermuthlich in ihren alten Wirkungskreis zurückgekehrt, denn am 20. August 1520 wird Poliander in Leipzig zum Baccalaureus der Theologie promovirt.

Dieser kurze Aufenthalt in Wittenberg hat Poliander in Beziehungen zu den Kreisen der Reformatoren gebracht, die für sein ganzes Leben sich folgenreich erwiesen haben; für die Lutherforschung aber hat er eine Frucht gezeitigt, die für die Kenntniß der Predigtthätigkeit Luthers in den wichtigen Entwicklungsjahren zwischen der Leipziger Disputation und dem Reichstage zu Worms von hohem Werthe ist. Sie liegt uns vor in einem 417 Blätter in Quart umfassenden handschriftlichen Sammelbande der Königsberger Stadtbibliothek mit der Signatur:



S. 22. Quart. Der schlichte moderne Halbfranzband mit dem auf den Rücken gedruckten Titel: „Ioan. Poliandri annotationes in Genesim nec non conciones“ hat lange genug dem Auge des Forschers seinen wirklichen Inhalt verborgen. Es ist das Verdienst Paul Ischackerts, den Band auf seinen Inhalt eingehend geprüft und darin eine Reihe fast durchweg unbekannter Predigten und Schriftauslegungen Luthers aus den Jahren 1519—1521 entdeckt zu haben. Ischacker hat die Ergebnisse seiner Untersuchungen in den folgenden drei Schriften veröffentlicht:

1. Unbekannte handschriftliche Predigten und Scholien Martin Luthers. Berlin, Reuther 1888.

2. „Wer hat die Königsberger Lutherpredigten Polianders ursprünglich nachgeschrieben?“ in Luthards Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft usw. 1889, Heft 6.

3. Urkundenbuch für Reformationsgeschichte des Herzogthums Preußen. Drei Bände (= Bd. 43—45 der Publikationen aus den K. Preussischen Staatsarchiven) Leipzig, E. Hirzel 1890.

Da indessen Ischacker (ebenso wie den früheren Biographen Polianders) die oben angeführte Eintragung des Wittenberger Universitäts-Albums entgangen ist, so fehlt ihm nicht nur ein wesentlicher Umstand zur Erklärung der entscheidenden Wendung im Leben dieses Mannes, sondern er würde auch bei Kenntniß jener Eintragung einzelne Theile des Kodex anders beurtheilt haben, als er gethan. Um die Entstehung der Predigtsammlung zu erklären, nimmt er einen Aufenthalt Polianders in Wittenberg in den Jahren 1522 und 1523 an, für den irgend ein bestimmtes Zeugniß nicht vorliegt. Dagegen erbringt er den hinlänglichen Nachweis, daß die Predigten von Luther und nicht, wie bisher angenommen wurde, von Poliander stammen, und es genügt, dafür auf seine oben unter 1 angeführte Schrift und die Predigten selbst zu verweisen. Ebenso können wir uns den von Ischacker gegebenen Zeitbestimmungen im Großen und Ganzen anschließen; jedoch für einzelne Theile des Kodex kommen wir zu anderen chronologischen Ergebnissen.

Der Kodex enthält Aufzeichnungen in deutscher und lateinischer Sprache, hin und wieder mit griechischen und hebräischen Worten untermischt. Zum Theil ist derselbe von Polianders eigener Hand, die sich beinahe überall auch in reichlichen Randglossen und Zusätzen findet, geschrieben, das Übrige von unbekannten Händen. Die meisten Aufzeichnungen sind nach Form und Inhalt sofort als Predigten erkennbar, die manchmal in kurzen abgerissenen Notizen, öfter in fließenden Bearbeitungen vorliegen. Ein beträchtlicher Theil der Handschrift trägt die Überschrift: „Scholia in librum Genesis“ und enthält in lateinischer Sprache Auslegungen zu 1. Mos. 1—34. Die Auslegung von Kap. 25—28 ist ausführlicher und wird von Poliander gelegentlich bezeichnet als: „Collectanea in Genesim de Isaac et filiis“. Den Schluß des Kodex bilden drei Blätter mit der Abschrift einer Trostschrift Luthers, betitelt: „Gyn trostliche erghney, für leut die Inn grossenn ansechtungen ligen, von ansechtungen des bosen feindts. Ihesus.“ Am Ende: „Martinus Luther M. D. XXI.“ (Erl. Ausg. 54, 116 und 64, 294). Auf Grund der hier gegebenen Datirung wird dieses Schriftchen, für das man bisher keinen Titel kannte und das man mit den Gesamtausgaben ins Jahr 1529 setzte (Röstlin II, S. 160), dem Jahre 1521 zuzuweisen und in unsrer Ausgabe demgemäß einzureihen sein.

Es sind nun die einzelnen Theile genauer zu untersuchen und zwar zunächst diejenigen Aufzeichnungen, welche sich ohne weiteres als Predigten nachschriften geben. Dieselben zerfallen deutlich in vier Gruppen, deren jede ihr bestimmtes Gepräge zeigt.

### 1. Gruppe. Predigt Nr. 1—24.

Sämmtliche Predigten dieser Gruppe sind lateinisch, von Polian der's Hand auf 26 von ihm foliirten Blättern geschrieben. Sie sind nur auszugsweise in kurzen prägnanten Sätzen wiedergegeben. Der Schreiber bedient sich zahlreicher Abkürzungen, wie sie für das Latein hergebracht waren, deren Auflösung aber bei ihrer augenscheinlichen Flüchtigkeit außerordentlich schwierig war. In den Überschriften werden zumeist die Sonn- oder Heiligtage, an denen die Predigten gehalten wurden, angegeben, bei andern weist der übergeschriebene Text genügend auf den betreffenden Festtag hin. Mit diesen Predigten, die fast durchweg die evangelischen Perikopen behandeln, wechseln beinahe regelmäßig solche über Texte aus 1. Mos. 8—12, ohne besondere Bezeichnung des Tages. Es ergibt sich jedoch schon aus ihren Anfängen, daß sie an denselben Tagen wie die jedesmal vorhergehenden Evangelien-Predigten gehalten sind und zwar in unmittelbarem Anschluß an dieselben. Wir geben sie aber unter besonderen Nummern einmal der besseren Übersicht wegen und da sie im Kodex durch einen Zwischenraum allemal deutlich von den vorhergehenden Predigten getrennt sind. Wie die erste Reihe die Perikopenordnung bewahrt, so folgt die andere der der Kapitel. Nr. 22 trägt die Jahreszahl 1519 und enthält eine allgemein gehaltene Abhandlung über altes und neues Testament ohne Zugrundelegung eines bestimmten Textes. Wir haben hier die Einleitung zu einer fortlaufenden Betrachtung der evangelischen Geschichte, mit welcher die folgende Weihnachtspredigt einen Anfang macht. Wir werden unten darauf zurückkommen. In Nr. 1 finden wir die Ortsbezeichnung „Vuittenberge“, in 24: „in Kembergk“; in Nr. 8 denten die Buchstaben „D. M.“ = Doctor Martinus den Namen des Predigers an.

Hiernach dürfen wir annehmen, daß die Predigten dieser Gruppe in der Zeit vom 30. Oktober bis zum 27. December 1519 und zwar in Wittenberg von Luther gehalten sind mit Ausnahme der letzten, die er in dem Nachbarstädtchen Kemberg hielt. Polian der, der in der angegebenen Zeit sich in Wittenberg aufhielt, kann recht wohl Ohrenzeuge bei allen gewesen sein. Und der Eindruck, den die Aufzeichnungen machen, ist der Annahme sehr günstig, daß der lateinkundige Mann, der geschickte und schreibgewandte Ammannensis Esß selbst durch kurze lateinische Sätze während des Vortrags oder bald nach demselben sich das Gehörte zur Erinnerung oder zum späteren Gebrauche aufbewahrte.

### 2. Gruppe. Predigt Nr. 25—33.

Diese Gruppe ist in der jetzigen Gestalt des Polian der's Kodex von der ersten durch die Scholia in librum Genesis und durch eine umfangreiche Gruppe anderer Predigten getrennt. Sie schloß sich aber ursprünglich an die erste an, wie die auf ihrer ersten Seite von Polian der geschriebene Blattziffer 27 beweist. Wir müssen sie aber auch aus dem Grunde hier folgen lassen, weil sie zeitlich jener am

nächsten steht. Auch hier finden wir mit Ausnahme der Nr. 25. und 28. die Handschrift des Besitzers der Sammlung, jedoch weniger flüchtig als in der ersten Gruppe. Alle Predigten sind ausführlich in lateinischer Sprache niedergeschrieben mit eingestreuten griechischen Worten im Texte selbst und am Rande. Eine von ihnen, die Predigt vom Sonntag Kantate, Nr. 27, ist bereits in Bd. IV S. 694 ff. unserer Ausgabe mitgetheilt. Auf eine besondere Lage Papier geschrieben, scheint sie erst später zwischen die übrigen eingeschoben zu sein. Indes hindert nichts, sie in dasselbe Jahr zu setzen wie die anderen. Diese sind mit Ausnahme von Nr. 31., die am Sonntage Grandi über 1. Mos. 15 gehalten ist, Festpredigten an Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten. Zu der Osterpredigt Nr. 26 hat Tschackert auf dem königlichen Staatsarchiv zu Königsberg in der unregistrierten Hochmeisterkorrespondenz des Jahres 1524 eine zweite Abschrift gefunden (8 Blätter in Quart, letztes Blatt leer), die den Schriftzügen nach in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts entstanden ist. Die Schrift ist klar und sauber wie von geübter Schreiberhand. Nach Tschackert ähnelt sie der des Dr. Andreas Murisaber, des Leibarztes des Herzogs Albrecht von Preußen. Die Predigt hat in der Handschrift des Archivs folgende Überschrift: „Philippus Melancthon ad D. Iohannem Hessum propria manu scriptis Anno 1524.“ Es folgt dann wie in unserem Koder „Doctor Martinus Lutherus hoc pascha fere universum peregit in tractanda eucharistia.“ Auf diese Predigt muß sich beziehen, was Melancthon den 17. April 1520 an Johann Geß in Breslau schreibt: „Martini conciones conabor singulis festis dictas adornare sic, ut excudi possint. Insignem interim, dum abes, locum tractavit de sacramento Eucharistiae, quem mitto coactum in capita. Faciet enim ad institutum tuum. Ipse eundem tractabit copiose Germanica oratione. Interim nolui te carere.“ (Corp. Ref. I Sp. 159).<sup>1)</sup> Die Jahreszahl 1524 können wir auf Rechnung eines Fehlers beim Abschreiben setzen, zumal auch die zu derselben Gruppe gehörige Predigt vom Sonntag Grandi über 1. Mos. 15 uns in das Jahr 1520 verweist, in welchem Luther bei seiner fortlaufenden Auslegung der Genesis um die angegebene Zeit beim 15. Kapitel angelangt sein mußte. Die angeführte Briefstelle Melancthons giebt uns aber zugleich Aufschluß über Entstehung der übrigen Predigten dieser Gruppe. Auf sie paßt, was Melancthon über seine Absicht äußert, Predigten, die Martinus an Festtagen gehalten hat, so zu bearbeiten, daß sie gedruckt werden können. Der Plan ist nicht ausgeführt worden: die druckfertigen Predigten sind bisher ungedruckt geblieben. Der Grund ist darin zu suchen, daß Luther endlich nach langem Drängen selbst daran ging, Predigten nach Art der Postillen zu bearbeiten (C. R. I Sp. 285). Dafür, daß Melancthon eifriger Hörer und Nachschreiber von Luthers Predigten war, erbringt uns unser Koder weiterhin einen unzweideutigen Beweis. Ja, schon am 21. Mai 1519 finden wir ihn mit

<sup>1)</sup> Wir tragen bei dieser Gelegenheit nach, daß die beiden Stücke in Bd. IV, 608 f. unserer Ausgabe mit der Überschrift „Emmanuel“ und „Melchisedecus“ mit großer Wahrscheinlichkeit für Ausarbeitungen Melancthons zu halten sind und ebenfalls in das Jahr 1520 gehören. In dem oben angeführten Briefe fährt nämlich Melancthon fort: „Praeter hunc Emmanuelem et Melchisedek et sabbatum tractavit. Emmanuelem ex versiculis meis intelligis Nobiscum Deus, tollens peccatum et confirmans per gratiam. Melchisedek Rex iustitiae est. Iustitiae Rex autor gratiae est.“

Johann Agricola fleißig bei solcher oder ähnlicher Thätigkeit (nach einem Briefe an Spalatin C. R. I Sp. 82). Luther konnte es gewiß zunächst nur willkommen sein, wenn so berufene und so nahe befreundete Männer ihm, dem Vielbeschäftigten, die Mühe abnahmen, dem Drängen auswärtiger Anhänger nach gedruckten Predigten Befriedigung zu verschaffen. Wenn er am 21. Januar 1521 von seinen Matthäuspredigten, die von Spalatin und Gerbel gewünscht wurden, schreibt, er habe trotz eigenen lebhaften Wunsches kein Wort davon aufgezeichnet, denn es habe ihm die Zeit gefehlt (De Wette I, S. 404. Enders II, S. 319), so können wir sicherlich ein Gleiches von seinen übrigen Predigten annehmen. Undernfalls würde Melanchthon seine Mühe gespart haben. An den Bearbeitungen dieser Gruppe, die wir ihm zuschreiben, bemerken wir als Eigenthümlichkeit die eingestrenten griechischen Worte und Sätzchen, wie sie auch den sicher von ihm herrührenden Kollektaneen der folgenden Gruppe charakteristisch sind.

Zweifelhaft ist die Datirung der Predigt Nr. 25 Conversionis Pauli (25. Januar), die, von fremder Hand auf ein leergebliebenes Blatt geschrieben, offenbar nur ein zufälliges Anhängsel dieser Gruppe ist. Ihre Identität mit der Predigt desselben Tages im Jahre 1521 läßt sich nach den später im Kodex gegebenen Aufzeichnungen (Nr. 68) trotz mancher Berührungen nicht sicher beweisen. Es scheint daher das Beste, sie mit den übrigen dieser Gruppe in das Jahr 1520 zu bringen und denselben im Druck voranzustellen.

### 3. Gruppe. Predigt Nr. 34—78.

Im Kodex bildet diese Gruppe den Schluß; wir müssen sie aber der chronologischen Ordnung wegen hier einreihen. Hier sind wir der Mühe enthoben nach dem Kollektor zu forschen, nachdem es dem Unterzeichneten gemeinsam mit D. Knaake gelungen ist, die Hissfreschrift am Kopfe derselben zu lesen. Diese lautet: „Collectanea Philippi Melan: ex sermonibus Luth:“. Hierdurch wurde die von Ischacert ausgesprochene Vermuthung, daß diese Aufzeichnungen auch von Melanchthon stammen, bestätigt. Die vorliegende Abschrift ist von einer unbekannten Hand. Als Texte sind nur an den Festtagen und Heiligentagen die Perikopen zu Grunde gelegt, sonst sind sie der Genesiß oder Matth. 2 und Luk. 2 entnommen. Die Jahreszahl 1521 bei einer Neujahrspredigt und die Genesistexte machen auch für die übrigen Predigten die Datirung im Ganzen sicher. Von Nr. 34—60 sind wir aber bei öfterem Fehlen der Überschriften einige Male auf Vermuthungen sowohl bezüglich des Datums als auch des Anfanges von Predigten angewiesen. An den betreffenden Stellen werden wir darauf aufmerksam machen. Wir haben sie in die Zeit von Mitte August 1520 bis 1. April 1521 zu setzen. Für ihre Form ist charakteristisch: kurze lateinische Sätze, hin und wieder griechische Sätzchen und Worte, vereinzelt auch hebräische Ausdrücke, endlich eine Neigung zu schematischer Darstellung der Gedanken.

Zu den von Weihnachten ab gehaltenen Predigten finden sich mit zwei Ausnahmen Parallelen in den Bearbeitungen der folgenden Gruppe. Wir ziehen es aber vor, um das ursprüngliche Gefüge der einzelnen Theile der Sammlung nicht zu zerstören, jede der beiden Gruppen vollständig für sich zu geben und nur durch Anmerkungen auf die entsprechende Predigt der andern zu verweisen.

#### 4. Gruppe. Predigt Nr. 79—116.

Faßt die Hälfte des Poliantertodes wird durch die Predigten dieser Gruppe eingenommen. Sie folgen unmittelbar auf Kap. 28 der Scholia in librum Genesis. Geschrieben sind sie von verschiedenen Händen, auch die Hand Polian der ist darunter. Die Hinweise finden sich jedesmal unter der betreffenden Stelle des Textes. Nr. 89—112 haben Ähnlichkeiten mit der Handschrift Joh. Agricolae. Leider stand uns zu einer Identifizierung nicht genügendes Material zu Gebote.

Die Sprache ist hier durchweg die deutsche, von einigen lateinischen Sätzen und Ausdrücken, die sich häufiger nur in der ersten Predigt finden, abgesehen. Daß wir es mit Lutherpredigten zu thun haben, wird bei der vom grünen Donnerstag (Nr. 111) ausdrücklich bezeugt durch den Zusatz zur Aufschrift: M. L. Eine Predigt vom Sonntag nach Weihnachten ist in der im Roder vorliegenden Bearbeitung im Jahre 1523 gedruckt und Luther zugeschrieben (vgl. die Bem. zu Nr. 83). Bei einigen anderen, die mit gedruckten Lutherpredigten Berührungen zeigen, ist in einer bezüglichlichen Anmerkung darauf hingewiesen worden. Auf Luther weisen auch die behandelten Texte: es sind die evangelischen Perikopen von Weihnachten bis Eßtern, abwechselnd mit Genesistexten aus Kap. 29—31. Die Zeitbestimmung (vom 25. December 1520 bis 2. April 1521) wird hierdurch und außerdem durch die an vier Stellen zugesügten Jahreszahlen 1520 und 1521, gesichert. Neu ist in dieser Gruppe die oftmalige genauere Ortsbezeichnung, wonach die Evangelienpredigten nach dem Frühstück im Augustinerkloster gehalten wurden, die Genesispredigten in der Pfarrkirche zu Wittenberg und zwar, wie aus den Überschriften und der Anordnung hervorgeht, die letzteren vor jenen.

Über die Entstehung dieser Gruppe ausführlicher deutscher Bearbeitungen von Luthers Predigten haben wir zunächst nur noch Vermuthungen. Tschadert hält sie für wörtliche Nachschriften, die jeder geschickte Student habe machen können, und spricht sie dem Melanchthon ab. Dem Letzteren stimmen wir zu; für das Erstere haben wir kein Beispiel und halten es für unmöglich. Wollte man schnell nachschreiben, so bediente man sich, wie uns außer unserem Roder besonders die Zwifauer Funde und die Tagebücher über Luthers Tischreden lehren, der hergebrachten Kurzschrift in der lateinischen Sprache, und fast nur, um gewisse charakteristische oder lateinisch schwer wiederzugebende Ausdrücke und Redewendungen festzuhalten, wandte man hie und da das Deutsche an. Die so gewonnenen Notizen bildeten dann die Grundlage für Bearbeitungen, die sich zur Veröffentlichung im Druck eigneten. Solche Bearbeitungen liegen uns hier vor: eine davon hat auch ihre Bestimmung erreicht; die Drucklegung der anderen verhinderte entweder Luther, als er davon erfuhr, ausdrücklich, oder mittelbar durch Herausgabe seiner Postillen. Daß zu solcher Arbeit nicht jeder Beliebige Geschick besaß, liegt auf der Hand. Jedoch befand sich damals in Wittenberg ein Mann, dem wir es zutrauen dürfen und von dessen Art auch dieser 9. Band S. 122 ff. eine Probe bringt, Johann Schneider (Agricola). Er war Luthers Schreiber und Famulus bei der Leipziger Disputation, wird schon im Mai 1519 von Melanchthon als sein Genosse beim Nachschreiben von Luthers Vorträgen angeführt (C. R. I Sp. 82); er ist auch an Luthers Seite, um interessante Neuigkeiten aus dem Munde eines fremden Gastes aufzuzeichnen (De Wette I, S. 468. Enders II, S. 443). Wenn man Agricola als Urheber dieser Gruppe von Predigt-

niederschriften annimmt, so wird man auch nach seinen Beziehungen zu Polander zu fragen haben. Wenn nicht von früher, waren beide doch sicher von der Disputation her mit einander bekannt, wo sie in gleicher Stellung den streitenden Parteien dienten. Es lag nahe, daß Polander, als er im Herbst ins feindliche Lager kam, diese Beziehungen fortsetzte. Daß er sie auch nach der Trennung weiter pflegte, dafür dient zum Beweis, daß er, von Würzburg dem Rufe des Herzogs Albrecht nach Preußen folgend, unterwegs in Eisleben verweilte und am 18. August 1525 eine Predigt hielt, deren Konzept noch in seiner Königsberger Sammlung erhalten und mit entsprechender Notiz versehen ist. Dort war inzwischen Agricola als Leiter der neugegründeten Schule angestellt und Polander wurde bei seiner Abreise von ihm mit Überbringung eines Briefes an Melanchthon in Wittenberg betraut (C. R. I Sp. 757). Bei dieser Gelegenheit konnte Polander sich mit diesen ihm für seine künftige Thätigkeit gewiß sehr erwünschten Predigtenachschriften versehen haben.

### 5. Scholia in librum Genesis.

Unter dieser Überschrift bringt der Kodex Blatt 27—118<sup>b</sup> Auslegungen zu 1. Mos. 1—34 in vorwiegend lateinischer Sprache, die nicht von Polanders Hand herrühren, aber stellenweise von ihm mit reichlichen Randbemerkungen versehen sind. Auf Blatt 53<sup>a</sup>, wo Kapitel 24 schließt, verweist Polander auf die neun Blätter später folgende ausführliche Auslegung der vier nächsten Kapitel. Diese steht auf Blatt 63—118 und beginnt mit der neuen Überschrift: „De historia Isaac“. Nummerungsweise auf Blatt 141 bezeichnet sie Polander als: „Collectanea in Genesim de Isaac et filiis“, woraus auch zu ersehen ist, daß er „Scholia“ mit „Collectanea“ gleichbedeutend gebraucht. Eine Randbemerkung auf Blatt 28: „Arborem vitae transivit Mar.“ weist uns auf Luther als den Urheber des Textes, und eine genauere Prüfung des Inhalts bestätigt ihn als solchen hinlänglich. Tschadert hat zum Nachweise des lutherischen Ursprunges der Scholia die deutschen „Predigten über das erste Buch Moze“, die 1523—24 gehalten und 1527 nach fremden Aufzeichnungen mit Luthers Zustimmung gedruckt wurden (Erl. Ausg. 33 und 34) und die 1544 ff. gedruckten lateinischen „Enarrationes in I. librum Mose“ (Erl. Ausg. Opp. exeg. Vol. 1—11) herangezogen. Und das mit Recht. Aber während er aus einzelnen Übereinstimmungen, die von ihm doch auch aus den so viel späteren Enarrationes nachgewiesen werden, folgert, unsere Scholia seien „freie lateinische Nachschriften von deutschen Vorträgen Martin Luthers, welche in seinen Predigten über das 1. Buch Mozes seit 1527 gedruckt vorliegen“, liefert unsere Prüfung ein anderes Ergebnis. Da die Predigten unseres Kodex durchweg den Jahren 1519—21 angehören und auch die diesen angehängte kleine Schrift (f. S. 317) die Jahreszahl 1521 trägt, so sind wir von vornherein darauf hingewiesen, auch für die Scholia in denselben Jahren einen Platz zu suchen. Aus Briefen (f. unten) und den mit Sicherheit zu datirenden Predigten der Sammlung Polanders wissen wir nun, daß Luther von 1519 bis zur Reise nach Worms 1521 fortlaufend über Genesistexte gepredigt hat, und somit liegt eine Vergleichung mit diesen viel näher. Sie ergibt denn auch eine so überraschende Übereinstimmung, daß wir mit ziemlicher Sicherheit annehmen können: die Scholia und Kollektanea sind Bearbeitungen der in den genannten Jahren von Luther in der Pfarrkirche zu Wittenberg gehaltenen, uns

auch in anderer Form im Potianderkoder vorliegenden Genesispredigten. Die Berührungen mit den 1523—24, also nur kurze Zeit darauf gehaltenen sind erklärlich genug, die Abweichungen von diesen aber unter dieser Voraussetzung auch am leichtesten zu verstehen. Den besten Beweis für unsere Ansicht gibt die Bemerkung Luthers zu 1. Mos. 8, 21, daß er diese Stelle beim Markusevangelium behandeln werde (S. 347, 22), denn 1523—24 ist sie thatsächlich mit dem anderen Genesistext behandelt worden.

Die Frage nach dem Bearbeiter der Scholia kann nur vermuthungsweise beantwortet werden. Melanchthon war es nicht, denn auf der ersten Seite derselben gibt Potiander die Notiz: „Vide alia insuper scholia a Melanchthone inchoata.“ Daraus geht hervor, daß dem Potiander neben den Scholien der Handschrift solche Melanchthons vorlagen. Die reichlichen Randbemerkungen zu Kap. 1—3, welche an einzelnen Stellen den Text selbst an Umfang übertreffen, machen nun den Eindruck, daß sie nicht eigne Gedanken Potianders wiedergeben, sondern ebenfalls einer Aufzeichnung von Luthers ersten Genesispredigten entstammen, und die Annahme liegt nahe, daß in ihnen eben die angefangenen Scholien Melanchthons wenigstens theilweise erhalten sind. Wir geben sie daher unter dem Text, als Parallele zu ihm. Sind wir hierdurch auf Melanchthon als einen Aufzeichner und Bearbeiter der ersten Genesisauslegung Luthers gewiesen, so dürfen wir auch wagen, hierauf eine briefliche Äußerung Melanchthons vom 21. Mai 1519 an Spalatin zu beziehen: „Diligenter cepimus D. Martini dictata tibi notare Isleben et ego, et spero, bonum habebimus una nos omnes in illo librum. Primum iam exsplendescet argumentum“ (C. R. I, Sp. 82). Hierdurch wären wir denn wiederum auf Agricola als den wahrscheinlichen Bearbeiter des eigentlichen Textes der Scholia in librum Genesis hingewiesen.

Eine andere Frage aber bleibt ebenfalls offen: Woher stammen Kap. 32—34, da Luther am 1. November 1521 an Gerbel schreibt, er sei nur bis Kap. 32 gekommen? (De Wette II, S. 90. Enders III, S. 241.) Aus den Kollekthaneen des Melanchthon (Nr. 76, vgl. Nr. 105) wissen wir ebenfalls, daß Luther am Sonntag Indica 1521 seine Genesispredigten mit Kap. 31 schloß.

Wir können nur mit der Vermuthung antworten, daß der Bearbeiter, dem doch gewiß an einer Abrundung seiner Arbeit für den Druck lag, versuchte, in Anlehnung an Luthers Art die Genesis zu vollenden. Eine solche Eigenmächtigkeit, die Luther oft getadelt hat, ist Agricola schon zuzutragen. Die Auslegung der letzten drei Kapitel ist im Vergleich zu der der früheren kurz und dürftig und stützt dadurch unsere Vermuthung.

### Luthers Predigtthätigkeit in den Jahren 1519—1521.

Es wird dem Leser erwünscht sein, wenn wir die einzelnen Züge der Predigtthätigkeit Luthers, wie der Potianderkoder sie bietet, zu einem Gesamtbilde zu verarbeiten suchen. Luther giebt in dem eben erwähnten Briefe an Gerbel dazu eine kurze Skizze: „In Matthaeum nihil statui commentari, sed Vittembergae pro suggestu coeperam utrunque testamentum ab exordio populariter declamare, et profeceram in Genesi usque ad cap. XXXII, in Evangeliiis usque ad vocem

Iohannis Baptistae; hic obmutuit vox mea.“ Hiermit beantwortet Luther Gerbels auf einem Mißverständniß beruhende Bitte, er möge den begonnenen Kommentar zum Matthäus baldigst vollenden (De Wette II, S. 90. Enderß III, S. 160 und S. 241). Luthers Plan war, neben dem alten über das neue Testament zu predigen, und er hatte hier mit dem Matthäus begonnen. Dahin ist zu verstehen, was er am 8. Februar 1520 an Spalatin schrieb: „Ne verbum quidem ego collegi de concionibus meis in Mattheum“ (De Wette I, S. 405. Enderß II, S. 319). Daß er gleichzeitig über die Genesis predigt, geht aus dem Brief an denselben vom 18. December 1519 hervor: „Psalterium exigit integrum virum, totum eundem concio in populum per Evangelium et Genesim laborans.“ Daß aber hiermit seine Predigtthätigkeit noch nicht erschöpft ist, deutet das Folgende an: „tertio totum ipsae preculae et instituti mei cultus; quarto totum hoc enarrandi munus.“ (De Wette I, S. 378. Enderß II, S. 278.) Als eine zweifache bezeichnet er sie Ende Februar 1521: „Sum enim occupatissimus, duas conciones per diem habeo“, am 3. März 1521: „ut taceam geminae concionis munus“ und am 6. März: „Gemina concio virum exigit“. (De Wette I, S. 554, 565 u. 568. Enderß III, S. 93, 96 u. 100). Unter allen seinen Beschäftigungen, die in diesen schweren Jahren ihm obliegen, sieht Luther als die Hauptsache das ministerium verbi an. Wie er diesem gerecht zu werden suchte, zeigt uns Polanders Sammlung in einer bisher nicht gekannten Vollständigkeit nach drei Seiten.

„1519 In die Thomae“ (Nr. 22.) gibt uns Polander den Bericht über den Anfang der Predigten über das Neue Testament: „pro Exordio universe historie Euangelice, quam ad natales Christi appetentes inchoaturus erat et ordine explanaturus, primum Nove et veteris legis, seu Evangelii et veteris testamenti differentiam tractavit.“ Eine Beziehung auf den Schluß dieser Predigt finden wir Ende Oktober 1520 zu Luc. 2, 40 (Nr. 47). Am folgenden Weihnachtstag beginnt er mit Matth. 1 (Nr. 23). Darauf bezieht er sich, als er am Geburtstage Mariä 1520 denselben Text zu behandeln hat: „hoc εὐαγγέλιον audistis in principio εὐαγγέλιον“ (Nr. 38). Die Fortsetzung können wir aber leider erst vom Matthäustage (21. Sept.) 1520 an verfolgen, wo er im Anfange des 2. Kapitels steht. Die nächsten Texte über die evangelische Geschichte sind aus Luc. 2 genommen und werden an den folgenden Sonntagen p. trim. a. 1520 behandelt (Nr. 43—47). Weiterhin finden sich nur in Nr. 66 vom 6. Januar und Nr. 70 vom 2. Februar 1521, welche solche Texte zu Peritopen haben, Rückverweisungen, Fortsetzungen aber nicht. Daß er auch den Marcus in seinen Plan gezogen hat, beweist die oben angeführte Stelle in den Scholia in librum Genesis, S. 347, 22, wo bemerkt wird: „Hunc locum Tractaturus in Marcum Euangelistam“. Da Luther nach seiner eigenen Angabe vor der Reise nach Worms nicht weiter als bis zur „vox Iohannis Baptistae“, also bis Matth. 3, gekommen ist, dürfen wir annehmen, daß er seit Ende Oktober 1520 nur noch sehr selten, vielleicht gar nicht mehr über die evangelische Geschichte gepredigt hat. Von dieser Predigtreihe bietet uns der Polindertoder die ersten bis jetzt bekannten Beispiele. Vielleicht gehören aber die Stücke Unf. Ausg. Bd. IV, S. 608 Emmanuel (Matth. 1, 23) und S. 629 De Iohanne Baptista (Luc. 1, 13) mit hinein.

Parallel hiermit gehen die Predigten über das alte Testament, über die Genesis, aber ihr Beginn liegt weit zurück. Ende Oktober 1519 steht Luther



bereits beim 8. Kapitel. Nach Abzug der Zeit für die Leipziger Disputation und unter Berücksichtigung des Umstands, daß die ersten Kapitel besonders eingehend zu behandeln waren, können wir den Anfang um Ostern 1519 setzen. In allen Gruppen der Sammlung begegnen uns Genesispredigten, und wir sind meist im Stande, sie sicher zu datiren. Sie werden an Sonn- und Heiligtagen in der Pfarrkirche ähnlich wie die Predigten über die 10 Gebote (Vd. I, 18 ff.) im Anschluß an die Perikopenauslegung gehalten, an den hohen Festen aber ausgelegt. Dahin zielt die Bemerkung der Predigt vom Sonntag nach Weihnachten 1520 (Nr. 84): „Wir wollen izund widerumb kommen auff das Buch Mofi. Es ist bliben bey dem XXIX. Cap.“ — Die letzte Predigt über 1. Mos. 28 war am 4. Advent (Nr. 60) gehalten. — In der Predigt vom Sonntag Indica 1521 (Nr. 105) heißt es: „Es ist die zeyt hie, daß wir wider das Euangelium für uns nemen von dieser zeytt, darumb wollen wir das Capitel in Moise hinauffueren“. Hiermit schließen denn die Genesispredigten des Koder, was auch mit der Angabe Luthers in dem Briefe an Gerbel stimmt. Auch sie waren bisher unbekannt; nur einzelne Stücke aus Vd. IV, S. 608—612 scheinen ihnen anzugehören. Zu einem fortlaufenden Text verarbeitet bringt der Koder sie in den Scholia in librum Genesis.

Neben dieser „gemina concio in populum per Evangelium et Genesim laborans“ läuft noch eine dritte Reihe Predigten her, seinen Ordensbrüdern gewidmet. Wir finden einen Theil davon in der vierten Gruppe mit der Bezeichnung „a prandio in cenobio Augustinensium“. Sie behandeln regelmäßig die Evangelien-Perikopen der Sonn- und Heiligtage und waren bisher auch unbekannt. —

Über eine Frage gibt uns der Koder volle Klarheit nicht, nämlich wie Luther sich die Predigten über Genesiß und evangelische Geschichte vertheilt habe. Nur soviel sehen wir: 1. daß alle vorliegenden Predigten an Sonn- oder Festtagen, niemals an gewöhnlichen Wochentagen gehalten sind und 2. daß sich niemals Predigten beider Reihen an demselben Tage finden. Daß Luther an den Wochentagen nicht über die bezeichneten beiden Textreihen gepredigt haben kann, ergibt sich daraus, daß wo wir zwei an zwei aufeinanderfolgenden Feiertagen gehaltene Predigten derselben Reihe besitzen, die spätere ohne eine Lücke erkennen zu lassen die unmittelbare Fortsetzung der vorhergehenden ist. Wollen wir nicht den unter 2. angeführten Umstand für bloßen Zufall halten, so sind wir zu dem Schluß genöthigt, daß Luther vom Thomastage 1519 bis Ostern 1521 in der Pfarrkirche nach Belieben einen Text aus einer der beiden von ihm gewählten Reihen auf die Perikopenpredigt folgen ließ.

Man wird nunmehr auch die Ausdrücke: „duas conciones per diem habeo“ und „geminæ concionis munus“ nicht wie bisher, dahin deuten dürfen, daß Luther damals zweimal täglich, nämlich über das 1. Buch Moses und über die Evangelien gepredigt habe, (Köflin<sup>2</sup> I, S. 433. Enders, Anm. 11 zu Nr. 402), sondern sie von der doppelten Pflicht, an demselben Tage sowohl in der Stadtkirche als im Kloster zu predigen, verstehen; bei der Menge der Heiligtage, über welche sich auch Luther gelegentlich in einer Predigt (Nr. 53) beklagt, immerhin noch eine reichlich schwere Aufgabe. An einer andern Stelle, wo er die „geminæ concio“ selbst näher bezeichnet als „in populum per Evangelium et Genesim laborans“, deutet nichts darauf hin, daß sie auf einen Tag falle.

Von dem allgemeinen Inhalt der Predigten sei nur Weniges herausgehoben. Sicherlich hat die Hand der Nachschreiber und Bearbeiter ihnen viel von ihrer Frische und Unmittelbarkeit genommen, aber wir lernen aus ihnen doch den echten Luther dieser Sturm- und Drangzeit kennen. An verschiedenen Stellen warnt er vor der Allegorie und läßt sie doch in Anlehnung an die alten Kirchlehrer ihre üppigsten Blüthen treiben. Kindlich läßt er sich zu dem Verständniß des gemeinen Mannes herab, wie in der Kemberger Predigt (Nr. 24), dann redet er aber wieder in hohem Ernst von den heiligen Pflichten der angehenden Prediger, besonders in den Genesistexten. Unermüdlich treibt er wie in den „Operationes in Psalmos“ (Bd. V unserer Ausgabe) den „*locus de iustificatione*“ und predigt den Unterschied von altem und neuem Gesetz, von der Gerechtigkeit aus dem Glauben und aus den Werken und lehrt die Freiheit eines Christenmenschen. Mit demselben Eifer aber zieht er auch gegen den Papst zu Felde: „*Papa non habuit potestatem tollendae alterius speciei*“, um dann einzulassen: „*Sic sentiamus, quasi in carcere captivi teneamur. Proinde non est tumultu repugnandum aut novandum*“ (Nr. 59). Oder: „*Papa iniuste vetat tot gradus [sc. matrimonii]*“ und fährt dann fort: „*Non iubeo, ut duceas in 4. aut 3. gradu, sed si duxisti, ne patere separari*“ (Nr. 65 vgl. 86). In der Predigt vom Sonntag Judica 1521 (Nr. 105) redet er von den Fastengeboten und sagt mit erschreckender Kühnheit und beißender Ironie: „Wer das thuen will, der thues. Ich thues es nicht, und sagt mir nach, das ich woll frey essen, was ich will. Ich frag nichts darnach was er [der Papst] darzu sagen wirdt. Er tadt mich schon im ban than, so hab ich ein fortell, das ich sein gepoeth nicht halten darff. Zer sein aber leider so vill, das ich sie nicht all ubertreten kann.“

### Polian der's Handbemerkungen.

Die Handbemerkungen Polian der's verdienen besondere Beachtung. Sie geben oft die Handhabe zur sicheren Datirung des Textes. An anderen Stellen bieten sie eine erwünschte Erläuterung und Korrektur. Auch sein Widerspruch und seine Kritik der vorgebrachten Gedanken Luthers ist nicht ohne Interesse. Zahlreich sind die von ihm angeführten Belegstellen, die übrigens, soweit Drucke lutherscher Schriften in Betracht kommen, nur solchen entlehnt zu sein scheinen, die bis 1522 erschienen waren. Zweimal citirt er auch Luthers Kommentar zum Hebräerbrieff (zu E. 351, 34 u. 439, 21), der bis jetzt weder gedruckt noch handschriftlich wieder aufgefunden ist. Auch in den *Collectanea Melancthonis* (E. 484, 7) ist wahrscheinlich darauf verwiesen, wenn zu der Stelle 1. Moß. 25, 29 bemerkt wird: „*Locum hunc tractavit ἐν ἐπιστολῇ παρ' ἐβραίοις*“. Vielleicht gelingt es noch ihn aufzufinden!

Unser Abdruck will den Roder Polian der's in seinem ganzen Umfange wiedergeben. Es ist daher keine von den zahlreichen Handbemerkungen, Überschriften und Fußnoten ausgelassen, mochte sie von dem Schreiber des betreffenden Textstückes oder von anderer Hand herrühren. Wo letzteres der Fall war, ist es immer ausdrücklich vermerkt worden. Wir geben diese Zusätze, wofern sie nicht als Korrektur des Textes in denselben mit aufgenommen werden mußten, unten in den Fußnoten

zusammen mit den Lesarten. Nur im Anfang der Scholia in Genesim ist ein Theil von ihnen als Parallele zum Texte, aber mit kleineren Typen gegeben. Die Gründe dafür sind oben S. 321 angeführt. Nach Polander, dessen letzte Zusage wahrscheinlich auch spätestens im Jahre 1523 gemacht sind, hat außer dem Bibliothekar, der vor dem Einbinden des Koder die Blattzahlen mit Bleistift eintrug, Niemand eine weitere Einzeichnung gemacht.

Neben der Hand Polianders unterschieden wir in den Predigten des Koder sechs Schreibhände. Ihr Auftreten ist stets mit einem Verweis auf ihr etwaiges sonstiges Vorkommen in einer Anmerkung angezeigt. Eine Übersicht ist S. 328 gegeben. Von der überlieferten Textgestalt ist nur in den seltenen Fällen, daß ein offenes Schreibversehen vorlag, abgewichen und dieselbe in den Lesarten mitgetheilt. Sonst haben wir uns bemüht, soweit es die allgemeinen Grundsätze dieser Ausgabe gestatteten, und der Druck es zuläßt, den Schreibern in alle ihre Eigenheiten hinein zu folgen. Dabei ist selbstverständlich die Interpunction dem heutigen Brauche entsprechend umgestaltet. Die großen Anfangsbuchstaben sind nach der Handschrift beibehalten, in Zweifelsfällen wurde zu gunsten des heutigen Gebrauches entschieden. Zu den griechischen Wörtern sind fehlende Spiritus und Accente nicht ergänzt, wohl aber nach heutigem Gebrauch falsch gesetzte berichtigt mit Anführung der handschriftlichen Schreibung. Die Schwierigkeiten in der Lesung der Handschrift, die auch Ischackert hervorhebt, glauben wir bis auf ganz vereinzelte Fälle überwunden zu haben. Besonderen Dank schulden wir hierbei Knaake und Kaverau sowie den Beamten des Königl. Staatsarchivs in Magdeburg für freundliche Beihilfe. Außerordentlicher Dank aber gebührt dem Magistrat zu Königsberg, der das werthvolle Besitztum der Stadtbibliothek zweimal zur unbefchränkten Benutzung nach Magdeburg gesendet hat.

G. Thiele.

Um eine leichte Übersicht über die einzelnen Stücke der Sammlung des Poliander zu ermöglichen, geben wir das folgende Inhaltsverzeichnis. Die Predigten sind nach den vier vorher beschriebenen Gruppen geordnet. Innerhalb jeder Gruppe ist soweit als möglich die zeitliche Folge innegehalten. Für die Predigten gibt:

Spalte 1 die laufende Nr. der Predigt, nach der wir auch in der Einleitung und sonst die Predigten citirt haben,

Spalte 2 die Blattziffer des Koder für den Anfang jeder Predigt nach einer dort mit Bleistift vorgenommenen Zählung, wobei zu bemerken ist, daß Bl. 57—62, 84, 138—140, 160, 219—222, 330, 337 u. 338 ausfallen,

Spalte 3 Orts- und Zeitangabe, soweit als möglich nach dem Koder. Wo die Handschrift die Zeitangabe vermissen läßt und sich dieselbe auch nicht aus dem Text der Predigt oder ihrer Stelle in der Handschrift ohne weiteres ergibt, also nur vermuthungsweise gegeben werden kann, ist sie in eckige Klammern gesetzt. Für unsere Gründe verweisen wir auf die einleitenden Bemerkungen und auf die Fußnoten zu den betreffenden Texten.

Spalte 4 gibt den Predigttext (Thema), wobei wir uns für Genesistexte auf die Kapitelangabe, sonst auf den Anfangsvers beschränken,

Spalte 5 das nach den Angaben in Spalte 3 berechnete Datum,

Spalte 6 die Seitenzahl dieses Bandes.

## Inhalt.

|                                                           |            |
|-----------------------------------------------------------|------------|
| I. Scholia in librum Genesis (Blatt 27—118 <sup>a</sup> ) | §. 329—415 |
| II. Predigten von 1519—1521                               | §. 415—676 |

|                       |            |
|-----------------------|------------|
| 1. Gruppe (Bl. 1—26). | §. 415—443 |
|-----------------------|------------|

|    |                 |                                      | 1519.              |                 |
|----|-----------------|--------------------------------------|--------------------|-----------------|
| 1  | 1 <sup>a</sup>  | Vuitenberge. 19. p. trin.            | Matth. 9, 1.       | 30. Okt. §. 415 |
| 2  | 1 <sup>b</sup>  | "                                    | 1. Mos. 8.         | 30. " §. 416    |
| 3  | 2 <sup>a</sup>  | Omnium sanctorum.                    | Matth. 5, 1.       | 1. Nov. §. 416  |
| 4  | 4 <sup>b</sup>  | 20. p. trin.                         | Matth. 22, 2.      | 6. " §. 419     |
| 5  | 5 <sup>a</sup>  | Deinde prosequutus.                  | 1. Mos. 8.         | 6. " §. 420     |
| 6  | 5 <sup>b</sup>  | In die Martini.                      | Luc. 12, 35.       | 11. " §. 420    |
| 7  | 5 <sup>b</sup>  | Deinde prosequutus.                  | 1. Mos. 9.         | 11. " §. 421    |
| 8  | 7 <sup>a</sup>  | 22. p. trin.                         | Matth. 18, 23.     | 20. " §. 422    |
| 9  | 7 <sup>b</sup>  | Prosequutus.                         | 1. Mos. 11.        | 20. " §. 422    |
| 10 | 8 <sup>a</sup>  | In die divae Catharinae.             | Matth. 13, 44.     | 25. " §. 423    |
| 11 | 9 <sup>a</sup>  | Deinde in biblica hist. prosequenda. | 1. Mos. 11.        | 25. " §. 425    |
| 12 | 9 <sup>a</sup>  | In Adventu dominica prima.           | Matth. 21, 1.      | 27. " §. 425    |
| 13 | 10 <sup>b</sup> | Prosequutus.                         | 1. Mos. 12.        | 27. " §. 427    |
| 14 | 11 <sup>b</sup> | In die divi Andree.                  | Joh. 1, 40.        | 30. " §. 427    |
| 15 | 12 <sup>b</sup> | "                                    | 1. Mos. 12.        | 30. " §. 428    |
| 16 | 13 <sup>b</sup> | Dominica secunda Adventus.           | Luc. 21, 25.       | 4. Dec. §. 430  |
| 17 | 13 <sup>b</sup> | "                                    | 1. Mos. 12.        | 4. " §. 430     |
| 18 | 14 <sup>a</sup> | Nicolai.                             | Luc. 12, 35.       | 6. " §. 431     |
| 19 | 15 <sup>a</sup> | Deinde progrediens.                  | 1. Mos. 12.        | 6. " §. 431     |
| 20 | 15 <sup>b</sup> | In die Concept. Mariae.              | Luc. 11, 27.       | 8. " §. 432     |
| 21 | 17 <sup>b</sup> | Dominica quarta Adventus.            | Joh. 1, 19.        | 18. " §. 435    |
| 22 | 19 <sup>b</sup> | 1519. In die Thome.                  | Nova et vetus lex. | 21. " §. 436    |
| 23 | 22 <sup>a</sup> | In diem nat. domini.                 | Matth. 1, 1.       | 25. " §. 439    |
| 24 | 26 <sup>a</sup> | In Kembergk. In die Iohannis.        | Joh. 21, 22.       | 27. " §. 443    |

|                          |            |
|--------------------------|------------|
| 2. Gruppe (Bl. 331—370). | §. 444—470 |
|--------------------------|------------|

|    |                  |                               | 1520.                  |                 |
|----|------------------|-------------------------------|------------------------|-----------------|
| 25 | 369 <sup>b</sup> | Conversionis Pauli.           | Ap. 9, 1.              | 25. Jan. §. 444 |
| 26 | 331 <sup>a</sup> | Pascha.                       | de testam. Chr.        | 8. Apr. §. 445  |
| 27 | 339 <sup>a</sup> | Cantate.                      | Joh. 16, 5.            | 6. Mai. §. 449  |
| 28 | 347 <sup>a</sup> | In festo Ascensionis Christi. | Ap. 1, 1.              | 17. " §. 453    |
| 29 | 352 <sup>a</sup> | Eodem die.                    | "                      | 17. " §. 456    |
| 30 | 353 <sup>b</sup> | Postridie ascensionis.        | "                      | 18. " §. 457    |
| 31 | 356 <sup>b</sup> | Exaudi.                       | 1. Mos. 15.            | 20. " §. 459    |
| 32 | 359 <sup>a</sup> | In festo Pentecostes.         | Ap. 2, 1. Joh. 14, 23. | 27. " §. 461    |
| 33 | 363 <sup>b</sup> | Die Lunae in eisdem feriis.   | Joh. 14, 23.           | 28. " §. 465    |

3. Gruppe (B. 371—415<sup>a</sup>).

Σ. 470—516

1520.

|    |                  |                                          |                           |          |        |
|----|------------------|------------------------------------------|---------------------------|----------|--------|
| 34 | 371 <sup>a</sup> | —                                        | De iustificatione.        | [Aug. ?] | Σ. 470 |
| 35 | 371 <sup>b</sup> | [11. p. trin.]                           | 1. Moſ. 24.               | 19. Aug. | Σ. 471 |
| 36 | 373 <sup>a</sup> | <i>Εἰς τὴν Βασιτοῦμαίον.</i>             | 1. Moſ. 23.               | 24. "    | Σ. 472 |
| 37 | 373 <sup>b</sup> | [13. p. trin.]                           | 1. Moſ. 24.               | 2. Sept. | Σ. 473 |
| 38 | 374 <sup>b</sup> | <i>Εἰς τὴν γενεθλ. Μαρίας.</i>           | Matth. 1, 1.              | 8. "     | Σ. 474 |
| 39 | 376 <sup>a</sup> | [14. p. trin.]                           | 1. Moſ. 25.               | 9. "     | Σ. 475 |
| 40 | 376 <sup>b</sup> | <i>Εἰς τὴν Μαρθαίον.</i>                 | Matth. 2, 1.              | 21. "    | Σ. 476 |
| 41 | 377 <sup>b</sup> | "                                        | Luc. 2, 22.               | 21. "    | Σ. 477 |
| 42 | 378 <sup>a</sup> | <i>Εἰς τὴν Μιχαήλος.</i>                 | De angelis (?).           | 29. "    | Σ. 477 |
| 43 | 378 <sup>a</sup> | <i>Εἰς τὴν μετὰ τὴν Μιχαήλος.</i>        | Luc. 2, 23. (?).          | 30. "    | Σ. 478 |
| 44 | 379 <sup>b</sup> | Dominica XIX. [18. p. trin.]             | Luc. 2, 33.               | 7. Oct.  | Σ. 479 |
| 45 | 380 <sup>b</sup> | Dominica XX. [19. p. trin.]              | Luc. 2, 36.               | 14. "    | Σ. 480 |
| 46 | 381 <sup>b</sup> | "                                        | Matth. 2, 15.             | 14. "    | Σ. 481 |
| 47 | 381 <sup>b</sup> | "                                        | Luc. 2, 40.               | 14. "    | Σ. 482 |
| 48 | 382 <sup>b</sup> | [21. p. trin.]                           | 1. Moſ. 25.               | 28. "    | Σ. 482 |
| 49 | 383 <sup>b</sup> | <i>Κυριακὴ XXIII. [22. p. trin.]</i>     | 1. Moſ. 25 u. 26.         | 4. Nov.  | Σ. 483 |
| 50 | 384 <sup>a</sup> | [23. p. trin.]                           | "                         | 11. "    | Σ. 484 |
| 51 | 385 <sup>a</sup> | <i>Εἰς τὴν Ἀρδερίον.</i>                 | 1. Moſ. 26.               | 30. "    | Σ. 486 |
| 52 | 386 <sup>b</sup> | [1. Adv.]                                | 1. Moſ. 27.               | 2. Dec.  | Σ. 487 |
| 53 | 387 <sup>b</sup> | <i>Εἰς τὴν Βασιλάρας.</i>                | De Castitate.             | 4. "     | Σ. 489 |
| 54 | 388 <sup>a</sup> | "                                        | 1. Moſ. 27.               | 4. "     | Σ. 489 |
| 55 | 390 <sup>b</sup> | <i>Εἰς τὴν συγκυριθείσις<br/>Μαρίας.</i> | De peccato originali.     | 8. "     | Σ. 491 |
| 56 | 391 <sup>a</sup> | "                                        | 1. Moſ. 27.               | 8. "     | Σ. 492 |
| 57 | 391 <sup>b</sup> | <i>Εἰς τὴν δευτέραν Adventus.</i>        | "                         | 9. "     | Σ. 492 |
| 58 | 393 <sup>a</sup> | [3. Adv.]                                | 1. Moſ. 28.               | 16. "    | Σ. 494 |
| 59 | 394 <sup>b</sup> | [Thomae.]                                | <i>Περὶ εἰχαριστείας.</i> | 21. "    | Σ. 495 |
| 60 | 396 <sup>a</sup> | [4. Adv.]                                | 1. Moſ. 28.               | 23. "    | Σ. 497 |
| 61 | 397 <sup>a</sup> | <i>Εἰς τὰ γενέθλια Χριστοῦ.</i>          | Luc. 2, 1.                | 25. "    | Σ. 498 |
| 62 | 398 <sup>a</sup> | <i>Εἰς τὴν Στεφάνον.</i>                 | Act. 6, 8.                | 26. "    | Σ. 499 |
| 63 | 398 <sup>b</sup> | Dom. prox. post natalem.                 | Luc. 2, 1 (?).            | 30. "    | Σ. 499 |
| 64 | 399 <sup>a</sup> | "                                        | 1. Moſ. 29.               | 30. "    | Σ. 500 |

1521.

|    |                  |                                   |              |           |        |
|----|------------------|-----------------------------------|--------------|-----------|--------|
| 65 | 399 <sup>b</sup> | 1521. Neujahr.                    | "            | 1. Jan.   | Σ. 501 |
| 66 | 400 <sup>b</sup> | <i>Εἰς τὴν Ἐπιφανείας.</i>        | Matth. 2, 1. | 6. "      | Σ. 501 |
| 67 | 401 <sup>b</sup> | Sebastiani (2. p. ep.).           | 1. Moſ. 29.  | 20. "     | Σ. 503 |
| 68 | 403 <sup>a</sup> | <i>Εἰς τὴν ἀναζωογῆς Παύλου.</i>  | Act. 9, 1.   | 25. "     | Σ. 504 |
| 69 | 403 <sup>b</sup> | Septuagesimae.                    | 1. Moſ. 30.  | 27. "     | Σ. 505 |
| 70 | 404 <sup>b</sup> | <i>Εἰς τὰ θάψαντ Μαρίας.</i>      | Luc. 2, 22.  | 2. Febr.  | Σ. 506 |
| 71 | 405 <sup>b</sup> | Sexagesimae.                      | 1. Moſ. 30.  | 3. "      | Σ. 507 |
| 72 | 407 <sup>a</sup> | Quinquagesimae.                   | 1. Moſ. 31.  | 10. "     | Σ. 508 |
| 73 | 408 <sup>a</sup> | Invocavit.                        | "            | 17. "     | Σ. 509 |
| 74 | 408 <sup>b</sup> | Oculi.                            | "            | 3. März.  | Σ. 510 |
| 75 | 410 <sup>a</sup> | Laetare.                          | "            | 10. "     | Σ. 511 |
| 76 | 411 <sup>b</sup> | <i>Εἰς τὴν Iudica.</i>            | "            | 17. "     | Σ. 512 |
| 77 | 412 <sup>b</sup> | <i>Εἰς τὴν ἀγγελσιν τῇ Μαρίᾳ.</i> | Luc. 1, 26.  | 25. "     | Σ. 513 |
| 78 | 414 <sup>a</sup> | <i>Εἰς δευτέραν Πάσχατος.</i>     | Luc. 24, 13. | 1. April. | Σ. 515 |

4. Gruppe (Bl. 118<sup>b</sup>—329).

S. 516—676

| 1520.     |                  |                                   |                           |
|-----------|------------------|-----------------------------------|---------------------------|
| 79        | 118 <sup>b</sup> | 1520. Nat. Domini.                | Luc. 2, 1.                |
| 80        | 123 <sup>b</sup> | Eodem die, a pr. in cen. Aug.     | "                         |
| 81        | 129 <sup>a</sup> | 1520. In die St. Stephani.        | Matth. 23, 34. Mpg. 7, 1. |
| 82        | 132 <sup>b</sup> | Eod. die a prandio.               | Matth. 23, 34.            |
| 83        | 141 <sup>a</sup> | 1521. Dom. post Nat.              | Luc. 2, 1(?).             |
| 84        | 145 <sup>a</sup> | "                                 | 1. Mos. 29.               |
| 85        | 147 <sup>a</sup> | Eod. die in cen. Aug.             | Luc. 2, 25.               |
| 1521.     |                  |                                   |                           |
| 86        | 151 <sup>b</sup> | In die Circumcisionis Dom.        | 1. Mos. 29.               |
| 87        | 156 <sup>a</sup> | In d. e. d. a prand. in cen. Aug. | Luc. 2, 21.               |
| 88        | 161 <sup>a</sup> | —                                 | 1. Mos.                   |
| 89        | 162 <sup>a</sup> | Trium regum in cen. Aug.          | Matth. 2, 1.              |
| 90        | 166 <sup>b</sup> | In die Sebastiani.                | 1. Mos. 29.               |
| 91        | 169 <sup>a</sup> | Dom. Seb. apud Aug.               | Matth. 8, 1.              |
| 92        | 174 <sup>b</sup> | Septuagesimae.                    | 1. Mos. 30.               |
| 93        | 179 <sup>a</sup> | Eod. die in cen. Aug.             | Matth. 20, 1.             |
| 94        | 182 <sup>b</sup> | In die purif. Mariae.             | Luc. 2, 22.               |
| 95        | 189 <sup>b</sup> | Eodem d. a pr. in cen. Aug.       | "                         |
| 96        | 194 <sup>a</sup> | Dom. Sexagesimae in parochia.     | 1. Mos. 30.               |
| 97        | 198 <sup>a</sup> | Dom. Estomihi.                    | 1. Mos. 31.               |
| 98        | 201 <sup>b</sup> | Estomihi a prandio.               | Luc. 18, 31.              |
| 99        | 202 <sup>b</sup> | Dom. Quadragesimae.               | 1. Mos. 31.               |
| 100       | 208 <sup>a</sup> | 1521. Invocavit a pr. ap. Aug.    | Matth. 4, 1.              |
| 101       | 214 <sup>a</sup> | Dominica Oculi.                   | 1. Mos. 31.               |
| 102       | 223 <sup>a</sup> | Dom. Oculi a pr. ap. Aug.         | Luc. 11, 14.              |
| 103       | 227 <sup>b</sup> | Dom. Lactare.                     | 1. Mos. 31.               |
| 104       | 235 <sup>b</sup> | Eod. die a pr.                    | Joh. 6, 1.                |
| 105       | 243 <sup>b</sup> | Dom. Indica sequenti.             | 1. Mos. 31.               |
| 106       | 249 <sup>b</sup> | Eod. d. apud Aug.                 | Joh. 8, 46.               |
| 107       | 258 <sup>a</sup> | In die adnunc. Mariae.            | Luc. 1, 26.               |
| 108       | 276 <sup>a</sup> | In die adnunc. a prandio.         | "                         |
| 109       | 284 <sup>b</sup> | In die Palmarum.                  | Matth. 21, 1.             |
| 110       | 289 <sup>b</sup> | Eod. die apud Aug.                | "                         |
| 111       | 265 <sup>a</sup> | In die coenae domini.             | Abendmahl.                |
| 112       | 293 <sup>a</sup> | Die paraseeves.                   | De passione domini.       |
| 113       | 303 <sup>a</sup> | In die resurrectionis domini.     | Marc. 16, 1.              |
| 114       | 310 <sup>b</sup> | Eod. die a prandio.               | "                         |
| 115       | 315 <sup>b</sup> | Postridie Paschatis.              | Luc. 24, 13.              |
| 116       | 324 <sup>a</sup> | Tertia Paschae.                   | Luc. 24, 36.              |
| 25.       | Dej.             |                                   | S. 516                    |
| 25.       | "                |                                   | S. 521                    |
| 26.       | "                |                                   | S. 525                    |
| 26.       | "                |                                   | S. 527                    |
| 30.       | "                |                                   | S. 530                    |
| 30.       | "                |                                   | S. 535                    |
| 30.       | "                |                                   | S. 537                    |
| 1. Jan.   |                  |                                   | S. 540                    |
| 1. "      |                  |                                   | S. 544                    |
| —         |                  |                                   | S. 547                    |
| 6. Jan.   |                  |                                   | S. 547                    |
| 20. "     |                  |                                   | S. 551                    |
| 20. "     |                  |                                   | S. 554                    |
| 27. "     |                  |                                   | S. 558                    |
| 27. "     |                  |                                   | S. 562                    |
| 2. Febr.  |                  |                                   | S. 565                    |
| 2. "      |                  |                                   | S. 571                    |
| 3. "      |                  |                                   | S. 575                    |
| 10. "     |                  |                                   | S. 578                    |
| 10. "     |                  |                                   | S. 581                    |
| 17. "     |                  |                                   | S. 583                    |
| 17. "     |                  |                                   | S. 588                    |
| 3. März.  |                  |                                   | S. 593                    |
| 3. "      |                  |                                   | S. 597                    |
| 10. "     |                  |                                   | S. 601                    |
| 10. "     |                  |                                   | S. 606                    |
| 17. "     |                  |                                   | S. 612                    |
| 17. "     |                  |                                   | S. 616                    |
| 23. "     |                  |                                   | S. 622                    |
| 23. "     |                  |                                   | S. 628                    |
| 24. "     |                  |                                   | S. 633                    |
| 24. "     |                  |                                   | S. 637                    |
| 28. "     |                  |                                   | S. 640                    |
| 29. "     |                  |                                   | S. 649                    |
| 31. "     |                  |                                   | S. 657                    |
| 31. "     |                  |                                   | S. 662                    |
| 1. April. |                  |                                   | S. 665                    |
| 2. "      |                  |                                   | S. 672                    |

Dieser Inhalt der Königsberger Handschrift vertheilt sich auf die einzelnen Schreiber folgendermaßen: Polander: Pred. Nr. 1—24; 26; 27; 29, 2. Hälfte bis 33; 80—82; 88. — 1. Hand: Scholia Cap. 1—15. — 2. Hand: Scholia Cap. 16—24; 29—34; Pred. Nr. 83—87; 113—116. — 3. Hand: Scholia Cap. 25—28; Pred. Nr. 34—79. — 4. Hand: Pred. Nr. 25. — 5. Hand: Pred. Nr. 28 und 29, 1. Hälfte. — 6. Hand: Pred. Nr. 89—112.

## I.<sup>1)</sup> Scholia in librum Genesios.<sup>1</sup>

**I**nter libros sacrae scripturae libri Moysis sunt ceu fundamentum et fons  
 tocius sacrae scripturae, ex quibus hauserunt sancti prophetae sugge-  
 rente spiritu omnem suam erudicionem. Id quod passim est eruere in prophe-  
 5 tarum scriptis. Praeterea primum et secundum caput Genesios tantae est  
 obscuritatis et profunditatis, ut sancti patres non potuerint se explicare ex  
 mirabili modo loquendi Spiritus sancti, plane dissencientes in ratione  
 creationis. Postremo primi capituli verba ita coherent, ut si una ab alia  
 dividatur litera, totus pereat sensus: si priorum vel verbulum dempseris,  
 10 ne iotam quidem sequencium intelliges. Porro primum hoc caput libri Ge-  
 neseos tocius scripturae Summam quandam complectitur, plenum sentiis  
 vehementissimisque mysteriis. Continet enim tum filii incarnationem aethernam,  
 tum hominis veteris mortificationem, tum resurgentis, idest novi homi-  
 nis, vitam.

### CAPVT I.

In principio creavit.

1. Mos. 1, 1.

Quaestio: Utrum Deus creavit omnia simul aut non. Non conuenit  
 inter sanctos patres omnium rerum creatio. Beatus enim Augustinus et  
 Hilarius putant, omnia simul fuisse facta. Hieronymus et Ambrosius: non  
 20 simul, sed per ordinem omnia creata esse cum tempore &c.

Omnia creata esse simul probat illud [Ecclesiastici] XVIII: 'Qui Sir. 18, 1.  
 vivit in aethernum, creavit simul omnia'. Item, quod die primo facta lux  
 describitur. [Per verbum dei ergo lux] est prima omnium creaturarum,  
 quo admissio frustra dictum est 'In principio creavit deus celum et terram'.  
 25 Item in tercio, non potest concordari<sup>2</sup> textus<sup>3</sup>, nisi dicatur, omnia creata simul

<sup>1</sup> Polander am Rande: Vide alia insuper scholia inchoata a Philippo Melan:  
 in genesim. [Vgl. Einleitung.]

Am Kopf der mit Scholia beginnenden Seite: Querunt quidam, quid egerit  
 deus ante creationem rerum. Respondet Moses et Ioannes 'loquutus est', ehr hat ge-  
 30 predigt: verbum fuit in principio, secum locutus et se ipsum et in seipso, de seipso,  
 sibi ipsi seipsum expressit et indicavit, ergo tantum est verbum quantus est deus.

<sup>2</sup> Pol. am Fuße der mit concordari (3. 25) schließenden Seite: An omnia simul  
 creata sint: Tota scriptura testatur, verbo creatum esse mundum. Petrus 2<sup>a</sup> pe: 3<sup>o</sup> 6  
 dicit, aquam primo fuisse, a qua fuerit omne volatile et animal sicut ex terra homo.

35 <sup>3</sup> Pol. am Kopf der mit textus (3. 25) beginnenden Seite: Momento omnia  
 videntur creata quemadmodum iudicii tempore in momento transibunt.

1 In Genesios ist daß o später durchgestrichen      7 Spiritu      15 CAPVT I fehlt  
 21 Ecclesiastici ist von Pol. in eine Lücke der Handschrift eingeschoben      23 Per verbum bis  
 lux ist von Pol. eingeschoben

<sup>1)</sup> Die hier beginnende Hand hat bis Kap. 15 einschl. geschrieben.

esse, quia celum ante lucem scribitur creatum, idque ante primum diem et tum secundo die scribitur, celum creatum esse. Item quarto Sol, Luna et stellae, lucis et diei authores, quarto demum scribuntur creata. Quinto, terra die tercio non scribitur fieri, sed quasi facta tantum adparere. Postremo 6. die Masculum et feminam simul creatos esse adserit Moses.<sup>1</sup> 5

Nos simpliciter dicamus, haec ideo sic scripta esse a Moyse, ut haberetur ratio sabati, cuius nullo non loco fit mentio in scripturis. Ideoque illa verba 'in principio creavit Deus eelum et terram' sunt veluti Thema et titulus Tocius libri, ut sit sententia: in principio, idest in exordio temporis, autequam aliquid esset, Creavit Deus Celum et Terram et totum hunc mun- 10 dum. Hoc enim verbo exprimit summam, Totam Creaturam ex nichilo factam 8. 2. esse. Porro quod sequitur 'Terra erat inanis et vacua', ad modum creationis pertinet et libri Inicium atque narrationem. Septuaginta ita verterunt: 'Terra erat invisibilis et incompressa'. Invisibilis, quia inanis luce, Incomposita, quia nondum composita et ornata herbis. 'Et spiritus domini 15 ferebatur', idest incubabat, 'super aquas', idest producturus eas in alias 2. 5. res. Quod dixit Moyses 'Et factum est Mane et Vespere dies unus', tum ad diei opera, tum ad creaturarum perfectionem pertinet. Deus enim, quando dicit, facit, homo, quando facit, dicit.

### Allegoria.

20

Hic dies primus ad Iustificationem hominis pertinet. Universa nimirum scriptura nullo non loco hoc agit, ut spiritu simus paupere. Atque ut commendet nobis crucem deus Optimus Maximus Iustificaturus hominem, facit eum terram inanem et vacuum, idest spoliat eum fortiter omnibus bonis, quibus<sup>2</sup> 2 nititur, cum ad summam paupertatem spiritus redigere, atque adeo, 25

<sup>1</sup> Polander quer am Rande zu 3. 1—13: Primae benedictioni 'Crescite et multiplicamini' &c. respondebit Ultima illa 'Venite benedicti patris mei' &c. Vide Tuicensem De Victoria verbi li. 2<sup>o</sup> ca. 17 et 18<sup>o</sup> in fine.

<sup>2</sup> Am Fuße der mit quibus schließenden Seite: Per verbum celeste creata sunt omnia, servantur quoque omnia, iuxta illud 'portamur verbo virtutis sue', 30 hoc verbo sustentatur anima, et eo destituta perit. Mandatum est Ade, ne de ligno ederet. Cecidit ab hoc verbo et periit cum tota posteritate. Sed quomodo redibimus ad id, ut salvemur? non aliter quam per verbum Incarnatum ad nos missum et orbi predicatum. Hoc arrepto rursus servari possumus, arripitur autem et servatur per fidem. 35

<sup>3</sup> Am Kopfe der mit nititur beginnenden Seite: 'Arbor scientie boni et mali' daran man gut und böß lernen mag.

Arborem vite transivit Martinus, sed spiritum tetigit Origenes, sed similiter

1 Am Rande Pol.: firmamentum  
nionem in dictionario de his vocabulis.

8 Thema

luce

14 Am Rande Pol.: Vide Cap-



ut prorsus desperet, porro circumdat eum Tenebris, ut non solum homo paupere spiritu fiat, sed etiam Caecus, non sciens neque inveniens, quo consilio ex his malis emergat. Nihil itaque restat, nisi quod spiritus domini incubat super faciem aquarum, idest restat unicuique velle et posse liberari. 5 Periret enim homo, nisi foveret, conservaret eum. Et hic est spiritus, qui innovaturus est eum, atque hic est, qui interpellat pro nobis inenarrabilibus gemitibus. Ad Ro. 8<sup>o</sup>. Exemplum de Zacheo et Monica. Tandem dicit Röm. 8, 26. deus 'fiat lux', pro qua orabat spiritus, idest novus homo.<sup>1</sup> 1. Mof. 1, 3.

## CAPVT II.

1. Mof. 2, 1 ff.

10 Principium 2<sup>i</sup> capitis brevis est recapitulatio primi capitis. Et si enim omnia creata sunt simul, fieri tamen non potuit, ut omnia simul describerentur. Igifur Moses numero sex dierum absolvit opera creationis. Et 7<sup>o</sup> dicit, deum requievisse ab omni opere, quod patrarat. Quae omnia facta sunt, ut commendaretur nobis sabbathum, idest animorum quies, ut susque 15 deque feramus quicquid acciderit nobis, ex solo deo pendentes, nihil nostris aut viribus aut consiliis confisi. Porro universa hominum vita et univ-  
versus Christianismus est aliud nihil quam sabbatum.<sup>1)</sup>

### Anima spiraculum vite est.

3. 7.

Deinde est locus insignis de disputatione anime hominis, ubi disceamus 20 doctore Moyse vere, quid sit anima. Est enim anima spiraculum vite.

Tercius locus est de paradyso, quem plantaverat dominus, ubi leges 3. 8. pro 'A principio' secundum vel ad orientem.

Quartus locus est de 4<sup>or</sup> fluminibus irrigantibus universam<sup>2</sup> terram, 3. 10 ff. 25 Phison, Ganges est in oriente, in India. Ex Hevilath, regio orientis in generatione Sem.

dicatur, quia servaret Adam, ne moreretur, ut in 3<sup>o</sup> ca: sequitur, quia aufert ei hanc arborem.

<sup>1</sup> Zwischen Kap. 1. und 2. steht von Polanders Hand: Differentia inter Imaginem et similitudinem dei Vide in Tuicensi de Victoria verbi li. 2<sup>o</sup> ca. 6 et 7<sup>mo</sup>.

30 <sup>2</sup> Pol. am Fuße der mit universam schließenden Seite: De quattuor elementis, quibus constet homo, disputent alii, scriptura dicit ex pulvere creatum, sic enim Hebraea habent.

Origenes hortum spiritualiter tractat, sed oportet verum hortum fuisse, in quo fuit verus homo.

17 Am Rande: Sabbatum  
Rande Pol.: Ab origine mundi.

20 doctorem moyse  
24 Ex Hilath.

Am Rande: Quid anima

22 Am

<sup>1</sup>) Vergl. Melancthon's Brief an Hef vom 17. April 1520, in dem sich unter Bezugnahme auf eine Predigt Luthers folgende Stelle über den Sabbath findet: Sabbathum est, quo natura operari cessat, sed in nobis Christus operatur (C. R. I. Ep. 159).

Gion irrigat Aegyptum, Aethiopiam sub Aegypto atque universum meridiem, qui alias Nilus dicitur. Tigris ad septentrionem tendit, Euphrates Terram *Xaradā* atque circumiacentes regiones praeterfluit.

23. 17. Quintus locus continet mandatum [scilicet leve et unicum] 'Ne ves-  
caris de arbore cognitionis Boni et Mali'. Cui Mandato poena addita pro  
legislatorum more 'Si enim comederis ex eo ligno, morte morieris'.<sup>1</sup> 5

Sexto videmus, quanta deliberatione agat hic deus perinde atque in primo capite de hominis creatione.

23. 23. Haec est caro de carne mea.

Hic quod dicitur ab Adam: haec vocabitur *Ἰσχα* [Ischa], id est Vira, 10  
ita intellige, ut significare voluerit Mulierem ex se factam plane nihil ab eo  
differre. Est enim *Ἰσχα* tale quiddam, quod nihil differt a Viro et tamen  
non sit vir.<sup>2</sup>

1. Mos. 3.

### CAPVT III.<sup>1)</sup>

<sup>3</sup>Calamitatem humanam, Astum Sathanae, hominis imbecillitatem, 15  
Noxam peccati genialis, legis officium, Naturae calliditatem, Mulierem super-

<sup>1</sup> Zu diesem Abschnitte gehören wohl folgende Anmerkungen Polander's:

Am Kopfe der mit terram (331, 23) beginnenden Seite: Adam in statu inno-  
centiae puero similis, pulchra creatura, plena spiritus nescivit, quid bonum, quid  
malum.

Am Rande 3. 4: De primo praecepto non tam vano ut apparet, Vide Tui-  
censem de Victoria verbi li. 2<sup>o</sup> ca. 7<sup>o</sup> et de Voluntate dei ca: 16 et 15<sup>to</sup>

Zwischen 3. 6 u. 7: hic sola fide honorari voluit deus, si enim Adam hoc  
deo credidisset: non obdixisset contrario serpentis consilio.

Am Fuße der mit Viro (333, 8) schließenden Seite: Occasionem fidei dat deus 25  
Ade per mandatum et poenam annexam, postulat ab eis fidem, ut credant et  
obediant domino. Fuit ergo iustitia originis fides in Christum, Sed videbatur man-  
datum dei naturae stultum, ausaque est iudicium eius expendere et iudicare, cum  
citra omnem exceptionem bonum imo optimum semper iudicare debeamus quicquid  
deo placet. Nec pium est hic vestigare, quare deus homini hoc mandatum dederit. 30

<sup>2</sup> Zinfā am Rande: nempe corpus et sanguinem viri habens.

Recht's: Adulterium quodammodo contra naturam est, quia ex una carne duas  
facit. Unde sextum decalogi praeceptum dicit 'Non adulterabis', id est sis una caro.

<sup>3</sup> Zinfā am Rande dieses Abschnittes: Origo nostre calamitatis describitur,  
quam desebat Christus, omnes sancti et pueri adhuc desent. Putant, serpentem 35  
in specie iuveneule venisse, quod non reicio, sed puto verum serpentem fuisse,  
neque enim terrori fuit tum, cum omnia animantia obedirent homini, poterat  
uterque cum pessimis vermibus ludere.

4 scilicet leve et unicum ist von Pol. übergeschrieben 10 Ischa ist von Pol. über-  
geschrieben 30 dederit kaum lesbar, da die letzte Zeile stark beschnitten ist 35 desebat

<sup>1)</sup> Vergl. zu dem Folgenden Bd. IV, S. 611 die beiden Stücke: „De astu diabolico“  
und „Vafritia Satanae“.

sticiosam et garrulam, Terrae Maledictionem, Adam et Evae laborem, promissionem bonitatis divinae in tunicis pelliceis, item ad quid natus sit homo: Nempe ad laborem, locum dei eum Adam continet caput Tercium.

Serpens autem erat callidior.

28. 1.

5 Auctore Crisostomo serpens hic verus serpens erat. [Signum erat, quia tum homo omnium animantium constitutus erat] Dominus, igitur loquitur mulier cum serpente, quasi cum alio quodam animali. Atque hic observa, Serpentem adoriri Evam quasi imbecillio rem Viro<sup>1</sup>, vocans in dubium Christi firmissimum mandatum. Quod cum coepisset Eva exigere ad iudicium

10 <sup>1</sup> Zwischen der hier schließenden und der folgenden Seite folgt ein ganzes eingeflehtes Blatt, von Polander geschrieben:

Ex Ge: praeter rerum creationem, origo peccati et prima gratiae promissio discenda sunt. Ex quibus locis universa deinceps scriptura pendet, habet insuper Exempla ire dei pro timore et misericordie divinae pro spe in nobis excitanda.

15 Usus creationis rerum docetur psal. 103. Hiere: 5. et lob 38. Historiam creationis enim frustra audieris, nisi sentias, deum infusum esse intra creaturas easque servare et regere.

Videre, quid sit bonum, est aspectus seu decretum dei ordinantis creaturam ad utilitatem aliquam.

20 Imago dei est natura perfusa sapientia, iusticia, lumine et gloria dei. Et hinc intelligitur, quis fuerit status prime conditionis et quanta gratia exciderimus. Nunc caro nihil nisi carnalia sapit. Et hoc dominium creaturarum in Adam amissum, in Christo reparatum est, id est, quod nulli creature, sed soli deo subici possunt credentes.

25 Circa caput 3<sup>m</sup>.

[Paulus.] Mulier decepta est non vir. Adam sciebat, verum esse, ergo maius est peccatum eius. Comedunt ergo, tunc aperiuntur oculi eorum: Da ging der Jähmer, ablata fide prodibat concupiscentia, fomes omnis peccati, comitabatur pudor, amisso cinctorio renum, fide et iusticia, perizomata sibi circumdant. Sed oportet autore Esaia rursus fieri fidem cingulum lumborum eius et iusticiam cinctorium renum eius, verbo domini servari oportet qui perierat neglecto et amisso verbo.

30 Summus inimicus hominis ipse homo est, pestis viri mulier, pestis mulieris vir. Primum mulieris malum est loquacem esse, quia ex ossibus compacta, ergo sonora, stridula, ergo inhibite sunt a docendi munere 1<sup>a</sup> corin: 14. Sie steht und weschet mit dem teufel, male interpretatur legem dei. Item Supersticiosa est, übergleubigt, quia mandato dei superaddidit 'Ne tangeret' &c. Temerarie sunt et curiose: Recte virum consulisset, sed ipsa rem gerere volebat. Sie wollen noch regiren, daß ist Evae jamen. Adam quoque suum vicium habet, quia nimium

animi sui et cogitationem, falsa est per serpentem, quia tum mandato expenso credebat Eva, deum invidere illis scientiam boni et Mali. Porro peccat Eva<sup>1</sup>, quia non reiecit hanc serpentis disputationem in virum Adam, penes quem talium rerum iudicium erat. Item peccat et Adam, quia facile consensit mulieri. Attende igitur, quantis insidiis, quanta arte Serpens oppugnet Evam, ut tandem inducat eam in incredulitatem. Praeterea, cum vidisset mulier, quod dulce esset ad comedendum &c. Vide, ut ultima Viciorum stirps sequatur incredulitatem.<sup>2</sup> 5

amabat Evam: Frauen lieb nicht bis unglücks zu. Et hoc semen quoque in virorum posteritatem propagatum est. 10

Utrique deum invocent.

Viri est, ut sit imago dei, nec habet superiorem se nisi deum, mulierem autem sub se, quae ideo caput velat. Quare non posthabere debuit mandatum dei amoris mulieris: Sed miseri homines sumus, tentationibus succumbimus. Qui servatur, deo gratias agat. Dominus quemlibet tentat secundum vires suas. 15 Serpentem vicisset Adam. Eva autem quia infirmior a serpente tentatur, Adam a muliere, per hoc scilicet, ad quod magis promptus erat, sed vide, quam vili renempe pono tentatur. Nam deus fidelis est, non sinit nos supra vires tentari, sed viribus opus est ad resistendum.

In quolibet homine sunt Adam, Eva et serpens, conscientia, sensus, tentatio. 20 Eva serpentem audit.

Adam ubi es?

Hoc verbo adhuc omnes peccatores alloquitur deus, erroris et peccati admonet, ut resipiscant et auxilium querant. Ita primum interne visitat conscientiam deus. 'Cur fugis?' inquit 'Timui'. 'Quis ostendit tibi, quod nudus sis?' quia hoc comediti. 25

Hoc est verbum domini, in corde hominis tantum auditum. Confitentur Adam et Eva admissum. Sententia fertur in serpentem, ut serviat ei, quem decepit, sed homini indicitur iugis pugna cum serpente, ut invocet auxilium gratiae divinae. Mulieri quoque poena iniungitur, ut subsit viro, a qua poena absolvi non potest. Agant in parturitione gratias, quia meruerunt. 30

Ad virum: In sudore vultus &c. Labor poena remedium est peccati et concupiscentiae. Hanc penam qui non ferunt, videant, quomodo satisfaciant deo hoc imponenti. Videmus itaque adumbratas pulchre contritionem, confessionem, satisfactionem.

Am Kopfe der mit vocans (333, 8) beginnenden Seite: Deus hoc unico mandato declarat, se fide honorari velle. Diabolus autem ne deo credant inducit primos parentes. 35

<sup>1</sup> Rechts am Rande: Unde Paulus mulieribus ademit docendi in ecclesia facultatem.

<sup>2</sup> Links am Rande: Cum de certo dei verbo Eva dubitans forte diceret et mandato dei supersticiose superadderet, ut adhuc superstitione sunt mulieres, Deus huiusmodi nostra additamenta ferre non potest, Diabolus autem diligenter hoc observat et ad victoriam suam mox hunc nostrum errorem amplectitur. 40

Et consuerunt folia ficus.

B. 7.

Hic locus ad versuciam naturae humanae pertinet et ad Iudicium conscienciae, imo ad legem naturae, admissio nimirum peccato, quaerimus utrumque exensationem in peccatis. Consciencia indicat de peccato admissio. Videt,  
5 se palam omnibus viribus destitutam, nuditatem suam, volens aliquid praetextere suae cupiditati. Atque hoc est, quod scribit Moses 'cum cognovissent se esse nudos, consuerunt folia ficus et fecerunt sibi perizomata'.

Quum dominus inambularet.

B. 8.

Deinde quod dicit Moses, Dominum inambulasse in paradiso ad auram  
10 pomeridianam, abscondisseque se Adam et uxorem eius a facie Domini: Ad horrorem conscienciae pertinet, quae nescit post peccatum, quo sese vertat. Quo loco non praetereundum est, quod vocat dominus Adam dicens ei: 'ubi es?' Et sequenti capite, quum factum Abel et Chain scribitur, Dominus 1. Mol. 4, 9. non vocat Cain neque dicit: 'ubi es?' sed: 'ubi est frater tuus?' Illud  
15 [ad Adam] enim misericordiae est, hoc [ad Cain] Iudicii. Quare Adam quaesivit in misericordia, Cain non item, Ut sit haec sententia: 2Vide, ubi es, vide ubi sis, vide, quid non retulerit, quod non servasti mandata mea, vide quo perveneris, ego te amisi, ubi es, non es a modo in conspectu meo, sed nec tu es, ubi fuisti. Cain [scilicet ipsum] autem de fratre quaerit, id quod  
20 horrendum est manu dei excidere [et a deo negligi].

Rechts am Rande [zu 334, 8]: Vide, ut addat Eva glossam verbis dei, scilicet de non tangendo et quod forte moreremur, cum deus dixisset 'In quacumque die comederis ex eo, morte morieris'. Mox enim, ut vacillamus, ut  
mutamur in fide, succumbimus, cadimus quemadmodum et Petrus in mari.

35 Nach den lesterer, got sagt: 'Ja', der Teufel: 'minime moriemini'. Gotz thut es wehe, cum suo verbo contempto credimus Sathanae. Hoc est summa impietas et plane negare deum. Eva fide vacua, etiam si non comedisset, tamen alium iam deum habebat: sequebatur concupiscentie oculum, lignum delectabile, fructum esculentum &c.

30 1 Hier, am Fuße der Seite: Si Adam deo vere credidisset et in ea fide permansisset, non peccasset. Initium ergo omnis peccati et mali fuit diffidentia seu amissa fides. In fide ergo sunt omnes virtutes, amissam sequuntur omnia mala. Hoc itaque praeceptum Ade datum fuit, ut sciremus, omne bonum nostrum pendere ex fide.

35 2 Am Kopfe der mit Vide beginnenden Seite: Si voluisset relicere Adamum, non vocasset eum. Ira dei recta est in Serpentem: hunc non vocat nec interrogat, nec respondet ei, sed tantum fert in eum sententiam.

Ferner oben links am Rande: Vide Chrysostomum tomo 4<sup>to</sup> homilia 7<sup>ma</sup>. Vide item Oecolam: in libro de confes:

15 ad Adam ist von Pol. übergeschrieben      ad Cain ist von Pol. übergeschrieben  
19 scilicet ipsum ist von Pol. übergeschrieben      20 et a deo negligi ist von Pol. hinzugefügt

B. 11.

## Quis indicavit tibi.

Quod dicit dominus 'quis indicavit tibi, quod nudus esses?' ad officium legis pertinet, quam, quum impossibile sit, nos implere, palam agnoscimus nostram nuditatem, planeque eo nos deducit, non cessante nos turbare consciencia, ut desperemus, nisi adsit divinae consolationis vox, id quod videmus et Adam contigisse. Porro quod dicit Adam 'mulier, quam dedisti mihi sociam' &c. Item quod ait mulier 'serpens decepit me' &c., ad versuciam naturae humanae refer, quae, et si cognoscit, se peccasse, tamen culpam deprecatur et exensat.

B. 14f.

## Maledictio serpentis.

Maledicetur primum serpens eo, quod ausus sit, primum in dubium vocare mandatum domini, cui maledictioni promissio addita est. Dicit enim dominus 'inimicicias ponam inter te et mulierem et semen tuum et semen illius. Ipse (sic enim hebraice legitur), idest ipsum semen, conteret caput tuum et tu insidiaberis calcaneo eius'. Quo loco potissimum consolati sunt Adam et Eva audientes, ex sese olim proditurum semen aliquod, quod tolleretur malum, in quod sua culpa incederant. Ex hoc loco Deinde Paulus apostolus didicit collationem Adam veteris et Adam novi, idest Christi, ca. 5. ad Rho. Item has inimicicias copiose descripsit Paulus ca. 7. ad Rho. Sunt enim aliud nihil quam pugna carnis et spiritus. Item quod dictum est, serpentem insidias moliri<sup>1</sup> calcaneo nostro, idest neminem non sollicitari per adfectus pravae et concupiscentiam. Caput eius, idest imperium adfectuum et peccati conterendum ab ipso semine expressit Paulus ad Ro. ca. 8. ubi commemorat, hoc ipsius beneficium seminis, idest Christi, beneficium collatum, ne scilicet dominetur nobis omnino iniusticia. Postremo B. 34, 19. observa, quam prope sit dominus iis, qui tribulato sunt Corde. Ne enim desperarent Adam et Eva, dat illis deus efficacissimum divinae bonitatis signum, quando dicit, peccatum illis non nocere, quia futurum sit, ut liberentur a peccato.

Quod dicit Moses 'sub viri potestate eris', ad poenam mulieris pertinent, primae Cho. 11., ideo debet mulier velamen habere super caput suum. Ad 1. Cor. 11, 3 ff. Col. 3, 18. 1 Petr. 3, 1. Colo. 3. 'Mulieres subditae estote viris vestris'. 1. Petri 3., ad Eph. 5. Eph. 5, 22. 1 Tim. 2, 12. Item ad Thimotheum 2.

<sup>1</sup> Hier am Fuße der Seite von Poliander: Serpens non potest nisi insidiari et nocere calcaneo, idest externam et corporalem vitam affligere vexare perdere potest. Vide Lu: in postillis a nativitate: Oo 3º capiti, idest fidei nocere non potest.

<sup>2</sup> Hier am Kopfe der Seite: Quomodo diabolus comedat terram et gradiatur super pectus suum. Vide Tuicensem de victoria Verbi li. 2º ca. 15.

De Semine mulieris et semine serpentis Vide ibidem ca. 17. et 18.

1 Pol. am Rande: legis officium      15 Am Rande: Consolatio promissionis      17 Am Rande: Adam vetus et novus      23 ca. Ro.      35 a nñ

In laboribus &c. Attende, hanc Maledictionem generalem esse per-<sup>3</sup>. 17.  
tinereque ad universum mortaliū genus. Omnibus enim nobis Christi Mau-  
dato ex laboribus manuum nostrarum vivendum est, quo loco facile diindicabi-  
mus inter laborantes et non laborantes: Laicos et nostri temporis religiosos.

5 Donec revertaris in terram. Ecce quomodo mors sit pena peccati,<sup>3</sup>. 19.  
que postea Christi beneficio versa est in remedium peccati Ro. 6. 'Stipen-<sup>3</sup>. 23.  
dium peccati mors', rursus 'ubi nunc est victoria tua mors?' <sup>1. Cor. 15, 55.</sup>

Fecit dominus eis tunicas pelliceas. Hoc verbum 'fecit domi-<sup>3</sup>. 21.  
nus Adae et Evae tunicas pelliceas' in spiritu exponitur a Paulo Apostolo  
10 de hominis beatitudine, quae sit gratuito dei Beneficio Ro. 4. Et psal. 3. <sup>Psalm. 4, 71.</sup>  
'Beati quorum remisse sunt iniquitates, Et quorum teeta sunt peccata' &c. <sup>3. 32, 11.</sup>

Quasi unus ex nobis factus est Adam *εργετα* est, qua obscure<sup>3</sup>. 22.  
innuit deus naseiturum olim aliquem de Adam, Qui tolleret rursus hoc malum,  
in quod inciderant. Atque hic unus esset futurus ex illis, idest ex deo.

15 Collocavit Cherubin ante paradisum. Cherub cum flammeo<sup>3</sup>. 24.  
gladio et versatili servans paradisum Lex est, quae adeo non promovet ad  
Iusticiam, ut etiam peccatum augeat et propter iram posita sit.

#### CAPVT IV.

Possedi hominem per deum.

<sup>3</sup>. 1.

20 Quod dictum est 'possedi hominem per deum', idest secundum deum  
iuxta hebraicam veritatem: secundum deum Ad fidem Eve pertinet. Audierat <sup>1. Reg. 2, 15.</sup>  
enim a domino, quod posuisset inimicitias dominus inter mulierem et serpen-  
tem, Mulieris semen et serpentis semen. Preterea audierat futurum esse,  
ut ipsum semen contereret caput serpentis, Serpenti vero nihil relictum  
25 esse spei, nisi ut insydias strueret calcaneo eius, unde credebatur Eva olim  
ex illis nasciturum quempiam, qui liberaturus esset eos.

Et respexit deus ad Abel.

<sup>3</sup>. 4.

Hic locus semel invertit universam libertatem voluntatis nostrae.  
Respicit enim dominus Primum personam, eor et fidem deinde opera, Quia <sup>3. 7, 10.</sup>  
30 cordium et rerum scrutator est. Non placatur deus operum multitudine aut  
bonitate, sed innocentia et cordis simplicitate, idest fide. Unde non est <sup>2. Petr. 1, 10, 24.</sup>  
respectus personarum apud deum.

Et iratus est Cain vehementer &c.

<sup>3</sup>. 5.

Cain conscius sibi maliciae suae statim tristatur, quia agnoscit, se con-  
35 temni a deo. Sic enim dicit Moses 'Iratus est Cain vehementer, et concidit

4 Pot. am Hande: Quo in loco autem erunt nobiles  
secundum fidem.

35 Moyses; γ durchstrichen.

12 *εργετα*

20 Am Hande:

23. 6. vultus eius<sup>2</sup>. Porro hoc quod sequitur 'dixit dominus ad eum: Quare iratus es?' voluit enim reprimere iram eius consolans eum, ad Iudicium consciencie pertinet. Statim enim post perpetratum peccatum ita iudicat consciencia 'Si bene egeris, recipies, sin autem male, statim in foribus peccatum aderit', idest peccatum ipsum ducit secum comitem penam peccati, propter quam penam animus hominum non potest non tristari nihilque magis cogitat quam
23. 8. ulcionem, id quod vides factum esse in Cain, qui dixit ad fratrem 'Egreddiamur foras' &c.

Attende quoque, ut deus numquam passus sit, homines in desperationem prolabi, Immo omnibus seculis peccantes admonuit dicens 'Sub te erit

1. 20. 3. 16. appetitus tuus'. 'Sub te', idest ad te, sicut 3<sup>o</sup> ca. 'Sub potestate viri', Sub viro, idest ad virum. 'Et tu dominaberis illi'. Id quod dixit dominus ad Chain in hanc sententiam, ut sibi ipsi imputet, si non acceptus sit, non domino placeat, velut dicat: Per te stat, quo minus acceptus sis, non per me, Quoniam non credis sicut Abel frater tuus. Observa item in Summa: irasci Cain, quia deus non faveat sibi, sed fratri, que cognitio ex lege orta est, Cuius verba sunt 'Quare iratus es?'

23. 4.

Et respexit dominus ad Abel.

Non assenciendum iis, qui dicunt, Cain pessima munera obtulisse, Quum Chain fuerit dives et filius primogenitus.

Symmachus transtulit: et inflammavit dominus super Abel. Dixit dominus, voluit enim reprimere iram eius consolans eum:

23. 9.

Ubi est Abel?

- Hic locus, ut iucundus est, Ita et aptissimus ad consolandas miseras et pressas consciencias. Habet enim hic locus Summam dei beneficenciam,
23. 31. 19. qua prope est dominus illis, qui tribulato sunt corde. Preterea Quod iustorum animae in manu dei sunt: vide enim, ut curet dominus Abel, eum summa fide defendens. Cum enim nemo esset qui causam Abelis ageret, nimirum a fratre interempti, Ecce adest dominus acerrimus suorum defensor. Porro nihil minus sperabat futurum Cain quam dominum patro-
23. 27. 10. cinari Abeli. Ideo verum est quod Iob dicit 'pater meus et mater mea dereliquerunt me, dominus autem assumpsit me' &c. Dicit itaque dominus ad Chain 'ubi est Abel frater tuus?' Qui respondit 'nescio. Nunquid custos fratris mei sum ego?' Ecce simul negat et confitetur. Negat, cum dicit 'nunquid ego custos' &c., Aliter iudicante eius consciencia, qua sciebat, maxime ad se pertinere fratris sui et salutem et custodiam, Ut inquit Beatus
23. 10. Ambrosius &c. Deinde convincitur per dominum, Qui dicit 'Quid fecisti?'

8 Vor foras durchstrichen: ad  
consciencias steht durchstrichen: miseras

11 Pol. am Rande: Consulenda Hebræa  
31 Iob] soll heißen: David

25 Vor  
32 deliquerunt



veluti dicat: ne nega. Scio enim, quid factum sit, fac confitearis crimen et mereberis veniam, ne quere excusationes in peccatis. 'Vox enim sanguinis fratris tui clamat ad me de terra'. Confessio quidem criminis Satisfactionis est compendium.

5 Vagus et profugus &c.

3. 12.

Que pena communis est Omnium Latronum et predonum, ut nullo loco securi sint, Sed semper vagi et profugi. Deinde cum dicit 'Maior est iniquitas mea' &c. consciencie Iudicium.

Omnis igitur qui invenerit me.

3. 14.

10 Attende, quantus in impiis sit horror consciencie, Adeo quod nunquam pacem habeant, Sed semper pavent, trepidant et timent. Vide enim hoc loco, quur dicat Cain, male conscius sibi 'Maior est iniquitas mea' &c. Consciencia enim ipsa dictat penam pro delicto. Preterea Cain [ipsum] non tam male habet, ut a domino reiciatur, quam quod moriendum sit sibi, unde  
15 dicit: Omnis igitur, Qui invenerit me, occidet me. Respondet autem dominus 'Nequaquam ita fiet, Sed omnis qui occiderit Cayn, septuplum punietur'.

Posuitque dominus in Cain signum.

3. 15.

Que verba maxime pertinent ad prohibendum homicidium, quod ne lacius serpat, tando studio inhibetur, ut eciam qui Cain interfecerit, septuplum  
20 punietur. Porro Quale fuerit hoc signum positum in Cain, quo scirent homines, ut cauti essent Chain non interficiendum esse, non certo scitur. Sunt qui dicunt, fuisse omnium tremorem membrorum. Rursus sunt Qui dicunt, Preceptum hoc fuisse In omnes homines tunc viventes divulgatum atque hoc fuisse loco signi.

25 Et edificavit Civitatem et vocavit &c.

3. 17.

Vide item, ut sua curant impii. Ut enim tutus esse possit in terra aliena Chain, extruit sibi munitissimam urbem. Deinde impios in terra, hoc est dum hic vivunt, prosperari, rursus Pios contemni, Exempla Cain et Abel. Observa quoque, quam modeste scriptura commemorat facta  
30 filiorum Cain, ut si quis simpliciter hec legat, credat, filios Cain laudari. Quid enim potuisset dici simplicius? quam Lamech accepisse duas uxores, Qui tamen inconcesse libidinis arguitur. Item quid potest dici humilius, 3. 19. quam filios Cain factos esse Venatores, Inventores omnium disciplinarum 3. 20 ff. humanarum, quos tamen omnes carni obnoxios arguit spiritus sanctus. Vult  
35 enim significare spiritus, filiorum hominum opera pessima esse. In summa:

13 ipsum ist von Pol. übergeschrieben 15 Pol. am Rande: Praeposterus dolor in Cayn 16 Pol. hier am Fuße der Seite: De Culpa Chayn fo. 93 in farragine Epistolarum Erasmi quedam remotiora traduntur. 28 rursus von Pol. über durchstrichen prorsus gesetzt.

omnes filii Cain intenti erant vel Idola colere vel belligerari vel vacare libidini vel rebus vanis. Id quod de solis filiis Cain legitur.

3. 24.

### Septuplum ultio datur.

Et hic locus pertinet ad inhibicionem homicidii: ad finem accense hunc  
Matth. 23, 35. Locum Mathei ca. 23. scriptum, ubi Christus Abel iustum appellat indicans, 5  
Quod Abel sit figura piorum, Cain vero impiorum omnium. Item Abel  
esse omnium eorum, qui paciuntur persecutionem et Cain omnium esse  
patrem, Qui persequuntur alios.

3. 25.

Cognovit quoque adhuc Adam uxorem suam.

3. 26.

Iste cepit invocare nomen domini.

10

Obscurus locus est ad finem Quarti Capitis. Sive enim legas 'Iste  
cepit Invocare nomen domini', scilicet Enos, Sive 'ibi ceptum est invocari  
nomen domini', Ad tempus referens, utrobique est ambiguitas, Cum ante  
dictum sit, et Adam et Abel, Item Cain adolevisse incesum, invocasse  
nomen domini, ergo neque de persona neque de tempore clarum est. Videtur 15  
itaque aliud quiddam significare velle Moses: Nimirum quod Adam post  
cedem filiorum suorum animum ceperit abominari connubium. Neque un-  
quam postea congressus fuisset cum uxore, nisi a domino familiariter fuisset  
admonitus, ut rursus coniungeretur uxori sue, futurum enim esset, ut reposi-  
turus sit ei Dominus aliud semen pro Abel, quem occidit Chayn. 20

## CAPVT V.

3. 29.

Iste consolabitur nos.

Ecce rursus concepiunt spem in Nativitate Noe, idest Requies sive  
requiescens, Dicentes 'iste consolabitur nos ab operibus et laboribus manuum  
nostrarum. In terra, cui maledixit dominus', inde appellarent nomen eius 25  
Noe, idest requiescens, velut dicant: Iam erit finis malorum nostrorum. Porro  
diligenter observa, deum nunquam reliquisse mundum vacuum a sui cognitione.

3. 24.

Enoch Ambulavit cum deo.

De Enoch propheta et praedicatore, quem ambulasse cum deo dicit  
3. 24. Moses. Sic Iudas apostolus scripsit: 'prophetavit autem de his septimus 30  
ab Adam Enoch dicens: Ecce veniet dominus in sanctis milibus suis, facere  
Iudicium contra omnes et arguere omnes Impios De omnibus operibus Im-  
pietatis eorum, quibus impie egerunt et de omnibus duris, que loquuti sunt  
contra deum peccatores Impii'.

30 septimus] sepius  
Cognitio dei semper fuit

31 milibus] nubibus

32 Pof. hier am Fuße der Seite:

CAPVT VI.<sup>1)</sup>

In prioribus Capitibus recensuit Moses et bonorum et malorum Genealogiam. Bonos commendat nobis spiritus, et eorum sequamur fidem. Deinde quod et si non nihil mali passi sint [scilicet boni], habuerunt tamen deum  
 5 summa vi eos defendentem. Malos summa modestia castigat Spiritus, ut inhibeat detractiones. Non vult nos malicia aliorum contaminari et pollui. In hoc vero capite evidenter scribit fructus concupiscencie, ut antea nunquam, quod propter concupiscenciam et genuinum animi morbum deus iure irascitur nobis. Ex concupiscencia enim fit, ut sequamur vias nostras,  
 10 facientes quod nobis rectum videtur. Postremo vide, Que sit summa ira dei super nos. Nimirum, ut nobis ipsis relictis, nostris affectibus impulsu rapiamur in omne genus viciorum.

Cum sibi ipsis filios educarent.

3. 1.

Per filios dei bonos intelligit, Qui citra fastum et Ambicionem Ade  
 15 fidem et doctrinam secuti sunt. Per filios hominum eos intelligit, Qui magno splendore operum et hipocrisi Cain fortiter secuti sunt. Seducuntur itaque filii dei visis filiabus hominum, quod pulchre essent, quo loco notatur mundus muliebris immodicus. Neque peccarunt in legendis uxoribus, sed quia magis libidinem spectabant quam prolem, hoc est quisque sue carnis cupiditatem  
 20 consecrabatur, pro hoc quidem dicit Moses 'Et procreassent filios', hebraice legitur 'cum sibi filios educarent', ubi parentum negligencia carpitur.

Spiritus meus non permanebit in homine inaeternum.

3. 3.

Hec sententia summam dei iram in humanum genus continet. Nichil enim potuisset asperius dici in omnes homines, quam ut sibi ipsis relictis Quis-  
 25 que sequatur ad invencionem manuum suarum faciatque, quod sibi rectum videtur. Contra quam iram Tocies clamant sancti passim Prophete, ne eos deserat dominus, Imo regat et gubernet eos, ita David 'Legem pone mihi, domine' &c. 33. 27. 11. Proinde parva res est ab homine derelinqui, Summum nostrum malum est a deo derelinqui. Beneficium est, cum gladio vivimus, idest cum pugnet  
 30 spiritus cum carne, Ira est, in pace nos vivere. Atque hoc ipsum est, quod non permanebit spiritus meus in homine inethernum, Quia Caro est, idest pacem habebunt, nulla lueta erit eis In carne et spiritu. Postremo Sicut hii sunt filii dei, qui spiritu dei aguntur, [Ita non sunt filii dei, qui spiritu dei non aguntur.] Quales sunt, Quibus dicit 'Non permanebit' &c. Inde  
 35 facile Iudicabis, quid fiat nostris temporibus.

4 mali] darüber von Pol.: adversitatis scilicet boni von Pol. übergeschrieben. 13 Pol.

am Rande: textus Fili { dei 33/34 Ita bis aguntur ist von Pol. am Rande nachgetragen.  
 { hominis

<sup>1)</sup> In Luther's Auslegung des 14. Psalm's, der nach ihm aus diesem Kap. geschöpft ist, finden sich viele Beziehungen zu dem folgenden. Vgl. Bd. V, S. 392 ff.

3. 1.

## Gigantes erant super terram.

‘Nephelim’ hebraice Cadentes significat et nonnunquam surgentes, idest bellatores, alios vi suppressentes, auf teutsch: über fallen, Qui vi usurpant Imperium.

3. 5.

## Videns deus.

5

Hic locus declarat superiora, quoniam eo tum tempore omnia fuerunt depravatissima: Omnes enim vel scortabantur vel suppresserant ceteros. Introcinium enim et stuprum tum erant maxima peccata.

3. 5.

## Cuncta cogitatio cordis.

Attende, Quales simus, cum deus subtrahit Manum, ut volutemur in viciis, ut Cuncta cogitatio cordis nostri intenta sit ad malum, unde orandum est nobis quotidie, ne paciatur deus, nos manu sua excidere: Imo foveat nos, non deserat nos.

3. 6.

## Tactus dolore intrinsecus.

Verbis plane heroicis descripsit Moses consilium dei de perdendo mundo, ut videremus, quam non pareat deus delinquenti, Quamquam severiter animadvertit in eos, qui suas sequuntur cupiditates.

3. 9.

## He sunt generationes Noe &amp;c.

Ad finem huius capitis habemus locos tres insignes, Secundum quod Primus celebrat Noe et fidem eius, Secundus habet mandatum de paranda arca, Tercius foedus percussum inter deum et Noe comprehendit. Quibus locis miscbitur allegoria de Arca et modus exponendae scripture. Novum enim Testamentum eruit nucleum ex testa veteris testamenti. Proinde observa, quantopere in scripturis commendetur fides Noe, Qui cum vidisset, universam terram corruptam esse, non destitit mortalium genus a viciis dehortari. Ipseque solus hanc Vocem inculcavit hominibus: Corrupta est terra coram domino, et repleta est iniquitate. Cessate, respicite, futurum

2. Petr. 2, 5. est enim, ut deus disperdat vos cum terra. 2. Petri 2. ‘Originali mundo non peperit deus. Sed octavum Noe iusticie preconem custodivit, dilu-

Gen. 41, 18 f.  
Gen. 54, 9.  
Ecl. 14, 14, 20.  
1. Petr. 3, 20.

vium in mundo impiorum induxit’. Ecclesiastici 44. Esa. 54. Ezech. 14. 1. Petri 3. ‘Quando expectabant dei sapientiam in diebus Noe’ &c. Hunc si recta monentem irrisit mundus delirum senem, stultum ac fatuum cum appellantes. Stultum enim Coram illis dicere, terram aquis perituram. Porro paucissimi inventi sunt, qui starent a Noe, solus ipse perstat tribuens deo honorem, quia verax est deus. Id quod valde est mirabile, Tanto Tempore, nimirum certum annos verbum dei expectare, maxime dum minus

15 Moyses; y durchstrichen.  
dicitur 32 si] vielleicht sic

24 Pol. am Rande: Noe docuit, Unde prece Iusticie  
33 Pol. am Rande: fides Noe

viderat quicquam quam diluvium Imminere: hoc fidei meritum est. Ad Hebr. 10. 'Fide Noe responso accepto de his, que adhuc non videbantur, <sup>Hebr. 11. 7.</sup> metuens aptavit Arcam, in salutem domus sue, per quam damnavit mundum et Iusticie, quae per fidem est, heres institutus'.

Fac tibi Archem de lignis levigatis.

23. 14.

Diluvium Baptisma est. 1. Petri 3. 'At vos nunc similis forme salvos <sup>1. Petr. 3. 21.</sup> facit Baptisma, non carnis depositio sordium, sed consciencie bone interrogatio in deum per resurrectionem Iesu Christi a mortuis'. Arca est Christi humanitas. Iam spiritu ingredimur arcam, carne manente foris. Ingradimur  
 itaque per latus Christi, Si credimus Christi sanguine redemptos esse, quo  
 emeruit nobis hunc spiritum purgantem, Sanantem et Iustificantem nos.  
 Introitus itaque in arcam fides est. Porro paratur Arca de lignis levigatis:  
 in Christo enim non est inventus dolus. <sup>Es ist ein hölz an alle este.</sup> Longitudo, latitudo, Profunditas, Quibus constat Arca, Est fides, spes, <sup>23. 15.</sup>  
 15 Charitas. Arca praeterea altitudine sua vincit impetum aquarum. Ita fides  
 in Christum omnium vincit hostium insultus. Lux illuminans arcam, idest  
 ecclesiam, Christus est. Ioann. 1. 'Que illuminat omnem hominem venientem <sup>3. 1.</sup>  
 in hunc mundum'. Bitumen Paciencia, Immo expectatio divine pro-  
 missionis. Quod vero dicit 'Cenacula et Tristega facies in ea', Genera  
 20 et ordines Ecclesie significat. De qua re copiosissime Paulus scripsit  
 1. ad Cor. 12. ca. 'vos autem' inquit 'estis corpus Christi et membrum de <sup>1. Cor. 12. 27 f.</sup>  
 membro, et quosdam quidem posuit deus in Ecclesia primo apostolos, 2. pro-  
 phetas, Tercio Doctores'. Quo loco admonet Paulus, infirmos corrigendos esse  
 non reiiciendos. Id quod et hic Moses secundum historiam significat, Dum  
 25 scripsit iussisse dominum, ut Noe induceret in Arcam ex cunctis animalibus <sup>23. 19.</sup>  
 universe carnis bina, Postremo ut novum testamentum lux sit et interpretatio  
 veteris Testamenti. Quid enim horribilius auditur, quam universam carnem,  
 cuncta eciam animancia aquis perire. Rursus quid iucundius? Quid dulcius  
 auditur? quam per Baptismum, Qui diluvio figuratus est, omnia perire, que  
 30 fiunt in homine mala. Atque sicut diluvium peremit omnia ad perniciem  
 cunctorum animantium in terra, Ita Baptismus omnium creaturarum orditur  
 vitam. Diluvium interfecit singula, fuitque signum irae divinae: Baptismus  
 vivificavit singula. Et est signum divini favoris, quo complectitur nos  
 dominus: Diluvio mergebamur ad mortem, Baptismate mergimur ad vitam.  
 35 Ita Christus nova facit omnia, idest innovat omnia: Mortificat ut vivificet,  
 deducit ad inferos, ut reducat. Damnat, ut salvare possit, humiliat, ut  
 sublevet, Spoliat, ut ditet. 1. reg: 2. In hunc modum si tractentur, id quod <sup>1. Sam. 2. 6 f.</sup>  
 debent, singule veteris testamenti historie, fiet, ut dulcescant. Littera quidem

7 über der mit sordium beginnenden Seite von Pol.: Diluvium Baptisma, Arca Christus  
 11 Sanentem 21 Chor.; h durchstrichen. 22 quidam

dura est. Rursus nihil dulcius spiritu. Spiritus dulcedinem occultat littera.

21. Ad finem quod dicitur: Tolles Tecum ex omnibus escis, que mandi possunt, Et comportabis apud te, erunt tam tibi quam illis in cibum, Ad officium praedicatoris pertinet, Cuius est neminem reicere Exemplo Noe, Sed omnes cibare verbo: Bonos, ut pergant, quibus inculcandum est fœdus, idest promissio, Malos, ut resipiscant, quibus inculcanda est horrenda facies diluvii. Ita lex et promissio semper commista fuerunt a condito seculo.

5. Moï. 32. Lege coërecantur mali, promissione promoveant Boni. Deute: 32.

## CAPVT VII.

Perditurus deus terram pactum fecit cum Noe. Qui Locus praedestinationis est locus: penes eum enim est, ut quem velit induret, et cuius velit misereatur. Laudantur autem in scripturis iusti, ut excitemur vel ob solam beneficentiam ad amandum deum. Deinde observa dei omnipotentiam, qui citra ullum negocium possit mundum delere. Id quod Petrus Apostolus mire

2. Petri. 2. 5. descripsit 2. Petri 2. Adducens hunc locum in hanc sententiam: Si Originali mundo non pepercerit, Sed Octavum Noe Iusticie Preconem custodivit, Diluvium mundo impiorum inducens: Quid faciet mundo iam in malis inveterato, maxime si a Christi agnitione Rursus in carnis concupiscenciam probabamur. Porro vide, quantus furor, quam horrendus aspectus universam carnem aquis mergit, quis hic non desperaret, cum morbum nec ad mensem patienter ferre possumus. Sed hesit in promissione Noe: Alioqui statim desperasset, vixque potest concipere animus humanus, quid sit omnia dura experiri et in verbo Christi herere. Id quod verbis plane heroicis dixit

Hebr. 11. 7. Paulus Heb. 11. 'fide Noe responso accepto de his, que adhuc non videbantur, metuens aptavit Arcam in salutem domus sue, per quam damnavit mundum et Iusticie, que per fidem est, heres est institutus?'

Ad allegoriam transeundum est.

Arca signum est favoris divini, quo signo servatur Noe, ne excidat promissioni. Rursus, quo offenduntur mali: ita Christus et omnia Christi opera sunt posita in ruinam et resurrectionem multorum. Porro qui ingrediuntur arcam viri et femine, Episcopi et praedicatores sunt. Quorum ut est officium omnem creaturam in arcam inducere, Ita inducta verbis Christi cibare convenit. Sicut enim inducte creature in arcam servantur cura Noe, ita Episcoporum praedicatione servandi sunt hii, qui ingressi sunt ecclesiam, idest adoptati in numerum fidelium, verbum siquidem Cibus est Christianorum, 'Cum non ex solo pane victurus sit homo'. Aque inferiores et superiores est praedicatio Apostolorum Et omnium, qui tractant verbum domini.

1 occultat    20 Pol. über der mit carnem beginnenden Seite: Arca fauoris divini signum  
23 herrere    29 Pol. am Rande: Iuxta illud: in salutem domus sue, per quam damnavit mundum.

Arcam nunquam fuissent ingressi, nisi aquarum inundacione compulsi, hoc est, per verbum credimus. Credentes arce, idest Ecclesie, includimur. Ro. 10. <sup>Röm. 10, 17.</sup> Deinde sicut diluvio perierunt omnia creata, ita per Baptismum morimur peccato. Baptismus siquidem mortis symbolum est, idest Id quod Baptismus signat, mors complet et perficit, ad Ro. 6. 'Quicumque Baptisati sumus, <sup>Röm. 6, 4.</sup> Consepulti sumus per illum per Baptismum in mortem'.

Abyssi magne: Est scriptura veteris testamenti, Cataracte celi <sup>3. u.</sup> sunt novum Testamentum. Iam qui profert thesauros novi et veteris testamenti, Imo qui aperit fontes utriusque testamenti, immensam producit aquam. <sup>10</sup> Iam vident omnes scripture aquam, idest crucem praedicant, mortificationem Ade veteris, victoriam affectuum. Cuius victorie signum est Baptismus future: in morte erumpunt Cataractae, solvuntur fontes Abyssi, ut omnes interimant concupiscencias.

Hoc quod dicitur: factum est diluvium, Et elevaverunt arcam <sup>2. 17 ff.</sup> in sublime a terra opertique sunt omnes montes sub universo celo, Ad fortitudinem, Constanciam, Imo robur Ecclesie pertinet, fundate super firmam petram, contra quam neque portas inferorum quidem praevalere dixit Christus. <sup>3</sup>he mer unglück, <sup>3</sup>he mer die Archa über sich <sup>Matth. 16, 18.</sup> gat. Exemplo sunt martirum mortes, Ecclesia enim nunquam aucta est <sup>20</sup> magis quam tempore martirum. Ad Heb. 11. 'Qui per fidem vicerunt regna, <sup>Hebr. 11, 33.</sup> operati sunt Iusticiam, adepti sunt promissionem'. Preterea vereor, ne cum nos nullas habeamus aquas, Archa residat: quiescit sit et ociosa, nihil habens de Christianismo.

## CAPVT VIII.

<sup>25</sup> [Recordatus autem dominus Noe &c.]

Observabis undique in scripturis, hunc esse spiritus usum, ut soleat <sup>3. 1.</sup> dominus suarum promissionum meminisse. Eam, qua Dixerat Dominus ad Noe ca. 6. 'Ponam fedus meum tecum et habebis archam pro signo federis' &c. <sup>1. 20 v. 6, 18.</sup> 'Perditurus enim sum terram'. Cessante diluvio dominus memor est huius <sup>30</sup> promissionis, recordaturque Noe. Porro sicut ex merissima misericordia, Nullo merito Noe servavit a diluvio, Ita hic gratuito suo beneficio respicit Noe. Quod dicitur, adduxit spiritum super terram, Gracie signum <sup>3. 1.</sup> est. Sicut enim nulla maior potest esse miseria hominum, quam si illis auferatur Spiritus domini, ut <sup>6<sup>to</sup></sup> ca. videmus 'Non permanebit spiritus meus <sup>1. 20 v. 6, 3.</sup> in homine, quia caro est', ita Rursus nihil potest homini iucundius contingere, quam Christi spiritu regi et agi. 'Hii sunt enim filii dei, qui spiritu <sup>Röm. 8, 14.</sup> dei aguntur', unde orandum est nobis, ne auferat a nobis dominus spiritum

7 Fol. am Fuße der Seite: Abyssi magne vetus      Cataractae celi novum      testamentum      10 vident] darüber  
von Fol.: effundunt.      25 Recordatus bis &c. von Fol. am Rande nachgetragen.      37 Fol.  
über der mit nobis, ne beginnenden Seite: Praesens      spiritus dei quid faciat  
Ablatus

- Et. 54, 11 sumus, sed ut spiritu liberali gratuito et spontaneo confirmet nos, psal. 50.  
 Attende item, ut omnia sublato spiritu turbulenta sint, nichil mundum,  
 nihil tranquillum, sed omnia corruptissima. Quisque enim sequitur hoc,  
 quod sibi rectum videtur, quo malo nullum maius esse potest, cum non sit  
 Act. 57, 21. pax impiis, Esaie 57., Rursus ut omnia sint placidissima praesente spiritu, 5  
 adeo ut si quid acciderit mali, Omnia tolerabilia sunt, operante scilicet spiritu.

### Ad allegoriam.

2. 6. Illud quod dicitur: Cum transiissent quadraginta dies, Ape-  
 riens Noe fenestram &c., Ad officium praedicatorum pertinet. Omnis  
 enim praedicator aut corvus est aut Columba. Corvi sunt, qui suo ventri 10  
 inserviunt tantumque inhiant cadaveribus, metentes carnalia neque seminantes  
 spiritualia. Vocati quidem sumus omnes in archam, unum Baptisma, unam  
 fidem, unam communionem. Sed cum animum ad mala adiciamus, vocatione  
 Phil. 3, 18. excidimus. Phi. 3. Multi enim ambulant, quos sepe dicebam, vobis autem  
 Et flens dico, Inimicos Crucis Christi, quorum finis interitus, Quorum deus 15  
 venter est, et gloria in confusionem eorum, Qui terrena sapiunt. Columba  
 In Scripturis Symbolum est Charitatis Sicut Corvus avaricie. Preterea  
 voluit Christus apostolos suos, idest predicatorum simplices esse ut Columbas  
 Matth. 10, 16. Math. 11., idest candidos et simplices, Hec enim Columbe natura est, ut sine  
 1. Cor. 13, 5. felle et ira. Ita et Charitas 'non querit que sua sunt', 1. ad Corinth. 13. 20  
 Porro vult Christus, ut alter alterum invet, ut alter alteri manum prebeat:  
 Röm. 16, 19. ut simus simplices sicut Columbae. Ro. 16. 'Volo vos sapientes esse in bono  
 et simplices in malo'. Hi itaque praedicatorum sunt Columbe, qui redeunt  
 ad vesperam, portantes ramum olive virentibus foliis in ore suo, idest Qui  
 verbo Euangelii miseras consolantur consciencias. Oleum enim in scripturis 25  
 consolationem consciencie significat.

2. 16.

### Egredere de archa tu &c.

- Pars hec ultima Octavi capitis multa signa habet divini favoris. Sicut  
 enim antea, postquam Noe ingressus erat Archam, Dominus ipse incluserat  
 Noe de foris, Ita rursus hic Noe a domino revocatur auditque dominum 30  
 dicentem 'Egredere de Archâ'. Quo loco vide, quod nihil exigit a nobis  
 dominus, nisi ut simus audientes voci eius. Futurum est enim, Si audie-  
 2. 17. rimus vocem eius, ut concupiscat decorem nostrum dicatque 'Crescite et

Corvi  
 10 Fol. am Rande: Praedicatorum Columbae  
 15 Fol. am Rande: Inimici crucis Christi  
 26 Potiander unter diesem Abschnitt: Hoc genus praedicatorum cum altero misceri seu coincidere non potest. Qui enim questui inhiant fedissimi corvi, non praedicant Christum et verbum eius, sed tantum lege terrent, Verum eo terrore non ad Christum dirigunt plebem, sed in arcam sui questus atque adeo universam illam suae avariciae officinam, ponuntque salutem populi non in Christum, sed suam manum, ex qua profundunt tot sanctorum patrocinia tot meritoria opera et satisfactionum genera, missas, orationes, testamenta ad pias causas, ut vocant, indulgentias . . . &c. sed hec omnia venalia, ut nemo non deprehendat . . .



multiplicamini super terram'. Ita sit in omnibus per Baptismum iustificatis et per spiritum innovatis, ut nullum illis praescribatur opusculum, sed solum dicitur: crescite et multiplicamini, facite quodcumque invenerint manus vestrae, quisque iuxta genus suum.

Edificavit domino Noe altare &c.

3. 20.

Si obiicitur: Quod liceat Altaria, templa, Monasteria atque alia sacra instituere, quibus colatur dominus Exemplo Noe, Responde: Quod in his omnibus diligenter sit observandum discrimen operum, quando in fide fiant, et quando non. Preterea observa tu: Omnia talia et iis Similia media esse et quantum ad se neque bona neque mala. Omnia item dona, non modo Cerimonias, media esse, Ideoque caute in iis esse ambulandum. Placent quidem deo Cerimonie et exiguntur ab iis, qui carnem suam cum concupiscencijs suis nondum crucifixerunt. Ab alijs vero iam ad spiritum consuetis aliud quiddam maius requiritur. Nimirum dispensatio Donorum, idest charitatis vide 1. ca. 1<sup>o</sup> ad Cor. et sequentia per totum. Gal. 5, 24.

Dominus est adoratus.

3. 21

Admoneo te rursus huius, quod supra diximus, Dominum omnibus seculis Signis quibusdam visibilibus favorem suum testatum esse, ut scirent homines Signo visibili facti certiorem, habere deum faventem sibi, ideoque dicit dominus 'Nequaquam maledicam terre propter hominem'.

Sensus enim et cogitatio hominis seu humani cordis &c.

3. 21.

Hunc Locum Tractaturus in Marcum Euangelistam.<sup>1)</sup>

Cunctis diebus terre sementis et messis.

3. 22.

Idest in hoc tempore erunt Annorum, dierum et mensium intersticia et recursus, Item vicissitudo frigoris et estus, noctis et diei usque ad consummationem seculi. Diem novissimum videtur hic locus indicare.

## CAPVT IX.

Priori capite Cepimus dicere, homini innovato per spiritum non esse Opus ulla lege, cum sua sponte faciat et libere, id quod iubet lex, facit autem quicquid invenit manus eius promiscue. In quam sententiam iam exponemus principium noni capitis: Cum benedixit dominus Noe et filiis eius dicens: Crescite et multiplicamini et replete terram. Quo loco g. 1. a deo benedictus, idest fide iustificatus, constituitur dominus omnium creaturarum, non modo animantium. Atque idem habet hic locus Mosi, Quod sententia Pauli in Roma. 'Diligentibus deum omnia cooperantur in bonum'. Röm. 8, 28.

<sup>1)</sup> Siehe die Einleitung.

## 23. 1. Excepto Quod carnem cum sanguine &amp;c.

Carnem cum sanguine excipit, ne illis vescantur ad prohibendum homi-  
 cidium. Id quod Textus Consequencia arguit palam. Sequitur enim: sangui-  
 nem animarum vestrarum requiram de manu cunctarum bestia-  
 rum, Et de manu hominis Et de manu viri Et fratris eius  
 requiram animam. Crescite et multiplicamini: Attende quocies in-  
 dicet dominus promissionem.

## 23. 9. Ecce ego statuam pactum.

Observe in scripturis vocabula: fedus, pactum, promissio, Testamentum,  
 Arcus federis, signum federis, Testimonium, calix novi et eterni Testamenti.  
 His enim omnibus significantur divinarum rerum certa quedam Testimonia.  
 1. Mo. 3, 22. Adam audit verbum 'Ecce factus est Adam sicut unus ex nobis'. Ex  
 quo verbo futurum intelligebat Adam, Et si obscure, ut aliquis sibi in carne  
 similis, tamen deus tolleret ingum, quod ipse sibi suo peccato intulit. De-  
 sperasset Adam statim primo intuitu peccati, nisi verbo isto revocatus.  
 1. Mo. 3, 21. Tegendum erat peccatum, Ideo deus ipse, id quod amoris erat, pellibus textit  
 eos. Addens cum serpenti loquitur 'ipse conteret caput tuum'. Incendens  
 postea holocaustum Noe signum habuit dei faventis et propicii: Arcam, qua  
 salvatus est, Deinde aream in nubibus, Item quod odoratus est dominus  
 odorem suavitatis, Ca. 8. In fine Abraham fuit promissio 'Et in semine  
 tuo benedicentur omnes gentes'. Signum habuit additum et Sacramentum  
 Circumcisionem Ro. 4. 'Signaculum [Iusticie fidei] &c.' Isaac idem signum  
 habuit, quod preceat eandem promissionem, Iacob quoque promissionem  
 patrum suorum habuit, Quod in semine Abraham et Isaac dominus esset  
 Benedicturus universe terre, Sed signa diversa. Primum signum erat scala  
 quam viderat in somnis Gene. 28. Et locum Bethel, idest Domus dei.  
 Secundum signum erat Visio dei, quando luctabatur cum angelo, A quo  
 1. Mo. 32, 23. Accepit benedictionem, Gene. 32. Filiis Iacob Dixit Iacob pater 'non  
 1. Mo. 49, 10. auferetur sceptrum de Iuda', Gene. 49. Simul involvens rem et signum,  
 2. Mo. 1, 2 ff. Moses redempturus Israhelam habet versionem colubris ex virga, San-  
 2. Mo. 13, 21 ff. guinem ex aqua, Lepram in manu munda. Filii Israhel faventis dei signum  
 3. Mo. 6, 36 ff. habent Columnam nubis et columnam ignis. Gedeon vellus habet iam  
 exicatum, mox rore imbutum. Postea filii Israel Signum habuerunt faventis  
 dei Arcam federis auream, propiciatorium, idest asserem aureum, quem  
 tenebant duo Cherub mutuo sese respicientes, quo loci creditus est prae-  
 dere dominus, Exodi 37. Item librum legis. David atque eius Seculi  
 homines habuit Ephoth lineum, quod applicabatur, Deinde habuit Israel

2 Pol. am Rande: Homicidium

14 Pol. am Kopfe der mit peccato beginnenden Seite:

Signa propicii dei primo erga Adam, deinde erga Noe, Abrahæ, Isaac, Iacob, filios Iacob,  
 Moysen, filios Israel, Gedeonem &c. Iungo ordine 22 Iusticie fidei &c. von Pol. eingefügt.

25 Pol. am Rande: Signa Iacob

34 Pol. am Rande: Propiciatorium

37 Pol. am Rande: Ephoth

Duodecim lapides in pectore Sacerdotis resplendentes, Salomon templum domini et Nebulam in illo 3. reg. 8. Christiani verbum Evangelii, Baptismum, 1. Scd. 8, 10.

*ευχαριστιαν*. Quibus si vis adde promissionem et divine doctrine meditationem. Matrimonium, unctio, Confirmatio non sunt sacramentalia signa, quae non habent annexam promissionem. Ordo figmentum est.

Non praeter rem est, Quod Cam dicitur esse prae Chanaan, ut declaret 3. 18. spiritus, hanc terram, quam postea Daturus erat dominus filiis Israel, occupatam esse a Chananeis. Preterea Noe maledicturus irrisoribus suis, parit Cam, pucro Canaan maledicens.

10 Bibensque vinum et inebriatus est.

3. 21.

Attende, quanto studio laudentur sancti patres, quia terram coluerunt, mercatura enim semper male audit in prophanis et in sacris litteris.

Noe nudatus esse scribitur, nudataque sunt eius virilia: non propter maliciam, Sed ut discamus, Quid sit vir et mulier, quidque sit creatura 15 universa. Quamquam his omnibus creaturis utatur dominus, Quia creator est. Observabis itaque, Quociens in scripturis legeris, de carne, vulva, matrice, viro, muliere, sponso, sponsa, pheretro, testibus, procreacione prolis: omnes illos locos eo tendere, ut agnoscamus, deum esse mirabilem artificem, ut per carnem ducat nos ad spiritum. In hoc enim demisit filium suum 20 deus in carnem, ut naturae nostrae Curiositatem retunderet carnali quadam imagine. Cuius artificii mirabilis meminit Paulus 5. ad Eph. ca.

Eph. 5, 32.

### Allegoria.

Noe Christi Typum gerit. Iam sicut Noe vino inebriatus est, ita Calix Christi inebriatus est. Noe ebrius nudatur irrideturque a filiis suis, 25 Christus filius dei est. Quam formam exinanivit formam servi accipiens Phi. 2. Cuius caro impie tractatur a latronibus, perit eius forma 3. 2, 7. destituiturque omnibus bonis suis, cui exprobrant Iudei 'Si filius dei Es, 2. Matt. 27, 40. Descende nunc de cruce' &c. Moritur ut peccator, inter sceleratissimos 3. 53, 12. deputatus, plenus contumeliis, Amore humani generis inebriatus est Christus. 30 Fit stultus et apud homines abiectus, cum esset rex, moritur, cum posset vivere, formam dei occultat facitque, quasi non esset deus, ut eius contumelia toti mundo innotesceret. Porro Noe nuditate offenditur Cam: ita

1 Pol. am Rande: Templum et nebula in eo      3 *ευχαριστιαν*      4 Pol. am Ende der Seite: Christianorum figura      Am Kopf der mit Matri || monium beg. Seite: Hic observanda est appellatio servi servorum dei, quae ad Chanaan pertinet et tandem ad Romanos pontifices pervenit.      6 Pol. am Rande: Vtpote quem viderat a deo electum tanquam dignum qui in arca servaretur.      16 Pol. am Rande: Nihil in his bonis dei creaturis est immundi aut turpitudinis, quod patet in Adam et Eva ante lapsum et hodie in parvulis adhuc innocentibus, verum nostrorum corruptorum affectuum vicio evenit ut turpitudinis opinionem habeant, quae scriptura ut honesta tractat.      21 Am Rande: De Matrimonio et amore sponsi et sponse &c.      28 Pol. am Rande: Ex Sem Iudei } credentes propagati sunt      31 vivere

1. Cor. 1, 18. **CRUX** Christi scandalum est Iudeis, 1. Cor. 1. Christus suspensus universo orbi manifestatur. Cam enim abiit ad fratres nuncians, patrem ebrium esse, et nudata eius esse virilia. Sem et Iaphet tegunt oculos, ne videant pudenda patris. Sem figura est Indeorum, Qui ad Fidem vocati sunt. Iaphet et typum gerit gentium, Qui duo magni faciunt patris turpitudinem. Ita placet vocatis Iudeis et gentibus Christi contumelia: summo loco Ducunt Christum esse tam infelicem, cuius livore sanati sumus. In hunc modum gloriatur Paulus De Christo adeo, quod nesciat Christum nisi hunc Crucifixum. Pallio tegunt patris virilia, idest credentes non scandalizantur horrenda Christi imagine, quod sputis contaminata sit, fedata sanguine et nihil non in eo squalidum sit et sordidum. Sed omnia sua in Christum reiciunt, fide sua Christum honorificantes. Excitatus Noe a somno maledixit filium Chanaan, benedicens Sem et Iaphet. Ita Christus resurgens et regnans fecit Indeos esse servos Iaphet, id est gentium. Observa item, Noe non maledicere Cham, sed puero eius Chanaan. Peperit enim Cam, quod in Arca fuerit servatus et dilectus a domino.

## CAPVT X.

Iaphet cum filiis occupavit universam Europam, Gallias, Hispanias, Mauritaniam, Angliam, Greciam, Illiricum, Pannoniam. Cam occupat Aegyptum, Asiam maiorem et minorem et totum orientem. Sunt autem inter filios Cam tres praecepui: Chanaan, Chus, Nymrod. Observa, Item Chamistas expulisse e terra sua Iaphet Et Sem. Prosperantur enim vic Impiorum In hac vita, quibus boni subsunt.

## CAPVT XI.

Vide, ut undique scriptura hominum affectus deliniat, quo nos admoncat viciorum nostrorum. Habent enim singula etates sua peculiaria quaedam vicia: iuventus cogitat de ratione vite, qua postea tuto et tranquillo senectutem transigat. Deinde hoc affectu rapitur fere virorum aetas, ut conetur aliquod insigne opus aggredi, quo vixisse se testetur. Ita Nymrod et ceteri, cum vi imperia multa occupassent, Statuerunt imperii sui monumentum post se relinquere: In hoc enim turrin edificabant.

23. 5

Descendit autem dens ut videret.

Hic locus prohibet temeraria Iudicia. Porro accomodat se spiritus sanctus ad captum nostrum, ut sicut dominus non incerta et vaga relatione motus damnaverit Cain cum suis, Sed descendit visurus, quid esset quod edificassent, Ita nos re nondum cognita ne iudicemus.

23. 7.

Adverte, Mosen dicere de domino: descendamus et confundamus illis linguam illorum, ut non audiat unusquisque vocem proximi sui, horrenda certe sententia. Loquitur enim semper dominus per os proximi.

21 Iaphet et Sem] darüber von Pol.: bonos

32 Pol. am Rande: Contra temeraria Iudicia

Duxerunt autem Abraam.

23. 29.

Ducit Abraam filiam fratris, quia non fuit contra mandatum dei. Secundo, Mali erant homines, inter quos vivebant, unde coactus est hominum illorum commercia fugere et cognatam suam ducere. Preterea, quia factum hoc  
5 commendatur a spiritu atque a deo, quod domino placuerit.

De Hur Chaldeorum.

23. 31.

Chaldei Idolatrae erant Igni litantes. Abraam vero cum nollet Igni sacrificare, in Ignem iniectus est, sed per dominum liberatus.

CAPVT XII.

10 Hic est Abraam, Cui primum facta est iusti seminis promissio, Cuius laus celebris est per omnes scripturas. Laus dico, non operum, sed fidei, ad Roma. 'Credidit Abraam deo et reputatum est illi ad Iusticiam'. Porro Röm. 4, 9. Abraamum Paulus apostolus patrem credencium appellat, ponens enim perinde Röm. 4, 11. atque omnium credencium exemplum quoddam, ut patet legenti eius Epistolas.  
15 Evocat Abraamum dominus ut patriam linquat, parentes deserat, negligat omnes egrediaturque in terram, quam monstravit sibi dominus. Ecce ut soleat deus eos, quibus benedicturus est, affectibus omnibus exnere, ut expediti  
20 via domini decurrant. Inbet exire Abraamum neque indicat, quo eundem sit sibi, ut doceat Abraamum Atque adeo nos omnes, qui hic degimus, Quid sit deo confidere, praeterea dei eiusmodi esse opera et consilia, ut hoc agant, quod nobis minime videtur, videamus autem ea, postquam facta fuerint.

Non frustra dictum est 'Et benedicam tibi', futurum indicans, ut ab 23. 3. hominibus maledicendus sit. Cui enim maledicit homo, deus benedicit. Premunit itaque dominus animum Abraae, ne in futuris malis succumbat. 'Benedicam' inquit 'tibi, Adeo quod in te benedicentur omnes tribus terre' idest  
25 omnes generationes terre.

Observa item, Scripturam suo more loqui de semine, 'Semini tuo dabo 23. 7. terram hanc', idest filio tuo. 'Et in semine tuo benedicentur omnes tribus 1. 26. 4. terre', idest in filio tuo. Quo loco Attende differenciam filiorum benedicti  
30 seminis, atque aliorum. Habet enim haec promissio hanc sententiam: Omne semen omnium hominum maledictum est, Atque adeo seminis fructus, Semen vero Abraae benedictum est. Quibus verbis aperte Christus promissus est, Qui cum ex carne nasciturus erat, nihil haberet maledictionis. Tamen vide ut Scriptura significaverit Christum ex virgine nasciturum.

1 Abra: 12 deo] de 20 Pol. am Rande: Confidere deo 23 Pol. am Rande: Benedicam tibi 34 Pol. am Rande: De qua venerata [?] Hb[er]r.: ucta] virginitate vide pulehra in commenta: Epistolae Hebraeorum g: com.[?] 2<sup>o</sup> et collectaneis, sed maximum [?] Hb[er]r.: mo[m] Lutheri circa hunc locum quaedam. Pol. am Rande: Sed ut filius quidem naturalis Abrahe esset et tamen absque concupiscencia conceptus et productus, ne non benedictus, sed communi aliorum sorte benedicendus esset.

2. 10.

Facta autem est fames in terra.

Abraam tenens iam terram promissam, cogitur urgente fame Egiptum petere secreto dei consilio: ne scilicet in ulla re temporali hereret. Vult enim dominus suos tam abdicato esse spiritu, ut etiam optima quaeque vel a domino ipso donata propter dominum et voluntatem citra negocium 5  
2. Cor. 12, 15. deserant. Lege XII. ca. ad Corinth.

3. 11.

Dixit Sarai [uxori suae: Novi quod pulehra sis. &amp;c.]

Vel hic locus aperte arguit quales fuerant illi, cum quibus aliquandiu versatus est Abraam: Nimirum impij et Idolatre. Postremo omnium diligenter observa, quid sit verbi divini officium. Crucem enim undique docet scriptura. 10  
Verbum enim pro officio suo separat nos ab omnibus quae sunt mundi. Docet-  
Luc. 9, 23. que in nulla re prorsus herendum esse nobis. Luce 9. 'Siquis vult post me  
Matth. 16, 24. venire' &c., et Matth. 16. 'Et qui plus dilexerit patrem et matrem quam me, non  
Matth. 10, 37. potest meus esse discipulus' et alibi 'Non veni pacem mittere, Sed gladium'.

Vide rursus, ut timeat malos Abraam Sciens, qui essent Egiptii: 15  
Nimirum Idolatre, praetextentes suae cupiditati et malicie speciem pietatis. Verum cum Abraam videret eorum maliciam cum uxore facit pactum. Timet autem mortem propter uxorem naturali timore. Sancti enim ita praedicandi sunt, ut non eximatur ab illis caro et sanguis. Signum itaque est, Abrahamum tentatum fuisse, alioqui nihil mali suspicatus fuisset de Egiptiis, Cum bonis 20  
nihil suspicatur.

Periclitatur Abraam in Salute uxoris suae, Committens omnia deo, Qui potens est servare uxorem suam. Attende item, ut Sara audito viro abiit Ad regem, nihil responsans viro, honorans virum suum. Hac fide meruit Abraam, ut nomen suum invulgaretur per totam Aegyptum et verificatum est verbum, Quod 25  
2. 21. dixit illi dominus 'Magnificabo nomen tuum, benedicam Benedicentibus tibi'.

Castigatur Pharaon a domino plagis maximis, Abraam vero recipit uxorem suam, vel a solo domino defensus. Cedit Abraam iuri suo, Quo debebat salutem uxoris tueri. Ideo pro eo stat dominus. Vere dictum est 30  
Ps. 55, 23. A David 'Facta curam tuam in dominum, et ipse te eruet'.

## CAPVT XIII.

Caput 13 tres habet locos praecipuos. Primus est, Quod Abraam sepe dicitur invocasse nomen domini. Secundus habet fraternam atque suavem conversacionem Abrahae et Loth fratris sui, ad ultimum inenleat dominus et repetit rursus promissionem, ne propter tentaciones succumbat Abraam. 35

2 Pol. am Kopf der mit Vult beginnenden Seite: Abraham terram promissam iam habitantem deserit. 7 Uxori bis sis &c. ist von Pol. hinzugefekt. 11 Pol. am Rande: Verbum crucis 25 Pol. am Rande: aliqua ex parte 28 Pol. am Rande: Abrahami res curae scilicet deo 30 Pol. hier am Fuße der Seite: Pericula Abrahami 31 Pol. am Kopfe der Seite: Abraham inter malos habitans multa ab eis patitur

In hoc enim Quod dicit Moses 'Eo tempore Cananeus et Pharesens <sup>3. 7.</sup>  
habitabant in terra illa', non obscure significat, eam nationem fuisse  
omnium longe pessimam mireque Abrahæ infensam, multa contra eum  
molientem. Ideoque opus habebat promissione, Quo confirmaretur animus  
eius contra hostium suorum insultus. Porro promittit dominus, se daturum  
Abrahæ terram, Si eam obambulet longa peregrinatione.

#### CAPVT XIV.

Omnes libri universae scripturae vel sunt historiae atque historice narra-  
tiones, [scilicet] Exempla tum legum, tum operum divinorum, vel docent  
fidem. Ortum hominis et peccatum ostendit περιαιεχος, Quo lex compre-  
henditur. Prophetæ agnoscunt peccatum et implorant Christum, qui tollit  
peccatum. Ioannes ostendit, Christum esse agnum dei, Christus tollit pecca-  
tum et salvat. Proinde Moses descripturus pugnam Abrahæ cum gentibus,  
recenset reges earum gentium atque bellorum occasionem. Atque adeo, quam  
diversa pugna sit filiorum dei et filiorum hominis, Abrahæ et gentium. Abraam  
enim ob factum hoc commendatur a domino, gentes non item. Secundo  
observa, Abraamum conciliasse sibi quosdam eius gentis, cum sic loquitur <sup>3. 13.</sup>  
Moses 'Et ecce unus [qui evaserat &c.] &c. Qui habitabat in Con-  
valle Mambre Amorrei fratris Essol et fratris Aner, hii enim  
pepigerant fedus cum Abrahamo'.

Excusatur Abraam, Quia bellum gerit et fratrem suum liberat man-  
dato scilicet domini: Prima enim tabula est regula secunde tabule.<sup>1)</sup>

Verisimile est, hunc Melchisedech<sup>2)</sup> fuisse Sem, filium Noe primo- <sup>3. 13.</sup>  
genitum. Ad quem pro iure primogeniti pertinebat Sacerdotium. Si enim  
tempora supputaverimus, probe sibi constabit annorum numerus, Hunc Sem  
multis annis vixisse cum Abraam. Porro errant toto celo, Qui hunc locum  
de pane et vino oblatis ad Sacramentum Eucharistiae trahunt. Est enim  
sententia: Hic Melchisedech, Rex Salem &c., idest sacerdos dei altissimi,  
occurrit Abrahæ revertenti a cede regum, Reficiens Abraam cum suis, qui  
defatigati erant &c. Hic Melchisedech Typum gerit Sacerdotii Christi.  
Ita enim David de Christo homine Psal. 109. "Tu es sacerdos in eternum," <sup>Ps. 110. 4.</sup>

9 scilicet ist von Pol. eingeschoben 18 qui evaserat &c. ist von Pol. hinzugefügt

Pol. hier am Fuße der Seite: Totius scripturae scopus et summa 21 Pol. am Rande:  
Bellum Abrahæ 24 Pol. am Rande: Melchisedech Sem Vide fo. 43 in Petro Galatino  
27 Pol. am Rande: Non video quid prohibeat figuram hanc esse illius

<sup>1)</sup> Zur Ergänzung dieses Abschnittes vergl. Bd. IV, S. 608: Quia prisci patres bella  
gesserunt &c.

<sup>2)</sup> Vergl. zu diesem und dem folgenden Abschnitt Bd. IV, S. 609 f.:  
„Melchisedechus Christum per omnia figuravit“. Die Stelle IV, 610, 19: „Docere enim et  
evangelia sie coningit debent, ut nunquam separentur“ steht allerdings mit dem hier  
3. 22 ff. Vorgetragenen in Widerspruch und rechtfertigt sowohl Polanders Randbemerkung zu  
3. 27 als die Annahme, daß unsere Stelle die Meinung Luthers nicht richtig wiedergibt.

Secundum ordinem Melchisedech'. Christus quidem non ex Levi natus est, Sed ex Iuda, Cuius tribus, quantum ad sacerdotium attinet, nulla menseio est in scripturis: habebant Iudei suum Sacerdotem Aaron. Christus relictus est sacerdos futurus, Ita secundum ordinem Melchisedech, Qui longe maior  
 9abr. 7. fuit Abrahe. Lege Epistolam Hebreorum toto capite 7<sup>mo</sup>.

g. 20.

Et dedit ei decimam.

Hunc locum de decimis mordicus tenent Sacerdotes et Pontifices. Debebantur enim decimae Sacerdotibus tribus Levi, Cui in terrae divisione nulla sors contigit. Sed illis loco sortis decimae Dabantur iure perpetuo  
 4. 20ei 18. Nunc. 18. Per totum vero novum Testamentum nullus est locus de decimis  
 1 Cor. 9, 13. nisi in Corinth. 'qui serviunt altari de altari vivant'. Qui locus apostoli ad  
 praedicationem verbi pertinet, Non ad Ceremonias nostrorum temporum.

g. 22.

Levo Manum meam.

Tercius locus est de Iurando. Iurare est Testem adhibere deum. Li-  
 cebit autem adhibere deum testem in causa fidei, in causa gloriae dei et  
 in causa charitatis, idest in causa proximi. Ita iurabat apostolus, Ita  
 Christus, Ita propheta, Ita hic Abraam. Vide quanta modestia iurat Abraam,  
 Qui rex glorificandi nominis divini erat a rege accipere, veritus, Abraam  
 regem Sodomorum affectate glorie se insimulaturum.

## CAPVT XV.

20

Caput decimum quintum principio sui duas habet promissiones: Alteram  
 de terra, quam daturus esset Abrae dominus et semini eius, De filio Alteram.  
 Deinde narrat Moses, quo opere placuerit deo Abraam. Tercio loco accipit  
 [deus] Abraam, praedicat signum, quo stabilitur promissio. Postremo prae-  
 dicat futuram seminis sui peregrinationem ad Quadringentos Annos. Primum  
 locum de promissionibus atque de fide in promissione satis copiose tractavit  
 25  
 Rom. 4. Apostolus Roma. Videnda est nobis itaque ratio, Quare cum Abraam loqua-  
 tur dominus. Abraam orans in vesperam vidit visionem, idest imaginem dei,  
 audiens vocem domini. Oravit autem Abraam, ut tandem liberaretur a malis.  
 Molesta erat illi tam diuturna peregrinatio, ut omni hora sit mortis expositus  
 periculo. Struebant sibi insidias Reges, quos vicerat: Conversabatur homi-  
 nibus longe pessimis. Nihil habet, quo fugiat.

Solus est inter peregrinos, nemo est, qui eum respiciat. In hac sua  
 solitudine coniecit se totum in deum, committens omnia sua deo. Unde,  
 2. 1. meruit audire deo 'noli timere Abraam' (timuit enim vere Abraam), 'Ego 35

1 ordinem 10 Pol. hier am Kopf der Seite: De decimis sacerdotum 15 Pol.  
 am Hande: Quatenus iurare liceat 23 Pol. am Hande: Nempe fidei 24 deus ist Zusatz  
 Potiander's. 32 Pol. am Fuße der Seite: Abraham in mediis periculis et molestiis timer



protector tuus sum Et merces tua magna nimis? Halt nuer an mich. Ich wil Dich wol erhaltn. Ita solo verbo defendit deus Abraam.

Respondit Abraam: nihil est, domine, quod dubitem, quin servaturus sis me, Sed hoc tantum ago in oculis misericordie tue, ne male audiat inter  
5 inimicos meos Nomen tuum. Futurum est enim, ut dicant, ecce dominus non amat Abraam, alioqui dedisset sibi semen. Ideo dicit, Abraam audivit vocem domini: Non erit hic haeres tuus. Sed qui egredietur de  
utero, Ipsum habebis heredem. Additque signum: Suspice celum &c. 3. 5.

Credit Abraam.

3. 6.

10 Hic locus tantus est, ut Paulus apostolus habeat eum in omnibus Epistolis suis quasi basim et fundamentum omnium disputacionum suarum. Credidit enim Abraam, idest Abraam war ein solcher Mann, der got trauet. Tanta fides est, ut vel sola satis sit conferre iusticiam. Porro observa,  
nullum opus, nullam legem, Sed solam fidem iustificare. Lex et opera non  
15 mutant affectus. Sola fides universam cohortem innovat et purgat. Dicit autem dominus Repetens beneficia, que contulit Abrae: Ego dominus, 3. 7. qui eduxi te de Hur Caldeorum &c. Porro non est maior consolatio, nullum praesens tentationum remedium, quam recogitare divinum beneficium, quo antea simul quis liberatus sit.

20 Duplicem extasim invenimus in Scripturis: Gustum eternae damnationis et Alteram eternae beatitudinis. Que duae extases non nisi sublimibus spiritibus contingunt. Qui vero alternas gustaverit, hic potest omnia diiudicare, Quia spiritualis omnia diiudicat.

1. Cor. 2, 15.

Allegoriam exponit ipse Moses. Aves enim Aegyptios figurant, animalia  
25 divisa per Abraam sunt filii Abrae discernendi, idest vexandi ab Aegyptiis quadringentis annis. Verum addit dominus: Gentem, cui servituri sunt, indicabo. Egredientur enim post quartam generationem. Nondum enim complete sunt iniquitates Amorreorum usque ad presens tempus. Quasi  
dicat: feram adhuc malos, usque dum multorum adhuc exerceatur fides. Ad  
30 Abraam dicit: Tu ibis ad patres tuos in pace, sepultus in senectute bona Quasi dicat: Nihil te moveant ista. Neque ad te pertinebunt, Si quid passus fueris: sustine, satis sit, me hoc tibi praedixisse. Ego enim indicabo gentem istam. Porro Abraam Cum Christi sit Typus, filii vero Abrae iuxta apo-  
stolum intelligantur Credentes, Consequens est, Credentes multa pati. Deinde  
35 sicut post Quadringentos Annos liberandi sunt filii Abrahae, Ita credentes in Christum: per Christum vincent omnia. Aves deinde in scripturis diaboli sunt, Ephe. 2., Quibus adherent docti et magi in mundo. Iusti itaque cum premun-  
tur ab Impiis, hoc verbo consolantur 'mihi vindicta et ego tribuam eis' &c. Rom. 12, 19.

7 de] die 17 Pol. am Rande: Memento bonorum in die malorum 27 quartam]  
von Pol. über durchgestrichenem: patrem et 28/29 Q d 31 Q. d. 38 Pol. hier am Fuße  
der Seite: Abraham Christi typus: filii Abrahæ credentes sunt

## CAPVT XVI.

Undique describitur Abraham Exemplum Castitatis et Fidei. Facta  
 1. Reg. 15, 4. erat illi promissio de filio egressuro de utero eius Ca. 15. Sed quia nescit,  
 ex qua muliere suscepturus filium, pendet ex promissione, deum veracem  
 indicans, praecibus Sara uxoris permovetur, ut ducat ancillam Agar Aegypti- 5  
 tiam nulla libidine ductus. Duxisset enim Abraham promissene, qualem-  
 cumque obtulisset ei dominus. Preterea, Ne quis posset hoc factum cavillari,  
 premunit lectoris animum Spiritus Sanctus, Quasi harum rerum prescius  
 1. Reg. 15, 6. dominus, Ca. XV. 'Credidit Abraham' &c. Iustificatus Abraham per fidem  
 non potest non bene agere directus a domino. 10

23. 4. At illa se concepisse videns &c. Ad affectum nature pertinet hic  
 locus, fieri enim non potest, quin natura superbiat in optimis quibusque donis.

25. 11. Hismahel, vir auditus domini: Ein man gottlich's gehors.

25. 12. Hic erit ferus homo, idest homo bellator erit.

25. 13. Tu deus qui vidisti me, idest affectus reiicientis se in deum. 15  
 Hic vidi posteriora Dei: posteriora sunt humanitas Christi.

Quis sit aut fuerit Hismael, Et quo consilio editus, Satis indicat Apo-  
 stolus Gal. 4., Ubi tractat copiose hunc locum de Hismahele in hanc sen-  
 tentiam: Nihil prodest ad salutem legis observatio, Nihil prodest ex circum-  
 cisione natum esse, Nihil prodest ad salutem secundum carnem ex Abraham 20  
 natum esse. Sic enim inquit 'Scriptum est: Quoniam Abraham duos filios  
 habuit, Unum de Ancilla et Unum de Libera, Sed qui de ancilla secundum  
 Rom. 9, 6 ff. carnem natus est' &c. Idem argumentum est Roma. 9. 'Non enim omnes,  
 qui ex circumcisione sunt Israelitae, Neque qui semen sunt Abrahae, omnes  
 filii, sed in Isaac vocabitur tibi semen, idest non qui filii carnis, hii filii 25  
 dei, Sed qui filii promissionis estimantur in semine'.

## CAPVT XVII.

Magna res est hominem per hominis alterius verbum consolari, Maior:  
 28. 1. verbis scripturae confirmari, Maxima: domini vocem audire dicentis (Ego  
 deus omnipotens), cuius sententiae singulae syllabae Emphasim habent. 30  
 Abraham nimirum Opus habebat tali confirmatione, quod indignissime habe-  
 bant [eum], cum quibus erat, Subinde exprobrantes Abrahae 'Ecce ut tuetur  
 te dominus, quem te solum iactas noscere', adeo quod ceperit fere nonnilil  
 in fide hesitare. Unde fides eius per hanc vocem roboratur 'Ego deus omni-  
 potens'. Velut dicat: Nihil est quod timeas Abraham hominum insidias. 35  
 Ego enim te et illos creavi. Ego omnium dominus, penes me est Universe  
 creaturae administratio. Conicito te in sinum meum. Crede mihi, hoc enim est,

32 cum ist Zujah Potlander's

1) Hier beginnt eine zweite Hand, von welcher 28. 16—24 und 29—34 herrühren.

Ambula coram me et esto perfectus. Ponamque foedus meum inter me et te et multiplicabo te vehementer nimis. Iam consternato Abraham, rursus confirmatur a domino dicente: Ne timeas, Ego sum et ponam pactum meum &c. 23. 4.

Observanda sunt in scripturis nomina Testamenti, foederis, pacti &c.,  
5 Quoniam his dei promissio firmatur. Pactum omne, ut dicit apostolus, in Hebr. 9. 17. hebreis perficitur morte testatoris. Probat itaque hic locus, primum post Christum datum cessare Cerimonias Indeorum.

Benedicturus enim erat deus omnes gentes in semine Abrahæ. Lege  
ea. 9. ad Hebr. Porro circumcisio instituitur, quo certus esset Abraham, Hebr. 9.  
10 deum prestare promissum. Ro. 4. 'Et signum accepit circumcisionis Signa- Rom. 4. 11. culum Iusticiæ fidei, quæ est in preputium' &c.

In universum hoc agit deus, ut Sapientiam mundi stulticiam esse  
declaret. Quid enim Stultius, quid Absurdius videri possit humanæ rationi  
quam pro confirmanda dei promissione partem virilium præcindere. Lege  
15 Epistolam ad Corinth. primam. Hoc quod dicitur: Ex Sara dabo tibi 23. 16 f. filium &c. Et putas ne centenario nascetur filius, et utinam Ismahel vivat coram te &c., Satis arguit, Abraham in hac fuisse opi-  
nionem, ut crederet, in Ismaele benedicendum esse Semen. Ideo rursus con-  
firmatur a domino: Sara uxor tua pariet tibi filium, Vocabis nomen 23. 19.  
20 eius Isaac. Roma. 9. 'In Isaac vocabitur tibi semen'. Et alibi promissionis Rom. 9. 7. verbum est: Redibo hoc tempore, Et erit Saræ filius. 1. Ro. 18. 10.

## CAPVT XVIII.

Caput 18. unum habet locum promissionis, instituendæ vero vitæ  
multos. Principio enim capituli describit Moses, ut hospitalitatem secutus  
25 sit Abraham promiscue omnes suscipiens. Neque cognoverat, ut illi fingunt, trinitatem in tribus viris, tres suscipiens et unum adorans. Nescierat enim  
Abraham, eos angelos esse, ad quem affectum hortatur Apostolus Roma. 12. Rom. 12. 10.  
'Charitatem fraternitatis invicem diligentes, honore invicem prevenientes'.  
Hec enim summa debet esse Christianorum virtus, ut revera infra omnes  
30 etiam vilissimos homines nos coniiciamus, ex æquo omnes amantes. Qui  
enim hodie malus est, Cras est Iudex meus in Iudicio. Hebr. 13. 'Charitas Hebr. 13. 1 f. fraternitatis maneat in vobis, et hospitalitatis nolite oblivisci, per hanc enim  
placuerunt quidam angelis hospicio receptis'. 1. Petri 4. 'Hospitales invicem 1. Pet. 4. 9. sine murmuratione'. Est itaque Simplex Sententia hec: Abraham cum 23. 1 i.  
35 vidisset tres viros prope eum stantes, sedens in ostio tabernaculi sui in ipso  
fervore dici, Occurrit illis adorans et invitans, 'Domine' inquit 'ne transi  
servum tuum, Imo divertas apud me, ut reficiamini'. Suscepit itaque illos  
quasi nuntios dei, credens, illos templum dei esse, Id quod erant, Unde  
dominos eos vocat.

3. 12.

## Que risit occulte.

Vide, ut familiari etiam conversatione roboretur fides Abrahæ de filio, quem producturus esset dominus ex ventre Saræ iam vetulae. Est enim hæc ultima promissio facta Abrahæ. Ideoque additur Annus, Nomen et filius. Locus de Sara duo habet: Primum Saram fuisse subditam marito, 5  
 1. Petri 3, 51. 1. Petri 3. 'Sic enim et aliquando Sanctæ mulieres sperantes in deo ornabant se, subiectæ propriis viris, Sicut Sara obediebat Abrahæ, dominum eum vocans, Cuius estis filia'. Secundo quod risit Sara, non credens verbo  
 3. 13. domini. Ideoque dixit dominus 'Quare risit Sara dicens: Num vere 10  
 3. 11. paritura sum annus?' Et addit, quo confirmet fidem Saræ 'nunquid quicquam deo est difficile? Iuxta condictum revertar ad te' &c.

3. 21.

## Descendam et videbo.

Puniturus dominus Sodomas descendit, primo ut videat, an ita sit, ut fama nunciaverit. Qui locus detractionem prohibet, Ne facile proximum 15  
 iudicemus. Deinde vide, quid exigit a nobis dominus data nobis lege, data nobis promissione, nimirum ut annuntiemus posteris nostris. Id quod per universum pentateucum observabis.

3. 20.

## Clamor Sodomorum.

Hic locus habet Secundum opus peccati, inducit enim peccatum dei 20  
 iram super nos et excecatur nos, ut dicamus: non est deus.

3. 23.

## Nunquid perdes Iustum cum Impio?

Observe ad finem capitis, Quanto zelo pro fratribus ducatur Abraham, dolens illos experiri dei iram, fere omnia sua devovens pro illis, ausus se 25  
 interponere inter deum et Sodomas, dicitque ducto argumento a loco rationi,  
 3. 23. Quo admonet iusticiæ suæ dicens: Nunquid perdis iustum cum impio? absit a te, ut hanc rem facias &c. Non est hoc tuum, qui indicas omnem terram, nequaquam facies Iudicium hoc. Qui affectus, tantopere scilicet  
 Rom. 9, 3. desiderare salutem fratrum, Summorum spirituum est. Roma. 9. 'Optabam enim ego ipse anathema esse a Christo pro vobis' &c. 30

Postremo vide, quanta sit vis orationis, atque quid promoveat Abraham, 3. 24 ff. cum ex fide orat. Obtinet quidem a domino, ut primum propter Quinquaginta iustos, Deinde propter Quadraginta quinque, Tertio propter quadraginta, Quarto &c., Quinto propter Decem dimissurus sit omnem terram.  
 Jac. 5, 16. Ita nihil non impetrat oratio, si ardenti voto orare ceperimus. Iacobi 5. 35  
 1. Petri 13, 10. peccatum Sodomorum attinet, scripsit supra Moses ca. 13. De Sodoma et Gomorra &c. 'Elevatis itaque Loth oculis vidit omnem regionem, que est

16 Pol. hier am Kopfe der Seite: Scio enim, quod praecepturus sit filiis suis &c. Pol. am Hande: Orationis vis

circa Iordanem, que universa irrigatur, antequam subverteret dominus Sodomam &c., Sicut paradisus domini Et sicut Aegyptus venientibus in Segor' &c. Porro sacietas facit ferociam, ferocia nimiam libertatem, Nimia libertas ocium, Ocium concomitatur Omne genus vitiorum, Esai. 3. 'Pro eo, quod elevate <sup>3. 16.</sup> sunt filiae Syon et ambulaverunt extento collo' &c.

## CAPVT XIX.

Primus locus huius capituli habet locum hospitalitatis, ut iam vidimus in Abraham.

Delebinus enim.

23. 13.

10 Attende Modestiam Spiritus In describendo scelere Sodomitarum. Fuit enim scelus hoc, quod descripsit apostolus Ro. 1. 'Propterea tradidit illos Rom. 1. 26. deus' &c. Peccarunt autem hoc ordine. Post Sacietatem ceperunt ferocire atque adeo superbire, deo ingrati, Deinde increduli, Que incredulitas fuit Causa omnium reliquorum peccatorum. Probat siquidem apostolus dicto  
15 Ca.: Peccatum esse causam peccati, Sicut gratiam esse causam gratiae. Rom. 1. 27. Porro peccatum Sodomitarum mire moderatur et temperat Christus in Evangelio Lucae 'Mitius erit' inquit 'Sodomis in die Iudicii quam generationi huius' &c., Quoniam Sodomitae ignoranter peccarunt, nos dedita opera peccamus.

Loth dum incipit reprehendere vicia Sodomitarum, fere relictur ab illis. 23. 6 ff.  
20 Dicunt enim: quis commisit tibi Iudicium super nos? Nunquid advena es? Id quod audierunt omnes prophetae, Item Christus, item apostoli Et omnes hii, qui habent verbi ministerium. Trahitur deinde hic locus ad prophetiam Lucae. 17. 'Similiter sicut factum est in diebus Loth: Edebant, bibebant' &c. Luc. 17. 28 ff. Et deinde 'qua die autem exiit Loth' &c. Secundum hoc erit, qua die filius hominis revelabitur' &c. Ecce peccati proprium officium, Cecitas, ut dicamus:  
25 non est deus. Peccatum est enim aliud nihil quam dei oblivio et cecitas.

Hic locus fidem docet. Est enim fides, qua recta in solum deum tendimus, Qui mons est, quo salvamur. Porro extra hunc Christum nulla salus est. Vide enim, quid secutum sit, postquam uxor Loth ceperat deflectere 23. 26.  
30 a fide, ut scilicet sit conversa in Statuam salis, Quem locum Christus exponit Lucae. 17. De perseverantia: 'In illa hora (inquit) Qui fuerit in tecto &c. Luc. 17. 31 ff. Et qui in agro &c. Memores estote uxoris Loth. Quicumque quesiverit animam suam salvam facere, perdet illam, Et quicumque perdiderit illam vivificabit illam'. Preterea magno Sacramento monuit nos uxor Loth, Ut  
35 qui semel viam domini ingressi sumus, ne ad elementa rursus relabamur. Id quod toties admonet apostolus. Vide ca. 9. Lucae, Ubi in hanc sententiam ita scribitur 'Nemo mittens manum' &c.

8 Pol. hier am Fuße der Seite: Abrahamae fratrum salus curae est  
Attende, sapientiam Carnis Sapientiam sermonis pro Indibrio habere  
Fuße der Seite: In Monte salvamur Uxor Loth infeliciter retrospicit

23 Am Rande:  
35 Pol. hier am

Hic locus docet, quam efficax sit Iusti oratio. Respicit enim dominus  
 Ps. 145, 18. ad orationem Iusti, Et 'prope est dominus omnibus invocantibus eum'.

28. 30 ff.

Questio est: An peccaverunt filiae Loth, atque an peccaverit pater ipse  
 Loth, Cum textus dicat, Utramque filiam concepissee ex patre, Nimirum eo  
 consilio, ne periret semen de terra. Item quod Loth non sensit neque  
 accedentes neque accubantes neque discedentes filias. Respondeo: Verum  
 quidem est, filias hoc non fecisse malicioso animo, Quoniam verisimile est,  
 eas ex Subversis Sodomis Et transformata matre in salis statuum confusas  
 atque consternatas fuisse. Ideoque quicquid huius fecerunt, iam servandae  
 prolis fecerunt. Caeterum cave, ne omne peccatum sanctis adimas, ut  
 habeamus peccatores consolationem. Nulla enim presentior est consolatio  
 anxie conscientie, quam quod Sanctissimi filii dei nonnunquam peccare in-  
 veniuntur. Ita Petrus Apostolorum summus, Ita David secundum Cor dei  
 vir, Ita caeteri peccarunt. Sit itaque tibi hic locus Locus consolationis, quo  
 animum fractum consoleris et erigas. Ita semper in scripturis bonorum  
 exempla miscentur Exemplis malorum, ut horum exemplo terreamur mali,  
 illorum consolentur boni et peccatores. Itaque nulla causa est nobis, nulla  
 est occasio neque ad praesumendum neque ad desperandum.

#### Ad Allegoriam.

Etsi caro tam infecta est tanque immunda, ut nullus sit vere purus  
 amor neque ad nos neque ad alios, tamen in hiis Spiritus prodit sua Mysteria.  
 Proinde tractaturus sacra, ea, quae carnis sunt, in Spiritum ducat, Tum  
 enim omnia munda essent. Dulcescit enim Spiritus cogitatio, Si sensum  
 carnis detriveris. Corpus itaque mulieris in scripturis, Quo portamur,  
 Charitas est, idest omnium hominum Communio, Id quod impregnatur fide,  
 que est in verbum. Uterus est, Quicumque credit. Ita Paulus in Galatis  
 'Filioli mei, quos iterum pario in domino, donec formetur in vobis Christus'.  
 Preterea Loth gerit typum legis et predicatoris, Cuius est erudire populum.  
 Due filie Loth pre se ferunt figuram duorum populorum non recte utentium  
 legem. Frustra enim est, quod humano consilio velis legem implere, Id  
 quod gentes fecerunt. Est enim fere aliud nihil humana ratione implere  
 legem, quam cum ratione insanire.<sup>1)</sup> Item frustra est, quod cogites, Ideo  
 legem positam, ut tu impleas. Verum nobis fidelibus satis sit, legem in hoc  
 prorogatam esse, Non ut impleamus, Sed ut universus orbis obnoxius fiat  
 peccato et nos revera peccatores. Lex enim iuxta apostolum propter trans-  
 gressionem posita est. Iam qui vel humanis consiliis vel suis operibus legem  
 implere student, contenti, si in speciem abstinent ab iniuria, Intus fortiter  
 reclamante affectu, lege abutuntur, Cum patre concumbunt, et inconcessum

9 Die Hdschr. hat hinter huius das Zeichen | wohl um anzudeuten, daß etwas ausgefallen sei.  
 12 Pol. am Rande: Peccata sanctorum 27 Pol. hier am Kopfe der Seite: Abusus legis  
 figuratur geminus

1) Terenz

admittentes coitum, ex incestu maledictum producunt sobolem. Eo enim cum deventum est, ut tuis consiliis, tua ratione vis legem implere, peregrinum addes legi intellectum, cum tamen Lex hoc agebat, ut ductus in tui ipsius cognitionem aliunde salutem speres invocans nomen domini. Quos  
 5 legis abusus videbimus in nominibus filiorum: filia maior vocavit filium ex<sup>23.</sup> 37. patre susceptum Moab, quasi a patre conceptum. Superbiebat enim maior filia, se concepisse ex semine patris, aptissime pre se ferens nomen et conditionem omnium Iusticiariorum. Fieri enim non potest, quin superbiant et inflentur ii, Qui in speciem per opera legem implere student. Et hii  
 10 sunt maxime, qui gloriantur, legem se implere, Cum nihil minus faciant. Querunt enim aliud nihil quam gloriam suam, quorum internus affectus semper clamat: Non tibi domine, non tibi, Sed nomini nostro da gloriam, Nihil relinquentes divinae misericordiae. Donatus est nobis Christus a patre, non ut Iustos, Sed ut peccatores salvos faciat.  
 15 Porro per Moab figurantur omnes Iudei. Qui cum se vendicant, peculiarem dei populum esse, promissione et fide sua excedunt propter incredulitatem. Iam sicut Iudeorum Iusticia periit, ita omnium illorum, qui suis operibus iusticiam statuunt, peribit Consilium. Frustra enim est hominum gloriatio, que extra Christum fit. Hanc Moab Superbiam nullo non loco in  
 20 scripturis invenies taxatam. Numeri 21. 'Ve tibi Moab, periisti popule Cham'. Iudicum 3. Esaie 16. et 15. Hieremie 48. Saphonie 2. Quibus locis scripturarum aperte convincitur Moab impietatis atque quod excludatur ex Ecclesia.  
 25 Sunt autem tales Moabite, qui credunt, se deo proximos, Et quorum arrogantia, ut Esaia inquit, maior est quam fortitudo illorum, Super quibus ne requiescat Spiritus domini, quoniam non tremunt ad sermones domini, Esaie ultimo. Altera  
 30 filia indidit proli recenter natae nomen Ammon, idest filius Moeroris mei, qui pre se fert Typum anxiarum conscientiarum. Postquam enim homo ceperit agnoscere peccatum suum, Et postquam ceperit homini displicere ante acta vita, impossibile est, ut animus eius serenetur legis cogitatione. Quo enim  
 35 magis magisque cogitat peccati magnitudinem, Legis exactionem, Dei iram irrogandam per legem, eo plus terretur refugitque legem denique, utrumque timens. Quem timorem statim sequitur Desperatio, dicuntque qui ita vexantur: Ecce filius meroris mei, que vox signum est eterni horroris, qui exagitat conscientiam. Credere quidem non possunt, peccatum sibi condonari unquam, neque auxilium invenient. Frustra est hic multa loca querere, multorum hominum consilia. Frustra fit operum exercitatio, tandemque eo de-  
 40 venient, ut dicant 'Lassati sumus in via iniquitatis et perditionis et ambulavimus vias difficiles, viam autem domini ignoravimus', Sapientie 5. Pre-  
 terea Ammon et populus eius, qui non recte domino credit, Ino dominum blasphemat, abiicitur a domino. Saphonie 2. Audivi opprobrium Moab et

4. 28. 21. 29.  
 28. 1. 3. 12 ff.  
 3. 15. 16.  
 3. 15. 16.  
 3. 15. 16.  
 3. 15. 16.

3. 15. 16.

3. 15. 16.

3. 15. 16.

22 Pot. hier am Fuße der Seite: Moabitae legis Impletione gloriantes Pot. hier am Kopfe der Seite: Ammonitae ob legem non Impletam desperantes

Blasphemias filiorum Ammon, qui exprobraverunt &c. Preterea vivo ego, dicit dominus exercituum, deus Israhel, Quia Moab ut Sodoma erit et filii Ammon quasi Gomorra: Siccitas spinarum et acervi salis Et desertum usque in eternum? Postremo tutissimi media via ambulant qui sciunt, se fide iustificari. Iustificati siquidem per opera mercedem habent, Sed non  
 Rom. 4. 2. apud deum, Ro. 4. Deinde qui sciunt, nullum opus, quantumvis splendidum  
 in speciem, placere deo. Hii enim tranquille vivunt, Omnia in dominum  
 reicientes, dicentes: Ecce, Christum habeo Thronum maiestatis, qui se dona-  
 vit nobis Omniaque sua pro nobis Vixit et fecit. Ex quo consequitur, quod  
 neminem contemnamus, quantumvis vilem, quantumvis malum. Et ita cadit  
 Moab, Rursus Ammon cadit: Si curam nostram reiecerimus in dominum, Quia  
 fide fit, ut opera vilissima in speciem summe deo placeant, Cum interim  
 vel presumptio vel desperatio faciat optima opera coram deo abiectissima.

## CAPVT XX.

Observe, Abimelech virum fuisse civiliter bonum. Noluit enim publicam  
 culpam committere, ut alterius per vim uteretur uxore. Cognita enim caussa  
 statim dicit Abimelech: Domine ne gentem ignorantem et iustam  
 interficias? Nonne ipse dixit mihi &c. Quasi dicat: Ego sum extra  
 noxam. Credebam enim, hominem vera dicere et non mentiri. Neque itaque  
 domine imputes mihi, quod ignorans feci. Simplici quidem corde, nullo  
 dolo immunditiam manuum mearum, idest absque iniquitate, feci hoc. Porro  
 arguitur Intemperantiae Abimelech, eo quod tam temere ausus est peregrinam  
 mulierem ducere uxorem. Observe item: quanta cura tuetur dominus Abra-  
 hamum. Is siquidem benigne fert abduci uxorem suam, quoniam potens sit  
 dominus tueri eam. Ideo enim monitus est per somnum Abimelech.

Tercio loco vide, ut dominus ferat populi errorem. Ita enim dicit ad Abi-  
 melech: Quoniam scio, quod simplici corde feceris, Ideo Custodi  
 te, ne peccares in me. Que verba proprie sunt Legis: Mandat enim  
 bona lex, vetat mala.

3. 8.

Timuerunt.

30

Attende Legis et verbi officium. Verbum enim natura sua terret.  
 1. Reg. 11. 27. Capi. II. ad finem ita legis: 'Thara genuit Abraham, Nachor et Aram.  
 Porro Aram genuit Loth' &c. Abraham nihil hesitans, quin servaturus  
 eum esset dominus, media liberationis utrumque querit. Ita enim faciendum  
 est in omnibus rebus. De qua re copiosius ca. 32. disseremus.

35

2. 18.

Concludit.

Ecce pena, qua ultus dominus est scelus Abimelech, eo quod abduxerit  
 uxorem Abrahamae.

11 Fol. hier am Kopfe der Seite: Abimelech civiliter bonus 32 Fol. am Rande:  
 Sara quomodo soror Abrahamae 38 Fol. hier am Ende der Seite: Deus vigilat pro Abrahamo  
 sibi credente, Abraham tamen utrumque sibi quoque prospicit



# CAPVT XXI.

Ludus filiorum, quantum colligitur ex Sare verbis eiusmodi fuit, quod g. 9.  
voluerat Ismahel se heredem censer, eo quod primo loco natus esset. So-  
lent enim qui Ismahel sequuntur, sese omnium primos statuere, nec tamen  
5 sunt. Cum itaque vidisset Sara illud Isaaco ab Ismahele, dicit ad Abraham:  
eiice ancillam hanc &c. quasi dicat: hereditas, quam contendit se habere  
Ismahel, ad Isaacum pertinebit. Porro observa paternum affectum in Abraham  
super filio suo Ismahele, quoniam dure accepit hoc Abraham pro filio suo, g. 11.  
inquit Moses. Videbatur enim fuisse Abraham in hac opinione, ut crediderit,  
10 in Ismahele benedicendum esse Semen, alioqui non opus habuisset domini  
confirmatione, qua confirmatus certus erat, non in Ismahele, sed in Isaaco  
benedicendum esse Semen. Dividuntur quidem hii duo filii domini oraculo:  
Ut alter sit promissionis filius, Carnis alter, id quod copiose Apostolico  
plane Spiritu Rom. 9. et Gal. 4. tractavit Paulus. Rom. 9. 6 ff. Gal. 4. 21 ff.  
15 Abrahamum ignorasse domini consilium, utrum filiorum elegisset. Duo filii  
sunt duo populi. Duae matres duos filios producunt. Qui Isaacum sequun-  
tur, promissionis sunt filii, idest fidei, Qui solum ex deo pendent, nescientes  
auxilium, nisi quod a domino expectant. Et hii semper ab Ismahelitis, qui  
Iustitiam querunt ex lege et operibus, persecutionem patiuntur ab hinc usque  
20 ad mundi finem. Preterea populus Isaaci nullam habet vocem reliquam,  
nisi ut dicat cum Sara, idest communi voto ecclesiae (Sara enim ecclesiam  
figurat, Synagogam Agar): eiice ancillam &c. Ismahel enim non vincitur nisi  
sola oratione. Quoniam hypocrisis et externa species operum fallit uni-  
versum orbem. Adeo etiam quod operum fallit optimos quosque species,  
25 Id quod vides in Abraham factum esse, Qui non potuit discernere inter  
opera Isaaci et Ismahelis, siquidem utrumque indicat. Hoc quod dicitur: g. 13.  
Surrexit Abraham mane &c., Ad Abiectionem Synagogae pertinet, que  
accipit aquam et panem, fontem veritatis atque hereditatem negligit. Ita  
Ismahelitae operatores non sunt heredes. Non apprehendunt promissionem,  
30 que aeterna est, Contenti aliqua portione vitae huius. Accipiunt ab Abraham  
Scripturam, Sed sensu carnis suae pollunt eam. Igitur vide, quid futurum  
sit: Agar abiens errabat in solitudine. Fieri enim non potest, quin erret  
humani animus, Si scriptura non confirmatus sit. 'Lucerna enim verbum  
tuum et semita pedibus meis', inquit David. Postremo horrendum est, quod Rf. 119. 105.  
35 dicitur: postquam consumpta esset aqua, abiicit puerum &c. Si g. 15.

1 Pol. am Kopfe der Seite: filius <sup>carnis</sup> promissionis 6 q. d. 21 22 Die Mannern fehlen

30 Pol. hier am Fuße der mit Contenti schließenden Seite: Abraham nescivit uter filius a deo electus esset. Reijcitur Synagoga und am Kopfe der folgenden: Aqua Agar ancillae deficiit, abiicitur puer. Synagoga suos pueros servare nequit 33 Am Rande: Humani animus Scripturae epulis alendus est

enim scripturam acceperimus, tantum ut preceptum aliquid sive ut Legem, accipimus super nos pondus importabile. Deficiet enim aqua, idest cadent omnia opera, quia non didicimus credere et soli deo confidere. Neque salus erit tempore Iudicii. Observabis igitur, in scripturis esse precepta et promissiones. Deinde precepta esse arripienda digito, Promissiones toto pectore. 5 Promissionem sequeris, Si tibi placuerit vocatio, certusque sis, quod quicquid facias, domino placeas. Tamenque eris sanctus fide, non operibus. Ein glaub heyligt, nicht werkt heyligft. Proiecit a se puerum Agar et flet, idest non potest salvare Synagoga suos pueros adveniente Conscientia. Posteaquam enim manifestatur illis veritas, non possunt ferre veritatem. Accipit uxorem 10 Ismahel de terra Aegypti, idest impii illi convertunt se ad aliquod humanum consilium, contenti qualicumque portione vitae huius, negligentes in 23. 20. terim futura. Ideoque Sagittarius factus est et venator. Venatoris quidem nomine, Sagittarii et Gigantis hominum Tyrannis et impietas in scripturis describitur. Id quod antea de Cham, Nimbroth et ceteris viris capite 10. 15 diximus. Idem dicturi de Esau, filio Isaac.

3. 24.

Eodem tempore dixit Abimelech.

Abimelechi facta ad Conscientiae iudicium pertinent. Atque adeo Exemplum est Abimelech humane prudentie. Fieri enim non potest, Quin sapientiae carnis formidini sit deus, atque quo fuerit maior in nobis, eo magis deum 20 timebit, fugiemusque a facie domini, querimus auxilia, Omnem movemus lapidem, quo tuti simus ab ira domini. Id enim facit hoc loco Abimelech, quia videt, deum esse cum Abrahamo, certificatus tot evidentibus signis, pro quo antea pugnaverat dominus, ca. vicesimo.

3. 22.

Paciscitur cum Abraham: dominus Deus tecum est &c., Nulla alia 25 ratione ad paciscendum impulsus, nisi quod timeat, ne noceat illi. Impii enim cum horrent deum neque possunt effugere, querunt consilia, Quibus 30 cf. 28, 15. possunt tuti esse. Quorum vocem descripsit Esaias ca. 28. Percussimus foedus eum morte' &c. Porro vide, ut speciem pietatis praetexunt suae 23. 25 f. impietati. Postquam enim Abraham duriter inerepat Abimelechum, quoniam 39 iniuria facta sit illi per servos Abimelech, dicit Aimelech: nescivi, quis fecerit hanc rem, et tu male fecisti quia non indicasti mihi, neque ego unquam audiavi praeter hodie &c. Que verba sunt animi mentientis.

3. 26.

Nescivi, quis fecerit hanc rem.

Ferendae sunt quidem iniuriae, Sed non approbandae. Prompto animo 35 ferebat iniuriam Abraham, Sed tamen non tacuit Abimelechum iniuste agere, Ne deesset testimonium veritati.

24 Pol. hier am Fuße der Seite: Ismahel venator Impios figurat huius vitae foelicitate contentos 29 Pol. am Rande: tales sunt qui indulgentiis et suis operibus se credunt

## CAPVT XXII.

Summa Historiae de Abraham est hec: Deum non respicere ad opera, Sed ad cor et fidem. Loens insignis est apud Micheam in hanc sententiam ca. 6. Deinde vide, quot arctibus, quot machinis tentetur Abrahe animus, <sup>Mich. 6, 6 ff.</sup> et quam varie fides eius exerceatur. Accipe, inquit, non servum, non vitu- <sup>3. 2.</sup> lum, Sed filium tuum unigenitum, quem diligis, Eum scilicet, qui ex vetula natus charior erat Abrahe quam vita sua. Addit insuper Isaacum, ubi vel ipso nomine pulsetur cor Abrahæ: Der nam bricht ins hertz. Quo loco observa, pugnare inter se leges divinas. Prius enim dixerat dominus <sup>1. Mo. 17, 4. 1. Mo. 21, 12.</sup> 'Patrem multarum gentium constituam te'. Et postea 'in Isaac vocabitur tibi semen'. Iam dicit: Imola Isaac. Ecce opus fidei, ut situm sit in contradictione: hic *seyth* der knod<sup>1)</sup>, das sich gott selbst wil lügen straffen. Et honor hic habendus est deo. Meminit huius loci Paulus Roma. 4. 'In reprobatione dei &c. non hesitavit diffidentia, Sed confortatus est fide, dans gloriam deo plenissime, Sciens quaecumque promisit deus, potest facere'. Hic non dubium est, quin omnia ossa eius concussa sint, et gelidus per inaneurrit ossa sanguis, Neque erat quisquam, in quem effunderet affectus suos, atque hunc paternum dolorem, quem conceperat ex filii sui charissimi imolatione. Tacet Abraham, mussitat dolorem, nihil respondens, nihil expostulans, quia promiserat deus, benedicturum se universo orbi terrarum in filio Isaac, Ne uxorem quidem suam Saram, que spiritalis erat, adhibens in consilium. Solus fert quicquid est dolorum. Sequitur:

Vade in terram visionis atque ibi offeres eum in holocaustum <sup>3. 2.</sup> super unum montium, quem monstravero tibi.

Verbum 'offeret' personam patris tangit, velut dicat: Tu ipse facies, non alius, atque in tuis oculis et in tuis manibus interficietur. Surgit mane Abraham aecingitque se itineri ambulans tribus diebus, nescius quo eat, non impaciens more. Tu sequere animi cogitatione, Quid cogitaverit venerandus Senex per hos dies integros. Sepe enim intuitus est puerum cum <sup>30</sup> lacrimis et intimo cordis gemita, miratus secum profunditatem iudiciorum dei. Porro die tertio, Cum vidisset locum, dicit pueris suis: expectate hic &c. <sup>3. 41</sup> Cogita, quanto animi sui dolore protulerit verba hec, rem, quam instituerat, dissimulans, ne ab instituto per pueros avocaretur. Pone ob oculos tristem incessum patris et filii. Imponit enim Abraham, id quod citra animi dolorem fieri non potnit, ligna quibus adolendum erat incensum in dorsum. <sup>35</sup> Isaac ipse portans manibus ignem et gladium. Iam vide, quid sequatur?

32 quanta Am Rande: Holocaustum dicitur oblatio tota adusta

<sup>1)</sup> Eine auch sonst bei Luther nachweisbare Redensart. Vergl. Grimm, Wörterbuch 5, 1505. Der Sinn ist nicht nur „hierin liegt die Schwierigkeit; das ist die schwierige Frage“, sondern auch „das erregt Aufstoß, erweckt Zweifel“.

§ 7. Emittibus illis dicit filius: pater mi. Que sola filii vox potuisset patris animum ab instituto revocasse. Cui respondit: Quid vis, fili? Et subdit filius: Ignis adest, adsunt ligna, ubi est victima quam offeremus? nihil suspiciens etiam simplicissimus puer, se futuram hanc victimam. Quem queso vel alienum, non modo patrem, hec simplex simplicissimi pueri Questio non

§ 8. moveret? Respondet benigne Abraham: Deus providebit sibi de victima holocausti, fili mi, cepitque Abraham multa cum filio conferre, quibus persuaderet filio, ut sese offerendum permetteret, quia domino sic placitum esset. Tandemque consensisse Isaacum palam est. Qui patri obediens, a patre occidi non recusavit. Tu cogita, ut huic persuasioni Abraham petitiones lacrimis, lacrimas petitionibus miscuerit. Item cogita et estima, quomodo intitutus fuerit ab Abraham patre filius Isaac, quia nihil responsat patri, Sed

§ 10. sequitur, quocumque impulerit eum patris mandatum. Porro quod in hoc extendente manum Abraham ad imolandum filium, clamante angelo de coelo atque dehortante, ne feriret Abraham filium suum, Habes exemplum curae

§ 12. 4. divinae atque palam vides, verum esse quod dixit propheta 'non dormitabit neque dormiet, qui custodit Israel'. Domino enim est cura pro nobis,

Röm. 4, 23 f. saltem fidamus illi, in hunc enim modum dixit apostolus Roma. 4. Scriptam esse et ob oculis nobis positam Abrahæ fidem, non tantum propter ipsum, quia reputatum sit illi ad iustitiam, quod crediderit, Sed et propter nos, quibus reputabitur credentibus in deum &c. Sunt autem hominum conscientiae, hominum animi utemque his exemplis sanctorum patrum firmandi.

§ 12.

Non extendas manum tuam.

Hic locus dignus est, quem sepe meditemur. Habet enim, quomodo dei opera non cognoscuntur a nobis, nisi postquam facta fuerint. Iam enim primum cognoscit Abraham consilium domini, quid voluerit, per hoc quod miserit filium suum occidi, dicit enim: nunc cognovi, quod timeas dominum et non pepercisti unigenito filio tuo propter me.

§ 16. Per memetipsum iuravi &c. Ecce fidei fructus et merces.

§ 18. Quia obedisti voci meae. Vide, quantum possit auditus. Nihil enim exigit magis a nobis dominus, quam ut simus audientes voci eius. Ita dictum est Iudeis 'si audieris me, ne erit in te deus recens'. Est porro hec particula ratio omnium superiorum. Ideo enim inquit dominus: benedicturus sum universo terrarum orbi per semen tuum, quia obedisti voci meae.

|             |      |         |      |        |         |         |
|-------------|------|---------|------|--------|---------|---------|
|             | Aram | —       | Sara | —      | Isaac   |         |
| Thare pater | }    | Abraham | uxor |        |         |         |
|             |      | Nachor  | uxor | Melcha | Bathuel | Rebecca |

35

Stirpem horum graduum ex capite 11. et 24. colliges.

Figura Isaaci apte torquetur ad Christum. Isaac enim praeter carnem natus est, et tamen in carne filius promissionis censetur. Roma. et Gala. quo  
 5 Mystero significatum est, Christum nasciturum in carnem solo spiritu. In utroque itaque miraculum est: In Isaac, quia natus est utroque parente iam sene, in Christo, quia citra virilem operam natus est, deinde Paulo teste offer-  
 10 tur et Christus cum inquit 'proprio et unigenito filio' &c., pulchre aptans figuram Isaaci ad Christum. Tertio de Isaaco dictum est, quod in hoc esset vocandum semen Abrahae, postea morti subiectus, elevatus est supra vitam et mortem, ita quoque Christus dominus est vitae et mortis. Item credentes in  
 15 Christum domini sunt vitae et mortis. Unde Paulus in hanc sententiam dixit 'Vivo ego, non ego, vivit vero in me Christus', et alibi 'mori mihi lucrum'. Item 'cupio dissolvi et esse in Christo', velut dicat: quicquid vivo, non mihi vivo, sed Christo, qui sicut semetipsum impendit pro aliis, non sibi vivens, ita ego non mihi vivo, sed ut multos Christo lucrificam. Odio habeo vitam  
 20 et tamen diligo vitam, non quia vivat ipse, sed quod aliis vivat. Christus cum una sit persona duplicis naturae, quia deus et homo unus est, Christus is nunquam mortuus est, et tamen semel mortuus est in cruce, meruit Deinde nobis suo sanguine, ut vita maneat, mors consumatur, et tum impletum est, quod dixit propheta 'Morsus tuus ero mors', et 'ubi est mors Victoria tua, ubi  
 25 est mors stimulus tuus? absorpta est mors in Victoria'. Osee 13. 1. Corin. 15. ad finem. Iniecit dentes suos Sathan in Christum et mordendo absorpta est et in victoria consumpta, idest eum iam vincere deberet, victa est. Ita Christus moriendo mortem vicit, ut et nos suo exemplo vincamus mortem. Donata est enim nobis victoria peccati, legis et mortis per fidem in domi-  
 30 num nostrum Iesum Christum. 1. Cor. 15. 1. Ioannis 5. 'haec est victoria, quae vincit mundum, fides nostra'. Lege 41. caput Iob de Behemoth quomodo inescandus sit et quasi piscis hamo extrahendus. Quarto iter suum absol- verunt Abraham et Isaac spacio trium dierum. Ita Christus confecit hoc sacrificium tribus diebus a die coene usque ad diem pascae. Quinto servi  
 35 et Asinus sunt lex et prophetae, quoniam in Christo equantur omnes in negotio fidei, sive gentes sint sive Iudei et carnem suam cum Christo cruci- figunt. Quia vero manent in montis radice, significatur, legem pedagogum esse ad Christum, prophetas invocasse Christum, longe tamen adhuc ab- fuisse a Christo. Lex enim signaculum fidei est. Sexto imponit Isaaco ligna, idest peccata nostra Christus abstulit. Septimo ligatur Isaac: liga-  
 40 tur Christus a Iudeis cum dixit 'Haec est hora vestra tenebrarum'. Tandem incipit res, cessat figura. Imolatur Isaac, et tamen non moritur. Exponitur mactandus, et tamen non mactatur. Coniicimus peccatum nostrum in Chri- stum, et tamen his non premitur. Octavo Aries herens cornibus in Vep- ribus datur Abrahae in Symbolum futuri Christi, quod scilicet Christus olim offerendus sit pro omnium hominum peccatis. Quod vero cornibus

heret in vepribus Arics, significat, Christum contentiones habiturum Cum impiis sapientibus atque universo mundo. Postremo cornu Arietis verbum vocale figurat. Preterea necessarium erit, ut quisque nostrum imolet Isaacum in hoc monte Moria, in quem respexit olim dominus, hic [mons] spiritualis factus, eo loco est, ubicunque Euangelium, baptismus, fides est. Immo nos fideles simus mons ille, super quo oblatus est Isaac. Huius signum est, quia mons appellatus sit visio domini post factum, idest Christus oblatus pro nobis communicat nobisem hunc titulum montis. 'Nemo enim ad patrem venit, nisi per filium'. Patri placemus, quia Christus pro nobis mortuus est, per quem reconciliati sumus patri, per quem patri placent, quaecunque placent. Porro per Christum dei patris voluntatem cognoscimus, cuius beneficio suppeditatur nobis spiritus, qui revelet secreta dei. Credentes nimirum in Christum, Christi mentem tenemus, quo deinde patris voluntatem cognoscimus, 1. Corin. 2. 'Voluntatem patris nemo novit, nisi filius et cui voluerit revelare filius', in Euangelio Ioannis. Cui filio per fidem inserimur itaque respicit ad nos dominus.

'Semen' hebraico Tropo idem fere est, quod nos carnem et sanguinem dicimus.

### CAPVT XXIII.

Spiritus transfusus in hominem immutat naturam, non corrumpit naturam facitque, ut omnia opera sint super naturam. Fidens deo deflet mortem uxoris, dolet super mortua, tangitur affectu quodam amoris neque in hoc peccat. Quod si quispiam infidelis hoc fecisset, peccasset per omnia. In hunc modum iudicabis de omnibus naturae humanae affectibus. Princeps es dei, idest dominus tecum est, Tropo hebraico.

Questio est, an liceat locum sepulturae emere. Sunt enim, qui Ephrema volunt fuisse reum peccati, eo quod Abrahae postulanti locum sepulture pro sepeliendo mortuo suo non ultro dederit locum et gratuito, Quoniam spiritualia gratis data, gratis impendi debent aliis Iuxta illud, 'gratis accepistis, gratis date', Confirmantes hoc exemplo Simonis, Aetorum 8. Qui enim vidisset, quia per impositionem manus apostolorum daretur spiritus sanctus, obtulit eis pecuniam dicens: date et mihi hanc potestatem, ut cuiusque imposuero manus, accipiat spiritum sanctum. Quem duriter increpans Petrus dixit: pecunia tua tecum sit in perditionem, Quoniam [donum] dei existimasti possidere pecunia. Iam sicut non licuit Simoni pecunia spiritum sanctum coemere, ita quoque non licet sepulturam coemere. Porro eo res deducta est nostro seculo per impios pontifices, ut omnia ceremonialium opera spiritualia sint, non tantum sepultura, pro qua ita digladiantur episcopi. Spectandum est itaque, ut non monachi et sacerdotes vendant missas et cere-

4 mons ist Zusatz Folianders.

24 donum ist von Fol. am Rande hinzugefügt.

26 Am Rande: Sepultura non est sacra.

monias suas, immo et orationes, Et an papa spiritum sanctum et crucem vendat, id quod non facit. Er nimbt aber gelt dar fuer. Obiicitur: Unde itaque vivendum est sacerdotibus? respondes cum apostolo 'Quod qui verbo Evangelii servierit de verbo vivat' 1. Cor. 9. Ita dominus ordinavit his, qui 1. Cor. 9, 14.  
 5 Evangelia annunciant, de Evangelio quoque vivant, quia scriptum est Deute: 25. 'non obturabis os bovi trituranti'. Lucae X. 'in quacunque domum 5. Mt. 25, 4. Luc. 10, 5. intraveritis' &c. Et paulo post 'in eadem domo manete edentes et bibentes, Luc. 10, 7. que apud illos sunt. Dignus est enim omnis operarius mercede sua'. Preterea cave hunc Pauli locum 'qui inservit altari, de altari vivat', intelligas 1. Cor. 9, 13.  
 10 de altari nostrorum saeculorum, quia de functione verbi loquitur apostolus. Cavendum est quoque Christianis, ne paciscantur pro ulla re spirituali, Impie faciunt et deum blasphemant, qui paciscuntur cum sacerdotibus pro missis atque aliis eiusmodi rebus. Libere enim debent esse omnia. Impia conventio est: dabo vobis tantum, Itaque orctis pro me.

## CAPVT XXIV.

Erat autem Abraham senex.

Gen. 1.

Huius capituli plerique loci sunt morales pertinentque ad formandam vitam hominis, alii sunt erudientes spiritum. Principio capituli huius observabis Pauli locum 3. Gala. ad finem huc petitem 'quicumque in Christo Iesu Gal. 3, 27 f. baptizati estis, non est Indeus neque Graecus &c. Omnes enim unum estis in Christo Iesu'. Indicat enim scriptura passim, omnes hominum conditiones, omnes hominum status placere deo. Itaque servus ille Abraham, cuius nomen ca. 15. scribitur, non reiicitur a domino. Deinde mittit servum Abraham in Mesopotamiam, ut duceret filio Isaac uxorem, adinrans eum, quoniam scilicet sciebat, ex Isaac semine nasciturum filium, in quo benedicentur tribus terrae. Igitur noluit infidelem quampiam ex filiabus Canaenorum Matrimonio iungi Isaaco. Potuisset etenim Abraham conciliasse sibi incolas coniugio filii sui. Tertio inrat servus imposita manu super foemur Abrahæ. Nempe futurum erat, id quod subobscurè indicat Abraham, nasci ex his foemoribus Christum. Nam foemora partes sunt genitales Tropo scripturae. Unde hic locus habet mysterium incarnationis. Quarto spectabis undique, Abraham nihil sonare nisi promissionem. Interim enim, quod cogitat Abraham de coniugio filii, incertus est, quam oblaturus sit filio uxorem dominus, committens hanc curam domino. Postquam enim servus in dubium 35 vocat, an scentura sit eum mulier, respondet: dominus deus coeli et terrae &c., quasi dicat: *Gott wirdt Dir nicht liegen, er wirth im eue geben werden. Sie*

1 Am Rande: Vertetur oratio eius in Maledictionem 9 Fol. hier am Kopfe der Seite: Qui servit altari vivit de altari comparatio est a veteri sacerdote, minime autem dictum de hoc nostrorum temporum sacerdotio et altaribus, sed ministris verbi 12 Am Rande: Frag dich selbst, ob du es an funde nimmst 29 Fol. am Rande: Foemora Abrahæ 36 q. d.

thum, auß welchem winkel sie woel, er hat mirs zugefagt 'in semine tuo' &c. Er wirt in wol versorgen mit weib und kinderen. Quintus locus est de fidelitate servorum atque de universa familia Abrahæ. In eam enim venerat servus spiritus cognitionem, ut potuerit sollicitus de herili filio dominum consulere, Atque adeo signum præscribere domino 'Herr laß es die sein'. 5  
 Sexto erudienda est Inventus, ut oret dominum pro coninge, inde enim  
 Epr. 19, 14. proverbiorum 19. dixit Salomon 'domus et divicie dantur a parentibus, a domino autem uxor prudens'. Septimo Rebecca deserta est et orba, ideo curat eam dominus, atque confer hoc loco coniugii rationem cum Sacerdotio et monachatu hodierno: Hii qui in domino nubant, dei mandatum implent 10  
 1. Mojs. 3, 16 ff. 'in sudore vultus tui &c. et multiplicabo erumnas tuas' &c. Sacerdotes vero et Monachi primum præ cæteris honorantur, sunt ceteris diciores habentque omnium voluptatum genera, itaque ex directo pugnant cum lege dei. Tu indica, quales utrique sint. Octavo hospitalitatem exercent in hunc servum, quem non noverant, neque quis esset et unde missus, fratres Rebeceæ. Unde 15  
 1. Cor. 2, 15. spiritualis omnia diiudicat, 1. Corin. 2. 'Discernitque et probat spiritus, an ex  
 1. Joh. 4, 1. deo sint'. Prima Ioannis 4. Decimo concedit scriptura, ut sponsa Rebecca ornatur, conviventurque inter se, antequam a se Rebeccam dimittant. In hoc enim sunt scripta hec exempla, ne quis nimium sanctus his factis sanctorum offendatur. Undecimo ad connubium statuendum requiritur consensus puelle. Duodecimo vide pudorem et verecundiam Rebeceæ viso Isaac 25  
 Optimus enim thesaurus mulieris est pudor et pudicitia, fornicatio siquidem mulieris [in] disiectione oculorum eius. Porro puellæ oculis circumgyrantes  
 Ies. 3, 16. male audiunt apud Esaiam ca. 3. Tertiodecimo dolet Isaac mortem matris suæ, quem dolorem temperasse scribitur Isaac amore uxoris suæ. Quo loco vide, quod sit proprium uxorum officium, et quod virorum. Commendat 30  
 enim nobis hunc amorem Isaac erga Rebeccam. Paulus similiter et Petrus ab uxoribus exigunt, ut Subditæ sint viris suis. Rursus a viris exigunt, ut  
 Eph. 5, 22. honorem impertiant uxoribus atque diligant uxores suas. Ephe. 5. Mulieres  
 1. Tim. 3, 2 ff. 1. Petr. 3, 7. viris subditæ sint' &c. et Rursum 'viri diligite' &c. 1. Timo. 3. Item 1. Petri 3.  
 Perinde atque Isaac figurabat Christum, ita Rebecca Isaaci uxor 35  
 Christi sponsam figurat, atque omnis baptizatus et Christo per fidem insertus atque Christo desponsatus Rebecca est. Porro quod dicitur, Isaacum ex  
 Joh. 4, 22. Sara natum, significat, Christum ex Synagoga natum esse et Indeis. 'Salus

3 Pol. am Rande: Servus spiritualis      8 Pol. am Rande: Fratres enim tantum habet et matrem      16 Pol. am Rande: Spiritales verbum dei agnoseunt      27 in Zusatz Potlanders  
 29 Pol. hier am Kopfe der Seite: Rebecca sponsam Christi figurat      30 Im Tert: vicinæ, Pol. am Rande: officium.



enim a Iudeis est, quos solos venit vocare Christus. Hii cum renuissent, abiecti sunt a domino, adiunctaque est Christo pinguis Rebecca, idest gentium numerus. Vocavit Abraham servum suum adiurans eum: Vocavit deus pater ministros quosdam, qui verbi officio in gentes defungerentur, inter quos  
 5 praeipue Paulus fuit, id quod ipse testatur Gala. 2. 'qui enim operatus est Gal. 2, 8. Petro in apostolatum circumcisionis, operatus est et mihi inter gentes'. Iurat servus super foemora Abrahae, oportebat enim servum credere. Ita voluit deus, talem esse gentium apostolum, qui in fide viveret. Iam hoc beneficium confertur gentibus, natura promissum ad Idola, ut per spiritalem ministrum recta  
 10 in Christum ducantur. Deinde servus effundit thesauros suos et in aures, idest magna virtute dei praedicavit Paulus. Cameli sunt verba vocalia et Corpora praedicatorum, qui cum pure praedicant, fieri non potest, quin alantur neque negligantur unquam. Donat Rebecca Inaures servus, idest auditum verbi recepit gentilitas atque adeo aurium nuntium Evangelii. Deinde brachium  
 15 Rebecca ornatum armilla, idest opera libere sequuntur fidem. Observabis itaque, servum hunc ministrum sponsae esse, non dominum, neque possunt aliud praedicatores quam sponsam Christo adducere, 1. Cor. 4. 'Sic nos' &c. 1. Cor. 4, 1. Occurrit Rebecca Isaac, et cum quaereret illa, quis esset hic homo, respondet 2. 65. servus: dominus meus Isaac. Ita verbo Evangelii et opera ministrorum  
 20 Evangelii praeparantur in adventum Christi. Rebecca descendit Chamelum, pallio obtegens se, idest in Christi adventu quisque suum onus feret citra creaturarum auxilium, recipiet enim tum quisque iuxta opera sua. Pallium autem quo velantur, hoc erit, ut dicamus 'non intres in iudicium cum servo tuo' &c. 1. 143, 2. Velatur denique oculos Rebecca: eo enim humilitatis deveniendum est nobis,  
 25 ut nihil nostrorum videntes, in dei misericordiam nos reiciamus. Inde etenim fit, ut amet sponsam Christus ex gentibus acceptam atque obliviscatur Synagogae.

## GENESIS XXV.

Abraham vidimus, restat Isaac. Cum dedisset munera Abraham filiis concubinarum atque Ismaeli, heredem instituit Isaacum, quoniam is solus filius promissionis erat.

16 Pol. am Rande: Minister sponsae 19 Pol. hier am Fuße der Seite: Paulus servus Abrahae Rebecca inauribus et armillis ornatur 20 Pol. am Rande: fideles  
 27 Hierunter Pol.: Hic vide peculiare quosdam nidos in quibus copiosius tractata habentur quattuor ordine capita hoc loco interponenda. Verte novem<sup>1)</sup> folia. 28, 31 Die Überschrift bis erat ist von Pol. 31 Pol. am Rande: Abrahamum scriptura quemadmodum Homerus Ulysses, Virgilius Eneam, universi Christianismi proponit exemplum. Hinc discas, quid sit obedientia, quid fides et verbum dei, quod sacerdotis officium, quod patris familias, quod

<sup>1)</sup> Bei der jetzigen Gestalt des Codex nur 3 Blätter. Eine vor dem Einbinden vorgenommene Blattbezifferung beweist aber, daß 6 vermuthlich weiße Blätter (57—62) ausgefallen sind.

## 1) De historia Isaac.

23. 11. Principio observa, felicitatem esse et dei tropo Hebraico Benedic-  
tionem dei, honesto quippe vocabulo, quoniam ab eo est, quidquid habemus  
sive eternum sive temporale. Res terrena quantumvis sit modica et vilis,  
ob eam ipsam tamen rem sibi debetur laus et gratiarum actio. Deinde 5  
23. 12. modo loquendi Hebraico dixit 'haec sunt generationes Hismael, filii Abrahae' &c.  
23. 13. 'Et haec nomina filiorum eius in vocabulis et generationibus', [id est] ut ex-  
ponit Augustinus: Ab illis diete sunt generationes.

Tercio loco diligenter considera fidem sanctorum patrum, qui ex solo  
deo pendebant, peregrini in terra, nullum habentes locum proprium, Id quod 10  
24. 1. in actibus Stephanus testatur c. VII.: 'Et non dedit illi hereditatem in ea  
nec passum pedis' &c.

Habuit igitur Isaac magnum familiarium, elephantibus<sup>2)</sup> multos, iumenta  
multa. Iis coactus est, iam huc iam illuc migrare: bona vita quidem Isaac,  
sed laboriosissima, Potissimum cum versatur inter homines impios, a quibus 15  
cum non provocatum esse ad malum vel mille modis est impossibile. Enim  
impossibile est bonum virum inter malos citra calumnias vivere. Heret in  
1. 24. 12. 3. solo verbo promissionis, quod dictum erat patri suo Abraham, 'benedicam  
benedicentibus te et maledicam maledicentibus te', haec enim sunt mirabilia  
dei iudicia, ut benedicat mundo maledicente. 20

matris familias: nempe sedere in tabernaculo, non discurrere, cura parentum in filios: nempe  
ut doceant eos amare et timere deum, Item quomodo tractandi inimici, adorabat enim Abraham  
omnes, qui summa rerum tum potiebantur, Item ratio pactorum, Emptionum et venditionum  
in eo exprimitur.

2 Pol. am Rande: felicitas benedictio dicitur 7 id est von Pol. zugesetzt 9 Pol.  
am Rande: fides patrum 12 Pol. hier am Fuße der Seite: Quod Abraham dedit Isaac  
omnia, quae possederat, filiis autem concubinarum largitus est munera, significat, viventes  
in fide hereditare possessionem, viventes extra fidem habebunt munera, rebus terrenis et  
variis dotibus affluent, sed huiusmodi munera non iustificent.

Observandum est, spiritum sanctum adeo humiscere se carni, ut patriareharum ear-  
nales nuptias non dedignetur describere. Nobis enim res absurda videtur, tantum virum  
iam confectum senio, postquam iam Isaac uxorem duxerat, cui summa rerum committi potuit,  
adhuc uxorem sibi iungere. Nec forte refert, libidinem eius prorsus excusari, quamvis  
quidam putant, hanc eandem esse cum Agar, sed his repugnat, quod sequitur, filiis concubi-  
narum munera largitum Abrahamum, id est aliarum uxorum filiis aliis ab Isaac, Sarae filio.  
Quid autem si consilio spiritus eiusmodi exempla prodita sunt contra eos, qui aliquando  
secundas, tertias et quartas Nuptias damnaturi erant. 13 Pol. hier am Kopfe der Seite:  
Potissimum in sacerdotibus 14 vite

1) Von hier bis Kap. 28 einschl. eine dritte Hand. 2) elephantess = camelos.  
Zweifellos spielt bei dieser Verwechslung der alte gem. Name des Kamels (hd. olbente,  
nd. olvant) eine Rolle. Vielleicht gebrauchte Luther olvanden oder elpentier und der Hörer  
nahm es als elephantess. olvant (camelus), elpen-olpendër (elephas, camelus) sind nd.  
bis zum Ende des 15. Jahrhunderts bezeugt. C. Schiller-Lübken und olvant. P. P.

Quartus locus commemorat sepulturam Hismaelis.

Sunt quoque eo loci multi loci communes. Primus: nichil prodest Hismaeli, quod ex Abraham genitus sit, atque adeo quod primogenitus sit. Carnis nativitas non facit filium Abrahe, id quod et Ioannes baptista Math. 4. Matth. 3. 9.

5 Iudeis dixit, sic inquit 'Et ne sitis hac mente, ut dicatis inter vosmet ipsos: patrem habemus Abraham. Dico enim vobis, quod possit deus facere, ut ex lapidibus iis filii surgant ipsius Abrahe', quem locum copiose explicat in Roma. Circumcisio enim cordis prodest, non carnis.

Röm. 2, 28 f.

Secundus indicat generationes utriusque, et Hismaelis et Isaac.

10 Feliciores enim sunt, ut mundus loquitur, impii quam pii. Hismael 12 filios 3. 16. habet et in tantum creseit, ut constituat duodecim populorum principes, antequam Isaaco nascantur duo filii. Vigesimo quidem anno, postquam duxisset Rebeccam, nati sunt sibi duo filii, ut textus [habet].

Tercius locus, quo depreeatus est Isaac dominum pro uxore sua, eo 3. 21.

15 quod esset sterilis, aperte commonstrat, omnia, que indigemus, a deo petenda esse.

Quartus locus ostendit, scripturam damnare carnem et non damnare, creator carnis deus cum sit, utitur carne, prout vult. Servat bonos, damnat impios et utrosque citra utriusque demeritum vel meritum, ut copiose hoc Röm. 9, 6 ff.

20 agit Paulus in IX. Rho.

Ab Hismaele sunt Hismaelite, atque ii occuparunt Arabiam atque Asiam minorem, quod regnum nunc Turca tenet, ubi quoque sepultus est Machomed. Omnes illi ex Agar sunt, ancilla Egiptia, non ex Sara. Hoc loco rursus observa, quam prosperantur illi, id quod experti sumus magno malo 25 nostro. Exereicium iuventutis hoc loco, quoniam celebratur [magno] iudicio, est Isaac, qui eum 40 esset annorum, duxit uxorem. Interim ieiunio, abstinentia, Oratione atque fide in promissionem macerabat carnem suam, id quod facile est coniectura consequi. Res magna profecto et memorabilis, educari cepti a parentibus domi sue, qui eos non passi sunt more nostre iuventutis 30 vagari, id quod est difficilius factu iis, qui inter malos versantur, a quibus subinde variis modis, ut fieri solet, provocati sunt ad omnia mala. Ecce quantum facit institutio. Unde falluntur et errant toto celo, hunc librum Genesis nichil complecti quam stupra, adulteria et prolis procreacionem, atque adeo libidinis plena esse omnia, ut impii loquuntur, Cum tanta sunt fidei 35 exempla, quemadmodum docet tota Heb. epistola. Iam deplorare licet

3 progenitus, darüber primo 8 Pol. hier am Fuße der Seite: Non est filius Abrahe secundum carnem 9 Pol. am Kopfe der Seite: Ismael mundana felicitate Isaacum longe superat 13 habet Zusatz Polanders 15 indigemus aus indiemus von Pol. corrigirt 19 Pol. am Rande: sed propter pietatem et impietatem 23 Pol. am Rande: Agareni dicti 25 magno von Pol. über durchstrichenem argo(?) 30 difficultus 32 Hinter toto celo scheint ausgefallen etwa: qui dicunt

nostrorum temporum calamitatem, quibus ipsa caro regnat, Et sathan fortissime dominatur, preterea certo constat, nullum sanctorum patrum duxisse uxorem, nisi credidissent promissioni facte Abrahe 'in semine tuo benedicentur omnes gentes'. Solum enim propter Christum, quem futurum credebant, libidini indulserunt. Porro verisimile est, imo ista testatur Historia, 5 seniores, ut iis temporibus Sem fuit atque Abraham et ceteri, instituisse iuventutem, apud quos longo etiam tempore nutriti sunt. Vixit quidem Sem, filius Noe, Arphaxat, Sale et Heber cum Isaac, Esau et Iacob multis annis, ad quos quemadmodum ad capita respiciebat iuventus. Isaac, uxore sterili permanente, non parva fidei tulit pericula. Primo expectat annos 20, antequam 10 filium consequatur, id quod est longanimitatis exemplum, Tanto tempore ferre promittentem dominum. Relucet quoque in hoc divine bonitatis argumentum, quoniam formande fidei gratia hec fiunt a domino. Deinde etsi promiserit semini Abrahe benedictionem, tamen differt eo usque benedictionem, ut eam fere videatur in dubium vocare prorumpatque in preces Isaac, ut intelligamus, 15 quanta res sit carnis benedictio, ex qua bonus nascatur puer. *Dau wie wol er uns etwas hngeben hngesagt, will er doch darunb gepetten sein*, ut cognoscamus, quantis divitiis absolvat petita, id quod est beneficencie divine exemplum. Concepit Rebecca, colliduntur in utero eius parvuli. Unde consulit dominum, credebatur enim, inde sibi mortem imminere. Igitur queri potest, 20 quem consuluerit. Responde: Rebeccam consuluisse Sem, sacerdotem, qui tum vivebat, a quo audiebat 'due gentes sunt in utero tuo, Et maior serviet minori'. Quo loco cadit liberum Arbitrium seu voluntatis nostre. Porro in iis filiis vide mirabile dei iudicium. In mundo sic est: *Wer etwas mag, 25 der steckt den anderen yn sagt. Deus hunc invertit ordinem dicens, qui se humiliat, exaltetur.* Hoc modo quoque dei ecclesia firmata super petram, contra quam nec praevalere possunt inferioris portae. Imo, quicquid est tamen quamvis malum, sive mors, sive infernus, sive peccatum, sive diabolus, sive Caro coguntur, et si maiora sint, servire minori. In hunc modum Nemo non exhorret mortem. Unde mors cum invadit me, egor auxiis suspiriis 30 ekunare ad Christum. *Wan dir der todt streckt alle viere, So schreystu, her goth von hymel, hulff mir. So spricht goth, Cia, muß man Dir das feren.* Hoc idem ad omnia cetera applica. Ad finem spectat, qui sint gigantes et venatores. Hebraice enim dicuntur 'Nephlym', Cadentes et corruentes, hoc est, Coram quibus corruitur et caditur ab hominibus, vel qui super alios 35 corruunt et cadunt, Id quod faciunt Tiranni, qui gigantum appellacione etiam in prophanis literis censentur.

2 dominatur ist unterstrichen und forrigirt auß damuatur; auch am Rande von anderer Hand: dominatur Fol. am Rande: Uxores patribus cur ductae 5 Fol. hier am Fuße der Seite: Coniugia sanctorum patrum quo tendebant 9 sterile 11 ferre auß fere von Fol. verbessert 15 pees von Fol. über durchstrichenem pres 21 Fol. hier am Fuße der Seite: Isaaci fides uxoris sterilitate tentatur 27 tamen Zufatz Potlanders 37 Fol. hier am Fuße der Seite: Gigantes

De nativitate puerorum Isaac.

Sic Moses 'iam cum tempus pariendi advenerat, Et ecce gemini in <sup>23. 24.</sup> utero eius reperti sunt' &c. Incipit iam scriptura discentere inter bonos et malos filios. Quo loco est cernere mirabile dei iudicium, quo humilia et infirma suscipit, ut confundat sublimia et fortia. Esau progenitus erat und  
<sup>5</sup> war das verhogene kindt, Cui iure hereditario debebatur regnum et sacerdotium, Preterea equa pars hereditatis cum ceteris pueris, atque hic reicitur, assumitur autem Iacob, cui nichil debebatur. Simile huius observes per  
<sup>10</sup> Adeo non potest ferre dominus, siquis suis donis velit abuti. Omnes enim illi efferebant sese super ceteros. Pertinet hic locus ad locum communem de donis.

Esau dicitur der Zeter, ab man sagen solth, das wirth der rechte man  
 jeyn, derz thun wirth, dan es ist groß angesehen worden vor den leutten:  
 Gyn geistlicher aufgerichtet man juren leutten. Atque adeo, quod dilectus  
<sup>15</sup> sit a patre Isaaco plusquam Iacob falso, scilicet specie, nesciebat quidem, quem elegisset dominus, fuit Esau optimus regendo vel regimine. Iacob  
 fuit mansuetus, habitans in tabernaculis, idest in domibus. Eo enim nomine  
 scriptura solet appellare domus nostras, ut indicet vitam hominum transitum  
 esse. Mater Rebecca, prudencior Isaac, diligenter [observabat] filiorum voca-  
<sup>20</sup> cionem, que non dubitavit, dominum elegisse Iacob.

Tercio loco collige, sepe convenisse eius seculi homines, atque pro  
 concione orasse patres, potissimum Sem, qui multis annis forte nonaginta,  
 ut ex syneronismis colligitur, Et cum Isaac et cum filiis Isaaci vixisse.  
 Certum enim est, qui credit non cessat predicare verbum, id quod indicat  
<sup>25</sup> psal. 'Credidi propter quod locutus sum'. Deinde ubicunque est verbum, <sup>23. 116. 10.</sup> sunt qui andiant verbum. Porro mirabile est, quod deus contra votum et  
 amorem Isaac in filium ei filium reiecit.

Rebecca magno fidei exemplo non curat, quidquid censeat Isaac, herens  
 in solo verbo, quod audivit 'Maior serviet minori', atque inde est, quod  
<sup>30</sup> tantopere repugnat marito, qui preferebat Esau, a quo stabant omnes eius  
 seculi principes ac maiores atque sanctiores. Preterea contemptus est Iacob  
 a fratre, atque non dubium est, quin multis iniuriis exprobraverint Rebece.  
 Quod tam pertinaciter perstiterit in proposito electionis Iacob, iam vides,  
 quod non cernuntur dei opera, nisi priusquam opera completa fuerint.

De vendicione primogeniturae.

23. 29 ff.

Constat ex circumstantia textus, multis modis atque variis consiliis  
 agitasse Rebeccam hoc factum promissionis, ut assequeretur reipsa id, quod

1 Pol. hier am Kopfe der Seite: Donis dei nemo esseratur      5 progenitus ist unter-  
 strichen; am Rande von anderer Hand als Korrektur: primogenitus      18 Pol. am Rande:  
 Tabernacula      19 observabat Zusatz Potlanders      28 Pol. am Rande: Rebecca promissione  
 nititur      31 Pol. hier am Kopfe der Seite: Dei opera absconita      33 improposito

promissum erat. Stante itaque promissione, dei voce facta, nichil refert, Quocumque modo assequaris rem promissionis. Et in hoc consistet excusatio Rebece, ut credat, veram esse promissionem. Darumb gedachten sy, mutter und son, wy sy vor zu komen mechten, Es wer wy es wolle, der halben do Jacob ein occasion hatte, wy er mechte primogenituram zu sich brengen. 5 Igitur eum vidisset Jacob, cupidum coctionis sue ruffe fratrem, gedacht er: du wilt ein wurff nach der primogenitura thun, Ob es geratten mechte, und schlecht ym fur ein solche mahnung: Ich wil dir das supphyn geben fur dy primogenitura, atque adeo dicit: vende mihi primogenita tua, non dicit: Schenck mir sy ader gib mir sy, besunder<sup>1)</sup> verkauff mirs<sup>2)</sup> sy recht und redlich, 10 das sy mechte mit rechte mein seyn. Dan Jacob wil nicht selschlich handeln. Cui respondet Esau: So, heuth oder morgen sterbe ich, Primogenita gelten alleyn hy auff erden, dorth werden sy mir nit helfen. Iacob letus hac responsione adiecit: at ut cercior esse possim, iura mihi, quod vendideris mihi Primogenita. Quod fecit Esau. Questio est, an sint emenda vel vendenda 15 spiritalia. Hac questione mirum in modum sudarunt scriptores. Ego similiter credo, Iacob non peccasse in Emptione Primogeniture, et si iniuste fecerit Esau, qui vendiderit: mandatum enim superius regula est inferioris mandati, id quod supra meminimus, neque mox est Simoniam, quod nos Simoniam 20 21. 14, 5. facimus. Sunt autem hec tempora nostra illa, de quibus propheta dixit: tinnerunt ubi non erat timor: wyr machen sunden, do tene nicht ist. Itaque emens prebendam vel altare, quoniam sunt hec temporalia, vel vendens non committit Simoniam. Huius signum est, quod arguitur in scriptura Esau, eo quod contempserat primogenituram atque ius eius, non quia vendiderit. Sic 23. 34. enim textus habet ad finem capituli XXV.

Et sic accepto lentis edulio comedit et bibit et abiit, parvipendens quod primogenita vendidisset. Huius rei hanc accipe similitudinem: duo fratres, principis filii, conveniunt pacto, ut senior iuniori cedat in regimine atque ut adeo vendat sibi totam familiam et ius hereditatis sue alio se con- 30 ferens: iam is qui vendit, non incurrit crimen simonie.

### Historiae huius allegoria.

Rebecca est figura scripture: verbo enim creati sumus, ita verbo et 31. 66, 9. alimur, nascimur, educamur, Estque uterus, quo gestamur, Esaie ultimo 'Nunc quid parturit terra et nuncquid ego, qui alios parere facio, ipse non pariam, dicit dominus. Si ego qui generacionem ceteris tribuo sterilis ero, ait dominus 35 32. 46, 3 deus tuus'. Et 46, 'audite me, domus Iacob et omne residuum domus Israhel, 33. 46, 4, 19 qui portamini a meo utero, qui gestamini a vulva mea'. Et Paul. in Corin. 1. Cor. 4, 15.

2 assequeris      3 Pol. am Rande: Rebecca excusatur      14 adiecit      22 Pol. hier am Fuße der Seite: De emptione et venditione prebendarum citra Simoniam

<sup>1)</sup> Etwa „am liebsten“.

<sup>2)</sup> Vgl. 388, 26.

‘filii, quos iterum parturio in deum’. Ita verbum promissionis est nativitas et venter, in quo portamur. His locis patet, ventrem scripturam et verbum dei. Sit ergo venter Rebecce verbum promissionis, in quo heremus per fidem quotquot salvamur.

5 Quid sit dictum: due gentes sunt in utero tuo. 23. 23.

Duo populi ex ventre tuo dividuntur, populusque populum superabit, et maior serviet minori: certamen inter pios et impios. Hi enim sunt duo populi, contententes de utero Rebecce, hoc est scriptura. Primum sunt Iudei, factores, operadores, *Seelig werck wirkend*, Magni mundo specie et  
 10 hypocrisi valentes. Illi ipsi volunt soli esse filii contemptis ceteris, deinde sunt gentes, idest contempti mundo, habitantes in tabernaculis, ii sunt parvuli, qui colliduntur in utero Rebecce. Quisque enim illorum contendit, se habere rectam scripture sententiam. Tandem reperti sunt in utero Rebecce gemini. Ita nunquam predicatur scriptura, Quin palam manifestetur, qui  
 15 recte intelligant eam, qui non. Hec cum fiunt, tum in utero colliduntur parvuli, terretur mater et credit, sibi mortem imminere, nec est quo confugiat nisi ad dominum, unde dicitur ‘perrexitque Rebecca, ut consuleret dominum’. Ita piis istis Iacobitis etsi tollantur omnia, herent tamen in solo verbo audientes interim: Tu es hereticus, invertis scripturas. Neque est qui  
 20 dirimat litem, neque Romanus pontifex nec concilium nec homo quisquam, sed dominus, qui in hoc consolatus est Rebeccam dicens ‘non morieris, sed due gentes’ et cetera. Ita verbum perpetuo manebit constans: esto, ferus fuerit coram hominibus Esau, tamen Iacob et si fugiens excussit inguam Esau. Igitur credens Iacob est habens Esau fratrem persequentem sese. Hoc cer-  
 25 tamen apostolico spiritu optime ut omnia expressit Paulus in Romanis. Atque Rom. 9, 10. hec pugna, que ceperit tempore Abelis et Caym, durabit usque in finem mundi. Exemplum huius est quoque in historia Christi et apostolorum. Predicante enim Christo et apostolis, stabant contra eos omnes, qui magni  
 30 erant: *dy großen hanßen. Darumb muß eß noch also seyn, das nymanth dy warhayt mer underdrückt den bißchoph, pßaffen und monch, dy eben das frumste volck seyn wollen.* Regula: solus deus indicat de pueris, et illi, qui spiritu dei aguntur, atque hoc mirabili dei iudicio confirmantur anxiae consciencie, que cum foris undique premuntur ab hoc, gaudent, quia sciunt, solis miseris a deo succurri. Deinde Esau rufus est et pilosus contra hominis con-  
 35 dicionem et Edom dicitur: *Rotlinck.* Alias fere omnes pueri rufi sunt, cum nascuntur, hoc est in Esau phitis. Et si mundo magni videantur, Cor impium est: *Es ist rauh, non leve, nicht frumtlich, Auch nicht sensmutig.* Homo

|                     |                                                                   |                        |
|---------------------|-------------------------------------------------------------------|------------------------|
| 4 quodquot          | 6 populusque von Pol. über durchstrichenem pressusque             | 12 colli-              |
| duntur              | 15 Pol. hier am Fuße der Seite: Duo populi                        | Esauitae               |
|                     |                                                                   | Iacobitae              |
| von Pol. verbessert | 32 Pol. hier am Fuße der Seite: Pugnabit semper Esau contra Iacob | 22 duo verus aus ferus |

nascitur Cate levi, sine pilis, sine cornibus, sine unguibus, solumque eo loco pilos habet, ubi debet esse vir. Pili preterea, ut philosophi iudicant, certa sunt tyrannidis signa. Ita illi temere de omnibus iudicant, sanguisuri sunt, atque quo sunt sanctiores, eo sunt impacienciores, bitttere, ungitige<sup>1)</sup> Ieuthē. In summa, discere per hoc exemplum, solum fidem salvare et iustificare, opus nullum: Es muß lautter im glauben gelebt seyn. Extra fidem vero quaecumque fiant opera, optima etiam specie, oblationes, orationes, doctrine ficticia sunt. Und seyn erger dy dy werck thun, dan dy frauen im hauß. Tu ipse hominum mores, si observaveris, facile esse sic intelliges. Porro

28. 25. Iacob apprehendit plantam Esau neque patitur, hunc esse primum, cum ille velit se primum esse, pugna est veri et simulati spiritus. Iacob potens est plantam fratris servare. Es schadt uns nit, sy tretend wy vill sy wollen. Pii et boni nichil possunt amplius nisi tenere plantam impiorum. Hoc est, si premimur tyrannide Romani Pontificis aut cuiuscunque alterius tyranni, summopere cavendum est nobis, ne illorum tyrannidem ut iustam approbemus. Cave dicas: Ich wil mit dem habst zu freuden seyn. Immo ad mortem pro veritate pugnandum est. Das bedenth Jacob, in dem das er heft dy verßen seynes bruders. Hec exempla nobis erunt, quo confirmemur, ut maneamus cum iis, qui eo sunt loci, ubi fides recta est atque firma. Secundo loco: nemo superbiat in donis suis, ne accidat sibi id, quod Esau contigit, etiam si optimum ius habuerit.

#### Applicacio vendicionis prime geniture ad Allegoriam.

Esau figuram habet hominum carnalium, quoniam Esau propter gulam vendit domum hoc spiritale, ius prime geniture. Et ut propheta inquit, 'propter buccellam olei, fragmen panis'. Hanc figuram fortissime explent Episcopi et sacerdotes et Monachi. In quibus verum est, quod dixit David 'sepulcrum patens guttur eorum', psal. 5. Esau triplici nomine appellatus est: Esau, der teter, Esau Sey rauch, Edom, Rottind. Tu quociens in scripturis &c. fit enim horum crebra mentio, Legimus Idumeos, intellige: Monch und pphaßen. Confer hoc loco condiciones nostrorum temporum ad Esauphitas: Quid credis fieret, si relinquenda essent bona temporis huius, quod abirent. Und Ehr eyner seyn sehen faren lisse, Ehr vorleudent eher Christum. Eccc quam diversum seculum a seculo martyrum, Do sy mith froden da hin furen. Ideoque benedictio selth von Esau ab, unde wirth Edom, idest prophanus, eyn weltlich mensch, Und bleybth bei dem Affenprudel Jacob. Ita pauperes

11 pingua 12 Pol. hier am Kopfe der Seite: Plantam tenere adversarii. 25 Pol. hier am Kopfe der Seite: Vendimus primogenita precio unius ossae 26 sacerdos 27 gutter 29 Pol. am Rande: ab Edom. 30 In Esauphitas ist pl später gestrichen, ebenso an anderen Stellen der Scholia in Genesin 35 „Affenprudel“ von Pol. in „Affenprudel“ geändert

<sup>1)</sup> Vergt. niederd. ungudich = hart, grausam. An ein \*ungitee = sehr geizig ist nicht zu denken. P. P.



respicit deus atque exaltat humiles'. Ioanni posito in carceribus per discipulos a Christo nunciabatur, id quod fere simile erat Pauperes Euangelizantur'. Sy seyn ane sorge und volles trostes. Dy muther iß myth dem Jakob und myth dem vorachlen. Recteque dictum est Math. 5. 'Beati, qui lugent, quoniam ipsi consolacionem accipient'. Venit de agro Esau opido lassus. Gsantzen seyn zertlich, Omnia moleste ferentes, quidquid adversi acciderit. Reficitur lentis edulio et pane, hoc est in tempore hoc consolacionem [accipiunt] Esauphite. Paulus apostolus, Euangelice veritatis acerrimus vindex, satyrica quadam indignatione invehitur in eos, qui tanto studio ventri serviunt. 'Venter escis' inquit 'Esca ventri, deus autem hunc et hanc destruit'. Dicit deinde Esau 'En morior, quid proderunt primogenita'. Ecce fidem non habent Edomite. Non curant neque cogitant aliam vitam, Si hac solum frui possent, atque si dicant se curare, corde tamen non credunt.

### AD CA. XXVI. GENESIS.

Principio huius capituli vide christiane vite formulam. Observa item, quam consilio mirabili suos regat dominus, atque ne in ulla creatura hereant, immo ex se solo pendeant, non vult eos habitare in terra et certa tenere loca et certas sedes. Vult eos peregrinos esse. Ideoque dixit: ne discedas in Egyptum, sed quiesce in terra, quam dixerò tibi et peregrinare in ea. Porro hoc exemplo nos docemur, quod quamvis necesse sit multa nos possidere, in mundo versari, atque quod indigeamus creaturis, tamen necesse est animam peregrinari et liberam esse neque obnoxiam ulli creature, atque adeo si venerint bona, grati [simus, si auferantur, eodem quo ante] simus animo. Iam Isaac nichil curat neque uxorem neque liberos neque familiam neque totam possessionem, eciam si perdat ea, equo animo laturus, Hoc solo contentus, quod dominum habeat propicium: das gotß ihu genedier herre jci. De David propheta mirum est, quod dicat 'Peregrinus sum in terra', Cum tamen in tantum dilataverit fines regni sui, Tot milia hominum occiderit, plurimas gentes sibi subiecerit, tot opima spolia hosti detraxerit, Tam egregius triumphator extiterit, ut solenni acclamatione acclamatum sit illi 'Percussit Saul mille Et David decem milia', 1. Re. 18. Atque adeo ita regnum suum [munivit], ut 'turris David' celebris sit in scripturis. Cantecorum 4. 'sicut turris David collum tuum, que edificata est cum propugnaculis, mille clipei pendent ex ea, omnis armatura forcium'. Et addit 'sicut patres mei fuerunt', Abraham scilicet Isaac et Iacob &c. Repetiit hoc Paulus, cum dixit 'Non habemus hic manentem civitatem' &c. Porro

8 accipiunt Zusatz Potanders 20 Pot. hier am Fuße der Seite: Cur peregrinos deus patres esse voluerit 23 sinus bis ante von Pot. am Rande nachgetragen 32 munivit ist Zusatz Potanders 36 Pot. hier am Fuße der Seite: David potentissimus rex se peregrinum in terra appellat Pot. am Kopfe der Seite: Fides patrum, qui tanquam boves et altilia occisa sunt ad nuptias filii regii

David Economus fuit harum rerum tractans illa citra affectum, hoc est non herens in illis. Proinde nota, triplices esse pauperes, corpore, qui velint se non esse pauperes, Corpore et spiritu, id quod deberet esse monachorum proprium, Animo tantum et spiritu, que omnium est durissima paupertas, Szo man mus mitten under den creaturen seyn und doch irer aller gelassen,<sup>1)</sup> 5  
 Gotth ehre, seib und sele alleine befelen und sich justh tener creatur trosten. Talem quidem vides in Isaac, qui multa possidet und muß auffbrechen mit allen den seinen und reisen in eyn fremdes landt, dar yn er nicht rugen sal. Ubique sint mali non timentes deum, adhuc obedit voci domini, das heist fides. Deinde hic est cernere, quanta sint fidei Exempla in iis veteris testa- 10  
 menti historiis. Atque illi patres sunt boves occisi et occisa altitia pro  
 Matt. 22, 4. nuptiis filii, de quo est in historia Euangelii: ut illorum exemplis saginemur et cibemur.

## Ad Historiam.

2. 1. Fit fames super terram. Iam facile est conicere, Incolas terrae 15  
 coëgisse Isaac, ut fugeret. Er hath weichen müssen, Sin land lassen. Con-  
 cepit igitur animo suo Isaac, se iturum in Egiptum Exemplo patris sui  
 dicens: Ich wil do hin eziehen, do mein vater gewesen ist, villicht wert in  
 2. 2. Hymannt kennen, auff das du es och genissen mochtest. Hec cum in animo 20  
 cogitaret, apparet illi dominus dicens: ne descendas in Egiptum.  
 Schlecht das exempel seines vaters abe, Atque auget illi dolorem, Cum vult  
 3. 3. illum peregrinari. Sed mox sequitur Consolacio. Ero, inquit, tecum,  
 Ps. 34, 19. Et benedicam tibi &c. Disce itaque, quam prope sit dominus iis, qui tribu-  
 lato sunt corde. Seyn trost [kumpt nicht eher, dann wenn aller ander trost] 25  
 ans isth, Es musen ehr herraber stegen xxtausend engel, Ehe ehr nicht glau-  
 ben hilbe. Ita iusti relictus sunt ab hominibus, consolantur a deo. Ehe nju,  
 war es uns an selth: am glauben. Discant predicatorum, cum ad populum  
 declamant sanctorum vitas, ut admoneant quemque curare sue vocacionis  
 rationem, Non sanctorum esse opera, alioqui hypoerite futuri sunt, Atque  
 ut pocius fidem spectent sancti, cuius vita predicatur. Fides et confidencia 30  
 in deum eadem esse debet, opera utcumque inciderint, Sust werden olgehen  
 darauff. Hoc habet hic locus, quo caussatur argumentum a maiori ad  
 minus: Hat es Abraham than, Szo mach ichs och thun. Item non indicat

1 über Economus von Pol.: dispensator      4 Pol. am Rande: scilicet in rerum afflu-  
 entia.      6 „tener“ corrigirt in: keiner.      8 „reisen“ corrigirt in: reysen.      18 willicht  
 24 „kumpt“ bis „trost“ ist Zusatz Polanders      25 „stegen“ corrigirt in: steygen      31 Pol.  
 hier am Fuße der Seite: Derelictum Isaacum consolatur deus      „olgehen“ corrigirt in: olgehen

<sup>1)</sup> Vergl. 383, 36; 385, 31. gelassen ist wol auch oben als Partizip zu nehmen. Ein  
 Genitiv ist sonst bei dem Verbum gelassen (Gr. Wtb. IV, 1, 2, 2864; Diefenbach-Wülker 609)  
 sehr selten, bei dem Partizip-Objektiv gar nicht belegt, aber leicht verständlich.      P. P.

illi locum manendi: wo bei weiß es danne Jsaac, wo er bleiben sal? Responde: wo er szo vill rums finden kan, da sal er bleiben. In verbis Ero tecum et benedicam tibi? steet der trost, daran sich Jsaac mher dan an dy ganze werlt halden soll. Dan wo got ist, dar ist es gut, aber man muß es warten.

5 Preterea in verbis illis includitur Quidquid est adversitatis, velut dicat: Ego ero tecum et contra te erit Sathan. Ego benedicam tibi, Mundas maledicet tibi. Aber haltz an mhr, ich wil an Dir halden, Ich will Dyr nicht ligen. In Summa: Wen got gebenedeyet, der hat den teuffel am hals. Itaque necesse est auribus apprehendere verbum clausisque oculis credere ea sic futura.

10 Applicacio tocus historie ad Allegoriam.

Isaac Christum figurat. Esau exemplum est eorum, qui falso scripturas interpretantur, ad captum nature eas accommodantes. Iacob eos signat, qui firmiter in verbo herent promissionis. In Summa Esauphite Iudei sunt, Iacobite gentes. Isaac amat Esau, quoniam Deus optimus maximus mirum  
15 in modum honoribus auxit populum Iudaicum. Adeo quod apostolus Ro. III. <sup>Röm. 3, 2.</sup> in comparacione Iudeorum et gentium dicat: multum per omnem modum excellere Iudeos, quia credita sunt illis eloquia dei. Hic populus electus erat, Atque populus dei peculiaris, id quod abunde testantur veteris testamenti historie, Leviticus maxime et Deuteronomium. Ex illis sunt patriarche et  
20 prophete, Reges, omnium gentium victores, atque adeo ipse Christus et apostoli omnes orti gloriantur. Itaque hoc titulo tantaque pertinacia descendunt, ut ob hunc et Christum crucifixerunt et omnes prophetas, auxit autem pertinaciam hanc consensus Isaac, patris, votum, ut cepit fratrem contemnere Esau. In hoc autem errant, quia dei beneficenciam solum ad externa dirigunt spiritu neglecto. Ideoque et si diligentur a patre deo, Tamen non  
25 gestantur dei ntero quem admodum Iacob, quia ventre dei portatur. Postremo perit multitudo illa operatorum, salvantur qui herent in promissione. Iam confer eum iis hodieerne ecclesie [faciem] et habebis procul dubio quod doleas. Esau fessus est, invenit Iacob eoquentem pulmentum. Quid hoc?  
30 Nimirum Esau tener est. Adam vetus moleste fert pondus domini, non fortiter agit neque viriliter expectat dominum, sed fatigatur in via domini. Inde est in scripturis 'Aven amal', muge und erbeth, labor <sup>Pl. 90, 10.</sup> et dolor. In iis completur quod dictum est 'Delassati sunt in via iniqui- <sup>Weish. 5, 7.</sup> tatis Et viam domini non cognoverunt'. Querit enim Esau refectionem  
35 qualemcumque, quoniam pulmento reficitur. Porro cibus et potus in scripturis sunt verbum et predicacio eins, pulmentum est ruffum, id

3 Pol. am Rande: Isaac heret verbo

10 Allegoriam von Pol. über durchstrichenem

proph: 13 Pol. hier am Fuße der Seite: Esau typice Pol. hier am Kopfe der Seite: Iacob

Esau ab Isaaco amatur 28 faciem von Pol. am Rande nachgetragen. 29 Pol. hier am Kopfe der Seite: Aven Amal

quod significat gloriam et prerogativam Iudeorum. Predixit quidem deus illis, se daturum terram, eo tamen consilio, ut patriam sempiternam huius terre figuram premonstraret. Ita in temporalibus includit deus spiritalia, ut alliceret eos ad querenda maiora, hoc est eterna. Illi vero temporalibus contenti contemnunt spiritalia. Pii vero elevato animo scrutantur, quid in temporalibus lateat. Esau accipit temporalia, Iacob vendit temporale, servat spiritale, atque in hoc differunt ii duo filii. Esau interpretatur promissionem iuxta carnem. Iacob relieta litera heret in spiritu. Iudei omnes scripturam eo torquent, ut dicant: nostra est gloria, noster est Messias, qui restituet nobis terram hanc promissionis temporalem. Nos gentes dicimus: nostra hec est gloria, quia credimus, quod hic sit Messias, qui salvat spiritu, non temporali imperio. Color rubens indicat, quod scripturam faciant super carnem et sanguinem. Ideoque non frustra voluit deus, primam Egipciorum plagam esse mutacionem aque in sanguinem, quod hic error omnium maximus sit, atque ira dei summa pro nostris affectibus scripturam dei interpretari. Ab hoc exemplo non longe absunt nostri temporis pontifices, *Ob der schrift dordy ire constituciones den weissen roß auß eßin und jin ir den rothen an.*

#### Ratio predicandi scripturam signum.

Quando scriptura predicatur, ut fidem doceat, recta est, est et candida, quando vero docet opera neglecta fide, rubea est, opera vero neque salvant neque quietam reddunt conscienciam. Fide vero purificantur corda nostra, hominem docent, qui operum rationes prescribunt: *ßo mußt ir thun, daß mußt hir bethen &c.* Seducuntur autem, quoniam non recto ordine tractant, hoc quod posterius est, prius docentes. Locos quosdam scripture colligunt, ubi operum sit mencio, ut in Mattheo dicitur, Quod deus exigit in iudicii die a nobis caritatis opera, non intelligentes, quod hii loci atque similes sunt referendi ad locos de fide. Unde observandum est discenti sacras literas, ut ordiatur studii rationem ab iis scripturis, que disputationem de fide et operibus continent, quales sunt Pauli ad Ro. et Gal. epistole. Opera enim quantumvis speciosa, ficticia sunt et ementita, si extra fidem fiunt, atque in hunc modum de scripturis iudicet. Deinde vereor, ne nostrorum predicatorum conceiones sint caro et sanguis, atque ne impleant Ioan: in Apoca: descriptam visionem, ubi sic legitur:

Eadem sunt opera Iacob et Esau, Piorum et impiorum, sed fides discernit inter ea opera. Ecce undique in scripturis admonemur discriminis fidei

8 Pol. hier am Fuße der Seite: Quo consilio dens Iudaeis temporalia promiserit  
 9 Pol. hier am Kopfe der Seite: Aqua in sanguinem mutata 24 Pol. hier am Fuße der Seite: Scriptura candida cum ad fidem dirigitur Contra preposteris operum predicatorum.  
 rubea opera

Pol. hier am Kopfe der Seite: In Scripturis quo ordine versandum 33 Hinter legitur eine Lücke, Pol. am Rande: N (d. i. Nota). Vielleicht ist Offg. 2, 14 ff. gemeint.

et operum, unde et ego vos admonco, qui sacra tractatis, ut cum iudicio  
legatis Omnes quotquot sunt scripture interpretes. Cante legendus est Hieronimus, Prudencius, Origenes, quamquam multum illis tribuatur in scripture  
enodacione. Rare enim aut fere nunquam verum hoc discrimen docent,  
5 immo ut michi videtur, sola scriptura vendicat sibi hanc laudem et hunc  
titulum, ut sola fidem doceat nullis admixtis affectibus. Und darumb mußte  
Rebecca nur einen man haben und Isaac ein weib. Sie heiß dy heilige  
geschrifft. Sy will reyne seyn. In hunc verum modum utere scriptoribus,  
ut ducant te, quantum fieri potest, in scripture cognicionem. Quo facto in-  
10 here scripture neglectis interpretibus. Immo longe melius est cum Rebecca  
habitare in tabernaculis, idest exercere scripture historias, in lege domini  
meditari: illi enim se manifestabit Rebecca, id quod et Iacob contigit. Dan  
wo nñher bucher, yñ<sup>1)</sup> weiter von der scriff. Isaac diligit venatorem, idest  
placebat deo, populum Iudaicum diligenter exercere legem. Iacob manet  
15 cum matre, multa patitur, multa fert, contentus solo verbo promissionis.  
Quod per matrem edoctus erat. Summa summarum: Eo tendit tota  
scriptura, ut doceat: quicumque crediderit salvabitur.

#### Axiomata prioris partis Ca. 26.

Primo loco in Isaac est dives exemplum fidei. Isaaco fit promissio,<sup>3</sup> 4.  
20 eademque facta est c. 22. Abrahe. Dicit complens iuramentum, quod 1. Moï. 22, 18.  
sponendi Abrahe patri tuo, et subdit 'in semine tuo benedicentur omnes  
terre, eo quod obedierit Abraham voci mee' &c. Ecce propter obedienciam  
Abrahe benedicit Isaaco dominus. Errant Iudei, cum credunt, satis esse ad  
salutem, se natos esse ex lumbis Abraham, id quod copiose Apostolus Paulus  
25 tum in Romanis tum in Galatis refellit et Ioannes baptista Mathei iij. 'Et Matth. 3, 9  
ne sitis hae mente' inquit 'ut dicatis intra vosmetipsos: patrem habemus  
Abraham, dico enim vobis: potens est deus, ut ex lapidibus iis surgant filii  
ipsi Abrahe'. Qui enim credunt, benedicentur cum fidei Abraham.  
4<sup>to</sup> Repetit dominus priorem promissionem Abrahe factam. Quo loco  
30 disce, Deum magis exigere fidem in promissione quam opera, toties inculcat  
promissionem addito eciam nomine patris sui, prescripto patris sui exemplo,  
ut fides firmetur.

5. Quinto loco vide, ut abdicato spiritu fuerit Isaac. Exponit enim  
periculo omnia libere, eciam uxorem. Preterea hic timor Isaac fuit vere  
35 naturalis, Timebat enim, ne forte interficerent eum viri loci illius. Quibus  
respondit, cum quereretur de uxore sua 'Soror mea est'. Er ist also gelassen

5 Pot. hier am Fuße der Seite: Eadem opera Esau et Iacob. 19 Pot. am Rande:  
Benedictio dei ad Isaacum 21 sponendi 35 Pot. hier am Kopfe der Seite: Abdicato  
spiritu fuit Isaac

1) Bergl. niederd. wo . . . wo = je . . . desto; niederd. wo = hd. wie.

P. P.

gestanden aller dinge, daß wann man ihn alles genommen hette, er hette nichts dar nach gefragt.

6. Locus est evidens, quod prope adest dominus omnibus sperantibus in eum. Item quomodo contra omnem humanam rationem, ubi nichil prorsus est humani consilii reliquum, suos defendat et teneatur dominus. Isaac weiß 5  
seyn radt inder, er hath sich gotte ganz und gar ergeben. Darumb for-  
schafft gott, daß Rebecca und ihr erbe mußt erhalten werden, und eben von  
den, dar vor er sich geforgt hette, also vor dem konnige und vor den grossen  
hansen. Ita credentibus opera cooperantur in bonum. Mors vitam fenerat,  
peccatum gratiam, Infernus salutem. Hec sunt mirabilia opera dextre dei, 10  
Bf. 138, 11 (?). inquit David.

7. Loens Isaaci cum uxore civiliter intelligendus est. Hebreorum  
commentaria pertinaciter affirmant, Isaacum coisse cum uxore. Forte oscu-  
latus est eam, dan es mus jho ein frunthschafft seyn zwischen Ehe leuthen. Hoc  
certum est, regem vidisse tale quoddam signum, quo cognosceret aperte 15  
Rebecceam uxorem Isaaci. Es sey nu zu gangen, wy es wolle. Quo exemplo  
disce, ut deus utatur natura humana, lesth fleisch und bluth, natur und arth  
bleiben im menschen und fürth so wunderbarlich in überswendlichen glauben.  
Atque adeo quod ii, qui sunt animo abdicato, non cognoscuntur tales esse:  
hoc est tanta fidei excellencia. Abraham in fide obtulit filium et non longe 20  
post timet ut alius homo, qui fidem non habuerit. Item dolenter tulit mortem  
Sare sue. Also vorborgen ist der glaube Isaac: amat carnis quodam affectu  
Esau, Gott leß es zu, aber nichts desto wenier hat Isaac eyn solchen richtigen  
glauben. So Esau schon vorvorffen worde, lege im auch nichts dar an, Er  
achts nicht. Der glaube ist vorborgen. Vide itaque, quam perverso indicio 25  
nos agamus, cum omnia iuxta externam speciem censemus.

8. Nos indicamus hoc opus malum, Osculari in publico uxorem. Aber  
gott rechsents vor guth, und wegß auß dem werck summus honor dei. Edicto  
nimirum illo regio cognoscitur deus, cum omnis populus Isaacum ut virum  
sanctum respexerit et coluerit. Ita credentis opera bona sunt. Und gleich 30  
wy an ehnem schaff nichts böses ist, daß och zu lesth der mist guth ist, also  
och in einem glauben, [den] er thu was er wolle. Sy nur richtig in glauben,  
dan got will und kan seyn nder schit der werck leiden. Deinde, quam male  
3. 9. audiat a rege Isaac, a quo duriter increpatur. Dicit enim 'cur mentitus es,  
3. 10. eam Sororem tuam esse', atque addit 'quare imposuisti nobis, potuit coire 35  
quispiam de populo cum uxore et induxeras super nos grande peccatum'. Ita  
Abimalech credit se bonum, cum neminem occidat, non committit adulterium,  
et si qua iis sunt similia, cum tamen interim ex animo male velit Isaaco, id

1 genömen      8 [sch] fi      16 nur      18 überswendlichen      20 Pol. am Rande: Sui  
dissimiles videntur pii      25 itque      31 „lesth“ ist corrigiert in: lesth      32 „den“ von  
Pol. zugefetzt      33 Pol. hier am Kopfe der Seite: Contra discrimen operum

quod postea patebit. Docet itaque hic locus, non satis esse ad iusticiam foris non peccare, non manu occidere &c., sed et cor purum esse deberet Math. 5. Math. 5, 20.

‘Si iusticia vestra’ &c. Porro indicatque hic locus optimum imperium Abimelech, quoniam non passus est adulterium committi. Isaac autem fert hanc  
5 abinigationem regis equo animo, nichil plane respondens, et si illi iniuria fiat.

Seminavit autem Isaac in terra illa &c. Hic observa, ut non 8. 12. possit occultari hominum improbitas. Dan hy werth offenbar, das Abimelech und seyn volck nicht gruntlich from gewesen seyn, Invidentes sibi scilicet hanc suam felicitatem dicentesque: Indignum est peregrinum illum tantopere locupletari in terris nostris. Tantaque denique invidia contra eum commoti sunt,  
10 ut obstrnerent sibi implentesque humo omnes puteos, quos foderant servi sui patris Abraham. Postremo rex Abimelech dicit illi, sive suo affectu sive populi querelis impulsus ‘Recede a nobis, quoniam potencior nobis factus 8. 16. es valde’. Discessit itaque Isaac non nitens contra mandatum Regium, fodit 8. 18 f.  
15 igitur puteos quosdam, quos repleverant patri suo Abraham Philistym. Ibi certamen fit, cogiturque secundo discedere relicto puteo, quem appellavit Calumnia. Tercio idem fecit, et rursus certatum est. Also muß Isaac 8. 20 f. steh unrecht haben und leith allen tyrannidem. Atque hec est prior pars huius capitis.

20 Posterior pars capitis videtur facile esse.

Sed si rem penitus introspeciamus, quomodo Isaac et se et sua omnia deo crediderit, e certo erit, quod mirabimur, secundo si opera spectes Isaaci, nichil videbis mirabile, sed si fidem consideres, nichil est hac fide Isaaci maius.

Evidens hic exemplum est longanimitatis, quia tanto tempore fert promissionem dei, quo tempore nichil minus apparet, quam quod deus promiserat. In summa, totum hoc caput habet locum Huius psalmi ‘peregrinus sum ante te sicut omnes patres mei’. Et hanc Pauli scienciam in Cor. ‘Qui 25 habet uxorem, sit quasi non habens eam’. Hoc est, christianus pauper est spiritu, nichil sciet consilii vel in nulla creatura, sed ex solo deo pendet. 30 Dy weil aber Isaac also der dinge gelassen sthet, darumb nympt hu got in seinen schoß und hath seine ogen uff ön gericht, Quia oculi domini in pauperem respiciunt. Denique hec exempla magna esse probat autor, qui scripsit, nempe spiritus sanctus, Quoniam in Isaaco licet cernere obser-  
35 vacionem totius Evangelii, Potissimum illorum, que a Christo ut omnium sententia et perfectissima apud Mattheum c. 5. 6. 7 atque locis ceteris prescripta sunt De paupertate spiritus, de relinquendo pallio, de non vindicando, de ferenda iniuria, a quocunque fuerit illata, de percussura maxille atque

23 Im Text: mirabitur; Pot. am Rande: mirabimur 28 Pot. hier am Fuße der Seite: Longanimitas Isaaci Pot. hier am Kopfe der Seite: In Isaaco totius Evangelii observatio cernitur

iis locis similibus, quibus summa docetur perfectio. Itaque discere, alios scripture libros docere perfectionis Exempla, alios tradere perfectionis regulas et Canones.

3. 24.

## Apparuit ei dominus.

Esj. 33, 19. Rursus observa, deum prope adesse iis, qui tribulato sunt corde, atque adeo ut cogantur ii, qui inimici sunt, confugere ad eos, sperantes ab eis consilium et auxilium. Dan Jhaac hettes myth fenem jwerth so weith brengen mögen, als er brachte myth deme, daß er still hieße.

Epr. 16, 7.

Inde proverbiorum libro dicitur 'si domino placuerint viae hominis, etiam inimici eius ad eum convertentur'. Hostes itaque spiritualiter sola vincuntur paciencia et longanimitate. Ex quo loco discere Magistratum officia, ut potius in alteram partem peccent, hoc est magis peccent per equitatem quam rigorem iuris, deinde magis curent sibi populi conciliare animos quam solo timore eos regere. Timor enim non est diuturnus magister officii. Item lex neminem meliorem facit. Dan gott funde noch ny durch ernste straffe, durch gesetz dy inden from machen.

3. 25.

Ad finem capitis est: Isaacum edificasse altare domino. Quem sic intellige: constituisse Isaac locum, quo convenirent oraturi atque audituri verbum. Dan er was eyn pharrex und lerett jehu volckin, und dy umb in gewant habenn. Inde facile colliges ex coniecturis, habuisse Isaac multos ex servis, multos ex vicinis, male volentes sibi. Dan tuo verbum isth, do ist och der teuffel, der sich da wider legt. 'Veni enim' inquit Christus 'non pacem mittere sed gladium' &c.

Matth. 10, 34.

Rebecca sapiencia dei est, que non admittit conenbinas, deus enim zelotes est. Ideoque non facile fert amari a nobis preter sese. Vult enim et solus coli Et solus iuvare. Tenera est eius sapiencia, que non patitur vel adulterium vel rivalem, sola sui forma et pulchritudine allicit. Salomon dicit, se vidisse pulchritudinem sapiencie, atque in hoc complacitum sibi.

Epr. 23, 26.

Vult enim sapiencia cor, iuxta quod dicit 'fili, prebe mihi cor tuum', non oculum, sed cor, id quod fit, si confidimus in eam, Susque deque feramus quecumque acciderint. Occulta sunt hec neque aperimur, nisi certamine facto clare cognoscatur, qui a deo missus sit. Huius rei quoque exemplum

Dan. 3, 21 ff.

est in Daniele, ubi pueri missi in caminum ignis libero spiritu fidentes domino salvati sunt. Daß thut ein froher geist und ein frolich geberde. Vide enim, quid hanc fidem puerorum secutum sit. Rex enim Nabuchodonosor

Dan. 3, 28 f.

Danielis iij., Videns, salvari pueros in medio ignis, scripsit omnibus populis et gentibus in hunc modum: signa et mirabilia fecit apud me deus excelsus, placuitque ergo mihi predicare eius signa &c. Et alibi: Benedictus deus

22 Pol. hier am Fuße der Seite: Altare domino edificatum  
ist „th“ übergeschrieben

35 Nabuchodonosor] Naboth

34 Dem „h“ in „froher“



eorum, Sydrach &c. Ecce ut tota scriptura tocies inculcat nobis fidem, daß wir lernen haben eyn richtege zu vorſicht zu got.

De puteis.

23. 18.

Fodit puteos tres Isaac. Primum repleverunt terra, iuxta quem et  
 5 litigatum est, unde vocavit eam calumniam. Secundus dictus et inimicitia, 23. 20.  
 Tercius latitudo, quoniam de eo non rixati sunt. Hoc est, ut summam 23. 21.  
 dicamus: sapiencia divina non patitur, ulla consilia humana a quocunque  
 homine profecta fuerint sive a Mose sive ab alio quopiam. 23. 22.

Tres fontes sunt triplices predicationes: Mosi, Helie et Christi. Neque  
 10 sunt aliud quam quod Math. 17<sup>o</sup>. ca. scriptum est, ubi Christus transfiguratus Matth. 17. 1 ff.  
 est ante discipulos suos, quibus apparuerat Moses et Helias, loquentes cum  
 Christo. Matth. 17. 4.

Quo miraculo obstupelactus Petrus dixit ad Ihesum: domine, bonum est  
 nos hic esse, faciamus tria tabernacula, tibi unum, Mosi et Helie. Moses  
 15 predicatur, quando lex prescibitur. Helias predicatur, quando spiritus  
 admiscetur. Christus predicatur, quando peccatorum denunctiatur remissio.  
 Quo loco observa omnium scripturarum summam. Pentateuchus quidem  
 ortum hominis et peccatum ostendit, quo lex comprehenditur, Historie sunt  
 exempla tum legum, tum omnium operum divinorum testimonia. Prophete  
 20 agnoscent peccatum et implorant Christum, qui tollit peccatum. Ioannes Joh. 1. 29  
 ostendit Christum: 'Ecce agnus dei' &c. Christus tollit peccatum et salvat.  
 Ade cum simus filii, per quem in omnes homines sicut peccatum ita mors  
 pertransivit, Est in nobis genuina quedam propensio ad peccandum, quam  
 peccatum originale dicimus. Hanc propensionem vult arcere lex, sed cum id non  
 25 possit, immo magis atque magis irritat propensionem hanc, adeo quod incipiat  
 homo odisse legem nititurque semper contra legem, volens excutere hoc iugum  
 legis, quo premitur, malens cupiditati sue sua laxare frena, quam legi obnoxius  
 esse. Ita Moses ministrator est mortis et peccati, hoc est traditae et docte legis. 2. Mos. 34.  
 Moses descendens de Sina coactus est velare faciem suam. Non enim poterant  
 30 intendere in faciem illius propter claritatem nimiam. Moses quando cum deo  
 erat, clara erat eius facies, que Iudeis apparebat terribilis. Hoc est lex,  
 quando predicatur, neminem bonum facit Evidentissimo Indeorum exemplo.  
 Errant igitur neque intelligunt, quid lex sit, quicumque volunt implere legem,  
 suis viribus confidentes. Nemo igitur intelliget legem, nisi conscius sibi est  
 35 infirmitatis sue. Hoc enim agit lex, ut confundat et prosternat, sed non ad-  
 iuvat. Iudei siquidem non credebant, se crucifigere Christum, et si eum  
 Pilato tradidissent, credentes, legem dicere, non occidendum esse manu, non

1 eorum Sydrach] eorum syderon; unsre Änderung nach der Vulgata 3 Pol. hier am  
 Kopfe der Seite: Moses, Helias, Christus in monte 18 comprehenditur 19 Pol. hier  
 am Fuße der Seite: Summa scripturae sanctae 24 Pol. am Rande: peccatum originale  
 34 Pol. hier am Kopfe der Seite: Iudei nesciunt legem spiritalem esse

cognoscentes, legem spiritalem esse, idest spiritum exigere, atque illi sunt, qui velatum Mosi cernunt faciem. Hoc iudicium legis primo fonte figuratum est, qui repletur terra, idest humanis consiliis, adeo quod non appareat aqua, idest quod pereat intellectus legis. Wan man nñu das sagt, tunc fit calumnia et certacio inter pastores. Helias vult amovere a facie Mosi velamen. 5 Priores enim, et si videantur hominibus boni, Intus tamen sunt omnium longe pessimi. Preterea illud est officium omnium prophetarum, ut doceant, legem spiritalem esse, Omnia opera similia esse, nisi que ornaverit fides, vera sint, alia ficta. Atque hoc loco nunquam deest certamen impiis cum piis. In summa: quantum ad naturam attinet, So ist ein menschte wy der ander, 10 Sderman voller sñnde. Id quod docet Lex, Caro in omnibus est infecta, sed non eque prorumpit in opus, ideo cavenda sunt temeraria iudicia. Ne dicamus: Ey solth ich das thun. Incipio ridere proximum et delectari in peccatis suis, dan villichet hette ich also vil ursach als genner, sed thet ich gleich daselbige, das 15 er than hat, und das sint dy hornet Mosi, damit er also hart stugt, und das ist der hader der frummen, dy sich sñnder erkennen, und der unfurmen, dy nicht sñnder wollen seyn. Petrus patitur Christum clarificatum, Israhel non, Quare hoc natura non patitur neque suffert. Du bist ein buße. Vana sunt omnia humana consilia, si vero admiscetur intellectus legis atque adeo, ut Christus in hoc venerit, ut condonet peccatum et quod publice denuntia- 20 verit hanc promissionem: 'Venite ad me omnes qui onerati estis' &c., So wirt dñs alles sñs und liplich. Et pro hoc puteo non contenderunt, Ideoque appellavit eum latitudinem velut dicat: hye wont Got, dan ein ittlicher hort gerue, wo man sich nicht hadert, Aber dyß gibt allene Got.

Estque hec summa harum rerum: Herre ich sehe es und fñle, wo es 25 mirs<sup>1)</sup> selth. Ich bin nicht frum und weiß keinen radt darñu, wy ich mechte frum werden. Nim das werck von mir, du hast gesagt und geboten, wer sich beßwert findt, der sal sich zu dir finden. Wer dir tranuet, den wolst du erholden. Darumb kom ich, vorsehe mich genßlich, du werest dein wort halden, dan du wirst mir jño nicht lygen. Hoc dixit propheta quando 30 dixit: Effundite coram illo corda vestra, velut dicat: Ey verbergt im nichts sonder vallet vor im nider und begerth etwas von im, sprehende: herre das thut mir wehe, dar an gebricht mirs und zweiffel nicht, du wirst mirs halten. Do gehet dy gesundheyt an, krigt und gewint eyn Zuversicht zu got. Das ist latitudo, hye hadertñ nimanth, sonder das herke gewindt eyn wollgefallen 35 zu got, das er nicht ein richter seyn will, sonder eyn helffer, und wil iber uñß aus giffen seyn gnade. Wer nñw das horet, der muß eynn frolich herke

7 Pol. am Rande: prophetarum officium      11 Pol. hier am Fuße der Seite: Velatum Mosi faciem cernere      25 Pol. hier am Kopfe der Seite: Effundite coram illo corda vestra

37 Pol. hier am Kopfe der Seite: Digna de deo opinio

<sup>1)</sup> Vergl. 376, 10.

gewinnen, hoc est quo consolantur anxiae consciencie. Itaque commodum est nobis, ut discamus, daß wir got halten vor unseren besten fründt, dem wir unser heimlichet eröffnen und unser nocht klagen. Qui secus docent fallunt nos. Habita denique hac fiducia in deum, sua sponte sequuntur opera, dan 5 ißlicher wirt urrsach genungß finden zu wirken, dan es wirth iho nicht jelen. Es werden Leuth umb ðn wonen, dy jehuer dorffen. Ezo wirth er auch bey der weyle frantz werden. Item es werden frantz leuthe umb hn jehn, dy er muß besuchen. Sic et ceteris dicit: Rursus vive, ut omnia tribuantur fide. Id quod aperte dixit Petrus in actis 'fide purificans corda illorum'. Der 10 halbein ist nicht mher ein Christen namen, dan das er wiß, was lex sey und was got gebotten hat, wilvol es nicht genugß, Sunder auch wo ers nemen sal. Bonum enim est et necessarium scire legem, longe tamen melius et ad salutem conducibilius scire, unde sit tibi, quod legem impleas. Hoc est scire verbum promittentis dei, qui propter fidem peccatum condonat.

Ad finem capitis 26. quod dicitur, 3. 34.  
ad superbiam Esau pertinet: duxit hic uxores duas, Iudit et Basemath, filias gentium loci illius, que ambe offenderant animum Isaac et Rebece. Neque in hoc lesit parentes Esau neque in hoc peccavit, quod duas duceret. quoniam hic mos genti Iudeorum peculiaris fuit et lege Mosi permissus, sed 20 quia eas sumpserat ex gentibus, quibus misceri impium erat. Denique magnum quidem fuerit necesse est, propter quod indignantur parentes, non modo quod eos contempserit, sed quia tales duxerit uxores, dy goth [nicht] jorchten, dy ganz uppißch und weltlich warn, sunst hetten sy wol mith ðn konnen vortuth haben, wan sy allehne widder gott nicht gewest waren. Adeo enim 25 abhorret Rebecca a filiis Het, ut dicat Isaaco ad finem c. 27. 'Tedet me vite mee, propter filias Heth', et addit 'si acceperit Iacob uxorem de stirpe huius terre, nolo vivere'. Preterea indicat hic locus, magno fuisse animo et contemptore Esau, dan er hath gementh, Er sey das libe thindt, mann muß om etwas zu geben und dy weil er groß gehalten ist worden, wolte er och red- 30 lich freyhen, Dan dyße zwu Sehn ane hweiffel hoß standes gewest.

## AXIOMATA XXVII. CAPITIS.

Caput hoc plenissimum est misteriorum, eciam quantum ad stilum historiae attinet. Principio indicat, quam mirabili consilio indicet dominus. Deinde est exemplum longanimitatis divine. Aliquamdiu enim fert nos 35 dominus peccantes, postea vero supplicii tarditatem, ut ille dixit, gravitate

1 consolantur 14 Pol. hier am Fuße der Seite: Et legem et male lex impleatur  
scire oportet Christianum 22 „nicht“ ist Zusatz Polanders 34 divine ist von Pol. über  
durchstrichen desine geschrieben

1) Das Folgende bis 411, 19 ist auf einer neuen Papierlage von derselben Hand, aber mit anderer Linie geschrieben. Die Schrift ist fluchtiger.

penae recompensat. Tercius locus est, deum non curare opera, nisi que fide promissionis fiant. Quarto predicabitur obedientiae meritum. Sexto quomodo exercenda est obedientia adiuncta questione, ut potuerit falli Isaac. Quinto loco celebratur constans fides Rebece, tam pertinaciter herentis in promissione. Sextus locus explicabit rationem benedictionis, atque que sint commoda primogeniturae.

Primus locus. Esau multis modis contemnebat Iacob, eo enim animo erat, ut cogitaret intra se: Trocz Iacob, daß er mir etwas thw, meum enim est Ius primogeniture. Esto, habeat a se stantem matrem, cui ego oppono auctoritatem patris atque adeo omnium servorum stantium a me: Geth sehn sicher dōhin, gedencst nicht ein mall, Got mocht in czworzeidt darvon von stoßen, forcht got ganz und gar nichts.

Secundus locus. Parvi enim faciebat, ut superius dictum est, quod vendidisset primogenita. Item non considerabat, offendisse se utrumque parentem eo, quod duxisset gencium filias. Aber got sieht im czw biß czw seiner czeith, darnach steht er mit seinen dreyn. Admonemur itaque hoc loco vel Hebr 12, 16 Pauli apostoli exemplo, Heb. 12. 'Ne quis in vobis fornicator sit aut prophanus', ungotförschrig, ut Esau fuit, qui propter unam escam vendit primitura sua. Scitis enim, quia et postea, cum vellet hereditario iure benedictionem assequi, reprobatus est. Non enim reperit penitentiae locum tametsi cum lachrimis quesivisset eam. Ehr hette gerne umfert, aber es half in nicht. Ecce wy schrecklich es sey, quando homo sibi relictus est, wan got dy hant abzeideit und leßt ine selbst machen. Recte itaque dictum est 'melius est ire ad Pred. 7, 3. domum luctus quam convivii'. In summa: optima regula Christianae vitae Bi. III, 10. Est dei timor. 'Timor domini inicium est sapientiae'. Et alibi apud Salo- Spr. 10, 9 (?). 25 Gies 9, 28. monem: Beatus qui in timore ambulat, ut cum Iob dicamus 'Verebar omnia opera mea' &c. Ut dicamus: Herr ich habe daß than, aber wie soll ich im Pf. 51, 7. thun, 'Cum in peccatis genuerit me mater mea. Her soll mirs czw gute, gnade her. Daß thwn nicht dy freyen geiste, dy wagehest, dy do menen, waß sie thwn, sey woll than. Wollen wir trutzen und pochen, So müssen wirs in seiner Barmherzigkeidt thwn. Sunst ist nichts sichers in uns: Ut timore compellamur ad misericordiam, ut eo suavior sit gratia. Daß geschicht aber, wan das hereze julet, wo es Im selet und erschridet vor gottes gerichte, id quod induxit super se peccatis suis, daß er besündt: Er sey würdig gottes czoren. Lauffe hin und suche gottes barmherzigkeidt als ein armes wor- 30 melein, So wird [ehr] erhalten. Iacob timet semper expectans dominum, 35

2 Sexto ist wol ein Versehen und zu streichen 13 Secundus locus. steht am Rande  
17 Am Rande: Prophanus non sacer, der nicht innerlich from ist 20 Am Rande: Esau non  
repperit penitencie locum. 21 Hier am Fuße der Seite: Es müssen starke beynen sehn dñe do  
sollen gute tage ertragen. Wan dem esel czw woll ist, so geth er außs eyß tanzen. Pol. hier  
am Kopfe der Seite: Deus semper timendus 32 Pol. hier am Kopfe der Seite: Esau obe-  
diens 35 czorn 36 „che“ ist Zusatz Potlanders

nesciens, quid de se faciet dominus. Darumb wirt Esau vorworffen und Jacob aufgenommen.

Tercio non curat deus opera, quantumvis in speciem bona, Atque que in fiducia promissionis fiunt. Vide enim, ut obediat Esau patri suo, 5 thut als, was er in hayß, diceret itaque sapientia carnis: Ey sal nñu obedientia nichts seyn, hilfft sy doch Esau nicht eyn harrbreith. Responsio: non curat deus obedientiam externam, Immo cor scrutatur. Proinde non satis est, cavere homicidium, Non furari, non adulterium committere. Hii solum in speciem boni sunt, nisi accedat cordis et affectus puritas. Nemo 10 autem est, qui non concupiscat, atque hic affectus viciat omnia. Esau probissimus habitus est mundo, obsequens per omnia patri, attamen reiicitur. Unde satis est causae, cur reiiciantur opera, quia cor non est unitum deo neque vivit in promissione. Rursus observa, totam scripturam eo tendere, ut doceat, herendum esse in sola promissione. Corde sic forte cogitavit Esau: Got 15 muß mirs woll geben: Meum enim est imperium, mea est hereditas, ad me pertinet iudicium, mihi debetur iure quodam hereditario sacerdotium. Itaque non timet deum Esau, nimis anxie herens in donis. Welchs got nicht leiden kan: infecto affectu fiunt omnia. Porro eiusmodi sunt quoque omnia hominum opera, nobis quibuscunque consiliis electa, que remunerabit deus isto 20 tempore dum vivimus, Sed punit olim. Rursus Iacob obedit matri, dem gehß alles richtig fur sich. Eadem sunt utriusque opera, tamen illius acceptantur, huius reiiciuntur: ille promovet, hic impeditur. Timet enim Iacob, non facile consentiens matri. Sic enim respondet matri 'nosti enim, quod frater meus homo pilosus sit, Ego autem levis'. Si attrectaverit me pater meus et sen- 25 serit, timeo, ne putet, me sibi voluisse illudere et inducat super me maledictionem pro benedictione. Iam si humana ratio indicaret: nonne prelatura esset obedientiam patris quam matris. Sed confundit deus fortia per infirma. Jacobs werck get allene darumb fur sich, dan es geschicht im glauben. Also gelden gott alle werck gleich, wen das herze richtig czu im steheth. Es leydt 30 im auch an der großß des gehorjams nicht, besondern wie der gehorjam geschec und in wassern glauben.

#### Questio ut potuerit falli [pater] Isaacens.

Disputat hic humana ratio, ut fieri potuit, Isaac tam evidentissime falli, Cum audiat vocem Iacob ad sese referens, suo iudicio usa [ratio]. 35 Proinde si factum hoc humaniter iudicandum esset, Certe esset, quod dubitare posset humana mens. Sed textui standum est hoc loco observandumque,

9 Pol. hier am Kopfe der Seite: Concupiscentia viciat omnia 20 Pol. hier am Fuße der Seite: Herendum in promissione dei Pol. am Kopfe der Seite: Similium operum dissimilis gratia 24 Am Rande: Timet Iacob 30 31 In „geschec“ steht das zweite „e“, in „wassern“ das „r“ von Pol. zugefügt 32 pater ist von Pol. zugefügt 34 über usa von Pol. ratio

- plura esse in scripturis loca adoranda quam scrutanda. Porro Christianae modestiae est multa velle ignorare. Cedat enim necesse est hominum ratio spiritui. Humanus enim animus non assequitur, quae scripturis prodita sunt. Atque huic esse credo, quod nullus scriptorum explicaverit primum ea. Genesis atque hoc 27<sup>m</sup>. Postremo dei operationes tam sublimes sunt, ut etiam ab angelis non capiantur. Item dei opus non cognoscitur, nisi postea quam factum fuerit. 'Sic enim placuit deo' iuxta apostolum 'ut per stultitiam predicationis salvos faceret credentes'. Also scheinen alle gottes werck nerrisch in unsren ogen. Huius rei evidens exemplum est futurum in morte. Do werden wir sehen unser junde, Schrecken des todes, Grautwen der helle und das gestrenge gericht gottes, dy uns alle überwandt seyn, und ist vor gar ganck seyn radt nicht adder hulffe, wo do wirt handeln humana ratio, Ezo gehen wir czu pöden. Dan dy natur mach desse greuliche bilde nicht leyden, wo nicht etwas hoers kompt, dan die natur ist. Hic necessaria est fides, ut clausis oculis contemnat has horrendas imagines dicatque, se nescire 5
1. Cor. 1, 21. volle, quo eat, Christi exemplo 'Her Vater, in manus tuas commendo spiritum'. Ich byn dein armes creaturlein, mach mit mir, was dir wol gefellig ist. Eyn solcher wirt an czweiffel hindurch bringen, dan gottes Natur und vollgefall ist, Er will nicht helfen [dan alleyn], wo es uns an funst, wicz, vorstandt, hulff czwringt. Simile huic est quod exodi 13. legitur ad 20
2. Reg. 13, 17 ff. finem. Et principio e. 14. filii Israhel iuxta mandatum domini castrametati sunt inter Magdalum et mare contra Beelsephen. Utrumque et a dextris et a sinistris habent duo promontoria, ante se mare, post se Pharaonem, hostili animo eos insequentem. Iam nulla fugiendi spes est, nulla salutis ratio, 25
2. Reg. 14, 3. nullum consilium. Id quod et Pharae dixit 'Coartati sunt in terra, conclusit eos desertum'. Porro Israhelam sic stantem timentemque valde atque 30
2. Reg. 14, 13. murmurantem contra Mozen, Ita consolatur Moses 'Nolite timere, state et videte magnalia dei, que facturus est hodie. Egiptios enim, quos nunc videtis, nequaquam ultra videbitis usque in sempiternum. Dominus pugnabit pro vobis et vos tacebitis'. Tandemque liberatus est Israhel. Dan es hetten sich ehe dy berge muessen czu hauffen thun, Ehe sy got vorlassen hette. Igitur si inciderimus in locos quosdam scripturae, qui humanae prudentiae videntur vix verisimiles, hoc cogitemus: Her dw bist weiser dan ich. Ich will mich in deyn gericht nicht legen. Ad rem ipsam: dicit Iacob 'pater mi?' 35
2. Reg. 18 ff. At ille respondit 'Audio quis es tu fili mi?' Respondit Iacob 'Voluntas dei fuit, ut cito occurreret, quod volebam'. Tandemque dicit Isaac 'Accede huc, ut tangam te', quo palpato dixit 'Vox quidem vox Iacob, Sed manns sunt

4 Pol. am Rande: Difficultas duorum in genesi capitum 7 Pol. hier am Kopfe der Seite: Morientis instructio 8 werck 10 Erwaue Pol. hat „r“ in „ra“ geändert und darüber horrorem gesetzt 18 Pol. hier am Kopfe der Seite: Deus non invat nisi omni ope vacuos 19 „dan alleyn“ von Pol. zugefugt 24 fugendi 35 Audio bis Iacob ist am Rande nachgetragen

Esau'. Multis verbis descripsit factum hoc Spiritus, quo significet, wie eines richtigens glaubens und gehstes Isaac gewesen sey, und wie starker glaube der mutter Rebeccae. Dan er hat also gedacht, postquam audivit vocem Iacob: Ey got hat wunderbarlicher weß durch mich gewircket und auff das selczamst außgericht, wer weiß, waß er im sin hat. Das rechte erbe gehorth Esau, villeicht wilß got anders haben. Gyt got dye Ehre, villeicht wyl er [deus] das ehr [Esau] also reden laß. Ecce nichil iudicat temere Isaac. Was furchin gewicziget, atque exemplo didicit mirabilia dei opera, das got vill anders richt, dan die vornunft leert, let es gehen, wh es gehet. Preterea talibus moribus, tali institutione suos erudit Isaac, ut nihil minus ex illis speraret quam mendacium. Ideoque cum Iacob dicit, se esse Esau, credit illi Isaac und gedenckt, er werde im nicht liegen. Ita in simplicissimo spiritu ducitur Isaac, disse dinc seyn frunde dene, dy es nye vorjucht haben, aber jaste leicht den, dy do wissen, wie got handelt.

Item in Rebecca licet cernere constantissime fidei exempla. Hec enim nunquam se deflexit a promissione, qua dictum erat illi 'maior serviet minori'. In dem hauct sy also jsthe, daß sie och alle werck do hin richt. Derhalben geschit es auch, wh sy glaubt hat. Vide, quanta res sit fides, dan ehe der glaube hette müssen jelen. Eher hette müssen nicht hören Isaac. Atque hec causa, cur Paulus tantopere celebret hanc historiam. Ita eciam ego solverem questionem. Alia questio est, ut potuerit nescire Isaac quisnam fuerit ille, qui abstulerit benedictionem. Sic enim dicit Isaac ad Esau inferentem cibos certos de venatione 'Quis igitur ille, qui dudum captam venationem attulit mihi? Et comedi ex omnibus, priusquam tu venires, benedixique ei et erit benedictus'. Quare hic non dicit: deceptus sum, Revocabo sententiam? Sed errorem confirmat. Sic enim iudicaret prudentia carnis et humanum consilium: Das wir ein dingt wider ruffen, wen wir eins besseren bericht werden. Responsio: age hoc loco ut priore, vidit enim, in spiritu egressam a se benedictionem virtute aliqua. Darumb leth ers geschen. Der sye hat, der hat sye, experti sciunt, quid revocandum, quid non. Post factum intelligunt rem, quod peius ignorabant. Ezo jntet man, why es ghet. Ita Augustinus de matre sua Monica scripsit: also wissen alle geistliche leuthe onderscheidt aller wercke, wor an sye halten sollen und wor an sie nicht? 'Spiritualis enim omnia iudicat et a nemine indicatur'. Iam enim videt Isaac, benedictionem pertinere ad Iacob non ad Esau. Jzunder macht in sein weip fluch. Parat deinde cibos Rebecca et vestibus Esau valde bonis, quas apud se habebat, induit eum. Contentum indicat hic locus Iacob, ut illi prelatas sit Esau frater, ad quem pertinebat ius primogeniturae. Dan

7 deus ist Zusatz Potlanders    Esau ist Zusatz Potlanders    10 Pol. am Rande: Isaac non suspicatur mendacium    15 Pol. am Rande: Rebeccae fides    35 Pol. hier am Fuße der Seite: Spiritualis omnia diiudicat    37 Pol. am Rande: Iacob contemptus primo

Gesau hat man heraußgestrichen. Jacob hat man bleiben lassen. Primogenitos hat man groß gehalten, quia illorum erat possessio, hat in den guttern den vorzug, und nam doch gleichen theil illorum, quorum erat imperium et sacerdotium: Darumb worden sy auch drauß gezogen. Habebant vestes pro more scilicet gentium balsamo vel alio liquore inunctas. Ordo benedictionis. 'Det tibi deus de rore coeli et de pinguedine terrae' &c.: Ecce 5  
 28. opes. 'Servient tibi populi' &c. 'Esto dominus fratrum tuorum': Ecce imperium. 'Et qui male dixerit tibi, sit ille maledictus' &c.: Ecce ius predicandi, absolvendi, castigandi, orandi, id quod sacerdotum est. Vide, ut laudetur hoc loco agricultura, das eynem das landt genueß bringt. Diffe- 10  
 naring [ist weit gottlicher], dan silber und kauffmanschacz, atque ibi videtur victus omnium patrum. Ita benedictio est in iis bonis, que dantur citra periculum animae. Postremo: sacerdotes, facti iuxta ritum Isaaci, veri sunt sacerdotes, atque tales nos sumus omnes. Reliquit enim deus semper, quibus credidit verbum suum predicandum. Posteaquam cepit sacerdos predicare, 15  
 non decrunt maledicentes. Dan wo dy wethy maledieit, da gebeuedeiet got.

#### Sequitur huius historiae allegoria.

Duo populi atque duo testamenti undique signata sunt in scripturis. Primum est lex, Secundum gratia et condonatio peccatorum. Proinde duo filii hoc loco sunt duo populi. Prius populus exercet legem et exercetur 20  
 a lege, attamen non assequitur vim legis, que affectum imperat. Porro ne erres, observa, vetus testamentum non esse tempus, quo vixerunt Iudei, neque novum testamentum, quo vivimus nos. Testamenta enim non variantur iuxta tempus, sed iuxta cordium rationem. Sunt nimirum, fuerunt et erunt, qui vel pii sunt vel impii. Qui legem docent eciam divinam, persistentes 25  
 in sola lege, sunt testamentum vetus. Itaque omnium longe optimi censentur in mundo veteris testamenti homines, werckheiligen, tales fere sunt bischoph, psaffen und Mönch. Quales sunt eciam qui pro suis confirmandis nituntur optimis scripturae locis dicentes: do seyn r gepoth, da seyn also villschrifft, dy von werden sagen, dy müssen jo gehalten werden, haben vor sich dy vor- 30  
 numfft &c. et assensum totius mundi, und das ist das erste volck. Alius populus habet novum testamentum tali scilicet spiritu, ut hereat in solius dei promissione, non confidit in opera et carnem, non obmittunt opera. Scit enim, fidem fontem esse et regulam operum, a qua fide incipit operari  
 1. Cor. 9, 21. autore apostolo in Corinthiis 'factus sub lege cum essem sine lege'. Et  
 1. Tim. 1, 9. ad Thimotheum 'Iusto non est lex posita', nec divina quidem, quod secundum spiritum verum est. Dan kein herze wirt nutig und troczigt von den werden. Aber überley trost wechß auß der hoffnung gottlicher ewi-

11 „ist weit gottlicher“ von Pot. zugefegt

19 Pot. hier am Kopfe der Seite:

Novum  
Vetus

testamentum

39 Pot. hier am Kopfe der Seite: Duo populi



sage, hangen allein auff göttlichen gnaden. Der ist wenich, quia non facile creditur, opera nihil efficere. Aber es muß eyn überwerck, eyn übergesetzt kommen, Sall das hercze frolich werden. Wen nñ das geschehen ist, daß der mensche weiß, woher er seyn seligkeit hat. So ist er vor sehne person genugt, habet tantum corpus, eynen eygentwilligen santen Gsel, dem muß er ezw schaffen geben, icht mit dissem, icht mit jenem werck, und muß in im ezm halten, auff das er nicht ezw geist werde, geh auff's eys und breche ein pein. Item vivit inter homines, dy werden sein an ezwiesel bedorffen, den diñt chr. Facit autem hee opera, vero non ut necessaria sint ad salutem, sed libere, scilicet quia sic placeant domino, und spricht: nñ wollen, Ich sall den sacht warten und dem Gsel sutter geben, auch den leutten [dar mit] dinen, das will ich gerne thun und umb sunst, dan ich hab überfluffigt genug gnade empfangen in der tauff, darumb will ich och frey umbsunst dinen. Christus ist mein, und alleß waß guß an im ist. Rho. viij. 'Qui proprio filio non Rom. 8, 32. pepercit, Sed pro nobis omnibus tradidit illum. [Qui] fieri potest, ut non et cum eodem omnia nobis donet.' Baptizatus itaque, Absolutus, Item comesto suo corpore accepi arram beneficentie suae. Warum wolt ich Zme den nicht trawen? Wer so weit kompt, der ist alles gesetzt an. Subiecit autem se legi non propter se, sed alios, ut illis inserviat. Preterea impium 20 esset et nomini divino blasphemia, operibus posse salvari quenquam. Id quod Apostolus apertissime testatur in Galatis 'Si ex lege est iusticia, Christus Gal. 2, 21. gratis mortuus est'. Idem exemplum videbis quoque in Christo, qui iam recens natus plenissimus gratia dei erat. Tamen triginta tribus annis hominibus conversatus est, nihil non tolerans [eorum], quibus humana fragilitas 25 obnoxia est, [non] certe, ut iis operibus salvetur. Seiebat enim, antea se placere deo, libere facit, quicquid facit, quoniam sic placitum est patri suo. In summa: solum aliis prodest, hee porro sit vita Christiani hominis. Gibt sich in gezwand, do er sunst frey wer. Idem in paradiso siebat ante lapsum. Nolebat Adamum et Evam otiosos esse deus. Ita commisit illis colendam 30 paradisum, nominare animantia, imponere rebus nomina, warten dy weise des siehes, warten die baum, pflanzen den garten. Atque hee ita siebant, nicht daß sye dar durch solten frum werden, daß sy vorhyn waren, Besonderen, daß sie nicht ledig gingen. Ita fides et Baptismus gratuito dantur, ergo et gratuito servias tn. Hoc opus, hic labor est, ut recte hanc libertatem Christianam intellegamus. Copiosius hee videbis in historia. Lex cogit operari 35 bona. Unde est, quod Esau tantopere exerceatur in lege. Venatur, discurret, nunquam quietus est, quibus exercitiis optime describitur, quid lex efficiat.

4 Pol. hier am Fuße der Seite: Contra fiduciam operum 11 „dar mit“ von Pol. zugefekt  
 15 Pol. hier am Ende der Seite: Gratis serviendum deo et proximo Qui von Pol. zugefekt  
 20 note 24 tollerans eorum von Pol. zugefekt 25 non von Pol. zugefekt  
 27 Pol. hier am Fuße der Seite: Operari nos oportet Exemplo Christi Pol. hier am Kopfe der Seite: Opera primorum parentum ante lapsum

Iacob vero non tam in lege quam verbis promissionis heret, factae matri. Ideoque scribitur habitasse in tabernaculis. Esau Ruffus est et inquietus, idest operarii, dy werck heiligen, nunquam sunt quieti in conscientia, immo longe omnium impacientissimi, pleni iracundia, pleni malis affectibus. Ita inflat lex, Ita inflant opera, alii leves, sye synt glat und flectt, Id quod

Luc. 3, 5. Iohannes Baptista dixit Luce iij. 'Et erunt prava in directa et aspera in vias

planas': wasß da frumb ist, daß muß flectt werden. Item archa Noe facta est mandato domini de lignis levigatis, sola enim promissio servat ab interitu. Legis figura Esau est: Egreditur in campum, idest sacerdotes ingrediuntur in populum, fert secum arma, pharetrum et arcum, idest verba scripturae. Pharetra scriptura est, telum verbum. Exeunt verba de ore sacerdotis. Er sagt: will from leuthe machen per legem. Ist ein Dittreich potens facto, der solen reich.<sup>1)</sup> Atque hii sunt, de quibus apostolus dixit

1. Tim. 1, 7. 'Volentes esse legis doctores, nescientes que loquuntur, neque de quibus affirmant'. Non enim satis est predicatio legis, dan dy operadores werden czu lang auffen sein. Convertuntur autem solum ad speciem civilem, werden alleyne gleiffende fromme leuthe, und dy weille sie sich uben in iren werden, Nimpt Jacob die benediction hyn weß.

1. Reg. 27, 1. Senait Isaac et caligaverunt oculi eius. Videtur deus nobis interdum cecus esse, non secundum sese, Sed iuxta opera et effectus. Proinde observa, scripturam apparere hominibus prout affecta sunt illorum corda. Id quod testantur litterae Evangelicae Marci ult. et Lucae ult., ubi apparuit Christus duobus discipulis euntibus ad Emaus in persona peregrini. Nimirum quia in diversum rapiebantur animi illorum, dubitabant etenim, an esset ipse redempturus Israhel. Prout enim intellectus est cordium nostrorum apparet nobis dominus. Idem est cernere in Maria Magdalena, cui apparuit ut hortulanus eodem scilicet consilio. Item cum daretur lex Israheli, apparebat mons illis fumans et plenus igne, auditaque sunt tonitrua, ea scilicet de

2. Reg. 19. causa, quia incircumcisorum cordium erant Iudei. Exodi 19. Postremo ita foris sunt imagines, ut sunt intus corda credencium, Videntur porro nobis dividi duo populi deo hoc permittente, Intz gleich als schliß ex die weyl. Darumb denckt uns, got sehe es nicht, Fit contentio: Esauitae lege certant, Iacobite fide, illi multa afferunt pro se, adeo quod eciam pervincant egregieque dominantur. Eosque sequitur maior mundi pars, prosperantur in omnibus viis suis, got sweigt still, sicht ein weyll czu, biß czu

12 Fol. am Rande: N (d. i. Nota) 15 Fol. am Rande: Huc applica historiam de decem virginibus 25 Fol. hier am Kopfe der Seite: Apparitio dei 28 et et

<sup>1)</sup> Eine der zahlreichen Stellen, an denen Luther deutsche Namen verwendet. solen meint offenbar Laten (Factorum). Die Ausrückung des Namenswortes diet an lat begegnet z. B. auch bei Joh. Annenair (Werke I, 361). Eine andre Erklärung (deud = Gott) hat das Luther zugeschriebene Namenbüchlein (Aliquot nomina propria Germ. 1537). P. P.

seiner ezeith, und dyß sein leuthe, die gottes gefez lernen. Nostro tempore non sunt Esauite, non enim leges divinas docent, Sed Esau longe inferiores, quia docentur leges humanas, libros gentilium et summam viciorum. Ubi igitur parebimus nos, si illi reiciuntur, qui divinas leges predicant, quas mandavit dominus. Ita deinde Esau eo procedit, ut decreverit apud se interficere fratrem Iacob. Hoc audiens Rebecca vocat Iacob und macht em eyn ander predigt. Eins enim verba sunt promissionis verba, Seyn suß, liplich, frolich, dy neren uns und erhalten uns, do werden fromme leuthe und als werd Esau und Jacob. Hoc est, si audimus, legem non impleri a nobis, 10 Salutemque neque esse ex nostris operibus neque ex lege. Et rursus 'qui crediderit' &c. 'Quicquid ligaveris' &c. tranquillatur animi nostri. Dan unmuglich ist es, daß einer solte frolich werden, Er ergreiffe dane diß wort, dar aus er lerne, daß got sein gnediger vater seyn will und nicht ein gestrenger richter, auß dißem wegß dy süßsideit und der glaube. Verba matris 15 ad Iacob sunt hec 'Audiui patrem tuum loquentem &c. Cum Esau fratre tuo' &c. Dy mutter richt sich recht in dy sache, solgt allehne nach der promission, darumb consolirt sy auch den mistravenden Son. Sic enim respondit Iacob: Nosti, quod frater meus homo pilosus sit et ego levis &c. Cui persuadet tandem mater, ut acquiescat consiliis eius. Cucurrit itaque ad stabulum, 20 auferens inde duos hedos. Hoc est predicator Euangelii non invenit feras, wolde ungeheuer herzen, Besunder daß Euangelium bernrdt ezame freye willige herzen, quae sua sponte sequantur promissionem citra vim aliquam, lassen sich seyn lencken und reghren. Et ut Ioannes ait 'Et sunt docibiles deo', Sein gefernigt, Quos solos regit dominus. Eyn solchen geist heist der prophet psal. 50. 'Spiritus principalem voluntariam'. Esau facit timentes, ungeduldige, 25 sturmige geiste, atque qui repugnante affectu faciunt legem. Qui etsi faciunt hoc, quod mandat lex, Corde tamen ita dicunt: Ey, were es nicht gepotten, gerne wolth ichs lassen. Dyße seyn unwillig ubers gefezt, Indigneque ferunt iugum legis mallentque cupiditati suae laxare frena. Sy lacht das herze 30 auditoque verbo promissionis, Ist fridjam und wird eyn geist mit got, daß ist ezahn fleisch, daß bringt seinem vatter Jacob ezw essen, Esau bringt wild fleisch. Isaac deinde non docet, qualem se debeat gerere Iacob, Sed Rebecca, idest Euangelium, vere docet et scriptura in locis promissionis, ubi non mandat. Venit ad Isaac: novus populus consequitur benedictionem 35 Relicto Esau, idest spiritus recta ducit nos ad Christum, lex per obliqua, de quibus dixit Apostolus 'semper discentes et nunquam ad veritatis cognitionem pervenientes'. Porro vestibus Esau valde bonis, quas apud se habebat domi, induit Iacob Rebecca pelliculasque hedorum circumdedit manibus et colli nuda protexit. Vide, Iacob Esau fiat et Esau Iacob,

2 Pol. hier am Ende der Seite: Esauitae )  
Iacobitae ) contententes 6 ein eyn 24 Pol.

hier am Kopfe der Seite: Spiritus principalis

idest scriptura docens fidem, coctas arietes adducit, idest populum volentem. Vestibus itaque induitur quasi alienis et tegitur pellibus, idest Christianus sciens, se salvare sola fide, permittit aliis, quicunque velint, sua utantur opera, neque quidquam differt ab illis. Er ist wye eyn ander mensch, lefft, geth und stehet, ezeugt weich und raw klaiden an, gilh im alles gleich, Seynthalben ist ehr frey, Ethet mit got ezw friden, bedarff auch solcher werck nicht, tamen ultro assumit officium ministerii et operatur

1 Cor. 9, 21. perinde atque Esau. Huc pertinet, quod Paulus dixit 'factus sub lege, quasi sub lege non essem. Preterea est, qui eo animo est'. Omnia que facit, placent deo. Rursus observa, solam fidem discernere inter opera. Cuius rei sit hoc exemplum. Dno sacerdotes simul celebrantes idem opus faciunt. Is qui credit, sibi hoc opus non prodesse, sed aliis, placet domino atque prodest sibi. Is qui vult prodesse, hoc opere obest sibi. Bonus dicit, se non operibus salvari. Den ist die Handt nicht angewaghen, Besonderen er ezeugt sich selbes an auß gottes willen. Impius, der meynt, er werde selig und selet. Dissen ist die Handt angewaghen. Vestes deinde fragantes Sunt loci scripturae, qui legem docent atque verba illorum, qui diemnt,

Rom. 7, 12. mandatum sanctum et iustum est, quod negligere impium est, nescientes, 1. Tim. 1, 8. quod Apostolus: 'Scimus, quoniam lex bona est, Si quis legitime utatur ea',

23. 22. hoc est si quis sciat, sibi legem non esse legem. Accedit patrem Iacob. Isaac ex auditu indicans fallitur tactu et visu. Also sich got ezw contentibus iis duobus populis, leßt sie machen, horet und sulet, gibt dem dy gebenediung, der im glauben handt, der sich trost, daß er Christen sey. Qui etsi mentiatur coram hominibus, tamen rectificatur per fidem hoc mendacium in quo fallitur is, qui ex facto indicat, non ex fide. Christus betrugt ider-

24. 23. mann, Es ist aber ir eigen schult. Positus quidem in rimam multorum et in signum, cui contradicetur, dan sie haben kahn glauben im herzen. Jacob glaubt, got sey im genedigt. Er ist es auch. Item er sagt, er sey der erste son. Er ist es auch. Timebat Iacob, ne malediceretur. Ita boni verentur omnia opera eorum, Sed confirmantur verbis scripturae: Seyn blode

und vorezagt, Ezo lang, biß do sagt ezw im promission: Ey volg mir, es wirdt dyr nicht geratwen, ghe fur dich. Palpato deinde Iacob, dixit Isaac: vox quidem vox Iacob est, Manus sunt Esau, idest novus populus nihil variat. Es ist eyn gebeer, eyn wesen, eyn leben. Item es sein alle werck gleich, alleine dy sprache wandelt sich. Diser predigt anders, Beicht anders, thut anders, hath och eyn ander gesand. Mosen et legem predicat Esau, Iacob promissionem, wo man es nemen sol, daß werck ist gleich, der spruch ist anders. Diffe predigt ire krankhet und gottes ehr,

21 Pol. am Rande: Isaac deum signat. 24 -ctificatur scheint von Pol. in die hinter re- gelassene Lücke später eingetragen. Am Rande das Zeichen —, um die Lücke zu bezeichnen  
28 Pol. hier am Kopfe der Seite: Vox quidem vox Iacob, manus Esau 37 über „man es“ ist von Pol. scilicet ut lex fiat übergeschrieben 38 über „Diffe“ ist von Pol. hec pars geschrieben

Jhenne ire werck und und vordinst, daß ist der hader ezwiſchen diſſen zween ſoldkeren. Jacob predigt Barmherzigkaidt und ſein leben iſt anders, und alſo im glauben Seyn alle gering werck groß, wen ſie in gottes trawen geſchehen. Rursus alle groſſe werck ſeyn klein extra fidem. Huius ſit tale  
 5 exemplum. Eyn armer ſchuſter oder ander handtwerckman ſpricht: 'ach herre got, ich bin dein armes creaturlein, gnade myr mein herre', Gedendt nicht eyns, wy das werck iſt, und geſelt doch got ville baß dan alle werck aller Carthener und pfaffen. Ecce ii duo fratres ſunt exempla eorum operum, que in fide vel extra fidem ſunt. Eyn ſrummer faſtet, wanns ezeith iſt, faſtet, betet,  
 10 hſt, drindt, ſleſt in aller forme wy eyn ander. In den wercken gar thain unterſchaidt, Idoch gefallen ſeyne wercke gotte woll und der andern nicht. Ezwene prieſter halden ezwgleich meſſe, Eyner geſelt got, der ander nicht. Ezwene eliche weiber warten ezw gleiche daß hauß, ezwene ſchuſter machen ezwgleich eynem ſchuch: eyn werck geſelt got, das ander nicht, das machen dy ezw  
 15 ſprachen atque ipsa fides. Postea, ut ſenſit Isaac vestimentorum 2. 27. Iacob fragranciam, benedixit illi dicens &c. Ecce fidei opera riſchen woll in conſpectu dei, perinde atque plenus ager. Ex hoc loco Paulus colligit, omnes Christianos eſſe bonum odorem Chriſti, dicens 'Nos 2. Cor. 2, 15. sumus bonus odor Chriſti, aliis in vitam, aliis in mortem' &c. Preterea  
 20 'odor' heyßt eyn roch vel bona ſama. Iam de Christiano nihil habemus niſi ſamam operum, fide latente in cordis penetralibus. Naturlich ſeyn ſrummer lenthe werck gut und idermanne beſſerlich. Malorum opera nemini proſunt atque hoc eſt, quod Chriſtus ait 'attendite a falſis prophetis'. Et ſubdit Matth. 7, 15. 'ex fructibus eorum cognoscetis eos'. Eyn boßer baum blettert ſich, tregt  
 25 obes gleich wy eyn ander batum. Wiltw underſcheidt wiſſen, ſo beuß drein, Ezo wirſtu es ſulen. Si queram ex operatore quodam, an ferre poſſet, ſua contemni, Responderet: quod poſſet. Tu ſi hoc ageres, aperte cognosceres, hunc potius deum abnegaturum quam paſſurum, ſua contemni. Illi eontra ferunt omnia dicentes: Non mihi fit quiequid fit, Sed deo, cui vivo. Vis  
 30 benedictionis eſt: vives de rore coeli et oleo, quod in Hebreo non 2. 28. habetur. Saep̃ admonui vos, ſcripturam valde diligentem lectorem atque prudentem [exigere], alicubi enim de initio gratiae loquitur, alio loco executionem gratiae celebrat. Ita hic locus non ad initium gratiae pertinet, ſed ad retributionem, que gratiam ſequitur. Hec enim benedictio eſt retributio  
 35 gratiae. Ideo dixit propheta 'Cum ſancto ſanctus eris, et cum perverso per- 2. Sam. 22, 26 f. verteris'. Deinde hic eſt ordo divinae benedictionis, hic non largitur retri- Ph. 18, 26 f. butionem, ſed ſuspendit uſque in futurum, mutuo ut hee duo ſeſe conſe- quantur: Benedictus deo, maledictus hominibus. Quem deus benedixit, der hat den teuffel am haßß. Ideoque patitur maledictionem toto tempore vitae

5 oder ader. Vielleicht iſt einß von den beiden Worten überhaupt zu ſtreichen. 6 Gedend  
 18 Pol. am Rande: Bonus odor Chriſti ſumus. 32 exigere von Pol. zugeſetzt

suave. Hanc passionem et patientiam sequitur retributio velut dicat: Du armes volcklein, du leidest unlust, wirst von idermann verfolget. Ich wil dich gebenedeien zu seiner zeit, halt nur stille. Iacob iam antea iustus est, servit deinde aliis [scilicet qui sunt] manibus pilosis. Iusticia sua est ut patiat multa. Iacob muß alle zeit ein Esau haben, atque hec contentio durabit usque in finem mundi. Dan sy konnen nicht leyden die Esauphiten, daß ir dinc nichts sey. Vide enim, ut fuerit Romanus pontifex, cum iniquitatis arguitur, non facile fert constitutiones suas contemni. Nun muß es also seyn, wans Iacob Sagt, Tunc recidunt in eum maledictiones, der Esau reißt sich, atque in hoc, quod perdunt veritatem, dicunt, se querere veritatem, cum nihil minus agant, ornantes se simulato titulo. Qui vero Iacobum sequantur, si arguantur, non obsistunt, Susque deque ferentes, sive arguantur sive laudentur, salva tamen semper dei gloria. Sunst seyn sy wol ertriden, daß man von ine und von irem leben nichts heß, firmati hac domini promissione. Halt du beheste, ergib dich drehn, du mußt ver= maledet seyn, dan ich will dich gebenedeyen. Impleta sunt hec in regibus et populo forti propter promissionem factam Abrahæ, Isaac et Iacob atque fidem illorum. Sub quibus bonis [scilicet benedictionis], etsi temporalia sunt, 98rich. 5, 7. comprehenduntur spiritualia. Ros in scripturis crebro celebratus est. Mich. 5. 'Et erunt reliquiae in medio populorum multorum quasi ros a domino'. 20 Ri. 110, 3. Psal. 109. 'Tecum principium in die virtutis tue in splendoribus sanctorum, ros infantium orietur de ventre aurore', de regno Christi loquens. Iun- Joh. 1, 13. guntur autem hec duo 'Ros celi' et 'de rore coeli vives', hoc est filii Christi non hominum operibus nascuntur, sed citra virilem operam: An erwthun der natur, an unßer und aller menschen werden. Caro cesset neque censetur omne carneum inter filios Christi. Non sunt filii Abrahæ, qui ex 25 Rom. 4, 12. 16. carne Abrahæ nati, sed quia ex fide, iuxta apostolum Pau. iij°. Ro. Iam Matth. 3, 9. apud Matheum. Sponsa Christi aurora est, idest ecclesia, quam figurate diximus Rebeccam. Eo enim tempore cum multi nascerentur Martyres, orta est aurora, dy lustige zeit, do Jundfrawen, Cecilia, Agnes, Agata, Junge knaben frolich zu tode gingen. Evangelium est uterus, quo concipit, fovet, parturit et parit filios suos ecclesia, idest ecclesia vult omnia fieri in dei promissione, dan unmöglich ist es, daß wir einen menschen from machen mit 30 32. 28. geſeczen adder werden. Secundo datur Iacob pinguedo terræ. Prænum fidei est plenitudo et cumulus virtutum et gratiæ. Qui enim credit, iam spiritum habet atque intelligentiam scripturarum, fit mitis, pauper est spiritu, gelend, willig, suß, sanfftmutig, keusch &c., bringt fruchte. Idermann bessert sich an im, Idermann gnenst seyn. Iam rore coeli, idest fide, cor illuminatur, purgatur, rectificatur, consequiturque quicquid voluerit. Alii operantur et 35

|                                                         |                       |                       |             |
|---------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-------------|
| 4 Scilicet qui sunt ist Iusatz Polanders                | 15 ergibt             | 16 sey                | 18 scilicet |
| benedictionis ist Iusatz Polanders                      | 24 Am Mande: Ioan. 1. | 27 apostolum et Ioan. |             |
| baptis. Pau. iij°, doch ist Ioan. baptis. durchstrichen |                       |                       |             |

nihil consequuntur. Qui itaque rore impinguatus est, idest qui fidem habet, non potest non bona operari. Dan daß landt feist und woll getouct ist, kan sene boße frucht wachßen. Hinc est illud psalmi 'Universe viae domini est misericordia et veritas', idest si in homine vivit spiritus fidei. Was er thut, ist grunthlich gut und warhafftig. Misericordia ire opponitur, Veritas hipocri- 5  
 crisi et simulationi. Velut dicat: dy anderen seyn Ira, got ist eyn feindt und hipocrisis ist eytel heuchlerey. Differ ist daß lieb kindt. Was er thut, ist angemen. Sundigeth ehr, so schat es im nicht, seht er, so sthet er widerumb auff, und mussenn im alle dingt besserlich seyn. Hec immensa gratia magno 10  
 malo a nobis contemnitur. Hanc surda aure preterimus, seducti per predi-  
 catores nostros. Solst daß nicht eyn hercze frolich machen, So uns got wohl fur liebe kinder haben dato ad hoc signo baptismatis. Aber der teuffel hindert daß, wo er kan. Tercio quoque benedictio habet abundantiam 28.  
 frumenti et vini: Ecce quot antea seculis predictum est sacramentum Eucha-  
 ristiae atque divitiae Euangelii. Est enim sententia: Abundabis frumento et vino, idest verbo Euangelii wirstu reich seyn. Frumentum et vinum in scriptura est verbum Euangelii. Ita non satis est accipere rorem et frui pinguedine 15  
 terrae, nisi et alios quoque iuvenius mit den trostlichen worten des Euangelii. Id quod predicatione apostolorum factum est. Ros et pinguedo terrae signi-  
 ficat vivere et facere, vinum et frumentum docere. Wer predigen will, soll fur hyn woll versucht seyn, daß er andern leutthen moge rathen. Quarto: 20  
 'Servient tibi populi et adorent te tribus. Esto dominus fratrum tuorum'. 28. 29.  
 Christo hoc datum est et omni habenti benedictionem. Adoramus Christum ut fratrem, et eum hoc dominus est. Item quoque coram Petro, Paulo atque 25  
 omnibus, quos Christo innetos credimus, curvamus genua. Id quod faceremus viventibus, si ceiam sic constaret nobis, quod Christi spiritum haberent. Christus frater est et dominus, hoc solatio nihil maius est in hoc, quod frater, non contemnit me. In hoc, quod dominus, timeo eum. Dominum timeo, fratrem adamo. Apostolis idem contigit, omnes venerabantur eos, 30  
 cum quibus erant. Ipsi rursus neminem contempserunt, ultro suam operam omnibus accommodantes. Ita prelati sunt fratres et domini, Nos servi et cum hoc fratres. Huc refer mores omnium Episcoporum, qui olim fuerunt, videbis enim, quanto spatio dissideant ab Episcopis nostrorum temporum. Iam enim Esauitae sunt potenter regnantes, condemnantes, maledicentes, ful- 35  
 minantes. Quinto: 'qui te benedixerit, benedicatur, qui maledicat, sit male- 28. 29.  
 dictus'. Descripta est hoc loco spiritualis administratio signo addito, Quia necesse est Christianos pati debere. Non deerunt enim maledictiones.

2 Von Pol. in „feist“, „getung“ geändert      3 Pol. hier am Kopfe der Seite: Filii dei non peccant      7 kindt (! fundt)      28 Pol. hier am Fuße der Seite: Christus frater est et dominus      Pol. hier am Kopfe der Seite: Praelati iuxta benedictionem Iacob sunt fratres et domini      34 sunt von Pol. zugefegt

Martyres olim servi fuerunt corpore, liberrimi spiritu. Adeo proprium est Christianorum ultro ferre iniuriam, que administratio prorsus perit nostro seculo. Episcopi quidem nostri neque sunt spirituales neque prophani, wider hündt noch roddijch.<sup>1)</sup> Immo regnum [nostrorum] Episcoporum est regnum peccati et perditionis. Undique hoc testatum est in omnibus scripturis. Es jolth feyn frigt seyn: Jezundt, so sechten unßer Bischoff mit dem schwert. Olim nihil habebant nisi verbum. Administrationem hanc neglexit Esau, malens Iniuriam inferre quam pati, qui iuxta prophetas servi ventris appellantur et a Christo filii huius seculi, Qui maiori prudentia prediti sunt quam filii lucis. Hoc est, impii magis inhiant post sua bona quam illi pro spiritu. Vix Isaac sermonem impleverat &c., venit Esau afferens cibos. Cui dixit Isaac: Quis es tu? Cui respondit: ego sum Esau. Expavitque Isaac stupore vehementi. Indignatur Esau multis calumniis incessans fratrem Iacob, tandem post multum eiulatum atque rugitum dixit patri: Num unam habes tantum benedictionem pater? Mihi, obsecro, ut benedicas. Cumque eiulatu magno fleret, motus Isaac dixit ad eum: In pinguedine terrae et in rore coeli desuper erit benedictio tua. Vives in gladio, fratri tuo servies, Tempusque veniet, cum exentias et solvas iugum eius &c. Ecce quam diversa sit hec benedictio a priore. Rorem, coeli tacet pinguedinem proferens. Signum est, priorem fuisse spiritalem, quoniam de coelo in terram descendit, Hanc non esse spiritalem, quoniam solius terrae est in rore, Id quod postea rei comprobavit eventus. Magnus enim sit in terra Esau et potens atque adeo multarum disciplinarum peritus. Historiis quidem testatum est, ex suis prodiisse sapientiam Themandarum. Item inde manarunt gentium imperia, Ut Iob rex Edom ex Esau erat. Deinde certum est, Esau in divinis literis fuisse eruditissimum. Ita nullo discrimine confert et in malos quoque dona sua dominus. Discamus itaque, nulla dona aliquid conferre ad salutem auctore Apostolo in Chorynthiis. Idem contigit Esau, quod Ismaeli atque aliis quibusdam. 'Gladio vives': dñw fast under brechen landt und leuthe. Vives in lege, quam et predicabis. In gladio enim vivere est legem predicare. Evangelium autem pacifice regit, cuius discipuli sub regibus vivunt et serviunt liberrima tamen servitute. Rursus Esauphitae iis, qui in evangelio vivunt [terrori sunt]. 'Excucies iugum Iacob'. Horrenda certe sententia, quam quidem interpretantur impletam esse sub rege Ahas, 4. Reg. Predictum est

4 roddijch] Pol. darüber: rudd nostrorum ist Zusatz Polanders 5 perditionis ist von Pol. über durchstrichenem predicationis geschrieben 6 sey 13 vehenti 31 Pol. hier am Kopfe der Seite: Esau exentit Imperium Iacob fratris 35 terrori sunt von Pol. zugejekt Pol. am Rande: N (d. i. Nota) 36 Achab

<sup>1)</sup> D. i. „weder hündisch noch rüddisch“. Vergl. „Der Papst, der weder Hund noch Rude, weder Fürst noch Bischof ist“ Erl. Ausg. <sup>2</sup> 18, 143 (156. 165). P. P.



hoc diu ante a prophetis et ab apostolis. 'Erunt doctores discedentes a fide' &c. 1. Tim. 4, 1.  
 Jacob perditurus est imperium, Novum constituet Esau. Iacebit Euangelium,  
 predicabuntur humana figmenta, quod vereor ne in nostra hec tempora tor-  
 queri possit, ubi pro Euangelicis literis pontificum decretales docent, et for-  
 tissime regnat Esau pro Jacob. Contentio hec celebrata est Apostolorum  
 temporibus, Contententque semper usque in finem mundi pii et impii super  
 benedictione. Iudei eo tempore volebant se habere omnia, se esse populum  
 electum gloriantes. Rursus gentes nolebant se contemni. Quo consilio  
 scripta est epistola Romanorum, ut quibusdam videtur. Preterea peculiare  
 10 officium est Iudeis, ut pertinacia quadam sua defendant, fremebant enim den-  
 tibus supra Stephanum, Actuum 7. Id quod observant sedulo Esauphitae, <sup>Hebr. 7, 54.</sup>  
 dixit enim corde suo Esau: Occidam fratrem meum Jacob veni- <sup>8. 11.</sup>  
 entque dies luctus patris mei. Er trandt im den todt, gern het ers  
 gethan, het er gemocht. Hec cum annunciata essent Rebeccae, timuit, voca-  
 toque filio dixit: Ecce Esau &c. Audi igitur, fili, vocem meam. <sup>8. 42 f.</sup>  
 15 In hunc modum semper consolantur hii, qui sunt afflicto spiritu. 'Si <sup>Matt. 10, 23.</sup>  
 fugaverint vos' inquit Christus 'ex una civitate fugite in aliam', et in Actis  
 Paulus 'Quoniam repulistis veritatem dei, Ecce convertimur ad gentes'. 'Ad <sup>Hebr. 13, 46.</sup>  
 fratrem Rebeccae, Laban'. Hucusque facta est mentio Rebeccae. Cuius <sup>8. 43.</sup>  
 20 mors non scribitur, forte quod Euangelium erit ultima predicatio atque adeo  
 perpetua. Esau todt wirdt geschriben, Rebeccae geschwigen. Hec postremo: hoc <sup>8. 46.</sup>  
 effecit apud Isaac, Ne duceret Jacob unam ex filiabus Het. Aus der Heden-  
 schafft musste dy brauth kommen.

## CAPVT XXVIII. GENE.

25 Annorum fere septuaginta est Jacob, cum mittitur in Mesopotamiam,  
 necdum habet uxorem. Vide itaque, quanto studio enrauerint castitatem  
 sancti patres. Solvetque hic locus calumniam, qua calumniari posset quis  
 in Jacob, Rachel et Lyam, quoniam non factum est ardore aliquo libidinis,  
 alioqui non tanto tempore abstinuisset ab uxore. Item commodum feceris,  
 30 si observes, Abraham iuvenem duxisse uxorem, Isaacum 40<sup>o</sup> anno Iacobum  
 post annum 70<sup>m</sup>, Deinde videbis argumentum obedientiae. In Syriam enim  
 proficiscitur iubente patre, ducturus inde uxorem familiae suae. Dau sye wafß  
 syene wafße. Ubi diligenter nota, tertium cognationis gradum non prohibi-  
 tum fuisse lege divina neque nunc esse, Et si id negent pontificum decre-  
 35 tales. Itaque si quis adiungeret sibi tercii gradus cognatam, non peccaret,  
 Nisi quod non emerit a pontifice. Eyn selczamer frummer ist der pabst, das

16 qui q 18 Paulus] Petrus 27,28 quis in scheint von Pol. zugefügt 33 Pol.  
 am Rande: Tercius cognationis gradus non prohibitus 35 Pol. hier am Kopfe der Seite:  
 Contra dispensationes pontificum

er daß dinst umb gelt vorkaufft. Wy dy war ist, Ezo ist auch der fremmer.  
 Staunstu es umb gelt kauffen, Ezo muß auch an gelt. Esau deinde eum  
 2. 9. videret, quod rem malam operatus esset, ivit ad Ismahalem et duxit uxorem  
 aliam, Malach filium Ismahelis, ut reconciliaret sibi patris animum. Quarto:  
 2. 12. cum dormiret Iacob, vidit in somnis schalam, et convenit inter scriptores, 5  
 hunc locum fuisse montem Moriam, idest 'dominus videbit', ubi immolatus  
 fuit Isaac, postea Salomonem eodem loco templum edificasse fuisseque ibi  
 Hierosolymam, Lussam olim dictam, hinc Bethel Sebuth, tandem Hierusalem.  
 Hee ratio historica est.

## Allegoria.

10

Hactenus vidimus, wy vil funde untherghe, wen daß hercze richtig ist  
 czw got. Widderumb, wy vil funde auffgehen, wo daß hercze nicht richtig  
 ist im glauben. Ideoque in sanctorum exemplis magis est spectanda fides  
 sanctorum quam opera. Recte itaque dixit Taulerus: Gut ist, daß man  
 fragt, erfert und erkennet wirth, waß gut und heylige menschen gethan und 15  
 geliden haben, adder wehe sye gelebt haben, und auch waß got in in und  
 durch sy gewirckt habe und gewelt. Abber hundertthelltiglich were es besser,  
 daß Jeder erfure und erkennet wurde, waß und wehe seyn eygen leben were,  
 und auch waß gott in im were und wolte und wirckte und wo czw in got  
 nuzen wolt adder nicht. Caveamus preterea, ne seducamur ulla operum 20  
 specie. Sicut enim in republica varii sunt artifices, quisque reipublice suo  
 loco serviens, Coeus non scribae gerit officium, Et si nihilominus serviat  
 reipublice, Ita quisque in ecclesia suam curat vocationem. Eyn Handtwerckß-  
 man bleybe inne nund warte des seynen, laß sich nicht irren, daß ander leuthe  
 firchen pawen, und czw S. Iacob gehen und andere werck thun, Nullum dis- 25  
 crimen ponens inter opera, dan sy seyn alle gut, nedum maiora se ambiat,  
 sibi contingat, quod azino contigit volenti blandiri hero suo exemplo canis.  
 Hi. 34, 19. Historie huius Summa est, dominum prope adesse iis, qui tribulato sunt  
 Hi. 10, 8. corde. 'Oculi enim eius in pauperem respiciunt' iuxta prophetam.

2. 12. Schala, visa Iacob in somnis, Christus homo est. Multi certe 30  
 conati sunt erudire homines ad salutem, legibus, operibus atque humanis  
 consiliis nitentes, Sed nihil effecerunt. Id quod probat totum vetus testa-  
 3oh. 3, 13. mentum. Una via est in coelum, Christus, Ioan. 3. 'Nemo ascendit in coelum,  
 nisi qui descendit de coelo, filius hominis, qui est in coelo'. In der haut  
 und rucken<sup>1)</sup> müssen wir legen hymel stehgen. Thomas Apostolus pro sim- 35  
 3oh. 14, 3ff. plicitate sua, cum dixisset Christus 'Abibo et preparabo vobis locum rediens-

16 in im      23 Pol. hier am Ende der Seite: Diversarum vocationum diversa opera  
 Pol. am Kopfe der Seite: Scala Iacob      36 Pol. hier am Ende der Seite: Una via in  
 coelum Christus

<sup>1)</sup> Das soll wol heißen: „von Christus umgeben und von ihm gestützt“. Vergl. Gr. Wtb.  
 IV, 2, 706, 8; VIII, 1352, d.      P. P.

que recipiam vos ad meipsum, ut ubi ego sum, et vos sitis, et viam scitis', Ioan 14. quereret 'Domine, nescimus, quo vadis, et quomodo possumus viam scire', hoc meruit audire responsum. 'Ego sum via veritas et vita'. Bonus apostolus vagabatur in cogitationibus suis, cui dicit Christus: *Thoma, sich h̄heher, stader nicht also mit den gedanken, sich nicht went umbe, ich bynz.* Et subdit 'Nemo venit ad patrem, nisi per me. Si cognovissetis me et patrem meum, utique cognovissetis et a modo cognoscetis eum et vidistis eum. Hoc audiens Philippus dicit ei: Domine ostende nobis patrem, et sufficit nobis. Cui rursus inculcat Christus 'Philippe, qui videt me, videt et patrem meum'. In summa: Nemo videt deum nisi per signum visibile, Christum. Darauß müssen gegründet werden alle h̄erzen. Ecce, ut nihil sit maius certa fide. Si credamus, quoniam Christus est, per quem condonantur peccata, vincitur mors, tollitur inferni dolor, aufertur conscientiae impetus. Hoc qui tenet schalam, videt qua ascendit ad dominum recta. Huic deinde cavendum est, ne seducatur votis, peregrinationibus atque aliis eius generis operibus. Heae enim sunt imagines, abducentes nos a Christo. Qui vero eo usque pervenerit, ut Christum ita cognorit, non indiget monitore, mutatus est enim in alium virum. Id quod Sauli dicitur: 1. Reg. x. 'Faciens quae cumque invenerit manus tua, quia dominus tecum est'. Hoc est sua sponte sequentur opera. Admoneo vos hic rursus sententiae huius, que superius dicta est: Tales esse imagines foris apparentes, ut est cor hominis. Porro observa ordinem visionis huius. Primum enim intuetur terram, deinde videt cacumen schalae pertingere coelum, Tercio: angelos dei ascendentes et descendentes per eam, Quarto: dominum innixum schalae atque loquentem sibi. In hunc modum progrediendum est cuique Christiano, perinde enim atque Iacob proficit, ita nos quoque proficiemus. Schala stat super terram, idest dei filius carnem assumpsit, versans inter vilissimos homines. *Do stheth ehr, gestans in corpore suo omnes formas contemptissimorum hominum. Pauper est, puer, infans, eyn iunger n̄har, Natus ex virgine: Lest sich von eyn̄er seugen und tragen gleich wy eyn ander kindt. Man hat auch an im nichts konnen sp̄ren, daß ehr etwas sonderliches were, Nisi quod bonam de se dabat spem, war frum, vornunftig, ut ex indole censeretur olim futurus magnus. Preferea non contentus vilitate rei familiaris, propter quam spernebatur, Immo conversatur cum peccatoribus publicanis, meretricibus, Matheo, Maria Magdalena: H̄ndt sich an dyē loße rott̄he, Unde et dixerunt 'Si esset hic propheta sciret certe, quales isti essent'. Quibus respondit 'Non egent medico sani, sed male habentes'. Deinde transgreditur Christus constitutiones patrum sanans in sabbatho, Tum dicunt: Ey er muß eyn schalck seyn, er severt*

7 ammodo      11 Pol. hier am Fuße der Seite: Deus in Christo incarnato videtur  
19 tua und tecum von Pol. über eius und secum gesetzt      29 „n̄har“ von Pol. in „n̄harr“  
geändert      Am Rande: En iunger nar      35 Pol. hier am Fuße der Seite: Humilis Christi  
forma      38 dicuntque

Matth. 12, 1ff. keinen tagt nicht, hest eyenn tagt wy den andern. Item discipuli cum velli-  
 Matth. 15, 2. cassent spicas, accusati sunt. Item male audiebant non lavantes manus  
 sumentes cibum. Atque hoc quidem fecit vivens inter homines. In mar-  
 tyrio vero fit obnoxius non solum hominibus, sed Sathanae, atque quod  
 omnium maximum est, fit peccator coram deo patre, fert nostra peccata, 5  
 perinde atque si sua essent. Fert spetiem pauperum contemptorum, licet-  
 que cernere in Christo nobis exemplar omnium miseriarum et calamitatum.  
 Quid enim calamitosius [est quam habentem] anxiam conscienciam, formidans  
 mortem, exhorrens infernum, maxime si derelictus est a deo et hominibus.  
 Also sthetz dy leyther auff der erden, das ist, Christus hat an sich das ge- 10  
 ringeste gberde und weien. Proinde, qui vult deum cognoscere, schalam terre  
 infixam contineatur: cadit hic tota ratio hominum. Natura quidem docet, ut  
 simus propensiores ad contemplanda magna quam abiceta. Hinc collige,  
 quam inique, ne dicam impie, agant et speculantur, sua confisi industria,  
 summa Trinitatis misteria: quo loco sedeant angeli, quid loquantur sancti, 15  
 Cum tamen in carnem natus est Christus atque in carne mansurus sit.  
 Vide autem, quid continget illis. Primo: Wen sy myt dem kopf durch den  
 hymmel born und sehen sich in dem himel umb, do funden sieh niemants, dan  
 Christus lebt in der kryppen und ins weibes schoße, so störczen sy wider  
 herunder und brechen den haß. Et ii sunt scriptores super primum librum 20  
 sententiarum. Deinde adeo nihil consequuntur istis suis speculationibus, ut  
 neque sibi neque aliis prodesse aut consulere possunt. Sye sich hehr, Thoma  
 und Philippe, hebe uuden an und nicht oben. Darumb wer Christum wyl  
 lernen kenuen, der muß der verachten gestalt acht haben. Hunc Christum  
 si contemplati fuerimus hominem, nobis similem iuxta carnem, Et deinde 25  
 deum cognoseo pie respicere in pauperes: Cor et voluntatem domini esse  
 super istos, idest credentes, qua cognitione nihil augustius, nihil quo magis  
 consolari possint anxiae conscientiae. Synem menschen kan ich nicht recht  
 trawen, ich kenne in danne von herzen. Ita deo non possumus confidere,  
 nisi cor et voluntatem eius cognoscamus. Id quod fit in Christo. Dan in 30  
 im sehe ich, was got in seynem heymlichen willen hat. Atque illud est quod  
 1. Cor. 2, 10. dicit Apostolus 'scrutatur eciam archana dei'. Wan ich daß herze kenne,  
 So trawe ich leychtlich und wag mich frolich, sunst nicht. Iam si video,  
 Christum ferre omnia mala mea, tollere a me quicquid est mali, Et is est  
 Matth. 3, 17. filius primogenitus, filius patris, in quo patri bene complacitum est. Intellige, 35  
 Matth. 17, 5. deum pauperes curare, constitutus itaque in periculis, persecutionibus, calami-  
 tatibus et quicquid est periculorum, daß im ieczunder erst got am aller-  
 gnedigsten sey, quia formam Christi reflert. Rursum, si quis vivit inter

8 est quam habentem ist Zusatz Pol.'s

18 „funden“ von Pol. in „synden“ geändert

22 Pol. hier am Fuße der Seite: Contra impias theologistarum speculationes Pol. am Kopfe der Seite: Christus in humili specie querendus

34 Pol. hier am Ende der Seite: Deum per Christum cognoscimus Pol. am Kopfe der Seite: formam Christi gerere

amicos, affines, [in] omnibus deliciis, nihil sentiens perturbationum, hic certe, quo est a forma [Christi] magis alienus, eo magis timeat, dan eß ist eyn schrecklich ezeichen, das er got nicht gesellig sey. Du weylt wir nñu daß wissen, wer wolth nicht frolich seyn, in got glauben, wan in unglucke under  
5 augen sthoß. Felt er in junde, daß es burezelt, So spricht er halt: wolan, du bist Christus, du hast gesagt her, du wellest uns in solchen jellen genediglich dye handt reychen, auff dye czwofage komme ich ieczundt und bitte gnade. Summa summarum: Wer gottes willen lernen will, der lerne Christum kennen, Quoniam hic est caput omnium sanctorum. Cuius exemplo disco,  
10 complacitum esse domino in iis, qui tribulato sunt corde. Mich. c. ulti. sic scripsit 'Quis deus similis tui, qui aufers iniquitatem et transfers peccatum Mich. 7, 18. reliquiarum hereditatis tue'. Et psal. 76. 'Dominus est salvos faciendi'. Si igitur deus salvos faciendi est, ergo eos, qui sunt in morte, salvabit. Ideo deus exitus mortis dicitur, qui tituli Christo sunt peculiares. Non secus ac  
15 si dicerent: Hertzog von Sagen. Ita Christus: Hertzog von toten, Hat den nam von seynem lande. Qui alia via Christum querit, toto coelo errabit. Proinde vult nos admonere Christus, ne iudicemus secundum spetiem. Pauperes, captivi, peccatores contemplandi sunt a nobis. Hoc est enim deum cognoscere: Cor et voluntatem eius scrutari, Gar eyn sypliche und froliche  
20 lere. Alii sic docent: Du mußt so vil vor dy junde thun, So und so mußt du leben, Dan got will außs eufferste bezalt seyn, Er du czu got kommest. Hii faciunt Christum exactorem quendam et severum iudicem, eyn Hender und stoekmeyer. Hac doctrina nulla unquam fiet quies conscientiae, dan es ist unmoglich, das das herze frolich werde. Talis est servus  
25 ille nequam, de quo Math. 25 scribitur. Qui dixit 'scio, quia homo durus Matth. 25, 24. es, metis ubi non seminasti, Congregas ubi non sparsisti'. Machen eynen nemmer auß Christo, so er doch eyn guediger geber seyn wyll. Atque sic cognoscere Christum non modo non est Christianum, sed impium. Tu vero ita Christum in animo conceipe. Christus seyth in aller jmach, ungluck junde  
30 und sterben, atque super hunc sunt oculi domini, ergo super omnes Christianos. Das ist der eynige trost, der uns in sterben erhalten magt.

Angeli ascendunt et descendunt. Iacob figura est populi 2. 12. Christiani, Eyn treter, quando hii caleant carnem. Iacob nihil operatur hic. Darauf wyr lernen, daß daß allerbeste werck sey gotte glauben und stil  
35 halten. Preterea schlaffen und nigst wirken Seyn der Christen werck. Que quies operum recte per somnium significata est. Qui enim dormit, inter

1 in von Pol. zugefetzt    2 Christi von Pol. zugefetzt    6 „her“ von Pol. in „herr“  
geändert    8 Pol. hier am Kopfe der Seite: Proprii Christo tituli qnt(?)    14 Pol. am  
Rande: Dominus exitus mortis    21 „Er“ von Pol. in „Ehe“ geändert    Pol. hier am Fuße  
der Seite: Contra nostras satisfactiones    Pol. am Kopfe der Seite: Christum exactorem facere  
impium est    23 nunquam    24 Pol. am Rande: Servus Euangelicus malus    35 Pol.  
am Rande: Somnus et quies Christianorum opera sunt

homines est, quos tamen non videt, Item inter amicos, inter domesticos  
 secure stertit. Ita cor Christiani in mediis bonis quiescit: *Stheth* gelassen  
 5 *Donel.* 5, 2. aller creatur. Ita in Canticis 'Ego dormivi et cor meum vigilat'. Dormit  
 itaque in hoc mundo, qui nullo affectu heret in creaturis. *Nympt sy wy sye*  
*fommen.* Porro primo loco necesse est, ut fiat mortificatio carnis, quam  
 sua sponte sequitur elevatio spiritus. Id quod iam nos invertimus. Fit  
 hic somnus bipharius: Dormimus deo, Dormimus mundo. Deo dormiunt,  
 10 *Bi.* 55, 9. qui viriliter deum expectant, audientes, quid illis loquatur dominus, psal. 84.  
 Mundo dorminus, Si sumus pauperes spiritu. Proinde non preter rem  
 est, quod angeli scribantur primo ascendentes et deinde descendentes. Quo  
 loco angeli fuerunt spiritus iuxta historiam, Secundum allegoriam vero angeli  
 sunt nuncii. Nuncii in scripturis sunt predicatorum. Ecce schala hec indicat,  
 quod Episcoporum sit officium. Nimirum ut doceant, sint iis literis eruditi,  
 in quibus Christus docetur, non sua statuunt, sed Christum predicent. Angeli  
 primum ascendunt, idest Sacerdotes primum ipsi sint boni, experti multarum  
 15 tentationum, illuminati in spiritu. *Sollen erstlich vorgottet seyn, darnach*  
*widerumb menschen werden.* Idest, postquam ipsi sciant legem et scrip-  
 20 *Zach.* 7, 5 (2). turarum intelligentiam, aliis sese accommodent. Id quod Zacharias admonuit,  
*Mal.* 2, 7. ex ore sacerdotis legem perquires, atque per Malachiam dominus interrogavit  
 sacerdotis legem. Ita olim sancti Episcopi fuerunt in fide exercitatissimi,  
 unde et factum est, quod alios potuerunt et docere et illis consulere. Neque  
 alium doceant Christum quam crucifixum. Descendunt enim ad terram  
 angeli. *Dy cyon stangen der leyttter seyn* novum et vetus testamentum.  
 Rectissime sunt hec figurata Episcoporum pileis. Qui cum sint bifidi, Superne  
 25 fibula quadam connectuntur, quo signatum est, novum et vetus testamentum  
 in Christo convenire. Ex quibus pileis et duae vittae in tergo dependent, ut  
 scilicet alios doceant. Schala hec stat in Betel, idest Christus invenitur  
 in ecclesia, que dicta est prius amigdalum. Ante revelationem enim Christiani  
 30 *8.* 17. populi fuit hec ratio occulta. Quinto: excitato Iacob visus est locus terribilis.  
*Das ist, man sal dye stat, das Christlich volck in ehereu halten.* *Wolches*  
*auch von got geschiedt.* Verum enim est hoc, venerari hunc populum a deo,  
 contemni a mundo. Coram iis, qui vigilant, honorabilis est hic populus.  
 35 *8.* 18. Sexto Surgens Iacob mane tulit lapidem, quem supposuerat capiti suo  
 et erexit in titulum, fundens oleum desuper appellavitque nomen urbis Bethel.  
 Lapis hic Christus, in quo quiescunt capite omnes Christiani. *Das heupt*  
*muß uff Christo ligen, das ist hereze und glauben.* Membra ligen auff der  
 40 *Matth.* 16, 18. bra, atque illud est, quod dicitur Math. 16. 'Super hanc petram edificabo  
 ecclesiam meam' &c. Lapis iungitur effusione olei, idest solus Christus

12 Pol. hier am Fuße der Seite: Dormit Christianus Pol. am Kopfe der Seite: Angeli  
 ascendentes et descendentes 26 Pol. hier am Fuße der Seite: Episcoporum mitrae

- unctus est oleo, de quo in psal. dicitur. 'Christo meo', velut dicat, habent <sup>31. 2. 2.</sup>  
omnes gentes mundi suos reges, quos inungunt, sed hic a deo ungitur. Dan  
chr ist der rechte heylandt, qui unctus est oleo spiritus, a cuius plenitudine  
accepimus omnes, Ioan. 1. Deinde observa, hunc locum dici domum domini. <sup>Ioh. 1. 16.</sup>  
5 Ubique est Christianus et ubique est ecclesia, ibi est populus et  
domus dei: Do vont got. In hoc autem, quod dominus innixus schalae <sup>3. 13.</sup>  
loquitur Iacob, apparet rursus promissio, quam vidimus factam esse Abra-  
hae et Isaaco. Qui locus indicat postea, id quod ex circumstantiis colligi  
potest, ut derelictus fuit ab omnibus creaturis Iacob. Primo enim satis  
10 constat, quam egre tulerit hanc et ipse non expertus tam longinquam  
profectionem. Deinde Isaaco ducebatur uxor per servum patris sui, qui  
comitatus erat servis multis et camelis per plurimos e. 24. <sup>1. 24. 10.</sup> Es ist myt eynem  
praecht czwungen. Hinc vero incerto ducitur, facit ad hoc, quod timore  
mortis fugerit, ut saluti suae fuga consuleret. Auxit hunc timorem adhor-  
15 tatio matris et mandatum Isaaci. Ecce exemplum magnae fidei: Er gibt sich  
got, darumb breytet in auch got dye hende nder und erhelt in. Dat illi  
visionem nunquam antea visam. Item confortat eum promissione eviden-  
tissima, inculcans illi memoriam patrum suorum dicens 'Ego sum dominus <sup>3. 13.</sup>  
deus Abraham patris tui et Isaac', et paulo post 'Et ero custos tuus quo- <sup>3. 15.</sup>  
20 cumque perrexeris'. Also hat got gerne, wan man sich an ine ergibet, und  
wo sunst keyne hylff ist, do will chr helfen. Interim quod habemus, quo  
possimus niti, non adest nobis dominus. Vult cor vacuum affectibus, vult  
nos non herere in ulla creatura. Ita implentur scripturae loci 'pater et mater <sup>31. 27. 10.</sup>  
mea dereliquerunt me, deus autem assumpsit me'. Math. 16. 'Si quis vult <sup>Matth. 16, 24.</sup>  
25 venire post me, abneget semetipsum' &c. Math. x. 'Qui amat patrem aut <sup>Matth. 10, 37.</sup>  
matrem plus quam me, non est me dignus'. In summa: tota scriptura eo  
tendit, ut deum preferamus omnibus creaturis. Iacob hat hye tzu hylffe,  
muß vatter und mutter lassen, stehet allein in gottes gewalt und schutz, der  
erhelt in auch.  
30 Significavit etiam votum dicens 'si fuerit dominus mecum' &c. Quo- <sup>3. 20.</sup>  
niam admonet nos hic locus votorum, paucis votorum rationem explicabimus.  
Saepe admonui vos antea, votum esse multiplex. Cautioneque opus est nobis,  
ne aliquid ultra vires nostras voveamus. In quibus votis omnium maximum  
est, quod castitatis appellamus, quod ne voveamus summopere cavendum, quo-  
35 niam castitas atque servare castitatem in nullius prorsus hominis est potestate.  
Consilium autem meum est, ut sequamur in omnibus Pauli Apostoli doctri-  
nam, quae ante annum sexagesimum non admittit viduas. Preterea liberum <sup>1. Tim. 5. 9.</sup>  
sit cuique, an velit castus esse nec ne. Id quod Paulus aperte dicit 1. Cor. 7.

1. Cor. 7, 1 ff. Ratio, que me ad hoc movet est hec, quia huius rei nullum extat exemplum  
 1. Sam. 1, 11. in scripturis. Samuel enim 1. Re. 1. dicatus erat domino. Item Sampson  
 Richt. 13, 5. in Iudi. Nazareus erat domino sanctificatus. Attamen hii duxerunt ambo  
 uxores. Proinde omnia, quae volebant illi, in illorum erant constituta pote-  
 state. Si autem obicitur: Ecce hic locus aperte probat, Iacob vovisse votum  
 atque adeo, quod illi futurus esset dominus, si custodierit eum in via,  
 dederitque illi panem ad vescendum &c., Quae hic commemorantur, Re-  
 sponde: non vovisse Iacob, quod illi futurus sit dominus, Id quod alias  
 erat. Sed eo facit consilio, ut velit sibi adesse dominus atque prosperare  
 iter suum. Hoc quod indicat vocabulum עֲרִיסָא, Eloyim, quod vocabulum  
 est dei, quatenus agit nobiscum et regit nos, ut libere reiciamus nos in  
 illum, Solum ex eo pendentes. In summa vovet Iacob extrema quadam  
 2. 22. specie, se culturum deum, Iuxta quod dicit 'Lapis iste, quem erexi in titulum,  
 vocabitur domus dei. Cunctorumque, que dederis mihi, decimas offeram tibi',  
 idest edificabo tibi altare, quo colaris tu. Item: וְיָחֵל בְּדִיךְ הַיְּעוֹבֵרְלִיךְ עֵרֶן  
 mythj eußerligen geperden. Hoc est: hic loens erit predicationis et orationis.  
 Porro clare dictum est: Lapis iste vocabitur domus dei, idest hoc loco  
 edificabo tabernaculum. Quod autem decimas vovet: quia decimae sunt in  
 illius potestate. Decime deinde debentur ministris sacerorum iure veteris  
 testamenti Omnium frumentorum, animantium et hominum: Hominum argento  
 redimebantur. Cavendum est Item, ne aliquod factum sanctorum trahamus  
 in consequentiam et imitationem. Neque valet hic locus ad exemplum.  
 Scilicet, Si Iacob extruit templum, quare non et ego? Sanctorum enim  
 fides plus est nobis spectanda quam opera, Itaque imitatio Iacob est in fide  
 non operibus. Alioquin multi mali salvarentur, dy ir gutt erwuchert und  
 ubel gewonnen haben, wen syeh am todt und sterben testament machen, Altar  
 und kirchen myt bößem gut [stifften]. Solche werck seyn affen werck, dy person  
 muß vorhin reyn seyn, darnach werden dye werck auch gut seyn. Huius rei  
 evidentissimum exemplum est in Abele et Caym. Respexit enim deus  
 primum ad Abelem, dan daß herze war gut, postea ad munera eius. Dar-  
 nach seyn auch dye werck augenem. Idem vides factum in Ismaele et Isaaco.  
 Preterea edificavit domum deo, eo tamen tempore, Cum nullus erat loens deo  
 dicatus, quo loco convenirent homines, qui conventus in ecclesia est perquam  
 necessarius. Item nullo loco invocabatur deus, nisi ubi viverent sancti patres,  
 dy ire kynder lernten und ire knechte. Also hat got von anbegin der werlt  
 erhalten eyn kleynes heuffleyn, daß im dinet, daß doch nicht darfür angesehen  
 wart. Tetzundt haben wir es umgefert, vill kirchen und seyn gottliche predigt.  
 Dan sag myr, wo ist eyn kirchen, do daß Euangelium gepredigt wirdt, dynen

1 Über huius rei von Pol. geschrieben: vovende castitatis 10 עֲרִיסָא 12 Pol. am  
 Mande: Votum Iacob 22 Pol. hier am Kopfe der Seite: Iacob exemplum templum seu altare  
 edificantis 27 „stifften“ von Pol. zugefegt 31 augenem 36 Pol. hier am Kopfe der  
 Seite: Templorum abusus



alleyn darczu, das man dinnen lere<sup>1)</sup> und pferre, und das myt neuen dy  
 alten undertrufft. Exempla sunt odiosa. Itaque bonum esset iam, daß man  
 alle kirchen in grundt breche und macht auß allen altaren eynen altar, daß  
 in ehner iczlichen stadt wer eyn pfarrer, der weyp und kynde hette, weye es  
 5 czu der czeydt der Apostelen war, myt siben adder achten priesteren, dy seynere  
 warten, welschen daß volck schuldig ist dy narung czu geben auß gottlichem  
 gebot. Vide enim, ut Esa. c. ultimo arguat hos edificatores templorum et  
 10 ecclesiarum. 'Celum sedes mea, dicit dominus, terra autem scabellum pedum  
 meorum. Quae est ista domus, quam edificabitis mihi, et quis iste locus' &c.  
 'Omnia manus mea fecit'. Darumb hilt gott David czwornck, daß er im  
 kain hauß patwen dorffte. Item Salomonem lreß ehr auch in der demuth  
 bleyben 3. Reg. 8., Daß er sich nye dorfft Rhomen, ehr hette ym ein hauß  
 15 patwet. Ita occasio et circumstantia undique est spectanda scripturarum.  
 Summa summarum huius sermonis: wilt du was glosen, so globe, was du  
 halten kanst. Gelt hast du im pentel, aber kenscheit nicht. Vide de votis Ca.  
 20 numerorum 30., de decimis ea. ult. leviti., de officio sacerdotum Zachariam.  
 Priester soll man neren von gemenen gut, auff das sy ires studireuß und  
 gepeth warten konnen. Sequitur, wer nicht in der bibel studiret und nicht das  
 Euangelium predigt, ist kain priester, dye platten sey so groß als sie will &c.

1. Mön. 8, 13 ff.  
 4 Mch. 30, 1 ff.  
 3. Mch. 27, 30 ff.  
 2. Mch. 7, 5 ff. (?)

### 2) CAPVT XXIX.

20

Mirabilis est historia huius capitis, que solet sapientissimis et sanc-  
 tissimis quibusque imponere. Mira certe res est, aliquem duas sorores simul  
 ducere. Sed rem accurate consideranti apparet undique, Spiritum sanctum  
 sapientiam humanam ludere, quia que stulta sunt mundi, elegit deus, ut  
 25 sapientiam mundi confunderet. Ingressus itaque hoc caput, principio  
 observa, non frustra dictum esse ea. priore 'Terram, in qua dormis, tibi dabo  
 et semini tuo &c., Et ero custos tuus, quocumque perrexeris, et reducam te  
 in terram hanc, nec dimittam, nisi complevero universa que dixi'. Quibus  
 30 verbis lectorum animos premuniit Spiritus sanctus, ne sequenti facto Iacob  
 offenderetur. Deinde ne obiter transeas, Iacob Septuagenarium duxisse  
 uxorem. Quo loco discas, Iacob non duxisse uxorem libidinis causa, Sed  
 ex mandato domini et patris sui. Tertio Iacob tali occasione duxit duas

1. 2. Mch. 28, 13 ff.

1 "lere" von Pol. in "lure" geändert 15 Am Rande: Numeri 30 20 Pol. hier am  
 Kopfe der Seite: Iacob duas uxores ducit et sorores 30 offenderet (— mit andrer Tinte)

1) "lere" steht offenbar für "lören" (vgl. olgehen 380, 31). lören = heulen gebraucht  
 Luther auch sonst verächtlich vom Messiasgejange. Gr. Wtb. 6, 1143. Die Änderung "lure" kann  
 nur lären, hd. lauern meinen, das wol in der Bedeutung "wartend die Zeit verbringen" zu  
 nehmen wäre (Gr. Wtb. 6, 305). Weniger ist wol an die nd. (f. Lübben-Walther) Bedeutung  
 "betrügen, hintergehen" zu denken. P. P. 2) Kap. 29—34 von derselben Hand, die Kap. 16—24  
 geschrieben hat. Vergl. S. 356, Anm. 1.

uxores Sorores, ut maxime liceret sibi. Primum, quod nondum erat mandatum aliquod proditum, contra quod peccasset.<sup>1)</sup> Secundo eo animo erat Iacob, ut faceret quicquid incidisset in manus eius. Postremo invenitur ad putem Rachel, Item Rebecca, Item Secundo Sephora, uxor Mosi, 2. Ref. 2, 21. Exodi 2. Ita ecclesiam suam invenit Christus in Baptismate. 5

## CAPVT XXX.

Ad finem huius capitis diligenter observabis Rationem coniugiorum. Tantum modo enim divinis scripturis secundus gradus prohibitus est. Proinde 1. Cor. 5, 1. 1. Cor. 5. Arguit apostolus eum, qui Novercam suam duxerat, idest de secundo gradu. Porro licebit tibi, quamcumque duxeris, iure divino, modo 19 non sit tibi coniuncta Secundo gradu. Vide Dente, idest secunda lex. Et hec sola particula coniugiorum probat, Romanum pontificem esse Antichristum, quoniam prohibet ea, que dominus permittit in lege. Secundo legibus pontificum statutum est, ne quis compatrem suam ducat uxorem, non tam impia quam absurda lex. Vide enim, quam frigide hoc statutum sit. Ideo enim 15 cavent, Quia inquit: intercedit sacramentum et fit spiritualis quedam cognatio. Quo admissio, sequitur quod nulli christiano liceat Christianam ducere, Quia omnes eodem baptismo Baptisati sumus, accipientes eandem gratiam baptismi in eandem fidem, in idem consortium Ecclesie, In eandem communionem et consensum spirituum. Que spirituum Consensio facit nos unum 20 corpus in Christo capite: Spiritualissima cognatio. Iam si obiciunt: certe fit, Quod hii, qui in tertio gradu matrimonium contraxerunt, non permittuntur sibi coherere, Responde: Tu de facto disputas, Ego de iure quero. Perstat enim hec sententia 'Quos deus coniunxit non separat homo'. Et Matth. 5. 25 'Nemo repudiat uxorem, nisi propter fornicationem'. Quarto lege pontificia tantum est, Ne filius adoptivus ducat filiam familias, nulla neque ratione neque pietate hoc statuendum.

Tres virge sunt Novi Testamenti Doctrine, sumpte ex veteri testamento, Que deinde decorticantur, idest historia secundum litteram primum tractanda est, Deinde aperienda figura. Observabis itaque, nullum opus 30 quantumvis vile contemnendum esse, si ex fide fiat. Rursum nullum opus, quantumvis magnum, vilissimo in speciem preferendum est. Secundo loco spectabis: Sicut in omnibus sanctis patribus, ita et in hoc loco Iacob Christum figurat. Christus itaque pastor est, oves Christiani fideles, aqua scriptura, Color albus promissio et Euangelium, Color niger Lex. Fiunt 35

7 Am Rande: In scripturis Secundus gradus consanguinitatis prohibitus est 13 Am Rande: Compatrem in uxorem possum ducere 14 Fol. hier am Kopfe der Seite: Compaternitatis impedimentum quale sit 17 nullo

<sup>1)</sup> Bergl. Bd. IV, S. 612, 24 ff.

autem virgis aqua impositis Oves maculose, idest fideles, tenentes vim legis et promissionis.

### CAPVT XXXI.

Quattuor Ecclesia habet officia iuxta quattuor uxores Iacob. Rachel  
 5 est, Quia pulchra, in spiritu et exercitata et asueta sponsi amplexibus, Lia  
 teneram adhuc significat Ecclesiam, Cum adhuc lypis est oculis. Quando  
 itaque patitur Ecclesia, est Lia. Porro sic solet fieri, ut cum letificaverit  
 nos spiritus, gaudeamus. Rursum: Cum videtur nobis deus adversari, trista-  
 mur und sehen satver. Postea sunt duae ancillae Selpa et Bale, signantes  
 10 duo opera, que sunt foris in earne, Crueem scilicet et pacem. Rachel pacem  
 habet, Lia Crueem, Bale est opus Ecclesie, in pace cum est. Impossibileque  
 est, Ecclesiam esse sine opere. Ita videmus, Christo placere Rachel et Liam,  
 Id est Ecclesiam iam mundam et iustificatam, Et que iam cepit iustificari.  
 Iam sicut utrasque amat, ita et illorum opera non reiecit, Quia pili capitis Rattl. 10, 30.  
 15 nostri numerati sunt. Et inde est hec confidentia Ecclesiae: ut confidenter  
 credat, omnia sua placere deo, que vel in cruce vel in pace facit. Omnia  
 enim credentis opera sunt libera. Similis figura est in Exodo, Cum inquit  
 Moses 'Non dimitemus post nos neque pilum de animantibus nostris'. Ita 2. Mo. 10, 26.  
 nullum opus, quantumvis vile, fidelium reiecit a domino. Hec pax Con-  
 20 scientiae, hec confidentia animi Rachel est, que preter ceteras diligitur a Iacob  
 In hunc modum. 'Pax dei superat omnem intellectum'. Signatum est hoc Psal. 4, 7.  
 quoque Etymologia Rachelis. Rachel agnus est. Sicut igitur nihil est in  
 agno, quod non prosit multis, Ita Christianus seruiat deo in omnibus operibus  
 suis, omnibus momentis, Temporibus et horis. Observabis quoque non  
 25 frustra esse, Quod contenderunt mulieres: Primum, quia homines fuerunt et  
 pccatores. Id quod solacio est nobis, quia statim revocantur a sensu  
 Carnis in spiritum. Docet deinde hec figura, Quid sit Ecclesia, Quid  
 Christus, quid fides.

### CAPVT XXXII.

30 Principio huius capitis Locus est Memorabilis valde de fide Iacob in pro-  
 missione, quia sciebat, se liberari per dominum. Interim non negligens ulla  
 media. In hoc enim est sita vita Christiana. Deu. 32. ca. Sic Augustinus  
 legit: Idoneus es mihi ab omni Iusticia et ab omni veritate, que fecisti puero tuo. 3. 10.  
 Benefaceres mihi, quia benefaciam tibi, et ponam semen tuum sicut hare- 3. 12.  
 35 nam maris. 'Vidi dominum facie' &c. Durante hac tentatione, nemo sentit, 3. 30.  
 se posse liberari, Nihilque est reliquum in toto homine, nisi desiderium quoddam  
 spiritus, quo cupit, se liberari homo, et non senciet, posteaquam vero liberatus  
 fuerit, clamat: Vidi dominum facie ad faciem.

5 Pol. am Rande: N (b. i. Nota) deest aliquid, forte tale quid 8 Pol. unter  
 adversari: sc. nos aversari 9 Pol. hier am Fuße der Seite: Quattuor uxores Iacob  
 34 Pol. hier am Fuße der Seite: Fides Iacob in promissionem sed absque desidia

Caput Trigesimum secundum duos habet locos memorabiles. Primus est promissionis, in qua heret Iacob. Interim fiducialiter agens in omnibus operibus suis, neque negligens ulla media, quibus posset utcumque placare fratrem Esau, properare in occursum Stipatus viris Quadringentis timuit timore magno, divisit populum, divisit gregem, divisit Chamelos in turmas quasdam, nihil hesitans, quin liberaturus sit eum dominus. Sed quo consilio aut quo medio sit eum liberaturus, ignorat, potissimum tamen convertitur ad dominum promittentem et  
 3. 9. salvantem, commonefaciens dominum promissionis suae dicens 'Tu qui es deus patris mei' &c. Quo loco observa Emphasim in verbo 'patris mei', 'qui dixisti' &c. Velut dicat: tu qui es deus liberans patrem Abraham, liberans patrem Isaac in  
 3. 9. cunctis afflictionibus illorum, qui et mihi dixisti 'Revertere in terram' &c. 'benefaciam tibi'. Iam quia dixisti hoc mihi, presta quod promisisti. Esto enim, quod minor sum et indignior, cui contingat misericordia tua, tamen satis est mihi veritas, Quia verax es et non fallis. Proinde vide mirabilem ordinem. Iacob enim timore mortis perterritus, non querit ex sese consilium, sed statim  
 15. ad dominum convertitur in hunc modum: Primo invocatur deum patrum suorum. Secundo recordatur promissionis sibi factae. Tertio sese mendacem et indignum fatetur, deum autem veracem atque servantem foedus. Quarto confirmatur animum suum in promissione facto quodam mirabili, quando recogitat prius quoddam dei auxilium dicens 'In baculo meo' &c. Quinto proponit petitionem suam, quid  
 20. velit sibi fieri a domino dicens 'Erue me domine de manu fratris mei Esau'. Sexto plus timet filiis et matribus quam sibi ipsi. Septimo et postremo inculcat promissionem factam in omni terra, scilicet de semine, quo benedicendum erat universum genus humanum. Ecce didicerat Iacob, quam profunda essent dei Iudicia, que non patent hominibus, maxime hoc nomine, quod sciebat, Abra-  
 25. hamum falsum esse in Ismahele, Isaac falsum esse in Esau. Sciebat item, se electum ex sola misericordia. Horum factorum memor, committit curam seminis  
 3. 12. sui deo. Estque sententia haec: tu qui locutus es 'quia benefaciam tibi, et ponam semen tuum sicut harenam maris', Fac domine, huius promissionis memineris, conserva semen, quo benedicturus es terram.

30

## CAPVT XXXIII.

Vide, ut Iacob expresserit vita et moribus testatus sit, ut dixit Christus  
 Matth 5, 44. Math. 5. 'diligite inimicos vestros, benefacite his, qui oderunt vos' &c. Et quod  
 Rom 12, 20. postea repetivit apostolus Roma. 12. 'hoc enim faciens carbonem ignis congeres super caput eius'. Sicut enim fere bestiae humanitate et mansuetudine devin-  
 35. centur, Ita inimici animus humanitate et beneficentia mitigatur. Id quod evidentissimo exemplo Esau et Iacob. Praeterea, quia electus sit Iacob ad ius primogenitorum non iure, sed misericordia, ideo deferat suum honorem fratri Esau, dominum suum appetitans, nihil dicens antiquius, nihil speciosius, quam quod inveniat gratiam in conspectu domini sui Esau.

40

### CAPVT XXXIII.

Vide principio huius capitis mulierum superstitionem et curiositatem. Ex eo enim, quod egressa est Dina, ut videret mulieres illius regionis, compressa est et constuprata. Recte itaque dixit poëta: 'Spectatum veniunt, veniunt spectantur ut ipsae'. Secundo observa, quam crudeliter animadversum sit in omnes, qui perpetrarunt Scortationem. Erat enim res nova et turpis, Virginem constuprare. Nec fit alicubi mentio scortationis a capite Sexto Genesis in hunc usque locum. Sicut ergo punivit dominus universum mundum diluvio, Eo quod filii dei, cum vidissent filias hominum pulchras, iunxissent sibi eas uxores, Ita voluit dominus hoc loco peccatum Emor non impunitum esse, Adeo quod duo filii Iacob Simeon et Levi, fratres Dine, ingressi urbem interfecerunt omnes Masculos, etiam Emor et Sichem, tollentes Dinam sororem suam, Non parentes vel ovibus vel agris, cuncta vastantes, que in domibus et agris erant, Parvulos quoque illorum et uxores captivas ducentes, Atque hec omnia in ulcionem stupri.

## II. Predigten von 1519 bis 1521.

### 1. Gruppe.<sup>1)</sup>

#### 1.

19. n. Trin. 30. Oct. 1519.

### VVITENBERGE.

Ascendens Iesus in Naviculam &c. de paralitico.

Matth. 9, 1 ff.

Circa disputationem Scribarum de facultate remissionis peccatorum.

Multi dubitaverunt, cum sit solius dei remittere peccata, quomodo sacerdos id possit. Sacerdos igitur ut minister dei hoc agit. Tractat enim hoc Euangelium de filio hominis et credente peccatore. Nec est differentia inter verbum sacerdotis remittentis et dei, quanquam fides in verbum non sacerdotis donum sit, sed dei. Unde Gratia, que tollit peccatum, non est alia ab hac fide in verbum dei per sacerdotem annunciatum.

Hinc Erronea est illorum doctrina, qui iubent nos dubitare et incertos esse, an digne contriti sumus et an gratiam et remissionem consecuti simus.

Imo ea doctrina utpote sana et christiana, que morituris traditur ostenso crucifixo et predicata spe et fiducia in misericordiam per remissionem omnium peccatorum: Ea, inquam, doctrina evangelica plane tota etiam vita sonare debet in auribus Christianorum.

5 Pol. hier am Fuße der Seite: Curiosus progressus puellarum noxius Stuprum graviter punitum 12 Am Rande: In matrimonio potest aequè esse scortatio ac extra matrimonium 13 fastantes 22 Hier eine unleserliche Randbemerkung

<sup>1)</sup> Die sämtlichen Predigten der ersten Gruppe sind einschließlich der Randbemerkungen von Polanders Hand geschrieben und die Blätter unten rechts 1—26 bejiffert.

Est autem eadem et eque certa auctoritas ecclesie in predicando verbo dei et remittendis peccatis: ecclesie in utrisque minister et os quoddam est sacerdos. Et in hoc longe prestant sacerdotes novi testamenti illis in veteri, 5  
 Matth. 9, 3. qui hoc cum scribis blasphemiam vocant. In veteri enim testamento sacerdos de externa tantum immundicie hominum, vasorum, vestium, domorum iudicabat, eiusque sententie stabant omnes, nihil autem mundicie conferre potuit vel ipsis corporalibus nedum animis.

Verbum dei est verbum gratie, veritatis, salutis, nec unquam sine fructu 10  
 Apoc. 10, 44. predicatur. Sic olim predicantibus apostolis spiritus sanctus visibiliter illapsus est cum verbo dei in credentes, quamvis proculdubio non omnes contritos nec plene credentes. Sie etiam Christus in hoc Evangelio primo videt fidem illorum, qui paraliticum offerebant, deinde paraliticum nondum sufficienter credentem confidere iubet et simul cum verbo fidem eius perficit. Absoluturus ergo peccatorem exemplo Christi, predicet primo fidem peccatorum dicendo 'Confide, fili'. 15

## 2.

30. Oct. 1519.

## Ad Genesim.

1. 2. Reg. 8, 7 ff. Corvus querens que sua sunt, figurat vocatos, qui non eliguntur, nempe recedentes in malum.

Columbas vere Christianos significat suaves sine felle: Hi servant 20  
 mandata, non querunt que sua sunt, non alio traduntur per quascunque illecebras. Olivae ramum affert: consolatur, opem fert. Christianus omnibus, non sibi tantum servit.

Placuit deo fides Noe, quam signo confirmavit. Id quod et nobis tot 25  
 promissis, tot signis sacramentalibus fecit.

Signum enim dei propicii nulli saeculo unquam defuit.

## 3.

1. Nov. 1519.

## OMNIVM SANCTORVM.

Matth. 5, 1 ff.

## Beati pauperes &amp;c. Mat. 5.

Hoc est Evangelium, unde sumunt quidam 8 beatitudines, confessos 30  
 eisdem turbantes et onerantes, quemadmodum ex loco simili 7 dona spiritus 35  
 1. Cor. 12, 2. sancti eliciunt.<sup>1)</sup>

Et est interpretatio omnium legum positarum et ponendarum unquam, quia Christus suo tempore invenit doctos corporaliter omnem scripturam

4 Hier am Fuße der Seite: Beatus qui nulla re eget 29 Hschr. confessos(?). Will man dem — Bedeutung beimeßen, so wäre in confessiones aufzulösen, was aber kaum einen Sinn giebt. Vielleicht confessuros? 31 Am Rande: Esaias: Requiescet super eum spiritus sapientiae et intellectus &c.

<sup>1)</sup> Vergl. Erlanger Ausg. 2 15, S. 525, Abf. 1.

intelligentes, Christus autem omnia spiritualiter accipienda docet. Sic Paulus ubique spiritum predicat.

Sic prophete beatum appellant, in cuius spiritu non sit inventum peccatum. Sic Christus tractans illud 'Ne occidas' prohibet iram, item illud Matth. 5, 22. 'Non meehaberis' intelligendum docet, neque concupiscendum mulierem. Matth. 5, 28. Similiter de periurio, ubi ne iurandum quidem esse ostendit. Matth. 5, 34.

Incepit ergo 'beati pauperes', Matthaeus addit 'spiritu'. B. 3.

Triplix<sup>1)</sup> autem sunt pauperes: primo extra, corpore, rebus, etiam Inviti &c. apud homines, non apud deum.

Secundo: Divites quidem rebus, animo ad utramque sortem propter deum promptissimo et rebus non inbianti &c. 'habentes tanquam non habentes', libere ponentes in manum dei, citra dolorem amittere parati, talis fuit Iob, cum deo caneret *dis* *idlein* 'dominus dedit' &c., non dixit: diabolus *siob* 1, 21. abstulit. Sic pauperes sumus spiritu.

Verum illa relictio bonorum multo difficilior est in animi bonis et spiritualibus, quibus preditus eodem animo sit oportet, ut pauper sit spiritu, illis dotibus non pertinaciter hereat, ea sibi patiat<sup>ur</sup> eripi, immo ut nemo eripiat, ipse sibi ea auferat et in deum transferat, non in suum nomen.

Tertio: extra et intra pauperes, qui nec habent nec cupiunt.

1. Iudeorum ergo regula erat, bonos possessuros terram fluentem lac et mel et sic ex rerum affluentia futuros beatos, quod Christus hic pervertit omnino suo more, ad paupertatem redigens eos, qui vere locupletes sint futuri apud deum, quemadmodum humiliat extollendos, occidit salvandos &c.

2. Beati mites, quoniam ipsi possidebunt terram. B. 4.

Ambitio dominandi omnibus natura insita est, unde multa mala manant: insidie, inimicie, bella, cedes, quemadmodum olim Iudei terris et populis potiti sunt, quamquam nunquam feliciter, nisi in manu domini pugnaverint. Hoc evertit Christus prorsus hoc loco docens, non pugnando, sed mansuetudine rerum dominia acquirenda, dicente David 'Mansuetudo mea locupletavit me', que virtus magneti similis concilians multorum animos facit, ut subditi 2. *Sam* 22, 36. ament principes suos, non metuant.

3. Beati, qui lugent, quoniam consolabuntur. B. 5.

Esto enim, divitias, potestatem iam nacti simus, reliqua tamen est voluptas et gaudium, que beatum faciant, eadem quippe ratione querendum, quo superiora plane contraria. Videmus enim, quid inveniant, qui querunt

3 Am Rande: Omnia ergo refert Christus ad eor mundandum 16 Am Kopfe der mit animo beginnenden Seite: Abdicato animo sit Christianus ac seipsum abueget, quod est esse pauperem spiritu

<sup>1)</sup> Vergl. oben S. 380, 2ff. Dagegen Bd. IV, S. 610, 38 ff.: „Duplex est paupertas, corporalis et spiritualis“. Sonst sind die Gedanken ähnliche wie hier. Vermuthlich dort eine Predigt zu demselben Festtage, aber aus einem andern Jahre.

mundano more gaudium et voluptatem ut in commensationibus, commercieis mulierum: nempe tedium, poenitentiam. Sustinendo ergo et abstinendo, hoc est in totum avertendo se a gaudio et voluptate, [scilicet ferendo adversa], id quod durum est: consolatio et verum gaudium venit in nos.

28. 6. 4. Beati, qui esuriunt, sitiunt iusticiam. Quod novissimum 5  
verbum Matthaeus intelligentie spiritualis gratia adiecit supra Lucam [quem-  
admodum et 'pauper spiritu' dicit Matthaeus, Lucas tantum pauperum mentionem  
faciat]. Hoc verbo similiter intelligendo Christus notat Phariseos ieiunantes  
facietenus et corporaliter tantum. Aliter ergo Christus ieiunandum docet  
plane perpetuo, sed abscondite, hoc est vel etiam inter lautas epulas occulte 10  
abstinendo [vel pauperibus in paupertate mensis genium frenando], vul-  
garibus magis quam lautis refertiendo stomachum, appetitum aliqua ex parte  
frenando. Quis enim probet istorum ieiunia, qui aliquot diebus observatis  
alias omnium sunt edacissimi et gulosissimi.

28. 7. 5. Beati misericordes &c. 15  
Reliquum est enim, ut ex nobis iam divitibus, potentibus, voluptate  
affluentibus, saturis ea bona in proximos dimanent. Ab hoc alieni sunt  
foeneratores.

Matth. 5, 42. Primus usus bonorum est, ut omni petenti detur [Quod pauperes 20  
respicit].

Matth. 5, 42. Secundus, ut mutuum petenti non avertas vultum [Quod ad habentes  
tendit, scilicet minus te].

Matth. 5, 40. Tertius, ut auferenti pallium tunicam quoque relinquo [Quod ad vio-  
lentos et te potentiores ordinatur. Triplex est usus bonorum apud Christianos  
autore Christo apud Lucam]. 25

#### Contra primum.

Vendere et emere sunt ethnicorum, christianorum omnia communia.  
Quamvis apud Iudeos illos frigidos ex precepto non sinebatur ullus esse  
mendiculus, sed ut singuli suos inopes sustentarent, quod hodie quoque facile  
factu esset, si singule civitates suos tantum inopes curarent. 30

#### Contra secundum.

Qui aut nolunt aut non sine foenore mutuum dant, pessimi et flagi-  
ciosissimi sane.

#### Contra tertium.

Qui omnem vim vi repellere volunt, litigantes, iniuriam propulsantes 35  
causarum et litium proinde Iuriste.

3 scilicet ferendo adversa am Rande 6/8 quemadmodum bis faciat mit anderer  
Tittle am Rande 11 vel pauperibus bis frenando am Rande 13 frenando steht unter  
durchstrichenem fraudando 19—25 Quod pauperes respicit, ferner Quod ad bis minus te und  
Quod ad violentos bis apud Lucam stehen am Rande



Verum hoc preceptum ad spiritum quoque ducendum est et est contra impatientes [die gestrengen heiligen], qui nihil iniusticie in aliis ferre possunt, cum sibi iustissimi videantur et zelatores legis, cum potius ignoscendum, remittendum sit omnibus his, qui nobis displicent, ut itidem a deo misericordiam consequamur.

6. Beati mundo corde, quoniam ipsi deum videbunt. Mun- 8. s.  
dum eor quid est? Sunt qui ascendendo deum videre et querere conantur, ut alta speculantes, docti, cum potius ad ima tendendum sit, sicut ipse deus, qui sedens super cherubim intuetur abyssos. Queratur ergo deus in miseris <sup>(Wef. d. drei M. i. N. B. 55 (31).)</sup>  
10 errantibus, laborantibus, ad quos ipse respicit: hic videtur deus, hac ratione mundatur eor, cum omnis inflatio decadat.

7. Beati pacifici, quoniam filii dei vocabuntur. 8. 9.

Pacifici, idest pacem facientes, non contenti, quod ipsi deum videant et in pace sint, nisi etiam alios eo perducant. Non sufficit tamen lingua  
15 discordes componere, sed preclarius est mesto cordi sua consolatione vel doctrina pacem dare, deo conciliare. Contra quod agunt potentes illi doctores, qui terrent tantum miseros, onerant gravibus oneribus.

8. Beati, qui persecutionem patiuntur propter iusticiam, 8. 10.  
quoniam ipsorum est regnum celorum vel merces magna in celis.

20 Hec est omnium summa, ut beati tandem omnibus miseris absoluti nihilominus in hac vita hanc mercedem recipiant, nempe ut apud mundum male audiant, iniuriis impetantur &c.

#### 4.

20. II. Trin.; 6. Nov. 1519.

Homo quidam Nuptias fecit filio suo. Mat. 22.

Matth. 22, 2ff.

25 Deus pater filio suo unigenito sponsam dedit ecclesiam.

Nuncii missi sunt omnes precones verbi dei.

He Nuptie nihil aliud significant quam unionem Christi cum ecclesia et sanctis suis.

Tauri et altilia<sup>1)</sup> sunt libri veteris testamenti occisi, idest sublata car-  
30 nali intelligentia et ostensa spirituali. In eum enim usum omnia in veteri testamento scripta sunt, ut aliquando spiritualiter in novo testamento apud fideles docerentur. Reliquum est ergo, ut fideles confluant, ut satientur. Venimus autem ad has nuptias per fidem, ut cum in Christum credamus. Sic Osce 2° 'te mihi desponsabo annulo fidei'. Christo ergo per fidem  
35 herentes et desponsati, omnia habent cum Christo communia, fitque gratia eius nostra et peccata nostra ipsius. Credere autem in Christum est credere, quod Christus mea peccata in se suscipiat et suam iustitiam mihi conferat.

2 Die deutigen Worte am Rande 24 Darüber links am Rande: Simile factum est regnum coelorum homini regi 36 Am Rande: Credere

<sup>1)</sup> Vergl. hierzu Bb. IV, 617, 30: Quid tauri, quid altilia sint und oben 380, 11.

Hic sponsus tam formosus est, ut sua pulchritudine omnem sponse sue turpitudinem velare et honestare possit. Vocati igitur per prophetas et apostolos ad hanc fidem non accesserunt suis affectibus submersi. Occiderunt autem ministros, quia predicaverunt turpitudinem sponse seu vocatorum et pulchritudinem sponsi ac quod misericordiam contra sponsam suam inundaret, locupletaret, ornaret. Vult enim Christus sponsam, que hec omnia sibi tantum debeat et a se accipiat. [Intuere Christum sponsum in ernae et vide, quam deformis sponsa sis, nempe quod a planta pedis ad verticem non sit in te sanitas, in quod in ipso Christo tanquam speculo cernis, qui tuam speciem miserissimam in se portat, ut suam pulcherrimam tibi impertiat]. Hoc huiusmodi dedignant, suis operibus fulgentes, huius sponsi pulchritudinem noluerunt eiusque nuncios indignabundi occiderunt.

Sequitur nunc gentiles, passim vocati ex vicis et plateis, inter quos sunt male vestiti, nunc solo nomine Christiani, idest qui non per fidem in Christum induerunt Christum et iustitiam eius. Hunc manet eternus cruciatus et tenebre exteriores, que sunt Inferi, sicut tenebre interiores sunt, cum scilicet nitimur fiducia eius, quem apprehendere non possumus, sed sola fide nobis pollicemur.

## 5.

6. Nov. 1519.

1. Mof. 8, 20 ff.

## Deinde prosecutus Historiam Noe

20

circa Sacrificia eius post diluvium facta ostendit duplex sacrificium: alterum carnale, illud holocaustorum, quod tantum sit signum Interioris sacrificii, spirituale scilicet, quod sacrificans hoc vel quocunque exterioris sacrificii vel oblationis, quare testari et ostendere debeat, sed intus quoque deo offerre et divine voluntati prorsus permittere et relinquere omne cor suum, omnes affectus, quale est, si propter deum relinquo concupiscenciam oculorum meorum, animum vanam delectationem &c. carnem mortificando. Hoc enim spirituale sacrificium primo exigit et respicit deus, et deinde placet quoque obedientia in signo sacrificii exterioris. Sic placuit sacrificium Abel et non Cayn &c.

30

## 6.

11. Nov. 1519.

Luc. 12, 35 ff.

Circa Euangelium IN DIE MARTINI: Sint lumbi vestri precineti &c. [Per lumbos precinetos castitatem et per lucernam opera bona, quorum gradus sepe auditi sunt.] Pro facilitate Euangelii paucis dixit de preparatione ad mortem, ut scilicet ita vivamus, expediti curis et amore omnium mundanorum et corporalium, ut exemplo Abrahe et David ac aliorum piorum saturi dierum expectemus vigilantes horam exitus nostri, non cum viris sanguinum, non dimidiantes dies nostros, idest tum demum vivere incipientes, idest vita bene uti incipientes, cum e vita migrandum est. Illis enim impio-

5 quod fehlt  
Seite später hinzugefügt

7,10 Intuere bis impertiat ist am Fuße der mit accipiat schließenden  
33/34 Per lumbos bis auditi sunt am Rande

rum stultis cogitationibus servit hic psalmorum locus, qui sibi longam vite portionem reliquam semper promittunt, qua bene vivere possint.

7.

11. Nov. 1519.

Deinde historiam Noe prosequutus, quemadmodum scilicet ebrius 1. Reg. 9, 20 ff.  
 5 revelatis pudendis turpiter iacuerit a Cham irrisus, a Sem et Iaphet, retro-  
 grade accedentibus et a turpitudine patris aversis, pallio quod in humeris  
 gestabant contextus, ubi prefatus est, se eadem ratione hec turpia in speciem  
 in sacris litteris non reiicere, sed tractare, qua a spiritu sancto ita tradita  
 sunt. Deus enim cum videret, utrumque hominum sexum ita corruptum et  
 10 tam furenti quodam amore sese complecti mutuo, ut omnia membra fierent  
 occasio et incitamentum mali ac turpitudinis, potissimum unius sexus ad  
 alterum, ut igitur, que bene condiderat, bono et salutari quoque usui accom-  
 modaret, id agit in plurimis biblicorum locis aucupis more, ut ea turpi et  
 blanda specie tamquam esea quadam illaqueatum hominem et captum subito  
 15 immutet et ad spiritualia rapiat, ut illius carnis ac voluptatis prorsus illico  
 obliviscatur et aliud quiddam in his consyderare discat. Sic in canticis illa  
 sponsi ad sponsam et contra accipienda sunt verba amatoria, ubi alterius  
 corpus membratim ab altero illecebrose laudatur, sic hoc loco per Noe ebrium  
 ac nudum turpiter Christus, dei filius, intelligitur, immenso nostri amore plus  
 20 quam ebrius, non vestibis modo et pulchritudine, sed et omni gloria sua  
 nudus inter sceleratos turpiter in eruce pro nobis expositus. Id quod offensae  
 et scandalo fuit perfidis Iudeis per Cham significatis. Credentes vero omnes  
 ex Iudeis et gentibus hanc turpitudinem non viderunt, hoc est non pro tur-  
 pitudine, sed summa gloria duxerunt ac omne bonum suum libere in Christum  
 25 pro se crucifixum reiiciunt, ipsum tamquam pallio suo honorifice tegentes,  
 se vero spoliantes, hoc est nihil tale sibi tribuentes, sed omnia divino huic  
 beneficio accepta referentes ac dei glorie asseribentes.

Proinde Chami posteritas, puta Chanaan filius eius nondum natus,  
 maledictus est servusque servorum fratribus suis esse iussus, quod signat  
 30 Iudeos infideles adhuc hodie omnium fidelium servos. Sem vero benedictus  
 est, qui Iudeos credentes in Christum significat, puta apostolos et discipulos  
 Christi, quibus prime partes debebantur divino nutu in nascente Christiana  
 ecclesia: omnia enim, que inter sacra scripta numerantur, a solis Iudeis sunt  
 prodita. Iaphet vero dilatandus iubere et in tabernaculis Sem habitare, id est  
 35 gentium populus in fide Christi augendus et in vestigia ac fidem Aposto-  
 lorum successurus designatur.

31 Hier am Fuße der Seite: Ubi obiter illud consyderandum est terribile, quomodo  
 Cham paulo ante bonus et fidelis et ut in archa servaretur dignus atque a deo probatus,  
 quem iccirco etiam neque Noe maledicere audet, sed prolem eius Chanaan, tam subito tamen  
 reprobis factus est et a gratia dei excidit totus. Quod nobis exemplo sit, ut iugiter in  
 timore dei ambulemus

Historiam divi Martini se ob prolixitatem obmittere dicebat<sup>1)</sup>, Commendans alioqui sanctorum cultum, quod memoria sanctitatis et vite eorum non tantum in exemplum nostrum, sed etiam consolationem instituta sit et celebretur, nempe quod eos apud deum intercessores habeamus, et qui omnia mala nostra nobiscum ferant ac vincere ea iuvent, in hoc nobis servientes et sua insuper bona nobis communicantes iuxta vim et sententiam articuli fidei 'sanctam ecclesiam catholicam, sanctorum communionem'.

## 8.

22. n. Trin.; 20. Nov. 1519.

Matth. 18,  
23 ff.Circa Evangelium de servo, cui remissa fuere  
x milia talentorum &c.<sup>2)</sup>

10

Admonuit, in hoc Evangelio traditam veram rationem, qua peccatorum nostrorum certissimam remissionem consequamur, id quod oratio quoque dominica docet. Hic aperitur, que sint bona opera aut ex bonis precipua et summa, queve deus a nobis exigit et grata habeat ac magni estimet maximoque premio compenset. Videmus autem, quam sit iugum Christi leve et facile, nempe totum penes nos et in corde nostro citra omne negotium nobis datum. Remittere iubemur unusquisque proximo suo in corde, idest nec vindicare nec recordari saltem, sed omnino condonare propter deum et ex fraterna charitate fratri nostro, quicquid nobis in eo displicet, offendi- culo est aut nocumento aut probro seu iniuriosum. Hoc autem syneeriter et ex corde facimus, cum eum non iudicamus, de eo non conquerimur nec ei detrahimus, sed fraterne enim admonemus et corrigimus, verum ubi sic nihil prolicimus, deum pro eo et nobis rogamus atque de eo eius peccato vel vicio tamquam de proprio dolemus. Hic agite in hac maxima bonorum operum messe et sylva fructum faciamus et metamus, in his exerceamur, non deest occasio vel quovis momento, hec opera deo gratissima, nobis autem omnium utilissima faciendi. Non est opus labore aut arte, nulla longinquitas prohibet, in corde nostro hec facultas est plane aurea et verissimarum indulgentiarum, quam qui negligit, Romam quoque frustra cursitaverit, sed certo certius tortoribus tradetur, non evasurus penas, donec persolverit, id est nunquam, etsi mille indulgentiarum literis emptis.

## 9.

20. Nov. 1519.

1. Mojs. 11, 17f.

Prosequutus Historiam genescos xi, dixit turrim et civitatem Babiloniam, idest confusionem (que cepta est coctilibus lapidibus excitari a

11 Am Rande mit blässer Zinte: D. M.

<sup>1)</sup> Hier ist deutlich zu sehen, daß Luther seine Genesispredigten in unmittelbarem Anschluß an die herkömmlichen Festtagspredigten hielt. Sonst (vergl. unten Nr. 10 und 18) ließ er die Legende des Heiligen unmittelbar auf das betreffende Evangelium folgen. <sup>2)</sup> Eine Predigt über denselben Text Rd. IV, 617. Bei der Kürze, in der beide überliefert sind, wird trotz der Abweichungen die Möglichkeit ihrer Identität offen gehalten werden müssen.

filii hominum iam circa centesimum annum a diluvio rursus in omne vicium et impietatem prolabantibus), significare impiam vitam et doctrinam, contra quam sancti illius temporis patriarche Noe, Sem, Iaphet et alii tametsi indubie verbo dei et sana doctrina pugnarint, vi tamen non sunt adorti  
 5 nec oppresserunt sicut nec deus ipse, qui virtute sua confusis seu divisis linguis errorem et dissensionem in eos immisit temeritatis filios eaque ratione eos dissipavit, ut deciderent a cogitationibus suis. Sic et olim sancti patres, Augustinus et alii, hereticos verbo dei adegerunt, ut inter se dissentirent, eorumque falsa doctrina evanescret ac irrita et instabilis proderetur, non vi  
 10 oppresserunt. Quod hodie nostris pontificibus contra vetus illud institutum est receptum, ne litteras sacras ad hoc versare cogant, sed ociosi stertant.

Apparet ergo ex hac figura, verbum dei, quo omnis impia doctrina et vita corrigenda est, facere errorem et confusionem nec posse tractari nisi multis offensis. Iccirco tamen non est convivendum et tacendum, et ut dicunt,  
 15 sine scandalo aut pacis periculo docendum, Sed potius veritas et gloria dei predicanda. Deus sibi suos bene asseret, ut offendantur sane reprobi. Est enim hec petra scandali, de qua in Euangelio.

Luc. 2, 34.

[Patriarche cum filiis suis omnesque mortales in tabernaculis semper tamquam peregrini habitaverant prefuerantque et rexerant populum tum  
 20 verbo dei et docendo more pontificio et sacerdotali. At filii hominum gladio et vi dominari aliis volentes, munias sedes sibi struxerunt atque in eis turrim moliti sunt altissimam, partim ut quasi deo repugnantes a diluvio deinceps servari possent, partim ut nominis sui consulerent memorie, tam egregio relicto posteris opere.]

25

## 10.

25. Nov. 1519.

### IN DIE DIVAE CATHARINAE

dixit Euangelium Mat. 13.<sup>1)</sup>

Simile est regnum celorum thesauro abscondito &c.

Matth. 13, 44.

Prima inter tres parabola Christus oculos et cogitationes nostras a  
 30 summis ad ima deiecit, ne regnum celorum in excelsis et preclaris queramus,

6 über eaque ratione steht: tali modo 10 über Quod steht: scilicet opprimere  
 12 ergo] g<sup>a</sup> 18 ff. Der ganze Abjatz von Patriarche bis opere am Rande

<sup>1)</sup> über diesen Text handelt auch die Bd. IV, 623 mitgetheilte Predigt, die allem Anscheine nach mit der obigen identisch, aber mehr nur bruchstückweise aufgezeichnet ist.

Da Matth. 13, 44—52 im Commune sanctorum für Tage weiblicher Heiligen im allgemeinen angeordnet ist, so läßt das Thema einen bestimmten Schluß auf den Tag, an dem die Predigt gehalten, nicht zu. Sollte aber Jemandem die Identität der beiden Predigtenachschriften zweifelhaft sein, so ließen sich die deutlich vorhandenen Berührungen vielleicht auch durch die Annahme erklären, daß die in Bd. IV mitgetheilte, wie Klawerau will, am Tage der h. Elisabeth (19. Nov.) 1519 gehalten sei, Luther also in einer Woche zweimal über denselben Text predigte und in beiden Sermonen ähnliche Gedanken entwickelte.

sed in humilibus et quasi subtus terram, quam omnes pedibus conculcamus, depressis, hoc est miseris, calamitosis, miserrimis etiam peccatoribus. Quic-  
Matth. 25, 10. quid horum vel minimo fit aut beneficii aut iniurie, hoc ipse deus sibi factum  
 putabit, unde sicut optimum hos amare, tueri, iuvare, ita periculosissimum  
 opprimere, negligere, quippe qui deum habeant propugnatorem et ultorem tam  
Eccl. 2, 8 in se propensum, ut testetur, ipsis tactis pupillam oculi sui offensam esse.  
 Potentiores enim omnes seipsos tutantur et vindicant lesi, deus vero imbecilles.

Matth. 13, 45 ff. Secunda parabola de institore et margarita optimo ordine priorem,  
 que sublimes deiciendo instituit, sequitur, nempe depressos et laborantes  
 consolatione erigens. Vere enim negociando per mare, per saxa, per ignes  
 et multa pericula queritur et invenitur margarita, idest per laboriosam,  
 miseram, calamitosam vitam dei gratia et vita eterna. [Margarita enim non  
 nisi in mari invenitur, idest malorum et adversitatum procellis.]

Matth. 13, 47 ff. Tertia de sagena missa in mare nos confirmat, ut vel cum paucis  
 regnum celorum queramus, non expectantes aliorum exempla nec quorum-  
 cumque malicia et perversitate offendamur aut seducamur. Dei enim fuerit  
 in littore, idest indicii die, illos a bonis segregatos iudicare et damnare,  
 nostra interim nihil interest.

Deinde historiam divae Catharinae paucis percurrere dixit, se ere-  
 dere non Maxentium, utpote qui Rome saevierit, sed Maximum, imperii  
 collegam, Alexandriae Egypti Christianos persecutum. Dein, Catharinam non  
 regis filiam, redacta pridem Egypto in provinciam Romanorum, sed ex regia  
 familia fuisse. Imperatore autem Christianos ad sacrificandum cogente, eam  
 increpasse tyrannum, qui cum dominus esset terre, verum omnium dominum  
 non agnosceret, quod imprimis deenerit.

Tandem post epulas cupiens eam a Christianismo avertere, ut ea potire-  
 tur inter regias coniuges, cum ipse sapientie eius et spiritui, qui loquebatur,  
 resistere non posset, Doctos et eloquentes viros ad hoc conduxit, quos omnes  
 cum verbo dei et virtute eius potenti, cui nemo repugnare possit [nullis  
 zophisticis artibus aut logice rationibus, ut somniant quidam], in suam sen-  
 tentiam pertraxisset diva virgo, Christo lucrificavit martyres. [Regis amorem  
 et coniugium pretextu Christi sponsi detrectabat, quem in carcere sibi mater  
 virgo desponsaverit dato annulo. Plura de annulo non dixit.] Post multa,  
 ut habet historia per ordinem, rotas quattuor a deo dissipatas et multos  
 gentilium pariter fulmine preceptos dicebat dive Catharine precibus et dei  
 consilio, ne imbecilles Christiani metu extinguerentur et Christo exciderent,  
 sed confirmarentur potius. Tandem in fine resevit et obmisit ineptam illam  
 dive Catharine orationem, quam se nequaquam credere affirmavit, quis enim  
 has nugas credat, sed gladio peremptam dixit, qui solus fere Christianos

12/13 Margarita bis procellis am Rande  
 31/33 Regis amorem bis non dixit am Rande

29/30 nullis bis quidam am Rande

occidere potuit, ut in proverbio tum erat. Lac pro sanguine manavit. Corpus ab angelis in Synai conditum, unde oleum manavit. Quod sibi forte argumentum esse dicebat magne sanctitatis et veritatis huius historiae, quamvis nonnihil adulterate.

11.

25. Nov. 1519.

Deinde Enumeravit in biblica historia prosequenda<sup>1. Reg. 11. 10 ff.</sup>  
x patriarchas ordine a Noe ad Abraham illum magnam.

Ubi obiter circa Abraham ex Thare patre non primo loco inter tres fratres genitum, sed forte postremo, utpote qui duxerat Sarai [sororem Loth],  
10 filiam Aram, fratris sui, qui x tantum annis se iunior fuit, admonuit, multa hoc consilio a deo in veteri testamento disposita, ut primatus et maioritas tolleretur, fierentque postremi primi et dignissimi. Sic etiam Sem exacte<sup>Matth. 13, 30.</sup> supputando dixit non maximum natu inter fratres suos inveniri.

12.

27. Nov. 1519.

IN ADVENTU DOMINICA PRIMA.

Cum appropinquasset Ierosolymis &c.<sup>1)</sup>

Matth. 21, 1 ff.

Illud Euangelii 'Osanna filio David' interpretabatur: O  
got gib gluck und seligkeit dem Sun David. Est autem  
festa Indeorum acclamatio sicut Romanis: Io triumphe.

20 Hodie Ecclesia proponit nobis gratiam, quam deus nobis contulit per adventum filii sui. In hoc Euangelio ecclesie fidelis status depingitur a principio in finem mundi. Per precedentes nempe et sequentes Christum credentium numerus tam veteris quam novi Testamenti signatur, qui unanimiter cantant Osanna, idest deum glorificent et nomen eius sanctificant.

25 Duorum discipulorum emissio significat verbi divini seu Euangelii predicationem apostolis commissam. Quod autem tacito nomine loci periphrasi utitur dominus, 'quod contra vos est', innuit multos euangelio reclamatu-  
30 omnibus tamen ante nunciandum dei partes futuras, ut suos vocet et illuminet, nihil hec ad predicatorum. Sumus autem nos omnes Azina et pullus eius<sup>2)</sup>,  
alligati olim, idest sub lege tamquam exactore et agazone captivi et alligati,  
verum ita, ut azina tantum subiugalis esset, pullus sessorem aut iugum non-  
dum tulerit, hoc est Externa tantum operum specie legem fecimus seu im-  
plevimus, interiore autem animo et affectu semper legi repugnavimus eamque odio habuimus. Cum autem per verbum dei, ab Apostolis et predicatoribus

9 sororem Loth am Rande

19 Am Rande: hec Erasmus.

<sup>1)</sup> Vergl. die Predigt über denselben Text Bd. IV, 619 ff. Die vorgetragenen Gedanken sind dort im wesentlichen dieselben wie hier, doch ist die Anordnung eine andere. <sup>2)</sup> Eine gedruckte Predigt des Wenceslaus Sinf vom Palmsonntag 1518 trägt den Titel: „Wie der grobe Mensch unserz Herrn Esel sein soll — nach lere des h. Bernhard.“ Vergl. Kolbe, Augustinercongregation S. 357.

annunciatum, ad Christum adducti sumus, iam pullus ille noster sessorem Christum admittit, idest spiritu servimus deo et libero Charitatis affectu deo obedimus. Hoc sessore tantum domatur et regitur pullus ille, idest mutantur affectus nostri per gratiam eius, quos alioqui nulle leges, nulle tyrannides cogant unquam. Subingato autem hoc pullo, quem solum equitare dignatur Christus (quia solum cor et affectum in omni opere et servitio querit), iam azina subingalis sua sponte comitatur, idest externa quoque et corporalia omnia deo serviunt et placent. Et sic in utrisque per prophetam sedere Christus dicitur. [Asello autem vehi nemo insolitum existimet, in hoc enim asinis utebantur omnes, sed propriis, qui nos hodie in Italia est usitatissimus in mulis.] 5 10

Each. 9, 9.

Prophete verba sunt hec 'Exulta satis filia Sion, Iubila filia Iherusalem. Ecce rex tuus veniet tibi Iustus et salvator, Ipse pauper et ascendens super asinam et super pullum, filium asinae'. Euangelista hec tria, scilicet iustus, salvator et pauper, comprehendit in uno verbo 'Mansuetus'. Est autem hoc prophete dictum plane verbum gaudii et consolationis, omnino Euangelicum, 15 imo totius Euangelii summa quedam, quo declaratur iam Christus in nobis regnare, non peccatum, nobis denique venisse, idest propter nos tantum. Verum ad quid? nempe iusticiam suam et salutem nobis afferens, qui alioqui impii, iniusti et perditii eramus. At qua causa motus? quod doletet vieem nostram miserrimam, hoc enim 'pauper' illud in Hebreo signat, vel quia 20 sicut iusticiam et salutem suam in nos transfudit, ita paupertatem et miseriam nostram in se transtulit et assumpsit. Hee sunt, que nobis amabilem nimirum Christum faciunt, hee fiduciam et spem in ipsum accendunt. Ita enim regit nos rex ille mansuetissimus sue gratie adventu, ut nihil iubeat, nullas leges imponat ut Moses ille, sed spiritum, quo legem impleamus et omnia libere faciamus, infundat. 25

Sed observandum est hoc, quod discipuli asinam et pullum Christo adduxerunt eumque impositis etiam vestimentis suis desuper locaverunt, utpote ex Euangelii predicandi officio nihil domini, iuris, commodi vel glorie sibi querentes, sed nihil non facientes, omnem operam impendentes, 30 ut Christo fideles adducant, dei gloriam querant et amplificent, non suam. At nunc, prohi dolor, pretextu huius officii tyrannidem suam statuunt pontifices, asinam Christo non adducunt, sed sibi ipsis subigunt, eam equitant, Christum negligunt, quem peditem per eos incedere oporteat semper.

Ceterum vestimenta, in via strata, sunt sanctorum Patriarcharum exempla, 35 per quorum vestigia nobis incedendum est. Rami vero olivarum sunt scripture dicta, misericordiam dei nobis annunciantia. Palmae vero, quarum natura est prementibus non cedere<sup>1)</sup>, verbum dei significant, quibus confirmamur, ut robusta perstemus in fide et spe.

9, 10 Asello bis mulis am Fuße der Seite

11 über Prophete steht: Zacharie 9.

<sup>1)</sup> Dieser Gedante ist oft von Luther verworthen; vergl. z. B. Bd. V, S. 41, 3. 6f.



13.

27. Nov. 1519.

GENESEOS HISTORIAM PROSEQVTVS

inchoavit Caput xij, ubi recitato textu commendavit felicitatem illius L. Moï. 12, 1 ff.  
temporis, quo licuit Abrahe decem patriarchas maiores et patres suos videre,  
5 cum eis versari. Vixit nempe 50 annis cum Noe, non parum proculdubio  
tam sanctorum patrum congressibus et exemplis adiutus.

Verum quod textus dicit de semine, neminem offendi oportet tanquam  
voce obscena, cum spiritus sanctus more suo de creatura sua bona loquatur,  
a qua, si adulterinam et adventiciam nostre malicie voluptatem demas nihil  
10 in re ipsa turpitudinis est prorsus, sicut nec in vino, frumento aut eorum  
seminibus, quamvis et ea sint malis occasio mali. Utitur autem hoc intimo  
nature vocabulo, ut non adoptivum filium significet aut quovis modo ex  
Abraham derivandum, sed vere naturalem, contra tamen naturam, que male-  
dicta erat, mirabiliter benedictum, ubi occulte videtur innuere virginum  
15 partum, qui solus benedictus esse potuit. Quod et tandem angelico ad  
Mariam testimonio confirmatum et declaratum videtur, ubi inquit 'Benedicta Luc. 1, 42.  
tu inter mulieres', ad quod ecclesia adiecit 'et benedictus fructus ventris tui'.

14.

30. Nov. 1519.

IN DIE DIVI ANDREE, QVI PRIMVM DISCIPVLVS  
IOANNIS FVIT.

20 Partem historiae de divo Andrea habet ipsum Euangelium, secundum  
scilicet divi Andree vocationem ad discipulatum, nam Christum primo  
cognitum Andree et Petro, cum Andreas Iesum sequutus uno die cum Iesu  
consuetudinem haberet et deinde Petrum quoque ad Iesum adduceret, de-  
25 scribitur Ioannis primo. 3oh. 1, 10 ff.

Apostolus autem tertio cum aliis constitutus est, ut traditur Mat. 12. Matth. 10, 1 ff.  
Post narratam reliquam historiam illud tractavit Andree elogium 'Salve crux  
preciosa, Christi membris ornata' &c. Mirum scilicet esse, quod in mentem  
venerit Andree, ut ignominiosum illud patibulum, ut eo tempore habebatur,  
30 tam pulchrum et ornatum duceret. Verum divus Andreas non tam de hoc  
ligno, quam omni adversitate, pena, persecutione, iniuria dixit ac sensit,  
que sunt vera crux nostra, nobis omnibus exemplo eius exosculanda, cum  
gaudio suscipienda. Tantum abest, ut molliter eam fugiamus, sed sponte et  
hilariter ob Christi amorem feramus. Omnia enim adversa, dura et aspera,  
35 que ferenda nobis contingunt, in Christi corpore et humana natura primum  
consecrata sunt et sanctificata, qui ut dux et exemplar nostrum ea pro nobis  
tulit et vicit prius, ut nos quoque eadem ferentes ei compatiamur et com-

moriamur, alioqui non regnaturi cum eo. Nos autem sufficere putamus illam venerationem, quam reliquiis crucis Christi in auro et argento conditis impendimus, qui simplex pietatis affectus non improbandus quidem est, tametsi tot iam passim eius crucis extent et ostententur partes, ut vel navem onerariam repleant in unum congeste, habeantque admixtas forte latronum quoque cruces. Verum hec vera crucis veneratio est, ut ad omnem incidentem adversitatem dicas: Salve crux preciosa &c.

[O crux, suscipe discipulum eius, qui pependit in te, et redde me ei, qui me redemit in te.]

### Hee de Historia.

Euangelium hoc potissimum tangit magnates ecclesie. Illud tamen ad omnes nos pertinet, quod hi duo discipuli ad unum Christi verbum omnia sua reliquerunt, rete et navem &c., et Christum sequuti sunt. Fide enim instructi, quod pre oculis tenebant neglexerunt, ea, que non videbant, et Christum pauperem sequuti, iam inter amissa et promissa medii fluctuantes, illa non habentes et hec non consecuti nec videntes. At nos neque egenis dando nec mutuando nec in rebus nostris iniuriam et iacturam ferendo vel duos aut 3 fl. vel gr. etiam relinquere possumus, dei promissis nitentes, qui multo maiora pollicitus est, sed tumultuamur, In ius vocamus debitorem. Nec in vita salubriter discere volumus, quod in morte discendum est, nempe ut libere relictis omnibus rebus et amicis, solius dei verbo hereamus, a quo uno salus nostra pendet. Utile ergo fuerit hanc relationem suarum rerum in vita meditari et tempestiviter condiscere, ut promissis dei firmiter nitamur. Sed quod superest: admonentur hoc Euangelio pontifices et sacerdotes sui officii, ut scilicet rete, idest verbum dei et sanetam scripturam<sup>1)</sup> teneant et intelligant, nec id solum, sed in mare quoque tendant, idest mundo idipsum predicent, et strenue oclament animas Christo venantes. At nulla nunc vel habent vel versant retia, nisi forte ea venatoria et piseatoria, a quibus hi apostoli advocati sunt.

### 15.

30. Nov. 1519. 30

1. Mof. 12, 1 ff.

### GENESIS XII DE FIDE ABRAHE VSQVE AD

‘Egressus est’.

Optime concinit hic locus de fide Abrahe cum fide Euangelica. Diligenterque iccirco a divo Paulo ad Hebreos et alias passim tractatus est [ut 4<sup>to</sup> ad romanos]. Iussus enim Abraham relinquere terram, cognationem

8/9 O crux bis te am Fuße der 3. 3 mit improbandus schließenden Seite 27 strenue  
35 ut bis romanos am Rande

<sup>1)</sup> In dieser Deutung vergl. Bd. IV, S. 633, 3. 5 ff.

et paternam domum suam, idest omnia sibi duleia et amica, essequere peregrinus, incerte tantum terre promissionem accipit, sibi scilicet monstrande, nondum autem indicate aut nominate, deo credit, peregrinationem aggreditur [quemadmodum et hodie in deum credentibus contingit], indubie a multis  
 5 hoc nomine irrisus et contemptus, atque tota vita peregrinatur non inter ignotos tantum, sed malos quoque et inimicos, semper tamen firmus adherens verbo et promisso dei, qua spem in spe credidit, nihil hesitans unquam, quamquam omnia promissis contraria evenire videret. Primum nempe omne nomen suum et laudem semel extingui et auferri sibi videt, dum a notis ad  
 10 exteros exire iubetur, utpote ubi sit obscurus et neglectus totus. Dein spes seminis et magne gentis ex se propagande tota perire videtur, dum a suis iam grandævus et effectus cum uxore sterili in vitam quasi quandam solitariam relegatur. [Potissimum autem tentatur et pulsatur fides eius fortissimo ariete, cum suscepto iam filio Isaac tota posteritatis spes imolari  
 15 iubetur a deo.] Ubi quamquam maledicentes sepe, benedicentes nunquam audiret, dei tamen promissis usque credidit, certo sciens, deum promissa liberaliter prestaturum. Suo enim more deus exaltandos deiecit et omnino contraria eis exhibet, ut nihil minus quam exaltaturus videatur. Verum quemadmodum Abraham nihil motus tot difficultatibus, tot tentationibus in fide  
 20 constantissima duravit, semper obsequens deo, Ita nos quoque semper facere oportet, potissimum autem in mortis hora, quando misera anima de terra, cognatione et paterna domo sua, idest ex corpore sibi amicissimo, omnibusque his, quibus in hac vita oblectata est, a deo exire iubetur. Tametsi enim terra adeunda prorsus incerta sit, videanturque pedibus nostris obiecti in-  
 25 ferioris hiatus ac cacodemonii voragines, solo tamen dei verbo et clementissimo promisso tam fortiter nos niti oportet, ut sponte et obedienter egrediamur, nos totos dei misericordie, elementie et certissime veritati credentes. [Exemplo Abrahæ liquet, quis vere pauper spiritu sit: qui abdicato scilicet affectu totus ex deo pendet, ad utramque sortem, ad vitam  
 30 et mortem pro dei voluntate paratus. Opes et omnia habet exposita periculis, id quod mundus nec non facit, siquidem emptis redditibus ita nostri stabiliunt opes suas, ut aeternas ausint appellare.]

---

4 quemadmodum bis contingit am Rande      13/15 Potissimum bis a deo am Rande  
 18 Am Rande von Pol. mit anderer Tinte: De his contrariis, quibus deus omnia suis abscondit, Vide Decalogum Martini fo. 425 et sequenti.<sup>1)</sup>      28/32 Exemplo bis appellare am Fuße  
 der mit credentes schließenden Seite

<sup>1)</sup> Diese Stellenangabe bezieht sich vermuthlich auf eine der in Basel bei Johann Froben erschienenen Sammlungen lat. Schriften Luthers (Hnf. Ausg. I, 645; Dommer, Lutherdrucke, S. 21 ff.). In der Ausgabe vom Oktober 1518 enthält S. 425 daß in Hnf. Ausg. I, 486, 10—37 stehende. In der Ausgabe vom März 1520 ist S. 425 = Hnf. Ausg. I, 481, 29 ff. Erstere kann Poliander gemeint haben; vergl. 486, 16 ff. und 487, 11 ff.      P. P.

## 16.

4. Dec. 1519.

DOMINICA SECUNDA ADVENTVS.<sup>1)</sup>

Luc. 21, 25 ff.

Erunt signa in sole &amp;c.

Terribilem [scilicet illis, qui primum adventum eius non susceperunt] illum Christi adventum secundum ad iudicium significari ostendit, quem-  
admodum in superiori Evangelio primum adventum mitem et mansuetum.  
Et postquam terribilissima omnia explicuisset, subiectum ostendit a Christo  
consolatorium illud verbum 'Levate capita vestra, quia appropinquabit red-  
emptio vestra', Ne putemus, ista in perditionem et desperationem credentium  
fieri, sed tantum, ut firma spe ad dei misericordiam in terrore tanto con-  
fugiant. Quemadmodum enim primus Christi adventus multis profuit, multis  
obfuit, ita secundus illis letus, his terribilis est futurus.

Erit in terra angustia gentium pre confusione, scilicet consci-  
entiarum accusantium, sonante mari et fluctu.

Huc commode adduci possunt omnia fere de sermone preparationis ad  
mortem.<sup>2)</sup> Ne scilicet extrema illa timeamus, sed potius ita agamus, ut in  
Christo ea patienter suscipiamus et vincamus, In memoriam revocantes hoc  
verbum Christi 'Levate capita vestra, quia appropinquabit redemptio vestra',  
atque ei consolationi divine suppliciter et confidenter herentes. Celum et  
terra transibunt, per ignem clarificabuntur et purgabuntur.

Luc 21, 33 ff.  
1. Thim 31, 23.

## 17.

4. Dec. 1519.

## DE GENESI

1. Moys. 12, 4 ff.

Hoc tantum dixit, quod fidelis Abraham merito credentium pater dictus  
sit, quod iam natus 75 annos tempore promissionis divine reliquos annos  
vite, puta centum, egerit peregrinus, nunquam assecutus promissa, semper  
tamen certo confidens promisso dei, quanquam iam de terra Chanaan audisset  
eam esse, quam deus daturus esset semini eius, paulo post tamen ex ea  
propter famem ipse solus, utpote peregrinus et nihil illic iuris habens abs-  
cedere coactus est cum suis, etiam in uxore tentandus in Egypto.

[Non dedit enim illi deus hereditatem in ea terra, ne vestigium quidem  
Stephanus in actis ea. 7.]

4 scilicet bis susceperunt ist über Terribilem zugesetzt 30/31 Non bis ea. 7. am Rande

<sup>1)</sup> Eine andere Aufzeichnung derselben Predigt findet sich augenscheinlich Bd. IV, 622, 4 ff.

<sup>2)</sup> Der „Sermō von der Bereitung zum Sterben“ war am 1. November 1519 gedruckt und wurde 1520 ins Lateinische überf. Vergl. Bd. II, S. 680 ff.

18.

6. Dec. 1519.

NICOLAI.

In die divi Nicolai Evangelium 'Sint lumbi vestri precincti' repetivit. Luc. 12, 35.  
 Hoc primum preceptum eiusdem tractans 'Sint lumbi vestri precincti', quod  
 5 castitatis est, cum lumbi et renes secundum phisicos sint libidinis sedes  
 et regnum, eandemque scripture tropo semper significant. At si queras,  
 quodnam cingulum illud sit tam optatum, quod huic malo, quod in carne  
 nostra firmit, frenum imponat: Esaias xj. ca. in intima sui parte et plane in Sci. 11, 5.  
 ipsa radice ac capite hanc pestem aggrediens dicit 'Et erit iusticia cingulum  
 10 lumborum eius et fides cinetorium renum eius', iusticiam scilicet dei intelli-  
 gens, hoc est gratiam et misericordiam nos iustificantem nostrosque affectus  
 mutantem per fidem in Christum et verbum eius, cuius desiderio et amore  
 ferventi ubi accensi fuerimus, hic turpis fervor prorsus extinguetur. Est  
 enim verbum dei Paulo teste gladius spiritus potens contra ignita hec tela Epil. 6, 16.  
 15 diaboli, et Zacharie 9. 'Quid ei [scilicet Christiano] bonum eius est et quid Zeach. 9, 17.  
 pulchrum, nisi frumentum electorum et vinum germinans virgines'. Cum  
 enim alioqui harum rerum affluentia impudicicam et libidinem incitet, quod  
 in Sodoma et Gomorra usque ad extremum dedecus patuit, hoc nostrum  
 frumentum et vinum, idest verbum dei, germinat virgines: ut enim ipsum  
 20 est purum et sanctum, ita in se herentes efficit puros et sanctos. Quoties  
 ergo hec tentatio ingruit crassa quidem, sed nobis intima et crebra ac subinde  
 rediens, dei imploremus auxilium atque ab ipso victoriam petamus ac firmiter  
 speremus, certi, quod ad se anhelantes ac in se confidentes non deserat.  
 Sunt et externa quedam cingula ab aliis passim tractata, que ex interioribus  
 25 illis fluunt. Quis enim inventutem potissimum ab hoc malo saltem in  
 affectibus immunem credat, nisi longiore somno, gula, vestium et stratorum  
 mollicie ac ocio abdicatis aut se ipsos coërceant aut sub seniorum cura et  
 virga agant. Hoc de adolescentioribus viduis admonet Paulus 1. Ti. 5<sup>to</sup>. 1. Tim. 5, 11.

De hinc perstrinxit divi Nicolai vitam totam, miraculis plenam, quibus  
 30 cum divo Martino ac diva Elizabetha pre omnibus fere divis, quantum ex  
 solidis testimoniis constare potest, S. Nicolaus est memorabilis. Ubi sane  
 nostris pontificibus illud observandum est, quomodo citra omnem ambitionem  
 a deo vocatus sit Episcopus, quomodo pauperum et periclitantium curam  
 plus quam paternam habuerit, eisque presentem opem tulerit, Rem sane ponti-  
 35 ficibus dignam et propriam, sed nunc penitus neglectam.

19.

6. Dec. 1519.

Deinde ad Abrahamum progrediens eius sanctissimam in deum fidem, 1. Moys. 12, 10 ff.  
 uxorisque Sare, vel divi Petri testimonio, sanctam obedientiam celebravit ex 1. Petr. 3, 6.

8 Esa: xj auch am Munde 15 scilicet Christiano ist über ei geschrieben 24 que-  
 dam] 4 25 saltem über durchstrichenem potissimum

vehementi illa amittende coniugis tentatione. Quis enim hic maritus uxorem suam ad aulicos rapi sinat mundamque sibi a deo restituendam confidat et non potius gladio in adulteros seuiat vel propria vita neglecta, ut nunc  
 Hebr. 10, 39. etiam humano iure licere putatur. At sceus deus vult sibi vindictam non nobis, 5  
 quamquam in hoc sint magistratus, qui vel nobis non conquerentibus hec mala puniant reipublice conservande gratia. Abraham igitur consilium quidem capit, sed non violentum, non ut uxorem contra raptores tueatur, sed ne ipse pariter occidatur. Tantum igitur malum pre oculis videns, non quod ex sua simplicitate hoc suspicatus sit, sed quia sepe nimirum talia in suis inter peregrinandum a barbaris expertus fuerat, nihil tamen cunctatus deo 10  
 se et sua vel in hoc periculo cum plena fiducia credit. Quod, quantum deo placuerit, patet ex delicata illa cura et custodia erga Saram, quam dei oculus observavit et manus altissimi tutata est, dum Pharaonem et omnem familiam eius consternat atque cogit, ut Abrahamum cum uxore libentes dimittant. Verissima enim sunt illa Scripture testimonia de hoc plurima: 15  
 Ps. 34, 17. Oculi domini super iustos &c.

## 20.

8. Dec. 1519.

IN DIE CONCEPTIONIS MARIE<sup>1)</sup>

Luc. 11, 27. Dixit Euangelium Luce xj. 'Beatus venter, qui te portavit' &c. [Quinimo beati qui audiunt &c. Warum nicht mehr Jesu, die das wort got's hören.] Hoc Euangelium breve est, sed plenam et consummatam nostre salutis habet eruditionem. Quid enim aliud Christus voluit, dum pulcherrimam dignissimi illius externi operis speciem (nempe gestati et educati salvatoris mundi) postponit audiendo et custodiendo verbo dei, dum tam speciosam sui matrisque sue laudem reiicit, quam ut salutem et beatitudinem nostram non alimnde sperandam et 20  
 querendam doceat, quam ex verbo dei eiusque custodia et adhesionem. Primum omnibus Christianis iugiter a deo petendum est, ut sortiantur doctores verbi dei veros, non humanarum traditionum precones, quando omnis beatitudo nostra ex audito verbo dei et per fidem suscepto dependet. Nusquam autem fert Christus carnales illos affectus, ex corporalibus ullam laudem vel etiam 30  
 spiritualibus et vere laudabilibus sibiipsis gloriam petentes, ut etiam Sob. 2, 4. matrem suam se filio gloriari noluerit, Dum in Nuptiis inquit 'Quid mihi tecum mulier'. Et alibi (Mat. xij.) 'Que est mater mea, aut qui sunt fratres mei' &c., Utrobique nimirum muliebrem huiusmodi et humanum quendam affectum Chrysostomo teste in matre sua notans asperiori responso. Videtur 35  
 autem et hec mulier indubie tale quiddam carnale et maternum sensisse,

19/20 Quin bis „hören“ am Rande 32 Am Rande: Hec duo exempla ex sententia Erasmi et Chrysostomi adieci, quod belle quadrant ad Martini sententiam

<sup>1)</sup> Die Predigt Bd. IV, 625 f. ist mit dieser für identisch zu halten. Einzelne Berührungen finden sich auch in der Predigt Bd. IV, 690 ff.

quasi dicat: O egregium et celestem doctorem, o dignissimam matrem, cui tantus sit filius, o me felicem, si et ego talem nactus sim filium! &c.

Ceterum cum in hodierno festo de peccato originali sermo haberi solitus sit semper, opere precium est audire, quidnam sit illud, nempe nihil aliud, quam propensio ad malum et raptus ille concupiscencie ob carnem et naturam nostram ex lapsu primorum parentum corruptam prorsusque viciatam, que corruptio semper a parentibus serpit in filios hereditario, perinde ac parentum nostrorum alioqui et bona reliqua possidemus et debita exolvere cogimur. Verum fuere complures, qui tenuiter hac de re speculati et argutati sint, alii qualitatem quandam in anima malam dicentes, ut scilicet sibi carnem et naturam bonam esse tueantur, alii subtilius etiam nil nisi originalis iusticie privationem fingentes, quibus nugis effectum est, ut hoc malum prorsus obscuraverint et fere in nihilum redegerint, quod tamen cum realem et crassum quandam carnis nostre morbum nemo non liquido in se deprehendit et plus satis persentit. Est enim vetus ille Adam noster, idest caro seu concupiscentia corrupta, que in nostram libidinem, avariciam, gloriam, vindictam et cetera mala preceps ruit, quod malum nos omnes equat, dum hic hodie, alius cras, imo paulopost labitur vaditque post concupiscentiam suam, quare nemo cadentes fastidiat et damnet, sed sortis sue memor pro eis oret. Circa hoc autem malum non tam sollicite vestigandum est, quidnam sit ad unguem, sed quo pacto ab eo liberemur. Sed queri solet, num baptismus hoc peccatum aboleverit. Respondeo: baptismus efficit, ne iam ut ante sit damnabile et convivente deo non imputetur incipiatque iam sanari, quasi imposito malagmate quodam, et ut gratia dei duce per totam vitam cum affectibus nostris pugnemus, veterem illum Adam subinde paulatim expurgantes, quoad ea purgatio tandem in morte absolvatur. Hinc etiam fit, quia natura in parentibus, quamquam etiam baptizatis, nondum est expurgata, sed adhuc turpem concupiscentiam et carnalem voluptatem in generationis opere habet coniunctam, ut proles nihilo minus vere labem contrahat sitque a novo mundanda in arca ecclesie, perinde ac quantumvis immundum semen frumenti non sine paleis tamen et folliculis aliisque excrementis repullulat, a quibus rursus per trituram et ventilationem est repurgandum. Primi autem parentes ante lapsum nondum amissa originali iusticia hoc generationis opus solo rationis ductu et decreto citra ullam concupiscentiam fecissent, quod nobis nunc negatum est.

Quia ergo nobis in tota vita cum hoc malo luctandum est, planeque videamus, non esse ullam nostri arbitrii libertatem, que ab his affectibus

1 q. d. 30 Am Rande: Augustini sententia et comparatio <sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Diese Stelle Augustinus wird von Luther auch in der Predigt Bd. IV, 690f. angeführt. Bgl. IV, 692, 15ff. und Anm. I.

male se vindicare querat, sollicite querendum est aliunde remedium, utpote verbum dei et Crux Christi, idest omnium adversitatum ultronea tolerantia. Hec enim duo plane medentur affectibus nostris, quia ipsis sunt contraria, nostramque voluntatem [Cum qua nobis diu noctuque tanquam hoste infestissimo est pugnandum, ut ea que voluntas nostra dissuadet amplectamur, 5 que sequitur et cupit, fugiamus] frangunt et invertunt et sic carnis imperium paulatim demoliantur, concupiscentiam purgant ac vincere docent ac invant, spiritum obedientem, humilem ac deo adherentem faciunt.

Proinde quotiescumque affectuum huiusmodi procelle [utpote libidinis vel similium] ingruunt, non est quod delecteris et titilleris, quemadmodum 10 ulcera pruritu titillantia fricanda vetant chirurgi, sed te cohibeas [In qua re luventem cohiberi oportet cura et disciplina seniorum, ne diffuat in libidinem ac in suis concupiscentiis libere adolescant], illico miseriam et morbum tuum periculosum agnoscens, ad divinam opem deprecabundus confugiens, carnem lascivientem Ieiuniis multis, idest tenui victu, aque potu, vigiliis, 15 laboribus, retractis etiam ab obiecto delectabili oculis, refrenans. [Illud nimirum deus significavit, cum Evam post lapsum, idest carnem nostram iam corruptam sub viri, idest rationis postestate, esse iubet.] Ita enim Paulus nobis commendat ieiunia multa et alia crucis opera pro expurganda scilicet carne et domanda, non ut nunc unus et alter dies ieiunio passim consecrantur 20 pro nescio quibus meritis seu fructibus, atque id omnibus ex aequo, cum non omnes eque vel possint vel indigeant inutili sane et pestilenti instituto. Quod enim apostoli prescribere et certis legibus prefinire ausi sunt, nec ecclesia aliter tentavit quam ad mortificandam carnem, et quatenus infirmi et imbecilles ut pregnantibus etiam his oneribus non premantur, laborent ac 25 periclitentur. Ut enim cuique petulans est caro, eo magis est oneranda. Et in universum hoc agendum, ut abdicatis voluptatibus nostris omnibus, repudiatisque illis, ad que rapitur caro seu concupiscentia nostra, ea obviis manibus suscipiamus, que nostris affectibus nostrique libidini sunt contraria. Tale omnino est audire et custodire verbum dei, idest seipsum et gloriam 30 suam contemnere, solique deo herere et in eius voluntatem cuncta referre, crucem Christi tolerare. Hac enim ratione expugnatur et expurgatur originale peccatum ac beatitudo illa (ut est in hanc sententiam huius evangelii celebre oraculum 'beati, qui audiunt' &c.) induitur.

Röm. 13, 13 f.  
Gal. 5, 24.

Luc. 11, 28.

4/6 Cum bis fugiamus am Rande      9/10 utpote bis similium am Rande      11 hinter cohibeas hat die Handschrift ein Zeichen + für den Ort der Einfügung      11/13 In qua bis adolescant am Rande      16/18 Illud bis iubet am Rande



21.

18. Dec. 1519.

DOMINICA QVARTA ADVENTVS.<sup>1)</sup>

Miserunt Iudei ab Hierosolymis sacerdotes et Levitas ad Ioh. 1, 19 ff.  
Ioannem &c.

- 5 Apud Iudeos grandis expectatio erat Messie passim in prophetis promissi, item Helie, quem Malachie ultimo deus testatur mittendum, antequam Mat. 4, 5.  
veniat dies domini magnus. Insuper prophete illius, de quo Deutero. xviii.  
deus ad Mosen 'Propheta' inquit 'suscitabo eis de medio fratrum suorum  
similem tui et ponam verba mea in ore eius', de quo Moses ad populum 5. Moï. 18, 15.  
10 'Propheta de gente tua et de fratribus tuis sicut me suscitabit tibi dominus  
deus tuus. Ipsum audies' &c. Volentes ergo Pharisei Ioannis gratiam sibi  
conciliare suoque eum ordini asciscere atque eius se illustrare sanctimonia  
(ut aperte indicat illud Io. 5. 'Vos misistis ad Ioannem et testimonium per- Ioh. 5, 33 ff.  
hibuit veritati. Ille erat lucerna ardens et lucens. Vos autem volnistis ad  
15 horam exultare in luce eius'), miserunt ad eum sacerdotes et Levitas sui  
ordinis, honorificos sane legatos, non tam seiscitantes quam offerentes Ioanni  
preclara illa nomina Christi, Helie et prophete illius. Ioannes autem his  
honoribus repudiatis, quamquam Christus ipse eum aliquoties Heliam vocasset,  
ut qui in spiritu et virtute Helie venisset angelo teste Lu. i<sup>o</sup>, Esaie [40<sup>o</sup>] Luc. 1, 17.  
Ioh. 40, 3.  
20 vaticinium sibi usurpat 'Ego vox clamantis', idest docentis, 'in deserto Dirige  
viam domini' &c. Que vox ipsis phariseis invisae erat, utpote qui sibi  
iam inde ab initio recta ad deum incessisse viderentur, nihilque in vita sen  
via sua corrigendum censerent, Sed neque testimonium eius de Christo acci-  
piebant, iccirco etiam nimirum publicanis et meretricibus in regno celorum  
25 longe posthabendi [Mat. 21], Nempe aversati eius paupertatem, ignobili- Matth. 21, 32.  
tatem et quod in medio eorum vulgariter versaretur, Ipso Ioanne teste Ioh. 1, 26.  
(Medius vestrum stetit, quem vos nescitis), quem ipsi sublimem et potentem  
futurum ac eum magno et insigni aliquo apparatu venturum credebant. Sed  
oportuit Christum in tam abiecta et humili forma ac contentibili specie in  
30 terras descendere, qui venerat ad mortificandum veterem hominem nostrum  
frangendumque carnalem in nobis affectum illum, qui alta tantum et preclara  
in speciem suspicit, eruendumque sinistrum nostre concupiscentie oculum,  
qui delectabilia tantum contuetur et querit, ut sua ipsius imagine corruptos  
huiusmodi affectus nostros in diversum mutaret. Quid enim aliud futurum

11 Am Rande: Die Phariseer 17 Am Rande: Bistu der prophet, cum articulo  
dicendum, ut in graeco habetur 19 40<sup>o</sup> am Rande 25 Mat. 21 am Rande über eius  
ist Christi geschrieben

<sup>1)</sup> Der folgenden Aufzeichnung scheint dieselbe Predigt zu Grunde zu liegen, wie der  
Bd. IV, S. 627 ff. mitgetheilten.

erat, si Christus cum visibili quadam gloria et maiestate in terris versatus esset, quam ut visibilium bonorum amorem et admirationem in nobis firmasset, ut pre illis (id quod iam sнопte quisque facit ingenio) invisibilia et eterna omnia contemneremus prorsus.

Verum tamen, quandoquidem Christum ita vili specie venire necesse 5  
 Mat. 3, 1. fuit, nihil antiquius habuit quam mittere angelum suum, de quo Malach. 3., qui prepararet viam ante se, hoc est, qui hec offendicula et lapides scandali amoliretur. Proinde ne quisquam in Christi servilem huiusmodi formam impingat inveniatque pro salute ruinam, Ioannes magna comparata anctoritate hunc esse Christum crebro omnibus annunciat, digito indicat, atque ut 10  
 evidentius res innotescat, discipulos suos non satis credulos ad ipsum Christum mittit seiscitatum. Insuper vero, ut sciant omnes, quanto piaculo Christum negligant, testatur ante se factum, cuiusque calciammentum solvere non sit dignus ipse, quam libet magnus.

Durat autem perpetuo hoc Ioannis precursoris officium usque in finem 15  
 mundi et secundum Christi adventum, quia semper futuri sunt et vivunt hodie plurimi, ac nescio an non fere omnes, quibus exigua et humilis illa Christi forma sit offense et scandalo, Sublimia tantum, fulgentia et carnali affectu probata spectantibus. Hoc enim facimus, dum pauperum et miserorum curam ac gratiam reiicimus, pecuniam nostram cumulantes, amplo testamento 20  
 condendo, multis sacrificiis instituendis, aris et templis extruendis, que et deus iceireo perperam nunc passim administrari permittit in penam nostram, quod ceci ea infima bonorum operum, sed nostro iudicio fulgentissima, his preferimus, que nobis deus ipse tam sollicitè et sola fere commendavit. In hanc dei formam offendimus atque illidimur, quoties crucem Christi, idest 25  
 quicquid voluntati nostre adversum est, fugimus, ea tantum sectantes, que nostris sensibus sunt amica et iucunda. In omnibus enim his Christum pauperem, infirmum, dolentem, laborantem, patientem contemnimus et cum  
 Matth. 11, 6. Iudeis aversamur atque repellimus, ut plane beatus sit, qui in eo non scandalizetur. 30

22.

21. Et. 1519.

1519.

## IN DIE THOME

pro Exordio universe historie Evangelicæ, quam ad natales Christi appetentes inchoaturus erat et ordine explanaturus, primum Novæ 35  
 et veteris legis seu Evangelii et veteris testamenti differentiam tractavit.

11 Am Kopfe der mit satis beginnenden Seite: vehementer commendavit curam pauperum 12 Insuper vero am Rande neben durchstrichenem Atque

Quia, pro pudor, hodie in ecclesia Euangelium a plerisque omnibus nihil aliud esse putatur, quam vel historia rerum a Christo gestarum, ut cum audito ceco sanato vel simili quopiam facinore Euangelium te audisse putas, vel leges quedam, quas secundum spiritum Christus intelligendas docuit, in qua sententia etiam divus fuit Hieronymus, Originem certe suum secutus, qui totus allegoriis est addictus, tanquam spiritus litere in his consistat. Ut ergo huic errori publico medeamur, opere precium est, legis et Evangelii discrimen aperire ex Paulo. Proponatur igitur homo peccator medela indigens, quem deus sanare volens primum humiliat, ut mox exaltet, primum ad inferos deducit, ut mox reducat, primum damnat, ut mox iustificet. Illud per legem facit, hoc per Evangelii gratiam. Lex enim hominem in sui ipsius cognitionem ducens, ei infelicitatem suam reamque ac laborantem conscientiam ob oculos ponit, docet enim quid debeat: at unde reddat, non largitur nec habet. Nam affectus nostros corruptos irritat magis vetando et in odium sui internum provocat et peccatum auget et confortat. Iramque, idest damnationem et mortem, peccati perpetuum comitem, invehit, ut Paulus ait 'Lex intravit, ut abundaret delictum'. Item 'lex est virtus peccati'. 'Lex Iram operatur' &c. Tantum abest, ut peccato medeatur et iusticiam conferat. In nihil enim aliud lex data est, quam ut per eam sit peccati congestio omnesque sub peccato reos comprehendat. Quod ex solo ultimo decalogi precepto liquere potest 'Non concupisces uxorem proximi nec rem eius quamecumque'. Quis enim citra legem putasset, hunc affectum nature nostre intimum, et a quo nemo sibi extra gratiam temperare posset, esse damnabilem, nisi lex diceret, inquit Paulus. Lex ergo, que spiritualis est, idest que externa operum specie (que humana insticia est) apud deum non impletur, sed cor ac spiritum exigit, quem tamen immutare non potest, sed accusat tantum et damnat, anxium et inquietum hominem facit. Iuxta illud 'fugit Impius nemine persequente' et vel sonitu folii volantis terretur, quod et probe intellexit, qui scripsit 'Conscius ipse sibi de se putat omnia dici'. Quod si in vita hoc non contingit cuiquam forte, certo certius in morte tamen hic terror incidet tanto periculosior nimirum. Verum non alia causa lex ita terret ac damnat, quam ut ad Christum confugiamus, legis impletoem et spiritus largitorem, idest qui condonatis omnibus delictis et commissis contra legem, affectus paulatim immutat, ut ex charitate mera iam ultro faciamus omnia, quod est spiritu legem implere. Hanc autem in Christo consolationem et opem presentissimam nuntiat Euangelium dicens: Si laboras, si anxius salutem queris, Crede tantum, Christum tibi Incarnatum et mortuum pro te satisfacisse, omne malum tuum in se transtulisse, omne bonum suum tibi impendisse. Invoca nomen eius et salvus es. Hoc Euangelium non intelligentes Macrologi nostri docent, nos non nisi operibus et satisfactionibus

Luc. 1, 53 nostris ante preparados et purgatos ad Christum venire, cum deus saturos illos et suis virtutibus divites dimittat inanes, Esurientes autem tantum et  
 Ps. 42, 2. sitibundos (quorum anima egens ad se anhelet tanquam Cervus ad fontes aquarum) bonis repleat. Ceterum hanc legis et Euangelii diversitatem plane indicant diversa utrorumque initia, progressus et indicia seu figure. Euangelium enim, ut nil nisi consolationes et mera habet beneficia, ita ingressum quoque prorsus plausibilem, utpote datum nobis puerulum in matris puelle quattuordecennis gremio lactentem, qua specie quid blandius ac invitabilius, ut ita dicam, invenire possis, non video. Lex vero alioqui plena terroris, miseriarum, penarum, caedium, horribilem quoque habet initium. In monte  
 2. Moys. 20, 18 f. scilicet Sinai, ut Exo. 20. describitur, Ubi populus ob ignem, fumum, tonitrua, et buccinarum sonitus fere metu examinati Mosem petunt mediatorem, per quem legem accipiant, vocem domini terribilem deprecati, per quod et pulchre Christus mediator Euangelii verbum afferens adumbratur, quemadmodum et Ioannes precursor veste hirsuta horridus, vinum et siceram non bibens, in solitudine durius agens, obiurgans, frigida aqua perfundens, Legis horrorem significat, dum a se territos et frigida perfusos ad Christum mittit consolandos, iuvandos, igne et spiritu baptizandos, digito Christum indicans  
 Job. 1, 29. ne clamans 'Ecce agnus dei, ecce qui tollit peccatum mundi' (sic enim recte legitur, idest universam mali nostri colluviem). Vides quam diversum, quanto excellentius Euangelium legi succedat. Primum tanta ubique eius est in sacris literis commendatio, ut nulla pene veteris legis figura non sit indicatum. Quid enim facilius, felicius, optabilius misere et anxie conscientie quam ad Christum infantulum, non iudicem, sed servatorem confugere, corde  
 Rom. 10, 10. in eum credere, ut Paulus inquit, ad iustitiam? Est enim iusticia nostra fides in Christum, que iustitie ditio longe lateque a Iurisperitorum illa ditione dissentit, quibus persuasum est, legibus et decretis suis Iusticiam statui, cum tamen ad id prestandum sint inefficacissime, ut clare ostensum est. Quod certe Pontificibus considerandum fuit, ne tam innumeris legibus nos onerarent, dum tot canonibus et statutis (que a spiritu sancto esse mentionuntur, cum nihil nisi pharisaicam iustitiam possint consequi) meras dant peccandi occasiones, Imo casses iniiciunt, quibus capimur, ere nostro rursus redimendi. Animadvertant ergo Pontifices, quam infeliciter hoc negocium in Christi populo procedat, et salubriter abrogatis legibus illis supervacaneis officii sui memores proferant de thesauro suo nova et vetera, idest lege divina terreant ac gratie et auxilii divini cupidus ac sitibundas faciant animas. Delinque euangelii verbo consolentur ac per utrumque in unum Christum ducant, quod et bifida eorum tiara geminis suis apicibus, sed uno vinculo superne comexis significat.

|    |           |                    |            |                                                  |                                                                                                                                                                     |
|----|-----------|--------------------|------------|--------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 5  | [Mattheus | describit<br>nobis | hominem    | Ita enim<br>nostris desi-<br>deriis<br>convenit  | fratrem nostrum, quem<br>sine formidine adeamus.<br>defensorem victo regno<br>peccati in nobis regnan-<br>tem.                                                      |
|    | Marcus    |                    | regem      |                                                  |                                                                                                                                                                     |
|    | Lucas     |                    | Sacerdotem |                                                  |                                                                                                                                                                     |
|    | Ioannes   |                    | Deum       |                                                  |                                                                                                                                                                     |
| 10 |           |                    |            | Sie nostre<br>miseriae<br>opus est<br>habere eum | pro nobis interceden-<br>tem apud patrem, eum-<br>que nobis placantem.<br>qui peccata nostra re-<br>mittit, nos servat et<br>coronat, in quo videmus<br>patrem &c.] |

23.

25. Dec. 1519.

IN DIEM NATALEM DOMINI.

15 Primum historiam nativitatis Christi secundum Lucam recitat, cuius expositionem dixit se dilaturum in aliud tempus, iam enim inchoandum esse Euangelium.

Liber generationis Iesu Christi.

Matth. 1, 1 ff.

De hac generatione dicendum est. Atque hic a principio admonco,  
20 omnem Christi vitam, omnes Christi res gestas bifariam nos tractaturos:  
Sacramenti vice, et exempli vice. Nam vulgo magno reipublice Christiane  
malo Christus predicatur tantum exempli gratia et ut exemplum tantum  
oculis hominum imitandus proponitur, non aliter atque alii sancti, puta  
Petrus aut Paulus, Ioannes, qui pariter exempla nobis proposuerunt. Nihil  
25 igitur prestat his Christus? Plurimum sane. A Ioanne petes exemplum  
humilitatis, hoc idem et a Christo petes. Sed audi, quo discrimine. Atque  
ntinam hue totius Euangelii scopum recte assequeremini! Nihil neque sanc-  
tius neque commodius tum audiri, tum doceri potest. Petes vero a Ioanne  
exemplum humilitatis, non quod ipse prestat humilitatem, sed quod eius  
30 virtutis amore captus huius viri facta imitari studes, undecumque id possis.  
A Christo vero non modo exemplum petes, sed simul virtutem ipsam, hoc  
est Christus non solum speciem imitande virtutis exhibet, sed ipsam quoque

1/12 Mattheus bis patrem &c. ist mit anderer Tinte, aber von Pol. selbst am Fuße der Seite, die mit significat schließt, angefügt. 21 Rintz am Rande: Vide Augustinum 4<sup>to</sup> de trinitate. Vide Commen: Epistolae heb: Mar: Lut: circa illud 2<sup>i</sup> capitis: Si tantam neglexe-  
rimus salutem.<sup>1)</sup> 32 Am Fuße der Seite, die mit non schließt: Circa Euangelium Luce: Et  
reclinavit eum in presepe, scilicet diversorii, quia non erat ei locus in diversorio, scilicet ipso.  
— 'Et in terra pax hominibus bone voluntatis' interpretabatur: den menschen, die do got wol  
gefallen. Vide Com. Epistole ad Gala: fo. 4 in dorso.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Gemeint ist die Vorlesung über den Hebräerbrief. Siehe Einleitung. <sup>2)</sup> Das Citat  
bezieht sich auf den Votherschen Druck des Commentarius (ABC). Vgl. Bd. II, 438 unserer  
Ausgabe. Die gemeinte Stelle ist 459, 29 ff.

virtutem transfundit in homines. Et Christi humilitas fit nostra iam in pectoribus nostris humilitas. Atque hoc est, quod dico sacramentaliter, hoc est, omnia verba, omnes historie Euangelice sunt sacramenta quedam, hoc est sacra signa, per que in credentibus deus efficit, quicquid ille historie designant.

5

Generatio Iesu Christi. Hec verba sacramentum quoddam sunt, per quod, si quis credat, et nos regeneramur. Sicut baptismus est sacramentum quoddam, per quod deus instaurat hominem &c., Sicut absolutio est sacramentum, per quod deus dimittit peccata, Ita verba Christi sunt sacramenta, per que operatur salutem nostram. Itaque sacramentaliter notan- 10 dum est Euangelium, idest verba Christi sunt meditanda tamquam symbola, per que detur illa ipsa iusticia, virtus, salus, quam ipsa verba pre se ferunt. Iam intelliges discrimen Euangelii et humanarum historiarum. Liviane historie exhibent virtutum spectra quedam sive simulachra, que ipse in aliis efficere non possunt. Euangelium vero exhibet virtutum spectra, ut 15 simul sit instrumentum, quo deus immutet nos, innovet nos &c. Ecclesie

Röm. 1, 16. Euangelium est in salutem omnia credenti, sicut proculdubio per baptismum gratia, item per absolutionem condonatio peccati est, ita proculdubio per meditationem verbi Christi gratia est et salus. Sed ad hoc tria requiruntur: Predicari sive quicumque meditatio seu lectio, non enim refert. 20 Deinde, nobis ut gestum existimemus, ac ad nos pertinere, quod predicatur. Idest, Etiam si audiam historiam de Christo et non putem, omnia ad me pertinere, utpote mihi Christum natum esse, passum, mortuum esse, nihil prodest predicatio sive cognitio historie.

Denique negata ad hec fides est, idque omnium longe maximum 25 est. Quantumvis dulcis Christus sit, quantumvis bonus, non agnoscetur, non exhilarabit nos, nisi credidero, mihi duleem, bonum esse, nisi dixerim: Wutter, daß kındleyn ist meyn. Ordiamur ergo nunc ab infimo gradu et meditemur Christi infantiam.

Meditemur autem, omnia ita vere gesta esse, quemadmodum in nostris 30 videmus fieri infantibus. Neque quisquam putet, Christum iam tum ostendisse aliqua maiestatis sue signa: per omnia egit infantem, sicut nostri solent. Nolo te in Christo deitatem contemplari, nolo maiestatem suspicaris, sed advoca cogitationem animi tui ad hanc carnem, ad hunc puerum Christum,

16 Am Kopfe der hier beginnenden Seite: Christianus est, qui Christum vere novit, scilicet ut promptissimum et certissimum omni laboranti presidium, qui credit, sibi eum adesse. Absque hac fide vanum est verbum, frustra audimus. Diabolus proposuit nobis Christum iudicem et vindicem tantum 32 Hier am Fuße der Seite: Quisquis laborat obiectis sibi per diabolum mortis interni peccati imaginibus, hic plena fiducia, hic emergat in Christum, hic iam spei et fidei locus est, hae sunt Christi partes, ut sic laborantes gratuito iuvet invocatus tantum in fide. Hic dammosa et dammabilis est doctrina operum Am Kopfe der mit signa beginnenden Seite: Peccatum neminem damnat, Bonum opus neminem salvat

non potest homini non terrori divinitas esse, non potest hominem non terrere maiestas illa inaudita. Propterea et Christus hominem et quicquid est humanorum affectuum preter peccata induit, ut non terrearis, sed complecti favore et amore et consolari et confirmari incipias. Ita omnibus Christus  
 5 proponendus est ut is, qui venerit salutem et gratiam donaturus. Precipue hoc dico anxiiis ac sollicitis et tristibus conscientiiis, ut hunc puerum sedulo aspiciant et meditentur per fidem, quod ipse sit, qui satisfecerit pro nobis. Plane non dubium est, quia solatii multum animo accedet, fac periculum et senties: Ecce Christum positum in eunus, in sinu muliercule eius-  
 10 que iuvenule, deinde et virginis: primum puero quid amabilius, Mulierecula quid imbellius? Iuvenula quid suavius? Virgine quid gratiosius? Ecce autem et ignorantem puerum. Hec omnia eo pertinent, ne qui territa es conscientia, timeas hunc adire puerum, ex hoc solacium capere. Nihil dubita, hunc ludentem, salientem infantem in sinu puellae, si complexus fueris,  
 15 si collaudes, si arrideas, hoc est si mediteris longe pacatissimum, et tranquillissimus tibi erit animus. Vide, quibus te deus illicit modis. Puerum proponit, ad quem confugias, quem adeo timere homo non potest, ut nihil amabilius sit homini. Territus es, huc age, agetum confuge ad hunc puerum, in hoc sinu positum pulcherrime et gratiosissime puellae, porro autem quanta  
 20 est bonitas divina, quae omnia mavult, quam ut desperes. Confide, confide. Ecce hic puer est, a quo salus et expectanda et postulanda est. Mihi nulla efficacior consolatio toti hominum generi data videtur hac ipsa, quod Christus sit per omnia homo, puer, infans, in hoc puellae sinu cum his gratiosissime matris ludens uberibus. Quis est, quem non haec species capiat, consoletur.  
 25 Iam superata est vis peccati, inferni, conscientie et flagri, si ad hunc gesticulantem confugias puerum, tantum crede atque hoc, quod ait venisse se, Joh. 12, 47. non ut indicet, sed ut salvos faciat, ratum cense. Sicut baptismus certissime operatur gratiam, sicut absolutio certissime efficit condonationem peccati, Ita proculdubio haec pueri meditatio, hic lusus, gaudium laborantis erit conscientie et robor trepidantis anime. Et ut obiter dicam: Ne contemplare maiestatis divinae signa aliqua, ne terrearis, sed advoca animum ad carnem,  
 30 ad risus, ad Illecebras tantum pueriles. Scias, Christum fuisse vere et ignorantem puerum et stultum perinde, ut nos sumus infantes, id quod ex Paulo ad Philip. patet 'Qui cum in forma dei esset' &c. Ubi de Christo homine Phil. 2, 6.

---

13 Hier, am Fuße der Seite: Haec Gratia per Christum gratis confertur, nullum est meritum vel congrui vel condigni, ut eo suavior et dulcior nobis sit Christus. Si enim dignum te credis, iam non sapit tibi Christus. Nec tamen ut indignus fugere debes, sed accede ad hunc puerum, dem tenfel zu troß, dignissimus es. Cum te sentis indignum, tum dulcia erunt omnia, tum dices: O pater, quam dulcis es, filium tuum das mihi, ut sit meus, hoc est Euangelii nuncium. Nemo salvabitur, nisi dicat: O pater, scio, te meum esse, in te confido, non confundar in aeternum, tu iusticia mea. Id quidem didici . . . (Das folgende ist weggeschnitten)

loquitur, quod cum talia fecisset Christus, per que quidam deitatis radius emicabat, tamen noluisse ipsum videri formam, idest apparentiam servi, idest servientis hominibus induere. Et demum in similitudine hominum constitutus, id quod ad propositum pertinet, idest conversatus est familiariter cum hominibus. In figura, grece *σχιματι*, idest gestu, repertus 5 ut homo, idest ut sunt omnium etatum nostrarum gestus, ita et in Christo fuisse, porro ut pueriles nostri gestus sunt, ita et in Christo puero fuisse. Non probo, quod docent quidam, tum habuisse Christum omnium rerum certam et absolutam scientiam. Imo vere ignarus

Luc. 2, 52. puer fuit, et postea crevit etate, annis et sapientia, sicut dicit Lucas. 10

Matth. 8, 10. Iam vero et apud Marcum miratur dicens, se tantam fidem in Israel non

Marc. 6, 5 f. reperisse. Item, quod in Nazareth patria non posset facere propter eorum incredulitatem miracula. Certe si miratus est, ergo ignorabat. Et verba scripture non sunt *ἱεροζῆτα*, sed vero sensu tractanda. Iam et Paulus ad

Hebr. 5, 8. Hebreos 'didicit' inquit 'Christus ex his, que passus est'. Et sicut oculus 15 Christi clausus non vidit, sed vere dormivit, ita anima non vidit omnia. Deitas enim eque immanenter coniuncta corpori et anime rationali humane Christi, sicut corporis imbecillitates non abstulit, ita nec animi ignorantiam. Quo modo etiam intelligenda est Christi in deserto tentatio vera fuisse et non ficta, scilicet non presciente Christo. Sed hec parerga. In summa: homo erat 20 Christus, humana assumpsit et habuit omnia volens preter peccatum. Hee propterea dico, ne terreamur hunc puerum complēcti, ab ipso petere salutem. Haecenus de Sacramentali meditatione Evangelii. Evangelium sane meditamur sacramentaliter, hoc est verba per fidem hoc ipsum in nobis operantur, quod pre se ferunt. Christus natus est: crede tibi natum esse, et tu renasceris. 25 Christus vicit mortem, peccatum: Crede tibi vicisse, et tu viceris. Et hoc proprium habet Evangelium, quod humanis historiis non datur. In Evangelio revelatur iusticia &c. Christi nativitas est causa nostre. Exemplariter vides in contempta carne depositam maiestatem: et tu depone supercilium &c. Vides pacis exemplum: et tu servans sis concordiarum et pacis. Vides, 30 omnia propter alios Christum fieri: et tu aliis servi. Sed ut hoc possis, meditare Christum sacramentaliter, idest confide, quod ipse sit tibi hec donaturus.

1 Am Rande: formam declarat  
ad homines dicitur relatus hoc loco

3 Am Rande: Servus Christus non ad deum, sed  
4 Am Rande: prius ad conversationem Christi erga  
homines, 2<sup>m</sup> ad conversationem hominum erga Christum pertinet

7 Hier, am Fuße der  
Seite: *Morgg* habet Paulus hoc loco pro forma, id est apparentia, qualis somniantibus  
videtur, unde et poetis Morpheus somniorum deus habetur. Hunc Pauli locum tractat  
Martinus in sermone de duplici iustitia.<sup>1)</sup>

8 Am Rande: Scholastici Theologi

17 immanente

<sup>1)</sup> Vgl. Bd. II, S. 143 ff.



# IN DIE IOHANNIS

sermonem accommodavit auditoribus popularibus  
in Kembergk.

Arripiens et tractans illud Euangelium 'Quid ad te, tu me sequere',<sup>1)</sup> Joh. 21, 22.  
ubi docuit cuiquam in sua vocatione deo militandum et sedulo serviendum,  
ut quemadmodum sacerdos templo et aris, sic maritus uxori et liberis, servus  
domino, Magistratus civibus [Agricola et artifex quisque sua opera proximo]  
et contra in charitate et dei timore servire debent, ne putet quisquam, in  
10 prestando suae vocationis officio se deo non servire, cui omnia elementa,  
plante et bruta serviunt et benedicunt, autore Davide. Quare non est, quod  
reicias pietatem seu cultum dei in solius templi visitationem et orationem,  
que tamen suo tempore ex animo facienda sunt ad diluendum, quicquid alio-  
quin in legitimis operibus nostris peccatum et commissum est seu obmissum  
15 aut cessatum. Perfectio enim a Christiano exigitur, in qua quia deficimus  
omnes, orare semper oportet 'remitte nobis debita nostra' et invocare Christi  
spiritum ac petere cor rectum pro concessis, Item gratias agere beneficiis &c.

Modo si quis legitimum suae vocationis opus diligenter et sedulo atque  
ex animo curaverit, deo in hoc obediens et proximo serviens, is quasi iactis  
20 fundamentis ei per hoc comparata substantia bonae vitae, quicquid preterea  
facit operum humane electionis seu inventionis, omnia bona sunt et in bonum  
cooperantur, ut ieiunare, peregrinari, rosaria et psalteria legere, missas redi-  
mere, cereolos accendere, templa ornare et similia. Verum si ad hec humana  
confugas, tua vocatione neglecta et legitimo officio ac dei preceptis posthabitis,  
25 nihil effeceris, quod tamen a plerisque omnibus utinam non tam crebro fiat,  
ut cum non sine labore et sumptu Roman vadis neglecta domi uxore et  
liberis, pauperibus item &c., Semper cum uxore dissides et contra, alioqui  
varia bonorum operum specie tibi placens, quod fit prestringente et exaeccante  
diabolo, qui dum ad hoc unum, quod negatum erat, oculos tibi clausit, re-  
30 liqua omnia libere tibi permittit securus. Inter que dicenda sollicitè admonuit  
populum, ut ubi eiusmodi humanae electionis opera deici et parvipendi  
audirent, hoc semper iuxta dictam sententiam accipiendum, puta in collatione  
Euangelicorum operum et que deus precepit obmissorum aut illis perverse  
postpositorum &c. Si enim a bonis fiant, bona esse, si a malis, bonos non  
35 facere, sed malos relinquere, tametsi interim temporaliter a deo remunerentur.

6 Am Rande: Vide Paulum 1<sup>a</sup> Corin. 7<sup>o</sup> de vocatione. 7 Am Rande: De servo  
vide Paulum Colos: 3<sup>o</sup>, de coniugio Ephe: 5<sup>to</sup> 8 Die Worte Agricola bis proximo sind  
am Rande nachgetragen 17 Hier am Fuße der Seite: In eandem sententiam Vide pauca  
in decalogo fo. 377.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Vgl. zum Inhalt: Bd. IV, S. 652, 30 ff. und oben S. 404, 20 ff. <sup>2)</sup> Vgl. S. 429,  
Num. 1. In der Ausg. Stt. 1518 ist S. 377 = Auf. Ausg. I, 451, 13 — 452, 5, in der Ausg.  
März 1520 = 448, 5 — 32. Gemeint ist jedenfalls auch hier die erstere. Vgl. I, 451, 24 ff. P. P.

## 2. Gruppe.

25.

25. Jan. 1520(?).

CONVERSIONIS PAULI.<sup>1)</sup>

Augstsch. 9, 1 ff.

Paulus adhuc spirans minarum &amp;c. Act. 9.

Hanc hystoriam, si diligencius inspexeritis, nimirum invenietis, Paulum non fuisse e crassioribus illis et publicis peccatoribus, ut quos pro peccatoribus etiam vulgus habeat ac numeret, verum ex eorum numero, qui non solum sibi ipsis, sed et quibusque aliis iusti videntur, quo vix aliud genus est perniciosius aut periculosius. Ita enim fit, ut dum vicia alicuius maxima cuius pateant, consuetudinem eius fugiamus parum-  
 que per omnia fidei adhibeamus, id quod in homicidis, scortatoribus, aleatoribus et reliquis id genus usu venire videmus. Eos vero, qui sub pietatis specie moluntur quidpiam, adeo non fugimus, ut premium etiam a deo speremus, si opem feramus, ut quod moluntur, perficiant. Vix enim unquam iustior sibi visus est Paulus, quam cum eos obprimere conaretur, 15 qui nec in speciem boni erant, neque omnino legem custodiebant, Quam tamen constabat, ab ipso deo esse latam. Neque solum legem non custodiebant, sed plane contraria docere videbantur, cum nec opera nec ceremonias ulla necessarias esse asseverarent, denique Christum, subversorem ut videbatur legis, tantopere assererent, ut nihil non pro eo subirent. Que 20 omnia Paulum extimulabant ad persequendum eos, tametsi nec hoc quidem sine summi sacerdotis auctoritate aggressus sit. Quem putas hec pietatis umbra non filleret? quem non moveret summi sacerdotis auctoritas? Hec quam apte ad hec nostra tempora quadrent, quis non videt? cum Pontifex ille Rhomanus impiissimis suis bullis Christi et Apostolorum nomen nusquam non prefigat. At in quem finem? nempe ad opprimendum Evangelium. 25 Atque hoc pietatis fuce miseram plebeculam atque ipsos etiam prudentes mundi adeo dementat, ut officium arbitrentur se prestare deo, si extinguant Evangelii lucem.

Joh. 16, 2.

Exigit hic locus, ut et liberi arbitrii mentionem faciamus, quod vel hoc uno loco satis evacuatum esset. Quibus putas operibus aut quo rationis dictamine Paulum assecutum esse hanc vocationem? Nempe cum omnium maxime Christum persequeretur atque a deo extincturus omnino videretur, vocatur continuoque consentit, dicens 'Domine quidvis me facere?'

3 Die Überschrift ist von Postander hinzugefügt  
 spectemus fertigirt.

14 speremus scheint von Post. aus

<sup>1)</sup> Diese Predigt ist von einer Hand, die sonst im Codex nicht mehr vorkommt. Eine andere Predigt zu demselben Festtage findet sich in den Alkottentanen des Melanchthon f. n. Nr. 68. Trotz mancher Veräbhrungen mit derselben, die sich aus der Gleichheit des Textes erklären, halten wir die vorliegende um der Abweichungen willen mit jener nicht für identisch. Über den Grund, aus welchem wir sie in das Jahr 1520 setzen, vgl. die Einleitung.

26.

8. Apr. 1520.

Die folgende Predigt ist auch in einer Handschrift des kgl. Staatsarchivs zu Königsberg überliefert, die auf Aufzeichnungen Melancthons beruht (vgl. Einleitung). Wir geben ihre Abweichungen von dem Texte Potianders unter diesem bez. mit M. Die rein orthographischen Abweichungen bleiben unberücksichtigt.

1) SERMO DE TESTAMENTO CHRISTI.

D. Martinus Lut. hoc pascha fere universum peregit in tractanda Eucharistia. Capita sermonis duo. Atque hi duo loci plurimum momenti  
5 ac lucis afferent ad tractandas scripturas plerasque. Christus novum populum in terris gignens, signavit duabus tantum notis seu ceremoniis, Baptismo ac Eucharistia. Altero tantum semel utimur, altero assidue et quoad vivitur. Primum enim necesse est aliquas esse ceremonias seu aliqua signa, per que  
inter sese Christiani coalescant et innectantur ac sibi mutuo innaseantur.  
10 Perinde atque tesserae sunt in bellis, ita et ceremoniae in republica Christiana. Nam sicut per tessaras mutua fides inter se sociorum declaratur, Ita ceremonias mutua fidei et charitatis symbola esse oportet, atque in hoc corpus, sanguinem, item signum panis ac vini dominus nobis reliquit, quae sunt quam  
certissima ac proxima signa mutuae concordiae tum fidei tum caritatis. Deinde  
15 neque conveniebat, numerosas esse ceremonias primum liberi populi Christiani, deinde etiam quod optima administrandarum rerumpublicarum ratio sit, ut quam paucissimis vivatur legibus et ceremoniis. Et hominum natura ita supersticiosa est, ut fieri non queat, quin a signatis ad signa, scilicet cere-  
monias deflectat animos. Attollendus animus est ad ea, que ceremoniis signi-  
20 ficantur, non que fiunt, que sensui exposita sunt.

Mysterium Eucharistiae non intelligimus facilius ac rectius ex ullo quam ex ipso Christi sermone. Atque agite, hic defigite oculos in Christi verba, non sunt enim celanda, sed evulganda, atque ita ut scias, in ipsa positam esse tibi summam salutis. Obmitto devotiones humanas, ad verbum Christi  
25 meditandum animum compara.

Accipite, hoc est corpus meum.

Matth. 26, 26.  
Luc. 22, 19.  
Marc. 14, 22.  
1. Cor. 11, 24 f.

2 Die Überschrift fehlt M. Dagegen steht in M: Philippus Melancthon ad D. Iohannem Hessum propria manu scripsit Anno. 15. 24. 4 duo. Testamentum. Signum. Atque M  
7 assiduo M 9 ac] & M 11 mutuo M 13 nobis Dominus M 16 etiam] ut M  
17 et] ac M 18 non queat] nequeat M scilicet] ꝑ. M 20 fiant M 21 intelli-  
gemus M ex ullo] & ullo M 22 huc M 23 ipsis M 24 esse fehlt M  
Omnia M

1) Diese Predigt ist von Potianders Hand geschrieben und die einzelnen Blätter sind unten rechts mit den Ziffern 27—32 versehen. Sie schloß sich also in seiner Sammlung ursprünglich an Nr. 24 an. Die Überschrift ist mit rother Tinte geschrieben und scheint später von Potiander hinzugefügt zu sein.

Hic est calix [sanguinis mei] novi testamenti, qui pro multis effundetur in remissionem peccatorum.

Ex his verbis vim Eucharistie intelliget, qui ea bene meditata habuerit, et in his est verus preparandi modus positus. Quid ais, Christe? Novi testamenti? Quid est, quod dicis testamentum?

5

### Quid testamentum.

Quando deus cum homine contrahit, fit hoc deo promittente et homine promissioni divine credente: per nostram rationem, per nostrum arbitrium aut nostra bona opera non contrahemus cum deo. Sed oportet nobis primum explicitam aliquam et manifestam promissionem ostendi, qua arrepta et cre- 10 dita a nobis sequitur actio dei in nobis.

In hunc modum semper promissionibus quibusdam egit deus cum genere humano. Primum cum Adam et Eva. Nam nisi per aliquam promissionem consolatus fuisset eos deus, certe vim doloris post peccatum perpetratum non tulissent. Pollicitus est ergo fore, ut serpentis caput con- 15 culeetur. Item quia serpenti maledixit, homini non maledixit.

1. Rom. 3, 15. Promissio in hebraeo est, ubi nos legimus 'Ipsa conteret caput tuum' deberet legi: ipsum semen conteret caput tuum, atque vides manifestam pro- 1. Rom. 6, 18 ff. missionem &c. Promissio quaedam et Nohae facta est per mandatum arcae condendae, per quam non dubium erat, quin aliquos ex diluvio vellet divina 20 1. Rom. 9, 13. voluntas servare. Est et promissio facta Nohae in Irade.

1. Rom. 12, 3. Dehinc sunt promissiones factae Abrahamo 'In semine tuo benedicentur 1. Rom. 17, 10. omnes gentes' et additum Signum circumcisionis.

Factae sunt promissiones et aliis patribus usque ad Mosen, et reliqui omnes confisi promissioni, quam significabat circumcisio, quam item dein- 25 ceps multa signa in mosaïcis ceremoniis, salvi facti sunt. Sunt et promissiones factae privatim, ut Manne, Gedeoni &c. Vide libros regum, item Iudicium. Davidi iamque promissio facta est, quod ex semine suo nasceretur *Χριστός*.

9 Richt. 13.  
3 Richt. 6, 11 ff.

Ex his colligo, generalem significationem vocabuli 'testamentum' esse, 30 cum deus per promissionem cum homine contrahit. Immo hae voces ferme rem eandem significant: pactum, foedus, testamentum, promissio. Atque harum vocum, quam creber usus sit in prophetis et psalmis, quis est qui nesciat?

1 sanguinis mei ist von Polander später eingeschoben, fehlt M 1/2 qui pro bis peccatorum fehlt M 7 permittente M 9 primum nobis M 12 deus fehlt M 17 hebraeo] Hebraeis M 18 atque hic vides M 19 &c. fehlt M 21 Nohae facta M 27 Manue] Mariae M 27/28 Vide libros Iudicium. Item Regum, ubi Davidi promissio facta est M 28 suo semine M 30 collige M

Quid novum testamentum.<sup>1)</sup> •

Veteri testamento, quod fuit umbra novi, tantum promissa sunt temporalia, pax, victoriae, opes &c. Fuit ergo vetus testamentum promissio temporalium, sed cur testamentum? Quia deus testatus est. Testatur, qui  
 5 moriturus est, ergo significavit sese aliquando moriturum. Interim ea mors peccudum morte et mactatione significabatur. Novum testamentum, quo nova quaedam promittuntur bona adeoque spiritualia.

Age, quae sint spiritualia, videamus: remissio peccatorum, adeoque iusticia, vita et pax, quia dicit 'hoc est corpus, quod traditur pro vobis'.  
 10 Observa significanter et non temere dictum 'pro vobis'. Et deinde 'Hic est sanguis meus novi testamenti, qui pro multis effundetur in remissionem peccatorum'.

Est ergo haec sententia verborum Christi: Ego testor aut lego vobis iam moriturus remissionem peccatorum. Et ut certi sitis testamentum meum  
 15 irrevocabile esse, ecce iam moriar.

Pauca verba sunt, quae necesse est dicta esse cum magna Emphasi, quandoquidem sunt testantis et iam morituri verba. Est ergo ad Eucharistiam haec dispositio, ut hanc promissionem arripias et constanter credas, hoc testamento Iesu Christi abolita esse peccata tua, et te filium salutis esse,  
 20 Sicut non oportuit Noham dubitare venturum diluvium, cum iuberetur arcam condere &c., Nec Abrahamum, cum esset deus multiplicaturus posteritatem suam, quamvis iuberet filium mactari et imolari.

O magna fidei mysteria! &c.

Atque ita accede, non velut ante tuis precibus et confessionibus pre-  
 25 purgatus, sed purgandus ipsius Eucharistiae huiusque testamenti fide. Nonne Christus dicit 'in commemorationem mei facite'. Christi meminimus, cum confitemur, cum esse, qui peccatum aboleverit, per quem sint legata nobis spiritualia bona &c.

Non purgabunt te preces tuae, tua confessio, sed fides, qua confidis,  
 30 per hoc testamentum salutem te consequuturum &c.

Et confide, etiam si sentias te indignum. Nonne qui testamentum seu hereditatem hominis adit, non adit ideo, quod meritis sit, sed quia Testator legavit. Nonne si testamentarius diceret heredi: age cur postulas hereditatem, quam non meruisti? diceret heres: Quid tum? Esto non meruerim,

---

3 victoria M    6 morte] more M    et mactatione fehlt M    7 bona promittuntur M  
 atq; M    8 sunt M    videamus fehlt M    9 tradetur M    17 morituri iam M  
 Auf verba folgt: Haec promissio est, cui salvandos oportet fidere, et cuius fide saluamur. M  
 21 &c. fehlt M    cum] quin M    23 &c. fehlt M    24 et] aut M    28 &c. fehlt M  
 30 &c. fehlt M    31/32 seu hereditatem hominis fehlt M    32 quod] quia M

<sup>1)</sup> Vgl. für den hier folgenden Abschnitt Bd. IV, S. 618: Vetus ac novum testamentum.

tamen debetur mihi ob hoc tantum, quia bonus ille vir pro sua liberalitate mihi legavit? Nonne huic adiudicaretur hereditas? Sic et nobis est ad-  
eunda nostra hereditas, non quod eam meruerimus, sed quia Christus libera-  
liter et male meritis legavit. Huius beneficentiam et liberalitatem aspernari  
non licet. Iniurius est Christo, qui liberaliter collatum beneficium non accipit. 5

Hic est item cernere, quid missa sit, et quomodo apparare te ad  
missam possis. Non est enim bonum aliquod opus Missa, quod valeat, sive  
bonus sit sacerdos sive non, Sed est signum, quo sacerdos protestatur sibi  
dimissum esse peccatum. Et nisi sacerdos hac fide preparatus fuerit, certe  
satiùs fuerit eum non celebrare. 10

Iam quo minus est in homine fidei, et cum sentimus, male fortem  
esse fidem, saepe communicandum est, ut augeat et roboretur fides.

In Missa ostenditur sacramentum, quod nihil aliud significat quam:  
Ecce hic est verus Christus, signum novi testamenti et condonatorum delictor-  
um. Hic, hic est, per quem certo scias, abolitum esse peccatum. 15

Iam vide, quae solatia sint in hoc sacramento nobis posita, ut non  
aliud sit nobis maiore gaudio agendum, non aliud maiore spiritu expetendum,  
quam huius sacramenti usus.

Iam quod dicit 'novi testamenti', abolet vetus. Atque hic vide, nro  
tantum verbo vetus testamentum antiquatum et abrogatum. Nee habes in 20  
scripturis alium locum commodiorem, quo possis probare vetus testamentum  
abrogatum esse.

### De Signo.

Quid opus fuit addere signum? Nonne satis erat promissam esse  
condonationem delicti? Passim deus solet promissionibus signa quaedam 25  
addere. Signum quidem promissioni ad Noam factae additum erat Iris et  
arca &c. Signum Abrahamo datum circumcisio. Signum, quo comprehenderet  
2. Reg. 20, 2. populus Iudaicus deum, Eductio ex Egipto. Ideo saepe dicit scriptura 'Ego  
sum dominus deus tuus, qui eduxi te ex Egipto'.

Erat item Arca, erat et propiciatorium, ubi dei sedes credebatur et 30  
inde respondebatur divinis vocibus.

Adeo nunquam voluit deus sine certo signo coli. Primum quo pro-  
missiones certiores essent designatae et, ut Paulus dicit, sigillatae per aliquod  
signum. Deinde, ut humana natura certius comprehenderet deum et ad unum  
aliquod signum defigeretur, quo comprehenderet deum, nec vagaretur aut 35  
fluctuaret in suis speculationibus. Nam per eas deum assequi non potest,  
et subinde aliud quiddam atque aliud sibi deum facit. Immo, quo per

1 ob hoc tantum] non quod meruerim, sed M    3 eam fēhlt M    4 Huius] Hanc M  
7 Missa fēhlt M    Pösl. am Rande: Missa    9 sacerdos fēhlt M    12 et] ac M  
26 quidem fēhlt M    facte fēhlt M    erat arca, erat iris M    27 &c. fēhlt M    datum  
erat M    34 natura] ratio M

rationem altius coneris niti, eo longius a deo discedes. Ideo semper data sunt signa, per que comprehendimus et tenemus et nihil dubitamus, deum esse, et hunc esse deum, hunc esse servatorem, qui nobis hoc signum tradiderit. Nec est periculosius in homine aliquid ratione, quae pro sua curiositate non potest non evagari perinde atque in Genesi filia Jacob. Per hunc modum evagati per speculationes philosophi omnes sunt facti ἄθεοι, ita ut negarent, aliquid esse divinitatem, quia ratione non assequebantur. Faxis, ne indulgeas libidinosae rationi.

Ideo divinitas carnem induit, ut nunc haberemus certum aliquod signum, quo detigeremus animos nostros, sicut Iudaicus populus ad propiciatorium. Nec enim adorare alio loco quam ad propiciatorium lieuit. Ita nos comprehensuri deum, non poterimus nisi signo, idest humanitate *Ἀνθρώπου*, eum comprehendamus, nisi in humanitatem defixerimus oculos mentis. Est enim plane Christus propiciatorium illud, iuxta Paulum Roma. 3.

Huc, huc in Christum defige animum tuum, quisquis tentaris, quisquis novisse deitatem gestis, quisquis comprehendere divinitatem desiderans dicis [cum Philippo] 'Domine, ostende nobis patrem'. Vide, quomodo Christus eum discipulum rogantem ad se advocat, quasi dicat: de patre quid interrogas? non invenies patrem. In me defige oculos: Ego sum positus signum, in quo contempleris patrem. Ego sum via, veritas &c. Ecce Christus errabundam, palabundam et vagantem rationem ad signum sensibile, sese, accersit, ut in illo signo sensibili per fidem comprehendat deum.

Atque hec est signorum ratio in scripturis.

Observa, in hunc modum versati sunt in scripturis prophetae observantes promissiones, testamenta et signa ut Esaie 54. 'Sicut in diebus Noe istud mihi est, cui iuravi, ne inducerem aquas diluvii ultra, sic iuravi, ut non Irascar tibi' &c.

## 27.

6. Mai 1520.

Diese Predigt, deren unten gegebene Überschrift offenbar von Polander erst später hinzugefügt wurde, ist von ihm selbst auf einer besonderen Lage Papier geschrieben. Über die Datirung vgl. Einleitung (zur 2. Gruppe). Diese Predigt ist nach einer Zwickauer Handschrift bereits Bd. IV, S. 694 ff. mitgetheilt. Mit jenem Texte kommt der unsrige im wesentlichen überein; beide beruhen auf einer und derselben Bearbeitung. Im einzelnen zeigen sie manche Abweichungen. Durchgreifende, entschiedene Vorzüge weist die eine vor der anderen nicht auf. Wir sehen daher von vollständiger Mittheilung des Polander'schen Textes ab und begnügen

|                                          |                         |                                  |                      |          |
|------------------------------------------|-------------------------|----------------------------------|----------------------|----------|
| 2 comprehendamus M                       | teneamus M              | dubitamus M                      | 5 Per] In M          | 6 sint M |
| 9 haberemus iterum certum M              | 12 idest fehlt M        | Christi M                        | 13 oculos mentis]    |          |
| animos M                                 | 16 desideras. M         | 16/17 dicis cum Philippo fehlt M | 17 cum Philippo ist] |          |
| von Pol. später eingeschoben             | 17 18 Vide bis advocat] | Philippum apud Iohannem Christus |                      |          |
| rogantem ostendi patrem advocat ad se. M | 18 q. d.                | 20 &c. fehlt M                   | 25 55 M              |          |
| 26 ultra] ultra supra terram M           | sic] sicut M            |                                  |                      |          |

uns, seine Abweichungen von dem Bd. IV, S. 694 ff. stehenden mitzutheilen und die Randbemerkungen Polanders (in kleineren Typen) beizufügen.

### DOMINICA 3<sup>a</sup> POST PASCHA QVE CANTATE DICTVR.

Über dem Anfange des Predigttextes steht von Polanders Hand folgendes mit rother Tinte (das in Klammer [ ] Gesezte ist erst später mit schwarzer Tinte dazu geschrieben):

Ille argnet mundum de peccato [quo pollutus est] et de iusticia [cuius expers est] et de iudicio [quo damnabitur et tamen interim minime terretur].

Ferner neben der Überschrift links am Rande: Vide Lu: contra Latomum L.<sup>1)</sup>

Rechts am Rande: Peccato scilicet incredulitatis. De iusticia, scilicet falsa sua in operibus, cum iusticia sit adherere Christo per fidem, qui ascendit, ut impleret omnia suo spirituali regno.

Iudicio, quo cum principe suo damnatus est, unde roma. 1<sup>o</sup> docet Apostolus, per Euangelium revelari iusticiam dei seu fidei in credentes, Et etiam Iram dei de celo super omnem impietatem.

S. 694, 24 Euangelium bis 16.] Ioannis 16<sup>to</sup> 25 Sermones bis  
auditi] Novi plane sunt hi sermones et ante in mundo non auditi 27 indi-  
catum esse 28 ordine videamus] per ordinem exequiamur  
S. 695, 1 capitulum 2 quidem seht impossibilis intellectu rem]  
eam 3 ex eo, quod] ex eo, quia nullus homo capit, quod 4 pecca- 5  
tum seht diffinit ut] ut alii 5 diffiniunt Quamdiu ergo 7 ten-  
temus ostendere] experiamur quomodo possimus ostendere duo illa iam  
dicta hoc modo] sic 8 ostendo seht bonum homo 9 illud] illud  
ad Titum 1<sup>o</sup> 10 sed] et conscientia &c 11 fructus bonos  
12 evidenter] signanter hominibus 13 bene loqui bene velle 10  
13/14 et bono zelo facere seht 14 hic nihil habent] hec nihil sunt  
Ipse enim] Quia ipse, ut Roma. 7<sup>o</sup> dicitur 15 facta aut verba externa  
Et alibi] Et iterum primo Regum 16. 16 ea seht Et alibi] Et  
Prover. 16. 17 Dominus 17/18 Ac si diceret] Q. d. 19 parent  
inducat vel seht 21 hinter eius: si mundum mundans iudicat omnes 15  
vias eius 22 ergo seht et unde 23 Respondeo seht als Über-  
schrift eines neuen Absatzes ad eam nituntur 26 peccatum in eis  
27 ut supra] sed falso ut 28 Hic] Illis 29/30 homini impossibile est  
31 etc.] quis servabitur illud 31/32 Si enim non potest homo seipsum  
servari, seipsum mundare quomodo poterit? 32 fit mundus Christi] dei 20  
33 scribitur seht etc.] propter sermonem quem loquutus sum vobis,  
34 adhaereseit 35 autem ei 36 ait seht Fide mundans] Et fide

<sup>1)</sup> Vergl. Insf. Ausg. VIII, 36 ff. L. 1<sup>o</sup>. (?C. 1<sup>o</sup>) ist wohl = Libro (?Capitulo) primo und auf den Primus Articulus a. a. O., 59 ff. zu beziehen.



- purificans 37 Ex illo *fehlt* Mit Sequitur beginnt ein neuer Abschnitt, darüber: Corollarium Mit rother Tinte am Rande: fides in Christum est munditia cordis 39 semper est in ut Apostolus ait *fehlt* ad Hebre.] Hebreorum etc.] impossibile est placere deo Et
- 5 *Σ. 696, 1 et* *fehlt.* Mit Corde beginnt ein neuer Abschnitt, darüber: Secundum Corol. 3 hominem *fehlt* 4 Econtra 6 dicit hoc loco Christus 7/8 faciunt, volunt 8 dicitur *fehlt* etc.] habet vitam aeternam. Qui vero incredulus est filio, non videbit vitam, sed ira dei manet super ipsum. Mit Ergo sequitur beginnt ein neuer Abschnitt, darüber:
- 10 3<sup>m</sup> Corol. 9 vocantur] fiunt apparent coram hominibus 10 gentilium peccata vere 12 quaeris 13 *ἐλεημοσύνην* elargiri] praestare et alia facere 17/18 quod in corde est immunda, quod his male utitur 18 illa dona 19 scientia gratuito data a deo 20 corde sunt immundo, idest non possunt eis recte uti. sicuti *fehlt* isti
- 15 22 vestes 23 quod eorum usus est corde non mundo 24 Mit Sequitur beginnt ein neuer Abschnitt, darüber: Quartum corol. Am Rande: Ceremoniae et opera *αυτοῦ* sunt fidei, sed sepe inania 25 sit] est viventem] qui in illam fidit 26 in *fehlt* 29 abutitur] non recte utitur tantum *fehlt* 29/30 Ita et in omnibus bonis operibus fit, quantumvis
- 20 lucentibus, si fiant extra fidem 30 quidem *fehlt* 31 quia malus ipse] si malus est 32 quia] qui in Christum *fehlt* Alia similitudo *fehlt* Mit Membra beginnt ein neuer Abschnitt 33 carnem et sanguinem nemo nescit bona esse dei dona 34 Attamen] at vel] sive utitur &c. Ista omnia 35 Hoc] Tantum 38 solet describi
- 25 38/39 enique 39 diffinitio similiter 40 Quia nullus
- Σ. 697, 1 enim* *fehlt* homo 2 hic *fehlt* definit Sicut bis definit *steht* in Klammern 3 definiunt 3/4 Et necesse est, ut sint idem 4 est contraria 5 dictum est satis videlicet] scilicet 6 vadit] abijt 8 ad *fehlt* 9 separari 10 *χωρ* scilicet sicut dicitur] sed sicut dicit
- 30 ibi] illic 12 ideoque] iamque 12/13 reliquit 14 reliquerit enim 15/16 vitae huius 16/17 contemnit et relinquit 17 relinquit iam *fehlt* 19 que sunt qui nihil] quum nihil ipsius 20 si; von ursprünglichem sie ist e mit rother Tinte gestrichen 21 videnti ad patrem] unitus patri ipse] ultra 22 nec videtur sive agnoscitur a mundo
- 35 23 quia contemnit et 25 nihil prorsus potest debere 26 etiam iam 27 reddidit] reddit separatim prorsus a 28 regnum voluntas noīnen (b e a von Polander mit rother Tinte übergeschrieben) hoc debebat Deo 29 hoc et lex 31 *χωρ* 33/34 Ergo factum impossibile est quoque, ut is qui hoc est affectu, homini reddat omnia 36 nec] aut
- 40 probatur sic Quia qui non in fide Christo 37 est immundus 38 ut] quod diligit 39 quaerit Et sic] At tunc 40 Quod bis foeceris *fehlt*

§. 698, 1 Et fehlt 2 corde sine fide, immundo 4 scilicet| videlicet  
 5 Über dem Abschnitt steht: Corollarium quod ist durchstrichen omnia  
 opera iusticiae humanae cuique 6 ἐπορρισεῖς esse foris] teris reddere  
 cogantur teris rem 6/7 tamen affectui 7 Non reddunt fehlt 8 seipsum.  
 Mit Licet beginnt ein neuer Abschnitt, darüber: 2<sup>m</sup> corol. 9 possit hunc 5  
 affectum fehlt 10 ab] ad 11 ille fehlt relinquit affectu, affectum  
 13 Über dem Abschnitt steht: 3<sup>m</sup> Corol. Arguentur 15 iustitiam suam  
 16 Quod bis homines] Quod vis tibi fieri 17/18 quare et ipse debet re-  
 linquere eam &c. 18 suam deduxerint 22 iustitiam et causam suam  
 23/24 huius vitae vel propter alios vel propter emendationem alterius invitus 10  
 eam prosequatur 24 apostolico verbo 25 etc.] tamquam non habeant  
 26 relinqui debet 28 maiore non prosequatur 30 Dices et hic  
 31 cuique] qua cuique penditur 32 etiam] ut supra [nisi]] Dum non  
 peragitur 33 supra fehlt 36 humana ratione 37/38 indicatum  
 esse 38 sunt idem 39 necesse] opus ostendemus 40 quia sicut 15

§. 699, 1 ps. 67. et Ephe. 4. Deus fehlt 2 etc.] captivam duxit  
 captivitatem est dictum 3/4 proicitur 4 adherentes] qui adherent  
 5 Wohl mit Bezug hierauf steht am Ende der Seite: Augustinus hunc locum de prin-  
 cipe mundi indicato sic intelligit, ut locum a maiori putet iuxta illud 2<sup>a</sup> pe. 2<sup>o</sup>  
 Si angelis non peperit &c. ulterius 6 nimium a Deo iam 9 con- 20  
 cupiscentiam et cum non 10 Eccles. 7 fehlt et Paulus fehlt Roma: 7.  
 dicit 11 etc.] In membris meis. Et ad Gala. 12 homo ex parte  
 adhuc 13 ponderatur 14 iudicii divini Über vite von Polander:  
 vie carne] vita 15 subvertit fehlt 16 aeternum 16/17 lue-  
 tum et gemitum Hierzu gehört wohl die Bemerkung am Ende der Seite: Causa gemendi 25  
 et lugendi unde nobis suppetat 17 summo] cum 18 summo] cum  
 toto 19 reliquam exentere 21 in spiritu illud ps. 6. fehlt  
 22 tuo arguas me etc. ps. 143 fehlt iudicium cum servo tuo quia etc.

Hinc fehlt Mit Sequitur beginnt ein neuer Abschnitt, darüber: Corollarium  
 24 et securos fehlt 25 et aliorum ac si] et sic 26 et] ac arguet 30  
 27 qui] quia Am Rande: scilicet quicumque pars mundi sunt adhuc in carne  
 viventes 30 in fehlt satisfacere stant ac fehlt 31 Sicut  
 35 Quod homo Mit Quod homo beginnt ein neuer Abschnitt, darüber: 2<sup>m</sup>  
 Corol: non fatiens iudicii opera 37 orationes fehlt 38 mundaniter  
 39 huius fehlt etc.] non utique iudicaremur a domino 40 prover. 35  
 18.] Ecclesiastici primo accusator est etc. fehlt Mit Non ergo be-  
 ginnt ein neuer Abschnitt, darüber: 3<sup>m</sup> corol. Dicis Am Rande: Bona opera  
 quomodo bene fiant 41 orare, sanctorum aedes visitare] &c.

§. 700, 1 gemitus fehlt 2 ps. 125 fehlt etc.] mittentes semina  
 sua illud vox Roma: fehlt 3 etc.] pro nobis gemitibus inenarrabilibus 40  
 summarum est *zör* 4 et bis relinquere fehlt 5 carnem eum  
 Christo 6 Finis fehlt.

IN FESTO ASCENSIONIS CHRISTI.

Sermo Martini L.

Historiam Dominicæ Ascensionis D. Lucas retexit Acti. primo. Christus <sup>20</sup>pag. 1. 1 ff.

5 obiurgat eos, qui ipsum rogabant, quando Regnum Hierosolymorum esset restitutus, Deinde paulo post docens ascensione sua, regnum suum non terrenum esse, sed coeleste.

Ut ex omnibus iis, quæcunque Christus, dum super terram ingrederetur, factitavit, haud vulgaria beneficia in genus humanum collata sunt. Ita eiusdem  
10 etiam ad patrem remigratio non sine fructu fuit. Nam primum quidem, quoniam, quicquid in terris versans operum peregit, quicquid miraculorum edidit, quicquid cruciatum pertulit, id omne eam ob causam fecit, ut homines, quos servaturus coelo descenderat, in sui amorem pertraheret et amorem creaturarum omnium eximeret. Tum postquam aliquandiu homi-  
15 nibus conversatus aliquam amoris scintillam exuscitavit, in coelos rediit, sed una secum sursum rapiens sese amantium corda, ut perpetuo sibi alligata in eo amore, ut coeperant, perseverarent et magis ac magis Christum solum amarent, iam ab omnibus visibilibus rebus prorsus avocata. Nam ut hominis hoc est ingenium, ut nunquam non possit alienius teneri amore, Ita  
20 periculum erat, ut oculis amoto Christo protinus ab ipso in creaturas recideret. Hoc est igitur beneficium, hæc felicitas, quam Christus a terris ad patrem assumptus contulit piis mentibus, ut Securi coelesti illo et vero nec unquam interituro gaudio in ipso fruantur. Nam etsi corpore super terram inambulent, corde tamen vere Christiani homines ab hoc visibili mundo remo-  
25 tissimi in invisibilem illum avolarunt, in Christum solum abditi.

Huic et accedit alter fructus ascensionis Dominicæ, atque is eiusmodi, ut Christianis mentibus in extremo illo et summo discrimine, cum videlicet moriendum est, summæ consolacioni futurus sit. Neque enim hinc per mortem abituri haberemus, ad cuius opem et auxilium animum possemus adiacere,  
30 Nisi ipse abiisset Christus iam ante eo, quo nobis per eum evadendum est. Nullus igitur alius portus est, in quem ex hoc intempestuosissimo mari, in quo tota vita fluctuamus et iactamur, tuto recipiamur. Quo quanto pervenerimus citius, tanto nobiscum agetur felicius.

Quemadmodum ingens est gaudium ei, cui cum periculo tranandum  
35 est fluvium, cum videt ab altera ripæ parte stare aliquem, qui, si sit opus, ipsum extrahat in siccam, Ita ingens solacium est et ineffabile gaudium

34 Pol. am Rande: Comparatio

1) Diese Predigt und ein Theil der folgenden ist von einer sonst im Roder nicht wieder vorkommenden Hand geschrieben. Von Potlanders Hand, die später eintritt, sind die Blätter, auf welchen Nr. 28—33 stehen, oben rechts mit den Ziffern 1—22 versehen.

Christianis mentibus, cum sciunt, illic, quorsum perveniendum est, Christum consistere expectantem, quoad ad extremum vite perveniant, ut morientibus animis auxiliares manus porrigens in tutum educat.

Marc. 16, 14ff

## Euang: Marci XVI.

Discipuli etiam iam quadragesimo die post resurrectionem Christi 5 obviati sunt propter incredulitatem. Tam difficile fuit recuperare Christo opinionem discipulorum de se, Quo satis indicatur nobis, quid sit in hominum viribus situm: Scilicet quae sit duricia et diffidencia cordis humani. Cavendum igitur, ne facile cuiusvis hominis famae detrahamus, quam reddere ei nequeamus. Quod si tanto labore fama semel amissa recuperari non potest, 10 Quanto magis difficile est, Conscienciam semel peccato labefactatam restaurare, ut non frustra sapiens dixerit 'Qui peccat, multa bona perdit'.

Marc. 16, 15.

## Predicate Euangelium.

Hoc loco rursus explicandum est, quid sit *εὐαγγέλιον*. Diximus et ante non semel, Euangelium nihil aliud esse, quam laetum nuntium. Non 15 tam laetum est nuntium avaro, si nuntiatur ipsi ab aliquo, unde nihil expectaverit, testamento legata esse multa aureorum milia, quam laetum nuntium est animae vox Euangelii.

Euangelii vox est: Metuis peccatum, premeris vitae male actae consciencia, idque per legem, formidas mortem, terrors divino iudicio, metuis 20 Diabolum. Crede Christo, et quicquid te malorum oppugnat, perviceris.

Lex diversum sonat: Nisi bonus fueris, morieris, damnaberis, plura iniungit, Nempe cum sit Tyrannus, quem ferre et persolvere possimus. Si Lex hominem sic premit, Tum Euangelium vocem dat consolacionis.

Hoc legis et Euangelii discrimen notatur in veteri et novo testamento 25 atque in utriusque Sacerdotibus. Sacerdotes Veteris Testamenti legem predicabant, In Novo predicant gratiam.

Vetus Testamentum Nullum habuit vicarium Christi, In Christo Sacer- 30 dotium novum inchoatur, quemadmodum declarat Paulus, ergo Aaron non fuit vicarius Christi.

Ut in veteri Testamento nullus extitit Vicarius Christi: non enim est officium Christi legem predicare, ita in novo Testamento omnes Sacerdotes sunt<sup>1)</sup> vicarii Christi, quod ad verbi predicacionem attinet, Neque plus est

2 Pol. am Rande: Χριστός ἀντὶληπτὸς εὐν überhelfer 13 Pol. am Rande: Ve mihi, si non Euangelizavero 1<sup>a</sup> corin: 9. Item 1<sup>a</sup> corin: 1<sup>o</sup> non misit me deus baptizare sed Euangelizare. 30 Pol. am Rande: Aaron typus Christi est non vicarius 33 Pol. hier am Fuße der Seite: Aaron Christi vicem non gerit, ergo Vicarius non fuit, sed Christi inimicus fuit, quomodo ergo vices eius gessit

<sup>1)</sup> Auf die mit sunt schließende Seite folgen im Index zwei aus Versehen nicht beschriebene Seiten 349<sup>b</sup> und 350<sup>a</sup>.

officii commissum a Christo Pape, quam ulli Sacerdoti. Immo Summa et vera Sacerdotalia officia hodie non apud Papam sunt et Episcopos, Sed Infimos Parrochos. Nec sunt ullius momenti, que solus habet Pontifex Summus.

5 Sic prestringit Diabolus hominum oculos, ut ea, que maxima sunt et apud plurimos, scilicet non videntes, nibili faciamus: contra, que ne pili quidem erant facienda, ea maximi pendamus.

### Omni Creature.

Marc. 16, 15.

Previdit Christus futuros aliquos, qui negaturi essent, sibi opus esse  
10 Euangelio, Quippe qui e suis viribus sese iustificare contenderent. Ii, ne in extremo iudicio negarent, sibi predicatum fuisse Euangelium, commisit Christus palam, coram creaturis universis, Euangelium predicari, ut ce testimonium dent in extremo iudicio contra illos. 'Quia lapis de pariete  
15 elamabit et lignum, quod inter iuncturas edificiorum est, respondebit', Abacuk 2°. Idest omnes creature dabunt testimonium conscienciis. Admonebit <sup>hab. 2, 11.</sup> locus, ubi quid commissum est, conscienciam. In Conscienciis hominum vivunt omnes creaturae.

### Qui Crediderit et Baptisatus fuerit.

Marc. 16, 16.

Summa Iusticiae et Beatitudinis est, ut quia Dominus promisit miseri-  
20 cordiam, confidas. Nihil proficies, si sic cogitas: utinam diucius viverem, ut hec et illa peragere possem &c. Hoc unum satis est: Si confidas, quia promissum est. Iam ubi eiusmodi cor est, de Deo sic bene senciens ac sperans, id nunquam quiescit, semper meditans, ultro quid agat, quod placeat domino, de quo bene sentit.

25 Adverte, cur Christus proposuit τὸ 'crediderit' idest fidem, τὴν 'baptisatus fuerit', idest baptisma. Nimirum ut indicet, neminem Sacramentum accipere, nisi fidem habeat, etsi hodie a Scholasticis aliter doceatur, qui aiunt, quod Sacramentum det virtutem. Nullam habet utilitatem Sacramentum, ubi fides non est. Igitur si altero carendum sit, Baptismo potius carendum est  
30 quam fide. Ob id Christus sequenti clausula Baptismi non meminit.

Vera fides etiam per se valet, Sacramenta citra fidem nihil valent. Christus omnes cerimonias, omnia opera respuit, que fiunt extra fidem. Nullum opus respuit, omnia admittit, si credas. Summa igitur et caput Christianismi est fides.

---

8 Pol. rechts daneben: idest adeo omnibus, ut etiam si lapides audire possint, eis annuncians sit Euangelium Pol. links am Rande: Nihil aliud omnino commisit quam predicare Euangelium Apostolis 30 Pol. am Rande: Potior est res signata quam signum 33 Pol. am Rande: Das heuptguth

Marc. 16, 17.

## Signa vero Sequentur.

Signa hec hodie non sunt necessaria, etiam si primum, cum fides nondum confirmata erat, necessaria fuerunt. Sed tamen si quis credat, facile possit etiam hodie eadem signa edere, si quando casus aut necessitas ita postulet.

5

Sunt qui in his signis, que Christus enumerat, misteria querant, Ex iis nescio que spiritualia signa comminiscens. Ego vero nequaquam suaserim facile Allegorias fingere, alias quam in ipsis sacris litteris, videlicet epistolis Pauli explicatas licet reperire, nam facile contingit, ut dum pro tuo sensu Allegoriam torques, germanum scripture sensum plus corrumpas et depraves quam statuas. Deinde in Contencionem et ad fidem edificandam non valent, quare certe dixit Augustinus: figura nihil probat.

10

## 29.

17. Mai 1520.

## EODEM DIE.

Hodie duas causas audivistis, cur Christus in coelum sit assumptus Prior erat, quia omnia ideo fecit, ut ad se nos polliceret, non contentus anorem nostrum in se vocasse, sed et eximere voluit affectum atque adeo omnem spem, curam, existimacionem rerum humanarum. Ob id rapuit secum corda nostra in coelum. Sic solet Dens, quicquid boni dedit, nisi adimat rursum: Id Bonum nihil est utilitatis allaturum. Ideo ait Christus 'Oportet me abire ad patrem' &c. Et 'nisi iero, non veniet Paracletus'. Itaque omnium obliviscendum est et in ipso solo herendum.

15

Job. 16, 7.

20

Posterior erat hæc causa. Indigemus eo, qui nos ab altera ripae parte manibus extrahat. Id officii Christus coepit, cum assumptus est. Qua in re magnum divine benignitatis exemplum spectari debet.

25

Quod Christus iam nobis morientibus, Idem prestiterunt in Veteri Testamento priores sequentibus. Adæ et Evæ dedit Deus ἀντιλήπτια τὸν Abel. Idque significavit Dens, quando significavit τῷ Chain, τὸν Abel adhuc in se vivere, Sic Sinus Abraham, Abrahamo, Sinus Abrahe, fides Abrahe in eam promissionem, que facta est Abrahe. Paulus ad Eph. 4<sup>to</sup> 'Ascendens<sup>1)</sup> in altum captivam duxit captivitatem'. Capti eramus a peccato, peccati eramus captivi. Eaque captivitas est capta, quamvis maneat captivitas: Peccatum, mors capiunt nos. Eaque hic a Christo captiva tenetur, ne quid noceant.

30

9 epistolas      20 alaturum

<sup>1)</sup> Mit Ascendens beginnt Potlanders Hand und reicht bis Ende von Nr. 33. Sämtliche Nummerungen dazu rühren ebenfalls von ihm her.

Duplex hominis natura:

|                      |                           |
|----------------------|---------------------------|
| Corpus,              | Anima,                    |
| secundum quod habet  | secundum quam unicus eius |
| magistratus civiles. | magistratus est Christus. |

5 Iam nihil aliud est ecclesia quam congregatio spirituum et eorundem consensio.

Verum caput influit vitam et energiam corpori. Solus Christus influit iusticiam in animum hominis. Id nullus homo potest, ergo homo non est caput ecclesiae. Sed sacerdotes sunt nuncii *Xριζορ*. Sicut legati principis  
10 nihil habent potestatis, ita nec sacerdotes Christi.

Hec ideo dico, ut sciamus, Christum adhuc regnare, adhuc apud nos potentem esse, nobiscum esse, non modo venturum, ut indicet, sed adhuc nobiscum agere verum pontificem, verum patrem, verum dominum, verum caput. Ergo qui vult vere Christianus esse, comprehendat *Xριζορ* ut caput,  
15 ut sciat, neque patrem neque matrem filio propiorem esse quam Christum caput suum sibi.

30.

18. Mai 1520.

POSTRIDIE ASCENSIONIS.

Heri comprobavimus, Christum solum ecclesiae caput esse. Voluit enim  
20 Christus communionem quandam ac rempublicam suorum instituere. Atque ideo in coelum ascendit. Neque vero existimare debet quisquam, Christianam rempublicam prophane illi similem. Nam inter has tantum distat quantum inter animam et corpus. Placet autem, omnes hominum triplicem constituere rempublicam. Primam prophanam et secularem illam, quae quoniam multi-  
25 plex est, multa quoque habet capita et principes. Secundam proprie Christianorum, qui per unam fidem Christo capiti subiecti sunt. Tertiam adia-  
phoram, nec hanc nec illam, proprie, in qua hodie sacerdotes, monachi et id genus religiosi referendi sunt, utpote quae ceremoniis est addicta. Atque  
30 haec, quatenus ad caeremonias externas pertinent, extra Christianam communionem sunt. Ut in civili politia princeps primum cives habet, e quibus respublica sua constituitur, quorumque ipse caput est, Deinde lictores ac eos, quibus ad fontes puniendos utitur, postremo et moriones. Ita et celestis reipublice, id est ecclesiae, princeps sen Christus, primum cives habet omnes credentes, Deinde, quia ita sunt res humanae, ut semper inter bonos repro-  
35 borum Zizania oriantur, principibus terrenis gladium dedit, iisque ad coërcendum malos velut tortoribus et licioribus utitur. Tereios habet morionum vice religiosos caeremoniarios.

Ut comprobemus, papam ecclesie non esse caput, prospicienda primum est capitis natura. Nam ab humano capite sumitur metaphora dicendo: principem esse caput civium.

Capitis proprium est membris omnibus influere ac infundere vitam ac *ἐνεργεῖαν* vitalem. Iam cum quivis cuiusvis reipublice princeps, quicquid 5 ipse animo concipit, quicquid a suis prestari cupit, id in subditos derivare potest et prestabitur id, quod mandat. Ita et Papa, Episcopus, Parochus, quod ad ceremonias attinet, caput. Nam sicut Papa, Episcopus, Parochus concipit de ceremoniis observandis, ita subiecti sacerdotes faciunt. Sed hi nondum veri sunt influxus in animam Capitis Christi. Nam hoc caput 10 spiritalia influit bona corpori suo, que nullus hominum potest influere. Nam etsi centies inculcet tibi ac imperet aliquis hominum, ut castus sis, ut nihil pecces, non tamen quicquam efficit. Neque enim potest in nos derivare, ut quod imperet, spiritu, id est affectu et libenter praestemus. Porro fieri potest, ut nec ipse quidem id faciat, quod tibi iniungit. Neque enim ipse sibi 15 spiritum impertiri potest. Christus vero cum habeat eor plenum spiritus, idest gratiae et omnium virtutum, ac emeritus sit nobis iusticiam: hic influit in eos, quos iustificare cogitat spontaneum virtutum omnium spiritum. Igitur Ecclesiae sanctae catholicae nullum aliud caput est quam Christus. Mentiantur itaque, qui nobis aliud caput obtrudere conantur quam Christum, quasi iam 20 non ipse, sed per alium curaturus rem Christianam, Cum ob idipsum in coelos ascenderit, ut ibi gubernet ecclesiam, et ut caput in alto collocatus gratiam suam in animas nostras instillaret. Tum quemadmodum ipse ab omnium hominum conspectu semotus sedet ad dextram patris, ita omnes Christiani corde plane sese in Christum invisibilem abdiderunt, ut neque 25 ipsi ab ullo conspiciantur.

Papam non esse caput ecclesie demonstravimus. Iam neque Vicarium Christi esse probabimus. Vicarius idem habet officium, idem opus agit quod is, cuius vicem gerit. Papa non agit idem opus quod Christus. Non enim 30 potest. Cur igitur Vicarium Christi appellabimus?

Est tamen aliquod Pape officium, atque id quale sit, magis idiotae intelligunt hodie quam religiosi. Divum Petrum omnes Apostolum vocamus, idest legatum. Legati officium est, ut principis sui verbis perferat principis iussa ad eos, ad quos mittitur. Sic pontificibus nullum aliud officium iniunctum est a Christo, quam ut Christi verbum Christianis nuncient. Iam 35 nonne ridiculum sit, si legatus principis sedem occupare velit? Idque principe regnante. Patienda tamen est pontificis tyrannis, modo scias, cum non esse quod iactat, Et ne id quidem, quod a Christo sibi iniunctum est officii prestare: predicandi verbi.



Wir müssen außerm herugoth diße mastschweyn meßen, biß so lang  
chr kumbt und schlacht sie.

Christus nihil aliud tam diligenter imposuit quam illud 'Pascere oves Joh. 21, 161.  
meas'. Der bapst sol des vihes goths staltknecht seyn, sat uns das futter  
5 furlegen.

Causam ascensionis Christi et officia distributa in ecclesia rectissime  
Paulus declarat in Epistola ad Ephe. Ca. 4. 'Ascendens in altum' &c. Super Eph. 4, 8  
omnes coelos ascendit, ut impleret omnia, idest ut ecclesiam totam impleret  
suis bonis, ut in omnia membra tanquam caput destillaret et deflueret. Ea  
10 vera plenitudo donorum que sit, statim subiungit 'Alios quidem dedit Apo- Eph. 4, 11 ff.  
stolos, Alios Euangelistas' &c., 'ad consummationem sanctorum in opus  
ministerii (non dominationis), in edificationem corporis Christi (non de-  
structionem, ut hodie fit), Donec occurramus in virum perfectum, ut iam non  
sumus parvuli fluctuantes et circumferamur omni vento doctrine, in nequicia  
15 hominum' &c. 'Hominum' dixit per tapinosin, quasi dicat: iactant se omnium  
summos, maximos, sanctissimos, cum re ipsa nihil sint quam miseri homines,  
vanae creaturae. Deinde indicans, quis sit ecclesiae caput, ait 'veritatem autem Eph. 4, 151.  
facientes, in charitate crescemus in illo per omnia, qui est caput, Christus,  
ex quo totum corpus compactum et connexum per omnem iuncturam sub-  
20 ministrationis secundum operationem in mensuram uniuscuiusque membri  
Augmentum corporis facit in edificationem sui in charitate' &c. Quomodo  
potuisset clarius caput ecclesiae, Christum, Christi corpus, ecclesiam, ponti-  
ficium ac Episcoporum officia describere.

### 31.

20. Mai 1520.

25

## DOMINICA EXAVDI.

In 15 caput Genesis.

1. Reg. 15, 1 ff.

Abraamo duas pollicitationes prestitit dominus: Alteram, semen ipsius  
multiplicandum esse ad numerum stellarum, Alteram, Abraamo ipsi filium  
heredem ex proprie uxoris utero egressurum. Iis promissionibus credidit  
30 Abraham, et reputata est ipsi fides sua ad iusticiam.

Ex iis fidei natura disci rectissime et debet et poterit, nimirum quod  
fides primum versetur in contradictione, deinde quod nihil aliud sit credere  
quam honorem deo debitum dare.

Natura humana ex primo parente Adam tam ceca est genita, ut  
35 plane non possit nosse, quid ipsi ad beatitudinem proseguendam prosit,

9 Am Rande: Ut impleret omnem iusticiam, ut ipse esset iusticia nostra et argueretur  
per spiritum sanctum humana iusticia. Ioannis 16<sup>to</sup>. 11 Am Rande: non in oculum, sed  
in opus 15 q. d. 32 Am Rande: Credere

prorsus igitur a fide abhorret, atque adeo semper contra fidem totis viribus pugnat.

Sic Abraham deo credidit, omnino repugnantibus omnibus viribus nature, ratione ac sensibus, filium sibi genitum iri ex uxore, iam anu effocta. 5  
 Rom. 4, 18. Hanc contradictionem indicat et Paulus ca. 4. 'Credidit contra spem in spem'.  
 Quum itaque Abraham nihil sese discrucians, quomodo id fieri posset, quod sibi deus erat pollicitus, sola fide in promissione divina haereret, deo gloriam tribuit. Quandoquidem autem deus nihil postulat aliud, quam ut ipsi gloriam omnem adscribamus, hoc est ipsum dominum, qui omnia possit, credamus, sit, ut fide, quicquid deo debemus, quicquid nobis mandavit, persolvamus 10  
 Rom. 4, 20. ac prestemus. Idem hoc Paulus eodem capite indicat inquires 'In re-  
 missione dei non haesitavit diffidentia, sed confortatus est fide'.

Rom. 4, 20.

#### Dans gloriam deo.

Abrahamo cogitanti, unde scire posset, se possessurum terram, in qua tum versabatur, dedit deus signum, quo certo sciret, se et terram eam pos- 15  
 sessurum et a deo iustificatum esse. Sic oportet et nos, cum iustificamur per fidem, signum a domino capere, ut certi simus, habere nos deum faventem. Eiusmodi signum statim, cum nascimur, accipimus: *-Βαπτισμὸν* aquae. Ad hunc modum a condito mundo semper solitus est dominus deus signum credentibus dare. Alioqui enim infirmior esset natura, quam ut constanter 20  
 in fide posset perseverare.

B. 9 ff. Signum Abraamo datum eiusmodi fuit: Iubebatur sacrificare vaccam, capram, arietem, eaque trium annorum, turturem quoque et columbam &c. Deinde descenderunt volucres super cadavera et abigebat eas Abraham.

Quid ea figura significetur, facile fuerit explicare. Nam a domino ipso 25  
 B. 13. est exposita in hunc modum 'Scito prenoscens, quod peregrinum futurum sit semen tuum, et subicient eos servituti et affligent quadringentis annis' &c. Hinc ergo colligitur, volucres, qui super cadavera descenderint, significasse Egyptios, qui filios Israel apud se peregrinos servituti subiecerunt &c. Bos vero, capra et aries filios Abraam, semen Abrae, significant ab Egyptiis affli- 30  
 gendos. Quid per hoc signum sibi voluerit dominus, non intellexit Abraam, priusquam horrore invasus erat. Quod sane non frustra scriptum est. Constat autem duplicem esse *ἔξχασις*: Alteram gaudii, cum quis tanto gaudio suffunditur, ut, postquam id abierit, nesciat, ubinam fuerit, quidve sibi evenierit. Hic est gustus quidam beatitudinis. Alteram vero horroris, 35  
 gustum inferni, quem hic Abraham sensit.

2 Am Rande: Darumb heist sie der propheth ehtel lugner und das sie darumb vordampft wirt, das sie nicht warhafftig gelebt. 17 Hier am stopfe der mit signum beginnenden Seite: Baptismus signum est dei nobis propicii. 21 Am Rande: Sic de Achaz, Esaie 7, qui renuit petere signum a deo et de Ezechia apud eundem.

Quem enim igitur deus docturus est, eum deducit ad inferos et reducit. Hunc deductum qui sunt passi, ii omnium fuerunt doctissimi. Ita Abraam non ante tam doctus fuit, quam hic a domino eruditus est. Abraam patrem priorem pati oportuit, siquidem passuri erant filii sui, qui suo merito postea  
5 eriperentur, hoc est Abraam abigere volueres. Hoc modo et Christum pati oportuit priorem, ut suo merito omnes eriperentur.

Fides non solum est aethernorum, sed et temporalium, ut Abraae fides de terra sibi promissa et de filio a se progignendo, item fides Achaz de vineendo rege Syrie. Sic scriptura fidem in omnia opera extendit, ut sapius  
10 visibile sit, quod credendum est. Oportet enim fidem rebus sensibilibus exercere et experiri et velut preludium quoddam esse, ut postea et in invisibilibus ipsam habeamus.

Saneti patres crediderunt, Christum in carnem venturum, et hec fides de re visibili et temporali fuit. Sunt tamen per eam omnes iustificati. Nam  
15 etiamsi res, que creditur, sit temporanea, verbum tamen et promissio aeterna est. Quum igitur in ea haeret homo, fit, ut ipsa quaque nunquam intereat.

Ut ad figuram redeam, preter ea, que dixi, et illud adicio, Abrahamum figuram fuisse Christi, nam quicquid in veteri testamento scriptum est, id omne ad Christum trahitur solum. Quemadmodum igitur filii Israel per-  
20 sequutionem sunt passi et afflicti tandemque evulsi Aegyptiorum terra, Dominus autem eos eripuit et Aegyptios extinxit, Ita Christo et Christianis idem contigit. Volueres aereae daemones significant malos atque adeo, quicumque illis adhaerent, quicquid in monte potentia pollet, ii in oculis mundi omnium iustissimi sapientissimique non satis habent vere iustos pro peregrinis et  
25 advenis ducere, nisi etiam assidue persequantur et affligant. Non enim unquam quiescit diabolus, ut nos a Christo ad se rapiat. In hac persequutione nihil auxilii et consolationis habemus, nisi animum inducamus, Deum promissione staturum, se extincturum eos, qui nos affligunt. Soli domino oportet gladium et vindictam permittamus. Ipsi nos tueri nequimus:  
30 Dominus tuebitur nos ac eripiet. Orandum nobis est, ne persecutores nostros ulciscatur dominus, atque adeo quicquid infligitur, patienter est tolerandum.

### 32.

27. Mai 1520.

#### IN FESTO PENTECOSTES.

35 Quid et quomodo gestum sit die pentecostes, narrat Lucas actorum *Act. 2, 1 ff.* primo. Eam historiam antequam explicemus, pauca prelibare de ratione et origine pentecostes visum est opere precium.

6 Am Rande: *Ἀβραὰμ ἡ πρωτοπρεσβυτέρω* 24 Am Rande: super dolorem vulnerum  
*Χρὶστος*  
 meorum addiderunt

Inter caetera festa, que quotannis a Iudaeis celebrari solita sunt numerantur et Pascha et Pentecoste, 50 dies invicem distantia. Eorum alterum, nempe Pascha, celebrabatur in memoriam eius diei, quo educti erant a domino ex Aegypto. Alterum, pnta pentecoste, in memoriam diei quinquagesimi post transitum ex Aegypto, quando in monte Sinai tabulas legis a domino Moses accepit. Eadem festa et nos celebramus, sed alia ratione: Iudei in carne, nos in spiritu. Nam ut Iudei corpore ex Aegypto in terram promissam exibant, Ita nos in spiritu eximus, ex incredulitate in vitam fidei et virtutum. Atque in eius egressus memoriam agnum escabant: Ita nos in fidei nostre signum Christi carne veseimur.

Porro die quinquagesimo acceperunt illi legem, scriptam digitis dei in tabulas saxeas. Nos quoque legem accipimus, sed tabulis carneis, hoc est eordi nostro inscriptas Charitatem et dilectionem. Discrimen igitur est veteris et novi testamenti: Vetus lapidibus inscripta littera, Cum cogito vel loquor que mandantur lege. Novum cordibus insculpta, cum affectu legem percipio, perceptum diligo. Vetus peccatores facit, irae filios, Novum gratiam operatur, filios reconciliationis. Veteris pignus lex est, Novi spiritus. Vetus mandat que facere nequeo. Neque enim legem implevi, quantumvis de ea vel garriam vel cogitem. Novum auxilium fert, ut implere possimus, corda igni coelesti inflammans.

Qui lineis umbrisque hominis cuiuspiam faciem depingit, is eum ipsum hominem verum non habet, sed aliud nihil quam mortuam tabulam, umbram tantum representantem vivi hominis. Ita lex, etiamsi ostendat ac prescribat quid faciendum sit, ut vivam, non tamen dat, ut id faciam, Imo ad mortem ducit. Spiritus vero id edicit, ut vivo affectu facias que lex iniungit.

Litterae saxo non nisi maxima vi atque impetu insculpi possunt. Imo vi nihil effeceris, nisi ante arte aliquantulum emolliveris. Ita semper respuit legem cor humanum, nisi fuerit spiritu sancto premollitum. Hinc clamant prophetae 'Dabo legem meam in visceribus eorum et in corde eorum scribam eam, dicit dominus'. Et plane huc tendunt omnes promissiones Christi per totum Evangelium. Hoc igitur beneficii nobis a spiritu sancto confertur, ut legem divinam implere possimus. Sunt itaque duo peccata in spiritum sanctum: Praesumptio, que est, cum quis propriis viribus prestaturum se putat, quod precipitur nec indigere auxilio alieno, compotes nos esse voluntatis nostrae. Atque id peccatum omnium gravissimum sane tot annos docetur

4 Am Kopfe der mit ex beginnenden Seite:  $\pi\alpha\sigma\chi\alpha$  typus fidei 13 Am Rande:  
 $\pi\epsilon\pi\tau\epsilon\kappa\omicron\varsigma\eta$  amoris

Ezech. Ut tabulae sunt lapideae, ita et cor populi huius lapideum est 28 Am Rande:

Nec sic tamen libenter accipiunt legem Jerem: Hier: 31 31 Am Rande: Item Ezech.

36 et xj Dabo vobis cor novum &c. 32 Am Kopfe der mit duo beginnenden Seite:

Praesumptio Egyptus sapientiam irrigat Den: xj

Desperatio Terra promissionis montosa e celo expectat pluviam

ab iis, quibus fidei negocium commissum est, Videlicet, qui arbitrii libertatem astruunt. Praesumptio est, id velle per te adferre deo, quod ab ipso debes accipere. Cavendum igitur, ne tuis viribus nitaris, sed confitere deo, te odisse legem, ac supplex pete, inseribi novam legem in cor tuum, dari  
 5 tibi amorem legis, Deinde et vires, quibus legem impleas, tunc demittetur in te spiritus sanctus. Is flammam amoris in corde tuo accendet, ut delicias, gaudium, amorem habeas in lege, quam ante horrueras, oderas, que te perpetuo cruciabat, sic de sanctis quibusdam virgunculis legitur, quibus adeo deamata erat Castitas, ut pro ea tutanda mortem obirent absque ulla for-  
 10 midine. Praesumptioni oppositum est peccatum desperatio. Ei sunt obnoxii, qui omnino ne litteram quidem legis ex se posse impleri putant, Nec tamen spiritus auxilium implorant, atque adeo diffidunt, spiritum coelestem sibi datum iri. Nullus igitur alius est modus, quo spiritum sanctum accipias, quam si ante Aegypto emigraveris per fidem. Audiendum est verbum divinum, audito  
 15 adherendum est certa fiducia. Quum audio, Christum pro me mortuum, et credo, tunc delabitur in me spiritus sanctus. Nam ea fides excitat in me amorem, qui amor est spiritus sanctus.

Multum abest pascha a pentecoste, sed tamen indies propius propiusque acceditur. Sic fides et amor, si utrobique perfectionem inspicias, longius  
 20 distant, verum tamen in dies ad perfectionem magis accedunt. Alioqui coniuncta sunt fides, spes et charitas.

Iam ex adverso: ubi non predicatur Euangelium, ibi non cognoscitur Christus, ubi non predicatur Christus, ibi non est fides, ubi fides non est, ibi nec amor est, hoc est spiritus sanctus. Nec proficitur quibusvis aliis  
 25 conatibus, nisi hac via ad spiritum sanctum contenderis.

Itaque in quibus hic amor est, hoc est spiritus sanctus, Hi possunt prestare que lege mandantur. Id non obscure explicavit Christus ipse in Euangelio inquit 'Si quis diligit me, mandata mea servabit' et paulo post  
 30 'QVI NON DILIGIT ME, MANDATA MEA NON SERVAT'. Quibus verbis amon clarissime ostendit: Quicquid humanae vires, humanus conatus moliantur, ut legem impleant, id omne in irritum cadere. Contra hanc dilectionem sive amorem duae sunt tentationes: Altera eorum, qui metu naturali et servili infligende, videlicet poenae, utcumque simulant se diligere et in speciem faciunt que lex precipit, quum reipsa odiant et ne minimum  
 35 quidem apicem legis vere impleant. Altera vero eorum est, qui propter temporalia et affectum commodi, dum res prospere et ex sententia cedunt, diligunt: horum amor inconstans est. Nam cum in afflictiones incidunt, mox dilectione excedunt. Hi vero sincere diligunt, qui solius dei respectu dili-

|                                                  |              |                     |                                    |
|--------------------------------------------------|--------------|---------------------|------------------------------------|
|                                                  |              | Christo             | spiritum sanctum                   |
| 12 Am Kopfe der mit diffidunt beginnenden Zeite: | A            | Paschate            | ad pentecosten                     |
| pervenitur                                       | 15 Am Rande: | Fide                | charitatem                         |
| bonitatis                                        | 27 Am Rande: | Contextus Evangelii | 38 Am Rande: Sincera dilectio quae |

gunt, non minus dilecturi, etiam si lex nulla preciperet, si nullum premium propositum esset, si nulla poena prestituta. Iam postquam dixit Christus Joh 14, 24 'qui diligit me, mandata mea servabit', subiungit 'Et pater meus diligit eum, et veniemus et mansionem apud eum faciemus'. Magnificus princeps magnificentum profecto donum largitus! Divinum donum est spiritus sanctus et prestat usum omnium rerum: docet sapientiam Christus, usum sapientie prestat spiritus sanctus. Aeternum reddit pater hoc munus Solus deus et potest largiri et solum decet largiri, per hoc datur usus totius legis. Cum hoc munus datur, tum ex littera legis spiritus fit.

Apud diligentes manet deus, qui sincero amore sunt inflammati, ii solide bene vivunt, nimirum nunquam non sentientes dei presentiam. Diligentis solida est iustitia, non *ἐνοχέτιος*.

Hec, que dixi, pre se fert ipsum spiritus sancti vocabulum, ductum ab opere sive *ἐργείᾳ* sua, quam in nobis efficit. Spiritus ventum, flatum significat, convenit autem multis hec appellatio. Nonnunquam anima nostra spiritus vocatur, nam ut ventus, sic anima nunquam quiescit, nunquam non mobilis est, semper aliquo fertur, semper aut odit aut amat. Porro quo anima movetur, spiritus quoque vocatur. Is nonnunquam bonus est, nonnunquam malus sive immundus. Ab utrolibet ut movetur anima, ita gessit. Nec est ullus hic libero arbitrio locus, quum spiritus sanctus inspirat animum. Ita inspirat, ut animam humanam amore inflamment ac rapiat ad bona, ut non possit non amore complecti legem. Sic igitur queunt inter novum hoc pascha et novam *πεντηκοστήν* et illud Iudeorum pascha veteremque pentecosten.

Sed ut Evangelii sententiam rectius assequamur, exequiamur et illud, Joh 14, 24, quod ait 'Si quis diligit me' &c. 'pater meus diligit eum'. Dubitari enim potest, cur non potius dixerit: Si quem diligit pater meus, ille et patrem meum diligit. Constat enim, deum priorem diligere nos homines. Et sunt qui ex hoc loco et similibus libertatem arbitrii astruere conantur.

Primum quidem in nobis per spiritum sanctum incenditur amor dei, et ideo prior nos amat deus. Verum cum iam amo deum, nondum tamen certus sum, quod ipse me amat. Oportet igitur certam promissionem habeamus, qua confirmati non dubitemus, quod a deo diligamur. Deus cum iis, quos diligit, sic agit, ut illi plane iudicare non possint aliter quam deum ipsis succensere. Nec ulli creature aliter apparet. Ob id necesse est, ut

5 Am Kopfe der mit Divinum beginnenden Seite: Hilarius Aethernitas in patre, species in Imagine, Usus in munere 14 *ἐργεία* (so!) 28 Mit rother Tinte am Rande: Similis locus est Lucæ 6<sup>to</sup>: 'Remittite et remittetur vobis', cum remittere ex animo fratri sit hominis iam iustificati, et eni deus peccatum iam remisit. Vide etiam sermonem Lu: anno 1522<sup>o</sup> Dominica 4<sup>to</sup> post trinitatis maxime fo: 5<sup>to</sup> 1)

1) Auf eine der Sammlungen, die diese Predigt (Gr. 2 13, 89 ff.) bringen, kann sich das Citat nicht beziehen. Der Einzeldruck hat nur 4 Bl., Polander braucht wohl auch hier (vergl. S. 429 u. 442) folio = Seite. S. 5 des Einzeldruckes entspricht (in sehr abweichendem Wortlaut) Gr. 13, 94, 3, 11 v. u. bis S. 97, 3, 5. P. P.

bonos verbo suo sustentet ac velut signum proponat, cui si adhaereant, certi sint, se amore complecti a deo. Eiusmodi verbum, eiusmodi pollicitatio est hec 'Qui diligit me, eum diligit et pater meus'. Et illa apud prophetas 'Convertimini ad me, et ego convertar ad vos'. Quasi dicat: futurum est, <sup>2</sup> *ut nbi amorem meum in vos infudero, multa passuri sitis adversa, multas afflictiones. Et omnia coram toto mundo et vobis ita apparebunt, ac si odio prosequar vos. Verum ego premonco, ne a me excidatis, et polliceor, me tum maxime vos diligere, cum persecutiones passi fueritis, eum mortis et inferni dolores experiemini. Certi sitis, me vos diligere tum, cum a vobis diligar, ut maxime omnia appareant adversa.*

Sunt igitur he pollicitationes aliud nihil quam doctrina fidei. Manifestum facit nobis deus per eas, quod nos diligit. Ac ob id ait, se ire ad patrem, ut descendat Spiritus sanctus paraclitos, admoneatque et doceat illa et consoletur afflictas conscientias &c.

### 33.

28. Mai 1520.

## DIE LVNAE

in eisdem feriis.

Quae reliqua sunt in Evangelio, quod heri recitavimus, nunc explicabimus, ut plenius huius Evangelii sententiam intellectu assequamur. <sup>3</sup> *Primum intueri debemus, Cur hec dixerit Christus. Causa est hec: Abiturus erat a discipulis ac ipsos relicturus inter medios hostes suos et ipsorum, Idque iam concitatis Iudeae principibus et veritatis hostibus. Ad hec eiusmodi fuerat Christi conversatio, ut vel id solum, quod ab eis discederet acerbissimum fuerit, quo si essent destituti, non haberent a cuius consuetudine vitae hilaritatem, consilium, auxilium peterent. Oportuit igitur ut ipsos consolaretur Christus et rationem indicaret, qua possent adversariorum insultibus sustinendis pares esse. Atque hec illa est longe efficacissima consolatio, qua adhortatur, ut ex se solo pendeant. Nam si quid aliud quam se amarent, casuros esse: si mortem, cruciatus timerent, si vitam, gloriam amarent, excisuros esse sui amore, ac eo pacto prostratum iri ipsos ab iis, que timerent. Sin se amarent, nihil esse discriminis tam formidandum tamque ingens, quod non sint victuri, ut maxime non aliter appareat, quam si omnino comminere vellet ipsos. Hee est pollicitatio, qua nitamur et confirmemur omnes, qui sub Christi signis militamus, gens ut videmur deserta, postquam Christus ascendit.*

Huic pollicitationi subiungit consolationem dicens 'Si quis me diligit, eum diligit et pater et mansionem faciemus apud ipsum',

1 Am Kopfe der mit ac beginnenden Seite: In Can.: Dilectus meus mihi et ego Illi  
4 Q. d.

quasi dicat: futurum est, ut nihil non vobis appareat, ac si iratus esset ac odisset vos deus. Verum ne terreamini. Ego enim vobis certo polliceor, tum maxime diligere vos a patre, quum vos ipsum dilexeritis, atque adeo, cum apparebit odisse vos pater. Atque his satis apparet, quam sublimis volet pre ceteris Ioannes Evangelista. Porro, maiorem Epitasin habet, quod ait 5  
 'mansionem faciemus apud ipsum', ac si dicat: non solum pater e celo deorsum ad vos respiciet, qui me amatis, viveretis, in intimis cordibus vestris habitabit et numquam non presens erit vobis. Sic amor maxime spectabilis est in mediis tribulationibus.

23. 24. Ut magis confirmet discipulorum animos pergit: verbum quod locu- 10  
 tus sit non suum, sed patris sui esse, quasi dicat: Ex hoc verbo solo pendebitis, ac magnificietis, quia patris mei est. Auditis sermonem a patre proficiscentem, quem maioris estimare debetis quam omnem vitam vestram, omnia quaecumque habetis bona. Armis vos non tueor nec manibus, sed verbo, quod tam efficax est ac tanti roboris, ut hostes vestros omnes 15  
 prosterнат, modo vos ipsi adhaereatis.

Quantis desideriiis ethnici ac omnes homines olim cupiebant certi aliquid de deo nosse atque adeo micum verbum a deo dari! Et ob eam causam tam crebro oracula consuluerunt (Inest enim natura omnibus hominibus studium cognoscendi numinis), nec tamen compotes facti sunt voti. 20  
 Nobis cum ipse dei filius ideo in terram demissus sit, ut verbum divinum predicaret, atque adeo qui patris aetherni aethernum verbum ipse est, hunc sermonem non exosculamur? Natura omnes scire vehementer cupimus, faveat ne nobis deus an secus, et cum ipse Christus certo affirmet, nos a deo amari, quum ipsum nos amamus, nec solum amari nos a deo, verum 25  
 etiam in cordibus nostris habitare deum: quae isthæc vesania est et cæcitas, ut id cœn rem nihili contemnamus?

23. 25. Sequitur: Hæc locutus sum vobis, apud vos manens, quasi dicat: quoad vobiscum sum, non possum vos nisi per verba consolari, sed 30  
 23. 26. ubi venerit *παράκλητος*, hic docebit vos omnia, donec ego vobiscum ago. Aliud nihil prestare vobis possum, nisi ut consoler eiusmodi verbis: quod [scilicet] si me diligitis, amatum iri vos a patre. Ac præter id promitto: si perstiteritis in amore mei, demissurum esse patrem Spiritum sanctum efficacie paracleti in nomine meo, quasi dicat: Ego quidem mortem passurus sum, et vos persequemini et ignominia afficiemini. Sed spiritus sanctus re 35  
 efficiet, quod ego polliceor. Esto: ego sim moriturus, Esto: mundus de morte mea gloriaturus sit, tamen veniet vobis *παράκλητος* exhortator, animator, Impulsor, inspirator, incitator.

1 q. d.      5 Euan:      11 q. d.      12 Mit rother Tinte am Kopfe der mit quin  
 beginnenden Seite: Verbum dei magnificandum      18 Mit rother Tinte am Rande: Argu-  
 mentum a minori      28 Mit rother Tinte am Rande: Loqui      28 29 q. d.      32 scilicet  
 ist mit rother Tinte nachgetragen      34 q. d.



Paralitos significat consolatorem eiusmodi, qui non modo dolorem ut-  
 eumque mitigat aut ex animo eximit, sed etiam qui virilem ac audacem  
 reddit in pugnam adversus omnium malorum agmen, sic ut cum gaudio et  
 gestienti animo cupias quidvis pro Christo perpeti. Non aliter ac in bellis  
 5 ipsis tubae ac tympana animos militum feroces reddunt et avidos dimicandi,  
 ut velut rabie aliqua acti prouant adversus hostem, Ita quoque hic para-  
 clitos non consolatur muliebribus consolationibus, sed ita consolatur, ut quo  
 magis premaris malis, eo fortins sursum nitaris non secus ac palmae lignum  
 solet. Et huc scriptura alludit, cum ait 'sicut Palma exaltata sum in Cades', <sup>Gen. 24, 18.</sup>  
 10 idest in sancto, in deserto, in separato. Hoc est, cum omnibus humanis  
 presidiis destituta est anima, cum omnia infesta sunt, ibi tum paracleti  
 opera reluctatur et tum maxime crescit, cum maxime deprimitur. Hec est  
 ergo consolatio: Seyt frisch, Ich fahr da hin und laß euch in allem nugluch,  
 doch will ich euch geben eyn geist, der wirt euch nutz genug machen wider  
 15 alle ansechtung. Atque hec multis verbis inculcat Christus, ut animosiores  
 reddat suos. Necesse est enim, magno amoris igne inflammatus sit, quem  
 maxima pericula non deiciant animo, sed animositatem augeant.

Iam quod sequitur: Pacem meam do vobis, Pacem meam relin- <sup>3. 27.</sup>  
 quo vobis, Id quoque sic intelligendum est, ut non nisi in mediis ten-  
 20 tationibus experientia cognoscatur. Ita semper scriptura in afflictiones ducit.  
 Nam relinquit ne pacem, qui suos in omnia adversitatum genera coniecit?  
 Certe mundo longe secius apparet, qui pacem tum appellant, cum cuius licet  
 citra alterius iniuriam deliciis omnibus pro animi libidine affluere. Igitur,  
 ut declararet Christus, quam longe pax, qualem ipse donaret, distaret ab  
 25 ea, que a mundo datur, adiungit: Non quomodo Mundus dat, ego do  
 vobis. Hec est igitur Christi sententia: fieri aliter nequit, quam ut post  
 meum discessum plurimis adversitatibus premamini. At ut in his animo  
 misericordie deiciamini, id beneficii vobis confero, ut in mediis afflictionibus  
 animo sitis tranquillissimo. Atque id mea est pax, quam mundus nec dare  
 30 potest nec agnoscit, Ego enim ac pater meus quatenus vos viribus destitu-  
 emini, pro vobis dimicabimus, nunquam a vobis absecessuri nostro auxilio,  
 Modo vos fortiter confidatis et meo ac patris auxilio animemini, cui resisti  
 non potest, ut etiam omnes creature reluctentur. Non turbetur igitur  
 cor vestrum, quod a vobis abeo. Mittam enim in vos a patre paracleton,  
 35 ita ut magis expediat vobis me abire, quam si maneam apud vos. Interim  
 modo in his verbis, que ego iam vobis dico, haerete.

Huic consolationi aliam exhortationem subiungit omnem movens lapi-  
 dem, ut magnum animum faciat discipulis. Si diligeretis me, inquit, gau- <sup>3. 28.</sup>  
 deretis, utique quod vado ad patrem, quia pater maior me est.

1 Am Rande: παράκλητος  
 exaltata sum in Cades

6 Am Kopfe der mit ut beginnenden Seite: Sicut palma  
 21 Am Rande: Pax in cruce

29 Am Rande: Pax Christi

Quasi dicat nihil aliud in causa est, cur formidetis et cur doleatis me abire, quam quod non satis amore mei estis accensi, quo si arderetis, gaudio esset vobis, me quam primum ad patrem discedere. Nam ubi ad patrem pervenero, tradetur mihi omnium creaturarum dominium, mundi, diaboli, mortis et Inferni vis mihi subiicietur. Et pater, quoniam maior est, mecum vos tutabitur, nec poterit quicquam vos laedere, cum ego vos defendo. Quamdiu apud vos sum, tutari vos non possum, neque enim tantam potestatem habeo, postquam vero ascendero, dabit mihi pater equalem potestatem secum.

28. 30. Iam non multa vobis loquor. Hec quae dixi, servate, ne permittatis excidere. Nam ita decretum est, quod princeps huius mundi venit, sed in me non habet quicquam, quasi dicat: diabolus, quum me revereri debeat atque adeo ut dei filium suspicere, ita mecum agit, quasi me totum sibi captivum fecerit. Quod pro vobis morior, id non ex debito facio, sed solo patris amore et vestre salutis studio. Huc concinit etiam

Joh. 3, 16 ff. hodiernum Evangelium 'Sic deus dilexit mundum' &c.

15

Apokal. 2, 1 ff.

### In Acta Apostolica.

Docuimus, pentecosten, idest quinquagesimum diem a paschate, significare amorem sive charitatem ut pascha fidem. Et id significatum est in veteri testamento, ubi lex data fuit Iudeis, ut quinquagesimo quoque anno celebraretur annus Iubileus, ut quinquagesimo anno veteri heredi omnes possessiones restituerentur, et quaecumque ad alienas manus deveniant, redirent ad primum dominum et recuperarentur a familia pristina. Et eo anno inspirabatur cornu arietis IOBEL. Hec figura significat hos quinquaginta dies et verum Iubileum Christianorum. Christus enim verum annum remissionis instituit, quo omnia ad suum heredem redirent. Eramus enim in possessione et ditione diaboli et oppignerati Sathanæ et in eius manus omnia bona nostra nobiscum venerant. Nunc redeunt bona nostra, membra nostra ad verum et legitimum possessorem Christum. Atque hic annus Iubilei apud quemvis incipit, qui baptizatur, qui remissionem peccatorum consequitur, duratque per omnes homines Christianos in externi iudicii diem usque. Hoc anno quinquagesimo venit spiritus sanctus. Tum incipit hic annus Iubileus. Impleta est igitur hec figura, quod Spiritus sanctus non ante descendit in discipulos quam die quinquagesimo, et impletur adhuc quotidie in iis, qui per poenitentiam convertuntur ad Christum. Tum sonat cornu illud seu buccina arietina, hoc est Euan-

1 Q. d. 11 q. d. 22 Am Fuße der mit recuperarentur schließenden Seite:  
Pascha fidem significat Am Kopfe der mit a beginnenden Seite: Annus remissionis  
Pentecoste amorem  
24 Am Rande: Ab hoc cornu dicitur annus Iubileus

gelii vox, verbum crucis exile, non speciosum mundo. Per id nunciatur salus, nostra hoc verbo consolamur et animamur.

Factus est repente de caelo sonitus.

3. 2.

Haec fuit prima congregatio Christianorum constituta e 120 viris.

5 Visae sunt dissectae linguae flammarum<sup>1)</sup>, sidentes non super capita, 3. 3.  
sed ex ore egredientes. Eo significatum est primo, Apostolos multis linguis  
idem locuturos. Nam ut multae flammiae dissectae apparebant in uno ore,  
Ita Euangelium semper idem predicatum est, etiamsi non una lingua. Ubi  
10 observa, non nostra arte vere Euangelium predicari posse: oportet in os tibi  
demittantur igneae linguae. Quod vero tum impletum est, id adhuc hodie  
impletur per verbi ministros. Nam adhuc variis linguis loquuntur, Etiamsi  
quisque sua lingua suis predicet.

Deinde quod igneis linguis loquuntur Apostoli id quoque vim Euan-  
gelii ostendit. Est enim novum testamentum aliud nihil quam predicatio  
15 gratiae et misericordiae divinae et vox eius dulcis est et iucunda. Contra  
fit, eum solum vetus testamentum, idest sola lex, predicatur. Nam eius  
vox odiosa est atque hinc Moses linguam Impeditam habet. Nam quantum 2. Moſ. 4, 10.  
Euangelii vox, quae divinum favorem annunciat gaudio afficit, tantum legis  
vox peccatum annuncians et Iram divinam ob oculos ponens terret. Sunt  
20 igitur Apostolorum linguae igneae. Quam Apellationem ab *ερετυετα* sive  
opere adeptae sunt: faciunt enim ignea eorda et inflammant amore dei et  
legis divinae. Porro quemadmodum olim, dum edificaretur turris babylonica,  
unicam linguam in plures divisas dispersit deus in destructione turris Babel,  
Ita iam plures una copulavit in edificationem ecclesiae.

25 Discipuli statim coeperunt predicare. Ecce quam nunquam spiritus 3. 4.  
quiescat, quam animaverit et confirmarit ipsos Apostolos tam brevi tem-  
pore, ut nihil timerent omnium malorum. Hic ergo impletum est, quod  
Christus de *παροαλλήτω* venturo predixerat. Statim ubi denu adest spiritus  
sanctus, erumpit, effundit se aliis et audet se mundo opponere pro Christo,  
30 nihil timens, sed ante vitam expositurus quam taceat.

Die warheit wil nicht geschwiegen seyn, wil auch nicht geliden seyn,  
darumb muß man den halß daran wagen.

Coeperunt loqui variis linguis, prout spiritus sanctus 3. 4.  
dabat eloqui illis. Huc disce, non esse in nostris viribus situm Christum

8 lingua Mit rother Tinte am Rande: Quaelibet pars flammiae est flammaea 18 Hier  
am Fuße der mit afficit schließenden Seite: Du kanst unserm Herngoth nicht ebner thun den  
Zeusagen: Ich wolt lieber du list mich unverworren mit predigen. Muß ich aber ioh predigen, so  
sey du mehster 25 Mit rother Tinte am Rande: Vis spiritus 33 Über variis mit  
rother Tinte: *ερετυετα*, aliis, idest novis. 34 Mit rother Tinte am Rande: hinc etiam  
liquet miraculum in loquentibus fuisse, non in audientibus

<sup>1)</sup> Zur Auslegung dieser Stelle vgl. Bd. V, 546, 11 ff. u. 672, 37 ff.

recte predicare. Ita concionandum est, ut spiritus sanctus impellit. Ille solus est, qui hominum corda penitus cognovit. Corda hominum nemo hominum cognovit. Ergo spiritus solus corda tangit et accendit.

1. Chr. 9, 40  
2. Chr. 14, 8

Filii Benjamin tum certa leguntur Iacula emittere potuisse, ut ne pilo quidem a prefixo scopo aberrarent, idest Apostoli sua predicatione nullam non cogitationem hominum attingebant.

### 3. Gruppe.

#### Collectanea Philippi Melan: ex sermonibus Lute:

34.<sup>1)</sup>

[? Aug. 1520.] 10

Für die Bestimmung des Datums dieser Predigt liegt ein bestimmter Anhalt 3. 3. nicht vor. Doch ist zu vermuthen, daß sie unmittelbar vor den folgenden, in deren Reihe sie steht, gehalten ist. Über das Jahr, in welchem die Predigten dieser Gruppe gehalten sind, vgl. Einleitung (zu Gruppe 3).

#### DE IVSTIFICATIONE.

1. Nonne salvat deus, quia promisit?

Nae. Promisit respectu *Νοτιζορ* vel operum?

Respectu *Νοτιζορ*.

Ergo fiducia, quod salvet per *Νοτιζόρ*, iustificat.

15

2. Non quevis simplex credulitas iustificat.

Quia si simplex credulitas iustificat, consequitur, omnes esse iustos, qui credunt.

Dicit ipse, sic iustificat, quod suum opus iustum habet pro iusto.

3. Si dicas: poena valet, si quis credat, alias non valitura.

20

Peccatum dimittitur, quia facit credens. Tantum sic credere, est exactio.

4. Dico, quod non sequitur, quod sit exactio, quia est propositum, ut sciamus, quod credentibus dimittuntur peccata.

Item: Esto, sit exactio, tamen est magna compensatio.

25

7/8 Collectanea oihmqok Lfkbm: ex rfqnuohett Kxsf: Wenn man hier für jeden Buchstaben abwechselnd den in der alphabetischen Ordnung vorhergehenden und den folgenden setzt, so erhält man die oben angegebenen Worte. Vgl. Einleitung. 20 poena] Darüber von Pol.: dolor pro peccato.

<sup>1)</sup> Die Handschrift der Collectanea Melanthonis ist dieselbe, von welcher Kap. 25—28 der Scholia in Genesim und die erste Predigt der 4. Gruppe herrühren.

*Ἐνθυμήματα.*

Iusticia est ex fide, idest, opera bona habentur pro bonis, quia peccatum dolenti dimittitur, quia credit.

Contra dico:

- 5 Multos dolere eredentes, et tamen peccatum illis non dimitti.  
Iudas credit generaliter, dolens est, tamen ei peccatum non dimittitur.  
Persiste in hoc: Quod conscientia non potest fide historica pacificari.

35.

[11. u. Tr.; 19. Aug. 1520.]

Das Datum ist nur vermuthungsweise als das des Sonntags vor dem Bartholomäustage angenommen. Daß Luther in der folgenden Predigt noch einmal auf Kapitel 23 zurückgreift, während er hier bereits mit Kapitel 24 begonnen hatte, erklärt sich bei der Annahme, daß ihm ein der Behandlung bedürftig scheinender Punkt erst nach der Predigt eingefallen war. Ein solches Zurückgreifen ist 3. B. auch unten in Nr. 50 zu beobachten.

*ἘΠΙ ΤΟΥ ΙΣΑΚΟΥ ΓΑΜΗΛΙΑΣ.*

- 10 Sacrae litterae eos status, qui boni sunt, iudicant et probant. Quos 1. Moys. 24 non probant, periculum est tentare.

Proinde hic videtis *τοὺ Ἰσάκον γαμήλια* quam diligenter, quam accurate conscripta sint. Quare quamvis rideantur Nuptiae, tamen videte, ut deum vereamini.

- 15 Primum hic observa iusiurandum servi. 3. 2 ff.

Quia Abrahae addictum est semen *ἐνλογημέρον*, super eam promissionem innitens Abraham exigit iusiurandum. Ideo in femore, quia promissio erat de semine ex femore.

- 20 'Non accipi Cananeam' docet, quam prava isthec natio fuerit. 3. 3. Voluit ergo Nurum, timentem dei.

Premittet *ἄγγελον* [suum coram te &c.]. Fidei exemplum. 3. 7.

Consilium.

Plus placent mihi, rebus stantibus ut nunc, connubia quam monachatus aut sacerdotium.

- 25 Quondam martyrum temporibus magis probassem coelibatum.

Coniunx in his 4. periculis vivit.

1. Laborat in periculo egestatis.

2. Non est honoratus.

Honores sequuntur opes.

9 Potliander über *γαμήλιος* (jo!): celebratione nuptiarum 12 *γαμήλιος* 21 suum  
bis &c. ist Zusatz Potlianders

3. Minus voluptatum.

4. Incomode ex uxore.

Addo: quod increbrescit et invaleseit libido Sodomodorum. Nisi est in Ecclesia, aut monasterio, ubi verbum dei semper dicitur et tractatur, non continebitur, non erit castus.

5

Quod est bonum quod pulchrum  
eius, 'vinum germinans virgines'.

Gen. 9, 17.

3. 54. Quod de *γαμηλίοις* hic legitur, de epulis, Contra eos dictum est, qui  
3ef. 7, 14. hilaritati — *οἱ φαρισαῖοι* — nihil admittunt. 'Ἰδοὺ παρθέρος συνέληψε'  
Matth. 1, 23. idest, Ecce illa concepit, tamen adhuc virgo est.)

10

3. 57. Requirenda puellae voluntas: 'vocemus puellam et queramus voluntatem eius'.

3. 7.

Iuravit mihi deus coeli.

1. Hic textus in genesi: 'Iuravit mihi deus coeli et terrae', Est unus locus et insignis, ne dubitemus, ne vacillemus, ut constanter promissionibus  
15 divinis fidamus.

Adeo certum esse oportet accessurum ad sacramentum, ut plane nihil dubites, quin effectum sacramenti accipias.

2. Dei oculi respiciunt humilia, ita Rebeccam respicit puellam.

Adversatur deus quicquid est sublime et *μεγαλοφροσύν*.

20

3. De mundo muliebri. Hester.

36.

24. Aug. 1520.

### EΙΣ ΤΗΝ ΒΑΡΤΟΛΕΜΑΙΟΥ.

*Περὶ Βαρτολεμαίου ἰσορίαι εἰσὶν ἀπόκρυφοι· ἄλλος ἔξω, αὐτὸν ἐπα-  
ρεῖσθαι κατὰ τὰ τῶν ἀποστόλων.*

25

### EΙΣ ΓΕΝΕΣΙΝ.

1. Mos. 23.

'*Ἠξάμεν*<sup>2)</sup> *περὶ τάφου τῆς Σάρας.*

Questio: Utrum liceat sepulchrum emi? Et sunt qui accusant 'Εβροῖα  
Simoniae. Sed nos rem propius intueamur.

Apoc. 8, 9 ff.

Fuit quispiam Simon, Samarita, hinc Simonia. Iam adeo late patet  
30 Simonia, ut res templorum etiam venditae dicantur in Simoniam cadere.

9 *οἱ* 24 Über *ἄλλος* ist von Pol. satis geschrieben

<sup>1)</sup> Der Satz ist in diesem Zusammenhang unverständlich. Er würde aber sehr gut an den Anfang des Stückes „Emmanuel“ Bd. IV, 608 passen, das wir dem Metanchthon zuschreiben. Vgl. Einleitung S. 317. <sup>2)</sup> Vgl. unten S. 480, 26.

Sepulturae non fuerunt quondam consecratae ut modo. Atqui nihil refert.  
Sed hoc spectandum erat, Utrum Simonia sit vendere pecuniis  
missas, officia.

Liberaliter serviendum est.

5 At unde vivendum est? Dignus operarius mercede.

Luc. 19, 7.

Dico: Laici debent liberaliter donare τα βιωφελήματα docentibus  
παρόχοις.

Qui conducunt sacerdotem, ut λειτουργήσῃ, inepte faciunt, quamquam  
debeant quidem dare λαοί.

10 Vellem minui iusta funebria et funebres λειτουργίας.

Missae non est propter ruditum et barbaros cantus, sed propter  
διδάσκειν, ut conveniatur et audiat verbum dei.

### 37.

[13. u. Tr.; 2. Sept. 1520.]

Da Nr. 37 und 39 inhaltlich in engem Zusammenhange stehen, glauben wir  
sie möglichst nahe an einander legen zu müssen und zwar auf 13. u. 14. n. Trin.,  
zwischen welche 1520 das Festum nativ. Mariae (Nr. 38) fiel. Es ist aber auch die  
Möglichkeit offen zu halten, daß Nr. 37 zu Nr. 36 und Nr. 39 zu Nr. 38 gehört.

### ΕΙΣ ΤΟ ΓΕΝΕΣΕΩΣ ΧVIII.

15 Περι ἀλληγορίας Rebeccae et Isaac.

1. Moï. 24.

1. Saepe admonui, non debere proclives esse ἐς το ἀλληγορεῖν.

2. Et qui volet ἀλληγορεῖν, prius historiam exacte teneat.

3. Item ἀλληγορίαι non probant efficaciter.

1. Isaac Χριστός.

20 2. Rebecca, pingnis, bene habita, τίπος χριστιανῆς ἐκκλησίας ἐξ ἐθνῶν.  
Christus e Sara, idest synagoga, populo Iudaico natus est. Illi Χριστῷ  
est data Rebecca sponsa, populus gentium.

Ex hoc differunt Iudei a gentibus, quod Iudeis credite promissiones.  
Sed rursus ex Iudeis pauci credidere.

25 Porro macilenta est synagoga, et pauci credunt.

At gentium Ecclesia pingnis est, multi enim crediderunt.

Imposita foemori manus a servo.

23. 9.

Servus, ἀπόστολοι ἐθνῶν.

Inrat, se non accepturum τοῖς ρομοδιζαίοις, nolentes recipere Χριστόν.

30 Foemur, γενεάν Χριστοῦ.

Foemur ἀλληγορικῶς, γενεάν Χριστοῦ κατὰ Θεότιτα.

Quia noster apostolus debuit nasci ex Χριστῷ, sine operibus, Iactans,  
se tantum fidem predicare.

Quia Isaac ex foemore      { foemur iurisiurandi [Symbolum].  
 Quia *Χριστός* ex foemore

Quia ex foemore, Symbolum, quod predicet *Χριστόν* ex fide.

Populus nutriet apostolos, sicut Rebecca potat camelos servi.

Apostolus donat Inaures et armillas certo pondere, puellam *Ἐθνη*. 5

Auditus verbi, verbum fidei: Inaures.

Non sunt hominum decreta καὶ στοιχεῖα docenda in *εὐαγγελίᾳ*:

Fides

verbum

Mores

opus

non petantur ex hominum *στοιχείοις*. 10

Quantum iuris habet servus in Rebecca, tantum habent pontifices et *ἀπόστολοι* in *ἐκκλησίᾳ*.

Non fuisset passus Isaac, viciari Rebecca a servo. Ita nec *Χριστός* patitur, Ecclesiam viciari hominum traditionibus.

Quando vero appropinquandum *Χριστῷ* in die novissimo, Tunc dicemus 15  
 2. 65. cum Rebecca 'Quis ille est, qui appropinquat?'

Phil. 143, 2. Hic omnes nos, quantumvis iustos, pudebit, et dicendum est 'Non intres  
 in iudicium cum servo'.

### 38.

8. Sept. 1520.

#### *ΕΙΣ ΤΗΝ ΓΕΝΕΘΑΙΩΝ ΜΑΡΙΑΣ.*

20

Matth. 1, 1 ff.

Liber generationis Iesu *Χριστοῦ*, filii David, filii Abraham.

Hoc *εὐαγγέλιον* audistis in principio *εὐαγγελίου*.<sup>1)</sup>

De beatae Mariae *γενεθλοῖς* nihil est in scripturis sacris expressum.

1. 2. 65. 12, 3.

Huc potest deflecti sententia 'In semine tuo benedicentur omnes gentes'.

(Quia vero redit *εὐαγγέλιον*, redibit et sermo, quem ante dixi. 25

Duplex nativitas: Nativitas mortis et peccati seu maledictionis.

1. 2. 65. 5, 3 ff.

Natura nascimur maledicti. Sic dicit textus in genesi 'Adam genuit &c.  
 et mortuus est', quod est *εὐχός*, nasci nos mortis filios.

In *εὐαγγελίῳ* non scribitur mortuus *Χριστός*, et quamquam sit mortuus,  
 tamen resurrexit atque ita describitur semper vivens *Χριστός*. 30

Semper vivens et regnans *Χριστός* describitur.

Per *Χριστόν* renascimur filii vitae. Sic nascimur.

Non per liberum arbitrium, non per opera, non per nostros conatus.

Sed sicut puer in utero seu foetus in alvo non per sua opera nascitur,  
 Sed patitur se gestari et edi, Ita nos patiundo, non agendo iustificamur, ut 35  
 eum *περι* *Χριστοῦ* predicatur.

1/2 Symbolum ist Zusatz Polanders      7 Pol. am Rande: elementa *εὐαγγελία*  
 10 *στοιχείοις*      23 Pol. am Kopfe der mit De beginnenden Seite: Nasci et renasci

1) Bgl. Einleitung und Nr. 23.



Vin salvari, vin eripi morti:

Tum oportet te credere *Ἰησοῦ* gignentī, Insinuanti tibi suum verbum. Est itaque hoc iustificationis principium et caput et capitale bonum fides, verbo credere.

5 Et sic iustificatus, primum exerceberis variis insultibus Carnis et satanae et sic cottidie renascimur. Nativitas non completur, donec prorsus emorimur.

Mori carni est nasci spiritui.

Quoad vivimus hic, enascimur *Ἰησοῦ*.

Ita semper spectanda fides. Hic si sollicitat mors, Inopia &c., cogitem:  
10 quid tum? tamen *Ἰησοῦν* habeo. Percant omnia, modo *Ἰησοῦς* meus mihi maneat.

Hec nesciunt qui opera docent. Nihil apud eos solatii aut consolationis  
*ταῖς ψυχαῖς*. Non est *ἡμετέριον*, si quis misere affligatur, velle et optare illud auferri.

15 In hunc modum *θεο γένεας* scriptura comparat: Alteram mortis, Alteram vitae et gratiae. Ex generatione mortis *Ἰησοῦς* nos per *γένεαν* vitae eripit et edit in vitam.

Homo *Ἰησοῦς*.

'Fili David', 'fili Abraam', hoc quoque beneficium dei est, quod per  
20 hominem nos redemit, qui esset sanguis et caro nostra, nobiscum communis, nobis similis, quo alliceret similitudine ad amandum se, nec deterreret. Generationes 42 significant, oportere nos saepe renasci multis gradibus.

39.

[14 n. Tr.; 9. Sept. 1520.]

Zur Datirung vgl. die Bemerkung zu Nr. 37.

## IN CAPVT XXV.

1. Moj. 25.

25 Audistis, ut immisceat se Spiritus carni, ubi describit Nuptias &c.

Uxorem senex ducit, haec quid ad nos? cur scribuntur?

2. 1.

Quidam excusarunt Abraam, quod secundo *ἐγαμήσατο*, quod hec Cethura sit *Ἰαζα*.

Verum ego haud puto, Cethuram *εἶναι Ἰαζα*.

30 Sed nuptiae diligenter descriptae sunt, ut significaretur, Nuptias non esse malas contra canonica iura &c.

*Περὶ διαγάμιας.*

Quisquis est *διγάμος*, is non potest consecrari &c.

3. 6. Iam iuri *διαγάμιας* opponemus τὸν *Ἀβραάμ*. Donavit filios &c.  
Notant filios mulierum, quia solus filius Isaac filius Abrahae dictus est, qui  
natus est per repromissionem.

1. Moï. 4, 19 ff.

Alias atrociter animadvertit in carnem, sicut supra in Lamech. 4. &c.

Alias convivet misericorditer carni ut hic Abrahae. Isaac est haeres,  
alii donantur. Vere filii *Χρῆσται* sunt haeredes, vere credentes. Alii  
iusticiarii donantur bonis horum temporum.

## 40.

21. Sept. 1520. 10

*ΕΙΣ ΤΗΝ ΜΑΤΘΑΙΟΥ.*

Matth. 2, 1 ff.

*Περὶ Ἡρώδου καὶ μαγῶν.*

*Ἡρώδου*, Munera attulerunt Magi puero et inopi contra hominum morem,  
qui damus potentibus. Adeo *εραγγέλιον* semper et ubique docet respicienda  
humilia.

15

Iam et vos date inopibus et egenis. Hanc vocem quia adeo negligimus,  
negligemur et a deo, ut quia vocem et iussum dei negligimus, deus nos voce  
et predicatione et doctrina sua fraudet. Hic recensuit, unde bona sacer-  
dotum, monasteriorum &c. Instituta hee omnia, ut succurratur *πτωχοῖς*.

3. 8. Preterea *Ἡρώδης* simulat, se quoque regem illum quesitum. Ideo 20  
duplices sunt homines

|                      |      |
|----------------------|------|
| hypocritae           | Pii  |
| <i>Ἡρώδῆται</i>      |      |
| sua querentes specie | Magi |
| <i>λατρείας</i>      |      |

25

Sua enim querebat occisurus *Χρῆστος*, ne ipse regno eiiceretur.

3. 11.

## Offerunt

|         |                        |
|---------|------------------------|
| Aurum   | Regi                   |
| Thus    | Deo                    |
| Myrrham | morti <i>Χρῆστος</i> . |

30

Regibus debetur obedientia. Ita *Χρῆστος* debetur obedientia.

Moloch *εἰδωλον* prudentia carnis est: huic non obtemperemus, sed  
*Χρῆστος*. Deus est dator omnium bonorum et liberator a malis. Deo igitur

3 Pol. am Rande: Nati mulierum 12 Pol. am Rande: Vide infra alium sermonem  
de hoc festo.<sup>1)</sup> 32 Pol. am Rande: Moloch

<sup>1)</sup> Unsere Handschrift bringt in Nr. 67 und 88 wohl Predigten über denselben Text, aber  
zum Epiphaniäsfest. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß Polander auf die in den Kollekaneen  
Melancthon's später folgende Nr. 67 hat verweisen wollen.

debetur, quia confiteamur bona ab ipso accepta, *ερχαριζία*, et confidamus nos eripiendos. Myrrha indicat, ut simus emortui ipsis nobis, ne quid usque nostrum queramus.

Herodes, et si mortuus sit, tamen eius posteritas magna est, ii qui  
5 veritatem simulant se querere, nec querunt tamen.  
Audiuimus hactenus de puero nato, Salutato a pastoribus, a magis.

41.

21. Sept. 1520.

Diese Predigt wird nur der Verschiedenheit des behandelten Textes wegen von der vorangehenden getrennt, ein Verfahren, das wir der besseren Übersicht wegen immer in der Sammlung Potlanders beobachtet haben. Der Schluß von 40 und der Anfang von 41 weisen aber darauf hin, daß beide von Luther ursprünglich als eine Predigt gehalten sind.

Sequitur locus de purificatione Ex Luca.

Luc. 2, 22.

*Ὁ φέλιμος λόγος.*

10 Queritur quare Maria, cum non fuerit impura, purificata sit. Dixi prius, multa fecit *Χριστός*, Item Maria, quibus non habebant opus ipsi, sed tamen fecerunt nostra causa. Liberi a lege fuerunt.

Quando sumus baptisati, salvati sumus, nec requiritur porro ullum opus. Atque hoc debuerunt *χριστιανοί* nosse, ut diligeremus *Χριστόν ἐρχα-  
15 ριζώμεν Χριστῷ.*

Liberavit nos baptismus ab omnibus legalibus operibus.

Rursum sumus obnoxii omnibus legibus, omnibus operibus, quia vivimus cum aliis et aliis sumus obnoxii.

Libertas est, non, ne operemur, sed ne putemus conscientiae quietandae necessaria opera.  
20

'Purificationis eorum', scilicet matris et filii.

22.

Ecce legi subiecerunt se, quamquam non essent obnoxii.

42.

29. Sept. 1520.

*ΕΙΣ ΤΗΝ ΜΙΧΑΗΛΟΣ.*

25 Notio angelorum optima est, non de substantia, sed quod pleni sunt charitate, *ἐρχαριζία* et glorificationum dei. Et hoc est nobis letum, ut fidamus eorum praesidio.

Econtra mali insidiantur nobis et oderunt et contumeliantur *καὶ ἐβόλ-  
ζουσι*. Ideo cauti simus.

Dixi nuper<sup>1)</sup> *περὶ πίστεως καὶ ἔργων.*

*Πίσις* summa est iustificationis et sigillum baptismus, Quia si credas, iam adeptus es regnum.

Opera corpori exercendo et serviendo fratribus necessaria sunt.

Luc. 17, 20.

Regnum dei non venit cum observatione, Sed intra vos est, idest<sup>5</sup> regnum dei est per fidem, non per opera.

43.

17. n. Trin.; 30. Sept. 1520.

### *ΕΙΣ ΤΗΝ ΜΕΤΑ ΤΗΝ ΜΥΣΤΗΛΙΑΣ.*

Christus sponsus est, Ecclesia coniunx. *Χριστός* foecundat Ecclesiam. Ideo primus ecclesiae partus sanctus deo vocabitur.

10

Luc. 2, 23.  
2. Reg. 13, 2.

Et illa prima iustificatio hominis nemini adscribi potest *εἰ μὴ Χριστῷ*, sponso. Ideo 'primus partus sanctus deo vocabitur'. Et illa prima iustificatio operatur deo *εὐχαριστίαν* et gratiarum actionem, gratulationem.

Hic considera ius primogeniturae.

Ius primogeniturae, quod facti sumus consecrati deo, Reges, Sacerdotes, per baptismum. Reges facti omnium creaturarum, ne qua noceant nobis adversa.

2. Petr. 3, 18.

'Crescite in agnitione *Χριστοῦ*'.

Sacerdotium.

Primogeniti sunt sacerdotes. Sacerdotium est munus, quo licet nobis coram deo, coram dei oculis consistere et offerre, idest quod quicquid faciamus, ipse velit gratum habere et oculos suos in nos defigere et intueri ac protegere. Ideo certe ait propheta:

Ps. 25, 10.

'Universae viae domini Misericordia et veritas'.

Misericordia, idest gratia, *ἔλεος*, acceptum, placitum, *εὐδοκοῦν*. Veritas, idest revera bonum, idest, quicquid dominus facit est gratiosum et vere *ἀρετοποιῶν* bonum.

Luc. 2, 25 ff.

*Περὶ Σιμεὼνος.*

*Χριστός*, Messias, *ὅτι βασιλεὺς ἔρχοιτο*. Alii reges fuerunt meti extrinseco ungento. *Χριστός* non est ab homine extrinsecus unctus, sed a deo intrinsecus.

1 *πίσις* 2 Pol. am Rande: Fides 4 Pol. am Rande: Opera 12 Pol. am Rande: mit Ideo schließenden Seite: Primogenitum deo sanctum 25 *ἔλεος* (jo!), am Rande nachgetragen

<sup>1)</sup> Bezieht sich wohl auf die unmittelbar vorhergehende Predigt. Doch vgl. auch Nr. 34.

A Christo oportet habeamus, ut nomen, ita et unctionem. Non est *Χριστός* extrinsecus unctus, sed a deo Intrinsecus, Ita nos oportet non extrinsecus, sed intrinsecus, non ab hominibus, sed a deo.

‘*Χριστός* domini’ dicebatur non ab hominibus factus, sed a domino, domino  
5 placens in hoc *Χριστός*, et nos eramus futuri reges et sacerdotes, *ὅτι χριστοί*.

Opera non salvant, sed videre *Χριστόν*. ‘Nunc dimittis servum tuum’ *29 ff.*  
domine &c. Quia viderunt oculi mei salutare tuum, quod parasti’ &c.

Et apud Hieremiam:

*Ser. 9, 24.*

‘In hoc gloriatur homo, quia novit me’.

10 Quare, quia per baptismum condonatum est iam peccatum, et recepti  
iam sumus in gratiam, et promissa est gratia nobis et salus per *Χριστόν*,  
Sola visio seu cognitio Christi, quid sit, et cur data sit, confirmat et con-  
solidat conscientiam et securam facit et hilarem. ‘Salutare’ non hominum  
sed dei, ‘salutare tuum’, idest talis salvator, qui aeternum salvat. *Salvator 30.*  
15 humanus, qui in re temporali salvat. Atqui *Χριστός* est salvator domini.

Quod parasti ante faciem &c.

*31.*

Eccc prophetiam, *Χριστόν* revclandum et in gentes. Revelat gentes,  
idest illuminat gentes.

#### 44.

18. n. Tr.; 7. Oct. 1520.

Da Nr. 44 sich ohne erkennbare Lücke an Nr. 43 anschließt und durch Audinus ausdrücklich auf sie Bezug nimmt, die mit Sicherheit auf den 17. Sonntag n. Trin. 1520 gelegt werden darf, so wird anzunehmen sein, daß Dominica XIX den 19. Sonntag n. Pfingsten = 18. Sonntag n. Tr. meint. Ebenso wird demgemäß die Angabe bei Nr. 45 und 49 zu verstehen sein. Einige Jahre später zählte Polander allerdings die Sonntage post. trinit. Vgl. seine Randbemerkung zu S. 464, 26.

#### DOMINICA XIX.

20 Audinus, summam salutis nostrae esse *τῆς* visionem et cognitionem  
salutaris *Χριστοῦ*.

‘Et erant pater eius et mater eius mirantes’.

*Luc. 2, 33.*

‘Positus in ruinam multorum’.

*23, 34.*

25 Quae sunt erecta, eadent per *Χριστόν* strata. Quae iacent humi, eriget.

*Περὶ σκανδάλων τῶν ἐκ Χριστοῦ.*

Primum offendit *Χριστός* per suam humilitatem, ut qui omnium sit  
salvator, puer, infans, inops, homuncio, infirmus, imbecillis.

Christum venturum arbitrabantur cum magno dominatu, magnis viribus,  
30 et sic iudicabat ratio naturalis. Hoc supercilium rationis naturalis pone et

complectere diversa forma *Χριστόν*, quam tu Imagineris. Atque ita labi a superba ratione et humiliari et ascendere rursus in *Χριστόν*, hic lapsus foelix est.

Sic bene operari, virtus &c. alta sunt, ab his decidendum est, non puta, haec esse salutaria, sed unicum salutare est *Χριστός*. 5

Tollit occasionem fiducia, tollit et occasionem desperationis, sed in sese tantum confidi vult.

Haec est via, per quam gradiemini, nec declinabitis ad dexteram nec sinistram.

Iam infeliciter labuntur qui ruunt per superbiam, ut Iudei &c. 10

Ecce illi ruunt, quibus maxime promissus est *Χριστός*.

#### Petra scandali.

34. *Χριστός* est 'signum  $\tilde{\omega}$  ἀντικείμενα'.

Oportet Christo et Christum praedicantibus contradicere.

35. 7. Angeli pacis amore flebunt, διὰ τὸ πολλοὺς σκαρδαλίζεσθαι. 15

Ἀγγελοι εἰρήνης εἰσὶν ἀπόστολοι Χριστὸν εὐαγγελίζοντες.

35. 'Ut revelentur ex multis cordibus cogitationes'.

Nisi *Χριστός* offenderet, nunquam nos agnosceremus. Tanta est assentatio inter homines, maxime bonos, ubi fallit species boni, adeo ut nec ipsos nos norimus. Christus ergo revelat cogitationes cordium, idest confundit 20 naturam &c. et ostendit nos nobis.

Et pharisaica nequitia declarat se, quom a *Χριστῷ* offenduntur.

Positus Christus, ut revelentur *καρσιαῖκαὶ πονηρία*, ne fallant simplices et pios.

#### 45.

19. n. Tr.; 14. Ott. 1520. 25

#### DOMINICA XX.<sup>1)</sup>

*Ἠκούετε<sup>2)</sup> περὶ τοῦ Σιμεῶνος ᾧ δῆς, νυνὶ περὶ Χάννης.*

Luc. 2, 36 ff.

De Hanna.

Diligenter descripsit Lucas et gentem et familiam et nomen et conditionem Hanae. 30

Audistis<sup>3)</sup> quod dominus *Χριστός* sit promissus Abrahae, quae promissio verax fuit procul dubio. Eamque redemptionem voluit dare nisi per orationes quorundam piorum. Itaque quamquam deus omnia det gratis, tamen vult requiri et orari et peti.

Oportet fieri, ut sitiamus anxie deum. 35

15 *ὁρό* Am Rande: Esaie 33<sup>o</sup> 22 *ἄρθε*

1) Vgl. Vorbem. zu Nr. 44. 2) Vgl. oben S. 472, 27. 3) Vgl. 3. B. oben S. 471, 16 ff.

Phanuel: apparitio dei, facies dei.

Aser: beatitudo.

Beati expectant redemptionem.

Beati nascuntur ex facie, adparitione, cognitione dei. Iam credere est  
5 illuminari a deo et cognoscere deum, quo sciamus, quid nobiscum deus  
volet facere.

‘Signa super nos lumen vultus tui’, idest signa super nos fidem, qua  
adparcas nobis.

Quomodo fit hoc? Sic: quom audio τὴν εὐαγγελίαν, Χριστὸν εἶρα  
10 σωτηρίαν, tum credo et credens sum illuminatus, habeo lucem seu solem  
orientem.

Sic omnis anima est Φωτογένετος filia.

Iam hic vide, quomodo illi Simeon et Hanna non sua quesierint, sed  
aliorum salutem, pro redemptione orantes.

15 Et non oremus, quamquam filii simus, quamquam salvati simus,  
tamen oremus salvari.

Item oremus, Χριστὸν manifestari.

#### 46.

[19. u. Trin.; 14. Oct. 1520.]

Der geringe Umfang der Nr. 45, 46, 47 und das Fehlen einer Zeitbestimmung  
oder eines andern Zeichens für den Beginn einer neuen Predigt machen es wahr-  
scheinlich, daß Luther in seiner Behandlung der evangelischen Geschichte (vgl. Ein-  
leitung S. 322) über die drei verschiedenen Texte in derselben Predigt geredet hat.  
Wir setzen daher zu Nr. 46 und 47 das Datum von Nr. 45.

### EX AEGIPTO VOCAVI FILIUM MEVM.

Matth. 2, 15.

20 Agite vos doctriculi, unde et quomodo Mattheus hanc sententiam producit.

Dixi saepe, oportere μὲν καὶ ἁλοῦν προμῆν εἶρα τῆς γραφῆς.

Atqui haec sententia ‘Ex Aegypto’ dicitur περὶ Ἰσραήλτος λαόν, obscura  
res est adeo, utcumque explicabo. Itaque dico, quod sicut Ἠαὼλτος ‘Maledictus Gal. 3, 13.  
qui suspensus est in ligno’, illa sententia est communis omnibus suspensis.

25 Moses de omnibus dixit, at Paulus adplicat proprie ad Χριστόν, sed 5. Mos. 21, 23.  
tamen Χριστὸς comprehensus est in illo communi λογισμῷ ‘suspensus’.

Ita hic de omni Israele dictum est ‘ex Aegypto vocavi filium meum’,  
ergo et Christum.

30 Et sic in hoc credo, quia Mattheus Χριστόν hominem ἀνθρώπινον  
describit, Ideo in illo communi ponit.

4 est] et 17 Pol. am Fuße der mit manifestari schließenden Seite: Orari vult deus,  
ut dei quod promisit 19 Pol. am Kopfe der mit Ex beginnenden Seite: Scripturae locus  
non simpliciter citatus videtur. 23 Ἠαὼλ.

## 47.

[19. n. Trin.; 14. Oct. 1520.]

## EX LVCA.

Luc. 2, 40.

‘Puer proficiebat, et erat plenus spiritu et sapientia’ &amp;c.

Sic a principio distinximus *ἐλαγγέλια*, ὅτι ὁ *Ματθαῖος* *γράφει ἀνθρώπων*,  
*Μέγας βασιλέα*, *Λοῦκας* *ἱερέα*, *Ἰωάννης* *θεοῦ*. 5

‘*ἱερέως ἐξῆλ*, doctorem in templo, mediatorem esse &c. Christus est inter sacerdotes, quare? Quia nihil est [scilicet in ipsis]. Sint leges, sint doctrinae qualescumque, nisi in medio *Χριστός* sit. Nihil est, qualescumque leges, qualescumque sint operae, nisi fides in Christum animet leges.

Sepe dixi, oportere *χοιζιταρὸν εἰδέναι*, quod *χοιζιταρὸς* est supra omnes 10 leges. Est et infra omnes leges.

Christus erat obnoxius matri, At cur hic non obtemperat? Ecce *Χριστός* sic leges transilit.

Rursum postea obtemperavit parenti *Χριστός*.

Itaque *Χριστός* obtemperat, non obtemperat. Sic nos *χοιζιταροὶ* et liberi 15 sumus et servi sumus.

Noluit esse sub lege, ut significaret per opus legis non iustificari. Per fidem fit, ut homo plane nihil praeterea debeat, ergo non est sub lege.

Christianus non est sub lege, ut *Χριστός* non obtemperabat.

## 48.

[21. n. Trin.; 28. Oct. 1520.] 20

Die Zeitbestimmung ergibt sich aus dem Zusammenhang dieser mit der folgenden, sicher datirten Predigt.

## EIS GENESIN.

1. Moſ. 25, 23.

Maiores serviet minori. Prophetia impleta, quia ex Jacob populus regnavit. Quomodo impleta spiritualiter, audietis.

Quomodo nati infantes

Iacob, Essau. 25

Essau, factor, Ἕν θῆτтер, *ἠγάπη*.

Iacob, calx, supplantator, Et quia arripuit fratrem calce et quia supplantavit.

Vide iudicium dei, quicquid se exaltat, id oportet humiliari: Essau, Cayn, exaltabant se, ideo humiliabantur. Sic fit, quod fere parentes illi- 30 duntur spe filiorum.

3. 27. Iacob mansit in tabernaculis. Tabernacula nominat *γκαμφή μωράς*, habitacula, ut significetur, vitam esse peregrinationem.



Vide: connivet deus ad τὸ σαρχικόν, quod Isaac diligit Essau et praeferit Essau τῷ Iacob.

Hic etiam fides observanda Mulierulae τῆς ἡμέτης, que fisa verbo 'Maior serviet minori' audet etiam se viro opponere.

5 Sequitur de primogenitis.

Cogita, utrum sit Simonia emere aut vendere τὰ primogenita.

Item disputatur: Mater ne an [Iacob] emendo fecerit. Nam illum constat peccasse vendendo, ad Hebræos. 12. Iam nec Simoniam credo.

Heb. 12, 16.

### Ἀλλήγορία.

10 Dixi, in his duobus fratribus magnam rem et terribile iudicium αἰνίτ-  
τεσθαι.

Uterus Rebeccae figura fuit uteri, idest verbi dei.

Uterus verbum dei et potissime promissionis verbum, quia nemo potest salvari, nisi in utero illo gestetur verbi dei seu promissionis divinae.

15 Duo populi sunt, qui de verbo disceptant. Nec disceptant de rebus caducis, sed de regno, de hereditate.

Esaitae,

Operarii.

Iacobi,

Credientes.

Operarii se iustos predicant per opera et ad se trahunt γομφίῳ, Iacob  
20 repugnat.

Hanc pugnam solus deus indicat dicens 'Maior serviet minori'. Et hec consolatio omnium nostrarum ἀνέστωρ.

Essau rubet.

23, 25.

Et alias dixi discrimen operariorum et credentium: Operibus cor non  
25 purificari. Ita Essau cruento corde est et terreno, hirsutus, Corde fallaci, unfreundtlich.

Iacob plantam arripit.

23, 26.

Iacob potentia, manu adripit plantam, potentiam regnandi, et subigit regnantem et calcantem αὐτὸν Essau.

30

49.

22. n. Tr.; 4. Nov. 1520.

### ΚΥΡΙΑΚΗ XXIII.<sup>1)</sup>

Audistis<sup>2)</sup> admirandum iudicium dei de Essau et Iacob, et Quomodo hic indicetur pugna fidelium et iusticiariorum.

6 Pol. am Fuße der mit primogenita schließenden Seite: Tabernacula in scripturis  
7 Iacob ist von Pol. über durchstrichenem mater gesetzt 10/11 Pol. am Rande: obscure locutum esse. 27 Am Rande: tandem palam fit.

1) Bgl. Vorbemerkung zu Nr. 44.

2) In der vorhergehenden Predigt.

Nam qui in Credentium numero non sunt, qualescunque sunt, nihil sunt. Ostenditur etiam, quod etiam si regnent hic Essautitae, tamen calcem excipiunt ipsi manu nec leduntur.

Hic discite, ne quis fidat suis donis, qualiscunque sit.

Essau primogenitus et rex et sacerdos erat futurus, atqui reiectus est. 5

8. 29.

#### Essau redit a venatione.

Locum hunc tractavit *ἐν ἐπιστολῇ πρὸς ἑβραίους*.<sup>1)</sup> Et nos sacerdotes sumus, qui propter voluptatulam temporalem, per avaritiam vendimus primogenita. Fit rubens Essau, amans temporalium.

Essautitae temporalium amore, Amittentes ius primogenitorum, non defendentes Euangelium, *λαὸς νόμον, θιγεντὴς ἢ ἐργάται ἢ κτείνων εἰσεβεῖς, ἐπώλισε πρῶτα εὐαγγέλιον τιμίζον, οὐτις εὐαγγελίας προσκαίρους προσεδόξα.* 10

*Λαὸς νόμον θιγεντὴς καὶ ἐπώλισε τὴν τιμὴν αὐτοῦ, γαστρός* pascit, et hunc servaturi remittunt primogenita.

1. Mos. 26.

#### XXVI. Caput.

15

Hic videtis, ut sanctos suos exerceat deus. Vult enim semper pendere ex se, vult peregrinare hic, non ita, quasi rectam sedem habeant.

8. 2. 'Deus apparet Isaaco'. Et ecce, quam prope sit deus iis, quos diligit. Atque hic discamus, quam sit Impossibile deserere credentes, quia credidit Isaac, ideo adiutus est a deo. 20

Ubi deus benedicit, fieri non potest, quin maledicant homines.

#### 50.

[23. n. Trin.; 11. Nov. 1520.]

Die Datirung ergibt sich aus dem Zusammenhang mit Nr. 49. Für die Abgrenzung derselben von der vorausgehenden war der Umstand maßgebend, daß Luther noch einmal auf Kapitel 25 zurückgreift, nachdem er bereits Kapitel 26 begonnen hatte. Es ist wahrscheinlicher, daß er dies am Anfang einer Predigt that, als in der Mitte oder am Ende derselben. Vgl. Nr. 35 und 36.

1. Mos. 25.

#### Allegoria περὶ Εσσαν καὶ Ιακωβ.

Nostra iusticia est posita in fide promissionis divinae et promissionis verbo velut utero portatur. 25

8 proter 11 Pol. am Rande: *κτείνω* occido. 12 *εὐαγγέλιον* 13 *θιγεντὴς*  
Pol. am Rande: Deest aliquid ut quem in seculo pascit Hinter *γαστρός* das Zeichen || für die Einschiebung

<sup>1)</sup> Bezieht sich wohl auf die uns nicht erhaltenen Vorlesungen Luthers über den Hebräerbrief. Vgl. Einleitung S. 324.

1. Isaac dens.
2. Essau populus Iudaicus, dimittens benedictionem, primogenita, Euangelium.
3. Iacob populus gentium ecclesiae, accipiens Euangelium, benedictionem, primogenita.

4 *μικρὸν ἀντὶ γαργή.*

Iam vendit Essau fratri pro offa primogenita.

3. 34.

Essau erat fessus. populus Iudaicus erat impatiens, non faciens legem, non habens fidem. Iam qui sine fide legem facit, Aven et amal facit.

10 *Ταμίχος ἐνθροῦναις*, doctrina divinitus prodita [*ἐπαγγελία* bonorum terrae], *ἐπαγγελία* futurarum rerum, quae erant significatae illis rebus presentibus terrestribus.

Iudei faciunt promissionem terrestrem.

Iacobei intelligunt promissionem aeternarum [rerum].

15 *Τὸ ἐνθροῦν* significat, doctrinam carnaliter intelligi.

*Τὸ ἐνθροῦν* In plagis Aegyptiis significat scripturas ad carnem detortas.

Sic cum *Χρῖστος* indueretur *πορφύρεῳ*.

Matth. 27, 28.

*Ἐνθροῖ· κήρυκες*, predicatorum operum.

Sic aquae iam in Christianismo cruentatae sunt.

20 Doctrina cruentorum operum est.

Sol obscuratus, *Χρῖστος* obscuratus.

Luna, ecclesia, cruentata est.

Stellae, Sancti de coelo cadunt.

Sancti, qui baptisati sunt, excidunt, diripiuntur καὶ καταβραβεύονται.

25 Venator Essau: doctor populus Iudaicus.

*Οἰόρτιος* Iacob: fidelis non discurrit extra *γαργήν*.

'In semine tuo benedicentur omnes cognationes terre'.

1. Moï. 26, 4.

Filii Abrahae, quotquot credunt.

Toties repetitur promissio, atque ibi videmus inculcari promissiones.

30 Isaac in hoc descriptus, ut fides eius spectetur peregrinantis ac discurrentis per terram.

Wir müssen gelassen sein, wie es got mit uns schaff, das wir es also leiden.

Quot putei obruebantur, tot rursum fodiebant. Hoc *τοῦτο* significatum 1. Moï. 26, 18 ff.

35 est: quicquid nobis eripiant adversarii, cedamus et laboremus alia.

'Si domino placuerunt viae hominis, Etiam inimici eius ad eum convertuntur'.

3 Pol. hier am Fuße der Seite: Promissionis verbo tanquam utero portamur 10 Am Rande: moribundus, diffidens, conscientia adflicta 10, 11 *ἐπαγγελία* bonorum terrae ist Zusatz Polanders 13 terrestrem 18 *ἐνθροῖ* 21 Pol. am Rande: Signa in sole luna et stellis 24 Am Rande: destituuntur praemio

51.

30. Nov. 1520.

**ΕΙΣ ΤΗΝ ΑΝΑΡΕΙΟΥ.**

Celebramus festum Andreae. Historiam omitto. Alias scitis, apostolos multis *τελοῖς* in veteri testamento, in novo quoque descriptos, sed paucis ac parce.

5

1. Pet. 26,  
19 ff.**IN GENESIM.**

Audivimus de Isaac. Non vult deus, *ἐλωιῆς ὄν*, alio vel aliunde pendere suos, quam ad se et a se, ideo vult peregrinari et iactari hinc inde *τοῦ Ἰσαακ*. Sunt autem in hac historia *πολλὰ ἀλλυγοῖα*.

Rebecca figura verbi seu sapientiae dei.

10

Sapientia dei seu veritas non gustatur nisi ab eo, qui se ei proprie addicit.

Nemo potest iustificari, nisi toto corde credat verbum dei. Non patet autem, quod animae sic sit coniunctum verbum, Nisi aliquando aliqua significatione hilaris et fortis spiritus.

15

*Περὶ πηγῶν.*

Triples predictio  $\left\{ \begin{array}{l} \text{Mosi} \\ \text{Heliae} \\ \text{Νηϋσοῦ} \end{array} \right\}$  triplices fontes.

Matth. 17, 4.

Sic et apud Mattheum. 'Mosi unum, Heliae unum' &c.

20

$\left\{ \begin{array}{l} \text{Mosi predictio Est predicare legem et opera externa,} \\ \text{Heliae legis ad spiritum expositio,} \\ \text{Νηϋσοῦ ἐναγγέλιον.} \end{array} \right.$

Sic invenimus nos obnoxios peccato ad mala affectu rapi.

Ibi lex superveniens praecipit displicentia, prohibet placentia. Sic Mosis fulgurantem faciem non fert populus.

25

Quando de lege tantum dicitur, non fiunt homines meliores, in spetiem fiunt bona opera, atqui nec dum sunt pura corda.

**De fontibus 3.**

Et hic fons primus est, qui obruitur coeno et luto, speciosis operibus, et quando revellitur lutum, tum irascuntur homines, dolent sibi dici, quod faciendo legem non fecerint.

30

2 ΕΙΣ] ἐξ  
Triplices fontes

9 ἀλλυγοῖα

25 Pot. am Kopfe der mit Ibi beginnenden Seite:

### ΗΛΙΟΥ,

Cuius predicatio est spiritalis. Hic velum Mosi detrahitur, et hic fons 3. 21. secundus est, de quo litigatur perpetuo a condito mundo usque ad finem mundi.

5 Helias dicit, omnes nos similis esse, omnes nos pariter peccatores esse. Atqui haec non ferunt *ἑλοζογίται*.

### Christi

predicatio postrema est, ea est latitudo, delectatio, voluptas in lege per 3. 22. *εὐαγγέλιον*.

10 'Venite ad me omnes, qui laboratis et onerati estis' &c.

Matth. 11, 28.

### De duabus uxoribus Essau.

3. 34 f.

Non probat *διγαμία*, non probat et familiam. Hic ostendit *γαργή*, quod Essau superbierit et se habuerit pro principe. Ostendit hic *γαργή*, quod fuerit in Essau parentum contemptus et superbia, quod duxerit gentiles 15 contra maiorum voluntatem.

Non dubium est, quin aliquid in nuribus displicuerit, quod ad cultum dei pertinuerit.

Superbae fuere et forsan *εἰδωλολατρίδες*.

### 52.

[1. Advent; 2. Dec. 1520.]

Es ist nur Vermuthung, daß Luther an dem 1. Advents-sonntage, der zwischen Andreæ und Barbaræ fällt, gepredigt habe; ebenso, daß der Anfang der Auslegung eines neuen Kapitels mit dem Anfang der Predigt zusammenfalle. Andernfalls würde die Predigt am Andreastage zu unjünglich erscheinen.

20

### Sennit Isaac.

1. Mos. 27.

1. Primum. In hoc capite est cernere horrendum dei iudicium, quia aliquandiu connivens, postea punit, ita ut veniae spem adimat. Sic Essau vivens sine timore dei, certo se putabat fore heredem *εὐλογίας*, sed eluditur, offenderat patrem, superbierat, hic punitur.

25 Paulus ad Heb. 12. 'Ne quis sit in vobis *βέβηλος*', contemptor pro- 12, 16. missionis &c., sine timore &c.

Beatus, qui in omnibus timet deum.

Iob 'verebar omnia opera mea'. Et huiusmodi securi et sine timore 100 9, 23. sunt Essauitæ: Iusticiarii, operibus fidentes.

11 Pol. am Rande: In fine capitis 26<sup>ti</sup>.  
am Rande, neben *βέβηλος*: impurus, prophaneus

14 gentileis

16 quia] quia

25 Pol.

Non est enim usquam securitas ponenda in ulla re nisi ἐν τῇ misericordia dei.

Omnis vita nostra iudicio dei obnoxia est. Iudicii metus impellat ad misericordiam.

2. Horrendum est iudicium, quia deus non respicit opus, quantumvis splendidum. 5

Essau obtemperat patri venans: obedientia adeo ne nihil valet? dico, quod nihil valet ullum opus Impuri cordis: opus, quod non fit in recta fiducia in deum.

Sic cogitabat ὁ Ἰσαακ: Ego sum primogenitus, mihi debetur benedictio. Atque ita fidebat rebus, creaturis, non purae misericordiae. 10

Obtemperat Iacob matri, sed timens.

### 3. Timor.

Sed hic queri potest: Quomodo sic decipi potuit Isaac? cum vocem discriminatim cognoverit. 15

23. Sed textus apertus est, Isaac non cognovisse eum.

Opera dei adeo saepe sunt occulta et mirabilia, ut plane indicari a ratione non possint.

Sic etiam cum nobiscum agit deus, ut in morte: ibi quis rationis usus? sed simpliciter ignorans dicit 'pater in manus tuas commendo spiritum meum'. 20

Atqui observa simplicitatem spiritus τοῦ Ἰσαακ.

Ergo sua Isaacum simplicitas fefellit?

Potest et alia causa esse falsi Isaaci: vehemens et constans fides Rebeccae. 25

Iam hic aliud est. Cur non revocat benedictionem? Immo etiam 23. confirmat 'et erit benedictus'. Hoc opus est spiritus sublime.

Sensit spiritu, quod oportuit firmam in eo benedictionem esse, qui benedictus erat.

Certa quedam spiritus sensio est, quam sequentes πνευματικοὶ non errant, ut sciunt, se vere non errare. 30

### Primogeniturae duplex privilegium.

| Regnum  | Sacerdotium |
|---------|-------------|
| puniens | docens      |
| metuens | benedicens  |
|         | maledicens  |

35

53.

4. Dec. 1520.

**EIS THN BARBARAS.**

Nolim tantum festorum esse. Et quia est inutile festum, volo et inutilem sermonem dicere.

De Castitate.

Satis saepe admonui, displicere mihi votum castitatis. Et malim statim *γαμεῖν* Iuvenes.

Memorabilis est doctrina de consiliis, quae fingunt esse xij. Ego vero tantum unum aio consilium Coelibatus.

Unicum est consilium coelibatus, quem ego quoque valde predico, sed nemini temere consulo. Ac principio quidem dicam, quomodo in primitiva ecclesia fuerit. Fuere virgines &c., quas peperit *εὐαγγέλιον*.

Offenb. 14, 4.

54.

4. Dec. 1520.

Diese Predigt ist allem Anschein nach nur ein Theil der vorangehenden vom Barbaratage, wird aber wegen des neuen Textes davon abgesondert.

*Περὶ ἰσορίας* Isaac, Rebecca, Essau et Iacob.

1. Moï. 27.

Scriptura duo testamenta seu duos populos describit.

Alterum testamentum dicitur lex,

Alterum dicitur gratia.

Duo populi: Maior, legis populus,

Minor, gratiae populus.

Illa duo testamenta, Illi duo populi sunt a principio mundi usque ad finem nec mutantur iuxta tempora, sed iuxta corda.

Populus legis sunt, quotquot operantur et operibus iustificari se confidunt, et horum conditio adeo spetiosa et plausibilis est, ut revelli opinio non possit, quia sunt alieni scripturae, quae iubent operari &c.

Populus gratiae, populus deo confidens. 'Iusto non est lex posita'. Huius populi pauci sunt. Pauci sunt enim, qui nihil operibus tribuunt et sciunt, se operari, non ut iustificentur per ea, sed libere et liberaliter et hilari corde, gestientes gratias agere καὶ εὐχαριζέειν Θεῷ, qui et Χριστὸν et omnia in Christo et cum Christo dedit.

Sicut et Christus statim a puero fuit certe iustus. Sed postea operatus est, non ut iustificaretur, sed quia iustus erat, et ut serviret proximis, 'factus sub lege', cum sub lege non esset.

Gal. 4, 4.

Essau populus legis est, Iacob populus gratiae.

Essau hirsutus est, idest cordis tumidi, superbi, Iracundi, conscientiae inquietae.

3. 1.

## Senuit Isaac.

3. 5.

Essau abit venatum, idest predicatum, cum sagittis suis, idest verbis. Scriptura venatio, ferae homines feri, qui legis metu adiguntur ad facienda opera in spetiem bona.

## Deus senescit et coecutit.

5

Quia deus sic convivet ad pugnam duorum populorum, quasi non  
3p. 11. 5. videat, cum tamen maxime videat, inde illud psalmi 'palpebrae' &c.

*Εἰδὲα θεοῦ ἐστὶ κατὰ τὸ φανῆναι κακοῦν ἡμῶν. Χριστὸς* adparuit  
2uc. 24. 13 ff. discipulis iuxta cor eorum. Ipsi peregrinabantur animo, ergo et Christus  
2. Ro. 19. 9 peregrini spetie adparuit. Sic in Sina. *Προφητεία· ἔννι μάλισα δοξεῖ* 10  
*γινώσκειν καὶ ἡμῶν ὁ θεός, οὐ ἔννι μάλισα, ἐν τέλει χρόνων, ἵα εἶσαν-  
τι καὶ ρομπα διδάσκειται. Προφητεία· μέλλειν ἐν χρόνων τέλει τον  
Ἰσάακ γινώσκειν.*

Mater Rebecca: verbum promissionis, quia apud ipsam Rebeccam  
erant promissiones. 15

3. 6 ff.

Haec prorsus abolet, quicquid est operum. Sic ait 'Andivi loquentem  
patrem cum Essau et iubentem venari. Tu vero vade in stabulum et  
adfer hedos'.

Praedicator Euangelii mittitur non ad feras, sed ad cieures, quia lex  
facit ferocientes operarios. Euangelium Cieures, spontaneos, voluntarios, 20  
Ph. 110. 3. liberales פְּרָטִים, credentes facit.

*Εἶσαν ἐστὶν ἄνθρωπος θηροειδής, τονιέξιν ποιῶν θηρωδὴ ἔργα.  
Ἰαζοβ ἐστὶ ἄνθρωπος ἄγρονς προφέρων, τονιέξιν προφέρων ἔργα  
ἐξούσια,* idest voluntaria.

3. 15 f.

## Vestes Essau induit Iacob et de hedis vellera.

25

Idest, Iacob incipit operari, fit sub lege, subiicit se legi, liber quidem  
est, sed servit sua sponte.

Ideo levis est, idest iam quietae conscientiae et liber.

Sed induit hedorum vellera, fit similis operario in speciem.

1. Cor. 9. 21.

Subiicit se legi. 'Cum non essem sub lege, factus sum 30  
sub lege'.

Essau naturaliter cutis hirsuta est, quia non est nisi operarius.

Iacob induit ceu alienum, vellera, quia non est operarius, sed liber spiritu.

Vestes bonae bonae sententiae legis, operarii legem quidem bonam  
habent, sed ipsi male utuntur. Ad *Τιμώθειον* 'Scimus, quod lex quidem bona 35  
1. Tim. 1. 8. est, si quis legitime utatur'.

11 Fol. am Rande: *λημῶν* oculis laboro 12 *μέλλειν* 19 Fol. hier am Fuße der  
Seite: In fine temporum oculi Isaac, idest dei, caligant 21 פְּרָטִים Fol. am Rande:  
psal. 110 35 Fol. am Rande: 1<sup>a</sup> Tim. 1<sup>o</sup> *Τιμώθειον*



Isaac indicat tantum secundum vocem, manus similes sunt Essau. 23. 22.

Et Isaac quidem cecutit, quia deus videtur interim connivere ad pugnam operariorum et iustorum credentium.

Iacob se dicit esse primogenitum. Ecce nonne mentitur? Ita certe 24. 5 videtur operariis mentiri, fides et conscientia non mentitur.

Iam et Iacob metuit, quia fideles timentes sunt dei, Cum isti iusticiarii praesumant.

Sed consolatur et cohortatur ἡ 'Ρεβεττα, idest Verbum Εραγγελιον καὶ εὐαγγελία.

10 Opera sunt similia: manus Iacob sunt manus Essau. Vox non est eadem. Quia et predicatio et confessio conscientiae alia est.

Essau legem predicat, Iacob misericordiam et bonitatem dei. Vox Essau laudat suam iustitiam. Vox Iacob laudat dei misericordiam et iusticiam. Enarrat gloriam dei.

15

55.

8. 263. 1520.

# ΕΙΣ ΤΗΝ ΣΥΓΚΥΗΘΕΙΣΗΣ ΜΑΡΙΑΣ.

Dies hic festus est conceptioni Mariae.

Et ne nihil dicamus, pauca tractabimus de peccato originali.

Omnes doctores disputarunt de peccato originali, sed nemo adsequi 20 potest nec eloqui eciam.

1. Si quid adseritur, si videat malum suum.

2. Esto, multa verba in hac re perdidierint, de privatione iusticiae originalis &c. Arbitror, authores huius festi ne intellexisse quidem τὸ 3 γενέθλιον peccatum.

25 3. Intellecturi peccatum originale, conferamus legem et naturam.

4. Sicut nemo legem adsequitur, ita nec naturam penitus introspicit. Sic psal. 'Delicta quis intelligit? Ab occultis meis munda me'. 31. 12, 13.

5. Proinde nemo magnitudinem originalis peccati putet se velle cognoscere.

30 6. 'Concupiscentiam nesciebam esse peccatum'. Ecce Paulus ait, non 30m. 7, 7. posse cognosci peccatum, nisi lege docente. Ratio non adsequitur, peccatum esse τὸ πάθος γενέθλιον.

7. Profunda est malicia originalis. Sic ait Moses 'Sensus et cogitatio 1. 2m. 6, 5. humani cordis prona ad malum omni tempore'.

35 8. Homo sic sui amore tenetur captus, ut in omnibus parvis ac magnis voluptatibus rerum externarum et virtutum sua querat.

14 Pol. am Fuße der mit dei schließenden Seite: Vox et manus Iacob 16 Pol. am Hande: πρὸ concipio, κύμα fetus 33 Pol. am Fuße der mit Moses schließenden Seite: Magnitudo originalis peccati

9. Ergo quicquid est contra legem dei, scias peccatum originale esse.

10. Porro et hic disputatur *περὶ Μαριάς*, utrum sit sine peccato originali concepta, idest, utrum talis foeditas et *ἐρεγγεία* peccati, amor sui, diffidentia, fuerit in Maria.

11. Audistis quidem, amplissimam in ea fidem fuisse, sed utrum sic concepta sit in tali gratia, Ego non pronuncio, nec res huiusmodi est, e qua meliores fuerint facti homines.

Nos discamus novisse peccatum nostrum, id quod salubrius est exquirere, quam tales inutiles questiones *καὶ μωρολογίας*.

## 56.

8. Dec. 1520. 19

Diese Predigt gehört wahrscheinlich mit der vorhergehenden eigentlich zusammen. In der Handschrift ist sie von ihr durch einen Schlußstrich und einen etwa drei Zeilen breiten Zwischenraum getrennt.

1. Roj. 27. Audistis de Essau et Iacob, quod Essau sit populus legis, iustus in spetiem, intus impuro corde, Id quod est peccatum originale.

Atque hec scripta sunt, ut sciatis discrimen operum.

Nam mala sunt, que sunt impuri cordis, quantumvis bona videantur.

2. 27. Vestes Iacob sunt bene olentes, sic opera fidelium suave olentia sunt. 15

2. Cor. 2, 15]. Hinc Paulus 'Nos *ἐν οὐδία* sumus *Χρῖστον*, aliis ad vitam, aliis ad mortem'. Christus spargit nidorem in mundum, unde alii enecantur, alii vivificantur.

Fidelium opera proficiuntur ex humili corde et mansueto.

Essauitarum opera ex superbo et iracundo. 20

2. 28].

*Ἐλλογία.*

Hec *ἐλλογία* est retributionis benedictio, quod ideo dico, quia alia est inicians, alia retribuens gratia.

## 57.

9. Dec. 1520.

*ΕΙΣ ΤΗΝ ΑΕΙΤΕΡΑΝ ADVENTVS.*

25

1. Roj. 27, 28]. De benedictione Isaac. Sicut benedictio *τῷ* Abraham, spiritualiter est intellecta, a deo audita, ita hec benedictio est spiritualiter intelligenda. Nam ex illa omnes benedictiones proficiuntur.

2. 28. Det tibi deus de rore coeli, idest det tibi deus posteritatem, non de carne et sanguine, sed de rore coeli, de verbo dei. Sicut ros de coelo 30

descendit, sic descendat posteritas tua, populus tuus de coelo: sit populus non secundum carnem, sed secundum spiritum, e verbo dei natus.

Nulla enim res creata, nullum opus, nulla lex iustificat, sed solum verbum dei, id est det deus fidem.

5 Det de pinguedine agri, idest det fructus fidei, idest opulentiam 28. 28.  
spiritus, intelligentiam spiritus, *ερεργειαν* spiritus, bona opera, veram et solidam castimoniam, veram ac solidam paupertatem. Iam enim credens quicquid facit, bene facit.

Fruges et vinum, idest non modo ut tu sis intra te credens et 28. 28.  
10 abundans donis spiritus intra te, Sed et ut doceas, pascas, cibes alios,  
*ψωμίσης ἄλλους.* Rom. 12, 2

Qui prius donatus est spiritu, is postea pascat.

Quisque *χαριστωρ* et dominus est et frater, liber et servus.

Qui te maledixerit &c.

28. 29.

15 Ecce non licet *χαριστωρις* gladio depugnare, quia oportet esse qui maledicant eos, oportetque eos maledici.

### Supervenit Essau.

28. 30.

Sancti, soli ventri servientes, apostoli ventris et suam sibi benedictionem deposedunt.

20 In pinguedine terrae et rore.

28. 39.

Ecce hic superioris benedictionis verba convertuntur, quia hec tantum carnalis est, illa spiritualis est.

Essau accipit temporalia, opes, sapientiam, unde et Themanitarum 1. 2. 36, 11. sapientia fuit.

25 Sicut supra in Abraam posteritate solus Isaac patrius heres fuit, 1. 2. 25, 5 f.  
reliqui dona acceperunt, Ita hic solus Iacob accipit primam hereditatem, benedictionem spiritus, Essau dona accipit.

In gladio: populus legis, docet legem, id quod gladio pugnare est. 28. 40.

Serviunt *τῷ Ιαακωβ οἱ Εσσανίται* secundum spiritum.

30 Erit tempus cum exequias iugum: *ἐξοριζῶς* haec facta sunt 2. 2. 16, 6.  
sub Achab.<sup>1)</sup>

*Ἀλλυγοριζῶς*: Vidit Isaac novissima tempora, quibus regnet Essau.

De quo Apostolus ait 'Erunt homines increduli, sui amantes'.

Tit. 3, 3.

35 Iacob opprimitur, fides, Euangelium oppressum est: decretales papae, stulta philosophia, operum doctrina regnat.

33 Pot. am Fuße der mit amantes schließenden Zeite: Esau Iugum excutit

1) So auch schon oben 402, 36 statt Achas.

Eece minatur tantum Essau, nihil efficit, quia nihil possunt impii efficere, eciam si occiderint &c.

Non possunt Iudei, non possunt gentes extinguere *Χρῖς*, ut etiam factis, persecutionibus &c. Iacob fugit: Apostoli abeunt ad *ἔθνη*.

1. Mof. 23, 1 ff.

*Τῆς Σαῶ* mors descripta est, *τῆς Πεβεζζῶ* mors non est descripta, 5 fortasse ut significetur, *ἐπαγγελίῳ* postremam esse predicationem, nec aliam venturam divinitus post revelatum *Χρῖς* predicationem.

## 58.

[3. Mof.; 16. Dec. 1520.]

Der Kapitelelanfang und der große Anfang von Nr. 59 und 60 zusammen bestimmt uns, den Anfang einer neuen Predigt hier anzunehmen; das Datum wird nur als Vermuthung angegeben.

1. Mof. 28.

## CAPVT XXVIII.

Hic *παρθενὸς* descriptus est longe copiosissime.

10

1. Cum missus est *πρὸς τὸ παρθεῖν*, fuit annos natus circiter lxx, quod signum est magnae castitatis et continentiae patrum.

2. Patri obtemperat. Haec virtus hic primo describitur.

3. Hic videmus, non fuisse tot gradus tum prohibitos. Tertius enim gradus nunquam ulla lege divina prohibitus fuit.

15

3. 12 ff.

## De scala Iacob.

Iob. 14, 5 ff.

1. Scala Christus est, quia Christus est via. Ex Iohanne: querentibus Thoma et Philippo de via ad patrem, Christus negat, aliam esse viam nisi sese.

2. Et in hac scala, in hoc *Χρῖς* oportet herere, constanti et forti 20 fide. Deligendi oculi, deligenda fides in *Χρῖς*.

3. Oculi Iacob in terram spectant, a terra in coelum, donec et angelos videat et deum. Non est via veniendi ad cognitionem dei, nisi per *Χρῖς*.

3. 12.

Scala stat in terra, idest natura humana Christi descendit ac tetigit, immo adsumpsit formam contemptissimam pauperis pueri. Deinde eciam 25 se admiscuit peccatoribus, Ita ut offenderentur eciam sanctuli *Φαρισαῖοι*. Item offendeat, quod legem non servabat, quia sabbatum violavit.

Item ubi similitudinem peccatorum accepit, coram deo in passione

2. Cor. 5, 21. *καὶ θὰς ἁμαρτία*.

Et hac scala premitur terra, idest offenditur ratio et prudentia carnis 30 his Christi formis.

4. Deinde cum *Χρῖς* in sic humilibus formis cognitus est, tum ascenditur et videtur, quod est deus.

10 *παρθενὸς* 14 annus 14 fol. am Kopfe der mit 3. beginnenden Seite:  
Tercius gradus divina lege improbitus

Et tunc cognoscitur, quod deus benigne, misericorditer despectat.

5. Illis demum deus cognoscitur per scalam stantem in terra optime velle, qui miserrimi et afflictissimi sunt. Deus noster deus salvos faciendi.

5 6. Vulgo docent, deum non aliud nisi carnificem esse, *οἷμας εἶναι* in Evangelio: Servus dicens 'sciebam, quod severus sis et ibi metas, ubi non *Matth. 25, 24.* seminasti'.

7. Iacob dormit. Iacob figura est Christiani populi. Optimum vero *3. 11.* opus est credere deo et sustinere. Iacob videt et dormit, Credit et sustinet *10* opus dei, nihil operatur.

Cor nostrum debet esse erga bona temporalia tanquam dormiens.

'Ego dormio et cor vigilat', qui sic vivit, ut non querat sua.

*Hebr. 5, 2.*

8. Angeli ascendentes et descendentes: doctores, precones verbi dei. *3. 12.*

Scandunt autem in scala, idest discunt *Ἰησοῦς*, sunt docti in *15* *Ἰησοῦς*.

Et illi debent primum ascendere, idest ipsi debent primum esse credentes, fideles et pii, et postea descendere et adferre divina ad homines.

*Ἀναβαίνοντες αὐτοὶ ἐνσεβούντες, καταβαίνοντες ἄλλους διδασκόντες.*

9. Duae in scala orae: duo testamenta legis et gratiae.

*20* Mitra bicornis: duo testamenta. Duae fimbriae decedentes: docendi officium.

10. Ubi est scala? in Luz, quae iam Bethel dicitur. *3. 13.*

'Vere locus dei hic est, et ego nesciebam'. *3. 16.*

Luz, amigdalum, quia ecclesia fuit abscondita ante revelationem, sicut *25* nucleus est absconditus.

11. Ecclesia, locus terribilis, castrorum acies ordinata, quia nemo contemptior est populo Christiano antequam reveletur.

12. Saxum, in quod incumbit *ὁ Ἰησοῦς* est ipse Christus. *Ἰησοῦς* *3. 11.* est fundamentum et basis, in quam inclinat cor.

*30* 13. Solus Christus est vere unctus oleo: fateamur, quod Christus caput Ecclesiae incumbens sibi sit, is qui unctus est, et per quem omnia dimanant in Ecclesiam.

## 59. [? Tag des Apostels Thomas; 21. Dec. 1520.]

Die Zeitbestimmung beruht auf Vermuthung. Wenn wir die vorhergehende Genesispredigt auf den 3. Advent und die folgende auf den 4. Advent setzen dürfen, so würde der dazwischen fallende Thomastag als für die vorliegende Predigt passendes Datum erscheinen.

### ΠΕΡΙ ΕΥΧΑΡΙΣΤΕΙΑΣ.

1. Instat festus dies Natalium *Χριστοῦ*, ad quod adparare nos debemus. Concionatus sum multa, et parum fit a vobis, cuius culpa sit, haud scio, fortasse, quod raro *εὐχαριζέτω* veseimur.

2. Christus enim instituit hanc solam et propriam nobis cerimoniam saepe exercendam, in qua fides exerceatur.

Utinam saepe communicemus.

3. Primum scitis, quomodo in mundo iaceat *Εὐαγγέλιον*. Hinc factum est, ut et sacramentum divisum sit, sanguine adempto. Item in tempus unum tantum datum.

Item tantum hoc predicatum est, quod terreret. Et sic factum est, ut nullus usus, nullus fructus sit *τῆς εὐχαριστείας*.

4. Et aliquando cognoscamus hunc statum nostrorum temporum et oremus, rem in melius mutari, deprecemur iram dei, precibus placemus deum.

1. Cor. 10, 16f. Papa non habuit potestatem tollendae alterius speciei. 1. Corin. 10. Omnes de uno pane et de uno calice participamus.

Sic sentiamus, quasi in carcere captivi teneamur. Proinde non est tumultu repugnandum aut novandum.

5. Quando manducatur, non sciungamus sanguinem a pane, sed voto animi desidera etiam calicem. Haec ideo dico, quia debeo ex officio monere, quid sentiat.

Sanguis sublatus est, *ὅτι ἐν μυστηρίῳ σῆμα τοῦ εὐαγγελίου ἢ τοῦ κυρίου εὐαγγελίου, χάριτος ἀφθέρτος*.

6. Adhortor, ut saepe communicetis. Vellem singulis dominicis vel saltem quotannis duodecies aut pluries.

Fuit quispiam *ἐπιμέλεις*, qui docuit, ne raro communicetur. Ne subtrahite vos *Χριστῷ*, ne vobis se subtrahat.

1. Cor. 11, 29. Ex Corinthiis predicarunt impii, 'qui indigne sumpserit' [&c].

Quid est digne sumere?

Verum est, qui adeo temere manducant tanquam ii, qui puri sunt et sine conscientia, ii indigne accedunt.

Veluti Iudas in cena durus erat, alii apostoli solliciti.

Ergo quando homo sentit, se obnoxium adfectibus peccatorum, ille ipse iam aptus est, cuius conscientia est sancita.

Qui vulneratus est, currit ad *χειροργόν*. Is si expectarit, postquam ipse sanatus esset, et tum demum *χειροργόν* adiret, nonne ridiculus esset?

Ψ. 23, 5. 'Posuisti mensam in conspectu meo adversum omnes, qui tribulant me'.

Ψ. 104, 15. Panis Cor hominis confortat.

7. Si queras, quis eius fructus sit?

Paulus ait 'unus panis et unum corpus multi sumus'.

1. Cor. 10, 17.

Preter hoc, quod est signum remissionis peccatorum, est et symbolum  
ἡ ἐνχαριζεία communionis sanctorum.

5 Signum est, quod certus sis, remissa peccata esse.

Signum est, quod certus sis, quod oratur pro te a sanetis.

Heliseus ibat cum suo puero et vidit plures eum se stare, quam 2. Reg.. 6, 16.  
hostes essent.

8. Quid, non satis est corde, non ore percipere?

10 Verum est, satis est, sed et hoc Christus sciebat, et tamen nos voluit  
manducare. Verum est, quod quando oportet, tunc satis est.

## 60.

[4. Adv.; 23. Dec. 1520.]

Da diese Predigt in der Handschrift von der vorangehenden durch einen  
Schlußstrich getrennt ist, scheint sie nicht in unmittelbarem Anschluß an dieselbe  
gehalten zu sein. Wir setzen sie vermuthungsweise auf den letzten Sonntag vor  
Weihnachten.

## ΕΙΣ ΤΕΝΕΣΙΝ.

Audistis de scala Iacob, in qua significatus status et ratio Ecclesiae.

15 Promissio facta Iacob.

1. Reg. 28,  
13 ff.

Hanc observemus, quia ad sequens caput deserviet in questione quadam  
difficili et obscura.

Item observate factam promissionem alias deserto, 'quoniam pater et m.  
mater dereliquerunt me, dominus autem adsumpsit me'.

20 De votis hic videbatur agendum.

Vota sunt multiplicia, et audistis ex Paulo de sexagenariis mulieribus. 1. Tim. 5, 9.  
Nolite vovere castitatem, quia vereor, ne non sit in potestate nostra, vovere  
castitatem.

Non prohibeo, Si quis tam forti spiritu est, sed consulo, quod mihi  
25 videtur optimum.

Si vovit Iacob, quare non et nos voveremus?

Vovit Iacob domum domino, decimam, et 'dominus erit mihi deus'.

Quid, an non ante dominus eius erat dominus?

Dico, quod videtur 'elohim' esse deus, in quantum colitur, *κατὰ*  
30 *Ανανήλιν* et *Παύλον*.

Non potest voveri τὸ credere, quia alias debetur.

Dico, quod vovet de externo cultu.

Iam si Iacob vovit idem? cur tu adeo *ἀλιγορεῖς*?

Respondeo: videnda sunt exempla patrum non iuxta externa opera, sed iuxta fidem.

Non cortex, sed radix requiratur.

2. Necessarium est habere templa et temporibus Iacob. Nulla tamen erant, ubi doceretur verbum dei.

Nunc templa conduntur, non ut doceatur verbum dei, sed ut rudiantur  
Jes. 66, 1 ff psalmi. Esaiæ 66.

Faciat summ quisque opus: non satis est alienum exemplum contemplari, 10  
sed age tuum opus, ad [quod] vocatus es, fac.

61 (= 79).

25. Dec. 1520.

Von hier an konnten diejenigen Predigten, bei welchen eine nähere Angabe über Zeit und Umfang fehlte, nach den entsprechenden Aufzeichnungen der 4. Gruppe bestimmt werden. Daher sind von hier ab den Nummern der Predigten die entsprechenden der 4. Gruppe in Klammer beigelegt.

### *EΙΣ ΤΑ ΓΕΝΕΘΑΙΑ ΧΡΙΣΤΟΥ.*

Luc. 2, 1 ff.

Luce 2. Exiit edictum a Caes. Aug.

Oportet dicamus de festo, quia oportet etiam contemplari magnitudinem 15  
gratiae Christi.

Duplices sunt homines audientes *γερέθλια Χριστοῦ*.

Quidam *ἐπιπολάως*, auribus, non animo: non percipiunt gustum gaudii.

Jes. 10, 7.

Osea: 'Fecit Samaria regem summ transire sicut spumam'. *Σκληρο-*  
*καρδιοι, καὶ τοιοῦτοι σκληροκαρδιοι* vereor ne plurimi sint, et *Χριστὸς* illis 20  
nondum natus est.

Ergo summus ex eorum ordine, qui gaudent, *Χριστὸν* natum esse.

3 miracula memorat *Βεγραφοδός*:

1. Quod deus et homo fit una persona.

2. Quod virgo parit.

25

3. Quod cor humanum et verbum fidei possunt coire et uniri.

Id cor, in quo uniantur fides et verbum, debet quotidie *ἐγκαιροῖσθαι*  
et innovari.

Sicut mater ait: meus est hic puer, ita et nos singulos dicere oportet:  
meus est puer.

30

Jes. 9, 6. 'Parvulus natus est nobis et filius datus est nobis'.

2 *ἀλιγορεῖς*] Pol. daneben: parvipendis

11 quod istl Zusatz Polanders

18 *ἐπι-*

*πολάως*] Pol. am Rande: in superficie

20 Pol. am Kopfe der mit plurimi beginnenden

Zeile: Benedicuntur omnes gentes



Quomodo non potest gaudere eor sentiens, hunc puerum esse datum, per quem omnia simul data sunt, Et hoc est, quod dictum est 'Benedicentur 1. Moſ. 28, 14. omnes gentes' &c.

Sicut virgo generat, nullis obnoxia cupiditatibus,

5 Sie eor nullis obnoxium cupiditatibus conceipiet *Χοιζός*.

Non vult supra Caesarem esse *Χοιζός*.

Cor *χοιζιανόν* non debet ullius regni mundi amans esse seu cupidum.

Samaria, humanae iusticiae sapiens, sanctum seculare.

Qui vero vult hunc puerum adire, portet naturam sitientem, non saturam.

62 (= 81).

26. Dec. 1520.

### *ΕΙΣ ΤΗΝ ΣΤΕΦΑΝΟΥ.*

*Εὐαγγέλιον.*

Est cuius heri sum oblitus, ut qui inebriatur, puniatur.

Stephani legenda ex actis.

Act. 6, 8 ff.

15 Negat Stephanus, deum templo coli et contineri.

Attingit statum caussae Stephanus, quasi dieat: vos tribuitis multa huic templo &c. operibus vestris. Atqui audite: deus non requirit templum hoc &c.

Multi fuere in hac caussa adversantes Stephano, bono ut videbatur *ἐν ᾧ*. Adeo iusticia propria eacea est.

20 Heri diximus de puero deque virgine, quomodo cum vellet virgo hunc puerum, oportuisse eam ponere humana omnia, omnes adfectus.

Dieit in Euangelio 'desponsata'.

Luc. 2, 5.

Significat: Iosepho non fuisse Mariam nisi desponsatam, non esse coniunctam thoro.

25 'Ecce virgo concepit'. Eece et virgo est et tamen concepit.

Mat. 7, 14.

63 (= 83).

30. Dec. 1520.

### *ΕΙΣ ΤΗΝ DOMINICAM PROXIMAM POST NATALEM.*

*Μεμνήσω δευτρόπως λέγεσθαι ἐξείναι περὶ σωζώσεως, εἰς πίζιν καὶ εἰς ἀγάπην.*

30 Quisquis vult esse *χοιζιανός*, is hunc puerum sibi usurpet, venit enim *Χοιζός*, non ut sibi, sed ut nobis prodesset. Ergo qui se in illum reiciunt, hi haud dubie iusti sunt.

Iam sicut ipse nostram carnem induit, ita nos induamus aliorum carnem *διὰ τῆς ἀγάπης*. Ipse dives erat et effudit in Carnem sese, tamquam

8 sapias 16 q. d.

23 Pol. am Fuße der mit nisi schließenden Seite: Causa templi contra Stephanum 34 Am Rande: *τύπος ἀγάπης*

incomprehensibiles divitias. Ita nos per eum iustificati effundamus nostras opes in alios. Induit ipse nostram infirmitatem, nos fratrum etiam induamus. Omnes una caro sumus. Non habemus opus multa doctrina, multis libris: tantum inspiciamus ipsam *Νοτιζοῦ εἰζόρα* et satis habemus, quo fides, quo 5 charitas doceatur. Inspiciamus puerum: ut humiliatus ad humiles respectet, ita nos humiles respiciamus.

Non proficiemus, nisi ceperimus et adiecerimus manum.

Gal. 6, 2.

‘Alter alterius onera portate’.

2. Thes. 37, 4.

Arcae non videntur nisi duo vectes. Isti vectes sunt verbum, quod palam fit, Caeterum *χοιζιστοι* non videntur.

10

64 (= 84).

30. Dec. 1520.

1. Thes. 29, 1ff.

## DE IACOB. CAPVT XXIX.

Miranda historia est huius capitis, quae vel acutos hebetet.

Mirandum est tantum virum tot uxores duxisse. Hoc est, quod dixi observandum esse in superiori capite. Quod dicit dominus ‘tecum ero’: In 15 huius promissionis fide omnia sequentia passus est Iacob.

Primum ex libidine non ducit uxorem Iacob, quia septuagenarius dicit. Qui tam diu vivit celebs, cogitate, quanto spiritu fuerit.

Ecce autem, tamen aliquid carnis manet, quia Rachelem praefert *τη Αἴα*, formosam turpi.

20

Discamus hic, mirabilia esse opera dei.

Augustinus fatetur, se visisse divina ista &c.

1. Ecce autem, quorsum tot supervacanea verba de saxo putei, de colloquio Iacob cum pastoribus.

Ecce, hec omnia scripta sunt, ut confundatur ratio humana et sensus 25 carnis.

Historicam rationem talis *περιεργίας* non scio, nisi forte quod significatum est: Quando homo est in spiritu, non respici valde eius opera, sed iuxta placere parva atque magna. Docet spiritus, tanti a deo fieri tam vulgare colloquium, quanti sublimes sermones.

30

*Η αἰσχρολογία ἀντιτε-  
του Ιακωβ καὶ  
δεξιότιτα.*

23 Am Rande: adaequatio  
33 δεξιότιτα

31 Pol. am Rande: ἀντίτοιμα obscure loquor

1521.

65 (= 86).

Neujahr 1521.

Audistis<sup>1)</sup> mirabilem historiam *περὶ πολυγαμίας* Iacob.

Deus regit quemvis iuxta externam spetiem peculiari modo, nemo eam spetiem iudicat, quia intus eandem oportet omnium fidem esse.

5 *Ἀπολογία τοῦ Ιακώβ.*

1. Iacob servivit pro una, nec fuit eius animus nisi *μoroγαμῆν*.

2. Item deceptus est Iacob. Nam promissa fuerat Rachel.

Consensus matrimonium facit *οὐ στρονσία*.

10 Vis matrimonii est in desponsando, non in cognoscendo, sicut ex hoc textu potest colligi.

Ergo iuristae male docent, quod si cognoscit quis aliquam, cui alia quaedam desponsata sit, debeat cognitam retinere, nam desponsatam debet retinere iuxta hunc textum, non posteriorem.

Preter hec hodie etiam nova onera sunt in matrimonii casibus.

15 'Venient prohibentes nubere'.

1. Tim. 4, 3.

Papa iniuste vetat tot gradus, hoc dico propter audientes confessiones et iudicatuos *περὶ τοιούτων πραγμάτων*.

Non iubeo, ut ducas in quarto aut tercio gradu, sed si duxisti, ne patere separari, Quia 'quos coniunxit deus, homo non separet'.

Matth. 19, 6.

20 Vetat nuptias propter

*ἀγάμια* casus cognationum

In sacerdotibus. in vulgo.

Rebecca Laban

Iacob Rachel.

25 Quod probaverit deus istud Iacob *πολύγαμον* coniugium, patet ex textu, quia tam Lia quam Rachel deo *ἐχρηξῶσιν* et cum deo agunt.

Debeo admonere de temperanda libertate. Vellem aliquando intelligi.

Primum fides est, et discendum est, quod omnis iusticia nostra sit fides. Non facit *χρηξιαρὸν* contemptus cerimoniarum.

30

66.

6. Jan. 1521.

Diese Predigt ist unter dem Titel 'Ein (nützliche) Sermon Doctor Martini Luthers . . . gepredigt an der h. drey König Tag Nachmittag von dem Reich Christi

1 Die Jahrzahl ist von Poflander hinzugefetzt 9 dispensando Pol. am Kopfe der  
mit cognoscendo beginnenden Seite: Prohibentur nuptiae 23 Rebec

<sup>1)</sup> In der vorigen Predigt.

und Herodes' (Ausgaben v. C. u. J.) auch im Druck erschienen. (Erl. <sup>2</sup> 16, S. 232 ff.) Die gedruckte Aufzeichnung stimmt im Gedankengange mit der Melanchthons überein, ist aber namentlich gegen Ende viel ausführlicher. Sie findet daher ihren Platz in Bd. VII an der ihr zeitlich gebührenden Stelle. Die Randbemerkungen Polanders zu 502, 14 u. 503, 4 deuten auf Bekanntschaft mit dem gedruckten Texte. Da die übrigen von Melanchthon aufgezeichneten Predigten Vormittagspredigten sind und Nr. 89 sich als Nachmittagspredigt dieses Tages giebt, so ist die gegen-theilige Angabe der Drucke wohl um so eher zweifelhaft, als die Zeitbestimmungen der Drucke auch sonst unzuverlässig scheinen. Vgl. die einleitenden Bemerkungen zu Nr. 79. 83. 89.

### ΕΙΣ ΤΗΝ ΕΠΙΦΑΝΕΙΑΣ.

Τὸ εὐαγγέλιον.

Euangelista γράφει, natum Χριστὸν tempore Herodis regis, dicitur autem propter veteris testamenti προφητείας.

1. Kor. 49, 10.

Προφητεία erat: Non venturum Χριστὸν nisi finito Iuda regno. Iam finitum erat, cum regnaret Herodes. Ergo ad designandum impletam προ- 5  
φητείαν et venisse Χριστὸν finito regno dicitur 'ἐπὶ Ἡρώδου'.

De Magorum numeribus alias dixi<sup>1)</sup>, nunc de summa Euangelii.

Duo hic sunt reges, Ἡρώδης et Χριστός.

Herodes praepositus fuit vi Romana. Christus, qui dominus erat natura, 10  
is relictus.

Duos reges exhibet εὐαγγέλιον.

Iosephus scribit περὶ Ἡρώδου, qui fuerit et opulens et magnificus et fortunatus. Et tamen imperabat invitis et seviebat in suum sanguinem. 15

Herodes est τύπος doctorum pharisaicae iusticiae.

Extrinsecus magnus, intus infelicissimus.

Christus extrinsecus contemptus, intus foelicissimus.

Saepe audistis, quod homo habet duas naturas, animam et corpus. Ut iustificetur, debent et anima et corpus iustificari. 20

1. Corpus iustificant οἱ Ἡρώδου φαρισαῖοι διδάσκαλοι, qui externas iusticias docent, &c. Intus nec pax nec charitas nec salus est.

2. Animam iustificant οἱ Χριστοῦ. Nec eis aliud videtur nisi stella, nec Ἱεροσολύμοις invenitur.

Primum ergo omnium hoc agendum est, ut conveniat cordi cum deo, 25  
ut possit dicere: Non dubito, quin deus sit pater meus.

14 Pol. am Kopfe der mit tamen beginnenden Seite: Stella ducit ad Christum, idest verbum dei, non humanae traditiones

1) Nämlich am 21. September 1520. Vgl. Nr. 40, wo von Polander offenbar auf diese Predigt verwiesen wird.

Paulus Actuum &c. 'Χριστὸν excitavit deus a mortuis, per ipsum <sup>9p. glich. 13, 37 f.</sup>  
*εὐαγγελίζεται ὑμῶν* remissio peccatorum. Qui crediderit in hunc, iusti-  
 ficabitur ab omnibus, quibus non potuistis in lege Mosi iustificari.

Lex non iustificat.

5 Quoniam confirmata est super nos misericordia, Pl. 117, 2.  
 idest Regnum seu imperium constitutum est, quod est misericordia.

3. Iam Herodes vult suum regnum stabile et firmum esse atque in  
 hoc persequitur *Χριστὸν*, quia non vult suum honorem, sua opera, suas  
 iusticias — *ὁ παρισάως* — damuari.

10 Ad Titum: 'Abnegantes impietatem', idest *ἀντιζῆτα*, unchristlichen standt, Tit. 2, 12.  
 'desideria carnalia'.

67 (= 90).

2. n. Epiph.; 20. Jan. 1521.

### EIS FENEΣIN.

'*Ἠλλήγορισε* uxores Iacob.

1. Rej. 29.

15 Rachel formosa: quia secundum interiorem hominem venusta est  
 Ecclesia, et haec diligitur. Hic pax et bona conscientia est, agna Rachel  
 innocens.

Lia, mollis, tenera, haec cecutit, lippit, figura crucis est: crucifigitur  
 secundum exteriorem hominem Ecclesia.

20 Bale, Selpha.

Audistis saepe, quod ecclesia, populus hic vivens, quamquam in carne,  
 tamen secundum fidem ambulat. Nonnunquam gaudet mens, nonnunquam  
 tristatur Rachel, hilaris conscientia, habet ancillam externum opus, per  
 carnem operatur. Ideo ancilla eius gignit. Ancilla Rachel, quando ex-  
 25 trinsecus pax est.

Lia, tristis, eciam operatur extrinsecus per carnem, per ancillam.

Ancilla Liae: quando extrinsecus afflictio et bellum est.

Iam etsi ancillae non sint principales Herae, tamen uxores eciam sunt.

Sic eciamsi maxime diligit Christus laetam et hilarem et fidentem  
 30 conscientiam, tamen oportet, exceptet eciam externa opera propter fidem,  
 propter heras.

'Omnes capilli vestri numerati sunt', et in hoc magna posita est con- Matth. 10, 30.  
 solatio, quod omnia Christi sunt, quicquid facimus, tamen omnia Christi  
 sunt: omnia *Χριστὸς* acceptat et probat.

35 Itaque in hac figura inest, quod dixi, quod non est unum aliquod opus,  
 in quo *χωρισμός* sit, sed omnia sunt *Χριστοῦ*.

4 Pol. am Fuße der mit iustificat schließenden Seite: Herodes simulat, se adoraturum  
 Christum, sic enim videri volunt Pharisaici doctores predicare Christum, quem tamen iugulare  
 student, dum non fide, sed operibus iustificari docent.

2. Mof. 10.  
24f.

Exodi, quando Pharaon erat permissurus Mose ut exiret, sed pecora dimitteret dari, Respondit Moses 'Accipiemus nobiscum pecora, servos' &c. idest, omnia quae facit Christianus, ea omnia sunt benedicta.

Gaudium conscientiae, Rachel.

Gaudium externum, Bale.

Dolor conscientiae, Lia.

Dolor externus, Selpha.

Omnia *Χριστῶν*.

Iam et hae uxores nonnumquam inter se disceptant.

*Καὶ ταῦτα ἐργάζθη, περὶ γυναικῶν παθῶν, ἵνα γινώμεν τὰ πάθη σαρκός, ἀποποιεῖν αὐτὰ καὶ ἐν ὁσίοις.*

Nosse *Χριστῶν* oportet. Sic autem sciemus eum, si non per opera, sed per fidem comprehenderimus, quando omnia sunt eius.

68.

25. Jan. 1521.

**ΕΙΣ ΤΗΝ ΑΝΑΣΤΡΟΦΗΣ ΠΑΥΛΟΥ.<sup>1)</sup>**

Αργιχ. 9, 1 ff.

Ex actis apostolicis.

Digna est historia, quam saepe andiamus, quo exemplo docet deus, quid possit sua misericordia, quidve liberum arbitrium nostrum.

Vos videtis, quod deus converterit *Παῦλον* furem in mediis peccatis.

Fuit Paulus non velut crassus peccator, sed *φαρισαῖος*. Hoc dico, ut sciatis, quam nihil faciant humanae iusticiae: deus hunc peccatorem iudicat, eciam si humana iusticia eximium.

Erat cruditus, habebat intentionem bonam, arbitrabatur, se obsequium prestare deo in occidendis *χριστιανούς*. Atqui haec omnia erant flagitiosa.

1. Nihil esse humanas iusticias, intentiones nostras bonas.

2. Nulli ceciores *φαρισαϊκῶς* sapientibus et iustis.

3. Paulus suam iusticiam sordere facit, gaudet autem reperta iusticia dei, quae est per fidem in *Χριστόν*.

Itaque videtis, quod haec historia pugnat non tam adversus ista externa crassa vicia quam adversus *φαρισαϊκὴν* iusticiam, atque adeo universum Evangelium adversum illos pugnat, qui nolunt videri peccatores.

Gen 41, 15.

De Beemoth: 'indurescit ut incus', tale cor est *φαρισαϊκοῦ λόγον*.

Ebad. b. 4.

In Abdia: 'ubi nidificaris sub stellas detraham te', idest, Si voles videri iustus, confundam te.

Αργιχ. 9, 18.

Squamae: inter adversarios *Χριστοῦ* mira concordia.

Per naturam inclinati sumus ad operum iusticiam, ea demonstranda est.

10 *γυναικῶν*11 *ἀποποιεῖν*30 *φαρισαϊκῶν*

32 Beemoth

<sup>1)</sup> Bgl. oben Nr. 25.

69 (= 92).

Septuagesimae; 27. Jan. 1521.

*EIS TENESIN.*

1. 28of. 30,  
27 ff.

Audistis opus Iacob, quomodo pepigerit cum socero de ovibus.

*Ἰζογία* legitur de quadam gignente Aetiopem.<sup>1)</sup>

5 Queso, quid hec tam ut videntur frivola, tam levicula conscribuntur.  
Ecce ratio offenditur hic, admirans, maiestatem divinam tam frivola tractare.  
At habemus deum, qui despicit et contemplatur humilia. Ideo et hec tam  
humilia scribit spiritus sanctus. Ita non est, ut queras deo servire magnis  
et speciosis operibus.

10 Pascit oves Iacob, quod opus deo gratum est.

Porro hic rationi videtur peccare Iacob.

Dixi saepe, quod sancti et vere pii non splendent et non videntur boni.

Opera impiorum, quantumvis splendeant, tamen non sunt bona.

Vidimus bella papparum et Imperatorum adversus Turcas, at quid  
15 profectum est?

Rursum filii dei saepe faciunt opera, et si mala videantur, tamen in  
illis sunt bona.

Iacob fuit *πολύγαμος* et non reprehenditur.

20 Essau, Lamech fuerunt *πολύγαμοι* et reprehenduntur: quare non est  
secundum opera iudicandum, sed spiritus discernit.

Hinc dicit Iacob 'Respondebit mihi iusticia mea'.

28. 33.

Alius fecisset per avaritiam et consilio nocendi socero suo.

Sed hic cogitavit, se deo committere rem, et ausus est bona fide et  
voluit extorquere, quod alias sibi debebatur.

25 Ecclesia designata est in quattuor illis mulieribus Rachel, Lia, Selpha,  
Bale.

Ubi est Ecclesia, necesse est ibi Euangelium esse, ubi non  
est Euangelium, ibi non est Ecclesia.

Oves Ecclesia sunt.

30 Has oves sic pascit, ut variegatos baculos proponat, triplices, quia 28. 37 ff.  
summa predicationis est de tribus personis deitatis. Decerptae sunt ex ar-  
boribus. Scriptura enim delineata est et decerpta ex deo.

Quid quod putati baeuli? duplex debet esse contio: Lex et Euangelium.  
Album, Euangelium.

35 Viride, Lex.

7 contemplatur ist, wie es scheint, von Poliauder aus contemnit corrigirt

<sup>1)</sup> Vgl. unten S. 559, 1 f.

70 (= 94).

2. Febr. 1521.

**ΕΙΣ ΚΑΘΑΡΣΙΝ ΜΑΡΙΑΣ ΤΗΣ ΘΕΟΤΟΚΟΥ.**

Luc. 2, 22 ff.

‘Cum essent completi dies purgationis Mariae iuxta legem’.

Quamquam hoc Euangelium iam ante audierimus<sup>1)</sup>, tamen eiusmodi  
est huius Euangelii doctrina, ut repeti saepe mereatur.

5

Ecce subiecit se Christus, subiecit se virgo sub legem.

Sic natus est Christus, ut in se transferret impuritatem geniturae  
nostrae.

Textus legis iij partes.

Dies.

10

Masculum *πρωτότοκον* sanctum domino.

Hostia pro redimendo primogenito.

Haec discamus: primum quod deus dedit hunc talem puerum, puri-  
ficans nos.

Nostram genituram sanctificat et purificat hoc puero.

15

Sunt qui iactant *χριστιανιστὴν ἐλευθεριότιτα*.

Sic dixi: Christiana libertas non stat in eo, ut facias quicquid libet.

Non coram oculis hominum, sed coram oculis dei est *χριστιανὰ* libertas,  
quando credo in *Χριστὸν* meum. Ea fides iustificat et innocentem facit me,  
et per eam me deus habet pro puro *καὶ ἀμώμῳ*.

20

Itaque *χριστιανὴ* libertas non stat nisi in conscientia.Quando loquimur de *χριστιανὴ* libertate, loquimur de pace conscientiae.

Iam extrinsecus coram hominibus cessat libertas. Iam sumus in alieno  
regno, iam vectigales sumus. Atque ibi serviendum est hominibus. Non  
faciamus, quod liberum nobis.

25

Libertas valet contra malam conscientiam.

Et haec predicanda est adflictis conscientiis, quae sibi volentes mederi  
per opera, longius atque longius abeunt a *Χριστῷ*.

In *Χριστῷ* autem ducuntur, quando eis libertas predicatur per fidem.

Dicitur *χριστιανὴ* libertas, non humana: preciosa res est, non contem-  
namus eam.

30

Nova et vetera predicanda sunt:

Lex et *ἐγγέλιον*.

Agite, ne contemnamus Euangelium, ne dicatur de nobis, quod licenter  
faciamus copiam faciendi quibusvis quidvis.

35

22 Pol. am Fuße der mit conscientiae schließenden Seite: Christiana libertas in con-  
scientia est

<sup>1)</sup> Näml. am 21. September 1520. Pol. Nr. 41.



71 (= 96).

Sexagesimae; 3. Febr. 1521.

**ΕΙΣ ΓΕΝΕΣΙΝ.**

Audivimus<sup>1)</sup> de Patriarcha Iacob deque virgultis.

Videbimus autem, quid designet hoc factum.

5 1. Oves sumus nos *χοιριται*.

2. Pastor Iacob *ὁ Χριστός*, quia solus Christus debet predicari in Ecclesia, non hominum doctrinae, sed solus Christus pascit.

3. Tria virgulta. Proposueram mihi virgulta exponere de duplici con-  
tione legis et *ἐπαγγελίῳ*. Illae duae coneiones dicuntur testamenta duo:  
10 vetus et novum.

Vetus, lex.

Novum, Euangelium.

Non precipit *Χριστός*: quamquam dicat 'hoc meum preceptum est, ut Job. 13, 34.  
diligatis invicem', tamen poeius provocat praemiis, ut fiant, quam exigit.

15 Non exigit *Χριστός*, sed provoeat. Hue pertinet τὸ 'Si vis ingredi Matt. 19, 17.  
vitam, serva mandata'.

Ista quidem dicturus eram, sed alio pertinere mihi *τίλος* videtur.

Tria virgulta doctrinae novi testamenti traetae ex typis veteris testamenti.

Cortex exemplum, quo ad literam, ut hoc loco τὸ Iacob, significat,  
20 quod deus magnificat eeciam infirma opera, quod non debeat esse operum  
delectus.

Corticem exputant Christiani. Iudei οἱ γραμματέες non putant  
corticem.

Sed nos scimus ex hoc exemplo, quod deus pari loco omnia opera habet.

25 Quis intelligens ista est variegata, Non intelligens est unicolor.

Variegatae oves, Spiritus [donis] varie ornati et eruditi.

*Περὶ νόμον καὶ ἐπαγγελίῳ.*

Periculosa predicatio est, quando sola lex predicatur.

Periculosa etiam predicatio est, quando solum Euangelium.

30 Nostra iusticia non est in operibus, sed in sola fide.

Et legem et Euangelium vult predicari.

Arca habebat operculum et duo *κερνοβίμ*. 

|                |   |            |
|----------------|---|------------|
| Propiciatorium | { | Sedes dei. |
| Operculum      |   |            |

Arca ecclesia, operculum *Χριστός*, ex eodem auro et ligno, quia homo  
35 est *Χριστός*.

26 donis ist *Ζυγά* Polander  
significant verbum dei

34 Pol. am Hande: Vectium capita prominentia

<sup>1)</sup> Vgl. Predigt Nr. 69.

Duo *χερονβιμ* duo testamenta.

In area Lex: In corde Ecclesiae.

Primum docenda est lex, per quam scimus, nos esse peccatores, et nihil esse τὸ ἐξούσιον.

Röm. 1, 18.

‘Revelatur ira dei, super omnem omnium hominum impietatem’.

5

Ps. 143, 2.

‘Non iustificabitur in conspectu tuo omnis vivens’.

Ps. 116, 11.

‘Ego dixi in exhebung meines geistes<sup>1)</sup>: Omnis homo mendax’.

Et hec legis predicatio est valde necessaria.

Ps. 25, 4.

Deinde Euangelium docet dicere ‘Vias tuas demonstra mihi, et semitas tuas doce me’. Ibi Christus adest et consolatur.

10

Lex facit desperare.

Euangelium consolatur.

Non reiicienda lex dei, sed ita accipienda, ut sciamus, quod eam nos facere non possimus, et ita amplectandum Euangelium, ut sciamus Christum facere et implere.

15

72 (= 97). Quinquagesimae; 10. Febr. 1521

Audistis *περὶ Ιακωβ*, videri carni malefactum. Id quia deo placuit, nihil argutemur. Et sequenti capite audiemus rationem huius facti.

*Ὅτι οὐ τὸ πῶς ἐστὶ σῴζονται βίον χορηγίου καὶ κακοητοῦς.*

1. Mof. 31.

### CAPVT XXXI.

20

Valde humilis est in spetiem historia, sed propius contemplamur eam. Audistis, quod tota *γραφή* non aliud docet, quam vere Christianam vitam. Que vita stat primum in fide: In einer guten cüßvorsicht fegen got, deinde in offitiis charitatis &c. erga homines.

Iacob parat se ad reditum. Causae tres:

25

Quia filii Laban oderant eum,

Quia Laban eum oderat,

Quia deus vocarat.

*Ἰαβαν* } avarus  
          } hypocrita.

30

3 Pol. am Fuße der mit scimus schließenden Seite: Area foederis mystice explicatur 19 *σώζονται* (so!) Pol. darüber: comparatio 20 Pol. hier am Kopfe der Seite: Summa Christianae vitae

<sup>1)</sup> Diese von Luther oft angeführte Stelle, nach der Vulgata „in excessu meo“, ist später von ihm übersezt: In meinem Zagen; in der Kirchenpostille von 1522: in meinem entsezen; in „Vom Mißbrauch der Messen“: in m. vbertretung. Vgl. M. Ls. Bibelübersetzung krit. bearb. von Windseit und Niemeyer 3, 266. Ähnlich wie oben auch unten in Nr. 104.

1. Iacob docuit, quod ea Christiana vita est, ut se nutriet quispiam labore manuum. Iam nemo non agit hoc, ut quanto minimo negotio et labore vivat. Augustinus de opere manuali Monachorum.

2. Vide, quales fuerint *oī* filii Laban, qui furti eum arguunt.

3. Nota: Iacob est evocatus, nec prius, quantumvis magna passus, molitus est fugam, quam evocaretur a deo, quia habuerat promissiones, quod deus vellet secum esse &c. et reducere.

Moses: 'Invenit eum in terra deserti, circumduxit eum sicut pupillam oculi'.

73 (= 99). Invocavit; 17. Febr. 1521.

In isto capite, quod recitavimus, docuimus, descriptam vitam vere pii *ἡ ζωὴ*, id est quod fide deum contemplatur, id est quod postea labore manuum querat victum.

Parabola de divite ex Luca, qui dixit animae 'quiesce'.

Divitiae hominis sunt fides.

Cura ponenda, labor non est ponendus.

Vide, quantumcunque insidiati sint isti Iacob, tamen ei benedicetur, quia credit.

In Laban typus et simulaerum avariciae est. Erant eius filiae et tamen &c. Invidebat *τὸ Ιακώβ*.

Iacob in virgis excusatur hoc capite, quod dei voluntate hoc factum sit, sicut memorat Iacob in visione.

Nota: in scripturis observandum est, quod deus probat, quae hominum oculis videntur peccata et contra.

Contra superbiam humanae iusticiae.

Mulierum *παδεία* *ἐστὶν* in hoc capite.

Quid autem quod furatur Rachel?

Nunc non excuso *τὴν Ραχὴλ*, quia deus voluit nobis exempla misericordiae suae ostendere in sanctorum peccatis. Sed et fieri potest, ut bono corde rapuerit.

Cogita, quanta fides fuerit hominis, qui cum tanto comitatu pecudum, liberorum &c.

Historiae videntur ridiculae, sed hanc sapientiam docent, fide omnia vinci.

Et quia tanta res fides est, ideo oportet esse multos hostes fidelium, ut declaretur potentia fidei.

Laban, id est candidum, splendens, *ἐποζωοιμένοι*.

74 (= 101).

Oculi; 3. März 1521.

1. Mat. 31.

Audiamus de Iacob uxoribus, ut exhibuerint exempla christianae vitae, et quae ratio optima vivendi et victum querendi sit.

1. quod sit *χοιζιστιμὸς* fides.

2. quod qui est in ignobili statu, sit illo contentus, et non malit esse quod non est.

3. Canaan delevit deus. Canaan, idest mercator, negotiator. Nam et situs regionis est aptus negotiationi. Aversatur autem avaritiam maxime

1. Tim. 6, 10. *Ἐν τοῖς ἄρχοις τῆς ἐκκλησίας*. 'Radix omnium malorum est cupiditas'.

Tales odit deus, Euangelium per avaritiam negligentes.

Rusticum vides victum patrum.

B. 19.

4. Audistis item, furatam *τὴν Παχίλα* Idola patris.

B. 24.

5. Audistis, ut deus servet et sollicitus sit pro suis.

Mandabat enim Labano, ne quam inferret vim *τῷ Ιακώβ*.

B. 25.

6. Ecce tabernacula *Ιακώβ πολλά*.

B. 34 f.

7. Supponit Rachel Idola suis vestibus, simulans *τὰ ἑμμηνα*.

Et hic oriuntur questiones: Num non peccarit *ἡ Παχίλ*, an non mentitur? Iam autem furata, nunc mentitur, *καὶ τοῦτο ζῶον ἀπατητικόν ἐστὶ ἡ γυνή*.

Respondeo: non excuso, quod non peccarit.

Non ita sunt sancti laudandi, ut omne peccatum adimamus eis. Si nos non haberemus pro exemplis sanctorum peccata, quae spes esset nobis? Sicut econtra multi sancti etiam repudiantur.

B. 36.

8. Posteaquam non reperit *εἰδωλα* sua Laban, cepit obiturgare *Ιακώβ τὸν Λαβάν*.

Non sic autem sanctorum historiae sunt sequendae, ut ipsi hinc peccandi licentiam capiamus.

Sed pro consolatione usurpemus talia exempla.

*Τόπος*: deus vult Phariseis ostendi ipsorum occultam maliciam. Opus Tit. 1, 13. est istis *φαισάλοις* duriter predicari, *κατὰ Παῦλον ἀποτόμως*. Non ita, inquit *Ιακώβ*, Tu Laban iustus es et videri tibi vis. Sed malus, iniustus.

Non tamen usque adeo excuso sanctos. Idque adeo, ut cognoscatur gratia.

B. 45 ff.

Postea *τροπαῖον* statuunt *γαλααδ*, *גלגל*.

Estque hic pactum, ne fines alteri alterorum ingrediantur.

Ecce autem *πολίλακον τὸν Λαβάν*, Et quam magnifice de deo loquitur, sed *ἐποχρητικῶς*.

2 *χῆμας* 19 *ἡ* 23 Bol. am Fuße der mit etiam re- schließenden Seite: Peccata sanctorum spem nostram erigunt 30 *φαισάλοις ἀποτόμως*] Am Rande: severe 33 *τροπαῖον* (fo!) Am Rande: Trophæum.

Mira reverentia nominis dei

in Iaacob, quod vocat deum 'timorem patris sui'.

3. 42.

Iacob autem nominat deum timorem patris sui, ὁμῶς, ἀντίτιον τοῦς ἐποχρητὰς οὐ φοβεῖσθαι τὸν θεόν. Ne sis assiduus in nominatione dei, quia fere isti abutuntur.

Qui non habent fidem, isti tantum abutuntur ad hypoerisim nomine dei.

Iacob timens dei. Laban non timens dei. Hoc indicatur hic, ut caveatur ἐν προσώπῳ καὶ τοῦτω τῷ τόπῳ ὀρκεῖ Ἰαακώβ. Ergo licet iurare.

75 (= 103).

Lactare; 10. März 1521.

10 Audivimus<sup>1)</sup> duos, Iacob et Laban, exempla pietatis et impietatis. 1. Moj. 31.

Iacob exemplum vere iusti, sen Christiani, credens et alens se manuum labore.

Et ut finiamus hoc caput, difficilis est eius ἀλλυγορία et obscura.

Dixi saepe, non esse ἀλλυγοριέον, nisi quis ante bene ac diligenter perdidicerit τὴν ἰστορίαν, et ubi historiam perdidiceris. Exempla considera ἱστορικῶς. Dehinc ἀλλυγόρει. Hoc est, considera, quid historia significet, hoc est misteria loqui.

Quid significet historia.

1. Laban, eandens, sine fide: spetiosi iusticiarii.

20 Iacob, supplantator: Is, qui credit et ex corde iustus est.

2. Maximum opus iustorum corde est predicatio. 'Credidi, quia locutus sum'. Item 'docebo iniquos vias tuas'. 33. 116, 10. 33. 51, 15.

3. Porro semper inter se pugnant talis verbi confessor et iste Laban: Phariseus ἐποχρητὴς et dissimulator.

25 Omnia Φαρισαῖοι λέρunt πλὴν τοῦ λόγον ἀληθείας.

Christiani populi hee tota summa finetio est, fateri verbum dei. Oportet fateri verbum.

4. Iacob vidit concumbentes ovienlas.

30 In ea re ἡρίχθη offitium predicandi, quia non multiplicantur oves nisi predicatione.

Agni arietum Episcopi.

Mares ascendere super feminas.

Mares fortes Episcopi, Et audentes ascendunt. Invadunt forti animo.

Non pascet Petrus, nisi diligat. Quia accingendus est, est et ducendus ab 30. 21, 15 ff. 35 alio, hoc est periclitabitur vita, si volet pascere. Ἴδον ὅσον τὸ λόγον ζήονγμα.

3 τοῦς 8 τοῦτω 20 Pol. am Fuße der mit credit et schließenden Seite: Loqui mysteria 35 ὅσον

<sup>1)</sup> Zu Nr. 72 bis 74.

Deus duxit eum ad Laban et reduxit.

Nemo predicabit nisi missus. Nemo dabit predicantem nisi spiritus sanctus. *Λαβάρ* pharisaicarum doctrinarum auctor.

Rachel { vere pia, paciuntur iugum τοῦ *Λαβάρ* et valde gaudent liberari  
Lia {  
a servitute τοῦ *Λαβάρ*. 5

*Ραχὴλ* { significat Ecclesiam κατὰ { Spiritum.  
*Λεία* { Exterioris hominis mortificationem.

3. 21.

Iam ergo fugit Iacob.

Iam *Χριστός* predicatur, fugientibus ab humanis et pharisaicis doctrinis. 10  
Rachel furatur *תרפים*.

*תרפים* sunt doctrinae humanae, facticiae et detortae ex *γραφή*.

2. Moſ. 32, 1ff.

Theraphim, vaccae, *εἰδωλον* Aharonis, sunt doctrinae humanae, ex scrip-  
tura male detortae.

Ex manibus, *γραφᾶς*, quia scriptura debebat audiri, ex audiendo fit opus. 15

Furatur Rachel. Nam intelligens Rachel Idolatriam, sustulit, ut  
cessaret ab Idolatria pater.

Sic *χριστιανοὶ ἀντιπρόκεινται* tollunt Idola, prave detortas *γραφᾶς*.

3. 21.

Veniunt ad Galaad,

idest πρὸς *γραφάς*. Nam *ב* est acervus, *ע* testimonium. Nam *γραφῆ* est 20  
3. 8, 22. Galaad. 'Numquid non resina est in Galaad'? idest, num potest remedium,  
doctrina ex scripturis colligi?

Oportet habere cumulum testimoniorum, oportet obturare os  
*αἰσχρολογῶν*.

Persequitur eum Laban. Ipsi etiam cognati persequuntur *ἐναγγέλιον*. 25  
Potentiores persequuntur eos, qui sunt impotentiores.

Dominus custodiat intelligentias vestras, ut possitis manere in intellectu  
*Χριστοῦ*.

Magna gratia est, conservare verbum dei, et intelligentiam *ἐναγγελίου*,  
1. Söm. 13, 21. sicut ille propheta in Bethel non servabat verbum dei. 30

76 (= 105).

17. März 1521.

### **EΙΣ ΤΗΝ ΙΥΔΙΚΑ.**

Temporis istius conditio postulat, ut aliquando redeamus ἐξ τῆς *ἰσορίαν*  
*ἐναγγελιζήν*.

Sed finiamus caput postea dicturi de historia. 35

1. Audistis, quod oporteat manibus laborare.

2. Discrimen *καγαθῶν* et piorum.

Satis audistis, quod homo *καθαρός* non est coram deo iustus, nisi ex fide, non est tranquillus nisi per fidem, *καὶ αὐτὴ ἐστὶ ἡ Παχὺλ*.

5 Deinde audistis, quod ex fide illa debeant sequi bona opera et corpus castigantia et invantia proximos.

### Bona opera.

Preter hec sunt excogitata nova opera cerimoniarum, que nihili sunt.

Quin illa opera cerimonialia debebant esse libera et sic usurpari pro  
10 usu et necessitate corporis domandi et proximo invandi.

Nunc ipsi imponunt necessitatem operibus, adstringunt nos ad certos cibos &c., perinde ac si mandarent, ne paterer filium ingredi hoc aut illud conelave aedium tuarum.

15 "Ὅτι Παχὺλ ἐστὶ πίστις καὶ πνεῦμα. Αὐτὴ ἀποκρίνεται εἰδὼλα τοῦ πατρὸς Ἀβραάμ.

"Ἐρθιτένῃθι περὶ τοῦ γόρου.

*Περί στανθάων*. Vos scitis, redimi pecunia, quod liceat butyro uti.

Rachel furatur *Θεράγματα*: fides, Evangelium furatur humanas traditiones et doctrinas.

20 Rachel, ecclesia vere credens, die bringt die bözen umb<sup>1)</sup>, furatur: quia pharisei non intelligunt, quomodo auferantur *Θεράγματα*.

"Ἐμμεν. Fingit Ecclesia, se non velle sic sanam esse, non velle sic iustificari, sicut iustificantur *Φαρισαῖοι*. Simulat morbum, idest, non vult sic iustificari, sic sana esse ut *Φαρισαῖοι σιμυῖως*.

25 77 (= 109). Mariä Verk.; 25. März 1521.

### ΕΙΣ ΤΗΝ ΑΓΓΕΛΣΙΝ ΤΗΣ ΜΑΡΙΑΜ.

Missus est angelus.

Luc. 1, 26 ff.

*Τοῦτο εὐαγγέλιον ἐξήγγημα*. Audistis, quomodo conceptionem tam multis verbis describat per omnia *ἐφ' ἡμέρας*.

30 Missus angelus,

Gabriel,

In Gallileam,

In Nazareth,

3 Pol. am Kopfe der mit deo beginnenden Seite: Bona opera quae 14 αὐτὴ 16 γόρου  
24 Pol. am Rande: N 28 ἐξήγγημα 29 Pol. am Rande: ἐφ' ἡμέρας narro, expono

<sup>1)</sup> Bgl. 512, 17 ff., wo sustalit dem „bringt umb“ entspricht. 1. Mose 1, 31, 19. — butze, bei Luther potze, wird von diesem öfter als begriffswandt mit götze gebraucht, so besonders in den (bei Dieß fehlenden) Ausdrücken: gözen und potzendienst; gözen u. potzenwerk Brl. 2 10, 81. 82 (Kirchenpostille 1522). P. P.

Ad virginem Mariam,  
Desponsatam Ioseph,  
Ioseph ex David.

Observa, quam diligenter specificat et peculiariter designat τὴν Μαρίαν  
et nomen Iesu et regnum. 5

Et ista specificatio facta est ad munendam fidem, ut solum Christum  
certissimeque discamus.

Semper ille mos fuit, quod non heserunt homines in ista via, in fide,  
in Christo.

Cain &c. Sunt hodie quoque varii et falsi predicatorum, qui varia 10  
opera ostentant, quibus iustificemur.

Seq. 63, 19. Esaias: 'Facti sumus sicut in principio, cum non dominareris nostri',  
sic nos amissimus dominatorem Χριστόν, facti operarii gentiles.

Ideo vult certo nos alligatos ad Χριστόν deus, quia per solum eum  
iustificatio est, non per opera. 15

גבריאל, Gabriel, Regnum Dei.

Quia hic angelus debebat adnunciare τὴν βασιλείαν Θεοῦ. Tale regnum,  
in quo essemus habituri non nisi deum regem.

Et cur angeli ministerio utitur? Hic significatum est munus offi-  
tiumque predicatoris et predicator. 20

In regno enim dei non debet predicari nisi verbum dei. Ideo verbum dat  
deus, ne quis incipiat per suam rationem, per liberum arbitrium &c. iustificari.

Sic virginem oportet contra rationem dicere,

38. 38. 'fiat mihi secundum verbum tuum'.

Qui predicat rationem, non verbum dei, belial est, id est rebellis. 25

'Super venire', 'obumbrare' non est aliud nisi fidem infundere.

Et cur non misit multos angelos?

Et cur virgo sola est?

Quia Evangelium vult simpliciter τὸ μόνον καὶ τὸ ἀπλοῦν, scilicet  
fidem, non multiplicat Evangelium. Lex operum multiplicat. 30

Mariam: Amarum mare.

Fuit mos nominare pueros secundum condicionem et casum temporis,  
sicut Mosehe extracticius, Isaac a risu, Iacob, quod supplantaverat plantam  
pedis, Zorobabel dux ex Babilonia.

Et fuit oppressa natio Iudaica, herodibus et sacerdotibus regnantibus. 35

Et cur non adiit Gabriel nobilem aliquam et opulentam virginem? Item,  
cur non venit in Iudeam, sed Galileam?

Seq. 64, 1. Pauperes ἐπαγγελίζονται. Hoc inter miracula numeratur, quod  
pauperibus predicatur Evangelium, afflictis conscientiis &c.

Fides concepta iam regnat. 40



78 (= 115).

1. April 1521.

**ΕΙΣ ΔΕΥΤΕΡΑΝ ΠΑΡΑΤΟΛΗΝ**

Euangelium Lucae.

Luc. 24, 13 ff.

Videtis Euangelia huius festi non aliud agere, nisi ut nobis inculcent  
5 fidem in *Χριστὸν* resuscitatum.

Heri audistis de angelo, quod debet predicatio novi testamenti non  
esse alia, nisi de fide in *Χριστὸν* resuscitatum.

Ita hoc Euangelium docet de animis, nondum recte et proprie intelli-  
gentibus Christum.

10 Quia fides est cognitio *Χριστοῦ*.

Cognitio non est *γνωσις*, Litera, sed scire eo uti, et ad quid ordinatus  
sit ὁ *Χριστός*.

Scire est credere, quod Christus surrexit propter mei iustificationem.

Talis scientiae vivacis fidei in Christum doctrina est novum testamentum.

15 Apud hos discipulos videtis, quomodo *Χριστός* alienam personam  
induat, quia ipsi discipuli adhuc mutant, trepidant, disputant, vagantur animo,  
non credentes. Ideo *Χριστός* peregrinantis habitu adparet. Fieri potest, ut  
*Χριστός* non mutarit faciem, sed illorum oculi tantum capti erant, iuxta  
suam ipsorum tacitam animi cogitationem.

20 Habentes eum, quem non agnoverant, pro peregrino.

Ut qui febribus laborat, etiam indicat duleia esse amara,

Qui per rubens vitrum perspicit, omnia indicat rubere,

Sic eorum oculi per vagabundam cogitationem videbant.

Regula.

25 Quicquid *Χριστός* docet, facit, accipitur a nobis iuxta cuiusquam  
captum. 'Omnia munda mundis. Immundis nihil est mundum'.

Tit. 1, 15.

'Cum sancto sanctus eris'. Sicut hominis est animus et mens, sic  
indicat de deo, de dei doctrina et factis.

Si iudicat deum pro irato iudice, haud dubie est iratus index.

30 'Fugit impius nemine persequente' &c.

Eccl. 28, 1.

'Dabo tibi eor pavidum' &c.

5 Mat. 28, 65.

Sic facile falluntur etiam hi, qui *κατὰ λόγον ἀρθροποιεῖν* versantur  
in scripturas.

Et ad aperiendos oculos nostros ut discipulorum, missus est *Χριστός*  
35 docens scripturas.

Ut illuminetur eor, solo Christo opus est, nullius alterius doctrina.

13 et 14 Pol. am Fuße der mit doctrina schließenden Seite: Scire Christum

24 Regula steht in der Hdschr. am Rande des folgenden

Ps. 118, 24. 'Hee est dies, quam fecit dominus', idest hie sol *Χρῆς* est, qui illuminat.

Joh. 11, 9. 'Qui inambulatur in luce' &c.

In fractione panis cognitus est, idest in dispensatione Euangelii, quando dispensatur Euangelium, cognoscitur *Χρῆς*.

5

Sient in veteri testamento erant alligati Iudei ad unum templum, Ita nos ad unum *Χρῆς* et unam eius doctrinam. Et sient isti multos cultus [dei coeperunt, Ita nos in multos cultus] operum et in multiplices doctrinas distrahimur.

Ad operum doctrinam a fidei doctrina caditur.

10

*Τέλος.*

#### 4. Gruppe.

79 (= 61).

25. Dec. 1520.

Diese Predigt ist in deutscher Fassung und auf Grund einer anderen Nachschrift unter dem Titel: „Ein Sermon Martini Luthers von der Geburt Christi gepr. auf den Christtag früh vormittags“ (v. D. u. J.) im Druck erschienen (Erl. Ausg. 2 16, 501ff.). Den Text der Drucke siehe in Bd. VII an der ihm zeitlich zukommenden Stelle. Die Verweisung auf eine fortsetzende Nachmittagspredigt sowie auf andre spätere Sermonen, die am Schluß des Druckes steht, mangelt in der handschriftlichen Aufzeichnung. Deshalb brauchte nun die Verweisung noch nicht unecht zu sein. Aber es besteht eine andre Schwierigkeit. Die weiterhin unter Nr. 83 mitgetheilte Predigt legt die Handschrift Polanders auf den Sonntag nach Weihnachten, die Drucke, deren Text mit dem der Handschrift sehr genau übereinkommt, dagegen auf Christtag Nachmittag, für den die Handschrift Polanders eine ganz andre Predigt (Nr. 80) bietet. Luther behandelt sowohl in dieser Nr. 80 als auch in Nr. 81 (62), 83 (63) die in Nr. 79 angeregten Gedanken des weiteren. Im besondern wird der am Schluß des gedruckten Textes von Nr. 79 als Hauptthema hervorgehobene Gedanke (Wir müssen uns des Kindes annehmen) im Schlußabschnitt von Nr. 81 und namentlich im Anfange von Nr. 83 deutlich wieder aufgenommen. Letzterer Umstand hat wohl den ersten Veranstalter des Druckes von Nr. 83 veranlaßt, sie zu Nr. 79 in unmittelbare Beziehung zu bringen. Jedenfalls wird dem Zeugniß der Polanderhandschrift die Angabe jener außerwittenbergischer Drucke um so weniger etwas abbrehen können, als die Datirung in den Predigtgedrucken auch sonst unzuverlässig scheint (vgl. Nr. 66). P. P.

3 Pol. am Rande: non offendit. Ioannis xjº. 8 dei viz cultus ist von Pol. am Rande hinzugefügt 11 Hierunter 6 unverständliche Schriftzeichen:

*N*. o. u.  $\Psi$   $\Psi$   $\Lambda$ .

Anno domini 1520.

# SERMO DE NATIVITATE DOMINI.<sup>1)</sup>

Bifariam legimus et meditamur Christi nativitatem. Primo si precordia non tangat meditatio, neque immutantur neque dulcedinem aliquam sentiunt, non certe intelligentes, quantum humanis animis solatio situm sit in hac meditatione. Daß hertz lacht nicht, ist auch nicht frolich. De quibus Oseae x. 8. 10, 7. scribitur 'transire fecit Samaria regem suum quasi spumam supra faciem aquae'. Ecce sicut spuma non tangit profundum, ita hec meditatio non tranquillat cor. Proinde tanta exuberantia divinae bonitatis est in hac nativitate, ut si videremus aut penitus cognosceremus, continuo prae nimio gaudio dissolveremur. Also überswänglich groß gut leyt in dyßer geburth. Hanc meditationem tenemus ego et mei similes. Secundo, sunt qui ex hac meditatione consequuntur animae cibum, quo impinguntur et dilatantur. Unde Bernhardus dixit, Hic tria facta esse miracula: 1. Coniunctio deitatis cum humanitate in puero isto, 2. Quod mulier sit virgo, altum alat puerum, 3. Quod fides Mariae tanta fuerit, ut hoc sacramentum in se futurum crederet. Postremum hoc, inquit, et si videatur minus certe, non prioribus tamen inferius est. Primum miraculum tantum est, deum fieri hominem, ut hoc ipsa humana ratio nullo pacto assequatur, eos autem plus movet, qui spiritum dei habent. Secundum miraculum: Sicuti est popularius, ita est magis mirandum. Ordo enim naturae exposcit, ut quaecunque mulier filium peperit, amplius non sit virgo. Tercium vero propemodum negligitur, quia fidei perit exercitium. Preterea non ardua res est apud deum, puerum de virgine nasci. Hoc autem multo maius est, quod deus sit homo, atque ipsa mater virgo sit dei. Omnium denique maximum est, quod ipsa virgo credat, se matrem esse, quo loco rationem affectuum consideremus necesse est. Maria enim facilius credidisset, aliam quandam virginem futuram dei matrem quam se ipsam. Exemplo hoc videbimus. Quisque nostrum facilius credit, S. Petrum, S. Nicolaum &c. dei consecutum esse gratiam et in numerum sanctorum relatum quam sese. Ita profecto magna res est, quod Maria credit, nihil dubitans, se eam esse, ex qua deus homo nascatur, atque ipsa sit virgo et mater. Atque illud est quod Luce i. legitur 'Querebat ex angelo Maria: quomodo fiet istud?' Cui respondit Angelus: Maria dñi haßt

1 Anno dñi 1520 von Polanders Hand 14 1.] 2. 15 2.] 3. 16 3.] 4 (durchstrichen) 27 Pol. am Kopfe der mit cre- || didisset beginnenden Seite: Affectuum nostrorum erga dei gratiam dispositio

<sup>1)</sup> Diese Predigt beginnt auf der Rückseite desselben Blattes, dessen Vorderseite den Schluß von Kap. 28 der Scholia in Genesin enthält (f. v. S. 411). Sie ist auch von derselben Hand und mit derselben Tinte geschrieben, wie abgesehen von einigen Zusätzen Polanders Kap. 24—28 der Scholia und die kollektaneen Melanchthons.

nich czu hoch gefragt, dan ich weiß dich nicht czu berichten. 'Spiritus sanctus superveniet in te', der heilige geist wirt dich umbfangen, 'Et virtus altissimi obumbrabit tibi', dy krafft gottes wird dich umbgrehen, daß du selbst nicht wissen wirst, wy es wirdt czugehen. Porro Augustinus sie dixit: Maria ist vill seliger von dem, daß got geistlich in irer selen geporen was, dan daß chr leyhlich von ir geporen ist. Prius facta mater fide quam re ipsa. Hoc miraculum si non est maximum, inquit Bernhardus, certe ipsum est, daß sy es glaube, nisi enim credidisset, nunquam concepisset. Set hys überhen lassen fur sich gehen, überhin wy ander leuthe<sup>1)</sup>, nunquam quicquam secutum fuisset. Aber sie ergab sich drehn, Et ratum hoc habebat, quod dictum fuerat per angelum, nihil hesitans, quin ita futurum esset. Ir herze wandelte sich und hilt sehest an den wortten in tantum, quod Maria nova creatura facta sit. Den glauben wirth nyemant auß messen. Hoc in nobis fiat, necessum est, ut de die in diem immutemur et innovetur cor nostrum. Id quod fit in hunc modum: accipiam hunc puerum, perinde atque si meus esset. Longo enim tempore ante dixit Maria se scilicet dei matrem, quem vel conceperet vel pareret. In hunc modum quisque nostrum faciat haud secus, ac si sibi soli natus sit hic puer. Nisi enim hoc fiat, frustra natus est illi Christus. Wort thun es nicht, schrifft noch weniger. Es muß myt dem herzen dran gehangen sein. Hoc testatum est prophetarum oraculis, Esa. 9. 'Parvulus natus est nobis, et filius datus est nobis'. Chr ist unser, der son, also nimpt sich der prophet des kindes auch an. Spiritu docti sunt qui hanc cantionem non minus iucundam quam spiritalem effinxerunt: Eyn kyndelchyn so lobelich ist uns zc. In qua cantione nihil obmissum est, quod posset ad spiritalem huius nativitat<sup>is</sup> intelligentiam pertinere. Also sehen wir, wie swer es ist, wy wol leicht an czusehen, daß ich glauben sol daß kynt meyn sein, daß es eyn reynes kyndt sey, welches mutter eyn Zundfraw, und daß kindt sey auch got, und daß herze sal och warhafftig sagen: der gottes son ist meyn. Do czappeltz, dan wer also weyt kompt, der sulet sich, daß chr gar eyn ander mensch sey. 'Abraham vidit diem meum et gavisus est' dicit Christus. Cor enim non potest non letari, si scit hunc puerum sibi datum, Impleturque sententia et promissio, qua dixit dominus, In semine Abrahe se benedicturum toti terrarum orbi. Mirabile certe in oculis nostris, daß goth macht eyn kleyn jundt fleisch und lez der Zundfrawen in schoz, an welchen kinde all glucke

4 Pol. am Rande: Augustinus de Maria spiritali matre

7 Pol. am Kopfe der mit  
über

max- || immu beginnenden Seite: Fides Mariae 8,9 überhen lassen fur sich gehen || überhin,  
wy Beide „überhen“ durchgestrichen, „über“ wohl von Pol. geschrieben 25 über „wie swer“  
von Polander: quam difficile 26 Zwischen „daß“ und „kynt“ hat Polander „dieses“ ge-  
schrieben 34 über „lez“ von Polanders Hand: legt es

<sup>1)</sup> Es sind hier die beiden Redeweisen vereinigt, die z. B. Unf. Ausg. 12, 595, 5/6 u. 13 getrennt erscheinen. Polanders Änderung ist unnöthig, wie in Nr. 79 öfter. P. P.

meh'n sehn. Atque hie puer omnibus est communis. Got spehjet dy ganze werlt myt eynem klainem kinde. Ueberley uberflüssich setzung ist in dissem kinde. Tanta sunt opera dei in misterio: bonum temporale in se divisum singulos faciat, Bonum spiritale integrum manens satiat omnes. Puer hic  
 5 totus manet omnium satians corda. Et ille ipse puer wyrt von Mariam gewuñcht.<sup>1)</sup> Maria gibt im milch, und durch den dienst erlangt Maria nicht benedictionem: Sy muß es vorhyn tragen in irem herczen, do sy dyß kindt erstlich geboren hat. Quo partu spiritus meruit partum sequentem. Hoc igitur agit puer, ut portetur a nobis. Ehr wil von uns getragen sehn, ut  
 10 tandem dicamus: puer hic meus est. Dar auß dan wirt folgen dilatatio et impinguatione cordis. Dan daß hercze erhebt sich und spricht: Ach eyn gutiger vater, der unß sehnene sone czu egen gibt. Profecto mirum est, hunc tantum thesaurum tam angusto claudi cordis habitaculo. Recte propheta dixit 'dilata os tuum, et implebo illud'. Das hercze wyrt dhr czu  
 15 enge sehn allene mich czu begreifen. Hec deberet esse quotidiana nostra exercitatio, ut transformaremur in Christum Et saginaremur hoc pabulo. So wurde daß hercze durchgoßen mit aller freude und wollust, wurde troezig und mutig widder alle ansechtung: wer wolte dissem was thun, der myt Christo im glauben eyn dingt worden ist. Tantum diei potest de affectibus.  
 20 Quomodo autem duleis sit, et ut cognosci debeat, quam bonus sit pater, daß muß vorschuet sehn, ut ipsa re sentiat et experientia diseat hanc suavitatem. Qui enim hoc non exereet, nulla re invabitur. Preterea nemo Christum concepit, Nemo dei mater efficitur, nisi cor vacuum sit ab omnibus affectibus. Nos quia in creaturis heremus, unßer hercze ist nicht reyn. Non  
 25 assequimur hanc nativatem. Maria stundt gelassen aller creatur<sup>2)</sup>, contemptissima hominibus, id quod probat ipsa historiae series. Satis enim constat ex libro paralipomeni et Enangelio Lucae, Mariam ex Abrahae et Davidis semine natam. Quod et si regium esset, tamen hoc tempore et neglectum et abolitum: warr ganz und gar czu nicht worden. Censebatur  
 30 enim inter infimam plebeculam, hat eyen armen man, eyn ezimmerfuecht, deß allergeringsten volcks, voracht und vor nichts angesehen. Probat hoc

7 herczem 10 Pol. am Fuße der mit „Dar“ schließenden Seite: Partus spiritualis maior corporali 12 „egen“ von Pol. geändert in „eygen“ 23 Pol. am Kopfe der mit concepit beginnenden Seite: Maria mundo contemptibilis 27 palipi 30 eynem

<sup>1)</sup> gewuñcht wird für gewuñcht stehen und gibt als Ausdruck der Kinderpflege leicht verständlichen Sinn. Möglich ist aber auch, gewuñcht für gebuñcht, gebuñcht zu nehmen. Wir hätten dann hier einen sehr frühen Beleg für das sonst wesentlich nur aus neuerer Zeit mundartlich nachgewiesene Zeitwort pißchen, bißchen = das Kind (mit piß, pißchen) einschläfern, vgl. Gr. Wtb. 7, 1868. Übrigens gibt auch Wilmar, 3diot. v. Kirchessen 296 für das Wort (peißchen) einen Beleg aus dem 16. Jahrhundert. — Der Druck hat an der entsprechenden Stelle: „in Armen trug“. Dieser Ersatz steht allerdings der ersteren Auffassung ferner als der letzteren, schließt diese aber nicht aus. P. P. <sup>2)</sup> Vgl. oben 380, 5.

3es. 11, 1f. Esaiæ vaticinium 'Egredietur virga', eyn e3wehge 'de trunco Yesse', von dem faulen stamme Yesse. 'Et flos de radice eius ascendet, Super quem requiescet spiritus domini'. Ecce prophetia respicit opus supernaturale, daß eyn dorrrer stam fruchtbar sall werden. Virga Christus est similiter et flos, daß plumeleyn gefest got und sunst nig3. Ipse caput est, in quo quiescimus omnes, quicumque ab ipso aliquid petimus. Es muß noch also seyn, unßer hereze muß fur hyn erstorben seyn, Szal es erquidft werden und eyn rnthlein darauß waggen. Tantum de prefatione huius Euangelii. Iam videbimus, quod hic idem habeat Euangelium.

Luc. 2, 1 ff. Exiit edictum a Caesare Augusto, ut censeretur universus orbis. Que descriptio prima facta est preside Sirie, Cirenio. Ecce ut hic rex regum non recusat esse sub Caesare atque adeo sub lege. Nimirum Gal. 4, 5. 'ut eos, qui sub lege essent, redimeret'. Proinde doctos, bonos, potentes negligit, bleybt in dem understen hauffen, imperio temporali non delectatus est. Rhympf sich des aufffac3<sup>1)</sup> nichts an, leyht unden in der geringen form, ut avertat corda nostra ab iis, que in spetiem magna videntur, firmans fidem illorum, quibus contrarium apparet. Wer nñu dñe ogen auff spert3 und sich in ander dingf, wirth sich selbes betriegen und myt dem nummer e3w diffem finde kommen. Quo loco diseamus, quod amicis, parentibus, cibo, potu, uxore, liberis, domo, familia atque ceteris eiusmodi, [quibus] carere non possumus, ut in iis omnibus eo simus affectu, quod si transeant, ne egre feramus, Rursus si veniant, non elevemur. Daß herez sal nicht daran hangen: hangt3, 3o smeckt eß keynne gnade adder benedhyung. Sunst gehet es uber myt uberschwendlichenn gnaden den dy allein an got hangen. Preterea omnium maximum est in hoc puero, quia exuberat sapientia et iusticia. Samaritanam apud Osean male audire videmus, quia fecit transire regem. Samaria est sanctum seculare, Religio, vulgo vber glaub, Szo wñr etwas anders liben neben goth. Deinde dare vult hic puer et non accipere, animam vult vacuam et abdicatam, idest carentem consilio humano. Der vill ungluck3 und laydt hath, ist wirdig diffes kinde3. Wer myt sunden [und] boßen gewiffen beschwert ist, der kan reden werdenn<sup>2)</sup>, Sperrt daß maul auff und begerth diffes kinde3. Dyß kyndt ist nicht idermann berecht, Sonder dem, der sich fulet, daß im etwas gebriecht, eyn hungerrhge, bekommerte, gemarterte seel, que premitur insipientia, infirmitate &c.

1 Pol. am Rande: Truncus Iesse      5 In „plumeleyn“ ist entweder p in b oder b in p korrigirt      15 daß] d3      20 quibus ist Zusatz Polanders      22 hangt      23/24 Von Pol. korrigirt aus „überschwendlichenn“      30 „und“ ist Zusatz Polanders      31 „Sperrt“ ist über durchstrichen3 pñert (?) geschrieben

<sup>1)</sup> auff3 hat Luther oft in der Bedentung „Sagung, Gebot, Auflage, Schatzung“ (s. Dieß), hier ist also offenbar daß Schatzungsbeditt des Augustus gemeint.      <sup>2)</sup> reden scheint für redend (loquens) zu stehen. Vgl. oben 369, 36.      P. P.

80.<sup>1)</sup>

25. Dec. 1520.

Eodem die sermo habitus a prandio in Coenobio Augustiniano.<sup>2)</sup>

Repetivit idem Euangelium Luce 2.

Enc. 2, 1 ff.

5 *Ev'dozia*, eyn wolgefallen aber gnediger willen got's bey den leuthen.  
Wir können disen tag nichts bessers thun, dann das wir die wordt des  
Euangelii wol fassen, ab got wolt gnade geben, das wirs ins herz bildeten.

Also singt man hent eyn lobgsang dem kind: Lux fulgebat super nos  
hodie, quia natus est dominus et vocabitur nomen eius admirabilis, fortis  
10 deus, et regni eius non erit finis. Welche wort findt eyn theil auß dem  
Euangelio genommen, eyn theil auß dem propheten Esaiä ea. 9, do er sagt 3ci. 9, 6.  
'parvulus natus est nobis, filius datus est nobis': Eyn kindt ist uns geboren,  
Eyn sun ist uns gegeben und seyn furstenthum ist gelegt uff seyn rucken, und  
seyn nahim wirt heissen wunderjam, eyn Rachtgeber, eyn got, eyn gewaltiger  
15 herr, vatter der zukunfftigen zeit, eyn furst des Frids zc.

Das findt alls hohe trostliche wort, die do betrübt, elend herzen und  
erschrocken gewissen erfreuen, dye do ligen im finsterniß und gewaltz des  
bosen geists.

Zum ersten singt man mit grossen freuden: Es wirt uber uns eyn licht  
20 sehenen, darumb das uns geborn ist eyn herr zc. Das ist der Rhum, den  
wir haben, das wir gefangene leuth haben auch eynen herrn uberkommen.  
Wenn man unter vil tyrannen, Reubern und schindern ist, ist iderman  
betrübt, wo man aber eynen Rechten eyguen herren frigt, der Zehnen buhen  
ihn lohn gibt, hat idermann grosse freud. Wie diß zu muth ist, wie sie  
25 frolich seyn und singen, so und vihl mehr sollen wir uns freuen und dem  
hymlißchen vatter lob und danck sagen, das ehr uns eynen gnedigen heren  
hat geben, der dye boßwicht, die unser tyrannen seyn, vortreibt. Dann fur-  
hin seyn wir unter viln tyrannen gewesen, die uns drucken und alls ubel  
anlegen und ungleich mit uns umgehen, wie der prophet sagt 'Populus meus 3ci. 11, 5.  
30 descendit in Egyptum et Assur dominatus est eis'. Nuñ sihe, wehe eynen

14 Am Rande: Sex nomina Christi

30 Am Rande: idest princeps Assyriorum.

<sup>1)</sup> Nr. 80—82 sind einschließlicly der Randbemerkungen von Polanders Hand geschrieben. Er beginnt mit Nr. 80 auf derselben Seite, welche den Schluß von Nr. 79 enthält. <sup>2)</sup> Wie aus dieser Überschrift und der anderer Predigten dieser Gruppe hervorgeht, hielt Luther nach der Predigt in der Pfarrkirche noch eine zweite Predigt, in der er theilweise dieselben Zuhörer voraussetzte (vgl. z. B. unten S. 544, 9f.) im Augustinerkloster, und zwar a prandio. Die Zeit des prandium schwankt zwischen 11 und 2 Uhr (nach der Johreszeit), vgl. Grotefend, Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit I (1891), 117a. Nach einer von Seckendorff angeführten Stelle in den Visitationssakten der Universität Wittenberg fiel die erste Stunde nach dem prandium, in der Luther wochentäglich seine biblischen Vorlesungen hielt, auf Nachmittag, also vielleicht auf 1 Uhr. Diese selbe Stunde dürfen wir wohl auch für seine Klosterpredigten annehmen; vgl. Seckendorff, Hist. Luth. I. Sect. 8. § XIX. (8).

guten heren wir haben. Ehr nimpt sich alles unsers Zahmers an, Erbarmet sich unser, urtheilt selber, dye do unrecht mit uns umgehen, kumpt selber, ist selber doh und erlost uns von den wutrichten.

Dise klag gehet aber nicht uber weltliche fursten und tyrannen, die uns leyb, guth ader ehre nehmen, dann Christus ist nicht darum kommen, das 5  
 ehr uns von weltlicher gewalth erlosen wolt und dye tyrannen vortreiben, an ire stadt sitzen vnd regirn. Ehr wehret nicht weltlich gewalth und regiment: Es gehet uber dye sehln, und das licht, das do leuchtet uber uns, ist geistlich, nicht leyptlich. Es haben im alten testament dye propheten oft geklagt und geschriben uber falsche lehrer, dye heissen sye dominatores, darumb 10  
 3es. 28, 14. das sye das volck nach der sehln regirn wollen. Dan Esaias sagt 'Audite verbum domini, Illusores, qui dominamini super populum meum'. Diffe zwingen das volck, das man alls fur gots worth und werck halten sol, was des teufels worth und werck ist. Durch dise wirt got gelestert mit iren worten, werden und Regiment, also das man seyn wort und werck dem teufel zu= 15  
 schreib, und widerumb, das man im zuehgen, was nicht seyn ist, sunder was des teufels werck seyn. Darumb seyn zum ersten unser Tyrannen dye falschen lerer, darnach dye Teufel, dye do seyn dominatores partim per pravos doctores, partim per semetipsos. Aber dise geistliche gewalth solt man schreyen. Dye nehmen uns und unterdrucken uns den glauben und rechten vorstand 20  
 und erkentniß Christi. Daruber klagt Esaias und schreyt, das Christus selbst kumme. Ehr hat nymandt uff erden seyn regiment geben. Den Aposteln befaht ehr, das sye nichts zenschaffen hetten ader thuen sollten das Ihr wehr, sondern sollten alleyn der Christenheit dienen mit predigen und Christum vor= fundigen. Es ist aber nuhn wider dahin kummen, das sie dye knechts kleider 25  
 haben außgezogen und des herren kleid angezogen. Es wer noch das alles leydlich, wie sie mit uns umgehen, wann sie nicht uns den Christum und Christlich lere unterdruckten. Das es aber geschicht und got lest es zu, ist unserer sunden schuldt. Darumb mugen wir wol anheben und bitten, das uns das licht widerkumt und erlencht uns, und das wir von den tyrannen erlost 30  
 werden und widerumb zu Christi regiment kummen. Christus regirt nicht anders denn durch den glauben, wenn wir den haben, kan uns nymandt 35  
 2uc. 2, 10. vorfuhren ader unterdrucken. Das hat auch der Engel gesagt: Ich vorfnadig euch groffe freud, denn es ist euch geboren eyn heylandt, der do ist Christus der herr. Das ist dye freud, dye do groffer ist dann alle freud. Wenn wir haben eynen herren, der do heist Christus dominus. Von dem herren sagen 40  
 Ps. 93, 1 alle propheten: dominus regnabit, dominus regnabit &c. Das ist von dem licht gesagt, das do hent uber uns geschinen hat, und von dem herren, der uns hent geporn ist, als wir singen.

3es. 9, 6. Nuhn wollen wir sehen, wie seyne namen heissen, als sye in Esaiia stehen. 40



Zum Ersten sagt der prophet 'vocabitur nomen eius admirabilis', wunder=  
 sam, hehr, szz. Was ist das? Disses ist dye meynung, wenn Christus in  
 uns als eyn herr regirt, so regirt also, das wir uns verwundern müssen:  
 seyn regiment ist so wunderbarlich, das es nymandt begreiffen kan. Es müssen  
 5 sich alle menschlich vornuszt daran stossen und daruber zu thohrn werden.  
 Wie gehet nuhn das zu? Zum ersten ist ehr da mit wunderlich, das ehr  
 uns wider und iber all vornuszt und synne furt und leitet, lernet wie gar  
 unser leben nicht stehe nach in wollust noch unserm vorstandt noch zu unser  
 heyligkeit und frumkeit, ganz nicht in unsern gutern, sonder das wir mit  
 10 allen, das wir haben, undergehen und getodet werden. Ehr schlecht todet und  
 macht lebendig, wie ehr wol bewisen hat zu der zeit, do dye Merterer seyn  
 gewesen. Wenn es dye vornuszt hett angesehen, hett sye gesagt, es muß seyn  
 got, sonder eyn Teufel seyn, der mit den seynen also unbarmherzig umghehet,  
 ist doch nichts do, dann eytel sterben und blut vorgiffen. Es ist aber inner  
 15 seyn Regiment also gestanden, das ehr hat dye allerliebsten umbbringen lassen  
 und alle Marter anlegen. Hangen wir an Ihm, so muß es auch also und  
 nicht anders zugehen. Sollen wir zu im kummen, so muß vorhin das  
 fleisch und bluth ganz verderben. Darnach, wenn das auß ist, so fuhrt ehr  
 dye seynen in solche freud, das sich dye selen nicht genugsam kunnen vor=  
 20 wundern seyns gotlichen Raths und Regiments. Das ist der aller erste Nahm.  
 Wir kennen den nahmen nicht mehr, kennen auch den herren nicht. Das licht  
 ist uns ganz verlöschen durch Babst und bischofe. Dye haben uns den Christum  
 und alles, was im zugehort, ganz vortilget und außgeleschet den glauben und  
 darfur so vil und manicherley werck gelernet. Aber ich sag, wer durch solche  
 25 leyden soll kummen, der muß werlich eynnen grossen glauben haben, dye werck  
 werden es nicht außrichten, weye groß und vihl sye seynt. Wenn du das  
 ganz leben auß fastest und dich castehest und thetst eytel gute werck, hastu  
 den glauben nicht, so wirstu nummermehr durch dises leyden kummen.  
 Es hette dye Merterer nichts geholffen, was sie hetten kunnen thun,  
 30 hetten sye nicht im herzen eynen richtigen glauben zu Christo gehabt und  
 gedacht: Ey laß ine machen, Ehr wirt es wol guth machen, Ehr wirts  
 nicht verderben. Also fuhr got seyn volckeyn zu ewiger freyd und selig=  
 keit. Es muß aber wunderbarlich zugehen. Darumb hat ehr wol den nahmen  
 'admirabilis'.

35 Zum andern heist in der Prophet 'Consiliarium', eyn klugen weisen man,  
 der vol guts radts ist, guten weysen radt geben kan. Sol im anhangen seyn  
 volck, dyweyl ehr so wunderbarlich mit inen umgheht, muß ehr auch weys wissen,  
 weye ehr es an ime behalt. Darumb gibt ehr uns ins herzk gute rethe, wie  
 wir thun sollen. Wenn ehr das nicht thete, so wurd im niemant kunnen

Ps. 16, 7. nachfolgen. Also sagt David 'Benedicam dominum, qui tribuit mihi intellectum' &c. Dieweßl ehner in leyden ist, sucht ehr über all rath, ehr findet aber nyrgen dann hyr. Der heyllich geyst gibt alleyn rath, wie ehr soll still halten, sol keynen rath anderßwo suchen. So sagt der weiß man proverbiorum 3<sup>o</sup> 'Disciplinam domini, fili mi, ne abicias nec deficias, cum ab eo corripieris. Quem enim diligit dominus, corripit, et quasi pater in filio complacet sibi'. Das ist der rath, nach dem man sich in der martter halten soll, den lernet auch das Euangelium. Wider dhe zewen nahmen gehen dhe bosen fursten, unser tyrannen: kunnen nymandt keynen nutzlichen radt geben, lernen nicht weyter, dann die vornunft begreiffst, lernen alleyn bey den Creaturn hilff und rath suchen.

Zum dritten. Der dritte nahmen dieses herren ist, das ehr eyn got ist. Das hebreisch wortlein  $\text{אֱלֹהִים}$ , id est deus, meyn ich, sol secundum etymologiam 'fortis' heissen, dann der prophet redet von der menschheit Christi, wiewol nicht vil daran leht. Wenn man dem radt anhanget, den Ehr gibt, das ist, wenn man es im gar heym gibt, das ehr es nach seynem wolgesallen mach, dann so ist ehr starck und kan uns heraußer helfen auß aller widerwertigkeit. Dhe tyrannen seyn nicht fortes, fuhren dhe lenthe durch ire bose rethe in Zahmer und noth und kunnen nicht wider herauß helfen.

Der virde nahm heist 'potens' hebreisch  $\text{גִּבּוֹר}$ , Dan  $\text{גִּבּוֹרֵי}$  heist 'potentatus, dominatio, macht, gewaltigkeit', und gibor 'potens', 'großer herr', der eyn groß weyt landt hat.

Wir müssen eynen heren haben, dem alls was unter dem himel ist, unthertan sey, auch alle unsere feindt. Es ist nicht genug, das ehr uns außhilfft, Es kan uns auch nichts mehr schaden, Es muß alls frummen und nutzen. Solche gewalt haben gene dominatores nicht.

Der funfte nahm heist hebreisch  $\text{אֲבִיר}$ , das ist 'pater in futurum'. Dhe Ersten 3 nahmen haben uns gefurth in die martter, doch heraußgeholfen. Wenn ehr uns erloßt hat, frigt ehr diesen funfften nahmen. Ehr ist eyn solcher vatter, der uns nymer mehr ab stirbt, gleich widersins eyn vatter, wirt je junger und junger. Das ist der hohen Titel eyner. Seynt wir alle seyn kinder, so erben wir seyn guter alle. Gene. 3. Fursten seyn eyttel hender, fuhren uns auß dem erbteyl des zukunfftigen lebens.

Der sechst nahm 'princeps pacis' macht uns unerßrocken und frohlich gewissen, das sich nicht forcht weder vor dem gotlichen gericht noch vor dem todt ader teufel und der helle. Dhe andern machen nichts denn vorzagten

1 Am Rande: psal: 15      3 Am Rande: Hic est spiritus consilii      5 Am Rande: Prover: 3<sup>o</sup>      12 Am Rande: 3 deus      Aberrat a nomine et eius ethimologia      20  $\text{גִּבּוֹרֵי}$  vor „heist“ steht, dafür ist eine Lücke gelassen      Am Rande: 4 fortis potens      27  $\text{אֲבִיר}$  steht, dafür ist eine Lücke gelassen      Am Rande: 5 pater in futurum      34 Am Rande: 6 princeps pacis

muth und betrübte gewiffen. Das findt die nahmen dißes Kindes, auff diße  
stimmet auch das Euangelium ꝛc.

81 (= 62).

26. Dec. 1520.

Anno domini 1520.

# IN DIE SANCTI STEPHANI.

Euangelium Mat. 23. Ecce ego mitto ad vos &c. Recensuit Matth. 23, 34.  
historiam de lapidato Stephano [Act. 7.]

Apstsch. 7, 1 ff.

Diß ist das Erst Concilium, das do vorkamlet ist gewesen in der Christen=  
heut und ist wol geordnet. Dye Apostel haben sich nicht wollen der sorgen,  
10 dye inß hauß gehoreten, annehmen, wartten alleyn des worts gotes, Erwelten  
aber etlich diaconos, Den befohlen sye, das sye diener solten seyn und vorsorgen  
dye armen leuth in der Christenheit. Ihundt aber geht es alls anders zu.  
Dye Apostel wolten sich keiner haufforg annehmen. Unser Bischof wolten  
nichts thuen, denn mit weltlich gewalt in landt und leuth regirn, lassen das  
15 worth gotes gang fahrn, befohlen das Ampt zu predigen ehlichen ungelerten  
pfaffen, Bestellen auch nicht diaconos, dye die Armen leuth vorsorgen. Man  
heißt ihundt dye diaconos, dye dye Epistel und Euangelium in der Messe  
singen.

Dye Apostel wolten nicht eynen ihlichen uber das Ampt armen leuthen  
20 zu dyenen setzen. Man fast es dann nicht in brief und sigel, wie man ihund  
dye Bischof mit eynem Eyd zu zwingen pflegt, das doch als man sieht, nichts  
hellst, man gab es zu der zeit inen heym in ire gewiffen. Man griff auch  
nach denen, dye do gut gerucht und eynen guten glauben hetten. Dye hat  
man nicht zu dem Eyd gedrungen. Ihundt nympt man eynen ihlichen an, wenn  
25 ehr nhr gelt hat. Wenn man schon noch den besten greiffst, geraten dennoch  
wol ubel. Es hub sich das ungluck dann gereidt an, wie Lucas schreibt von  
eynem in actis.

Apstsch. 5,  
1 ff. (?)

Zu diesem mahl haben sye sieben diaconos gewelet, under welchen ist  
auch Stephanus gewesen, den Lucas am meisten lobt, das ehr sey vol gelaubens  
30 und geists gewesen. Do sieht man, wer dißem Ampt solt recht vorstehen, der  
muß nicht eynen geringen glauben haben. Do aber ehlich huben von der  
Sinagog faren, das Stephanus vil wunderzeichen thet, mochten sy es nicht  
leyden, dann sie forchten, das volck wurd furth mehr nicht vil von inen  
halten, huben sye an und legten sich an Stephanum, wolten ine mit disputirn  
35 ubertwinden, denn es seyn geleerte leuth gewesen. Aber sye konten nicht wider=  
stehen dem geist, sagt Lucas 'der do redet', als wolt er sagen: Stephanus

Apstsch. 6, 10.

2 Am Rande: Eadem nomina repetivit Esaias in principio capitis undecimi Spiritus  
Consilii et fortitudinis &c. 4 Anno domini 1520 ist von Pol. anscheinend später über=  
geschrieben 7 Act. 7 steht am Rande

redet nicht selber, sunder der Heilige geyst redet, den mochten sye nicht nider  
 schlachen. Do sye sahen, das sye nichts mit disputirn außrichtten, singen sye  
 eyn anders an, bestellten ehlliche, dye sollten Stephanum anklagen, das ehr  
 geredet hette wider das gesetz und dye heiligen stadt, den Tempel zu Jerusalem.  
 Do schlahen dye gelehrten gewaltigen und der doll hauff alle zu samen, 5  
 silen behendt auf in zu, fragen nicht, ob es wahr sey, greiffen in durch falsch  
 zeugen an, dye do sagen 'Diser hort nicht auf zu reden', 'Seyn predig hat  
 feyn mass, dye ehr thut wider das gesetz vnd den heiligen Tempel'. Do sieht  
 sye Stephanus also mit getrosten und frolichen muth an, das sye meynten,  
 sye sehen eynen engel. Eyn frolicher und unerforschener muth macht alle- 10  
 weg eyn frolich angesicht. Hebt an zu reden und thut eynen ganzen vollen  
 Sermon, befestigt seyne wort durch lautter schrift. Dye ganze rede stehet  
 darinn, das goth nicht in steynen heuseren wonet, dye der menschen hende ge-  
 bauet haben, sunder das gottes wohnung alleyn ist in eynem glaubigen  
 herzen: man muß got eyn hauß zeurichten nyrge dann im herzen durch den 15  
 glauben.

Dieses zu beweren furt ehr eynen spruch auß dem propheten Esaia,  
 Isai. 66, 1. 'quam domum edificabitis mihi' &c. und sagt: ir hardtneckigten und hals-  
 starcken, diser spruch ist so klar, das ir nicht kunt leugnen, noch wollet ir  
 nicht volgen. Ehr nennt sye schlecht proditores und homieidas. Sye haben 20  
 Christum Pilato uberantwort und iren willen dar zu gethan.

Das ist eyn groß exempel magnanimitatis und fortitudinis in Stephano,  
 welches auch Lucas selbst preißt.

Do diß dye Seniores gehort haben, ist inen ir herz zerrissen, wie der  
 Ps. 58, 5. propheth sagt 'Sicut aspides surde obturantes aures suas'. Do hat Lucas dye 25  
 Teufels heiligen mit iren fruchten und wercken abgemahlt. Sye wirt nuhn  
 mit eynem Exempel erkleret, wie das Euangelium, das ich vorzeilt hab, zu-  
 vor gesagt und prophezeet hat.

Das ist ikund genug von der Historien. Nun wollen widerumb eyn  
 wennig mehr sagen von der geburth Christi, wie man ir brauchen sol. Dann 30  
 do hin stimmet auch das Exempel Stephani: Wem dieses Kindes gepurth  
 sol zu nutz kommen, der muß sich, wie ich gesagt hab, aller andern ding  
 eussern, Muß lassen fahren alles, darzu ehr lib hat, nicht alleyn leiplicher  
 wollust, sunder auch alle menschliche tugent und alle ehre, dye man darvon  
 hat, muß daran setzen leyp, leben, guth und ehre, muß sich mit frolichem 35  
 muth in schmach, unehre, in armut und ins sterben geben, Soll ehr wirdig  
 werden das kindt zenerlangen. Dye alte hantß muß gar abgezogen werden,  
 und der alt mensch mit allen seynen begirden muß getodet werden, denn  
 kumpt das kindt und schafft in uns eynen newen menschen. Das ist auch in  
 Luc. 2, 41. der Junckfrawen geschehen, wie ich gesagt hab. Der Euangelist sagt 'Joseph 40

hat sich aufgemacht mit Maria, die im vortratwet war'. Warumb seht ehr darzu 'die im vortratwet war'? Es wer nicht gut gewesen, das ehr gesagt het: die seyn ehelich weip wahr, Denn es hette eyne scheyn gehabt, als wehr sie nicht jundfraw. Darumb spricht ehr, sie sey nicht wehter seyn weip gewesen, denn das sie im vortratwet und zengesagt wahr. Do hat die jundfraw 5 müssen ihre ehr dar geben, das man hie keyn jundfrawen mehr hieß, und nicht alleyn die ehre, junder auch das leben, das do gestanden ist in Josephs gewalt, wie das Matthens anzeigt, der do sagt, Joseph sey frum gewesen, <sup>Matth. 1, 19.</sup> hat hie nicht wollen öffentlich vor dem volck zu schanden machen und umb 10 das leben bringen. Doch mocht ehr hie nicht bey im haben, Also das ine got mußt trosten durch den Engel. Und das wunderzeichen hat zuvor Esaias gesagt und eben troffen Josephs gedanken, denn ehr sagt also 'Eyn Jundfraw <sup>Isai. 7, 14.</sup> hat empfangen', nicht 'wirt empfangen', denn das were nicht seltsam. Darumb denkt Joseph, wie es zen gehe, das sie empfangen hat. Do hat im der Engel 15 das offenbaret, und ehr vorstanden, wie es zugehe. Dife sahr, die die Jundfraw gestanden ist, ehe sie das kindt geporn hat, ist ir darnach hundertfellig vorgolten und vorlonet worden. Des gleichen wirdt uns auch geschehen, nuhr das wir uns dran setzen und in eynem festen und starcken glauben zu goth stehen bleyben zc.

20

82.

26. Dec. 1520.

## EODEM DIE A PRANDIO

repetivit idem Enangelium 'Ecce ego mitto' &c.

<sup>Matth. 23, 34.</sup>

Der Almechtig got hat im alten testament dem volck Israel vil propheten zugegeschickt und ist nye keyner mit dem leben dar von komen. Hie haben 25 alle sampt müssen den Halsß daran wagen. Seyn sie dar von kumen, so ist es eyn wunderlich wunderzeichen gewesen, als geschriben ist von Samuel, Helia und Helizeo zc. Das wahr alles unßers Herren gottes schuldt, das ehr nicht propheten macht auß den groffen Hansen. Ehr nahm Hirten und vortworffen leuth und macht sie zu propheten, dye mochten die groffen fursten, 30 priester, doctores oder schriftgelerten nicht leyden. Dife vorvolgung der propheten gotz ist so gemeyn gewesen, das auch vil heyliger leuth dar eyn gefallen seyn, als man list von Aja, der do eyn frommer konig war. Der 2. Chron. 16, 10. nahm den propheten Ananiam und warff ine in den kerker. Also auch der kunig Sedechias ließ Jheremiam in den kerker legen, das ehr selber sagt 35 'Wormaledehet sey dar inn ich geporen bin' zc. <sup>Ser. 15, 10.</sup>

Darumb sagt hie Christus: Ich bin selber hie, der ich dye propheten gesant hab. Darumb gedenckt ir tag und nacht, wie ir mich umbbrenget, und stellet euch dennoch, als seyet ir frumm. Also sehen wir, das das Enangelium wil hinner hoch hinauf fahrn, schreyet nohr alleyn iber und wider dye groffen

heyligen. Man heylt dye frumme leuth, dye do groffe kirchen bawen den heyligen und der gleichen groffe und scheinende werck thuen, und man sagt, dye heyden seyn scheelck gewesen, das sie dye heyligen also haben umbbracht. Es ist aber auß dem Euangelio clahr, das es eytel heuchlerey ist. Wenn uns got rechte prediger zuschickt, gehen wir vil erger mit inen umb dann dye heyden und machen dar neben eyn sulch geplerr vor den leuthen, das sie meynen, wir thuen recht. Und dißes thuen am meysten, die do wollen fur die heyligsten und großten gehalten werden von allen menschen. Das ist der Babst mit seynem hauffen, als von im prophezehet hat der Prophet Daniel ca. 8. 5

Dan. 8, 23 f. 'Consurget rex impudens facie &c. et interficiet robustos et populum sanctorum secundum voluntatem suam' &c. Nuhn sagt Christus 'Sehet zu, ich send zu euch propheten und weiße leuth und schriftgelehrten'. So wollen wir von ersten sehen, was darunder fur eyn unterschied sey. 10

Propheete seyn dye, dye ir kunst und vorstandt haben nicht auß in selber, sonder alleyn auß goth. Auß vil studirn ader hohrn wirdt seyn prophet, der geist muß es alleyn lernen. Ehr muß eyn schuler des heyligen geistes seyn an alle mittel. Eyn weiser ist, der so von ander leuthen gelernt hat, also doch, das der heylig geist mit wirckt. Schriftgelehrter ist, der do auß der schrift selb lernet. Nuhn ist eyn ißlicher Propheet eyn weiser, aber nicht widerumb. 15

Wer do hat gotes vorstandt, wo ehr yn nun hehr hat, der richt sich darauf, wo dye schrift und das Euangelium hin weist, und wartt gewißlich des todes. Wer sich dar fur entsetzen wil, der vorleugnet Christum. Welchem dißes nicht begegnet, dem gehet es nicht recht, Gottes sun ist es auch widerfarn. Es ist kein mensch also weit nye vorlassen, als Christus von iderman vorlassen gewesen ist: do vühl es alles ab. Und wir meynen, wenn der hauff abfällt, so vall goth ab. Aber wir müssen eyn ander mehnung fassen. Es muß sich eyn ißlicher frohlich dar eyn geben. Es wirdt als uff der widerparth hauffen vallen, Mennig, gewalth, kunst, rechte sach, und was vor den leuten scheynet. Es bleybt uff dißer seyten nhmant denn Christus. Das ist alleyn unser trost und zuevorsicht, das ehr sagt, das bluth das sol iber sie kummen. Dißer trost ist so groß, das auch eyn weicher mensch seyn begereu mag, denn idermann wil gern, das ehr gerochen wurd. Das ist uns gewiß zuge sagt. Diße straff wirt so groß und harth seyn, das wir wol mugen biten, das es inen nicht geschee, wie sanct Stephanus auch hat gethan. 25

Apoc. 7, 59. 30

Hiernsalem war dye größte stadt, do waren die gewaltigsten und geleertsten, do wahr alleyn das urtheil, gleich wie ihund zu Rom. Darumb trost Christus die Apostel, das sie sich nicht solten entsetzen vor der stadt, vor den gewaltigen und schriftgelehrten. Das ist unsers herren got's trost. Wenn wir den nicht hetten, wurden wir gar vorzetwifeln. Christus trost also: ap sie uns wol vorvolgen und auch das leben nehmen, doch werden sie nicht gewinnen. Wir werden zulezt obligen und sie dar nider: der himlich vatter 40

wirt uns an in rechen. Darumb solln wir frey hinan gehen und nicht vor-  
zeagen. Ir Argument aber, dar mit sie meynen, sie wollen gewinnen, ist  
das: Ey sollt unser herr goth diße stadt zeusthoren, sehn doch so vil heiligen  
hie begraben, sehn so vil priester, gelehrter und heiliger leuth, sehn wir doch  
5 sehn volck, Ey, dißer muß irren.

Vor dißem sehen müssen wir nicht erschrecken, sunder den trost Christi  
für unser augen haben und in [in] das hertz bilden, wie gesagt ist. Nuhn sagt  
Christus weyter 'Iherusalem, Iherusalem wie oft hab ich gewollt deyn kinder 38. 37.  
zeu hauff samlen' &c. Dißes redet ehr auß eynem grossen mitleyden. Augustinus  
10 sagt, dißes sey geredet von der gotlichen natur in Christo. Aber ehr redt hie  
nicht als eyn goth, sunder als eyn mensch. Denn es ist dißes Euangelisten  
Matthæi gewonheit, das ehr Christum nicht anders abmahlt mit seynrer rede  
und sehnren wercken denn als eynen lauttern menschen. Also redet ehr dißes  
auch wie eyn mensch, denn ehr hat allweg den willen gehabt iderman zeu  
15 helfen und redten. Darzu brauchet ehr eyn schohn gleichniß von der hennen,  
dye ire jungen unter iren flugeln samlet und darmit beschirmet. In der  
Creatur hat goth angesehen sehnren gotlichen willen, der do iderman helfen  
wil. Dye flugel bedeuten das heylig worth gotes. Denn ehr sehn worth  
leßt außgehen, nicht anders denn das ehr darmit iderman woll bedecken und  
20 beschützen. Darvon sagt David 'Sub umbra alarum tuarum protege me'. Ps. 17, 8.  
Et alio loco 'Seapulis suis obumbrabit tibi, et sub pennis eius sperabis'. Ps. 91, 4.  
Item Malach. ultimo 'Orietur vobis timentibus nomen meum, sol iusticie et  
salus in pennis eius'. Also breitet goth sehn flugel, das ist sehn heyligs  
worth, heuth uns sehn genad an durch das worth, das wir im glauben sollen.  
25 Wenn wir im glauben, so werden wir beschützt unter dem schatwen seynrer  
flugel. Denn der schatten der flugel heist der gelaub &c. Nuhn sagt Christus:  
du wilt nicht haben, das ich dir meyn gotlich genad vorkunde, darumb mußt  
du vorderben. Darumb spricht ehr weiter: Ewer wohnung sol wust werden, 38.  
ir werdet vortriben werden und fliehen durch dye ganze welt, werdet an keynem  
30 orth rechte wohnung haben. Das sehen wir vor augen. 'Und ich sag euch: für- 39.  
war ir werdet mich nicht sehen, als lang bis ir sagt: Gebenedeyet, der do kumpt  
in dem nahmen des herren'. Dißes mag also vorstanden werden, das sie es  
noch sagen werden. Mag auch vorstanden werden, das sie nimmer mehr werden  
sagen und ine nimmermehr sehen, als wollt ehr sprechen: Ir habt dye wal, ab  
35 ir mich sehen werdet aber nicht. Ir werdet das aber nicht thuen, ir gebt mir  
denn die ehre, das ir sagt zeu mir: Gelobt ader gebenedeyet sey der do kum-  
met &c. Denn diße Ehre muß im eyn ihlicher geben, der zeu im kommen soll.

Nuhn sehen wir, wie das ganz Euangelium alleyn sich legt wider dye  
grossen und frummen leuth vor der welt und beschreibet, was ir arth sey,  
40 wie sie mit den rechten frummen leuthen handeln. Im alten Testament ist

7 „in“ von andrer Hand übergeschrieben  
anderer Hand: Act (?)

8 Zwischen „Jerusalem, Jerusalem“ von

nye leyn priester oder prophet von hohem stand gewesen, dye selbigen seyn  
 allzeit von den obersten vorvolget, darumb das sie predigten: Ire gewalth,  
 kunst und heyligkeit getth vor goth nichts. Denn des Euangeliums arth ist,  
 das es dye antast, predigt nicht wider dye geringen, Eben wehe eyn licht  
 Mich. 6, 1. natuhrlich uber sich brennet. Darvon sagt Micheas, der prophet ca. 6. 'Surge, 5  
 Gef. 6, 2 (?). contende indicio adversus montes'. Et Esaias 'fili hominis, vaticinare ad  
 montes'. Wenn man nuhn also predigt nach des Euangelii weis, so hebt  
 sich der hader, do muß man den halß daran strecken. Aber ihundt hat der  
 Babst mit seynem hauffen eyn Capitel gemacht und vorpotten, das man nichts  
 wider nye und ire gewalth predige aber sage, uff das nicht aufruhr werde in 10  
 der kirchen. Darumb muß keyner das Euangelium predigen, wer den Babst  
 zu freund haben wil. Und also zeeigt uns dye ganz heylig schrift durch  
 und durch zeweyerley volck an, das do von anbeginn der welt geweret hat  
 und biß auff end bleyben wirdet. Dye schrift hebt von Abel und Cahn  
 an, Dar nach sagt sie von Jmael und Isaak, Darnach von Esau und Jacob 15  
 und also furder und furder. Eben den blutigen muth den Cain hat gehabt  
 wider seynen Bruder Abel, den hat auch darnach Jmael und Esau gehabt  
 und ire kinder nach inen wider dye propheten, den haben auch dye Juden uff  
 Christum gehabt. Und noch hentz werden die geringen menschen von den  
 3. 35. gewaltigen und weltfrummen vorvolgt. Darumb sagt Christus nye 'Es  
 wurd uber euch gehen das bluth Abel, des Ersten Merterers, biß uff das  
 bluth Barachie, des propheten' 2c. Dann seynt dies propheten todes list  
 man keynen in der schrift, der also beruffen sey. Darumb zeeucht ine Christus  
 ahn. Denn wo man dye schrift wil anzeihen ader allegiren, muß man es  
 also thuen, das dye schrift clehrlich do stehe, wiewol auch angezeigt wirdt, 25  
 das vil andere seyn unschuldig erschlagen.

83 (= 63).<sup>1)</sup>

30. Dec. 1520.

Vgl. die Vorbemerkung zu Nr. 79.

Da die Drucke dieser Predigt offenbar dieselbe Nachschrift wiedergeben und  
 zwar minder getren als die Handschrift Polanders (s. unten), so erübrigt sich ein  
 besonderer Abdruck jener. Wir führen daher hier die Drucke auf und verzeichnen  
 ihre Abweichungen von der Handschrift.

### Angaben.

- A. „An ser= || mon von dem || neuen gebornen Kin= || delein Jesu, gepredigt ||  
 uff denn Christag || nach mittag. || Mar. Luther. || Wittenbergk. 1523. ||“  
 Mit Titleinfassung, in der unten: M B. Titleinfassung leer. 4 Bl. in  
 Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Grifforbt durch Michel  
 Bchfrer || zu der Weinreben uff dem Rinnuensack. ||“

<sup>1)</sup> Nr. 83—87 rühren von derselben Hand her wie Kap. 16—24 und 29—34 der Scholia  
 in Genesis. Vgl. oben zu S. 356 und 411.



- B. „Gyn Sermon || von dem neuen gebornen || Kindelein Ihesu, gepre- || digt  
auff den Chri- || stag nach mit || tag. || Martinus Luther. || Wilttemberg. ||“  
Mit Titleinfassung. Titelrückseite leer. 4 Bl. in Quart, letzte Seite  
leer. Am Ende: „a Gedruckt zu Zwickaw durch || Jörg Gastel. ||“
- C. „g Ein Sermon van || dem nygen geboren || Kyndelen Iesu, gepredi- || get  
vp Wvnachten || dach namidda- || ge dorch || D. Martin Luther ||  
Mittemberch ||“ Mit Titleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 4 Bl. in  
Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedrucket to Erfurt, yn der  
Permēter gassen, || to dem Jarweate. M. D. XX iij. ||“

Einen Abdruck dieser Predigt hat Löscher in den „Unschutdigen Nachrichten“  
Oktober 1701 veranstaltet mit der Begründung, daß sie in den Gesamtausgaben  
zu fehlen scheine. Das ist insofern nicht ganz richtig, als diese Predigt später  
auch in die Kirchenpostille Aufnahme gefunden hat. Als Theil dieser mit Heran-  
ziehung der Einzeldrucke ist sie auch in Erl.<sup>2</sup> 15, 131 ff. wiedergegeben.

Die Drucke zeigen gegenüber der Handschrift eine Reihe gemeinsamer Ab-  
weichungen. Durch die Unterdrückung des Verweises auf eine frühere Predigt  
(531, 3/4) und die sicher absichtliche Auslassung eines Satzes (535, 8/9) erweist sich  
der gedruckte Text als minder echt. Unter sich weichen A und B nur unerheblich  
ab, B scheint aus A geschlossen zu sein. C dagegen ist vielleicht selbständig aus der  
Quelle von AB geschlossen, da es einige male gegen AB zur Handschrift stimmt.  
Vgl. 532, 7; 534, 10. 13/14. 16; 535, 11. Dann müßte diese wohl handschrift-  
liche Vorlage die meisten der sonstigen Abweichungen der Drucke von unsrer Hand-  
schrift schon gehabt haben. Wir verzeichnen die rein lautlichen und orthographischen Ab-  
weichungen der Drucke nur in einigen besonderen Fällen, vollständig die Ab-  
weichungen in Wortgebrauch und Wortfügung. Und zwar so, daß A, B, C nur  
beigesetzt wurden, wo die Drucke nicht alle übereinstimmen. Bei C ist abgesehen  
von der fast stetigen Ersetzung des „iglich“ durch „yowelst“, des „wie“ durch „also“,  
des „dann“ durch „wente“ (= nam) und „wenn“ (nach Komp.). P. P.

## DOMINICA PROXIMA POST NATIVITATEM CHRISTI.

Wir wollen izundt eyn wenig merh sagen, wie es zugehe, das dis kindt  
Christus in uns geporen werdt, und das selbig volenden. Wir haben gehoret,  
wie das kindt unser seyn muß, so uns die gepuert frucht bringen soll, und  
5 wie wir uns seyn annemen sollen. Sol eyn iczlicher dencke, es sey im  
geporen, dan er ist nicht kumen, das er es dorfft, sunder das wirs dorffen.  
Er hatt sich herunder gelassen in disen sact, in unsern Corperr alleyn darumb,  
uff das er ausschuttet den unaufmesslichen schacz seynet gutter. Wer also

1 Darüber von Poliauer: Sermones de Nativitate Christi et divo Stephano vide post  
Collectanea in Genesim de Isaac et filiis. Anno domini 1521<sup>o</sup>. Die Zeitangabe ist mit anderer  
Tinte, wahrscheinlich früher als die übrigen Randbemerkungen Poliauers geschrieben 7 „Er“  
ist in „Es“ geändert

2 izundt auch ein wenig noch sagen zugehet das das kindt 3/4 „und das selbig“ bis „seyn  
muß“] das selbige kind muß unser sein 6 er ist] Christus ist dorfft] bedarff C 7 hernieder

des kinds sich annimt, der muß frolich werden. Dan nicht muglich ist es, das nicht frewd folge, so das Hercz sulst sulche grosse gutter.

Nu mocht ymand fragen, wie man wissen kan, das wir uns des kinds im herzen durch ein rechten glauben annemen. Darumb wollen wir auch sagen von dem zeeichen, welchs gewisslich da ist und folgt in eußerlichen 5 wercken auß dem herzen, do das kindt innen ist.

Dis zeeichen ist nicht anders, dan so wir menschen uns unser under eynander selber annemen, so wir anzeihen vnd kleydenn uns in unsers nechsten fleisch. Das ist auch ein geystlich gepurtt und mensch werden, dan durch die werden wir eynander selber geporen. Die schrift nennet unser 10 fleisch den nechsten. So sagt Esaias: Sigstu eyn nacketten, kleyd in, und verschmehe dein eygen fleisch nicht. Er spricht, es sey unser fleisch, was ein ander ist. Dan gotth wil haben, das niemandt den andern veracht, he geringer er ist, he merh ich mich seyn soll annemen, nicht anders dan alls werß mein eygen fleisch und blut, mein eigener leib. Dan Christus hatt 15 unser fleisch anzogen, das doch voll sundt ist und all jammer und ungluck vordinett, hatt nicht anders gethan, alß hett er selber die sundt vorbracht, die wir alle gethan haben, und alls het er dis alles vordinet, das wir haben vordinet. Wie das Sanct Pauß lernet ad Philippenses 2º.

Wan wir nuen uns unser nechsten also annemen und disem exempell 20 Christi nach folgen, so getth das alte fleisch auß, kunet ein newe gepurtt, nicht fleischlich und in weltlicher freuntschafft. Sie werden also nahe freunt, bruder und schwester, das nicht neher kan seyn. Der Geyst macht also eyn fleisch und ein leichnam auß vill fleisch vnd Corperr. Widerumb die natur macht auß einem fleisch vil fleisch und blutt, also weitt die natur fleisch und 25 blutt von einander bringett, also nahe und vill neher fugt sie der Geyst zu sammen. Darumb muß ich meine nechsten also helfen, alß wollt ich myr thun, und muß von meyrer sollheit seyrer notdurfft außhelffen. Wen ich das mith wercken erzeige, so ist ein gewiß zeeichen, das Christi geburdt in mir krafft und raum hatth. Alß vill in uns sich merhen sulche werck 30 Christlicher lib, alls vill mert sich auch Christus in uns.

6 Am Rande: Signum hominis renati 11 „Esaias“ von Pol. über durchstrichenem „Esaias“ Am Rande: 58º en: 21 Pol. am Kopfe der mit „das“ beginnenden Seite: Renascimur kunnet 28 in „thun“ ist entweder „t“ in „d“ geändert oder umgekehrt

1 sich des kinds Wente hd hs nicht mögeth C 2 so dat herte jobane grote gudere völet C 3 ymand] einer 5 vthwendigen C 7 uns unser] unser AB, sic unser C 8 „selber“ fehlt C 10 wir unther einander selbern (suluen C) 11 ein nackte AB einē nackeden C kleyd] so kleide 12 verschmecht B vorfmade C 16 alle 17 alß] wenn also C er selbern AB he suluen C volbracht AB vullenbracht C 18/19 vordenet hebben C 19 leret C 22 in] nach Sie] Die AB, Sir C 22/23 werden bröder u. fuslere also na fründe C 23 Der heilig geist 26 neher] meher AB, meer C 27 meinem AB minen C 28 mirs AB hd my C 30 ist es ein rhum A rhüm B rhuem C 30/31 also vele sic sulde werde Chr. i. yn uns meren also vele C

Dan worumb so wir nuen sehen, wie groß genade wir von Christo  
 empfangen haben, so wirt unser hercz froh, das es ymant hatt, dem es wider  
 wollthadt erzeigen mag nach dem Exempell Christi. Darumb wer nicht  
 bereyt ist im herzen sehnem nechsten mitt allem dem, das er vormag, zu  
 5 helfen, der hat sich des Kindes noch nicht angenommen. Er weyhß auch und  
 vorstedt nicht, was das heisse: Gottes Jun ist menschs worden. Es wil sich  
 ein iezlicher allein hengen an gewaltige und reiche leutt, die im helfen und  
 von welchen er nucz hatt, aber danne gehet das Kindt auß, man kan nicht  
 schmecken die süßikeit diser geburdt. Wir müssen aller menschen hilff aber  
 10 nuczbarkeyt faren lassen, wir müssen allein von diesem Kindt hilff trost und  
 selikeit entspahren und warten. Darnach müssen wir von unserer fülle, do  
 mit uns das Kindt erfüllet hat, unseren nechsten auch mit theilen. Eben alls  
 dieses Kindt hat sich aller ding geruñert, hatt allein unser werck und Junde <sup>Phil. 2, 7.</sup>  
 angenommen und geperde auzogen, nicht anders dan wie ein knecht, hat sich  
 15 inn eyns knechts form gepildet, hat sich herunder geschlagen und ist gehorsam  
 gewest bis in den todt, Also sollen wir uns aller gutter, die wir haben,  
 eussern und unsern nechsten schwachheit uns annemen und einer des andern  
 purdt tragen, wie sanct Paul sagt, und also erfüllen gottlich gesetz. Er <sup>Gal. 6, 2.</sup>  
 sagt nicht: ein ittlicher such bey dem andern seyn nucz. Sunder: Ein ittlicher  
 20 lade auff sich burdt und gepreden des nechsten. So erkent man, wie Christus  
 unser seye. Also will er uns menschen in einander flechten, das wir alle ein  
 fleisch und eyn corperr werden, wie geschriben ist 'Erant duo in carne <sup>1. Roß. 2, 24.</sup>  
 unam'. Und sanct Paulus sagt, das eyn groß heymlich und wunderlich ding <sup>1. Cor. 6, 15 ff.</sup>  
 ist die geistlich ehe aber einikeit, das do bedeyt wird durch leiplich ehe frawen  
 25 und mannen. Wenn wir eyn Corperr all werden und ein fleisch, so werden  
 wir mit im vorehñgt durch ein geistlich ehe, das ist, das wir alle seyne  
 Brautt werden, wird uns am jungsten tag sezen zu richten mitt im uber  
 die ganz welt. Es hat woll eyn ansehen, weil wir auff erden sein, allß

2 Pol. am Rande: Hoc est ingredi in Christum et exire rursus, Ioannis 14<sup>10, 9</sup> 3 Pol.

am Fuße der mit „woll“ schließenden Seite: Spiritus coniungit diversa  
 in „den“ geändert 13 Am Rande: Paul: ad ph. 4 „dem“ ist  
 in „den“ geändert 13 Am Rande: Paul: ad ph.

1 „worumb“ fehlt 5/6 He weet u. vorstedt od nicht C 6 7 Ein hylifer wil sid  
 allene hengen C 7 an die gewaltigen u. reiche (risen C) leute 8 nucz] vñrdeil C  
 9 aber] ober AB, unde C 11 von unserer fülle] mit unserm vollen 12 Gesid also C  
 13 binger AB dinge C unse Junde u. werck C 16 gewesen AB bis] went C 17 eussern]  
 entslaen C und unser] uns unse C „uns“ fehlt C unde de eine C 18 sant Paul A  
 S. Paul C sagt] sagt Gala. 6. götlich] gesetz AB dat götliche gesetzte C 19 iglicher A  
 hegllicher B „bey“ fehlt C nucz] proffit C iglicher AB 22/23 in carne una. Gene. 2.  
 Math. 19. Es werden zwey seyn in einem fleisch. und sant Paulus (S. Paul C) 23 sagt]  
 sagt Eph. 5. u. wunderlich] wunderbarlich AB, fehlt C 24 aber] ober AB, edder C  
 24/25 eheweibe u. manne AB manne C 27 breuth AB brude C 28 de wyse C

woll er sich unser nichts annemen, dan er leisset uns von der ganz weilt  
 vorfolget werden und zwang leiden. Doch hat er anssien auff uns und  
 Luc. 21. 18. schuetzt uns, wi er selb sagt: So ir in mich vortravet, soll nicht ein har  
 vom heubtt an euch vorderben. Darumb wirt er sagen zu den, die das  
 nicht gethan haben, die sich nicht wollen des gepredhen izes nechsten annemen. 5  
 Matth. 25. 43 ff. Ich bin krank geweest und ir habt mich nicht heimsucht' xc. 'Furwar, ich  
 ich euch, was ir nicht gethan habt ehnem auß denn geringsten, das hat ir  
 mir nicht than'.

Das ist gnug gesagt, wie man diser geburdt brauchen soll, das sy uns  
 zu nuzt kumme, das do auch lernet das Euangelium. Denn dy summa stet 10  
 Luc. 2. 11. darin, das es sagt 'Heut ist euch geboren eyn heiland, der do ist aber heist  
 Christus, der Herrch'. Dis ist di zensagung, di dy engell haben den hirtten  
 Luc. 2. 14. geben, die zu uns allen gehoret, wie dy engell gesagt: 'zu den leutten eyn  
 gottliches wolgesallen'. Neben diser zensagung haben sie den hirtten auch ein  
 zzeichen geben, bey dem sy gewiß wusten, das dis das recht findt wer, davon 15  
 Luc. 2. 12. sy sagtten: das ist das ir wert finden das findt in Tuchleyn gewickelt und  
 ligend in der krippen. Was das zeychen bedeuett dem mysterio nach, wollen  
 wir sehen. Maria ist ein figur der Christenheitt, das ist aller Christen,  
 faßett und wickelt das newgeporn findt in eyn leiplich wort des Euangelii  
 und der zensagung. Dan durch die Tuchleyn wirt vorstanden die predigt 20  
 des Euangelii. Als dieselbigen Tuchleyn gering sein, so ist auch das wort  
 gering und nicht kostlich angesehen von der weltlichen weyßheitt. Dye zzeichen,  
 di man von dem findt gibtt, seyn all gering und nicht vill werdt, kommen  
 her von fleyßch und blutt und wirdt doch dorunder so groffer schacz geben,  
 das es nicht muglich ist zu sagen. Di predigt ist nicht geschmückt, geth ganz 25  
 ehufeltig da her, ist nicht hubsch vor den menschen. An das zeychen stoßen  
 sich all kung und herren, alle gelerten und heiligen. Di groffen paffen und  
 gelerten zu Jerusalem kumen nicht do hin, do das findt liget, lassens ligen,  
 achtens vor nichts, aber di armen hirtten auffm felt, di do fur der welt seyn

2 Pol. am Fuße der mit „und“ schließenden Seite: Alter alterius onera portate Pol.  
 am Kopfe der mit „zwang“ beginnenden Seite: Non peribit capillus de capite vestro 14 Pol.  
 am Rande: Hominibus bona voluntas 16 Pol. am Kopfe der mit „sagten“ beginnenden  
 Seite: Puer Christus factus idest verbo Euangelii involutus

1 woll AB wolbe C 2 zwägt B 3 schuetz] behütet C 4 sagt] sagt Luc 21.  
 5 nicht des gebrechen ihres nechsten wollen abnuemen. 6 heimgesucht 6/7 sag ich AB  
 8 jegge ich C 9 gebrulen C 10 köme A kumen B lernet] leret Euangelion 11 er  
 12 jagt aber] oder AB, edder C 12 13 den hirtten haben geben (gegenen heben C), die uns  
 14 allen zu gehöret. 13 gesagt] gesagt haben 13, 14 ein göttlicher wolgsal AB ein göttlich  
 15 wolgesalle C 14 Neben] By C 16 sagtten] spreden C dat is yd dat C im tuch-  
 17 leyn AB 17 da zeichen A 19 leiplich AB leiplich C 20 die Tuchleyn] diß zeichen AB,  
 21 de telen C 22 künstlich B 27 könige AB konynge C a. gelerten u. heiligen] alle  
 Doctores und gleissner 29 fur B vff (auff B vp C) dem

nomen aber preß haben, werden fro und danken Gotth, das sy es mügen  
sehen. Di krippen bedentken die orte und stette, do di Christenn zu samē  
kumen, das si das wort gottes von Christo horen. Dan man predigt  
Christum nirgentt dan in versamlung der Christen: nicht bey den Juden aber  
5 heyden aber unglanbigen. Die Thier, das ochsleyn und esell seyn wir, wir  
sollen horen und di speis essen. Das ist unser zeychen, do bey finden wir  
Christum allein, ist kein gewisser zeeichen Christum zu finden den an dem  
ortt, do man das Euangelium predigt. Dis zeeichen haben Babst, bischoff  
nicht, drumb haben sie Christum bei in nicht, sein nicht rechte Christenn.  
10 Rechte Christen wandeln allein im glauben des Euangelii, man kan si  
nicht euserlich kennen aber sehen, wi das Moyses hatt angezeigt, der do di  
arcken hinders thuch sezezt, das man nichts sehen mocht, dan di zwu stangen,  
di reichten erfur. Man kan dy Christlichen [leuthe] nirgentt bey kennen dan  
alleyn bey dem Euangelio, wie wol die werltt das Euangelium auch nicht kennen  
15 will aber kan.

84 (= 64).

30. Dec. 1520.

AD GENESIM.

1. Mos. 29.

Wir wollen izund widerumb kommen auff das Buch Mosi. Es ist  
bliben bey dem xxix. Cap. das wol wir horen.

20 Aran ist das Land Syria.

Ruben, id est filius visionis, alß wolt sie sagen: Gotth hatt meyn  
vorachtung angesehen und mir eyn sun geben.

Simeon, idest horen, auditus, darnumb das si was erhoret worden.

Levi, idest additus, quasi dicat: meyn man wirt sich zu mir thun.

25 Iuda, loben, bekennen, preissen, eren.

Dan, iudicium: Gotth hatt fur mich urtheill gesprochen.

Neptalim, hebraice: perversio conversionem convertit, Gotth hatt mit  
mir und meiner Schwester umbkeret, es geth mir nu woll.

Gad, quasi dicat: gluck zu, walths gotth.

30 Aser, selig, quasi dicat: nu frig ich dennoch mer sun.

Isachar, mer.

13 Pol. am Fuße der mit „dy“ schließenden Seite: Signum praesentis Christi „leuthe“  
ist von Pol. zugefegt 24 q. d., ebenso 29. 30.

4 nerne C versamlung B aber] oder AB, edder C 5 haiden A aber] oder AB,  
edder C Ogsein (Ossen C) und das Gesein (Gelsen C) 8 Euangelion AB 8,9 „Dis  
zeeichen“ bis „nicht rechte Christenn“ fehlt 10 Rechte] wan (wente C) rechte wandern in  
dem 11 vhwendich C aber] oder AB, edder C hat Moyses angezeigt Grobi der do AB  
Moses heft angetoget Grobi. de dar C 12 nicht 13 die reichten] reichten die Christen  
nirgent (nerne C) 14 bey dem Euangelion „auch“ fehlt C 15 aber] oder AB,  
edder C kan dz jeh got gettagt.

Zabulon, bewonnet, quasi dicat: nu wer ich frau im hauß werden.  
Ioseph, merer, additus.

Goth hat mir noch eyn zu geben.

Dis ist alles geschehen im landt Chanaan und ist ein wunderlich historia, welche menschliche vornunft und weyßheit nicht vorstehen kan, Sunder sicht es vor unrecht an, das Jacob, der Patriarch so vill weyber zu eynem mall 5  
1. Mos. 28, 15. gehabt hatt. Man soll aber ansehen das vorig Capitell, wie Goth darinne Jacob ein zeusagung hath gethan und gesagt: Ich wil auff dich sehen, bey dir sein und dich in meiner huthe haben, wo du hin wirst gehen. Welche wordt darumb vorher geschriben sein, auff das Goth darnider legette die vornunft, die sich an disem exempel stossen wurde, das nymant mehuete, es wer an Gottes willen und ordnung geschehen. Dan diewehl Gott [uff inen gesehen hat und bey ime gewesen, ist nicht] zu glauben, das Jacob unbillig gethan habe.

Zum ersten sichtet man, das Jacob das nicht hat auß fleischlicher wollust than, darumb das er bereyt sibenzig jar altt gewesen ist, do er ein weyb genommen hath. Dan der also lang juncfraw bleyben und ein keusch leben furen kan, mag ein Jeczlicher denken, was es fur ein Geyst sey. Doch ist es also von got geordnet worden, das Jacob menschlich natur behalten hatt, ist nicht ganz ein geyst worden, sunder im fleisch bliben, darumb das er noch der schonste greiffst. So wunderlich seynen Gottes werck und gericht, drumd sollen wir dorvon nicht rechnen, sunder unser vornunft gefangen nemen, und Gotth dhe ehr geben und sagen, das alß recht seye und guth, was er in uns handelt. Er hat di historien dorumb schreyben lassen, das er di hohen vornunft und weysheitt zu narren machett. Ir horet, wi er unnutz 25  
geschweez furgibt: was leht im doch dran, das er di narweyßs so flehssig beschreybt, wi Jacob mit den hirtten gaucklett und disputirt? Es ist alles gestellet wider den hochmut, den er nicht leyden kan. Ich mein auch, das das di ursach sey, worumb er so vil wort braucht von dem flehen und geringen werck, das er will anzeihen, was das fur leutt sein, do er gerne 30  
mit handelt und umbgehett, dann wenn eyns menschen hereze in rechten vortrwen und zwvorsicht gegen goth stehet, so leydt got nichts an den werden. Es gefallen im dy streich, di der drescher thut, eben als woll allß eyns pfaßens gebet. Er geth nicht mit hohen dingen umb, leht sich herunder, und gfallen im di gringen werck woll, und hat lust mit sulchen kinderpill. 35  
Drumb lesen wir, das alle patriarchen seyn hirtten gewesen. Drumd sollen wir auch lernen, das nymant des anderen werck vorwerff, und seyne entpor

1 q. d. 12/13 „uff inen“ bis „ist nicht“ ist von Polander eingekloben 15 Pol.  
am Fuße der mit „das“ schließenden Seite: Iacob libidinosus non fuit, tametsi non una uxore  
contentus 29 Pol. am Fuße der mit „braucht“ schließenden Seite: Consilium dei mirabile  
Pol. am Kopfe der mit „von“ beginnenden Seite: Deus non opera sed fidem respicit

heb, und sech yderman zu, das er das heuptstuck hab, das ist ein rechten glauben zu gott, durch welchen ein werck so gutt ist als das ander. Ein kleynes giltt eben so vil als ein grosses nach dem exempel dis patriarchen. Dan do er sich ließ am glauben genugen und vorfach sich Gottlicher hulde zu gott, do nam sich got auch der geringsten werck an, die er thet.

85.

30. Dec. 1520.

EODEM DIE IN CENOBIO AVGVSTINIANORVM.

Euangelium Lucac 2<sup>o</sup>. De Simeone.

Luc. 2, 25 ff.

‘Er ist gesez, das sich vill an in stoffen und fallen, in ein zeychen aber 3. 34.  
ein mall, dem do wirt widersprochen werden.’

Der Euangelist sagt ‘Sein vatter und mutter haben sich verwundert 3. 33.  
von den dingen, di do vom kindt gesagt sein’. Joseph nennet er ein vatter Christi, darumb das er wil beschreyben die geschicht, wi es angesehen, genennet, geachtet ist vor den leuten, dan das wil haben di historia und beschreybung.

Do sie horten, das solche ding von dem kindt gesagt wurden furhin von  
den Engelen und Hirten und hie von disem Simeon, des verwundert sich alles  
disses hercz der Junckfrawen. Es was auch wol zenvorwundern, darumb  
das die Junckfraw und Joseph waren voracht beh den leutten und fur nichts  
gehalten, und war nicht gleyblich, das von ir ein solchs kindt sollet kumen.

Wer es atver gesagt von eins priesters und eins grossen furstens kindt, so wer  
es nicht so wunderlich gewest. Darnach was es ir auch dorum wunderlich, 2. 28 ff.

das Simeon das kindt in arm nahme und redett so grosse wortt von im,  
das er werh ein heylandt aber ein heyltumb gottes und ein licht, do durch  
erleucht sollen werden di heiden und ein eer des volcs Israel. Ueber disen  
dingen hatt sie sich warhafftig verwundert. Dan man muß die Junckfraw  
ein menschs lassen bleyben, das sie nicht alle ding gewisset und vorstanden  
hatt. Dises werck ist ewen als weyt von irem sin und vorstandt gewest als  
anderen leutten, wie woll es ir aber warhafftig wunderlich gewest ist, hatt  
sie doch nichts daran gezweyfelt, das es alles war werh, was sie von dem  
kindt gehoret hatt. Also muessen wir auch irem glauben volgen.

Ich hab gesagt, das des kinds nahme heisse wunderlich. Also sagt er  
im Euangelio von eynem senffkorlein, das ein klein gering ding ist und doch  
so gros wirtt. Das ist dis wunderwerck, do von wir hie sagen, und also  
mueß auch geschehen, das wir in der leutten und unjern augen fur nichts  
geschaczet werden und ganz voracht. Wen das geschehen ist, so wirdt man  
gros vor gott. Das ist das erst stuck. Das lernet uns, das wir nicht vor-

ezagen, wan es uns ubel getth, wan uns die ganz weilt vorspricht<sup>1)</sup> und vorschmecht, das wir nicht dencken, gotth hab seyn augen von uns gewendt, dan es muß wunderlich zeugen, also das es kein vornunfft vorstehen kan.

Wunderlich ist es, das under dem Todt das leben ist, under der Tor-  
 4. heitt weyßheit ist. Darumb mueßen wir uns stercken und ein muth fassen, 5  
 ob es uns also widerfur. Also sagt David im Psalter 'Mirificavit dominus sanctum suum', sive ut alii vertunt 'separavit': Er hat seyn heiligen an ein  
 10. junder orrth gezezt, dan es ist jho ein gros wunder, das dis kindt von einer armen und vorlassener magt soll werden ein kunig der werlt. Es wil sich nicht wol zusamen reumen, und diß vorwundern brengett mitt sich  
 34. nicht: wer es nicht vorstedt, der kan sich nicht druber vorwundern.

Weitter sagt der Euangelist, das Simeon hatt dise beide, Mariam und Joseph, gebenedeit, das ist hatt yn gutt gewünscht und sie selig gepredigt.

Das muß auch noch also bleyben, das unser Herr Gotth die also trostet, 15  
 die do sollen also zu nicht werden, mit denn es also wunderlich soll zeugehen. Er darff woll, das er in sterke, uff das er nicht vorzeage.

34. Nu spricht er von dem kindt zu der muter, das es seh gesezt, das sich vil leutt daran stoßen. Das ist ein schrecklich wordt des Prophetens und geth nicht schlecht gering leutt an. Dan an dem kindt, di weyll es so klein 20  
 ist, ist nicht muglich, das sich di vornunfft nicht dran stoß, di weyll es also in armut, elend und jamer ligt, mag es nicht sein mit den gewaltigen grossen hanfen. Darumb mueßen an disem kindt offentwar werden viler hertzen gedenden. Schlecht leutte und geringe sehen woll, das sie nichts gutts sein. Der herzen werden leichtlich offentwar, dan es sichett sie yderman. Aber die 25  
 grossen scheynenden heiligen kennet man nicht. Si sein gehalten als dy heyligsten leutt und sein es doch nicht. Drumb ist nott, das ir hercz und gedanken offentwar werden, wan Christus kumbt. Darumb saget der Euangelist 'es werden viler herzen gedanken offenbar werden', aber nicht aller. Christus und seins volkleins gedanken und herze sein bey iderman offentwar. 30  
 Dan er getth eynfeltig do her, das ein itlicher woll kan sehen, wie sein hercz und gedanken stehen, aber auff genem hauffen ist es nicht also. Also stoßet sich Christus und sein hauffen nicht an sie, junder sie stoßen sich an Christum.

12 Pol. am Kopfe der mit „nicht“ beginnenden Seite: Benedixit Simeon      22 nicht  
 24 Pol. am Kopfe der mit „das“ beginnenden Seite: Ut revelentur ex multis cordibus cogitationes das sie nicht || das sie nichts      30 vollkenns

<sup>1)</sup> Vgl. „Und da sie sahen etliche seiner Jünger mit . . . ungewaschenen Händen das brot essen, versprochen sie es“ Mc. 7, 2. Luther scheint „versprechen“ überhaupt fast nur in der besonders niederdr. verbreiteten Bedeutung „tadeln, schelten, lästern“ zu gebrauchen. Für promittire gebraucht Luther „verheissen“, einmal auch „sich versprechen“ (Lc. 22, 6), wo aber die Bedeutung kräftiger ist „sich anheischig machen, sich vermaßen“, offenbar mit dem Nebenbegriff des Angebürtlichen, Frevelhaften.  
 P. P.



Disen spruch macht klar das Exempell in Actis apostolorum von Stephano  
 als wir fur gehört haben,<sup>1)</sup> wi di groffen priester und obersten der stadt  
 Jerusalem Stephano widerstanden sein und in haben steinigen lassen, do er  
 sie wolt zu sundern machen und sprach, sie hetten allweg dem heyligen geyst  
 5 widerstanden und Gottes sun gettotet. Christus und des Euangelium gewon-  
 heit ist yderman zu nicht machen, wie er selber zu nicht ist worden. Wan  
 er nue dise frumme leutt angreiffet und sagt, das ir frumheyt nichts seie,  
 so mugen sie es nicht leiden. So sellet alle ir frumheyt hinweg und lassen  
 iderman sehen, was sie im herzen fur gedanken haben. Do sieht man, das  
 10 es eittel bluttige herzen seyn und durften nach der grundt frummen leutt  
 blutt und leben. Also muß das kindt und alles, was an im hangt, voracht  
 seyn, auch die warheit selbst. Die groffen konnen die kleynen nicht leyden.  
 Und doch, welchs die frummeisten scheinen, sein die ergsten, die geystlichen sein  
 die fleischligsten, wi izcundt Vabst, bischoffen und psaffen sein. Drumb ist  
 15 das Euangelium nicht schwer, wan wir uns selber ansehen: di frummen  
 leyden es, die schelck leydens nicht.

Es sagt furnemlich von dreyerley leutten, di do albeg auff erden leben:  
 Die ersten fallen, di anderen stehn auff, di dritten sprechen wider. Di Ersten  
 sein, welche sich an der warheit ergeren und darvon ablassen und lassen sie  
 20 saren, keren sich nichts dar an. Di Anderen, di do sagen in dem herzen wie  
 Daniel und sein gesellen 'Omnia que fecisti nobis, in recto iudicio fecisti  
 nobis' und als Job sprach 'Dominus dedit, dominus abstulit, sit nomen  
 domini benedictum'. Di stossen sich nicht an der warheit, sunder bessern sich  
 daran und loben goth und werden frummer dan vor. Do geth gedult, lob  
 25 und preiß Gottes her. Die dritten sein grosse hanfen, di sich mit gewalt  
 dar wider setzen mit list und kunst, wie sy di warheit konnen dempffen, haben  
 nicht genug an dem, das sie sich dran ergern, wollten gerne die warheit  
 ganzc zu poden stossen und niderdrucken, das di ganzc wellt davon abfiell.  
 Dise thun zwoyerley fundt, das sie darwider streben, und das si do mit nicht  
 30 unrecht thun wollen und sunder sein. Do geth die schrift am meisten wider,  
 do sticket der Bockh in den dornern. Die schrift und das Euangelium kan  
 leichtlicher mit offenen und groben sunderen umbgehn, als Christus mit  
 Magdalena und Zeolnern zenthum hett, aber mit den groffen heyligen kontd  
 er nicht umbkomen. Er schaldt sie albeg und hieß sie 'Lupos rapaces in  
 35 vestimentis ovium'.

Nu kan nimandt auffsten an dem Herren Christo, dan er laß sich stossen,  
 straffen, undertrucken und zu nicht machen. Die warheit sol im niman  
 lassen nemen. Das ist awer die warheit, das ich sage, das wir nichts sein,

ruentes

20 Pol. am Fuße der mit „sich“ schließenden Seite: resurgentes

contradicentes

<sup>1)</sup> Vgl. S. 525 ff.

junemlich im geistlichen Recht. Aber der rechte gotliche warheitt muß ein iczlicher sterben und den hals dran setzen, das wir nichts sein, wie Christus nichts ist.

3. 35. Nu folgt, wie Simeon zu der Junckfraw sagt 'Es wirt durch dein eygen sell gehen ein schwerdt des schmerzens'. Do die Junckfraw gesehen hat, das man ir kindt so unschuldig mit gewalt vordammet hat und im so groß unrecht geschache, hat es ir im herzen und allen krefftten wee than. Also gschihet auch in allen Christlichen herzen, wan sie sehen, das die warheit darnider gestoffen wirdt, und sie können nicht widerstehen, geth es in durch die seell hindurch, bleibt nichts do dan die klag: gewalt und der hauff stehet an gener seiten. Das ist das schwerdt, do von hie der prophet wehssaget. Dis schwerdt hat gangen, do Christus vorvolget ist, sunderlich zu der marter zeit. Zecundt geth es nimer, wir haben ander schwert erdichtet, gepredigt von sibem schwerten, di di Junckfraw Maria getragen hatth, und ist nichts dan abgotterey drauß worden. 5 10 15

Nu zeum bschluß: wie wir gehort haben, wie Simeon gewartet hab auff den, der dem volck Israel ein trost und freyd bringen solt, wie darnach die Apostel gewartet haben auff sein aufferstehen, Also müssen wir auch ruffen und schreyen, das er kumb, hellff und trost uns und laß den jungsten tag balt kumen, auff das wir von der gwalt des Teuffels und von dem vor- 20 folger der warheit erlost werden. Amen.

3. 36 f. Der Prophetissen Anna gibt Lucas hoch lob der keuscheit, welchs anzeigt, das ein grosser geist und hieziger glaub in ir gewest sey.

86 (= 65).

1. Jan. 1521.

## IN DIE CIRCVMCISIONIS DOMINICAE.

25

In Genesim.

Wir haben gehort<sup>1)</sup> das wunderlich geschicht und historien von Jacob. Do hab ich gesagt, das man kein spotterey drauß mache, di weyll es Gottes geschick ist. Dan Gotz regiret ein iczlichen auff ein sunderlich arth und weylß. Drumb sol sich keyner nach des andern werck richten, sunder nach des andern glauben. Es sein mancherley person und mancherley eußerlich werck, es ist awer inwendig in allen Christglaubigen ein einseitiger gehst und glaub im herzen. Darumb so Gotz im lest das geschicht wolgefallen, soll es ny- 30 mant straffen. Er hat die Creaturn allein geschaffen, machts auch mit in,

11 Pol. am Kopfe der mit „seiten“ beginnenden Seite: Gladius doloris non septem gladii  
19 Pol. am Rande: Orandum ut breuietur dies &c. 25 Pol. hier am Kopfe der Seite:  
Non tam opera quam fides sanctorum imitanda 31 eußlich

1) Vgl. Nr. 84.

wi es im geselt, Geth gerne mit solchen wunderlichen sachen umb, das er di vornunfft darnider stoß, wi gesagt ist.

Es ist Jacobs meinung nicht gewesen, das er merh dan ein eelich weib wollt nemen, dan er wolt nur di Rachel haben. Er wirdt aber betrogen durch den Laban, dan er wer gern der Tochter beide loß gewesen, wunderlich Lia, der eltesten, welche nichtt alß schon was alß die Rachel. Hett er recht mit Jacob wollen umgehen, So hett er im des lands gewonheitt fur hin sagen sollen. Also hat Jacob dennoch vill leiden müssen, und ist nicht vill furwize do gewesen, er kummet zu den zweien weiber wider sein willen, 10 sunder wirdt dar zu getrungen. Also ist dis geschicht auch der vornunfft nach entschuldigt.

Daruber ist es zu der zeit der brauch gewesen, das ein man mocht vill weyher haben, darumb das man kinder krigt, aber so Gott hett das [durch eyn] gepott auffgehoben, so het man es nicht durffen thun.

Nu wi wol dis geschicht von goth also geordnet ist, Geth es doch ganz wider das Geystlich recht und des Babst geseze. Dorinnen ist so geschriben: wan eine vortrawet ist eynem man, und wurd im darnach ein andre zu- gesagt, so tribt man sie von einander. Hie ist es nicht also. Ein eelich leben stehet darinnen, das eins dem andern vortrawet wirdt, und sollen bei 20 einander bleyben. Wan es nu geschicht, das einem zewu zeugesagt wurden, So soll di erste bleiben, di ander, di im sunst ist zeugesagt, soll er faren lassen. Als hie Rachel ist Jacob von ersten zeugesagt und er hatt umb irent willen gedinett, nicht umb Lia willen. Darumb hat er auch Rachel fur dy rechte hauffraw gehalten. Also müssen wirs mit dem Babst nicht halten, 25 wen wirs wollen Gotth halten. Darnach hat der Babst zwaierley außzeug funden, damit er zeureiß den eelichen stand, hatt gelidt erfunden, leyphlich fruntschafft und geystlich, auch den Priesterlichen stand vom eelichen leben abzogen, welche S. Paulus als ein Prophet im vor gesagt hat: 'Es werden 1. Tim. 4, 1 ff. kumen lerer ins Teuffels nomen', das ist, di der Teuffel hat heysen predigen, 30 'und werden vorbitten, das man eelich werdt'. Es hat der Teuffel gemacht durch Babst regiment, das die welt vol vol<sup>1)</sup> fund wurd. So er nun den Priesterlichen standt do hin hatt bracht, das er nicht darff eelich werden, het er auch den Lehen des gleichen vopoten. Do sichs aber nicht leyden wolt, hat er dennoch ein fund erdacht, haben das vierdt gelid vopotten, und ist das 35 alleyn geltz halben zenthun, das sie denbeutel mogen fullen. Wer gelt hat, leß man woll nach, das er ins dritte glid greißt.

Also gepeut und vorbetet der Babst, das er kein recht und gewalt hatt, handelt mit uns wi ein Tyrann, ist nichts anders denn regnum peccati und perdieionis.

13 „durch eyn“ ist von Pol. übergeschrieben

17 Pol. am Rande: N

1) Vgl. Unsere Ausgabe 12, 347, 22: so wurden wir . . . das hauss voll voll güter werck haben.

Nu ob woll der Papst nicht recht than hatt, das er hatt also di grad vorpotten, will ich doch nymandt heysen, das ein man odder weip ins vierd gelidit greiff. Aber wen es so geschehen wer, das sich zwei mit einander vorlobt hetten so nache, mogen sie wol fordfaren und soll dem Papst so sagen: Es sey gottes gepott, das man und weip nymand auff erden soll von einander scheiden. So hat gott disen gradt nicht vorpotten. Drumb sol man gotth mer gehorsam sein den den menschen: di ehe ist vor gott recht. Dennoch wil der Papst in gotts gewaltdt greiffen und treibett die leutt durchs Geystlichs recht mit gewaltdt in ebruch, sye wollen aber wollen nicht, das sy in daruber ein gewissen machen, do keins nicht ist.

Nu wen der Papst sulche ehe mit gewaltdt zentrennen woltdt, odder man mußt geldt geben, so muß mans leyden als von ein Tyrannen, und wi man es vom Teuffel selbs leyden muß. Rount man sich aber schutzen, deyster besser wer es. Aber wenn es keme, das zweie zu eynander lib hetten und nicht eins dem andern zugesagt were, aber wer die fruntschafft so nache, das sy nach des Papst gesecz nicht dorfften mitteinander zeur ehe greiffen, wolt ich frolich drein springen und des Papst gebott zureissen und fur kein sund halten, ob schon der Papst hett vorpotten. Es ist ye Gott so klug als der Babst und gunnet uns allen als vill guts als der Papst. Wer es nicht recht, das man in vierden grad zusenamen griff, so hett ers anzweyffel selbs vorpotten.

Darnach hat der Papst noch eins erdacht, wen man gefatterschafft anrichtet, so darff di gfatter di batten nicht zu der ehe nemen. Si sagen: es kumet do das sacrament darzuwischen, ist do ein geistlich fruntschafft, Sein geistlich vatter und mutter, bruder und schwester. Man sol des sacramentz schonen, und wer darwider thut, der thut ein ebruch. Wen dis war wer, das man albeg des sacraments mußt schonen, so dorfft kein Christen menschs das ander zuur ehe nemen, hab wir doch alle ein sacrament und werden dadurch alle rechtsschaffen bruder und schwester. Sage uns, ob man auch hie dem Sacrament ein eher thun soll, und wir Christen nur heyden, Turken und Juden zu der ee nemen sollen. Wen die heiden horten sulch lausig gesecz, wurden sie nicht billich unser torheit lachen? Noch wil der Papst, das man das bey einer Todsundt halten muß, gleich als wer er Gotth. Hie sieht man, das der spruch war ist, den der Apostel Paulus gesagt 'Si werden kumen mit gleysfendem sehen, wirt ein ansehn haben, als sey es war, und werden eytel lügen sein und werden vorpitten den eelichen standt'. Item Petrus 'Si werden ein Jarmard euch anrichten und gelt von euch bringen mit lauttern wortu, mit eytel spigelscheyten'. Dan das gelt kan es izeundt als mit einander schlecht machen. Bringt man nicht gelt, so muß es zerscheitern gehn,

1. Tim. 4, 2 f.

2. Petr. 2, 3.

ist keyn bitten fur. Man mocht es an der wand greiffen, das es des Teuffels spill sey, noch will nyman di augen aufthun. Will ymandt dem Papst zu erhen und wolgefallen dis gebott halten, der thu es: hett ich lust zu meiner gfattern, so wollt ich frolich zu ir greiffen, nur dem Babst zentroz.

5 Aber das hath er auch weltlich freuntschafft erfunden, di do nicht naturlich ist, als de filiis adoptivis, de Pueris suppositiciis, Nur darumb, das er die leuth in ebruch fuhr und er sein gehetz full. Durch gelt macht er, das eine eins mans mutter, Schwester und weib zungleich werde. Nu rath ich, das nyman dem Papst in solchem fall gehorsam sey, und solt er den hals dran sezen.

10 Nun sag ich, das dise ehe Jacob und der zewei weiber nicht ist unrecht gewest des gelwe halben.<sup>1)</sup> Es was im dritten gld, welchs Gotth nicht vorpotten hatt, und ist der Brauch gewest in der zeit, das ein man mocht zwen weyber haben, wi fur gesagt ist. Das er aber di zewn maide gehat hatt, ist nicht sein will gewest. Es habens die weyber than. Er hatt's aber nachge-  
15 lassen, nur darumb, das er kinder frigt und den samen erwecket, der im von goth zu gesagt was. Das dye ehe Gott hat wolgefallen, ist klar auß dem Text, der do sagt: Lia hab gott gepeten, Rachel hab auch gepett. Es sein heilige weyber gewest: di wordt, di sy reden, sein nicht wordt eins geringen Geists. Si danken gott, wen sy kinder frigen und gebens Gott  
20 wider heym. Nu seht unser herrgot den Jacob auch irren wi alle Patriarchen. Er meynt, Rachel soll die recht hauffraw sein und di rechte mutter werden, das im gotth zu gesagt hat. Aber Lia, die geringste, tregt Judam, do von Christus kumen ist, und umb des willen ist dises alles geschriben.

Das Moises beschreybt, das Lia auffgehordt zu geperen und ein weill  
25 still gestanden hatt, aber darnach mit gepet wider kinder erlangt hatt, do mit lernet er, das goth alweg gebeten sein wille umb alles, das uns not ist, und im danken, so er uns gibt, als Lia sagt, do sie den Sun Simeon frigt,  
'Gotth hat mich erhört und mir noch ein sun gewen'. Rachel mußt sich auch demutigen und gotth umb kinder Bitten und frigt dennoch nicht mer dan  
30 zwen Sun. Es muß alles mit gebett erlangt werden, was guth sol werden und frucht bringen, di natur mag nichts gutes bringen.

20 Pol. am Rande: Error Iacob      22 Pol. hier am Fuße der Seite: Lia Iudam  
gignit non Rachel      24 Pol. hier am Kopfe der Seite: Petendi vis      27 Sinnron

<sup>1)</sup> Es ist kaum zweifelhaft, daß „des gelwe halben“ mit „unrecht“ zu verbinden ist, also die Doppelsehe Jakobs in Schutz genommen wird gegen den etwaigen Vorwurf, sie sei des in ihr sich kundgebenden „gelwe“ halben unrecht gewesen. Luther nimmt offenbar den 536, 15 ff. ausgesprochenen Gedanken auf. Daher liegt es nahe, in „gelwe“ die Bedeutung libido zu suchen, also an geil zu denken, während die überlieferte Wortform auf geil leitet. Es wird das auch bei Luther belegte Subst. geil md. nd. (libido) darin stecken. geil und geil haben sich zuweilen vermischt (siehe Grimm, Wb. IV, 1, 2, 2588 f; 2884, 3, 2), was besonders möglich war, wo geil zu geil wurde (md. nd.) und geil Verlängerung des Vokals erfuhr (vgl. Luthers Schreibung geel, gelh). Sagte also Luther hier etwa: „des gel(=) halben“ (libidinis causa), so konnte ein Hörer wohl das mißverstehen und „gelwe“ dafür einsetzen. P. P.

Darinnen sihet man, als ich gesagt hab, das es heylige weyber sein geweest, doch also, das man si auch laß menschen beleiben, dan er schreybet, 1. Moſ. 30, 1. 1. Moſ. 30, 15. wi sich Rachel mit Jacob gescholden hatt, das sie kein kinder frigt, und Lia mit Rachel, das sy iren man hat genomen. Kurzlich: als tiff als di schrift im fleisch und Blut sticket, als tiff ist sie in Geist gezogen. 5

## 87.

1. Jan. 1521.

## IN DIE CIRCVMCISIONIS DOMINICAE.

A prandio in Coenobio Augustinianorum.

Euangelium dixit Lucae 2<sup>o</sup>.

Luc. 2, 21.  
1. Moſ. 17,  
10 ff.

Ir habt gehört<sup>1)</sup> in dem Buch Moſi, wie di weyß der beschneidung von got ist eingefetzt. Er hat ein narriſchs gepot eingefetzt für den augen der menschen und vornunfftigen lewtt, besunder izund ist wunderlich und selezam, weyl es auß dem Brauch ist kommen, wen es noch gewonheit wer, neme man sichs nicht vast an. Gotth hat es aber allein darumb eingefetzt, das er die vornunfft nider stoffe, welcher das narriſchs deucht. Es wer der vornunfft noch lecherlich, das man die leutt Teuffet, wens nicht gewonheit were, hec est sententia historiae. 15

Nu welen wir horen von der bedeutung. Es was Abraam zu gesagt von gotth, daß auß seinem fleisch und blut sollt komen der Samen und das kindt, in welchem di ganz welt wurde gebenedeiet. Diser zusagunge zeum zeeichen ist di beschneidung eingefetzt, als ein sigel der vorschreibung, dan er schreybt mit lebendigen buchſtaben lebendige wordt und sigelt mit lebendigen sigel. Nu hat das zeeichen anſſgehort, do Christus ist kommen. Dann wen geschicht, was vorschriben ist, So gilt das Sigel nimmer. Nu hat das zeeichen der beschneidung nichts anders bedettet, dan das man sol abschneiden alles, was fleischlich gepurt ist. Darzu muß man ein steinern messer haben, das ist, durch Christum wirt abgefundert das prepuceum, di erbfunde. Darumb bedeut das steinern messer die predig von Christo gesagt, durch welchen man dempft alles, was im fleischs boß ist und funde. Dis geschicht durch den glauben, als Gaias sagt 'Der glaub wirt sein ein gurtel seyrer nieren'. Gottes wortte ist reine, rechtfertig, warhafftig, sanfftmutig. Wen das ins herze sellet durch den glauben, bringt es auch mit sich alle Tugent, darumb ist nicht muglich, das man die boßheit dempfen kan, denn durch den Glauben: mit dem wort beschneidet man das herze. Es ist zwaierley beschneidung, davon Gaias sagt 'dis volck ist leiplich beschnitten, hat aber unbeschnitten oren', und Stephanus Actorum 7<sup>o</sup> heiſſet die Juden 'incircumcisos cordibus'. 35

Jerem. 6, 10.  
Apgsch. 7, 51.

5 Pol. am Fuße der mit „gezogen“ schließenden Seite: Rachel et Lia sanctae fuerant, sed homines tamen 18 „welen“ ist wie es scheint von andrer Hand aus „wel“ geändert 31 Pol. am Fuße der mit „sanfftmutig“ schließenden Seite: Cultus lapideus

<sup>1)</sup> Vgl. oben S. 357, 9 ff.

Leiplich beschneydung ist nur ein figur der geistlichen und innerlichen, und wo nicht das hercz beschnitten wirt, ist di eußerlich nur gleißnerey und nichts nutz.

Die beschneydung soll gescheen am achten tage. Das bedewet, das wir nicht eer reyn werden dan zu der auferstehung am jungsten tag. Dan wirt  
5 jamer, Sundt und pein, todt und helle von uns abgesundert werden. In des ist kein auffhoren des beschneydens. Wir müssen von tag zu tag reiner und reiner werden. Dis ist ein geistliche beschneydung, di wir im neuen Testament begehē.

2. Dise beschneydung thut aber we und voll schmercen<sup>1)</sup>. Eben alß ihene  
10 schandt und schmercen mit sich brachte, So muß es dise auch bringen. Es muß weethun. Der alt Adam muß herhalten und zersichanden werden, eben alß dort di beschneydung an einem schentlichem orthe geschehe. Die schandt thut auch vil weher dan der schmerz. Es kan der menschs nichts ubeler leyden, dan wan man in vor der welt zersichanden macht, das iderman meynet,  
15 er habz wol vordinett.

3. Soll uns nue di schandt nicht wee thun, so müssen wir kinder werden.

4. Müssen aber menlin sein, das ist ein menlich und starck herze haben, das wirs dulden mogen, dan die schand kan nyman leiden dan der ein manlichen mutt hatt, das ist, wer ein starcken glauben hath. Also widerumb,  
20 ein weiblin bedeytet in der schrift ein weich gemutt, das ist einen unglawben. Darumb hat gotth im alten Testament geboten, das man nur menlin oppfertt, also wil gott allein menlin im zeugeeignet werden. Widerumb der Teuffel thut also wi in Exodo, do Pharao di menlin liß alle in  
2. Moj. 1, 22.  
wasser werffen und ertrencken.

5. Das leyst in der beschneydung ist, das man dem kindt ein namen gibtt. Ge dan ein mensch beschnitten wirt durch den glauben und leyst im außzeihen den alten Buben, di weill hat er vor Gott kein namen. So spricht got 'Nescio vos', und Sanct Paulus ad Ro. 2 sagt von zweierley  
25 beschneydung, Literae et spiritus, und spricht von der Geistlichen beschneydung, 'Cuius laus ex deo est'. Der hat von got ein namen, welcher im Geist beschnitten ist.  
30

6. Der namen heist Jesus, ein heylandt, kindt der selickheit. Disen namen überkumet ein itlicher, der also beschnitten ist. Er ist einem izelichen ein heyland, der do mitten in noten helfen kan. Christus errettet und hilfft  
35 auß allen noten, Sundt, Todt und was uns anligt und we thut. Also werden alle heyl und Selickheit überkumen, di do in Christum glauben.

8 Pol. am Fuße der mit „begehē“ schließenden Seite: Circumcisio fit octavo die  
9 Pol. am Kopfe der mit „2“ beginnenden Seite: Circumcisio novi testamenti 11 weethum  
17 menlin 21 Pol. am Fuße der mit „nur“ schließenden Seite: Parvuli simus oportet et  
masculi, ut circumcidamur Spiritu 22 Pol. am Kopfe der mit „menlin“ beginnenden Seite:  
Deus masculos eligit || Pharao occidit 24 Vor „wasser“ hat Pol. „das“ eingefügt

<sup>1)</sup> „thut“ ist wohl auch zu „voll schmercen“ zu ergänzen (= macht).

P. P.

7. Disen nomen hatt der Engel zu voren vorkündigt, ee edan das kindt  
 Luc. 2, 21. empfangen was, sagt der Euangelist. Das ist der trost, den wir haben,  
 das Gotth vorordnet disen nomen, ee wir geporen werden. Das ist, das  
 nicht vorgebens geschehs, das wir leiden, dan es wirt nimer an vorfolgung  
 selenn, wen wir nun daruff sehen. Der grost vorfolger ist der Teuffel, der  
 greiff die sell an. Es ist besser, wen wir von leuten werden vorfolgt. Nu  
 weyl es im leyden geeth, scheynett es als, als hetten wir kein namen, als kennet  
 uns gotth nimer. Wen wir aber durch hin kumen, So kummet der name  
 aller erst ersur, wen wir uns nur auff gotth vorlassen, di weyll Christus  
 Luc. 10, 20. gesagt hat 'Nomina vestra scripta sunt in coelis'. Dazü sollen wir uns  
 mit fleiß bereiten, Dan es wirt von noten sein in den Groffen tentacionibus  
 mortis et inferni.

8. Nu hat der h. Geist eins auß gelassen: wer das kindt beschnitten habe,  
 sagt schlecht 'do di acht tage erfüllet sein worden, das man das kindt be-  
 schneyden sollt, hat man in genennet Jesum'. Das zeeigt an, das di do be-  
 schneyden sollen, haben keinen namen. Wir sollens nicht wissen, das ist, wir  
 müssen kein eigen weiß uns selber ertwelen, dar durch wir frum und rein  
 werden. Gotth schickt uns allzeit sulchs zu, das uns nicht gefellet, und  
 sprechen: ei, das gefellet mir nicht, ich will ein anders. Ge wir es gewar  
 werden, haben wir es am hals, schlecht do her, do ichs nicht gewarten kan. 15  
 Wen wirs sehen, wo es her köme, wurden wir bei seitt treten und dovon  
 weichen. Das sein die rechten weiß und werck, do mit wir das fleisch dempfen,  
 di uns Gotth wider unsern willen zuschickt. Durch unser erlesen werck lest  
 sich der altt Adam nicht totten. Dis ding betrugt vill leutt, di do meynen,  
 das fleisch mitt iren werden zu martern, und hilfft sie nichts. Wer sich 25  
 selbst martert, der hat allzeit gewalbt auff zuhören, wen es im gefellet.

Wan aber gotth kumbt, mueß er halten, so lang alls gotth will. Dis  
 hat er zu zeit, do di merterer gewest sein, gethan: den schickt er vorfolgung  
 zu von bosen Leuten umb des Euangelii willen, di do nicht auffhorten, wen  
 di Heyligen wolten, sunder wan si wolten. Auß Christus zu Petro vorhin 30  
 Joh. 21, 18. sagt 'Es wirt einer kumen, der wirt dich anbinden und do hin furen, wo du  
 nicht hintwilst'. Sagt nicht, dise oder ihene weiße, das oder dis werck wirts  
 thun, sunder nennet keinen nicht, will nicht, das er es fall wissen. Das ist  
 di mainung des Euangelii.

Das narrwercken, wi man pflegt das Netze Jhar zugehen, will ich 35  
 außen lassen, wir haben ein Neues Jar krigt in der Tauff. Da laßt uns  
 zusehen, das wirs behalten, wir durffen keins mer.

5 seleem      14 Pol. am Fuße der mit „tage“ schließenden Seite: Nomina nostra scripta  
 in celis post circumcisionem apparent      Pol. am Kopfe der mit „erfüllet“ beginnenden Seite:  
 Circumcisor nomen non habet      26 Pol. am Fuße der mit „gefellet“ schließenden Seite: Opera  
 voluntati nostrae adversa carnem mortificant



88.<sup>1)</sup>

Lamech et Esau peccant et reprehenduntur, quod binas duxerint uxores.

Iacob quaternas habet et deo placet.

5 Exempla sanctorum scandalosa in Bibliis quid sibi velint. In fine historiae Iacobi et Labani.

Multo laboriosius et longioris operae est, carnis mortificationem docere, quam spiritus libertatem.

89 (= 66).<sup>2)</sup>

6. Jan. 1521.

Die in Einzeldrucken (o. D. u. J.) unter dem Titel: „Ein gute nützliche Sermon Doctor Martini Luthers . . . gepredigt am Obersten (Anno M. D. XXI) und durch einen seiner Discipel fleissiglich gesammelt“ vorliegende Predigt wird mit der im folgenden mitgetheilten identisch sein, obgleich die Abweichungen sehr bedeutend sind. Übereinstimmend ist besonders der Eingang, später die Deutung von Weihrauch und Myrrhen und der Anfang dessen, was über die ander geschicht (erscheynung) gesagt wird. Der Schluß ist in der Handschrift offenbar sehr flüchtig behandelt, in den Drucken viel ausführlicher gegeben. Wörtliche Verührungen begegnen fast gar nicht. Wahrscheinlich lag dem Redactor des Drucktextes eine vollständigere Nachschrift vor, der sie einer Bearbeitung unterzog, bei der er auch die Anordnung hie und da etwas änderte und die Einteilung in 11 Abschnitte einführte, als deren erster ohne besondere Bezeichnung die Disposition gerechnet ist. Der Text der Drucke findet seine Stelle in Bd. VII. Wenn Enders Erl. <sup>2</sup>16, 221 diese Predigt auf den Vormittag des Dreikönigtages 1521 legt, weil die andre gedruckte Predigt dieses Tages (Erl. <sup>2</sup>16, 232) sich als Nachmittagspredigt ausgibt, so ist auf das oben bei Nr. 66 Gesagte zu verweisen mit dem Hinzufügen, daß die Angabe in coenobio aug. bei der vorliegenden Predigt annehmen läßt, daß sie gleich den andern im Augustinerkloster a prandio gehalten sein wird. Vgl. Nr. 80. 85. 87 u. f. w.

P. P.

<sup>1)</sup> Das Folgende ist von Pol. auf die Vorderseite des ersten sonst leeren Blattes einer neuen Papierlage geschrieben. Rechts und links oben ist dieselbe mit a gezeichnet. Die Bezeichnung der Papierlagen, deren Umfang zwischen vier bis zwölf Quartblättern schwankt, hat Polander von hier bis zum Schluß der vierten Gruppe durchgeführt. Die letzte Lage trägt das Zeichen s.

Wie es scheint, haben wir hier nicht die Inhaltsangabe einer bestimmten Predigt, sondern einzelne Gedanken aus verschiedenen Predigten, welche Polander sich an einer in die Augen fallenden Stelle gelegentlich notirte. Vgl. z. B. 505, 19 f., 560, 25 ff. und 575, 6 ff.

<sup>2)</sup> Nr. 89 bis Nr. 112 sind von einer Hand, die sich sonst im Codex nicht weiter findet.

## TRIVM REGVM

Matth. 2, 1 ff.

in coenobio aug. Euang. Math. secundo.

Diß Euangelium haben wir oft verfleret<sup>1)</sup>, doch hat es die natur, daß man nimmer genug darvon reden kan. Darumb woln wirs widerumb für uns nehmen. Man begehrt heut dreyerlei fest von dreyen geschichten. Daß 5  
Matth. 3, 13 ff. erst, wie die königt haben dem kindt geopffert. Daß ander, do Matth. 3<sup>o</sup> cap. von schreybt, wie Jesus von Joanne getaufft ist. Daß dritte Joann. 4<sup>o</sup>, wi Christus auß wasser weyn gemacht hatt. Umb der dreyer willenn heist man diß fest grece Epiphania, id est apparicio [domini].

Von den Ersten zweyen geschichten wol wir ihund fagen.

10

Matth. 2, 2.

Zum Ersten sehen wir, wy di magi den Sternn für eyn furer haben gehabt und sye im auch gefolget und also zum kindt kumen sein und in erkennen habenn. Also müssen wir auch thun, wen wir daß kindt finden wollen.

Es ist in oriente der brauch gehest, daß Primogeniti hetten daß vorteyl für allen andern kinderen, daß sye herren weßen<sup>2)</sup> und auch priester. Dy 15  
selben pflegt man zw nennen Magos, haben lenth unter in gehabt und regirt weltlich, darzto auch geistlich, haben daß volg auch von Gottlichen dingen gelernt. Dife haben den sternn gesehen, im gefolgt und Christum funden.

Der Sternn wedent daß heilig Euangelium. Dan wir mugen nicht zw Christo kumen, dan so uns wehset daß Euangelium. Dann alß Christus auff 20  
erden waß, und wenn er auch noch keme, so sehe man in dennoch nimmer für den ann, der er ist. Man muess dy augen zuthun und alleyn mit geistlichen augen sehen. Sihe, wi eyn groß unterschayd: Seyn eigen volck di Juden, die do dy schriefft lassen und verstanden, sein dennoch nicht zw im kumen. Diese magi von fernen landenn, dye do nicht Juden waßen, haben in funden. 25  
Dis wedentt, daß nicht genug ist, alleyn dy schriefft wissen, sollen wir Christum finden. Wir müssen diesen sternn sehen und im folgen, das ist, wir müssen daß lebendig Euangelium im herzen fulen. Es ist eyn groser und starcker glawb gewesen in den magis, daß si sich nicht haben lassen webeugen sulch groß weßen und gepreng, daß man zw Jerusalem furet. Sie meinneten von 30  
ersten, sie wolten in do finden, doch müssen sie in an eynnem andern geringen ordt suchen. Man sagt viell, die grosen und wehsen leut mogen nicht irren, man solle sich nach den heiligen frimmen leütten halten und nicht nach dem gemeynnenn hauffen. Setten sich die magi nach irem geprennge gehalten, so hetten si gefelet von Christo. Es will sich nicht lassen zw samen reumen 35

2 Polander daneben: Anno domini 1521 9 domini ist Zusatz Polander's 10 „wol“  
ist von Pol. geändert in: woln 11 Von Pol. geändert: weye die 14 Pol. am Kopfe der  
mit „Es“ beginnenden Seite: Magi 17 „volg“ ist von Pol. geändert in: volgt 19 Pol.  
am Rande: Stella Euangelium significat 25 dy<sup>e</sup>

<sup>1)</sup> Vgl. oben Nr. 40.

<sup>2)</sup> d. i. waeren. vgl. waßen = wären 3. B. 548, 25.

Herodis konigreich und Christi kriechen: di Menschliche vornufft sucht in do  
nit. Si kan nicht glauben, daß der kunig allhie liege in sulcher durfftikeyt  
und armutt. Eyn solchen glauben sollen wir auch haben. Dan es muß  
mit uns eben also zwogehen, als es ist mit dißem magis gangen. Christus  
5 helte noch heut zwo tage sein reich in sulchen geringen leuten. Gott der  
herre schlecht uns noch alzeit für diese zwo form: Eyne der groffen,  
frummen und scheinenden heiligen, Di ander der geringen person, di do alle  
welkt vor nichts achtet. Darumb muß noch hewte eyn groffer, unmenßlicher  
glaub seyn, der do glaubt, das Christus in der kriechen lye. Wir müssen  
10 auch also werden, das ist alleyn nach dem, daß do kleyn und gering ist,  
denken. Wer das nicht thuet, der muß an Christum anlaffen, wie man  
ihund sihet, das sich vast ydermann an Christo ergetzt.

Item anderen schreybt Mattheus, das di magi für dem kindt nider- Matth. 2, 11.  
gefallen und in angebetet haben als eyn hern, eyn gott, eyn menschen. Den  
15 glauben haben sie wesenet mit dreierlei gaben, die si im geopfert haben.  
Durchs Goldt haben si in wesenet eyn kunig und herrn, durch den wehrauch  
als got, durch Mirrah als eyn sterblichen Menschen. Dan das goldt pflegenn  
di kunig zu tragen, wehrauch braucht man alleyn zu gotts dienst. Mit mirraha  
hatt man di Todten leichnam gesalbet.

20 Darumb sal man daß opfern, das di magi than haben, nicht also auf-  
legen, daß sie gedacht hetten, sie wolten im etwas geben, als wer es nott-  
durfftig, sunder es ist alleyn eyn anzeigung gewest des glaubens, den sie  
hetten von dem kindt. Eben als wen ein herr eyn Munschs schlehet, di man  
im geben muß zu eynem bekenntnis.

25 Dis opffer und diese bekenntnis müssen wir Christo auch thun und er-  
zeigen. Aurum est aurea confessio regni, mit dieser bekenntnis zalt man gott.  
Damit bekennen wir, das Christus unser kunig sey, das ist, das er unser mechtig  
sey und uns regire in allen stücken und alle zeytt: Eben also wol, wen es  
uns ubell gehet, als wen es uns wolgeth. Wer sein si aber, di dises thun?  
30 Es muß gar eyn gelassen herze seyn. Man kan es wol sagen, wen es aber  
zum Stößen<sup>1)</sup> kummert, keren wir uns von im. Darumb alle, die gotth  
nicht wessen, wen es in ubel geth, die opfern Christo das goldt nicht, viel  
weniger, di do gotth fluchen und sagen, ir ungluck köme in vom Teuffel her zc.

35 Wan wir nue in diesem Glauben stehen, daß wir wissen, daß er uns  
in allen Stücken regir, müssen wir daß ander stück des glaubens auch haben,  
und im den wehrauch opfern, das ist wessen, daß er unser got seye, daß

2 Pol. am Fuße der mit „sulcher“ schließenden Seite: Christum in presepio quaerere  
difficile 4 gangen ist. 15 Pol. am Kopfe der mit „haben sie“ beginnenden Seite: Tri-  
munera magorum signa fidei 28 Pol. am Kopfe der mit „zeytt“ beginnenden Seite: Christo  
tribuere regnum difficile est 29 wolgeth 32 geth

<sup>1)</sup> d. i. „zu den Stößen“; vgl. vom priesteren 555, 34 und Anz. f. deutsches Alterthum  
18, 146 fg.

ist, daß er uns in allen nothen helffen werde und uns geben allerleie guetter. Darwider thuen wir, so wir anders wo irgentt bey eynner Creatur hilff suchen und unser vortrawen sehn dan auff Inc.

Daß drittel stück des glaubens ist, das man Christo den Mirrha opffer, das ist, das man gleib und bekenne, das er eyn sterblich mensch ist, doch unsterblich geliden hat, gestorben ist und wider auffgestanden, hat nicht vorbe- 5 set mögen werden, und das wir auch durch den Tod müssen von allen sunden gereynigt werden und auch auff erstehen ins Ewig leben.

Dis ist vast der hohest Grad des glaubens, das wir glauben, daß Christus durch sein sterben uns überbunden hatt Sund, Todt und hell. Dis ist unser 10 Sterck wider alle mißglaub und Blasphemias im sterben.

Darumb hatt Matthens das stück auch darzuo than, di weill er just pflegt, Christum eyn Menschen zewmachen, dan der prophet David, als er 22. diße opfferung zew vor sagt, gedenkt er der mirrhen nicht. Hierinne stehet di grost sterck, das man im leiden, do der alt Adam sterben soll, willig seie, 15 Ps. 18, 4. Gotz lob und darzuo dancksage und sprech wi David im psalter 'Laudans Ps. 79, 13. dominum invocabo et ab inimicis meis saluus ero' et 'laudem domini annunciantes' &c. Das macht, das der mensch nicht vorweisset und untergehet. Es ist aber bitter, als mirrha auch eyn bitteren schmack hatt. Also sehen wir, wi es alles am glauben ligett: wer in recht hatt zew Christo, der Thut 20 im di Erhe alle drey zc.

Matth. 3, 13 ff. Ruhn woll wir auch etwas von der anderen erscheinung sagen, welche gescheen ist, als Christus im Jordan getaufft ist, darvon Matth. 3°, in welcher auch drei Stuck furnemlich sein.

Das erst, das Christo, nachdem er getaufft was, der himel ist auff- 25 gethan, Das ander, das der heilig geist ist herab gestigen auff Christum, Das dritt, das ein stim kummen von himmell des vatters und gesagt 'das ist mein lieber sun' zc. Diße wortt sollen wir woll fassen, das mans vorsthee.

Zum Erstenn hatt sich Christus tauffen lassen, nicht das erz noddurfftig 30 gewest sei, sunder allein umb unser Trosts willen, das wir nuß darvon hetten. Eben als eyn frummer arzt, wen er dem krankten erzenen geben will, nimmet er sie zwo vor in munt, das er sie also dem krankten auch einrede. So hatt uns Christus auch than. Alles was wir thun und leiden sollen, hatt er vor gethan und geliden, das wir stark werden und nicht vorzagen in unseren leiden. 35

Das wasser hatt er eyngezet, das es sollt seyn eyn zeichen, auff das so wir des brauchen durch eyn festen glauben, wir gewiß mugen seyn, das uns unser sundt vorgeben sein, und das uns got furt hin woll gnedig sein. Dar-

umb so waldt wir getauffett werden, stehett uns der himel auff, wie er Christo auff gethan ist worden. Dan furhin hatt uns di hell auffgestanden, als baldt wir empfangen sein worden, ihundt darff sie iren rachn nymmer wider uns auff sperren, wir sein in iren gewalt nymmer. Ihundt ist das himelreich unser,  
 5 als uns auch Christus das zewegesagt hatt, 'Quicumque crediderit et baptizatus fuerit saluus erit'.

Zum anderen. Nach dem so wirt als waldt der heilig geist uns geben. Dis ist eyn einiger weg den heiligen geist zueerlangen: Mitt werden wirt in nymandt herab bringen. Es muß der glaub thun, der an dem zeeichen hangett  
 10 und batwett auff die gottliche vorhayschung. Wann irgentt eyn andere weisz wer den heiligen geist zew erlangen, wer sie an zewehffel anzeygett. Di weil aber in der gankenn schrift kein andere angezeigtt ist, so mag keyn andere sein. Inn disem ist ein groffer ibersehwencklicher schahs, den nymand begreiffen mag.

Der Euangelist sagt, daß der heilig geist kumen sey auff Christum in  
 15 gestalt eynner Tauben. Dariun ist auch sunderlich abgemalett di natur und werck des h. Geistes. Dan es seyn viell eigenschafft der Tauben, welche dem heiligen geist und den, di den h. geist haben, zeugeschriben werden zc., Sunderlich darumb, das er das herhs einfeltig und senffmutig macht, wi eyn Taub ist.

Zum dritten kummet die stimme gotths ins herzs, welche so der Mensch  
 20 fulett, gewinnett er eyn zewersicht zew gotth, das er sey ein kindt gottes, zew haben im himel ein vater, der ein wolgefallen an uns hab, den zecoren hinweg gelegt. Als lang eynner di stimme nicht fulett, kummet er nymmer dohin, das er mit gott zew freunt wirt, frigt kein frolich und getrost  
 25 gewisßen, er thun<sup>1)</sup> sunst, was er woll. Hört er sie aber, so frigt er so baldt lib zw gott und wirt mit im vorsuntt, und dardurch wirt das herze aller freunden und alles trosts vol. Daß macht das h. Euangelium. Darumb es wol ist der Edelste und groste schahs, den wir auff erden habenn. Also soll man von dem fest predigen. Also soll mans auch begehnen und feyeren zc.

30

90 (= 67).

2. n. Ep.; 20. Jan. 1521.

## IN DIE SEBASTIANI.

Rediit ad historiam Genesis.

1. Mos. 29.

De quattuor coningibus Iacob, ἀλλήγοιζώς.

Wir habenn gehoret, wie der h. Patriarch Jacob vier weyber genommen  
 35 hatt und gesagt, waß di weedeutten iuxta allegoriam, Nemblisch, daß si alle

2 Pol. am Fuße der mit „baldt“ schließenden Seite: Aperitur coelum a baptismo  
 8 Pol. am Rande: Spiritus sanctus datur credenti et nulla alia ratione impetratur 19 Pol.  
 am Fuße der mit „ist“ schließenden Seite: Species columbae 20 Pol. hier am Kopfe der  
 Seite: Vox patris auditur

<sup>1)</sup> Vgl. oben 148, 36 und weiter unten 566, 33; 575, 25; 597, 18; 607, 5. P. P.

wedeutten ein heilige christlich kirch, aber nicht nach einerlei natur und eigenschafft. Rachel ist hübsch und junge. Das ist nach der seele. Inwendig hat sie lichtt augen. An diesem ortt ist di christenheyt lib gehalten. Do ist es alles liblich, außwendig aber nach dem leib ist sie voracht. Rachel heist auff hebreisch sprach ein schaff oder lemlein. Do mit zeehgt auch an die natur der christen, [dan dhe christlich ist also geschickt wie eyn] schefflein, Ganz rein und unschuldig.

Lia ist weich und zcardtt, hatt plode augen, sihet nicht scharff, Id est, di christlich kirch, wan sie leidet, so sein ir di augen plöd und dunkel, kennet unseren hergott nicht als wol, Meinett ganzs, er wol sie vorberffen, weiß nicht, das es so woll meinett mit ir. So ist es auch in ander leutt augen: di gantz welt hellet es darfur, sie seie von gott vorstossen, er achtet ir nicht mehr. Das macht sie dan krank und schwach &c. Bale und Selva, di 2 maidt, ist der hauff ecclesiae auff erden, di do noch im fleisch und blutt wandeln, wi wol sie nach der seele im himel sein des glaubens halben. Dan alle, di do glauben, haben das Reich Gottes in inen inwendig. Als Christus saget 'das reich gottes wirrt nicht kumen, also daß man es sehen wirt und sagen: hi ist es ader dortt ist es. Dan daß reich gottes ist in euch inwendig'.

In Summa: di 2 weyber Rachel und Lia bedeytten zweyerlei leben der christlichen kirchenn: Eins das betrubt und das do leiden muß, daß ander das frolich und fridame. Di zweyerlei leben haben auch zweyerlei außersich werck, welchs durch di 2 maide angezeigt werden: Rachel, di kirch, wan sie zu friden ist und frolich, thuett sie werck durch ir fleisch und Blutt, das ist ir maidt Bale.

Lia, idest di kirch, so sie betrubt ist und leiden muß, wirckt sie dennoch auch außsien. Dan es ist nicht muglich, das sie inwendig allein wircke, muß dhe außwendig auch etwas zu thun haben.

Also hatt di kirch zweyerlei zeeht und zweyerlei werck, wi wol es ein kirch ist, hatt sy doch mancherlei zeeht, stuck, vill geschicklicheht und artt, und muß dennoch albeg frolich bleiben. Dan Rachel ist di rechte haupmutter, das ist, das der kirchen eigenschafft ist alzeeht frolich sein, es gehe ir, wi es woll. Doch hatt Jacob auch andere weyber und auch eeliche. Ist als Christi, was seyn Braudt thuett, außwendig oder inwendig, in frolicher oder betrubter zeeht.

Hierinnen wirrt uns angezeigt, wi groffe genadtt und wi groffer Trost unser Herr Gott der Christlichen kirchen erzeuget. Dan also darff eyn iglicher Christen sich ruemen, das als, was er thut aber leydet, außsien oder innen, im krieg und streyht oder im frid, des nimbt sich Christus alles an, also das

6 Die Worte „dan dhe“ bis „wie eyn“ sind von Polian der am Rande nachgetragen

22 Polian der am Fuße der mit „werck“ schließenden Seite: Ecclesia <sup>pacata</sup> laborans

keyns vorgebens ist, dint alles zewer seligkeit. Dis zeigt auch an, das man Christum nicht kan finden an werck. So ich mich im ergeb, so nimmett er sich alles an, was meyn oder an mir ist.

Also list man in exodo, do Pharaos Moysi urlaub gab, daß er herauß 2 Mos. 10, 26.  
 5 ginge auß seinem lande mitt dem volck und iren kintere, woltt im aber di schaff und das vihe nicht lassenn, Sprach Moyses: Nein, nicht also, wir wollen alles mitt nehmen, was do ist. Nicht eyn klatwen von ein vihe wol wir dahinden lassun, darumb das wir nicht wissen, was wir gotth opfferenn sollen. Moyses was in dem glauben, das sich gotth auch des geringsten an-  
 10 nemen wurde, das das volck Israhel hette. Hieher gehörett auch, das Paulus sagt 'pax dei, quae superat omnem intellectum, custodiat corda vestra et  
 15 intelligencias vestras in Iesu Christo'. Dieser ursach halben hatt dy rechte hauffraw Rachel den nomen, daß sie eyn Schaff heist, das eben wi alles, was am schaff ist, gutt und nutz ist. Also was ein ihlicher christen mensch hatt, ist  
 20 alles gutt und gotth angemb. Und wi an ein schaff als unschendlich ist und fridsam, also ist es hie auch an eynem Christen zc.

Hierauß mögen wir auch lernen, das wir unsern hergott also erkennen sollen als den, der sich nicht lassett spannen odder anpiuden an eynige zeytt oder person oder stadt. Man findet in zew aller zeytt bey eynem ihlichen  
 20 menschen und an allen ortten, Wo man allein in anruffet und an im hangett, es sei im leiden oder im Friden. Es gehe uns bol odder nbel, so ist er bey uns ganz in allem unsern leben, Auch so wir schwach odder stark sein, was wir thun außwendig odder intwendig, wir sein an was ortt wir wollen, ist er albeg bey uns. So gar nimmett er sich unser an. Dis ist allegoria,  
 25 wollen wider auff Historien komen.

Es ist offft geschehen, das di weyber mitt eynander uneinß sein worden, das nicht alles geschriben ist, wi wol es der Text zcum Tayl anzeigt, als do Lia mit vordriß der Rachel auffwirfft, daß sie ir iren man hatt fur-  
 30 gezogen. Dis ist allein zew unserem Trost geschriben, das wir die heyligen nicht zew hoch entpor heben, lassen sie dennoch Menschen bleyben, auff das nymandt vorzeage, ob er schon gefallen ist. Als wiederum hatt gotth ettlich exempl von den heiligen also geschriben, das sie greulich gefallen sein und nicht wider auffgestanden, Dornumb das sich keynmer überhebe und ander lenth vor-  
 35 sie gott also in einnem einfeltigen leben und geringen wesen do her, laset sie auch fallen, das sie sehen, daß sie noch menscheun sein. Wir kunnen nicht also leben, das wir nicht zwo zeyten stranchlen, wir müssen aber zewsehen, das wir nicht bleyben ligen, sonder wideratwiffstehen, wie Paulus sagt 'Iracundi- Eph. 4, 26.  
 mini et nolite peccare. Sol non occidat super iracundiam vestram' &c.

4 Pol. am Kopfe der mit „man“ beginnenden Seite: Nihil relinquit Moses eorum in Aegypto quae Israelis sunt 21 Pol. am Fuße der mit „oder“ schließenden Seite: Quattuor vxores Iacobi 37 zwo zeyten zwo zeytten

Nu sehen wir das, ob sie wol sich gestraußt haben<sup>1)</sup>, haben sie daneben dennoch iren Jacob nicht verlorenn. So ist es mit uns auch. Ob wir wol zett zecht strachlen und etwas zew vil thun, vorliren wir doch unseren Christum nicht, so wir allein den glauben wehalten, dan der Glauben macht, daß uns nicht kan schaden wider sundt noch Todt noch Helle, es muß alles undergeen. 5

Also lernt uns di schrift anders nicht, dan das wir eben lernen kennen, was Christus sey, das ist Cognicionem Christi, Ecclesiae, fidei. Davon jagt Col. 1, 9. oft S. Paulus: Gotth geb, das ir Christum ye woll lernet kennen. Den Christum haben wir gehoret in Adam, Noe, Abraam, Isaac, und lernt die Schrift ganz durch und durch nichts, dan wer diser Christus sey, was er 10 muß sehe, was wir von im hoffenn sollenn &c.

## 91.

20. Jan. 1521.

## DOMINICA SEBASTIANI

apud Augustinianos.

Matth. 8, 1 ff.

Evang. Math. 8. De leproso et paralytico curatis. 15

Daß Euangelium soll man also vorstehen, das es nicht allein sei ein historia der ding, di von Christo geschehen sein, sonder auch, das es sehe eyn exempel und anzeigung aller der werck, die gotth in uns wircket, wi er uns durch diß Menschen genad erzeugeth. Daß Euangelium heist nichts anders dan eyn froliche Botschaft, nichts anders ist darinne dan ein frolicher an- 20 plick Christi, dardurch er die herkenn frolich macht und sterck vorzeigte gewißen. Es muß da hin kommen, das wir Christum also versteen und fassen und in Inn glauben, wi daß euangelium anzeigt. Dißes erkentnuß machett ein rechten vorstandt Christi, das ist des euangelii und eins rechtgshaftenen glaubens. 25

Dißes geschicht Christi ist geschehen nach der predig, di er gthan hatt anffenn bergk. Ist ein schone, lange Sermon. Matheus hatt iij ganzer capita darvon und stehett darinnen alles, was einnem Christenn menschn von noten ist zew wißsen, wie er lebenn und thun soll. Es ist aber zew- 30 erbarmen, das wir ihundt so gar nichts darvon wißsen.

2. 1. Nach der selbigen lerhe ist Christus gestiegen vom bergk und Im nach- gefolget das volck, do hatt er di zueh zeichen gthan.

Zum Ersten müssen wir ins herzs bilden die gutikeit und genade Christi unsers herren, das er zew nichts kumen ist dan zew dinen und wol-

3 strachlen 11 Pol. hier am Fuße der Seite: Tota scriptura Cognitionem Christi docet 34 Am Rande: Bonitatis exemplum

<sup>1)</sup> Vgl. mhd. sich striuzen = sich sträuben. Diese Bedeutung scheint aber in den Zusammenhang nicht recht zu passen, welcher eher „sich streiten“ (vgl. oben 553, 26 ff.) verlangt. Es liegt also hier wohl eine jüngere Ableitung von strüz = Kampf, Streit vor. P. P.



thatt zu erzeigen dene, dy es bedurffen. Wie liplich und freuntlich stellet er sich hie gegen disen beyden. Derr auffezige was durstig <sup>1)</sup> und eins grossen <sup>23. 2.</sup> glawbens, das er kame und betett in an. Es durfft kenne in die gemeyn, muessen vom volck abgeßundertt sein. Widerumb stellt sich Christus ganz freuntlich. So groß und stark der glawb ist, So stark und groß, ja viel grosser ist die genade. Ist auch ein exempel, wi eyn rechtschaffen gepette sein soll. Er glawbt genzlich, daß in Christus kan gesundt machen. Doch stellet er es hme heym, Ob ers thun wolle.

So sollen wir auch betten, und wer also bettet, der wird gewißlich er-  
<sup>10</sup> horet. Unser gebett, soll es recht gehen, muß es also geschickt sein, das wir unsern Herr Gott nicht das mahl stecken, das ers thue, wan wir wollen, sunder wir sollen in heymgeben, wan, wue und wie baldt ers thun wolle.

Weitter ist es auch ein exempel Christianae libertatis, das wir vom geseß freye sein. Dan es was wider alle geseß, das Christus die handt austreckt <sup>23. 3.</sup>  
<sup>15</sup> und greiff den auffezigen an. Christus abrogavit legem &c. Röm. 10, 4(?).

Darnach sagt er 'gang hin und sag nymandt'. Es stand do ein groß <sup>23. 4.</sup> volck um in, dennoch verbeuth er im das, das ers nymandt sag. Loens communis est contra ambitionem: Das man sich huete vor eyteler erhe. Mattheus beschreibet Christum als ein Menschen und ein geringe person, wi  
<sup>20</sup> er do her geth, wie die anderen menschen in eynem gemeynen weßen. Er hette wol ursach und Recht, das er sich mocht lassen auffheben. Doch thut ers nicht, Allein darumb, das er ein exempel geb, als ein Mensch thun soll. Redetts auß ganzer einfeltikeit als ein lauter, pur mensch. Christus wirckt alweg also, wi es die gelegenheit gibt, was im goth furgibt. Wan  
<sup>25</sup> er gotth soll seyn, so ist ers, Soll er ein mensch sein, so ist ers und thut, wie eyn Mensch.

Auffs leßt sagtt er 'gang hin und erzeig dich den priestern' <sup>2c. 1.</sup> Ist <sup>23. 4.</sup> aber ein zeeichen, daß er handelt, wi ein lautter Mensch, Macht sich dem geseß underworffen, so er doch nicht under dem geseß war, hatt sich ganzs  
<sup>30</sup> wollen halten, wie ein ander, Thut alles, was und wie es ime furkummet. An eynem ordt thut er, was er am anderen nicht thut. Oben hatt er nicht nachem geseß gthan, hie thut er darnach.

Die auffezigen dorfften nicht under die leuth kummen, sie hetten dan zeeugniz genomen vom priestern, das sie rein weren.

1 Am Rande: Summa Euangelii non est aliud, nisi quoddam speculum et exemplar bonitatis et misericordie      6 Am Rande: Quomodo orandum      11 S G      13 Am Rande: Exemplum lib. Christianae      14 austreckt      17 Am Rande: Contra ambitionem  
 18 v in vor aus f geändert, wohl faum umgekehrt      21 Pol. am Kopfe der mit „wol“ be-  
 ginnenden Seite: Mira diversitas in Christi operibus et verbis

<sup>1)</sup> = kühn, muthig. Luther selbst schreibt thurstig, vgl. Dieß I, 475<sup>a</sup>.

## De Centurione.

28. 51. Dieser Centurio spricht nicht: du kannst helfen odder wilt helfen. Schlecht  
sagt er im seins knechts geprechen. Ist noch ein hoherer glaub dan des  
leprosi. Er denckt, es sey nicht noth, daß er viel darvon reden soldt, legt im  
allein die Notht fuer. Und als viel grosserer hie der glaub ist, also viel  
grosserer ist die guad auch. Dieser bieth allein im gnuete. Darumb sagt  
28. 7. Christus 'ich will selbes zu ime kumen'. Spriecht nicht: laß in zu mir  
tragen. Dieser man hetthe woll mügen leiden, das Christus zu im wer  
gangen. Doch hatth er sich so unwirdig geachtett und Christum so groß  
geschafft.

Cave hic offendaris interpretacione Hieronymi. Man soll die wortth  
lasen stehen, wie si ligen. Si wollen dem Christo henchlen und zeihen die  
apostel auß dem wortt Christi: Di apostell hetten noch nicht solchen glauben.  
Es ist groß, das er glaübt, das Christus an dem Ort soll helfen, do er  
nicht gegenwertig ist. Dieser glaube muß auch in uns sein. Dardurch  
wissen wir, daß Christus an allen Orten helfen kann, auch mittem under  
den feinden, im Todt und der hellen. Also muß man den glauben üben  
und probiren.

Das der Centurio glewbe also, daß Christus seinen knecht mug mit  
eynem wortt gesundt machenn, declariert er selbst argumento a Minore: Ich  
kann mit eynem wortt aufriechten, waß ich will, wie viel meher kann ers  
thun. Dan waß gott wircket odder handelt mit uns, richtett er alles mit  
dem wortt auß. Wie man liest von S. Agnes der Jungfrawen, daß sie ge-  
sagt hatt: Meyn herre Christus kann all ding mit dem eynigen wortt  
zuwege bringen.

28. 10. Mattheus jagt: Christus hab sich verwundert, das der Centurio so  
grossen glauben gehatt habe. Sie sagen sie: Er hab sich nicht warhafftig  
verwundert, sonder also gestellet, als ob er sich verwunder, deuten daß  
'Miratus est' also, daß es hehß: ad modum mirantis se habuit. Man muß  
die wortth nicht anders gloßiren dan 'er hatt sich warhafftig verwundert als  
ein ander Mensch'. Et hic admiracionis causa est ignorancia. Man muß in  
ye eyn menschen lassen belehben, der ettlich ding nitt hatt gewist. Weiter  
28. 10. sagt Christus 'dico enim vobis: multi venient'. Sie ist er ein prophete.  
Dann an disem ordtt vorkündigt er vocacionem et electionem generum, als  
ob er woltt also sagen: Ich sehe woll die heyden starker sein im Glauben  
dan die Israheliten. Darumb wirrt Gotth eyn Ortheill gebenn, daß diese  
vorworffen sollenn werdenn und die heyden angenommenn.

2 Pol. hier am Kopfe der Seite: sides Centurionis superior sicle leprosi 11 Pol. am  
Rande: Hieronymus tamen dicit, de presentibus Christum loqui, non exiciens apostolos, sed  
prophetas et patriarchas. Forte alius interpretes hec facit. 21 über „erz“ von Potianders  
Hand: Christus 29 Pol. am Fuße der mit ad modum schließenden Seite: Miratur Christus vere  
35 Glauben] G!;

Eiserlich finsternuß ist, das man von gotth gestoffen wirt, beraubt des lichts der genaden auch des eiserlichen. Also widerumb innerlich finsternuß heisseth die geistlich finsternuß, allein gotth sehen. Wan gott die vor-  
 5 man selig und kummet in eyn licht, das nymmet entpfendet, dan der, der durch daß finsterniß getth.

Hactenus historia, nunc mysterium.

Dis Euangelium helth uns zewue krankheyt fur: lepram et paralysim, das ist [gebrechen] im glauben und guetten werckenn. Lepra proprie est  
 10 impietas, falscher waen, Mißglauben, unrechter vorstandt gottes. Diese krankheit macht allein den leib ganzes unreyn, vorgiftet und voll unflath. Das fleisch und das geblueth reizett es zu der unkeuschheyt. Darumb heisset mans reynigen. Also auch diese geistlich lepra vergiftet die seel und ver-  
 unreyneth sie vor gottes augenn.

15 Der glaub ist ein natürlich weissen eines Christen. Ist alles rechtfertig, rein und gesundt, was an der ganzen seel ist, Ist daß hauptgutth und das beste Stuck der gesundtheit der seelen. Wan das nicht ist, sein die werck alle unrein.

Diese krankheit ist auch wurckhafftig, unruegich. Ist alles flechtig und  
 20 contagiosum, unkeüsch. Ist kein suchtiger, fligender plag dan der falsche wane und unglaub.<sup>1)</sup> So sagt Paulus 'Mali ad peius proficiunt, et sermo 2. Tim. 2, 16 f. eorum sicut Cancer serpit'. So thuetth auch alle falsche leer und unglawb. Darumb gehett alle lehr Pauli [do] hinn, das man sich huet vor falschem predigern. Dan ye zartther und gottfurchtiger seel sein, ye eer sie vergiftet  
 25 werdenn, fasshen den giest. Als der aussatz greufft geren nach dene, die do zeertlich sein. Und am ersten gehett der giest ein underem schein gottlicher lerhe und Namens zc.

Dieser lepra macht den menschen unkeusch. Das ist: die falsche lerer  
 30 thuen allen iren vñleth, das die ganzs welt durch sie vorgift werde: doc- trinam suam eupiunt in omnes prosemiare. Das ist darumb, Quia veniunt et non sunt missi. Als der prophet sagtt 'Currebant et non mittebam eos'. Jerem. 23, 21. Sein vormessen und frehbillig hderman zuw leren, kounen sich irer leher nicht enthalten, müssen von sich bringen.

Soll der Mensch von dem aussatz gereynigt werden, Muß er zu  
 35 Christo kumen. Das muß durch predigen geschehen. Darumb getth der Text

6 Pol. am Fuße der mit „getth“ schließenden Seite: Tenebrae exteriores et interiores  
 7 Pol. hier am Kopfe der Seite: Lepra significat impietatem Paralysis neglectum bonorum  
 operum 9 „gebrechen“ ist Zusatz Polanders 22 leer 23 „do“ ist Zusatz Polanders

1) Vermuthlich schwebte Luther das Krankheitsbild des Erysipelas, des Rothlaufes, oder wie heute meist (aber schon seit 16. Jh.) gesagt wird, der Rose vor. Vgl. Tiefenbach, Gloss. lat.-germ. 208<sup>b</sup>, wo flechtindes für, (das) flechtinde und Grimm, Wtbch. 3, 1786, wo das fliegend (übel) als Bezeichnung des Erysipelas nachgewiesen wird. P. P.

auff eyinander. Christus hebetth an und lerneth, darnach greiffst er den auß-  
 23. 3. jachs ann. Von ersten. Christus legt sein handt auff den Leprosum, das  
 ist, das nicht unser werck uns mögen frume und reyn machen, sonder seine  
 Tit. 1, 13. werck mussens thun, also daß sie unser werden. Dardurch werden wir selig.  
 Paulus ist schleyffig zewagen de doctrina sana. Als ad Titum 'Sani in  
 fide', und sunst ann viel orttenu. Das gehet allein contra hanc lepram, daß  
 man nur woll zewesehe, daß man siech nicht mit eigenem wercke frum zew  
 machen gedende, Sunder allain an Christo haltt und ann seyne wercke.

Paralysis ist ein krankheyt in glidern, die macht, das der Mensch nichts  
 kann wircken: Neglectus operum charitatis. Paralytici sein die, wie woll si  
 wissen, was sy glauben sollen, doch uben sie den glauben nicht. Die lieb  
 macht paralyticos gesundt, macht guette werck. Fides macht gegen Gott  
 rechtfertig, Charitas gegen den leutten außsen. Do spricht Christus eyn wortt,  
 so wirt der krank gesund: wen man die predige horet und das wortt gottes,  
 so kummet der geist. Also sein hie zewey wunderzceyhen beschriben: de pur-  
 gacione leprae et sanacione paralysis. So gett das euangelium durch auß,  
 So auch Paulus lernet albeg: von ersten fidem, darnach opera. Von erst,  
 wie man siech halten soll gegen Gott, Darnach, was mann handeln soll mit  
 den Leutthen.

92 (= 69).

Septuagesimä; 27. Jan. 1521. 20

## IN GENESIM.

1. Mos. 30,  
25 ff.

Dixit historiam capitis 30. de Mercede, quam Iacob  
 postulavit a domino suo Laban.

23. 33. 'Respondebit mihi eras iusticia tua', quasi dicat: Was ich von dir  
 frige zu löne, das wirt so recht zu gehen, das du es selbst wirtt muessen  
 bekennen werden<sup>1)</sup>, dan die natuer wirdt auff deynner seythen.

Dieser Text zcaygt ann, das der Laban unfreuntlich mitt dem Jacob  
 gehandelt hatt, Nach allem forteyll mit ime umgangenn, wi auch das volgend  
 capitel klarlich anzeaygt, hatt also mit ime gehandelt, das Jacob nicht viell  
 gehabt hatt. Er hatt viell mher im weichen und nachlassen muessen, dan er  
 schuldig waß. Die Schaff wandeln die shell und farb auß dem wasser, Als  
 do sagen, di von dingen der Natur schreyben. Glich sagen, Jacob hab mit  
 Magia naturali umgangen. Es ist aber nicht, Dan es ist eyn naturlich er-  
 farung. Dan es waß ye ein scheffer des vihes nattuere und eygenichafft. Ich  
 viel nicht zu tieff in die natur greiffen, wie es zeweghet mitt der bildniß.

3 Pol. am Fuße der mit „daß“ schließenden Seite: Manum imponit Christus 14 gott<sup>2</sup>  
 18 Pol. am Fuße der mit „man“ schließenden Seite: Verbo sanantur aegroti 24 q. d.  
 25 „wirtt“ ist geändert in „wirdt“ 37 Pol. am Kopfe der mit „es zeweghet“ beginnenden  
 Seite: Deus humilia respicit || Diabolus et homines sublimia

<sup>1)</sup> Vgl. oben 369, 36.



ſchein, man muß es aber glauben. Ita tota scriptura nihil docet nisi Crucem. Dann es thuet der natuer wehe. Wer aber auß der form ſellet, den wirtt Gott auch nicht anſehen. Es muß ein ſtärcker glaub thun. Ist baldt herauß zuſallen, daweils ſo gangß kein ſchein hatt, als gotth do ſeie, dan er greiſt hie ane dißem Ort ſo grob hinein, als er noch nje hat 5 than. Geringe wortt jehunes, doch iſt darinnen eyn groſſer, unaußſprechlicher ſchaz.

2<sup>m</sup>. Wie werden wir aber unſeren Jacob vorteidigen, daß er kein dieb ſey, ſo er mitt liſt dem Laban die ſchaff entzücht? Hett er nicht dieſe kunſt gelernt, wurde er woll weniger ſchaff kriegett haben, darzu legett er die Rutth 10 ins wasser, wen die erſten laufft <sup>1)</sup> iſt und am hügigſten. Die vormuſt wird hie nicht anderſt richten, dan das Jacob hab unrecht than. Er muß von ir eyn ſunder und Boßwicht werden. Darumb müſſen wir hie ſagen von unterſchayd der werck alſo, daß wen man eyn werck thut nicht im geiſt und im glauben, die ſein nicht recht gutth, ob ſie auch das beſt anſehen hetten. 15 Ist aber der glaub do und das herke gegen gotth rechthafftig, So ſein alle werck gutt, di do vom menſchen geſchehen. Darumb muß es offt geſchehen, daß eynerley werck gutthe und nicht guth ſein. Wans ein frumber thut, ſo ſein ſie gutt, gefallen gott woll, wenes eyn Boſerr thut, verwirrt ſie gott, nimbt ſie nicht ane. Es thuen offt gottes kinder eyn werck: wen es eyn 20 ander thet, wer es fur yderman ſtrefflich. Est ergo accurate observandus hic canon in scripturis: Daß man nicht in die werck, ſunder in spiritum gehe, auch daß man nicht ſolle eyn ihlichs werck, daß die heyligen than habenn, nachſolenn, ſunder ſollen der heylligen glauben nachſolenn. Solt man nach denn werden richten, ſo wer Jacob öffetlich fur et adulter gewest. Lamech 25 ſtrafft gatt, daß er zwah weiber hatt, alſo auch Esau den brueder Jacob, Jacob nymmet vier ehewerber, und geſellet gott allein darumb, daß ers hatt außem geiſt than und auß eynnem rechthaffnuen herkenn, wie er ſelbs jagt und der heilig Geiſt. Satz darumb laſſen ſchreybenn 'eras respondebit 30 tibi iusticia mea'. Er hatt müſſen gedenden, wie er auch etwas von güetern kriegt, Laban will im nichts geben. Er muß tag und nacht ligen in der

5 Pol. am Kopfe der mit „ſeie“ beginnenden Seite: Dolus Iacobi contra Laban 11 die  
erſt 19 wen's Pol. am Fuße der mit „Boſerr“ ſchließenden Seite: Omnia piorum opera deo grata  
Omnia impiorum inuisa

Pol. am Kopfe der mit „thut“ beginnenden Seite: Non opera sed spiritus in scripturis  
observanda 21 the'th 29 G. 30 gü'ttern

<sup>1)</sup> Wenn nicht etwa „die erſten“ als adverbialer Acc. in der Bedeutung zu nehmen iſt, die ſonſt „in (an) der erſten“ hat (vgl. primo tempore Vulg.), ſo dürfte „der erſten“ zu leſen ſein. Vgl. die Uebersetzung Luthers von 1. Moſ. 30, 41: „Wenn aber der lauft der fruelinge herde war“. lauft in der Bedeutung „Brumſt(zeit)“ weiſt Gr. Wörterbuch nur aus Luther 1. Moſe 30, 41. 42 nach, wozu noch 31, 10 tritt. Auch „lauf“ iſt in dieſer Bedeutung ſelten (Gr. Wtbch. 6, 335. 307). P. P.

Erbetth. Laban wil nicht, das seyn guth auch gemertth werde. Darumb stelletth es Jacob nicht auff sich adder auff Laban, junder allein uff dye gerechticheytt und gottlicheu wolgefallen: hette er recht darzew, Gott wurdess ime woll gebenn. Ist alles eyn ordenug des almechtigen gottes. Gott hatt  
 5 dye groÙe mnd und Erbeytt gesehen, die Jacob leybett beim Laban, das er was gehalten mitt den weyberen wie sunst ein vorachter knecht. Drumb hatt gott seyn gelassenhaytt angesehen und durch ein sulche weyß ime sein guett gemeretth.

Es soll aber nymand baldt siech furen lassen in nachvolgung, das er  
 10 eyn sulch werck woltt auch wald also hinach thün. Gotth laßet alleyn drumb ehliche exempell der heyligen schreyben, das sie ergernuß geben, darumb daß man nicht den exempeln nachfolg, junder den glauben der heyligen. Es sein viel werck der heyligen lentth, daran siech die vornußt muß stoßsen. Darumb hatt uns Christus wol gelernt: 'Beatus qui non scandalizatur  
 15 in me'.

Finis.

# Hee de historia, Iam ad mysterium.

Wir haben gehordt, das die vier weyber Jacobs sein figur und tipus  
 Ecclesiae. Nun wne dy kirch ist, muess albeg auch seyn predicacio Evan-  
 20 gelii. Dan man kan der zeweyer keyns von dem andereu teylen und ab- junderenn. Ecclesia wirt geborenn, ernehret, erhalten, erzogen, geharnyscht allein durchs wortt. Darumb hat gott ganzes nichts hinder im gelassen, also das er auch seynn ehgene nutter ubergab, dan allein das wortth. Das ist alleyn der schatz, den uns Christus geben hatt. Haben wir den, so seyn  
 25 wir rechte Christen, dye rechte christliche kirch. Wu aber das nicht ist, do ist auch die christliche kirch nicht. Sie furett man die schaffe zu der weyde, wye disse figur anzeyggt.

Oves [sunt] Christiani, ecclesia, dise soll Jacob, die prediger, zewer weide  
 furchen und in zew trincken geben, predigen das wortt gottes, dardurch die seele  
 30 geweidett wirdt. Jacob schneydt drey stecken und legett sie in die wasser- rinnen, das ist, das die prediger dem volck spruch unde exempell, alleyn auß der heyligen schriefft fuerlegen sollen.

2 Pol. am FuÙe der mit „dye“ schließenden Seite:

|        |   |           |   |                         |
|--------|---|-----------|---|-------------------------|
| Iamech | } | binis     | — | uxoribus deo displicent |
| Esau   |   |           |   |                         |
| Jacob  | — | quaternis | — | deo placet              |

2/3 Pol. am Kopfe der mit „gerechticheytt“ beginnenden Seite: Periculosa Imitatio operum in sanctis  
 28 sunt ist Zusatz Polanders  
 32 Pol. am FuÙe der mit „kosten“ schließenden Seite: Verbi divini virtus

Verbum ecclesiae signum

Baculi iacob ovibus propositi in aqua

Der Baum ist Biblia, die ganzs h. schrieß, die steckenn wedentten wordtt, sentençes, auß der schrieß genomen. Das aber der steckenn drei sein, bedenttet die predig und wie man glauben solle *divinam ratiōda*. Das aber Jacob die steckenn schelett und bund machett, wedentth zweyerley predig Euangelii et legis: vox Moysi verbum irae, vox Christi verbum gracie. Die steckenn müssen halb weiß, halb schwarzß seyn, Halb geschelett, halb un-  
geschelett. Das ungeschelett weißett an predicacionem legis. Lex maleth ab, wehe der Mensch soll seynn, Ist allein eyn spiegel, do man inne sehet, wie man leben soll. Diese predig hilfft aber nichts zener frumbkheyt: wan ich meyn lebtag<sup>1)</sup> hörre, du soldtt gott lieb haben, macht mich es dennoch nichts weßer, kummet hymmer ins herßs. Aber die weiß farb, das geschelette am stecken, zeaggt ann predicacionem Euangelii, das ist ein gnedige predig, lernetth, wue man es nemen soll, das man frume wirtth, Lernetth allein Libertatem christianam, wehe man inn Christum soll glaubenn und eyn vor-  
trawen seken. Der steckenn muetz nicht ganzs ungeschelett bleybenn. Man soll nicht allein legem predigen Omisso Euangelio. Also kummetth man unten beim wasser zu samem, do hörn mir die predig, die müssen wir woll eyn pilden und ins herßs schafften, darvon werden wir schwanger, gewinnen lüß und habenn liebp faciendi legem &c.

TEAOS.

20

93.

Septuagesimä, 27. Jan. 1521.

## EODEM DIE

in coenobio Angst.

Matth. 20, 1ff.

Euang. Matth. 20<sup>o</sup> de operariis in vineam conductis.

Ich weiß von dem Euangelio ganzs nichts. Ist so höh und finster, das ich nicht weiß, wie ichs angreiff. Das sehen wir aber, das der grunth weßlueß und ganze mahnung darvon ist, das die lehten die ersten werden. Wie siech die rueffung zewosamen fuegen, kenne ich nicht riechten. Doch wollen als viel darauff fuechen, als wir könnenn.

Der Weingartthe ist die christliche kirch, als wehrt die ganze welddt, wie Christus sagt: Ir seht die wehreben. Alle die do glauben, waggen in dem stoß Christus durch einleybung des glaubens. Operarii sein die prediger, darzu gefodert, das sie sollen die weingarten erbetten. Nuen ist, als die

1 Pol. am Kopfe der mit „der“ beginnenden Seite: Lex || Euangelium

10 hörre

23 Neben der Überschrift von Polanders Hand: Dominica Septuagesimae

<sup>1)</sup> Nicht nothwendig Schreibfehler für „leb tag“. Vgl. mhd. an(ze)libe = bei Lebzeiten; zu libe = auf Lebenszeit. Zu unser beider liben und lebtagen. Mon. Zollerana 3, 302 (1353). Vgl. Lerer, Mhd. Handwrtb. 1, 1930; Grimm, Wtb. 6, 582. P. 3.



Schriefft fuerth, auch noch ein weyngarten, der heisset die heiligen schriefft selber, dariun sollen erbetten die prediger. Von dem erstenn wollen wir sagen, davon auch Esajas sagt 'vinea domus domini'. Gleich wie die weyn-  
hecker mitt iren weynhatwen das ertrich auffhacken, reynigen die weinstock, so sollen die prediger auch durchs wortt Gottes reynigen die christen, dan die weinhauen bedeyt dye zungen der prediger, wie sie auch Esajas nennetth.

Nuen werden funferley verckleret bernisset und gedinet ine weingarten zew erbetten, zew der ersten, dritten, sechsten, neunten und eylfften stund. Mitt den ersten vorpindt er sich, mitt den andern vorpindt er sich nicht, saggt allein, Er woll ine geben, was pillig ist. Mitt den lehtenn vorpindt er sich gar nichts, Heist sye nör in jehnn weyngarten. Es habenn viell an dem loco geerbaytt, weisset nicht, ob sieß troffen haben. Ich wille auch ver-  
suchen, Treff ichs, ist guetth.

Dye erstenn, die sich vorpinden, sein die, dy zew der zeytt Moyßi ge-  
lebt haben. Wir lesen garnichts vom Anfang der welth von predigern, mitt den sich gott vorpunden hatt. Dan Abraam und Noe zc. haben kein gpott, Sunder allein die zewsagung, dorfften keynner predig, keynner lerh, wurden all gelerunt von dem H. geyst. Aber mit Moyse hatt er sich vor-  
punden Teglich, hatt ime zewsagung und gesetß gebenn, Saggt 'Tibi dabo  
terram lacte et melle fluentem', und neben dem landt saggt er auch im zew, geystlich landt, geystlich freud, ebig lebenn. Die weyll wir nun in der Schriefft kein bundt sehen, dan als sich goth mitt Moyse vorpunden hatt, wollen die selbige zeytt vorstehen durch dye erste stund.

Die anderen drey stund, dritte, sechste, neuende, bedeynten Tempora pro-  
phetarum, die gehoren noch alle ins alte Testament. Unser herr gott hatt viel propheten geschickt, hinner lassen das volck reynigenn, das sie frucht brechten. Diese haben alle viel erbaytten muessen und ist inn satwer worden. Aber im Newen Testament durch das euangelium getth es viell leichter und  
schneeller zew, dan durch Iheneß wordt, drumh hatt die eylffte stund nör ein  
stund uberig am Tage. Das bedeyt, das ye weytter man ist vor der gnade, ye mher und ye lenger man erbetten mueß, ye weniger frucht es bringgt. Mitt disen operariis macht er keyn pundt, das wedentth die freyheitt des  
geystes, der nyrgenth an sich binden leisset. Sie gehen umb keins geths willen inn gartenn, diennenn umb keyns lonns willen, haben doch eben dye selbige  
Frucht als di Ihene mitt groesser erbaytt. Wie das zewgee, woll wir sehen.

1 Pol. am Fuße der mit „heisset“ schließenden Seite: *Palmites sumus in vite Christo per fidem insiti* Pol. am Kopfe der mit „die“ beginnenden Seite: *Operatur dominus vineam suam non ferreis instrumentis, sed spiritu operante, de quo opere Esaias: Mutabit gladios in vomeres, idest, spiritus mutabit linguas hominum malas in salutiferas Christi laudes. Verbo itaque purgantur vites, operarii sunt Episcopi et Sacerdotes, idest ministri verbi, sed hoc opus perit.* 15 welch 25 v h gott 30 Am Rande: In der eylfften Stundt sehn wir wis an jungsten tagt 32 Pol. am Kopfe der mit „und“ beginnenden Seite: *Ultimi gratis serviunt deo* 34 lonns 35 zewgee

Gott hat Israhell, dem volck, zewogesagt viel zehntlich guetth, Darzew das ewige leben versprochen, uns aber, die wir nicht Juden, sunder heyden sind gegeben, ist nichts versprochen. Darumb muessen wir die zewey gegen eynder hattten. Es ist nicht muglich, das eyner recht frume werde, denn man alleyn heyst thun, was man Thuen soll, wan man nicht auch sagtt, wu man es nemen soll, das mans Thuen kann. Dann es den Menschenn unmuglich, das er auß eygenen krefften gottis gepott halten mug. Dan ob er schon in außserliehenn werckenn so erzeyggt, als halte er gottis gebott, Ist doch ime herzhenn nicht, Thuetß alleyn auß forcht odder genyß halben. Mitt diesen viel es viel muede und erbaytt habenn, ist mitt in eyttel und ebieg predigen. Bringtt dannoch wenig frucht, kumen spatd dohin, das sy außß herzhenn und außßm grundt frumme werden. Werden nohr vor der welttt groÿße frumme leuth, vor der weltt seyn sie die ersten, gehen oben an, helt si ydermann fur dye bestenn. Es hatt eyn ansehen, das sy viel merh gutte werck thun dan die andern, di do in die letzte stund gehören. Aber diese erbaytten bald außß, kumen baldt darvonn, geschiecht hie nör eyn predig, wo dort vilerley predig geschehen muÿten. Diese bringen viell frucht, kumen zew der rechtschaffenen frumbheyt, dye do ist ime herzhenn und ime glawben stehett, wilchs nicht anders ist dan eynn freyhaytt des geÿstes. Also werden dye ersten dye letzten und dye lehdsten dye ersten, weye Christus hie wechleuÿßett. Darumb ist recht gesagt: Longum iter per precepta, charitas compendium habet. Dis zeyggt an dye historia in libris Moysi. Die Juden hetten eyn kurzen weck gehatt, nicht viell iber drey tagreÿÿe ins chananeÿß landtt. Sie sprachen aber, gehen wir hinein, werden die heyden kumen und uns hinter sich treyben. Darumb muÿtenn sy eyn weytten weck umbgÿhen, so das sy vierzeig tagreÿÿ muÿten haben, und darnach, do sy fundigten, konden sy in vierzeig Zaren nicht hinein kommen. Weren sy kunnenn und hetten geerbaytt zew der eÿlfften stund, were nör noch ein stundt zew erbetten gegeben, fürchten aber, der Teuffel wurde sy vorsholgen, hatten nicht ein fhesten glauben und frehen geÿst, darumb muÿt man sy weyht herumfueren, mitt viell gesehen muÿte es zewoegen, das sy mortificirt wurden, wis sie hinein kommen mochten.

Das euangelium sagtt von vierley erbetter, die in gartten gesodertt sein. Darnach sein kumen die zew der eÿlfften stundt. Das ist, man muÿß viell ubung, viell werck haben, viell lernen und predigenn, das den Adam zewingtt, doch kumbtt man nicht do mitt hinczew. Es muÿßen, die zew der letzten stundt kumen, das euangelium predigen, das man erbeytt auß frehem geÿst.

10 Pol. am Kopfe der mit „diesen“ beginnenden Seite: *Primi legis populus* 23 Pol. am Kopfe der mit „landt“ beginnenden Seite: *Ex itinere trium dierum factum est iter 40<sup>ta</sup> dierum et deinde totidem annorum propter culpam indeorum* 31 zewoegen

Der geist soll der erst seyn, der leyb der letzte. Das kereu ihene umb. Darumb muessen primi Novissimi werden und novissimi primi. Man muess erst predigen mortificationem Carnis szo lange, das der geist frey werde, szo lang, das primi novissimi werden. Es will viel mher erbaytt und mude haben, wis man das fleisch dempffe, dan wie man den geist frey mache. Darumb seyn auch viell mher, di do legem predigen, dan die das Euangelium &c. Also ist in dieser parabola nichts anders anzuhgt, dan Ministerium litterae et ministerium spiritus, fructus legis, Euangelii, also auch die ganze schrieft durch und durch anders nicht leretth zc.

10 Men wan die Erbatter den Ion sollen entpfangen, muerren dye ersten und zdwren, das sie nicht merh sollen nemen, dan dye anderen zc. Im Alten Testamenth, do Christus kame, do die Juden das frey Euangelium hortten an viell gebotten, faren ihene zcw und bleyben wey dem pfennig, vorliren doruber das Euangelium und schaffen nicht frucht. Haben lang geerbaytt, 15 wollen darumb besser seyn und merh vordingt<sup>1)</sup> haben. Szo spricht er aber 'Diese sollen das Euangelium eben als woll haben als ir'. Mitt den er siech vorpunden hatt, krygen nicht merh dan die anderen, Gibt diesen eben also viell als ihenen. Spricht: Ich bin guettig und barmherzig, Mag thnen, was ich will, Du hast mit mir um dem pfennig dingett. Dieser zgang hat 20 sich dan angehoben und beretth ymer fort, als lang dye welt stehett Inter predicores legis et euangelii &c.

TELOS.

94 (= 70).

2. Febr. 1521.

IN DIE PURIFICATIONIS MARIE.

Euangelium Luce 2.

Luce. 2, 22 ff.

25 Dis Euangelium haben wir furhin oft gehandelt,<sup>2)</sup> wollens khndt auch fuer uns nemen, di weyll es siech so gibt, dan Es ist eyn bilche lch, das man nimmer genug darvon reden, horen odder gedenden mag zc.

30 Zewm ersten sehen wir, we siech die Mutter des kints gibt under das gezeze Moysi. Gotth hett woll mugen Christum lassenn anff eynn andere weyß geboren werden lassen, dan durch flayßlich gebürt, wie Eva geborenn hatt alle ire kinder. Er hat es aber wollen gehen lassen nach der naturlichen weyß, das Er soldt von eynnem weyb geborn werden, hette ein naturlich mutter und were eyn natürlicher sönn, darumb das er dem jhamer hulffe, 35 der allen menschen angeborn ist.

1 Pol. am Kopfe der mit „Der geist“ beginnenden Seite: Mortificatio carnis primum et difficilior paratur, libertas spiritus deinde et facile 10 „den“ ist aus „das“ geändert  
15 „vordingt“ ist in „vordinet“ geändert

1) Vgl. 572, 28; 579, 26.

2) Vgl. 3. B. oben Nr. 41.

Der Euangelist beruefft sich viermall auffß gefehß Moysi. Was ist im  
 3. Moſ. 12, 2 ff. so groß von nöthen, das Errs als offt anzuegt. So hatt [got] geordnet  
 Levitici 12, das wen ein weyb gepuhr, muess sie viell tag unrein bleyben. Do  
 her kummet noch, das die weyber in wochen liegen. Das ander de Oblacione:  
 2. Moſ. 34, 19 ff. Es muess das weyb, so ire tage auß worden, dorinn sie waß unrein gewest, 5  
 in tempel bringen das kindt und gotth geben. Ex. 34. Darumb fuerth er  
 hie den Spruch an do selbst: alles, was do geporen wirt, so es ist mendlin,  
 das soll seyn sanctum domino, idest heyltumb, abgesunder, zugeahnet und  
 geheyligett Gotth allein, das sich es nyemand darff annemen, Man muess  
 gott allein geben. Von der weyß ist noch herkommen der weyber kirchgang: 10  
 weyber seyn noch Moysis volck.

3. Moſ. 12, 6. Das dritt vom opffer, Levitici ut supra, das man muess opfern eyn  
 temblein, das eyns Jars altth was, und eyn junge Lamber oder Turtel-  
 tewblin, wer es aber nicht vermocht, opfert zuew junge tewblein odder  
 23. 24. zuew Turteltewblin. Nuen sagt Lucas dye Junckfraw [hab geopfert] zuew 15  
 Tewblin, als er sagen woltt, si hat sich nicht mitt den reychen gerechnet,  
 sonder mit den armen &c.

Nuen hatt Lucas die Junckfraw aufzogen auß dem gefehß, sehet [so  
 dapffer], das sie nicht darzu gehöret, eben als schemet er sich fuer ir. Ist  
 der dreyen keyns nicht schuldig gewest zu halten. 20

Zewm ersten sollen wir gottes Barmherhikeit danken, das er dieß  
 kindt dem weyb hatt in die schoß geworffen, die sundlich natur, die an uns  
 allen ist, also geerhet, an welcher doch gar nichts guts ist. Hatt sundt, schandt  
 und all unser Jamer also wedeket und gezeiret, das es nicht höher hatt  
 mügen [gezeiret] werden. Also hatt er uns geratten, das er unser schandt 25  
 mitt eynem sulchem kostlichen kleid zudecket, nimpts garr hintwed, machts  
 reyn &c., wie wir fursaggt haben de Nativitate Christi.<sup>1)</sup>

Zewm anderen sollen wir sehen, das wir auch thun, we hie die Junck-  
 fraw gthan hatt, sollen auch das halten, das wir nicht schuldig sein. Das ge-  
 hört ad locum de libertate christiana. Do woll wir auff das mall von 30  
 sagen, die weyll es sehr von nöthen ist, das man es woll lerne und fasse.  
 Von ersten soll man merckenn, das die christlich freyheitt nicht stehet, wie  
 viell leuth gedencenn, daß man thum,<sup>2)</sup> was man wil, und nyemand ansehe,  
 der sich ergeen möcht, wie wir noch sagen wollen, sonder wer die freyheitt  
 vorstehen wiell, muess ime also imagiuren, als dye kirch getaylet seye in 35  
 zuew stuecke und zuewerley conspect hab: eynes fur gottes angesicht, das

2 Err's „got“ ist Zusatz Polianbers 11 Pol. am Fuße der mit „volck“ schließenden  
 Seite: Mulieres adhuc Moysi populus sunt 15 „hab geopfert“ ist Zusatz Polianbers  
 18/19 „so dapffer“ ist Zusatz Polianbers 21 Am Rande: Ad spiritum 25 „gezeiret“  
 ist Zusatz Polianbers 26 gar'r 28 Pol. am Kopfe der mit „Zewm“ beginnenden Seite:  
 Obnoxios nos faciamus etiam non debitis officiis

<sup>1)</sup> Vgl. Nr. 61 und 79.

<sup>2)</sup> Vgl. oben zu 551, 25.

ander für den leutten. Das ist ein ander weß, wenn man in gottes augen frumbe ist, dan wen man für den leutten frumb wirt genennet. Gott will das herß haben, hatt genug, So das frumb ist und rechtschaffen<sup>1)</sup> gegen ime: Euserliche werck sehn die leuth ann. Also sein wir für gottes an-  
 5 angeſicht frey. Er ſicht ſein und unſer angeſicht. Wir können ſeynes nicht geſehen, ſehen allein der menſchen angeſiecht. Darumb mugen wir vör gotth ſein frumbſeytt haben dan inwendig ime herßen aber in der ſeele durch den glauben, in welchen allein die freyheit ſtehet. Darumb iſt ſie nicht anders, dan das ein menſch eyn gütt, frölich und unerſchrocken gewieſſen  
 10 habe. Dan er iſt gotth nichts merh ſchuldig. Das gewiſſen macht ein rechter, ſtärcker glaub. Wan ſiech meyn herß in vortrawen unde zeworſiecht gegen ym ſiehet, das er uns woll zewerechnen ſeyn volle genungthuung für alle gepott, und nicht zewerechen, ob wir ſchon zwoeilen ubertreten. Dan das hatt er uns zewegſagt und darumb ſein ſuen Chriſtum für uns menſchen  
 15 werden und ſterben laſſen, durch welchen die gepott alle erfüllet ſein, und ſeine gerechtſeytt uns zewerechnet, Also das er nichts von uns ſodern will, wan wir nör ein ſulch zeworſiecht auff in ſehen. Haben wir den glauben, ſo ſein wir ſchon frume, haben all gepott gehalten, durffen nichts merh, dar- durch wir frumme ſollen werden, habens weraytt alles. Dieſen glauben kan  
 20 nymet ſehen, dan der in hatt, dann er iſt inwendig im herßen. Zew dieſer freyheitt wirckt nicht kromen, wan du außßn thueſt was du wiſt, dan do mit wirt das herß nicht reyn, frumb, frey, kriegſt auch do mitt kein frölich und ungefangen gewiſſen, du mußt an eynnem höhern anheben. Die freyheit kumet von innen her, das wir mit gott eins ſeyn und wiſſen, wie wir mit ime ſtehen.  
 25 Wan wir nun also mitt gott eyns ſind und glauben, das er uns frumb gemacht habe, alßo das wir zwer frumbſeytt nichts merh dürffen. Muessen wir kumen zew dem anderen aspect und ſehen, was man inn der Menſchenn angeſiecht thuen ſoll. Wan die ſeel alzo frey iſt vor gottes atogen, Iſt dennoch der Euserlich menſch do für den leutten, do horetth die freyheitt  
 30 auff. Wan ich auß dem herßen und auß der ſeele kumme für dye leuthe, Bin ich inn eynnem andern landt do iſt meyn geladht auß, hie muessen wir zoll geben<sup>2)</sup>. Unſer fürſtenthum, dorinne wir ganz frey ſein, iſt in der ſeel inwendig und ime hymmell, Wie Paulus ſagtt, für gottes angeſicht. Aber der leyb iſt in eynnem frembden fürſtenthum, do muetz ich mich lencken, 2. Cor. 12, 2 ff.  
 35 handelenn und thuen, nach dem es die leutth leyden mugen, wie ſichs reumen will bey den, mitt welchen ich umgehe. Das iſt ein freye gefendnuß: Das

6 Pol. am Fuße der mit „ſehen“ ſchließenden Seite: Libertas Christiana Pol. am Kopfe der mit „allein“ beginnenden Seite: Fides pacem conscientie erga deum parit „für“ iſt geändert in „vör“ oder umgekehrt (Vgl. 555, 18) 9 gewiſſen 10 merh 29 über „horetth“ von Potlander: cessat, tollitur 32 Pol. am Fuße der mit „fürſtenthum“ ſchließenden Seite: Libertas Christiana quatenus se extendit et ubi tollitur

<sup>1)</sup> Vgl. ſeynen 536, 21. <sup>2)</sup> Über Geleite und Zoll vgl. Grimm, Wtb. IV, 1, 2, 2993 f. P. P.

herz bleybt ungefangen, ob wir woll muessen thuen was ander leuth wollen, Thuen wirs doch auß eynem freyen gemuech. So gehett die rechte freyheyt nymber herauß, bleybt inwendig ungefangen. Nuen wen mann allein lerett was man thuen soll, und schweigett des glawbens, das wir wissen, wie wir mitt gott stehen, kann siech das volck nicht [erhalten], kummet nymmer mehr zu der freyheyt, ist ymmer gefangen, welche gefengnuß allein kummet auß dem falschen wan, den man fasset von falschen predigern, denken also: Thuestu das werck, so bistu frumb, Thuestu es nicht, bistu nicht frumme, macht im also in dem in den wercken eynn gewißen, das ist eyn geystlich gefengnuß, nimbt die seel gefangen. Wider das gefengnuß soll man die Christlich freyheyt predigen. Es wirt sunst eyn martter mitt den wercken und erbett ymmer dar, mehneth, er sey woll daran, hatt doch eyn gebunden gewißen, Ist nicht recht froelich. Uebertriedt er eynn wenig, Ist das gebissen [do und] nymmet in gefangen, macht im leydt, so meyneth er, es sey alß verloru, muß zuletzt vorzweißten, kummet er nicht zu rechtem vorstand der freyheyt zc.

Darumb wen man die rechte chrystlich freyheyt predigt, Soll man so sagen: Ob du schon viel gebott hast und thuest alles, was du magst, ist dennoch nicht gnung, macht dich nicht rechtschaffen und herzlich frume, Macht auch kein gutt gewißen, dan du wirst albeg finden, das du nicht genug gethan hast, das gescheh wird ymmer merh von dir haben wollen, wirt dich ymmer treyben, das du nymmer magst zu rue kummen. Also mußt du im aber thuen: Höör das Euangelium. Wer in christum glewbt, dem thuet keyn ding schaden. Der Glawb ist eyn schatz aller gerechtikeit, wer den hatt, der ist rechtfertigt, wirt loß von allem gesehen, hatt es schon erfultet, dis ist eyn freyer mensch. Dan wanns herz und gebießeß loß ist, sein wir gar loß und ungefangen. Der glawb ist ein auffbindung aller gefangenen, und ist keyn ander hulffen, das wir vor gott rechtfertigt werden, dan der glawb.

Darumb hab ich gesagt, das die Christlich freyheit nicht eyn zeyttlich, weltlich ding ist, dan man kan sie nicht sehen, hatt keyn person, ist wider man noch weypp, hatt keyn besunder stadt, Gotth sieht sie allein, und wir sehen sie, wen wir glawben. Laßet uns disen schatz nicht gering achten: erh ist thewer gekawfft, kostet Christum viel, Ist auch eyn großer Schatz in den herzun, die eyn böß gewißen vorsucht haben und vorstehen, waß die gefengnuß ist. Durch disen vorstandt der freyheyt mag man alleyn bestehen wider alle ansechtung [des teufels] und der sundt und gewißen obligen. Wan man aber die werck predigt, muß bald folgen eyn boßer wane, das man

5 „erhalten“ ist Zusatz Polanders    mehr    9 Pol. am Fuße der mit „in dem“  
 schließenden Seite: Consciencia ex operibus erronea    Pol. am Kopfe der folgenden Seite: Non  
 cognita libertate Christiana desperatur    14 „do und“ ist Zusatz Polanders    23 Pol.  
 am Fuße der mit „Euangelium“ schließenden Seite: Lex exactor    Pol. am Kopfe der mit „Wer“  
 beginnenden Seite: Sola fides pacificat cor    28 hulff    36 „des teufels“ ist Zusatz Polanders

auffen sandt barwett. Dar nach wan das leyden und ansechtung [kommen],  
stossen sie es darnider.

Matth. 7, 26.

Darumb ist es ser von nöten, das man wol und oft von disen dingen  
predig. Iha es sollen all predig, die in der Chrystenheyt gthan werden, dahin  
5 gericht seyn, das sie lerhen, worinn die Chriftlich freyheit stehe und was  
darzu gehöre, Auch was wider die Freyheit ist und vorhindert sie, das ist  
wehe unser wißßen gebunden und gefangen werden. So sagtt Christus 'eyn  
guetter prediger soll alt und newe herfür bringen'. Das ist, das eyn Chrift=  
licher prediger soll predigen legen und Euangelium. Matth. 13, 52.

10 Diese freyheit, do wir von gesagt haben, hatt auch Simeon, als hie  
das Euangelium ausdrueckt, gehabt, Darumb sagt er 'nun laß, herr,  
deynnen knecht nach deynnem wort im fried, dan mein atzen haben gesehen  
deinen heylandt' xc. Er nimbt sich allein des ahn, das er den heilandt hat  
gesehen, und wirt froelich, hath wißt zu sterben, und solche exempl findet  
15 man viel in der Schriefft, die dise freyheit dapffer anzeihen. Das ist guung  
von dem ersten Theil, von der freyheit, dy do ist innen in der selen, dy man  
nicht sehen kann, dorinnen auch alleyn die fromkeit stehet.

Vom andern Theil. Das außßen ist und den leyb angehet, hab ich  
gesagt, das die freyheit do auß gehet, hie muess man werck thuen, doch gehet  
20 sie hie nicht ganz auß. Dan ob man wol werck thuet, das man dennoch  
nicht daran gebunten, bleybet albeg die meynung ungepunden. Dan [der] diese  
freyheit hatt, dencket albeg also: ob du alle werck thetest, die man thuen kan,  
und nennest alles, was man nennen kan uff erden, So ist dir keyns zu der  
fromkeit nütz. Ein Christenmensch der also in der freyheit stehet, darff nichts  
25 inder sorgen, das er fromm und rechtfertig werde, weyß wol, das ime die  
werck wider fromme noch unfromme machen mogen. So bleybt er immer  
zu frey, gehet dahin, thuet, was man in heist, was man von ime haben  
will. Beleydigt nymandt, Thuet nymandt keyn Schaden. Wan ich dem keyser  
oder eynnem fursten ein pfennig zu schoß gebe, thw ichs nicht in solcher  
30 mahnung, das ich dencke, das werck soll dich frome machen. Eben also soll  
es hie auch zu gehen mit allen wercken, die man auff erden thuet. Dy  
weill es die gemeynschafft der Menschen, bey denn wir leben, also foddert, das  
keynner den andern erzeurn odder schaden thue, sunder ye eynem dem andern  
helff, wo es im noth ist, Muessen wir uns auch noch dem selbigen halten.  
35 Dan gott hat uns dorumb auff erden geschaffen und unsern leyb geben und  
zeytlich leben, das wir wey eynander in eynner gemeynnen weyß leben sollen.  
Dan so das nicht ist, mag das zeytlich weyß nicht langer westehen. Der

1 Pol. am Fuße der mit „auffen“ schließenden Seite: Libertas Christiana magno empty  
„kommen“ ist Zusatz Polanders 7 Vor „wißßen“ hat Pol. ein „g“ gesetzt 18 Pol.  
am Kopfe der mit „angehet“ beginnenden Seite: Opera facienda quidem, sed non iustificant  
21 „der“ ist Zusatz Polanders 28 Pol. am Rande: Simile 33 Pol. am Kopfe der mit  
„erzeurn“ beginnenden Seite: Exemplum Marie in operibus legis faciendis

halben müssen wir hie thuen ebenu wy dy andernu, so wir in eynem frembde landt sein. So hat auch gerad Maria dye Junckfraw than, ist nicht schuldig gehest, das sie sich reynigt und das opffer brecht, dan sie was nie unreyn worden, hettz woll mitt recht nicht thuen muessen. Die weill sie aber in eynnem andern gepiet ist, muß sie sich halten, als die andern thuen. Darumb zewicht Lucas hie das geseßz so hoch an, als wolt er sagen: sie hatt alle drey stücke des geseßz gehalten, wie woll sie keins zew thuen verbunden ist gehest zc., Das wir also lernen sollen auß dem Euangelio, wie wir unsz gegen gotz und gegen den lewtten halten sollen.

Aber nuen ist diese lere der freyheyt einns christenmenschen ganzs umgekereth durch eittel menschen geseßz. Der Babst mit seinem hawffen hatt uns anderst nicht gelernt dan viel werck thuen, die er gebotten hatt. Haben all also predigt: Thustw das werck, so wirstw frumb werden, Thustw das werck nicht, so thuestw ein Todtsundt, haben uns so auff ein mall gefangen genommen und gebunden, das es ein Jamer ist, nör mit den sehn, dy sie erdacht haben. Dan von wercken, di gotz gebotten hatt, schweygen sy gar. Gehen allein do mit umb, das sie uns gebietten was wir nicht essen sollen, was wir vor kleyder anziehen sollen, und wollen uns mitt solchem Narrenwerck frumb machen, Machen aber nichts dan eittel sundige und gefangen gewißen. Dan wan sie uns predigen: wan dw auff den Tag flesch oder eyer issest, so Thuestw eyn Todtsundt, so fallen wir darauff mit dem falschen wan, den sye uns gemacht haben, und machen uns ein gewißen darvon: thuen wir nicht hrem gepodt nach, meynen wir, wir haben sundt gethan. Also ist der glawben und der hochste schatz, den wir haben mogen, die Christlich freyheyt, ganz außgetilget: Ist nichts do dan eyttel gesendniß. Gotz helff uns bald wider herauß!

Das wir aber auch wissen, wie wir uns in den wercken sollen halten, di uns von menschen gebotten und auffgelegt sein, sollen wir zewsehen, das wir uns jho die meynung nicht lassen gefangen nehmen, das wir nicht denckenn, das wir frum werden, so wirs halten, oder unfrum, so wirs lassen anstehen. So wir das wissen, sollen wir darnach warnhemmen, wo wir die selbige werck thuen oder nicht thuen sollen. Dan so wir bey leutten sein, die sie halten, sollen wirs auch mit halten, bleybt albeg dennoch der wan ungebunden, das wir do mit wider frumer nach erger werden. Ez thuen aber die nit recht, die dem einfeltigen hauffen, der die freyheyt noch nicht vorstehet, ergerniß geben, do mit das sie mit irem dollen kopff dardurch faren und mißbrauchen der rechten Freyheit, stehet nicht darinnen, das wir thuen, was wir wollen, stehet ganzs nicht in keynem werck, ist allein im glawben, wi ich hab oben gesagt.



Es soll keynner denken, daß er so frey sey, daß er noch seinem willen thw, und nicht achten, bey welchen leutten er wandelt. Dan als wenig man die frumkeyt soll binden ans visch eissen, so wenig soll man sie vintten ans fleisch eissen. Wan es aber der selen schaden thet, daß man die freyheit  
 5 chynnem nemen wolt, als wen einer do hin köme, daß man in wolt zwingen, das er mußt den wan und die falsche meynug haben, solt man frölich das gefehz zewreyßten. Also that Paulus: Timotheum liß er weschneyden, do  
 er bey den Juden was, auff das er in kein ergerniß gebe, aber Titum hatt  
 er nicht lassen beschneyden, do die Juden komen und wolten im die freyheit  
 10 uehmen, wolten in zwingen darzew, als wer es von nötten zew der seligkeit. Die freyheit soll ime nymmet nemen lassen, wan es schon das leben kostet zc.  
 Darumb, lieben Freyndt, weill uns gott die genad hat than, daß wir das Euangelium haben erschnapt und die Freyheit ein wenig vorstaben, laßt uns zewsehen, das wirs wider Treu Eren und nicht schenden.

15

95.

2. Febr. 1521.

# EODEM DIE

a prandio in cenobio Augustinianorum.

Repeeit idem Euangelium.

Luc. 2, 22 ff.

'Accepit responsum', hat ein zensagung entspaugen.

2. 26.

20 'Gloriam plebis tuae Israhel', davon sich preißen soll aber gepreisset  
 soll werden das volck von Israhel.

Heut haben wir tractirt den locum de libertate christiana, wollen  
 ikund weytter vom Euangelio hörn. Der Euangelist zehcht dreierlei historien  
 an oder figuren des alten Testaments. Die erst, das ein weip, so es trug ein  
 25 mendlin, was es unrein 7 tag, dar nach 30 tag.<sup>1)</sup> Trug sie ein medlin, war  
 sie noch eins so lang unrein. Und diß traff all gebort an, die erste und  
 lehste und all ander. Di ander figur trifft allein die erst gepurt an, wan  
 die Mutter in der ersten gepürt ein mendlin kriegt, mußt mans gotth zew eigen  
 geben in Tempel. Die dritte figur ist vom opffer, das die muter vor ein iklich  
 30 kindt mußt opferun, ein lemblein, oder wan sie es nicht vormocht, opferet sie  
 ein bar Teublin. Diese figuren sein nuen geistlich worden. Ist nicht von  
 nötten, das man sie euserlich halte. Nuen wollen wir sehen, was sie bedentten.

35 Zum Erstenn. Das weyb ist dy ganz Chrystlich kirch, wier alle  
 sampt, so wir getawfft werden, heißen ein Chrystlich kirch, sein alle eyn  
 stuecke dießes weybs. Wan diß weyb tregt oder schwanger ist, bleybt sye  
 37 tag unrein, und noch eins so lang, so sie ein meidlin gebirt. Das gehet

14 „Eren“ ist von Polander über „Treu“ gesetzt 22 Fol. am Kopfe der mit „Heut“  
 beginnenden Seite: Cerimoniae parientium abrogatae

1) Nach 3. Mos. 12, 2. 4 sind es 7 + 33 Tage, doch sind auch 571, 36; 572, 34 nur 37  
 angegeben. P. P.

also zew: wir haben kein ander frucht dan unser gueth leben oder unser guette werck. Diese frucht kriegen wir durchs wort vom heyligen geyst, dan er allein macht die seel durch gottis wort schwanger. So entpfahen wir alleyn durchs worth, so wir darzew thuen den Glauben, darnach geben wir, bringen gütte frucht. Dis entpfahen und geben geschicht oft im lebenn, 5 wir muessen oft vom heyligen geist schwanger werden, das ist das zennemen  
2. Cor. 3, 18. im glauben, wie Paulus sagt 'de Claritate in claritatem' &c.

So sehen wir, wie solch groß sacramenth ist vorgehen under so un-  
fletigem sack, under unserm stinkenden fleisch, wie es auch anzeygt ist in  
2. Mos. 26, 1ff. exodo, do man den Tabernacul machet, der was inwendig schon, aber die 10  
euserst decke, die den schonen deckel bedack, was ungeschaffen, von hörin ding  
gemacht. So ist im alten Testament nichts wider fleisch und bluet, stein  
und holz und solch grob ding: wenn mans ansieht, meynnet nyman, das  
solch heilig, geistlich ding darunder ist. Also dises weyb, das do hie bedeutet  
ist, Ist so kostlich, das es alle weyber ubertrifft, Eben wie ir man auch 15  
schoner und besser ist dan alle Creaturen.

Wie gehet es nun zewe, das sie unrein ist, dyweil doch ir man so rein  
ist, und sie also ein reinen namen hatt? Die Christlich kirch, ob sie wol  
entpfahet und frucht kriegt, wie wol sie auch new geporen ist, wie Joannes  
Joh. 1, 12f. sagt 'Er hatt allen, di do an seinnen nomen glauben, geben, das sie mochten 20  
gottis kinder werden, nicht außm bluet und fleisch, Sonder von gotth geboren'.  
Doch bleybt noch unreinnigkeit da, doch ist der sack noch ymber unrein, do  
muß man ymmer an reynigen. Der alte Mensch horth ymmer auff zew  
sündigen, hatt noch ymmer ein böse neygun. Dis sein rechte sündlich  
unreinnigkeit, di do schaden. Ihene im alten Testament die euserlichen un- 25  
reynigkeit, waren nur ein straffen, warden kein sund. Von diser unreyni-  
keit sagt Paulus, das er yr selbst noch nicht ist loß gewesen. Spricht also:  
Rom. 7, 22f. ich hab ein geyst, der dinget<sup>1)</sup> gotth, ist ein frum kindt gottis, Aber mein  
fleisch ist noch voll unflatz, voll sund &c.

Aber am jüngsten tag, werden wir uns gott opferenn, wan wir auß 30  
unsern hawß gehen, auß unsern leben, und werden in sein Tempel kumen,  
dan werden wir ganzs rein sein vor gotth. Das bedeutet, das das kindt ist  
bracht worden in Tempell vor gottis angesicht &c., wie der Text sagt im exodo.

Die 37 Tag, in welchen das weyb unrein was, bedeytten die uberigen  
tag, die der lebt im fleisch, wan er getawfft ist, Certum Terminum vite. 35

Mendlin und weyblin bedeytten, das zewaherley christen sein: etlich, di  
di do sein eyns starcken glauben, haben ein groffen geyst, dis sein di mend-

1 Pol. am Kopfe der mit „dan“ beginnenden Seite: Verbo et fide concipimus, fructus eduntur opera bona 16 Pol. am Kopfe der mit „besser“ beginnenden Seite: Impuritas in puris reliqua est

<sup>1)</sup> Wgt. oben zu 565, 15.

lin, di kumen baldt darvon, dempffen ir fleisch dester eher, haben ein kurz̃s  
zeyt, das sie gereymnigt werden.

Die weyblin aber sein die schwachglawbigen, di do nicht seher brennen  
im geist, sein faule chrysten, Treiben den alten Adam nicht hardt auß, werdt  
5 lang, bis sie ir fleisch dempffen. Nuen sollen wir alle darnach streben, das  
wir mendlin sein im geist. Doch muß man die nicht vorachten, welche noch  
im geist schwach sein. Die starken müssen di schwachen und franken tragen,  
die schwachen müssen sich an di starken hengen und halten, also das sich  
ihene nicht erheben und die andern vorachten, und das diße nicht zornig  
10 ader ungeduldig werden, auff das sie alle beyde inn himel kumen.

Die Ander figur ist von der ersten geburth. Auß den zehen plagen, 2. Mos. 11. 1ff.  
die goth uber den k̃nig Pharaonem und die von Aegypten gehen ließ, Ist die  
letzte gewes̃en Interfectio primogenitorum. Darvon erschact das volck also  
sehr, das sie alle froh wurden, das die Juden hinweg zogen. Dan es muess̃t  
15 alles in eyner nacht sterben, was von der ersten geburt kame, von des kunigs  
kindt an bis auff der magt suenn, wie der Text sagt, di auff der M̃len 2. Mos. 11. 5.  
was. Darnach sprach gotth zu Moys̃e 'Alle primogenitum soll mein seyn', 2. Mos. 13. 2.  
mir zu geahnet seyn, Consecratum domino, das man allein in gottis dienst  
brauchen soltt und allein zu gottlichenn ampt, nicht zu menschenn brauch.  
20 Es solz nymmantz anruerren und nids propham darzu kumen, das do  
nicht heylig und geweycht ist &c. Das bedenttet also viel: Ein igher mensch  
soll gotth die erste gnad allein zuwehgen und geben und ye nicht anruerren.  
Das ist das wir wissen sollen, das allein von gotth kumet, was vor gnad  
in uns ist. Der frey will ist hie ganz todt, Ist als verloren, was wir  
25 mit unserenn krefft̃en zunehmen auszuwichten. Er kum dan vor und mach  
uns lebendig durch sein gnad. Die gnad ist sein eygen werck, die wir ent-  
pfangen in unsern herten durch den glawben. Dese gnad hatt die seel furh  
nie gehabt, dan dis ist der Newe mensch. Nuen wer Gotth die erst geburth wil  
lassen und im consecriren primogenitum, der muess̃ im allein eyn liedlein  
30 singen, Muß im opfern, Lob und danck sagen fur die genad und barmhertzi-  
geit, das er im das guth gethan und erzehgt hatt. Als hie in dem Euangelio  
Simeon auch hatt gesungen 'Nunc dimittis servum tuum, domine' &c. Es 2. 29.  
gehört allein gotth zu. Man solz nyrgents brauchen dan zu gottes dienst,  
das man inn darmit ehre, schreib es allein im und seiner Barmhertzigkeit  
35 zu. Das ist die grost erhe, das man gotth erzegen kann &c.

Das wollen die groffen, hochfartigen heyligen nicht thun. Sie wollen  
auch ein Theil darvon haben. Sagen zu unserm herr Gotth: Das hab ich  
gethan durch meyn freyen willen, das hab ich vordinett. Das kan er nicht  
leiden, das wir uns also ruemenn und daß heyltumb also bescheyffen, brauchens

nur zew sundt und zew schmachet seynnes namens. Diese haben gott die erste geburth genommen, dan er sagt: Man soll in lautter gar heiligen odder gar nicht. Wir haben gar seyn vordinst, haben Gotth woll erzeirnet. Er gibt uns sein genad lautter umb sunst, und nicht allein das, sunder thuet eyn solchen wechsel, das er uns gibt schwikeit fur sundt, leben fur Todt, himell fur die hell. Darumb mag die sanctificacio nicht anders sein, dan laus et gratiarum actio misericordiae divinae et condemnacio nostri. Sollen alle sprechen, wie der prophet sagt Esajas 'Omnia opera nostra operatus es in nobis'. So thut auch Maria, die Junckfraw, do sye Elizabeth gebenedeiet, ant-  
 wort borth sie also 'Fecit mihi magnum, qui potens est, et sanctum nomen eius'.  
 Wurff es gantz von siech, ruemet siech irs vordinst nigs, gabs gott allein, sagt: Er hatts allein than, und darumb ist seyn nam heylig. Ir was nicht daran gelegen, das man sie vor eine auß den geringsten zew Jerusalem achtet, schweigt darvon gar stiel, klagt sich nigs, Ruemet sich auch des kindt nicht merh, dan eyn ander weyb sich irs kindt ruemet. Si lobet aber und sagt dang dem herren, Das er sie hatt ansehen, so sie also ist vorborffen gebest, und hat ir sein guad also reichlich erzeeght. Also hatt auch sant Job than. Es was alles hinweg, daß ime gotth furhin geben hath, Noch lobet er in mitten im sterben. Denn die Natur pflegt sich herzlich gerne zew ruemen von den dingen, di wir von gotth haben, sie kan des eygen lobt nicht lassen, darumb sanctificirt sie das primogenitum nicht. Als baldt, wan wir furcogen sein, und hatt uns gotth ein sunderlich guad than, heben wir uns ann zew bruesten, wollen gesehen sein und geerhett werden, das ist so baldt das heyl- tum angriffen und voruerhett, der Zewffel suchet hymmer, das wir auch et- bas von dem namen haben xc. Man soll aber allein sagen: herre, das ist dein gueth, hast mirs auß lautter genad geben, du hettest es eben als woll einem andern geben: Ich hab gar nigs darzew than. Und wen wir also singen, istz schon gethan, ist schon das primogenitum sanctificirt. Men sihe, ist es nicht ein groß ding, das gotth under sulcher geringer figur so groß, heimlich und kostlich ding vorpirget? Es ist alles gerichtet contra superbiam et humanam iusticiam. Er wil uns anzeigen, wie er under sulchem schnoden ding so große weißheit kan verpergen, das wir sehen, das es nicht ist mit dem großen scheinen und gleissen, do mitt sich die Menschenn ruemen und auffwerffen.  
 Die driett figur ist, das man mußt opferenn zewei Zewblin. Das erst soldt man gar vorbrennen, das ander soldt fur die sundt geopffert werden, di nam der priester hintweck durch das gebeth, also wurde das weyb gerechtnigt. Das erst Zewblin bedeut, das man den geyst Gotth opffer, das ander, das

2 Pol. am Kopfe der mit „er“ beginnenden Seite: Exemplum Mariae 6 Pol. am Rande: Sanctificare deum 16 „dang“ ist von Pol. geändert in „dangl“ 18 Pol. am Kopfe der mit „daß“ beginnenden Seite: Prophanamus sanctum domini 33 Pol. am Kopfe der mit „die“ beginnenden Seite: Duae columbae quid significant

man den Leib dempff. Den geist gibt man gotth ganzes, ist ganzes vorzeert, wie Paulus sagt: *Mente servio legi dei, Carne autem legi peccati.* Der Röm. 7. 22f. geist ist nuen ganzs rechtfertig, aber den alten Adam muß man hinner schlachten, fasten und dempffen, das er dem geist underworffen werde. Das geschicht durch di predig, wan man das euangelium lernet. Das ander 5 Teroblin wirt ganz geben den sacerdotibus. Der prediger ampt ist, das sie sollen lernhen, wi man das fleisch tödten soll. Also zeigt di figur an zeum ersten sidem, darnach mortificacionem Carnis. Disz ist auch Ordo epistolarum Pauli, das er von erst predigt sidem, darnach Charitatem und Mortificacionem 10 carnis. Darumb ist auch mitt allen figuren nicht anders bedeuettet, dan worynn ein recht chrißlich leben stehen soll zc.

96 (= 71).

3. Febr. 1521.

# DOMINICA SEXAGESIMAE

sermo in parrochia.<sup>1)</sup>

15

In Genesi, cap. 30.

1. Mei. 30.

Wir haben das geschicht Jacobs, wie er mit den schafften umb gahet, zu negst gehörd und hab gesagt, das es gotth darumb hatt schreihen lassen, das wir lernen und sehen, das alle werck klein und groß, viel ader wenig, wie sie ein gestalt, art und farb haben, vor gotth gleich sein, und gildt keines 20 mher dan das ander. Nuen wollen wir weytter sehen, was das Misterium hirinnen ist.

Un viel Örtten pflegt die schriefft die Christen schaff zuzeichnen, darumb hab ich gesagt, das auch hie durch die schaff bedewt wirt der ganzs haroff des Christenvolcks. Jacob aber bedeuettet Christum, der weidet die 25 schaff. Das zeugt an, das man in der kirchen nichts lernhet<sup>2)</sup> dan allein Christi worth und werck, was man anderst lernhet, dienet nichts zuwer selickheit. Die schaff werden nicht darvon geweydet, wie er selbs gtagt hat *'unus est magister Math. 23, 8.* vester, Christus', apud Math. Al ander Lesherr, die nicht den Christum lernhen, soll man halten als wolff und diebe, soll sie leiden als Tyrannen. 30 Die Ruetten, hab ich gesagt, bedenten zewerlei predig, legis et gracie. Diese zewah lernhet die ganze geschriefft, ungeschelte ruetten: das alte Testament, das nur fordert, was wir schuldig sein, thuet nichts, dan das es humber Trehbet, zewinget und nöttiget. Die geschelten aber sein das new Testament, das do nicht gebewt, zeugt nur an, wue mans nheuen soll, das man das gezehs

31 Pol. am Kopfe der mit „alte“ beginnenden Seite: Christus non est exactor

<sup>1)</sup> Dieser Predigt wohnte der Herzog Bogislaw von Pommern bei und frühstückte darauf mit Luther. Vgl. den Brief Luthers an Spalatin vom 3. Februar (De Wette I, 558 und Enderß III, Nr. 397). <sup>2)</sup> Vgl. zu 551, 25.

zeulet, wil uns von gottli gnad bringen, Gibts allein und bringts, was ihens fordert und nehmen wil. Christus macht an keunem Ort ein gesetzs odder gebotth, bringt ganzts nids, forderth nids, stelleths uns allein heim, wollen wirs thun, ist gueth; also sagt er 'si vis intrare regnum Coelorum, serva <sup>Matth. 19, 17.</sup> Mandata', so sagt er zu den Jungeren 'Ex hoc cognoscent homines, quod <sup>Joh. 13, 35.</sup> discipuli mei estis, si dilexeritis invicem'. So lerhet er auch Mathei 5, do ers gesetzs auflegt, geth freuntlich damit umb, sagt nicht also 'Maledictus, qui non permanserit'. Im gesetzs ist eytel vormaledyung. Darzu sagtt es <sup>Gal. 3, 10.</sup> 'Qui fecerit, vivet in eis'. Christus vormanet uns allein und vorheischet uns das ewige leben zc. Das wolt ich hie tractirt haben. Es wil sich aber nicht <sup>5. Mos. 27, 26. 3. Mos. 18, 5.</sup> woll reumen, wollen von erst fassen ein rechten vorstand, darnach wirt sich ihener auch gebenn.

Die drey rueten, die Jacob den schaffen surlegt ins wasser, und wen sie die rueten ansehen, also empfangen, Bedeutten die leri im Newen Testamenth, die man auß dem alten zeuhet, wenn man beide, historiam und <sup>15</sup> misterium aufleget zc.

Also soll mans hie auch vorstehen. Die hystorien hatt gott lassen beschreiben zu eynem exempel uns zu guethe, das wir sehen muenen, das kein eußerlich werck vor goth böß ist, so der glawb im herken ist: man soll eins als guett halten als das ander. Das bedewt die hystorien hie selbst. <sup>20</sup> Eben die historia zzeigt ann, was die hystorien bedeytten. Wer unserm herr Gotth etwas an den groissen, scheinnenden werden gelegen, heth er wol auß den patriarchen groisse fursten und kunig lassen werden. Das ist, die Rueth mit der schalen lerhet, wie man sich in werckenn halte, daß nymandt darauß puche, voracht nymandt: ihlicher bleib in dem werck, do ine goth zu <sup>25</sup> geruffen hatt, wie sichs gibt und furkumet. Diese hystorien ist nicht kostlich anzusehen, hatt ein unfreuntlich angefiht, die hohe vornunfft vorachtets ganzs. Man soll aber die leri auch bleyben lassen: Jacob schelt die rueten nicht ganzs.

Sie scheiden sich von eynander das Newe und das alte volck, die Juden <sup>30</sup> bleyben in dem vorstandh der hystorien, sein allein in eußerlichem synn, sehens nicht recht an, lawffen oben hinn, lassens schaff ein schaff bleyben, die kriegen kein farb im herken nicht. Aber wen wir den rechten vorstandt fassenn, vorstehn, das die schaff wir sein, Jacob ist Christus, die entlösung der schaln, das sie bundt werden, ist beyderley vorstandt, So richten wir uns <sup>35</sup> zewgleich nach dem exempel Jacobs und nach der leri Christi. Also dinet mir alt und new Testament, figur und Bedeutung, als vom Noe. Der batwet ein archen, ist ein exempel und figur, lereth, wi man soll gehorsam sein, sieh an goth halten in aller verlickheit, das ist die schalen. Diese decket <sup>40</sup> der apostel Petrus auff und sagtt: hab das bedeytet, das die Lawff ersewiff

alle begirde und wir erhalten werden im glauben Christi, legt die figur auß, laßet dennoch die historien bleyben stehen an yrem vorstandt. Das ist unen hie dye bedeutung, das der baum ist die schrift, stecken ader rüetten, und die schal darüber ist das alt Testament. Es deckt die schaln nymand auff dan  
 5 Jacob. Christus macht das alt Testament klarh. Also hatt goth lassen die historien schreyben, das sie auff allen Orten ungs ist, sein, schon, bundt izundt worden.

Die Historien sein nymmer als lieblich: das ungeschellet smekkt nicht also wol, als wenn man die schalen aufdeckt, als wie ich vor gesagt hab, wan  
 10 wir vorstehen, das wir die Schaff sein. Jacob ist Christus, darumb soll wir hie lernen, das kein lerb guth ist und nützlich ader hülfflich dan Christi ler. Der mueß weiden und ruetten scheln. Es lernht nymandt denn glauben dan durchs Euangelium zc.

Dieser vorstandt der figur von der geschelten und ungeschelten ruetten,  
 15 wie ich hab gesagt, schicket sich hie baß. Doch ist ihener auch recht, den ich hab vor bernertt de predicacione legis et Euangelii. Lasset sich auch wol her zeihen. Darumb woll wir dorvon auch in her sagen.

Die rüetten ist halb gescheltd und halbp ungeschelt, so legt sie Jacob den schaffen also bundt fur. Das ist, das man in ecclesia zewgleich soll  
 20 predigen legem et Euangelium, dan so man nur das eine dem volck fürlegt, ist es schedlich, wan man allein legem sagt und werck predigt, kann sich das volck nicht enthalten, es muß ein bössen wan schaffen, das die werck ein menschen fröme machen. Predigt man dann die genad allein, das uns kein werck mug selig machen, vorstehet man es auch nicht recht, so wil man gar  
 25 nichts thun und leben, wie man selbs will. Darumb ist es von nöthen, das mans mit einander predig zc. Das ist proprie ein figur, das Goth ließ auff die archen 2 Cherubin machen uber den propiciatorio, das sie einander ansahen, und schlugen beid die awgen nider ins propiciatorium, wie wol man meinnet, sie sehen wider eynander. Durch die figur hatt Goth angezeigt, wie man  
 30 soll predigen in der Christenheyt. Die archa sahe man nicht. Das ist, der glaub ist vorporgen vor den lentten, Gotth sicht in allein. Das rechtschaffen Christlich volck, die rechte Christliche kirch kennet man nicht bey den menschen, goth kennet sie allein. Aber der archen ist gewest das propiciatorium, ist eben des holzs, des die archen ist, Ist auch mit dem selbigen goldt gezirt. Das  
 35 ist, Christus homo ist ein holz mit der Christenheyt, ist eben also ein mensch, wie wir sein, gleich gezirt mit solchen gnaden. Das propiciatorium,

20 das das 21 Pol. am Fuße der mit „wan“ schließenden Seite: Virgam partim cortice tectam partim nudam proponit iacob Pol. am Kopfe der mit „man“ beginnenden Seite: Lex et Euangelium simul docenda

36 Pol. am Fuße der mit „sein“ schließenden Seite: Area

Propiciatorium

Cherubim duo

der Christus, bedeckt die archen ganz, also daß es nicht umb ein har breith  
 muß seyn 2c. So legt es Paulus auß, schelet auch die schaln hintwec,  
 Röm. 3, 25. sagt: wir haben ein ander propiciatorium, das ist Christus 2c. Wan das pro-  
 piciatorium über uns schwebt, so ist die taffel im herzen, So sehen di zewen  
 Cherubin in das propiciatorium. Das ist, man frigt ein rechten vorstandt 5  
 legis et Euangelii, das man nicht an wercken henge und dardurch wolle frume  
 werden, auch nicht zu frech werden, wen man die werck vorwirffet. Item  
 das man sich nicht vormesse, das man auch nicht vorzewiffel und also stehe  
 Ps. 99, 4. in timore et spe, das die schriefft heißet 'facere iusticiam et iudicium' &c.  
 Zewissen beiden müssen wir bleyben, scilicet inter desperacionem et presump- 10  
 tionem in Christo. Das sein die zewey stueck, da von man in der Christenheit  
 predigen soll, und ist anders nicht dan die zewey Testament, vetus et novum.  
 Durchs alte Testament macht man uns geschickt zu Christo zu kommen, dan  
 wir sehen dardurch unser geprechen, werden demutig, wolten geren hulff haben.  
 Das new hilffet und macht frum. Wan wir dieselben vorstandt recht gefaßt 15  
 haben, so geth es recht und orenlich, so das der glawb surgehe und die werck  
 volgen, dann So sein wir rechte Christen 2c.

Finis.

97 (= 72).

10. Febr. 1521.

## DOMINICA ESTO MIHI.

20

1. Mos. 30.

In genesi.

Wir haben gehört, wie Jacob mit seinem schwager gehandelt, daß er  
 das mercklich schaff zu sich bracht hatt, und wie sich das vor der vornufft  
 nicht woll leset ansehen, Dan hies vor unrecht heldt, das einer frembde gueth  
 zu sich bringeth. Darauf hab ich zuu ursach gebenn, und wan schon kein 25  
 ander ursach werd ist: genug, das es goth woll gefalle, das ers lobe, dan er  
 hats jho darumb lassen schreyben, das der Jacob gepreßt wurde, das im  
 gotth hette seine werck woll gefallen lassen. Wan es goth geselleth, kan es  
 nichts böses sein, ob wir es schon nicht vorstehen mgen. Wir müssen nicht  
 nach den wercken riechten, sonder nach dem herzen. Dan also ist es auch 30  
 oft fur den menschen, das man den willenn muß ansehen, das der etwas than  
 hatt, das sich sumst nicht zimet: wan man im nach den werck richtet, thet  
 man unrecht, wie viel mehr geschicht das fur goth 2c. Auch so werden wir  
 im folgenden Capittel ursach hören, worumb Jacob das recht gehabt hab  
 zu thun.

35

9 Pol. am Rande: Facere iudicium et iusticiam  
 und" schließenden Seite: Vetus  
 Novum

16 Pol. am Fuße der mit „surgehe

testamentum



Cap. XXXI.

1. Mos. 31.

'Iacob furatus est ei cor', sie est in hebreo, daß er im nicht hatt ge- 26.  
sagt, daß er wegt wollett.

Dieß ist ye ein einfeltig, geringe historien, lesst sich also schlecht an-  
5 sehen. Doch findet man dorinnen das ganzes euangelium und alle Christlich  
lehr begrieffen. Die h. schrieff wil ann allen Orten anzeeygen, nicht anders  
lehen dan ein recht Christlich leben, das do lawter und reyn ist, wie das  
stehe in einnem rechten glauben und zewvorsicht zew gotthe, Darnach in  
eynnem rechten wandell und leben mit den Leutten, das man sich gegen goth  
10 und gegen den Menschenn wisse recht zew halten.

Der Text zeeht an drei ursach, worumb Jacob sey wegt gezogen. Die  
dritte ist die sterckst gewesen, das in goth geheßenn hatt, er soldt wider in  
seiner vetter landt zeihen u. Sie wollen wir sehen, was der Laban, Jacobs  
schweher, fur ein man gewest ist, und was er bedewtet. Der Textt nennet  
15 in nicht eyn geizigen und heuchler, Schreybt aber, das er also than habe,  
malet recht abe, wie geizig und was er vor ein heuchler sey gehest. Jacob  
gibt ein exempel, das dis ein rechte weß woll zew leben sey, wen sich einer  
ernerhet mit seynner eigner handt und stether erbayt, dan er hat stets erbeytten  
mueßenn, viel widerwertikeyt gelieden und im sawer werden lassen, doch zw-  
20 vor sein zewvorsicht gecheht zw goth. Darnumb hatt in goth reich gemacht  
und durch in auch seinen Schweher. Das thuet allein der glaub, wir sorgen  
nur, wie wir den lasten uns voll machen, wollen unserm herr gotth nicht  
vortrawen. Setten wir den glauben, er wurd uns wol erneren, wan ers  
uns schon vonn himel herab soldt lassen fallen. Jacob hett nichts, waß arm,  
25 mueßt vierzechen Jarr dem Laban dingen<sup>1)</sup>, das er reich ward, und hatt ein  
Jahr so viel kriegt, das er ymer genung hette. Wer sich also mit der handt  
erneret, dem gibt gotth ebenedeyung, aber der geizig hatt ymmer sorg, das  
er hab, das er nicht erbeytten durff, wil albeg guet tag haben. Davon kumptt  
alle sundt und laster, wie der weß man sagt, 'radix omnium malorum 1. Tim. 6, 10.  
30 cupiditas'. Also gehet es zew mit pffaffen und monchen, die man nennet die  
geystlichen. Do will der Papst haben, das man in allen genung gebe, das  
sie nichts erbeytten durffen: so treybt der Babst mit allen Bischoffen des  
geihs am fordersten. Davon sihet man, was sie fur leben furen, weyll sie so  
gar mueßig gen und nicht in wollen lassen sawer werden. Darumb ist izund

13/14 Von Polander gebessert aus „der Jacob labans Schweher“ 16 wj wie Pol.  
am Kopfe der mit „wie“ beginnenden Seite: Contra Ignavornm avariciam 18 undl vl  
22 v h gotth 25 In „dingen“ ist das g mit anderer Tinte durchgestrichen 31 Pol. am  
Kopfe der mit „man“ beginnenden Seite: Laborantium status tantum bonis et deo placens

<sup>1)</sup> Vgl. oben zu 565, 15.

der selbig standt ganz vordünnet,<sup>1)</sup> sein alle des Teuffels hoffgefindt, ist kein rechtshaffner und selicher standt, der nicht im schweyß des angefechts lebt, wie gott hatt aufgesetzt. Das ist allein der Geistlich, den wil gott allein haben, alle andern, di do vor der welt groß und köstlich sein, und nur mit eyttelen scheinen und gleißßen umgehen, gefallen goth nichts.

Das ist das erste stücke, daß hie der Text anzeygt. Zum andern sagt er, wie sie mit dem Jacob haben umgangenn, was er fur ursach hat gehabt, wegz ziehen. Die Jundern im hauß, des Labans sunne, habenn allein recht gehabt, sein allein die erben, die töchter sein nuen weg gesagt, werden außgeschlagen, müssen im hauß erbetten und dingen,<sup>2)</sup> wie die anderen meydt. 10 Jhene sahen und mußten bekennen, das es gots werck was, was goth durch und mit dem Jacob [handelt]. Noch können sie iren haß nicht lassen, schreyen uber Jacob, schelten in ein rawber und ein diep. Darumb hat er stark ursach, das er darvon zoge. Das gibbt im der Laban zew lone: wer er nicht zew ime kummen, hette er nichts gehabt, so er nuen von im zeuhet, gibt er 15 im nichts darvon, spricht darzew, er habß ime abgestolen. Sie ist secundus locus, das eyn frum man, der sich also nerhen will und mueß wagen, das ime auch also geschehe von leütten, als hie dem Jacob: soll sich nicht laß<sup>3)</sup> ansetzen. Kan er von im kummen, ist gueth, die welt sücht hymmer iren nuß allein mit anderr lewt schaden, das mueß ein frummer man leiden und sich 20 also wehelffen, wie er kan zc.

Also ist hie, wie ich gesagt habe, Typus christianae vitae, eins Christlichen standts und weltlichen standts, sein beide in der zwoeien personen abgemalet.

Zewm dritten, wie woll der Jacob unlustig zen leiden sulchen haß und meydt seins schwehers und der Jundheren im hauß, ursach hette, das er hintweck 25 zeuge, doch leidet ers, bevillet es goth, werh nicht wegz zogen, wans in gott selber nicht geheissen hett. Das ist der Locus, das nymandt auß einnem standt fallen soll, do hin er geruffen ist, er wer dann anders wo hin gefordert, ist auch ein exemplum paciencie, er hat viel gelieden, dennoch nicht mgeduldig geweest, sonder lads goth heim geben, das ers macht, als es ym gesielhe. 30

Von ersten soll man hie lernnen, das sich nymandt auß dem standt ader auß der ansetzung, dor innen er ist, selber sol geben, es nemen dann goth herawß. Nymandt soll sich vom kreutß ledigen und auffloßn, daran er geschlagen ist, bis das unser herr Gotth kumbt und nymedt in herab. Jacob wer sein lebtag im landt blieben, hilt sich aber albeg auff die zewsfagüng, die 35

10 das g in „dingen“ ist wieder gestrichen      12 „handelt“ ist Zusatz Polianders  
25 er das      30 Pol. am Fuße der mit „gesielhe“ schließenden Seite: Vocatio non temere  
deserenda      31 Pol. am Kopfe der mit „Von“ beginnenden Seite: Crux non abiicienda  
34 v h Gotth      nymadt

<sup>1)</sup> = mhd. vertüemet. vertüemen, verduomen = „verurtheilen, verdammen“; im mnd. bedeutet das Wort auch „verberben“, doch liegt hier wohl die erstere Bedeutung näher. Dem Sprachschake Luthers scheint das Wort fremd. P. P.      <sup>2)</sup> Bgl. zu 565, 15.      <sup>3)</sup> Bgl. soll 542, 4.

im goth than hette, ehe er ins landt kame, do er zcw im sagt, er wolt in gebenedeien und wolt yn in hütt haben, wue er hin kome, und wolt in widerumb in das landt fuern, do sein vater was zc. Darumb ist [chr] hinner in der zcwvorsicht gestanden und also gedacht: er hatt dir jho zcwgesagt, er wolt dich wider heim furen, er wirt dir jho nicht liegen. Nuen haben wir dießze zcwjsagung alle, sagt zcw allen Christen 'Non deseram neque derelinquam te, 1. Mo. 28, 15. Ero eustos tuus, quocumque perrexeris, ego ero tecum' &c. Er nymmet den Jacob in die schoß, nymbt sich sein an, wo er schlefft, wan er nichts dorumb weyß, vorbeit dem Laban, das er ime nichts thue. Das ist aber ein locus de sollicitudine divina pro credentibus. Es will aber die menschlich vornunft nicht also an goth hangen, sunder schlecht ir selber viel radt und anschleg fur, wie sie im thuen wil. Wir furn das Christlich leben nicht, darumb gethes uns also, das wir gar kein anstoß leyden konnen, do und do Radt suechen, haben viel ansechtung, kumen dennoch nicht herauß. Wan wirs also unserm herr goth heim geben und ließen inn machen, wie Jacob hatt than, so hulffe er uns bald darvon. Wer nicht ansechtung also leidet, und im wider sein willen gehet, der kann nicht den glawben lernen, wer sich im aber gibt, des nymmet er sich an als sein selber. Darumb sagt Moses Deut. 32. in 5. Mo. 32, 10. Cantico von dem Jacob und allen, di do goth glawbt haben 'Circumduxit eum dominus et doeuit et custodivit quasi pupillam oculi sui' &c.

Der Text sagt weytter, Jacob hat die weyber zcw im laßn forderen 2. 4 ff. und heßt in fur, wie ir vater mit ime sey umgangen, und wie goth in hab heissen weckzeihen. Daruff antworten sye und sagen auch, weye in der vater das yrhe enzogen hab, und wie er sy gehalten hab im hatß als dy frembden dienstmeydt. Do syhet man auch, das es frume weyber gewest sein. Gott hatt sie auch also gelernt, wie den Jacob, haben auch müssen an im hengen. Ist eyn groß lob von den weybern, das sye dem Jacob so gehorsam seyn getwesen und im anhangen. Es ist ein grober underschempter Geiz gewest des Labans, das er den Tochteren yr erbteyl entzeucht, und heßt sye also vorachtlich. Wer hett es kinnen leyden und also hinner im dienen, wen nicht eyn großer glawb iwer gewest.

98.

Estomihi; 10. Febr. 1521.

A PRANDIO.

Euang. Lu. xvij.

Assumpsit Iesus duodecim.

Luc. 18, 31 ff.

Euangelii due partes: prophecia de sua passione et resurrectione et miraeulum de caeco curato.

3 „chr“ ist Zußak Polanders  
14/15 v h goth 228 6033

6 Pol. am Rande: Promissionibus non credimus

23. 34.

Der Euangelist sagt mit viel worten, das die wortt Christi den jungeren ganzs vordectt sein gewest, sagt drei mal nach ein ander, das fies gar nicht vorstanden haben. Wie ist das zew gangen, so doch wir sie so wol vorsthen? Es ist ihündt die zecht vorgangen, do es geschehen ist, und ist das geschrey zew uns kromen. Dan war es noch zewkünstig, hatten nicht darvon gehoreth, 5 meinetten nicht, das solch ding also bald geschehen soldt, vorfahen sich des herren leydens nicht. Ir gedankenn stunden also, das er bald wurde eyn großer herr werden, wurde sein feindt all zewstören. Ist gleich widerständts ergangen. Darumb ist es wider einander, Das weßen und warheyt und der apostel gedanken x. Es bravocht aber der euangelist so viel wortth darzew, 10 mher umb der 2 ursach willen: propter humiliandos superbos et humiles exaltandos. Das ist unsern ruem, do wir uns auff sollen verlassē, das Christus mit uns umgehen kan und will, wie mit eim groben hyren.<sup>1)</sup> Wens ein großer herr wer und ein gestrenger, wurd erz nicht leiden. Aber Christus ist nicht ein zorniger tyrann, sunder ein sensstmutiger herrh, was er thuet, 15 geschicht alleyn darumb, auff das er uns reyse und zew im Locke, kan woll durch die finger sehen, lassets wol hin gehn, wen wir schon gepredlich sein.

Jes. 42, 4.

Darvon sagt Esajas 'Eccc puer meus non erit tristis neque turbulentus', idest anxius, querulosus, nicht ein wunderlicher, schelliger kopf x. Das wir iho dencken: Ey, er ist ein sensstmutiger kunig, kan wol vorsehen, 20 wen ichs schon nicht ublich eben treff x. Ein sulchen frumen, freuntlichen und lieblichen herren malet uns dy schrift ublich ab an dem Christo, sulche kunig sein unser regentten, Babst, Bischoff nicht, wollens als so scharff und genaw haben, das nicht ebener kondt sein. Regiren nicht freuntlich noch sensstmutig, sagen nichts anders dan 'so woll wirs haben, so muß es gehn'. 25 Christus aber ist freuntlich und nicht schellig, wie der prophet sagt 'harundinem quassatam non conteret', quasi dicat: er wirt lewt haben, die do krauck sein und schwach, die wirt er nicht zerknirschen. Ihene Tyrannen, dy nor mit eyttel gesehen umgehen, wue sie ein sunder finden, ders gesehs nicht halten kan, den konnen sie nicht leiden, zewknirschen in garh x. 30

Hic substitit propter turbam factam.<sup>2)</sup>

9 Pol. am Fuße der mit „warheyt und“ schließenden Seite: Quare discipuli quae de passione Christi dicebantur non intellexerint 17 Am Rande: Es ist proprie opus Novi Testamenti Euang: 20 sensstmutiger 24 Pol. am Fuße der mit „Regiren“ schließenden Seite: Christus neque tristis neque turbulentus, sed patientissimus et mansuetissimus 27 q. d.

<sup>1)</sup> d. i. er geht mit uns um wie mit einem Menschen von grobem, beschränktem Verstande. Hirn ist hier so gebraucht wie häufiger Kopf, Herz (ein kluger Kopf, ein frommes Herz) als Bezeichnung von Personen verwendet werden. P. P. <sup>2)</sup> Über die Ursache des Lärms fehlen hier leider bestimmte Angaben. Man darf sie zunächst in Luthers Predigt selbst suchen, deren Ausdrucksweise in der vorliegenden Bearbeitung wohl ziemlich stark gemildert ist. Von der kampfesfreudigen Stimmung, die Luther gerade damals befeelte, legt ein Brief, den er am Tage vorher an Staupitz richtete, genügend Zeugniß ab (Vgl. De Wette I, Nr. 292

99 (= 73).

17. Febr. 1521.

DOMINICA QVADRAGESIMAE.

In Genesim.

1. Moj. 31.

Wir haben gehoert in dießem capitel, wie der H. Geist hatt lassen ab-  
malen und abpilden, wie ein rechtschaffen christlich leben sthen soll: Nemlich  
das das vornemist ist und das hawbststuecke, das man wandell in einem  
richtigen glauben und zewvorsicht zew goth, dar nach hin, das man den  
Corper ube und erbeitte, das broth esse im schweyß. Das groeste ist, das man  
genung habe und reich seie gegen Goth. Das leben sthet nicht dorine, das  
wir leiblich genüing haben, sunst geht es, wie Christus in Euangelio sagt de Luc. 12, 20.  
divite, zew dem goth sagt 'diese nacht wirstu sterben' x., Wan man das  
hawpstuecke hatt, soll man sich muhen und satwer werden lassen, das man  
sich ernerh mit weyb und kindt und das broth erwerbe mit eigner handt.

Darumb sollenn wir das sorgen lassen anstehen, goth vortrawen, aber  
die erbeyt soll man nicht faren lassen.

Nun woll wir wider kummen auff die Clag des Jacobs von dem  
Laban. Jacob hatt sich lassen schinden, abreysen und sein gueth geringer  
und wenig machen und hatt es dennoch willigh geliden, Hatt allein Goth  
trawet, das er im helfen wurde. Darumb hatt im Laban nicht mügen  
schaden thunen, hett er noch so viel lieft genbet Jacob zew betrigen und ime  
sein gueth abzetwehren. Darumb sollenn wir auch also ein glauben und  
vortrawen zew goth haben, wo man uns vorfolgt und hindert und entzeucht  
uns unser narung, Ob es schon viell leydens kosteth.

Darnach ist hie abgemalet das schendtlich laster des gehyzes, den Laban  
geubt wider [sehnem] also nahen freundt, sein schweher, und auch wider sein  
tochter, davon fur gesagt ist.

Weytter sagt Jacob 'goth ist mir erschinen und zew [mir gesagt] 'Ich  
habe angesehen alles, was der Laban than hatt'. Hie wirth anzeuget, wie es  
alles durch Gothts geschick und ordenung sei geschehen. Goth hatt ein  
sunderlich atwg auff Jacob gehatt auch also, das er im hatt zew gesprochen

11 Pol. am Fuße der mit „goth“ schließenden Seite: Vita Christiana 25 „sehnem“ ist  
von Pol. eingeschoben Pol. über „sein schweher“: Jacobs uxorius(?) 27 „mir gesagt“ ist  
von Pol. am Rande hinzugesetzt Pol. am Kopfe der mit „Ich“ beginnenden Seite: Delicata  
dei cura erga Jacob

Enders III, Nr. 398). Welcher Zündstoff übrigens in diesen Tagen bei seinen Hörern angehäuft  
war, den namentlich bei der übermüthigen Studentenschaft die Karnevalszeit nur zu leicht zur  
Explosion brachte, zeigt ein anderer Brief Luthers an Spalatin vom 17. Februar, in dem er  
mit Befriedigung schildert, wie die jungen Leute eine als Papst vertleidete Person in der Stadt  
umherführten und schließlich Miene machten, sie auf dem Markt in den Bach zu werfen, und  
wie sie dann auch Kardinäle, Bischöfe und ihren Anhang in ähnlicher Weise verspotteten (Vgl.  
De Wette I, Nr. 294; Enders III, Nr. 399).

im schlaff und weiffets im, wie er fur in forgett und das böß, das im Laban than hett, angesehen und abwenden wollet, dorumb das er nicht hinderlistig mit Laban gehandelt hett, sunder von im viel unrechts geliden zc. Hatt sich also seiner gar angenommen. Nun muß man bekennen, wan ein Oberher seinen underthan etwas heisset, das er es soll thuen: wan ers thuet, ist recht, 5 ob es schon sunst nicht recht were und ein böß ansehen hatt. Als im exodo, 2. Moï. 12, 35. Do er die frauen von denn Egipptiern hatt lassen jhlbern geschir borgen, also ist hie auch Gotthiz gehalten und geheisse gewesen, das er die guetter Labans zew sich brechte. Er wirket uberall selbst mitth und hatt es selbst thann.

Also ist ein groß mysterium under jdschen historien, wan es scheinet, als sey es unrecht than, wie wider umb so etwas ein groß ansehen hatt und ist doch nicht recht. Darumb muß man in geist hineyn sehen, sunst wirdts nymmandt vorsthen. Es ist seher ein unfreundlicher handell gehest, das der Laban auch seinen eygen Tochttern ir lon abzuecht, und reisset in ab, was hu gebürtt. Es muß hie auch ein großer glaub gewesen sein, haben viel leiden 15 mußn mit irem man. Ist hartt leiden gewesen, das er vier weyber gehatt hatt und muß alles dienen. Ist do kein hoffart gebeßen. Es muß ein kewisse lieb und eelich Treue do gewesen sein. Darumb ist hie exemplum coniugalis fidei et amoris. Dis ist den weybern fur geschrieben, wie sich die sollen halten: wie disse weyber umb ires mans willen haben faren lassen, was sie solten, 20 armuth geliden und an iren man gehangen, nichts wider in ungeduldig gewesen, so sollen auch alle Christlich weyber thuen.

Also sehen wir, wie hie nichts anders beschriben ist, dan das man in allen stücken den glauben haben soll, und das ist die summa und ein begrieff der ganzen schrieft. Gotz ist so reich voll, das er uns allein genung be- 25 seheren und geben kan. Ist auch so mechtig, das er uns allein in allen stücken und auß allen Noeten helfen kan. Ist ymandt groß armuth widerfaren, so ist es jha dem Jacob widerfaren, dan im ist alles abgerieffen, was sein was, noch kriegt er genung, hatt viel von dem Laban leiden müssen, Aber Gotz hilfft im sein darvon, das sich noch Laban fur im furchten muß zc. 30

Ist noch ein exempel do von den weyberen. Es ist ein feinner brauch gewesen im alten Testamenth, das die weyber sein doheim blieben und allein 1. Moï. 18, 9 ff. gewesen und nicht auß gelossen, wie auch geschriben ist von der Sara. Also 1. Petr. 3, 5 f. hie bleyben die weyber do heim, kumen nicht herauß zew Jacob, ee dan er sie ruffet und heisset kúnnen. Darumb haben die Poeten Venerem gemalt 35 auff eynnem schnecken hauß stehn, das eins frommen weybs eigenschafft sein soll, doheim im hauß zewbleyben. Es bringt nichts guttes, wen man so irre lewffet underen leutten. Wan sye schon rein bleyben, geschicht doch so

13 Pol. am Kopfe der mit „Es“ beginnenden Seite: Iacob diu servit eum quattuor uxoris  
 14 Ion Ionu      27 Pol. am Fuße der mit „allen“ schließenden Seite: Fiducia in deum  
 Pol. am Kopfe der mit „Noeten“ beginnenden Seite: Domi maneant uxores

viel afftterreden, das es greulich ist. Das hett der heilig geist nicht lassen beschreiben, wan nicht etwas daran gelegen werde. Dieße eigenschafft der frommen lernet auch Paulus: Man muß erbeitten auff beyden seitten, soll keins mußig gan, Dan gehet es recht, sunst nicht. Darumb sagt auch der prophet David  
 5 im psalm 'Beati omnes, qui timent dominum, qui ambulant in viis eius'. Ps. 128, 1.  
 Zeigt auch an, wie ein rechtschaffen leben stehen soll: Nemlich darinnen, das man goth voraugen hab und im vortrawe. Wer also trawet, was wirt darnach folgen? 'Labores manuum tuarum quia manducabis, beatus es et bene tibi erit'. 'Dein weyb wirt sein eben als ein weinstock, der fruchbar ist,  
 10 doheim in deinnem hawß, und deine kinder wie die jungn ölspreißen<sup>1)</sup> werden umb deinnen Tiesch herlawffen'. Die werden nicht von gott gebenedeyt werden, di do von groÿßen zinsen und guettern leben und hoffartig einher treten und nichts zu schaffen haben. Weytter lerhet hie der Text auch suß formam recte vivendi: das man thue, was gott geboten hatt, als das das weyb irem man  
 15 soll gehorsam sein. Di anderen laß man faren, die wir selber erwekt haben zc. Dies lereth auch Paulus, wue er de operibus sagtt, sagtt er allein von den, di goth geboten hatt, als wu sich ein man gegen dem weyb, und widerumb, wu sich ein weyb gegen dem man soll haltenn zc.

#### De furto Rachel.

20 Darnach sagt der Text, wie sich Jacob mit sein weyberenn und kintereu hab auffgemacht und alles mit sich genommen, was sein geweest ist, spricht darzu klarr, das Rachel ires vaters abgott gestolen hab. Das wollen wir nuen sehen.

Das der Text 'Idola' nennet, sein bylde geweest, wie man noch hentz in  
 25 den kirchen hatt, do mitt man heiligen anzeygt, heißen auch heiligen: Ist holz und stein. Laban hatt nicht abgotter angebettet, Ist ein groÿßer heilig geweest, es hatt in yderman fur denn frumbsten angesehen, wie auch noch ihundt nymand dar fur heldt, das die groÿßen heiligen lewt, Babst, Bischoff, Theologi und die geleerten, abgotter anbetten. Wan aber ehner auff dem acker ist  
 30 aber erbeit im hawß und volles glatubens ist, den helt nymandt vor frum. Das aber der Text sagt, Laban hatt abgotterey gehatt, Ist das, das er ein ander weyß hatt gehabt goth zu dinen, die nicht im glauben gestanden ist, sunder allein in wercken und in eufferlichen schein und gleyßen. Hatt groÿ

3 Pol. am Kopfe der mit „sall“ beginnenden Seite: Foelicitas laboriosi coniugii 10 Am Rande: surculi olivarum in hebreo 12 Pol. am Rande: In divites ociosos 24 Pol. am Rande: Idola 26 Pol. am Rande: Laban non fuit Idololatra

<sup>1)</sup> Für die Übersetzung „wie die jungn ölspreißen“ ist offenbar nicht wie später in Luthers Bibelübersetzung, wo nur „wie (die) ölzweyge“ steht, der Begriff des hebr. Wortes (vgl. die Randbem.), sondern das sicut novellae olivarum der Vulgata maßgebend gewesen. „spreiße“ könnte mhd. sprize m. entsprechen, das aber „Splitter“ bedeutet, während hier die Bedeutung „Sproß, Schößling“ gefordert ist. P. P.

prachten furchen<sup>1)</sup> mit viell beten und viel gutte werck thun, di do seher leuchteten und gleisten, als auch der namen Laban anzeigt. Dan Hebraice heist Laban 'candidum', was do sein weis ist und gleisset. Es ist ein gleisner mit namen und mit dem leben. Er ist nicht so toricht und so boß gewest, daß er hette holz und stein angebeth. Er meinet aber, er werre frumm, das 5 er unserm Herr Gotth dineth für den gohn, wie ihundt auch geschihet.

Nun ist Rachel ein frume, heilig weib gehest, worumb stielst sy dan? Ich hab oft gesagt, und dis buch hats mit viel exempl gelernt, das man den heiligen nicht soll nachfolgen in allen wercken, dan gott leisset zu zeytten die heiligen auch schnappen<sup>2)</sup> und strauchlen umb der willen, di do Gotth noch 10 will frumme machen und das hymants vorzeiweiß, ob er schon ein mal ader zuwern sellet. Also sagtt Paulus von im selber 'Ich bin gewesen blasphemus et persecutor &c., aber ich hab dornumb genad erlangt, das er sein guetikeit in mir erzeiget, dan er hatt mich gezeiget zu einen exempel aller der, di do noch sollen glawben'. Ob wir schon zu zeytten fallen, sollen wir doch bleyben 15 in dem glawben und der zuvorsicht, wie hie dye zuvorsicht ist bleyben. Die heiligen, wenn sye schon ubertreten haben, haben sye doch das hauptgueth nicht verloren. Do sagt sapiens 'Sepeies in die cadit iustus et toties resurgit'. Die unglawbigen aber, sagtt er, stehen nicht wider auff, dan sie haben das hauptgueth verloren.

Das ist auff eine weise von dießem geschicht gesagt, das wir sie nicht entschuldigen. Nu wollen wir sie auch entschuldigen, das sie nicht hab gesündigt. Die weyl sie ist ein frumme weib gehest, hatt sie nicht mugen leiden das wesen ihres vaters, das er also im lawteren scheinen und gleichen hoher ist 25 gangen, hatth woll gesehen, das es nichts gewesen ist. Darumb hats sie es wollen weren, und also gedacht: ich zeihe von im, er hatt mir nichts geben, hatt mir alles abgestolen, was mir geburth. Ich will ime dy gozen stelen, will im nicht in die schen greiffen, sunder allein das nemen, das ime scedlich ist. Also ist das stelen sundt gewesen ader kein sundt, wie man will. Wir wollen darbey bleyben, das es nicht funde ist gewest &c. 30

Also gehett des Jacobs glawben bis hieher, allein in einem lawteren glawben. In dem selbigen glawben bricht er auch hie auff und macht sich darvon mit seinen kameeln, schafen und hawßgeindt. Es ist ein groffe, durstige<sup>3)</sup> thath gewesen, in ein frembde landt mit so viell geindt und vihe auff- 35 zuwbrechenn, und sold sich nicht furchten, das Laban im wurde nachfolgen

2 Pol. am Fuße der mit „Laban“ schließenden Seite: Vita Laban hypocritica 6 vn. H. G  
35 Pol. am Kopfe der mit „zuwbrechenn“ beginnenden Seite: Fides servat in maximis periculis

<sup>1)</sup> Etwa „hat große Hossart an den Tag gelegt“; brachten, prachten = „stolz sein“ auch sonst bei Luther. Vgl. Grimm, Wtbch. 2, 286. P. P. <sup>2)</sup> Ein auch sonst (und mundartlich bis heute) belegtes Wort, das „hinken, straucheln“ bedeutet und mit nhd. schnappen (zu Schnabel) nichts zu thun hat. P. P. <sup>3)</sup> Vgl. oben 555, 2. P. P.



und yn mit allem seinem gesind todtschlahen. Do hatt er recht ein glawben gehabt, hatt es besth gewagt awß das zewsjagen gottis, das er im than hatt und geheissen darvon zeihen. Es gehet stracks wider die vornunft, die hett gedacht, es werh unmuglich, das er außm landt mit dem Leben wurd krömen.  
 5 Aber er hatt der vornunft nicht gevolgt, sonder getrozet awß goth und gedacht: Er wirdt dich wol hinawß juren. Es muß uber die vornunft hie zew gehn. Die weiber mochten auch woll gzeappeltt haben, wie es ein forchtsam thier ist, doch sein sie mith irem man awß geweist, haben auch glawbt wie erh. Also ist es auch mit den kinderen von Israel gangen, do sie awß Aegypten  
 10 zecogen und volgt yn Pharao nach, das sie meynnetten, sie mußten all sterben. Noch hulß in gotth herawß durch das inder. Also mechtig starck ding ist es umb den glawben, wan sich das herhs awß goth wagt und im alles heim gibt in eynnem rechten vortraiden, Thut die augen der vornunft zew und leisset goth machen. Also finden wir in den buech und in der ganzen schrifft  
 15 schir nichts anders dan eytel exempel veri christianismi.

Aue folgeth Laban dem Jacob auch hinach, hatth im sind, er woll alles nehmen, was er hatt, und ine todtschlahen, doch hatt goth so groß vleyß und eyn] awg auß Jacob, die weyll er im so groß vortrawet, das er gebent dem Laban, das er im nichts thue, und Jacob weiß nicht darumb, hett kein  
 20 gedanken darauff, Stundt aber in der meinung: goth hatt dir zewgesagt, er woll dich hinawß juren. Sett er hundert Lawsent man umb in gehatt, wer er nicht also beschuget worden als hie, do goth selber jur in streittet zc. Also groß ding ist hie begraben under diesen geringen historien und exempel, wie man sie ansicht. Die vornunft dencket: Ey, was hat goth do mit zewschicken? Ist  
 25 es nicht ein wunderlich ding, das einer also stuell soll stehen und allein durchen glawben wider alle weltlich gebaldt obenliegen, das im nymandt kan schaden thuen und ist nicht mueglich, das er nicht vorteidigt werde, Ob es schon kummeth, das er etbas leiden mueß zc. Do hin gehet die ganze schrifft: Es ist zew erbarmen, das wir so weyll darvon sein.

30 Summa summarum Ist der ganzn historien: Gottes kinder mußßen viel anstoß haben und leiden allein darumb, das man ynne werde, was goth vormag durch die, die in yn trawen, das kein gewalddt, kein sterck kan uber sein gewalddt und sterck. Als Jacobus sagt in Epist.: wirr haben kein anderen  
 harnisch und getwerh dan den glawben, der richtet es alles awß zc.

4 werb

15 Am Rande: *σκόπος ἐσοῦν*

17 18 „vleyß und eyn“ ist Zusaz

Polanders 31 Pol. am Fuße der mit „leiden“ schließenden Seite: *Multa ferenda electis, sed nihil nocere potest eis*

## 100.

17. Febr. 1521.

## A PRANDIO APVD AVGVSTINIANOS.

[Anno 1521.]

Matth. 4, 1 ff.

Euang. Math. 4<sup>to</sup> 'ductus est Iesus'.

Das Euangelium ist darumb geordnet, das mans lisset im anfang der 5  
fasten, das dorin geschriben ist, wie Christus 40 tag gefastet hab, das die  
zeal von uns auch gehalten wirdt. Es ist geschehen baldt, nach dem Christus  
getawfft ward im Jordan von Joanne. Ist nach der Tawffe bliben im Walde  
und wilben holzs bei den Tieren allein darumb, das der boß geist rhawm  
hette in anzusechten. 10

Darumb ist aber die historien geschriben, uff das wir lernen: ein ißlicher,  
der do angefangen hatt goth zu dinen, muß sich darein geben, das er viell  
anfechtung und anstoß leiden mueß. Es wirt kein Christen mensch auff erden  
an anfechtung sein: Goth firet uns zu der anfechtung. Darumb mugen wir  
irr nicht entperen, wir müssen aber bieten, das er uns sterck gebe, das wir 15  
die überwinden und obligen. Nur das wir [uns] nicht darvor entsetzen und  
fürchten, wir mochten nicht hindurch kumen, hatt uns goth die wolthatt  
than, das er uns denn Christum zu einem hawbtman geben, hatt in foren  
an die spizen gestelt und von ersten dardurch gehn lassen. Die weill nuen  
unser herrh self ist angefochten worden und an der Spikenn gestanden und 20  
unser herzog gewesen ist, die weyll ers selber nicht hat kinnen überhaben sein,  
warumb wollen wir uns nicht auch darein geben? Wir wollen aber daran  
nicht, Meynen ein Christlich leben stehe allein in rue. Wir haltens, der  
Zewffel sey Todt, darumb fallen wir in so viell sundt. Das ist alles unser  
thorheit und boßheit schuld. Wan wir anhubenn frume zu weren, wurden 25  
wir woll lernen, das wir an anfechtung nicht mochten in himel kumen, so  
wurden wir sie auch lernen überwinden. Es ist Christo am ersten wider-  
faren, wie viell mher soll es uns begebenen. Der knecht ist ye nicht besser dan  
der herrh. Wo Nuen der herrh bleybt, so bleibt der knecht auch. Das ist 30  
hie das erste stuecke, das uns das exempell Christi lerhen soll: das, wan wir  
wollen Chrystlich leben, so müssen wir anfechtung haben. Zeum andern  
folgt nuen der Trost, denn wir in der anfechtung sollen haben, auff welchenn  
so wir uns verlassen und buchen, mugen wir alle anstoß überwinden. Das  
ist aber der Trost: widerferth uns anfechtung, so sollen wir des gewiß sein,

3 Anno 1521 ist von Pol. am Rande zugefügt 6 Pol. am Rande: Sed cur nos hoc  
quotannis emulari studemus, quod Christus semel fecit? 14 „an“ ist in „ane“ mit anderer  
Tinte geändert. Ebenso 3. 26 16 „uns“ ist Zusatz Polanders 18 Pol. am Rande: Christus  
dux noster 24 Pol. am Rande: Diabolus adhuc vivit Ferner: Mali non tentantur  
28 Pol. am Fuße der mit „besser“ schließenden Seite: Infelix qui pace huius vitaefruitur Pol.  
am Kopfe der mit „dan“ beginnenden Seite: Tentatio arguit bonam voluntatem dei erga nos

das es auß einem wunderlichen wolmeinung gottis geschicht. Das ist, das der euangelist hie sagtt 'er ist gefurt worden vom heiligen geist, auff das er würd<sup>38. 1.</sup> angesodten in der wuestung'. Er sagtt nicht 'er ist selber gangen', sagtt auch nicht 'der vater hat in heissen gehn' sunder spricht 'der geist hatt in hinein gefurht'. Was 'geist' ist in der schriefft, das ist das beste, das von goth kan gesagt werden. Es ist als viel als ein gottliche Lieb, do er sich selbs durch lieb hatt. Darumb ist das hie also viell gesagt: Gotth hatt den Christum durch die groste lieb, die er gehabt hatt, zu der ansechtung gefurdt. Darumb sollen wir klug sein und die augen aufsthen, das wir den spruch woll verstehen, wie  
 10 Christum nimandt anders fürth in die ansechtung dan gottliche gruntliche liebe, so sollen wir auch danken, wan wir [in] die ansechtung kumen: sie kummet nicht auß unserm außerlesen willen, nicht auß gottis gebott, sunder auß lauter gnad, nicht auß haß, sunder auß liebe. Schickt dirz nur darumb zu, das er uber dich sein barmherzikeit außschutte. Er meinet es  
 15 ganzes lautter gueth: es ist auch woll von nöten, wir durffens woll. Natur und menschlich vornunft vermag es nicht, das siez vor guth ansehe, das sie leiden soll. Kummeth nicht hoher dan das reich sein, gesund sein, erly haben, leben ist fein, Armutth, francheit, schmach, Todt und sterben ist nicht fein. Die weil sie nuen das stetgt, was ir gueth ist und seliglich, muess  
 20 goth den Menschen durch das euangelium vormanen und stercken, das er mit freuden dran ghen. Wen der Trost und die sterckung nicht werth, werth allein gebotten: wer wurde hineyn gahen? Wann mans nns also würket und suess macht, so geth es ein und schmeckt woll, wan man iber den wermtth also zuender iberherh schmiret, das er sagt: ich mein es herzlich gueth. Darumb  
 25 thuet das euangelium nicht anders, dan das es mutt geb und ein herks machet wieder die ansechtung. Wir Christen muessen den Zewffel und die weltd zu feindt haben und von ir vorfolget werden, wie Christus selber gesagt hatt. Der Zewffel kans nicht leiden ein Christlich leben, die welth auch nicht. Darumb muess ansechtung folgen, das wir also steths kempffen muessn, weil  
 30 wir auß erden sein. Nuen kondt der Boß gehst nicht ein harbretht gewaldt iber uns haben, es vorordents dan goth durch seinen guethigen willen. Darumb muessen wirz begeren und vorlangen haben nach goth und seiner gottlichen gnad. Wir kunes aber nicht begeren, wir lassen den frey faren alle andren ding. Also hatth goth raum sein genad zu geben etc.

35 Das Euangelium ist ein sulche predig, das es auß bietter kan suess machen, kan uns einreden, das wir des begeren, das die ganzs weltd fleucht und hasset, Macht außem Todt das leben. Christus hatt nicht einn biettere sprach, sunder sein suess, das ydermann gern hört, wi di bräut sagt In

7 Pol. am Rande: N      9 Pol. am Fuße der mit „und“ schließenden Seite: Spiritu ductus in desertum      11 „in“ ist von Pol. eingeschoben      24 Pol. am Fuße der mit „das“ schließenden Seite: Iudicium naturae adversatur cruci      38 Pol. am Kopfe der mit „suess“ beginnenden Seite: Favus distillans labia tua

Sohef. 5, 13; 4, 11. Canticles 'Labia eius lilia distillancia mirrham primam' Item 'favus distillans labia tua, Mel et lac sub lingua tua'. Christus kan ein überreden, das er geren stirbt, das ime der Todt süß wirdt als honig, allein mit der weyß, das er sagt, Er habz selb than und geliden. Darnach, das es ein lautter gnediger wille ist: so das die seel nuen glawbt, gehet sie hinan und wagtz. Er ist  
gleich wie ein guetter aryt, der dem franden, was bietter ist, mitt honig  
schmirt und setzts dem franden selber fuer. Wir mugen anders nichts  
wunschen, dan di weil es von Nöten ist, das wir sterben muessen, das ers  
selb than hab und versuechet und durch gangen re.

Also ist der Trost groffer wieder<sup>1)</sup> die ansechtung, auff das wirs leiden  
kunnen und herawß komen. Das sein die zewei ersten stuecke in diesem Text  
und die furnembsten. Nuen wollen wir sehen, wie die versuchung oder an-  
sechtung zew ist gangen.

2. 3. Nuen sagtt der text: es ist zew im treten der Tzweiffl, der in versuchte.  
Zhund haben wir gehört, das der boß geist nicht kan ansechten, es sei dan  
auß sunderlichem gottis willen vorordnet, sunst kan er nichts schaffen und  
vormag nichts. Darumb sollen wir goth danken und froh werden, wan uns  
goth ansechtung zewschickt, sie sein, wie sie wollen: Tentaciones probantes  
sidem et tentaciones peccati, wie all furen zew sundt. Wie Christus gefastet  
hab, ist nicht nott zwsagen, er mag aneinander gefastet haben, dan es ist  
woll muglich, wie furhin Moses und Elias auch 40 tag gefastet haben. Das  
2. ist aber zew mercken, das der euangelist sagt: Er ist hungering worden. Das  
er gefastet hatt, ist nicht ein natürlich werck gewest. Aber hie höret der  
Geist auff, dan in hatt recht Natürlich gehungert. Er ist nicht albeg allein  
geist gewest, sunder hatt zewgenumen in Geist von Tag zew tag.

Es ist dye art der ansechtung, das der frand wirth, der do leiden soll,  
2. Cor. 12, 9. und der starck, der do ansechten soll. Dan, sagt Paulus 'virtus in infirmitate  
perficitur'. Wen goth will angefochten lassen werden, den macht er für  
zeappeln, schuttern und streulen<sup>2)</sup>. Er muß fuer schwach werden und er-  
schrecken, sunst wer es kein ansechtung nicht. Es muß also zewgehen, das  
leib und seele schöttert, do wirt er starck, der do ansechtet. Weyll der mensch  
im leben ist und erhe hatt, lebt nach seinnem willen und lobeth und erhet  
in yderman, Ist kein ansechtung do, hat kein krafft do: wen aber der Todt  
her stoßst, und er vor yderman, fuer der ganzen welt zew schanden wirt, do

15 Pol. am Fuße der mit „gehört“ schließenden Seite: Quis mortem non horreret nisi Christus prior et coram nobis et pro nobis mortuus esset 18 Pol. am Rande: N 31 Pol. am Ansehe der mit „der do“ beginnenden Seite: Infirmi et destituti tentantur

1) d. i. „größer als“. wieder = weder, das Luther auch in der Bibel nicht selten nach Romp. braucht. P. P. 2) „schuttern“ ist hier und 3. 31 nach älterer Weise intrans. ge- braucht = zittern, beben. Ebenso steht „erschuttern“ in Luthers Bibel (Ruth 3, 8). — „streulen“ ist wohl ind. strev(e)len f. \* strebelen, Intensivbildung zu streben, das in der älteren Sprache (f. Veyer) auch „sich heftig bewegen, zappeln, sich abmühen“ bedeutet. strabeln = Füße (und Hände) regen (Veyer II, 1220 und noch heute mundartlich) ist wohl fernzuhalten. P. P.

kummet die ansechtung: das thuet dan wehe, und machet uns krank. Dar-  
umb hatt Christus hungerig müssen werden. Nur hin, do er sattli was, do  
in der heylig geist gesullet hatt, was die ansechtung nicht do, do was er stark,  
solt im aber ansechtung kumen, must er hungern.

- 5 Do er nun hunger und schwach was worden, do trath der boese geist  
zew hm und dacht: hie sind ich in, Ich will in recht angreiffen. Also fertz  
er zew und greiff in auff das aller listigst an. Sagt also zw im 'Bistw 3. 3.  
gottis sun' 2c. Es verstehet nymandt, was er do mitt meinet. Christus  
druckets aber auß. Der Sathan hett geren auß Christo ein fraß gemacht, der  
10 nicht weytter dencket dan noch freffen und satwissen, Das er nichts gedacht  
hett, dann wie er sich mocht erneren. Ist gehest Tentacio diffidentiae, ein  
grenliche ansechtung. Es ist die erst und wereth lange, gehöret viel brechen  
darzew, das sie überwunden werde. Der Boes geist hatt es nicht darumb  
than, das er ihund zew essen hett, Dan Christus sagt also 'Non in solo pane 23. 4.  
15 vivit homo, sed vivit e verbo dei', Sunder er wollt, das er sein leben allein  
nohr Brodt suchet, suchet allein, das er genüß hette auß erden. Er woll  
außtilgen das, das merh darzew gehöret, den glauben, durch welchen sich die  
Seele in dem worth gottis weidet. Lasset es nicht ein geringe ansechtung sein.  
Paulus und alle propheten geben den prelaten, die in der werlt regiren, kein  
20 großer laster, dan Curam ventris. In der Epis. ad Ro. sagt er, man soll Röm. 16, 17 f.  
sich fur den lererhn hnetten, die do nicht das worth gottis predigen, sonder  
reden, was man gerne höret, sein des Bawchs knecht: wan sie gottis worth  
reden, worden sie nicht so großen ubersuß haben, meineten, sie wurden gar  
vorderben. Also thuen ihund auch unser prelaten, Pabst, Bischoff und pfaffen.  
25 Sagt yder also: Ja solt ich also predigen, wurd ich mein bistum, prebend,  
pfarrhe bald verlieren. Es muß aber ansechtung sein, soll es recht geen.  
Man muß gotth vortraten, er werde uns nicht verlassen. Ob du schon  
das ader etwas anders vorlirest, löge nichts dran: Es ist gottis will. Dar-  
umb solt man ihund recht predigenn, so wer es gewieß, das alle Clöster,  
30 Bistumb wurden undergehen, alle pfaffen und Minich umb des euangelii  
willen wurden zcum landt außgetrieben werden. Wehl es nun still stehet und  
wachseth, ist gewieß der Zewffels regiment, wurd es aber angefochten, so wer

12 Pol. am Fuße der mit „brechen“ schließenden Seite: Prima tentatio diffidentiae.

Jerner: Voluisse videtur demon Scrutari, an Christus vellet se dici filium dei, atque ut  
hoc exploret, tentat Christum bona specie. Quid enim mali erat, mutare lapides in panem,  
sed sequi Sathanam malum erat. Illic cantos nos reddere voluit Christus sno exemplo. Sic  
et ineantatrices decipiuntur, dum videntur omnia bonis verbis et nulla demonis invocatione  
efficere. Cavendum nobis, ne et nos a Sathana ducamur. Sic Christum caput sanctorum  
duxit, etiam obiecte . . . (Weiteres scheint durch Beschneiden fortgefallen zu sein.) 13 Pol.  
am Kopfe der mit „darzew“ beginnenden Seite: Omne peccatum antequam fiat, Elevatur a  
diabolo. Dicit enim 'filius dei es', dens tibi facile ignoscit, timorem expungit. Sic et Eve  
fecit ac Ade, post lapsum timor venit horridus. 20 Pol. am Rande: Cura Ventris  
23 meinetteln

es ein gewiß zeeichen, das goth doher sehe und im das spiel woll geßhilt.   
Phil. 2, 21. Es ist aber nichts anders, dan wie Paulus sagtt, 'Omnes querunt que sua sunt'. Ist yr zew der zeeht, do es noch umb die kirch so woll staude, also wenig gewest, di do recht predigten, das Paulus hatt das von in gesagt: sollt es ihunt ein wunder sein, das gegen ihener zeeht kaum einer ist, so dieselbig 5  
 zeeht so hitzig was und so viel ansechtung hatt.

Das ist nue unser Trost: wan uns die ansechtung anstößet von zeehtlicher sorg, erkenne sich der Mensch selbst, sehe sein herze an, so wirt er finden, das ein Teuffel bey ime stehe, der im das eingeben hatt, und halt den spigel für sich, sechte mit dem euangelio, wie Christus den Teuffel allein mit der schriefft hinweg schlecht und sagt: Ich muß denken, wie ich die seel ernehre, nicht allein, wie ich den leyb suell. Das will ich im woll lassen, das er sein Narung auch habe, aber du wilst mich dahin zeihen, das ich allein im nach gehe, und sehe nicht, wie die seel gnug habe. Darumb istz hie der vorstandt nicht, das das euangelium sage vonn den grossen freßen und satwffen, das 15  
 man siech voll frist. Die Schriefft heistz ein anders freßßen. Mag woll kumen, das der ein fraß ist, wie es die schriefft nennet, seinem leyb keinen güetten bißßen oder Trunck gebe. Das ist die rechte freßserey, das man allein dencket, wie man den batwch erhalte, wie man sich fülle und hülle. Es ist eyn grosse plag und sehen es wenig leiw. Drumb ist woll noth, das ein 20  
 yder den spiegel für sich halte und sehe, was der Teuffel machet, und was Christus machet. Darinne werden wir sehen, das schir die ganze welt des Teuffels ist, Sunderlich, wie der Babst das alles hatt angericht, das ers freißz nidergelegt, Thuet alle die in bann, die di pfaffen und di bona ecclesie anrüren. Christus sagt: du mußt ansechtung haben und mußt sie 25  
 leyden, der Babst hatth anderst geratten, sagt also: si quis suadente diabolo &c. Dorumb kumbt er eben mit Christo nberein, wie der Teuffel und unser herr goth. Dorumb laß uns zewsehen, das wir uns fursen und underscheit wissen, was Christus sey und was des Babst regimentt sey. Der Teuffel sagt: bistu nu hungerig, nimme dich des ann, das du suchst, das du 30  
 genug hast, sehet nicht darzew: sehe auch, wo die seel bleybt.

Christus antwort: du gibstz woll fuer, es hatt ein gueth ansehen, wol- an nimme es an. Der leyb hab sein Narung, aber das du wilst mich allein do hin zeihen, das laß ich dir nichts zew.

Das ist nuen das listigst in der ansechtung 'si filius dei es', als wolt 35  
 er sagen: du bist das lieb kindt, unser herr Goth wirth nicht mit dir so bald zörnen. Wen der Teuffel ein überwinden will, nymmeth er im baldt die forcht, macht in sicher. Er sagt nicht: du bist gottis sun, sagt wider jho nach nein, leßtz hangen, nimbt sichs nichts an, ob ers sey oder nicht, wirdt unachsam. Dan furth er iun hineyn. Wir werden nicht ynnen, 40

gehen dahin und sprechen 'Ich hoff, Gotth zeurn nicht mir'. Gehen darnach und betten und fasten, thun gutthe werck, achten das nichts not, das uns der Zewffel also furet. Wan wir die augen aufstheten und sagten 'Ich muß sehenn, was das worth gottis sagt, muß nicht so bald folgenn', so mochten wir den Zewffel ubertwinden.

101 (= 74).

3. März 1521.

DOMINICA OCVLI.

In Genesim.

1. Mos. 31.

Wir haben nu gehort, wie uns im Jacob und sein weybern furtragen ist  
 10 ein form eines Christlichen lebens, und was die beste narung auff erden sey, und ist das summa: von ersten, das der Mensch ein gueth vortrawen und zewvorsicht zew gotth habe, darnach, das er sein broth mith der handt sueche und ime laß satwer werden, zew dritten, das er sich laß an eynnem geringen genugen und nicht nach groÿenn dinge stehe, das ist, das man sich huette  
 15 vor dem geiz. Jacob ist ein hirt gewesen, hatt nicht nach groÿen quetternn gestrebt. Gotth kann nicht leiden, das man nichts anders sorge, dan noch dem gueth. Dornumb, do die Juden in das gelobte landt kommen solten, ließ er Chanaan am ersten angreifen. Dan es was ein großer kawffmanschaks da, wie auch das vocabul *Nawair* heisset ein kuffman. Es ist  
 20 funderlich in denn geistlichen nichts so boß als der geiz. Wan ein prelat geistlich ist, das ime dy seelen beschollen sein zew vorsorgen und warten, und der das wordt gottis soll predigen, die herren do mith weiden, an dem mugen alle sundt mer statth haben dan der geiz. Wo der ist, kans nicht geschehen, das er des ampts warnheme und warte, das im beschollen  
 25 ist, warth nur seines geiz, predigt was im nuß ist, leist gottis worth faren und machett, das die seelen verloren werden. Diser geiz thuet nicht allein dem schaden, der do mith umgeheth wie der weltliche, sonder dem ganzen hauffen. Dem ist gotth so feindt, das er das landt hatt angreifen und vorstorth, andere landt stehn lassen. Wider dises laster hatt er uns fur-  
 30 gesehet exempl der heiligen veter, die sich erhbarlich und gottlich ernehret haben mith den quetteren, di die erden treggt, und also kriegt haben gottis gewenedeung.

Darnach haben wir gehördt, wie Rachel gestolen hatt die gozen ires vatters, und wie Jacob geflogen und kommen ist auff den Berck Galaad. Do  
 35 haben wir gesehen, wie gotth sorgfältig ist fur die Seinen, Auch also, das sie

19 Am Rande: 𐤒𐤒 Mercator 20 Pol. am Fuße der mit „so“ schließenden Seite:  
 Chanaan Mercator Pol. am Kopfe der mit „boß“ beginnenden Seite: Contra Avariciam  
 sacerdotum 25 sein<sup>s</sup> 27 weltlich<sup>s</sup>

nichts darumb wissen. Dardurch will er uns lernen, das wir unser Trawen auff in setzen und wandeln, wie es uns furkumbt.

21. 22 ff.

Nun wollen wir weytter sehen, was da ist. Der Text sagtt, wie Laban, do ers erfaren hatt, das Jacob geflohen was, ist im nach geehlet und ist zew ime kumen auff dem bergt und schildt in, das er ime nichts darvonn 5 gesagt hatt, und sagt, er hab im sein Goth gestolen, und wie im Jacob geantborth, das er die bey im weren, besuchen solth, und bey welchen er die gogen fundt, der soldt getödet werden für iren awgen, und wie Laban umbherr gesuecht hatt und in alle kammer Jacob und seiner weyber ist gangen und zew Rachel ist kömen, und sie die gogen unders stroe verporgen hatt und 10 drauff gefessen, und do er ist zew ir kumen, hatt sie nicht wollen auffstehen und den Laban betrogen, und zewletzt, wie Jacob auff Laban zornig ist worden und sich hardt widerumb mit im gescholten hatt &c.

Sie sihet man, das ein recht keweche Ge ist geweest Jacob und der weyber, das yde ein eygen kamer ader gemacht hatt gehabt in Jacobs gezeeltt. 15

Darnach ist hie aber eins ein lerre, wie man sich gegen einander halten soll: die understen gegen denn Obersten. Oben haben wir gesehen, wie sich ein weyb gegen iren man sol halten, hie ist ein exempell, wie sich die kinder gegen iren eldern sollen halten. Rachel, Labans tochter, heist yn, den vatter, en Herren. Sie wirth woll gezeogen geweest seyn und woll underweissett, 20 wi woll sie Laban auch gelerht hatt, aber nur enfferlich geperde, frumkeit und redlichkeit. Jacob hatt sie im gehst underweyseth. Sunst wers nichts gebezt, dan es ist nicht genug do mitt, wir müssen mher und grösser frumkeit haben. Es ist ein grosse kunst zew onderscheiden, was ein recht frum Christlich leben sey, und was es nicht sey. 25

Nun kumen hie aber questiones, warumb Rachel den vater also betrogen hab und im gelogen, so sie ein frumb weyb ist geweest. Antborth: ab sie woll frum ist geweest, hatt sie dennoch ein Eva am halß gehatt, darumb wollen wir sie nicht entschuldigen. Es sein viell sulcher exempell in der schriefft, das die heyligen leuth zew zeyten nicht recht thuen und gesundigt 30 haben, welch unser herr Goth darumb hatt lassen schreyben, auff das die sonderre sein, nicht verzeagen sollen, nicht das wir uns darauff ergeren sollen, das wir auch also wolten thuen. Müssen der exempell brauchen, eben wie die Bienen der blumen: Ob wir auch fielen, das wir nicht verzeuhssetten. Also leren die exempel auff allen Seytten ein zewvorsicht und Glawben in 35 goth. Darumb will ich Jacob hie auch nicht rechtsfertigen, das er Laban so hardt ansherdt, wie woll man sagen kan, Er hab nicht unrecht thann umb Christlicher Lieb willen. Dan es ist woll Noet, das man den hartthen zew sprech, die do vor der welt gleissen und sein doch nicht gruntfrumb. So



lerht auch S. Paulus Timotheum. Dis gibt Jacob hie ein exempel, strafft <sup>1 Tim. 5, 20</sup> den Laban hardt und helth in auch fuer den Zcoren gottis. Dan Laban ließ <sup>u. 6, 17.</sup> sich duncken, Er wer frum und heth recht dazw, thet woll dran, das er so mit Jacob handelkt, Meinet, er wur in gewiß auff ein diebstal finden: es <sup>5</sup> hatt alles ein grossen Schein. Den selben kopffen, die also meinen, sie sein ganz heylig, ist noet, das man sie straff mith Worten. Also heldt Jacob hie dem Laban fuer, wie Gotz yn angesehen hab und im darumb vorpotten hab, das er im nichts thwe, das Laban erkennen sollt, das er nicht ein engel werh. Auff die weß mag man Jacob vortaidigen. Aber es gefelleth mir <sup>10</sup> woll, das man es laß bleyben, das es sey ein exempl der genad und Barmhertzikeit, das wir Trost und hoffnung darauß entsjangen und die hoffartigen nidergedruckt werden zc.

Nun folget, wie die zewen, Jacob und Laban, mit einander haben ein <sup>23. 45 ff.</sup> bundt gemachet und zew ein zeugnuß ein hauffen stein zewsamnen tragen und denselben Orth genennet 'Galaad', Teusch 'ein hauffen des zeugniss', von welchem geschicht darnach das ganz landt ultra Iordanem Galaad geheissen hatt. Es zeygt der Text an, wie Laban viel worth gemacht hatt, do sie sich mit einander verbunden haben. Ich gleub darumb, das der h. Geist hatt wollen anzeigen, was di ghehrenten heiligen vor speyer<sup>1)</sup> sein. Jacob redt <sup>20</sup> kame<sup>2)</sup> dreu wortd. Laban aber fürth in so oft ein, sagt drey mal 'der Herr soll richter sein zewissen uns', 'Goth ist allein unser zeug'. Item wider 'der Gotz Abraam zc. soll richten' zc. Jacob nennet unsern herr Gotz zewei mal 'ein forcht seins vaterz', das ist goth, den mein vater in eren hat und fuercht yn. Ist ein selczame rede, man findet des gleichenn sunst nicht in <sup>25</sup> der schriefft. Ihener aber macht also viel unnutzer wordh, wie die grossen heiligen gottis nomen alzeyt führen, das man sehe, das sie heilige frume lewbt sein, und ist doch nichts darhinder. Sie thuens allein darumb, das sie den Leutthen das maull schmiren, das ist den namen gottis unnutz gebraucht wider das ander geboth. Darumb sagt sapiens 'Nominacio dei non sit ad- <sup>30</sup> sidua in ore tuo'. Von diesen sagt auch Christus also 'Multi venient in Nomine meo' &c. Item 'Non omnis, qui dicit mihi: domine, domine'. <sup>Matth. 24, 5.</sup> <sup>Matth. 7, 21.</sup>

Also hatt es der heylig geist feinh geornett, das er auff allen ortten uns lerh, wie wir ein rechten weck sollen, also das wir uns nicht uberheben

19 Pol. am Rande: Multiloquium Laban  
ginnenden Seite: Deus timor Isaac 22 v h Gotz

21 Pol. am Kopfe der mit „Goth“ be-  
ginnenden Seite: Ecc. 23

<sup>1)</sup> Diefenbach, Gloss. lat.-germ. weist speyer = asotus nach. Diese Bedeutung paßt an unsrer Stelle nicht, wir werden vielmehr anzuknüpfen haben an Wendungen wie „schwagen und speyen“ Anj. Ausg. 12, 497, 16 und „gespei“ = Gerede, Geschwätz (s. Dieß) sowie = spitzfindiges Gerede (Schmeller, bair. Wtbch. <sup>2</sup> II, 660). Vgl. auch Polianders Randbemerkung 'Multiloquium Laban'. P. P. <sup>2)</sup> Wohl eher Schreibfehler für „kaume“ als die Grimm, Wörterbuch 5, 352 nachgewiesene Form kam(e). P. P.

oder vormessen auch vorzagen. Darumb hatt er zwoeherley exempll lassen schreiben durch die ganze schriefft. Von ersten, wie die heiligen leutt oft gefallen sein und gesündigt haben, doch nicht blyben sein ligen, sonder wider aufgestanden, auff das wir, so wir sehen, das wir gesündigt haben, nicht dorinnen blyben und ganzs vorzagen, sonder ein hoffnung und zehvorsicht gegen Gotth gewinnen, das er uns auch also wieder auff hebt. Dieser exempel haben wir viell gehabt in dießem buch und werden noch viell kumen.

Widerumb sein auch viell contraria exempla in dieser schriefft von groÿßen, gleichenden lewttten, die sich vor heilig gehalten haben und sein auch vor den lewttten die frumbsten gehalten gehest, aber fur gottis augen die ergisten. Iha auch list man von vielen, die do grundt frumb sein gehest und dennoch gefallen, zew letzts vorworffen worden, wi man lisset de Saule. Die sein darumb beschriben, das die in eynem gutten leben wandelen, sich nicht vormessen. Dan diese hohe lewt durffen oft mher gesturket werden dan ihene, darumb das die vormessenheit so tieff ist, das man sie schwerlich erkennen kan. Es hilfft einen oft ein boeß leben in himel, und fueret eynen ein gueth leben zur helle, als es ein schein hatt. Wo gottes vortrawen nicht ist, do ist nicht ein gueth leben. Wo aber der glawb ist, so es schon nicht gueth scheynet, dennoch ist es fuer gott ein gueth leben. Die heiligen haben uns ein guth leben und wandel furtragen, das wir dem nach volgen, auch widerumb ein erkenen: ob eynen gefallen sehe und boeß leben fuerde, das er nicht vorzage, sonder lere umb, widerumb so eynner frum ist, das er zew sehe, das er sich nichts vormesse, auff das er nicht auch falle. Also lernt uns die schriefft nichts dan die zewer stueck, Timorem et spem, auch ein eynige exempel zc.

B. 51.

Darnach haben wir gehoret, wie Jacob seinem schweher geschworen hatt durch die furcht seines vaters zc. Das ist auch ein exempl, das schweren nicht albeg sundt ist, dan wan es soll geschehen und Notht ist, als wens goth zu erhen geschicht und vor ymandt gefordert wirdt. Dan goth wil nicht, das man seines namens gar nicht brauche, sonder das man sein recht brauche, und das man in erhe, das man sein namen so schweret, das man dardurch nicht boeß thuet und nicht brechen will, das man dardurch hatt zewgesagt. Recht frum lewtt wissen, das in gottis namen all ir seligkheit stehet, darumb nennen sy in nicht erh, dan das sie darmit den glawben stercken und in erh und loben müssen. Jacob nennet yn allein 'ein forcht' und darzwo 'ein forcht seins vaters', als wolt er sagen: was ich zew gering bin, das wirth goth

3 Pol. am Fuße der mit „nicht“ schließenden Seite: Multi Impii nomen domini prophanant exemplo Laban Pol. am Kopfe der mit „blyben“ beginnenden Seite: Duplicia exempla scripturae bonorum peccata malorum peccata 10 Am Rande: Einsimodi quedam pulehra sunt in vitis patrum 16 eine oft 18 Pol. am Fuße der mit „leben“ schließenden Seite: Saulis exemplum Pol. am Kopfe der mit „Wo“ beginnenden Seite: Timorem et spem docet scriptura

thuen durch den glauben, durch die forcht ader erh, die im mein vater erzehgt. Also hatt Jacob gottis namen recht gebraucht und wol geschworen. Darumb wan man die historien also ansihet, findet man fast in allen worten anzeigt, wie sich der Mensch halten soll in allen stücken, zu aller zeit an allen Orten und gegen yderman zc.

Finis.<sup>1)</sup>

102.

3. März 1521.

DOMINICA OCVLI A PRANDIO

apud Augustinenses.

10 Euangelium dixit Lucae xi de habente demonium mutum. Luc. 11, 14 ff.

Der Herr hatt in dissem menschen vier miracula auff ein mal than. Lucas sagt, es sey ein stummer geist, Matthäus, das er ist taub und blind gewesen, Zum virden ist er vom Teuffel besessen gewesen. In dissem werck hatt er dreierley volgt, die yn ansehen und richten. Das gemeyn volck<sup>2)</sup> 14. verwunderet und entsethet sich vor dem geschicht. Das ist, der einfeltig hauff hat nicht die scharffe des gericht: wie mans furhet so gehet es, darumb muß es ein rechten lereher haben. Darumb hatth Gotz im alten testament vor= 3. Mos. 19, 14. poten, das man dem blinden kein stock im weck setzen<sup>2)</sup>, als wolt er sagen: Es ist funst ein armer mensch, man darff in nicht vorfuren durch falsche lereher. Darumb ist hie leicht gewesen, das sie das geschicht gelobt haben, dan sie haben gesehen, das es uber die natur werch. Darnach kummen auch die 15. andern, kundens nicht offenbarlich leugnen, wie sie gerne than hetten, leugnens aber heimlich. Bekennen, es sey ein guth werck, sprechen aber, es kumb vom bösen geist her, ehgens dem Teuffel zu. Die dritten wollen die klugsten 16. sein, wollens nicht loben noch schelten, wollen ein zeychenn vom Himmel haben. Ich weis nicht, welche die ergisten sein: Die ersten halth ich fur die besten.

Also muß die Christlich kirch auch sthen under dieffen dreien secken, muß nicht darnach fragen, ob man sie lob odder schelte oder der keins thue, 30 wie Paulus lerehet, wir müssen auff der werlt nicht allein haben, die uns 2. Cor. 4, 9 ff. loben, sonder viel mher haben, die uns schelden, vorachten und dem Teuffel zu ehgenen. Wer das nicht leyden will, der wirt mit Christo nicht uberein kummen.

9 augustnen 24 Pol. am Fuße der mit „vom“ schließenden Seite: Quadruplex miraculum 25 Pol. am Rande: Et alii tentantes signum de coelo querebant &c.

<sup>1)</sup> Die Seite ist zur Hälfte leer. Die folgende Predigt beginnt auf einer neuen Papierlage mit der Bezeichnung g. Zwischen beiden Predigten sind vier vermuthlich unbeschriebene Blätter 219—222 ausgefallen. <sup>2)</sup> Bgl. zu 551, 25.

Nuen wollen wir sehen, was Christus darzu thuet, und wie sich die stellen. Es sein große hochmutige geiste, als sein sie erzundet in der liebe gottes, heißen sie Beelzebub, das idolum, das ist ein fligen man, preissen unsern Herr Gotz den rechten Gotz, schelten den Teuffel, als wolten sie sagen: Es ist so matth und schwach, wie ein flige. Wir haben ein rechten gotz, den starken. Do hatt der Teuffel lust zu, das man in so schmucket, das man in lobe mit den Namen Gottis und der warheyt. Diße geben Christo schuld, sein ding kumme vom Beelzebub. Ist nit allein scheldtworth, sunder spotten in darzu. Do sihet man die bosen Züngen. So muß uns auch widerfaren, sollen wir rechte Christen sein, entweder von den leuten oder vom teuffl. Aber von den Leuten ist es viel besser und leyblicher, das es hie geschehe, dan der Teuffel kan es viel meysterlicher und spottischer zc.

23. 17 ff.

Nuen antborth Christus also: alzeit kummeth alles vorderben und vorstoren von ynneu her. Es ist nie kein reich zu stordt worden, dan es hab sich von ynneu erhoben, als durch vorreterey ader uneinikeit. Wan sie bey einander stehn und eines sein, bleibts wol stehen. Das ist Christi antborth. Er schilt nicht wider, gibt sye nicht wider dem Teuffel, sunder wil sie vom teuffel furen und auch in die vornunfft herunder fuhrn, also das die vornunfft muß bekennen, es sey wi er sage. 'Wan die Teuffel mit einander uneins werden, so hat ir reich ein ende', wie Matthäus und Marcus sagt, wie auch der prophet sagt 'Divisum est Cor eorum, tunc interibunt'. Das vorstehet alle vornunfft. Dan es haben auch die heiden gesagt: Concordia parvae res crescunt, Discordia vel maximae dilabuntur. Also wolt Christus diß wunderzeichen noch ein mall thuen. Dan er findt vil ein grossern teuffel bey den, dan bey jhenen stümmen. Darumb sein alle Christus werd do hin gerichtet, das er allein dem Teuffel werhe.

Sof. 10, 2.

Das ist von ersten ein syllogismus. Nuen kummeth auch ein exemplum, darnach enthymema. Est perfectus modus argumentandi: Christus ist auch ein Gutter dialecticus. Mit dem exempl beschleust er sie auch, spricht also: worumb sagt ir von euren kindern nicht auch, das sie die Teuffel mit den Teuffel aufwerffen? Do sihet man, das sie auß lautter haß und neyd Christum haben wollen angrenffen. Darumb sagt er: sie werden euch mit euren eigen urtell richten. Aber mag der sentenz auch sein secundum Hebraismum 'Iudices vestri erunt', idest 'sint', futurum indicativi pro Imperativo &c.

23. 20.

Das Enthymema ist das: Ego eiicio demonia in digito dei, Ergo regnum dei est in vobis. Do ist aber das Euangelium beschriben und die Christliche

3 Βεελζεβοὺλ εἰδωλὸν in Azoto 4 v ὁ Gotz 21 Pol. am Fuße der mit interibunt schließenden Seite: Omnis dissipatio ab intra non ab extra est 34 Imperativo] futuro; Imperativo ist von Polander über futuro gesetzt

36 Pol. am Fuße der mit nobis schließenden Seite: Syllogismus

Exemplum Christi

Enthymema

kirchn, das sie zwischen dem heyligen geyst und bosen geist ist. Was ist nun,  
das er sagt 'ich werff die Teuffel auß in gottis finger'. Man liest in Exodo,  
wie Moyses fur dem konig Pharaone, do er die Juden nicht wolt zihen lassen, 2. Mos. 7, 10 ff.  
machet, das die ruetten zuer schlangen vorwandelt wurd. Item all wasser  
5 macht zu bluet, und das die froch alle außßm wasser kamen und das lanth  
bedeckten. Die drey stuch machten des konighs magi und incantatores auch,  
aber das vierd, do Moyses ex pulvere terre cyniees machet, das konden die  
magi nicht thuen, witol es von im selber ein fruchbar thier ist, das kondt  
allein goth machen. Do sagten sie 'das ist gottis finger'. Darnach stehet im  
10 selbigen buch auch 'dedit dominus Moysi duas tabulas testimonii lapideas 2. Mos. 31, 18.  
scriptas digito dei'. Do her kummet es, das der heylig geyst gottis finger  
heisset, dan er schreybt ins herz lebendig buchstaben, machet ein andern willen,  
gemuet, vorstand, machet all tugent und geuffet gnad ein. Also sagt Christus  
'Wenn ich den Teuffel mith gottis finger außwerff, so kummet das reich  
15 gottis', genad und alles gutts. Als wolt er sagen: schreyb ich mit dem finger  
Gottis in euer herz, so gehet der Teuffel auß, und kummet das reich gottis.  
Darumb sehet ir, das irs nicht recht meynnet. Sihe, wie gar freuntlich gaeth  
er mit in umb, wollet sie jho gerne von dem irtumb furen. Darumb  
heisset der heylig geyst auch gottis finger, das der Geist eynereley ist: hath  
20 doch viel distributiones donorum. Gotlich reich ist eins, Es sein aber mancher-  
ley tugent und gaben. Got teylet sein gnaden wunderlich auß, ist doch nicht  
zu teylet, funder eynis, Also das eynis dem anderen hilffet, dan also istz auch  
in der hand ein zuteylte eynikeit und eyn eynige teylung. Gangen doch an  
eynander, hilfft eyns dem anderen, also das sie alsampt ein werck thuen, also  
25 lehret Paulus: sehet zu, das yr guet dispensatores donorum sehet, doch das 1. Cor. 4, 1.  
yr nicht uneins werdet, funder bleib izlicher in seynem stand, thue was im  
gebuert, Greiff nymand in eyns andern werck. Wan also aufgeteylet sein 1. Petr. 4, 15.  
die gaben gottis, so ist gottis reich do. Drumb sagt er: ir solt mich nicht  
lesteren und vorachten. Ich thue es darumb, das ich unterwehßn will und  
30 besseren.

Uber das argument gibt er ein simile, auff das ehr sye gar uberrede,  
das sie nicht darwider sagen mugen. Nu will er also sagen: wie kan der  
boese geyst den boesn geyst austreihen? Ist doch inn aller erfahrung also,  
das nicht der schwach den sterckeren austreihen kan, funder der starcke treybt  
35 den schwacheren auß und beraubet in. Also hie auch. Der bose geyst ist  
stark und wol geharnischt mit bosen sünden und großer schalckheit, auch mit  
hohenn vorstandt, Ist listig, kan boese lust anzunden, do mit er die leuth

10 Am Rande: c. 31      14 Pol. am Fuße der mit „ich“ schließenden Seite: *Digitus dei spiritus sanctus quare*      17 Polander am Rande: *Q. d. alioquin, si in Beelzebub id agerem, tunc diabolus diabolo succederet. Velut dicat, vel ex effectu et sequela discite, qua virtute eiecerim demonium*

zu fall bringet. Dieß kan nymand ubervinden, dan der do stercker ist, das ist der heylig geist, Christus, und die in yn glauben.

Job 11, 1 ff.

Job sagt von dem teuffel penult. cap., das er die ganzen weltz innen hatt und kan im nymand widerstehn noch weren: Ist im freid, zurnet nicht, es legt sich nyman wider in. Aber wan das Euangelium kummeth, so zeucht im Christus den harnisch auß und gebinnet im sein hoff an.

Röm. 6, 13.

Der Teuffels harnisch ist gewest, do mit die seelen verwundet werden und geschlagen. Dise zeucht auß das Euangelium, dan so zihen wir ein anderen harnisch an. Darumb vormaneth uns Paulus ad Ro. 6. 'Neque exhibeatis membra vestra arma iniquitatis peccato, sed exhibete membra vestra arma iusticiae deo'. Dan so wir den harnisch anzogen haben, den uns das euangelium gibt, so werden all membra arma iusticiae. Das thuet der heilige Geist. Gottes finger teilet auß, 'distribuit spolia', hat den harnisch aufgezoogen, nymmet in hinweg, Machet darauß, was er will. Da von sagt

Isa. 2, 4.

Esaia cap. 2., al todlich wer das wandelt der h. Geist in nutzlich instrument: Macht auß bösen zungen gutte zungen, di gottes wort predigen &c. Also sein hie vier argument, di mugen sich zihen auff disse vier wunderzeichen, und di

23.

beschleußt er mit eynner epiphonemate 'qui non mecum, contra me est' &c., quasi dicat: was sagt ir, meynnet ir, das ich in der bösen geist gewalth die teuffel außtreib, und so ich in selber hab vorjaget, samble die menschen zu mir, treibe von in den Teuffel, wie mogen wir dan bey eynander bleyben stan, quia, 'qui non est mecum, contra me est, et qui non colligit mecum, disperget'. Das sein zwen groffe spruch, machen viel groffe heiligen zu sonder.

Nun do er sie genung gelerhnet hat und ubervunden, warnet er sie darzu fruntlich und drauet in. Er ist darumb zu in geschicket worden, das er den teuffel austreiben solt. Das hat er gethan. Darumb warnet er sie, das sie sich fürchten, das der teuffel nicht wider zu in kumme. Wer den teuffel wil außwerffen, eyn neu leben ansehn, der muß sehen, das er sieben mal mandlicher streyht dan fur hin, und viel stercker sey dan vor, dan der teuffel machet sich auch viel stercker dan furhin.

26.

Nun sagt er, wan sich der teuffel so stark macht, das er sieben teuffel zu im nymmet und also wider in menschen jershett, dan so werden di letzten erger dan di ersten zeyt. Das ist am meisten wider teufflich lere gesagt, dan durch die ist es ye erger und erger worden in der welt. Von ersten, do es am besten ständ, waren di merkerer. Darnach bald ist es boeser worden, do komen die teuffer bis auff iz, do ist es am ergsten und regiret der teuffel

3 Pol. am Rande: Job 41. 6 Am Rande: Do wirt di welt vol bößheit 7 Am Rande: Arma instrumenta 15 Polander seht über „wer“: arma im Pol. am Rande: Esa: 2<sup>o</sup> 19 q. d. 29 Am Rande von Polander mit rother Tinte: Contra recidivatiōem Sit ergo oportet assidua poenitentia, assidua pugna vita hominis renati 35 Pol. am Kopfe der mit „erger“ beginnenden Seite: Solus baptismus parvulorum a diaboli artibus nondum pollutus

am weydesten und ist am sterckisten, dan er hat alles in der Christenheyt an im: kirch, meßß, predig, prelaten x., allein die teuff nicht der jungen kinder, und ist doch alles ein sulcher schein, als sehes gottis wordh und sacrament do. Das ist der schalckhafftig teuffel, do Christus hie von sagt. Diser fall triefft  
 5 den glauben und gottis wordt an am meisten, dem kan man nicht raten. Drum stehet es ihunt so ubell in der kirchen, das es besser wer, wir werden heyden und turcken.

103 (= 75).

10. März 1521.

DOMINICA LETARE.

XXXI. Gene.

1. Mos. 31.

19

Wir haben gehoret, wie hie anzeht sein zewerle weisse zu leben in denn zewen personen Laban und Jacob: die ein ist Christlich, des Jacobs, steth doriun, das man vonn ersten im herzen ein stetichen glauben in gotz hab, darnach mit erbeht die narung such. Die ander weyß ist nit Christlich,  
 15 wie woll sie ein schein hat, als sey sie di aller beste. Hec est historia. Es ist schwer, das mans recht ausleg nach dem geistlichen vorstand, wie ich hab oft gesagt, das man nit leichtlich mysteria suchen soll, dan man hab dan furhin ein rechten vorstand der historie eben erlanget. Vonn ersten, wen man die historie auflegt, muß man bey den Worten und Namen bleyben.  
 20 Darnach aber, wan man mysterium handelt, lest man die wordh faren, sunder nymbet personas und res, geschicht, dhe durch die wordh und Namen wezeugt sein. Darumb istz unrecht, das man sagt von zewerlehy mainung oder vorstand der schrift: Der heylig geist und die warheit ist einfeltig und ungeteilet, wi wol das ding, das do angezeht wirt, sich weyth strecket.  
 25 Darumb wan wir proprium sensum historiae haben, Mogen wir darnach viel mysteria suchen. Nuen haben wir gehordt, das 'Laban', das wordh, heisset weyß und das do gleyffet. Laban ist recht ein gleyfner. Dorumb bedeut er alle gleyfner, welche Christus heist 'hypoeritas', heiligen, die do her gehn in großn schein und sein glaubloß odder trawloß, die kein zuvorsicht in gotz  
 30 haben. Dießer ehnnig man ist ein figur des ganzcen hauffens des großen Corpors und vorsamlung aller, di do gleyffen und gehen nicht im glauben. 'Jacob' aber heisset der Tretter, hatt nicht den Namen, das er gleyffet, Ist auch ehne person, bedewt aber den gangen hauffen der, di im glauben wandelen, also das man sie nicht sihet. Nuen hab ich oft gesagt, das eben alles be-  
 35 treugt, was do gleyffet: ist nicht die rechtschaffen weyß Christlichs lebens, dan die stehet allein im glauben, ist kein gleyffen do, wi hie im ganzen buch kein wordh ist von ehnnem werck, das Jacob hab gethon, das do gleyffet und hubsch ansehen het fur den leutten, ist allein fur gottis angesicht kost-

lich, Menschen augen vorachtens, dan sein gerechtikeit steht im herzen, des Labans aber ist außßen.

Nun wollen wir weytter sehen, was den zween personen, dardurch zweyerley volck in der kirchen ist bedeutet, zu gehore. Das großt und sur-  
nembst werck, do bey man den hauffen eygentlich erkenneth, ist das worth, 5  
wie der prophet David sagt 'Credidi, propter quod locutus sum'. Item  
wie 51. 15. 'Docbo iniquos vias tuas'. So auch Paulus 'Corde creditur ad iusticiam,  
Rom. 10. 10. ore fit confessio ad salutem', das großt stueck in der bekentniß. Außßen  
kenneth man sie eygentlich nicht, aber die lerhe und das wordt stoessen sich  
mit eynander. Die gleyser zaucken sich mit den rechtschaffenen frummen 10  
allein umbs worts willen, kunnen als leyden in jhenen dan allein das  
worth. Dan es strafft ir werck, do si mit umb geen, und durch welche sie  
wollen frumb seyn. So sehen wir, das sie in Christo haben mogen leyden  
die wunderzeychen, aber die predig konnen sie nicht leyden. Regnum Christi  
ist allein im worth und im glawben, der dem worth anhengt. Darumb ist 15  
es ein groß ding. Es horens wol viel, wenig aber durffens sagen und lehren.  
Und do hin gehn aber alle exempel der schriefft, und Christus gibt in klar  
exempel im Euangelio in discrimine eorum, qui audiant verbum &c. Wans  
Luc. 8. 4 ff. eyner wil aussprechen, so greufft man iun guth und Erh an, darumb  
schweigen sieß und durffens nicht sagen, drumbringens auch kein frucht, 20  
dan so mans darff sagen und bekennen, wen man eynnen darumb ansichtet.  
Das ist hie die figur. Quod Iacob vidit Mares ascendentes super feminas,  
do mit ist bedeutet worden officium predicancium et verbi. Christus sihet  
do hin, ubi confessio est verbi, wi sich das Wort meret und frucht bringt.  
25 Darumb sollen praedicatores agni arietum seyn sicut in psalmo 'Montes exul-  
tarunt ut arietes' &c. Magnum sacramentum est in hoc, quod dicitur Mares  
ascendere super feminas, ist wider dy faulenn Bischoffen und gehygen prelaten  
gesagt, die do umb erhe oder guts willen wollen herren sein in der welt.  
Es muß alles dran gewagt sein. Man muß sich nichts fürchten für gewalt  
ader reichthumb, junder muß das maul auffthun. Dan wer die erhe oder 30  
das geldt lib hat, der suret nicht das prediger ambt recht. Man muß den  
hals dran geben und muß allein Christum lieb haben, wie er zu Petro sagt  
Joh. 21. 16. 'Petre, diligis me? Pasce oves meas'. Quasi dicat: also geht das weyden  
zu, das du nicht weiden kanst, du hast mich dan lib, drumbring ich nicht  
umbsunst, ob du mich lib hast, du mußt das leben dran wagen. Es wirth 35  
Joh. 21. 18. dich eyner furen, do hin dwe nicht wilst'. Das ist das recht Bischoffsamt.  
Unser Bischoff wollen allein pascere, non amare. Das ist, quod Mares  
ascendunt super feminas. Esse masculinum est cum summa diligencia pugnare  
pro verbo dei, muß sich nicht schemen, bringt sunst kein frucht nicht. Dar-

20 Auch kein || auch kein Pol. am Schluß der mit „kein“ schließenden Seite: Verbo dei discernuntur hypoeritae et synceriter pii 25 Pol. am Rande: Agni arietum predicatores



nach ist Jacob nicht von im selber zu dem wesen kommen, sunder beruffen von Got, dan der schickt in zum Laban, furet in auch wider von im, zeehgt an, das kühner kan das euangelium predigen, dan er sey von got dar zu gefordert und erwelet. Drumb sagt er von den propheten und predigern, als  
 5 wir sie ihund haben, die sich selbst darzu dringen, 'praedicabant, et ego nesciebam, Currebant, et ego non mittebam eos'. Wir Menschen kommen wol Bischoff weihen und pfaffen machen, aber der heilig geist macht allein rechte prediger: thut ers nicht, so ist verloren.

Nun beschreybt der heilig Geist weiter, wi Jacob sein weybern für-  
 10 schlecht, das in got heissen hat, das er darvon zihet. Do werden sie auch fro, das sie vom Laban kommen, sagen: Er hat uns gehalten wie die meide  
 15 und hatt uns unser erbtel genommen &c. Do hat aber der heilig geist ausgezehgt discrimen Pharisaeae doctrinae et Christianae. Laban bedeußt doctores humanarum tradicionum, di do mit irer lere die gewissen gefangen nemen.  
 20 Wan unter dißsen etlich sein, di do geren frumb werden wolten, di musseu viel erbeytten und haben ein schwer leben. Doch ist umb das böß gewis- sen do, kunnen nicht rue haben im herzen, Mogen des zappelen nicht loß sein. Dießsen kan hymant helfen, dan wen Jacob kummeth und erloset sie von sulcher gefendniß, das ist, wan unser herr got ein prediger gibt, der  
 25 sein worth, das h. Euangelium predigt. Dis Exempel von den zeweyn weybern triest auch unser zeyt. Dan alle gesetz, die wir haben, und alle menschen lere ist nigs anderst dan ein erbarmlich gefendniß der gebissen: darumb das man gewisß und sundt machet, do keine ist: Soll man des gewissens loß und frey werden, muß man Geldt darzu geben. Also nehmen  
 30 sie uns, was wir haben. Darumb klagen die weyber billich über den Laban. Das was sie erben, das frist er, und muß darzu erbeitten, werden fro, so Jacob kumbt und volgen im. Solche gefangen gewissen werden bald gewar des rechten lere, wi Christus sagt 'Oves meae vocem meam audiunt'. Dar-  
 nach nymt sie im hymant wider, lassen sich nicht von Christo reysen. Dis  
 35 bedeußen diße zewey, Lia und Rachel: Christiani im fried oder im leyden, wollen des Labans loß sein, wandeln nur im Glauben, lassens gewissen frey bleyben, ob sie wol gewalt leyden müssen. So sollen wir auch thun. Wir müssen gewalt leyden, allein das man zu denn sage, die uns gewalt thun, sie habenn nicht recht. Man mus den teuffel nicht lassen in hymmel greiffen.  
 Und bricht Jacob auff mit denn weybern, kumbt auch die rechte straffen. Rue ist er ganz frey, wandelt allein im glauben. Rue hymmeth Rachel die Bild oder aptgotz ires vatters und furchet sie mith ir weß. Die Aptgotz heissen hebrei 'Trophim' und bedeußen die menschen lere auß der schrieß genommen. Wir lesen in Mose, das die Juden sagten 'Mach uns gotter, das

10 Pol. am Kopfe der mit „sie“ beginnenden Seite: iacob uxores suas a servitute liberat  
 13 Pharisaeae 31 Gl. 37 Pol. am Kopfe d. mit „vatters“ beg. Seite: Idola Laban iri in

wir sie anbetten', und drungen Aron, das es must machen. Die Juden gaben im ir Orringe, di worff Aron ins feuer und wurd ein kalb darauff. Darnach sungen und tanzten sie drum. Das goldt sein die spruech: *sententie ex scripturis ornamenta animae*. Orring ist das worth, das klingt albeg in oren, wan man nimbt das worth und ferd zu und macht ein werck darauff. 5 Der Orring ist klein, hengen in oren, das man kan horen. Das kalb hordt man nicht, man siehts alleyn. Die schriefft lerhet allein den glawben, so ferkth man zu und macht gleiffende werck darauff, das ist das bild fur den augen. Das thut ihund das geistlich recht, und ist der bilde alzeyt die welth vol. Die Juden haben ir noch viel, als sie albeg an iren Molyse hangen, 10 aber wir haben ir noch viel merh. Sulche bild sein des Labans gohen gehest, die Traphim.

Nuen ist die Tochter Rachel do und stildt dem vater die Traphim, hat von Jacob gehordt, das es nichts ist. Also auch, wan die frumbe Christen horen das recht worth, das ist den glauben, predigen, werden sie den gleiffenden 15 heiligen, die solche gohen haben, feindt und stelen in die bild, Bringen sie umb, lassen wol das goldt, die Orring, bleyben, bleyben bey denn rechten vorstand der h. schriefft.

Nuen haben wir gesehen, was das bedeytet, das sich Jacob weckmacht vom Laban. Ihünt wollen wir weiter sehen, wie im Laban nacheilleth und kummenn auff dem berck zwamen, und machenn ein bunth mit einander. 20 Den wir haben gehordt, das der Berck heist 'Galaad', *cumulus testimonii*, von den zusamen getragen steynen, das es soldt ein gzeugnis sein zwissen yn beyden. Disser hauff stein, *Cumulus testimonii*, ist eigentlich die heillige Jer. 8, 22. schrifft, und also wirth das worth oft an zogen ut Hieremieae 'Numquid non est resina in Galaad?' Das ist, kan man kein trost aus der schriefft nemen? 25 So nun wir Christen recht horen das euangelium und ein rechten vorstand der h. schriefft frigen, So bleyben wir dinnen, kummen nicht wider herauf. Nuen gehoret das denn predigern zu, das sie haben *Cumulum testimonii*, das ist, das sie gelert seyn und der schriefft gewalbig sein, wie Paulus sagt ad Tit. 1, 2. 30 Tithum 'Ein Bischoff muß rechtschaffen lerhe jurn, das er das volck vormanen mug, und das er die widersacher zu nicht mach'. Man soll al predig auf der schriefft füren und nicht nemen außm Aristotele oder andern Buchern. Er soll spruech haben mit grossen hauffen, das ist, Wie Paulus sagt 'ut sit potens exhortari in doctrina sana' &c. Do auff baue er sein 35 Zeeidt, die Christenheit, do steht das zeltth gewiß und sicher auff. Es werden viel spruch, exempel und figuren da zusamen tragen, machen ein gutten grunth, do auff mag ein Christenmensch trewlich haben. Das kunnen aber die gleyfner nicht leyden. Do hebt sich den der hader, wie hie mit Jacob und Laban, die sich umb den stein hadern. Dan wen wir rechtschaffen im 40

23 Von Pol. ist über ff in „zwischen“ gesetzt: sch  
schließenden Seite: *Cumulus testimonii*

26 Pol. am Fuße der mit resina

glauben wandern und allein Gottis worth horen, so mugen sie es nicht  
 leyden, wollen ir ding allein gehalten haben, unnd dißes sol nichts sein. Dar-  
 umb werdenn sie nymer nher mit einander eyns. Wan eynner also ein  
 Cumulum testimonii hatt, das ist, so er also in der schriefft wol geubt ist,  
 5 stehet der Laban auff und vorvolgt in, sein eigen freundt. Das ist, die uns  
 den glauben solten leren, die thuenß nicht. Der klein hauff wirth vorvolgt vom  
 grossen, sie werden wuttend und tobent, das man ir ding vortwurfft, stildt  
 in ir bildt darzu. Aber Jacob, so er nicht mer kan, bebildt er di sach unsern  
 Herr Gotz, denckt also: der es hat angefangen, der fur es auch wider auß,  
 10 goth muß do allein helfen. Dorumb straffet er Laban in der nacht und  
 vorbentht im, das er Jacob nichts thue. Das ist, das Paulus sagt ad  
 Philip. 4. 'deus pacis custodiat corda vestra et intelligentias vestras in Christo Phil. 4, 7.  
 Iesu'. Quasi dicat: das ir moß bleiben in dem einfeldigen vorstandt unserß  
 Herrn Jesu. Ob euch ymand wolt den vorstandt zureißen, do behuet euch  
 15 goth fuer. Dan wan er nicht wer und unß behuettet, het uns der Teuffel  
 den rechten vorstanth bald umgestoessen. Dan er spricht auch, er hab gotes  
 worth. Darumb erhelth uns nymand dan goth allein ann all unser zu thuen,  
 Ja wan wir nichts drumß wißßn. Es ligt am meisten daran, das man das  
 worth Gottis behalt, dan das ist das hewbtstück, das wir haben, und thuet  
 20 der Teuffel grossen fleyß, das er uns das abreyße. Dorumb ist von notten,  
 das man mith shleyß darauff sehe, das wir uns nicht lasen darvon treyben  
 und vorfuren. Dan kummen wir darvon, szo ist es alles vorloren. Man  
 liest ein historien 3. regum 13. von eynnem propheten, die dineth hieher und 1. Kön. 13, 1 ff.  
 zeugt an, wi es geht, wan eynner im das worth gottis lest umbstoffen. Gotz  
 25 schicket denn propheten in Bethel zum Hieroboam, das er wider im prediget,  
 und hat im goth vortpotten, das er am selbigen Ordt wider essen noch drincken  
 solt, und do er wider weck was, erfuhr es ein ander prophet und reytet zu  
 im, Bittet in, das er umb kere und mith im essen wolt. Sprach, er were  
 auch Gottis prophet, und der engel wer zu im kummen und geheßßn, das  
 30 er in wider in die stad solt furen und zu essen geben. Das glaubt ihener  
 prophet und liß sich uberreden. Do er mith dem andern geßßen heth und  
 wider heimß reyth, kam ein lew und ezu rißß in. Stünth im goth die  
 fundt nicht vergeben? Er wolt aber anzeihen, wie ferlich es sey, wan im  
 hymmet lest das worth gottis und ein rechten vorstandt nemen. Darumb hat  
 35 er den propheten also gestrafft. Darumb ist es wol noth, das man also ein  
 Galaad hab und ein rechten vorstandt fasse und darauff bleibe: man mus die  
 Oren fuer allen anderen bredigen oder lereh zustopffen. S. Paulus hildt so  
 fest darauff, das er sagt 'Si angelus de celo descenderet et predicaret vobis Gal. 1, 9.

9 S. G. 16 gotz 23 list 24 Pol. am Fuße der mit „eyner“ schließenden  
 Seite: Verbum dei diligentissime custodiendum Pol. am Kopfe der mit „im“ beginnenden  
 Seite: Horribile exemplum prophetae, qui patitur se avelli a verbo dei

preter id, quod accepistis, anathema est'. Er hat wol gebußt, daß der Teuffel nicht anders thuet und dencket, dan wie er das wordt umb stoffe, dencket darnach niht so vil listen, mit solchen schein, do mit do durch die heiligen Gleissenden leutte, das auch die außerbekten mochten vorjuret werden, so es muglich werhe, wie Christus sagt.<sup>1)</sup> Darumb muß man hier nicht ansehen, was Hieronimus, Augustinus, Benedictus gesagt haben, junder was der Heilig Geist gesagt hatt in der heiligen schriefft: laß kein heiligen so groß sein, so heilig, das er dich von der schriefft fuere, darumb muß man Gotz mith ernst darnumb bietten und im unßer sach beschellen, das er uns vor solchen irtum und falschen vorstandt behuette zc.

TEAO Σ.<sup>2)</sup>

104.

10. März 1521.

## A PRANDIO. EODEM DIE.

Joh. 6, 1 ff.

Euang. Ioann 6. de distributis panibus inter tantos, under so ein grossen hauffen.

Es ist in dißm Euangelio aber ein exempl, das uns den glatoben lerhet, wie das ganzs Euangelium durch und durch an allen Orten nichts anders thut.

Zum ersten thuet Christus, als wiß er nicht, was er thun wol. Gehet hin, lest im das volck nachvolgen, so grosse schar alleyn von mannen schlecht nach ein sarch darzu, das er sie in die wnesten furhet, und was nahe fuer der Ostertag, mußten bald do heim sein. Es ist ein große sarch gehest, und was nicht anders angesehen, dan si mußten alle vorderben. Darzu furet er auch die junger in ztweiffel. Do sieht man, das sie noch nicht ein rechten vollkommen glauben haben gehat. Also lereth alzeit das euangelium die natur des glaubens, wie es darnumb gethan ist, und wie es zu geeth, wan wir wircken und wan Gotz wirckt. Menschlicher wechß nach heth man mußen ser viel broth habenn, das sie all gespeißt weren worden. Menschlich gehet es also, das alweg furradt do sey, wollen fur wissen, wie sie es wollen hinauß fueren, fuest greiffen sie nicht an. Aber Gotzis worth ist, das er kein vorradt bedarff, kan di ganzen welt speisen, wan er will,

3 [dodurch] durch Vom Schreiber über der Zeile, aber mit genauer Bezeichnung der Einfügungsstelle nachgetragen 4 leutl<sub>2</sub> 6 G. G. 20 über „männer“ ist von Polander geschrieben: preter mulieres 27 Pol. am Fuße der mit „und“ schließenden Seite: Periclitabantur homines in deserto Christum sequuti Pol. am Kopfe der mit „wan“ beginnenden Seite: Cura in crastinum hominibus naturalis 28 weren worden] werden woren

<sup>1)</sup> Durch die leichte Änderung des nachgetragenen „durch“ in „do durch“ erhält der sonst unverständliche Satz einen annehmbaren Sinn. „do mit“ deutet den Zweck der Listen und des Scheins, „das“ eine mögliche Folge an. P. P. <sup>2)</sup> Die folgende Seite der Handschrift (235<sup>a</sup>) ist leer.

wan schon nichts vorhanden were. Darumb hat uns Christus wollen trosten, ob es gleich nicht nach unserer vornunftt gehe, das wir doch nicht vorzweiffeln, und ist ein lertz wider den Geizts, das wir nicht goth die rechnung machen sollen, wie es sein soll. Trawen wir im nicht, das er uns künde und wol den  
 5 bauch fullen, wie viel weniger konnen wir glauben, das er die seel speyßen.<sup>1)</sup> Darumb zeygt er uns an in diesem exempel und spileth uns fur, das wir sehen, wie leichtlich es im sey den bauch zu fullen, wen schon kein broth do ist. Noch sein wir gar in der erden, sticken ganzs in dem gehy und un-  
 10 glauben zc. Darumb ist das die natur des glaubens und die arth, das er nicht sehen kan, das hm widersarn soll, noch viel weniger, wie das geschehen oder zu gehn fall. Do sein funff Tausent man, die alle hungere und solln  
 15 essen. Ist in das essen und die speyß ganzs vorborgen, wissen nicht, wo sie es sollen nemen, also sehen wir: allein was wir haben sollen und durffen, das gibt uns die noth, aber wo und wie und wen und durch welchen es  
 20 kumen soll, wissen wir gar nicht. Ist kein zeyt, kein weyß, kein furschlagen, kein person vorhanden. Also ist es hie gangen, darzu macht es das euangelium erger, sagt, das Christus die junger zeweißeln macht. Das ist des Glaubens eigenschafft, das er nicht wissen wolle, wie es geschehen soll, dar-  
 25 umb sagt Paulus ad Heb. 'Der Glatob ist eyn furker begrieff und anzeigung Sebr. 11, 1. der ding, die man nicht sihet'. Nu wollen wir gebietten unjern Herr Gotz, das ers mach auff die weyß, wie wir wollen, wans nicht geschicht, lauffen wir hie auß und dort hinauß, der zum teuffel, dißer anders wo hin: wir sollens im in seyn gothlichen willen stellen, wie und durch welchen und wie  
 30 balde ers uns geben woll, dan er lest im kein weyß furschlagen. Wer also ein loch weyß, weiß zeyt, person, do ist der glatob auß zc.

Nun das Christus uns von dem unglatoben zihet, will er hi weyweyßenn in dem euangelio, das er uns woll kan ereneren. Do er den hauffen sihet, serhet er zu und will sie speyßen. Es hat hn nymanth darumb gebetten und  
 35 begerdet oder ersuchet, hebt selb an, bekummerth sich fur sie, was sie essen. Garreth nit, biß sie kumen und bieten, das wir ye sehen, das er merh sorg hab, wie wir ernehret werden dan wir selber, das wir jho unßer zu-  
 40 vorsicht, trauen in in sehen. Also lernet S. Petrus cap. 5. 'Ir soldt all euer 1. Petr. 5, 7. sorg auff in werffen, dan er ist sorgfeldig fur euch'. Item David im Psalter: Ps. 127, 2.  
 45 wan wir schlaffen, sorgt er von der zeyt an, wan wir geboren werden, auch fur die, die gar nicht glauben, wie hie das euangelium anzeiht. Dan der hauff ist allein darumb nachgefolgt, das er wunderzeychen von Christo sehe. Wer Christo darumb nachvolgtt allein, der kan nicht bestehen, wen die an-

9 Pol. am Fuße der mit „zc.“ schließenden Seite: Contra immodicam habendi eorum Pol. am Kopfe der mit „Darumb“ beginnenden Seite: Videi natura est, ut nihil videat eui nitatur, sed diversa potius quam haesitare imo desperare faciant 20 v h Gotz 31/32 Pol. am Fuße der mit „zuvorsicht“ schließenden Seite: Deo cura nostri etiam in temporalibus et his que corporis sunt

<sup>1)</sup> Wgl. zu 551, 25.

sechtung kumbt. Doch behuet er sie: wie viel merh wirt er die behuetten, die im nicht auß furwitzes folgen, sunder so wir im vortranen und glawben. Darumb sagt auch der prophet im psalter wider di, die im unglawben sein, 5  
 Ps. 32, 9. Gotth nicht trawen wollem, sie wyssen dan, wue sie hinauß sollen. 'Nolite fieri sicut Equus et Mulus, quibus non est intellectus'. Dann diese Thier  
 gehen nor, wo sie der sinn hin furth und nicht weitter, so man sie solt zu tod schlahen. Also thuen auch, die im unglawben ligen, folgen nur der vornunft und wollen selber weß und wegt suchen, dardurch sie der ansechtung loß werden, wollens goth nicht heim gebenn und in machen lassenn zc.

### Mysteria.

Darnach zeehgt die historia an di natur und arth der predig. Die funff Broth bedeynten *quinque libros Moysi*<sup>1)</sup>, zewen fisch *exempla* der lieben heiligen. Die Broth sein girstinne, grob Broth: das alte testament. Noch wirth es so kostlich und manchfeltig, das hie funff tausent Menschen gespeyst werden. Wans bleybt im buchstaben, das ist, wan der H. Geist nicht ein rechten vorstandt offenbarrt, bleybt es grob, ist ein grober vorstandt. Wan aber Christus kummeth, so machet ers sueß zc. Nue sagt der Euangelist: Das Broth ist in Christus heudt gemert worden. Das zeehgt an, was man predigen soll den Christen. Das Broth hat sich nicht gemerhet in den korben oder in der Junger henden, sunder do es Jesus nhom in sein handt und 15  
 gebenedeyet es, do wurde es so manchfeldig. Man muess zewue predig dem volck furlegen: das geseß und euangelium zusammen. 20

Von ersten das geseß. Das ist ein harte speß und grobe: man hordts nicht gerne. Wans aber Christus in die hand nymbt, das ist, so man Christum und sein werck in dem euangelio predigt, so macht ers sueß 25  
 und lieblich. Rhmanth hatt gerne, das im das geseß naturlich lneß vorbeutet. Darumb sein wir dem geseß feindt. Wan Christus kummeth, so gibt er durch sein genad den H. Geist, der das geseß sueß machet, so schmedts wol, so horen wirs gerne zc.

Und das wir ein wenig weytter darvon reden: Es ist in exodo ein hupsch figur, di do anzeehgt die arth und eygenschaft des geseß und euangelii, die wollen wir sehen. In der archen, di gotth Moisen hieß machen, waßen zewu Tasseln, darinn daß geseß geschriben was. Das ist, wen das geseß im herzhenn geschriben ist, Ist es nuen sueß und lieblich worden. Aber der Archen schwebten zewen Cherubim, die stunden gegen einander, das sie 30  
 einander ansahen, Schlugen die augen beid nieder in das propiciatorium. Die zewen Cherubim bedeynten zewerley predig, di do zewegleich beide in der Christlichen kirchen sollen gehen, des geseß und Euangelii. Der ein Cherub 35

<sup>30</sup> Pol. am Kopfe der mit „Und“ beginnenden Seite: Tabulae, Archa, cherubim, propiciatorium quid signent

<sup>1)</sup> Vgl. Bd. IV, S. 613, 7 ff.

sicht gegen mittenacht, das ist, so man das euangelium predigt auß gesetz,  
will man ganzes böß sein und nichts thuen. Der ander sieht gegen Mitten-  
tag, das ist, so man nur gesetz predigt, wirt man vormeißen, heft viel von  
sich selber, sihet hohe in himel, wirdt hochfartig, bauet auff die werck. Dar-  
5 umb müssen die beid die augen nider schlagen ins propiciatorium, das ist in  
Christum.

Man soll von erst lernen, das alle menschen werck sund sein. Dan  
wan diße predig nicht geche, worde man vormeißen und wurd meynnen,  
wan man nicht grobe sund thete, wer man ganzs rein und rechtfertig. Dar-  
10 umb muß das gesetz herstoßsen und sprechen, wie Paulus anhebt 'Revelatur Rom. 1, 18.  
ira dei super omnem iniquitatem' &c. Also muß man die leutth mit gesetz  
erschlahen, muß leren, das kein werck fur gottis augen kuneth: ist als vor-  
dampft. Also haben die propheten geleruet, als David, wann er sagtt 'Non  
15 intres in iudicium cum servo tuo, quia non iustificabitur' &c. Und ann ein  
andern Ertt 'Ich hab gesagt, do ich erhoben waß inn meinem geist: 1) alle  
Menschen sein lugner'. Si thuen werck, wehe schon, wie gueth und wie viel  
sie wollenn, muß man tern, das sie fur gott im schlamm ligen unnd nichts  
sein. Daß ist die sterckst predig, geth wie ein Donerschlag, rümorth auch  
wider die, die jovit bucher schreyben von dem freyenn willenn und gutten  
20 werckenn. Daruber hebt sich aber derr hader, und sein jovill mordt ge-  
schehenn ann den propheten, Christo unnd allen heiligen allein darumb. Dan  
die leutth kunnens nicht hören. Darumb hats viel muhe, wiß man das  
lereth. Thuet große Stoeiß. Wan aber die predig unen gechehen ist, und  
sie erkennen, das ir ding nichts ist, heben sie ann und singen ein solchs lied-  
25 lein 'vias tuas edoce me, semitas tuas demonstra mihi'. Dan wissen sie  
nicht, was sie unen thuen sollen, Mueßsen zum schulmeister laßsen, Mueßsen  
sich ime ergeben, Mueßsen sich gott regirenn laßsen. Do kumbt der  
ander Engell und weißet zu Christo. Wan der nicht köm, kunth der mensch  
das gesetz nicht leiden, müest verzagen und sterbenn. Darumb sagt der Ander,  
30 der das euangelium predigt: wan dich das gesetz zu sunder machet, lauff  
getroßt zu Christo, der wirt dir darvon helfen, wirt dich frumb machen.  
Weißet in zu dem spruch, do er sagt 'Ich bin nicht kumen, die frummen  
rechtfertig zu machen, sonder die sunder'. Item 'kummeth zu mir alle, 2) Matth. 9, 13.  
die ir beschwerth seith, Ich will euch erquicken'. Also hilfft Christus uns auß 2) Matth. 11, 28.  
35 unsern ungluck, voun unserenn sunden. Do stimmen den die zween Cherubim  
zu samen, Treffen beide in Christum, so wirt das gesetz süß, so schmecks  
woll. Also werdenn wir gespeißet und mereth sich das broet, wie hie in  
euangelio durch das wunderzeichen Christi angezeigt ist. Ne sagt das euan-  
gelium: Christus ist gangen über das gallilaeisch mehr. Er hatt das wunder 3. 1.

8 meynnem

23 Urspr. „lerneth“, das n ist gestrichen

30 macheet

1) Vgl. oben zu 508, 7.

zaichen nicht erh gethon, dan alsz er ist über das galleleisch mher gangen. Das mher ist das voldt odder die Menschenn, Ist unsteth, schleicht<sup>1)</sup> hin und herr, ist an grunth. Ezo ist das Jüdisch voldt an glauben gewest: wan Christus daruber kumeth noch seiner aufferstehung, so er umher bei den Juden ist, dan hebt sich das wunderzeichen an, dan mereth sich sein worth. Er hatt vom himel denn geist herab geschickt in die junger, durch welche er hatt offenwarth und lassen predigen den rechten sueßßen vorstandt der schriefft. 5

vnc. 24, 45. Ezo sagt Lucas 'Aperuit ipsis sensum, ut intelligerent scripturas'. Darnach 10

28. 4. sagtt das euangelium, das es sey gewest nahe bey den Ofteren. Pascha, festum Iudeorum, was nith weyth, das sie solten phase celebrieren, idest 15

Transitum, das sie solten außgehen, waßsen schon in Gallilea, das ist in denn Grenß, wie es ist bald noch der auffarth geschehen. Nun ist das geschehen in der wuesteney. In deserto sein, das heist geun himell farenn, nicht meher auff erden sein. Dan wer zu Christo will kumen, der findett in an keinnen 20

ordt, nicht bey den Menschenn, sunder man mueß dohin kumen, do die wuesteney ist, das du nicht weist wu, wie und wan, wue hin und durch welchen, das ist ein geistliche wuesteney, do hin furet Christus alle, di im glauben. Dan alle di rechte Christen sein wollen mueßen also lebenn: 25

allein im glauben Christi, den sie nicht sehenn. Es mueß ganzs wuest und ler do sein. Wue etwas ist, aber wo noch ein raum, do ist Christus nicht, 30

und die nicht in die wuesteney kumen, die mogen Christo nith nochvolgen. Wir sollenn nicks achten und ganzs farenn lassen, daß wir sehen, und an denn hangen, das wir nicht greiffenn und nicht sehen. Wo der vorstandt ist, so ist ein Mensch in der wuesten, und stehet im glauben, so ist Christus da und sihet sich umb noch im mit freuntlichen augen, hatt sorg fur in, hebt 35

die augenn auff, kan uns nicht vorlassen, und ist alles dohin geriecht: Ein buchstab nach dem anderen in der schriefft inn denn glaubenn, wie der ist. Do sihet Christus den menschen freintlich an, und so bald kumbt der h. geist, bringet mitt sich ein rechten vorstandt der ganzen schriefft. Es wirdt nimandt 40

gelerhet mitt viell leßsen, gedenden zc. Es ist viel ein hoher schul, do man goß wort lerneth, das ist, das es muß vorstanden werden durch ein schmad und erfahrung. Man mueß also in die wuesteney komen, dan kumeth Christus,

2 über „schleicht“ ist (von Polander?) „schwelcht“ geschrieben 3 herr 17 In „wuesteney“ ist über b ein w gesetzt 18 Pol. am Fuße der mit „wollen“ schließenden Seite: Desertum fidei ingrediendum, tam Christus oculos suos super nos attollet 21 mögen 31 Pol. am Fuße der mit „durch“ schließenden Seite: Verbum dei et scriptura in quibus scholis discatur

<sup>1)</sup> Die Änderung in „schwelcht“ ist unnöthig und nicht glücklich. schleichen = „leise, gleitend sich bewegen“ wird in allerer Sprache auch vom Wasser gebraucht. Vgl. sin runs (Münster) sich niht gelicheit eine vlume (Flusse), der lise slicheit, alsö die tiefen wazzer tuont (vgl. oben „ist an grunth“) Türlins Krone 7980 fg. Vgl. auch Schmeller<sup>2</sup> II, 497: ein weier beschleicht (überfluthet) ein wismäd. Der Sinn ist also: stüthet hin und her. Zu „schwelcht“ (swelgen = einschlucken, verschlingen) paßt „hin und her“ nicht. P. P.



und wirth der mensch also, das er die ganß welt kan richten. Also sagt  
 der Prophet Osee cap. 2. 'Propter hoc ducam eam in solitudinem et loquar  
 ad eor eius, et canet ibi iuxta dies inventutis sue' &c. Das ist: sie muess  
 alles lassen jaren, was sie sihet, und allein hangen ann mir, dann will ich  
 5 mitt ir also reden, das ir ir herß erweicht soll werden, das sie so fro  
 werde, eben als do sie jungt was. Also muess mans erfaren. Und die es  
 nicht also erfaren, in den ist nor ein bildt, das in in die augen scheint.  
 Was zum treffen kumbt, das sie es versuchen sollen, ist das bildt und der  
 spiegel hintreck, wie Jacobus sagt in der Epistol 'der gottes wort hordt und  
 10 nicht thuet, ist eben als wen einuer sein angesicht in ein spiegel besithet,  
 wann er vom spiegel kumbt, hatt schon vorgeßenn, wie er gestaltdt ist'. Christus  
 hett eben als woll ein solch wunderzeichen thuen kunden in der stadt, er  
 woltdt sie aber für heraußfuren, do kein stadt was, das sie nicht wissen  
 [mochten], wie es soldt zu gehen, das er ein solch wunderzeichenn [theth], so  
 15 kein broeth do was. Also muessen wir, wan wir wollen zu Christo kumen,  
 dahin kumen, das wir nicht wissen, wo wir blehbenn, allein am glaubenn  
 halten und also in der wuesteney sein. Weytter, was ist aber das, das der  
 Text sagt, Es sey noch viel groß ader heu do gebeß. Was ist noth, das  
 er das so streiffig anzeigt? Was ist nuess, das mirs wiesseu? An-  
 20 zweiffel meynnet er das, das Esaias gesagt hatt 'Omnis caro foenum &c. Jer. 40, 6f.  
 und alles sein prangen ist wie die pluemen auff dem felde. Das groß ist  
 durch worden und die bluemen sein gefallen' &c. Also sein wir für gotis  
 augen. Das best, das hubsthest an uns ist, das wir reich sein, gelereth, heilig,  
 groß bey denn leutten. Darin blueth und grunet das fleisch, und ist doch  
 25 nichts anders, dan das man heu darauß machet. Also wirckt goth sein  
 wunderzeichen, und gehet sein wort ym volck an dem Ort, do viel fleisch und  
 blueth ist. Das hatt nichts zewschaffen, dan das es mitt fleisch umgehe. Es  
 sein aber wenig, die es hörnn, wie Christus sagtt, aber viell, die es nicht  
 glauben, noch mher, die es vorvollgen und ansehtenn. Wo sein volck ist, und  
 30 sein wort hin kumbt, findet man albeg viel fleisch und blueth, und muess  
 das rechte volck und worth gottis vorfolgung leiden, als er sagt 'wie sie mich  
 vorfolgett habenn, so werden sie euch auch vorfolgen'. Doch solln wir uns  
 das nicht lassen bewegen, sunder iber sie sitzen, weben und schwebenn mitt  
 der geistlichenn gewaltdt: soll nymandt sein glauben laßenn jaren, dan der  
 35 bleibbt imber oben und kann in nichts niderdrucken. Dieser Troest ist uns  
 noeth, das wir uns des froelich ergebenn, das sovil leuth wider uns sein,  
 wan wir Christo anhangen, glaubenn und bekennen und also dencenn, daß

2 Pol. am Rande: Osee 2°      9 Pol. am Rande: Iacobi 1°      14 „mochten“ und  
 „theth“ ist von Pol. zugefugt      23 hubsthest      Vor „an“ hat Pol. „so“ eingeschoben, aber wieder  
 gelöscht      26 Pol. am Fuße der mit „viel“ schließenden Zeile: Foenum in loco quid significet  
 27 „Das“ ist von Pol. durchgestrichen und darüber gesetzt: Seyn worth und seyn volck

sie uns vorfolgen, wie sie Christum und die apostell vorfolgt haben, und lassenn uns das unsern trost sein.

28. 12f.

Nuen volgt zenn letzten von den zwölff Broetforben. Christus gepeuth, das man iho di Brocken auffhebe und behalte, das sie nicht umbkomen. Was 5  
meinet er darmit? Wir haben gehordt, das broed und fiesch bedeuten die tere, geistlichen vorstand, das h. euangelium und exemplt der heiligen, was darvon uber bleybt, soll man nicht lassenn untunnen. Die terh der heiligen schriefft und exempel soll man nicht lassenn fur die hundert kumen. Das ist, das man die schriefft vertaidigen soll, das sie uns di lupi, die do nicht glauben, nicht anscheyssen, das wir zew sehenn, das wirs wordt behaltenn. Der 10  
Teuffel thuet keinn grosserenn fleyß, dan das er uns gottis wordt nemhe, do schidet er vij Teuffel her, als Christus jagt, und denckt, das er iho die brockenn umb bring. Darumb meynett Christus das, das man nicht nachlasen soll, Gottis wordt zewbeharun. Ist erst noth, das man fleiß antere, das wirs behaltenn und nicht und ye nicht vorachtenn x.

Enc. 11. 26.

15

Finis.

105 (= 76).

17. März 1521.

### DOMINICA IVDICA SEQUENTI SERMO.

1. Moï. 31.

In Genesim.

Es ist die zeyt hie, das wir wider das euangelium fur uns nemen 20  
von dieser zeytt. Darumb wollen wir das Capitel in Moïse hinauß fieren.

Wir habenn gehordt, wie uns ein weiß oder exempell einis rechtschaffenn christlichenn lebens ist angezeigt im Jacob und darnach, was es fur ein hader und zanken ist derr rechtschaffenn, frumen leuth und der hipocritenn oder 25  
gleisner umb des worts gottis willenn, als es fur oft ist angezeigt worden in der Rebecca, di do zwen fien im leib trueg, die siech miteinander zangfeten.

Nuen haben wir genugsam gehordt, das eyu Christenn mensch nicht kann frumm und rechtfertig fur gotth geachtet werden, dan durch den glauben. 30  
Es ist kein werck, kein leiden genugsam, es gesche dan in einer rechter zewvorsicht zew gotth. Darnach habenn wir auch gehordt, das auß dem glauben volgen sollen gnette werck, do mitt man den leib erhalte, Darnach auch, das dem negsten geholffen werde und gedieneth. Durch den glauben lerhett man uns leben in der seel, mitt werckenn in dem leib. Was nuen ander leben ist, das ist nicht recht.

35

4 Pol. am Kopfe der mit „Brocken“ beginnenden Seite: *Fragmenta colligenda, idest doctrina Christi nobis relictā diligenter custodienda, ne a canibus rapiatur aut porcis conculectur* 15 und nicht 32 Unter „leib“ von Polanders Hand: *glauben* Pol. am Kopfe der mit „Darnach“ beginnenden Seite: *Fides est vita animae, Opera fidei sunt vita corporis*

Über die werck hatt mann andere werck außgesetzt durch menschen  
geboet, mit severtagen, fastetagen, kleider tragen, kirch weihen, horas betten zc.,  
und daruff habenn sie viell regell gemacht. Das sein als allein Menschen  
geboeth. Es hillff mich nigß zew meynnem glauben, auch nigß zew leyb,  
5 noch dem negsten zew dinen, Macht wider seel noch leyb frumb. Das wer  
ein recht fasten des leybs, wan ich fastet eyn ungenantten tag, welchen mich  
duncket, So das in meynner freyheit stundt, also mit betten und allen  
anderun wercken, das ich also denckett: So vill wil ich fasten, betten,  
arbeiten, wachen zc., So viel ich mein leyb mitt fastene. Darumb sollen  
10 sulch werck gar frey bleyben, und wir sollens nur darumb brauchen, das  
wir dar durch unseren leyb frume behalten und den negsten dienen, wie  
gesagt ist.

Also hatt uns gotth all ding frey gemacht, was wir haben auff erden,  
nuen wan einer come und wolt mir etwas vorbiethen, das mein eigen wer,  
15 und wereun, das ich es nicht brauchet, wie ich wolt, und ich wolt zew fareun  
und sagen: Ey, das geboeth muß ich halten, wurd mich billich jeder man fur  
ein naren halten. Nuen, wie das frey ist, so sein alle ding frey. Do kumbt  
der Pabst und Bischoffe, sagen, gotth hatt geheissen, du solt nicht Vuetter,  
eyer und fleiß ejzen, das ader jhenis kleid nicht anziehen, so spriech ich, du  
20 soldt essen und anziehen, was du wilst, gotth hatt es alles freigelassenn,  
der Pabst leget ein bandt darcin. So mitt ander wercken. Spricht der  
Pabst: du solst den tag seieren, denn tag fastenn zc. Wer hatt im die  
gewaldt geben? Wen er also thet und spreck, das wer mein guetduncken,  
mein guetter radt, das du das thets, und stelletz also in unser willkor, wer  
25 es nicht boß. Ihunt aber macht er sundt durch seynne geboeth, wue kein  
sundt ist, wie Paulus von im sagt: Es wirt ehner kumen, der nicht meehr  
thuen wirdt, dan die welt voll sunde und vorderbens machen, das man das  
muß fur sunde odder frumteyt halten, das wider sundt noch frumteyt ist.  
Bleybt nuen ehner in dem wan, das er sundt thue, so er des bapst gepoth  
30 ubertreten hab, so ist es sundt. Das meinenn und das wehnen hatt der  
Teuffel herbracht, und domitt versuret der Pabst die ganze welt. Also ist  
es mitt dem Pfaffen: wan einer nicht ein recht kleyd antheth, so meynnet  
er, er het die groste sundt thon. Thuet ers aber, meynneth er, er hab ein  
gueth werck gethuen. Darumb muess man lernen, das man sich fur dem  
35 falschen wan huette, und sulch menschen geboeth fur nichts halten. Dan was  
an eusserlich stette, zecht adder andere ding gebunden ist, das ist gebiulich

4 Über „leyb“ hat Potlander geschrieben: sc. ad castigandum corpus 10 Pol. am  
Fuße der mit „dar-“ schließenden Seite: Castigare corpus ieiunio 18,20 geheissen, du soldt  
essen und anziehen, was du wilst, so spriech ich, du solt nicht Vuetter, eyer und fleiß ejzen,  
das ader jhenis kleid nicht anziehen, gotth hatt es 23 Pol. am Fuße der mit „guetduncken“  
schließenden Seite: Contra precepta pontificum 26 Pol. am Rande: Homo peccati 35 Pol.  
am Fuße der mit „Dan“ schließenden Seite: Consciencia illaqueatur preceptis hominum

des Teuffels werck, und thueth nichts anders, dan das es funde machet und falsch gewiſſzenn zc.

Also in allenn menschen gesezen sollen wir wiſſenn, was sie uns gebieten, dan sie es kein recht haben, ist so bald des Teuffels geſpenß.

Paulus nenneth diese speiß und kleyder und was der gleichen ist in  
 Col. 2, 22. eusserlichen dingen, usum rerum. Diesen brauch hatt goth nicht vorboten. 5  
 Er hatt allein die luest vorboten, di dar mith getrieben wird. Also muſt man die zewey von einander ſcheidenn, den brauch, und luest. Goth vorbenth kein ding, so ſeren, biß das die luest darcin ſchlecht. Der Papst leſt die luest ſeren und will den brauch weren, ſagt: Du ſoldt das nicht eſſen. 10  
 Warum? Ich wills haben. Also weytter: Du ſoldt nicht erbeitten am heiligen tag zc. So ichs doch nicht auß wollneſt thue, ſunder allein darumb, das ich ſein brauch: Noch verbeith ers. Also hatt er usum Creaturarum verboten und daruff gebunden unſer gebiſſen und eittel ſund gemacht und falſche frumkeit, da do vor Goth ſeyn ſundt noch frumkeit iſt. Er fragt 15  
 nicht darnach, ob du den bauch gar voll freſſeſt, vorbentt dir allein Buetter und eyer zew eſſen und macht ein gewiſſen, das mans nicht darff thuen, man leg dann geldt ein. Wer das thuen will, der thues. Ich thues es<sup>1)</sup> nicht, und ſagt mir nach, das ich woll frey eſſen, was ich will. Ich frag nichts dar nach, was er darzew ſagen wirdt. Er hatt mich ſchon im ban 20  
 than, so hab ich ein ſortell, das ich ſein gepoeth nicht halten darff. Irr ſein aber leider ſovill, das ich sie nicht all ubertretten kann. Paulus ad  
 Col. 2, 16. Coloss. ſagt 'Nemo vos iudicet in cibo aut potu' &c. Item 'si ergo cum  
*Nupto* mortui estis ab elementis huius mundi, quid adhuc tradicionibus  
 vexamini'. Do ſagt er, das es alls frey, und das wir uns nicht ſollen ge- 25  
 ſangen nemen laſſen. Darumb will ichs laſſen ghen: wer des Papsts geſehs halten will und ſo ſchwach iſt, das ers nicht kann brechen, der mag es thuen, es iſt mir aber leid. Wer aber frey iſt, der brauch ſeinner freyheit und thue, wie er woll. Kan ichs mit geldt erwerben, das mirs frey iſt, So kann der glaub mirs viell mehr und weytter erwerben. Es ſind etlich ſo ſchwach, das 30  
 auch, so sie brieff haben, unnegens doch nith thuen, ſagen, es hats die muetter der Heilligen Chriſtlichen kirch geboten. Also leſtert man und ſchmecht di heilig Chriſtlich kirch, die viell zew frumb iſt, dann das sie das thue, das sie die gebieſſenn also geſangen nemenn. Die Chriſtlich kirch lereth uns nichts mer, dann das wir unſeren Prenttigam erkennen, ſurt kein eigen gepott, 35  
 predigt nichts dan denn glaubenn. Aber die Tyrannen, der papst und ſein

3 Pol. am Rande: Loquitur de Ecclesiastica potestate      6 Pol. am Rande: Usus rerum  
 7 Pol. am Rande: Voluptas      21 Zr      25 Pol. am Fuße der mit „ſagt“ ſchließenden Seite: Contra traditiones humanas      36 Pol. am Fuße der mit „denn“ ſchließenden Seite: Ecclesia quid doceat, quid precipiat

<sup>1)</sup> Bgl. 388, 25/26.

hanff thuen nichts, dan das si gefangene gewissen machen unnd uns unßern  
 Preuntigam, Christum, und unser heubtgueth, den glauben, ganz abreihen.  
 Darumb müssen wir dem Papst denn Namen abziehen, wan er sich die krieft-  
 lich kirch nennet, und kurgumb: wollen wir selig werden, so müssen wir  
 5 sein geboth mit sueßn tredenn. Halt im nör zu troß keins, wan ers will  
 haben, als sein gepoth, und will dir dein gewissen gebunden und gefangen  
 nemen. Also lereth auch Paulus 'Ir sollt alles essen, was sehl ist, und 1. Cor. 10, 27.  
 fragt nith, ob es verboetten ist umb des gebießens willen', dan so baldt man  
 horet das verpoethen, volgt das gebießen. Es ist nith groß ding, das man  
 10 eyer aber fleisch esse, sunder allein sol man darumb dem geboeth nicht  
 folgenn, das er den zewisatz darzu thuet, do mit er das gewissen wil ge-  
 fangen nehmen, das es sundt seie, so mans nicht haldt. Weytter so hatt  
 auch Christus gesagt, do er di apostel außschicket Lucæ x, 'wu ir in ein hauß  
 gehet, eßt was man euch fursetzt'. Sprecht nicht: Ich eß hent kein fleisch  
 15 oder kein buetter. Wan mich mein eigen herr so leret, das es mir alles  
 frey ist, warumb will ich mich lassen von menschen gefangen nehmen?  
 Warumb will ich im nit lieber folgen dan dem papst? Darumb werß das  
 beste, das wir dem ding allen irlaubb geben und saren lassen, was uns der  
 Babst geboten hatt, und hetten kein onderscheidt under den enßerlichen dingen,  
 20 Essen, kleidern, Tagen und was das ist, und brauchen also unser freyhent,  
 die uns Christus gebenn hatt, in gottis Namen: So wer des Papst ding  
 gar auß. Dan er ist eygentlich nichts anderst, dan wie in Paulus heißet  
 'filius perditionis et homo peccati', stracks wider Christum. Christus bringt 2. Thess. 2, 3.  
 gnad, frid und seligkeit. Der Papst ferst <sup>1)</sup> gerad umb. Christus sagt, Es  
 25 seye nicht sundt, dw essest, was dw wollist. Der papst sagt dorwider. Sihe,  
 wie fein stimmen zusamen Christus und sein vicarius: was Christus macht,  
 zew bricht disser. Darumb ist er eben der recht Antichrist, und sollen wir  
 vonn im loß werden, müssen wir schlecht dempffen und unferen als, was  
 er gebeutt. Sollen wir nicht mer horen unseren herren Christum, der uns  
 30 mitt seinem fleisch und bluet erloßet hatt, dan den Papst, der uns zum  
 Teuffel furhett?

Nue müssen wir wider auff die figur kumen, do wirß gelassen haben:  
 Wie Rachell irem vatter die Traphim, idest die gohenn, staell, und die Traphim  
 gehen eben die gepott an, do wir von gehort habenn, unnd wir haben ein  
 35 guet exempl, wie wir uns gegen des Papsts gebotht halten sollen. Diese  
 Traphim sein gemacht gewesßn von goldt und silber. Silbern bilde hatt zewey  
 stücke an im. Von ersten ist natnerlich erztß ane form, das ander, das

6 über „als“ hat Pol. gesagt: omne 7 Pol. am Rande: 1<sup>a</sup> co: x 11 Pol. am  
 Fuße der mit „zewisatz“ schließenden Seite: Quare conculcanda sint pontificis mandata 15 heri  
 17 lieber 20 unser 22 Pol. am Rande: Pontifex

<sup>1)</sup> ferst f. ferst, wie sich umgekehrt 3. B. fastets 620, 17; hochts 620, 30. 37 f. fastest,  
 hochst findet. P. P.

der goldschmid im ein form machett. Das silber ist unschädlich, aber die form, das, darvon man es ein bild nennet, ist schädlich. Silber ist frey silber, das man drauß machett was man will. Also ist es auch hie, darvon ich gesagt hab: alle werck, ubung und brandh ist wie das silber an alle form: Ist kein genandt tag, speiß oder kleyd zc. Wan man aber dissen ein form anzeuchett, istz abgefunderet, als wann ich sag: die kirch ist heilig, das hauß nicht, so istz recht und guett, lawtler meinung und vorstandt. Wan ich im aber ein naßn anstreich und sag: das hauß ist die kirch, so hab ich mir ein gozzen gemacht. Also wann man mich ließ frey essen, was ich woldt, so wers recht. Wan aber der Pabst spricht: Ich sol das essen und das nicht, so wirdt so bald ein Traphim darauß. Dan er macht mir das formreich, das, so soldt formloß sein. Das machet sundt. Das sein die Traphim des Labans, die solten die Christen stethen.

Die rechte Brauth, die do ein vorstandt hatt aller gerechtfert und lebt allein im glauben: Via stehet in villem leiden, ist betruet, aber Nachell ist ein frolicher Geist, darumb, darumb thuets allein Nachell, nicht die anderen, hatt allein rechten vorstandt, bringt die Traphim gar umb, wirfft sie hinweck, stillt sie dem Laban, das ers nicht gewar wirdt. Kein gleyner vorsetzet hymmer, wo hin sie kumen. Diese nimmet yn die freyheit, leßt sich nicht dohin treyben, das siess ersur geb, stellet sich krank, spricht: ich bin ein sunderen. Ich will den grundt meynner zew vorsicht nicht haben, den du hast, will gerne an dein frumkeit sein und ein Sunder bleyben.

Finis.

### 106.

17. März 1521.

#### EODEM DIE APVD AVGVSTINENSES.

25

Joh. 8, 46 ff.

In Euangelium Ioannis 8.

‘Quis ex vobis arguet me de peccato’.

Dis euangelium ist ein sanffte, liepliche vormanung und raizung zw dem glawben, wie die ganzs schrieß vol ist sulcher vormanung und nichts anders thuet, dan den glauben leret, als wir oft gehordt haben. Dan an dießem stueck die ganzs seligkeit ligt, und braucht der herr viell stueck darzew, nimmet hinweck alle entschuldigung, die sie mochten surgeben und damitt eyn deckell finden.

28. 46.

Zum ersten macht er sein person rein und sagt ‘wer ist under euch der mich darff umb einer sund wegen straffen’. Als wolt er so sagen: wenn ich were ehyer, dem ir kondt sein Leben tadeln und ein mackel an mir finden, het es ein ursach, das ir euch mocht sperrhen und wideren mir zew glauben, Und mochtet sagen: Ey, sollen wir einnem buben glauben? Darumb sagt ehr:

Ist einer under euch, derv mir ein tadel kan geben, so mag er sich entschuldigen, warumb er mir nicht glauben woll. Diewyl aber das keiner thuen kann, worumb wolt ir mir dan nicht glauben? Es ist groß, das er sagt, er hab kein Tadel auff im. Es wer an zweiffel mit vorporgen plieben, hette er etwas böß than, wi er sagt 'Nilil est absconditum, quod non Luc. 12, 2. reveletur', si hettens im bald surgebörffenn. Darumb ruemet er sich nicht darumb, das er erhe darvon haben wolle. Thuet nicht umb seinet willen, wie sie darnach daruff stoßen, sunder in zew guth und frommen, als er spricht 'glorifico patrem meum' &c. Einst hett er ein böß exempl geben. 28. 19.

Also solten unser lenth auch sein, die pretaten und obersten. Ihund ist es also gethan, wie Christus sagt 'super Cathedram Moisi sederunt Matth. 23, 2 f. scribae' &c. 'Dicunt et non faciunt' &c. Darumb sagen sie: Ey, Ob wir schon nit frume sein, dan es nith noth ist, mueß man dennoch unser worth hören. Es ist aber eine entschuldigung dem volgt, und volgt darauff, das man gottis worth vorachtet. Also lerhet Paulus und vormanet Timotheum, 1. Tim. 1, 13 f. das er sehe, das er nicht streiflich leben suere, und ein tadel an im sünden laß. Dan wen man einen findet, so bleibt gottis wort dahinden und wirt gescheudet. Darumb sol ein Bischoff und pfarrer frumb sein. Dan ob die wol nicht entschuldigt sein, die das worth nicht hören, geben sie dennoch 20 ursach, das gottis worth zuschanden wirt &c.

Zum Anderen. Die Ander vormanung ist so: 'so ich die warheit 28. 16. predige, warumb glaubt ir mir nicht?' Diß sein zeway große stuet. Wan der man frumb ist und die lere gueth, wie mocht ir entschuldigt sein? Als wolt er sagen: Es mocht wol sein, das eyner under schafftskleideren ein wolff wer, das der man frumb scheineth und doch boese lere fueret, Als ihundt der bapst, pfaffenn und monich mit großem schaden thuen. Die 25 weyll aber mein person rechtchaffen ist und ane Tadel, und die lere auch rechtchaffen, wie kunth ir euch entschuldigen? &c.

Der Geist leugt nicht: wergt und lere ist gueth und wahrhaftig, 30 warumb wolt ir dann nicht glauben?

Nun muessen wir lernen, was ein warheit heiß, so er sagt: Ich sag euch die warheit. Ist seer von noeten, das mans wisse. Pilatus fragt Joh. 18, 38. auch, was die warheit were, er lerneths aber nicht. Wan wir Christlich und, wie die schriefft die warheit nenneth, vorstehen wollen, was es ist, muessen 35 wir albeg die zewey widereinandersehen: schein, speciem, und warheit und grunth. Warheit ist, das do nicht scheineth, ist im grunth also darwider. Was do scheineth, das ist falsch, ane grunth und erlogen.

Das sein zewei reich, die albeg widereinander gehen, also ihundt des bapsts und Christi reich sein die grosten feinde widereinander, die irgenth

- seien. Es ist nicht so stark und hardt widereinander kenschheit und un-  
kenschheit, Zeren und gedult als die warheit und das gleissen. Diese  
Ding suelet man alle wol, ist kein schein do. Es sicht yderman woll, das  
eins recht ist, das ander nicht. Aber hie ist der schein, das man meyneth,  
es seye recht. Die warheit sicht man nicht darvör an. Christus kummeth 5
3. 51. und wil die Leuth frume machen, fueret keinen schein, sagt noer das 'wer  
mein worth horth, der wirdt das ewige leben haben' &c. Hie sicht man  
nichts, und nymand begreufft etwas. Das ding, so das worth anzagt,  
suelet nymand, horetts nimannd herr rasen. Man hörth allein das worth.  
Ist alles gleissen hinwegt genommen, aller Schein, all euserlich ding. Diß 10  
ist, das denn menschen in der warheit frome macht. Widerumb des Paps  
und menschen lert sagen also: wen du den Tag fastest und nicht fleisch  
isstest, den tag seherest, also bettest, ein munnichappen anzenhest &c. dahin  
und dorth hin lauffest, so bistu frum. Do sihet man die ding all, und  
kann iderman begreiffen, so sagen sie, wer darinne wandel, der seye frumb. 15  
Das ist der schein, der do will frumb sein und istz nicht warhafftig, ist  
der groeste feindt Christi, und hat das albeg von Anfang der werlt geberth,  
das die zwey also sein wider einander gewesen. So istz gangen mit Abel  
und Chain. Abell heth ein rechtschaffene und warhafftige frumkeit, das ist  
den glauben im herzen, welchen nimannd sehen kan. Widerumb Chain meinet, 20  
das werget, das er heth thae, wer die rechte weyß, do mit er seligt soldt  
werden, und heth woll ein schein, also es war hubisch und gueth im ansehen.  
Aber goth vorwirfft es, Richtet nach der warheit, nicht als es scheineth. Er  
heth Abel auch nicht angesehen, heth er nicht den glauben gehabt. Diesen
31. 51. 8. streht haben all heiligen gehabt imer dar, also sagt David 'Ecee enim veri-  
tatem dilexisti, incerta et occulta sapientie tue manifestasti mihi'. Als wolt  
er sagen: du bist dem scheinen und dem gleissen feindt, darumb hast du mich  
herauß zogen und hast mir geben den glauben im herzen. Mit dem scheinen  
haderdt und schiltth goth stetts. Ist albeg der zang do mit die ganzs Bibel  
durch: all propheten haben darumb müssen sterben. Die warheit muß vor- 30  
borgen bleyben im herzen fur goth. Dieser glanb ist allein die warheit  
und das worth, das darvon sagt, und hmehr das worth geeth und ye weniger
- Eph. 4. 24. es scheineth, ye merh es war ist. Also sagt Paulus ad Ephe. 4<sup>o</sup> 'In iusticia  
[et sanctitate] veritatis', das ist 'nicht im schein'. Darumb heist er, das der
1. Tim. 4. 1. warheit entgegen ist, 'discessionem a fide' &c. Das ist gesagt von allen, di 35
- Matth. 7. 26. do ir frumkeit auff ein sandt bauen, wie Christus sagt. Dan der schein vor-  
gethet aller, wir mugen der gleissenden werck keinß nach dem tod mit uns

8 Pol. am Fuße der mit „nichts“ schließenden Seite: Veritas speciei apparenti plusquam  
lux tenebris opponitur 17 über „geberth“ ist von Pol. duravit gesetzt 21 Pol. am Kopfe  
der mit „werget“ beginnenden Seite: Veritatem dilexisti 29 „schiltth“ ist durchstrichen und  
von Pol. „streitet“ darüber geschrieben 34 et sanctitate ist Zusatz Polanders 35 Pol.  
am Rande: 1<sup>a</sup> timo: 4<sup>to</sup> et 2<sup>a</sup> tessa: 2<sup>o</sup>



nehmen. Es gehet als under den henden hinweg. Darumb müssen wir etbas ewigß haben, daran wir halten, das uns rechtfertig mach, und davon die seel ernerhet werde, das nicht vorgenglich ist, das ist goth allein. Den krieg ich, wan ich das worth von im hore, dem hange ich an, Ob ichs wol nicht  
 5 sehe. Wu das bleibt, do bleib ich auch. Nuen bleybt dißer gruuth stehen ewig, so werd ich auch dar mith enthalten, dan das ist allein das ewig guth.

Darumb sagt die schrieß, das das die großt fundt seye, wen man von der warheit selbt in eusserlich ding, die wir mit den sinnen begreiffen. Das heisset die schrieß 'Mendacium und vanitatem', als David ps. 4. 'filii homi-  
 10 num, ut quid diligitis vanitatem et queritis mendacium' &c. Si wollen die frumkeht herauß fuern in eusserlich dingen, das man das soll für gerechtikeit halten. Das heisset an gottis stad sitzen und sich lassen anbetten, wie ihnnnd der Babst thueth, als es Paulus verkündigt hatt. Daruber klagt auch Esaias und ist seer zornig, spricht also c. 44. 'Ich wil dir sagen von einem großem  
 15 tolpell und esel, den ich einmal gesehen hab, der hib ein baumb ab, und name ein teyl darvon und worffs in offen, von dem andern teyll machet er ein goßen und kniet darsur nider und betheth in an und sagt zu dem holzs: 'du solt mein goth sein, der mich erlöset', und kan nicht als viel denken. Eyh, was thue ich? Hab ich doch das holzs halb ins feuer thun, und ist zew  
 20 aschen worden, und nuen, warumb beth ich das holzs an, istes doch eynerley holzs? Also gehet es bey uns ihunth auch, das wir eine speß auff ein tagt essen, auff den anderen nicht. Am suntag esen wir fleisch, am freytag nicht und machen uns ein gueth werck daruß, so wirs am freytag nicht essen. Es ist einerley speß, und sol einmall gerechtikeit sein, wan ers nicht braucht,  
 25 ein andermall helth ers für keyn gueth werck ader gerechtikeit, er esß aber esse es nicht. Also auch mit kleyderen, die man braucht in der kirchn, als mans nenneth, zu gottis dienst. So ist auch mit unserem silberem goßen odder bilden, die man in der kirchen hat, ist eben das silber, do man becher odder ander ding daruß macht, haltß für kein gut werck, und wen man bilde  
 30 daruß macht, meint man, es seye ein gueth werck und vordinstlich, so hatt der Laban auch than mit seinen bitden, do wir in Moise von gehörth haben<sup>1)</sup>.

Also haben wir gehörd, was warheit ist, und so mugen wir vorstehen, was Christus hie meineth. Nuen sagt er also: wan ich die warheit predig, warumb glaubet ir mir nicht? Das ist so viel gesagt: Ich predig jho

1 Pol. am Hande: Quae sunt omnia in interitum ipso usu. Colos. 2<sup>o</sup> 3 tri'g

10 Pol. am Fuße der mit quid schließenden Seite: Vanitas 10 dilige 12 Pol. am Hande: Ezechielis 28. Danielis xj. 2<sup>a</sup> tessa: 2<sup>o</sup>. Mendacium 22 Pol. am Kopfe der mit „Am“ beginnenden Seite: Contra venerationem Imaginum 34 Pol. am Kopfe der mit „mir“ beginnenden Seite: Veritas

<sup>1)</sup> Vgl. Nr. 105. Auch hier ein Zeichen dafür, daß Luther im Augustinerkloster einen Theil seiner Zuhörer von der Stadtkirche wieder vorjand.

nör von heiligen dingen odder huerlich. Es gehet eufferlich ding nicht ann,  
 Joh 18, 37. es kriefft allein die seel inwendig ann. Also sagt er auch zu Pilato 'wer  
 auß der warheyt geboren ist, der horth gottis worth'. Im neuen testament  
 ist keyn schein, man sieht gar nichts, hengeth an keinem ding nicht, sunder ist  
 vorborgen im herzn. Darumb sagt er zen in: Ir höreth meyn worth nicht,  
 darumb das ir nicht auß goth geborenn seyth. Also thuet iht auch das  
 gleiffenthe volgt. Es macht nichts, das sie gottis worth nicht hören kunnen,  
 dan das sie am eufferlichen schein hangen und meynen, Ier seligkeit stehe in  
 eufferlicher weyß, zeyth, steth und person. Do hangen sie so fest ann, das  
 sie keyn ander worth und predig leyden kunnen. Man könth sie viel erl  
 uberreden und wißn, wan sie offentlich Gebrecher odder sunst sunder weren.  
 Es ist der menschlichen Natur, das sie bald meyneth, sie werde vorjuereth,  
 wan man irr etwas neuß predigt. Darumb, die weyll sie gefasset hat, das  
 ir ding recht sey, und gerechtikeit in sulchen eufferlichen weßen stehe, leß sie  
 sich nicht darvon reden, kumbt nymer mher zur warheit, kunnen nicht leiden,  
 das man zu in sag: wan du meynest, du seiest frumb, wan du ein weiffen  
 mantel hast odder ein gulden mesgebanth, diesen ader yhenen tag fastets odder  
 feyereft, ist eyttel narrenspiel. So sein sie gar ersuffen und gefangen von  
 iren eufferlichen geberden, das sie das worth gottis nicht kunnen vorstehen  
 und leyden. Darumb kümmeß, das sie Christum also uberfaren, geben im  
 ein sulchen sonn, darumb das er sie wil auß den rechten weß weiffen, heben  
 an und taddelen im beide stück: das leben, wann sie sagen 'du bist ein  
 Samarithan', und die lerhe, so sie sprechen 'du hast den Teuffel'. So thuet  
 man: kan man das leben und die lerh nicht straffen, so leß mans dennoch  
 nicht ungescholtten, ob sie schon kein ursach haben. Sprechen allein also:  
 wilstwu nicht leben und leren, wie wir, so hastwu gewißlich den Teuffel, und  
 bist ein Samarithan. Faren in so ubell an, das sie in nicht kunten bittererr  
 lestern. Wan man einen ein Samarithan hiß, ist eben geßet, als wi man  
 ihund eynnenn ein keher schildt. Wer nicht sulch scheinenth und gleiffent leben  
 juret wie sie, den lesteren sie außs hochts. Als ihunt, was wider den bapst  
 ist, das muuß keheren seyn. Ist es wider goth, so spricht man, es seye  
 nicht keheren. So müssen die rechten frummen, dy den glauben im herzen  
 haben, zu sunderen werden, und was sie sagen, das muuß der Teuffel geredt  
 haben. Ir ding schmuckten sie mit warheyt, weyßheyt, frumkeyt, gerechtikeyt  
 und auß, was gueth ist. Das ander schmehen sie außs ergest, und muuß ganz  
 im schlamm ligen. Darumb sol man das woll mercken, das wir uns des  
 ergeben, das das recht gotlich leben muuß keheriß sein und außs hochts voracht,

8 Irē      9 steth      11 weren      12 Natur      Pol. am Fuße der mit „vorjuereth“  
 schließenden Seite: Quare multi verbum dei audire non possunt      25 Pol. am Fuße der mit  
 „schon“ schließenden Seite: Christus et vitae et doctrinae suae sinceritatem ostendit, Iudei  
 utraque calumniantur      37 Pol. am Kopfe der mit „muß“ beginnenden Seite: Et vita et  
 doctrina piorum male audit apud Impios

geschmechet und gescholten weren. Darnach, das gotlich lert muß teufflich  
 heissen und auffß enfferst vortworffen werden von den grossen gleiffenten  
 heiligen ꝛ. Kinnen nichts mer dan schelten, bewerer aber nichts. Nuen ant-  
 borth inen Christus auff die scheltwordt, lest darumb nicht ab, der frume  
 5 herr, hordt nicht auff, lert sich nigs an ir schelten, wolt sie noch geren  
 auff den rechten weck weisen. Er was darumb kumen, das er alle Menschen  
 wolte frum machen. Darumb schweigt er stille zu irem lesteren und heldt  
 doch ymmer an als lang, wis das sie enßbar<sup>1)</sup> gar boß worden und des  
 Teuffels, ader das sie recht frume wurden und sich weisen lißen. Darumb  
 10 wirt er ye lenger ye freuntlicher und sagt 'Ego demonium non habeo, sed  
 honorifico patrem meum' &c. Er lest das ansehen, das sie in ein Samarithan  
 hißen, entschuldigt sich nicht und vorantborts nicht, lests gehn, als wolt er  
 sagen: Lestert nör her, ob ir mich wol nicht kunt taddelen, es sey euch ge-  
 schenckt. Aber das wort, das ich predig, das ir mir das dem Teuffel gebtt,  
 15 das kan ich nicht leiden, das muß ich surfechten. Es ist besser, ich vorlire  
 mein erhe, das ir mich schelbet, dan das ich das wort laß jaren und nicht  
 erretthe. Sagt weiter: das ich mich habe gelobt, hab ich nicht darumb than,  
 das ich mich will nemen. Ich suche kein erhe dann allein meines vatters.  
 Nuen, wolt ir den vater erhen, solt ir mich auch billich nicht so schmechen.  
 20 Doch wil ichs gehen lassen. Ir wert wol ein Richter habenn, ob ir recht  
 thuet. Das wort aber laß ich nicht, und sagt 'Qui verba mea audit, mortem  
 non videbit in eternum'. Als woltdt er sprechen: wie vortwerfft ir mirs so  
 erbermtlich, so es doch so groß und krefftig ist. Ich will euch zu sagen: wan  
 irs hiltet, bleybt ir ebiglich. Sie zeigt er ann, was die warheyt schafft, ob  
 25 sie das wolt bewegen. Er wirt ymmer ye sußer und liblicher, geht auffß  
 aller freuntlichst mit in umb, so werden sie nor bitterer und zornicher auff  
 in, und wirth ir herz ymmer harter und harter wie ein ambas, als Job Job 41, 15.  
 sagt vom Behemoth. Sprechen also: nuen sehen wir, das du den teuffel hast,  
 Nuen wollen wirs beweysen ꝛ. Also findt sichs ihund gleich wie hie, wan  
 30 man beweysen will, das die rechte warheyt nichts sey. Bringen eben solchs  
 argument wie hie, sagen: Abraham hatt also gueth gots worth gehabt als  
 du, und ist dennoch gestorben ꝛ. Nach der vorunnfft hatt es ein groß an-  
 sehen, di do nicht syhet, was das wort ist. Nuen woln wir sehen, wie nerrisch  
 sie do mit umb gehen. Christi meinung, do er sagt 'wer mein wort horet,  
 35 der wirt nimmer mher sterben', ist diß: das worth, das ich jure von der  
 warheyt, ist ebig. Nuen, wer daran hangt, der lebt ebig, kan nicht sterben,  
 geth iberen tode hin, das ers nicht gewar wirt, und ist der todt keyn todt  
 nicht. Ist aber das worth nicht do, Ezo wirth der mensch des Todes gewar,

27 Pol. am Rande: Job 41<sup>o</sup>  
 Non videt mortem adherens verbo

38 Pol. am Fuße der mit „wirth“ schließenden Seite:

<sup>1)</sup> Eine besonders in thüringischen Denkmälern (z. B. Leben des h. Ludwig; Rothes Chron.)  
 begegnende Nebenform von entweder. P. P.

erschrickt darfur und muß sterben. Das wordh ist die bruck von dissem leben in gehes: das wirth den menschen, so er daran hangeth, ubertragen, ehres einer merckt. Sie muß man all funf sinn dar zu thun und an nichten anders halten, dan am wordh. Je tieffer und stercker der glawb, je senffter der Tod ist, und je weniger man in sueleth. Je schwacher der glawb, je bietterer und stercker der Tod. Das vorstunden die Juden nicht, westen nicht was Tod ader leben ist, wissenn nicht was er sagt. Meinnen dennoch, sie haben gewonnen und sagen: Abraham sey gestorben, beweissen darmit ir warheyt. Aber die argumenth losset man bald auff, dan sie selber nicht wissen was sie sagen. Also thuen noch alle widersacher der warheit, kinnen nichts dan die zewey stuecke: von ersten, das sie seintlich lesteren, Darnach zewu anderen, wan sie es beweissen sollen, werden sie gar zu naren, das man ir lachen mueß. Das ist die quad von goth, das er sie so blenth, das sie so nerrisch ding furgeben, wie ihund der papst und sein volck thuet, wissen nicht, was frumsteht, warheyt, glauben, diß adder das ist. Darnach solviret in Christus weitter und sagt 'aber Ich suech mein erh nicht'. Darnach spricht er, wie Abraam in gesehen hat, und weisset in, das sie nicht vorstehen, was er sagt. Do werden sie erst dock, do er sie will in den vorstand fueren und auff die rechten meinung, hebl an und wils in auflegen. Vorstehen nicht, bleyben hinner im eusserlichen sinne, wollen in daruber steynnigen. So mueß er von inn ablassen und sie gehn lassen etc.

## T E A O Σ.

107 (= 77).<sup>1)</sup>

23. März 1521.

## IN DIE ADVNCIATIONIS MARIAE SERMO.

Luc. 1, 26 ff.

In euangelii locum Lucae primo.

25

Das euangelium haben wir fur auch gehath und genugiam aufgelegt<sup>2)</sup>, doch wollen wir ihund auch handelen, die weyl es die zeyt fordert, dan man kan hinner genug darvon hoeren. Werden wir nicht mud, das eyn

<sup>1)</sup> Gemäß einem mehrfach nachweisbaren Branche des Mittelalters wird das Fest Mariä Verkündigung (25. März), wenn es zwischen den Palmsonntag und den Sonntag nach Ostern fallen würde, anticipirt und zwar auf den Samstag vor Palmsonntag verlegt. Vgl. Weidenbach, *Kalendarium*, S. 193. Wenn auch beim Fehlen der betr. Kalendarien der Nachweis für solche Verlegung in Wittenberg schwer zu erbringen sein wird, so sprechen doch die Beziehungen von Nr. 109 zu 107 u. 108 (Vgl. 633, 28 ff. u. 630, 10 ff., 634, 6 ff. u. 626, 6 ff.) und die Reihenfolge der Predigten im *Codex* (S. Inhaltsverz.) dafür, daß dieser Brauch im Jahre 1521 auch für Luther maßgebend war.

<sup>2)</sup> Luther bezieht sich hier auf uns nicht erhaltene Festpredigten früherer Jahre, aber wohl auch auf die gleichfalls verlorene, in das Jahr zuvor fallende Behandlung dieser Stelle in seinen Predigten über evangelische Geschichte. Vgl. die Einleitung.

Festh widerumb kumbt im Jarr, sollen wir auch nicht mud werden eyu Evangelium offt zew hören.

Zum ersten sihe, wie clar Lucas das geschicht an tag giebt. Nenneth <sup>26.</sup> von ersten den engel mit Namen, der der Juncfrawen dye Bothschafft hatt bracht, darnach die stadt, do es geschehen ist, will gar nicht in zweiffel setzen, das man nicht wustet, wie es gangen were, Werr der engel gebest sey, wo es geschehen ist. Darumb weytter nenneth er auch die Juncfraw, wer sie sey, <sup>27.</sup> von was geschlecht, darzu sagt er auch von irem gemahel Joseph. Wie heth eers mugen klarer und fleyssiger beschreiben.

<sup>10</sup> Darnach merck von ersten, wie der engell mith großsem fleyß gewiß <sup>28. 30 ff.</sup> machet die Juncfrawen, di diß kind tragen soll. Sagt irr eben die weyß, wie es soll zu geen, hundert iye ab von allen weyberen, wie sie nicht auff eine naturliche weyß soll entspahn, wie das kind Jesus heißen und soll regiren, und sein reich nicht soll sein wie ein ander reich, sunder soll ebig werden. Darumb wirth das kindt nicht empfangen nach naturlicher weyß <sup>15</sup> und doch natürlich geborn. Es soll fleyßch und blueth werden wie wir, doch also, das sie es nicht wirth kunnen begreiffen. Darumb spricht Gabriel 'der <sup>29. 35.</sup> heilig geist wirdt in hoher weyße in dich künnen' x., als wolt er sagen: du kanst nicht begreiffen, so kan ichs auch nicht sagen. Das sag ich allein, das <sup>20</sup> es auff einn wunderlich weyß wirth zugehn. 'Der Heylige Geyste wirth dich umdecken', das es wider du noch kein creatur wirdt sehen, wirt ganghs im finstern geschehen. Darumb, so es also wirth zugehn, das das kind vom heyligen geyste wirth empfangen werden, darumb wirths auch heißen 'heilig'. Anderer mütter, wo der heilig geist nicht so vorporgen wirckt, frucht und <sup>25</sup> kinder sein nicht heilig. Also hatt hie der euangelist geseht und gegrundet den artikel des glaubens, den wir haben 'qui natus est ex virgine Maria'. Darumb hat er die Muetter so mith allem ding und das kindt abgemaleth, das man jo nicht an dem kind zweiffelt und sehe, das es leyn anders wer. Darumb ist es alles geschehen unser vorstentnis recht zu zuweyßn. Also <sup>30</sup> hat Paulus in allen seinem episteln allein eyu ding gethan, das er uns allein zu dem Christo fureth, das wir denn eben lerneten kennen, auff das wir nicht durch falsche lerh nicht von im zu einem anderen Christo gesureth wurden. Dan es haben albeg viel leuth den falschen weck tretthen. Bald vom anfang der werlt ist also gangen mit Abel und Cain, sein bald zewi- <sup>35</sup> speltig worden. Disser wolt mith werden frum sein, gener stantli allein im glauben, ließ sich daran genügen. Also ist es izundt auch und viel mher. Derr recht weck, do man zew Christo kumbt und inn kennen lerth, ist der glaub, und das ist ein eynige weyß, frumb zu weren. Aber dißsen weck geth der wenigst hanff, das mer thell suchet ein anderen weck und fueret ein andere

weyß, frumb zu weren, dan durch den glauben dißes kindts. Die stoffen dar-  
wider an, dan es sieht das ganzs euangelium, so dye ganzs schrieß wider  
die und sagt nit anders dan allein, das Christus frumb muß machen, legt  
uns fuer den einigen Christum, das wir sein volgd sein sollen, und er unser  
konig und sein ander. Sein regimenth ist, das wir im glauben stehen, so  
gibt er uns den gehft. Was nuen ander lehr und meister sein, die uns  
regiren wollen, von dißsen sollen wir uns huetten, dan sie nichts thuen, dan  
das sie uns von unseren rechten und einigen heren Christo wollen reysen.  
Sec. 63. 19. Darumb klagt Esaias daruber und spricht 'facti sumus quasi in principio,  
quom non dominaberis nostri'. Und wir mugen izund auch woll klagen, dan  
sie vorstoren Christi reich ganzs und sein eyttel wider Christen. Werren sie  
rechte meyster und lerer, so solten sie uns tantteren glauben leren, das wir  
unser gewisßen auff Christum bauetten und junst auf hymant. Aber diese  
terh ist izunt ganzs furworfen. Der Papst hatt Christum abgesetzt vom  
konigreich und wil konig sein, man soll an im hangen und soll nicht inder  
dann sein worth hören. Also vortiren wir das rechte hawbt und den rechten  
konig, der uns seligt machet, und komen zu dem Tyrannen, der uns zum  
Teuffel fureth. Das meyneth diß stueck im Euangelio, das der Christus so  
eben abgemalth ist, das wir sehen, das er der einige herr ist, an den wir  
allein mith unseren gebießsen sollen hangen. Wo wir einem anderen an-  
hangen, sein wir vorstoren.

Nuen wollen wir sehen die worth, wie eins noch dem andern geth.  
28. 26. Also hebt er an 'Missus est Angelus Gabriel', Kenneth von ersten den Engel  
mith Namen. Wollen sehen, was der Nam bedenthet. Gabriel hebreisch heysß  
'ein Reich gottis' odder 'mchtige herschafft'. Dießer Nam zehgt an das  
Ampt eines bredigers odder die boetschafft, die do furkundigt das werck und  
Reich gottis. Ist ein ubirkeit im geistlichn volck, im Reich gottis, das ist  
in der Christenheyt. Ezo hath sie allein der Nam Gabriel, der papst und  
sein hauff haben den Namen nicht, dan sie wollen nicht haben, das goth  
regir, sie wollen mit gewaldt herschen. Aber in dem engel ist anzeigt das  
ampt eines rechten predigers. Goth will die Zundfran nicht schwanger machen,  
dan er schickt das worth furhin zu irr. Er hette woll junst heimlich ir  
mugen zusprechen und ins herzs geben, das sie gefuelt hette: Du sollt eyn  
kindt geberen. Er wils nicht thuen, Er hab dan forhin durch ein leypliche  
styme irr zwisprechn lassen, sie muß for berueffen werden. Darumb zehgt  
diß stueck an, wie das prediger ampt sein soll, und wie der prediger soll sein.

4 Pol. am Fuße der mit „Christum“ schließenden Seite: Solus Christus iustificat 9 Am  
Rande: 63 12 leier 18 Pol. am Fuße der mit „diß“ schließenden Seite: Antichristi  
regnum 19 herr 25 Pol. am Rande: robur dei, Golhart. Oportet doctorem verbi  
indatum esse virtute ex alto. Angelus sit scilicet qui ore annunciet 32 Pol. am Fuße  
der mit „irr“ schließenden Seite: Gabriel predicator verbi Pol. am Kopfe der mit „Er“ be-  
ginnenden Seite: Verbum annunciarı oportet

- Goth nicht sein reich also an, das er beihillet das worth zu predigen, will nicht, das man ane das worth hin und her lauffe und das worth vorachte. Zum glauben muess ein worth gehören. Darumb hath goth geordneth das Euangelium zu schreiben. Es soll nymanth von im selber anheben sich frumb zu machen durch eigene vornunft und werck, sonder das worth horen und denn glauben und also rechtfertig werden. Nuen sihe, das die Botschafft, die der Engel bringt, ist eben die predig, die do im ganzen Euangelio steet. Ist hie das ganzs misterium christianismi, das worth und der glaub, wie wir sehen werden.
- 10 Von Ersten jagt das Euangelium, das wir nicht sollen bauen auff unser vornunft ader vorstentniß, nach unsern vortrauen darauff setzen, nids do mit ansehen, also das wir uns selbst wotten frumb machen odder der gleichen, sonder es muess das worth kumen von goth, an dem muessen wir hangen. Also ist es hie auch: die Jungfrau konth nith vorstehn, das es möglich werh, 15 das sie das kindt sollt entpfahen. Darumb jagt zu ir der Engel: las dein vorstandt faren. Es muess ein unvorstandt in dich kumen, du wirst nicht wißn, wie es wirth zugehn. Do saisset sie das worth und antborth 'Wir gesche nach deynnem worth'. Darumb soll im nymandt selber meister sein, soll die vornunft dempffen in denn dingen, di do gehöru zu frumkent und seligkent und den Glauben antreffen. Es muess alles natürlich licht auß lechen, und muessen alle sagen: Mir geschehe nicht nach meynner vornunft, 20 sonder nach deynnem worth. Also werden wir auch schwanger vom heiligen Geist und entpfahen Christum geistlich. Darumb muess von erst ein both sein und ein solcher both, der von Goth geschickt ist und predige das Reich gottis. Also ist hie der Gabriel. Wo nicht der both das reich gottes vor- 25 kundigt, so istz nicht Gabriel, sonder Belial, idest Rebellio, wie ihundt der bapst und seine bapisten regiren in eußerlicher weisß und widerstreben Christo, sehen sich wider sein konigreich. Dan mit dem eußerlichen weßen und regimenth kumbt man nicht ins Reich gottes, wirth nit ebig seligh. Gottes reich ist im glauben, wie Paulus jagt. Man muess predigen, wie goth seine stuegel 30 ausbreittet und außperreth und uns zudecket, jurtz uns in ein finsterniß, do unser natürlich licht ganz muess vorlechen. Das meynneth der Engell, do er spricht 'spiritus sanctus obumbrabit tibi' &c.

B. 35.

- Wenher, warumb hatt er nicht ein proceß gemacht und Christo ein Erhthon, ein groesse botschafft gemacht und mit großem gebreng ausgericht, hett er doch woll können ein ganze herliche Botschafft aufgeschicken und viel reyttender pferd. Leisset sie auch allein, nicht mit viel Jungfrauen, das es mocht ein arckbon machen, wie er mit irr buele. Das euangelium will hinner

11 Pol. am Fuße der mit „ader“ schließenden Seite: Verbum et fides hic pulchre exprimuntur

25 Pol. am Fuße der mit „gottis“ schließenden Seite: Gabriele opus est, ut concipiamus Christum Pol. setzt über „der both“: hic dixer

29 Am Rande: Regnum dei non

in sermone 38 „euangelium“ ist geändert in „euangelium“

in die einmikeht. Wan man nicht allein den glauben predigt, fueret man  
 unß bald auff viel ding, und wo man so manigfeldig lehrt fueret und zu  
 teylet in weyße das gewißen, so ist schon verloren. Sol es aber frid haben,  
 so muß sich auff eyn einelichen grund Stoenen,<sup>1)</sup> das ist auff den glauben.  
 Darumb hat goth diß geschicht so einfeldig lassen zugehen an alles brangen. 5  
 Darumb solln all Christlich prediger eintrechtig ein glauben, ein worth  
 predigen und also all eins sein, wie das worth eins ist, der glaub eins, der  
 Geist eins und alle Christen, einer wi der ander, das es alles gleich sey und  
 werden alle ein versamlung. Das heist 'communio sanctorum'. So haben  
 wir auch einen herren und konig, und sein die prediger auch eins, als Paulus 10  
 1. Cor. 3, 8. sagt 'tam qui plantat, quam qui rigat, unum sunt'. Do kumen nuen her  
 unser Zundheren mit irem decret und sagen, man mug woll neben dem  
 euangelio etwas anders predigen, als des heiligen vatters bapsts gesetz, wen  
 Gal. 1, 9. es nor nicht wider das euangelium ist. Und do Paulus spricht 'si quis  
 aliud euangelizaverit, anathema sit', glosiren sie das wortlein 'aliud' also, 15  
 das es sol heißen 'contrarium': si quis aliud predicaverit, idest si quis con-  
 trarium predicaverit. Drum, weyl sie nith offentlich sagen, Christus sey nicht  
 unser herr, meinen sie, es seie nith unrecht, aber darneben sagen sie, das  
 der bapst auch unser herr sey. Also haben sie das ganzce euangelium um-  
 gekerth. In welcher schrieft odder sprach ist es also, das, wan ich sprich 20  
 'Goldt ist etwas anderst dan silber', das es also viel heiße: 'goldt ist con-  
 trarium argento', das goldt und silber widereinander sein? Darumb muß  
 man den spruch do hin furen, das wer das gewißen auff ein andere weyß  
 furet, dan im euangelio steht und wie Christus und Paulus gelehrt hatt, der  
 fursurth als bald und soll darumb formaledeiet sein, darumb das er zu 25  
 reisset die einmikeht. Dan wer die einmikeht zu reisset, der zu reißt das reich  
 Luc. 11, 23. gottis gar. So sagt auch Christus 'Qui non est mecum, Contra me est'.  
 Also furt uns das euangelium albeg in die einmikeht. Die zureisset der  
 bapst, so er sagt: Man sol Christi geboth halten, doch darneben sol man  
 auch des bapsts geboth halten und mug neben dem euangelio auch etwas 30  
 anders predigen, wan es nicht stracks darwider ist. Do kaufft nicht Christi  
 brauth sein, wan du mit einem andern auch wilst buelen. Drum sein es  
 eittel ebrecher und ereuschwecher, die also ein ander weyß predigen, dan wie

1 man || man Pol. am Fuße der mit „man“ schließenden Seite: Predicari oportet regnum dei 2 Pol. am Kopfe der mit „unß“ beginnenden Seite: Unitas verbi et fidei 4 „Stoenen“ scheint (von Pol.?) in eine von Schreiber gelassene Lücke geschrieben zu sein 15 Pol. am Fuße der mit „wortlein“ schließenden Seite: Aliud docere a Christi dogmatis anathema sit 28 Pol. am Fuße der mit „Einmikeht“ schließenden Seite: Aliud a Christo docere est contra Christum docere

<sup>1)</sup> Riedd. stonen. stönen = stützen findet sich bei Luther öfter (vgl. z. B. in der Schrift „Von beider Gestalt des Sacraments“ (1522): das du denn gewißen auff menschen gepot stönest Grt. 28, 297; ferner Anj. Ausg. 12, 418, 4), ist also auch wohl hier richtig ergänzt, vielleicht nach der Vorlage. P. P.



das euangelium lereth, das man allein durch glauben frumb wirth. Also  
schmecken und lestern dieß alltag vit tausent seelen und machen sie alle zew  
hüren. Das heißet die schrieft auff ein andere weis: 'dispergere ossa', wan  
man so manchfettige weis lereth frumb zu weren. Darnach nenneth der  
5 euangelist die Zundfraw Maria, das heist 'Mariam' auff hebreisch, das heisset  
bey uns als viel als ein 'bitter Merh'. Woher sie den namen kriegt hatt,  
weiß ich nicht. Es ist gewest der brandy bey den Juden, das sie ir kinder  
haben genenneth nach der gelegenheit der zent, di do furhanden ist gewest, oder  
funft von zuwelligen dingen, wie Moises ist genenneth von dem, das er auß  
10 dem wasser ist gezogen, so Isaac von lachen, so Jacob ist ein Tretter, So  
Zorobabel, idest dux e Babylonia. Rue was zu der zent, do Christus kumen  
solt, eyttel bitterkeit under den Juden, eyttel armm volck. Es was ganz  
underdrückt, was auch wider weltlich noch geystlich regimenth. Darnumb was  
das volck betrübt und bitter, haben gesehen eyttel Jamer und noth wie wir  
15 ihunt, das wir allen mochten bitterlich weynen. Darnumb nenneth Lucas den  
Namen der Zundfrawen, als wolt er sagen: Es ist also gestanden, das es  
eyttel bitterkeit gegeben ist, und die hat unneffen tragen den Namen aller  
betrübten. Nuen sihe, wie goth gesint ist, wo sein leuth sein, wo sein worth  
gehet, und wo er den engel hinschicketh. Sein augen sehen allein auff die, die  
20 betrübt sein und die nids sein. Er hetth wolt kumen zu Cayphas tochter  
schicken, die do reich und hubisch beest re. und doher gangen im gulden stuecken<sup>1)</sup>  
und mith eynem ganzen Zundfrawen zeimmer.<sup>2)</sup> Vest nicht die Boetschafft  
zu dem besten landt odder heubtstat, zew der heubtzundfrawen, sonder schickt  
zew dem geringen standt, zew eyns geringes borgeris tochter. Nuen hatt die  
25 Zundfraw ein geyst gehat und das Jamer angesehen und gedacht: hilff goth,  
wan wilstu uns erlösn. Hat also irem Namen genug than. Do kummeth  
derr engell und bringt irr die boetschafft. Das ist Christi wunderzeichen, do  
er von sagt 'pauperes euangelizantur' und Esaias cap. 11: 'ad euangelizandum  
pauperibus misit me', die betrübt sein vol Jammers und noth und ein ganz  
30 mher ungluck haben, zew denn kumbt Christus mit seinem worth und bringt  
frid, seligkeit und alles guets. Der bapst, bischoff und sulch volck, die do  
große hanfen sein, und di do nigß betruet, noch ansichtet, di hörn sulch  
frölich boetschafft nicht, wo aber das herß vol betruenß ist, das hordt die

Matth. 11, 5.  
Luk. 14, 1.  
(Luk. 11, 4)

1 Pol. am Rande: Doctrina Evangelii 3 Über „schrieft“ ist von Pol. gesetzt: scriptura  
6 Über „bitter Merh“ ist von Pol. gesetzt: salsum mare 8 Pol. am Fuße der mit „zahl“  
schließenden Seite: Maria mare salsum Pol. am Kopfe der mit „di do“ beginnenden Seite:  
Nomina ab Eventu 28 Pol. am Rande: Pauperes Euangelizantur

1) „im“ = „in den“ vgl. zu 549, 31. „gulden stuecke“ sind golddurchwebte Stoffe. P. P.  
2) „Zundfrawenzeimmer“ ist wohl eine Bildung Luthers, der frauenzimmer in der Bedeutung  
„weibliche Dienerschaft, weibliches Gefolge“ zu Grunde liegt. Die „heubtzundfraw“, wie Kaiphas  
Tochter gleich darauf genannt wird, mit einem ganzen jungfräulichen Hofstaat — ein leichter humo-  
ristischer Anflug ist unvertennbar. In ganz ähnlicher Weise stellt Luther auch sonst des Kaiphas  
Tochter mit ihrem Gefolge der Maria gegenüber. Vgl. Anst. Ausg. 12, 612, 11 ff. P. P.

bottschaft der Engel. Das ist der prediger, muß 'Gabriel' heißen, die schüler müssen 'Mariam' heißen. Also sehen wir, wie das ganz euangelium nichts dan den einigen glauben handelth. 2c.

## TEAOS.

108.

23. März 1521. 5

## IN DIE ADVNCIATIONIS MARIE

a prandio Euangelium dixit

Luc. 1, 26 ff.

Luc. I.

Sie sehen wir, wie uns Gotz bereyhtet unseren heylandht, unsern könig und herren, also das er geboren wirdt von fleisch und bluet. Darumb hat der euangelist grossen fleiß darauß than, das er das klerlich anzeihgette. 10  
Zenn ersten zehgt er an, das er geboren sey von dem samen David, darumb das der Messias von ersten voriprochen was Abraham, dem patriarchen, das er kummen solth von seynnem Samen. Darnach David, auff das nun erfüllet wurde die zetsagung, und nymanth daran zewehiffelt, sie werhe erfüllet. 15  
28. 27. Darümb zeeicht der euangelist das an, sagt, wie Joseph, dem die Zundfraw vortrauet was, gewesen sey de domo David. Nun was also ein gewonheit bey dem volck, das eyn izlich mensch mußte von seynnem gebluet freyen. Darumb es auch ist zewelassen gewest, das eynner mochte ins dritte odder 20  
virte glied greiffen. Also ist die Zundfraw dem Joseph vortrauet vom Geschlecht David. Darumb ist sye auch vom selbigen geschlecht kummen. Dar-  
32. 31. umb spricht hernach der engel 'Goth wirdt in sehen auff den stuel David, seynnes vatters, und wirdt eyn künig seyn in dem hauß Jacob, und seyn reich wirth kelyn ende haben'. Darumb ist es auch also geschehen, das do 25  
erfüllet wurden die prophezeeyen und in genung geschehen. Dan das ist vorkündigt worden lang zew vor, das dieser Christus solt regiren auff dem stuel David, doch auff ein andere weyß. Es soldt eben der selbig stuel, reich und volck sein, doch anderß regiren und lenger werhen. Darvon Esaias sagt  
36. 9. 7. 'Super solium David sedebit, ut confirmet illud et corroboret iudicio et iusticia a modo et usque in sempiternum'. Er wirth sein konigreich nit lassen wanden und ein end haben, sunder wirth es befestigen, stercken und behalten, nicht im schwerth oder mith weltlicher gewaldt, sunder in iusticia 30  
et iudicio. Also regiret er über fleißch und bluet und regiret doch geistlich.  
Darnach ist es so zewgangen mit der Zundfrawen, das sye ein Zundfraw bleybt und doch vortrauet ist. So ist in Christo alles vormengeth mit 35  
fleisch und blueth, doch im geist: Ist warlich blueth und fleisch.  
So ist sein reich auch halb und halb, wie ich gesagt hab: ist nicht ein leyblich regimenth und doch ubir fleisch und blueth. Also hie die Zundfraw

ist eelich und doch warhafftig ein Jungfraw, hatt ein mann und ist ein Jungfraw, bleybt dennoch ein mutter. Also hath goth albeg vor und nach Christo regirt. Das ist aber darumb also geschehen, das es unser her Gotth nicht mit rumor anfang. Dan soldt die Jungfraw aufftreten haben und  
 5 gesagt, sie heth ein kindt vom H. Geiſt, nicht vom Joseph, heth sie muſſen sterben. Dan sie het es nicht mugen bezeugen, nymandt het es glatvt. Es were alle schrieſt, alle vornunſt und erfahrung wider sie gewest. Darumb decket Joseph das zew, das es nymanth syhet, das der H. Geiſt wirket, und ist eyn lautter diener der Jungfrawen. Also hat die Jungfraw ein schueſs  
 10 durch den ehelichen standt erworben, unnd durch dieſe weyß wirket der H. Geiſt heymlich und richttets ee auß, ee man es begreiffet.

Das ist das erste. Nun wollen wir ansehen die person. Der euangelist<sup>23. 27.</sup> sagt, die Jungfrawe sey genennet Maria, Darnach, das sie sey gewest zew Nazareth, im Galileischen landt. Hent haben wir gehordt, was der Engel  
 15 Gabriel bedentet, Nemblich die prediger, und das Maria ist an stadt der Chriſtlichen kirchen. Die zewne person zeehgen an, wie die ganzs kristlich kirch stehen soll. Die prediger ader lerher sollen nids anders bringen, dan den beſhel und das geboth, das in ist anſſgelegt. Das ist dieſ gewest 'Ecce<sup>23. 31.</sup> concipies in utero et paries filium' &c. Darumb wollen wirs nun wehter  
 20 hinauß furen.

Nun volgeth, was das Euangelium sey, das die prediger sollen lerhen und verkundigen, und was darinne gepredigt wirdh.

Zum Erſten Sehen wir, wie der Engel kummeth und berot der Jungf<sup>23. 28.</sup> frauen Gluck. 'Gegrüſt ſeiſtw' &c. 'Gehab dich wol, dw biſt angenehm bey goth'. Darnach bringt er ir die red, die im beſholten ward: Dw wirſt entpfahen und geperen eyn ſuen, der soll heyſſen Jeſus. Dieſe zewey ding treht Paulus auch. Von erſten preyſet er die genad, die uns geben ist durch das euangelium, wecket uns auff, vormanet und troſtet uns. Darnach hebt er an zew lerhen das euangelium. Also gehet das euangelium gar. Drumb  
 30 heyſſeth es auff Deuſch 'Ein ſueſſe, liebliche botſchafft'. Ist freuntlich und gefellet den herzen woll, das es ſo ein lieblichenn grueß bringet. Also ist es mit ydermann. Wer darzu kummeth, das er das euangelium horeth, zew dem mag man wol ſagen: Grueß dich Gotth, Gotth ist dir holdt, Got ist mit dir, dw biſt gebenedeyet. Ein Chriſten menſch kan man nicht genugſam loben,  
 35 darumb das er das euangelium hatt. Dieſer Gabriel ist Sanct Paul. So gehen all ſein Epistoln, den Grueß bringt er albeg mit ſich vor an. Und das ist eyn recht Rhetorica reddens auditoris animum attentum, wan man ſo ſagt: O, ich will dir von groſſen guetteren ſagen, wan dw es wiſſeſt, wurdſtw

10 Pol. am Kopfe der mit „der“ beginnenden Seite: Angelus Euangelici nuncii personam gerit, Maria ecclesiae 24 Pol. am Kopfe der mit „ſeiſtw“ beginnenden Seite: Salutatio angelica

36 Pol. am Fuße der mit „ſich“ ſchließenden Seite: Paulus, noster Gabriel, Initio Epistolarum suarum Gratiam dei, pacem et gaudium nobis optat et commendat. Deinde Christum predicat

vor groſen freuden ſpringen. Nun iſt das des euangelii Sentenß, das der Engel ſagt 'Eece concipies in utero et paries filium'. Do ſagtt er eygentlich 'in utero'. Dardurch er anzeigtt, das ſie ſoll ein muter ſeyn nicht allein geiſtlich, ſunder auch im fleiſch und bluth, und das ſie nicht meynet, ſie wurde yn allein geiſtlich entpfahen, ſunder leiſtlich, alſo doch, das der h. Geiſt wirket. 5

ſef. 7, 11 Das iſt auch alſo vor geweiſſagt durch Eſaiam 'Eece virgo (abſcondita adulescentula)<sup>1)</sup> concepit' &c. Das iſt das zeychen, do von er auch anders wo

ſef. 11, 12 ſagt 'Signum, quod levabitur in nationes'. Diß zeychen iſt allein das worth, dan es kan mir nymanth das geben, darvon ich rede, Sunder man gibt mir allein eyn zeychen des dingß. Alſo wirdt Chriſtus ein wordh, das bringt 10 mitt ſich der Engel und ſagtt 'Du wirſt entpfahen ein ſuen' &c. Das und nicht anders ſollen alle prediger predigen, und wir muſſen den Chriſtum auch alſo durch das worth entpfahen. Das Euangelium predicht niß anders,

Röm. 1, 1 ff. dan verbum de Chriſto, wie Paulus ſagt Ro. 1. 'Ich bin geornet darzu, das ich predige das euangelium von Chriſto, der do geboren iſt auß dem fleiſch unnd bluth David' &c. Es iſt ein predig von Chriſto und ein ſulche 15 predig, das er werd geboren werden und regiren, wie auch Paulus ſagt:

Gal. 1, 9. wer nun anders predigt dan von Chriſti geburth und ſeynnem reich, der predicht nicht recht. Doch ſoll mans nicht alſo allein predigen, das man nur ein hiſtorien ſagt darvon, wie es geſchehen ſey, ſunder das man ſprech, wie 20 der engel ſagt 'Tu concipies', das ſich yderman, der das euangelium hordt, ſich des annemhe, wie ſie es hatt angenommen, und ſprech ein ißlicher 'fiat mihi ſecundum verbum tuum'. Er muß alſo predigen, das ers uns predige, das der Chriſtus in uns entpfangen und geporn werde und in uns regire. Hett der Engel nur alſo geſagt 'Es wirth ein kind geboren werden', het ſie 25 ſichs nicht ſonnen annehmen, auch nicht jagen 'Mihl fiat ſecundum verbum tuum'. Darumb mußt er ſagen 'Tu concipies et paries' &c.

Das heiſſet predicare uſum verbi, nicht alleyn hiſtoriam oder netwe zeytten, Sunder wie man des euangelii brauchen ſoll, und ſo zu es nuß ſeye und fromme. 30

Nun muſſen in der predigt, wie ich geſagt hab, zween ſtuck ſeyn, die geburth und das reich Chriſti, wie der apoſtl ſagt Ro. 1.. Diß iſt aber 35 dünnel, und vorſtehet es nymanth, der nicht den Glauben hath. Die weyll Chriſtus ſolt ſterben, war es nicht muglich, das er ebig regiret, wie wir ſehen in weltlichem regiment. Darumb iſt es nicht muglich, das das von

11 Fol. am Fuße der mit „ſagtt“ ſchließenden Seite: Signum Fol. am Kopfe der mit „Du“ beginnenden Seite: Verbum de Chriſto Annunciat Euangelium 14 Fol. am Rande: Roma. 1<sup>o</sup>  
21 Fol. am Rande: Tu concipies 24 Fol. am Fuße der mit „in“ ſchließenden Seite: Fiat mihi ſecundum verbum tuum Fol. hier am Kopfe der Seite: Natum et regnantem Chriſtum predicari oportet iuxta verbum angeli 26 annahmen 31 Fol. am Rande: Epilogus

<sup>1)</sup> Die in Klammer geſetzten Worte deuten Luthers Erklärung des hebräiſchen Wortes für virgo an. Ausführlicher handelt er darüber in den Oper. i. psalmos, Anſ. Ausg. 5, 284, 32 ff.

natuerlichem oder weltlichem regiment vorstandenn mug werden. Darumb  
 mußt er ein solcher konig werden, das er nicht zeytlich regireth, mußt kommen  
 in ein ander weßn. Darumb ist hie heymlich beschloffen, das er mußt sterben  
 und in ein ewig und unvorgenglich leben kommen. Dan so baldt mußt  
 5 volgen: wan man sagt, es muß des fleisch und bluetz gebürth auffhorn,  
 das er muß sterben, und geheth doch beydes in eynander, der Todt frist in  
 und bleybt dennoch lebendich, kummeth durch den Tod zum ewigen leben, durch  
 den todt legt er ab alles zeytlich unnd vorgengliche weßn, also das er fur-  
 hin ging von einem ordt zu dem andern und was wandelbar, ihundt ist  
 10 er an allen Orten, hatt alle stedt eyngenommen, wie der prophet sagt  
 'Omnia subiecisti sub pedibus eius', predigt an allen orten, ist in allen Ep. 8, 7.  
 herzen und speisset sie albeg an underlaß, wie er sagt 'Non bibam vobiscum  
 de genimine vitis a modo, donec bibam illud novum in regno dei'. Was  
 er hie, als er wandelbar geweest ist, geubt und than hat, das thuet er ihunt  
 15 an underloß und ebig, und ist also Christi leben ganzs ußer, was er than  
 hatt und noch thuet. Es heist aber nicht ein Chronica, funder das Euangelium,  
 wie wir gehoreth haben. Das buch hat er uns darumb geben und darumb  
 die historien schreiben lassen, das es mir zew nuß kumme, das mir darvon  
 geholfen werde: Zeygt mir an, was er in mir thuet, unnd wie ich mich sein  
 20 soll annehmen. Darumb ist nichts anders gesagt, dan das er in uns lebe  
 und wir in im. Darumb wirt er geboren, leydet, stirbet, steht auff, das  
 alles mir zew gueth geschehen ist. Aber also haben unser doctores nicht  
 darvon gepredigt, funder nur einen lerher auß Christo gemacht, nicht gesagt,  
 wie er in unseren herzen lebt. Die Bischoff und prediger lerhen sein worth,  
 25 aber er ist nicht weyt darvon und wirket, das die lerh in uns lebe und geht  
 nicht hinweg. Dan darumb ist er weck gen hymel gefaren 'ut impleret Ep. 4, 10.  
 omnia'. Do er hie was, konth er nicht an allen Orten gesein, do mußt er  
 essen, trinden, ihunth hie lerhen, ihunt dort. Aber nun ist er iberal: fur  
 seins nor predig und stymme gebeß, ihundt ist leben und weben. Er hatt  
 30 die apostl hie an sein stad gesehet, wie er hie gebeß ist, das sie sein worth  
 furen und treiben. So wyrdt er dardurch unnd ist selber do: alles guttes,  
 gedanken, herzh, sinne, freßt, worth und wercke wirket Christus allein, wir  
 thuen nichts darzew. Also hatt Paulus Christum gepredigt. So man in  
 anders predigt, predigt yn nymant recht. Man muß nicht allein ein bilde  
 35 auß im machen. Er hatt leyblich ym herzhenn nicht kunnen wonen, ihundt  
 aber lebt er im herzhn, ist das herwt, darvon alles gutes fienßet, was in dir  
 ist, darum sagt Paulus also von den werckpredigern 'Non tenens caput, ex  
 quo totum corpus connexum'. Sie predigen nicht das reich gottes, das Ep. 4, 16

2 Pol. am Kopfe der mit „mußt“ beginnenden Seite: Regnum Christi aeternum mortem  
 includit 13 done 15 Pol. am Kopfe der mit „und ebig“ beginnenden Seite: Regnum Christi  
 26 Pol. am Rande: Ephe: 4 27 Pol. am Kopfe der mit „nicht“ beginnenden Seite: Regnum  
 Christi

Christus das hatvbt sey uber die Christlichen kirchen. Also sollt man predigen, das Alles, was der mensch hat guttes, fleussjet herab von dem hatvbt, alle worth, werck unnd gedanken. So istz nicht gepredigt per modum historie, sed per modum Evangelii. Also lerhet man als bald den glauben. So spricht der prediger 'Gebenedeyt bistu', so müssen wir sprechen 'Amen, Got 5 sey gelobeth, das ich das hor', und wie Maria sagt, ' fiat mihi secundum verbum tuum'. Darnach gehen an alle Gutte werck etc. Folgt so bald die liebe nach dem glauben. So sehe nuen was Christi reich sey, nicht eufferlich, sonder inwendig im herzen, das auß ime in uns flisset alle Gerechtikeyt, das er gibt gut gedanken und werck unnd alleyn wirket in uns. 10

Nun spricht die vornunft, so sie die predig hort, eben wie die Junckfrawe 'Quomodo fiet istud?' &c. Wer will mehr herzs angreiffen und wandelen: wie mag das geschehen? Anthworth der Engel 'Spiritus Sanctus superveniet in te'. Quasi dicat: haltt mir still, las mich das worth sagen. Es wirth nicht also zugehn, das du magst greiffen und fulen, sonder wirth wunder- 15 lich uber dich komen, (nicht in dich) kommen. Der H. Geyst wirth ein weg treffen, der ubirauß ist incomprehensibilis et ultra captum et modum naturae, und die gewaldt, virtus, idest efficacia, energia, die Wirkung des aller hochsten wirdt dich uberfinstern, umbgreiffen, also mith dir wirken, das du nicht sehen wirt. Darumb wirth es sanctum heissen. Das ist, das Paulus 20 Gal. 3, 2. sagt 'Ex auditu fidei Spiritum Sanctum accepistis'. Christus regiret in uns, doch fulen wir und greiffen in nicht, müssen alleyn das worth fassen. So wirkte er kommen unnd den glauben antzunden, wirth es alles wol, nur das wir still hatten.

Darumb ist dißer spruch des Engels nicht anderst gesagt dan Spiritus 25 operator in verbo. Und das wir eyn gleichniß geben: sehen wir, das die sunne zewey ding hath, die sie von sich leffit. Von ersten gehet von ir der glantz, do mith sie leuchtet. Darnach mith dem glantz gibt sie auch von sich die hieß. Nun kan sie nicht erleuchten, auch nicht hieß von sich geben unnd warm machen dan das do still halth. Dan wie ein wasser ist, das do 30 unfreyntlich rauscheth, do kan sie nicht klar eynscheinen unnd leuchten. So wirth es auch nicht warm. Also ist es auch hie. Gotz gibt uns von ersten das worth, damit er uns erleuchtet, darnach den H. Geyst, der in uns wirket unnd den glauben anzündt. Nun als bald man am worth still helth und

1 Pol. am Fuße der mit „Christlichen“ schließenden Seite: Predicare regnum dei Pol. am Kopfe der mit „kirchen“ beginnenden Seite: Aliud per modum Historiae, aliud per modum Evangelii predicare Evangelium 8 Pol. am Rande: Regnum Christi 14 Q. d. 15 Pol. am Fuße der mit „also“ schließenden Seite: Quomodo fiet istud? rationis verbum 16 Pol. am Rande: In te 28 Pol. am Fuße der mit „Darnach mith“ schließenden Seite: Spiritus operator in verbo Pol. am Kopfe der mit „dem“ beginnenden Seite: Comparatio solis Illuminantis et calefacientis tantum ea quae sustinent solem ut in aqua stante et vehementer currente vel mota patet 29 hieß

5 leffet es eingehn, folgt so bald, das wir erleuchtet werden, und kummeth der  
 heylige geyst, der durch das worth wirket. Wan man aber nicht still hetth,  
 Gehet worth und Geyst aus. Also lereth Petrus in actis nichts dan worth, <sup>Act. 2. 11.</sup>  
 doch so balde ers sagt, kumbt der H. Geyst und erleuchtet sie und zündt sie  
 10 an, allein darnumb das sie still hatten. Also sehen wir auch im naturlichen  
 worth, wan eyn mensch redeth, kan man nicht von eynanderr scheyden die  
 stymme und den atthem. Wer die stym nicht wil hörn, den geht der athem  
 auch nicht an. Darnumb soll man nicht wissen wollen, wie es zewege, das  
 wir den H. Geyst krigen, sonder allein das worth lasen war sein. So wirdt  
 15 der H. Geyst das herßs anzünden und in uns wirken. Also ist es gangen  
 in allen heyligen: haben einen wandel gesuleth, das sie tuest zur frumkeit,  
 keuschheit und allen tugenten ghabt haben, doch nicht gebußt, wie es ist zu-  
 gangen, wue und wen und wie der H. Geist kummen sey, sonder alleyn  
 20 glatvbt, das es Christus habe thaen. Das werck haben sie gesuleth, aber die  
 weyße haben sie nicht gewist. Das ist gung von dem gesagt, wie die vor-  
 nunfft nicht vorstehn kan, wie das geschehen soll und sich darnumb verwunderth,  
 und wie wir sollen still halten. Also lerhet das Euangelium, was das Euan-  
 gelium, die predige oder das worth sey, wie der prediger soll seyn, darnach  
 wie die sein sollen, die es horen.

*Tέλος.*

109.

24. März 1521.

# SERMO IN DIE PALMARVM.

Euangelium Matth. 20.

<sup>Matth. 21, 1ff.</sup>

25 'Hosianna filio' &c.: 'Goth gib heyl und Gluck dießem sün David (das  
 ist dißem künig) und hilff in der aller hohisten hohe' &c.

In dem Euangelio ist aber eins abgemaleth, was do sey die Christliche  
 kirch und ein Christlich leben. Wollens kurtz durchlauffenn.

Wir haben gehört, das ein prediger in der Christlichen kirchen dahin  
 gericht seyn soll, das er allein Christum predig, auff das der mensch wisse,  
 30 worauff er sich vortroesten soll und sein gebissen haben. Dan dieß ist allein  
 der stehn, darauff gesetzt ist des menschen gebissen. Nuen hath das heutig  
 euangelium das auch. Darnumb woln wir handeln den spruch, den Matthens  
 anzeygt auß dem propheten. Der euangelist sagt selbs, das dieße historien  
 35 darnumb geschehen sey, das dießer spruch erfüllethe wurde.

Darnumb hath an zweyffel die proceß das außgerichtet, also das der  
 spruch sey das worth und die proceß das werck. Nuen wollen wir sehen wie.

7 Pol. am Fuße der mit „atthem“ schließenden Seite: Vox et spiritus indivisa sunt  
 17 Pol. am Rande: Epilogus    24 Gluck    36 Pol. am Fuße der mit „worth“ schließenden  
 Seite: Christus petra in quam edificanda consciencia nostra    Pol. am Kopfe der mit „und  
 die“ beginnenden Seite: Duo asini    Christus solus vehitur asino non discipuli

Zum Ersten sagt die historien und auch der propheth von zweyen  
 Eseln. Die zwen esel bedeynten das ganzs volck, das do soll gen hymmel  
 faren und geordnet ist zu horen das euangelium. Nun reytteth Christus  
 den eyenen esel allein. Die Apostel reytten nicht. Ist nicht merh dan eyn  
 reytter, Christus. Wir sein nymmer esel, do ander leuth auffreiten. Das  
 ist, das ich fur auch gesagt hab<sup>1)</sup>: Das euangelium will uns nur in die  
 eyndeit furen, auff das man werhe allen lern, allen werken und falschen  
 glauben, die uns anders wo hin treiben dan zu dem Christo. Es will  
 das gewissen zusamen geleszen haben auff dießen Christum allein. Heth  
 Gotz wollen haben, das eyn mensch soll unser gewissen reiten, heth er woll  
 lassen S. Peter auffsitzen. Die apostel sein allein dyner, wie der Text sagt  
 28. 7. 'Sedere fecerunt eum desuper'. Christus hath sich lassen darauff setzen, heth  
 sich sunst wol selbs darauff kinnen setzen, darumb das man sehe, das die  
 apostel alleyn knecht sein zu der sache. Das ist, das alles, was Geystlich ampt  
 ist, soll allein zuweisen, das sye so nicht selb reytten, das wir sy nicht fur  
 herren haben. Sollen uns alleyn den herren furhalten, den Christum, der  
 macht ubir uns hath, und wir unser zuvorsicht allein auff yn setzen sollen.  
 Nun nymmeth der herr zwen esel, eyn abgeritten und einen, den noch  
 nymmanth berietthen hath. Das sein wir noch der seel und noch dem leib:  
 wen man nicht Christum predigt, ist der Mensch allein darzu gesetzeth, das  
 yn yderman treibt und muhe macht, hath nymmer merh kein rne, dan der  
 mensch ist nymmer merh willig im gesetz. Was er thut, thuet er allein  
 darumb, das er furcht, man mocht yn hartter straffen. So muh er frumb  
 seyn und wirt zu darzu getrieben.

Aber der Jung Esel ist nymmer frey und willig, leisset sich nymmanth  
 reytten, als lang wis Christus kummet und macheth das gewissen frolich,  
 willig zu thun, was es soll, dan leisset er sich gern reytten. Also muh man  
 auß den zweyen eselen eyenen menschn machen. Christus sitzet ym herzen,  
 do ist seyn regiment, macht das herz frumb und frolich, do muh der alte  
 esel nachfolgen. Do heben sich werck an, das man fleisch und bluet zuwingen  
 und dem negsten helff, volge dem Geyst. Also ist hie angezeygt ein recht  
 Christlich leben. Der junge esel, der Christum treget, ist, das der Mensch in  
 Christum glaubt. Der alte, der dem jungen folgt, ist, das man auch guete  
 werck thue, die nach dem glauben sollen folgen. So reyttet Christus im  
 Geyst und regiret dennoch den Corporen. Also reyttet er woll auff beyden  
 eselen zc. Also ist nun der mensch ganzs frey, der alt und jung esel, kan  
 auch den alten nymmanth mer zwingen in euserlichen dingen. Man darff  
 nymmer eruelen tage und zeyth, diu aber das, daran man gebunden sey.

12 Pol. am Kopfe der mit „sich lassen“ beginnenden Seite: Apostoli ministri sunt equi-  
 tanti Christo 18 herr 26 Pol. am Kopfe der mit „Christus“ beginnenden Seite: Duo asini

38 Pol. am Kopfe der mit „gebunden“ beginnenden Seite: Antiquus asinus sequatur Iuniorum

<sup>1)</sup> Vgl. oben S. 626, 5 ff.



Rime du nicht mehr fur dich, den das du dem jungen esel volgest, das ist, das du dich den Geyst regirn lest und dein stehsch so im zeum haltist, das es dem geyst nicht widerstrebe, sonder hm underthan seyn. So muß man eyn Christenlich menschen ganzs frey lassen von allen gesehen zc.

Also sehen wir weytter, was die apostel fur eyn besel haben. Christus sagt also zew in 'Geh hin, löset ihe auff und bringet sie zew mir'. Sie sein gebünd, das ist, Es bindeth uns nymanth dan gesels. Ge Christus kumbt, ist der mensch himmer gefangen, wil durch das, durch dieses werck frumm werden, Ist ganzs an die wercke gebunden, So lang wis die apostel kummen und binden den esel auff, das ist, predigen remissionem peccatorum. So reyttet Christus auff hn und machet das gewiszn gueth, reytteth aber gegenwertig auff hn, Ist gegenwertig do hm herzhenn des Menschen. Darffst nicht denken, das er im hymmel allein sey, Ist selbst do und fureth den esel, wo er hingeth. Der esel sieht in aber nicht, Sicht allein fur sich nider, fuleth aber den reytter wol. So auch mith uns, wan Christus in unseren herzhenn ist und wir glauben, sehen wir Christum nicht, sonder fulen in allein, das er in uns regirth zc.

Nun volgeth der Spruch des propheten 'Ecce Rex tuus venit tibi mansuetus' &c. Das ist so vil gesagt: du bist furworffen gewest, hast eyn schwer gewissen, das dich betrueth macht, und reyttet der boese geyst auff dir. Du fülest, das dich dein gewissen drueckt, wilst du nun des loßwerden, so biß nur frolich, do kummeth der kunig, der wirth selb reytten und kummeth dir senfftmutig. Du bist gedruckt gehest, er wird dich nicht drucken. Du bist gebunden, er wirth dich auffloesen. Darzew sagt er 'Dein kunig', nicht eyn Tyrann, nicht eyn seynth. Dießer Tyrann, der boese geyst, der dich underdrückt, kummeth nicht zew dir, Sonder du bist zew im kummen. Dießer kummeth selber, ere du es vordinest, an alle deyn anschlagen, als wenig der esel so bereyht ist, das er ehnen bitte, das er auff im rehte. Christus muß selber kummen und also, wi der prophet sagt: Er kummeth dir 'pauper, iustus et salvator' &c. Die drey hath der euangelist in eynn worttlein zogen 'Mansuetus', und ist nicht anders gesagt: Du solt dich jho nicht furchten fur hm. Dan er kummeth nicht als eyn strenger richter, nicht als eyn zoruiger her, wil nichts forderen von dir, sonder wil dir das gewissen saufft machen, kummeth darumb, das er sich dein erbarme zc.

Das worttleyn, das der prophet 'pauper' heisset und der euangelist 'Mansuetus', ist im hebreischen מַשְׁוֹעַ, heisset ein jamerlicher, elender mensch. Drumb meineth hie der spruch: dießer kunig kummeth gleich jamerlich zew dir, leßst hm anligen und zu herzn gehn dein jamer und elendh, kummeth nicht darumb, das er von dir forderen will, als er wol recht hette. Erkenne

14 Pol. am Fuße der mit „Esel“ schließenden Seite: Solvitur asinus per Apostolos  
28 Pol. am Kopfe der mit „er ehnen“ beginnenden Seite: Mansuetus 36 Pol. am Rande:  
Vide Annotationem St. . . . ce (unfesterlich) circa 7<sup>um</sup> Lucae caput

hn mir und nymme hn also an, Ezo wirstu frolich werden. Du hast wol ursach, das du in lobest und danckest, wie hie die schar thuet. Nymme dichs mir also an, und halt's darfur, Das er sich deynnes jamers annehme und hn leyh sey. Vortrawe im, so solstdu deins jamers ab sein. Ezo muß man den spruch vorstehn, das man es so fasse durch den glawben, nicht das 5 man es nur eyn historien laß bleyben, das man so sage: Siehe das ist das zeychen, das du solst haben. Er siyet samssmuntig auff eym esel zc., wie er herein kummeth enserlich, So kummeth er auch zew dir ins gewissh.

Das ist vom euangelio auff dis mal, dariune uns surgebildeth ist, wie ich von ersten gesagt hab, ein form eins Christlichn Lebens, und ist das 10 Summa Summarum, das eyn recht Christlich leben stehet im glawben, lieb und hoffnung. Der Glawb ist, das man Christo vortrawe und sich auff den spruch vortrostet, den wir im euangelio gehordt haben. Hoffnung, das wir warten auff's ewig leben, nicht denken, das wir ebig wollen hie bleyben. Die lieb ist, das wir den leyh dahn geben, das er dem negsten diene. Und 15 das ist das ganzs euangelium, wie wir albeg gehoreth haben. Khundt will ichs beschlißn mit eynner kurzen vormanung.

Ich hab oft furtragen, was die rechte Christlich lerre sey, die im euangelio steth, und wie ein rechtschaffen Christlich leben soll stehn, das ich meyn, ir solt es nun fast vorstehn. Darumb gehet es nicht also, so gehts 20 nicht recht. Ich sage, so viel in mir ist, Thuet irs nicht, so bin ich entschuldigt. Ir nemeth es leichtfertig an und sehet es gleich nerriß an, Ich kan hn nicht thuen. Thuet irs nicht, so sehet ir darauff. Ich wil euch warnen und sagen, wie man pflegt zew sprechen 'Non me doctorem, sed te deluseris ipsum'. Irr stellet euch darzew, als wenn es gauckelspil werhe, 25 und voracht es. Es ist aber ein gebiß zeychen, das es auß goth ist und Gottis worth. Heth ich ein Capeln gebawet, were ydermann zewgelauffen, wie man siheth, das man dem Teuffel viel mer glaubt dan goth. Ich forcht, es sey ein plag und straff gottis, die irr vordinenn werth. Goth leß albeg, wan er die welt straffen wil, fur hin sein worth vorkundigen, auff das er uns 30

1 Mos. 6. warne, wie er than hath, do Noe lebt. Den ließ er lang zew vor predigen,

1. Mos. 13. wie Goth die welt wolt straffen mit dem sintflueß. Also schickt er Loth zew den funff stetten Sodoma zc., ließ in furhin predigen und das volck warnen.

1 Mos. 19. Darnach kamen die engel undd vordreunten es gar.

Jer. 16. 48 u. 49. Item so zeygt er an in Esaya und Jeremia: die schryhen zew Ammon 35 und Moab zc. Es hulff aber nith. Also hath er dennoch alzeyth die genad

12 Fol. am Rande: Fides

13 Fol. am Rande: Spes

15 Fol. am Rande: Charitas

Fol. am Fuße der mit „Und“ schließenden Seite: Summa Christianae vitae consistit in fide, spe, charitate 29 Fol. am Fuße der mit „irr“ schließenden Seite: Verbo dei nemo credit fere Diabolo facile omnes

Fol. am Kopfe der mit „vordinenn“ beginnenden Seite: Verbum dei preecedit flagellum dei Exemplo Noe et Loth

erzeiget, daß er sie hat fur vornemen lassen, wie auch Christus, do er fur Luc. 19, 41 ff.  
die stadt Hierosalem kam und weyneth uber sie und sagt 'O, wen du wußt,  
was uber dich kommen wyrt, würst du auch weynen. Ich bring dir friid, und  
wilst nicht annemen, so werden dein feindt kommen und dich umgeben mith  
5 schutzgraben und zerstoerenn, So das kein stein auff dem anderen wirt bleyben,  
Darumb das du dein zeyth nicht erkennet hast, do du bist heimgesucht'. So  
ist geschehen zu der zeyt, do Augustinus und andere bischoff warn, do er  
wolt lassen Aphricam tilgen. So mit Dominico und Francisco, die haben auch  
so vormanet. Darumb sagt auch Paulus ad Tessel. das der Antichristus umb 2 Theß. 2, 12.  
10 feynner andren ursach wirt kommen, dan das sie nicht haben wollenn an-  
nemen die lieb der warheit, das sie eyttel lügen predigen. Also predige ich  
auch Christus im dem rechten glauben, und das ist die warheit. In  
der selbigen predigen wir auch, das ein iglicher den anderen soll liebhaben.  
Nu leßt im hymanth zu herzen gehn, das ich forcht, das etwas hernach  
15 kommen werd, auß anzeichen der zeychen, Ein rumor, den wenig leith tragen  
werden. Unser Herr Gotz zeundeth eyn groß licht an, das man sihet, was  
recht Christlich lere und das euangelium ist, und das des Pabsts ding narr-  
werck sey, das er so vil selen vorderbeth. Darumb bitte ich euch, Ir wolt  
alle heyligheit an sien laßn und euch uben in der lieb. Wolt erkennen,  
20 das uns Gotz heimfuchet, welches anzeuhest geschicht, auff das uns nicht  
geschehe, wie er zu Capharnaum sagt 'Melius erit Sodomae et Gomorrae in  
die Iudicii' &c. Lieg ich, so hab ich euch zu frumen gelogen. Sag ich  
die warheit, so sag ichs euch zu gueth. Darumb sehet, das irs laßet ein  
erust seyn: wirt es Gotz fur eyn scherz halten, so wil ich in nicht fur  
25 eyn Gotz halten. Es were besser, das ich seyn wirth hette gepredigt, dan  
wan ir so wolt bleyben, wie ir seith gebeheun &c.

*Tēlōz.*

110.

24. März. 1521.

EODEM DIE APVD AVGVST.

30 Repetivit euangelium idem. Matth. 21.  
1 ff.

Die historien ist also zungen: Es was nahe das fest der Juden,  
Pascha, und was eyn gewonheit, das auß allen landen eyn groß volck in  
die stadt Hierusalem kam, was die ganzs stadt vol. Drumb sagt Joannes,  
das es sey ein groß brangen und proceß gehest von viel volcks, ist doch nicht  
35 das herz rechtichaffen gehest. Ist aber darnumb geschehen, das Jesus ist auff  
den tag eyngeriten, das er erfüllet, das do gebotten was im alten Testament.  
Wan man solth essen das osterlamb, mußtten sie den zeyhenden tag des ersten

18 Pol. am Kopfe der mit „Ir“ beginnenden Seite: Charitatem commendat 34 Pol.  
am Kopfe der mit „es“ beginnenden Seite: Ratio adventus Christi in die Palmarum in Hierusalem

mondes das lamb einführen. Weil nun Christus das recht Osterlamb ist, hat er erfüllet die figur, ist am zehenden tag einzogen, am vierzehenden tag ist er geopffert. So hat der prophet solch zukunfftig ding vorkündigt, sagt also 'dein kunig kumbt dir, sanfftmutig oder armiselig'. Da mith druckt er auß, warum er eygeritten sey, daß ist, in solchem gemut und herzu, 5 das er sich unser armiseligkeit hat angenommen. So ist zewgleich mit gelassen figura et res: das leblich schaff ist eben auß den tag eingefureth, do Christus ist einzogen und eben auß den tag geopffert, do er geopffert ist. So ist herut der erste eingang des kunigs. Hath fur hunder hergangen, wie eyn ander. Darnach hath er die drey folgende tag ganz gepredigt mitt gewalt, hatt angriffen die obirsten, die das nicht konnen leyden, hat sich erzehgt als eyn konig, der macht heth in der stadt und Tempel, was er woltd. 10 Neue wirth auch hie anzeht, das sein reich gar nicht stehet in rechtlichen guttern noch prangen. Gehet also zu, das man nichts dan Lobgesang horet und sibeth, ob wol nicht groß prangen ist do gewest. Do sibet man, was 15 Gottis prangen ist gegen menschlicher herren prangen. Das volk thuet im so groß ere als vor hymanth ist geschehen. Haben in vor ein grossen herren gehalten, wie woll sie nicht vorstanden was sie than haben.

2. 8. Das Euangelium sagt: sie haben Palmreißer und oelreißer von den 20 bawmen geschnitten und in wege gestraut. Das wollen wir sehen, was es bedeüth. Palma wegst gemeyniglich in eynem sandigen land bey eym wasser, das hunder fleußet und in der wüsten, wie bei der stadt Hiericho, die davon den namen hatt, dan es heißet 'urbs palmarum' beim Jordan. Der bawm hat sueße fruchte und harten kerne. Der baum hat die arth, wan man ein balcken drauß machet, bengt er sich nicht, was man darauff legt, 25 und ye mer man yn uberlegt, ye merh er uber sich wil. Das ist die heilige schriefft und alle, die nach der schriefft leben. Reißer sein die spruch auß der schriefft. Die schriefft und Gottes word, wen man das predigt, hat es so bald verfolgung, damit mans wil nider drucken, wilß bewegen und brechen. Nuen hat es die art, das sichs nit leßit drucken, und wen man dye ganz 30 welt darauff leget. Der Zweifel kan es mit keymer gewalt drucken und dempffen, er thue es dan mit lieft, also das er die augen von der schriefft wendet, wie er ihuund than hat. Darnach, schriefft und frumbtenth konnen nicht sein und wonen in weltlicher wollust. Alles was der welt lieb ist, das ist in wider, wonet allein bey den, die darnach dursten und begeren. Das 35 ist, der palmanum wechset an sandigem ertrich, das ist nicht anders gesagt, dan wie Christus in euangelio spricht 'pauperes euangelizantur'. Von dem ersten stück, das man den Baum nicht drucken kan, 1) sagt David im psalmo 50:

2 viertehenden 22 Pol. am Fuße der mit „stadt“ schließenden Seite: Palma verbum dei Pol. hier am Kopfe der Seite: Rami palmarum 36 Am Rande: arenosa et sabulosa terra

1) Bgl. zu 426, 38.

Et vineas, cum iudicaris. Das ist, je mehr man dich drucketh, je mer du wirst entpoer gehoben. Dieser baum kriegt guette sueße frucht, Das ist, das man hoffnung zu goth gebinneth, wan man wol gedruckt und veriret ist.

Die palmreißer, das ist verbum victoriae et fides victoriae. Alle die do hangen am worth mußten mith dem worth gebinnen und obliegen. Der glatz und das worth wirt ganz ein ding und ein unüberwintlich ding. Das ist von palmen. Vornach der ölbaum treget ber, do macht man oel auß, druck es auß wie weinber. Oel in der ganzen schrifft bedeyt genad. Sein zwey jast, die denn menschen dinen, wein dieneth inwendig zum leyb, gibt im krafft, Oel außwendig zu dem gliedern, macht geschickt und hubsch. Also die Barmherzikeit gottes macht den menschn sein glatz, nicht ranch, junder feubertlich, jeßmutig, lieblich, das er still heth.

Also ist oel mortificatio carnis, palma iustificatio spiritus. Das erst machet den menschn frumm, macht das ander, das vorfolgung kummen. Von ersten sagt der vers 'ut iustificeris in sermonibus tuis'. Vom andern sagt er 'Et vineas cum iudicaris'. Dies bekennen sie hie, wenn sie oreyßer und palmreißer in wege worffen für die sueß des herren, das er frumb machet und stercke gibt, Ist frumb und unüberwintlich. Dies bekennen lerhet, das wir solche gnad nicht von uns haben, junder alleyn von Christo.

Nu folgt von den kleyderen. Das sein unser werck und wandel, das wir auß erden sijn. Und also bedeyten das die kleyder abeg als an dem ort im euangelio 'Cavete ab illis, qui incedunt in vestimentis ovium', das ist in scheiuenden oder gleiffenden werden.

Nu diese, die do reißer werffen und kleyder werffen, das sein prediger, die dem volge fürtragen exempla der lieben veter und spruch der schrifft, das der jung Esel Christum soll tragen und darauß soll wandeln. Christum kan er nicht sehen, aber die kleyder und reißer sihet er wol. Die prediger sollen mechtig sein auß der schrifft zu hauen reißer, das ist spruch, die niemand überwinden kan, und die dem volge fürpredigen, das sieß in die awgen fassen und darauß gehn deßer sicherer und Christum faßst konnen tragen.

Die kleyder aber, so die Apostel werffen auß den esel und Christum darauß sehn, das ist, das man predig verbum promissionis et vitam promissionis, novum testamentum, also das man auß und under den esel, auß dem alten und neuen Testament exempla fürtrage. Goth kan nicht leiden, das man etwas anders predig dan das euangelium. Das hat der Zweifel gesehen und fleiß than, das er menschn leyh einfürhet. Dan er sahe, daß er nichts kant schaffen, weyl man die Bibel hethete. So thet er den Juden im alten testament, do er den Tanz anrichtet, das sie ein abgoth machten

9 Pol. am Fuße der mit „denn“ schließenden Seite: Oleum 22 Pol. am Fuße der mit qui schließenden Seite: Vestimenta Pol. am Kopfe der mit incedunt beginnenden Seite: lacientes ramos et vestes in via

und theylleten sich, do gewan erh. Dan wo man nicht an dem einigen woorth gothes hength und in dem einigen Glauben steheth, hath er schon gewonnen spielt. Das ist das euangelium.

*Teolog.*

### 111.

28. März 1521. 5

Diese Predigt ist unter dem Titel „Ein Sermon von der würdigen Entpfahung des heil. wahren Leichnams Christi, gethan am Gründonnerstag zu Wittenberg in Gegenwartigkeit des . . . Fürsten und Markgrafen zu Brandenburg“ (Ausg. von 1521 und 1523) auch im Druck erschienen (Grf. 2 16, S. 241 ff.). Der Text der Drucke stimmt im Gedankengange mit dem des Hodeg überein, auch wörtliche Berührungen fehlen nicht. Aber der letztere ist ungleich ausführlicher, macht den Eindruck einer Ausarbeitung der Nachschrift, während der gedruckte Text in den 13 bezifferten kleinen Abschnitten nicht viel mehr als eine etwas ausgeführte Disposition giebt, in der denn auch die polemischen Äußerungen Luthers meist nicht zur Geltung kommen. Von jenen 13 Abschnitten sind in unsrer Handschrift nur die beiden ersten im Text selbst, der dritte durch ein (vielleicht von Poliauder beigefschriebenes) *Tertia pars* angedeutet. Ob sie original sind, muß dahingestellt bleiben. In jedem Falle aber hat die von den Druckern gebotene Überlieferung den Werth eines selbständigen Zeugnißes, sie findet daher in Bd. VII ihre Stelle.

## IN DIE COENAE DOMINI SERMO.

### III. §.

Es sein die tage hie, in welchen sich soll ein Christenmensch mith goth vorjumen, welchs geschicht durch die beycht und wirdig entpfahung des sacramenth. Und die weyll vill darvon geschriben und gepredigt haben, wi man sich darzu berayten soll, das man es wirdig entpfah, die weyll daran gelegen ist unser tod unnd Leben, vordamniß und seligkeit, ist es Noth, das man woll darvon predige. Darumb wollen wir auch davon horen unnd wollen es sychtst fur legen. 10

### Prima Pars.

15

Zeum Ersten soll man wissen, welche nicht zeum Sacramenth gehören unnd sich darvon enthalten sollen. Nemlich sollen davon bleiben, welche ligen in offentlichen sunden, also di do haß unnd neyd zu irem negsten tragen, aber unrein leben furen, unrecht guth besizen und der gleichen. Welch solch grobe stück an in haben, sollen sich des sacraments enthalten unnd sich 20

4 Hierunter von Poliaunders Hand: Sequitur sermo in die coenae domini, qui supra (Nr. 111) folgt nämlich im Hodeg auf Nr. 107).

nicht lassen treiben das geboth und brauch der kirchen, dan es ist besser menschen geboth gehe under dan gottis. Dan goth ligt mer daran, das man sein gepoth halte dan menschen gesetzs, wen ye eins soll zurissen werden. Hastu gottis gepoth ubertreten, halte des bapst geboth auch nicht.

5 So du nicht im sinne hast dein leben zu enderen, solstwu dir kein gewissen darvon machen, das du wider menschen geboth thuest. Besser ist es du kummest in des bapst straff dan in die straff gottis. Darumb sollen die reichbetter nymand dringen zum sacramenth, sonder frey lassen, so lange wis sich ein sunder erkenne und in sinne fasse, er woll ein ander weesen furen.

10 Es ist genug, das du sunst nith frumb bist, darffsts nicht mer ubir dich laden. Diß soll man woll nuen mercken, dan ir viell sein, di nach dem geboth der kirchen zum sacramenth gahen und haben doch nith willen frumb zu werden. Dißen radt hat Paulus gegeben, das di sich so ungeschickt finden, darvon 1. Cor. 11, 28. bleyben, das sie nicht iren schaden mehren. Nicht das das sacramenth schaden

15 thue, sonder so der mensch ungeschickt darzu ist, erzeurnet er goth, voracht das sacramenth und thuet im ein unere. Das ist im schendlich. Das sacramenth ist heilsam und an schaden, wo hin es kummeth, Sunder der Mensch mag im woll selber schaden. Eben als goldt aber silber thuet nimanth kein schaden, aber so es der Mensch nicht recht braucht, thuet er im selber schaden.

20 Will unschendlich ist das sacramenth dan eysen, trincken, alle gaben Gottis und alles, was man guth und nutzlich genennen kan. Es haben etlich so boess gewisshen, das sie meynnen, das sacramenth thu schaden, darumb erschrecken sie darfur. Es thut es nicht: sich du darauff, das du dir nicht selber schaden thuest, durch dein suntlichs und vorstocktes leben. Kaufstu auff die zeyt nicht

25 fursatz haben dein leben zu besseren, bleyb do haim unangesehen der kirchen geboth. Dan der kirchen geboth horet hie auff, Gottis gesetzs ist uber menschen gesetzs. Goth vorbenth, das du nicht gehest. Bistwu nicht geschickt, vorzihe es uber etlich wochen, wi lang du wilt. Das thuet man ihunt nicht, der meiste hauff geht allein darumb zum Sacrament, das sie ein weisse halten wie ander

30 leuth und nicht abgefundert werden. Haben kein lust und andacht darzu, Sunder inder ein widerwillen, also das wen sie nicht durchs gepoth gedrunge wurden, thetten sie es nicht. Das macht alleyn der Bapst durch sein gesetzs.

Zum Anderen, sollen auch di nicht zu diesem Sacramenth gehn, welche, wi wol nicht offentlich, Sunde auff in haben, das sie auß keiner

35 ander ursach das sacramenth nehmen, den das es also gebotten ist, und der brauch so heldt, das mans nicht thette, haben kein luest adder wolgefallen darzu. Dieße sollen auch des bapsts geboth nicht ansehen. Dan billicher ist es, als ich hab gesagt, [das des bapstes gepoth nachbleyb den gottes geboth. Aber] der Bapst thut nicht recht, das er die lewt also dringeth zu irem

schaden, thut eben als ein doller furman, der do uber holz und stein renneth. Gotz geb, es gehe als zu stücken! Er hatt gepotten, das ein izlicher mensch soll auff diße zecht zum sacramenth gehen, und wer es nicht thuet, soll alß bald ein todßund than haben. So sellet das gewißen darauß und treibet den menschen. Hat jurg, thuet es nicht, so sey er im ban. Man begrebt in nicht auffen kirchoß und muß ewig des Zewissels sein und dencket im herzen albeg also: Ei, das ich nicht dorste darzu gehn. Damith thuet man nicht mer, dan das man gotz erzurneth und die sünde mereth. Dieses ist der bapst ein ursach. Darumb soll man gotz hie gehorsam sein und in das bapst geboth lauffen<sup>1)</sup> und das zureißen. Dan wer zu dießem sacrament 10 würdig wil gehn, derr muß ein Lust und begirde darzu mit sich bringen. Dis sacramenth wircket alle seine wercke und kreißt do, wo es findet ein seel, di sein begerth und nach im eyn vorlangen hatt. Wer also zu im kommeth, der kumbt ane frucht nicht, wer also nicht kummeth, der kummeth an schaden nicht. Ist hie kein mittel: hastu lust darzu und begirde, gehe mit freuden 15 darzu, laß dich nids begeben, das dw davon bleybest. Hastu lust und begirde nich, laß dich ye nymand hinczu treiben. Darumb wer es guth, das ein izlicher pfarrer des bapsts geboth in der handt het und lencket, wi er wollet, und das ganzs frey machet. Wann er eynnen sehe, der zeum sacramenth nicht lust heth, sol er in darvon heissen gehn, Bapst gepot frolich zureißen. Dan 20 sein ampt ist, daruber in gotz hat gesetzt, das er das volck forder zu dem, das do furdertlich ist und frucht bringt, und widerumb hinder von dem, das hinderlich ist und schedlich.

Nun mocht man sagen: Ey, wen man also predigt, und das volck also das glaubte, wurde nymand zum sacrament gan! Antwordt: darumb soll 25 man die leuth also lerhen und predigen, das man sie zu Christo fueret, das wir frey werden und wusten, das alle tag im Jar gleich weren, kein westimber tag darzu sein mußt, sunder all frey, der als woll als dißer. Thet ichs heut nicht, so thet ichs ein ander mal, wan ich wolt, das es alles auß eynnem frehen willen geschee. Das predigt man aber ihunt nicht. Drumb geschichte 30 es also, das der meiste hauff zum sacramenth geth und bringt ein unlustig, ungeschicks herßs von gebotthen. Also bringt es auch kein frucht vom sacramenth, sunder eyttel vordamniß.

### Tertia Pars.

Wie solu wir nun thuen, das wir würdig zum sacramenth gahen? 35 Respondetur: Dw darffest ganzs nids darzu thuen denn das allein, das dw eben warnemest, ob dw dich findest also, das dw ein begird darzu hast. Dan

11 des 20 B. gepot 34 3<sup>a</sup> Pars am Rande

<sup>1)</sup> D. i. wohl „gegen d. P. Gebot Strenu taufen“. Vgl. „Aber noch ein herterz ist jezt nentlich an unjern Glauben gelaufen“ De Wette 2, 163. P. P.



als Augustinus sagt: diße speiß suchet nichts, dan ein hungerige seel. Wan  
 eyner wol essen wil, das es im schmecken und bekummen soll, so ist der  
 hunger der beste koch. Je frostiger eyner ist, je sanfter im die kleyder thun,  
 und je besser er sich dareyn schicket. Wan der [mage] aber voll ist, das es  
 5 oben anstoest, ist im ein sulch edel und grawen, das ers nicht sehen kan.  
 Item, wan er in eyner stueben sitzet, sein im die kleyder, ganzs nichts nuezs,  
 kan sie nicht leyden, wil ersticken darvon, also auch hie, will dis sacramenth  
 nicht dan von eynren hungerigen und begirigen geist genommen werden. Dißer  
 hunger muß also geschickt sein, das er eynnen zum sacrament treybt, also  
 10 das eyner hinczu lauffe, wan schon kein geboth vom papst gesetzet werhe  
 oder auch kein gewonheyt were. Wo der hunger nicht ist, So schmecket es  
 nicht: schmecket es nicht, so bekummeth es nicht. Wan mans an begird  
 nymmet, do ist man und trinckt nör sein eigenen schaden. Eyn pelys, wan  
 man yn in der stuben anzucht, So macht er, das eyner ersticket. Man muß  
 15 einen fur lassen kald werden, so sihet er, wozu im der pely nutz ist. Viel  
 mher ist das in geistlicher speiß. Nu thut das geboth anders nicht, dan das  
 es den hunger werhe. Dringtt nor dohin, das es den lust austreybe und  
 unlust und ungeschickt mache. Man hatt gebotten, das alle auffen Ostertag  
 sollun zeum sacrament gen und darzu treyben beyh Van und vorpierung der  
 20 kirchen &c. Wan das der mensch hordt, dencket er: Ey, das es nicht were!  
 Damit wirt das gewissen gedruckt, und das geboth hindert nor die frucht des  
 sacraments. Das geboth solt die lewt hin zu treyben und treibt es nör dar-  
 von. Dan ob woll der leyb hinczu muß, bleybt doch das gemuth und herzh  
 weyt darvon. Die prelaten in der kirchen, das ist, den das ampt zu predigen  
 25 befhollen ist, solten nicht mher thun dan das volck zihen und reyzcen, also  
 das sie lust darzu gewinnen. Im Neuen testament solt man garr feyn  
 gepodt predigen. Dan also sagt Christus 'Nemo venit ad me, nisi pater Joh. 6, 44.  
 traxerit eum'. Es sollen eyttel solche pffaffen sein, die das volck nicht drücken,  
 drawen nicht und nicht unlustig machenn, sunder reitzen und locken, das es  
 30 willig volge, also das wer nicht will, der bleyb wo er bleyb, wer aber will,  
 der kumme selber, also bringet es frucht. Aber weyll unßer prediger davon  
 gar geschwigen haben und lautter geboth furgehalten, haben sie uns also  
 unßer selikeyt beraubt. Ist nicht genug geweist, das sie uns die einen gestaltdt  
 des sacraments genommen haben. Es ist nur außß das sacrament blieben,  
 35 geistlich ist es uns gar genommen &c. Dan wir nicht gewist haben, wie man  
 sich darzu schicken soll, haben uns die begirde und libe darzu genommen. Es  
 muß hunger und Dorst da sein, oder wir werden darvon ersticken. Summa  
 summarum ist das: Gedend, das du des sacraments begereft. Hastu nicht lust  
 darzu, bleyb nor darvon.

4 „mage“ ist von Pol. über „der“ gesetzt  
 ändert in „volust“

22 Pol. am Kopfe der mit „und“ beginnenden Seite: Prelatorum et  
 pastorum officia non cogere sed allicere

18 „unlust“ ist anscheinend von Pol. ge-  
 26 garr

Wie soll man aber den leuthen predigen und sie zihen, und wie kummeth man zu der lust? Das ist Noth zu predigen, das hat man gar geschwigen. Da, da muß man auff mercken, das die leut ungebrungen zum sacramenth laffen, das man sie hungerich mache, das sie vorlangen darnach gewinnen. Da geth das geboth auß, das mans nicht darumb thueth, das der bapst geboten hatt, junder das man lust und willen darzu hatt. Die kummen recht, do wirckt das sacramenth auch, bringt genad und seligkeit. Wie geth es nuen zu, das man die lust [moge] gewinnen? Es sein zwei strassn, die man uns durch predig weyßn soll: Ministerium litterae et Ministerium spiritus. Das ist, von ersten soll man lerhen, wie geprechlich die Creatur sey, darnach zu Christo fueren. Man soll kein gepoth treiben, junder allein also sagen: Es ist nichts guets in dir. Wan mans nach der Scherff wolt richten, mußt man sagen, du werst ebig vordampft. Das ist das erst, darnach kumbt eyn ander und sagt: Do ist Christus, der wirth vom ungluck helfen. Darvon krigt dan, der das höret, ein lust. Es ist keynner so vorstocket, wan er die predig höret und erkenneth, wie er genuegt ist zu aller schanden, und wans nicht vorpotten were, wurde er kein laster underwegen lassen, als ein ißlicher nicht viel gutter neygung inn ym wirdt finden, so er sich recht anschaut, wie auch Paulus selbst erkennet von im. Darnach, wan der mensch höret, das got den stücken feind ist und will in darumb vorderben, So wirdt im angst und wolt gerne der sundt losß seyn. Es sein wenig leuth so vorstocket, das sie nicht wolten, das sie auß der iuntlichen neygung werhen. Das heiß ich nuen hungere. Wer sich also geschickt findet, der sol frolich hinzu gen und got danck sagen, das er im solchen trost geben hatt. Dan also sagt Christus in euangelio 'venite ad me omnes, qui laboratis et onerati estis, et ego reficiam vos'. Sagt nicht: venite omnes, qui saturati estis. Die ir vol seyt, nicht beschwert, nicht arbestet, bleybt aussen. Ich kann euch nicht fullen, dan ir seyth vorhin vol. Ich kan euch nicht erquicken, dan ir seyth furhin erquickt. So sagt auch Maria in cantico 'Esurientes implevit bonis et divites dimisit inanes'. Sihe dich nuen recht an, so wirstu bey dir finden ein gebrechlichen Menschen. Du hast ein bösen teuffel, der dich ansicht, seyn viel böse gedanken in deym herzen. Bist beschwereth mit hoffart, mit dem Gehz, mit hneyd und haß. Frage dein eigen herz, ob es nicht gerne wolt der unkeuschheit odder ander gepreden loß sein und frid haben und geflickert werden wider die ansichtung. Laß die sundt so groß sein, wi sie mag, sihe nur zu, ob du so gesinnet sehest, das du geren wolst frum weren und also denckest: O Herr, das ich dein genad hett, das ich meyn lebenn mochte bessereun, So bistu in dem hunger, der zu diesem sacrament gehordt. Es ist wenig daran gelegen, ob du viel bettest oder fastest odder viel ander werck

S „moge“ ist von Pol. am Rande zugefegt 13 Pol. am Fuße der mit „vordampft“ schließen-  
den Seite: Ministerium litterae duae viae sunt nobis ostendendae per pastores et doctores spiritus

thuest, do mit du dich zum sacrament wilt bereythen. Christus fragt nicht nach dem, das du dich woll fledest, viel bettest und fastest. Das will er aber haben, das du im ein sulch herß bringest, das ein begird zu im hab. Er ist lautere warheit, sanfftmutikeit, gedult, Meynnikeit und kenschheit. Es ist alles gut mit eynander im sacrament. Wan du neuen kumest und findest inn deinem herzen ein bitterkeit gegen deynem negsten, unmutikeit, unkenchheit und begereft rein zu werden, So ist der hunger da, so bistu geschickt das sacrament zu empfangen. Do ist nor der gebrech, das man sulch Begird stark genug mache, dan ye heißhungericher du bist, ye besser bistu darzu geschickt. Darauf werden wir sehen, wie nerrisch predig das sein, wen man sagt, wie man sich zum sacrament zu vor beraythen soll, sagen also: sihe iho eben zu, das du woll gepanzeret seist und ganzes rein von allen boßz gedanken. Ist eben als viel gesagt, als wan sie sprechen: du solst nicht er essen oder trincken, du seiest dan vorhin voll. Du solst nicht ehr kummen und genad von Christo holen, du bringest sie dan furhin mith. Ist das nicht ein spoth, wan man eynem Bettler sagt, das er solt spende holen, doch das er ein korb voller brotts mit im brecht, oder wan er nicht er kummen wolt und spend nemen, er het dan vor so viel korns, das er mocht ein stad do mit speyßen. Wird man nicht billich der torheit lachen? Eben also hat man uns auch ein spoth gemacht auß dem sacrament. Hatth uns gelehret, das wir iho wolgeschickt und ganzes rein sein sollen, das wir ein schone Kleen fur Christum bringen, das man zu im sagt: kumme her, Ich bring dir ein reynes herß, du solst sehen, wie schon ich bin. Ich will von dir nicht nehmen, sunder du solst von mir nemen. Ich bin schon sath, bleyb do haimb, ich hab geßz. So wollen sie uns lern, wie wir solln rein werden, wißn selb nicht, was rein ist. Wan man also predigt, so muß bald volgen, das mans allein von gewonheit wegen thuet, machet ein guet werck darauff, do mit man den hymmel vordine. Wirdt do durch nor vorzagter und bloder, das man himmer denke: Ey, herre Got, wenn du reynner werest! Werden viel gewißen also erschrocken und zitterend, das sie denken, dy erd werd sie vorschlinden, wan sie darzu gahen. Do geht der hunger des sacraments ganzes und gar auß, und gehet als bald an der haßz diffes sacraments. So kan man kein frucht darvon krigen. Das geschicht allein durch die große sorg, das man will rein sein, und forcht, man sey nicht rein. Darauf folgt auch, die wehl Christus das Sacrament do hin geordnet hatt, das er sol gnad geben: Geht nyemand unwirdiger darzu, dan die sich vor dy wirdigsten schekn. Das machen die predige, die der Teuffel erdacht hat, die richten nichts anders auß, dan das sie eben den hunger vortreiben, den sie reynn solten. Machen

8 sacramt

18 Pol. am Fuße der mit „dan“ schließenden Seite:

Recta Praeparatio  
Stulta

ad Sacramentum corporis et sanguinis  
ist in „vorschlingen“ geändert oder umgekehrt

20 sacramt

21 gelehret

31 „vorschlingen“

nith allein zu schanden und vorunehren das sacrament, sondern zerstoeren eben dye bereitung. Wan eyner sich wol berayt hat, spricht er dennoch: ich weis nicht, ob ich rein bin oder nicht. Wan ich recht solt bekennen, wolt ich lieber doheim bleyben. So gehet man nor zum schaden zu dem Sacrament. Also mußt du im aber thuen, wie fur gesagt ist. Siehe nör, das du den hunger habest, das du sichst und fulest die sund unnd das sacrament also ansehest, das es sey ein schatz unnd brunne aller gutter, dan bistu geschickt darzu. Das meynnet er, do er sagt 'Venite ad me omnes, qui laboratis et onerati estis' &c. Das arbeiteten geschicht nicht mit denn henden, junder es ist im herzen und gebissen. Findestu ein beschwerung auff dir, das dich dein gewissen druckt, und erbeitest dich damit, kanst nicht herauß kummen, kanst die ansechtung nicht uberwinden, wollest doch gerne, das du derr unlust loß werest: Gehe mit freunden und an alle jorcht zum sacrament. Solche beschwerte gewissen soll man also zum sacrament locken und recht sagen, wo zu es guth ist, So wurden wir sagen: Ich will des bapsts geboth nicht ansehen, frag auch nicht nach der gebonheyt. Wann es schon nymmer gebolten wer, wolt ichs dennoch oft thun. Die also denken, sein recht zum sacrament geschickt. Es ist hie ein koniglich mall, wie Alverus hat anzeygt: hie findestu eyttel uberschmenglich gueth. Darumb hatt es auch goth geornet, uns uberladen mit viel poßer naigung und ansechtung, mit der sundt, dem Tod, Teuffel und der helle, das sie uns treyben zu dem sacrament also, das es jho nicht an frucht bleybe, junder das man sein teglich branche. Goth hatt uns den tod auffgeweckt, der der jurnemblichst feind ist, alleyn darumb, daß er uns treyb, das wir allhie unßer hulff suchen. Do darffst du woll sterck, lide et spe. Also dringt er dich, das du zu Christo kumbst und sagst: Ich kumb als ein bettler. Ich darff woll sterck, gedult, glaüben &c., damit ich meine feinde uberwinde. So hatt es goth geschickt, das diß sacrament so fruchbar sey, viel und grofße frucht bringe. Du hast so viel ansechtung auffem hals, die dich treyben, das du sichst und mußt bekennen, das dir all dein freiß zu wenig sein, unnd mußt sprechen: Herr, wer myr nun sterck gebe! Do sellet des Bapsts gepoth bald abe. Dort dringt das geboth und macht vordrossen. Sie begereßt du selb darzu zu kummen und gebinnest ein hunger und durst darzu, findest dich eben also darzu geschickt, wie der prophet im psalm sagt 'Quemadmodum desiderat Cervus ad fontes aquarum': Eben als wehe dem hirschen ist zum wasser, wan in die hundert jagen, so wehe ist mir noch dir. Ich hab auch hundert, die mich treyben, das ist die sundt und bose gewissen, das mich drucket, das ich sprechen muß: O, wu ist meyn Goth, der mir helffe? Das ist, worumb Goth das Sacramenth hatt außgesetzt. Darzu soll man sein brauchen und auff diße weis, wie gesagt ist. Ist nicht allein darumb eingefezet, das man es allein soldt ansehen und umbtragen: Wer jhmst wol im Hymmel blieben. Darumb soll mans weisn und umbtragen,

das man vorstehe, warumb Christus do sey: nicht darumb, das mans anbette, das hette er woll lassen thuen, wan er wer do[ben] im himel bliben. Das wil er aber haben, darumb ist er kommen, das er helffe. Sagt also: komme doch zu mir, Ich will dir geben, was du nicht hast. Dis heist das sacrament  
5 recht geben und brauchen.

Nun wan du dich also fulest, das du zum sacrament geschickt bist, mußt du nicht allein das zeichen, das ist das broth ansehen, sunder mußt auch das worth fassen, da es gar auff steheth, das wirth dich leren, warumb du hin geest. Do sagen unser doctores unnd prediger nichts von. Do Christus  
10 das sacramenth aufsetzt, Sagt er also 'Accipite et comedite, hoc est corpus meum, quod pro vobis traditur. Et hic est Calix novi Testamenti in sanguine meo, qui effunditur pro vobis et pro multis in remissionem peccatorum' &c. Dieße worth soll man woll schassen ins herß. Thuest goth vill mer ehre, wan du die worth fassst, dan so du ein monstrangen machst groffer dan  
15 ein kirch. Die worth zeygen an, was man thuet, wan man zum sacramenth geth, fuest nymandt. Drum wollen wir sehen, was die worth in sich haben.

Ich hab gesagt, das der hunger und begirde am notigsten ist zum sacrament. Wan du nun den hast und sihest, wie jemerlich es mit dir stehe, wie dir hulff seer von nöten sein, laß dich nymand halten, gehe frolich zum  
20 sacrament und bringe den spruch oder die worth mit dir und sage: Herr, ich komm nicht, das ichs durch mein heiligkeit vordineth habe, das ich sulch groß gueth von dir entsage, sunder vorlasse mich auff deynne worth, di du geredt hast 'accipite' &c. Ich bring nicht heiligkeit oder frumkeit mit mir, kun darumb, das ich sie von dir erlangen mug, komme nicht als ane sundt, sunder  
25 will dein bludt trincken, das ich mehner sundt loß werde. Dan du hast gesagt, das sey dein blud zu vorgebung der sündt: du wirst mir nicht ligen. Also bedentten die worth nichts anders, dan als er also zu uns gesagt hett: das wollen wir mit eynander machen. Hie bin ich im brodt mit meynem fleisch und im wein mit meinem blueth. Du bist im fleisch mit sunden,  
30 Ich mit genaden. Darumb wil ich also mit dir handeln: wan du mich nimmest, solstu haben genad. Das ist der Vnuth: Ich sag dir und geb dir brieffe, darzu ein zeichen, sigel und pittschafft. Das ist das testament, das ich dir gebe. Dencke, das du es also entsagest, das du recht gtraneß und gletwbst und die worth annembst. Ich mein, es sey ein reich malk und groffer  
35 schatz, den er furtregt in dißn Worten, das uns all sund werden vorgeben und werden alle herrn und kinder Gottes: Herren der sundt, welch, des Todts, hellen und des Teuffels.

So ist nicht noth, das sich der mensch mit viel fasten, beichten und betten darzu bereyt, sunder muß ein hunger im herzen fúelen. Mußt allein

1 Pol. am Kopfe der mit „warumb“ beginnenden Seite: quatenus adoratio recte comitur et sequatur 2 „ben“ ist von Pol. an „do“ angehängt 28 über „das“ hat Pol. gesetzt: foedus

Matth. 26,  
26 ff.

darümb kummen, das er dir helfen soll. Denck also: sihe die worth hastdu gesagt, du kannst nicht liegen. Drum vorlaß ich mich festiglich darauff und sag: Amen, das ist war. Ich will dein fleisch nehmen zu eynnem zeichen, in dem Namen, das du es gesagt hast. Drum solstdu mir helfen. So wirt er sagen: du hast recht, haltz nur fest, es soll also sein, ich wills also erfüllen. Also sollen wir zum Bluetz auch sagen, wan wir das zeichen dorffen nemen: das ist dein worth, ich wolt sunst nicht kummen. Dein warheyt ist besser dan ich. Das soll mir zu einem zeichen sein, das mir mein sundt sein gewißlich vorgeben. Man pflegt zu sprechen, wen man das Matth. 8, 8. sacramenth nemen will, die worth Centurionis im Euangelio 'Domine, non sum dignus, ut intres sub tectum meum, sed tantum dic verbo' &c. Ist aber nicht recht, sonder also sol man sprechen: Herr, darumb das du es gesagt hast, so kumme ich und nehme das zeichen darauf, esse und trincke mitz dir. Also sol der mensch darzu gehn, das broth nicht anders nehmen dan zu eynnem zeichen, das es so gewiß sey und der glawb starck werd. Soll sein ein sygel von Christo geben der zusagung, die er uns than hat. Darauff soll wir bleyben und so die worth fassen. So kan das hertz fried haben und fest stehn, dan es nicht auff sein vordinst und wirbkeit, sonder Christi worth bauet. Das heyst das sacrament wirdig entpfahen. Wer es also vorjuchet, der wirtz sehen, was es vor frucht bringe, und also finden wir, wie nuß es sey, das man oft zum sacrament gee. Darvon volgt freud und lust, wirt eynner ganzs ein ander mensch, von tag zu tag ye besser und besser und trigt ye großer lust darzu. Darumb, wan ich uneynuß mitz unserm herr Gotz bin, das ist, so mich das gewissen druckt, sol ich mir lassen ein absolucion sprechen und also zum sacrament gan, so krieg ich fried. Ich weyz kein ander hilff, wan ich unlustig bin, dan dise, das ich bald das sacramenth nehm. Solt ich albeg harren, biß ich die sibben zeytten betten<sup>1)</sup> und bereyt were, wurd es nimmer geschehen. Laß dich allein das treyben, das dus notdurfftig bist, und er zugesagt hab, unnd gehe hinzu in gottes Namen mit freunden, darffst dich nichts scheuen. Sag danck, das du die genad vom Christo entpfangen hast. Darumb soll man also predigen: wan du schon aller Menschen sundt auffem hals hettist, das du dennoch frolich hinzu leuffst, so du nur den glauben hast, So geestw wirdig darzu. Sunst wirst du dem sacrament merke thun und dir eittel vordamniß darvon tragen. Solst nicht daran zweiffeln, das Christus do sey. Bleyb nur darauff, das fleisch unnd blut do ist nach den worten, di er sagt 'das ist meyn leichnam, und das ist mein Bluetz'. Daran halt dich, laß die fantasey anstehn, wi das zugee, wie und welcher maß er do sey, laß Narren narren sein. Glewß dus allein, er wirtz woll machen. Gedenck nur mit dissem broth, das ist Christus

20 Pol. a. Fuße d. mit „frucht“ schließenden S.: Verbis Christi Innitendum

23 v h Gotz

1) Vgl. zu 551, 25.

leichnam, dein arme, schwache und krafftlosse seele zu stercken. Kanstwu nicht zu dem kelsche kumen, begere es doch herzhlich. Der Boese geyst hat dem papst das eingeben, das er uns den kelsch genommen hatth. Die zusagung geht nit alleyn die pfaffen an. Es ist noch nicht zecht, das mans wider anhebe beydes zu brauchen, wirth sich, will goth, bald auch geben. Mussen di weyl gedult haben, seuffzen und lust und lib darzu haben.

Das ist der Branch des sacraments. Was aber vor frucht hernach volgt, ist on zall, bringt nicht sechs oder zwelfß frucht mit sich, sunder alles guts mit eynander, eyttel gnad und die ganz selikeit. Darauß vorstet man, was ich gemeindt hab, das ich gesagt, das man des papsts geboth nicht soll ansehen.

TEAOS.

112.

29. März 1521.

DIE PARASCEVES.

15

Sermo de passione domini.

Wir müssen ihunth handeln Das leyden unsers herren Christi, die weyl es die zecht gibt. Darumb wil ich von erst sagen, wie man das leyden Christi brauchen sol, und was es vor nutz bring. Darnach wollen wir dem blossen Text und die Historien, wie er geliden hat auß dem euangelio von worth zu worth horen.

Der almechtig Goth hath inn dem Newen testament nichts besollen zu predigen dan seinnen liben sun Jesum Christum und hath in uns darnub so zuwgeschickt und also zengerichtet und surgebildet, das man in im alle weyßheyt lerne, di do diueth zu der seligkeyt, und damith hat er uns zethan alle bucher und alle lerh, das wir der keyniss nicht achten, Sonder allein in dem buch studirn, das uns Christum lernt, das wir den Christum iho woll fassen und sagen wie die Brawt in canticis 'Mein herre ist wie eyn Buschel mirrhen, der mir zwischen den Brusten hengt' und soll mir auch do zwischen den Brusten bleyben. Die Christlich kirch ist die Geystliche brawth Christi, ist ein reynne juncßfraw, die wirth schwanger von Christo und tregt kinder, nicht mendlin oder meydlin, sunder Glaubige herzun. Die Brueste differ braudt sein die prediger, di do milch geben, da mith sie uns nerhen. Diffe sollen das Buschle mirrhen albeg bey yn tragen, das ist Christum predigen, wie er geliden hatt. Dan die Mirrhen bededdet das leyden Christi.

Objct. 1. 13.

21 Pol. am Kopfe der mit „Der“ beginnenden Seite: Christus quasi liber quidam nobis propositus 33 Pol. am Fuße der mit „Diffe“ schließenden Seite: Sponsa Ecclesia

Ubra Predicatores  
filii corda credentium  
Fasciculus mirrhac Christus

Welche Christum nicht predigen oder in nicht bey yn tragen in yrem ampt, daß sein nicht brueste disser brawth. Darumb sollen wir daranff sehen, das wir uns nicht lassen von dem Christo furen auff ein ander lerre, Sunder zwischen, das wir in eben fassen unnd bey uns behalten. Davon sagt 5  
 Col. 2, 3. S. Paulus ad Coloss. 'Iz solth euch nicht betriegen lassen, dan in dem Christo sein alle sacheß der weisheit vorgehen'. Das ist: alles was man wissen und können soll, alles was zu der seligkeit nuß ist zu wissen, das ist hie in Christo vorgehen. Was man nun anders lerhet dan den Christum, ist alles unrecht. Darumb sollen wir uns keynen anderen lassen furen. Er sagt aber, das die weisheit, die man in Christo lernet, vorgehen ist. Sie scheinet 10  
 nicht herfur, Man kanß mith den augen nicht sehen, die vornufft vorstehet es nicht. Es muß das herz auffgethan werden, das man damith sehe den großen schatz, der in Christo ist.

Darumb ist das alte Testament auffgehoben, und ist uns nun ein neues geben, das zwingeth nymanth merh, wurgeth die lenth nimmer, und Christus ist der Spiegel des ganzen gesetß, darinnen wir sehen, was wir thun sollen. Wiltu nicht folgen, sihe du darauff, er wil dich nicht zwingen. 15  
 Szo sagt er Matth. 18. 'wan dein bruder etwas than hatt, Gehe hin und straff in alleyn. Horet er nicht, so nymme einen oder zweien zu dir. Horet er noch nicht, so sag es der ganzen versamlung oder der kirchn. Horet er die auch nicht, so laß in gehn und halt in fur ein heyden'. Er will haben, das wirs willig und ungedrungen thun sollen. Drum sollen aich die prediger des neuen testaments nichts mehr thun, dan das sie uns Gruntlich warnen und sagen, wie es umb uns stehe, was wir nicht gethaen haben und thun sollen. Werß nicht wil gedenden und zuerkennen nemen, der sehe, wo er 20  
 bleyb. Drum ist in der ganzen schrieß nichts dan draven und zusagung und kein gedrang. Das ist der spigel Christus, darinne wir sehen, wie uns goth warneth, unnd was er zusagt. Wil ich mich nicht dran keren, Szo 25  
 1. Tim. 1, 2. zwingt er mich nicht. Davon sagt Paulus ad Timoth. 'Iusto non est lex posita'. Das gesetß ist gueth, wer es recht braucht in dem namen, nicht darumb das es dringet, sunder so du Christum ansehest. Siehst du, was er zusagt und dravet, und was du darffst. Auß dießem ansehen kumest du zu erkenntniß deines elendts, und dringenn sich self dohin, das sie frum werden, 30  
 Matth. 11, 12. wie Christus sagt 'A diebus Ioannis Regnum coelorum vim patitur et violenti rapiunt illud': Do dringen die lenth mith hauffen hinczu und nemen es mit gewalt gleich wie ein reiche spende. Das gehet also zu: wan ich dem menschen sage, was er sey und zueh im an sehn gebrechen, darzu predig ich und halt yn fur die zusagung Christi, so lauffet er ungezwungen 35

5 Pol. am Rande: 2<sup>o</sup> Ca:      13 Pol. am Fuße der mit „ist“ schließenden Seite: Solum Christum nosse sufficit      14 Pol. am Kopfe der mit „Darumb“ beginnenden Seite: Novum testamentum spontaneum habet populum, neminem vult cogi      34 Pol. am Rande: Mat: 11<sup>o</sup>



zew Christo. Das ist das recht prediger ampt, wie ich gesagt hab, das sie allein Christum predigen und das herz fassen, also das es an im hange. So kunnen wir nun auff das leyden Christi, wie man das soll predigen, das ist der Buschel mirrhen, der zewissen den Bruecken hengeth, wie wir ge-  
5 hordt haben.

Zeum erstenn treyben etlich das leyden Christi auff die weyße, das sie sich feintlich schelden mit den Juden und meynen, es sey wol betrachtet, wann sie uber die Juden vast zecornig werden und den armen Judas schelden. Aber das ist nicht recht predigt oder betracht das leyden Christi, bringt auch keynnen  
10 nuch nicht.

Darnach seind etlich, die machen eyn mißbrauch darauff, wie Albertus sagt, wen man die passio ein mal oben hin und mith eynner röschen bedenkung betrachtet, sey es besser, dan wann dw ein ganzs jar fastest und den leyb alle tage mit ruethen schlugst, und man sagt, das es soll gueth sein vor  
15 allerley ferlichkeyt, und machen groß vordinst darauff, so eynner eyn bilde des leydens ansicht, oder kuffest ein gemaltz krenzes. Dieße wollen eyn gueth werck auß dem bedencken machen, wie man auß der mess eyn gueth werck oder opffer hatt gemacht. Do mith hat man den rechten brauch des leydens Christi ganz umbferth. Diß ist alles der prediger schuldt, die do nicht Christum  
20 predigen.

Zeum dritten sehens etlich also an, das sye ein mitleyden mit Christo haben als mith eynnem armen man, dem es ubel gehet, wie die weyber von  
25 Iherusalem thetten. Welche Christus strafft und saget 'weinet nicht uber mich, sündner uber euch und eure kinder'. Drum ist das auch nicht die rechte betrachtung.

Diß ist aber die rechtschaffene betrachtung und weyße zu handeln das leyden Christi, das dw darauff lernest erkennen, wer dw seiest. Weynne uber dich selber, haltte dich und Christum zewisamen, do sihestu ein spiegel des gestrengen gerichtz und zecornn Gottis, den wir vordinet und Christus getragen  
30 hatt. Darumb sagt er 'weinnet nicht uber mich, sündner weyneth uber euch und eure kinder ic. Dan so sie das thnen an eynem grunen holzs, was wirth geschehen an eynnem, das do durre ist'. Daß ist, muß ich also leyden, der ich unschuldig bin, wie wils euch gehn, dye irs vordint habt. So ernst und gestrenge das gericht gottis und der zecornn ist, so groß, das er nicht  
35 wil nach kan ablasen, so wil er haben, das wirs also ansehen und erschrecken vor unsern sünden und bedencken, was fur zecorn und ungenad sey, dem ein sulche groffe person entgegen gehet und fur uns tridt. Do sehen wir, das kein schimpf do ist, sündner eyttel bitterkeyt und zecornn. Der Christus muß

3 Pol. am Fuße der mit „nun“ schließenden Seite: Regnum coelorum vim patitur

18 Pol. am Fuße der mit „Do mith“ schließenden Seite: Contra quaedam stulta bona opera

Pol. am Kopfe der mit „hat“ beginnenden Seite: Triplex abusus tractantium passionem Christi  
33 Pol. am Fuße der mit „bin“ schließenden Seite: Vera meditatio passionis Christi

stracks hindurch, gemartert werden und sterben. Drumb sehen wir, wie der Allnechtig Gotz den sunderen uberauß feindt ist und die sunden hasseth.

Also richtet diese bedenkung des leydens Christi eben das auß, das das  
Rom. 3, 20  
Rom. 4, 15. gesetz thut, darvon Paulus sagt 'Per legem cognitio peccati' et 'lex iram  
 operatur'. Das machet, das der mensch erkenneth sein elend, wie erz vor- 5  
 wirket hath gegen gotz, und sichet den grossen zorn, der ubersich gehet, und  
 soll mit dem streyten, den mynanth ubervinden mag. Darumb muß er  
 fliehen, dan es ist nicht muglich, das erz konde leyden. Das muß das erst  
Isa. 53, 8. sein, das wirs also ansehen. Darvon sagt der prophet Esaias 'propter peccata  
 populi mei percussi illum'. Drumb mußt du es gewißlich dorfur halten, das 10  
 sein leyden deynne funde sein und aller meyst die, die du noch nicht siehest.  
 Sein wunden, sein zitteren, sein geischleim unnd sein Creuz seint allein unßer  
Matth. 23,  
351. sünde unnd boesse begird, die habens alles angerichtet, und wir sein die ursach,  
 das er gestorben ist. Darumb sagt er Matth. 23. 'Amen, Amen dico vobis,  
 Haec omnia venient super generationem istam. Omnis sanguis iustus qui 15  
 effusus est' &c. Haben wir doch sein blueth nicht vorgossen. Es haben allein  
 die Juden und heyden than, wir haben nicht die handt dran gelegt. Doch sein  
 wir des willens, yn welchem sie es than haben. Wan er noch lebt und also  
 predigt, wie er predigt hatt, wurtz unßer leyhner sein, er marteret in noch  
 eyn mal. Es ist eben die selbig bosheyt noch in den leyden, wie man sieht, 20  
 das wir eben also der warheyt widerstreben als die Juden alle tag an under-  
 loß. Drumb wie wol wirs nicht wol thun kunnen, ist doch in uns der sinn  
 und mutt Christum zwo martern, und das ist eben als vil, als wen wir das  
Matth. 5, 28. werck thetten, wie Christus sagt, Matt. 5. 'Qui viderit mulierem ad con-  
 cupiscenciam' &c. Es haben alle menschen den sin, die nicht im geist sein, 25  
 das sye nicht gerne sehen das worth Gottis predigen und konuens nicht leiden,  
 vorsehens, wie sie mugen. Drum sein wir eyttel Esauten und rottling'),  
 die nach dem blueth durstet, dan die dießes willens sein, die kreuzigen ihn  
 alle. Drumb wirtz sein blueth uber uns gehn und an uns gerechnet<sup>2)</sup> werden,  
 das wirs than haben, so wir nicht in den sun gottis glawben. Wenn man 30  
 eynnen funde bey eynnen todten mit eynrer todtslichen werke und bluetrustig,  
 wurd yderman sagen, das er des todts schuldig were, und man würde in auch  
 erwürgen. So hie auch. Es ist in meynnem herzen ein bluetig schwerdtz,  
 das ist, Ich hab ein boß herz unnd trage ein zornn oder haß wider meynen

7 Fol. am Fuße der mit „Darumb“ schließenden Seite: Passio Christi similis legi  
 14 Fol. am Rande: Mat: 23<sup>o</sup> 20 Fol. am Kopfe der mit „sicht“ beginnenden Seite: Omnes  
 eruenti sumus 33 Fol. am Rande: Mirabilis, sed apta comparatio. 34 Fol. am Fuße der  
 mit „das“ schließenden Seite: Omnes non credentes verbo Christi crucifigunt Christum et rei  
 suut sanguinis eius &c. Fol. am Kopfe der mit „ist“ beginnenden Seite: Qui odit fratrem  
 suum homicida est

<sup>1)</sup> Vgl. oben S. 377, 35. <sup>2)</sup> rechnen (vgl. auch 654, 12) ist eine auch sonst im 16. Jhdt.  
 belegbare (Grimm, Wtb. 8, 22) und noch heute mundartlich (z. B. schlesisch) vorhandene mittel-  
 deutsche Nebenform zu rechnen = ulcisci. P. P.

negsten, das hat goth heissen ablegen. Trage ichs aber, so wirth er sagen: Du hast es than, Du bist des tods schuldig. Also lernu wir, wie Goth wider uns erzurnet ist, drumb das wir also gesündigt haben, unnd das du ein morder bist und Christum selbst gemartert hast. Wan man zu der betrachtung kummeth und sich do mith wol ubeth, so wirth eynnem das herz zu enge und erschriekt, muß vor Goth zu einem ergsten sunder werden. Do kummet die schrieft und schenkt uns alle in sunden, wie Paulus sagt, und Gal. 3, 22. vordampt uns alle, das wir nicht anders geschahet werden vor Goth dan morder seins suens.

10 Wan es also kummet, so ist das leiden Christi recht im herzun, und das ist sein eigen, naturlich werck, das er in uns wirken soll. Wan es nicht also gehet, das es das gewissen also erschreckt macht, so ist es nichts nutz, was du suest thuest, das mustu darinnen finden, wie Paulus sagt, das Col. 3, 3. man in Christo findet alles, was man wissen soll. Das geschicht aber im gehst, dan es ist vorporgen. Wan ich sehe, das ichs zuvergericht habe, daß Christus so leyden muß, ist nicht möglich, das ich eynnen sunder müge vorachten auff erden. Dan was ander suuth sein, als eebend und dergleichen, die fallen hie all abe und werden fur die geringsten geacht. Aber das ist das groste, das du eyn morder Christi bist. Wan du das sulest, must du ganz erschrocken werden unnd schir vorzweiffeln. Drum ist das nicht ein schimpff oder spiegel sechten, sunder es muß ernst sein und dohin kummen, das du sulest und sihest, das du der ergst mensch sehest, der auff erden lebt. Dan wie wol du Christum nicht selbst mit der handt erwurgeth hast, hastu dich doch im herzen darzu vorwilligt und eben sulche straff vorwircket als die, 25 die das werck than haben. Wer das nicht in ym sulhet, der erkenne das ander Jamer, dan er ist zweymal erger dan jene, dy Christum gewurgt haben. Es ist ein genad, wer das suchet, wer es aber nicht erkenneth, der sehe sich fur, klage es Goth und bitte, das er ym wol sein steynnen herzs auch weich machen, das er auch kumme zu sulcher demuth und erkentniß. Wan wir 30 also ansehen, so thuen wir alles von uns selber. Do treibt das gesetz nicht, sunder sein eigen Jamer und noth treibt den menschen darzu, das er hulff such. Werz nicht hat, der muß es noch haben und sulhn, suleth ers nicht im leben, so muß ers zu lebt im tod und segewer sulen. Geschicht es do auch nicht, so wirth mans suelen müssen in der helle ebig. 35 Do wirth kein Ding erschrecklicher werden und kein grossere pein sein, dan das sie müssen den richter ansehen. Der wirth do stehn und sagen: das hastu than, du hast mein eynigen suen erwurgeth. Das werden sie nicht kunnen hoeren, und fliehen und doch nicht können. Do werden sie schreiben, wie

10 Am Rande: Daß ist am anfang am notigsten

13 Pol. am Rande: Colos: 2

16 Pol. am Kopfe der mit „eynnen“ beginnenden Seite: Christicidae sumus

Rande: forte sihet

27 Pol. am Kopfe der mit „sein“ beginnenden Seite: Poena inferorum

unc. 23, 30. Christus sagt 'O, daß die Berg auff uns fielen und uns bedeckten'. Werden eben do stehn, als wen man ehnen, der des kunigs sun erschlagen heth, für des kunigs awgen stellet. Drumb, wem es hie begegnet, daß er das fuleth, der dancke Gotz und sehe, wie es weytter soll brauchen. Darvon wollen wir nun hörn.

Wenn der Mensch also erschlagen ist in seynem gewissen und sihet den mordt, den er an Christo than hath, soll man forth ansehen denn andern brawch und ein ander kunst lern. Dan do ist noth, daß man zweisehe, daß die sunth nicht in dem gewissen bleybe, sunder auß dem schrecken und forcht des gottlichen gerichtes kumme. Das wirth sich nun selb geben. Dan wan das gebißen also zappelt und sihet, daß Gotz und Christus wider den menschen stehet und den mordt will rechnen, und er ein widersacher Gottis ist, wirth hm so pange, daß er gerne heudt und fuß austreckt, das ymandt fene und hm trost und hulff gebe und jaget, wie er im thun soll. Dan wan man das leyden so ansicht, kummeth des menschen hertz in solch angst und betrubniß, daß hm eyn awgenblick hundert jar lang wirth, und ist nicht möglich, das ehner mug in solchen schrecken bleyben. Do muß man flueck sein und die awgen nicht auff das gewissen halten, sunder auffaren und herauß brechen und kummen awff ein newe weß und eine anderr brach, das man das leyden Christi also ansehe, daß er nicht allein meyn sund trage, sunder umb meynen sund willen leydet und sie also auff sich genommen und getragen hab, das er mich darvon erloset. Ich muß nun also denken, das in anderleuth haben geburgt, und er das leyden annymmeth von mir, darumb das er unser sund ablese und uns frum mache. Das heisset nicht von unser sund wegen geliden, sunder für unser sund. Ihenes macht vor-  
 25  
 30  
 35  
 40  
 45  
 50  
 55  
 60  
 65  
 70  
 75  
 80  
 85  
 90  
 95  
 100  
 105  
 110  
 115  
 120  
 125  
 130  
 135  
 140  
 145  
 150  
 155  
 160  
 165  
 170  
 175  
 180  
 185  
 190  
 195  
 200  
 205  
 210  
 215  
 220  
 225  
 230  
 235  
 240  
 245  
 250  
 255  
 260  
 265  
 270  
 275  
 280  
 285  
 290  
 295  
 300  
 305  
 310  
 315  
 320  
 325  
 330  
 335  
 340  
 345  
 350  
 355  
 360  
 365  
 370  
 375  
 380  
 385  
 390  
 395  
 400  
 405  
 410  
 415  
 420  
 425  
 430  
 435  
 440  
 445  
 450  
 455  
 460  
 465  
 470  
 475  
 480  
 485  
 490  
 495  
 500  
 505  
 510  
 515  
 520  
 525  
 530  
 535  
 540  
 545  
 550  
 555  
 560  
 565  
 570  
 575  
 580  
 585  
 590  
 595  
 600  
 605  
 610  
 615  
 620  
 625  
 630  
 635  
 640  
 645  
 650  
 655  
 660  
 665  
 670  
 675  
 680  
 685  
 690  
 695  
 700  
 705  
 710  
 715  
 720  
 725  
 730  
 735  
 740  
 745  
 750  
 755  
 760  
 765  
 770  
 775  
 780  
 785  
 790  
 795  
 800  
 805  
 810  
 815  
 820  
 825  
 830  
 835  
 840  
 845  
 850  
 855  
 860  
 865  
 870  
 875  
 880  
 885  
 890  
 895  
 900  
 905  
 910  
 915  
 920  
 925  
 930  
 935  
 940  
 945  
 950  
 955  
 960  
 965  
 970  
 975  
 980  
 985  
 990  
 995  
 1000  
 1005  
 1010  
 1015  
 1020  
 1025  
 1030  
 1035  
 1040  
 1045  
 1050  
 1055  
 1060  
 1065  
 1070  
 1075  
 1080  
 1085  
 1090  
 1095  
 1100  
 1105  
 1110  
 1115  
 1120  
 1125  
 1130  
 1135  
 1140  
 1145  
 1150  
 1155  
 1160  
 1165  
 1170  
 1175  
 1180  
 1185  
 1190  
 1195  
 1200  
 1205  
 1210  
 1215  
 1220  
 1225  
 1230  
 1235  
 1240  
 1245  
 1250  
 1255  
 1260  
 1265  
 1270  
 1275  
 1280  
 1285  
 1290  
 1295  
 1300  
 1305  
 1310  
 1315  
 1320  
 1325  
 1330  
 1335  
 1340  
 1345  
 1350  
 1355  
 1360  
 1365  
 1370  
 1375  
 1380  
 1385  
 1390  
 1395  
 1400  
 1405  
 1410  
 1415  
 1420  
 1425  
 1430  
 1435  
 1440  
 1445  
 1450  
 1455  
 1460  
 1465  
 1470  
 1475  
 1480  
 1485  
 1490  
 1495  
 1500  
 1505  
 1510  
 1515  
 1520  
 1525  
 1530  
 1535  
 1540  
 1545  
 1550  
 1555  
 1560  
 1565  
 1570  
 1575  
 1580  
 1585  
 1590  
 1595  
 1600  
 1605  
 1610  
 1615  
 1620  
 1625  
 1630  
 1635  
 1640  
 1645  
 1650  
 1655  
 1660  
 1665  
 1670  
 1675  
 1680  
 1685  
 1690  
 1695  
 1700  
 1705  
 1710  
 1715  
 1720  
 1725  
 1730  
 1735  
 1740  
 1745  
 1750  
 1755  
 1760  
 1765  
 1770  
 1775  
 1780  
 1785  
 1790  
 1795  
 1800  
 1805  
 1810  
 1815  
 1820  
 1825  
 1830  
 1835  
 1840  
 1845  
 1850  
 1855  
 1860  
 1865  
 1870  
 1875  
 1880  
 1885  
 1890  
 1895  
 1900  
 1905  
 1910  
 1915  
 1920  
 1925  
 1930  
 1935  
 1940  
 1945  
 1950  
 1955  
 1960  
 1965  
 1970  
 1975  
 1980  
 1985  
 1990  
 1995  
 2000  
 2005  
 2010  
 2015  
 2020  
 2025  
 2030  
 2035  
 2040  
 2045  
 2050  
 2055  
 2060  
 2065  
 2070  
 2075  
 2080  
 2085  
 2090  
 2095  
 2100  
 2105  
 2110  
 2115  
 2120  
 2125  
 2130  
 2135  
 2140  
 2145  
 2150  
 2155  
 2160  
 2165  
 2170  
 2175  
 2180  
 2185  
 2190  
 2195  
 2200  
 2205  
 2210  
 2215  
 2220  
 2225  
 2230  
 2235  
 2240  
 2245  
 2250  
 2255  
 2260  
 2265  
 2270  
 2275  
 2280  
 2285  
 2290  
 2295  
 2300  
 2305  
 2310  
 2315  
 2320  
 2325  
 2330  
 2335  
 2340  
 2345  
 2350  
 2355  
 2360  
 2365  
 2370  
 2375  
 2380  
 2385  
 2390  
 2395  
 2400  
 2405  
 2410  
 2415  
 2420  
 2425  
 2430  
 2435  
 2440  
 2445  
 2450  
 2455  
 2460  
 2465  
 2470  
 2475  
 2480  
 2485  
 2490  
 2495  
 2500  
 2505  
 2510  
 2515  
 2520  
 2525  
 2530  
 2535  
 2540  
 2545  
 2550  
 2555  
 2560  
 2565  
 2570  
 2575  
 2580  
 2585  
 2590  
 2595  
 2600  
 2605  
 2610  
 2615  
 2620  
 2625  
 2630  
 2635  
 2640  
 2645  
 2650  
 2655  
 2660  
 2665  
 2670  
 2675  
 2680  
 2685  
 2690  
 2695  
 2700  
 2705  
 2710  
 2715  
 2720  
 2725  
 2730  
 2735  
 2740  
 2745  
 2750  
 2755  
 2760  
 2765  
 2770  
 2775  
 2780  
 2785  
 2790  
 2795  
 2800  
 2805  
 2810  
 2815  
 2820  
 2825  
 2830  
 2835  
 2840  
 2845  
 2850  
 2855  
 2860  
 2865  
 2870  
 2875  
 2880  
 2885  
 2890  
 2895  
 2900  
 2905  
 2910  
 2915  
 2920  
 2925  
 2930  
 2935  
 2940  
 2945  
 2950  
 2955  
 2960  
 2965  
 2970  
 2975  
 2980  
 2985  
 2990  
 2995  
 3000  
 3005  
 3010  
 3015  
 3020  
 3025  
 3030  
 3035  
 3040  
 3045  
 3050  
 3055  
 3060  
 3065  
 3070  
 3075  
 3080  
 3085  
 3090  
 3095  
 3100  
 3105  
 3110  
 3115  
 3120  
 3125  
 3130  
 3135  
 3140  
 3145  
 3150  
 3155  
 3160  
 3165  
 3170  
 3175  
 3180  
 3185  
 3190  
 3195  
 3200  
 3205  
 3210  
 3215  
 3220  
 3225  
 3230  
 3235  
 3240  
 3245  
 3250  
 3255  
 3260  
 3265  
 3270  
 3275  
 3280  
 3285  
 3290  
 3295  
 3300  
 3305  
 3310  
 3315  
 3320  
 3325  
 3330  
 3335  
 3340  
 3345  
 3350  
 3355  
 3360  
 3365  
 3370  
 3375  
 3380  
 3385  
 3390  
 3395  
 3400  
 3405  
 3410  
 3415  
 3420  
 3425  
 3430  
 3435  
 3440  
 3445  
 3450  
 3455  
 3460  
 3465  
 3470  
 3475  
 3480  
 3485  
 3490  
 3495  
 3500  
 3505  
 3510  
 3515  
 3520  
 3525  
 3530  
 3535  
 3540  
 3545  
 3550  
 3555  
 3560  
 3565  
 3570  
 3575  
 3580  
 3585  
 3590  
 3595  
 3600  
 3605  
 3610  
 3615  
 3620  
 3625  
 3630  
 3635  
 3640  
 3645  
 3650  
 3655  
 3660  
 3665  
 3670  
 3675  
 3680  
 3685  
 3690  
 3695  
 3700  
 3705  
 3710  
 3715  
 3720  
 3725  
 3730  
 3735  
 3740  
 3745  
 3750  
 3755  
 3760  
 3765  
 3770  
 3775  
 3780  
 3785  
 3790  
 3795  
 3800  
 3805  
 3810  
 3815  
 3820  
 3825  
 3830  
 3835  
 3840  
 3845  
 3850  
 3855  
 3860  
 3865  
 3870  
 3875  
 3880  
 3885  
 3890  
 3895  
 3900  
 3905  
 3910  
 3915  
 3920  
 3925  
 3930  
 3935  
 3940  
 3945  
 3950  
 3955  
 3960  
 3965  
 3970  
 3975  
 3980  
 3985  
 3990  
 3995  
 4000  
 4005  
 4010  
 4015  
 4020  
 4025  
 4030  
 4035  
 4040  
 4045  
 4050  
 4055  
 4060  
 4065  
 4070  
 4075  
 4080  
 4085  
 4090  
 4095  
 4100  
 4105  
 4110  
 4115  
 4120  
 4125  
 4130  
 4135  
 4140  
 4145  
 4150  
 4155  
 4160  
 4165  
 4170  
 4175  
 4180  
 4185  
 4190  
 4195  
 4200  
 4205  
 4210  
 4215  
 4220  
 4225  
 4230  
 4235  
 4240  
 4245  
 4250  
 4255  
 4260  
 4265  
 4270  
 4275  
 4280  
 4285  
 4290  
 4295  
 4300  
 4305  
 4310  
 4315  
 4320  
 4325  
 4330  
 4335  
 4340  
 4345  
 4350  
 4355  
 4360  
 4365  
 4370  
 4375  
 4380  
 4385  
 4390  
 4395  
 4400  
 4405  
 4410  
 4415  
 4420  
 4425  
 4430  
 4435  
 4440  
 4445  
 4450  
 4455  
 4460  
 4465  
 4470  
 4475  
 4480  
 4485  
 4490  
 4495  
 4500  
 4505  
 4510  
 4515  
 4520  
 4525  
 4530  
 4535  
 4540  
 4545  
 4550  
 4555  
 4560  
 4565  
 4570  
 4575  
 4580  
 4585  
 4590  
 4595  
 4600  
 4605  
 4610  
 4615  
 4620  
 4625  
 4630  
 4635  
 4640  
 4645  
 4650  
 4655  
 4660  
 4665  
 4670  
 4675  
 4680  
 4685  
 4690  
 4695  
 4700  
 4705  
 4710  
 4715  
 4720  
 4725  
 4730  
 4735  
 4740  
 4745  
 4750  
 4755  
 4760  
 4765  
 4770  
 4775  
 4780  
 4785  
 4790  
 4795  
 4800  
 4805  
 4810  
 4815  
 4820  
 4825  
 4830  
 4835  
 4840  
 4845  
 4850  
 4855  
 4860  
 4865  
 4870  
 4875  
 4880  
 4885  
 4890  
 4895  
 4900  
 4905  
 4910  
 4915  
 4920  
 4925  
 4930  
 4935  
 4940  
 4945  
 4950  
 4955  
 4960  
 4965  
 4970  
 4975  
 4980  
 4985  
 4990  
 4995  
 5000  
 5005  
 5010  
 5015  
 5020  
 5025  
 5030  
 5035  
 5040  
 5045  
 5050  
 5055  
 5060  
 5065  
 5070  
 5075  
 5080  
 5085  
 5090  
 5095  
 5100  
 5105  
 5110  
 5115  
 5120  
 5125  
 5130  
 5135  
 5140  
 5145  
 5150  
 5155  
 5160  
 5165  
 5170  
 5175  
 5180  
 5185  
 5190  
 5195  
 5200  
 5205  
 5210  
 5215  
 5220  
 5225  
 5230  
 5235  
 5240  
 5245  
 5250  
 5255  
 5260  
 5265  
 5270  
 5275  
 5280  
 5285  
 5290  
 5295  
 5300  
 5305  
 5310  
 5315  
 5320  
 5325  
 5330  
 5335  
 5340  
 5345  
 5350  
 5355  
 5360  
 5365  
 5370  
 5375  
 5380  
 5385  
 5390  
 5395  
 5400  
 5405  
 5410  
 5415  
 5420  
 5425  
 5430  
 5435  
 5440  
 5445  
 5450  
 5455  
 5460  
 5465  
 5470  
 5475  
 5480  
 5485  
 5490  
 5495  
 5500  
 5505  
 5510  
 5515  
 5520  
 5525  
 5530  
 5535  
 5540  
 5545  
 5550  
 5555  
 5560  
 5565  
 5570  
 5575  
 5580  
 5585  
 5590  
 5595  
 5600  
 5605  
 5610  
 5615  
 5620  
 5625  
 5630  
 5635  
 5640  
 5645  
 5650  
 5655  
 5660  
 5665  
 5670  
 5675  
 5680  
 5685  
 5690  
 5695  
 5700  
 5705  
 5710  
 5715  
 5720  
 5725  
 5730  
 5735  
 5740  
 5745  
 5750  
 5755  
 5760  
 5765  
 5770  
 5775  
 5780  
 5785  
 5790  
 5795  
 5800  
 5805  
 5810  
 5815  
 5820  
 5825  
 5830  
 5835  
 5840  
 5845  
 5850  
 5855  
 5860  
 5865  
 5870  
 5875  
 5880  
 5885  
 5890  
 5895  
 5900  
 5905  
 5910  
 5915  
 5920  
 5925  
 5930  
 5935  
 5940  
 5945  
 5950  
 5955  
 5960  
 5965  
 5970  
 5975  
 5980  
 5985  
 5990  
 5995  
 6000  
 6005  
 6010  
 6015  
 6020  
 6025  
 6030  
 6035  
 6040  
 6045  
 6050  
 6055  
 6060  
 6065  
 6070  
 6075  
 6080  
 6085  
 6090  
 6095  
 6100  
 6105  
 6110  
 6115  
 6120  
 6125  
 6130  
 6135  
 6140  
 6145  
 6150  
 6155  
 6160  
 6165  
 6170  
 6175  
 6180  
 6185  
 6190  
 6195  
 6200  
 6205  
 6210  
 6215  
 6220  
 6225  
 6230  
 6235  
 6240  
 6245  
 6250  
 6255  
 6260  
 6265  
 6270  
 6275  
 6280  
 6285  
 6290  
 6295  
 6300  
 6305  
 6310  
 6315  
 6320  
 6325  
 6330  
 6335  
 6340  
 6345  
 6350  
 6355  
 6360  
 6365  
 6370  
 6375  
 6380  
 6385  
 6390  
 6395  
 6400  
 6405  
 6410  
 6415  
 6420  
 6425  
 6430  
 6435  
 6440  
 6445  
 6450  
 6455  
 6460  
 6465  
 6470  
 6475  
 6480  
 6485  
 6490  
 6495  
 6500  
 6505  
 6510  
 6515  
 6520  
 6525  
 6530  
 6535  
 6540  
 6545  
 6550  
 6555  
 6560  
 6565  
 6570  
 6575  
 6580  
 6585  
 6590  
 6595  
 6600  
 6605  
 6610  
 6615  
 6620  
 6625  
 6630  
 6635  
 6640  
 6645  
 6650  
 665

nicht, sie kan es auch nicht begreiffen. Wen du es glawbst, so erkennest du im geist und vortporgen. 'Von unsern sunden geliden' ist uns in die Helle geworffen, 'umb unser sünd willen geliden' ist wider auß der Helle gezogen.

5 Das erste werck macht uns zwo sundern, wirfft uns nider, das ander richtet uns auff und machet uns frumb. Das seyn zewey werck des leydens Christi und zewey stück des glawbens.

Durch den Glawben ist es nicht menschen werck. Das ander ist menschen werck, wan man das leyden so betrachtet, das man die Juden schilt, oder ein  
10 gemaltz bild aufhet und der gleichen, wie oben gesagt ist. Wer das nicht sulhn kan, der muß goth darumb bitten, den man muß es beydes süelen, yhe mher im leben, ye beßer. Dan im Tod wirth es noth seyn, das mans woll wisse und künde. Nun ist das nichts anders gesagt, dan daß ich meyn sünd nemhe und trage sie auff Christum. Er schut sie von ersten auff mich. So  
15 muß ich widerumb künmen und die sünd wider auff yn schutten, so wirfft ers alles wegt, dan sye mugen nicht auff ym bleyben. So seyn meyn sünd auch hinwegt. Das werden wir horen auff den oßtertage. Do werden wir vorstehn, was das ander stück sey, das er umb unsernt willen hatt geliden. So lerhet man denn recht, und lerneth in der mensch recht erkennen und  
20 hatt eyu vorstaundt aller ding auff erden, und ist das die kunst alle mit eynder, das wir sehen, was wir vor ungluck haben, und wissen, wie wir herauß mugen künmen. Wer seyn noth also erkenneth, der wirth woll selber künmen und hulff suchen. Künmeth er nicht, laß yn gehn, dan mith gesekenn macht man nymanth frumber. Das ist die gangz weyße eins rechten  
25 Christlichen lebens, und also muß man alte und newe zwo samen predigen, Matth. 13, 52. wie Christus sagt im Euangelio.

Das ist der Erst brauch des leydens Christi, den suleth man nicht dan ym geist. Darnach volget Exemplum, das ist, wir müssen auch das exempl  
Christi an uns nemhen und ym volgen. Das gehoreth den leyb an, jhenes  
30 die sele. Hie muß man fleysch und bluet auch zwingen. So muß man das leyden Christi enßerlich ansehen, Gehet nicht so hoch im geist als jhenes. Das erst triefft das gebissen und den glawben an, nicht die enßerlichen werck. Aber das muß auß jhenem volgen. Davon sagt Paulus und Petrus, wie Christus hat geliden, ist geschmeht und seker gescholden worden, so müssen  
35 wir uß auch drehn geben, das wir auch leyden, wie er than hatt, als er selber sagt zu den Jungern 'gedenkt, daß ichs euch gesagt habe. Es ist seyn <sup>Matth. 10, 24f.</sup> Junger über seyn Meyster. Habenn sye den Haußvater selb Beelzebub geheissen, wie viel mher werden sie es dem gesünd thunen'. Wolt irs beßer

8 Über „den“ hat Polander gesetzt: hanc 12 mhr 15 Fol. am Kopfe der mit „widerumb“ beginnenden Seite: Docenda nova et vetera 29 Fol. am Fuße der mit „ym“ schließenden Seite: Alter usus passionis Christi puta pro exemplo

haben dan ich, so seyt ir meyn knecht nicht. Drumb solln wir auch gerne her halben leben, gueth und erh unnd was wir haben. Diß stueck geth hernach, ihenes muß vor her gehen und furhin do sein, suest gehet es nicht recht.

Do hebt sich der freuntlich wechsel an, auffgesetzt von Goth in Adam. Goth sagt also zum Adam, do er in hett ins paradiß gesetzt, 'welche stundt 5  
1. Moſ. 2, 17. du essen wirst von dem holz, so wirstu sterben'. Sie hatth ers umbkerth. Dorth sprach er: wilstwu leben, so sundig nicht. Sie sagt er: wilstwu nicht sundigen, so leb nicht. Ist ganzes das blath umbkerth. Dorth wolth er werhn zu sterben, Sie wil er, das man sterbe. Doch auff beyden seytten will er der funde werhn. Adam was an fund, drum sagt Goth, wan er sundigt, 10  
so wurd er sterben, Do was es vil anders dan mith uns. Do die fund kam, kerth sichs umb: das leben ist nicht mher gueth, und kan keyner an funde leben. Fleysch und blueth ist nicht mher gueth, und ist ye lenger ye erger, ye alter ye boeser. Drumb wer do gerne stirbt, der ist der funde abe. Wer der fund will loß werden, der solt gerne bald sterben und das leben hassen, 15  
dan es ist ganzs suntlich, und ist keyn erhney fur die fundt dan das sterben. Das hath uns Christus eyn exempel geben, ist vorn an treten an die spieghen und sagt also: hastwu nicht eyn gueth gewissen, thuet dir der Tod noch wehe, folg mir nach, Ich will dir die Ban brechen, Es wirth dir sunst nicht geratten. Du kanst nicht ane fund seyn. Wilstwu aber herauß kumen, mußt w an mich 20  
hängen. Ich kan nicht mer, dan das ich vorn an gehe. Wo ich hin farhe, ferhest du auch. Halth an mir, Ich wil dich woll hin durch furen.

Item, So muß man dem Exempl Christi auch nach volgen, so ist das leyden Christi recht bedacht unnd gehandelt.

Da folgt geistlich und leyblich frucht nach inn der seele oder im geyst, 25  
also das ich inn dem Spiegel sehe meyn funde, und wie dye Christus durch seyn leyden vonn mir genommen hatt, enfertlich aber, das ich auch leyde und sterbe wie Christus. Dan wir sein darumb geschaffen, das wir viel marttther sollenn haben, die uns treybenn zew eynnem Christlichen leben, das ist, das wir nicht gerne leben, funder albeg des Todts begeren zc. 30

Das ist das Buschel Myrrhen, do wir von ersten von gehordt haben, das die Branth soll allezeith zewischen den Bruesten hangen haben zc.

Haec de usu passionis Domini.

5 Pol. am Kopfe der mit „Adam“ beginnenden Seite: Mirabilis imitatio 7 Pol. am Rande: idest, quere mortem remedium peccati 19 Pol. am Fuße der mit „Ban“ schließenden Seite: Primum vita bona erat et mors mala, ergo fugienda hec tamquam vitae hostis et poena. Post vita coepit esse mala et mors bona, nempe remedium peccati, ergo desideranda 22 wil wil 23 Pol. am Rande: Epilogus 33 Pol. am Fuße der mit Domini schließenden Seite:

|          |                             |                                                                          |
|----------|-----------------------------|--------------------------------------------------------------------------|
| Occasio  | { in passione Christi nos } | { damnat                                                                 |
| Effectus |                             | { peccato liberat                                                        |
| Exemplum |                             | { vitam crucis et mortem commendat nobis<br>atque vere Christianos facit |

113.

31. März 1521.

IN DIE RESVRRECTIONIS DOMINI

Euangelium Marci ultimo.

Matth. 16, 1 ff.

Reconsuit historiam dominicae Resurrectionis. Non expriment Euan-  
5 gelistae, Quomodo Petro adparuerit Christus. Lucas postea ait, una fuisse  
Petrum in horto cum mulieribus.

Zum ersten wollen wir aber ein wenig sagen, wie man des Sacra-  
ments brauchen soll, für die, die do noch wollen zum Sacrament gehen. Die  
do wollen den Leichnam Christi nehmen, sollen haben zween stuck des Glaubens.  
10 Von ersten, das man glaube, das under der gestalt des Brodts der Leichen  
und das Bluet Christi do sey. Aber der glaub ist nicht genugsam. Das ist  
aber viel grosser, das durch den glauben das gewissen zu ruhe kun und frid  
gewinne. Dan wer ein gut gewissen hat, der gehet wol zum Sacrament,  
widerumb gehet man mit schaden und vordammuß hinhw, wan das gewissen  
15 nicht gut ist. Das ist aber ein gut gewissen: nicht das ym von keiner Sunde  
bewußt ist und nichts auff ym hatt, das es drucke, dan es ist keiner auff  
Erden, der sich also finde. Sunder es ist ein ander weyse, hoher und  
stercker, das das gewissen sey auff Christum gerichtet, das ist, das man habe  
ein gute zuvorsicht zu Christo. Wen es gleich furchtet, das es unwirdig  
20 sey, Soll es doch ein ander gewissen nehmen und batwen auff die genad Christi  
durch den glauben oder zuvorsicht, das heisset, das ich also denck und zu  
Christo sprech: Du wirst mir gnedig sein, wie wol ich unwirdig bin, und  
ein Sunder bin. Der aber, die ein sutch gemuet zum Sacrament bringen,  
seyn wenig. Er hat uns in diesem Sacrament furiprochen sein genad zeugeben  
25 für unser Sunde. Auß dißelb gotlich vorsprechung und auß sein warheyt  
mußn saren lassen das boese gewissen und dich nicht do mit beissen, So das  
du nicht ere woldest zum Sacrament gehen, du habst dan das gewissen.  
Mußt dich des erwegen und allein darauff hinzugehen, das du darfur haltest,  
Gotth sey dir gnedig. Wer das nicht kann mit sich bringen, der thw das  
30 lest, das er thuen kan: Bitte gotth, er wolt ym solch zuvorsicht geben.  
Dan es ist kein ander brauch nicht des Sacraments dan diser. Darumb  
müssen wir es also nehmen, Ob wir woll erkennen, das wir sein unwirdig  
seyn. Doch sollen wir nicht unser unwirdigkeit ansehen und unser bosheit,  
sunder die zensagung, die uns Christus than hatt. Gleich alß wen ein kunig  
35 einem armen man tausent gulden schenket, der es nie verdient hett, do wurd  
der man das geld annahmen und sich nicht darvon lassen zihen sein un-  
wirdigkeit, sunder ansehen die zensagung, die ym der kunig than hett. Das

11 do beh 29 mit] nicht

1) Nr. 113—116 rühren von derselben Hand her wie Nr. 83—87. Die Papierlage, auf deren erstem Blatt diese Predigt beginnt, ist oben links mit p bezeichnet.

wirt am nottisten sein, wen wir sterben müssen, das wir das wol gefasset haben. Auch soll man sich huten, das man nicht zum Sacrament gehen<sup>1)</sup> umb gewonheit willen, also das, wens nicht gebotten wer, wirs lieber aufstehen ließen. Dan man hatt leyder gemeiniglich also gepredigt und damit mir ehtell sunder gemacht. Das soll allein die ursach sein, das du zum Sacrament gehst: wan du ein boz gewissen fülhest, das du dich das treiben lasset zum sacrament, das du ein gut gewissen kriegst. Darumb ist sein gewest in den ersten kirchen, da gab man das Sacrament nur den betruebten und die in Todts notten warhen, die do hinner furchten mußten, izundt wurd man sie nehmen und den kopff abschlagen, do kamen die Christen alle wochen zusamen und sterckten sich damit und kriegten ein festen glauben und ein gut gewissen und unerschrocken zum Todt und alles Jamer. Wer nicht also zergehet, der bleibet lieber darvon. Man soll gotth nicht zu einem lugner machen. Dan der machet in zu einem lugner, der nicht in der zenvorsicht, do ich von sag, hin gehet: gotth vorheisset dirz gewiß, das du in diesem Sacrament solst genad erlangen. Wilstu sprechen: ich weis nicht, und an der zusageung zweiffeln, so beraubstu dich sulcher genad selber. Darumb nehm ein ihlicher seines herzen war, wie das stehett. Hatt er den glauben nicht, so bleib er darvon. Man sollt auch nicht außschlagen die ander gestalt, kan mans<sup>2)</sup> sie aber nicht krigen, so soll man sie jho herzlich begereu zc.

Das ist vom Sacrament ein wenig gesagt: Nun wollen wir von der auferstheung sagen. Es ist herut ein hohes fest, und wer wil zupredigen von dem uberschwinglichen schatz, der uns durch Christum geben ist, wan wir die genadt hetten, das wir darinnen bliuen und nicht herauß gefuret werhen durch Menschen lere.

Wir haben gehort am freytag<sup>3)</sup>, wie man soll brachen das leiden Christi: Das mans muß also ansehen, nicht allein, wie es im wethnett, sunder wie dirz wol thnett. Du mußt sulhen, wie dirz muß ist, nicht, wie wehe uns than hatt. Das gehett also zu, das du glaubst, er hab dein sundt auff sich genommen und abgeleschet, das du dein Boß gewissen auff im werffest und sprichst: Do ist es, du hast es auff dich genommen und mich davon entledigt. Und darnumb ist das Sacrament eingesezct, und ist das ganz Euangelium do hin gerichtet, und er begreiffet es gar in den worten, do er das sacrament einsezct und spricht 'Hoc facite in meam commemorationem'. Das ist: gedencket, das ir predigt, was ich gesagt habe, das mein bluet vergossen wirdt zu vorgebung der Sunde. Also, wen du auff im legest dein junde, So hatt er darffur geliden. Darnach ist er auffgestanden und die sund

<sup>3</sup> Pol. am Kopfe der mit „wer“ beginnenden Seite: Usus Eucharistiae in prima ecclesia

<sup>9</sup> Pol. am Rande: tempore persecutionum

<sup>1)</sup> Bgl. zu 551, 25.

<sup>2)</sup> Bgl. zu 376, 10.

<sup>3)</sup> Siehe Nr. 112.



übertunden. Drumb wen du an ym hängest, So hastu auch übertunden. Davon muß ich izemundt sagen. Der brauch des leidens Christi ist, das man glauße, er hab meine sund auff sich genommen.

Darnach das man auch glauße, das er myr ist auffgestanden. Ezo dw  
 5 dein Sundt hast auff in geworffen, mustu auch sehen, wo sie bleyhen. Seine  
 Sundt, sein Todt ist hinweg und alles, was er von dir empfangen hatt.  
 Jezund syhestu nicht mer do dan leben, freudt und selikeyt. Glaubstu es, so  
 sichestu es recht an und sichest die sund nummer. Das mehnet Paulus ad  
 Ro. 10, do er sagtt 'Si confitearis ore tuo dominum Iesum et in corde tuo  
 10 credideris, quod deus illum suscitavit a mortuis, salvus eris'. Kein werdt  
 oder leiden hilfft nichts, wie groß es ist, dw glaubest dieses dan, das er hab  
 dein sund weggenommen. Das ist das bild, in welchem wir eyttel leben und  
 selikeyt sehen, in welchem doch furchin gelegt ist gewest all jamer und herze-  
 leid, und tragt also fuer in seinem leibe, was wir glauben sollen. Dein  
 15 sund sein in seinem leib, Dein leben in seiner auferstehung. Glaubstu das,  
 Ezo hastu was er hat, und was er ist, das bistu auch zc.

Es ist ein schone figur im alten Testament, das gotth ließ under das  
 volck Israhel feurig und todliche Schlangen kumen, die das volck bißen und  
 todeten. Do batth Moyses gotth, das er die schlangen wegt ließ kumen.  
 20 Do hieß yn gotth ein psal auffrichten und darauß hengen ein erene schlangen.  
 Das bedent und zceigt an was der glaub thuet, und wie er geschickt soll  
 sein. Die erene Schlang, die auff dem psal hengt, ist Christus ans Creutz  
 geschlagen. Die eren schlang hat eben ein gestaldt wie ein andere schlang, ist  
 doch nicht lebendich und hatt kein gift nicht. Also ist auch Christus. Solbt  
 25 scheinen, wie wir in unserem herzen. Das sundige gewissen peisset uns und  
 vorgiffet uns. Das eelendt, boßß gewissen von unseren Sunden ist die  
 ferwige Schlang, dan die sund bringt nametlich mitt sich das gewissen, gleich  
 wie die Juden, do sie ubel thaten, kam die Schlang. Christus leidet wie ein  
 Sunder, noch lebt die Sund nicht in ym und vorgiffet yn nicht. Sie fallen  
 30 wol an yn, aber thuen ym nicht. Er tridt in die Sund und nymmet sie an  
 sich, sie beissen in aber nicht. Nun hat gotth ein gepoth lassen auß gehen,  
 wen das boese gewissen peisset und sein will loß werden, der seche disen  
 Christum an, so sellet das bößß gewissen abe. Das ist, das er leisset sagen  
 in der Messe 'hoc est corpus meum, quod pro vobis traditur, et hic sanguis,  
 35 qui effunditur in remissionem peccatorum, quoties hoc feceritis, in mei me-  
 moriam facite' &c. Wan das der mensch horet und glauget, es sey also,

9 Pol. am Rande: Roma: x      11 dan das] dan dan      15 Pol. am Rande: Petrus  
 18 Pol. am Fuße der mit „das“ schließenden Zeile: Vita nostra in Christi resurrectione      Pol.  
 am Kopfe der mit „vold“ beginnenden Zeile: Christus est serpens aeneus exaltatus      29 vor-  
 giff'      32 des boesen

dan machett der glaube so bald ein gutt gewissen und ihene boese schlang ist  
 hinweg. Aber dise ist liblich ansehen, das ist die predig des Euangelii. Und  
 ist die Messe nicht anders dan ein kurzer begriß des ganzen Euangelii.  
 Setten die Juden so than, sich gerissen mit den schlangen, die sie gebissen  
 hatten, und dyesselbigen] Schlangen ansehen, die erine Schlang auß den augen  
 5 farhen lassen, hetten sie die schlangen nur zorniger und erger gemacht. So  
 auch, yhe merh man sich zcerret mit dem gewissen, yhe mer sich auffbleset.  
 Wie man thuet, So hilfft es nichts: allein das einig ansehen der eren schlangen,  
 das ist Christi, macht gesundt. Drumb sol man alle prediger zum landt  
 außs vorjagen, die anders lerhen, dan dis geschicht der erene schlangen, das  
 10 ist den glauben, der do haßtet auff Christum und die wort, die er sagt. Yhe  
 mer du dich reiffest und schlegst mit dem gewissen, yhe erger du es machest.  
 Wer ym selber mit werken will helfen, yhe merh er das werck thuet, ye erger  
 es wiert, und wirdt nymmer fein fridt. Man laß dan die werck farhen und  
 kun zu dem glauben. Drumb wolt ich, das man die wort sprech, die Christus  
 15 gesagt hat 'Nemet hin das ist mein leychnam' &c. zu dem, der das Sacrament  
 nehmen wolt, das er mit dem glauben dran haßtet. Das ander sein eytel  
 gepet, das man sunst sagt, und man kan nicht drauff pawen, aber an disen  
 Worten ist der hake und anker, daran man hengen muß, woln wir von  
 sunden und gewissen erlost werden. Wir solten alle die wort horen und an-  
 20 nemen, sunst ist es unrecht meß gehalten. Dis ist das Euangelium, do sichs  
 alles hinein zeeucht, auch hie die aufersteung. Dise predig hat man gar ligen  
 lassen, und machen doch vil testament und stiftten vill meßs, und ist nichts  
 anders dan unser spott. Ist eben, alls wen wir alle hungerz starben und  
 hetten doch alle genug und konden unsers guts nicht brauchen. Man lißet  
 25 die wort heimlich und predigtt sie nymandt, und wir betten die weyl vill  
 petlein, meinen, es sey wol außgericht. Ist eytel spiegel sechten, damit sy  
 uns nur abreyßen, das wir zu dem gesicht nicht kumen. Aber solln wir  
 selig werden, so muessen wir thuen wie die Juden, die konden nicht behalden  
 werden, sie wurffen den das gesicht von den Schlangen und sehen die erine  
 30 schlang an. So auch hie, Christus ist Serpens exaltatus, der spricht: Sihe  
 mich an, 'Nimme hin und Iß' &c. Die wort begreyffen alle Mysteria mortis  
 et resurrectionis. Ist so vill gesagt 'Das ist mein leychnam' &c.: Ich will  
 nuen sterben und doch lebendich bleyben, will ein ewig testament machen, auff  
 das euch die sund vorgeben werden. So zeecht er an, das er nicht will  
 35 sterben, junder lebendig bleiben, dan er machts selbst, gibts selbst, erfults  
 selbst und Teyletts außs. Spricht nicht jen Petro 'Teyle du es auß', sagt  
 selbst 'Do hab ichs, wills euch selber geben, wills hinder mir lassen und drauff

5 „selbigen“ ist von Pol. zugefugt      20 Pol. am Fuße der mit „Wir“ schließenden Seite:  
 Exprienda et docenda hec verba: Accipite et comedite &c.      über „die“ von Postlanders  
 Hand: hec

sterben, doch selbst auß theilen und darumb lebendig bleyben'. Hastu sund, boß gewissen, alles ubel, Jammer und ungluck, So hab ich alles guß und Trost und wil dir das geben, wirff dein boßheyt frey auff mich zc. Drumb ist kein ander brauch, den sehen wir auff die wordt, wie ich gesagt habe, und  
 5 das also glauben. Siehe nun, wie reiche, überschwenglich guter du sein. die nymandt begreiffen kan, und die ganz schrift sagt darvon, und man ewiglich genug hett darvon zu predigen. So stimmt in Christo zensamen Todt, vormaldehung, jammer, betrubnuß und alles ubel, und auch widernub leben, genad, friid und Trost und alles, was man guett nennen kan.

Der Todt schlecht den rachen daher und will die Person freffen, wie er  
 10 allen menschen freffen hatt, trifft aber ein solch person, die du ist got und mensch. Got kan nicht sterben und stirbt dennoch nach der menscheit. Darumb gibt die schrift der ganzen person, was einem widerfert. Als wen  
 15 ainer an kopff verwundt wirt, So ist nur der leib verwundt, dennoch sagt man, der menschs sey verwund. Drumb wie leib und seel ein mensch ist, So ist Christus ein person auß einem menschen und gott. Was der menscheit widerfert, Ist Christo widerfaren, und was Christus thut, das hat  
 20 Gotth than. So ist der Todt in dem leben erseufft, wie Paulus sagt. <sup>1. Cor. 15, 55(?).</sup> Drumb wirt in Christo alle sundt und boß gewissen erseufft, So du in hu glaubst, das es dir nichts thuen kan. Das wirt angezeigt Job 40<sup>o</sup>, Do er sagt vom Behemoth 'In oculis eius quasi hamo capiet eum' &c. 'An extrahere  
 25 poteris Leviathan hamo' &c. Eben wie der vischer den hamen jendet ins basser, das man in nicht scheidt, mitt einem regentwurm, und kummet der visch, meinett, er woll in freffen, Schlecht mit dem rachen in hauen und  
 30 wirt also gefangen.

So auch hie mit Christo. Die angelichnur ist das geschlecht Jesu Christi von Abraham her, ist gebunden an die menschlich natur. Der angel ist die  
 35 gotlich natur, die hat er angezogen mit der Menschlich, die hat muessen leyden und ist voracht gewest wie ein regentwurm. Do kam der todt und gedacht: har, ich wil in vorschlingen. Nyman sach, das er got was: So meinett er, er woll den menschen freffen, So trifft er gott. Do wirt er gefangen, und Christus zrecht in her fuer und macht in zu schanden fur aller welt. Also sehen wir, was die aufersthenung Christi ist, und ist die schrift vol  
 40 historien, die du hin gehen, damit der geist spilett und uns solch groß ding jurbildet. Davon het einer sein lebtag genug zu predigen.

### *Tέλος.*

15 Pol. am Rande: Hoc negat universalia

30 „har“ ist von Pol. geändert in „här“

## 114.

31. März 1521.

## EODEM DIE A PRANDIO

Matth. 16, 1 ff.

Repetivit idem Euangelium.

Das Euangelium zeiget so an, das sie sich, do der Sabbath vorgangen was und den negsten tag darnach, haben auffgemacht zum grab. 5

Ir habt oft woll gehört, was ein Christlich leben sey, und wie man das vorstehen soll, das es soll also sthehen, das man ein frey gewissen hab und hinfordt nicht gebunden durch gesetz oder gepot: Das ein Christen mensch kein werck thue, als sey er darzu gedrungen, Sunder mit einem frolichen muett, als werck es nicht gebotten. Drumb sol man ihm nichts gebieten, dan es 10 gehet in kein gesetz an. Es ist sunst fentlich, wer ein ding thun muß, als sey er darzu gezwungen von gesetz, So thuet ers nicht mit willen, und ist gleich als vil vor gotth, als thett ers nicht. Drumb thuen die nichts anders, die viel gesetz machen, dan das sie viel strick machen zu sunden. Drumb ist des Papsts regiment nichts, dan das er sundt machet. Das thuen sie mitt 15 dringen und zwingen, welchs Christus im Euangelio kein gesetz hat gemacht, sunder hatts frey gelassen und kein verbunden dis oder das zenthuen, so vill zensasten oder so kleider zentragen &c. Er hat alle gepot auff gehoben, das man nicht soll gesetz machen, sunder uns frey lassen. Darumb sein sie wider Christen, das sie das gefangen nehmen, das er willklich und mitt 20 vorsatz hat wollen ungedrungen lassen, das mans mug thun in zu eren und lob, was einen lustet, und was einem im glauben wolgefallet, wan nur das herz recht stehet. Drumb ist es nur vorhinderung und vorsurung des Christenlichen leben, das man die leut zu auffgelegten wercken will dringen &c. 25

Dise freyheit, lieb und luest begehrt man heutt. Christus hat uns do hin wollen furen, das er uns gruntlich frum machet, hatt uns wollen das herz gefangen nemen und nicht mit wercken treiben, sagt also zu uns: wan du mich nur mit treuen liebest, will ich thun alles, was dein herz begeret, so solstu alle gutter uberschweniglich von mir haben. Wen das der mensch 30 glaubt, So hat ers und wirt zu frid. Ist frey, volgt mit lieb und lust und thuet, was er thun soll, also das ers nicht gebunden oder zewungen thuet, nicht darumb, das es gebotten ist. Do kummet der Babst und sagt also: wirstu das heut nicht thun, so thustu sund, thustu, so thustu ein gut werck, und bindet also die leut an tage, an Stedt, an werck, an kleidung, welche 35 Christus alle hatt wollen frey lassen und ungepotten gehalten werden. Da-

14 Pol. am Fuße der mit „ist“ schließenden Seite: Libertas Christiana  
Leges laquei peccati

20 über

„wider Christen“ hat Pol. gesagt: Antichristi

von sagt Paulus ad Collos. 'Es ist solch zeytlich ding, das under der handt Col. 2, 22. hinweg gehet'.

Christus ist nach seiner auferstheung an keinem ort daheim, an keine zeit, person, speis, kleider oder یرgent ein werck, wie es mag genennet werden, 5 gebunden. Ist izerndt hie, izerndt do, thutt izerndt das, izerndt dieses, bleybt ganz frey, furchett kein euserlich weiße mehr &c. Glauben wir nun an in, so hat er uns auch so frey gemacht, ist alles frey, was euserlich ding ist, wer sich binden leßt und gibt sich drein, der strebt wider Christum. Drumb ist es nicht muglich, das iber ein kummen Christi lere und menschen geseh. 10 Hengestu an Christo, so bistu frey und leßt dich nymandt zwingen oder binden. Hengstu am Babst und menschen gesehen, so kanstu dich nymer frey machen. Das ist das erst theil des Euangelii.

### Das ander ist de Sabatto.

Sabbatum ist ein feyrtag, do der mensch feyern soll, still sein und 15 mußig gehen von seinen wercken. Das hab ich oft predigt, und das sollen all Christen wissen, aber izerndt wissen sie als vil darvon, als die ganz vom Psalter.

Wen man ablegt alle werck und machett uns frey, das uner das herz recht sthe, so ist der Sabbath recht gehalten. Dis hat Christus mit seinem 20 Sabbat auch woll anzeygt. Es muessen die zewey bey einander stehen: Auff-erstheung und Sabbatum. Er ist im Grab gelegen am rechten Ostertag, ist eben kumen, das er sein ruen hat gethan im grab zuegleich auff den Sabath und auff den Ostertag. Do horten all seine werck auff, hat nuen das gesezt erfüllet mit seinem eygenen Leibe. Christi werck sein alle heylig. Er hat 25 kein sund than. Wen er schon nicht hett gernhet, het er dennoch gutte werck than. Aber er hat uns wollen doch furen, das wir auch ruhen sollen. Er hat durch sein tott wollen würgen unser eygene werck, sunderlich die wir thuen auß zwing des gesezes, das die hinweg nehmen. Dan wan wirs auß getrang thuen, ist nicht guter will, oder ist es unser eygener will: Drumb 30 ist es [nicht] gnet. Drumb muessen wir auch ruhen von unseren wercken und das auch erfüllen, wo die werck auß zwing geschehen oder von zwingheitt, nicht auß lust und lieb. Ist der geist nicht do, sein eytel eygene werck. Wan wir aber den Sabbatum halten, still stehen und willig thuen, so kummet der heylig geist, und ist das sein werck. So geet es auff einander. Das ist 35 der recht Sabbath, den wir feyeren sollen. Davon sagt Esaias Erit Sabbatum Sei. 66, 23. ex Sabbato: Es wirt alltag feyrtag werden, nicht euserlich, sunder innen. Es ist alle werck und arbeyt frey. Man soll mußig gehen und sabbat halten. Der Sabbath ist das ganz Christlich leben, das es sein eygen werck nicht

30 „nicht“ ist Zusatz Polanders  
Sabbatum Christianorum

33 Pol. am Kopfe der mit „der“ beginnenden Seite:

wurde. Wan man es auß getrang thut, ist das Christlich leben auß. Nun siehe, wie schwer es ankummet solche gewissen, die also gefangen sein und zwingen werden mit wercken, das sie darzu kummen und den Sabbath vorsthen und erkennen recht. Das soldt der prediger einige arbeit sein, das man das konde ins volck bringen &c.

Drum hebt sich ein Spiell an mitt den weybern, die den herren in dem grab suchen, lauffen erst hin und bringen die botschafft und gleubten doch selb nicht. Nu siezen die Engel im grab. Das sein alle, die das Euangelium predigen und ein Christlich leben, wie das sthe in der zuborsicht zu goth, darnach das alle ding frey sein. Die predigen den, die boß gewissen haben, siezen im grab und stossen den stein ab &c. Haben weisse kleyder an, das ist lautter weisse predig des neuen Testaments. So sollen alle prediger geschickt sein. Drum, wan iundt die psaffen im Chorhembd gehen, solt es auch das bedeuten: die prediger im Neuen Testament sollen die gewissen lösen von den gepotten und die freyheit lerhen, das die leut willklich thuen. Der Engel sitzt im grab, das ist, die prediger hutten das grab, nicht wie die bösen huten, sonder wie der engel: Ein prediger soll mitten in der schrift siezen. Der engel kumet nicht, so lang die hutter drum hutten. Die hutter sein der Babst mit seinem hauffen, die do Christum auffhalten und ewurgen die freyheit, wollen nicht, das sie wider auff kumme. Der stein ist litera: Boß gewissen kumet auß dem gesehe. Sie vorsiglen den stein wol, das ist, wan in der Christlichen kirchen regiren prediger, die nur menschen lerh predigen, Oder wen sy gleich gotts gepot predigen, lerhen siez so, das nur gefangen gewissen machett, so lang biß zeit ist, das der engel von himel kumt und predigt den rechten vorstandt des Euangelii und der freyheit. Die stossen den stein abe und erschrecken die wechter. Nun wan mans schon so fleysig predigt, wie der Engel sagt 'queritis viventem cum mortuis?', und die prediger sagen: du muest das schwer gewissen ab legen und ein frolich herz haben, Christum mit dir lassen leben und werck thuen auß einem frischen willen, geist &c. Es hilfft aber nicht. So schwer ist es, das mans recht vorstee. Die weyber kumen und tragens den Jungern iurh. So halten sie es fur narwerck, das sein die elenden gewissen, die dencken hinner: wens also werch, wan es war werch, das ich durch Christum erlost werch, wolt ichs gern horen. Es gehet nur so fern ein, das sy sprechen 'Ey, ich wolt, das es war werch', und zewehselen hinner dran. Es leisset sich das gewissen schwerlich darvon reden, das es das oder diß nicht muess thuen. Dan sie sein in dem sinne, das sie

9 Pol. am Fuße der mit „zuborsicht“ schließenden Seite: Angeli in sepulchro praedicatores sunt

10 Pol. am kopfe der mit „zu“ beginnenden Seite: Linea vestis sacerdotis predicantis quid signet

22 Pol. am Fuße der mit „predigen“ schließenden Seite: Custodes sepulchri Lapis

29 „willen“ ist von Pol. geändert in „willigen“ 36 Pol. am Fuße der mit „thuen“ schließenden Seite: Non credunt discipuli mulieribus

meinen, es sey sundt, wens dis werdt thuet, das der Papsst verpotten hat. Das ist, das das gewissen zu schwach ist und nicht glauben kan, das so sey, und das so muess frey sein. Wo aber der glaub ist, do lest sichs nicht zwingen und sichet des Bapsts gebotth nicht an. Soll sich keiner so lassen binden, 5 junder kein gebotth nicht ansehen. Bistu ein Christen, so viel merh solstu es thuen. Dan S. Paulus sagt 'Omnia munda mundis'. Aber das ist schwer Tit. 1, 15. zu vorstehen, wie man hie siehet. Do siess horen, ghen sie hin und lachen sein: Christus ist 40 tag auff erden gangen nach seiner auferstheung. Noch kond er nicht recht die freyheit in sie bringen, biß der heilig geist kam: So 10 zcertlich ding ist das gewissen.

Der engel sagt: dñu mußt in nicht hie suchen. Es ist kein gesezt do, ist nicht hie gebunden, und summa summarum: die prediger des Nenen Testaments lernent nur die freyheit des gewissen und sabbatum des hergens zc.

Des menschen herzee kan nichts begreiffen dan von stetten, zceidtt, person 15 und eiserlichen dingen. Die andern, inderlichen, die Christus predigt, darinnen die freyheit stehet, vorsthen sie nicht.

Die weiber bedenten die sinlichkeit, ein schwache person. Wen man von Christo predigt, hort es die sinlichkeit, vorstehet es aber nicht. Sein nur Sinlich und weibisch gedanken, denckt also: Siehe, sol ich nicht gutte werdt 20 thuen. Darnach kumet es fur die vornunft, die vorstehet es noch viel weniger, helt es fuer ein spott. Darumb muess Christus selber mitten in sie kumen. Die Engel predigen nur von Christo, aber die sinlichkeit und vornunft leffet sich nicht weiffen, Christus kum dan selbst und erscheine der vornunft. 'Apostoli rigant et plantant, sed deus dat incrementum' &c. Die erscheinung 1. Cor. 3, 7. 25 ist, das man Christum im herzen anhebt zusehen durch den glauben. Wan Christus ins herz kumet, so ist so paldt der glaub do, der vorstheet Christum. Do vorstehet man die freyheit und fallen allsbald menschen gesezt ab zc.

*Télog.*

115 (= 78).

1. April 1521.

30

## POSTRIDIE PASCHIATIS.

Euangelium Luce ultimo.

Luc. 24, 13 ff.

Also sehen wir, das dises Euangelium von diesem heyligen Tage nichts anzeigt dan den glauben in Jesum Christum, der auferstanden ist. Also gar ligt es alles am glauben, junderlich das man glaube die auferstehung. 35 Darumb gehet die schrift mitt so vil wortten, geschichten und zceichen umb, auff das es uns jha wol eingehe, und das wirs ins herz bilden. Wir haben

13 Pol. hier am Fuße der Seite: Difficillimum est docere libertatem Christianam

14 Pol. hier am Kopfe der Seite: Angeli nihil efficiunt, nisi Christus ipse veniat „stetten“  
ist am Rande nachgetragen

gehört, wie die engel erscheinen sein den weibereu und wie dardurch angezeigt ist, das die predig im neuen Testament soll nichts anders sein dan von Christo auff die weyß, das er uns gestorben und uns auferstanden sey, und wie durch das weiße Kleid, das der Engel anhat, bedent wirt unschutdt und frolickeit des gewissens, die das Euangelium machet. Dan wie das ein frolich Kleid ist, so ist auch das im N. Testament ein frolich, libliche und reyne predig und ganz weyß, die von keyner sund, sunder entel genad predigt, nicht von lewten, sunder von gottk. Also auch sehen wir in diesem Euangelio furbildet [seyn] die seel, die Christum nicht erkennen, und wie ein rechtschaffen erkentniß sein soll. Die schrift nennet den glauben nichts anders dan ein erkentniß gottis, und [der] do weiß, was Christus ist, hatt genug, hat all gutter, all seligkeit bey hm. 10

3ere. 9, 23f. So sagt Hier. ca. 9. 'Non gloriatur sapiens in sapientia &c., Sed in hoc gloriatur, qui gloriatur, scire et nosse me'. Drumb gepurt es den Christen, das sie hn alle erkennen, Nicht also, wie die philosophi sagen, das er zewue natur hatt und fleisch und peiu zc. Sunder das ist die recht erkentniß, wen 15

dw menschlich und gottlich natur brauchen kanst, alß es dir nuß ist. Durch das erkentniß wonet er bey uns, sunst ist er nicht neher bey uns dan dem Babst und den Unglawbigen. Nur mit gedanken und worten, wan ich also gedenck: Er sijet oben im himel, summet nicht zu mir, hatt nichts mit mir zuschaffen. Aber wan ich hn geistlich erkenne und weyß, wo zu ich sein 20

brauchen soll, so wonet er recht in mir und bleybt in mir, alls er selb sagt Joh. 6, 56. 'Wer mein fleiß ijset und trincket mein bluet, der bleybt in mir und ich in hm'.

Das erkentniß oder der brauch und nuß Christi ist nichts anders dan der glaube, das er mein sund auff sich hatt genommen und die erwurget durch sein auferstehung. Durch disen glauben erkennet man hn recht, sunst kenne man hn nichtt. Nicht also, wie die Scholastici und magistri sententiarum speculiert, wie zwue natur bey einander sein in Christo zc. Ist eben als ich glaube, der Babst sey zu Rome, aber was hilfft mich das? Drumb ist niß genug, sunder ich muß noch etwas dar zu thun und sagen 30

'Mir', also das mirs gette, was ich von hm hore, allß sey es mein. Also lebet und wonet Christus in dir. Also ist das neue Testament nichts dan die predig suter nuzung und lebendigs glaubens und suliches erkentnuß Christi.

Nun sehen wir hie, wie sich Christus vor den Jüngeren bildet in eine frombde form. Glaubten nicht dran, das er wer auferstanden, glaubten auch nicht, das er ir erloser wer, sagen also 'wir hatten gehofft, das er das volck Israhel erlosen wuerde'. Als wolten sie sprechen: es ist auß mit der hoffnung. 35

4 Die Handschrift hat: „Kleid dß || vnd frolickeit . . . machet || das der Engel anhat . . . unschutdt“ „das“ vor „der“ ist gestrichen 8 „sein“ ist von Polander eingeschoben 10 Pol. am Rande: Fides est cognitio dei „der“ ist Zusatz Polanders 25 hatt hatt 28 in in



Er ist nun todt, wir glaubens nicht. Sie wandten hin und her, sagten wider  
nein noch Ja. So ist etwas in yhem herzen, da von halten sie nicht, dan  
das sie gehört haben, er lebe, haben ein disputatio darvon, ob es war sey  
oder nicht. Wie er in yren herzen war, so kam er in auch fur augen. Er  
5 ist warhafftig do, doch sehenet er yn frembdt. Er hat sich nicht vorstelllet,  
hatt gangen wie junst. Der text dohin bringet, so er sagt 'Oculi eorum tene-  
bantur, ne eum agnoscerent' &c. Es was sein naturlich form do, aber der  
gebrehen was in yhn, das sie yn nicht erkennenetten: hatt in das gesicht vor-  
halten. Sie hetten ein naturlich bildt, doch vor yren augen vorbildet in ein  
10 andere form. Wie einer ein geferbet glas fur die augen heldt, so sehenet  
alles, was er ansiehet, darnach. Es behalt alles sein naturlich farb und  
vorwandelt sich nichts, doch sieht er die naturlich farb nicht, junder sieht  
die farb, die das glas hatt. So wen einer febres hatt, meinett, alle ding  
sein bitter, do ist die krafft in der zungen vorandert, das es nicht schmeckt  
15 nach dem naturlichem schmack, wie es an sich selber ist. So ist auch hie  
dapfer an gezeiggt, das sie im herzen nicht rechtschaffen warhen, hetten im  
herzen nicht den glawben, das er yr erlöser werh, wie gesagt ist: es wandtett  
noch, stehet nicht im Christlichen glawben. Darauß volget dise lehr: wie man  
Christum hettt, so ist erh. Christus und seine gotliche warheitt, was er ist,  
20 wirkettt oder predigt, sallet do her und wirttt angenommen, nach [dem] die  
geschickt sein, die es horen. Davon Paulus sagt 'Omnia munda mundis'. 1. Cor. 1, 13.  
Et ps. XVII. 'Cum sancto sanctus eris et cum perverso perverteris' &c. Ps. 18, 26.  
Wan in des menschen [herz] heldt fur ein zornigen richter, so ist ers. Also  
wie es in ansehet, so ist er. Die sundt hat die artt, das das gewissen so  
25 palt spricht: got wirdt dich in die hell werffen, wie wol die gottlich natur  
die aller uberschwenglichste guttikeit ist und kein zorn nach bitterkett hatt.  
Doch flengt das gewissen fur yhm, wie es der donner schlag, kan kein rechten  
plick an yn hefften, malett yn nicht anders ab dan wie ein zornigen richter.  
Drumb wen er leisset sein wordt oder werd außgehen, das das gewissen trifft,  
30 so flengts darfur. Drumb wirt er am jungsten tag die welt baldt und  
leychtlich richten, so das er sich allein wirt lassen ansehen und schweben in  
der luefft, und er doch nichts anders dan eytel justikeit sein wirt, und yhe  
mer guttes do sein wirt, yhe weniger verdens yhene mogen leyden. Aber die  
Engel und außervelten werden die allergroste freud haben, die do die guttikeit  
35 gottes recht ansehen. Yhene woesse gewissen, die in nicht recht ansehen und  
das glaß fur den augen haben, müssen fliehen, so sie nimant treybt, wie  
Solomon sagt 'fugit Impius' &c. Die Boessen menschen, die boese gewissen Eccl. 28, 1.  
haben, und das herz nicht im glawben stehen, fliehen, wan sie nimant jagt,

1 Pol. am Kopfe der mit „wir“ beginnenden Seite: Apparatio externa similis cordibus  
discipulorum 16 Pol. am Kopfe der mit „hetten“ beginnenden Seite: Quantum credimus  
tantum accipimus 20 „dem“ ist Zusatz Poliananders 23 „herz“ ist Zusatz Poliananders

wie man spricht: er furcht sich fur seinem eigen Schatten, vorkert das gesicht,  
 sichtet kein ding recht an. Widerumb sagt er 'Der rechtfertig stehet wie ein  
 Lew': ist mutig, gehet hingen unerschrocken, furcht sich fur nimant, fleicht  
 nicht, dan er sihet gott recht an als ein guttigen und Barmherzigen und  
 senfftmutigen vatter. So sagt auch Moses in Deutero. von dem Boesen 5  
 3. Mo 26, 36. gewissen 'Terrebit eos sonitus folii volantis'. Das sagt auch Cato 'Conseius  
 ipse sibi, de se putat omnia dici'. Sichtet nicht, was geredt wirt, doch nimmet  
 er sichs an und erschriket. Drumb ist ein woß gewissen nichts dan ein  
 Boß mittel, dar durch man ein ding nicht recht ansehen kan, wie man durch  
 ein nebel oder trub wasser ein ding nicht recht sichtet, furcht alls wenig die 10  
 sund: als bald dw gesundigett hast, bringt die sund mit sich ein sulch fur-  
 hang oder gemalt glaß, das mans nicht recht gesehen kan. Das heisset, die  
 sund macht blind, macht irrhe und ein vorkertten wan und ein falsches herzs,  
 so kan man gotth, heiligen und alle gutter gottis nicht recht ansehen und  
 schazzen. So gehetts auch izundt mit den, die die schrift predigen. Wen 15  
 man mit der vornunft drein serhett, das die schrift so klar do ligt, das  
 mans nicht klerer kundt machen. Noch haben sie ein tuch fur den augen, das  
 3. Mo 21, 16. sie es nicht sehen konnen, als in dem spruch 'pasee oves meas' &c. Do ist's  
 klar, das Christus redett von sell weyden oder speysen, nicht von regiren.  
 Doch serht der Babst her und sein haussen, sagen, weyden heß regiren und 20  
 machen sie die welt vol gesezt, sehen die schrift an nicht durch rott oder  
 gruen, sunder durch schwarz gleser. Gottis wort und werck an allen ortten  
 ist alles klar, Noch frigt es ein falsch ansehen und wirtt finster durchs  
 gewissen, des schuldt ist, das [du in] ine nicht hast ein richtigen glauben.  
 Drumb hast dw auch kein recht gesichte. Das heist, das gotth iezlichem so 25  
 ist, wie man ihn ansehett. Wie dw von gottis und der schrift und von  
 gottis werden helstist, so hastu es. Haltestu yn vor zornig, so ist er zornig,  
 haldestu yn fur genedig, so hastu in genedig. Ein sulch licht anzurichten,  
 hatt uns gott anzeindet ein wares licht, Christum, der muß uns die augen  
 ansthuen, wie er hie thuet, gehet hin und predigt die schrift, und so thuet 30  
 er die augen auff, das sie ihn zeulest erkennen. Das unser hercz erlendyt  
 werdt und lerne gotth recht ansehen, darzu gehoret, das man allein Christum  
 predige und kein ander ding. Wan man etwas anders predigt und das licht  
 nicht anzundet, surtt man uns nymmer auß dem gemalten glaß. Christus  
 muß allein thuen: wen der leucht in unserm herzen, dan selst das ander ding 35  
 3. Mo 118, 21. als ab. Drumb singen wir izundt 'Hec est Dies, quam fecit dominus, ex-  
 ultemus et letemur in ea'. Das ist ein ander licht, do bey man muß sehen,  
 und ein newe sun, die do auffgehet und leuchtet im herzen, bringt den tag

8 Pol. am Kopfe der mit „er“ beginnenden Seite: Mala conscientia tanquam corruptum  
 speculum seu medium      21 welt voll gesezt || welt voll gesezt      24 „du in“ ist Zusatz  
 Polanders      35 Pol. am Kopfe der mit „wen“ beginnenden Seite: Christus est lux et dies

und nymmet hinweg die finsternuß. In dise sunne müssen wir sehen, wan wir nicht irren wollen, wie er sagt selber 'Wer am tag wandelt, der stoffet <sup>30h. 11, 9.</sup> nicht an' &c. Und sagt weiter 'Ich bin auch das licht' &c. Er ist ein Neues <sup>30h. 8, 12.</sup> licht, aufgangen in der auferstehung und leuchtet an ende, bricht herfür mit der Morgenrothe. Das sein die prediger, die bringen her für das Euangelium, sagen nicht mer den von Christo. Durch das wort gehet Christus auff im herzen und erleuchtet es. All herzen sehen einerlay licht, haben einen glauben und ein erkentniß. So ist das der tag, den der her gemacht hat, und hat in so gemacht, das er nicht do von gehet. Wie die sunne bleybt <sup>10</sup> beim tag und hebt den tag, so auch die sunne Christus macht den tag durch sich selber, und gehet von ihm der glaub in alle gläubige herzen, und er zeugleich in allen ist. Und wie so vill angen allejamt die sunne sehen volkommen und ganz, noch gibt sie nur einen glantz von sich, doch den hat <sup>15</sup> hgllicher ganz und haben yn alle gemene, so hie auch ist ein Christus, haben in alle gemeine und hat yn hgllicher doch ganz im herzen. Wen der kummet, so erleucht er uns und regirt uns alle durch ein glauben. So gehet das satß gesicht ab, und siche das herz gottis wordt und werck recht an, so ist ein neue welt, ein neues volck und ein new licht.

Drunb ist hie recht angezeigt, das die zewen Junger den herren nicht <sup>20</sup> erkandt haben dan in der brechung des brodts. Ich wilß faren lassen, ob er in hab das Sacrament geben oder nicht. Aber das brodt brechen bedentt, das die Apostell haben das wort außsetlet under die leutt. Er hatt aber selber gebenedeit, und so baldt ist kumen das erkentnis Christi, volgt gewiß mit, das wir wissen, wer er sey, und in recht ansehen. Denn kan man wissen, <sup>25</sup> warum das herz inwendig gebrandt hatt. Ezo spricht das herz so batdt: Ey, das ist ein gnediger gotth, und folgt lieb und lust, die do brennet im herzen. Und das licht leisset uns gotth nicht anders ansehen, dan als eyttel jussieht. Do sihet es überschwenglich genad und Barmherzikeit, haltten [es] darfür, das gotth das than hat, und sehen, das er uns lieb hat mit voller <sup>30</sup> lieb, und das eytel huld und gunst do ist. Wan yn das herz so ergreiff, kan es kein erschrecklichen blick an ihm sehen. So ist nicht unglich, es muß das herz frolich werden und frid gewinnen, wie Paulus sagt Ro. 5. 'Iusti- <sup>Röm. 5, 1.</sup> fiamus igitur ex fide pacem habemus ad deum' &c., Sunst ist nimmer kein frid oder freud im herzen. So ist alles zuvorstehen, was do stehet in der <sup>35</sup> Schrift de ablutione peccati, de Baptismo &c., alles auff die weyß, das man Christum also muß ansehen, das der glaub im herzen sey und erken, was Christus sey. Das ist das waschen und das batt, da durch wir rein werden und gut gewissen kriegen und was der gleichen ist. Die schrift gibt

10 Pol. am Fuße der mit „tag“ schließenden Seite: Aurora sunt predicatorum Pol. hier am Kopfe der Seite: Christus sol est 12 sunne 24 Pol. am Fuße der mit „wissen“ schließenden Seite: Fractio panis 28 „es“ ist Zusatz Potlanders 34 zuvorsehen

ym mer dan hundertausent namen, disem einigen erkentniß, und got lessit  
 ymmer dovon predigen in mancherley weisse, und ist doch nicht mer dan dis  
 einige, und er kan nicht leyden, das man etwas anders predige. Wens so  
 geschicht, das man das erkentnis oder den glauben hatt im herezen, ist es  
 eytell liblich pld. Drumb kan gott und die H. schrift nichtt leiden, das  
 man die lewt auff ein anderen weg furchett, kan nicht leyden, das man etwas  
 darneben hatt, nichtt allein, das nicht darwider ist. Es ist alles schon dem  
 Teuffel geben. Man vorblendt nur die augen damit, das sie gott fur ein  
 Böczman<sup>1)</sup> ansehen. Der kumpt und schutt ym ein sack vol rosenkrenz auß  
 und meinet, er soll im den himel geben, und itlicher malet yn abe, wie er  
 will. Drumb klagt er in Psala c. ult. 'Coelum sedes mea &c. Quae est  
 ista domus, quam aedificabitis mihi, et quis est iste locus requietionis meae?'  
 Sei. 66. 1.

So wil man albeg etwas darneben predigen, do mit sie uns auß dem  
 rechten vorstandt furchen und von der rechte erkentnis abreyffen. Gotth will  
 nichts neben sich haben, er wil allein ein Tempel haben, so will der Teuffel  
 auch sein Capell darbey haben. Do kumptz dann: der leuift hie her, der dort  
 hin, der wirt ein Augustiner, der ein prediger Munch, der bettet dis, der das,  
 der fastet so vil, ihener so vill, und machen nur ein Gezen auß unserm gotth.  
 Drumb sagt er 'was wolt ir mir fur ein hauß bawen, das ich darinne wone,  
 haben doch das alles meine heub gemacht'.

Alß wolt er so sagen: das wer die recht kunst, wan ir wustett, was ich  
 bin re. Gotth ist nichts dan eytel lawter gutter, das werden wir nicht sehen  
 dan in sehnem eygenen bild, das er gemacht hat und uns lasset furtragen  
 und also predigen, das durch yn die sund vorgeben werden. Das ist allein  
 der Christus, durch welchen es muß alles geschehen. Drumb will gott nicht  
 haben, das man ygent anders sucht. Gedenct nur nicht, das ein mensch durch  
 alle buess die aller geringste tegliche sund ung buessen, oder das dw wollest  
 mit eynerley andere weise frumb werden. So etwas anders darneben wirt  
 auffgericht, vordinstu nicht anders dan die ewige vordamnuß darmit. O wie  
 haben [hie] die Apostel Petrus und Paulus geweret und darwider gefochten,  
 haben wol sorg gehatt, es wurd also gehen, wie es izundt stehet, das man  
 ein abgotterey auffricht, und Christus nyimmer gepredigt wirt. Ezo auch im  
 alten Testament. Do bawet ym yglicher excelsa, und waren alle in dem  
 wan, sie wolten alle damit den himel vordienen. Do kamen die propheten  
 und vorpotten es. Sie musten aber alle sterben. Ist allein aller hader darumb  
 geschehen, das sie das volck wolten furen auff ein rechte weßß. Ezo sihett

27 Pol. am Fuße der mit „die“ schließenden Seite: Contra nostram quam vocant poenitentiam 31 „hie“ ist eingeschoben, wie es scheint, von Potlander

<sup>1)</sup> Vgl. „Also zeucht yhm [Gott] ein yglicher, der vn glauben ist, ein eygen kleyd an, machet einen pokman auß yhm“ Über das 1. Buch Moße (1527), Grt. 33, 249. Vgl. auch oben zu 513, 20. P. P.

mans izundt auch fur augen, das nuen keiner ein wort vom euangelio predigt und geben nur gesez und newe wech fur, und leren die gewiffen also, das es ein gut werck sey, wen man dis oder das thuet, und bildet das in die lent, das sie dencken, sie thuen got ein dienst, und das blindt voldt meinet, es  
 5 sey so recht. Also hat man die welt vol abgotterey gemacht und so manche wechß und gebot geben, so viel ist abgotterey worden. Dan [wer] was neben gottis wordt auffrichtet, do sellet man frisch drauff und meinet, man thue woll dran, was der Pabst furgibt. So will [er], das man drauff falle, wollen alle die gewiffen innu haben. Es thuets darumb keiner, das mans  
 10 vorachte, sunst wer hr gepott und gewaldt auß. Szo schweygen sie des einigen gottis wortts gar still. Dan wo das erkent wurd, das do die selikeit anlgt, wurd die abgotterey alle maffen abgehen: wer Christum recht erkennet, den kan der Pabst nicht haltten. Christus sagt 'ich pin die pforten und die  
 15 'Meinne Schaff horen meyne Stym, frombde stym horen sie nicht', bleybt keins do bey. Drumb kan nimandt ein Christen sein und dem Pabst gehorsam sein. Das kan man woll thuen, das man im gehorsam ist atß einem morder. Doch das wir nicht also meinen, es sei zur selikeit noth, sunder den wan behalden, wie Christus sagt, das er sey ein dieb und morder. Aber  
 20 das wellen sie nicht, haben nicht genug, das sie uns mit gesezen zwingen und beschweren, sunder wollen auch den wan haben, das man jag, sie thuen recht, das best stuch an uns haben, wie die schrift sagt, Abacuk 'Esca eius  
 25 do will er hymen siezen. Wan der Pabst das gewiffen nur nicht zwingt, das ich sulch kleydt trug oder die speys nicht essen solt zc., Sunder sunst von mir haben woldt an disen wan, das ich etwas guts thet, so schad mirs nicht sunderlich. Drumb wer Christum vorsteet, der mercket baldt, das es niß ist, gott wil allein fund vergeben und das gewiffen regiren, kan kein abgott leiden,  
 30 und will allein thuen durch die predig und sein wort, man darff sunst keins ampts. Die psaffen haben kein ander ampt, dan das sie predigen sollen die klare Sunnen, Christum. Darumb ist predigen ein selich ding: sehen sich die psaffen fur, daß sie so predigen, aber schweygen bey leyb still. Ein böß prediger ist schedlicher dan hunderttausen Turken. Ist izenndt die welt vol  
 35 prediger, aber nyman predigt den Christum. Es wer besser das man gar niez predigt zc.

Drumb lasset uns den tag recht erkennen, den gotth gemacht hatt, das wir die sunne der gerechtikeit sehen im herzen: das er uns geb ein sulchen

3 Pol. am Fuße der mit „thuet“ schließenden Seite: Excelsa Pol. am Kopfe der mit „und“ beginnenden Seite: Idola operum 6 „wer“ ist Zusatz Poliananders 8 „er“ ist Zusatz Poliananders

vorstandt, daß unser sund in ihm sein erlanfft worden. Wer das glaubt, der ist rechtfertigt. Wenn der glaub do ist, folgen die werck auch hernach.

Das ist das Euangelium: wer das bildet ins herz, der kan nicht verderben, muß ein frolich und sicher gewissen haben ꝛ.

*Tέλος.*

5

# 116.

2. April 1521.

## TERTIA PASCHAE

Luc. 24, 36 ff.

Euangelium Lucae ultimo.

28. 37. 'Existimabant se spiritum videre'. Meinneten, sie sehen den Boesen geist ꝛ.

10

Ir habt gehört gestern und am vorigen tag, wie uns durch gotth, den himmelischen vatter, bereydt ist ein bildt, daran das herz hang an einem rechten glauben, welchs nichts anders ist, dan das man den herren Christum wol erken und wiß, warumb er kommen ist, und wu er zu uns geben sey, So wir das am ersten tag gesehen haben, wie er uns das bildt hatt zu bereydt, darnach, wie er uns die augen auffthuet, das wir den heylandt konnen erkennen. Es werch vorgeben, das er wer auffgestanden, kond er nicht unser hercz erlenchten, das wir ihn erkennen. Er muß auffgeweckt werden, und wir muessen das selber erkennen, So mogen wir von unseren sunden werden gereynigt. Nun folgt das dritt vom hendt und fuß greiffen, das muß auch do sein. Ein christlich leben secht an durch den glauben in Christum, und so hats genug, als vilz noth ist zu frumleyn und Christlich zu leben. Aber nach dem fleysch und bluet müssen wir auch zu schaffen haben mitt leuten und wandeln. Drumb muß man das leben doher stellen, das der glaub heraus fließe und breche auß in den Rechten und hab do sein ubung. Das herz hatt genug, wen es Christum erkennet. Es muß aber auch heraus fließen ins fleisch, auff das der leib gleichformig werde dem geist und sich  
Gal. 5, 24. gemein mache den leuten. Drumb sagt Paulus Gal. 5. 'Qui autem sunt Christi, carnem suam crucifixerunt cum viciis et concupiscentiis'. Do müssen  
Gal. 5, 22. nachfolgen Lieb, jensinnitikeit, gedult, Barmherzikeit und alles guts. Darumb erzelet er 'fructus spiritus' &c. Das zeiget Christus hie auch an, als er  
28. 36. sagt 'pax vobis'. Erstehuet hent ihm frid, hats gestern nicht gethan, sunder nur die augen auffthun. Sie gets den frid und werck an, das herz wirt baldt zu muet und trostlich, wans Christum erkennet. Wan der baum gut ist, muß er auch frucht tragen, sie bleyben nicht außsen, wan das herz recht= 35

geschaffen ist. An spricht Christus also 'sulet mein hend und sueß' 2. 39.  
 hat Paulus außgelegt ad Philipp. Do sagt er in, das sie nicht sollen das Phil. 2. 4f.  
 ihr suchen, sunder der anderen: 'Hoc sentite in vobis' &c. So meinets der  
 apostel: Ir habtts nuen gar, habt das heubtgut, das ir Christum erkennet  
 5 durch den glauben 2c. Nuen bitt ich, ir wollet euch untereinander so hallten,  
 das sich eins des anderen annehme, und nimant hab auff sich auffsehen, sehet  
 Christum an, was der thuet, weiſſet hend und sueß, so thut yr auch. Er  
 spricht: Christus was sollter genad, weiſſheit, gerechtfert 2c., wir warhen  
 kinder des Teuffels und todts. Doch hat er sich nicht auffblasen und erhaben  
 10 gegen uns, sunder hatt uns gedienet mitt allen seynen gutteren und nicht  
 anders than, als wollet ers gar vorschutten. Er hat alles genug, noch ist er  
 nicht muſſig gegangen, sunder hat alles uns geben. Er hatt wol ein gotth  
 und herr sein kondt, doch hatt ers umbfert und eins knechts form an sich  
 genumen, hatt sich so gestellet, als wer er unser knecht, all sein gut her ge-  
 15 ſeet von gotth wider den Teuffel, hatt sich so lang mit ihm geschlagen, das  
 ers alles ubervunden hat, hatt alles braucht, nicht zu hoffart, sunder uns  
 zu nuß 2c. So thut yr auch, wie yr sehet, das er than hat 2c.

Er hat dir darumb genad geben, das du in erkennest, und dar nach,  
 das du dich brauchest zu nuz des Nachsten, wie er dier zu nuz hat ge-  
 20 than, wie woll dir die werck nicht noth sein, das du dardurch rechtfertig  
 werdest, dennoch muſſ so sein, das du sie auch thuest, das dein nachster  
 deins dienstes und nuz brauche. Darumb sagt S. Paulus, das wir sollen Phil. 2. 5.  
 ein solchen Sinn anzeihen wie Christus 2c. Das meynth auch Jacobus wen  
 er sagt 'fides sine operibus mortua est'. Davon sagt auch Petrus 'die genad 2. 20.  
 25 und frid Christi wol sich in euch merhen durch das erkentnis gottis und  
 Christi Jesu'. Das erkentnis ist der glaub, wie in Petrus gemenklich nennet,  
 und folgt bald darnach 'ministrate in fide nostra virtutem' &c.: das der 2. Petr. 1. 5.  
 glaub krefftig sey, das man in sulhet und scheyne, das er sey. Lasset euch  
 nicht vorsehen durch die falschen werck lerher 2c. Man muſſ ein under-  
 30 scheidt fassen, das man die wiſſenſchaft oder erkentniß hbe und treybe, sich  
 enthalte von sunden und zewinge den leichnam, das er nicht sich lege wider  
 den Geist. So mueß der glaube thettig sein, sunst lasset all ander ding  
 farhen mitt essen, trincken, betten 2c., dis oder das. Sehet, das euch der  
 glaub nuchlich sey zu dempffen das fleisch, nicht das yr denckt, yr wolt  
 35 unserm Herr gotth ein dienst damit thuen. Das ist, das Petrus darnach  
 sagt 'In scientia abstinentiam', das man ein recht undersehndt hab. Darnach 2. Petr. 1. 6.  
 sagt er wehtter, das yr gedult habt, weil yr lebt im flesß. 'In abstinentia

23 „meynth“ von Pol. über durchstrichenem „macht“

24 Pol. am Rande: Petri tropus

27 Pol. am Rande: sequitur: in virtute autem scienciam

32 Pol. am Fuße der mit „ding“

schließenden Seite: Petrus fidem appellat cognitionem dei et Christi

33 Pol. am Kopfe der

mit „farhen“ beginnenden Seite: Petri locus 2<sup>a</sup> pe. 1<sup>o</sup>

35 unser H gotth

pacientiam'. Das ist die meynung: der Teuffel wirt wider euch stehen und  
 euch verfolgen. So denckt, das yr bereidt seht durch des glaubens willen  
 zu leiden, was zu leiden ist. Und nicht allein darumb, junder auch umb  
 des nechsten willen, das yr sein burde tragt zc. Darnach 'in pacientia pie-  
 tatem', das ist gottis diest, das man in allen, was uns wider fect, gotth lob 5  
 und preiße, sunderlich wan es ubel gahet. Die kunst sollen die Christen  
 können, das man 'Te deum laudamus' sing, wans am ubilsten gehet. Ist  
 2. Petr. 1, 7. schlecht gesang, wans wol gehet. Zuletzt sagt Petrus 'In pietate amorem  
 fraternitatis' &c.: Darnach habet under einander bruderliche lieb, das es fremd-  
 lich mit einander zu gee. Befelhet yn aber, das sich eins des andern soll 10  
 annehmen, wie Christus sich hat angenommen. Darnach folgt 'In amore autem  
 fraternitatis charitatem'. Charitas ist aber hoher dan bruderlich lieb, die ist  
 do hin gerichtet, das man wol thue auch den, die wider uns sein, das ein  
 Christ den, die es nicht haben vordienet, erzeige alles guths, was er kan.  
 Wie volget in Petro 'Wan ir diße stuch wert haben, werden sie euch nicht an 15  
 frucht sezen in die erkentnis Christi'. Das ist sie wirt nicht ledig oder lerb  
 und an frucht sein. Die erkentnis Christi wirt unnutz, wo die faulen geist  
 sein, die do nicht wollen thettig sein im glauben, wo er awer rechtferdig ist,  
 folgt gewis frucht hernach zc. Das ist nun, das ich oft gesagt hab, das  
 ein vollkommen, ganz Christlich leben stheet in troyen stucken: von erst im 20  
 glauben, das das heubtstück ist, darnach das man den leyb zewing und  
 castehe, zum dritten in der lieb des nechsten. Das haben die Apostell alweg  
 getriben, das sie es den leutten einbildeten. Drumb haben sie auch das volck  
 so vleyssig hinner gewarnet, das sie sich nicht ließen darvon wissen, wusten  
 woll, das vil wurden kumen, die sie wurden furhen von der richtigen 25  
 straffen. Als izumt die leut meinen, sie sein frumb und sein doch an die  
 lieb und nympt sich keins des ander an. Die lerre gleisset nicht, drumb  
 halten wir sie auch nicht, lassen sie farhen und halben des babst lerre. Dar-  
 umb haben wir wider glauben noch lieb, so sein wir auch nicht Christen.  
 Das ist die ganz meynung, wen man von wercken sagt, das sie so gehen, das 30  
 man damit dem nechsten diene, junst istz nichts, man thue, was man woel  
 vor werck, dw seht ein pfaff oder Munch, bettist oder fastest, wie vil dw  
 wollest zc. Wan dw deinen nechsten nicht helffest, wie dw kauft, sein alle  
 werck verloren, wen dw mer thetest, dan Christus und alle heyligen haben  
 1. Cor. 13, 1. than. Drumb thue sie nur abe. Drumb sagt Paulus ad Cor. 'Wen ich mit 35

8 Pol. hier am Fuße der Seite: Te deum laudamus in adversis canendum Pol. am  
 Kopfe der mit „gesang“ beginnenden Seite: Charitas maius quiddam habet quam amor fraternus  
 22 Pol. am Fuße der mit „castehe“ schließenden Seite:

Fide

Vita christiana tribus articulis absolvitur Patientia

Charitate

35 Pol. am Fuße der mit „than“ schließenden Seite: Charitas sola necessaria



allen engliffen und aller menschen zungen redett und die lieb nicht hab, so bin ich eben alß ein glocklein, das nur den klang von sich gibt' zc. Das sagt er nur darumb, das die leut meinen, sie haben den glauben und lassen die lieb anstehen. Drumb sagt Paulus, das man den glauben durch die lieb  
 5 [außweisen sol]. Drumb sagt er weiter 'wen ich mein leyh hin geb und 1. Cor. 13, 3.  
 mich verbrennen lasse und lieb nicht hab, so hilfft mich nichts'. So kan einer umb Christus willen ertourget werden und gleich woll zeum keyffel jarhen. Drumb muß man dem exempel Christi nachfolgen, der sich unser hatt angenumen und geliebt, das er auch fur alle hat gepetten und gern  
 10 het allen geholffen, hetten sie gewelkt. Die lieb kan all ding tragen, alle gewrechen der ganzen welt, harret und wardett himmer auff besserung. Und allßo ist der Apostel weyß, das sie dohin sehen, ob man auch dise frucht habe. Hat man sie nicht, So ist [es] ym herzen wie ein Schawm, ist nur ein furhang fur den augen und wirt nichts draus. Darumb sagt Petrus 2. Petr. 1, 9.  
 15 nach den worten, die wir surgehalten haben 'Cui non presto sunt hec, cecus est et manu tentans, oblivionem accipiens purgationis veterum suorum delictorum' &c. Wer die frucht nicht bey ihm hat, greiff mit der hand eben wie ein blinder nach der wandt, nympt an sich vorgehung, das sein sund vorgeben sein inn der tauffe, so sellet er der straffen. Er solt ins herz fassen  
 20 die wolthat Christi, das er ihm alles guts gegeben hat, wie wol er sein feind ist gewest. Das thuet er nicht, darumb thuet ers auch dem nechsten nicht. Wan ein hgllicher auff sein nutz denken will, so werden wir Christo ubel nachfolgen. Es sein vil, die wol von Christo konnen reden, aber nimanbt thut, wie er than hat. S. Paulus sagt 'regnum dei non est in sermone, sed 1. Cor. 4, 20.  
 25 in virtute'. Drumb wen wir das nicht achten und dem nechsten nicht helfen wollen, so verblend uns gotth, das wir darnach hin gehen und gelt samlen und altar stifften und der gleichen, das man dir guts nach thue, wan du todt bist, so du im leber niezs guts than hast. Drumb wirts nichts helfen, dan ein iglicher lon wirt nehmen im todt, wie er im leben than hatt. Wirstu  
 30 nicht deins nechsten knecht, wie sich Christus hat zeum knecht gemacht, so ist es auß zc.

Das ist der vorstandt des Euangelii. Die allegorias, und was sunst darinnen ist, laß ich izeundt anstehen. Das er hend und fueß zeeigt und im greiffen leffet, bedeut, das wir unser werck sollen ergehen gegen dem nechsten,  
 35 wie er uns than hatt, das die leut unser hendt und fueß fulhen. Das ist

5 „außweisen sol“ ist eingeschoben, wie es scheint von Polander 6 nicht nichts  
 12 über „weiß“ von Polander: mos 13 Pol. am Fuße der mit „nicht“ schließenden Seite: fructus fidei „es“ ist, wie es scheint, von Polander eingeschoben 27 Pol. am Fuße der mit „nach“ schließenden Seite: Christum non Imitamur in lavando et serviendo omnibus, quia eius in nos beneficia obliti sumus Pol. am Kopfe der mit „thue“ beginnenden Seite: Ostendere manus et pedes

unser begirde, herz und werck, und wir sagen wie Christus: greiffst her, ich bin nicht ein geist, bin fleisch und bluet wie du. Ich bin dein Bruder, will mich nicht von dir frembdt machen oder eusern, will dir geben als, was ich hab. So muß es nicht allein gesehen sein, sunder auch gefulhet. So stehet ein Christlich leben recht innen durch den glauben und ausen durch die werck ꝛc.<sup>1)</sup>

*Τέλος σὶν θεῶ.*

6 σὶν

<sup>1)</sup> Am Tage nach dieser Predigt begab sich Luther auf die Reise nach Worms.



## Passional Christi und Antichristi.

1521.

### Der Gedanke einer Antithesis Christi et Antichristi.

Der Name „Antichrist“ (1. Joh. 2, 18. 22. 4, 3. 2. Joh. 7) mußte, sobald er einmal auf die geschichtliche Größe „Papstthum“ bezogen worden war, den Gedanken einer Antithesis Christi et Antichristi nahelegen. Bezeichnete doch das Wort schon sprachlich nicht allein den Widersacher Christi, sondern den „Widerchrist“, der sich an Christi Stelle setzt, Christus zu sein beansprucht und doch den äußersten Gegensatz gegen ihn bildet. Wo daher im Mittelalter oppositionelle Parteien im Papstthum das Antichristenthum erblickten, da verspüren sie auch den Anreiz, die Parallele zwischen Christus und seinem Gegenbilde zu ziehen, in Form der Comparatio Christi et Antichristi Kritik an Papst, Kurie und der päpstlichen Weltkirche zu üben.

So in voller Entschiedenheit — allerdings erst in seiner spätesten Lebenszeit — der englische Reformator Johann Wielis. In seinem Traktat *De Christo et suo adversario Antichristo* führt er in 12 „conditiones papae Christo contrariae“ oder „casus, in quibus papa est contrarius Iesu Christo“ diese Kritik des Papstthums schriftstellerisch aus. Antichrist heiße ja mit Recht der, qui est Christo contrarius in vita et doctrina. Aus Leben und Lehre entnimmt er daher seine Antithesen und stellt Bild und Gegenbild in so scharfer Zeichnung einander gegenüber, daß dem Künstler hier schon ganz konkrete Stoffe und Situationen, um dieselbe Kritik mit seiner Kunst ausüben zu können, an die Hand gegeben werden. Wir finden hier zum Theil schon dieselben Bilder, die uns hernach in Cranachs *Passional* begegnen:

1. Christus ist die Wahrheit: der Papst das Prinzip der Lüge (in Worten, Schriften, Werken).
2. Christus erwählt Armuth: der Papst begehrt weltliche Pracht.
3. Christi Sanftmuth und Demuth: des Papstes Stolz und Grausamkeit.
4. Christi vollkommenes und ausreichendes Geseß: des Papstes immer neue tyrannische Geseße.
5. Christus will, daß seine Jünger den Völkern das Evangelium predigen: der Papst und die Seinen thronen entweder in den herrlichsten Palästen oder leben abgeschlossen in Klöstern.

6. Christus verschmäht weltliche Herrschaft: der Papst erhebt Anspruch auf das Regiment über die Reiche der Welt.
7. Christi Gehorsam gegen den Kaiser: der Papst schwächt die weltliche Gewalt.
8. Christus und seine 12 einfachen, armen Jünger: der Papst und seine mehr als 12 schlauen, verweltlichten Kardinäle.
9. Christus leidet für die Seinen und verbietet ihnen das Schwert: der Papst ruft die Seinen zu Kriegen auf.
10. Christus beschränkt seine Jurisdiktion auf Judäa: der Papst möchte die seine aus Herrsch- und Gewinnsucht über die ganze Erde ausdehnen.
11. Christus prunklos und dienstbereit (Einzug in Jerusalem und Fußwaschung): des Papstes prächtiger Hofstaat und seine Forderung, daß auch der Kaiser ihm Knechtsdienste erweist (päpstliche Kavalkade und das Küssen der päpstlichen Füße).
12. Christus verachtet Weltruhm und Geldgewinn: beim Papste ist alles für Geld käuflich.

Gleichwohl fehlt uns jeder Anhalt dafür, daß Wielis Antithesenreihe direkt auf Cranachs Arbeit Einfluß geübt hätte oder in Wittenberg bekannt gewesen wäre.

Vgl. Buddensieg, Wielis lateinische Streitschriften. 1883. 24tes Stück: de Christo et suo adversario Antichristo S. 636 ff. 679—692. Auch in Separatausgabe, Gotha 1880, S. 16—18. 49—58. G. Lechler, Joh. Wielis. Leipzig 1872 I S. 58. Buddensieg, Wielis und seine Zeit. Halle 1885 S. 160f. Koberauer, Einleitung zu der Ausgabe des Passional, Berlin (Grote) 1885 S. VI—VIII.

Aber durch Wielis Traktat kam der Gedanke einer antithetischen Behandlung des Themas „Christus und der Papst“ in die hussitische Streitsliteratur hinein: die Antithesis Christi et Antichristi lebt fort in der gegen Rom gerichteten Polemik des 15. Jahrhunderts. Schon bei Matthias von Janow treffen wir auf den Anfang zu einer Antithesenreihe, die der Wielis ähnlich, wenn auch wohl von der seinen unabhängig ist: „Christus totus verax: Antichristus totus mendax. Christus summe tenuit paupertatem: iste pseudo [nämlich pseudo PAPA] irregulariter summe divitiis et seculo nititur. Et ubi Christus renuit oblationem diaboli, omnia regna mundi, Matth. 4, iste pseudo dicit fantastice, quod dominetur capitaliter super tota terra habitabili: et per eius licentiam summi reges regnent etc.“ In hussitischen Kreisen aber wurde der Gedanke, in Bild und Wort Christus und den Papst-Antichristus der Christenheit vor Augen zu stellen, wiederholt in Angriff genommen. Der Prager Stadtschreiber Procop erzählt 1476 in seiner Chronik, daß jene „Deutschen aus Dresden“, welche in der Neustadt Prag eine Schule hielten, besonders jener Petrus, der dem Jakobellus [Mag. Jakob von Mies] die Austheilung des Kelchs an das Volk gerathen hatte [1414], „portaverunt tabulas contra apostolicum [den Papst] scriptas et pictas, qualiter Christus in asello et apostoli nudipedes eum secuntur, et papa cum cardinalibus in mulis et in vestibus pomposi incedunt, dicentes ad papam: Ecce vita dissimilis! et alias plures tabulas“: damit hätten sie das Volk vom Gehorsam gegen die Kirche abwendig gemacht und ihren Sekten Anhang verschafft. Eine Schrift von 1521 erzählt das Gleiche von Hus selbst: „er ließ in der kirchen malen auff ain sehten Ihesum als er auff den Palmtag zu Iherusalem ein reytt auff ainem esel, vnd eselin, vnd seine junger

giengen im nach barfuß, auf die ander seitten in der kirchen lies er malen den Papst mit seinen Cardinālen pßaffen auff mau esel mit guldin stücken mit purpur, Samat, seyden gewand, vnd mit einer groffen schar pferd, Huß saget zu den behem, welchem wölt jr nach folgen, dem demüthigen Ihesum mit seinen Jünger, oder wölt jr nach folgen dem stolzen hochfertigen Papst mit seinen guldin stücken, vund gezierden zc.“ Wieder eine andre Version über den Ursprung jener antithetischen Abbildung Christi und des Papstes bietet uns Zach. Theobald (1609)<sup>1)</sup>, indem er von zwei Engländern, dem Baccal. Jacobus und dem Conrad von Kandelberg (Canterbury) erzählt, welche 1404 in Neustadt Prag bei Lukas Welensky Wohnung nahmen und von ihrem Hauswirth die Erlaubniß erlangten, „damit sie etwas in den Saal mahlen ließen“. Darauf ließen sie „auff einer seiten des Saales Christi einzug zu Jerusalem mahlen, wie er vor ihm schlecht Vold und Kinder mit blätlein hat, er aber sihet demüthig auff einer Gelin, hinter welchen seine Jünger barfüßig folgten. Auff der andern seiten hießen sie den Pabst mahlen, welcher vor ihm Heerpaußen, Trommeten, Soldaten mit Spießsen, Helleparten hette, er ritt auff einem hohen, von silber, Gold, Edelgestein wolgeputzten Hengst, hinter welchem die Cardinal auff gleichen Rossen, in gülden Stücken herprangeten. Solchs Gemälde weisen die Engländer dem gemeinen Mann, Es lobet es auch in seinen Predigten Huß, darumb ihrer viel auff den Saal ließen, es zu besehen zc.“ In letzterer Gestalt ist die Erzählung von den papstfeindlichen Bildern bis auf unsre Tage in der Litteratur weiter fortgepflanzt worden. Jedenfalls ergibt sich aus diesen verschiedenen Berichten als feststehender Kern, daß das als „altböhmisch“ bezeichnete Bild, welches den auf der Gelin reitenden Christus dem auf prächtigen Streitroß einherziehenden Papste gegenüberstellt und in begleitenden Reimen diese Antithesis Christi et Antichristi weiter ausführt, wirklich aus vorreformatorischer Zeit stammt.<sup>2)</sup> Daß in der hussitischen Litteratur des 15. Jahrhunderts mehrfach der Gedanke der Antithesis Christi et Antichristi in Wort und Bild verwerthet worden ist, dafür liegen sichere Zeugnisse vor. So wurde aus Huttens Nachlaß eine ihm aus Böhmen zugestellte Schrift veröffentlicht, die außer dem Martyrium des Hus „in secunda facie comparationem Christi et Antichristi, adscriptis undiquaque picturis et eiconis personarum“ enthielt. Hier findet sich — in einem ersten schüchternen Versuch — die Idee des Cranach'schen Passional's vorgebildet, besonders auf Bl. diij, wo der mit der dreifachen Krone geschmückte Papst zu Pferde abgebildet ist, mit der Aufschrift: „Papa coronatus, in equo albo & coccino indutus“; das Gegenbild stellt Christi Einzug in Jerusalem dar mit der Überschrift: „Christus humilis super asinam sedens“. Beachtenswerth ist dabei, daß jenem Bilde eine Stelle aus dem kanonischen Rechte, diesem dagegen eine Bibelstelle beigegeben ist.

<sup>1)</sup> Seine Quelle ist die Chronik des Wenzel Hagek (böhmisch 1541) deutsch 1596 II, 96 (Ausgabe Nürnberg 1697 S. 652); aus dieser ist der betr. Abschnitt abgedruckt in Observationum selectarum Tom. IV Halae 1701 p. 176 ff., vgl. auch W. Seyfridi Commentatio de loh. Hussi vita. Hilperhusae 1743 p. 43ff. <sup>2)</sup> Der uns bekannte Einblattdruck mit der Aufschrift: „Vergleichung unsers lieben HERRN und Heylandes Jesu Christi, || mit dem warhafftigen AntiChrist, vnd vermeintem Knecht aller Knechten.“ (im Besiz von D. Knaake) stammt allerdings wohl erst aus der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts. Die Verse mit ihren Antithesen scheinen nicht unabhängig von Cranach's Passional zu sein.

Ferner ist daran zu erinnern, daß der gelehrte Sammler Flacius von einer alten Schrift (*libellus iam olim scriptus*) erzählt, „in quo sunt variae picturae Christi eiicientis ex templo vendentes et ementes, lavantis pedes apostolis, Papae in throno suae maiestatis sedentis et aliarum personarum: singulis quoque illis picturis adscripta sunt dicta ex sacris literis, patribus et decreto, plerunque contra Papae et cleri insectiam, turpem vitam, varios eorum errores et falsae doctrinae persequutionem directa“.<sup>1)</sup> Als Entstehungszeit dieser Schrift nimmt Flacius die Mitte des 15. Jahrhunderts an, und dahin weisen auch ihre leoninischen Verse. Und wir kennen noch eine Handschrift des Inhalts, wie sie hier Flacius beschreibt, vielleicht eben die, die er in Händen gehabt hat. In Wien befindet sich als cod. chart. 4902 (sec. 15; 248 Bl. in Quart) eine Handschrift, die auf Bl. 181<sup>a</sup>—186<sup>a</sup>, — freilich verstümmelt, denn der Anfang fehlt — eine *Descriptio tabularum Christi et Antichristi* enthält und dabei auch die von Flacius citirten leoninischen Verse darbietet. Der Inhalt des ganzen Codex, innerhalb dessen uns hier die Antithesis Christi et Antichristi begegnet, beweist, daß es eine Schrift aus dem Kreise der Hufiten ist, denn alles übrige, was der Sammelband enthält, bezieht sich auf Huz und die durch ihn hervorgerufene Bewegung. Der Band ist nach 1438 zusammengestellt worden, denn so weit reichen die datirten Stücke der Handschrift. Wir können aber auch noch weiter an andern Handschriften den Nachweis führen, daß der Gedanke einer Gegenüberstellung von Christus und dem Papst in Bild und ausdeutendem Wort in den Kreisen der Hufiten weiter wirkte und noch weitere Ausgestaltung fand. Denn jene lateinische Antithesis liegt uns erweitert und in böhmische Sprache übertragen in noch mindestens zwei Handschriften vor: in der Handschrift der Universitäts-Bibliothek zu Jena Ms. Elect. f. 50<sup>b</sup><sup>2)</sup> und in der der Göttinger Bibliothek Theol. 182 (Folio, Papierhandschrift, 43 Bl.). Beide gehören der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts an; sie können wegen der (Gött. Bl. 39<sup>a</sup>) in ihnen erwähnten Anspielung auf die That eines Priesters, die sich 1463 zutrug, nicht vor diesem Jahre entstanden sein.<sup>3)</sup> Die böhmische Bearbeitung der lateinischen Vorlage, deren Titel wir aus der Wiener Handschrift nicht ersehen können, da dort die ersten Blätter fehlen, führt die Bezeichnung *Zreadlo wsseho Křestianstwa* (Spiegel der ganzen Christenheit).<sup>4)</sup> Sie stellt den Gegensatz zwischen Christus und den Seinen einerseits, dem Papst und seinem Anhang andererseits

<sup>1)</sup> Er theilt als Probe den Vers mit, der dem Bilde übergeschrieben war, welches Papam in throno suo sedentem et petentibus varias ut loquuntur gratias concedentem darstellte:

Curia vult marcas, bursas exaurit et arcas:

Si bursae parcas, fuge papas et patriarchas.

Si dederis marcas, et eis impleveris arcas,

Culpa solveris, quacunque ligatus eris.

Intra quis? tu quis? ego sum. quid quaeris? ut intrem

Fers aliquid? non. Sta foris. Fero, quid? satis. intra.

(Zu den Schlussworten vgl. Tischreden, Förstem. Bindseil Bd. IV S. 703. Wendunmuth I, 61.)

<sup>2)</sup> Dazu handschriftlich eine deutsche Übersetzung, angefertigt 1821 von W. M. Wloffa, mit Randnoten von F. B. Mitowec 1849. <sup>3)</sup> Auf dem Vorsehlatt der Göttinger Handschrift die Jahreszahl 1521. <sup>4)</sup> Eine Hand des 16. Jahrhunderts hat der Jenerer Handschrift auf dem Vorsehlatt die Aufschrift gegeben: „Antithesis Christi et Antichristi. Odpornost Kristowa s Antikryston“.

Es wechselt in ihr Seiten- und Blattzählung.

durch Bilder und begleitende Stellen aus Bibel, Kirchenvätern und Kanonisten, auch gelegentlich unter Hinzufügung eigener Erklärungen dar. Laut Vorrede (Jen. S. 12) zerfällt das Werk in neun Abschnitte: die vier ersten sollen das Leben, die Armuth, die Geduld und den Gehorsam Christi und der Seinen nebst dem Gegenbilde darstellen; dann kommen die Simonie und das ungerechte Gericht der Papstkirche zur Abbildung; darauf in zwei Abschnitten Christi Demuth und des Papstes Hochmuth; endlich verschiedene Sünden der Päpste nach den Weissagungen der heiligen Schrift. Beide erhaltenen Exemplare sind unvollständig, ergänzen sich aber gegenseitig; beide sind unabhängig von einander; bei beiden befinden sich die Bilder bereits in Verwirrung, so daß Bild und Gegenbild nicht durchweg zu einander passen, aber diese Verwirrung ist in beiden verschiedener Art; sie weisen uns also auf verschiedene Vorlagen hin und dienen grade durch ihre Verschiedenheit zum Zeugniß dafür, daß dieses polemische Bilderbuch einst in zahlreichen Exemplaren vorhanden gewesen sein muß. Die Bilder der Jenenser Handschrift sind viel geschickter ausgeführt; die größeren der Göttinger Handschrift werden aber die ursprünglicheren sein. Die Jenenser Handschrift ist zusammengebunden mit mancherlei andern Handschriftlichem und Gedrucktem: S. 105—120 enthalten Traktate hussitischen Inhalts; aber auch zwei Fagen aus dem Druck eines Passional's von 1495 sind eingeschaltet; leere Seiten des Bandes sind später mit mancherlei Bildern gefüllt worden, die mit dem „Spiegel“ nichts zu thun haben. Diefem gehören nur an S. 9 und 12 (Pergament), 13—58, 64—86, 90—99<sup>b</sup> (Papier).

Schon im vorigen Jahrhundert wurden Gelehrte auf die Jenenser Handschrift aufmerksam und meinten wohl, in ihr die direkte Vorlage für Cranach's Passional gefunden zu haben. Man verwies darauf, daß diese Handschrift aus dem Nachlaß des Kurfürsten Johann Friedrich stamme, daß auch in ihr jene vier Briefe des Joh. Huz stünden, die Luther 1536 herausgab. Ohne Zweifel werde vom kurfürstlichen Hofe sowohl Cranach, als dem Hofmaler, wie Luther diese Handschrift bereitwilligst zur Verfügung gestellt worden sein. Man wird aber, so lange nicht festzustellen ist, wann die Handschrift in den Besitz Johann Friedrich's gelangt ist — und darüber ist leider nicht mehr Auskunft zu erlangen —, die Frage, ob grade dieses Exemplar benutzt worden sei, völlig aus dem Spiele lassen müssen und die Frage allgemeiner zu formuliren haben, ob eine Verwendung dieser lateinischen oder böhmischen Antithesis aus inneren Gründen überhaupt wahrscheinlich ist. Gegen direkte Benutzung spricht u. G., daß bei völlig gleichem Grundgedanken doch nur auffallend wenig Übereinstimmung in der Auswahl der Bilder stattfindet. Es treffen nämlich nur überein: 1. Christus wäscht die Füße, der Papst läßt sich die Füße küssen (Cranach 3. Paar; Jen. S. 53. 54); 2. Christus trägt das Kreuz, der Papst läßt sich in der Sänfte tragen (Cr. 6. Paar, aber die Kreuztragung erst in der 2. Aufl. von ihm dem Bilde des zu Fuße wandernden Christus substituirt; Jen. S. 12. 13. Gött. 17<sup>b</sup> [Kreuztragung]); 3. Christus treibt die Wechsler aus, der Papst nimmt Geld für Privilegien (Cr. 12. Paar; Jen. 39 = Gött. 30<sup>b</sup>. 31<sup>a</sup>), ferner 4. Christi Dornenkrönung, dem Papst wird die Tiara aufgesetzt [aber in der hussitischen Bilderreihe von Constantin, und nicht als Gegenbilder] (Cr. 2. Paar; Jen. 43. 40 = Gött. 12<sup>b</sup>. 11<sup>a</sup>); endlich 5. Christus in der Krippe und 6. der Papst hoch zu Roß, aber beide mit abweichenden Gegenbildern (Jen. 41. 42). Man dürfte bei direkter Benutzung eine größere Übereinstimmung der Bilderpaare erwarten. Auch ein Vergleich

der Bilder in ihrer zeichnerischen Ausführung läßt nicht die hussitischen Bilder als Vorlage der Granachschen erkennen, nur etwa bei der Dornentrönnung (Göhl. 12<sup>b</sup> = Granach 2. Paar) könnte man eine Nachahmung erkennen wollen, aber die Ähnlichkeit könnte sich dabei auch sehr wohl aus traditioneller Behandlung des Stoffes erklären lassen. Für eine direkte Benutzung läßt sich dagegen geltend machen, daß dem Bilde der Ausstreibung der Wechsler aus dem Tempel (Granach 64<sup>b</sup>) auch schon in der böhmischen Vorlage außer dem von selbst sich darbietenden Bibelwort aus Joh. 2 der Spruch „Actuum viij<sup>o</sup>“, der doch viel ferner ablag, beige geschrieben ist. Somit werden wir doch eine Bekanntschaft der Wittenberger Verfertiger des Passionalis mit der hussitischen Antithesis als möglich, ja als nicht unwahrscheinlich in Rechnung zu ziehen haben.

Vgl. „SERMONVM || IOANNIS || HVSS || Ad populum. || TOMVS TER- || TIVS. ||“. s. 1. et a. 4<sup>o</sup> Bl. A iij. Fontes rerum Austriacarum I, 21 (Höfler, Geschichtsschreiber der hussitischen Bewegung I), Wien 1856 S. 72. „Verlagung eines ley- || ens genant Hannß schwalb über || vil mißbrechß Christiliches lebens, vnd darin be- || griffen fürzlich von Johannes Huß- || sen. Im Jar. M.D.XXI. ||“ 6 Bl. 4<sup>o</sup>. Bl. A iij. Zach. Theobald, Hussiten Krieg. 3. Edition. Nürnberg 1623 S. 7. 9. (Danach der Bericht in Historia persecutionum Ecclesiae Bohemicae. Francof. ad M. 1648 p. 27; Inschuld. Nachr. 1758 S. 788.) „PROCESSVS || CONSISTORIALIS || Martyrij IO. HVSS, cum corre- || spondentia Legis || gratiae, ad ius || Papisticum, ||“. s. l. et a. 4<sup>o</sup> Vorwort u. Bl. diij. Flacii Catalogus testium ed. Basileae 1556 p. 1083f.; 1608 Sp. 1447.

Über die Wiener Handschrift: Denis, Codices manuscripti theologici Vindob. 1794. Vol. I pars II Sp. 1592ff. 1610f. Tabulae codicum manu scriptorum. Vindobonae Vol. III. 1869 p. 412. — Über die Jenenser Handschrift: B. G. Strube in Observationum selectarum Tom. IV Halae 1701 p. 179ff. W. Seyfridi Commentatio de loh. Hussi vita. Hilperhusae 1743 p. 44ff. (Die Anmerkungen a. a. O. stammen von J. Chr. Mylius). I. Chr. Mylius, Memorabilia bibliothecae Acad. Jenensis. Jenae 1746 p. 324ff. Jungmann, literary České. 1849. S. 102 n. 732 (S. 40 n. 145). Lehfeldt, Bau- u. Kunstdenkmäler Thüringens. I S. 144. Ein Bild der Jenenser Handschrift (Ziſta) als Titelphotographie bei W. W. Tomek, Jan Žižka. W. Prage 1879. — Über die Göttinger Handschrift: Jaroslav Goll in Časopis Museum 1873. S. 207—209. Genaueres wird W. Meyer im Katalog der Handschriften der Göttinger Bibliothek (Bd. II) mittheilen, der zu diesem Theil unserer Einleitung uns freundlichst seine Unterstützung geboten hat.

Daß aber in Deutschland diese hussitische Polemik gegen den Papst = Antichrist nicht unbeachtet geblieben war, lehrt uns ein Zeugniß des Leipziger Professors der Theologie Nikolaus Weigel († 1444)<sup>1)</sup>, der in einem Gutachten über eine hernach noch näher zu berührende Schrift des Franziskaners Matthias Döring, um den Verfasser dieser wegen der darin vorkommenden Antithesen über Christus und seinen vicarius als Ketzer zu verdächtigen, Folgendes ausführt:

Detegenda est alia suspicio quae de malo contra huius libelli con-  
gestorem [Döring] haberi potest, unde si alia non reperirentur in hoc  
libello, per que istius confictor de heresi Wiclefistarum et Hussitarum  
haberi posset, suspicio tamen aliquo modo concipi posset ex suo epilogo

<sup>1)</sup> Vgl. Conr. Wimpinae Scriptorum insignium, qui in celeberrimis praesertim Lipsiensi etc. academiis floruerunt centuria, ed. Merzdorf. Lips. 1839 p. 32f.



partis 2<sup>e</sup>, ubi ponit, quid intersit inter Christum dominum et vicarium suum, octuplices ibidem adducens inter illos contrarietates, sequens in hoc dictos hereticos iam dudum dampnatos. Quorum consecranei non solum scribi in cartis verum et fecerunt hec poni in tabulis per picturas, prout a quibusdam visum dicitur in Praga, ubi in Bettleem forsan depinxerunt in una parte tabule vel parietis papam equitantem et insigniis apostolice dignitatis utentem, in alia parte depinxerunt Christum pauperem crucem suam in humeris bairlantem, allegantem illud Isa. liij 'novissimum <sup>3ef. 53, 3.</sup> virorum etc.' Item Mt. xxi [10] 'si quis vult venire post me etc.' Ex <sup>Matth. 16, 24.</sup> Matth. 16, 24. diversitate Christi et pape concluderunt dicentes papam esse antichristum et totam Romanam ecclesiam esse de secta heresis antichristi, unde et huic tabule ascripserunt titulum: Sic incipit conversatio Christi opposita conversationi antichristi. Item pinxerunt Constantium [10] et Lodwicum imperatores donantes pape urbem Rome, pallacium, ducatum, suburbana et omnem gloriam potestatis eorum, Constantium quoque imponentem pape coronam auream, clamidem purpuream et exhibentem sibi equitanti stratorum officium, ut habetur xcviij D Constantius<sup>1)</sup> et lxiiij D ego Lodwicus.<sup>2)</sup> In opposita parte depinxerunt Christum derisum purpura indutum, spinis coronatum Mt. xxij [10] et dicentem 'vulpes foveas habent etc.' Mt. viij. <sup>Matth. 27, 28f.</sup> Et induxerunt, quomodo fugit, eum cognovisset quod eum regem facerent <sup>Matth. 8, 20.</sup> Matth. 8, 20. Ioh. vj. Similiter et sanctum Petrum in cruce dicentem 'argentum et aurum <sup>3ef. 6, 15.</sup> 3ef. 6, 15. non est mihi' Act. iij<sup>o</sup>. Et illud 'non corruptibilibus auro et argento etc.' <sup>Apoc. 3, 6.</sup> Apoc. 3, 6. j Pe. j. Item pinxerunt papam gloriose sedentem, sibi pedes osculari <sup>1. Petr. 1, 13.</sup> 1. Petr. 1, 13. mittentem et in parte opposita Christum geniclinantem, discipulorum pedes lavantem et dicentem 'Scitis quid fecerim vobis etc.' Io. xij. Ex quibus <sup>3of. 13, 12.</sup> 3of. 13, 12. et multis similibus non argumentis sed cavillationibus, non rationibus sed stultis declinantibus seduxerunt simplices ab obediencia vere fidei ostendereque nitebantur ad oculum, quomodo papa sit Christo contrarius et percommunis(?)<sup>3)</sup> antichristi. Et consimilem<sup>4)</sup> ad premissa videtur hic conflictor facere, qui licet non dicat papam expresse antichristum, videtur tamen eum nominare caput sue carnalis ecclesie et Christo in praedictis et aliis contrarium.<sup>5)</sup>

Es scheint angehts der genauen Beschreibung verschiedener Bilderpaare und des Hinweises darauf, daß deren noch erheblich mehr vorhanden seien, unzweifelhaft, daß Weigel bereits eins jener hufitischen Bilderwerke vor Augen gehabt hatte. Dann wird aber auch nicht zu bezweifeln sein, daß derartige böhmische Antithesen auch Granach und seinen Freunden vorgelegen haben können.

Die von Weigel bekämpfte Schrift gab Glacius 1550 unter dem Titel „Confutatio primatus papae, ante annos centum a quodam pio scripta“ heraus; man hat als Verfasser derselben früher Gregor von Heimburg bezeichnet, erkennt aber jetzt in dem Franziskaner Matthias Döring, einem Mitglied der Oppositions-

<sup>1)</sup> c. 13 D 96 (Friedb. I 342)

<sup>2)</sup> c. 30 D 63 (Friedb. I 244)

<sup>3)</sup> pōns; per

consequens antichristus?

<sup>4)</sup> Handschr.: consimilē; vielleicht ist consimile gemeint.

<sup>5)</sup> Leipzig Univ.-Bibliothek Cod. 181 p. 123<sup>b</sup>. Die Abschrift verdanke ich der Freundlichkeit des Herrn Dr. Jelic. Gef.

partei auf dem Basler Concil, den Autor. In dieser 1438/39 oder 1443 verfaßten Schrift stoßen wir auf jene Weigel so anstößige Auseinandersetzung, *quid intersit inter Christum dominum et Vicarium suum*, und finden hier folgende acht Antithesen, die freilich auch ohne Kenntniß jener hufitischen Bilder entworfen sein können:

Christus regnum mundanum exclusit: Vicarius illud ambit.

Christus regnum oblatum fugit: Vicarius se ingerit, ut habeat negatum.

Christus se negavit constitutum secularem iudicem: Vicarius praesumit iudicare Caesarem.

Christus se subdit Caesaris Vicario: Vicarius Christi se praefert Caesari, imo toti mundo.

Christus appetentes primatum reprehendit: Vicarius de primatu etiam cum tota Ecclesia contendit.

Christus in die Palmarum in asino equitasse legitur: Vicarius pomposo equitatu non contentus est, nisi dextra strepa ab Imperatore teneatur.

Christus discordes Iudaeos et gentes in unum regnum Ecclesiasticum congregavit: Vicarius Germanos olim concordēs saepe seditionibus conturbavit.

Christus innocens patienter iniurias pertulit: Vicarius reus Ecclesiae et Imperio iniuriari non cessat.

Vgl. „SCRIPTVM || CONTRA PAPATVM PAPAE, || ante annos 100. compositum. || Item, Matthiae Flacij Illyrici de || eadem materia. || Apoca. 18. || . . .“ (Magdeburg 1550, Octav) Bl. E 6<sup>a</sup>. Dazu vgl. Flacius, *Catalogus testium* ed. 1608 Sp. 1878 u. 1885; gedruckt auch in Goldast, *Monarchia*, Francof. 1621, I 562 u. in Brown, *Appendix ad fasciculum* Tom. II (Londini 1690) p. 123. Vgl. Friedberg in *Zeitschr. für Kirchenrecht* VIII (1869) S. 83. Brodhauß, *Greg. v. Heimburg*, Leipzig 1861 S. 50. B. Gebhardt in *Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde* XII (1887) S. 517 ff. und in *Hist. Zeitschr.* LIX (1888) S. 259 ff.; P. Joachimsohn, *Gregor Heimburg I. München* 1889 S. 69 ff.; P. Albert, *Hist. Jahrb. der Görres-Gesellschaft* 1890 S. 439 ff.; ders. Matthias Döring, Stuttgart 1892 S. 129 ff.<sup>1)</sup>

Nicht allein die Grundidee des Passional's, sondern auch schon ein großer Theil der einzelnen Antithesen desselben ist somit in Wort und theilweise auch im Bild vor Cranach vorhanden gewesen. Der Gedanke liegt also nahe, daß man in Wittenberg 1521 eine oder die andre dieser früheren Antithesen gekannt habe und durch sie angeregt worden sei. Schon 1758 hat ein Anonymus die Vermuthung

<sup>1)</sup> Anderer Art sind die von Ansch. Nachrichten 1758 als mögliche Vorlage für Cranach's Passional herangezogenen Pappbilder des Nürnberger Barthäuserlosters, von denen Oslander und Hans Sachs 1527 und dann Theophr. Paracelsus Erklärungen gaben. Wohl sind sie Satyre auf das Papstthum, aber ohne den Gedanken der Antithesis Christi et Antichristi. Vgl. Möller, N. Oslander S. 97 ff., W. Kaveran, Hans Sachs. Halle 1839 S. 70 ff. Paracelsi Opera. Straßburg 1616. II S. 574 ff. Durch eine Verwechslung dieser Bilder mit denen des Passional's ist es geschehen, daß eine Anzahl gelehrter Litteratoren des vorigen Jahrhunderts Oslander zum Herausgeber des deutschen und lateinischen Passional's gemacht haben; z. B. Struve, *Observationum selectarum* Tom. IV. Halae 1701 p. 184. J. Chr. Mylius, *Memorabilia bibliothecae Acad. Jenensis*. Jenae 1746 p. 326.

ausgesprochen, Luther werde aus Böhmen Spottbilder zugesendet erhalten haben, daß „also von denen Hufiten der Grund zu Luthers Passionale gelegt worden“. Die Möglichkeit ist, wie wir sahen, vorhanden; Beziehungen der Böhmen zu Wittenberg bestanden ja seit 1519.

Man darf uns aber nicht darauf verweisen wollen, daß wir „bereits vom J. 1500“ den vollständigen Plan des Passional in einer lateinischen „Antithesis Christi et Antichristi per Conr. Nucer.“ in 15 Distichen besäßen. Allerdings hat Joh. Wolf in seinen *Lectiones memorabiles* unter diesem Jahre eine solche Distichenreihe (ohne Angabe seiner Quelle) mitgeteilt. Aber nähere Prüfung ergibt, daß diese Disticha erst auf Grund des Cranachischen Passional verfaßt worden sind. Denn 1. sie benutzen nachweislich schon eine spätere Ausgabe desselben, da sie das von Cranach an Stelle des ursprünglich auf Bl. B ij<sup>b</sup> gezeichneten Bildes (Christus ermüdet von der Wanderung) später eingefetzte Bild (Kreuztragung) vor Augen haben; 2. sie bieten theilweise Verse, die ohne das Cranachische Bild ganz unverständlich wären, also das Bild zur Voraussetzung haben.

Vgl. Wolfi *Lection. memorab.* ed. II. Francof. 1671 1 p. 828; Knaake, *Zeitschrift für Luther. Theologie* 1871 S. 72 und dazu die näheren Nachweisungen in Kawerau, *Einführung* S. XV ff. Anschuld. Nachr. 1758 S. 789.

Wochten aber immerhin hufitische und andre Anregungen vorhanden sein, so darf doch nicht übersehen werden, in wie hohem Maße Luthers eigener Entwicklungsgang dem Papstthum gegenüber und seine bisherige schriftstellerische Arbeit dem Cranachischen Passional vorgearbeitet haben. In Luthers Schriften können wir das Werden der Grundidee und des bestimmten Materials für Cranachs Bilder verfolgen. Nur allmählich war jenem mitten im Kampf mit Rom die Ahnung aufgefliegen, daß es die Macht des Antichristenthums sei, wider die er zu streiten unternommen habe. Hatte er Anfangs den Antichristen in den „schlechten Christen“, den Heuchlern gesucht, so hören wir ihn am 11. [oder 18.?] Dez. 1518 bei Übersendung seiner Augsburger Acta an Wenzel Link vertraulich die Befürchtung äußern: „Videas an recte divinum Antichristum illum verum iuxta Paulum in Romana curia regnare: peiorem Turcis esse hodie puto me demonstrare posse“. Als er ein Vierteljahr danach in den Vorbereitungen zur Leipziger Disputation sich befand und sich dazu genauer mit dem kanonischen Rechte beschäftigte, stieg aus Neue quälend derselbe Gedanke in ihm auf, so daß er dem Freunde Spalatin klagte: „Verso et decreta Pontificum, pro mea disputatione, et (in aurem tibi dico) nescio, an Papa sit Antichristus ipse vel apostolus eius: adeo misere corrumpitur et crucifigitur Christus (id est veritas) ab eo in decretis. Discrucior mirum in modum, sic illud populum Christi etc.“ Und wieder ein Vierteljahr später, als dicht vor dem Beginn jener Disputation seine *Resolutio de propositione XIII. de potestate papae* in die Öffentlichkeit ausging, trieb ihn seine Entrüstung über die Fiktion des kanonischen Rechtes, daß sämtliche Kirchen der Welt von Rom aus gegründet seien, Petrus aber von Christus „*terreni simul et coelestis imperii iura*“ empfangen habe, zu dem Ausruf: „*adhuc bonum statum ecclesiae somniamus nec Antichristum in medio templo agnoscimus!*“ Das war das erste öffentliche Wort, das er wider den Papst-Antichrist gesprochen. Neue Bestätigung fand diese seine Befürchtung, daß das Antichristenthum in der Papstkirche Realität

geworden sei, in der von Gutten veröffentlichten Schrift des Laurentius Valla de donatione Constantini. Als er letztere gelesen, schreibt er am 24. Februar 1520 an Spalatin: „Ego sic angor, ut prope non dubitem, Papam esse proprie Antichristum illum, quem vulgata opinione expectat mundus: adeo conveniunt omnia, quae vivit, facit, loquitur, statuit.“ So hat denn sein gewaltiger Aufruf „An den christlichen Adel“, der im August 1520 erschien, nicht zum wenigsten auch den Nachweis zum Inhalt, daß im Papstthum das Antichristenthum offenbar geworden sei. Ist der Papst nicht der Antichrist selbst, dann sicher „sein nehster vorlaufft“. Hier findet sich schon direkt der Stoff für mehrere der Cranach'schen Bilder beisammen. So ist die Klage über „den teuffelischen hoffart, das der keyßer des bapsts fuesse küß“ Grundlage für Bild 6; die Klage über die Forderung, daß der Kaiser „hym den stetgryff halte und den zaum seines manlpferds, wen ehr auffsiht“, begegnet uns wieder bei Bild 18 (besonders deutlich im latein. Text). Die Klage, daß der Papst in großer, ärgerlicher Hoffart „sich von menschen als ein abtgot mit unerhorter pracht tragen leisset“, während doch Christus und alle seine Apostel zu Fuße gegangen seien, erscheint auf dem 11. und 12. Bild des Passional's, wo eben im ersten Originaldruck der mit den Aposteln zu Fuße wandernde Christus als Gegenbild zu dem von seinen Dienern getragenen Papste gezeichnet ist. Das letzte Bild Cranach's, der in den höllischen Abgrund stürzende Papst, erinnert uns an Luthers Ausruf: „Dorestu es, bapst, nit der allerheyligst, sonderun der allersündigst, das got deinen siuel vom hymel auff's schirest zurstore und in abgrund der hell senck!“ Man vergleiche ferner Bild 22 nebst seinem Text mit den berühmten Ausführungen in Luthers Schrift über die Annahung des Priesternamens seitens des Papstes und seines Klerus. Auch im Text lassen sich manche Beziehungen erkennen. So erinnern die „deutschen Narren“ beim 10. Bilde an zahlreiche Dicta Luthers in dieser Schrift. Und die Schlußworte des Passional's: „Es wirdt baldt besser werden“, dürfen wohl mit Luthers Drohwort: „Doch davon ein ander mal mehr und besser“ verglichen werden.<sup>1)</sup>

Als dann Luther seine Schrift von der Freiheit eines Christenmenschen mit einem Sendbrief an Papst Leo übersendete (Nov. 1520), hielt er dem Kirchenfürsten vor Augen, „wie ungleich Christus und seyne statthalter seyn“, und legte ihm kühn die Frage vor: „Was mag denn eyn solcher Bapst seyn denn eyn Endchrist und Abtgot?“ Und als des Papstes Bannandrohungsbulle in seinen Händen war, antwortete er mit seiner Schrift „Wider die Bulle des Endchristi“: „wirt der bapst diße bulle nit widerrufen und vordammen . . ., so sol niemant dran zweyffeln, der bapst sey gotis feynd, Christus vorfolger, der Christenheit vorstorer, und der rechte Endchrist.“ Mit der Bannbulle überantwortete er am 10. Dezember das kanonische Recht den Flammen und rechtfertigte alsbald seine That mit einer Schrift, die nächst der „an den christlichen Adel“ die direkte Vorlage für Cranach's Arbeit gewesen zu sein scheint: „Warum des Bapsts und seiner Jünger Bücher verbrannt sind“ (Dez. 1520). Hier greift er in 30 kurzen Abschnitten Sätze aus dem kano-

<sup>1)</sup> Ein Mißverständniß ist es daher, wenn L. Grote, L. Cranach, Dresden 1883 S. 27 schreibt: „Daß der Künstler selbst sich der Mangelhaftigkeit seines Werkes bewußt war, zeigen uns die Schlußworte: „Nehmt also vorgut, es wird bald besser werden“. Der Augriff soll immer schärfer werden.“

nischen Rechte heraus, denen er zumeist zum Erweis ihrer Gottlosigkeit Bibelworte gegenüberstellt. Eine Anzahl dieser Sätze kehrt im Passional wieder! Seitdem finden wir bei Luther noch mehrfach den Gedanken der Antithesis Christi et Antichristi in mannigfachen Variationen ausgeführt. Es seien nur noch aus den Schriften von 1521 zwei Stellen herausgehoben, wenn dieselben auch nicht mehr auf Cranachs Arbeit Einfluß üben konnten. In seiner Schrift wider Ambros. Catharinus lesen wir: „Compone nunc Christum et papam. Ille dicit . . . papa dicit . . . Christus docet . . . At papa docet . . .“ — und finden also völlig das Schema des Passional's. Und in der Schrift „Vom Mißbrauch der Messen“ finden wir gar in tabellarischer Gegenüberstellung die 10 Gebote Gottes und die des Papstes, und in gleicher tabellarischer Antithese die Aussage über Christi Priesterthum und des Papstes Priesterthum.

Zur Fastnacht 1521 trieben die Wittenberger Studenten tollern Scherz mit dem Papst: sie veranstalteten als Fastnachtsbelustigung einen festlichen Aufzug desselben, der mit einem Angriff auf ihn, dem Versuch ihn herabzustürzen, und mit wilder Flucht des Papstes, seines Hofstaates und Gefindes endete. „Dignus enim hostis Christi hoc ludibrio, qui summos reges, imo Christum ludibricatur“, so urtheilte beifällig Luther über diese Art der Polemik gegen den Papst und freute sich, daß dieses Scherzspiel durch eine Druckschrift weiteren Kreisen bekannt gemacht werden sollte. „Dignus hostis Christi hoc ludibrio“; damit ist zugleich Luthers Stellung zu dem Unternehmen Cranachs ausgesprochen.

Vgl. Weim. Ausg. Bd. VI S. 386. IV S. 87. „Christianos malos vel antichristum“. Ender's I S. 316. 450. Weim. Ausg. II S. 205. Ender's II S. 332. Weim. Ausg. VI S. 411. 433. 435. 436. 453. 454. Knaaßes Neudruck des Sendbriefes an Papst Leo X. Halle 1879 S. 12. Weim. Ausg. VI S. 629. Grf. Ausg. Bd. 24<sup>2</sup> S. 155 ff. Knaaß a. a. O. S. 45 ff. Opp. var. arg. V, 370. Weim. Ausg. VIII S. 553 f. Ender's III S. 87. J. F. Mayer in seinen Commentationes zu Selnueccer, Vita Lutheri, Witteb. 1687 p. 133.

Wir kommen somit aus der Vorgeschichte zu der Frage nach der Entstehung der Cranachschen Arbeit selbst.

### Cranachs Passional.<sup>1)</sup>

Nur dürftige Zeugnisse stehen uns zur Beantwortung der Frage nach der Entstehungsgeschichte desselben zur Verfügung. Am 7. März 1521, einen Tag nachdem die kaiserliche Citation nach Worms an Luther aufgesetzt war, schreibt dieser in einem Briefe an den Freund Spalatin: „Has effligies iussit Lucas a me subscribi et ad te mitti: tu eas curabis. Iam paratur Antithesis figurata Christi et Papae, bonus pro<sup>2)</sup> laicis liber.“ Daß in dem letzten dieser beiden Sätze von unfreier Schrift die Rede ist, leuchtet ein. Der Titel entspricht ja bis auf den

<sup>1)</sup> Mit „Passional“ bezeichnete man schon längst nicht nur speziell die Leidensgeschichte, sondern überhaupt die Lebensgeschichte Christi, Marias, der Heiligen (z. B. „Passional, das ist der heiligen Leben“ Reutlingen 1482, Panzer Annalen, Zusätze nr. 141<sup>b</sup>). Diese Bücher wurden herkömmlich mit Holzschnitten ausgestattet; so bekommt das Wort „Passional“ geradezu die Bedeutung: ein Bilderbuch zur Geschichte Christi oder der Heiligen. <sup>2)</sup> So das Original; nicht „bonus et pro laicis liber“, wie die Stelle gewöhnlich citirt wird.

Wortlaut fast genau dem der lateinischen Ausgabe des Passionalis. Wir sehen somit, daß Luther um die Entstehung und Vorbereitung der Schrift wußte, daß er den Plan derselben billigte, daß Wittenberg die Stätte war, wo die Herausgabe erfolgen sollte. Und da der Satz vorher von Arbeiten des Meisters Lucas Cranach redet, so spricht alles dafür, daß auch diese Antithesis als eine Arbeit desselben Künstlers von Luther an dieser Stelle erwähnt wird. Aber schon das lobende und empfehlende Wort, mit welchem er das Erscheinen dieser Schrift ankündigt, läßt uns annehmen, daß er nicht sich selbst, sondern einen andern als den Herausgeber betrachtet, daß seine Betheiligung dabei etwa nur die des Berathers und dessen, der die Anregung gegeben, nicht des eigentlichen ausführenden Redaktors gewesen sein werde. Anders würde sich freilich die Sache stellen, wenn wir berechtigt wären, auch den vorangehenden Satz „Has effigies etc.“ auf das Passional zu beziehen. Das war die herkömmliche Interpretation dieser Briefstelle. Schon Joh. Aurifaber hat es so verstanden, als er schrieb: „Diese Figuren von dem Reich des Herrn Christi vnd Antichristi, sind von Lucas Cranach dem Eltern zugericht, vnd die Unterschrift von D. Martino Luthern gestellet worden, wie solchs der heilige Man Gottes selbst zeuget im ersten Lateinischen Tomo seiner Episteln [Epistolae ed. Aurif. Ihenae 1556 I 313<sup>b</sup>]...“ Seckendorf übernahm diese Deutung Aurifabers: „iconismus inscriptiones adiecit Lutherus et ad Spalatinum misit d. 7 Martii.“ Danach hat diese Auffassung lange Zeit in der Litteratur geherrscht. „Aus Luthers Schriften ist bekannt,“ schreibt z. B. Joseph Heller, der Biograph Cranachs, „daß derselbe diese Abbildungen bei Cranach schön in Farben ausgeführt [Has effigies!] gesehen hat, und daß er für deren Herausgabe in Holzschnitt Sorge getragen habe, welche er dann mit passendem Text versah. Ein solches Exemplar übersendete er am 7. Mai [1. März] 1521 an G. Spalatin. Die erste Ausgabe erschien im Februar 1521.“ Man bezog dann wohl den ersten Satz jener Briefstelle auf die deutsche, den zweiten auf die lateinische Ausgabe unserer Schrift und datirte demnach das Erscheinen jener auf den Februar, hatte dann auch eine bestimmte Aussage über Luthers Antheil an Cranachs Werk gewonnen. Allein bei unbefangener Lektüre fällt die Berechtigung Has effigies von denselben Bildern zu verstehen, wie Antithesis figurata dahin; sollte mit Antithesis die lateinische Ausgabe gemeint sein, so wäre verwunderlich, daß grade diese und nicht die deutsche als bonus pro laicis liber gerühmt wäre. Daher hat Knaake mit seinem 1871 ausgesprochenen Einwand, daß „Has effigies“ gar nicht auf die Bilder des Passionalis zu beziehen sein werde, neuerdings immer allgemeineren Beifall gefunden.<sup>1)</sup> Welche Bilder des produktiven Meisters freilich damals mit Unterschriften Luthers an Spalatin (zur Weiterbeförderung an den kurfürstlichen Hof?) gesendet wurden, wird sich schwer entscheiden lassen. Jedenfalls führt der Ausdruck auf einzelne Bilder, nicht auf eine mit Abbildungen geschmückte Schrift. Man möchte allerdings mit unserer Briefstelle eine Nachricht der Zimmerischen Chronik verbinden, welche uns erzählt, die Spanier hätten 1547 im Torgauer Schlosse „die schönen und künstlichen Gemälde weiland

<sup>1)</sup> Zeitschr. für luth. Theologie u. Kirche 1871 S. 71. Lenz, Kritische Erörterungen zur Wartburgszeit. Marburg 1883 S. 29. Katwerau in der Einleitung zu Grotes Neudruck S. XVIII f. Kolbe, Theol. Litt. Zeit. 1886 Sp. 542. Enders III S. 107 f. Paul Vohfeldt, Luthers Verhältniß zu Kunst und Künstlern. Berlin 1892. S. 125.

des hochberühmten Malers Laur Kronen [Lucas Cranach].. zerschlagen und verderbt,.. allein der Ursache halben, daß solche Gemälde die Vergleichung Christi und des Papstes enthielten, wie denn solches vor Jahren im Druck ausgegangen..“ Der Chronist setzt also offenbar voraus, daß dieselben Bilder, die das Passional im Holzschnitt bietet, von Cranach in Gemälden für den Kurfürsten „ganz werkllich und künstlich zugerichtet“ und damals von den Spaniern vernichtet worden seien. Sollten das die „effigies“ sein, welche an Spalatin gesendet wurden? Allein hier handelt es sich um dichtende Sage. Zu Torgaus Glück sind die Spanier damals überhaupt nicht in die Stadt gekommen, den kaiserlichen Truppen ist der Durchzug durch Torgau verwehrt geblieben. Nur König Ferdinand betrat mit seinen Söhnen die Stadt und ließ sich nebst mehreren anderen fremden Fürsten ins Schloß führen, „um zu sehen, ob, wie man schimpflich ausgesprengt hatte, allerlei Schand- und Spottbilder vom Kaiser und Papst in den herrschaftlichen Zimmern aufgehängt wären. Aber man fand keines.“<sup>1)</sup>

Vgl. Enders III S. 106f. Zimmerische Chronik, herausgeg. von Barck. Bd. IV S. 19. Grulich, Denkwürdigkeiten der Residenz Torgau. 2. Aufl. Torgau 1855 S. 73. Gerland in Zeitschr. des Vereins für hessische Geschichte, Neue Folge XVI S. 192.

Weiter führt uns eine Stelle in Luthers Brief an Melanchthon, 26. Mai 1521. Hier schreibt er von der Wartburg aus: „Passionale antitheton mire placet. Ioh. Schwertfeger in ea opera video tibi succenturiatum“. Hier hat Luther die deutsche Ausgabe vor sich, deren Titel er nennt. Das „mire placet“ führt wieder darauf, daß Luther sich nicht selber als den Herausgeber betrachten kann. Dagegen sehen wir, daß er von einer Arbeit Melanchthons unter Beihülfe des Wittenberger Juristen Joh. Schwertfeger am Passional weiß. Wir werden erstere bei der Auswahl der Bibelstellen, letztere bei der der Stellen aus dem kanonischen Recht betheiligt zu denken haben. Ferner ersehen wir, daß ein fertiges Exemplar der deutschen Ausgabe erst jetzt, Ende Mai, in Luthers Hände gelangt war. Und daß die Ausgabe der Schrift wirklich erst jetzt — nicht schon im Februar oder März — erfolgt war, das ergibt sich mit hoher Wahrscheinlichkeit aus einem Schreiben des kurfürstlichen Rathes Bernhard v. Hirschfeld an den Nürnberger Rathsherrn Anton Tucher vom 29. Mai. Denn hier erfahren wir, daß dem Kurfürsten und seinen Begleitern erst bei der Heimkehr vom Wormser Reichstage, als sie Würzburg passirten, die ersten Exemplare der streitbaren Schrift zu Gesichte kamen. Ein solches sendete Hirschfeld als bemerkenswerthe Novität alsbald an Tucher, also doch in der Annahme, daß das Büchlein in Nürnberg noch unbekannt sein werde. Der Kurfürst wird aber das Passional in direkter Sendung aus Wittenberg empfangen haben. Halten wir diese beiden ersten Nachrichten über das Erscheinen des Passionals zusammen, so gewinnen wir das sichere Ergebniß, daß dasselbe erst etwa Mitte Mai in Wittenberg erschienen ist.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Vgl. auch Meanders Erzählung von einem Doppelbilde im Hause des Kurfürsten Friedrich, dessen eine Hälfte Luther und Hutten vereint, vor und hinter ihnen Erasmus und Hus darstelle; das Gegenbild der andern Hälfte zeige den Papst, von Kardinälen und Trabanten umgeben (Depeche vom 28. Febr. 1521. Balan, Monumenta reformationis Lutheranae p. 80).

<sup>2)</sup> Am 19. Okt. 1521 schreibt Albert Ruerius aus Wittenberg an Beatus Rhenanus: „Dono tibi mitto figuram antichristi Romani“ (Briefwechsel des B. Rhenanus. Leipzig 1886 S. 295).

Vgl. Enders III S. 162. Studien und Kritiken 1882 S. 699. Über eine irrig von C. Sal. Cyprian, und noch von Köstlin 1<sup>2</sup> S. 432 auf unsere Schrift bezogene Stelle aus einem Briefe Joh. Friedrichs (bei Tenzel-Cyprian, Nüßliche Urkunden, Leipzig 1718 II S. 259) vgl. Kawerau, Einleitung S. XX.

Luthers Antheil am Passional scheint sich somit darauf zu beschränken, daß er an dem Plan der Schrift als Berather betheiligte gewesen, daß Cranach jedenfalls durch Luthers Schriften von 1520, vielleicht auch durch direkte Aufforderung desselben zu seiner Arbeit inspirirt worden ist. Luthers direkte Mitarbeit (an den Unterschriften) wurde durch seine Reise nach Worms unterbrochen. Wie weit eine solche schon gediehen war, bleibt ungewiß; jedenfalls vollendeten Melancthon und Schwertseger diesen Theil der Arbeit. (Die Verdeutschung der Bibelstellen läßt einen andern Übersetzer als Luther erkennen.) Das Ganze fand, als es vollendet war, Luthers vollste Billigung. „Within ist das Passional im Grunde doch Luthers geistiges Eigenthum und darf in diesem Sinne wohl seinen alten Platz unter den Autotypen seiner Schriften behalten“ (v. Dommer).<sup>1)</sup>

## Ausgaben.

### I. des deutschen Passional's

- A 1. „Passional Christi und || Antichristi.“ Mit Titleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 14 Bl. in Quart.

Zur Titleinfassung vgl. v. Dommer S. 236 nr. 72 A. Druck von Joh. Grunenberg in Wittenberg. Besondere Merkmale: das Bild Bl. Bij<sup>b</sup> stellt Christus in Begleitung der Jünger dar, wie er auf dem Wege ermüdet. Auf Bl. Bijj fehlt die Signatur. A 1 ist vollständig facsimilirt in „Deutsche Drucke älterer Zeit in Nachbildungen“ herausgegeben von Dr. Wih. Scherer III. Berlin, Grote. 1885.

Vorhanden z. B. in Berlin, Königl. Bibliothek; Breslau, Univ.-Bibliothek. Vgl. Schenhardt, L. Cranach Th. II S. 240 ff.

- A 2. Ganz wie A 1, nur ist die Signatur „Bijj“ hier nachgetragen.

Vorhanden z. B. in Dresden, Königl. Bibliothek; Stuttgart, Öff. Bibliothek. In dem Exemplar, das sich in Wolfenbüttel, Herzogl. Bibliothek, befindet, dazu noch die Besonderheit, daß die Überschrift A<sup>b</sup> mit „s Passional“ beginnt.<sup>2)</sup>

- B 1. Titel wie in A, desgl. der Umfang; die Signatur wie in A 1.

Auf Bij<sup>b</sup> erscheint neu das Bild des unter dem Kreuz zusammenbrechenden Christus. Vermuthlich war das Bild des wandernden und ermüdenden Christus

Es bleibt zweifelhaft, ob damit ein Exemplar des Passional's gemeint ist. Es könnte auch (neben manchem anderen) z. B. Luthers Schrift gegen Ambros. Catharinus füglich so bezeichnet sein; beim Passional erwartet man zu lesen: figuras antichristi.

<sup>1)</sup> „Die Holzschutte“ — so urtheilt Cranachs neuester Biograph — „erheben sich wenig über den Werth einer auf ephemere Wirkung und Bedeutung berechneten oder im Drange mächtiger Erregung entstandenen Leistung, lassen aber in der Zeichnung wohl Cranachs Hand erkennen, obgleich sie nicht sein Zeichen tragen“. Lindau, L. Cranach. Leipzig 1883 S. 174.

<sup>2)</sup> Vier Blätter der Originatausgabe sind von R. Muther in dem Werke Die deutsche Bücherillustration der Gothik und Frührenaissance. München 1884. Bd. II Tafel 254 und 255 nachgebildet.



beschädigt und mußte daher durch ein anderes ersetzt werden. Die andern Bilder sind alle von den gleichen Stöcken wie A abgezogen. Aber der Text ist neu gesetzt, mit mancherlei Abweichungen in Orthographie und Zeilenabrechnung. Bl. Cij 3. 3 v. u. lautet es wie in A „c. constantinus 10. c. 6. diß.“; 3. 2 v. u. wie A „er vag sup“.

Druck von Joh. Grunenberg in Wittenberg.

Exemplar früher im Besitz von D. Knaake. Mehrere Abweichungen bei sonst gleichem Satz zeigt ein Exemplar in München, Hof- und Staatsbibliothek. Hier fehlt Bl. Aij 3. 1 „Antichristus“; 3. 2 steht „obirtept“; Bl. Bij 3. 2 „Papist“; Bl. C6b 3. 11 „vor gutt“.<sup>1)</sup>

B 2. Wie 1, aber mit folgenden Abweichungen:

Auf Bl. B<sup>b</sup> zeigt die obere Umfassungslinie des Holzschnittes unter dem Worte „Passional“ jezt einen längeren Bruch, den die früheren Ausgaben noch nicht haben. Bl. Cij 3. 3 v. u. ist ferrigirt in „c. constantinus. 96. diß.“ und 3. 2 v. u. lautet jezt: „er. vag. sup“.

Vorhanden 3. B. in Weimar, Großherzogl. Bibliothek; Wolfenbüttel, Herzogl. Bibliothek; Hamburg, Stadtbibliothek.

- C. „**C** Passional Christi vnd Antichristi.“ Darunter ein Holzschnitt (Christus entkleidet mit Dornenkrone und Marterwerkzeugen, zu seiner Rechten Petrus, zur Linken der Papst mit Gefolge); auf dem Rande rechts neben dem Holzschnitte: „Christus. ¶ **I** Petre, wā ¶ würd enbun ¶ den ich? ¶ Wie laung ¶ verfolgt der ¶ Babst doch ¶ mich? ¶ Petrus. ¶ **I** Jesh, so ¶ Babst Leo ¶ mit sein ge= ¶ sind ¶ Mit offenn ¶ augē ist star ¶ blind.“ Unter dem Holzschnitt die Verse:

|                                                                                   |                |  |                                           |
|-----------------------------------------------------------------------------------|----------------|--|-------------------------------------------|
|  | <b>I</b> Babst |  | Stond nackt, beyd on dach ellend          |
|                                                                                   |                |  | Werd̄t biß ich einwer armut wend.         |
|                                                                                   |                |  | In gewalt, eer, reichthum, hochbrachtlich |
|                                                                                   |                |  | Bezwing ich erd, vnn̄d himelrich.“        |

Titelrückseite bedruckt, 16 Blätter in Quart. Am Schluß statt der Worte „Nembt also vor gutt x.“ 5 Reimpaare (f. Lesarten), von denen das letzte die Druckernotiz enthält:

 Das man dem sündfluß mich enzückt  
 Bin ich in Noes arch getruckt.  
 Ex archa Noe“

Die Holzschnitte sind Nachbildungen der Cranach'schen in grober Manier, wobei meist die rechte und linke Seite vertauscht sind. Als Vorlage dient die Ausgabe B; daher Bl. B2<sup>b</sup> die Kreuztragung. Bl. B4<sup>b</sup> stellt auch, wie in A und B, die Anbetung des Christkundes durch Maria und Joseph dar; es ist aber nicht Nachbildung des betreffenden Cranach'schen Bildes, sondern ein schon vorhandenes von bedeutend kleinerem Format ist durch links und unten angeschobene Bordürenstücke passend gemacht. Die Zahl der Bilder ist aber auch um vier Blätter vermehrt (D<sup>b</sup>, D2, D2<sup>b</sup> und D3). Von diesen sind aber nur drei Bilder neu, denn D<sup>b</sup> ist einfach Wiederholung von C2<sup>b</sup>. Über den Inhalt dieser Bilder und ihre Unterschriften vgl. die Angaben auf S. 713. Die Aufschriften über den Bibel- resp. Sekretärenstellen fehlen; statt der Aufschrift über den Bildern deutsche Verse, die stets für Christus und Antichristus zusammen ein

<sup>1)</sup> Vgl. Schuchardt, Lucas Cranach Th. II S. 244.

Reimpaar bilden. Wir theilen diese deutschen und die lateinischen (s. u.) Verse hier mit, weil bei Verzeichnung in den Lesarten die zusammengehörigen Theile auseinander gerissen werden müßten. Sie lauten:

- (1) Christus slog das jrdisch reich  
 Nun zeicht der Papst mit gewalt an sich
- (2) Christo ein dornen kron bereyt  
 Von golt der Babst drey kronen treyt.
- (3) Der herre jre süß den jungenen wüsch  
 Dem Papst sein süß man tyssen müß
- (4) Selbs zinj vund zoll der herr hat geben.  
 Des wil ganz frey der Papst jelt leben
- (5) Christus in demüt wonet bey den armen  
 Schampt sich der Papst das ist zu erbarmen.
- (6) Dfft Christum das Crütz zur erden truct  
 Hye laßt sich tragen der Papst geschmuct.
- (7) Christus hat selbs syn schößlyn geweydt  
 In wollust lebt dyßer vund üppigeyt.
- (8) In armut vnd freyd ward Christus geboren:  
 Zu krieg ein hoffart der Babst erkoren.
- (9) Senftmuetig der herr tam geritten,  
 Der Babst in hoffart vund stolzem sytten.
- (10) Christus teins eygens noch gotz bedurfft  
 Alle land der Babst jm vnder wüerfft.
- (11) Christus nichts hielt vff vfferliche verden.  
 Hat ganz vm gewendt der Papst vff erden.
- (12) Die wücherer christus vß treib vom tempel sein.  
Mit Bulle banbrieffe zwingt sy der papst wid' hienin [sic]
- (13) In armut lebt Christus vff erdt,  
 On gelt dem Papst ist niemant werdt.
- (14) Christus sein schäßlin, weyd trewlich  
 So freißts der wolßbabst grausamtlich<sup>1)</sup>
- (15) Christus vff fleig vß dyßer welt  
 In abgrunt hin ab der Papst felt.

Diesen deutschen Versen entsprechend befindet sich auf dem äußeren Rande jedes Bildes die Hälfte eines lateinischen Hexameters:

- |                                         |                                              |
|-----------------------------------------|----------------------------------------------|
| (1) Regna fugit Christus                | Presulque [Papa imperat orbi.] <sup>2)</sup> |
| (2) Spinosam Christus,                  | Triplicem gerit ille Coronam.                |
| (3) Abluit ille pedes.                  | Reges is [so; hic?] oscula praebent.         |
| (4) Vectigal soluit.                    | Sed clerum ille eximit onnem.                |
| (5) Pauper erat.                        | Sed diues hic irradiantibus armis.           |
| (6) Baulat ille Crucem,                 | Hic feruus portatur auarus.                  |
| (7) Pavit oves Christus.                | Luxum hic sectatur inertem.                  |
| (8) Pauper <sup>3)</sup> inops Christus | Strepitu Venit ille minaci,                  |
| (9) Christus manfuetus venit            | Venit ille superbus,                         |
| (10) Ille caret nummis                  | Regna hic tenet omnia mundi.                 |
| (11) Quas leges dedit is                | Presul dissoluit iniquus,                    |
| (12) Videntes pepulit templo.           | Quos accipit ille.                           |

<sup>1)</sup> 13 und 14 sind die Verse zu den neu eingeschobenen Bildern. <sup>2)</sup> Das Eingeklammerte fehlt, ist aber so in dem früher D. Auaake gehörigen Exemplar handschriftlich ergänzt. — Abkürzungen sind im Abdruck von uns aufgelöst. <sup>3)</sup> So im vorliegenden Exemplar durch handschriftliche Korrektur hergestellt, es ist aber nicht zu erkennen, was statt u im Drucke gestanden.

- |                             |                                          |
|-----------------------------|------------------------------------------|
| (13) Spernit opes Christus, | Lueri hic ardore tabesceit.              |
| (14) Pakit oues Christus,   | In/pis hic sanguine gaudet.              |
| (15) Ascendit Christus,     | Defenct ad infera praesul. <sup>1)</sup> |

Als Drucker gilt Melchior Sachse in Erfurt; D. Rnaake vermuthet dagegen einen Straßburger, wofür auch sprachliche Gründe geltend gemacht werden können.<sup>2)</sup>

Vorhanden z. B. in Wolfenbüttel, Herzogl. Bibliothek; Breslau, Stadtbibliothek. Andre Exemplare verzeichnet Weller, Repertorium nr. 1852. Katalog der Wormser Luther-Bibliothek nr. 90. Vgl. Schuchardt, L. Gramsch Th. II S. 245.

- D 1. Von derselben Druckerei ist mindestens noch eine Ausgabe veranstaltet worden. Rosenthal's Bibliotheca Lutherana (Katalog XXXVIII) nr. 118 beschreibt folgenden Druck: „Passional Christi vnd Antichristi.“ 16 Bl. in Quart. Auf dem Titel der Holzschnitt wie in C. Rechts daneben am Rande: „Christus. || Petre, || wā würd || entbündt ich? || Wie lang || vernolgt || der papst || doch mi= || ch? || Petrus. || Jesh, || so Papst || Leo mitt || sein ge= || sind. || Mit offe= || nen ang= || en ist star= || blind.“ Unter dem Holzschnitt:

Stond nackt, beyd on dach essend  
 Wardt biß ich einwer armut wend,  
 In gwalt, eer, reichthum, hochbrachtlich  
 Bezwing ich erd, vund himmelreich<sup>3)</sup>.)“

Am Schluß: „Ex archa Noe.“

- D 2. Andererseits besitzt die Großherzogl. Bibliothek in Weimar ein defektes Exemplar, dessen Schluß lautet: „ Das man dem sündfuß mich enthuelt, || Bin ich in Noes arch geruckt [sic]. || \* Ex archa Noe \* ||“

Ob etwa D 1 und 2 identisch sind, muß unentschieden bleiben, da wir nicht beide Exemplare mit einander vergleichen können.

- E. „Passional Christi vnd || Antichristi. ||“ Titleinfassung (Nachschnitt der in A und B angewendeten). Titelrückseite bedruckt; 14 Blätter in Quart.

Ein nach B2 veranfalteter, geschickter Nachdruck. Die Bilder sind besser nachgeschnitten als in C; auch die Typen sind denen des Originals sehr ähnlich; der Druck ahmt in Orthographie und Zeilenabtheilung seine Vorlage aufs genaueste nach. Er kann daher sehr leicht mit B 2 verwechselt werden. Zur Unterscheidung dient, daß E die in A und B fehlenden Signaturen „D“ und „Dij“ hat. Bl. Aij

<sup>1)</sup> Diese Verse kehren mit einigen Umstellungen und Veränderungen wieder in des Cölius Secundus Curi Sammlung „Pasquillorum || Tomi duo .||. . ELEVTEROPOLI || MDXLIII.“ S. 26 u. 27, 13 Hexameter (in der Reihenfolge 1—4, 7, 8, 6, 13, 12, 5, 9, 11, 15), von Reusch, Der Index der verbotenen Bücher I (Bonn 1883) S. 422, für eine Dichtung des Gilbertus Cognatus gehalten; dann wieder unter Benützung letzterer Redaktion, in „SVCCINOTA ANTI- || THESIS CHRISTI ET PAPAE || ELEGANSQVE COMPARATIO PO- || LYPHEMI CVM EPISCOPO CAMERACEN- || si, . . || Cum Prauilegio Pompificio. Romae || prope arcem S. Angeli.“ 8 Bl. in Quart, letzte Seite leer, Titelrückseite bedruckt (c. 1550; auf Flacius oder den Kreis seiner Gesinnungsgegnossen zurückzuführen). 14 Hexameter auf Bl. A ij: Christus regna fugit: sed ui Papa subingat urbes. Abluit ille pedes: Reges his oscula praebent. etc. In einer andern Variation sind sie in den Unterschriften der 20 antithetischen Bilderpaare der Schmalzlder Schloßkapelle (1587) verwendet: Regna fugit Christus: Sibi vendicat omnia praesul. etc. Zeitschr. des Vereins f. hess. Gesch. N. F. XVI S. 194 ff.

<sup>2)</sup> Vgl. unten S. 699, Anm. 2.

<sup>3)</sup> So Rosenthal; wohl „himmelreich“.

3. 3 v. u. hat B 2 „fehter“, E „fehzer“, B 2 „erhebt“, E „yrhebet“ u. a. m. Die Holzschnitte sind in B 2 schon ziemlich blaß und abgenutzt, in E durchweg kräftig, aber auch in der Zeichnung derber als im Original: „handwerksmäßige Nachschnitte, in denen manches Gute, was die Originalstöcke noch haben, ganz verloren gegangen ist“ (v. Dommer, Autotypen der Reformationszeit (1), Hamburg 1881, S. 16).

Druck von Matthes Maler in Erfurt.

Vorhanden z. B. in Wolfenbüttel, Herzogl. Bibliothek; Wernigerode, Gräfliche Bibliothek; Hamburg, Stadtbibliothek.

F. „Passional Christi || vnd Antichristi.“ Nur im Titelblatt verschiedene Ausgabe von E.

Beschreibung der Vordüre bei v. Dommer S. 259 nr. 130 B. Druck von Matthes Maler in Erfurt. Vorhanden z. B. in Hamburg, Stadtbibliothek. Vgl. auch Weller, Repertorium nr. 1851. Besf Bibliotheca Lutherana. Nordlingen 1883 nr. 97.

G. „Dat Passional Christi vnd Antichristi.“ Am Schlusse: „Wittenberg anno 1526“ und darunter eine Vignette (Arabeske).

Niederdeutsche Ausgabe. Die Bilder nach den Original-Holzstöcken, wie in B 2. Die Titelseinfassung stellt den Sündenfall dar. R. Weigel beschreibt diese sehr seltene, uns nicht zu Gesicht gekommene Ausgabe, Kunstkatalog nr. 17473, bei Schuchardt a. a. O. II S. 245 f. Nach Weigel Wittenberger Druck von J. Grunenberg (?).

## II. Die lateinische Antithesis.

H. „ANTITHESIS FIGVRATA VITAE || CHRISTI ET ANTICHRISTI. || AD LECTOREM || Eusebius. || Quā male cōueniant cum Christi pectore Iesu: || Pontificū mores: iste libellus habet. || Hæc lege: qui uere pietatis amore moueris || Hoc pius: & lecto codice: doctus eris.“

Titelseinfassung, Umfang und auch die Holzschnitte genau wie in B. Vogen D ohne Signaturen. Der Holzschnitt Bl. B<sup>b</sup> hat den in B 2 zuerst erscheinenden Bruch in der obersten Einfassungslinie.<sup>1)</sup>

Druck von J. Grunenberg in Wittenberg. Vgl. Schelhorn, Ergötzlichkeiten Bd. II S. 602. Zeitschr. für histor. Theologie 1842, 2. Heft S. 189 f. Pitt in Zeitschr. für luther. Theologie 1864 S. 680 f. Knaake ebenda. 1871 S. 70. Vorhanden in Berlin, Königl. Bibliothek; Marburg, Universitäts-Bibliothek; Wolfenbüttel, Herzogl. Bibliothek; Hamburg, Stadtbibliothek; Göttingen, Universitäts-Bibliothek.

Von den Gesamtausgaben haben nur zwei die Bilder des Passionalis reproducirt:

a) Der Giesebener Supplementband I, 1564, Bl. 44—57. Hier verwendet Murisaber fast durchweg noch die echten Holzstöcke, nur Bild 7 und 17

<sup>1)</sup> Daraus ergibt sich unzweifelhaft die Priorität der deutschen Ausgaben A und B 1 vor der lateinischen. Das umgekehrte Verhältniß hatte z. B. Struve, Observationum select. IV (Halae 1701) p. 184 behauptet. A wird aber auch noch jünger sein als B 2, denn allein in der lateinischen Ausgabe ist in der Unterschrift des 21. Bildes das falsche Citat Jes. 21 in 29 verbessert; B 2 hat noch den Fehler. Angenan ist also auch Eberts Angabe (Allgem. bibliogr. Lexikon nr 15938): „Nur nach der ersten deutschen Ausgabe erschien auch eine lateinische“.

sind Spiegelbildnachbildungen. Bild 11 zeigt wie B und A die Kreuztragung. Die Holzschnitte sind, um sie der Größe der Folioausgabe anzupassen, von Vordrucksstücken umgeben, die im Format schlecht dazu passen. Das Nachwort der letzten Seite fehlt bei ihm, doch hat er dessen Inhalt in seine Einleitung aufgenommen. Vgl. Schuchardt, L. Cranach Th. III S. 228 f.

- b) Die Altenburger Ausgabe Bd. I (1661) S. 579 ff. hat dagegen Spiegelbildnachbildungen, welche nach den Bildern des Gislebener Bandes ziemlich schlecht ausgeführt sind. Der Holzschneider führt das Monogramm CK. Ohne die Bilder sind die Unterschriften aufgenommen in die Leipziger Ausgabe Bd. XXII Anhang S. 76 ff; Walch Bd. XIV Sp. 210 ff.; Erlanger Ausgabe Bd. 63 S. 241 ff.

„Von dieser Folge giebt es Kopien in Kupfer mit dem Monogramm **XX** das sich oben in der Mitte auf einem herzförmig ausgeschweiften Schildchen befindet.“ Schuchardt, L. Cranach, Th. III S. 229.

### Moderne Nachbildungen.

Außer a) der bei A1 erwähnten Berliner Facsimile-Ausgabe 1885 (mit Einleitung von G. Klawerau)

- b) Passional Christi und Antichristi. Von Dr. Martin Luther. Mit Bildern von Lucas Cranach dem Älteren. Auf's Neue aufgelegt mit dem Briefe des Papstes Pius IX. und der Antwort Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm vermehrt. Leipzig. Robert Hoffmann. (1874.)

Die Bilder sind A nachgeschnitten; dem modernisirten Texte sind auch die deutschen Verse von C beigelegt.

- c) Passional Christi und Antichristi. Von Dr. Martin Luther. Mit Bildern von Lucas Cranach dem Älteren. Auf's Neue aufgelegt und bevorwortet von C. F. W. Walther, St. Louis, Mo. M. C. Barthel. 1878.

Amerikanische Auflage des unter b) aufgeführten Leipziger Neudrucks. Walthers historische Einleitung enthält viele Irrthümer. Die Bibelstellen sind nach der lutherischen Bibel gegeben, den Dekretalstellen sind Band und Seite der Kölner Ausgabe des *luc. canonicum* von 1717 beigelegt.

### Imitationen.

#### 1. lateinisch

- a) „ANTITHESIS || De præclaris Christi || ET INDIGNIS || Papæ facinoribus, || \* \* || *Cum Dei decalogis mandatis Antichristi op- || positis cumq; utriusq; morū descriptione: || quemadmodum sancta Scriptura tradit.* || [Holzschnitt, Signet des Zach. Durant in Genf, mit Umschrift auf drei Seiten] PER ZACHARIAM DVRANTIVM. || 1557. || Auf der Titelfrückseite Simonis Rosarii tetrastichon. 48 Blatt in klein Oktav. Letzte Seite leer.

Auf Bl. Aii Widmungsgebiht des Simon Rosarius an Joh. Steghel, Kämmerer in Bern, und Hieron. Manuel, Bürgermeister in Lausanne. Bl. A iii—A iii

Vorwort des Druckers an den Leser. Hier sind 18 Antitheses in 36 scharf-  
geschnittenen Holzschnitten (45 mm h., 60 mm br.) vorgeführt, von denen  
25 Kopien oder Imitationen der Granachschen Holzschnitte, resp. der Zusätze der  
Ausgabe C sind.

|                    |                         |                     |                       |
|--------------------|-------------------------|---------------------|-----------------------|
| Durant 2 = Granach | 16                      | Durant 19 = Granach | 17                    |
| 6 =                | 2                       | 20 =                | 18                    |
| 8 =                | 20                      | 21 =                | 23                    |
| 9 =                | 21                      | 22 =                | 24                    |
| 10 =               | 22                      | 25 =                | 5                     |
| 11 =               | 7                       | 26 =                | 6                     |
| 12 =               | 8                       | 27 =                | 3                     |
| 13 =               | 9                       | 28 =                | 4                     |
| 14 =               | 10                      | 31 =                | [B] 11 (Kreuztragung) |
| 15 =               | C Bl. D ij <sup>b</sup> | 32 =                | 12                    |
| 16 =               | D ij                    | 33 =                | 25                    |
| 17 =               | D <sup>b</sup>          | 34 =                | 26                    |
| 18 =               | D ij                    |                     |                       |

Vorhanden z. B. in Berlin, Königl. Bibliothek; Hamburg, Stadtbibliothek;  
Gießen, Andreas-Bibliothek. Vgl. v. Donner, Autotypen der Reformationszeit,  
(1) Hamburg 1881, S. 17 f. Neusch, der Index der verbotenen Bücher I (Bonn  
1883) S. 422. Sepp, Verboden Lectuur, Leiden 1889, S. 164 f.

In Wolfii Lectionum memorabilium Tom. II (ed. II Francof. 1671  
pg. 712—734) findet sich die Schrift von 1557 wieder abgedruckt. Auch die  
Bilder sind auf den beigegebenen Kupfertafeln recht roh reproduziert.

- b) „ANTITHESIS || De præclaris Christi || ET INDIGNIS || Papæ faci-  
noribus, || \* \* || *Cum decalogis vtriusque oppositis, cūque || ambo-  
rum morum descriptione: quemad- || modum sancta Scriptura  
tradit.* || [Signet des J. Durant.] PER ZACHARIAM DVRANTIVM. ||  
1558. ||“ Mit Titelseinfassung. 48 Blätter, Oktav; letzte Seite leer.  
Titelrückseite bedruckt. Von Bl. A iiii<sup>b</sup> an beziffert mit Seitenbezifferung  
1—88. Seite 73 leer.

Göttingen, Universitäts-Bibliothek.

- c) *ANTITHESIS || CHRISTI ET || ANTICHRISTI, || videlicet  
Papæ, || id est, || Exemplorum, factorum, vite & doctrine vtri-  
usque, || ex aduerso collata comparatio, || Versibus & figuris venu-  
stissimis illustrata, || Recens aucta & recognita.* || [Signet Vignons.]  
*APVD EVSTATHIVM VIGNON.* || M. D. LXXVIII. ||“ 147 Seiten  
in Oktav.

Die Holzschnitte in b und c von demselben Stock wie in a. In c Blatt A iij  
bis A iiii ein neues Vorwort Typographus lectori. S. 96 leer. S. 97 ff. Vita  
et gesta Hildebrandi. S. 129 ff. Epistola de morte Pauli III., datirt Romæ,  
III. Idus Nouembr. M. D. XLVIII.

Vorhanden z. B. in Berlin, Königl. Bibliothek; Hamburg, Stadtbibliothek.  
Vgl. Joh. Vogt, Catalogus librorum rariorum, ed. 4., Hamburgi 1753 p. 36.

## 2. französisch

- d) „ANTITHÈSE || DES FAITS || DE IESVS CHRIST || & DV PAPE: ||  
Mise en vers François. || . . . || Le tout augmenté et reueu de nou-

neau || [Signet Vignon] || Imprimé l'an de grace || M. D. LXXVIII. ||  
143 Seiten in Oktav.

Vorhanden in Hamburg, Stadtbibliothek. Vgl. Erl. Anz. Bd. 63 S. 241.

e) „... || Imprimé l'an de grace || M. D. LXXXVIII. || 143 Seiten in Oktav.  
Vorhanden in Berlin, Königl. Bibliothek; Hamburg, Stadtbibliothek.

f) „... || Imprimé à ROME l'An du grand || Jubilé, M. DC. ||“ 143 Seiten  
in Oktav.

Druck von Vignon in Genf. Vorhanden in Wolfenbüttel, Herzogl. Bibliothek;  
Hamburg, Stadtbibliothek. Vgl. über diese Ausgabe v. Dommer, Autotypen I  
S. 18.

g) „Antithese de nôtre Seigneur Jesus-Christ, & du Pape de Rome, de-  
diée aux champions & domestiques de la Foy, imprimée l'an de  
Grace 1620.“ Oktav.<sup>1)</sup>

Vorhanden in Berlin, Königl. Bibliothek. Vgl. Aug. Bayer, Memor. Libror.  
rarior. p. 276 f.

### 3. deutsch

h) „ANTITHESIS. || Von des Herrn || Christi herrlichen thaten, vnd ||  
des schentlichen Pabstes vnd || Antichrists schedlichen schanden || vnd  
lastern. || ... Aus dem Latein ... transferiert ...“ D. D. u. Z. (c. 1560)  
88 Blatt in Oktav.

Vgl. Weigel, Thesaurus libellorum, Leipzig 1874 Nr. 2938. — Vorhanden  
in Berlin, Königl. Bibliothek.

Vielleicht gehört auch hierher:

i) „Parallela Christiana & Antichristiana, darinnen gehandelt wird u. f. w.  
Heidelberg, durch Joh. Lancelot, Acad. Typogr. 1619. Oktav. c. fig.“

So nach J. Vogt, Catalogus libr. rar. ed. 4. p. 36.

Einige Bilder der Durantschen Antithesis (a b c) kehren wieder in der  
spanischen Schrift:

„IMAJEN DEI || ANTECRISTO || COMPUESTA PRIME- || ro en Italiano: i  
despues tradu- || zida en Romanze, pro ALONSO DE || PEÑAFUERTE. ||  
Estos batallarán contra et Cordero, i || el Cordero los vencerá: por-  
que es el Señor || de los señores, i el Rei de los reyes. — || Apo-  
calypsi cap. XVII. ||“

Im Original v. D. u. Z. (Genf 1557?); Neudruck in „OBRAS ANTIGUAS  
DE LOS ESPAÑOLES REFORMADOS. TOMO 3.“<sup>2)</sup> (London 1849.) Die  
Bilder (nr. 36 u. nr. 34 u. 33 bei Duraut) auf S. 1 u. 26 des Neudrucks. Die  
bibliographische Einleitung hat p. VI u. VII richtig die Herkunft der Bilder aus  
Durants Schrift und deren Zusammenhang mit Cranachs Passional beachtet. Der

<sup>1)</sup> Joh. Vogt, Catalogus libr. rar. ed. 4 p. 36 bemerkt von dieser Ausgabe: „omnino  
differt ab hac nostra“ (nämlich der Ausg. c.) <sup>2)</sup> Herausgegeben von den Quäkern Ben-  
jamin Barron Wiffen und Luis Ufoz y Rio.

Text ist Übersetzung einer Schrift des Bernardino Ochino, die italienisch zuerst separat als „*Imagine del Antichristo*“ in Genf (4 Blätter Oktav), dann als Anhang zu seinen Predigten 1544, in demselben Jahr auch in französischer Übersetzung in Genf („*L'Image // de l'Antechrist // compose en langue // Italiene par Bernardin Ochino // de Siene, translaté en francoys. // Signet // L'Agneau qui a esté occiz // vainera.*“ || 1544\* 16 Seiten in Oktav), dann lateinisch als Beigabe zu Turanths *Antithesis* herausgegeben worden war. 1545 wurde auch eine deutsche Ausgabe veranstaltet; eine holländische führt Sepp, *Verboden Lectuur*, S. 126 an. Schon 1559 verbietet die spanische Ausgabe des *Index libr. prohib.* die Übersetzung des Alonso de Peñafluente. Die hier allein in Betracht kommenden Bilder hat unser Wissen allein die spanische Ausgabe. Die dem „*Imajen del Antecristo*“ angehängte „*Jeneracion del Antecristo*“ findet man lateinisch und deutsch in Luthers Tischreden, Erlanger Ausg. Bd. 60 S. 281 ff.; Förstemann-Bindseil Bd. III S. 248 ff.

Vgl. Böhmers *Spanish Reformers*. II Straßburg (1833) S. 604 ff. Wilkens, *Gesch. des span. Protestantismus* S. 150—154. Benrath, Bernardino Ochino. 2. Aufl. Stuttg. 1892 S. 155. 316. Reusch, *Der Index der verbotenen Bücher*. Bd. 1 (Bonn 1883) S. 422. 587. Derselbe, *Die Indices librorum prohibitorum*. Tübingen 1886 (Bibliothek des literar. Vereins Bd. 176) S. 235.

Eine Imitation anderer Art fand Cranachs Passional in der Kirche des Schlosses Wilhelmsburg in Schmalkalden. Dasselbst ließ Landgraf Wilhelm 1587 durch den Maler Georg Kronhard an den Brüstungen der Emporen sowie an der Westwand in 40 Bildern (20 Gegenbildern) die *Antithesis Christi et Papae* der Gemeinde vor Augen führen. Hier ist jedem Bilderpaare eine Bibelstelle, resp. ein Citat aus den Dekretalen beigelegt, ferner nach dem Vorbild von C je ein lateinischer Hexameter und ein deutscher Reim. Hierfür sind die Verse der Ausgabe C augenscheinlich benutzt. Die Absicht des Buchdruckers Michael Schmuck in Schmalkalden, die Bilder mit ihren Unterschriften in Holzschnitt weiter bekannt zu machen (1598), fand am heftigsten Hofe keine Unterstützung; sie blieb daher unausgeführt. 1608 wurden die Bilder aus der Kapelle entfernt und in das Schloß zu Kottenburg gebracht; 1641 erhielt sie Herzog Ernst der Fromme zu Geschenk und gab ihnen einen Platz in der Bibliothek auf dem Friedenstein zu Gotha. 1701 hatte noch B. G. Struve die Bilder beschrieben und ihre lateinischen und deutschen „*inscriptiones*“ veröffentlicht; auch G. Sal. Cyprian hatte sie noch 1718 vor Augen und theilte einen Theil der Inschriften mit. Seitdem sind die, übrigens künstlerisch werthlosen<sup>1)</sup> Bilder verschwunden. Die Verse sind außerdem auch in den Akten des Marburger Staatsarchivs erhalten geblieben.

Vgl. *Observationum selectarum* Tom. IV. Halae 1701 p. 184—188; Tenhel-Cyprian, *Nützliche Urkunden*, Theil II, Leipzig 1718 S. 257 f.; Otto Gerland, *Die Antithesis Christi et Papae in der Schloßkirche zu Schmalkalden*. In der Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte. Neue Folge Bd. XVI S. 189—201.

Über die zahlreichen Nachwirkungen des Passional in der polemischen Litteratur des 16. und 17. Jahrhunderts vgl. Kaveran, *Einleitung* S. XXXI f. Zu den dort verzeichneten deutschen Schriften sei aber noch hinzugefügt:

<sup>1)</sup> Cyprian nennt sie freilich „allesammt kostbare Stücke“.



„A pistle to || the Christen reader || A The Revelation of Antichrist ||  
A Antithesis, wherein are compa || red to geder Christes actes || and  
oure holye father || the Popes. ||“ Handleiste. 104 Blatt in Oktav, letztes  
Blatt leer; Bl. 2—102 beziffert. o. D. u. J.

Auf einen Brief von Richarde Brightwell<sup>1)</sup> an den Leser (Bl. 2—12) folgt  
die Übersetzung der Schrift Luthers gegen Ambrosius Catharinus (von opp. var.  
arg. V 313 Et post regnum illorum an bis 392 destruxisse est; dann 394  
von Oremus bis Amen, Amen) auf Bl. 13—87. Darauf beginnt Bl. 88 die  
„Antithesis“, in 78 Antithesen „Christ“ und „The Pope“, bei denen wie im  
Passional Bibelstellen auf der einen, Dekretalstellen auf der andern Seite reich-  
liche Verwendung finden. Bl. cij<sup>b</sup> das fingirte Impressum: A At Marborow  
[Marburg] in the lande of Hef || se, The. rij. day of Iulye, An || no. M. CCCC.  
xxix. || by me Hans || luff. ||“ Handschriftlich ist dem vorliegenden Druck die Jahres-  
zahl 1559 beige geschrieben. Exemplar in der Universitäts-Bibliothek zu Göttingen.  
Vgl. v. Dommer, Die ältesten Drucke aus Marburg in Hessen 1527 bis 1566.  
Marburg 1892 nr. 20, der ein Münchener Exemplar beschreibt; ferner Wilkins,  
Concilia Britannica III 707. 719. 729 f.

Einzelne Bilder aus dem Passional, und zwar unter Benennung der Original-  
stöcke, fanden dann noch Verwendung zur Illustration anderer Druckschriften des  
16. Jahrhunderts. In welchem Umfange das geschehen ist, läßt sich nur äußerst  
schwierig ermitteln. Uns sind bisher zwei Fälle dieser Art bekannt geworden.

- a) Bild 18 (Der Papst, von Kardinälen und Bischöfen begleitet, reitet  
der Hölle entgegen) kehrt wieder auf der Titelfrückseite der Schrift:  
„Gyn Clag vnd bitt der deutsche || Nation an den almechtigen || gott  
vmb erlößung auß || dem gesendnis des || Antichrist. ||“ 4 Blätter in  
Quart, ohne Ort und Jahr (Wittenberg, 1521).

Vorhanden z. B. in der Fürstl. Bibliothek zu Wernigerode. Vgl. Neuer  
litter. Anzeiger 1807 Sp. 224.

- b) Bild 13 (Christus lehrend und die Kinder segnend) begegnet uns wieder  
in „Kirchen Agenda, || . . . || Für die Prediger in der Graff, vnd ||  
Herrschafft Mansfeld. || . . . || M. D. LXXX. ||“ Zu Quart. Gisleben,  
Urban Gaubisch. Das Bild auf Blatt 16<sup>a</sup>. Der Holzstock ist schon  
sehr abgenutzt und schwierig geworden.

Vorhanden z. B. in Kiel, Universitäts-Bibliothek.

Unserm Abdruck liegt A zu Grunde; wo von ihm abgewichen wurde, ist  
das angemerkt. Außerdem sind die Lesarten von B einschließlich der sprachlichen und  
aus dem sehr selbständig verfahrenen Nachdruck C sämtliche Textveränderungen,  
Sprachliches nur in Auswahl angemerkt.<sup>2)</sup> Ferner ist an der betreffenden Stelle eine

<sup>1)</sup> Pseudonym für John Frith; vgl. Dictionary of National Biography Vol. XX,  
p. 279 f.

<sup>2)</sup> Von allgemeinen sprachlichen Zügen sei erwähnt, daß C neben gewöhnlichem  
neuen ei au eü stets vff vß, ferner auch Himmelrich (: -lich), rñhlich, Mißbruch, Erñt, iuch u. f. w.  
aufweist, daß alles ei durch ey und äy, altes au auch durch ou (verouffen, ougen, ouch) gegeben  
wird. Nimmt man Formen wie stond, lond (= state, sinite) und bürdy hinzu, so ist ersichtlich,  
daß C nicht in Erfurt, wohl aber in Straßburg gedruckt sein kann. Vgl. oben S. 693. P. P.

Beschreibung der vier von C eingeschalteten Bilder (s. o.) gegeben und sind die dazu gefertigten neuen Unterschriften mitgetheilt. Aus der lat. Ausgabe A sind alle irgend von dem deutschen Texte abweichenden Stellen angeführt. Die Anmerkungen beschränken sich darauf, die Citate aus dem kanonischen Rechte in der heute üblichen Citationsform mit Hinweis auf die Friedberg'sche Ausgabe des Corpus iuris canonici zu geben und außerdem auf Stellen in den vorangegangenen Schriften Luthers hinzuweisen, welche im Passional anklingen.

Weil aber im Passional Text und Bilder ein Ganzes bilden, der Text ohne die Bilder nichts ist, bringen wir als Beigabe zu diesem Bande auch ein vollständiges Facsimile der Ausgabe A, sowie eine Reproduktion des Ersatzbildes der zweiten Wittenberger Ausgabe B.

**D. G. Raweran.**

## Passional Christi und Antichristi. 1521.

### Erstes Bild.

#### Chriſt u. g.

Do Ihesus innen wardt, daß sie kommen wurden und ihnen zum konig machen, ist er abermals uffin bergt geflohen, er allein. Johan. 6. Mein Joh. 6, 15. reich ist nicht von dieser welt. Joh. 18. Die konnige der welt hirschen Joh. 18, 36. 5 hr, und die gewalbt haben, werden gnedige hern genaunt, hr aber nicht also, sonder der do groffer ist unther euch, soll sich nyhern, als der weniger. Luce 22. <sup>1)</sup>

Luce. 22, 25, 26.

1 Christus fehlt in C, so auch bei allen folgenden Bildern 2 wurden B in C  
zu ein konig C 3 uff ein C er allein] allein C 4 nit B konig C hirschen C  
5 gnedighe C

<sup>1)</sup> Vgl. Warum des Papsts und seiner Jünger Bücher verbrannt sind, Erl. Ausg. 24 <sup>2</sup>  
S. 158, Knaakes Neudruck S. 47.

### Zweites Bild.

#### Antichrist u. g.

Auß obirfayt, die wir sonder zweiffell zum keyßertumb haben, und auß unßer gewalt, seynt wir des keyßertumbs, so sich das vorlebigt, ein rechter erbe, cle. pastoralis ad fi. de seu. et re iudi. <sup>1)</sup> Summa summarum. Nichts 5 anders ist in des Papsts geistlichen rechte zu finden, dan das es seynen abgot und Antichrist <sup>2)</sup> ubir alle keyßer, konig und fursten irhebet, als Petrus vor- gesagt hat: 'Es werden kommen unvorschambe Bischoff, die die weltlich her- schafft werden vorachten.' 2. Pet. 2. <sup>2. Petr. 2, 1. 10.</sup>

1 Antichristus fehlt in C, so auch bei allen folgenden Bildern 2 obirfeyt B keyßer-  
thumb B 3 uff unserem C keyßertumb B so — vorlebigt] so das lebig stobt C 5 geist-  
lichē ABC 6 keyßer B erhebt B irhebet C 8 verachten C

2 Nos eam [I. ea] ex superioritate quam ab Imperio non est dubium nos habere &  
6 prius praedixit: Venturos pseudopphetas dominationem contemnentis &

<sup>1)</sup> c. 2 in Clement. de sententia et re iudicata II 11 (Friedb. II 1153). Vgl. Unsere Ausg. Bd. VI S. 434; ferner Warum des Papsts und seiner Jünger Bücher verbrannt sind, Art. XXI (Erl. Ausg. 24 <sup>2</sup> S. 160; Knaakes Neudruck S. 49). <sup>2)</sup> Vgl. Sendbrief an Papst Leo X (Erl. Ausg. 53 S. 50; Knaakes Neudruck S. 12): eyn Endchrist und. Abtgott. Brief Luthers an Spalatin, 9. Febr. 1521: hoc idolum Romanum et verum Antichristum (Enders III S. 85).

### Drittes Bild.

### Christus.

Die soldner haben geflochten eyne kronen von dörnen und auff sein  
henbt gedrückt, darnach mit eynem purper klehdt haben sie yn beleydet.

Job. 19, 2. Johan. 19.

2 ein kron C    dörner B dornen C    uff C    3 haupt getrußt C    darnach C

### Viertes Bild.

### Antichristus.

Der Keyser Constantinus hat uns die keyserlich kronen, gekirde, allen  
andern geschmuck in massen, wie yhn der keyser tregt, purper cleht, alle andere  
clehder und scepter zutragen und hůbrauchen geben. c. Constantinus xvi. bis.<sup>1)</sup>  
Solche lügen haben sie hre tyranney zu erhalten erticht wyder alle historien  
und kuntschafft, dan es ist nit brauchlich gewesen den Römischen Keysern ein  
solche kronen zutragen.

1 Antichristus fehlt B2    2 gekyrd, und allen C    3 purpur BC    4 xvi. AC  
116 B    5 zu enthalten C    erticht widder B    6 bruchlich C    7 solche C

2 coronam Imperialem: Phrygium: chlamydem purpuream: tunicam coccineam: et  
imperialia indumenta et sceptrum 2    5 historias et annales 2

<sup>1)</sup> c. 13 D 96 (Friedb. I 342). Vgl. Warum des Pappis 2c. Art. XX, Erl. Ausg. 24<sup>2</sup>  
S. 160; Knaakes Neudruck S. 49.

### Fünfteß Bild.

#### Chrißtuß.

So ich ewre fueße habe gewaschen, der ich ewir herr und mehster bin, vill mehr solt yr einander unter euch die fuße waschen. Hiemit habe ich euch ein anhegung und beßpiel geben, wie ich yn than habe, also solt ir hinfur  
 5 auch thuen. Warlich warlich sage ich euch, der knecht ist nicht mehr dan sehn herre, so ist auch nicht der geschickte botte mehr, dan der yn gesandt hat. Wißt yr das? Selig seht yr, so yr das thuen werdent. Johan. 13. <sup>30. 13, 14-17.</sup>

2 ewirer fuß hab C ewirer C 3 under C fuß C 4 thon C 5 mit C  
 6 yn B 7 seind C

7 A läßt die Angabe der Bibelstelle fort

### Sechsteß Bild.

#### Antichrißtuß.

Der Babst maßt sich an ihlichen Tyrannen und heidnischen fürsten, so yre fueß den leuten yn fußen dar gereicht, nach hynvolgen<sup>1)</sup>, damit es waer werde das geschriben ist: 'Wilcher dießer bestien bilde nicht anbettet, soll  
 5 getödt werden' Apocalip. 13. <sup>Offenb. 13, 15.</sup>

Diß kuffens darff sich der Bapst yn sehnenn decretalen unvorschembt rümen. c. cum olim de pri. cle. Si summus pon. de sen. excom.<sup>2)</sup>

2/3 Der Bapst fleißt sich etlicher tyrannen und haidnischen fürsten mißbruch nach zu folgen, die ire fuß zu küssen dar reichen, damit es C küssen B 4 dießer B 6 Diß kuffens] Sollichß kuffens C unuerschempt C 7 sumus C

<sup>1)</sup> Vgl. Bd. VI S. 433. 435. <sup>2)</sup> c. 4 in Clement. de sententia excomm. V 10 (Friedb. II 1192).

## Siebentes Bild.

## Christus.

Gehe hin zum mehr und laß ihn dyne hamen, dem ersten fisch, der sich  
uff wirfft, thue das manel auff, dorinnen wirstu finden einen gulden, den gib  
Matth. 17, 27. du holl vor mich und dich. Mat. 17.

Gebt der obirteyt, die das schwert hin iren henden hat, seyne gebüre,  
den hinß, wem der hinß hufstehet, den holl, dem er geburd. Paul. ad  
Röm. 13. Roma. 13.  
4. 6. 7.

2 mör C deinen B hamen] angel C unnd den ersten C 3 darinnen C  
gulden] münz pfennig C 3,4 gib — vor] gib für C 5 oberteyt C 6 du stehst B  
6/7 ad Romanus B

## Achtes Bild.

## Antichristus.

Wir setzen und ordnen, das den mit nicht gehinen soll, so den welt-  
lichen gerichtß zwangt haben, stewart und schoß den geistlichen personen uff-  
zulegen ader den zu fordern von hren heußeru und allen andern guttern,  
bey der puß des schweren bans und interdicts, des gleychen sollen die geist-  
lichen dieße alle nicht haben sonder unßer erlenbnis, c. i. de immunit. eccle.  
li. vi.<sup>1)</sup> Also hat der Papst gotß gebott durch seyne gebott zerrißen, welchs  
seyner unchristlichen decretael eynigß werck ist.

1 Antichristus fehlt B 4 oder C 5 interdictis BC 6 bezalet C erlaubniß C  
7 zerrißen C 8 decretal C

2 Decernimus [fehlt: non licere iis] qui Iurisdictionem temporalem obtinent A  
3 Ecclesiis vel personis ecclesiasticis A 4 pro donibus, praediis vel quibuscunque possessi-  
onibus A 5,6 des gleychen — erlenbnis fehlt A 8 impiarum et Antichristianarum  
decretalium A

<sup>1)</sup> c. I in VIto de immunit. eccl. III 23 (Friedb. II 1061).

## Neuntes Bild.

### Christus.

Christus ab er wol yn der gottlichen form war, dennoch hat er sich des  
geewfert, sich genybert und geberdet wie eyn knecht, gleich den andern menschen  
anzusehen und besundern eyn mensch, der sich gedemütiget hat. Mund ist ge-  
5 horfam gewesen biß hnn den todt. Philippenſes 2. Bibl. 2, 6—8.

2 Christus aber B Christus — yn] Wie wol Christus in C 3—5 geewfert — todt]  
genybert, und by den armen franden menschen gewondt, sich selbst gedemütiget und gehorsam gesein  
ung in todt. C 3 genybert B

## Zehntes Bild.

### Antichristus.

Der bapst mehnt, es sey sehnen ehren hne nahe, das er sich demütige,  
dann der sich zu fast demütiget, gedehget hm hnn dem regiment hovorachtung.  
c. quando 86. distinc.<sup>1)</sup>  
5 Also sagt die gloſa: 'das ist waer bey denn narren<sup>2)</sup>, das ist, so vil  
mann muß gestreng ubir die deutschen narren<sup>3)</sup> regiren, so halten sie vill  
von uns.

2 zu B zu vil, dz C 3 gedehet B ihm B demütiget, würt gern im regiment  
veracht C 5 Also — gloſa] Gloſa spricht C narren und unverständigen (' dz ist so vill, C  
6 streng C weil B 6, 7 so — uns] so halten sie unser mandat und verbott jnn forcht C

2 dum enim nimium servatur humilitas, regendi frangitur autoritas A

<sup>1)</sup> c. 4 D 86 (Friedb. I 298). <sup>2)</sup> Die Glosse zu der angeführten Stelle: quod  
verum est inter fatuos. <sup>3)</sup> Vgl. Unsere Ausg. Bd. VI S. 288, 30. 289, 7.

### Elftes Bild.<sup>1)</sup>

### Chriſt uß.

Joh. 4, 6. Als Iheſus iſt ein weytten wegeſt gangen, iſt er müd worden. Johan. 4.  
Der mir wil nach volgen, der nem ſeyn Creutz uff ſich und volge mir.  
Matth. 16, 24. Mathei 16.

Er hatt ym ſeyn Creutze ſelbſt getragen und iſt zu der ſtell, die Calvarie  
Joh. 19, 17. genant wirdt, gangen. 19.

3 folge mir noch. C 5 Creutz C ſelbeſt B zu der ſtat C Calvaria C 6 genant C

2 Iheſus fatigatus ex itinere ſedebat ſie ſupra fontem. A Iohan. XIX. A

<sup>1)</sup> Das in B hier neu eingesetzte Bild der Kreuztragung (vgl. oben S. 690 ff.)  
s. hinter dem Facsimile von A.

### Zwölftes Bild.

### Antichriſt uß.

Das capittel 'Si quis suadente'<sup>1)</sup> und dergleichen hegt genug an, wie  
gerne der Papſt das creutz der wyder wertigheyt duldet, ſo er alle die ihenen,  
die hand an die pfaffen an legen, vormaladehet und dem teuffel gibt.<sup>2)</sup> Und  
alßo auch tregt der Papſt das creutz, das ynnen getauffte Chriſten uff yren  
achffelen tragen müſſen.<sup>3)</sup>

3 dir Papſt A 4 vormaladehet AB vermaladehet C 4/5 gibt. Alßo tregt nun  
der C 5 das in die getaufften C 6 müſſen B

5 ut baptisati Christiani cogantur eum humeris suis portare. A

<sup>1)</sup> c. 29 C. XVII qu. 4 (Friedb. I 822).

<sup>2)</sup> Vgl. Unsere Ausg. Bd. VI S. 410.

<sup>3)</sup> Vgl. Unsere Ausg. Bd. VI S. 436.



### Dreizehntes Bild.

#### Christus.

Ich muß auch andern stetenn predigen das reich gots, dan ich von des wegen gesandt bin und hab gepredigt yn den Synagogen durch Gallileam. Luce 4.

Luce. 4, 43. 44.

2 muß auch B      3 Synagogen B

2 Et erat predicans A (nach Vulg.)

### Vierzehntes Bild.

#### Antichristus.

Es geschiedt oft, das die Bischoff mit vielen hendeln beladen seyn und von wegen Irer heidenn, auch hun heytten konnen sie nit, das dan nit seyn soll, mogen des predigens nit gewarten, sonderlich wan hre bischumb groß seint, dan mogen sie andere vor sich bestellen, die do predigen e. Inter cetera de offi. ordina.<sup>1)</sup> Das seynd die bischoff, die hres ordenlichen ampts vergessen, sint worden animalia ventris, und sprechen: 'kommet und laßt uns schleumen und temmen und also fur und fur gut leben haben'. Esai. 56.

Esai. 56, 12.

1 Antichristus fehlt B      2 geschicht BC      2—5 Es geschicht oft, das die Bischoff uß geschicht irer heilicheit, pomp, freyeg und ander zufall, sich des predigen entschlagen müssen. Dan so mögen sie C      4 mögen B      predigens A      bischumb B      5 mögen B      für C      cetera A      6 seynd C      7 ventris. 3. und A      8 gut B

2 propter suas occupationes multiplices, vel invalidudines corporales, aut hostiles incursus, aut occasiones alias, ne dicamus defectum scientiae, quod in eis reprobandum est omnino A      7 Venite sumamus vinum et impleamur ebrietate, et erit sicut hodie sic et eras, et multo amplius A (nach Vulg.)

<sup>1)</sup> c. 15 X de offic. ord. 1 31 (Friedb. II S. 192).

## Fünfzehntes Bild.

## Christus.

Die suchß haben hre grüben und die sogell der lufft ire nester, Aber  
Luc. 9, 58. der son des menschen hat nicht, do er sein heubt legte. Lu. 9. Dießer ab er  
 wol reich war, dennoch umb unsert willen ist er arm worden, und seyn armut  
2. Cor. 8, 9. hat uns reich gemacht. 2. Cor. 8.

2 gruben B    3 sün C    haupt C    ob C    4 unser C    armut B

5 Seitis gratiam domini nostri Ihesu Christi, quoniam etc. (wörtlich nach Vulg.) A

## Sechszehntes Bild.

## Antichristus.

Wir loßen auff alle eyde, die die geistlichen zu gefengnis gelobet haben,  
 unnd gebieten, das mann nit allein mit geistlichem, sonder auch mit dem  
 weltlichem schwerdt Ire gütter beschützen soll, so lang biß das sie yr ent-  
 wandt gut widder haben 15. q. 6. c. Auctoritatem,<sup>1)</sup> und der hnn dießem  
 frieß stirbt adir vordirbt, wirdt erlangen das ewig leben 23. q. 5. c. omnium<sup>2)</sup>  
 et q. 8. c. omni.<sup>3)</sup> Das heist heyns guts gewiß sein, das mans auch vor  
 gut acht, ab schon Christenn blit dornbir vorgossen wirdt.

1 Antichristus fehlt AB    4 soll C    4/5 etwandt AB entwandt C    5 gutt B  
 dißem B    6 adder vordirbt B oder verdribt [sic], der wirt C    7 auch B    8 gut B  
 ob schon BC    dornbir B darüber C

2 Absolvimus ab omnibus iuramentis et ne illa servantur vetuimus tam Archiepiscopum  
 Trevirensen, quam eius prepositum et omnes qui tunc temporis capti se illis quoquomodo obli-  
 gaverunt etc. hoc in mandatis damus, ut spirituali sinni et materiali gladio tamdiu malignos  
 illos eorumque sanctores insequantur, quousque cum integritate possessiones vel quaecunque  
 res ecclesiastice hoc facto vel quocunque pacto distractae vel directae sunt, revocentur. A  
 5 fideliter mortuus fuerit A    7 omni. Novit omnipotens, si quilibet vestrum morietur, quod  
 pro veritate fidei et salvatione patriae et defensione Christianorum mortuus est et ideo ab eo  
 praenium caeleste consequetur. Scilicet hoc est etc. A

<sup>1)</sup> c. 2 C. XV qu. 6 (Friedb. I 755).

<sup>2)</sup> c. 46 C. XXIII qu. 5 (Friedb. I 944).

<sup>3)</sup> c. 9 C. XXIII qu. 8 (Friedb. I 955).

### Siebzehntes Bild.

#### Christus.

Sich an, dein könig kompt dir demütigt uff einem iungen esel. Mathei 21. Matth. 21, 5.  
Also ist Christus kommen, reyhtendt uffin fremdden esell, arm und sanfft=  
mütigt, und reyht nicht zu regiren, Sonder uns allen zu einem seligen todte.  
5 Johannis 12. Joh. 12, 15.

2 Him war, dein könig C 3 uff ein C arm und] arm, C 4 todte C

2 Matth. xxi et Iohann. xxi. Sie venit A (dafür fehlt Ioh. 12 am Schlusse)

### Achtzehntes Bild.

#### Antichristus.

Die geystlichen seint alle konnige, unnd das bezeugt die platten uffim  
kopffe. duo 12 q. 1.<sup>1)</sup>

Der Papt magt gleich wie der keyßer reyhten, und der keyßer ist sehr  
5 thraubant, uff das bischofflicher wurden gehalt nicht gemindert werde. c. con=  
stantinus 96. dij.<sup>2)</sup>

Der Papt ist allen volckern und reychen vorgesagt ex. bag.<sup>3)</sup> super  
gente Johannis 22.<sup>4)</sup>

1 Antichristi AB 2 könig C bezeugen C 2 3 uff iren köpfen C 3 c. duo C  
5/6 constantinus 10. c. 6. dij. AB1 constantinus. 96. dij. B2 (der Fehler in AB1 entstand  
dadurch, dass in der Handschrift r. c. vi. [= 96] geschrieben gewesen sein wird) 7 für=  
gesetzt C ex bag ABC 8 Johannis 22 fehlt C

2 corona in capite A 4 Imperator debet stator eius esse et frenum equi eius  
tenere, ut pontificalis apex non vilescat A 5/6 96. dist. c. Constantinus A

<sup>1)</sup> c. 7 C. XII qu. 1 (Friedb. I 678). <sup>2)</sup> c. 14 D 96 (Friedb. I 344). Vgl. Bd. VI  
S. 433. <sup>3)</sup> Lies: Extravagantes. <sup>4)</sup> Des Papstes Iohann XXII. Das Citat ist  
unrichtig; es findet sich nicht in der Extrav. Ioh. XXII, sondern in c. 1 in Extravag.  
comm. I, 1 (Friedb. II 1237).

## Neunzehntes Bild.

## C h r i s t u s .

Ir sollt nicht haben golt nach silber, nicht gelt an ewirn gorteln, keyne  
 Matth. 10, 9<sup>9</sup> taschen, auch nit hwen rock nach schuch, nach eyn wanderstab. Math. 10.  
 Apocsch. 3, 6. Sanct Peter sagt: 'Ich habe wyder golt nach silber' act. 3.  
 Ubi ist dan Patrimonium Petri? 5

2 ewern gürteln C 3 auch BC noch schuch C Matthei B 4 weber C 5 Wo  
 ist dan Patrimonium und erbgüt Petri C

2 Non peram in via A

## Zwanzigstes Bild.

## A n t i c h r i s t u s .

Keyn Bischoff soll uff eyn gering und keyne stadt geweyhet werden,  
 sondern hu ehnem erlichen titell gesagt und hoch geehret sein. 80. dist. c.  
 (Episcopi.<sup>1)</sup>)

Wir ordnen, das keyne weyhung ane gnugliche vorsorgung krefftig sey. 5  
 70. dist. sanctorum.<sup>2)</sup>

2 auff B geringe C geweyht C 5 on C

2 Episcopi non in castellis neque in modicis civitatibus debent constitui, ne vilescat  
 nomen Episcopi, sed ad honorabilem locum titulandus est et denominandus Episcopus A

5 Sanctorum Canonum statutis consona sanctione decernimus, ut sine titulo facta  
 ordinatio irrita habeatur A

<sup>1)</sup> c. 3 D 80 (Friedb. I 280). <sup>2)</sup> c. 2 D 70 (Friedb. I 257).

### Einundzwanzigstes Bild.

#### Christus.

Das reich gotz ist nit yn ewßerlichen geberden, sye hie aber<sup>1)</sup> do ist Christus, besonder das reich gotz ist innerlich yn euch. Lu. 17. Warum hab ir das gebott gotz ubirtreten von menschen gesch wegen? Alle ehren mich vorgeblich, die do menschen lere und gebot halten. Mat. 15. Esaie 29.

Luc. 17, 20-21.

Matth. 15, 2.

3cf. 29, 13.

2 sych hie ober do C

4 Alle die eren C

5 Esaie 21 ABC

5 Esaie. XXIX A

<sup>1)</sup> = ober, wie mundartlich seit alter Zeit (vgl. z. B. Uns. Ausg. 1, 164, 21; 9, 300, 25; 533, 9, 24; 535, 1. 4. 5 u. öfter) und noch heute.

P. P.

### Zweiundzwanzigstes Bild.

#### Antichristus.

Des Antichrists reich ist gänglich in ewßerlichem weßen, was sagt des Papsz recht anders dan ordnung vonn kseln, cleydern, platten, feiertagen, wehungen, pfreunden, secten, monchen und pfaffen, und nennen sich, yre habe und gutter 'gehytlich gut', sich allein 'die chrißtlich kirche', die pfaffen 'das außewelte volck gotz', gleich jam weren die lehen nicht in der kirchen unnd gotz, Wyder alle schrifft, nbir das vorbent er die speyße, ehe, wie dann Paulus vorgefagt hat: 'Es werden kommen vorlougne gehst und solche ding vorbieten'. 1. Timo. 4.

1 Timo. 4, 1.3.

1 Antichristus fehlt AB    2 gehylich C    4 pfrenden C    münchen C    yr B    5 gutt B  
6 gleich als weren C    6/7 kirchen gotz C    7 widder B    8 vorlogne B verlogne C

4 coronis A    beneficiis, sectis, ordinibus, monachis A    5 Ecclesiam Catholicam A  
6 prophani sive laici A    8 ante praedixit: In novissimis temporibus discedent quidam a fide, prohibentium nubere, abstinere a cibis. i. Timo. iiij. A

## Dreißigstes Bild.

## Christus.

Er hat funden hm tempell vorkauffen, schaff, ochsen und tauben, und  
 wechßler sitzen, und hat gleich ein geßel gemacht von stricken, alle schaff,  
 ochsen, tauben und wechßler außem tempell trieben, das gelt verschüt, die hall  
 brecht umkart, und hn den, die tauben vorkaufften, gesprochen: 'Hebt euch hin 5  
 mit dießen! auß meins vatern hauß solt ir nit ein kauff hauß machen'.  
 Joh. 2, 14-16. Joh. 2. Ir habts umb funst, darumb gebts umb funst. Mat. 10. Dein gelt  
 Matth. 10, 8. sey mit dir hn vordamnuß. Act. 8.

- 1 Christus fehlt AB      2 fundem B    v'kauffer C    schaff B    tauben C      4 auß  
 dem C    getrieben C      5 umkert C    tauben verkofften C  
 3 quasi flagellum M      5 Auferte ista hinc M

## Vierundzwanzigstes Bild.

## Antichristus.

Wie sieht der Antichrist hm tempell gots und erhebt sich als got, wie  
 2. Theß. 2, 4. Paulus verkündet 2. Theßal. 2., vorandert alle gottlich ordnung, wie Daniel  
 Dan. 11, 36 ff. sagt, unnd untherdrückt die heylig schrift, vorkaufft dispensacion, Ablass, Pallia,  
 Bisthum, lehen, erhebt die schez der erden, lost uff die ehe, beschwerdt die 5  
 gewissenn mit sehnem gesetzen, Macht recht und umb gelt hurecht er das, Er-  
 hebt heiligen, Benedeyet und maledeyet hns vierde geschlecht und gebetwt sehn  
 sthm zuhoren gleich wie gots sthm c. sic omnis dij. 19.<sup>1)</sup> und nimants soll  
 hm ehreden 17 q. 4. c. nemini.<sup>2)</sup>

- 1 Antichristus fehlt AB      4 dispensacion BC      5 Bisthum B    löst auß BC      6 zer-  
 rüst er dz wider C      8 zuhören B    hören, gleich wie C    niemants B    8/9 sol im dorin reden C

4 Commutat et subvertit M      5 episcopatus, beneficia M      6 sancit iura et rur-  
 sum eadem pro pecunia rescindit, refert in numerum divorum sanctos sive Canonizat M  
 8 Et nemini est permissum de sedis Apostolice iudicio iudicare vel retractare M

<sup>1)</sup> c. 2 D 19 (Friedb. I 60).      <sup>2)</sup> c. 30 C. 17 qu. 4 (Friedb. I 823). — Vgl. zu dieser  
 Unterschrift Warum des Pappst Bücher u. Erl. Ausg. 24<sup>2</sup> S. 162, Knaakes Neudruck S. 50f.

In Ausgabe C [u. D] folgen jetzt die eingeschalteten Bilder:

1. Wiederholung des neunzehnten Bildes (oben S. 710). Darunter:

Machent sich schäk im himmelreich, do weder schab noch rost, do euch kein dieb stilt oder ufgrabt. Matthei 6.

Matth. 6, 20.  
Euch. 20, 6.

Selig ist der und heylig, der sein theil hatt in der ersten ufferstentnüss. Apoc. 20.

3 und fehlt C (Vulg. Beatus et sanctus) sein heil C (Vulg. partem)

2. Vom Hintergrunde her naht sich ein Monstranz tragender Geistlicher, vor ihm der Ministrant mit zwei Klingeln, hinter ihm ein Bischof und zwei Prälaten. Ein Mann fällt vor dem Allerheiligsten auf die Knie. Vorn rechts<sup>1)</sup> der Papst, das Kreuz auf einem großen Sack aufpflanzend, der die Aufschrift trägt: „vmb gelt ein sack vol ablaß“. Darunter:

Wyhrouch, salt, wyhwasser, esch und den segen teylen uf ryhlich eweren underthonen, und entsoschen dargegen wein, korn, zinß, rendt unnd gült. Verkonffen der heyligen gebeyn, stifften walsarten. Nur das der sack voll werd. Wann die Römisch kirch begert das schoff nit on die woll.

<sup>1)</sup> Vom Beschauer aus.

3. Christus mit dem Schäflein auf den Schultern unter einem Baume, zu seiner Linken nahen sich Bittende; unten zwei kleine Schafe. Darunter:

Ich binn ein gütter hyrt, gang meinen schäflin vor, stand bey inen, weyd sye, seß mein seel für sye. und ob schon der wolff kompt, so verlaß ich sye nit. wann ich nit ir taglönner binn. Joh. 10. Größer lyebe hat niemant, dann so einer sein seel für seine freünd sezt. Joh. 15.

Joh. 10, 4. 9.  
12.  
Joh. 15, 13.

1 stan (stann oder stand?) C 4 sein seel C

4. Der Papst als Wolf in ein Haus tretend, in welchem ein Bauer gebunden auf einem Tische liegt, den Geistliche und Mönche, Menschenknochen in den Händen tragend, umgeben. Der Gebundene speit all sein Geld von sich. Darunter:

Habent acht uff die falschen propheten, besleidt mit schoffwoll, von inen zußend wolff. Vond uns den armen drucken, quetschen, tödten und fressen, im groffe bürdh ufflegen, die wier nit mit ein finger antürten. Der buren verderbnüss unser herrlichkeit.

Matth. 7, 15.  
Matth. 23, 4.

## Fünfundzwanzigstes Bild.

## Christus.

In yren ansehen ist er auffgehoben, und die wolcken haben ynn hinweg genommen von yren ougen. Dieser Jhesus, der von euch yn himmel auffgenommen ist, wirdt also wyder kommen, wie yr ynn gesehen habt yn himmel  
 Apoc. 1, 9. 11. 5  
 Luc. 1, 33. 5  
 Joh. 12, 26. 5  
 Jhesu. 12.

1 Christus fehlt AB<sup>1)</sup>      2 auffgehoben C      4 geen himmel C      6 wo C  
 6 me sequatur A

<sup>1)</sup> Es scheint, als wenn auf dieser Seite B noch den Satz von A benutzt hat.

## Sechszwanzigstes Bild.

## Antichristus.

Es ist ergriffen die Bestia und mit yr der falsch prophet, der durch sie  
 heychen than hat, do mit er vorfurd hat die so seyn heychen von yme ge-  
 nommen und sein bildt angebet, heycht versenckt yn die teuffe des fewis und  
 schwefels und seynd getodt mit dem schwerdt des, der do reydt uffim weissen  
 Apoc. 19, 20. 21. 5  
 2. Theß. 2, 8. 5  
 Jhesu. 2.

1 Antichristus fehlt AB<sup>1)</sup>      3 versürt C      4 angebet haben, und sint C      tieffe C  
 5 uff dem C      6 offenbor C

2 bestia et cum eo [so] pseudopropheta et qui fecit A      4 ignis et ardentis sulphuris A (sonst nach Vulg.)

<sup>1)</sup> Auch hier ist in B anscheinend der Satz von A benutzt worden.



Sint eyn ichlich schandt büch und famosus libellus nit mag genendt werden, es begreiffst dan hu sich schandtlich laster und unthate, so ist öffentlich, das diß buchle nit mag vor ein schand buch gehalten werden, nach durch die gebot, so wyder die schand schrift außgangen, verbotten seyn, dieweil  
 5 alles das hirinnen steht, Jun dem Bepstlichem geistliche rechte nit allein alls himliche dingt, sonder ouch als gesehe zu befinden, nund ist vornemlich außgangen alleyne des geistlichenn fleischlichenn rechts grundt hu eyner summe und kurtzlich anzuzeigen, gemeynem nutz der Christenheyt forderlich zu guthe.

Nembt also vorgut:

Es wirdt baldt besser werden.<sup>1)</sup>

10

1 Beschlusß und schirmred diß büchlins. Seyt ein jeklich C ichlich B buch B 2 begreiff C 4 wider B 5 Bepstlichem B Bepstlichen geistlichen C 6 himlich B auch B 9/10 Statt der Schlussworte hat C:

Ir frommen Christen habt gedult  
 Und gebt nit frevel mir die schult,  
 Als hett ich selb diß büch erdicht:  
 Christus und papst seind zjammen gericht.  
 Verhören beyder recht und leer  
 Und siehen päpstlich widerweer,  
 Ob er nit sey der Antichrist,  
 Der gänglich Christo wider ist.

 Das man dem sündfluß mich erkundt  
 Bin ich in Noes arch getruet.

5 non solum tanquam licita, sed etiam tanquam Leges et canones inveniuntur ¶  
 6 Est autem hic libellus hoc potissimum nomine editus, tantum ad notificandum breviter fundamentum spiritualis carnalis iuris, precipue pro communi et publica utilitate totius Christiani orbis. Haec aequi bonique consulite, Brevi meliora sequentur ¶

<sup>1)</sup> Ähnlich Luther 1545 in der deutschen Ausgabe seiner Thesen gegen die Löwener Theologen: „Daß sei iht gesagt. Bald hernach, wilß Gott, werde ich mehr sagen.“ Erl. Ausg. Bd. 65 S. 178.



## Luthers Handschrift von Ein Urtheil der Theologen zu Paris u. s. w. 1521.

(Zu Bd. 8, 255 ff.)

Wie bereits oben S. 226 ff. bemerkt worden, enthält der Codex XX C, q, 140 der Stadtbibliothek in Danzig die den Originaldrucken „Von den guten Werken“ und „Ein Urtheil der Theologen zu Paris über die Lehre D. Luthers. Ein Gegenurtheil D. Luthers. Schutzrede Philippi Melancthon wider dasselbe Parisische Urtheil für D. Luther.“ zu Grunde gelegten eigenhändigen Manuskripte Luthers.

Zudem für die Beschreibung der Handschriften und für die beim Abdruck der Originale befolgten Grundsätze auf die a. a. O. gegebenen Darlegungen verwiesen wird, ist für den nachfolgenden Text der Schrift „Ein Urtheil der Theologen zu Paris“ u. s. w. nur noch besonders anzumerken, daß an den Stellen, wo in dem Manuskript die Vogenbezeichnungen fehlten, neben den eckigen noch runde Klammern eingesetzt sind, und daß die von dem Reformator herrührenden Bemerkungen am rechten und linken Rande seiner Schrift unter dem Text, mit a), b) u. s. w. markirt, ihre Stelle haben. Falls diese Randglossen durch das spätere Beschneiden der Manuskripte (vgl. oben S. 226) Einbuße erlitten haben, und sich aus dem Urdruck nicht ergänzen lassen, sind Punkte anstatt der fehlenden Worttheile eingesetzt.

Vgl. D. Martin Luther, Ein Urteil der Theologen zu Paris über die Lehre D. Luthers. Ein Gegenurteil D. Luthers. Schutzrede Philipp Melancthons wider dasselbe Parisische Urteil für D. Luther. (1521.) Aus der Originalhandschrift herausgegeben von Lic. Dr. Nicolaus Müller. (Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts Nr. 103) Halle a. S. 1892.

**Lic. Dr. Nicolaus Müller.**

[(A 1<sup>a</sup>)] **Cyn Vrteyl der Theologen**  
**zeñ Pariß Vber die lere D Lüttherß Cyn Gegen Vrteyl.**  
**D. Lüttherß Schick rede Philippi Melancthou widder**  
**daß ſelb parrifſch Vrteyl. für D Luther**

[(A 1<sup>b</sup>)] D Martinuß Luther Vorrede

5 Aufß das<sup>1)</sup> auch die deutſchen ſehen. wie<sup>2)</sup> die Theologen mit alleyn hñn  
 deutſchen<sup>3)</sup>. ſondernn hñn<sup>4)</sup> [allen landen]: alß durch eyn gemeine plage  
 ſind<sup>5)</sup> wanſhunnig worden. hab ich der von Pariß vrteyl widder mich auß-  
 gangen. ſelb vordentſcht. geachtet es ſey nit nott. geweßen. hñn zu antwortten.  
 10 Ezo gar vorblindt ſeyn ſie alle ſampt daß ſie nit können vorſtehen Waß man  
 von hñn begerdt. Ich hab nit begerd von hñn zu wiſſen. waß ihr meynung  
 ſey: wilch ich hñnor wol gewißt vñnd angeſochten hab. Ich frag nach dem  
 grund ihrer meynung auß der heyligen ſchriſt. So ſaren die lieben larnen  
 eynher. vñnd an ſtatt. deß grundß. hegen ſie an waß ſie hallten. alß hett  
 15 daß hñnor niemant gewißt. Vñnd geht gleich hiezu. alß wenn ich ſie fragt  
 Wo kumpt Pariß her?. vñnd ſie antwortteten nñr. Pariß iſt eyn ſtadt.  
 da mit ſollt meñner frag geantworttet ſeyn. Sind daß nit finſterniß die  
 man greiffen mag. So wechß ich nit waß finſterniß ſey.

[(A 2<sup>a</sup>)] Der Dechan vñnd doctores der heyligen ſchriſt der vniuerſitet zu Pariß.  
 20 allen Chriſtglewbigen. heyl. mit reynher lieb der warheyt

S. Paulß daß außertwetelei daß. vñnd Enägeliſcher Baſaiñner vñnd lerer  
 der heyden. da er ſeynen junger Timotheum vnterriichtet. daß er ſich ſollt  
 erhegen [für] Gotte. eynen werckman. der ſich ſeyniß werckß nit ſchemen  
 durfft ſondernn bewerdt were.<sup>6)</sup> vormanet er hñn er ſollt meñden ungeſtliche  
 25 vñnd vn nütze geſchweß darumb daß die ſelben ſagt<sup>7)</sup> helffen zu dem<sup>8)</sup> gott-  
 loßen weßen. Denn wo ſie eyn mal geſaſſet werden ſo krencht die vorgiſt  
 wehtter. vñnd<sup>9)</sup> die friſſcheit der chriſtlichen lere vortirbt. Seyntemal die  
 lere der keßer.<sup>10)</sup> wo ſie ettwa. die herzen der eyn ſeltigen eyn nñmpt. ſo  
 durchgeüß ſie ſich allzeit wehtter vñnd durch betriegliche vorwicklung deß  
 30 irthumß gleich alß durch eyn<sup>11)</sup> hehen<sup>12)</sup> vogel leym ſie eyn wicklet. vñnd

<sup>1)</sup> y •      <sup>2)</sup> daß •      <sup>3)</sup> landen •      <sup>4)</sup> zuerſt allen landen dann wanſhunnig •

<sup>5)</sup> toll •      <sup>6)</sup> hieß •      <sup>7)</sup> ſodde •      <sup>8)</sup> [vn] •      <sup>9)</sup> vortirbt •      <sup>10)</sup> ſo •      <sup>11)</sup> eyn •

<sup>12)</sup> [vogel] leym •

mit der heyt. von der warheyt storkt. ynn alzu grofſſes ungottlichſ weſſen. Vnnd gleich wie<sup>1)</sup> die ſeiche der krebß genant. ſchleycht ſie. Wiſcher. ſo er eyn lebenden leyb ergreiff: horet er nit auff: ymer das necht dabey eyn=  
[hü]nemen: biß er yhn gar vortet. Dießer ding kan man leychtlich  
[(A 2<sup>b</sup>)] viel exempel erhefen. Denn da die Chriſtliche kirch<sup>2)</sup> die bratw 5  
Chriſti. noch jung war. vund anhub zu blühen.: erhuben ſich lügenhaſſtige  
menner vund gottloſe. wiſche von der warheyt außgefallen yhn glouben  
vmbſtorcken yhn furnamen. alß da waren. Hermogenes. Philetus. Hymeneo.  
Vnnd nach yhnen<sup>3)</sup> Ebion. Marcion: Apelles. dar nach. Sabellius. Arius  
Manicheus. Da ſie aber altt worden iſt. vund ißt hartt vor vnſerem heytten. 10  
Baldo. Wigleſſ. Johannes Huß Alßo auch zu vnſerem heytten: von dem  
ſelben<sup>4)</sup> der otterſchlangen geſchlecht: ſind auffgangen: leyder. boſe kinder. .  
die der ſchonen mutter. die widder fleck noch runckeln hatt, yhr band der  
eynſeytt. viſpelltig zu reſſen. ſich mühen: Warlich ſie ſind gleich den jungen  
otterſchlangen. Denn gleich wie die ſelben: yhrer mutter leyb zu freſſen. 15  
vund gehen nit erauß. biß ſie die mutter todtet haben. . Alßo diße auch:  
durch<sup>5)</sup> todlich yhrer lere<sup>6)</sup> vund peſtilenzlich vorgiſt. vund manicher ley  
frucht yhr neuen fundte: eben da mit ſie<sup>7)</sup> [yhrer mutter der kirchen.] helffen  
vund ſie ehren. geachtet werd.: ſo todten ſie die ſelben viel mehr. ſo viel ynn  
yhnen iſt. . wie wol ſie vntodlich iſt. Vnnd ob ſie wol ſind. der magd vund 20  
vnehlliche kinder. ia des tenffells geichte: leyden ſie doch nit die freyen ehlichen  
kinder der mutter der kirchen biß das ſie die ſelben. mit yhren giſtigen leren  
vorgiſtigen vund vorlipten pſeylen<sup>8)</sup> durch quellen. Thun nür vleyß. wie  
ſie<sup>9)</sup> die ſchoneheyt [vund hierde] der mütter beſtecken [(A 3<sup>a</sup>)] vund vor=  
ſehen. Wiſcher angeſicht doch allheytt iſt vund bleybt voller gunſt. vund 25  
aller ſchoneſter gſchmück Denn ſie iſt. alß eyn kunſtgym die da ſteht zu der  
rechten. yhrß brewdgamß. ynn eynem gulden kleide vmbgeben mit bündwerck.  
der geſetz. der cerimonien der ſacramenten. vund aller guter. die zu dißem  
vund dem ewigen leben nutz ſind: Derhalben horen ſie nit auff. die ſelben  
hurehſſen. mit yhren<sup>10)</sup> vollgiſtigem ſchreiben vund reden. . vund nach müg=  
lichem vleyß die ſelben zuuorſtellen. erbeyten 30

Vnter wiſchen iſt eyner. wol der vor nehmiſt genant Martinuſ Lütther:  
ſo viel man auß vielen ſeyner ſchriſten. die vnter ſeynem namen außgangen  
ſind: <sup>11)</sup> abnehmen mag. ſo anderß dem Tittel zu glouben iſt. Der ſelb:  
gleich. dem vbirtretter Abiel: wiſcher die ſtatt Jericho widderbatet: widder<sup>12)</sup> 35  
die vorpannig Joſue. will er auch widder auffrichten der vor genannten

<sup>1)</sup> der \*      <sup>2)</sup> noch jung war. \*      <sup>3)</sup> Marcion \*      <sup>4)</sup> ſchlang \*      <sup>5)</sup> yhr \*  
<sup>6)</sup> vorgiſt \*      <sup>7)</sup> nit yhr \*      <sup>8)</sup> duch \*      <sup>9)</sup> der \*      <sup>10)</sup> vorgi \*      <sup>11)</sup> nech \*  
<sup>12)</sup> das \*

leker lere. dazu new erfunden: Vnnd die weyl er nit hatt gelerntt. meißiglich  
weyß zu seyn. <sup>1)</sup> [vormiß] er alleyn. mehr zu wissen. denn alle ander. die  
ynn der kirchen sind<sup>2)</sup> vund gewesen sind. . Denn er ist so küen gewesen das  
er seyn dunckel hatt surgesetzt allen vniuersiteten<sup>3)</sup> dazu vorachtet er der allten  
5 vund heyligen<sup>4)</sup> lerer der kirchen spruche vund [das er den hauffen seyneß  
vngottlichen weßens mehr] die sagung der heyligen Concili. meynett er<sup>4)</sup>  
lahm zu machen. gerad alß hett Gott alleyn eynem Luther surbehalten. die  
ding. die den glewbigen hür seltschett nod sind. [welche die kirche ynn vorigen  
heyttten nit hette gewiß] Vnnd<sup>5)</sup> gerad alß hette [(A 3<sup>b</sup>)] Christus seyne  
10 braud biß auff dieße heytt. ynn finsterniß vund blindheitt der yrthum vor-  
lassen<sup>6)</sup> V eyn gottloße vund vnvorschampte vormessenheitt.<sup>6)</sup> die man mit  
kercker. bann. ia [mit] feur vund flammen solt bezwingen. mehr den mit  
vornüßtt vbir windenn

Ystz nit war. das der also hellt vund schreybt. der vorleigt die gewbt=  
15 stück des Christen glawbens? vund bekennet öffentlich.<sup>7)</sup> eyn gottloß weßen?  
Ystz nit war. er bekennett sich selb eyn gottloßen vund vnglewbigen der dem  
gemeynen glawben: den heyligen lerern der kirchen: vund den heyligen  
Conciliis. zu glewben. wekert Wem woltt der glewben. der do vorsagt zu  
glewben der Christlichen kirchen?<sup>8)</sup> Odder wie mag man ihn fur Christ-  
20 lich achten. der die kirche nit horet? So doch auß dem münd der war-  
heitt gesagt ist. Horet er die kirchen nit. so sey er dñr. wie eyn heyd vund  
publican

Aber das ist eyn eygentliche vnshnideytt der leker<sup>9)</sup> das sie die schrift  
zwingen nach yhrem willen: vund meynen sie habenß alleyn. sie<sup>10)</sup> wandlen  
25 alleyn. nach dem lautern Euangelio.: sie werden alleyn selig werd vund die  
sie mit sich ynn falscher geystlicheytt vorseuen vund wollen feyniß lererß. wie  
heylig odder geleret er sey<sup>11)</sup> ia auch nit der kirchenn spruch odder beschluß an  
nehmen. widder yhren vorstand. den sie ihn ynn der schrift eyn mal haben  
surgesetzt. Das bewerdt der vnshnige Montanns. mit seynen Preisa vund

30 <sup>a)</sup> O wie h... ist der .... Dechan .... <sup>b)</sup> Nempt euch bey der  
nafen sieben Pariser denn alle ewr iudirn ist. das hr<sup>10)</sup> teglich new ding  
ersur bringt das vor nie gehort ist <sup>c)</sup> Wann lieben kinder wie leigt  
der hornige dechant vō pariß. das stinckt <sup>d)</sup> Das ist: der Theologen  
zu Pariß

1) zuerst will dann vorm \* 2) vn \* 3) veter \* 4) zuerst zu se dann  
lehme \* 5) hette \* 6) Gset von der wand er dechand vō pariß, yhr kuffstijt anderß  
den arß (am Rande) \* 7) zuerst sey dann d \* 8) leb \* 9) wenn klagt (am  
Rande) \* 10) tel \*

4 Hierzu am Rande: Eyn große sund widder vniuersiteten handeln. 12 bezwungen  
13 vbirwunden 18 wenn 26 geystlicheytt] geschicklichkeit 30 O wie bis Dechan  
... fehlt

maximilla: der do [(A 4<sup>a</sup>)] glewbt auffß aller<sup>1)</sup> vndchristlichst. die zukunfft. des heiligen geysts. were ynn hym erfüllet. mehr denn ynn den Aposteln.<sup>2)</sup> desselben gleichen der vndchristlich Manichey der durch eytelkeyt des lucifers vorfurtt, so gar zu eynem narnn wartt. das er sich den heiligen geyst nennet. der von Chro gesand were. Also auch Secundinius des selben Manichei junger.<sup>3)</sup> wilcher frey sagen dorfft. Augustin vnnnd andere Christlichen hretten. vnnnd gab gleich eyn mittleyden fur. vbir Augustino vnnnd schreyb. Er wiste nit zu finden Was er solt fur des ewigen richters still antwortten. so er Manicheim vorließe. Sulchs ist die weyße der keßer<sup>4)</sup> Aber die wehl sie die kirchen nit wollen horen. vnnnd gestatten nit. das sie yhren halß vntergeben. dem jenssten<sup>5)</sup> juch. der Christlichen huchtigung. darumb. durch triegerey. der lügenhafftigen vnnnd yrrigen geyster fallen sie ynn offentliche yrrthumb. vnnnd an statt des glawbens leren sie<sup>6)</sup> vorfluchte lesterunge Wilchs allß beweysset. klerer denn das liecht der luther odder Wer der meyster ist. solcher bucher die vnter seinem namen sind außgangen: Wilcher die wehl er der kirchen vnnnd der heiligen veter. seligen lere vor acht. ist er eyn erkeßer worden. vnnnd eyn vollgifftiger<sup>7)</sup> erneuer der alten keßereyen. Denn Wo er von dem freyen willen leret. da folget er den [(A 4<sup>b</sup>)] Manicheis. In der rewe der sund vnnnd was huor geschicht. folget er den huffiten. ynn der beycht. den wickelisten. ynn den hehen gepotten: den Begarden: ynn der straff der keßer: den Catharen: ynn den freyheytten der kirchewer vnnnd Euangelischen redten. den Waldensen vnnnd Behmen. ynn dem eyd. sympt er mit den keßern. die sich auffwerffen. von dem orden der Aposteln ynn dem halten der<sup>8)</sup> Cerimonien des alten gesetzs. nehet er zu der keßerey der Ebioniten: Dagu<sup>9)</sup> von der sacrametischen absolution: gnugthünig: bereyhtung zum sacriit des altarß. von den sunden. von den peynen des segewerß. von den gemeynen Conciliis. seet er yrrthumb. die nit zu leyden sind. vnnnd<sup>10)</sup> sihet nit auff die schrift. sonderm vorferet sie. Auch von den berümpften sagung. der philosophia: der er vntwissend ist. redt er vbel: gleich allß auch von der Christlichen kirchen gewallt vnnnd dem ablaß: viel bößes

Wbir das ist hym nit gnug geweßen solch pestilentisch lere auß zu speyen. hatt auch eyn buch lassen auß gehen. ist der titell recht. das er hatt genennet. Von der Babylonischen gefengniß. das ist so von mancherley yrrthum voll. das es billich mocht vorgeleicht werd dem Alkorano: In dem selben: strebt er mit allen kreisten seyniß herzen. erwidder zu bringen an den

<sup>a)</sup> Merck. die kirch auff pariser sprach heist der bechan zu Paris ynn der hohen schule

<sup>1)</sup> vngot \*    <sup>2)</sup> das \*    <sup>3)</sup> wilcher S. Augustin vnnnd ander Christliche alß die yrrigen. frey erauß \*    <sup>4)</sup> iuge \*    <sup>5)</sup> offe \*    <sup>6)</sup> er \*    <sup>7)</sup> zuerst in dann alten \*    <sup>8)</sup> ynn \*    <sup>9)</sup> siße \*

tag vnnnd auff zu wecken. die alten ketzereyen. die <sup>1)</sup> außgelescht. vnnnd grundlich außgewurzellet sind. das [b 1<sup>a</sup>] nit eyn stetg odder heyden mehr da war. sonderlich vnn den <sup>2)</sup> stücken. die die <sup>3)</sup> sacrament der kirchen betreffen. Der selb schreyber. er sey wer er wolle So ist er der kirchen Christi. eyn schädlicher seynd vnnnd der alten lesterungen eyn vorfluchter widder bringer. Denn vnn dem selben buch. durch den selben tichter werden. <sup>4)</sup> angenömen. . gelobt vnnnd erhaben. die vnsinnigen yrtzum: der behemen. der Albigen der Waldenser der Heracleoniten. der Papiſcianer. der Erianer. der Lamprianer. der Joſſinianiſten. der Artotyriten: vnnnd ander der gleichen wiſten gretwel <sup>a)</sup>

<sup>10</sup> Darumb haben wir erkent. es gepur vnſerm ſtandt mit ganzem vrmugen begegnen ſolchen [giftigen] wachſenden yrtzumen: die teglich mehr vnnnd mehr zu nehmten. vnnnd haben wollen eroffen klerlich. was vnß dunckt vbir diſer lere. <sup>b)</sup> vnnnd vnſere meynung daruber. allen Chriſten verkundigen. auff das nit. (da gott fur ſey.) die <sup>c)</sup> lengiſt vorſtoſſene. manichfaltige vnchriſtliche lere weytter krieche. ſo viel an vnß iſt. vnnnd das die betrugliche lere. von dem Vater der lügen außgangen nit vorgiftige das glewbige volck gott. So haben wir vleißig durch vnß erforſchet: vnnnd wol bedechtig vnnnd vollgich vorſucht alle die lere. des luthers namen zu geſchrieben. vnnnd haben gewißlich er fundenn vnnnd geurtheylet. das ſie voll ſey vorfluchter yrtzum <sup>20</sup> sonderlich vnn <sup>d)</sup> den ſtücken ſo <sup>e)</sup> den glauben vnnnd ſitten betreffen. Vnnnd iſt dem eynſeltigen volck vorſurlich [b 1<sup>b</sup>] vnnnd den lerern vnerbietlich. vnnnd der Chriſtlichen gewalt vnnnd ganzen orden vbir vnnnd nyder ſtenden der geiſtlichen. vnchriſtlich abbrüchig: öffentlich huiſſpalltig: der heiligen ſchrift entgegen: vnnnd der ſelben <sup>f)</sup> [vorkerig]. vnnnd leſterig vnn den heiligen <sup>g)</sup> geiſt. <sup>25</sup> Darumb ſehen wir ſie ſchädlich der Chriſtlichen gemeyn: ganz zuuortilgen. vnnnd öffentlich den nachgrygen flämen zu beſelhen: Vnnnd <sup>h)</sup> den tichter. zu öffentlichem widderſpruch durch alle rechtliche mittel zu treiben

Auff das aber das allis [deſte] klerlicher yderman kund werde. haben wir etlich articel auß den ſelben ſchriften <sup>10</sup>) vnn eyn ordnung geſtellet. vnnnd vnſer vrtheil daneben geſetzt. haben darvnnen geſolget vnſerer vorſarn weyße: wilcher iſt nit frembd. von der weyß die die Apoſtel gehalten haben. zu orttern: <sup>i)</sup> Denn da vhn ſurgelegt wartt. eyn frag. von haltung der ceremonien des alten geſetz: haben ſie mit wenig wortten außgedruckt. was ſie

<sup>a)</sup> alß der hornige dechant ſagt zu Pariß ſonſt iſt erlogen <sup>b)</sup> Recht: <sup>35</sup> Vnß dunckt: nit was die ſchrift dunckt <sup>c)</sup> Das iſt. vnn den hornigen dechan zu Pariß <sup>d)</sup> Merck. Pariß. hat eytel apoſtel vnnnd ſind den erſten Apoſteln gleich

<sup>1)</sup> vorleſſch \* <sup>2)</sup> ſ \* <sup>3)</sup> Chriſt \* <sup>4)</sup> beverb \* <sup>5)</sup> m \* <sup>6)</sup> dem \* <sup>7)</sup> ſo. \*

<sup>8)</sup> vorkerlich \* <sup>9)</sup> zuerſt m (?) dann hñrer tichterun \* <sup>10)</sup> nac \*

hielten. vnnnd haben seyn vrsach anhebt schriftlich, warumb sie so hielten: Welche weisse.<sup>1)</sup> zu orttern auch die gemeynen Concilia pflegen zu halten.<sup>2)</sup> Was aber fur Materien von vns erkantt seyn: sonderlich die wir iht auß lassen furgenömen: Werden erhebt. vnn folgendem register<sup>3)</sup> nach dem sie<sup>4)</sup> zu samen gehoren<sup>4)</sup>

5

[b (2<sup>a</sup>)] Ein register der Materien auß manchen büchern luther's außgehogen. durch die Theologen zu pariß Vnnnd hnn ersten auß dem buch Von der Babylonischen gefengniß

|                               |    |
|-------------------------------|----|
| Von den sacramenten           |    |
| Von den sühnungen der kirchen | 10 |
| Von gleichheitt der werck     |    |
| Von den gelubden              |    |
| Von dem gottlichen weissen    |    |

Materien auß den andern büchern desselben luther's gehogen

|                                                         |    |
|---------------------------------------------------------|----|
| Von der empfangniß der heiligen hochgelobten Junnprauen | 15 |
| Von der reu                                             |    |
| Von der beicht                                          |    |
| Von der Absolution                                      |    |
| Von der gnugthüig                                       |    |
| Von den so zum sacrament gehen                          | 20 |
| Von der gewißeheitt der gehalten liebe                  |    |
| Von den sünden                                          |    |
| Von den gepotten                                        |    |
| Von den Eüangelischen redten                            |    |
| Von dem segfwer                                         | 25 |
| Von den gemeynen Conciliis der kirchen                  |    |
| Von der feher straff                                    |    |
| Von auffhoren des alten geseß                           |    |
| Vom krieg widder die Turcken                            |    |
| Von der freyheitt der geistlichen                       | 30 |
| Von dem freyen willen                                   |    |
| Von der philosophia vnnnd schültheologia                |    |

<sup>a)</sup> Das leüigistü. sie hegten den heiligen geist an des sie gewiße waren auß Chriß zeusagen vnnnd senden

<sup>1)</sup> auch \*

<sup>2)</sup> nach vhrer anheng \*

<sup>3)</sup> zu \*

<sup>4)</sup> vnnnd hange \*



[b (2<sup>b</sup>)] Artikel auß dem buch Luthers. das genennet ist Von der Babylonischen gefendniß: gesamlet vnnnd durch die Theologen zu Paris vor dampft.

Die artikel sollen mit grossen buchstaben geschriben werden. vnnnd die vor-  
damuüg mit kleynen

5 .1. Der Sacrament sündt ist eyn new ding.

Dieser artikel:<sup>1)</sup> weyl er das will. das die sacrm̃t. seyn netolich von menschen erfunden. vnnnd nit von Chrõ ehngeseht. ist ex. freuel.. vuchristlich vnnnd offentlich kehrisch

.2. Das Sacrm̃t der Weyhüng. Wehß die kirch Chri mit.

10 Der artikel ist kehrisch. vnnnd ist eyn yrthum der Armen von Lion. der Abiger vnnnd Wiglesisten

3 Alle Christen haben gleychen gewallt ym p̃digen Vnnnd ig-  
lichem sacrament:

4. Die Schlüssel der Kirchen sind allen gemeyn:

15 .5. Alle Christen sind priester:

Eyn iglicher dieser dreyer artikel. ist abbrüchig den geistlichen stenden. vnnnd kehrisch. Vnnnd ist eyn yrthum der vorgeñaten keher. auch der Papiſcianer

.6. Die sermelüng vnnnd olüng sint nit sacram̃t von Christo ehngeseht

20 Dieser artikel ist kehrisch. vnnnd am ersten tehl eyn yrthum der Abiger vnnnd wiglesisten: am andern tehl der heracleoniten

7. Die meß Wirtt geglewbt allenthalben. sie sey eyn opfer [b 3<sup>a</sup>)] das gott geopffert werde. daher Christus. Eyn Hostia des alterß genennet ist: Aber das Euāgeliū. leßt die meß nit  
25 seyn eyn opffer

Dieser artikel.<sup>2)</sup> an seynem ander tehl: nemlich. das Euāgeliū leßt z̃e ist vuchristlich: vnnnd lesterig hnn das hehlig Euāgeliū. vnnnd kehrisch:<sup>3)</sup> so fernn wyh das wortklin Meß brauchen. wie. S. Gregoriū

8. Es ist eyn offentlicher yrthūm. das man die Meß zu  
30 tehllet odder opffert fur die sund. fur gnüghūg fur die todten. odder waßerley nodturfft seynß selbs odder der anderū

Dieser artikel ist. widder die Christliche kirche die braud Christi. hon-  
sprech vnnnd kehrisch. Vnnnd ist der Erianer keher vnnnd der Artotryten yr-  
thum gleych

35 .9. Es ist seyn hwehßel: das alle priester vnd münch dieser heht. mit Bischoffen Vnnnd allen yhren vbrern<sup>4)</sup> Abgortterisch

1) so \* 2) zu \* 3) nach dem \* 4) Abgortterisch \*

3/4 Die artikel bis kleynen fehlt 5 Martinus 1 6 Paris. Dieser 9 Mar-  
tinus 2 10 Paris. Der 12 Martinus 3 16 Paris. Eyn 18 Martinus 6  
20 Paris. Dieser 21 Heracioniten 22 Martinus 7 26 Paris. Dieser andern  
27 ist fehlt 29 Martinus 8 32 Paris. Dieser 35 Martinus 9

sind. vund hm ferlichsten stand Wädelln vmb vn vorstand. miß-  
brauch vund spott der Messen

Dieser artikel ist falsch vund aller ergerlichst. vund honsprech. dem ganzen  
geystlichen stand: gesetzt vormesslich vund torlich. Vund hnn dem er fur  
gibt: niemant sey hm stand der selicheyt. er vor willige denn sulchen hr- 5  
thümen stumpt er mit <sup>1)</sup> dem vnglawben der Donatisten. Aseiten vund Apo-  
stolischen. die da. sagten: die Christlich kirch gottl. were nür bey hñnen  
blieben

[(b 3<sup>b</sup>)] 10 Ich glawb fest. das brott sey Christus leychnam:  
sagt luther:

Dieser glawb <sup>2)</sup> Lutherß ist vntuchtig. kehrisch vund vorkeytten vordampt 10

11 Es ist vndchristlich vund thraunnisch. den lehen beyde ge-  
stallt vorjagen.

Dieser artikel ist hrrig: spelltisch: vndchristlich vund auß dem vordäpten  
yrthum der behmen gezogen 15

.12. Die Behmen sollen nit keher noch Spelltige genennet  
werden. sondern die Romer

Dieser artikel ist falsch: <sup>3)</sup> den Behmischen vnglawbenn vndchristlich[er]  
vortehung. vund ist honsprech der Romischen kirchen

.13. Die ehe ist nit eyn sacrament Von Gott eyngeßet. son- 20  
dern Von Menschen hnn der kirchen erfündenn

Diser artikel ist kehrisch vund lengist vor dampf

14. Die hufamēgebung manß vund Weibß hellt wie sie  
auch widder menschen geseß geschicht

15 Die priester sind schuldig alle die ehe bestettigen die 25  
widder der kirchen odder Pappß geseß sind gemacht. darynnen  
der Pappst mag dispensiern vund die nit hnn der schrift sind  
außgedruckt

Diese beyde artikel sint falsch. vund abbruchig der kirchen gewallt. vund  
kumpt auß dem vordampften yrthum der Waldenser 30

[(b 4<sup>a</sup>)] 16. Die ganz krafft der sacrament. ist der glawbe

Dieser artikel ist abbruchig der macht <sup>4)</sup> der sacrament des neuen  
testament vund kehrisch

.17. Was Wyr glawben das Wyr empfaßen. das empfaßen  
Wyr gewiß. der priester odder Sacrūt diener thü odder thu nit: 35  
schimpff odder heuchle

<sup>1)</sup> zuerst den dann treu der glawbloßicheyt der \*

<sup>2)</sup> Luthersß \*

<sup>3)</sup> dem \*

<sup>4)</sup> hnn \*

|                  |             |                    |                 |               |                  |
|------------------|-------------|--------------------|-----------------|---------------|------------------|
| 3 Paris. Dieser  | ergerlichst | 8 Bleyben          | 9 Martinus      | 10            | 11 Paris. Dieser |
| 12 Martinus      | 11          | 14 Paris. Dieser   | 16 Mar. 12      | 18 Pa. Dieser | 20 Mar. 13       |
| 22 Paris. Dieser | 23 Mar. 14  | 23/24 wie sie auch | ob sie schon    | 29 Pa. Diese  |                  |
| 31 Martinus. 16  | sacrament   | 32 Paris. Dieser   | 34 Martinus. 17 |               |                  |

Dieser articel<sup>1)</sup> ist vntuchtig vund auß falschem vorstand der schrift. gesetzt. vund kehrisch

18. Ferlich ia falsch ist. das man wenet die püß sey die ander taffel nach dem schiffbruch

5 Dieser articel ist freuelich. vrrig vund nerrißch gesetzt. vund dem heyligen Hieronh: der das sagt. vnerbietlich

19 Wer Willig odder gestrafft: bekennet: gnade bittet vund sich bessertt. fur eynem iglichen bruder den hweffel ich nit er sey von seynen sunden Absoluiert

10 Dieser articel. der anhehgt: das die lehen: man vund weyb der schlussel gewaltt haben: ist falsch. den sacrameten der weyhe vund puße. honsprech vund kehrisch. vund stympt mit dem yrthum der Valdenser Vund Müitillianer

### Von den saktionen der kirchein

15 [(b 4<sup>b</sup>)] Widder<sup>2)</sup> papst Noch Bißchoff. noch yrgent eyn mēsch hatt macht. eyne syllaben. zu setzen vbir den Christen menschen. Es geschehe denn mit seynem vollwortt. Was anderß geschicht. das geschicht auß eynem tyrannischem geist

20 Dieser articel. hundertt die vnterthanen.<sup>3)</sup> an pflichtiger vnter werffung vund gehorsam. gegen ihr vbern vund platen vund hubricht auffrurisch alle menschen gesetz. vund ist vrrig ym glauben vund sitten. Vund ist eyn yrthum der Valdenser. vund stympt mit dem yrthum der Erianer

### Von der gleycheit der Werck

Die Werck sind nichts fur gott. odder sind alle gleych so fernu es die dienst betrifft

25 Dießer articel ist falsch: vund der heyligenn schrift entgegen vund gleychformig dem yrthum der Iovinianistaz

### Von den gelübben

1 Es ist zu radten. das alle gelübb würden auff gehalten. odder vormyden

30 Dieser articel entgegen der lere Christi vund der heyligen Peter<sup>4)</sup> brauch. die da radten. die gelubde. Vund fienst auß dem yrthum der lamperianer: der Wiglesisten vund deren. die sich vom Apostoll orden rümeten

1) ist law \* 2) papst \* 3) v \* 4) gew \*

1 Paris. Dieser 3 Martinus. 18 5 Paris. Dieser 6 Hieronymo 7 Martinus 19 10 Paris. Dieser 14 Martinus Widder 15 syßen 17 tyrannischen 18 Paris. Dieser 23 Martinus Die 25 Paris. Dieser 28 Martinus. 1 30 Paris. Dieser 32 Wiglesisten Apostell

2 Es ist<sup>1)</sup> bewerlich, das alle gelübd. zu disser heyt nichts tügen denn zum rüm der werck vund vor messenheyt

[(b 5<sup>a</sup>)] Dieser artickel ist falsch. dem münchen stand honspredh vund den vorgefagten hrtummen gleichhellig

Von der gottlichen Natur vund form des menschlichen leybs 5

In dissen<sup>2)</sup> lezten drehhundert iaren ist viel dings vbel georttert. Also do ist. Die gottliche Natur wirt nit geporn. gepirrt auch nit vund das die seele sey ein Weßenliche form des menschlichen leybs

Dieser artickel ist falsch. vund vormeßlich gesetzt von eynem menschen. 10 der fremdd ist von der Christlichen kirchen. vund ist unerbietlich den gemeynen Conciliis

Artickel gehogen auß den Andern bücheren Luthers. vordampt. Wie oben. Vund zum ersten Von der Empfengniß Marie der Jungfrawen 15

Der gegen artickel. dißes artickels. die heylig Junpfraw Maria ist empfangen ou erbsünd: ist nit furworffen

Dieser artickel ist falsch. vnwissend vund vnchristlich gesetzt widder die ehre der vnbesleckten Jungfrawen

[(b 5<sup>b</sup>)] Von der rew vund Was hūūor geht 20

1 Wenn das geseh Wirtt offinbart odder haß gedechtniß gefasset, so bald folgt mehrung der sund. Wo die gnade nit da ist

Dieser artickel: so man redt. von der gnade. die do recht fertiget. ist falsch. vund fern von rechtem vorstand der schrift. vund ist hynderlich. zu 25 betrachten das gottlich geseh

2 Das geseh Vor der liebe, Wirckt nichts denn horn vund mehrt die sünd

Dieser artickel ist falsch. vund beleidigt die Christlichen oren. vund leßtert gott vund seyn geseh. vund sthymmet nit mit der meynung sanct Pauli 30

3 Alle Werck außer der liebe, sind sund vnd vordamlich vund hür gnad nür vnshickt machen

Dieser artickel ist falsch: freuelich gesetzt. vund hyndert die sunder an<sup>3)</sup> ihr besserung vund schmeckt nach lezereyen

<sup>1)</sup> ist ven \*      <sup>2)</sup> dreh \*      <sup>3)</sup> d \*

|                  |                 |                |                  |                |
|------------------|-----------------|----------------|------------------|----------------|
| 1 Martinus. 2    | 3 Paris. Dieser | 9 menschen     | 16 Jungfraw      | 21 Martinus. 1 |
| 24 Paris. Dieser | 25 rechten      | 27 Martinus. 2 | 29 Paris. Dieser | 31 Martinus 3  |
| 33 Paris. Dieser |                 |                |                  |                |

4. Wer do leret das man solle eyn gutt werdē odder puß, aufahen, am haß der sund: vor der liebe der gerechticheyt. vund<sup>1)</sup> dasselb sey nit sund. den soll man Vnter die pelagianer zelen

Dieser artickel ist falsch. vund vnwissend gesetzt: so man von der liebe redt. die do folgt. nach der gottlichen [(b 6<sup>a</sup>)] liebe odder guade die do rechtfertigett

5. Die rew. die do bereyttet wirt, mit erforschenn samlen vund vn willen der sund. da eyner seyn tag bedenckt. ynn bitterkheyt seynner seele. bewegen die schwere. menge. schnodheyt. der sunden. Vnd die vorlust der ewigen selicheyt. vund gewinst der ewigen vordāniß. die selbigen rew: macht<sup>2)</sup> eynen gleyßner.<sup>3)</sup> ia mehr. eyn sunder

Dieser artickel ist falsch. vund hndert den weg zur buße. vund ist vngleich der heyligen schrift vund leren der heyligen Väter

6. Widder mit fürcht noch mit liebe. mag sich der mensch außrichten zu empfangen die guade gottis

Dieser artickel ist hrrig ym glauben vnd sitten vund nympt [vuchristlich] weg. alle bereytung zur buße

7. On die guade. die kunor die schuld vorleßit Mag der mensch auch nit eyn willen haben zu suchen. die vorgebung

Dieser artickel ist falsch vund vuchristlich vund furet die sunder ynn vorhwehlung

8. Christus hatt noch nie mit fürcht die sündner<sup>4)</sup> gezwungen zur buße

Dieser artickel. so man. zwingen nennett. so viel [(b 6<sup>b</sup>)] als. anführen. wie es oft gemümen wirt ynn der heyligen schrift. ist lehrisch

9. Die fürcht ist gut Vund nütz. Wie wol nit gnüg durch wilchen mit der heyl. eyn gewonheyt wirt der gerechticheyt. Auß diße wortt Augustini folgt des luthers dunkel. Das ist (spricht er.) Auß mich dunkel. eyn gewonheyt kunorhwehlen vund Gott zu hassen. so die guad außgeschlossen ist

Dieser dunkel des luthers vbir dem spruch. Augustini Die fürcht ist gut ꝛc. ist falsch. frenel vund vuchristlich so<sup>5)</sup> man nennet die guade. wie droben. für die rechtfertigende guad. als denn thut dieser luther

10. Wenn. S. Johannes der teuffer hette gelernt. das die fürcht were eyn anfang der puß. so folget drümb nit. das die puß an der fürcht an hebe<sup>a)</sup>

a) Siehe wilche büben sind das

1) se \*    2) nu \*    3) vund \*    4) trieben \*    5) er \*

1 Martinus 4    3 die fehlt    4 Paris. Dieser    13 Paris. Dieser    15 Martinus 6  
17 Paris. Dieser    19 Martinus 7    On] Zu    21 Paris. Dieser    23 Martinus 8  
25 Paris. Dieser    27 Martinus 9    32 Paris. Dieser    35 Martinus 10    Johan.

Dieser artikel ist öffentlich<sup>1)</sup> hrrig vnnnd honsprech, hnn die lere Chri vnnnd seyniß vorlauffers durch den geist eyngeben<sup>2)</sup>

### Von der beicht

1 Die<sup>3)</sup> kunst zu beichten.<sup>4)</sup> da bißher wir geleret seyn<sup>5)</sup> den sand helen: das ist. alle sund ersorschen: samlen vnd bewiegen. zu machen eyn rew. ist eyn vn nütz<sup>6)</sup> kunst. ia eyn kunst zu vorhweyßlen vnnnd vorderben die seelen

[(b 7<sup>a</sup>)] Dieser artikel ist falsch. vnchristlich. Spelttig vnnnd der beicht zu nah. wilche da ist. eyn kunst seelen zu gewynnen

2 Die beicht die ist geschicht heymlich. hnn eyn ohr. mag nit erweyßt werden auß gottlichem geseß. vnnnd sie ist vorhewitten nit gewesen

Dieses artikels erst stuch. ist falsch. auß vnnwissenheit des gottlichen geseßs. gesagt. . das ander. ist freuelich geseht

3 Der geystlich gepreche ist Gott alleyn zu offnen

4 So man hhe muß beichten des herzen heymliche sund.<sup>7)</sup> sollen die menschen nur die beichten die eynß vollen<sup>8)</sup> willenß sind ynß werck. gewesen

5. Die sund Widder die lekten hweh gepott. soll man schlechts von der peicht thun

Eyn iglicher dieser dreher. ist hrrig ym glawbeim vnnnd teylet die beicht vnchristlich

6. Der mensch soll hnn seynen weg yhm furnemen zu beichten die tegliche sund<sup>9)</sup>

Diß widder radten. . die weyl es angibt. es sey vor messenheyt. die teglich sund zu beichten: heugt sie an eyn<sup>10)</sup> freuelen mütt: heugt vom guten werck darumb ist<sup>11)</sup> sie schedlich

7 Wyr Werden nit gerechtfertigt. durch werck. durch pussen odder beichten

Dieser artikel. so man redt von guten wercken. die den glawben Chri mit auß schließen. . ist hrrig. vnnnd vorachtig der puß vnnnd beicht. vnnnd widder. dem rechten vorstand gottlicher schrift

<sup>1)</sup> hehrisch \*    <sup>2)</sup> 11 \*    <sup>3)</sup> Wehße \*    <sup>4)</sup> do \*    <sup>5)</sup> zu beichten \*    <sup>6)</sup> wehß \*  
<sup>7)</sup> soll man nur \*    <sup>8)</sup> vor \*    <sup>9)</sup> Dieser artikel \*    <sup>10)</sup> vor messen \*    <sup>11)</sup> ist \*

1 Paris. Dieser    4 Martinus 1    8 Paris. Dieser    10 Martinus 2    13 Paris.  
Dieses vnn wissenheit    14 gesagl] gesagt    15 Martinus 3    gespreche    17 die vor  
beichten fehlt    21 hrrung    23 Martinus 6    25 Paris. Diß    28 Martinus. 7  
30 Paris. Dieser

[(b 7<sup>b</sup>)] Von der Absolution

- 1 Die Absolutio ist krefftig. nit darumb das sie gescheit sie  
geschehe von wem sie mag: er hrr. odder hrr nit sonderenn  
darumb. das yhr glewbt wirt
- 5 .2. Glewb festiglich das dū seyst absoluiert. so bistū gewißlich  
absoluiert. es sey vmb deyn rew wie es mag
- .3 Wenn es möglich were. das der gepeicht nit beremet. odder  
der priester. nit ernstlich sonderenn schimpflich absoluiert.  
so er doch glewbt er sey absoluiert. ist er warlich absoluiert
- 10 Dife drey artickel. nach meynung yhrer schreybers sind falsch. vnchristlich.  
vnwissend vund vngemeß dem rechten vorstand heyliger schrift. ge seht Vnd  
das er sagt. Sie<sup>1)</sup> geschehe von wem sie mag. er hrr odder hrr. nit: Vnd  
das do folgt: Nit ernstlich sonderenn schimpflich absoluiert: sind sie den Christ-  
lichen oren vnlehdlich: spotten das sacrmēt der auß: vund sind entgegen den  
15 sagungen. der gemeynen Concilien
- 4 Eyn iglicher priester soll absoluiern. von peyn vund schuld.  
odder er sündigt
- Dieser artickel nach meynung seynß schreybers ist falsch. vund widder  
den brauch vund lere der gemeynen Christlichen kirchen hnn den dingen die  
20 das sacrament der auß betreffen

[(b 8<sup>a</sup>)] Von der gnügthüung

- 1 Gott Vorgibt vund ablegt allkeytt vmbsonst. die sünd.  
soddert nichts von vnß dauor. . denn das wir hynfurtt wol leben
- Dieser artickel ist von der meynung der heyligen lerer frembd. vund  
25 heucht die glewbigen. durch eyn eyttel nerrißche vortrawen. von schuldiger  
gnugthung fur die sünd. vund ist fehrißch
- .2. Des Apostols meynūg ist. Schuld vund peyn. hū gleich  
auffhorenn
- 3 Der prophet vordampt. mit wissen vund willen. die meyn-  
30 nūg<sup>2)</sup> deren. so die gnugthung bewerren da er sagt Hettistu  
eyn opffer gewollt. so hette ichs geben. aber hnn den  
opffern hastu seyn gefallen
- 4 Der pphet Micheas spottet yhr. die durch werck wollen  
gnug thün
- 35 Der erst artickel difzer dreyer. ist honsprech. widder Sanct Paul. . der  
ander widder den ppheten. der dritt widder Micheam. vund sind alle falsch.  
vnchristlich vund lesterig hnn den heyligen geist

<sup>1)</sup> gesche . <sup>2)</sup> da .

2 Martinus. 1 10 Paris. Difer 16 Martinus 4 18 Paris. Difer 22 Mar-  
tinus. 1 24 Paris. Difer 27 Martinus. 2 Apostels 31 opffert den] dem 35 Paris. Der

5. Es rumen ettlich, das durch krafft der schlussel vorgeben werden, die straff von gottlicher gerechticheyt ersoddertt, das glewß ich nit, das war sey vund wirt nimer beweyst werd

[(b 8<sup>b</sup>)] Dießer artickel, darynn er leigt, das durch schlussel macht, die straff von gottlicher gerechticheyt ersoddertt, vorgeben werd, ist falsch, erger- 5  
lich vund abbruchig der schlussel gewaltt. Vund da er sagt: Ich glewß nit das war sey, wirt auch nimer beweyst. hegt er an eyn freuel vund vor-  
meffen gemütt

6.<sup>1)</sup> Es ist eyn geticht vund loß geschweß, das<sup>2)</sup> ettlich sagen, die weyl der priester nit weyß, die maß der rew des bechtendiß, 10  
derhalben er villeicht nit so viel auß auflegt, alß die gottlich gerechticheyt soddertt, das darumb Nott sey der gottlichen gerechti-  
cheyt genug zu thun, mit eygenem werck odder mit ablaß

Dießer artickel ist falsch: dem brauch<sup>a)</sup> vund lere der kirchen entgegen, vund vorlaucht die pufferlige genugthüüg 15

7. Die straff durch wilch Gott straffen will die sund mag durch menschen odder Pabst nit vorlassen werd

Dießer artickel ist entgegen vndchristlich vund speßtig, der gewaltt von Christo der kirchen geben, vund schmeckt nach keherey

Dießer Materie Wirrt zenthan eyn artickel Von den Sacramēten 20  
ynn gemeyn

8. Es ist eyn kehrisch meynüg, die da leret, das die sacrament des neuen testaments die rechtfertigend gnad gebe denen, die nit eyn rigel sursteden: so es [c<sup>a</sup>] doch vn muglich ist, das sacrament 25  
geben, denn nür die schon glewben vund wurdig seyn

Dießer artickel ist falsch, freuel, vund vor meßlich geßet

#### Von den die hüm sacrament gehen

1 Eyn groß vund schädlich yrtüm ist das, so yemand hüm saerüt gehett, des vortrawenß, das er gepeicht das er hym kehrer todsund bewußt, das er seyn gepetle vund berechtung gesprochen 30  
hatt. Alle diße essen vund trincken ihr vordamniß

<sup>a)</sup> dem bauch

<sup>1)</sup> Das \*      <sup>2)</sup> man \*

|               |                 |                  |                                                             |                |
|---------------|-----------------|------------------|-------------------------------------------------------------|----------------|
| 1 Martinus 5  | 2 gerechticheyt | 4 Paris. Dießer  | 5 gerechticheyt                                             | 9 Mar-         |
| tinus. 6      | 13 eygene       | 14 Paris. Dießer | A hat im Texte dem bauch und die Rand-                      |                |
|               |                 |                  | bemerkung fehlt; B im Texte dem brauch und am Rande: bauch. | 16 Martinus. 7 |
| Dießer        | 22 Martinus 8   | 23 dieß so       | 26 Paris. Dießer                                            | 18 Paris.      |
|               |                 |                  |                                                             | 27 denen       |
| 28 Martinus 1 |                 |                  |                                                             | Sament         |



Dieser artickele ist vnchristlich: vund alzu seher hynderlich. an schuldiger bereytung das sacramt zu empfangen vund suret. zur vorhewslung. vund ist widder die lere S. Pauli. Auch die gleichigen. vnn solchem vortragen. schließen nit auß gotte barmherzikeit

5 2 Die prüfung. da mit der mensch seyn sund er forschett vund bewigt. gehort nit zu den groben hartten vorechtern dieses sacraments

Dieser artickele ist freuelich vund vormeßlich gesetzt vnchristlich vund ergerlich

10 Von der gewissheytt der gehaltenen liebe

1 Die Theologen leren vbel. da sie leren. wir wissen nit. Wenn wir sehen vnn der liebe

Dieser artickele. so das.<sup>1)</sup> wirt vorstaden [c<sup>b</sup>]<sup>2)</sup> als der glawb nit gewis<sup>3)</sup> weis dauon denn dieser schreyber redt. ist falsch: abstimmend den  
15 heiligen lerern. vund dem rechten vorstand der schrift

2 Hütt sich ein iglicher Christen. das er nit ettwa vngewis se. ob seyne werck gotte gefallen. denn wer also zweyfelt. der sundigt. verleürt alle seyne werck vund erhebt vorgebenß

Dieser radt. zu reden von der gewissheytt. wie droben gesagt. ist freuel.  
20 schendlich vund vngemeß der heiligen schrift

### Von den sündenn

1 Der rechtfertigte sundigt vnn allen guten wercken

2 Alle gutte werck außs beste gethan. sind teglich sünde

Diese artickele. sind beyde falsch. vund den Christlichen oren vnlehdlich.  
25 vund verleumbden die guten werck

3. Das Wir nit allzeit püssen vund vnß besser ist ein laster odder geprechen

Dieser artickele. so fern. der geprech: heis sund odder schuld. . wie die meynug des schreybers will. ist falsch vund vnuor nützig<sup>4)</sup> vund auß vrigem  
30 vorstand der schrift gesetzt

4. Das ist aller todtsunden. die aller todlichst so ymand glewbt er se. fur Gott nit schuldig<sup>5)</sup> an todlicher Vordamlicher sund

Dieser artickele ist falsch. vnchristlich. vund suret [c 2<sup>a</sup>] zur vorhewslung vund schmect. nach keherey

<sup>1)</sup> nit wissen. \*    <sup>2)</sup> als vnn gewissheytt wie \*    <sup>3)</sup> ge \*    <sup>4)</sup> gesetzt \*    <sup>5)</sup> zuerst ehner dann v \*

|                 |                  |               |                  |                  |
|-----------------|------------------|---------------|------------------|------------------|
| 1 Paris. Dieser | 3 solchen        | 5 Martinus 2  | 8 Paris. Dieser  | 11 Martinus 1    |
| 12 seyn         | 13 Paris. Dieser | 14 den] der   | 16 Martinus 2    | 19 Paris. Dieser |
| 22 Martinus 1   | 24 Paris. Dife   | 26 Martinus 3 | 28 Paris. Dieser | 31 Mar-          |
| tinus 4         | 33 Paris. Dieser |               |                  |                  |

.5. Die Theologen die nach ihrer regel. leren wie teglich sund von todlichen. geschehen sind. wollen außß vorderblichst. die gewißen der mēschen sūren nur vnshnnekehrt

Dieser artickel. ist nerrißch vund vormeßlich gesetzt. den heiligen lerern zu nah. Vund ym dem er nur wendet. das die teglichen sund nit sehen von den todlichen vnterschieden. ist er fehrißch

### Von den gepotten

1 Wer do leügg. das Nuß Gott hab vn möglich ding gepotten. der thüt Vbel. Vund Wer sagt das das falsch sey thüt mehr denn vbel

Dieser artickel ist ergerlich. vndchristlich. vnd beruchtiget. die Christlichen gesetz. vund als Aug. sagt. ist er lesterig ynn Gott

.2. Alleyn die hwey lehten gepott Moysi. werden von niemand. Wie heilig er sey. erfüllet. die anderñ alle erfüllen sie. aber ynn dißen hweyen bleyben sie schuldig vund sunder denn sie erfüllen nichts ynn den selben

Dieser artickel ist hrrig: vndchristlich. ynn das gesetz vund gesetz geber. lesterig vund den heiligen mißbietig

[c2<sup>b</sup>] .3. Alle gottis gepott sind mehr darumb gesetzt. das Wehßen sollen die vorgangen vund legen werttigen sund. denn das sie die zukunfftige verbiete Syntemal Sanct Paul Sagt. Durchß gesetz haben whr nit mehr denñ erkentniß der sund

Dieser artickel. ym ersten stück ist falsch. freuelich vund on grund gesetzt. das ander stück. das wie S Paul sag. durch gesetz ic ist hrrig: dem gesetz vund S. Paulus meynung entgegen

4 Wehl dem menschen der die liebe hatt. kein gepott nott ist. so wirrt ynn dem gepott. Du sollt den fehrtag heiligen. nit werck. Sonderm̃ ruge. gepotten

.5. Diß dritte gepott: du sollt den fehrtag heiligen, Ist anff gehalten: ia alle gepott: den volkomen Christen sind außß gehalten. Denn dem gerechten ist kein gepott gesetzt

.6. Den vn volkomen. den yhr allter mensch noch nit getottet ist. ist nott. das sie [mit] bestympten werden tugen. wehßen. geübt werden. als mit Wachen fasten. beten. huchtigen vund der gleichen: dadurch sie können mügen. hūm volkomen des ynn wendigen menschen. Vund wenn der

|                  |                |                 |                 |                  |
|------------------|----------------|-----------------|-----------------|------------------|
| 1 Martinus 5     | 4 Paris Dieser | 5 ynn           | 6 vnterschieden | 8 Martinus 1     |
| 11 Paris. Dieser | 13 Martinus. 2 | 17 Paris Dieser | 19 Martinus 3   | 21 Sanct. Paulus |
| 23 Paris. Dieser | 24 Pau. sagt   | 25 Pauls        | 26 Martinus. 4  | 32 on-volkomen   |
| 33 rugen         |                |                 |                 |                  |

[c3<sup>a</sup>] leyb castehet vund hyn vnter thenidicht bracht ist  
vund die bößen begirden getottet: das alß denn die selben  
vbungen auffhören. vund so viel weniger werden, so viel.  
der hinnerlich mensch hü nympt so gar. das Wo er vol-  
5 komen wirt. sollen gar alle abfallen

Eyn iglicher dißer dreier artickel. ist auß hrrigem vorstand der schrift  
gefeh. billich hm Concilio zu Wien. widder die Begarden furworffen. vund  
ist fehricht

### Von den Euāgelischen reden

10 1. Das Wort Christi Matt. 5. Wer dich schlegt<sup>1)</sup> an den rechten  
backen ꝛc vund das. Ro. 12. Ir sollt euch nit selb vorteydingen.  
aller liebsten ꝛc Sind nit redte.<sup>2)</sup> alß da gesehen werden viel Theo-  
logen hrrren. sondern sind gepott

Dißer artickel ist falsch. vund beschweert alhu seher das Christlich ge-  
15 vund ist widder den rechten vorstand der heyligen schrift

2 Es ist den Christen Worpotten. fur dem gericht<sup>3)</sup> hhr recht  
zu foddern

Dißer artickel ist falsch. ergerlich. dem gottlichen vund natürlichem recht  
abstummig

20 3. Weyl eyn Christen nit soll lieb haben die heytlichen  
gutter: drum soll er nit<sup>4)</sup> vmb sie schweren

[c3<sup>b</sup>] Dißer artickel ist hrrig hyn sitten. vund schmeckt nach feher

4. Den Juden ist zugelassen zu schweren die Warheitt. nach  
hrem willen

25 Dißer artickel. so er vorstand wirt. das zugelassen sey so viel alß  
hymlich. ist falsch. dem gottlichen gepott widder. vund eyn alt hrrthum der  
Juden

### Vom segger

1. Die ganz heilige schrift. hatt gar nichts. vom segger

30 Der artickel ist falsch. vund neeret den hrrthum der Waldenser fast seher.  
vund streyhet widder die meynung der heiligen lehrer

2. Es sihet nicht. als sey es bewerd. das die seelen hm seg-  
ger. auß dem stand seyn des vordiensts odder der hunehmen-  
den liebe

<sup>1)</sup> hyn \*    <sup>2)</sup> h \*    <sup>3)</sup> sie \*    <sup>4)</sup> vbir hyn \*

6 Paris. Eyn    10 Martinus 1    Mathei    11 Roma.    14 Paris. Dißer  
16 Martinus. 2    18 Paris. Dißer    20 Martinus. 3    22 Paris. Dißer    23 Mar-  
tinus. 4    25 Paris. Dißer    29 Martinus. 1    30 Paris. Dißer artickel    neeret]  
mehret    32 Martinus 2

Dieser articel ist falsch. freuelich vnnnd vnchristlich gesetzt. Vnnnd hnn dem er furwendet. die seelen hm segsetwr. sehn außer dem stand des vor dienstz odder zu nehmenden lieb. ist er hrrig hm glawben

3. Es sihet nit. alß sey es betwerd: das die seelen hm segsetwr gewiß vnnnd sicher sehn. hrrer selicheytt: alle sampt. 5

Dieser articel ist falsch. vnnnd vormessenlich gesetzt Vnnnd hnn dem er furwendet. die seelen hm segsetwr [c 4<sup>a</sup>] sehn hrr selicheyit nit gewiß. ist er widder. die tradicion der kirchen vnnnd lere der heyligen

4 Die seelen hm segsetwr. hündigen on vnter laß: so lang sie die peyn wegern vnnnd ruge begern. denn sie suchen das hrrer. 10 mehr denn gottis Willen: das ist: widder die liebe

Dieser articel ist falsch. vnchristlich. den seg seelen zu nahe vnnnd fehrisch

5. Die vnnvolkomen gesundheyt odder liebe des sterbenden. hatt mit sich ehn groffe furcht. vnd so viel groffer. so viel flehner ihene ist 15

6. Die peyn des segsetwrß ist schrecken vnnnd ensetzen fur der helle vnnnd vor damniß<sup>1)</sup>

Dise all beyde articel sind falsch. freuelich vnnnd on grund gesetzt

7 Es ist<sup>2)</sup> glewlich. das die seelen hm segsetwr für entfegen. 20 nit wissen. hnn was standz sie sehn vordampt odder selig. ia es dunckt sie. wie sie iht nyder gehn hnn die hell vnd vordamniß

8 Die seelen hm segsetwr fulen nichts. denn anheben hrr vordamniß. on das sie noch nit fulen die pfortten der helle. 25 hunder hhn zu geschlossen

Dise. alle beyde articel sind falsch. den Christlichen oren vuleydlich: müttwillig vnnnd vnüornüfftig gesetzt [c 4<sup>b</sup>] vnnnd dem stand hm segsetwr zu nahe

9 Alle seelen [die] hnn segsetwr. faren. sind vnnvolkomenß 30 glawbenß odder gesundheyt. Ja sie wurden auch nit volkomen durch ablegen. waßerley peyn so nit kunor die sund. das ist.<sup>3)</sup> der vnnvolkomen glawb. hoffnung vnnnd lieb. wurd von hhn genümen

Dieser articel ist hnn all seynen stücken falsch freuelich gesetzt. vnnnd dem rechtenn vorstand der schrift absthyinig 35

<sup>1)</sup> Alle \*    <sup>2)</sup> f \*    <sup>3)</sup> die \*

1 Paris. Dieser    2 sehn    4 Martinus. 3    6 Paris. Dieser    9 Martinus. 4  
12 Paris. Dieser    14 Martinus. 5    17 Martinus 6    19 Paris. Dise alle    20 Mar-  
tinus 7    27 Paris. Disse    30 Martinus 9    34 Paris. Dieser

### Von den gemeynen Conciliis

1 Es ist auß nū eyn weg gemacht. zu lehren die macht der Concili: vund frey widder zu sprechen yhren hendlen vund [hū] richten ihre saktionen

5 Dieser artickel. so seyn schreyber meynet. Es sey hymlich eym iglichen widdersprechen. der gewallt eynß rechtschaffnen Concilii. ynn den sachen. die den glauben vund sitten betreffen. ist er spelstig vund kehrisch

2 Das ist gewiß. das Vnter den Artickeln Johis Hüß odder der Behemen viel seyn [schlecht] die aller Christlichsten vund Euan-  
10 gelisch. wilch auch die ganz Christenheitt nit mocht vordamnen

Dieser artickel. so er redt. von den vordampften artickeln. dauon dieser schreyber will. ist er falsch [(c 5<sup>a</sup>)] vuchristlich. vund den heyligen Conciliis zu Nahe

3. Die hween artickel. Es ist eyn eynige. heylige Christliche  
15 kirche: Wilch ist. die samlung der auß erweleten. Item. die heylige Christliche kirche ist nür eyne. wie nür eyne hal ist der auß-  
erweleten. die sind nit Johis Hüß, sonderenn S Augustini sup Johēz

Dieser artickel. nach der hussiten meynung ist falschlich S Augustin zu  
20 geschriben. aber die artickel zu reden von der streyttenden kirchen. von wilcher<sup>1)</sup> alhie gesagt wirt. sint kehrisch

4. Der Artickel. Die hwo natur. Gottheitt vund menscheitt  
sind eyn Christus. soll von den Christen zu gelassen werden. Des-  
selben gleichen auch der Alle menschen werdt werden ynn hwey teyl  
25 getheilt. das sie sind. enttweder gutt odder boß. Ist der mensch  
gutt. vund wirdt. so thut er gutt. Ist er boße vund wirdt. so  
thut er boß

Dieser artickel ist falsch. vund auß vn wissen der rechten Theologie ge-  
setzt. Aber der erst artickel Nemlich. Die hwo natur re ist kehrisch. . der ander  
30 aber. nemlich. Alle mēschen werdt re schmeckt nach keherey

### Von der Hoffnūg

[(c 5<sup>b</sup>)] Hoffnūg kumpt nit auß vordie nsten

Dieser artickel ist falsch. suret nur vor messenheitt vund ist vngemeß  
der heyligen schrift

<sup>1)</sup> sie \*

|                  |                  |                  |               |                            |
|------------------|------------------|------------------|---------------|----------------------------|
| 2 Martinus 1     | 3 Concili        | 5 Paris. Dieser  | ein iglichem  | 8 Martinus 2               |
| Johann.          | 9 alle           | 11 Paris. Dieser | 14 Martinus 3 | 19 Paris. Dieser Augustino |
| 22 Martinus 4    | 28 Paris. Dieser | on wissen        | Theologie     | 32 Martinus Hoffnung       |
| 33 Paris. Dieser |                  |                  |               |                            |

### Von der feher straff

Die feher vorprennen ist widder den willen des heyltes  
 Dieser artickel ist falsch. widder den willen des heyligen heyltes gesetzt  
 vnnnd stympt mit dem yrtum der Catharer vnnnd Waldenser

### Von haltung des allten gesetzs

5

Es mügen allerley werg des allten gesetzs geschehen so es  
 die bruderlich lieb joddertt: vnnnd nit auß nott des gesetzs geschehe.  
 ynn wilchem fall: sich eyner auch on<sup>1)</sup> ferlicket vnnnd mit vielem  
 vordienst. mocht beschneyden

Dieser artickel ist seynd dem Christlichen gesetz dem Jüdischen unglawben 10  
 gunstig. vnnnd kehrisch

### Vom krieg Widder die Turcken

kriegen widder die turcken ist gott widder streben der durch  
 die vnßer boßheyt heym sucht

Dieser artickel. ynn der gemeyn vorstäd. ist falsch vnnnd stympt mit 15  
 mit der heyligen schrift

### Von den freyheytten der geystlichen

Eszo keßer vnnnd fursten widderrufften die frey- [(c 6<sup>a</sup>)] heyt  
 den geystlichen psonen vnnnd gutern geben kan man yhn on sund  
 vnnnd vchristlicheit nit widderstreben<sup>a)</sup>

20

Dieser artickel ist falsch. vchristlich. spelltig. vnd<sup>2)</sup> vorlehmet die geyst-  
 liche freyheyt: weckt auff. vnnnd<sup>3)</sup> storett zu der tyrannischen vchristlicheit

### Von dem freyen Willen

1 Der frey will ist nit eyn herr seyn er werck

Dieser artickel ist falsch. den heyligen lerern vnnnd allen sittlichen lern 25  
 widder. mit der<sup>4)</sup> Manicher yrtum stymmend vnnnd ist kehrisch

2 Die sophisten schwezen vorgebenß. das eyn gut werck sey  
 gang von gott. doch nit genzlich

Dieser artickel ist den heyligen lerern zu nahe. die yhn sehen. zuuor  
 Ambrosio. Augustino vnnnd Bernharde die er alhie sophisten nennet. Vnnnd 30  
 ynn dem er surgibt. das guntt werck sey genzlich von gott. vnnnd kehrerlich  
 weyß von dem freyen willen: ist er kehrisch

<sup>a)</sup> o. ho. das brennt

<sup>1)</sup> gefahr \*    <sup>2)</sup> de \*    <sup>3)</sup> zu \*    <sup>4)</sup> Manicheen \*

|                |                     |                  |                   |                  |
|----------------|---------------------|------------------|-------------------|------------------|
| 2 Martinus Die | 3 Paris. Dieser     | 6 Martinus Es    | 8 vielen          | 10 Paris.        |
| Dieser         | 13 Martinus Kriegen | 15 Paris. Dieser | 18 Martinus. Eszo | 21 Paris.        |
| Dieser         | 24 Martinus. 1.     | 25 Paris. Dieser | 27 Martinus. 2    | 29 Paris. Dieser |

3 Der frey will. Wenn er thutt Was ynn yhm ist. sundigt er todlich

Dieser articel ist ergelich. vnchristlich. yrrig ym glauben vund sitten

4. Der frey wille vor der gnaden taug nichts denn zu sun-  
5 digen vund nicht zu pussen Ex Aug. de spi & litt

[(c 6<sup>b</sup>)] Dieser articel. so er durch die guad. vorstelt. die rechtfertigend  
gnade. davon der schreyber meldet: ist er yrrig. der<sup>1)</sup> Manicher yrtum gemeß:  
fern von der heiligen schrift: vorkerlich vund<sup>2)</sup> stücklich auß Augustino  
gezogen

10 5. Der frey wille on gnade. so viel stercker er sich streckt zu  
werden. so mehr er naheet zur vngerechtigheyt. Auß Ambro:

Dieser articel. durch die guad vorstand. wie droben. ist falsch. vnleyd-  
lich den Christlichen oren: vund heuchelt von den guten werden: vund ist  
vnrecht vund<sup>3)</sup> stücklich auß Ambro. gezogen

# 15 Von der Philosophia Vund Schültheologia

1 Die Philosophia Aristotelis. von den sittlichen<sup>4)</sup> tügen-  
den: Von der selben gegen wurff. Von den thatten. vund ynnere-  
lichen tatten. ist eyn solch ding. das man dem volck nit geleren  
kan ist auch leyn nütz<sup>5)</sup> die schrift zuuorstehen Denn es<sup>6)</sup> ist nit  
20 mher [brynnen] denn<sup>7)</sup> wortt grewell. nür hüm gezeug<sup>8)</sup> ynn  
wortten erticht

Dieser articel. ynn alle seynen stücken ist falsch vund als von eynem  
seynd der kunst. vor meßlich vund vnuorstendlich gesetzt. So man redt von  
der Philosophia Aristotelis. huor ynn den dingen: darhyn [(c 7<sup>a</sup>)] er vom  
25 glauben nicht mißhellet

2 Alle Sittliche tugent. vund schawliche künste sint nit ware  
tugent vund künste. Sonderm yrtum vund funde

Dieser articel. ym ersten stück: das die sittlichen tugent. funde seyn: ist  
zu orttern. wie die droben georttert ist da er sagt. Alle werck<sup>9)</sup> vor der liebe  
30 sind fund.<sup>10)</sup> ym andern stück. das die<sup>11)</sup> schawlichen kunst. sind yrtum. ist  
er offentlich falsch

3. Die Schültheologia ist eyn falscher vorstand der schrift  
vund sacramenten. Vund hatt vnß<sup>12)</sup> vor iagt. die ware lautere  
Theologia

35 Dieser articel ist falsch freuelich vund hohmutig gesetzt vund seynd der  
rechten lere

1) Manichen \* 2) stoplich \* 3) ste \* 4) tügen \* 5) h \* 6) sind \*  
7) wundergrewe \* 8) der wo \* 9) on gnade \* 10) A \* 11) sittlich \* 12) auß i \*

1 Martinus 3 3 Paris. Dieser 4 Martinus. 4 6 Paris. Dieser 10 Mar-  
tinus. 5 12 Paris. Dieser 16 Martinus. 1 18 lere 22 Paris. Dieser 26 Mar-  
tinus 2 28 Paris. Dieser 32 Martinus. 3 35 Paris. Dieser

4 In den p̄digten Johannis Taüleri vnn deutscher sprach geschriben sind ich (spricht luther) mehr lautter vnnnd gegründter Theologie denn vnn allen. aller<sup>1)</sup> hohen schülen. Schüllererū erfunden ist odder erfunden mag werden. vnn alle vñren hohen vñnn schrißten

Diser artickel. den luther seht. ist öffentlich frenelich

5 Von der heht an. da die Schultheologia [(c 7<sup>b</sup>)]<sup>2)</sup> das ist. die triegiße Theologia. hatt angefangen. ist die Theologia des creūßis auß geleidigt. vnnnd alles vorkerett.

Diser artickel ist falsch. vormeßlich vnnnd vnüornüßtig gesetzt vnnnd ist 10 nahe bey dem vor dampfen vñrthum der behemen

6. Den müttwillen die schriß<sup>3)</sup> hñ reysen. hatt die Christlich kirch nñ bey dreyhundert Jarn erlitten von den schultheologen mit vn meßigem schaden

Diser artickel ist falsch. nerrisch vnnnd boßwichtisch gesetzt 15

7 Die schultheologen haben schlecht gelogen. das Aristotelis Sittliche bucher. mit Christs vnnnd Paulus lere vbireynfümen

Mit dißem artickel legt<sup>4)</sup> seyn schreyber auff die schultheologen vnvorschaup vnnnd felschlich. das nit war ist. Wie wol es guugjam erfarn ist. das Aristotelis<sup>5)</sup> Sitten. vnn vilen stücken. mit Chrg vnnnd Paulus lere vñr 20 eyn fümen

Sie zu Wirtt gethan auch der artickel auß seynem buch der babylonischen gefengniß.

In dem Dionysio. der von der hymlischen Hierarchia geschriben hatt. ist schir nichts grundlicher [(c 8<sup>a</sup>)] lere Vnnnd alle 25 seyn ding ist<sup>6)</sup> thichterey vnn dem selben buch vnnnd schier gleich den trewmern. Aber vnn dem buch der Mystica Theologia ist erschedlich. mehr Platonisch dem Christisch. Vnnnd In Ecclesiastica Hierarchia spietet er mit allegorien. Wilchs ist eynn studiū der mußsigen menschen 30

Diser artickel ist falsch. frenelich vnnnd vormeßlich gesetzt. vnnnd dem heiligen man zu nahe. der von großer kunst hochberumt ist. Wilchen. Damascenus nennet den gottischen Arcopagitam eynen Junger Pauli. den allerheyligsten vnnnd<sup>7)</sup> den aller<sup>8)</sup> beredtißten vnn gottlichen dingen

<sup>1)</sup> vniuer \*    <sup>2)</sup> hatt angefangen \*    <sup>3)</sup> hñ \*    <sup>4)</sup> der \*    <sup>5)</sup> vnn \*    <sup>6)</sup> thi \*  
<sup>7)</sup> von gott \*    <sup>8)</sup> spre \*

1 Martinus 4    6 Paris. Diser    7 Martinus 5    10 Paris. Diser    12 Martinus 6  
15 Paris. Diser    16 Martinus 7    18 Paris. Mit leugt    24 Martinus  
Jnn    31 Paris. Diser



## Der beschluß

Wyr Vorgenante.<sup>1)</sup> dechant vund Theologi haben diß alles. eyn lange  
 heyt besorcht. Vund vleyßig angeheychnet. Was die heiligen lerer herynn  
 hielten. Was ynn der schrift vund Conciliis<sup>2)</sup> hynbirt vorpotten were. Nach  
 5 wilchem ersorschen das wyr oft gehalten. ynn der Sorbona: Haben wyr ynn  
 ettlichen stücken.<sup>3)</sup> die vnßern<sup>4)</sup> bey yhrem eyd. [beruffen] vund vorsamlung  
 gehalten. [(C 8<sup>b</sup>)]<sup>5)</sup> da istz mit eyntrechtigem gemüß beschloffen vund vor-  
 10 ortert. zu lezt. zum vberflüß. haben wyr eyn gemeyn. vorsamlung hñ  
 sanct Matürin gehalten. [die selben]. aber mal<sup>6)</sup> bey yhm eyd<sup>7)</sup> vorkundigen  
 lassen da selbst nach der meß. vnßer. gewonlichen weyß gehalten.: aber mal  
 eyntrechtlicher vorwilligung dasselb gelobt. bewerdt vund bestetigt. loben auch.  
 noch. bewerden vund bestetigen. Vund das man solchs vn weniglich. hallten  
 solle. orttern vund ordenen wyr durch [diß] vnßer vrteyl. Das ist geschehen ym  
 Myrxy. Jar am funffzehenden tag Aprilis. Zu<sup>8)</sup> wilches gezeugniß. haben  
 15 wyr vnßer sigel an die offne brieß. so ynn vnßern kisten vund laden. zu  
 ewigem gedechtniß behallten: an gedruckt. Nach welcher copeyen. diße abschrift.  
 auß vnßerm beßel trewlich gedruckt<sup>9)</sup>. wyr bekentlich seyn

Hec illi<sup>10)</sup>[D 1<sup>a</sup>] Martinus Luther solgrede

20 Sehe da Luther. schreyb mehr bucher. gang gen Paris vund hole eyn  
 par semlen. weyßtu [nñ] wer du bist? Ich meyn sie haben dyr eyn mal die  
 rechte laudes gelesen kñilestu noch die hochgelerten Mgrs nrß? Du. be-  
 darffts hynfurtt kñniß bodß: kñniß holheplerß: kñniß lotterbubenß: An  
 sihestu was vnßer Magister vor mügen wenn sie hornig werdenn

25 Wolan was soll ich machen? Sprech ich. das der Dechan von Paris  
 mit seynen Sophisten grobe<sup>11)</sup> Gsell<sup>12)</sup> seyn. so geb ich yhn nur vrsach. das sie  
 eyn articel drauß machen vund sagen. Dißer articel ist falsch. nerriß freue-  
 lich. vndchristlich. vor meßlich: hrrig. kñriß vund vnßern Mgrs nrß hñ  
 nah. was konnen sonst die hornigen herrn von Paris? Wer hett sich kñndt  
 30 vor mütten. das ynn der schulen: solch kinder: solch weyber: solch narrn  
 weren: Es hatte mich yhe wunder. Warum sich die Papißten dißes buchliß  
 so fast schemeten. vund ließen nit [bald] durch alle pressen gehen

Hilff gott: was sind öffentlicher lügen drynnen: wie hñen sie meyne  
 wortt nach alle yhrem müttwillen [als werenß eyttel Gmber böck] Dazū ist  
 35 das nit gnuq: Wo sie nit ratwn findenn mich zu lesteren machen sie ratwn

1) dechan \* 2) hñ \* 3) viel der \* 4) beruffen \* 5) zuerst da ist dann  
 seyn mit \* 6) durch \* 7) ange \* 8) wilcher \* 9) gedruckt trewlich † 10) D Mar \*  
 11) zuerst tolsen dann püßel weiter Gsell \* 12) vund knorrn

vnnnd nottigen sich<sup>1)</sup> drynnen. hnn dem das sie sagen. Wenn Luther das [D 1<sup>b</sup>] mehuet. Wenn er so will. . Wen man diß also das also nympt. Ey. yhr<sup>2)</sup> groben:<sup>3)</sup> Gsell von Paris. wilcher spruch hnn der schrift ist nit feh-  
riß. wenn<sup>4)</sup> man also sich zu yhm nottiget<sup>5)</sup> rechnet vnnnd muttwillig heigt  
wo man hnn will?. Wollt ich doch wol sagenñ das Moses eyn feyer sey. 5  
eben da er sagt. Gott hatt hymel vnnnd erden geschaffen. . so er<sup>6)</sup> durch das  
schaffen wollt vorstehen eyn schaff odder jerig kalpp<sup>7)</sup>

Wer hatt yhe solchen hohemütt gehort odder gelesen. das die<sup>8)</sup> Gsell  
zu Paris. sich self den Apostellen vnnnd Conciliis vorgleychen. vnnnd thüren  
mit vnuorschampter sthryn schreyben: die Apostell haben on schriftlich vrsach 10  
aüßgedrück: geurtheyllet drum wollen sie auch so thun:<sup>9)</sup> Wie wol sie liegen  
vnnnd haben die schrift durchs rauch loch an gesehen: Denn die Apostel haben  
nichts on grund gesetzt noch gehandelt. Doch ych will yhren rad zu seher  
heyt melden.<sup>10)</sup> meyn geyst ist nit weyt von yhm gewesen. da sie den klugen  
rad beschlugen. warumß sie nit grund heygen wollten. vnnnd eben das sie 15  
gesucht haben soll sie ergreyffen. iht wollen wir das new Apostolisch  
exempel sehen

Gilt es aber das eyn iglicher muge den andern vor damnen. vnnnd ist  
nit nott das er des. grund. recht [D 2<sup>a</sup>] vnnnd vrsach beweyße. wolan so gilt  
myrß auch vnnnd eynnem iglichen. Eynem als dem anderñ. . da wollen wir 20  
eyn sehn spiel anrichten. Ein iglicher vordamne. vorfluch. voriage. vorbrenn.  
todte den anderñ. nehm yhm seyn weyb. seyn kind vnnnd was er hatt: sprech  
darnach. wie die hochgelerten von Paris auß leren. Es sey der Apostell exempel.  
die haben auch on [angehegt] grund vnnnd vrsach gehandelt sey gnug das yhm  
so gutt duncke. Dancß habt yhr hochgelerten von Paris: Dancß hab kunig 25  
Franz von Franchesch. das du der wellt mit so viel kosten solch lerer<sup>11)</sup>  
erneerist

Nu ich will des<sup>12)</sup> neuen Apostolischen Exempels. vnnnd Parisischen  
rechts auch brauchen vnnnd zum ersten<sup>13)</sup> eben an den selben neuen Apostellen  
vnnnd lererñ versuchen: will auch eyn vrteyl vbir sie stellen: wie mich dunckt 30  
on grund vnnnd vrsach vnnnd soll das seyn

Die Hohen schule zu Paris. an yhrem vbirsten teyl. das do heyst. die  
facultet Theologie: ist von der scheyttlen an biß auff die verßen. eyttell schnee  
weyb aüßsah: der rechten. lekten<sup>14)</sup> endchristlichen herob feyerey. Eyne mütter  
aller yrthüm hnn der Christenheyt. die groißt geysthüre die von der bonnen 35  
beschynen ist. vnnnd das rechte hynder thor an der hellen. Es ist vorkundigt.

1) d \*    2) großen: \*    3) langen: bißen \*    4) zuerst ich s dann sie \*    5) vnnnd \*  
6) durch \*    7) yhr seht: mit vrlöb: bißen hnn der hatvt. lieben Sophistenn. so viel ewr ist \*  
8) herobtpuffel \*    9) G \*    10) ich \*    11) der wel \*    12) rechts au \*    13) vor-  
suchen. \*    14) her \*

daß zu [D 2<sup>b</sup>] den heytten des Endchrists. sollen alle kehren. die nye gewesen  
sind.<sup>1)</sup> ynn eyne grund suppe kumen vund die wellt vor terben. Das hab ich  
ym syhn zu beweysen. vbir Paris. des Papsts des rechten Endchrists<sup>2)</sup> groste  
hür kamer. vund aufhegen. das sie<sup>3)</sup> Erger [sind] denn Montani Ebioniten  
5 vund was sie mehr keker genennet haben. ob gott will. Sie sind. der ich  
lengist begerd<sup>4)</sup> habe. . Denn ob meyn lieber Philippus yhn wol meysterlich  
hatt geantwortet hatt er<sup>5)</sup> doch sie zu senffte angerürt. vund nit dem leychten  
hoffel vbir lauffen. Ich sehe wol ich muß mit den paarv erten vbir die<sup>6)</sup>  
groben bloch kumen vund sie recht<sup>7)</sup> waldrachenn. Sie sulen sonst nit. Ich  
10 will aber denn nit on grund handelln<sup>a)</sup>

Des<sup>b)</sup> kan ich mich aber nit gnüg furwundern was sie ym syhn  
habenn. das sie vnter so vielenn articelln. des articels vom Papstum [nit]  
gedencken mit eynem büchstaben. So doch den<sup>8)</sup> selben. als den aller fur  
nehmsten. Syluester. Eck. Rhadinus. Cataring Colen: lösen. vund die hween  
15 papyr schender zu leyphil. mit allen papisten. außß aller greulichst vorfolgen.  
Sie thünß nye nit auß vorgeffen. denn sie haben meyn schrift so genaw  
durch sucht das sie alle meyn gepeyn gezelet haben<sup>9)</sup> vund sechten hartt vbir  
menschen gesehen.<sup>10)</sup> So thun sie es auch nit auß vnwissen. denn ich hab yhn  
nye<sup>11)</sup> ynn mehren buchenn. De Cap. Baby vund Resolut ppo. 13. wilche sie  
20 anhhen als die sie. gelesen vund vordammen. zu gutter massen getrieben.  
das der Papst. vund Papisten<sup>12)</sup> mord Schreyen vbir mich.<sup>13)</sup> mochten yhn  
alleyn auß solchem geschrey<sup>14)</sup> [(D 4<sup>a</sup>)] erfaren habenn

So acht ich nye. sie hallten den selben auch vor dampf. Sonst were alle  
yhr ding schon nichts<sup>15)</sup> Vund were kein gutt ader [ynn] yhnen. so sie yhn  
25 fur recht hielten. vund schwiegen still: geben nit eyn vrteyl drob. die warheitt  
zu bezeugen. weyl sie sehen. eyn solch auffrühr ynn der wellt sich er heben  
vbir dem eynigen herbstartickel. Denn von den andern. ist. noch kein rumor.  
ynn der wellt<sup>16)</sup> Vund der gemeyn man weyß wenig drumb: Das wirtt frey-  
lich die vr sach seyn. warumb den Papisten das vrteyl nichts gefelt. denn  
30 sie sehen. das yhr abgott drynnen so gar vorlassen<sup>17)</sup> ist. Vund denken. stellt  
Paris zu dem Munch ynn dem articel so ist Papst. Colen. Ionen. vund  
alle Papisten zu schwach. Desselben gleichen lassen sie jaren das arm elend

a) . . . B. hic . . . exseri qd . . . fra adiectū . . . cap. Des . . . an ich  
mich . . . c<sup>b)</sup> A B

1) an \* 2) grostter \* 3) Mont \* 4) hette \* 5) sich \* 6) gl. \* 7) wallt-  
rachen \* 8) Artikel \* 9) So thün sie es auch nit auß \* 10) So \* 11) zu  
gutter massen \* 12) getter \* 13) das sie \* 14) mochten \* 15) denn so \*  
16) ab \* 17) h \*

6 habe] hette 8 eyen 14 Louo. 27 den einnigen 30 abgot so gar  
drynnen 33/34 Ich ergänze: A. B. hic debet interseri quod infra adiectum est (?) cap. Des  
kan ich mich u. Diese Stelle fehlt 34 A B Des fehlt

Ablaß, wiſchß der ander fürnehmſt artickel, darob<sup>1)</sup> ſich alleß [ander] erhaben hatt

Aber Ezie dencken noch an yhr Appellation. Der Papſt hat yhn leyde than: da wollten ſie ſich gern an hym rechen vnnnd yhn zwingen. daß er yhn ſlehet: daß darnach geſagt wurd. den Luther hatt niemant denn Pariß vnter trindt. Darumb will [ich] yhr mitt ſtimmen nit haben. Sie thünß auß feyner lieb der warheitt: Ich will<sup>2)</sup> mit den<sup>3)</sup> buben vn vorworñ ſeyn die yhrn herrñ laſſen ynn nodten. nit vmb gottē [(D 4<sup>b</sup>)] willen: Vnnnd wenn ich mit gutem gewiſſen kundt: ich wollt<sup>4)</sup> das papſtum widderumb erheben zu troß vnnnd leyde. der françoſiſchen perfidien:<sup>5)</sup> Wolan. da habt yhr Sophiſten. 10  
Papiſten. Colln. loſien. leyphick. daß vrtheyl von Pariß. macht eynen ſingen tanz druber vnnnd ſeyd frolich. daß herwt hat yhr vorlorñ. wie ſeyn hupfft yhr mit ſtrumpffen<sup>6)</sup> vmbher: Aber ym latin. hoff ich. ſollß an tag kñmen. Was die Buben alleſampt ſuchen<sup>7)</sup>

Denn meyn herrñ von Pariß ſtreben darnach daß ſie alleyn. ynn der 15  
weilt. dammen: ſetzen vnnnd machen mügen. was ſie wollen. vñr frund vnd ſeynd: Ja lieben Geſell. man laß euch auff dem poſter ſitzen vnnnd lampreten freſſen. Wenn euch denn der bauch kurret vnnnd eyn forß laſſet. So dringt auß dahyn es ſey. eyn artickel des glaubenß. ſpricht darnach. es hab euch ſo gedanckt. vnnnd ſey der Apoſtell exempel<sup>8)</sup> Es gilt nñmer. bloß vrtheyl ſellen. 20  
lieben Geſell. wie yhr biß her gewonet: yhr habt den gemeynen man ſo lange bey der naßen vmbſuret. vmb leyb gutt vnnnd ſeel bracht. mit ewren leren. daß erß nñmer leyden kan. will noch ſoll. thut ſeyn augen auff. will grund wiſſen. ewr buberey. die yhr vnter dem namen der heiligen kirchen trieben habt vnnnd noch treybt. Die heyt iſt hie. die da ſpricht. redde ratōz villi- 25  
cationis tue<sup>9)</sup>

Inn des bitt ich alle die Chriſtum lieb haben vnnnd dem Gndchriſt ſeynd ſind. wollten frolich ſeyn. guten mutt haben. gott dancken. vnnnd nit ablaſſen mit bitten für das heylige Enāgelii. Wyr ſehen gottē wunder daß er vnß helffen will. vnnnd on vnßer rad vnnnd tadt. ſeyne ſeynd ſo tieff blendett. 30  
daß ſie ſich ſelb ſchemen müſſen. Denn diß buchle ſoll ob gott will noch ynn furker heyt ſchenden alle die ſich vnter wñnden dem Gottis wortt widder-  
hñſtreben. Wyr haben hie yhr hetobſtück die vñrſten ſchule. Sie mugen nu nñmer tanſchen vnnnd heuchlen. Es iſt an tag kñmen [D 3<sup>a</sup>] was ſie vom Enāgelio vnnnd glauben haſſten. daß ſie bißher vordeckt. vnnnd ymer geſagt. 35  
Sie lerenn auch das Enāgeli vnnnd die alſte naße ſey die beſte

<sup>a)</sup> A. B. Sic debet illud cap. In deß bitt ich

<sup>1)</sup> ſichß \*    <sup>2)</sup> d \*    <sup>3)</sup> torſeykten \*    <sup>4)</sup> den \*    <sup>5)</sup> Nñ kan ich nit: daß Gott weyß. \*    <sup>6)</sup> daher \*    <sup>7)</sup> hic debet ſequi \*    <sup>8)</sup> yr h \*

Mein herz ist fro vund danckt Gott. O wie grundlich gan ich dem  
 Bapst. solch schrym leütt. er ist keyner besser wirdig: Wie hat er vnß armen  
 Christen mit seynen gesehen vorterbet vund geschendet. Hatt er vnß doch nit  
 anderß geachtett als̄ sehen wjr nit wirdig zu seyn. seyn heymlich gemacht.  
 5 dareynn er alle den dreck vund vnslatt<sup>1)</sup> seynen geset̄ schutte. die<sup>2)</sup> nür von  
 hym gehen mochten. vund haben so viell edler geyster. den stand [niß] vund  
 vnslatt müssen herbergern. Ja mit großer kost mühe vund erbeytt mit leyb  
 vund seel keuffen: das der spruch Hieremie von vnß erfüllt ist. Die kunor<sup>3)</sup>  
 10 vbir saßrand gessen haben. haben mußē. dreck fressen. Da hatt Satan seynen  
 grossen horn gebußet vund [seyn] müttlin an vnß gekulet. das er zu der  
 Marterer heyt schepfft. da durch das<sup>4)</sup> Euāgeliū. seyn menschen geset̄ vor-  
 druckt wurden. wie hym Apocalypsi stett von dem grossen drachen

Aber nū hebt Gott an hym zu behalen. vund schafft hym solche helffer.  
 der er sich hym seyn herz schemen muß. O wie soll hym seyn herz puchen  
 15 Wie soll der boße geist bitterun. da er sihet solch [D 3<sup>b</sup>] groß liecht auff  
 gehen vund maḡ doch nit dempffen vund yhe mehr er dempfft yhe heller es  
 wirt vund yhe gewilcher seyn schand auff deckt wirt Drumb laß vnß mit  
 freuden vund aller kunorsicht bitten Manda deus Virtuti tue Confirma hoc  
 deus. qđ opatus es in nobis. Ich hoff der Jüngst tag. sey fur der thür. Amen

20 [E 1<sup>a</sup>] **Widder das Wütende Urteyl der  
 Pariser Theologisten.  
 Schükred Philippi Melancthon. fur Mart Luthers**

Sih. du Christlicher leser: was fur gewelthier. der Theologen. diß  
 teyl<sup>5)</sup> der welt Europa gepieret: Vor dißem iar. haben die sophisten zu Colen  
 25 vund Loien das Euāgeliū vordampft vund brachten fur. ettlich nackett sentenß.<sup>6)</sup>  
 widder mit vornüß noch schrifft. befestigt Aber der selben vnshnnickentt  
 haben. ikt<sup>7)</sup> weht vbir<sup>8)</sup> treten. hym gleichem handel wer sie auch sind. die  
 da Luthern [zu Paris] haben vordampft. Denn ich kan mich nit beredenn  
 lassen. das solch ding geschehen sey. durch gemeine vor willigung der ganzen  
 30 samlung der theologen.<sup>9)</sup> ich schweige.<sup>10)</sup> das viel weniger von ihnen vor-  
 dampft ist: wie gar viel hertter vund vnfreundlicher wirt Luthers von dißen  
 gehandelt?. Zum ersten. ist eyn blüttige Epistoll fur her geschrieben. dar-

<sup>1)</sup> schutte der m \*      <sup>2)</sup> er \*      <sup>3)</sup> niedlich \*      <sup>4)</sup> sie \*      <sup>5)</sup> des erdreichs \*  
<sup>6)</sup> on \*      <sup>7)</sup> vbir \*      <sup>8)</sup> troffen \*      <sup>9)</sup> Denn das \*      <sup>10)</sup> wie \*

7 herbergen      8 Hieremie      13 hym] hym      18 tue      22 fur Doctor Mart.  
 32 Epistel

nach. auff eyn [E 1<sup>b</sup>] eyn iglichen artickel sonderlich. vnchristliche vnnnd vn-  
schlechtige bejsehe. Vbir das sind etlich stück des Luthers<sup>1)</sup> ling werds  
gehwungen Vnnnd auß dem selben mag man abnehmen. Was fur eyn geist.  
was für wütereij besessen habe. die mehstere dißes vrteyls. Denn der heylig  
[gottis] geist thutt alle ding. das erß hüm besten wende. Vnnnd. endlich istz  
eyn<sup>2)</sup> solch buch. wilchs [on gwehffel] niemant glewbt. das zu Paris mocht  
geschriben werden Syntemal der gemehne man es dafur acht: das<sup>3)</sup> hnn der  
selben hohen schule. die Christliche lere. alß hnn hrm<sup>4)</sup> eygen schloß.<sup>5)</sup> wone  
vnnnd regire

Denn man kan nit leügnen. das daher vorgehtten kumen [sind] viel  
dapffer leütt. vnnnd hartt fur vnsern heyten der Gerson. eyn man .(alß  
scheynet) voll Christus geist. Aber. alß ich sehe: so geht es nach dem kried-  
schen sprich<sup>6)</sup> wortt. Vor heyten waren die Mäler<sup>7)</sup> reyhig. Vnnnd wenn  
die selben iht widder lebend würden: meustu sie wurdenn<sup>8)</sup> kennen diße  
vrteyler.<sup>9)</sup> die vnartigen nach komlingen? Nun seynen weg: Sondernn sie  
wurd beklaen. den fall.<sup>10)</sup> beyde dißer hohen schule. vnnnd der gangen Christen-  
heyt. das sie sehen musten hnn der schulen regiren. jophisten an stat der  
Theologen vnnnd schendler. an stat der Christlichen lerer. [E 2<sup>a</sup>] vnnnd wurden  
erkennen. das diß die heyte sey: wilche die kirche beklagt hnn Hieremia vnnnd  
spricht Gott hatt alle meyne dapfersten von myr genümen vnnnd hatt eyn solch  
heytt vbir mich bracht. darynn er alle meyn außerweleten zu knrffet

Wie wol. wenn ichs eben ansehe. so dunckt mich Paris. heb nit iht  
an vbel zu thün. sondernn vorlengist hatt sie genarrt. da sie anfieng<sup>11)</sup>  
heydische kunst. vnnnd vortert. die Christliche lere mit menschen lere. Denn  
das ist künd. das zu Paris geporn ist. die vngeystliche Schül lere. die sie.  
eyn Theologia wollen genent haben. Vnnnd da die ist zu gelassen. istz nichts  
gangs vberblieben. hnn der Christenheyt. das Euageliū ist vorfinstert: der  
glawb außgeseht. die lere der werck sind angenömen. Vnnnd also. die wir  
Christen volck seyn sollten: sind nit: doch Moses [volck.]<sup>12)</sup> sondernn Aristotels  
volck worden Vnnnd ist auß dem Christlichen weßen: widder alle meynung des  
geists. worden<sup>13)</sup> eyn heydnische weyße zu leben

O Wollt gott. hhr mochtet. mit geystlichen augen sehen. Was fur schaden  
der Christenheyt than hatt. ewr schül theologia. die bey euch geporn vnnnd  
auff gehogen ist. wilche von euch. die andernn hohen schülen dißes teyls der  
wellt. gerad alß eyn erbe empfangen.<sup>14)</sup> es hatt die wellt müssen (wie Isaias  
sagt.) [E 2<sup>b</sup>] voll olgozen werden. Vnnnd hwar ewr artickel begehgen. wie<sup>15)</sup>

<sup>1)</sup> zu vnbillich gehw \*    <sup>2)</sup> solc \*    <sup>3)</sup> zu Paris \*    <sup>4)</sup> vbirsten \*    <sup>5)</sup> da  
heymen \*    <sup>6)</sup> wortten \*    <sup>7)</sup> streitbar \*    <sup>8)</sup> zuerst erkennen dann sich an nehmen.  
dißer \*    <sup>9)</sup> der \*    <sup>10)</sup> beyder \*    <sup>11)</sup> philosophische \*    <sup>12)</sup> hm gefeh. \*    <sup>13)</sup> h \*  
<sup>14)</sup> Aber \*    <sup>15)</sup> zuerst hartt dann halst weiter halt strack \*

1 das zweite eyn fehlt    8 hohe    18 Christlichen    23 narrt    24 heyd-  
nische    menschen lere    29 Aristotelis

haltstraß ihr von anbegynn, der selben Schultheologia. heydnische kunst vbet  
 habt. Vnter wilchen wie gar wenig sind<sup>1)</sup> ihr. die hüm Christenthüm ge-  
 horen? Denn Wo zu dienett. der articel das ihr habt geseht, Ich leußt. sey  
 eyn vngeschickte rede?. Item das da soll. weyß nit was. vnterscheyds seyn:  
 5 vnter dißem hwo reden. Eyns iglichen menschen esell leußt vnuud, Der esell  
 eyniß iglichen menschen leußt: Ey wie redliche vnuud wirdige lere seyn das.  
 eyner Christlichen hohen schulen.

Dazu habt ihr offentlich geseht. das die heydnische kunste seyn nodt  
 hüm Christenthüm: Wilcher articel von waßer geyst<sup>2)</sup> er kumen sey: sehen  
 10 woz nit?. Nemlich von dem. der da wollt das Euangelii finster haben. durch  
 menschen lere. Vnuud wie ihm das so wol ist auß gangen. ist<sup>3)</sup> vnuorporgen.  
 Denn wilche hohe schule hatt die heytige schrifft lautter geleret? Die Parisische  
 aber. wilch<sup>4)</sup> so viel [iar] heydnische kunst trieben hatt treybt iht nymer  
 heydnische kunst. sonderun alsenzt nür. ynn der kleynen logica. Was ist  
 15 alsenzischer deun der Versor. Tartarett vnuud der gleichen schreyber. der zu. .  
 dißem heytten [Pariß] vngehlich viel geben hatt? Ich hab gesehen. Johannis  
 Maior bucher. die er vber [E 3<sup>a</sup>] den meyster von hohen ynnun geschriben  
 hatt wilcher iht vnter den Theologen zu Pariß [alß sie sagen] die kron ist.  
 Ich will<sup>5)</sup> seyn leben nit richten. Aber. lieber Gott. wilch südder voll alsen-  
 20 heren sind da? Durch wie viel bletter. disputiret er wol. . ob. zu reytten eyn  
 pferdt gehore. Item. ob das mehr von Gott<sup>6)</sup> so saltig geschaffen sey. . Ich  
 will schweygen ynn deß wie vchristlich er viel dings schreybt von dem freyen  
 willen. An wilchem ortt. er nit alleyn anderß deun die schrifft. sonderun  
 auch. anderß deun alle schultheologen leret

Die weyl denn die Parißer solch leutt seyn solltu dich nit wunderun.  
 lieber leßer. das sie dem Luther nit fast gnedig sind. Sie waren nichts  
 gutiger vor heytten. ihrem Gerson. das doch eyn man war ynn allen dingen  
 groß. . da dennoch [die] Parisisch schüll besser stund denn iht. Was sollten  
 sie nu thun nñ alleß voll<sup>7)</sup> sophistisch gespügniß. da ist Ich weyß aber auch.  
 30 das dennoch ettlich da sind. denen Luther nit vbel gefellt. Aber so pßlegt es  
 zu kugehen nit alleyn ynn geystlichen sonderun auch ynn weltlichen hendelln.<sup>8)</sup>  
 Ja ynn geystlichen kunor auß das [die gutten] das weniger teyl sind. vnuud  
 die am gewelttigisten sind. den es am minsten gepurtt. Wilchs auch gesehen  
 hatt der poet Homerg. Wie wol er blind war. da er sagt [E 3<sup>b</sup>]<sup>9)</sup> der  
 35 ergift ligt oben. Wer weyß nit durch<sup>10)</sup> wilche larüen. des reuchlinß sach. da-  
 selbst gehädelt wart?. da man auch sagt. die ganz schül hette geurteyllt: ist  
 myr recht. Sieben waren ihr. vnuud vnter ihm ettlich münch. die zu samen  
 kamen Wilche darnach.<sup>11)</sup> alß sie pßlegen zu sagen. an statt des ganzen hawffen  
 waren. . Wer weyß. obs hic auch so zu gangen sey?

<sup>1)</sup> ihr . <sup>2)</sup> der . <sup>3)</sup> nit vo . <sup>4)</sup> biß her . <sup>5)</sup> ub . <sup>6)</sup> ge . <sup>7)</sup> soß .  
<sup>8)</sup> das . <sup>9)</sup> das . <sup>10)</sup> wie . <sup>11)</sup> zuerst alß man sagt dann sie .

Wie wol es ligt nichts daran, wer ſie ſeyn, die geirtheilt haben. Es iſt mehr anzusehen, was ſie geirtheilt haben. Sanct Pauls geberitt, man ſollt auch den engeln nit<sup>1)</sup> weyhen. ſo ſie das Euāgelium enderten. vund wir ſollten diſen ungeſalzenen wolgemachten Magiſtris noſtris weyhen, die noch nit ihr kleyne logica recht gelernt haben: Den Apoſteln mugen von dem Euāgelio, nit reychen, widder hirschafften noch furſtenthüm, vund vnß ſollten dauon reychen dieſe larien der menſchen. Vund was ſind es anderß denn larien? laß geſtten den namen Magiſter noſter, laß geſtten den namen Pariß, aber nit weytter denn hyn ihren ſchulenn hyn gemeiner Chriſtenheitt ſoll nichts geſtten denn Chriſtus ſthm: wer die nit horet, der iſt nit Chriſts.

Es lege nit groß macht dran, ob man ihn nit<sup>2)</sup> antwortett. Syntemal ſie nichts widder den Luthen ſehen denn nackete artickel. Vund er hatt ſeyn ding alßo mit [E 4<sup>a</sup>] ſchriſſten] an allen orten beſeigt. znmor hyn dem buch, das er nennet Affertio.<sup>3)</sup> vbir die artickel, die papſt Leo vor dampft hatt, das<sup>4)</sup> es nit mag vuchriſtlich geſcheht werdenn, denn von denen, die ſelbs vuchriſten ſind, doch hab ich wolkt eyn odder zwey ſtuck anheymen darauß man die andere achten, vund das gah ihr vrtheil ſehen müge

Zum erſten, ſo die Epistel nit iſt eyniß ettwā<sup>5)</sup> gebingten rednerß: werlich, ſo nerret der Theologus auß den bunden wol, wer er auch iſt der ſie geſchrieben hatt. Iſt doch nichts drynnen, denn eyttell weybſcher [grym vund] iachhorn: Wie lautts doch? Er will alleyn weyße ſeyn: Er voracht vnß: Er iſt ein Manicheg [Er iſt Montan]. Er iſt vnſynnig. Man ſollt ihn mit ſewr vund flämen zwingen: wilchs auch der horn ihn nit hatt laſſen recht latinisch<sup>6)</sup> reden. Vund hwar alhie<sup>7)</sup> ſpürt auch der gemeyn man, das dißem ertichte hawſſe der theologen: au<sup>8)</sup> der naturlich vornüfft fehlet, hyn dem das er ſpricht. Man<sup>9)</sup> ſollt den Luthen mehr mit ſewr umbringen denn mit vornüfft vbirwinden: Wer ſollt doch mit hie lachen<sup>10)</sup> ſolches weybſcheß, vund aller ding Münchſches wehmüts? . Vund mit vr lob, das myrs hymne: den würdigen herrn Ern Dechant vormancm [E 4<sup>b</sup>] Schonet lieber Herr Dechant, ihr ſeht iht hornig Wißt ihr nit, das der poet ſagt, Grym vund horn<sup>11)</sup> ſtorzen, die vor nüfft? Weh gunſt vund quaden: die Gollner vund louener haben noch nie ſo genarret, das ich ſchier glewb es ſey<sup>12)</sup> nit on vrsach geſagt von ettlichen allten Die françoſen haben ſeyn hynn

Sie ſchellten den Luthen eyneu kezer, nit darümb, das er der heiligen ſchriſt, ſondern den hohen ſchulen: den heiligen Vetteren: den Conciliis mißhellet: Zum andern, die ſpruch der hohen ſchulen: der heiligen Peter, der Concilien: nennen ſie heubtſtück des glawbenß. Mocht ich [doch] wol hie widder euch handelln mit ewrē eygen<sup>13)</sup> ſatzüngenn. ſo ihe diße ding euch

<sup>1)</sup> glew \*      <sup>2)</sup> nit ihn †      <sup>3)</sup> d \*      <sup>4)</sup> ſie \*      <sup>5)</sup> zuerſt geb dann gemitten \*

<sup>6)</sup> au \*      <sup>7)</sup> ſeylett \*      <sup>8)</sup> g \*      <sup>9)</sup> man \*      <sup>10)</sup> ſolcher weybſchen \*      <sup>11)</sup> ſtorzet \*

<sup>12)</sup> war das ettlich \*      <sup>13)</sup> vrtheilen \*



vorporgen sind: Was ist öffentlicher kündt. denn das widder hohe schulen. noch heylige Veter. noch Concilia. mügen heubtstück odder artikel des glawbenß machen? Sintemal es mag geschehen. das nit alleyn die hohen schulen. sondern auch die H. Vetter vund Concilia hren. Wollt ihr myr. hrryn nit glawben. 5 glawbt ewrem Occam. Wie seyd ihr denn so künne: das ihr menschen wahu nennet. heubtstück des glawbenß? Wer weyß nit das von Paulo gesagt ist. Es mag niemant eyn<sup>1)</sup> andern grund legen. denn<sup>2)</sup> der do gelegt ist. Da redet er ja von den leren odder heubtstücken des glawbenß [E 5<sup>a</sup>] Was wollen [denn] fur new artikel [des glawbenß]<sup>3)</sup> Magistri nostri von Paris dazu thün? 10 villich ihr eygene. die garststündenden [die] hynder dem ofen gemacht sind

Szo aber nü feyn artikel des glawbens mehr sind. denn die ynn der heyligen schrift vorfasset sind warumb solls<sup>4)</sup> vchristlich seyn: den hohen schulen. den H. Vetern. den Concilien miß hallenn? So fern doch. das wir der schrift nit miß hallenn Nü mißhallet Luther nit der schrift. wie ihr 15 selb bekennet. warumb soll er denn vchristlich gescholten werden? Er miß hallet. (spricht ihr.) der außlegung der schrift: wie sie bißher. von den hohen schulen. von den Concilien. Von den Vetteren ist angenommen. Szo sehe ich wol. diß ist die heubt sache

Szo frag ich euch alhie. Magistri nostri. Ab die schrift nit sey also geben. das man<sup>5)</sup> on außlegung der Concili. der Veter. der hohen schulen: 20 ihre gewiße meynung müge begreiffen? odder its nit also? Szo ihr leicknet. das der schrift meynung. fur sich selb. on gloßen. gewiß sey: Szo sehe ich nit warumb die schrift hatt sollen geben werden die weyl der heylig geist nit 25 hatt wollen lassen gewiß seyn. was<sup>6)</sup> er von vnß wollt haben vorstanden

Auch warumb reychen vnß die Apostell so mit gähem vleyß.<sup>7)</sup> die schrift zu leren. So [E 5<sup>b</sup>] ihr meynung ungewiß ist? Vund was wollt ihr dazu sagen. das auch die Veter nit wollen yhn selb geglawbt<sup>8)</sup> haben. denn so fern sie ihr ding. durch die schrift befestigen? Item Was sagt ihr dazu. das die 30 alten Concilia. haben nie nichts on schrift beschloßenn Vund das ist auch der griß. da durch wir vnter scheyd<sup>9)</sup> nehmen. vnter den waren vund falschen Concilien: das die. waren. mit [der] hellen schrift.<sup>10)</sup> sthinnen. die falschen aber der schrift miß hallen.

Darumb müßt ihr [myhr] zu geben. das der schrift meynung sey gewiß 35 vund klar. also. das sie. sich selb auß lege. wo ettwa eyn finster ort ist. huor ynn den dingen. die der heylig geist. hatt wollen<sup>11)</sup> erkennen vund geglawbt werden: Nu hatt er on hweyffel gewollt. das das gesetz erkennen wirdt als. wilchs er gepott auch [an] die thür pfoßen zu schreyben. vund

1) ander fundament \*

2) das \*

3) vnßer \*

4) denn \*

5) sie \*

6) w \*

7) zu der \*

8) werdenn \*

9) ha \*

10) eyn hallen \*

11) gewußt \*

hinn die ortt der kleyder zu heissen. Also hatt er auch wollen das Enägeliū erkantt haben. das ist. die weyß. wie vnß durch Christum die gerechtfertigt geben ist. Denn so das wortt gottē soll eyn selb seyn. darauff sich ergeb. die seele. Was mag sie von ihm halten. so es nit gewiß ist. was die meynung des heyligē gottē sey?

So denn der schrift meynung gewiß ist. so soll sie fur gezogen werden. nit alleyn den hohen schulen [E 6<sup>a</sup>] odder Veterē. sonderē auch den Concilia. so sie ander weyß halten. wie vnß der Apostel leret zu den Galatern. Wenn eyn engel vom hymel euch anderß p̄digt. denn wir euch p̄diget haben. so sey es vormaldehet. Drum̄ soll es dem Luther<sup>1)</sup> frey seyn. das er die gewiße meynung der schrift seze gegen die Concilia. Veter vnd hohen schulen. Was mogt ihr sophisten hirauff antworten? Was fur glossen? Was fur kleyne logica? Was fur wickelter schlüß. wollt ihr hie außbringen? Entweder leignet. das der schrift meynung gewiß<sup>2)</sup> sey. odder vorgonnet dem Luther das er schrift seze widder alle. die da anderß halten.

Doch wir geben euch das nit. dass Luther. wid die Better odder Concilia sey. Vnd das ich zu ersten von den Vetern sag. Ist nit Luther's meynung. von dem freyen willen. von der gnade: so yemant die sach recht achtet. ganz S. Augustin? Denn demselben hatt er<sup>3)</sup> aller dinge gefolgt. im Coment ad Galatas. Es sind beider. bucher fur handen: wilch so yemant tegen ander hellt. wirt er finden. das sieynn der summa vnd heubt sachen vbir eyn stymmen. Willecht<sup>4)</sup> Augustin. hatt [an] etlichen<sup>5)</sup> ortten. ettwas spitziger<sup>6)</sup> odder sübtiler [gesagt]. Vnd Luther viel stück vleßfiger [E 6<sup>b</sup>] denn Augustin: Hiū [lieben] Magistri nostri zu berstet vnd zu reißt euch. Doch dasselb dienet nit fast fur sach<sup>7)</sup>

Nu sehet zu: ynn dem heubtstück vnd eben. darynn Luther am meisten zu schaffen hatt. ist Augustinus seyn mithaller. vnd<sup>8)</sup> nit<sup>9)</sup> eyn gemeiner schlechter patron. Dazn hat er alle die seiner meynung zugehen. so viel es mit Augustino ynn der selben disputation halten: Es heist aber mit ihm Cyprian: wilchen er treulich anheuchelt auß dem buch vbirß Water vnser. Es halten mit ihm die nach Aug. geschrieben haben: alß der das buch De Vocatione gentiū geschrieben hatt. Denn es sihet nit das es Ambrosii sey. Item Margentio ynn kriechen. So nemen wir die bucher Augustini an. die er selb am meisten hatt wollen angenommen haben

Das erhele ich. nit darnumb. das ich achte. es sey viel dran gelegen.<sup>10)</sup> was die lerer gehalten haben wer sie auch sind. so<sup>11)</sup> anderß der schrift meynung kund ist. Sondern das ich auch den eygen willigen willfare. die

<sup>1)</sup> zuerst gebillt dann gekymen \*      <sup>2)</sup> ist \*      <sup>3)</sup> ynn alle w \*      <sup>4)</sup> der er \*

<sup>5)</sup> stück spitziger. Vnd Luther \*      <sup>6)</sup> gesagt \*      <sup>7)</sup> zuerst Aber dann Nu \*      <sup>8)</sup> eyn \*

<sup>9)</sup> eynen gemeinen schlechten \*      <sup>10)</sup> g \*      <sup>11)</sup> wir \*

da meynen, Luther wolle alle ding new machen. So er doch nichts<sup>1)</sup> anderß thut. denn daß er vnß widder zu der schrift bringe ia auch zu den Veteren. die<sup>2)</sup> zu dem vorstand der schrift am nechsten kumen sind. Aber ihr. was thut ihr? Istz nit war. daß ihr nichts anderß thut [(E 7<sup>a</sup>)] denn daß die  
 5 Christlichen herzen mehr hnn den formaliteten scoti. vnnnd Conoteten Occam. denn hnn Christo groß werden? Vnnnd<sup>3)</sup> hortt ihr sophisten wie wol ihrß nit werdet vorstehen. ihr widerstrebt dem auffgehenden licht des Euāgelii nit anderß denn wie Jamnes vnnnd Mambres Mosi widder stundenn. Der-  
 10 selben nachkomling<sup>4)</sup> ist auch<sup>5)</sup> daß Sorbonische gefinde. nemlich daß da geporn ist auß der Egyptischen Sorbonith:<sup>6)</sup> Wie auffrichtig aber ihr Sanct Augustin [meynūg] widder den Luther anzieheth will ich gar bald hir nach vor manen

Weytter. vbir das heubtstück von dem freyen willen vnnnd gnade. ist auch daß. der allten Veter eyniß. daß Luther nit will. daß<sup>6)</sup> geß. hnn  
 15 gepott vnnnd redte [geteylet haben]. Wilchs geschwey wyr nür auß der Schultheologia haben. Wilche da sie anhöb. das gottlich geß. nach der heydnische kunst Aristotelis. zu messen. hatt sie nach laüterm muttwillen. die gottlichen gepott. abethan. wilch sie nür gewollt hatt. Denn wilcher auß den allten Veterenn. hatt nit alliß daß. fur nöttige gepott gehalten. das ym Euāgelio  
 20 gesag[t] ist. daß wyr vnß nit rechen sollen. . S. Hilarius spricht. Die Euāgelia erheyschen. das wyr vnß nit rechen sollen. S. Augustin hnn dem buch von<sup>7)</sup> des herrn p̄digt auff dem berge [(E 7<sup>b</sup>)] nennet es alliß gepott. was ihr redte nennet. vnnnd disputirt dajelb. das es scheynbar ist: Es sey eyn nöttig gepott. daß wyr vnß nit rechen sollen. Vnnnd dißer meynūg ist auch Christo-  
 25 stomg. der so fern dauon ist daß er die rach zu gebe. daß er auch keyn gepott. haltstrecke foddert. Seyn omilia ist yhe vorhanden. wilche. so ihr fur ewrū kleynen logiken muß habt: lieben Magistri nostri. so leset sie

Das aber das geß. mit Aristotelis heydnischer kunst nit stymet. da fragen wyr nichts nah. Was geht vnß an. Was der selb vn<sup>8)</sup> sawber mensch  
 30 gemacht hatt? Sollten wyr Aristotelem hoher denn Christū halten? Doch von dißem gepott der rach. wollen wyr dahynden mehr sagen. Also mocht ich hnn viel andernū stücken heygen. das Luther mit den allten Veteren vbir eyn künpt. Aber sintemal. auß dem stück vom freyen willen vnnnd der gnade. alliß das fleußt: Was Luther von der reu vnnnd gungthūg geschrieben  
 35 hatt. was istz uodt viel drob handellū mit den sprüchen der Veter. wyr wolten den villeicht eyn latern ym Mittag ankunden. alß man spricht

a) Der Theologen schül zu Paris. heyst Sorbona

<sup>1)</sup> mehr .

<sup>2)</sup> da .

<sup>3)</sup> ihr .

<sup>4)</sup> sind .

<sup>5)</sup> die .

<sup>6)</sup> Euāgelii .

<sup>7)</sup> der . <sup>8)</sup> rechner .

Es sind wol etlich stück hnn Luthers schrifften. die man hnn der Veter  
 bucher nit leychtlich findet. Alß da sind. [die er] von der hal der sacrament.  
 Von der beycht. Von den gelubden. vnnnd der gleychen hendel. die hü vnßern  
 heyttten gehen. geschriben hatt. Denn hñ der Veter heyttten begaben sich solch  
 sachen nit. vnnnd [(E 8<sup>a</sup>)] das Christenthum war daz mal. noch samber. das  
 man von wenigern stücken hwehffelte. Es waren noch nit die tyrannische  
 geseze der Ppste: Sie hatten noch nit vnßer lieben Magistros noströs von  
 Pariß: Ja auch nit die Artidel von Pariß. die das Euāgelium vorfinsterten.  
 Es war villeicht des Euāgelii mittag. Aber nñ istz abent. Vnnnd zugleych  
 mit vnßern sundenn. hatt die blindheyt: <sup>1)</sup> die gewlichst straff vnßer sunde. <sup>10</sup>  
 die herzen besessen, Wilche, vnß. mēschen lere fur das Euāgelii. vnnnd Sor-  
 bonische Theologia eyn gebracht hat. Hatt nit solche straff. an allen ortten  
 ge hnn den ppheten. der geist gottis dißē heyttten gedrewezt? Vnnnd.  
 S. Pauls sagt. Es. werden etlich kñmen die vom glauben weichen. vnnnd  
 das Euāgelii durch menschen lere vorrücken. vnnnd der gleychen viel mehr <sup>15</sup>  
 Sind aber das nit die Sorbonischen Theologen. So wehß ich nit. was der  
 Apostel meynett.

Alßo sihestu. lieber leser. das Luther mit den alten Theologen hm  
 mehesten teyl vbierehufomet: Wie viel billicher istz nñ. das wvß auff <sup>2)</sup> vnßer  
 lieben Magistros noströs von Pariß. widder treyben. das sie es sehn. die do  
 narren: vnnnd vnß eyn solche theologia <sup>3)</sup> fur schreyben: wilcher die aller be-  
 rumpftisten lerer der Christenheyt. auch nit hm trawm gedacht haben. Istz  
 vnchristlich. den Vetern Widderstreben. So ist nichts vnchristlicher denn die  
 Pariser disputatores: die do hnn [(E 8<sup>b</sup>)] den <sup>4)</sup> furnemisten hewbstücken der  
 Theologia. schwür gleich widderstreben den Vetern. Eyn groß teyl der Veter. <sup>25</sup>  
 nennen es sind vnnnd laster. allß was nit auß dem geist Christi geschicht.  
 Aber sie <sup>5)</sup> nennen etliche sittliche werck (Wie sie reden.) nit alleyn fehne  
 sind: sondern auch. <sup>6)</sup> schickliche. vordienste fur gnaden. [D Blindheyt:]  
 Eyn groß teyl der Veter sagen: das gepott gott muge nit auß menschlichen  
 trefftenn gehalten [werd]. . Aber. hie hore meyn leser. die mißbietung <sup>7)</sup> <sup>30</sup>  
 gott. von den Parißern. Sie scheyden die erfüllung der gepott hnn hweh teyl.  
 Vnnnd sagen. man vormüge sie wol erfüllen: so viel es betrifft das weßen  
 der werck: aber nit. so viel es betrifft. die meynung des gepieterß: gerad  
 alß foderte der gepieter ettwas mehr. denn das weßen der werck.

O wollt gott. ihr Parißer: ich müßte solchs mit euch. hnn ewer Sor- <sup>35</sup>  
 bona. . treyben. das ich doch sehen mochte. ob. ihr euch auch. schemen wurdet.  
 solchs groben. solchs stückends. solchs Sorbonischen geschweß. Lieben. Magistri  
 nostri. es ist nit Luthers. sondern ewr Theologia. die den Vetern mißhellest:  
 Es gehet euch an das geplerre: das [sie] vnchristlich sehn. alle die anderß leren.

<sup>1)</sup> eyn \*    <sup>2)</sup> sie widder treyben \*    <sup>3)</sup> theologia solche †    <sup>4)</sup> hew \*    <sup>5)</sup> nennet \*    <sup>6)</sup> ge-  
 schickliche \*    <sup>7)</sup> der \*

den die Ierer der Christenheitt. Vnnd das sey von den Ierern vnnnd Veteren gesagt. Nu lasse vnß die Concilia sehen.

Welchs sind aber die Concilia: denen Luther widder strebt? Ihr gebt fur es sey von den Altisten Concilien [(E 9<sup>a</sup>)] seyn lere vordampft. das merckt  
 5 man darauß. das Ihr [auß ihm] eyn Montanum. Manicheum Ebionem: vnnnd was macht Ihr nit auß ihm? Aber Ihrynn. hatt entweder. der schreyber dieser Epistel. seyne kunst brieff zu schreyben wollt beweysen odder [es] ist nichts boßwilligers vnnnd vnvorsichtiger denn die Parisische Sorbona: Denn wer reücht nit: wasser meynig: sie der alten leser namen auß den<sup>1)</sup> Luther  
 10 schutten? nemlich das Luthers name außß aller feyndseligist wurde.<sup>2)</sup> wilchs gesuche. wie boß tückisch es sey: begreiffen auch wol die eynß mitteln vorstands sind ¶<sup>3)</sup> Denn das Luther dem Montano vorgleichett wirkt. wer ist doch. der nit sehe: wie gar nit auß rechner meynig das geschehe? Montanus der wollt man sollt ihm gleuben. vnnnd vortieß sich auß seynen [eygen] geist. Luther der  
 15 will. das man ihm nichts gleuben soll. sonderum der [lantern] hellen schrift.<sup>4)</sup> rümet nichts des seynen sonderum nür die schrift: Ihr selb seyd viel neher dem Montano. die Ihr wollt Ihr sollen dem geist der menschen. der Concili. der Veter. der hohen schulen gleuben. mehr denn der schrift. Ja Ihr seht nichts denn eytel Montani.<sup>5)</sup> ich rede Von euch Sophisten zu Paris: die  
 20 Ihr diß vrtel habt außlassen on schrift. vnnnd rümet euch Ihr haltet die Apostolische weyße. gerade auß. were es kund genug. das Ihr eben den. geist habt. den die Apostel hatten [(E 9<sup>b</sup>)] Doch daron wehtter. Ihrnach.

Ich bitt dich. du Christlicher leser. . Meinstu das ettwas Christlichs geistis sey ynn der Sorbona. die sich so gar nichts schemet zu liegen? Denn  
 25 obß wol offenbar ist. auch Ihrselb der Sorbona: das Luther vnnnd Montanus nichts miteinander stymen. noch<sup>6)</sup> sind sie so lüne. das sie den guten man. mit Montanum namen beruchtigen<sup>7)</sup>

Eben so boßwillig vnnnd vnvorsichtig machen sie eyn Ebionem auß ihm. Ebion der zwang zu den Cerimonien des alten gesetzis. Luther zwingt nit.  
 30 sonderum leßt sie frey seyn: das eyn iglicher nach gelegenheitt odder so es die liebe foddert: die selben vben<sup>8)</sup> vnnnd lassen muge on sünde Vnnnd so<sup>9)</sup> hellt auch. S. Paulus am lehten cap. Gal. da er die cerimonien vnnnd weyße [auß hñß vnnnd] ihm ließ gleich viel gesten. vnnnd sprach. In Christo. gilt widder<sup>10)</sup> beschneitten noch vnbeschnitten sonderum eyn new Creatur. Vnnnd  
 35 .1. Cor. 7. Ist yemand von der beschneidung bekeret: der mache nit eyn vnbeschneiden. das ist. so yemand vnter den bekeret ist die das gesetz hallten.

a) ¶

<sup>1)</sup> Lent \*

<sup>2)</sup> Auch wie boßwillig daselb \*

<sup>3)</sup> Er weiß \*

<sup>4)</sup> Von e \*

<sup>5)</sup> sind \*

<sup>6)</sup> zuerst Auch al dann Eben \*

<sup>7)</sup> muge odd \*

<sup>8)</sup> hielet \*

<sup>9)</sup> die beschneidung. noch \*

der halt es mit ihnen., Ist aber jemand unbeschnytten bekeret. der beschneyd sich nit Beschnytten ist nichts. unbeschnytten ist auch nichts. Sonderun die erfüllung gottlicher gepott. Hirauß meyn ich. sey es klar gnug. was unter ichendß sey zwischen beyder meynung. auch wie redlich vnn<sup>1)</sup> erbarlich [f 1<sup>a</sup>] sie Luthers meynung.ynn Ebionis kezer<sup>2)</sup> vorstossen haben

Der artt istß auch. das sie Luthern geben. den<sup>2)</sup> Manicher namen: Also thetten die Pelagiani auch S. Augustin: alß er bezeugt. lib. primo. aduersus duas Eplās Pelagianorū. cap ij Drumb schemett sich Luther dißes schmachwortts nit: die weyl erß mit Augustino zu gleich leydet: So doch die Manichei kehren mechtigern seynd hatten denn Augustinū: Die Schultheologen sind Pelagianer ia vnfarberer denn die Pelagianer. drumb wundertt es vnß nit: das yhr Luthern eynen Manicheū scheltet: die yhr þoußt nichts wißet. denn Schultheologia. das ist. hwey mal Pelagianische lere. Vnn Augustino. wie er sich entschuldiget des Manicheß Namen. ist vnnorporgenū auß<sup>3)</sup> seyn<sup>3)</sup>er schuzred. wider der Pelagianer Epistell: Vnn þo er ettwas bey euch gültte: þo entschuldigt er vnß auch da selbist. <sup>4)</sup>

Sind aber vnßer lieben Magistri nostri von Paris þo fast blind: das sie es ernstlich dafur halten. Luthers vnn Manicheß meynung sey eyn ding. Was mag blinder seyn denn das volck? Widderumb thūn sie es auß boßheyt. das sie yhm kulegen: das sie wol wissen es gehe yhn nichts an. was mag boß tuckischer seyn dann sie? Manicheß meynung ist wehtleufftiger denn das<sup>5)</sup> sie hie soltt erkelet werden: wilche þo wyr Augustino glegen: der sie an viel ortten anhegt ist sie durch vnn durch. der Christlichen lere entgegen<sup>6)</sup> [f 1<sup>b</sup>] Doch þo viel zu dißer sachen dienet. Maniches der verleugket den freyen willen des menschen also. das er sagt. es were nit eyn weßlich ding: das do mocht gepeßert werden<sup>7)</sup> vnn der freyheit empfehg were Luther der leignett das er<sup>8)</sup> frey sey. der massen das er sey eyn weßlich ding. das durch des geystis gnade.<sup>9)</sup> vornewert vnn von der vnfreyheit erloßt werde Auß dißen stücken. Meyn lieber leser<sup>10)</sup> magistū die andernn achten. denn wie redlich sie diße stück. die ich erkelet habe: auß Zenttern trieben:<sup>11)</sup> haben. þo treiben sie yhr auch viel mehr.

Last vnß [widder] kumen. da wirß gelassen haben. So istß nū klar: das Luthers lere nit ist vordampt von den allten Concilien. die weyl seyn vnn der kezer<sup>12)</sup> þo gar nichts eyn ding ist. Wie wol sie soltten dennoch hie auch bedacht haben. Wenn gleich Luther mit den kezerū ettwā stymmet hette: waßer ley vnn<sup>13)</sup> auß was grunds. ynn der kezer secten vordampt sey: Denn wo ist yhe þo eyn vorþwehlete kezer<sup>14)</sup> gewesen: die ynn allen stücken vbil<sup>14)</sup> gehandelt habe

<sup>1)</sup> auffr \*    <sup>2)</sup> Manicheer \*    <sup>3)</sup> der \*    <sup>4)</sup> Vnn alda \*    <sup>5)</sup> wyr \*    <sup>6)</sup> geueß \*  
<sup>7)</sup> ob \*    <sup>8)</sup> nit \*    <sup>9)</sup> ge \*    <sup>10)</sup> mach \*    <sup>11)</sup> þo \*    <sup>12)</sup> bin \*    <sup>13)</sup> warum \*  
<sup>14)</sup> gegewbt \*

Diß alliß schreyb ich nit der meynung, das ich zu gebe, den alten Conciliis. So groffen gewaltt, das So Luther die helle schrift, wilcherley Concilii es seyen gegen setze, das man drum von der schrift weichen sollt. Sonderenn das ich: denn leser, vormane, wie [f 2<sup>a</sup>] viel er glauben solle, dißem großem geplerre, vnszer lieben Magistrorū nroꝝ von Paris, da sie schreyenn Luther vordampt alle Concilia: die heyligen Peter. Er ist eyn Montan., Eyn Ebion: Eyn Manicheus, Eyn Antytortt vnnnd der gleichen. Es sind aber gewesen ettliche Bepstliche Concilia ynn dißer heytt, des Romischen Endchrißts, den selben, bekennet Luther das er widerstreb, doch das [ihm] furgehe die helle schrift: Warum sollt er den selben nit wider streben, So darinnen So viel vnchristlichs dings widder das Euāgelium gesagt sind? Das Conciliū zen Wien leignet, das die schlusset der kirchen gemeyn sindt, das Conciliū zu Costnū leignet, das die Christenheyt sey, die ganz vrsammlung der außer weleten. Item dasselb Conciliū setz, das ettliche gute werck sind außer der guden: Wilche stuch, schwür gleich widder das Euāgelium streben: Billich widder strebt Luther<sup>1)</sup> den Conciliis. So er Chrm für sich hatt, widder wichen So gesagt haben, [sind] nit Christi sonderenn des Antichrißts kirchen gewesen.

Meynstu aber das nichts vbiß gehandelt haben die zwey Concilia:<sup>2)</sup> [ist myr recht] zu Lion vnnnd Wien.<sup>3)</sup> die do bestetiget haben die decretall der Bepste<sup>4)</sup> vnter wilchen: wilch Christen mag leyden, yhe die zwey capitel.<sup>5)</sup> Ad abolendam Vnnnd Venerabilem? [f 2<sup>b</sup>] Was hilffts denn, das yhr Theologi<sup>6)</sup> von Sorbona auff werfft die Concilia? yhr seyd [doch] nichts denn [eytell] Sorba:<sup>a)</sup> yhr kunn yhe nit leugnen, das widder die schrift mag nichts gesetzt werden. So aber ettwas widder sie gesetzt ist, mag manß widder zu reissen: drum laisset dem Luther zu, das er, der Concilien gesetz, wige nach dem Euangelio: laßt ihm zu, das er das Euāgelium furbihe: So ettwas gesetzt ist<sup>7)</sup> das anderß leret. Dem<sup>8)</sup> wortt gott weichen billich [auch] die Engel: So sollen yhe ihm auch weichen die pfortten der hellen, vnnnd die [armen] Menschlin: von denen wir haben, die Bepstlichen Sahungeñ

Nach den hohen schulen fragen wir nichts denn das alle hohen schulen kere sind: beweijset wol alleyn, die Schultheologia Nri, lieben Magistri nostri. Schreyet nū getrost. Er hatt gott gelestertt. Er schilt die hohen schulen für kere: Billich wo sie leren, das dem Euangelio mißhellet: Nū mißhellet yhe, die Schultheologia der Parißer. Wilch<sup>9)</sup> ist alleyn, ynn allen hohen schulen dißes teyllß der welt Europe die keryenn ist, sonderlich zu

a) Sorba sind die frucht am todten mehr, wilch wenn sie reiff werden, So werden sie zu aschen vnd sind keyn nütz

1) diße \*    2) Zu \*    3) ist myr recht. \*    4) ynn \*    5) B \*    6) zu \*

7) da wu \*    8) I \*    9) ist \*

Pariß. Darumb soltu nit wundern. lieber leser das Luther widder ist den hohen schulen: das ist wie Micheas sagt. den lügen heußerinn: Mochst aber sagen Wer will glawben. das so viel soltenn hrren? Es hrren alle die da anderß leren denn die [f 3<sup>a</sup>] schrift. vund alle die. die vnchristliche Schultheologia<sup>1)</sup> loben. Sollten aber so viel hrren? frehlich. denn auch hnn 5 Samaria: vuter so viel priestern Baal wie gar wenig waren Helie? Seh fur deyn augen die ganz historien. Jüde vund Samarien: hnn wilcher die Christenheyt ist figurirt. Wie gar wenig. propheten: Wie viel abgottischer waren da? Vund hü dißer lekten heytt. Wilch eyn hatoffen Zadiicer vund Phariser. das ist. pfaffen. munchen vund Schuler sind man? Sihet man nit.<sup>2)</sup> 10 das der pphet Ezechiel gesagt hatt. Wie die mütter. so auch die tochter. Wyr haben<sup>3)</sup> gesollt. ia vbir treten alle gretwel des Synagogen: das sie noch gegen vnß. gehalten fur Christlich angesehen werden. Wie der pphet sagt

Nu vorstehet man. meyn ich. wie Luther mit den Vetern vund Conciliis eyniß ist. Aber mit den hohen Schulen leßt hnn der Christlig glawbe. nit 15 eyniß seyn: Hirauß magistu mercken. wie hochgeleret diße Sorba sind. die da nennen heubtstück des Christlichen glawbenß. die Vete. die Concilia. die Schulen: Wie wol. ich sehe denn gar nichts: so vordreißt sie nicht: das den Vetern vund Conciliis widderprochen wirt. Sonderun das die Schultheologia nit ehrlich gnüg gehandelt wirt. Vund das ist die rechte hadder meze. 20 Helena: vmb wilcher willen vnßer lieben Magistri nostri so thewr kempffen. Ey warumb schreibt [f 3<sup>b</sup>] hhr denn nicht hnn ewrer. rechten Sorbonischenn vorrede: auß die weyße. Wyr sind Magistri nostri vund leren die Schultheologia: Was haben wyr mit der schrift. odder die schrift mit vnß zu thun? Es ist auß mit vnß vund vnßerm reych. so wyhr nit verbannen. alle 25 die do furwerffen die schultheologia. Wyr wollen alle ding<sup>4)</sup> wegen vund mengen das die Schultheologia nit falle: denn wo die nit erhalten wirt. so synd wyhr vor lornn. Wenn gleich Luther mit den alten Vetern vund Conciliis stymmet soll er dennoch vmbkomen. es seh denn das er sie für werff. vund bete vnß an. Wyr sind die heubt stück des Christlichen glawbenß. 30 vund nit die schrift. Vund Wie solten wyr mit dem menschen. durch. voruünfft sechten. Der da vorleügt. die heubtstück. (das ist. die trewme. vnßer lieben Sorbonischen. Magistrorū nostrorum): Er soll schlecht. geschlagenn vund umbbracht seyn: die weyl er teigket die heubt stück des glawbenß.

Es were eyn vnweyßheytt. so man die Vete vund Concilia heubtstück 35 des glawbenß nennete die weyl seyn ander grund. denn die schrift mag gelegt werden: Wilch eyn müttwilligis wüeten ist denn das. das man<sup>5)</sup> eyn Sorbonische Coment der schrift will furhien: Es fall<sup>6)</sup> nit eyn leser seyn.

1) Ieren \*    2) Wa \*    3) hhr \*    4) le(?) \*    5) die \*    6) zuerst eyn dann nit \*

6 Helie    7 Jude    10 Pariser    12 gefolgt der mocht    22 schreibt    29 werfft  
33 sollt    37 eyn fehlt



der der schrift miß hellet: vnuß soll eyn feyer seyn der den franckosischen <sup>1)</sup> Sorben miß hellet. [f 4<sup>a</sup>] Aber laß. das narrenwerck eyn gutt jar haben. Was ist das man so viel wortt vorleüret. hnn <sup>2)</sup> so offentlichen sachen? Denn was ist offentlicher denn. wie ich droben gesagt. das der hellen schrift weychen  
5 soll. aller Concili. aller Peter. aller schulen wehnüg. sie sehen wer sie sehen

Laßt nuß weytter. <sup>3)</sup> Was mehr da ist hnn der Sorbonischen Epistel: vorfolgen. Sie Sprechenn Wenn sollt der glewben. der da vorragt. zu glewben der ganzen gemeynen Christenheyt? odder wie mag der gerechnet werden vnter die gemeynen Christen der die <sup>4)</sup> Christenheyt nit horen will? So doch auß  
10 dem mund der Warheyt gesagt ist. Horet er die Christenheyt nit. <sup>5)</sup> so haltt ihn alß eynen heyden vnuß publican ꝛ Ich bitt euch Lieben Magistri nostri: Was heyst ihr die Christenheyt odder kirche? die franckosische Sorbona? Wie mag aber die selb. Christus kirche sey. die wehl sie fern von Christus wortt ist? So doch Christus begehrt: Seyne stumm werde erkant. von seynen  
15 schafften: Ihr heissen eyn kirchen. die durchs gottis wortt gebawet ist: vnuß durchs gott wortt geweydet. geneert. erkogen regirt wirt. kurzlich. die all ihr ding. auß dem Euāgelio schafft vnuß von allen dingen. nach dem Euāgelio vrtheilt. . Denn wer auß gott ist. der horet gottis wortt. Widerumb. wer seyn nit horet. der ist [f 4<sup>b</sup>] nicht auß gott. Vnuß seyntemal die kirch.  
20 durchs gottis wortt geporn ist. ist sie auch on zweyfel <sup>6)</sup> durch dasselb zu neeren

Luther wirt [euch] fur eyn Christliche kirch erkennen wenn ihr gott wortt leret. Er wirt euch aber nit da fur erkennen. wenn ihr nit mehr. denn ewr. tolle [vnuß] garstrige articel fur bringt. Er horet die kirche doch  
25 nür die. die das gott wortt leret. Der selbenn erkentniß unterwirfft er sich. Die [da] alle ding nach dem <sup>7)</sup> gott wortt bewigt. die da solget dem vrtheil der schrift vnuß nit den Sorbonischen treumen. Denn was fur eyn grawel sollt seyn die kirche so sie sich nach eynß iglichen Sorbonischen treumerß Cōment vorwandelete? Wilt Chameleon? Wilt Potypus? Ja wilcher  
30 Protheus were wandelbarer?

Da aber Christus sagt. Horet er dich nit. so haltt ihn. alß eynen heyden vnuß publican. Ist nit war. das er damit hatt gewollt. man sollt den schuldigen vorlagen fur der kirchen? Er wollt. mā sollt ihn mit hengen vbirwinden. . Er wollt man sollt ihn vrtheilen nach dem gepott. sonderlich  
35 nach dem Euāgelio: ihr aber. vordampft Lutherū. ehe ihr ihn vorlagt. vnuß mit schriften vbirwindet. Rackete articel. on schrift on vornünftigen grund. <sup>8)</sup> seht ihr ersur. hnn wilchen Luther nit vorlagt. sonderū vordampft wirt. Wenn Schon allß ander thuchtig were. ist [denn nū] alleyn <sup>9)</sup>

1) Sorbon \*

2) solcher \*

3) In \*

4) Christlich \*

5) so sey er dhr \*

6) durchs \*

7) Euā \*

8) bringt h \*

9) die \*

Sorbona die kirche. das sie den [f5<sup>a</sup>] Luther auß der glewbigen gemeyne that? yhr solltet vorklagen.<sup>1)</sup> nit vordancken: Schrifft spruch sollt yhr anheymt haben. vnnnd nit nacket artickel<sup>2)</sup> ersur bringen. vnnnd das Urtheil der kirchen lassen An feret yhrß gar vmb [allß] was gottlich vnnnd mēschlich recht ist: vorklagt yhn nit. vbir windet yhn nit sonderenn vor dampft yhn nūr. Nemlich darumb 5 das yhr seht vnßer lieben. Sorbonische Magistri nostri<sup>3)</sup> Ey, es scheme sich frantreich. der Sorbonen die so vnchristlich narrett

Aber ich<sup>4)</sup> thū iah seher nerrisch. das ich die Sorbona. so vuerhlich handell. so sie doch hñ dißer heytt new Apostel gibt: Denn<sup>5)</sup> vnßer lieben Magri nri sprechenn.<sup>6)</sup> sie folgen der Apostel exempel<sup>7)</sup> ynn dem: das sie. 10 nackte artickel. on grund der schrift. furtragen. Vnnnd wollt Gott. das sie nit ynn dem stuck alleyn: vnß die Aposteln<sup>8)</sup> furgeben. Christus selbs heuch an der schrift grund vnnnd will yhm gegewbt haben. vmb gezeugniß willen der schrift. S Pauliis laüttet schier eyttell frembde wort. das ist. schrift des alten testaments: der Apostel p̄digt. Was sind sie anderß. denn 15 spruch von Christo auß dem alten testamentt geholet? . Nu aber alleyn der ehñigen Sorbonen sollen wir gleuben on alle Schrift. Trett er fur auß der Sorbonischen gruben ynn diß licht. yhr lieben Magri nri. das wir sehen ob solch nerrisch leütt. auch aigen odder sthyn haben: Wo habt yhr das gelernt. Es sey eyn Apostolisch exempel [f5<sup>b</sup>] lere on gezeugniß furtragen? 20 So auch Chriß selbs yhm nit wollt an schrift gleuben lassen

Doch wollen<sup>9)</sup> die Apostolisch vnnnd Sorbonisch [thatt] gegen<sup>10)</sup> ander<sup>11)</sup> sehen. Act. 15. stet geschriben. das da wartt furtragen eyn frage von dem gesetz Mosi: Alß nū der heylig geist. durch mancherley spruch der schrift. vnnnd offentlichen<sup>12)</sup> beweijsungen vnnnd wundergehehen: hatte bedeyt: das die 25 heyden nit sollten mit dem gesetz Mosi beschweert werden: ist der beschluß<sup>13)</sup> der selben freyheyt geschehen. Wie frage ich euch. lieben Magistri nostri. wilche wundergehehen? wilche spruch der schrift haben euch trieben: vbir Lutheri hñ sprechen? Wie wol wir auch den heychen nit leichtlich gleuben wollten. alleyn der schrift wollen wir gleubenn: Zeum andern. Da wurden 30 außet welet. die der Aposteln beschluß mit lebendiger sthym brechten. vnnnd den glawben der kirchen bestettigten. yhr aber. wen schickt yhr auß [hñ den kirchen]. der den grund ewr meynūg yhnen außlege? Zeum dritten. thetten sie dazū eyn [solch] Epistell. darinnen sie eynfurten des heyligen<sup>14)</sup> geistes gezeugniß<sup>15)</sup> vnnnd schriben alßo. Es hatt dem heyligen geist vnnnd vnß ge- 35 fallen ꝛc yhr aber was furet yhr fur eynen geist eyn?

Soret doch eyn mal. yhr tauwen schlangen was fur eynen geist furet yhr hñ hegen ewrer lere. an die ganken wellt? Die Aposteln fur[ten] eyn

<sup>1)</sup> v \*      <sup>2)</sup> fur seken \*      <sup>3)</sup> Es i \*      <sup>4)</sup> hñ \*      <sup>5)</sup> sie \*      <sup>6)</sup> wie \*  
<sup>7)</sup> folgen: \*      <sup>8)</sup> hegten \*      <sup>9)</sup> das \*      <sup>10)</sup> ge \*      <sup>11)</sup> hell \*      <sup>12)</sup> he \*      <sup>13)</sup> von \*  
<sup>14)</sup> gehesten \*      <sup>15)</sup> vnnnd da sie sprach \*

den geist gottlich. Nemlich, das ihn durch die schrift künd [(f6<sup>a</sup>)] war. der  
 wille des heiligen geists: So war auch den kirchen kund. der geist ihn den  
 Aposteln. Was solln wir von ewrm geist halten? Wie? <sup>1)</sup> wenn hemāt  
 alhie in euch sprech: wie der ihn. <sup>2)</sup> actis. Apost thet. Ihesum kenn ich.  
 5 Paulum weis ich: wer seht aber ihr? Wie? das die Aposteln wie wol sie  
 des heiligen geists zeugniß fureten: dennoch sich <sup>3)</sup> ließen duncken er were  
 nit genug. ihn so großer sachen. ein bloße Epistell. sonndern thun botschafft  
 dazü. die do die kirchen bestetigten mit Vielem predigem. <sup>4)</sup> Also wollen die  
 kirchen iht lebendige predigt. nit schriftlich <sup>5)</sup> beschluß. . Bund Petrus <sup>6)</sup> will.  
 10 das die Christen sollen geschickt seyn vrsach zu geben iherß glaubenß. Dasselb  
 foddert iht auch von euch die ganz wellt. lieben Magistri nostri

Es ist schon hünor künd gewesen. was Paris hielte ihn iherer schule.  
 Ewr bucher sind furhanden Ewr schul disputation sind auch furhanden.  
 Iht aber foddert man grund vnd vrsach, der selben ewrer lere: Denn <sup>7)</sup>  
 15 diße ewr artickel widder den Luther: hette wol ein kind ihn deutschen landen  
 künd zusamen lesen auß dem Gabriel odder Scoto. . so gar ist vnuorporgen  
 Was Paris hellt. aber vporporgen ist. warumß sie also hellt. Luther begerd  
 nit zu wissen ewr <sup>8)</sup> lere. Sondern den grund ewr lere. wilche er an hweßfel  
 nit vorturffe. wenn er sie <sup>9)</sup> nit hünor [(f6<sup>b</sup>)] wiste. Vnd das Gott wolt.  
 20 iher schlugt ihn ewr herß vnd bedechtet. das Luther <sup>10)</sup> mit den dingen vmb=  
 gaht. die viel zu groß seyn. das man darinnen: sollt der hohen schulen zu  
 Paris odder Luthern gleuben. on zeugniß der schrift. Alle die Luther <sup>11)</sup>  
 anhangen die hangen darumb an. <sup>12)</sup> das sie sehen. <sup>13)</sup> wie er menschen geschweß  
 furwirfft: vnd nichts anderß <sup>14)</sup> denn die heiligen schrift leret. die selben  
 25 werden euch auch <sup>15)</sup> gleuben. wenn sie sehen werden. das iher mit der schrift  
 stymmet. . Denn Christum foddern [sie]. beyde von Luthern vnd von euch

iher laßt euch duncken iher habt das seyten spiel wie David. alß der  
 pphett sagt. Aber iher singt vnd spielt euch alleyn. dazu bleibst iher da=  
 heymen. Luther hatt seyn seitenpiel. das ist. seyn lere. dem ganzen Christ=  
 30 lichen freiß beverd. mit hystymmig der schrift Es <sup>16)</sup> sieht die Christen nichts  
 an Wir sind magistri nostri. Wir sind Pariser. Wir sind Sorbonisch. wir  
 sind die mutter aller schulen: denn das seyn eyttel vnnütze namen: gegen  
 wilche Deutsch land fast hyn[furt] ist tawb worden. Drumb so <sup>17)</sup> rad ich  
 euch. wollt iher <sup>18)</sup> diße [ewr] vnchristlich mackell entschuldigen. so legt auß.  
 35 grund vnd vrsach ewrß vrteyls vbir den Luther. [Haltet gegen des Luthers  
 schriften, nit ewr leren. sondern warheiden vnd vrfund ewrer leren] Es

1) wann \*

2) actis. \*

3) nit \*

4) das \*

5) f \*

6) gepen \*

7) dißer \*

8) schriftlich \*

9) nit \*

10) mit grossern sachen vmb geht. denn \*

11) zuerst gonnen. dann die gonnen \*

12) denn \*

13) das \*

14) leret. \*

15) glauben \*

16) sechten die \*

17) vorman \*

18) dißer \*

3 Aposteln

5 Aposteln

6 er] eß

8 vielen predigenn

16 on vporporgen

19 vorwirfft

sey denn. das ihr nit wollt fur Christen leitt gehalten seyn: Vorckleret eyn mal. durch<sup>1)</sup> waßer geyst der Luther vordäpft sey. von den Sorbonischen Apostelln. Des gewarttet [(f 7<sup>a</sup>)] von euch nit alleyn der ganz Christliche freyß Ezondernu jodderet auch auß macht vund recht. der Christlichen pflicht. das ihr leret. warnumb ihr eyn iglichs vordampft habt

Vund das ichs eyn ende mach:<sup>2)</sup> will ich<sup>3)</sup> hyn eynem odder zweyen stucken ergehen wilch eyn vnuorstand der heyligen schrift: wilch eyn vuchristlich ding sey hyn Sorbona. Denn auß dißen mag man leichtlich von allen andern richten Luther hatt also von dem freyen willen geschrieben. Das er on gnade nichts vor müge denn sündigen Vund das ist kendlich vund 10 schlecht. so man die schrift anseheth. Denn also Sagt. S. Paulg. Des fleysches wille. ist eyn feyndschafft widder Gott. Denn er ist gottk gepotten nit vnter thenig. vund kan auch yhenen nit vnter thenig seyn. Vund die ym fleisch sind. können Gotte nicht gefallen. Vund Joh. 1. Die da nit auß blutt. noch auß dem willen des fleyschs. noch auß dem willen des menschen<sup>4)</sup> 15 sonderenn auß gott geporn sind. Vund S Aug. der schrift folgend. leret auch das selb. widder die Pelagianos. das ist. widder die Sorbonische Sophisten

Aber alhie stellen sich die Sorben. alß sehen sie die schrift nit: vund entschuldigen S. Augustin. mit eynem rechten Sorbonischen geschweh: hyn wilchem wol alleyn man begreiffet die Sorbonische blindheit. Vund ist yhe 20 zweiffel geweest. hyn waßerley schriften vund [(f 7<sup>b</sup>)] odder kunsten Paris geübt sey: das soll diß stuck offenbar machen. darinnen klar erscheynet. das seynur hyn der [gäßen] Sorbonischen Schule sey: der do Augustinū hette angerürtt: Was sie hyn der schrift<sup>5)</sup> vormügen, ist leichtlich hu er messen. Syntemal Sie Augustinum den gemeynen lerer vnter den theologen nit haben 25 gesehen. O Theologen. O Sorbona: Augustinus (sagen sie.) wenn er von der gnaden disputirt. das der frey wille. on gnade, nichts guttis thun müge. so redt er nit von der rechtfertigende gnade. O blindheytt aller blindheytt vund eytell blindheytt<sup>6)</sup> Von wilcher gnaden redet<sup>7)</sup> doch der selb Man?<sup>8)</sup> da er schreybt. wie der Pelagius so oft. hyn dem wortklin. gnade. hab hyn 30 vund her gewandt: bekenget er. das er joddere die recht fertigende gnade. odder den heyligen geyst. der durch gossen wirrt hyn die herzen der rechtfertigen: die naturlichen gnaden fur wirfft er offentlich. die sonderliche gottk hulff. da die Sorbonischen von sagenu kennet er nit.

Vund das wir die sach ym grund er messen Bitt ich euch. Sorbonische 35 Sorben: Waßon nennet ihr sie die rechtfertigende. odder die genehm machende guad Ists nit war? Danon. das sie alleyn sey. die da vorfure vund vor-eynige mit Gotte? So aber dem also ist Warum ertichtet ihr denn. das on solche angenehm machende gnade. Gott etkwaß angenehm sey? Streytten

<sup>1)</sup> wilchen \*    <sup>2)</sup> hab \*    <sup>3)</sup> willen \*    <sup>4)</sup> geporn sind. \*    <sup>5)</sup> wissen \*    <sup>6)</sup> zuerst  
W dann W \*    <sup>7)</sup> denn \*    <sup>8)</sup> So er doch schreybt so oft. \*

doch widder sich selb ewr wortt vnnnd lere. Den [(f 8<sup>a</sup>)] namen. der gnehn  
 machend gnade. nempt ihr auff vnnnd sehne bedeutung nempt ihr nit auff.  
 Doch laßt vnß sehen. auff wilche weyß Augustinus brauch<sup>1)</sup> des worttle.  
 Gnade: . Ich<sup>2)</sup> mocht<sup>3)</sup> seyn gāß buch de Spi: & lit her schreiben. denn es  
 5 ist keyn blatt da er nit der gnade gewehnet. Aber diß sind sehne wortt  
 cap. 4. de spi & lit: Wo aber der heylig geist nit hilfft. vnnnd ehnblesset. au  
 statt der bösen begirde eyn gutte begirde. das ist. gottlich liebe durch geiſst  
 ynn vnßern herzen: fur war so geschicht. das diß geseh. Du sollt nit be  
 10 gieren: wie wol es gutt ist: nür mehret das hoß begir zc Von waßer gnaden  
 redet er alhie? So er offentlich sagt. man mug on gnade nichts denn sun  
 digen: Ist nit war. Er nennet hie die gnade die gottlich lieb ynn vnßer  
 herz durch gossen? Vnnnd ihr Sorbonischen: was nennet ihr anderß gnade  
 denn die gottliche liebe

Lieber laß mich doch das von euch erwerben das ihr Augustinū: ich  
 15 jag nit.<sup>4)</sup> aber vnnnd aber leset. sonderenn nur eyn mal ansehen. Denn es ist  
 keyn blatt drynnen. das ewrū yrthum nit straffe. ym. ix. cap. furet er den  
 Apostel eyn. von der gnade redenden. da er sagt. Gottliche rechticheyt kumpt  
 durch den glawben Jhu Christi. ynn alle die do glawben. Mügen dieße  
 wortt auch gezwungen werden auff die naturlichen gnaden odder sonderliche  
 20 hulffe? O ihr<sup>5)</sup> groben [(f 8<sup>b</sup>)] kloße vnnnd rechte Sorbonische Mgrī nri.  
 Wer will hynfurtt glawben: das ihr augen. odder vor nünist odder hyrn  
 habt. die ihr ynn solchem klaren licht<sup>6)</sup> so vnnorporgen: blind seyd vnnnd<sup>7)</sup>  
 yrrer. Ich: bey gnaden vnnnd gunst. vorwunder mich hie nichts so fast. als  
 das ynn der ganzen Sorbonischen facultet keyner ist. dem S. Augustinū  
 25 mehnig bewußt ist.<sup>8)</sup> Das auch wol diß. eyn warheychen<sup>9)</sup> seyn mag. Das  
 diß buch sey von ehnem odder kween sophisten außgelassen vnter dem namen  
 der facultet erlogen<sup>10)</sup>

¶ Mit<sup>11)</sup> mehr redlicheytt beweyſen dieße françoſiſche Sorba. ynn dem  
 vrteyl. vber die lere S Ambrosii. So es doch kund ist: wer er auch ist der  
 30 das buch de Vocat: gent: gemacht hatt. Das er ynn ganzer disputation da  
 mit vmbgah. Das fund sey. Was on gnade geschicht. Vnnnd vorkleret sich  
 selb von waßer gnade er redt. vnter andern spruchen: furet er auch den eyn.  
 der ynn Epist. heb: auß Hieremia<sup>12)</sup> gesurt wirt. Ich will mehn geseh geben  
 ynn ihre hantwendig. vnnnd ynn ihr herz will ich es schreiben: wilchs so  
 35 gar nit mag gezwungen werden auff die Sorbonisch sonder hulff. odder auff  
 naturliche gnaden: das auch kaümet eyn spruch der<sup>13)</sup> schrift so eygentlich be  
 schreybt. die gnade die vnß durch Christum geben ist. wilche ihr nennet die

<sup>1)</sup> den name \*    <sup>2)</sup> ff(?) \*    <sup>3)</sup> das \*    <sup>4)</sup> vbe \*    <sup>5)</sup> y \*    <sup>6)</sup> da \*    <sup>7)</sup> sey \*

<sup>8)</sup> das ich auch wol auß dem warheychen. \*    <sup>9)</sup> ist \*    <sup>10)</sup> zuerst Sie richtenn auch nit  
 mit mehr redlicheytt dann A \*    <sup>11)</sup> gr \*    <sup>12)</sup> gezogen w \*    <sup>13)</sup> sp \*

gnew machende gnade Nu meyn ich sey es klar wie Luther August. vnnnd Ambro: gesurt hat. vnnnd wie [g 1<sup>a</sup>] weyße die Sorbona sey: die wir alhie begreyffen. so groblich irren. Das auch noch nie. die Louener vnnnd Collner so grob genarrt haben. O das unselige frantzech. dem es dahynn<sup>1)</sup> komen ist. solch vrteyler.<sup>2)</sup> vnnnd solch richter ynn heyligen sachen. zu haben: die 5 wirdiger weren. das sie heymlich gemach seten denn das sie die schrift handleten

Auß diser meynung vom freyen willen. fließen nū. die ding. die Luther von der rew. vnnnd endlich allß was er von der pūß geschriben hatt. Vnnnd o wir elenden. die wir [fast] ynn vierhundertt jaren<sup>3)</sup> leyhen lere gehabt ynn der Christenheyt. der die rechte eygentliche weyß der puß. hette 10 beschriben: Ettlich sind betrogen mit ertichten rewen. Ettlicher gewissen sind gestocht vnnnd geblocht mit den gnugthuungen Nu hatt vnß zu lezt gott barmherzicheyt angesehen vnnnd sehnem volck das Euāgelium offinbart. Vnnnd hatt auffgericht<sup>4)</sup> yhre gewissen. die er beruffen hatt Ezo du fragist. Was nuß Luther der kirchen than hatt das hastu hie ynn der sūma. Er hatt eyn rechte 15 weyß der puß gelernt. vnnnd erhebt den rechten brauch der sacrament. Das bezeugen myr vieler gewissen Ich will aber iht nicht von der<sup>5)</sup> weyß der puß odder sacramenten disputirn. Denn diße Sorben haben Luthern nūr vordampt. nit vberwunden widder mit vor nūß noch schriften. Vnnnd Luthers lere besteht vn wenglich vnnnd unbeweglich. nit alleyn [g 1<sup>b</sup>] widder diße 20 Sorben. sonderū auch widder die fursten der finsterniß. Werden sie aber mit schriften bestreyten was Luther gelernt hatt: wollen wir vnß nit seimen zu weeren. Denn diße Luthers lere von der puß soll myr [noch] auß meynem. noch auß eyniger glewbigen herzen. nit zwingen. yrgend eyn gewalt der hellen. Schweg denn eyn Sorbonische odder Papistische 25

Von den gesehen vnnnd Conciliis ist nit nott aber zu vor manen: Die weyl wir droben beweyßet haben: das Luther mit den alten eyniß ist. doch das<sup>6)</sup> man sehe. wie die Sorbonische sophisten so türstig<sup>7)</sup> die gottlichen gepott abethū: wollen wir widder drauff kumen. Sie sprechen Das gepott von nachlassung der rache. ist alku beschwerlich.<sup>8)</sup> dem Christlichen gesetz. 30 O<sup>9)</sup> der vnchristlichen Sophisten. die des gesetz beschwerung ermeßen nach der philosophia Aristotelis: Ist nit auch eyn schweering der natur das gepott. Du sollst nit begeren?<sup>10)</sup> Ezo hor ich wol. es ist abguthun nach meynung der Sorbonischen sophisten. Es ist auch beschwerung das gesetz. gott zu lieben. Wolan so last es vnß abethun O vnshunige. o vnchristliche leūt. Es gehet 35 euch an. das Christus sagt. Wer eynß von den kleynisten gepotten auffloset. soll der kleynist seyn ym hymel reich Ey Warum hattet ihr nit auch dißen ihun. da ihr so viel gesetz machtet von der gnugthuung? Sind sie nit auch

1) bekomen \*

2) vnnnd \*

3) niemant \*

4) die \*

5) f(?) \*

6) wir \*

7) ynn \*

8) des \*

9) die \*

10) Ezo ist \*

beschwerlich dem gewissen das an ihm selber [g 2<sup>a</sup>] gemartert ist? <sup>1)</sup> Wir das erdenckt ihr nür new beschwerung. vund die da von Gott sind auß gelegt thut ihr abe.: Recht. also sollt ihr die schrift <sup>2)</sup> der ppheten erfüllen. den Sünder stercken vund den gerechten betruben Das ich aber viel dings vbirgehe. vund kurtzlich lere. Es sey gepotten das wir nit rach suchen. vund nit eyn radt: ist klar der spruch Pauli. 1. Cor. 6. Nu ist aller ding das eyn sund. das ihr richts hendel vnter eich habt. Istz aber sund seyn gutt am gericht widder zu holen: so istz leyn zweyfel es sey gepotten. nit rach suchen

Der ding hab ich dich Christlicher leser. wollen vormanen. das dich von <sup>10</sup> Luthers lere nit abschreck der Sorbona ansehen: Wilch wie weyße sie ist. hastu auß eynem odder zweyen stücken <sup>3)</sup> vormerckt. Auß dißen. die ich angehegt. magstu die andern ermesßen Denn Sorbona ist Sorbona Christum solltistu ehe vnter den hymmelenten finden. denn ynn dißem volck Es will hynfurtt dir zu stehen: das du mit mir fodderst vrsach vund grund von den Parisern <sup>15</sup> hirs vrteyls. Wilche so sie außlassen. wollen wir von dem vnßern auch weytter reden. Vale. zu. Wittenberg

<sup>1)</sup> Nu aber \*      <sup>2)</sup> erfüllen \*      <sup>3)</sup> ge \*

13 hymmerleuten      16 Wittenbergf. 1521.

# Einzelnachträge und Berichtigungen

zu den

Bänden I—VI. VIII. IX.

Vorbemerkung. Bei derartigen Einzelnachträgen und Berichtigungen wird ein gewisses Maß von Ungleichmäßigkeit durch die Verschiedenheit der einzelnen Schriften und ihrer Bearbeiter meist nothwendig gegeben sein, und so werden denn auch die hier zusammengestellten das Gefühl der Ungleichmäßigkeit hervorrufen. Namentlich soweit diese Nachträge sachlicher oder kritischer Art sind, konnten sie naturgemäß nur von den Bearbeitern selbst befriedigend und erschöpfend beigebracht werden und vermochte ein anderer, der hier nothgedrungen eingreifen mußte, nur weniger Befriedigendes und Erschöpfendes zu geben. Unter diesem Gesichtspunkte wolte der Leser die von mir herrührenden Bemerkungen beurtheilen. Von consequentem Nachtragen erklärender Anmerkungen oder steter Berichtigung unberechtigter Änderungen der Überlieferung u. dgl. war natürlich von vornherein abzusehen. In der Nachbringung von Drucken, die in unsrer Ausgabe gar nicht oder ohne eigne Einsichtnahme der Herausgeber angeführt sind, war Vollständigkeit nicht wohl erreichbar, für die Wittenberger Drucke dürfte sie jedoch ziemlich erreicht sein. Hätten alle Herren Herausgeber der früheren Bände sich diese Nachträge rechtzeitig angelegen sein lassen, so wäre eine größere Gleichmäßigkeit erzielt worden, und nöthigte nicht die Rücksicht auf Abnehmer und Verleger zu endlichem Abschluß dieses Bandes, so hätte sich wenigstens noch manches bessern und zusetzen lassen.

14. November 1893.

P. P.

## Band I.

S. 1 ff. Von dem Tractatulus de his, qui ad ecclesiam confugiunt hat G. Buchwald in den Studien und Kritiken 1890, S. 753 ff. folgenden weiteren Druck nachgewiesen:

„TRACTATVLVS || De his qui ad ecclesiā cōfugi || unt. Et de Iudiciis qui in || ecclesia: et eius atrio cūi || les vel eximinales cau: || sū tractāt: placita te || nēt: et alia cōtra ī || munitates Ge: || clesiarum ja || cūnt. || “ Titelseite bedruckt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Impressum in Oppenheim. || “

Druck von Jakob Köbel in Oppenheim. Ex. in der Rathschulbibliothek zu Zwickau. Buchwald nimmt an, daß diesem Druck die Priorität vor den beiden S. 2 unsrer Ausgabe verzeichneten zukomme. Er stützt diese Annahme einmal auf die andre Fassung des Titels, diese scheine deutlicher auf das Ereigniß hinzuweisen, in dem Anate die Veranlassung zu der Schrift vermuthet. Weiter aber macht er geltend, daß G. 21 der Oppenheimer Druck isra habe für das unerklärliche (auch als primo tam erklärbare) j. Da Dr. Anate sich zu der Frage nicht geäußert hat, so müssen wir uns hier auf die Wiedergabe dieser Aufstellungen und die Mittheilung der Lesarten des Oppenheimer Druckes (nach Buchwald) beschränken:



3, 3 confugiunt] cōfugiunt zc. — 3, 11 am Rande: Articulus primus lex Mosaica haec statuit. — 3, 18: Note: 9 fehlt (?)<sup>1)</sup>. — 3, 23 e. fehlt. — 3, 30 am Rande: Praeceptio legis Mosaicae hodie non servatur. — 4, 4 e. fehlt. — 4, 4 am Rande: Laicus homicida. — 4, 5 am Rande: Excommunicatio quid sit. — 4, 6 am Rande: Clericus homicida. — 4, 13 am Rande: Publicus latro. — 4, 13 de emu. ec.] de imu. ec. — 4, 15 am Rande: Depopulator agrorum. — 4, 20 am Rande: Lex civilis ista praecipit. — 4, 22 auten. de man. pñ. coll.] aut'. de mā. pri. col. — 4, 27 hiis] his. — 4, 29 immuta.] imu. — 4, 29 am Rande: Maleficia cōmissa intra ecclesiam. — 4, 33 auten.] aut'. — 5, 2 autentij] aut'. — 5, 3 auten.] aut'. — 5, 3 am Rande: Raptor virginum. — 5, 7 am Rande: Lex canonica haec praecipit. — 5, 12 ca.] e. fi. — 5, 14 am Rande: de homicidio et membrorum truncatione. — 5, 16 am Rande: Ecclesia non consecrata. — 5, 22 am Rande: Domus episcopi. — 5, 22 am Rande: Sacerdos portans corpus Christi. — 5, 25 am Rande: Hospitale. — 5, 28 am Rande: De iudiciis, causae sanguinis zc. in ecclesia tractantes. — 5, 35 am Rande: Articulus secundus de transgressorum exorbitatione. — 5, 37 iconomicorum. — 5, 38 am Rande: Primo saecularium officialium excessus. — 6, 4 hiis] his. — 6, 21 j.] ifra. — 6, 21 defensiones] defensores. — 6, 21 am Rande: Prelati ad quid tenentur. — 6, 25 am Rande: Secundo rectorum ecclesiasticorum non equa defensio. — 6, 29 am Rande: Non justa defensio. — 6, 30 am Rande: Justicia est Juris praceptum. — 6, 30/31 et alterum non ledere iuris preceptum est ff. de iust. et iur.] et juris praceptum est alterum non ledere ut ff. de ius. et ju. — 6, 36 institutae. — 7, 5 am Rande: Non est legitima defensio primo quia est contra leges. — 7, 16 am Rande: Secundo non legitima defensio praebet occasionem laedendi caeteris. — 7, 21 22 prosilire. — 7, 24 am Rande: De expensis fugientis ad ecclesiam. — 7, 34 am Rande: Nota de clericis et religiosis. — 7, 32 faciar. — 7, 31 am Rande: Carcer. P. P. — Th. Brieger stellt Ztschr. f. Kirchengeschichte Bd. XI, S. 103 ff. von einer Voraussetzung aus, die er in keiner Weise bewiesen hat, Luthers Verfälschung des Tractatus in Frage; er hält den Titel der Ausgabe von 1520 für eine buchhändlerische Speculation. R. Anafte.

Zu S. 8 ff. Zu dem Semp. praeser. vgl. den sehr beachtenswerthen Aufsatz Th. Briegers, Ztschr. f. Kirchengeschichte, Bd. XI, S. 106 ff.

S. 12 3. 39 G. Rette in den Theol. Studien aus Württemberg, N. Jahrg. S. 312: „Schreibe hier, 'denn hier irren auch sonst gute Leute', vgl. S. 13 3. 2 hier, si verbum omittit, in officium peccat.“

Zu S. 18 ist nachzutragen, was J. G. Weller, Alles aus allen Theilen der Geschichte, 2. Bd. (1766), S. 573 4, über eine von Vöschler benutzte Handschrift berichtet, die vielleicht identisch ist mit der, welche die Sermonen aus den Jahren 1514—17 enthielt. Darnach war diese damals im Besitze des Superintendenten J. F. Gühling zu Chemnitz. Sie sei in den Jahren 1517—19 nach und nach zusammengeschrieben worden, wahrscheinlich von einem „fleißigen Schüler“ Luthers, der nach der bei einem Stücke der Hdschr. befindlichen Unterschrift zu urtheilen, Johann Strub geheissen habe. Aus dem Inhalt der Hdschr. theilt Weller, S. 570 ff., eine „kurze Pastoral-Instruction“ mit, welche Luther um 1518 einem ungenannten Priester ertheilt habe (De Wette I, 271 ff.; Enders II, 46 ff.). P. P.

S. 23 3. 34 G. Rette in den Theol. Studien aus Württemberg, N. Jahrg. S. 312: „Ob nicht notasses statt notasset?“

S. 32 3. 18 R. Müller<sup>2)</sup>: „nolunt eam [sc. poenam inferni]“. Ungemessener als unsere Textlesart, obgleich letztere (eum, nämlich infernum) nicht unverständlich ist.

<sup>1)</sup> Dr. Buchwald hat die Anfrage nach der Bedeutung dieser Angabe unbeantwortet gelassen.

<sup>2)</sup> Diese und die im folgenden mit R. Müller eingeführten Bemerkungen rühren von Prof. Dr. Karl Müller in Breslau her und sind von ihm dem Herausgeber zur Verfügung gestellt worden. Wo wir nichts dagegen bemerkt haben, stimmen wir ihnen zu.

- Σ. 33 3. 19 ff. Zu dem verderbten Text R. Müller: „Zusammenhang: Alle Menschen wollen selig werden, aber nicht auf dem rechten Wege. Gegensatz zwischen consilium proprium und consilium Dei, eigenem und Gottes Weg zum Ziel. Nun 3. 19: Dieses [cons. propr.] est consilium impiorum. Aber die Seligkeit gehört der generatio rectorum. Als boni corde, recti corde werden sie bezeichnet, quia properant recti consilio ad finem salutis, illi vero [impii], quia bonam voluntatem habent et zelum Dei. Zu bonam voluntatem et zelum vgl. 3. 27: zelum habent et bonam voluntatem sed erroneam“. Diese Konjektur hat im ersten Theil etwas für sich, nur wäre vielleicht recti noch in recto zu ändern, im zweiten aber entfernt sie sich zu sehr von der äußeren Gestalt des gegebenen Textes.
- Σ. 34 3. 2 R. Müller: „Ich vermuthe et proprium consilium hominis, quando“.
- Σ. 52 3. 3 setze an den Rand: W. 85, 9.
- Σ. 64 3. 8 f. R. Müller: „Secundo proficit i. vielmehr perfeit vgl. 3. 15 tertio perfeit“. Nicht annehmbar: proficit gibt hier einen guten Sinn, ja einen besseren als perfeit geben würde; beachte auch das nachfolgende ulterius.
- Σ. 66 3. 18 ff. temerarium bis contritae 3. 21 R. Müller: „Ich vermuthe, daß intelligo bis animam zum vorübergehenden gehört: es ist vermessen, zu sagen, daß durch den Ablass die Seele sogleich in den Himmel komme, wenigstens wenn man an eine bestimmte Seele denkt und für sie den Ablass kauft. Vgl. Σ. 68 3. 15 ff., wo Luther dagegen spricht, daß man den Ablass in particulari oder an animam nominatam ertheile, da man nicht wisse, ob nicht eine andere würdiger sei. Demnach muß hier eine Lücke vorliegen, die etwa so auszufüllen ist: Temerarium — eripi, intelligo si quis — animam [damit will ich nicht sagen, daß auf den Ablass (d. h. die Fürbitte) hin nicht wirklich eine Seele befreit werden könnte, aber sicher trifft das nur eam] quam aliquin eripi non dubito etc. Oder gehört das quam zu den ausgefallenen Worten und ist eas quas zu setzen? vgl. quae digne fuerunt contritae“. Es bedarf hier keiner Änderung, nur eine etwas unebene Ausdrucksweise haben wir vor uns: „nämlich [dieserjenige Seelen können aus dem Fegfeuer befreit werden,] welche etc.“
- Σ. 66 3. 31 R. Müller: „Dies et [nondum] deletus. Sonst ist es doch sehr hart.“ Sprachlich brauchte nondum nicht vor deletus wiederholt zu werden; übersehe: „da er [affectus terrenus] noch nicht weg und durch Neue vertilgt ist“.
- Σ. 66 3. 33/36 Quis igitur dolet bis nequaquam? R. Müller: „Der Satz nonne &c. kann nicht die Antwort auf die Frage Quis igitur dolet sein. Vielmehr muß auch hier eine Lücke vorliegen, außerdem auch sonst der Text verdorben sein. Ich schlage vor: Qui igitur — voluntati, [liberari poterit ex purgatorio] Nonne [concedere hoc debent] qui hoc &c.“. Durchaus unnöthig; wir haben hier einen ähnlichen Übergang vom Singular in den Plural wie 3. 19 ff.: „Wer etc.? Sind es nicht diejenigen, welche etc.“
- Σ. 67 3. 9 R. Müller: „Dies somite, hoc (Versetzung des Komma)“. Das hoc wird hier aber besser als nähere Bestimmung zu somite gefaßt, es weist auf die 3. 7 gegebene Erklärung zurück; consequenter kann die besondere Angabe des Objekts entbehren.
- Σ. 67 3. 19 R. Müller: „Dies ac gratiam.“
- Σ. 68 3. 26 R. Müller: „extra viam und in via ist wiederherzustellen. In via esse ist geläufiger Ausdruck für auf der Pilgerschaft des Lebens sein, cf. viatores im Gegensatz zu den beati, securi“. Allein die Art der Gedankenentwicklung an unserer Stelle dürfte doch mehr für vita als für via sprechen, und es möchte schwer halten, extra viam esse im Sinne von mortuum esse nachzuweisen.
- Σ. 70 3. 27 ff. Primo quia bis et charitate 3. 29 R. Müller: „Unverkennbar sind die Worte quia sie &c. verdorben. Ich schlage vor: quare sine illa [spe] mereri est placere &c.“ Mag immerhin der Text hier verderbt sein (vielleicht ist nur der Gedankengang

dunkel), so ist doch dieser Vorschlag zu seiner Besserung unannehmbar. Vorher heißt es: „Spes est virtus infusa ante omne meritum“, und hier sollte gesagt sein „Sine spe mereri est placere Deo“?

- §. 72 3. 7 R. Müller: „Vies quomodo sit. quod“. Weder für das erste noch für das zweite quod sehen wir einen Grund quomodo zu sehen.
- §. 77 3. 2f. R. Müller meint, es sei wohl ad eam rem und in vor auxilium zu streichen. Warum? Zu in auxilium ist hier zu ergänzen = „zum Beistand gereichen“: Dazu (zur Hoffnung, zum Vertrauen) soll uns Christus ein Vorbild werden, ja uns helfen.
- §. 77 3. 9 R. Müller: „Vies iudicat (Gegensatz zu iustificat) statt indicat“. Vielmehr erfordert das korrespondirende demonstrat die Lesart indicat.
- §. 80 3. 15 R. Müller: „Es scheint mir die Emendation des Herausgebers recht unwahrscheinlich. Aber eine andere weiß ich auch nicht. Übrigens müßte wenigstens pium (statt pius) gesetzt werden“. Wir haben unsere Konjektur an betreffender Stelle dadurch zu begründen gesucht, daß nach der sog. Legenda Aurea der Dämon Verith den Apostel Bartholomäus einen „Freund Gottes“ nennt; dem steht der Begriff „fromm“ doch nicht so fern: das Wortbild der überlieferten Lesart puer und das der Konjektur pius kommen sich aber nahe genug, um von einem Abschreiber leicht verwechselt werden zu können. Jedoch stimmen wir darin zu, daß pium vorzuziehen ist, obgleich nach der Legende der Dämon selbst insofern fromm erscheint, als er den Apostel rühmt.
- §. 81 3. 26 R. Müller: „Es muß das von dem Herausgeber gestrichene utique wieder in den Text: multis inductus autoritatibus respondet, quod utique [= allerdings, ja wohl]. Alioqui“. Es entspricht quod also dem griechischen *οτι* vor der direkten Rede.
- §. 88 3. 1 R. Müller: „Vies quando statt quia“.
- §. 89 3. 30 R. Müller: „Vies misericordia Dei quae Christus est, vgl. 3. B. §. 90 3. 8 pax stabilis quae Deus est“. Wir wagen nicht dem beizustimmen; §. 90 3. 8 ist unserer Stelle nicht gleichförmig.
- §. 90 3. 1 R. Müller: „ipsa secum omnia quae praesentia et apparentia mala et abscondita res fidei ist similes. Ich möchte nach 3. 6f. vorschlagen: infert se secure in omnia praesentia et apparentia mala et abscondita et futura [infert steckt wohl in ip, se in sa, secure in in secum]“. Auf die Verderbtheit der Stelle haben wir schon in der Anmerkung zu ihr hingewiesen; der vorstehende Versuch, sie herzustellen, ist aber zu künstlich und trägt in den Zusammenhang einen ihm fremden Gedanken. Eher ginge secum in secum und res fidei in repellit anzusetzen. Für dignitatis, das mit den vorhergehenden Eigenschaften Gottes nicht harmonirt, scheint uns übrigens benignitatis passender.
- §. 90 3. 40 Das Citat am Rande gehört zu §. 91 3. 1
- §. 91 3. 21 R. Müller: „Christi ist wiederherzustellen (= Eigenthum Christi); lies vocatur statt vocatur“. Durchaus unzulässig: wenn Christi gelesen wird, so kann es nur prädicativ stehen; es soll aber gesagt werden, welche Menschen heilige und gerechte Kinder Gottes heißen. Doch ist vielleicht Christi enim, wie unsere Vorlage hat, verlesen für Christiani und demnach enim zu streichen.
- §. 95 3. 32ff. R. Müller: „§. 95 3. 32ff. ist hier wie in der zweiten Ausgabe Bd. IV §. 671 3. 21 ff. besonders schlimm verderbt. Ich setze hier den Text der Ausgaben her, bei Abweichungen den Text von I oben, den von IV unten:

Orationem enim veram nullus audit [IV etwas anders] nisi unus Deus nec homo ipse<sup>met</sup> et perinde est { in } oratione<sup>etiam</sup> mentali { sicut in } circulo { signo } cogitatione<sup>enim</sup> i. e. id quod petimus est velut circulus. { vini indice usu venit }

Wie *circulus* zu verbessern ist, weiß ich nicht. Zu '*vinī indicē*' steht wohl *intimi indicē* (vgl. 3. 35 *illum intimi cordis fundum desiderii*). '*cogitatione*' bildet wohl den Gegensatz zu 3. 35 f. *quod est supra omnem cogitationem*. Also ist vielleicht so zu helfen:

et est { in } oratione etiam mentali [d. h. selbst bei dem Gebet, das aus dem Herzen kommt] { ac cum } sicut in { ...? intimi } signo quod { indice qui } ascendit in cogitationem, d. h. was wir mit Bewußtsein erbitten, ist immer nur ein schlechter oder gar falscher Ausdruck dessen, was man wirklich wünscht. — Aber ich fühle selbst, wie ungenügend der Vorschlag ist."

Unter Anerkennung der großen aufgewendeten Mühe, zum Verständniß durchzudringen, theilen wir das im Schlußsatz ausgesprochene Gefühl.

§. 95 3. 36 R. Müller: „*Vies anima* statt *omnia* [aia, oia]“.

§. 98 3. 27 R. Müller: „[*Poenitentia*] signi est illa exterior, quae frequenter est facta, cum illa interior sit ficta saepe muß verdorben sein. Zunächst ist nach Bd. IV §. 674 3. 17 frequenter est ficta zu lesen. Sodann aber wird der Zwischensatz cum bis saepe, obwohl auch durch Bd. IV §. 674 3. 17 bezeugt, zu ändern sein in cum illa interior sit sincera semper [sicca, sic'a]. Vgl. Bd. I §. 531 3. 31 f.: sacramentalis potest esse ficta, haec [interna] non nisi vera et sincera esse potest“.

§. 98 3. 37 R. Müller: „§. 98 3. 37 vgl. mit Bd. IV §. 674 3. 24. Indulgentiae prae- requirunt imo ad contritionis veritatem { debent } prodesse { aut sunt maxime: autem possunt

tollunt autem nihil aliud quam { privatae } satisfactionis impositiones { tantum ad confessionis satisfactionem }

Klar ist, daß imo ad in I zu streichen oder durch ein Wort wie interioris zu ersetzen ist. Von prodesse an ist der Text von IV ganz durchsichtig. Dasselbe wäre der Fall in I, wenn man sowohl debent als aut sunt maxime striche. Aber in aut sunt steht vielleicht doch das autem possunt von IV. Dann läge hier der Rest eines Satzes vor, der ein Zugeständniß über den Nutzen des Ablasses enthielte, das mit autem wieder eingeschränkt würde. Oder aber hat der Abschreiber [Herausgeber?] von I die unleserlichen Worte nach dem unzweifelhaften Sinne selbständig korrigirt?“

Daß der erste Herausgeber E. M. Löfcher einen etwas anderen Text vor sich gehabt hat, als wie er in Bd. IV gegeben ist, dürfte unbestreitbar sein; es scheint derselbe sogar zum Theil besser gewesen zu sein. Das imo ad wird in der Vorlage der Handschrift für Bd. IV gestanden haben, ist aber ausgelassen, weil es auf eine Lücke vorher deutete, die der Abschreiber nicht ausfüllen konnte. So hätten wir also hier in dem Löfcherschen Text einen genaueren Anschluß an seine Vorlage, und wir können ihn auch im Übrigen beibehalten, wenn wir nur statt sunt 3. 38 nach Bd. IV possunt setzen. Die Lücke vor imo ad wäre durch ein Object zu praerequirunt 3. 37 auszufüllen; wir schlagen contritionem vor. Es ergäbe sich dann folgender Gedanke: Der Ablass erfordert Reue, ja er soll zur rechten Beschaffenheit der Reue beifragen oder kann es doch; weg nimmt er aber nur, was dem Einzelnen als Genugthuung auferlegt ist, d. i. nur kirchliche Strafen zc.

§. 99 3. 25 R. Müller: „*Vies de contritione imperfecta* statt *perfectorum*“.

§. 103 3. 18 lies bona statt boua

§. 103 3. 31 R. Müller: „*Vies hoc* statt *quod*. Es werden die vorausgehenden Infinitive zusammengesetzt.“ Dem Gedankengange nach richtig; aber textkritisch ist quod zu belassen: Luther hat über den vielen Infinitiven die erforderliche Konstruktion außer Acht gelassen.

§. 110 3. 32 R. Müller: „*Vies spiritualem* statt *literalem*. Vgl. §. 113 3. 35 *Iohannes vox clamantis*, i. e. Evangelium, und 3. 38, wonach Johannes die rechte Sündenbekenntniß weßt.“

- §. 120 3. 4 R. Müller: „et tamen eadem facit et debet Deo ist unmöglich, nachdem eben gesagt ist: ad nullum opus legis tenetur. Es wird also zu lesen sein facit libenter Deo.“ Der Einwand gegen unseren Text ist begründet, aber einfacher et debet in quae debet zu ändern.
- §. 124 3. 22 lies ipsemet statt ipsement
- §. 125 3. 2 lies nostrum statt mostrum
- §. 137 3. 30 R. Müller: „Für Sanctorum lies patrum (oder sanctorum [patrum]?“ Die Schreibweise Sanctorum unterscheidet sich der Bedeutung nach nicht von der mit s.
- §. 138 3. 4 ff. R. Müller: „Der Sinn der ganzen Stelle §. 137 3. 30 ff. ist: Nach der Erklärung der Väter bedeutet die hundert-, sechzig- und dreißigfältige Frucht die Virginität, Enthaltbarkeit und eheliche Keuschheit. Diese Rangordnung der drei Stände hat ihr Recht. Aber trotzdem bleibt es dabei, daß eine Gattin besser sein kann als eine Jungfrau, und daß die hundertfältige Frucht (virgo) nicht darum der dreißigfältigen (uxor) vorgeht, weil jede virgo an sich höher stünde. Denn nicht das Gewicht der Verdienste [also nicht der persönliche Werth] kommt in jenen Worten [der Väter] zum Ausdruck [Oder sollte vielleicht in illa distinctione gelesen werden müssen, so daß illis verbis aus dem folgenden illa verba entstanden wäre?], sondern lediglich die Würde des Standes. Nun folgen die sinnlosen Worte: Unum ponunt illa verba et secundum pondus et distinctionem accipi meritorum &c. Ich schlage dem Zusammenhange gemäß vor: Unde debent illa verba evangelii secundum &c., d. h. die Worte des Evangeliums von der hundert-, sechzig-, dreißigfachen Frucht müssen von der Verschiedenheit der [persönlichen] Verdienste gedeutet werden, daß einer dreißigfache Frucht bringt, einerlei, ob verheirathet oder Jungfrau, ein anderer sechzigfache, gleichfalls einerlei &c., und wieder einer hundertfache, weil er mehr Werke thut, ob sie besser sind oder nicht, d. h. ob sie zu den sogenannten guten Werken gehören oder nicht.

Damit hat die Stelle auch an innerem Werth gewonnen. J. Köstlin, *Luthers Theologie I* S. 154, sagt: Worin nun eigentlich der Unterschied in der Schätzung bestehen solle, spricht er hier noch nicht klar aus. Die Meinung Luthers ist aber offenbar die: Man mag innerhalb jene Stände mit Rangunterschied machen. Aber für den persönlichen Werth vor Gott trägt der Stand gar nichts aus. Hier kommt es nur auf die persönlichen Verdienste an, d. h. daß einer im Stand des mereri, der fides ist und wie reich da die Früchte sind. Es ist einerlei, ob es mönchisch fromme sogenannte gute Werke sind oder die Werke des Schusters &c., der Hansfrau &c.“

Wir enthalten uns des Urtheils über die Änderung der Stelle, wie sie vorstehend empfohlen ist. G. Katoerau schlägt Unde possunt illa zu lesen vor.

Seine einzelnen Bemerkungen über die Sermonen aus den Jahren 1514–1517, die wir Bd. I S. 18 ff. gebracht haben, hat R. Müller mit folgendem Zusatz beschloffen:

„Die vier Predigten, die in Bd. I und IV gemeinsam sind.

Die vier Predigten, die sich gemeinsam in der Handschrift Lössers und in der Sammlung Roth's (Bd. IV) finden, können nicht, wie der Herausgeber von Bd. IV S. 587 meint, zwei verschiedenen Aufzeichnungen (Nachschriften) entstammen. Vielmehr stellen sie zwei Abschriften einer und derselben Vorlage dar, die von ihnen vielleicht schon durch mehrere Glieder getrennt ist. Doch erlauben die zahlreichen Textverschiedenheiten auch die Annahme, daß sie bei vormaligem ungenauem Abschreiben derselben Handschrift entstanden sind. Gründe: 1. Die Predigten sind deutsch gehalten. Die lateinische Recension ist aber in Bd. I und IV so vollständig gleich, wie es nimmermehr bei zwei Nachschriften hätte erreicht werden können. 2. Sie sind jedenfalls nur Auszüge. Auch hier wäre also die Identität unerklärlich. Solche Abweichungen aber wie am Ende der Predigt über den Zachäus (I S. 94 ff. und IV S. 670 ff.) oder in einem großen Theil von I S. 130 ff. und IV S. 636 ff. kommen gegenüber der großen Masse des Übereinstimmenden nicht in Betracht.

Vielmehr hat wohl im ersten Fall IV, im zweiten I gekürzt. 3. Identisch sind in den meisten Fällen auch die in das Latein eingeprengten deutschen Sätze oder Worte. 4. Es finden sich in beiden dieselben Textverderbnisse, s. zu I S. 95 Z. 32 ff., S. 98 Z. 27 ff., Z. 37 ff. Das kann auch davon kommen, daß die letzte gemeinsame Grundlage schwer lesbar war, kann aber auch auf Rechnung der Zwischenglieder kommen. — Die vier Predigten gehen also vielleicht auf dieselbe Originalhandschrift Luthers zurück, von der Ruake Bd. I S. 18 f. handelt. Ob nun auch andere Predigten der Zwickauer Sammlungen ihr entstammen, wird nicht zu entscheiden sein.“

§. 139 Z. 7 lies *indurantis* statt *indurantis*

§. 147 Z. 2 lies *non* statt *uon*

§. 149 Z. 25 lies *tuum* statt *tuum*

§. 151 Z. 2 lies *quantum* statt *quantum*

§. 153 Zu A ist hinzuzufügen: Vgl. Dommer, Lutherdrucke Nr. 1.

§. 155 Zu B ist hinzuzufügen: Vgl. Dommer, Lutherdrucke Nr. 2, der im Impressum aber „Chürfürstlichen“ hat.

§. 156 Zu C: Vgl. Dommer, Lutherdrucke Nr. 4. — Zu E: Vgl. Dommer, Lutherdrucke Nr. 39, wo mit Recht: D

Zu §. 158 ff. Zu dem Texte der 7 Psalmen habe ich in meiner Besprechung des I. Bandes unsrer Ausgabe (Literaturblatt f. germ. u. romanische Philologie 1884, Nr. 8) eine Anzahl von Stellen nachgewiesen, an denen der Herausgeber A ohne zwingenden Grund verlassen hat: 166, 1 zu heben vgl. Grimm, Wtb. IV, 2, 726; 170, 7 *seyns* kann = *seyn* sie stehen; 171, 21 *überstret* vgl. Luthers *wegern* u. s. w.; 184, 1; 205, 2 *werd* kann = *wer* da stehen. — 164, 16 *war* rechtfertigen; 200, 13 *wertlicher*; 209, 33 *laß* wir zweifellos beizubehalten; 169, 13 *war* wohl erfahrenden (vgl. „vernünftige erfahrende fürsten“ Dieb. Wtb. I, 561 b); 172, 18 wohl aufgedeckt zu setzen. P. P.

§. 174 Z. 3 lies „*mit*“ statt „*mit*“

§. 176 Z. 19 lies „*crefften*“ statt „*crefften*“

Zu §. 222. Zu der nur nach Niederer, Nachrichten IV S. 53 ff., beschriebenen Ausgabe A hat Th. Brieger in der Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel noch folgenden Nachdruck gefunden: „*INSIGNIVM THEOLOGORVM || Domini Martini Lutheri, domini Andree || Barolofradij [so!], Philippi melan || thonis & aliorum || conclu- || siones varie, pro diuinae gratiae defensione || ac commendatione, contra sco || lasticos & pelagianos || disputate in prae- || clara academia. || Vvitembergenst. || Lege lector & afficeris verisfacie catalogum || innenies.*“ Titelrückseite bedruckt. 18 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Auf der Rückseite des Titels steht das Inhaltsverzeichnis. Der Text unserer Thesen beginnt Bl. A ij<sup>a</sup> mit der Überschrift: „*Sequuntur centum conclusiones, de gratia et natura | domini Martini Lutheri* |“ §. Th. Brieger in der Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. XI S. 480.

Außerdem hat Th. Kolde am eben a. D. S. 457 auf eine Abschrift im Cod. Ms. theol. lat. Oct. 91 der Königl. Bibliothek zu Berlin aufmerksam gemacht, wo die Thesen die Überschrift haben: „*Magister Franciscus Güntherus sub reverendo patre Mar. luter.*“ Kolde gibt daselbst darüber an: „Im vorliegenden Manuskript beginnt nach These 24 eine neue bis 25 reichende Zählung, wobei die Weimarer Ausgabe I S. 225 als 26. gezählte These sicher richtig in zwei getheilt wird. Dann weiter immer nach 25 Thesen eine neue Zählung, aber These 55 wird wiederum in zwei getheilt, so daß der Codex 99 Thesen gegen 97 der Weimarer Ausgabe zählt. Die Zusätze contra Schol., contra Gabr. fehlen überall, hier und da sind Worte fortgefallen. Die Varianten sind belanglos. Die Protestation am Schluß: *In his velle etc.*, die sicherlich im Urdruck gestanden hat, fehlt im Manuskript.“

G. Koffmane macht in schriftlicher Mittheilung folgenden Vorschlag: „Da mit Nr. 25 [der Sätze] eine neue Reihe beginnt (statt mit 26), so wird unter den ersten 24 Thesen noch eine zerlegt werden müssen, nämlich Nr. 5, deren zweite Hälfte mit Immo beginnt. Immo wie nec und sed beginnen oft neue Thesen. Alsdann erhalten wir die eentum conclusiones.“ Wir weisen darauf hin, daß in der dem noch nicht wieder aufgefundenen Ausdruck verimuthlich am nächsten stehenden Ausgabe eine Zählung der Sätze überhaupt nicht stattfindet, und es erscheint uns Nr. 17 ebenso berechtigt getheilt zu werden wie Nr. 5.

§. 227 Z. 14 ist oecidendo für accidendo zu lesen.

Zu §. 229 ff. vgl. Ischadert, Studien und Kritiken 62 (1889), S. 359 ff., der die Ansicht vertritt, daß Luther durch die Thesenzahl 95 die 94 Absätze der Instructio summaria pro subcommissariis etc. des Erzbischofs Albrecht von Mainz habe übertrumpfen wollen. Daß diese Instructio Luther bekannt war, gehe aus seinem Briefe an Albrecht vom 31. Okt. 1517 hervor, in dem er die Vernichtung der instructio commissariorum verlange (Enders I, 116.7), und daß sie Luther den besondern Anstoß gegeben, werde auch durch Joh. Polander bezeugt, der auf sein Exemplar dieser Instructio schrieb: Hic fons est omnium tragoediarum; haec est hydra illa Lernaea, cuius nullum caput in-contritum reliquit noster Hercules, protulit autem semper se aliud, hic omnia scripturae gladio et spiritus igne vastavit. Das Exemplar Polanders befindet sich in Königsberg, Stadtbibliothek. P. P.

Zu §. 231 ist nachzutragen, daß ein Exemplar von A sich jetzt auch in der Kgl. Bibliothek zu Berlin befindet, die es vor einigen Jahren erworben hat. Darnach ist von der Reichsdruckerei ein Facsimile hergestellt worden, das bei der Lutherfeier zu Wittenberg am 31. Okt. 1892 vertheilt wurde und dessen Titel lautet: „Nachbildung des in der Kgl. Bibliothek zu Berlin verwahrten Originalexemplars des von Luther im Jahre 1517 veranstalteten Druckes seiner Thesen. Zur Erinnerung an den 31. Oktober 1892.“ P. P.

Zu §. 239 ff. vgl. Th. Briegers Aufsatz in der Zeitschr. f. Kirchengesch. Bd. XI S. 112 ff., wo er sich bemüht, die Entstehung des Sermons im Jahre 1518 zu beweisen.

Zu §. 240 ist als dritter Gengenbergscher Druck nächst A und B hinzuzufügen:

„Gyn Sermon von dem Ablass || und gnade, durch den Würidigen doctorem [so] || Martinū Luther Augustiner zu || Wittenberg : : || “ Sonst wie A und B, aber ohne Impressum. Angeführt von Dommer, Lutherdrucke Nr. 6, der noch erwähnt, daß auf dem Titelblatt des Hamburger Exemplars von gleichzeitiger Hand steht: 1. 5. 18. Hijr von erhebt sich der dantz || Das Tentschlant wirt vortorben gantz. || H. V. Penlwitz. ||

Zu §. 240 E ist vielmehr Druck von Wölg. Stöckel in Leipzig.

§. 241 Zu O ist hinzuzufügen: Vgl. Dommer, Lutherdrucke Nr. 40.

§. 242 Zu T: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 94. — Zu W: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 95.

Zu §. 247 ff. vgl. Th. Briegers Aufsatz in der Zeitschr. f. Kirchengesch. Bd. XI S. 125 ff.: der dort vermeintlich gelieferte Beweis, daß diese und die nächstfolgende Schrift im Jahre 1517 entstanden, ist nicht überzeugend; doch sind immerhin manche beachtenswerthe Punkte darin berührt.

§. 248 Zu A: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 7.

§. 249 Zu C: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 8.

§. 249 Zu den Drucken der „Zehen Gebot Gottes“ tritt noch hinzu der Bd. 6, S. 198 unter I. verzeichnete Bl. A ij<sup>a</sup> — A 8<sup>b</sup>.

Zu §. 257 ff. vgl. Brieger in der Zeitschr. f. Kirchengesch. XI, 125 ff.

§. 257 Zu B: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 96.

§. 260 Z. 5 liez laude statt lande

§. 264 Z. 20 liez aliis statt iliis

§. 276 Z. 31 liez „aus“ statt „an“

## Zu S. 278—314. Asterisci Lutheri adv. Obeliscos Eckii. 1518.

Zu S. 279 ist ein Hinweis auf Luthers Brief an Eck vom 19. Mai 1518 nachzutragen, der zuerst von Enders, V (1893), S. 1f. mitgetheilt worden ist. Aus ihm ergibt sich, daß am 19. Mai Luther seine Asterisci schon an Wenzel Lint (und nur an diesen) zur Übermittlung an Eck geschickt hatte, und ferner, daß er zunächst nicht die Absicht hatte, sie drucken zu lassen; er würde, fügt er hinzu, wenn er dies gewollt, „diligentius et temperatius aut etiam firmitus“ geschrieben haben. Mithin dürfte also die Anrede Lector (S. 295 Z. 5), auf die Knaake hinweist, Luther nur gewohnheitsgemäß aus der Feder geflossen sein. Meine ursprünglich an dieser Stelle ausgesprochene Meinung, daß Knaakes geistreiche Vermuthung über das richtige Datum der Asterisci durch das Datum des Lutherschen Briefes an Eck nicht eigentlich bestätigt werde, ziehe ich natürlich gern zu Gunsten einer nachträglich von D. Knaake überjandten Meinungsäußerung zurück, die hier unverfälscht folgt.

P. P.

Zu unserer Einleitung Bd. I S. 278 ff. ist nachträglich noch hinzuweisen auf Luthers Brief an Eck vom 19. Mai 1518 (Enders, Luthers Briefwechsel V S. 1f.). Wenn aber Enders dazu bemerkt, das Datum der Asteristen sei damit gleichzeitig zu setzen, so können wir dem nicht beistimmen; denn, wie wir ja bereits gezeigt haben, schon am 24. März 1518 berichtet Luther dem Johann Sylbins, daß Freunde ihn genöthigt hätten, Eck auf seine Obelisten zu antworten, und schon Mitte Mai war viel Redens davon in Nürnberg, wie Luther sich trefflich vertheidigte (Scheurls Briefbuch II S. 47). Die Worte in Luthers Schreiben an Eck, auf die sich Enders zu stützen scheint, „unsi ad te Asteriscos contra tuos Obeliscos“, sind also nicht wie im lateinischen Briefstil, sondern eigentlich perfektisch zu fassen. —

In dem Cod. Bos. q. 25<sup>a</sup> der Universitätsbibliothek zu Jena findet sich auf Bl. 23<sup>b</sup>—48<sup>a</sup> eine wichtige Abschrift der Asterisci. Sie hat die Vorlage zu dem von uns Bd. I S. 281—314 wiedergegebenen Text der ed. Witeberg. Tom. I 1545 Bl. CXLV<sup>b</sup>—CLVIII<sup>b</sup> gebildet, ist jedoch hierfür bedeutend verändert, nicht bloß in der Anführung der h. Schrift, wo wir es schon Bd. I S. 280 behaupteten, sondern auch in einzelnen Wörtern und ganzen Sätzen sowie in der Ordnung der Asteristen.

Wir können in dem Manuskript, wie es uns jetzt vorliegt, eine erste und eine zweite, ja auch noch eine dritte Hand unterscheiden. Der ursprüngliche Text gehört von Anfang bis zu Ende der ersten Hand an, von der zweiten und dritten rühren nur Änderungen und Bemerkungen her, und zwar von letzterer sehr wenige; es läßt sich auch nicht alles bis auf Strich und Punkt auseinander halten.

Sicher ist der Text von der zweiten Hand behufs des Abdrucks in der Wittenberger Gesamtausgabe umgestaltet. Dies erhellt theils aus solchen Änderungen, für deren Vornahme kein anderer Grund ersichtlich ist, als dem Setzer zu dienen. So hat die häufig vorkommende Verwandlung eines kleinen Anfangsbuchstabens in einen großen und umgekehrt jedenfalls nur diesen Zweck gehabt, z. B. Bd. I unserer Ausgabe S. 281 ist Z. 7 in *disputationes* und Z. 8 in *disputationibus* von zweiter Hand d in D, Z. 25 in *Buccae* B in b verwandelt, und außerordentlich oft stimmt in solchen Fällen die Änderung mit dem Druck. So sind der ersten Hand eigenthümliche Abkürzungen von der zweiten entweder aufgelöst beige geschrieben oder durch gebräuchlichere ersetzt worden. Dahin gehören auch sich immer wiederholende Schreibweisen: dem Drucker wäre z. B. das *author* u. der ersten Hand schwerlich anstößig gewesen, von der zweiten ist überall das h durchgestrichen. Theils aber finden sich geradezu besondere Weisungen für den Setzer, nämlich bei *Obeliscus primus* Bd. I S. 283 Z. 1 von der zweiten Hand „collocate in margine maioribus literis“, und bei dem Anruf O Theologos &c. S. 295 Z. 12 von dritter Hand „lang setzen“. Daß hier nicht danach beim Drucke verfahren ist, mag in Versehen oder in späteren Erwägungen seinen Grund haben. Von der zweiten Hand ist auch nicht überall in der Handschrift geändert, wo es im Druck geschehen ist: bisweilen bedurfte es nicht stets wiederkehrender Änderung. So hat die Handschrift ursprünglich fast durchgängig *Ecceus*, die zweite Hand



hat meistens *ce* in *ek* verwandelt; der Druck hat nun auch, wo dies nicht eingetreten ist, *Eckius*: ähnlich verhält es sich mit *Martinus* der Handschrift und *Lutherus* des Druckes; da die zweite Hand von vornherein jenes auszustreichen und dieses dafür zu setzen pflegte, so ist beim Druck hiernach consequent verfahren.

Von großer Bedeutung ist die Handschrift aber noch dadurch, daß wir aus ihr die ursprüngliche Einrichtung der Asterisci erkennen. Sie waren in vier Theile getheilt, wie auch *Obelisci*, und jeder Theil hatte seine eigene Zählung, die sich wiederum an die in der ersten Ausgabe der 95 Theile *Luthers* anschloß. Den funfzehnten *Obeliscus*, den vierten des zweiten Theils, hatte *Ec* zuletzt noch nachträglich gebracht; *Luther* hat ihn demnach auch zuletzt behandelt.

Wir geben in größerer Ausdehnung die Abweichungen der Handschrift von dem ersten Druck in der *ed. Witeberg.*, als wir sonst Lesarten mitzutheilen pflegen. Überall, wo kein besonderer Vermerk bei einer Lesart gemacht wird, ist anzunehmen, daß sie der ersten Hand angehört, die zweite Hand aber mit dem Text der *ed. Witeberg.*, die aus unserer Gesamtausgabe genügend erschen werden kann, übereinstimmt; Verwandlung des *e* in *œ* durch die zweite Hand haben wir nicht angegeben.

- §. 281 3. 1 Am Rande von anderer Hand: *hos scripsit Lutherus ante Resolutiones disputationum de virtute indulgentiarum* 3. 2 *Ekii* 3. 4 *Vincelao Linco*, von zweiter Hand geändert in *Vincilao Linco* 3. 5 hat ursprünglich in der Handschrift nicht gestanden, sondern ist nachträglich von zweiter Hand hinzugefügt, und zwar zuerst *vere Theologo. suo in Domino Maiori*, das letzte Wort ist dann wieder gestrichen und von derselben Hand *fratri* dafür gesetzt 3. 6 *vero* von zweiter Hand zwischen *Quos* und *ad* übergeschrieben *Eccii*, nicht geändert von zweiter Hand 3. 10 *tu. et si*, mit schwärzerer Tinte [von zweiter Hand?] et angestrichen 3. 15 *quaestiones*, wieder gestrichen und von zweiter Hand *quaesita* an den Rand gesetzt 3. 16f. ursprünglich stand *Dicit Itaque Eccius* als Überschrift: die zweite Hand hat *Dicit Itaque* gestrichen und zu der vorhergehenden Zeile *Dixit itaque Eccius* geschrieben, dann wieder dies *Eccius* gestrichen und das allein als Überschrift gebliebene *Eccius* in *Eckius* geändert 3. 19 *praesenti* 3. 21 *Martinus* 3. 25 *recordatus Istius* 3. 27 *Eccium* 3. 28 *larva indutus ingenium*, am Rande, aber nicht von der ersten Hand 3. 30 *opinosissima*, nicht geändert von zweiter Hand 3. 31 ursprünglich *reipsa*, dann *re* ausgestrichen und *ea* übergeschrieben; über dem nach contr. folgenden *quae*, ohne Durchstrich, noch *quam*, wahrscheinlich als beabsichtigte Korrektur, so lange *re* nicht geändert war, und hernach übersehen 3. 32 *puppos* mit *a* über dem *u*
- §. 282 3. 3 ursprünglich *Ecclesiasticorum*, dann von zweiter Hand ausgestrichen und an den Rand gesetzt *Scholasticorum* 3. 7 *Eccius* 3. 11 *Martinus* 3. 13 Über dem ersten *logica* von zweiter Hand *dialectica*, über dem zweiten ebenfalls von zweiter Hand *dial.* 3. 17 *Eccius* 3. 20 *B.* vor *Augustinus* nachträglich von zweiter Hand hinzugefügt 3. 21 *obmitto* 3. 22 *Eccius* 3. 25 *Martinus* 3. 28 *Boardas*, am Rande von zweiter Hand *mb* *obmittens* 3. 33 *et illustrare* von zweiter Hand am Rande mit Einschaltungszeichen, in Folge dessen das ursprüngliche *et meliora* schon von zweiter Hand in *melioraque* geändert
- §. 282 3. 21 ist Punkt statt des Kolons zu setzen
- §. 283 3. 1 *Eccius* und zu Anfang der folgenden Zeile *Obeliscus primus*. Am linken Rande von erster Hand *Adversus 3<sup>am</sup> Conclu: Lu:* und am rechten von zweiter Hand *Adversus Lutheri concl. 3.* 3. 3 Vor *Vidua* noch *Et* oben beige geschrieben, wahrscheinlich von erster Hand, und beim Abdruck übersehen 3. 5 Am Rande von zweiter Hand: *Mar. 12 Lucae 21* 3. 6 *Martinus* 3. 7 *positionis* 3. 8 ursprünglich *quatenus*, dann (ob von zweiter Hand, ist ungewiß) ausgestrichen und *quo modo* gesetzt 3. 12 *aliquam esse sed*, nicht geändert von zweiter Hand 3. 14 *Eccius* 3. 16 *Eccius* 3. 18 Statt *rex* ursprünglich *regina*, dann von zweiter Hand *ina* ausgestrichen, aber (nach erkanntem Irrthum) *gina* wieder übergeschrieben, so daß der Setzer das unten stehen gebliebene *reg* für *rex*

- genommen hat, was bei dem Duktus des g nicht auffallen kann 3. 21 meretrices 3. 22 faciat 3. 24 Eccius Statt II. [Obeliscus fehlt] ursprünglich zu Anfang der folgenden Zeile Secundus, was aber wieder ausgestrichen ist 3. 25 Am Rande: Secundus Adversus 5. Luth: 3. 30 Martinus 3. 31 Eccius
- Σ. 283 3. 26 lies concurrere statt concurrere
- Σ. 284 3. 1 Am Rande von zweiter Hand veruloui [= Obeliskenredner statt vaniloqui im Texte] 3. 6 Eccius 3. 14 Ursprünglich haberi, wie es scheint schon von erster Hand wieder ausgestrichen und probari dafür an den Rand geschrieben 3. 17 Am Rande von zweiter Hand noch besonders vermerkt Ezech. 18 3. 21 Am Rande von zweiter Hand noch besonders vermerkt loh. 2 3. 22 Ursprünglich psal: 50, dann von zweiter Hand 0 in 1 geändert und am Rande noch besonders vermerkt ps. 51. 3. 23 Ursprünglich His, von zweiter Hand durchgestrichen und Quibus darüber gesetzt 3. 25 illud von zweiter Hand übergeschrieben 3. 29 Imponant, von zweiter Hand ungeändert gelassen 3. 30 Ursprünglich Imponat, der Abkürzungsstrich von zweiter Hand gestrichen und als hinter dem Worte einzuschieben sacerdos an den Rand gesetzt 3. 38 Philosophus pene dixissem von zweiter Hand als hier einzuschalten am Rande 3. 39 debuisset 3. 41 Ursprünglich recte, das c von zweiter Hand durchgestrichen Ursprünglich peccato: die von zweiter Hand vorgenommene Änderung in peccatum ist vom Setzer übersehen 3. 42 positione
- Σ. 285 3. 1 hieremia, von zweiter Hand in Ieremia geändert und c. 30. an den Rand gesetzt 3. 2 psal. 88, von zweiter Hand in psal. 89 geändert; ebenso ist das am Rande stehende ursprüngliche ps. 88 in ps. 89 von ihr verwandelt Si peccaverint, Visitabo &c. 3. 6 ab deo Noch besonders an den Rand gesetzt 1 Cor. 11 3. 8 Aristotelicotatos von zweiter Hand hinzugefügt, nachdem sie erst Aristotelicus Obeliscographus geschrieben und dies wieder ausgestrichen hatte Eccius 3. 9 positio 3. 17 obmittat 3. 20 Eccius 3. 21 obthuraveris 3. 23 Martinus 3. 26 similimos 3. 27 Eccio 3. 28 In-  
flictas, von zweiter Hand ungeändert gelassen abrogatos esse, von zweiter Hand esse ausgestrichen und sunt darüber geschrieben, ohne jedoch abrogatos zu ändern 3. 30 esse wahrscheinlich schon von erster Hand übergeschrieben 3. 33 vel abuti Eccio 3. 34 Ursprünglich ecclesiastice loquatur, non autem scholastice, die dem Texte der ed. Witeberg. entsprechende Änderung der Wortstellung durch Zahlen wohl schon von erster Hand bezeichnet 3. 37 Eccium
- Σ. 286 3. 3 Indignitatis 3. 5 Ekkius, von zweiter Hand geändert in Eckius 3. 8 Martinus 3. 10 efficiant, von zweiter Hand ungeändert gelassen 3. 13 Eccius Nach einer Andeutung von der ersten Hand durch einen Strich sollte promisit vor acturum stehen 3. 20 Eccius obeliscus, von zweiter Hand nicht geändert 3. 28 Ursprünglich difficillima, dann ausgestrichen und von zweiter Hand gravissima dafür gesetzt solum carnis erant baptismata, von zweiter Hand nicht geändert 3. 31 Ursprünglich enim Ecclesiastici non scholastici, die Umänderung wohl von zweiter Hand 3. 33 Eccius 3. 36 Martinus 3. 37 hic von zweiter Hand übergeschrieben Am Rande, nicht von erster Hand, 6. pos.
- Σ. 286 3. 22 lies horrendissima statt horrendissima
- Σ. 287 3. 2 declarabo, von zweiter Hand bo ausgestrichen und vi übergeschrieben, dies aber wieder ausgestrichen 3. 8 Ursprünglich et convenit, dann et von zweiter Hand gestrichen und autem hinter convenit übergeschrieben; das darauf folgende penae remissio ist mit einem Umstellungszeichen versehen 3. 11 ac simul, nicht ac semel, auch von zweiter Hand nicht geändert 3. 15 Eccium 3. 19 Eccius Tertius Obeliscus Am Rande von erster Hand adversus 10 et 11 und von zweiter Hand darüber 6 Concl. 3. 26 Martinus 3. 30 Ursprünglich Isto, von zweiter Hand durchgestrichen und hoc darüber geschrieben 3. 32 sit Inferior, von zweiter Hand nicht geändert 3. 35 vera autem 3. 36 Obmitto 3. 37 approbaturi Eccius

- §. 288 3. 2 probetur, von zweiter Hand ungeändert gelassen 3. 4 et quidem amplius, von zweiter Hand nicht geändert 3. 19 Eccium 3. 24 vereque scotinis von zweiter Hand als hier einzuschalten an den Rand geschrieben 3. 25 ille fehlt gänzlich 3. 26 Ignorarint, von zweiter Hand nicht geändert 3. 28 Ursprünglich eccianistae, dann (von welcher Hand?) in Oceanistae geändert, dieß von zweiter Hand durchgestrichen und dafür an den Rand Eckianistae gesetzt 3. 29 Eccius 3. 30 Eccius 3. 33 Martinus 3. 34 Eccius 3. 35 Ecciani
- §. 289 3. 12 Eccius Quartus Obeliscus Am Rande Adversus 13 3. 14 Martinus 3. 15 aut positionis, von zweiter Hand nicht geändert 3. 19 Eccius Quintus Obeliscus fehlt Am Rande adversus 14 3. 20 baptisatus, von zweiter Hand nicht geändert 3. 21 tñ [dieß gäbe aufgelöst tantum] gaudeat, von zweiter Hand nicht geändert 3. 27 Martinus 3. 29 Eccio Ursprünglich scheint positionem gestanden zu haben und Pro nachträglich hinzugefügt zu sein 3. 36 Nach iustificabitur steht von erster Hand vor dem Fragezeichen nur &c., am Rande aber von zweiter Hand als einzuschalten in conspectu. omnis vivens, ohne daß &c. ausgestrichen wäre
- §. 290 3. 1 bis diapason, von zweiter Hand so belassen Eccio quia fehlt, ist auch von zweiter Hand nicht hinzugefügt 3. 2 omitto scheint von zweiter Hand übergeschrieben 3. 8 charitate Imbutus, von zweiter Hand nicht geändert 3. 9 Eccius 3. 15 Am Rande von zweiter Hand 1. Joh. 4 3. 16 triumphet ne, von zweiter Hand nicht geändert 3. 19 conversus, et factus, von zweiter Hand et ausgestrichen 3. 26 tali übergeschrieben, wohl von zweiter Hand 3. 31 Ursprünglich dixi, dann, wie es scheint von zweiter Hand, xi ausgestrichen und eo übergeschrieben 3. 32 Ursprünglich eis, von zweiter Hand e in h geändert 3. 34 Eccius Sextus (Obeliscus fehlt gänzlich) Am Rande adversus 16 von erster Hand ohne Zusatz von zweiter Hand 3. 37 Martinus 3. 38 Eccius 3. 39 autoritate
- §. 291 3. 4 Eccium 3. 7 Ecciana blatteret 3. 13 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert 3. 16 Martinus 3. 20 Eccius 3. 25 frater et similis desperationi et proximus, vor similis von zweiter Hand et unverändert belassen, aber die Wortstellung hernach, wie sie in der ed. Witeberg. sich findet, durch Zahlen bestimmt 3. 26 Vere-simile, ohne Änderung von zweiter Hand 3. 27 Eccius 3. 29 tentaretur, von zweiter Hand ungeändert geblieben 3. 32 Eccius SEPTIMVS nicht von erster Hand Obeliscus fehlt gänzlich Am Rande adversus 17, ohne Zusatz von zweiter Hand 3. 33 Zu Anfang noch Septimus, von erster Hand, unausgestrichen Lignum enim ubi, ungeändert 3. 35 Martinus 3. 36 Ecce
- §. 291 3. 31 lies facere statt faere
- §. 292 3. 9 autoritas 3. 10 deblatteras 3. 12 Obmitto 3. 15 obmitto 3. 17 Am Rande von zweiter Hand prover. 3. 25 autoritas 3. 27 ita fehlt gänzlich 3. 30 de hominum omnium morte, von zweiter Hand nicht umgestellt 3. 34 abstrusissimarum, von zweiter Hand ungeändert 3. 36 Eccius Octavus (Obeliscus fehlt gänzlich) Am Rande adversus 18, ohne Zusatz von zweiter Hand
- §. 293 3. 2 Am Rande von zweiter Hand 2. Cor. 5 3. 3 Martinus 3. 7 quidquid, von zweiter Hand ungeändert gelassen 3. 8 Eccio 3. 11 iis, daraus von zweiter Hand his gemacht 3. 22 Am Rande ps. 1. 3. 23 hebreo Letsim Vor qui ursprünglich scz [= scilicet], dieß (von welcher Hand?) wieder gestrichen und darüber x [= id est] gesetzt 3. 29 Eccio Ursprünglich qui promisit se non tractaturum scholasticam theologiam, nisi quod haec parerga obiter depinxit re ipsa dilata nescio quo numine correptus. Die zweite Hand hat parerga ausgestrichen und als hinter obiter einzufügen et parerga untergeschrieben, ferner noch paululum hinter dilata eingeschaltet und dann durch übergesetzte Zahlen die Wortstellung folgendermaßen bestimmt: qui se non scholasticam theologiam promisit tractaturum, nisi quod haec obiter et parerga,

nescio quo numine correptus, dilata paululum re ipsa depinxit; hiernach ist der Text in der ed. Witeberg. gegeben, jedoch ohne et vor parerga 3. 32 Eccius, nicht geändert von zweiter Hand Nonus (Obeliscus fehlt gänzlich) Am Rande adversus 19, ohne Zusatz von zweiter Hand

⊕. 293 3. 28 lies quam statt quam

⊕. 294 3. 1 Martinus 3. 2 Iesus, von zweiter Hand h hinter l eingeschoben Ecce 3. 5 certe 3. 7 Ursprünglich hoc solum, von zweiter Hand hoc ausgestrichen und id dafür gesetzt 3. 8 haberi, von zweiter Hand nicht geändert 3. 10 aliquas esse certas; die zweite Hand hat a in certas in o verwandelt, aliquas aber stehen lassen Ursprünglich Sed [non von erster Hand schon wieder ausgestrichen] omnes esse certas dubito; dann von zweiter Hand certas dubito gestrichen und hinter Sed wieder non gesetzt 3. 16 posse esse, ut animae sint Incertae aliquae 3. 17 sunt salvandae 3. 22 Ursprünglich sciunt animae, subiungit; dann animae (wohl von zweiter Hand) gestrichen 3. 23 hinter mortuos ursprünglich noch (salva grammatica), daß aber (vermutlich von zweiter Hand) wieder ausgestrichen ist 3. 26 sumus asini et haeretici, aber asini et (wohl von zweiter Hand) durchgestrichen 3. 27 authore Ecce 3. 28 vim eis feceris, aber eis durchgestrichen 3. 30 q̄ q̄ [= quam quam], das erste q̄ (wohl von erster Hand) gestrichen und et darüber gesetzt 3. 35 Eccius Decimus (Obeliscus fehlt gänzlich) Am Rande Adversus 20 propositionem, ohne Änderung von zweiter Hand 3. 36 tamen fehlt gänzlich

⊕. 294 3. 38 lies enangelicae statt evangelicae

⊕. 295 3. 1 Martinus 3. 3 authoritatis Hinter Negant ursprünglich noch negatum est, aber sicherlich schon von erster Hand wieder gestrichen 3. 11 penam remittit, id est, vilissimam rem omnibus Christianis contemptibilem. O 3. 22 Ecce 3. 26 Eccius, nicht geändert von zweiter Hand Undecimus (Obeliscus fehlt gänzlich) Am Rande Adversus 25., ohne Zusatz von zweiter Hand 3. 27 Zu Anfang ursprünglich noch Decimus, aber (wohl schon von erster Hand) wieder gestrichen 3. 29 Martinus 3. 30 ut sint fundamenta Ecciana, nicht geändert von zweiter Hand id est, non scholastica von zweiter Hand übergeschrieben 3. 33 Vor Intelligit ursprünglich noch Nihil, daß aber (wohl von erster Hand) wieder gestrichen clavibus potestatem In purgatorium, sicut, nicht geändert von zweiter Hand

⊕. 296 3. 3 Eccius furiosa mente fehlt gänzlich 3. 7 Jurisdictionem, nicht geändert von zweiter Hand habeant, nicht geändert von zweiter Hand 3. 8 Hinter operandi noch potius ohne Änderung durch die zweite Hand 3. 10 Intercedendo und Intercedere sind in einander geschrieben, so daß nicht sicher zu entscheiden ist, was ursprünglich da gestanden hat 3. 12 in depositionibus, nicht geändert von zweiter Hand 3. 15 doceant, audire, nicht geändert von zweiter Hand Zwischen 3. 15 und 3. 16 als besondere Überschrift Altera disputationis pars, aber von zweiter Hand ausgestrichen 3. 16 Eccius, von zweiter Hand ungeändert gelassen. Daneben Primus obeliscus, von anderer Hand durchgestrichen und darüber duodecimus geschrieben. Am Rande contra .1. quae est 26 In ordine; davon (jedenfalls von zweiter Hand) .1. quae est ausgestrichen. Hieraus später die Randbemerkung in ed. Witeberg. gebildet 3. 17 ponentem eam, aber eam (wohl von zweiter Hand) ausgestrichen 3. 21 Martinus 3. 23 Eccius 3. 26 Illum Eccium 3. 28 Author Eccius 3. 29 Inferiori 3. 30 Eccius 3. 32 Eccium 3. 35 Eccius Secundus obeliscus, von zweiter Hand durchgestrichen und Tertius decimus dafür gesetzt Am Rande 3. quae est In ordine 28., ohne Änderung von zweiter Hand

⊕. 297 3. 1 Martinus 3. 3 Eccius 3. 7 Eccius 3. 12 Eccius 3. 16 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert 3. 18 Ursprünglich sacerdotalem, dies von zweiter Hand ausgestrichen und sacramentalem übergeschrieben, dies wieder gestrichen und sacerdotalem übergeschrieben 3. 23 Martinus 3. 24 Ecciana 3. 25 Ecciani 3. 27 Ursprünglich

sacerdotali, daraus von zweiter Hand sacramentali gemacht obmitto 3. 28 loquutus 3. 29 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert 3. 30 Eccius 3. 31 Mit sacerdotalis verhält es sich hier wie mit sacerdotalem 3. 18 3. 32 distribuat eas dignis, von zweiter Hand dignis ausgestrichen und meritis vor eas eingeschaltet 3. 34 Turca, nicht geändert von zweiter Hand

- E. 298 3. 3 obmitto loquutus 3. 4 Eccius 3. 13 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert; dabei von zweiter Hand Quartus decimus (ohne Obeliscus) Von erster Hand zu Anfang der 3. 14 Tertius, am Rande links 4 quae est In ordine 29, rechts 3 und contra 29 Von zweiter Hand am Rande Non animarum in Purgatorio sed S. Iob ad amicos suos haec vox est 3. 18 Martinus 3. 20 Eccius Am Rande sacer doctor (von zweiter Hand?) als hier einzuschalten bezeichnet 3. 21 Der Satz Facessat Ironia, miseratione potius opus est steht von zweiter Hand am Rande als hier anzufügen; der ursprüngliche Text, der aber ausgestrichen ist, lautet: Quamquam non animarum In purgatorio, sed sancti Iob ad amicos suos haec vox sit iuxta scripturam 3. 23 Peto autem Eccius 3. 29 Taulerii 3. 32 audet, von zweiter Hand ungeändert gelassen Am Rande Can. 8. 3. 33 1. Reg. 2., von zweiter Hand nicht geändert Am Rande von erster Hand 1. Reg. 2., dieß von zweiter Hand ausgestrichen und 1. Sam. 2. dafür gesetzt  
 E. 299 3. 1 Eccius 3. 3 11. annorum, von zweiter Hand undecim darüber geschrieben 3. 5 Lutherinae 3. 8 Martinus 3. 9 Obmitto velut von zweiter Hand übergeschrieben 3. 14 quod falso 3. 15 forte von zweiter Hand eingeschaltet 3. 20 Idem de Severino, von zweiter Hand nicht geändert 3. 21 authoritatem adduxi 3. 25 Eccius, ohne Änderung von zweiter Hand 3. 26 Hinter seca ursprünglich noch rez [= etc.], aber wieder ausgestrichen [vielleicht, weil man es nicht zu lesen vermochte, denn von anderer Hand steht dazu am Rande Quid rez] 3. 28 Martinus 3. 30 Sed valeat contentiosus Sophista ist von zweiter Hand hinzugefügt 3. 32 Von erster Hand am Rande Obeliscus 15 Eccii und als Überschrift Eccius, daneben von zweiter Hand Quintus decimus. Wieder von erster Hand am Rande Adversus quintam et sextam x 30. in ordine et 31. Vide in fine huius opusculi; davon quintam et sextam x und in ordine (sicherlich von zweiter Hand) durchgestrichen. Darunter ganz durch ein Strich, um das Vorhergehende vom Folgenden zu scheiden. Am Ende, auf das verwiesen ist, findet sich dann der 15. Obeliscus behandelt und zwar unter der Überschrift Adversus secundae partis propositiones quintam et sextam quae sunt in ordine 30. et 31. obeliscus Eccii; dieß ist aber wieder ausgestrichen, und es folgt, was Bd. I E. 299 3. 32 bis E. 300 3. 36 steht E. 299 3. 32 Eccius, nicht geändert von zweiter Hand Obeliscus Die Obeliscenzahl 15 am linken Rande, am rechten Adversus 30 et 31 in ordine x 2<sup>e</sup> partis 5. et 6<sup>ta</sup>m, ohne Änderung von zweiter Hand 3. 35 quotidie, von zweiter Hand nicht geändert  
 E. 300 3. 1 Martinus 3. 2 Hunc 15. obeliscum, aber 15. übergeschrieben Eccius 3. 3 Ursprünglich ego, von zweiter Hand ausgestrichen und wieder ego darüber gesetzt agnoscerem, daraus von zweiter Hand agnosceret gemacht und als dahinter einzuschalten Luthernus an den Rand geschrieben; die Änderung der zweiten Hand ist beim Druck der ed. Witeberg. nicht beachtet scoticisque nicht geändert von zweiter Hand. Dahinter ursprünglich noch tenebris von erster Hand und von ihr wieder gestrichen 3. 4 Nach tenebris wollte die zweite Hand noch etwas hinzufügen, strich es aber wieder aus 3. 12 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert 3. 13 persuadeo 3. 15 satisfaciat, von zweiter Hand nicht geändert 3. 21 ego sapio quidquid, beide Male ohne Änderung von zweiter Hand 3. 25 Itaque relapso 3. 30 possint, von zweiter Hand nicht geändert 3. 31 Eccii Nach 3. 36 zum Abschluß des Nachtrags noch Finis. Unmittelbar nach dem oben zu E. 299 3. 32 erwähnten Strich geht in der Handschrift der Text vom 16. Obeliscus ab weiter, hierzu sollte ursprünglich das zuletzt über dem Strich stehende Eccius, das übrigen von zweiter Hand nicht geändert ist, die Überschrift bilden 3. 32

- Quartus, von zweiter Hand durchgestrichen Am Rande rechts 34, links Adversus .9. quae est in ordine 34, von zweiter Hand nicht geändert 3. 38 Alioquin ✓
- Σ. 301 3. 2 vel Episcopi 3. 3 Martinus 3. 4 Über qua von zweiter Hand noch fabula 3. 6 inculcat 3. 30 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert Obeliscus fehlt gänzlich Am Rande links 17, rechts Adversus 11. quae est in ordine 36, von zweiter Hand 11. quae est in ordine durchgestrichen 3. 31 Zu Anfang noch Quintus, aber von zweiter Hand durchgestrichen 3. 37 Martinus 3. 38 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert
- Σ. 302 3. 8 satisfactoria x [= id est] somnium, ex quo omnia 3. 9 Ecciana, von zweiter Hand nicht geändert 3. 10 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert Obeliscus fehlt gänzlich 3. 11 Zu Anfang noch Sextus, aber von zweiter Hand durchgestrichen Am Rande Adversus 12. quae est in ordine 37, von zweiter Hand 12. quae est in ordine durchgestrichen 3. 11 At 3. 12 Mar: Lut: 3. 16 Am Rande als vor Bohe- micum einzufallen von zweiter Hand noch virulentam heresin et, aber wieder aus- gestrichen 3. 17 Martinus 3. 21 universitate, von zweiter Hand durchgestrichen und Academia übergeschrieben 3. 22 his, daraus von zweiter Hand his gemacht 3. 26 Eccium 3. 29 Eccius 3. 30 universitatibus, von zweiter Hand durchgestrichen und Academiis übergeschrieben 3. 34 Eccius 3. 35 posset fieri omnes, ohne Änderung von zweiter Hand 3. 36 heresium, von zweiter Hand nicht geändert irrivaret uterque, tum suo fruere tur gaudio, von zweiter Hand so geändert wie in ed. Witeberg. gedruckt, nur daß uterque hinter fruere tur hätte gesetzt werden sollen 3. 37 Obmitto 3. 38 Eccius
- Σ. 303 3. 12 moror, ausgestrichen, moveor darüber gesetzt, ebenfalls ausgestrichen 3. 13 Eccius, nicht geändert von zweiter Hand Am Rande 19 und Adversus 14 In ordine 39, ohne Änderung von zweiter Hand 3. 14 Zu Anfang noch Septimus, aber von zweiter Hand durchgestrichen 3. 18 Martinus, von zweiter Hand ungeändert gelassen 3. 19 haec von zweiter Hand nach omnia übergeschrieben Eccius, nicht geändert von zweiter Hand 3. 21 Eccius, nicht geändert von zweiter Hand Am Rande 20 3. 22 Zu Anfang noch Octavus, aber von zweiter Hand durchgestrichen Am Rande Adversus 17. quae est in ordine 42., von zweiter Hand 17. quae est in ordine durchgestrichen 3. 24 Martinus 3. 31 obmissiones
- Σ. 304 3. 1 (quam Iohannes Ignoraverit) et postea quasi divina foret sententia ultra potestatem ecclesiasticam [req. schon von erster Hand ausgestrichen] docere requiri. Tunc 3. 10 Eccio consulere, von zweiter Hand nicht geändert 3. 11 obmisso 3. 13 autoritate 3. 14 Ursprünglich scholastica, non loquitur scholastice Eccius, von zweiter Hand Eccius ausgestrichen und hinter scholastica eingeschaltet illa nuga- cissima Eckius 3. 15 Eccius, ohne Änderung von zweiter Hand Am Rande 21 3. 16 Zu Anfang noch Nonus, von zweiter Hand unausgestrichen gelassen Am Rande Adversus 18 quae est 43 In ordine, ohne Änderung von zweiter Hand 3. 18 Mar- tinus, von zweiter Hand nicht geändert 3. 21 Eccius, von zweiter Hand nicht ge- ändert Decimus, unausgestrichen geblieben 3. 22 Am Rande Adversus 20 quae est 45 In ordine, von zweiter Hand 20 quae est und In ordine gestrichen 3. 25 Martinus 3. 33 Ursprünglich Infirmus proximus, dann aber (wohl von zweiter Hand) Infirmus ausgestrichen 3. 34 Alias quomodo erit necessitas extrema? aut quando? Videlicet; von zweiter Hand aut quando gestrichen, quomodo aber nicht geändert
- Σ. 305 3. 3 faceret 3. 5 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert 3. 8 Martinus 3. 13 Eccius 3. 17 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert 3. 18 Pontificis magna, über magna von zweiter Hand sancta gesetzt; unsere auf sancta sich gründende Konjektur muß der richtigen Lesart magna weichen 3. 19 Martinus 3. 21 Eccius 3. 22 male- dictione als hier einzufügen (wohl schon von erster Hand) übergeschrieben 3. 27 eo miseriore quo maiore, von zweiter Hand nicht beanstandet 3. 31 et eo, von zweiter Hand nicht geändert 3. 36 ut quod si Papa, von zweiter Hand nicht geändert

- §. 306 3. 1 rhoma 3. 3 (Christo favente) prospere agentium von zweiter Hand an den Rand geschrieben und als hier einzuschalten bezeichnet 3. 5 omnibus (Christo favente) synceram, aber [vgl. zu 3. 3] (Christo favente) von zweiter Hand gestrichen 3. 7 opinosis, von zweiter Hand nicht geändert 3. 14 fallere 3. 16 ut fehlt gänzlich 3. 18 Ursprünglich placet vincere, dann von erster Hand vincere ausgestrichen und victoria gesetzt Zwischen 3. 18 und 19 als Überschrift Tertia pars, von zweiter Hand ausgestrichen 3. 19 XXII (Obeliscus fehlt gänzlich) Eccius, nicht geändert von zweiter Hand Primus obeliscus, von zweiter Hand durchgestrichen 3. 20 Am Rande Adversus 7 quae est in ordine 58, von zweiter Hand 7 quae est in ordine gestrichen 3. 23 Martinus 3. 25 ex logica, von zweiter Hand Dialectica übergeschrieben 3. 26 Si nus est credere meritum Christi passionis Institutum tantummodo esse ad remissionem poenarum, durch übergeschriebene Zahlen und Einschub am Rande von zweiter Hand umgestaltet in Si nus est meritum passionis Christi et Sacramentum ad remissionem poenarum tantummodo esse Institutum credere 3. 30 Eccium se intelligere von zweiter Hand hinter moveri übergeschrieben 3. 31 quidquid, von zweiter Hand nicht geändert 3. 34 autoribus
- §. 307 3. 1 peccata haec omnia remittunt et gratiam conferunt von zweiter Hand am Rande als hier einzuschalten 3. 4 Eccium 3. 6 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert 3. 10 Martinus 3. 11 Eccio 3. 12 etsi von zweiter Hand am Rande 3. 18 Eccii 3. 19 imo sartagine von zweiter Hand am Rande als hier einzufügen 3. 28 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert 3. 30 Ursprünglich supra Conclusionem .12. secundae partis diximus, über .12. noch (wohl von zweiter Hand) 37, dann Conclusionem bis partis ausgestrichen und dafür von zweiter Hand contra eius Concl.: 37, was aber beim Abdruck doch nicht in den Text gekommen, sondern nur zur Randbemerkung verwendet ist 3. 31 Martinus 3. 34 Eccius, nicht geändert von zweiter Hand
- §. 308 3. 1 Martinus 3. 8 autoritate 3. 11 Eccius 3. 17 quidquid, nicht geändert von zweiter Hand 3. 18 Am Rande von zweiter Hand 1 Thes 6 3. 19 tui fehlt gänzlich 3. 27 Eccius, nicht geändert von zweiter Hand 3. 28 non frivolus von zweiter Hand hinzugefügt 3. 29 Eccius 3. 33 Quoniam vor servi fehlt gänzlich 3. 34 omne quasi fundamentum, durch einen gewundenen Strich quasi als hinter fundamentum zu setzen bezeichnet, vielleicht erst von zweiter Hand 3. 35 Martinus 3. 36 Eccius, ohne Änderung von zweiter Hand iis, von zweiter Hand in his geändert 3. 39 Hiere: von zweiter Hand in Iere. 17 geändert
- §. 309 3. 12 Meritum posse nobis tripliciter prodesse, von zweiter Hand nicht geändert 3. 14 Am Rande (von zweiter Hand?) 1. Cor. 1 3. 15 esse nostram, sicut, von zweiter Hand nicht geändert 3. 18 iis, von zweiter Hand in his geändert 3. 23 autoritatis 3. 27 Eccius XXIII (Obeliscus fehlt gänzlich dahinter) 3. 28 Zu Anfang noch Secundus obeliscus, aber von zweiter Hand wieder ausgestrichen Am Rande Adversus 9 quae est 60 in ordine, von zweiter Hand 9 quae est und in ordine gestrichen 3. 30 contra Mar: Lut: 3. 34 Martinus 3. 35 iste obeliscus, von zweiter Hand nicht geändert 3. 36 Eccium, von zweiter Hand nicht geändert 3. 37 potatum Eccius
- §. 310 3. 11 finxit Ensem Aiaceis seipsum interemisse? Sed 3. 14 ut qua propositione meipsum Interimerem, non ipsa seipsam Interimeret Von Sient bis raptus 3. 16 von zweiter Hand hinzugefügt 3. 17 Eccius, ungeändert von zweiter Hand XXV. Obeliscus. fehlt gänzlich Am Rande 24 3. 18 Zu Anfang noch Tertius, unausgestrichen Am Rande Adversus .11. quae est in ordine 62, von zweiter Hand 11. quae est in ordine gestrichen 3. 24 Martinus 3. 25 nostros Inquit [= id est] Aristotelem, ohne Änderung von zweiter Hand vocat fehlt gänzlich 3. 26 Hinter Prophetiae ursprünglich noch sient apostoli, aber wieder ausgestrichen vetustissimis 3. 27 ob-

- mittam Eccius 3. 28 furiat 3. 36 sed clarius infra (wohl von zweiter Hand) übergeschrieben
- §. 311 3. 1 Eccius, nicht geändert von zweiter Hand XXV (Obeliscus fehlt gänzlich dahinter) Quartus obeliscus, von zweiter Hand ausgestrichen 3. 2 Am Rande Adversus 16. quae est in ordine 67., von zweiter Hand 16. quae est in ordine gestrichen 3. 3 Mar: Lut: 3. 7 Martinus 3. 8 tandem aliquando von zweiter Hand übergeschrieben Vor sed ursprünglich noch Monet tandem, aber von zweiter Hand ausgestrichen 3. 9 dis. 5. lib. 6. von zweiter Hand am Rande als hier einzuschalten 3. 10 et omnia replet veneno von zweiter Hand übergeschrieben 3. 13 Eccius 3. 15 insectatoribus bis anhelus 3. 17 von zweiter Hand, ursprünglich dafür authoribus und einige Worte mehr, von denen nur noch pontificiis decretis zu lesen 3. 20 emiseraui, von zweiter Hand nicht geändert doctoribus, ohne Änderung von zweiter Hand et amicis eruditioribus fehlt gänzlich 3. 25 scandalisuntur, ungeändert von zweiter Hand 3. 26 Eccius, ohne Änderung von zweiter Hand XXVI (Obeliscus fehlt gänzlich) 3. 27 Zu Anfang noch Quintus, unausgestrichen Am Rande Adversus 18 quae est in ordine 69 et eam quae est 71 in ordine, von zweiter Hand 18 quae est in ordine und in ordine am Schlusse gestrichen 3. 27 Si haec vera sunt, Cur ergo Mar: Lut: superius contradixit, Si, inquam, verum est, quod Papa dicit, thesaurum Indulgentiarum hauriri ex merito Christi 3. 29 Martinus 3. 30 Ecc, von zweiter Hand nicht geändert 3. 36 ex logicissima logica von zweiter Hand hinzugefügt quod superius bis admittendas 3. 37 von zweiter Hand hinzugefügt
- §. 312 3. 5 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert 3. 6 Mar: Lut: 3. 9 Martinus, von zweiter Hand nicht geändert 3. 10 Eccius 3. 12 anthores Zwischen 3. 12 und 3. 13 steht als Überschrift Quarta disputationis pars, von zweiter Hand ausgestrichen 3. 13 Eccius, nicht geändert von zweiter Hand XXVII (Obeliscus fehlt) Am Rande 27 3. 14 Zu Anfang noch Primus obeliscus, von zweiter Hand ausgestrichen Am Rande Adversus 3 quae est In ordine .77., von zweiter Hand 3 quae est In ordine gestrichen 3. 15 auctoritatem 3. 17 Martinus 3. 19 Eccius accedit propius fini, die Stellung nicht geändert von zweiter Hand 3. 21 Ecc 3. 29 Eccius 3. 30 Ursprünglich tumultuarie, dann [ob von erster oder zweiter Hand?] e gestrichen und aus i ein j [Schluß:] gemacht (vom Seher ist die Änderung nicht berücksichtigt) 3. 33 Eccius 3. 35 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert XXVIII und daneben (ohne Obeliscus) von erster Hand Secundus, was unausgestrichen geblieben Am Rande links 28, rechts Adversus .7. quae est In ordine .81. ohne eine Streichung von zweiter Hand
- §. 313 3. 3 Martinus 3. 4 über valet ein wiederausgestrichenes est imo totum von zweiter Hand übergeschrieben 3. 5 Asini disputare x [= id est] Scholastici, ut 3. 6 auctoritate 3. 11 obmittere 3. 13 Eccii Ursprünglich quae licentiam pro temeritate Interpretatur, dann, vermuthlich von zweiter Hand, in in licentiam ausgestrichen, das steht e in temeritate mit einem Strich darüber versehen, über die vier ersten Worte in ihrer Folge 1 2 1 2 gesetzt und a in Interpretatur in e geändert 3. 22 absconditur, nicht von zweiter Hand geändert 3. 24 Id evidens est argumentum ohne Änderung von zweiter Hand 3. 26 Eccius, nicht geändert von zweiter Hand XXIX (Obeliscus fehlt) Am Rande 29 3. 27 Zu Anfang noch Tertius, wieder ausgestrichen Am Rande Adversus 8. que est In ordine .82., von zweiter Hand 8. que est In ordine gestrichen 3. 27 facillimum 3. 28 heae 3. 30 Martinus 3. 33 mutierit eiusmodi quaestiones, Credo, dann von zweiter Hand geändert in mutierit. Eiusmodi quaestiones, credo 3. 34 et non frivole von zweiter Hand als hier einzuschieben an den Rand geschrieben 3. 36 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert XXX (Obeliscus fehlt) Am Rande 30 3. 37 Zu Anfang noch Quartus, unterstrichen (jedemfalls sollte das Wort ausgestrichen werden) Am Rande Adversus 19 quae est In ordine .92., von zweiter Hand 19 quae est In ordine gestrichen



- §. 314 3. 2 *authoritatus* 3. 4 *Martinus* 3. 5 *Eccius*, von zweiter Hand nicht geändert *authoritatum* 3. 8 *qui dixit* 3. 11 *Eccius* 3. 15 Zwischen *obelophrastus* und *persecutiones* ursprünglich noch *nihil nisi*, aber, wahrscheinlich von zweiter Hand, wieder gestrichen 3. 16 *At sit* [sic in unserer Ausgabe ist ein Druckfehler, auch die ed. Witeberg. hat *sit*] Unter 3. 17 von erster Hand nur noch *Finis*, von zweiter Hand daneben *X Augusti* und vielleicht von dritter *MDXVIII*; daraus 3. 18 f. in ed. Witeberg. gebildet
- §. 317 Zu A ist nachzutragen: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 9. — Zu B: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 10. — Zu D: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 11.
- §. 318 Zu G: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 42. — Zu H: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 41.
- §. 322 3. 25 lies *fornicator* statt *formicator*
- §. 325 Zu A: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 12.
- §. 326 Zu B: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 13, wo Valentin Schumann als Drucker bezeichnet wird. — Zu D: Vgl. Dommer Nr. 14. — Zu F: Vgl. Dommer Nr. 43. — Zu G: Vgl. Dommer Nr. 44. — Zu a: Vgl. Dommer Nr. 15, wo aber im Titel: M.D.XVIII.
- §. 327 Zu g: Vgl. Dommer Nr. 16.
- §. 328 Zu i: Vgl. Dommer Nr. 17.
- §. 335 3. 12 lies *eucharistiae* statt *eucaristiae*
- §. 337 3. 39 Kaveran schlägt vor statt des überlieferten *permittentes* zu lesen: *poenitentes*, da dies jenem näher liege als *clementes*. Sollte sich *permittentes* nicht halten lassen? *permittens*, „einer der alles über sich ergehen läßt“? ist es vielleicht im Sinne des von Luther ja auch gebrauchten Mystikerwortes „gelassen“ zu nehmen? P. P.
- §. 342 3. 2 am Rande lies „Eph.“ statt „Cph“
- §. 342 3. 4 C. Neffe in den Theol. Studien aus Württemberg, X. Jahrg. S. 311: „Statt *malis* muß es *modis* heißen; 3. B. S. 464 3. 5 *studeat omnibus modis omnem hominem dulci affectu diligere* &c.“
- §. 344 3. 40 lies *peccatorum* statt *peecatorum*
- §. 346 3. 6 v. u. ist Ausgabe statt Ausgabe zu setzen.
- §. 373 3. 6 lies *quod in se est* statt *quod in est*
- §. 376 3. 4 lies 152 statt 151
- §. 376 Zu A: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 3, wo aber im Impressum „Grünenberg“. Dommer erklärt (Ornamente Nr. 6) den Titelholzschnitt als Adams Begräbnis und Christi Auferstehung mit Hinweis auf die Worte des Titels „wie Adam in uns sterben und Christus erstehen soll“. Auffallend bleibt die Auffassung der Auferstehung: Christus auf Wolken und von Engeln umgeben über dem offenen Grabe. Daß aber das offene Grab nicht zu dem links unten liegenden Todten in Beziehung gebracht werden kann, zeigt der Umstand, daß die um diesen beschäftigten Engel offenbar ihn einscharten, nicht aber in jenes forttragen wollen.
- §. 377 Zu I: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 93. — Ferner ist die niederdeutsche Übersetzung der Lutherschen Ausgabe der deutschen Theologie nachzutragen, die mehrfach von andern Bibliographen erwähnt, erst von Hofmeister genau beschrieben ist in Wiechmann, Mecklenburgs altniederdeutsche Literatur III. Theil (1885), S. 208,9:
- „Theologia || düdesch. || Dat h̄s ein eddel vnd köstlic || bösejken van dem rechten vorstan: || de, Wath Adam vnd Christus || sy, vnd wo Adam in vns || steruen, vñ Christus || vpslan schall. || Mat. xvj. || Wil my jemandt nauolgen, de vorsake syh sūness, vñnd neme syn Crūge vpp || syh vnd volge my na. || j. Corint. xv. || Gelyke alse jnn Adam alle steruen, also || werden se jnn Christo alle leuenlich ge: || maket werden, || M.D XXXvij.“ Mit Titleinfassung. Titelseite bedruckt. 76 Bl. in Oktav. Am Ende: ¶ Tho Rozstok by Ludowich Deyß gedruckt.“

Ex. in Münster i. W., Kgl. Bibliothek.

Hoffmeister hat auch das Vorwort „An den christlichen Leser“ mitgetheilt. Wir haben (man weiß nicht, ob der Übersetzer oder der Drucker redet) schon längst gewartet, ob nicht eine Übersetzung dieses Büchleins in unsere Sprache irgendwo ans Licht treten würde; da dies nicht geschehen, haben wir dies zu unternehmen uns entschlossen, um damit zu bezeugen, daß das, was vor 12 oder 14 Jahren recht christlich und Wahrheit war, noch nicht zur Lüge geworden, sondern immer recht christlich und wahrhaftig bleibt. Wie dieser Vorredner zu der ungefähren Fristangabe von 12–14 Jahren kommt, ist nicht ersichtlich. P. P.

§. 378 Z. 14 lies „auch“ für „auch“

§. 381 Zu B: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 18. — Zu C: Vgl. Dommer Nr. 19.

Zu §. 383 Z. 17 „pappen blumen“ sind nicht, wie Grimms Wtb. 6, 1446 erklärt, „Papierblumen“, sondern es ist die jetzt *Taraxacum officinale* genannte Pflanze gemeint. Vgl. Kawerau, Ztschr. f. deutsche Phil. 23, 292 f., der „pappen“ auf lat. *pappus* = „Samen-“, „Federkrone“ zurückführt. Das ist schwerlich richtig, vielmehr bedeutet „pappenblume“ wohl „Pfaffenblume“, wie die nämliche Pflanze auch „Pfaffenplatten“, „-traut“ u. s. w. und weiterhin „Mönchsblume“, „-platten“, „haupt“ genannt wird, weil sie „weißhaarige Früchte auf kahler Platte (Blüthenboden)“ zeigt. Vgl. Frießel-Jessen, Die deutschen Volksnamen der Pflanzen (1882), S. 395 ff. Dagegen ist allerdings der *pappus*, die Federkrone, mit der der Wind leichtes Spiel hat, der Theil der Pflanze, welcher ihre Erwähnung an dieser Stelle erklärt. P. P.

Zu §. 383 Z. 20 Klettenbawes. Vgl. Grimm, Wtb. 5, 1153. Zweifellos ist, wie Hildebrand a. a. O. annimmt, an ein nach Rinderart aus Kletten hergestelltes Hausgebilde zu denken. Aber Luther hat hier doch wohl weniger die geringe Festigkeit eines solchen, die in der That gar nicht so gering ist, im Auge, als vielmehr die Willkür der Zusammenfügung. Kletten hängen sich an einander, wie immer man sie zu einander fügen möge, sie sehen ungleich den Mauersteinen der Willkür des Baumeisters durch ihre Form und Art keine Schraube: ebenso ist es mit Tiegels „vorgeben wort“, aus ihnen läßt sich auch jeder beliebig gestaltete Klettenbau herstellen. P. P.

Zu §. 394 Das Vorwort Sebastian Münsters zu seiner Übersetzung der *Decem praecepta Wittenbergensi praedicata populo* lautet nach Ausgabe a:

Vorred B. S. M.

Es kummen teglich herfür durch den frucht vil bücher, latiniſch und tüſſch, deren vil ſalt heiſſam vnd nutz ſind, dem gemeinen man: wie man dann menſchen findet, die alſo hungerig und begirig ſind nach dem gotz wort, daß ſy auch all überige zyt, ſo ſy mögen haben nach iren notwendigen geſchefft, in heiſſamen büchern ſetiglichen anlegen, troſt und underwung daruß zu ſchöpfen. Denen zu lieb iſt getüſſcht diß büch, durch den frommen, geſtlichen und hochgelerten man D. Martinum Luther beſchriben, der alſo geiſtlich, chriſtlich und ewangelich die .x. gebott erklet und uſlegt, daß man beſglichen nit findet, wiewol vil lerer darüber geſchriben hant. Do ſint geiſtlich und weltlich, güt und böß, betrübt und angeſocht, jung und alt, obrer und underthan, kurtz hederman, wie er den weg gan ſol (daß dann die .x. gebott ſind), der zu dem ewigen leben fürt. Do ſint man, wie ein hetlich gebot nach dem büchſtaben und nach dem geiſt gehalten wirck. Dar zu, wie ein hetlich gebott etlich grad und ſtaffel hat &c.

Was iſt es not hie vil dar von zu ſchreiben? Durchließ du das büch, ſo wirſtu finden, ein rechten Chriſtenlichen und Ewangelichen lerer. Nud laß dich nit hindern, daß es nit mit verblümpen und hochtrectigen worten verſüſcht iſt, dann es mer den einfaltigen weber den höfflichen zu lieb transferiert iſt: und alſo transferiert, daß etwan die ſubtiliteiten, die der obgemelt D. darin hat laſſen lauffen, dem latin geſaſſen ſind. Got ſey mit dir.

§. 395 Zu A: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 20, wo aber im Impreſſum hinter der Jahreszahl Punkt ſtatt eines Komma's. — Zu B: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 21, doch weicht das Hamburger Exemplar dadurch ab, daß das Impreſſum nicht auf Bl. 51<sup>a</sup>, ſondern Bl. 51<sup>b</sup>

steht. — Zu E: Vgl. Dommer Nr. 45. — Zu a: Vgl. Dommer Nr. 98, wo aber 3. 4 des Titels „schöne“.

§. 396 Zu b: Vgl. Dommer Nr. 97. Dommer nimmt an, daß b vor a gedruckt sei, was wir §. 397 als möglich angedeutet haben. — Zu c: Vgl. Dommer Nr. 99, wo aber statt ö, ü stets ö, ü und im Titel „Witten || berg“. — Zu d: Vgl. Dommer Nr. 318, wo aber „erklärung“ Dommer nimmt Val. Curio in Basel als Drucker an.

Zu §. 396.7 Eine niederländische Übersetzung der Decem praecepta erschien (nach de Hoop-Scheffer: Gesch. der Reformation in den Niederlanden (1886), S. 113) 1520 zu Antwerpen u. d. L.: Die thien Geboden Gods, gheprediget Ende bescreuen door den doctoer der heylicher Scrifturen Here Martinus Luther Broeder van Sinte Augustyne oerdene mit dem Zusatze des Übersetzers am Ende: „An den Leser. Ich ermahne euch alle ihr Christen, daß ihr um Gottes willen ener Urtheil zurückhattet, ehe Jhrs versteht, und nicht thun wollet wie die gemeinen Menschen, sondern wie es euch zu thun geziemt. Gewohnheit ist die schlimmste Gesezesinterpretin.“ P. P.

Zu §. 411 3. 1 ist am Rande nachzutragen: Hiob 9, 28.

§. 411 3. 8 lies sunt statt suut

§. 435 3. 24 Für orem ist wohl mit Löscher iurem zu setzen.

§. 454 3. 32 lies nunc statt nunc

§. 462 3. 1 lies hoc statt noc

§. 468 3. 20 G. Nestle in den Theol. Studien aus Württemberg, X. Jahrg. S. 311 f. fordert mit Recht, lebusei statt Iesubei zu lesen, vgl. Joh. 15, 63.

§. 469 3. 18 lies omnia statt omnia

§. 481 3. 39 lies includuntur statt includuntur

§. 505 3. 36 lies peccaminosissimum statt peccaminosissimum

§. 513 3. 15 mutaverunt statt mutaverunt

§. 523 Zu B: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 22. — Zu C: Vgl. Dommer Nr. 23. — Zu D: Vgl. Dommer Nr. 46.

§. 554 3. 34 lies peccati statt peccati

§. 555 3. 32 lies animarum statt a uimarum

§. 558 3. 29 G. Nestle in den Theol. Studien aus Württemberg, X. Jahrg. S. 312 hält servire für einen Druckfehler; dies ist es in unserer Gesamtausgabe nicht, denn wir haben es nach unserer Vorlage gegeben: er will dafür saevire gesetzt haben, eine vortreffliche Konjekture.

§. 574 3. 36 ist das Komma vor vix zu streichen

§. 602 3. 23 lies intelligo statt intelligo

Zu §. 629 ff. Von den Thesen Pro veritate inquirenda hat Kaverau (Ztschr. f. Kirchengesch. XI, S. 479 ff.) einen Plafatdruck (Lübeck, Stadtbibliothek) nachgewiesen, als dessen Drucker er Joh. Grunenberg annimmt. Der Titel weicht von A nur durch „Veritate“ und „consoladis“ ab. Im Texte finden sich folgende wichtigere Abweichungen: 631, 28 se] h (= sed). — 632, 8 culpe. — 632, 34 accidit. — 632, 38 pmittentis. — 633, 2 mortatalia. — 633, 3 eneretur. — 633, 8 (id est crimina).

Diese Thesenreihe liegt auch handschriftlich vor in Cod. theol. et philos. 4<sup>o</sup> Nr. 500 der Königl. öffentl. Bibliothek zu Stuttgart. Herr Bibliothekar Prof. Dr. Steiff hatte die Güte, uns darüber folgende Mittheilung zu machen:

Die Handschrift Cod. theol. et philos. 4<sup>o</sup> Nr. 500, nicht gebunden, nur geheftet, umfaßt 6 Blätter (Papier) in 4<sup>o</sup>, wovon die drei letzteren ganz, das ersten unmittelbar vorhergehende zu zwei Dritteln leer sind. Sie enthält auf dem ersten und zweiten Blatt von einer Hand des 16. Jahrhunderts geschrieben die Thesen Pro veritate inquirenda, auf dem dritten Blatt (Vorderseite und oberes Drittel der Rückseite) von derselben Hand geschrieben Luther's Conclusiones quindecim tractantes, an libri philosophorum sint

utiles &c. Die Schriftzüge haben zwar manche einzelne Ähnlichkeit mit Luthers Hand, weichen aber andererseits auch ab; im Ganzen betrachtet tragen die Züge einen kräftigeren, derberen Charakter, als er Luthers Hand, zumal in seiner früheren Zeit eignet. An die Niederschrift durch den Reformator selbst kann also nicht gedacht werden, um so weniger, als die beiden Thesenreihen, obwohl in verschiedenen Jahren verfaßt, in dieser Handschrift offenbar in einem Zug geschrieben worden sind. Woher die Handschrift stammt, läßt sich nicht mehr feststellen.

Die Thesen *Pro veritate inquirenda* sind nur auf den ersten drei Seiten, d. h. bis zur 40. einschließlich numerirt, auf der vierten Seite, also von der 41. ab, sind sie nur durch jedesmaligen Beginn einer neuen Zeile von einander geschieden.

Die Abweichungen vom Texte unserer Ausgabe sind folgende:

630, 2 Augustiniano seht. — 630, 3 per vices eireulares pro nostro more seht. — 630, 5 illas seht. — 630, 10 praesupcionem [sic] — 631, 5 in seht. — 632, 7 est seht. — 632, 8 sed . . . culpe (vor culpe war anfänglich de geschrieben; dies ist aber gestrichen und auf den Rand ein Wort condi . . . gesetzt, dessen Schluß durch Beschneiden des Randes verloren gegangen ist). — 632, 13 In his — 633, 8 (id est erimina) — 633, 12 Ad Roma primo

Auch der Cod. theol. 4<sup>o</sup> 271 enthält diese Thesen, aber nur in einer Abschrift des vorigen Jahrhunderts, die nachweisbar auf Cod. theol. 4<sup>o</sup> 500 beruht. P. P.

§. 630 Z. 9 lies „§. 222 und §. 143“ statt „§. 222 und 243“

§. 631 Z. 24 ist das Komma hinter hominis zu tilgen.

§. 636 Zu A: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 24. — Zu B: Vgl. Dommer Nr. 25. — Zu dem Titel von C ist a vor linguis nachzutragen. — Zu D: Vgl. Dommer Nr. 26.

§. 637 Zu F: Vgl. Dommer Nr. 47. — Zu H: Vgl. Dommer Nr. 48. — Zu K: Vgl. Dommer Nr. 27.

### Zu §. 644—686. Ad dialogum Silvestri Prieratis de potestate papae responsio. 1518.

Vorstehend bezeichnete Schrift in unserer Gesamtausgabe Bd. I. §. 644 ff. ist von Th. Brieger und M. Lenz in der Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. VII §. 577—618 einer besonders eingehenden Besprechung gewürdigt worden. Gerade sie zu wählen, dafür dürfte ein von uns zur Zeit der Bearbeitung des ersten Bandes unserer Ausgabe nicht gekannt und also auch nicht verwerteter, ihnen benutzbar gewordener dritter Druck derselben bestimmend gewesen sein, da er nicht wenige Abweichungen von unserem Text zeigt, welche Anlaß und Stoff zu Bemerkungen über unsere Ausgabe boten. Dabei sind Wünsche geäußert und Forderungen gestellt, die zum Theil berechtigt, zum Theil aber unseren Grundsätzen durchaus widersprechend oder überhaupt unausführbar sind. Soweit es in dem Rahmen unserer Einzelnachträge und Berichtigungen geschehen kann, berücksichtigen wir sie nachstehend.

Zunächst liefern wir nach Brieger-Lenz a. a. O. §. 583 eine unserem sonstigen Verfahren konforme Beschreibung des dritten Druckes, den wir nach dem Vorgange der beiden Gelehrten und nach seinem Verhältniß zu A und B Bd. I §. 646 unserer Ausgabe mit dem Buchstaben C bezeichnen. Sie lautet danach:

„Ad Dialogum || Sylvestri Prieratis Mgri || Palatii de potestate Pape, || Responsio  
J. Martini Lu- || ther Augustinesis, || Mittenbergae.“ Mit Titelaufassung. Titelseite bedruckt. 24 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Auf der vorletzten Seite findet sich ein belangreiches Druckfehlerverzeichnis. Druck von Melchior Lotther in Leipzig. Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 28. Es gibt auch einen Druck mit dem Fehler „Pieratis“, aber über die Identität desselben mit C soll kein Zweifel sein.

Über die Entstehung des Druckes C wird S. 583 gesagt, daß er „von Luther höchst sorgsam durchgesehen und vielfach corrigirt worden“ sei. Nun sind freilich „eine Reihe von Druckfehlern stehen geblieben, sind auch in allerdings kleiner Anzahl neue hinzugekommen; aber trotz dieser Versehen zeigt fast jedes Blatt eine theils formell, theils sachlich bessernde Hand, welche nur die des Verfassers gewesen sein kann“. Das ist der ganze Beweis, den Brieger und Lenz (S. 584 f.) für Luthers eigenhändige Korrektur der Schrift führen, — hinfort fußen sie darauf und ziehen weitere kühne Folgerungen daraus, wie, daß „die stilistischen Stättungen“, die er dem Texte gegeben, „die humanistische Schätzung Luthers in geradezu überraschender Weise darthun“ u. Behauptung gegen Behauptung: wir erklären, daß A in C nicht von Luther corrigirt sein kann; der Beweis dafür liegt in den Änderungen, welche in C vorgenommen sind.

Wir geben jetzt zur Berichtigung und Ergänzung unserer Ausgabe einzelne Notizen, zu denen uns die Besprechung der obgenannten Schrift in der Zeitschrift für Kirchengeschichte Anlaß bietet:

- S. 647 3. 20 Schon C verbessert Gal. II im Fehlerverzeichnis in Gal. I [Br.:L. S. 589]  
 S. 647 3. 26 Tertium illud de poe. et re. c. 'Cum ex eo' C [Br.:L. S. 589. Unnötige Änderung]  
 S. 648 3. 10 Iam accedamus simul et iudicemur C [Br.:L. S. 585]  
 S. 648 3. 16 Agere enim vel est actus vel non sine actu C [Br.:L. S. 585]  
 S. 648 3. 29 f. Act. III. Poenitemini et convertimini &c. Nam et graece C, aber erst im Fehlerverzeichnis als so zu bessern angegeben [Br.:L. S. 589]  
 S. 649 3. 1 Tertio C [Br.:L. S. 586]  
 S. 649 3. 14 Quarto C [Br.:L. S. 586]  
 S. 649 3. 20 liess quendam statt quendum [Br.:L. S. 579]  
 S. 649 3. 28 Quinto C [Br.:L. S. 586]  
 S. 649 3. 33 operatur auch C [Br.:L. S. 592 und hier, sowie S. 579, sogar als richtig hingestellt]  
 S. 649 3. 37 atom = animum statt cum in A und C oder statt cum se in unserem Text [Br.:L. S. 594, vorzuziehende Konjekture]  
 S. 650 3. 12 Iste ne est, quaeso, caestus ille immanis corpore Entelli C [Br.:L. S. 589 mit dem Vermerk: „Entschiedene Verbesserung, da caestus immani corpore unmöglich gesagt werden kann. Wahrscheinlich aber hat Luther nach Virgil, Aen. V, 401, caestus immani pondere Entellinus oder Entelli im Sinne gehabt; dafür spricht auch die später (S. 650 3. 30) vorkommende Wendung immanissimus caestus Entelli; vgl. aber für die Lesart von C: [Virgil, Aen.] V, 447 und 372.“ Sprachlich ist die Lesart immani corpore nicht unmöglich, und die Beziehung des Eigenschaftswortes immanissimus zu caestus 3. 30 entscheidet gegen C.]  
 S. 650 3. 20 dilacerare schon C [Br.:L. S. 589]  
 S. 650 3. 23 Secundo schon C [Br.:L. S. 586]  
 S. 650 3. 28 Tertio, poenitentiam virtutem tantum dolorem voluntatis definis C, doch erst als Korrektur im Fehlerverzeichnis [Br.:L. S. 589 mit dem Vermerk: „Knaake hindert das Verständnis durch ein hinter virtutem gesetztes Komma“. Wenn uns nur dabei gesagt wäre, wie die dunkle Stelle richtig verstanden werden müßte! Mit dem Komma hinter virtutem soll eben eine andere Auffassung angedeutet werden, als die wäre, welcher man zu folgen hätte, wenn das Komma fehlt. Von letzterer sagt wenigstens Ambrosius Catharinus in seiner Excursio disputationis contra Martinum, Florentiae 1521, Bl. a 8b, daß sie der Meinung des Prieras nicht entspreche.]  
 S. 650 3. 36 Hoc si intelligo C [Br.:L. S. 586 mit dem Vermerk: „Entschiedene Verbesserung“.]  
 S. 651 3. 2 credo gestrichen in C [Br.:L. S. 586. Entschiedene Verschlechterung]  
 S. 651 3. 10 persuadeas C [Br.:L. S. 589 f. mit dem Vermerk, daß alle bisherigen Herausgeber falsch persuadear gesetzt haben. Aber persuadear ist vorzuziehen.]

- €. 651 3. 26 indocile et non capax tantae tuae theologiae C [Br.:L. €. 586]  
 €. 652 3. 18 lies necessario statt necesario [Br.:L. €. 579]  
 €. 652 3. 20 uterque enim dormit uoce, id est nihil agit C [Br.:L. €. 586]  
 €. 652 3. 35 Paulina enim est C [Br.:L. €. 586]  
 €. 653 3. 2 quia me defendis C [Br.:L. €. 586]  
 €. 653 3. 21 tibi ostendere C [Br.:L. €. 586]  
 €. 653 3. 25 ff. Ad propositionem meam quartam dicis doctrinam hanc esse falsam, impossibilem et erroneam, nisi poena intelligatur pro exteriori mortificatione pro loco et tempore. Satis iam dictum est C [Br.:L. €. 590 mit der richtigen Bemerkung, daß unsere Texteslesart auf Mißverständnis der Korrektur in A beruht. Die Stelle ist mit Streichung von Quoniam und Änderung der Interpunction nach C zu verbessern]  
 €. 653 3. 39 fehlt am Rande die Anzeige des zweiten Citats „2. Cor. 10, 16“. [Br.:L. €. 614]  
 €. 651 3. 3 Sed] Seu C [Br.:L. €. 585]  
 €. 654 3. 4 nimis multos pervasit maxime doctiores C [Br.:L. €. 590 mit dem Vermerk, daß schon Walch XVIII Sp. 134 in der Übersetzung das Richtige habe. Dies ist eine treffliche Verbesserung des von uns gegebenen Textes. Übrigens hat, unabhängig von Br.:L. und Walch, auch E. Nestle in den Theol. Studien aus Württemberg X. Jahrg. €. 312 pervasit für persuasit zu lesen vorgeschlagen]  
 €. 654 3. 16 diligendum instar sui [Br.:L. €. 586]  
 €. 654 3. 19 B. Pauli Epist. V. Non quae auch C [Br.:L. €. 584]  
 €. 654 3. 22 id est: diligis quidem, sed te solum C, aber erst im Fehlerverzeichnis als so zu verbessern angegeben [Br.:L. €. 590]  
 €. 654 3. 25 si bonus esset amor sui C [Br.:L. €. 586]  
 €. 654 3. 25 invenit] innuit C [Br.:L. €. 585 mit der Bemerkung: „innuit doch wohl sehr zweifelhaft.“]  
 €. 654 3. 32 quod tamen est contra omnes Scripturas, quae C [Br.:L. €. 586]  
 €. 654 3. 36 te moveat, quo dicitur C [Br.:L. €. 586]  
 €. 655 3. 5 et a Sanctis C [Br.:L. €. 586]  
 €. 655 3. 26 sentiatis. Deinde quot fabulis saltem aucta sunt C wie auch A [Br.:L. €. 592 mit der Bemerkung, daß der Gedanke in dieser ursprünglichen Form reicher sei. Man müßte dann den Satz Deinde etc. als Ausruf fassen — ein etwas scharffer Wechsel der Sarten!]  
 €. 655 3. 36 ubi supra auch C [Br.:L. €. 593, wo mit vollem Recht unsere Konjektur vide supra verworfen und die ursprüngliche Lesart also vertheidigt wird: „Eingehend redet Luther von diesem Gegenstande bekanntlich in den Resolutionen, Weimarer Ausgabe €. 573 ff., besonders €. 582 3. 35 ff. Es ist aber klar, daß an unserer Stelle ein Hinweis gerade auf diese Auseinandersetzung vorliegt; denn erst neun Zeilen vorher hat Luther den Priores auf seine Resolutionen hingewiesen: Sed de his latius in declarationibus meis. Die stark brachylogische Wendung ist also zu erläutern: de quo vide eo loco, ubi supra videndum est (bezw. videndum dixi). Ganz ähnlich sagt Luther in unserer Schrift €. 663 3. 12 Sed latius, ubi dixi.“]  
 €. 656 3. 6 permittor a te dissentire C [Br.:L. €. 586]  
 €. 656 3. 10 f. Ad haec penes me sunt aliquot eruditi et acuti tractatus C [Br.:L. €. 586]  
 €. 656 3. 33 li. 1. de elect. c. 'Significasti' C, aber erst im Fehlerverzeichnis so angegeben [Br.:L. €. 590, vgl. €. 616, wo die Wichtigkeit der nachgelagerten Lesart in C bewiesen wird]  
 €. 656 3. 34 lies reparesentativam statt reparesentativam  
 €. 657 3. 12 f. Nach virtualis, reparesentativa, essentialis ist statt des Fragezeichens jedesmal ein Komma zu setzen [Br.:L. €. 600 mit der richtigen Bemerkung, daß hier keine Frage vorliegt, sondern zur Vorbereitung auf das Quid tum? eine Folgerung aus dem vorhergehenden Satz gezogen wird]

- §. 657 3. 27 *palpare potes* C [Br.:L. S. 586]  
 §. 659 3. 37 *invectas* auch C [Br.:L. S. 584]  
 §. 659 3. 40 Hinter *Philosophiae* ist ein Anrufungszeichen zu setzen [Br.:L. S. 599]  
 §. 660 3. 13 *inter se* C [Br.:L. S. 586]  
 §. 660 3. 36 *nonne et quilibet sacerdos* C [Br.:L. S. 590. Richtige Lesart]  
 §. 660 3. 37 *et iis similia* C [Br.:L. S. 586]  
 §. 661 3. 35 *pro* fehlt C [Br.:L. S. 585]  
 §. 662 3. 8 *doctrina* auch C [Br.:L. S. 584]  
 §. 662 3. 32f. *ingenti (quod solum possit probare fidem nostram esse veram) miraculo* C [Br.:L. S. 586. Keine Verbesserung]  
 §. 662 3. 37 *licet sint forte nimis multi, qui* C [Br.:L. S. 587]  
 §. 662 3. 38 *nullam habent fidem, nec eos curant* C [Br.:L. S. 587]  
 §. 663 3. 2 *pereundum an emergendum* C [Br.:L. S. 587]  
 §. 663 3. 5 *lies fuerunt* statt *fuerunt*  
 §. 663 3. 14 *quia timor est de futuro malo* C [Br.:L. S. 587]  
 §. 663 3. 27 *lies nolentibus* statt *nolentibus* [Br.:L. S. 579]  
 §. 663 3. 27 Statt des Fragezeichens hinter *Dolent ergo* hat C ein Komma [Br.:L. S. 600, wo ein Punkt gefordert wird. Nicht notwendig]  
 §. 664 3. 2 *solam animae tantam* C [Br.:L. S. 591]  
 §. 664 3. 16 *In decima septima* C [Br.:L. S. 591]  
 §. 664 3. 25f. *ratio naturalis, praesertim cum* C, aber erst im Fehlerverzeichnis angegebene Interpunktion [Br.:L. S. 591. Hiernach ist die Stelle in unserer Ausgabe zu verbessern]  
 §. 664 3. 19 *te* fehlt auch in C [Br.:L. S. 584]  
 §. 665 3. 7f. *ad decimam quartam et ad decimam quintam* C [Br.:L. S. 587]  
 §. 666 3. 38 *alioquin nou* C [Br.:L. S. 587]  
 §. 667 3. 18 *evolare astruunt* fehlt auch C [Br.:L. S. 584]  
 §. 667 3. 24 *praedicari* auch C [Br.:L. S. 585]  
 §. 668 3. 28 *Ro. xv.* auch C [Br.:L. S. 585]  
 §. 669 3. 2 *perfectissimas* auch C [Br.:L. S. 585]  
 §. 669 3. 23 *possimus* C [Br.:L. S. 587]  
 §. 670 3. 12 *clara* schon C [Br.:L. S. 591]  
 §. 670 3. 18 *eorum verba* auch C [Br.:L. S. 594, wo vorgeschlagen wird, *eorum* stehen zu lassen und 3. 17 *haeticorum* für *haeresium* zu lesen. Vielleicht besser als unsere Konjektur]  
 §. 670 Anm. 1. Über den Ausdruck 'amore Amorrei' 3. 36 haben sich Brieger und Lenz (S. 618), da ihnen die in unserer Ausgabe aufgestellte Erklärung wenig einleuchtend erschien, bei E. Schürer Rath's erholt und von ihm die Auskunft erhalten, daß 'Amoriter' geradezu so viel wie 'Manaaniter', dies aber wieder so viel wie 'Heide, Götzendiener' sei, demnach „amor Amorrhæi die Liebe oder Reigung eines Amorrhäers, wie ein Amorrhäer (ein Heide) sie hat.“ E. Nestle (Theol. Studien aus Württemberg, X. Jahrg. S. 317 f.) findet aber doch, daß in dem Ausdruck sicherlich eine viel speziellere Beziehung liege, und verweist auf Goedeke's Grundriß zur Geschichte der deutschen Dichtung, 2. Aufl., III S. 262, wo verzeichnet steht: „Ammorrhæus. Der Gewissen-Lose von H. Joh. Laffenio. Anno 1699. 12. — Der Lust- und Irr-Garten eines gewissen-losen Amorrhæi. In einem Gespräch zwischen Don Diego und Janvilla vorgestellt von Johann Laffenio. Frankfurt und Leipzig 1738. 8.“  
 §. 671 3. 12 *ut quonprimum* C [Br.:L. S. 587]  
 §. 671 3. 13 *securae sunt dilatae* C [Br.:L. S. 585]  
 §. 671 3. 19 *nec differat* C [Br.:L. S. 585]  
 §. 673 3. 28 *pronus sit* C [Br.:L. S. 587]  
 §. 675 3. 2 *quo volet* C [Br.:L. S. 587]

- S. 675 3. 2 tantum ne tam magnum C [Br.:L. S. 587]  
 S. 675 3. 18 Sufficit auch C [Br.:L. S. 593]  
 S. 677 3. 17 Es ist übersehen, daß schon im Fehlerverzeichnis von A das necessario des Textes als in necessaria zu verbessern angegeben [Br.:L. S. 580]  
 S. 677 3. 25 ea vel opinione C [Br.:L. S. 587]  
 S. 677 3. 27 Statt Ad quadragesimam septimam hat C Quadragesimam septimam [Br.:L. S. 591. Die Lesart von C fügt sich besser in die Konstruktion]  
 S. 677 3. 34 laudem C [Br.:L. S. 587]  
 S. 678 3. 21 quod quibus C [Br.:L. S. 585]  
 S. 679 3. 11 ist impassibile im Text zu streichen und impossibile, das in der Note steht, dafür zu setzen [Br.:L. S. 592, wo mit Recht die versuchte Änderung für unbegreiflich erklärt wird]  
 S. 680 3. 1 lies ac si statt as si [Br.:L. S. 579]  
 S. 680 3. 40 ff. Et idem per idem probas et dicis. Quod autem S. Gregorius dedit aliquando indulgentias, ut communiter dicitur, non potest probari. Ideo C [Br.:L. S. 591. Hiernach ist unsere Interpunktion zu ändern]  
 S. 681 3. 19 reperis C [Br.:L. S. 585]  
 S. 681 3. 22 praeterquam ubi C [Br.:L. S. 587, vgl. S. 578 f. Anm. 4, wo eine unzulässige Folgerung daran geknüpft wird]  
 S. 681 3. 23 laud possis C [Br.:L. S. 587]  
 S. 681 3. 23 f. ut tu quoque mihi prope has suspectus, ne magis C [Br.:L. S. 587]  
 S. 681 3. 39 sint schon C [Br.:L. S. 592]  
 S. 682 3. 4 f. exardescas et totus ignis efficiaris C [Br.:L. S. 587 f.]  
 S. 682 3. 6 moveant C [Br.:L. S. 588]  
 S. 682 3. 22 cur etiam non sunt C [Br.:L. S. 588]  
 S. 682 3. 22 Cyrologiam C [Br.:L. S. 585]  
 S. 682 3. 24 ubi possunt C [Br.:L. S. 588]  
 S. 682 3. 28 eum fehlt C [Br.:L. S. 588]  
 S. 683 3. 16 septuagesima sexta C [Br.:L. S. 592]  
 S. 683 3. 19 Hinter in te ist besser ein Fragezeichen zu setzen [Br.:L. S. 599 f.]  
 S. 683 3. 28 viderit C [Br.:L. S. 588]  
 S. 683 3. 29 f. Melius enim facit Papa, si bonum pastorem ecclesiae praefecerit C [Br.:L. S. 588, vgl. Anm. 4 zu S. 578, wo eine nicht berechtigte Folgerung aus der Stellung des enim gezogen wird]  
 S. 684 3. 8 vidisti aut videbis C [Br.:L. S. 592]  
 S. 684 3. 10 lies quaestionum statt qaestionum [Br.:L. S. 579]  
 S. 684 3. 19 sanctorum, id est Thomae. Ex ipso C [Br.:L. S. 588]  
 S. 685 3. 13 forte dixeris C [Br.:L. S. 588]  
 S. 685 3. 28 f. comestores divitiarum C [Br.:L. S. 588]  
 S. 685 3. 29 iterum facies C [Br.:L. S. 588]  
 S. 687 Zu C: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 29.  
 S. 688 Zu D: Vgl. Dommer Nr. 49. — Zu F: Vgl. Dommer Nr. 100. — Zu G: Vgl. Dommer Nr. 101, wo aber statt „zu“ steht „zu“ und im Impressum „Zorgen“ und „geburt“ statt „geburt“.  
 Zu S. 689—710 Zu dem Texte der Auslegung des 109. (110.) Psalms verzeichne ich im Folgenden die wenigen Stellen, an denen der Herausgeber von A abgewichen ist, mit Rücksicht darauf, ob diese Abweichung durch die unterdeß aufgefundenen Hdschr. Luthers (Bd. 9, S. 180 ff.) bestätigt wird oder nicht: 691, 1 und 705, 25 hat A zu erfallen, die Hdschr. zerfallen. Gemäß dem sprachlichen Charakter von A hat der Herausgeber mit Recht beidemal zerfallen in den Text gesetzt. Derartige mißverständliche Auflösung eines Lutherischen zcur- (= zer-)



in zu er- findet sich auch sonst in süddeutschen Nachdrucken und gibt dann leicht Anlaß zu weiteren Änderungen. So haben hier andre Nachdrücke zu erfüllen gesetzt, was ja sehr nahe lag. — 696, 11 ist das zweite „ist“ beseitigt, es fehlt auch in der Hdschr. — 697, 25 ist Misereere für Misereimini A gesetzt. Misereere auch in Hdschr. — 706, 8 aller doctor A, dafür gesetzt alle doctor; Hdschr.: alle doctor. — 706, 14 Job am xlj. A, dafür gesetzt: Job am xl.; Hdschr.: Job. 40. — 706, 17 geschlossen A, dafür geschlossen gesetzt. Hdschr.: geschlüssen. Die Form ist das Prtc. der Vergangenheit von schliefen = schlüpfen. — Zu 709, 10 sei bemerkt, daß A einen ganzen Satz ausgelassen hat, der das vom Herausgeber vermiste Satzverb enthält. P. P.  
 S. 695 3. 29 ist „nur“ zu streichen.

## Vand II.

Zu S. 2 ist auf S. 18 3. 34 ff. zu verweisen, wo Luther auf den Brief Cajetans an Kurfürst Friedrich Bezug nimmt, der ihm jedoch erst nach dem 19. November zugegangen sein kann. De Wette I, 174 ff. und Enders I, 283 ff. haben ein falsches Datum. Luther hat vermuthlich schon vor der Zusendung des Kurfürsten privatim von Cajetans Schreiben Kenntniß erhalten.  
 S. 3 Zu A: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 30. — Zu C: Vgl. Dommer Nr. 31. — Zu D: Vgl. Dommer Nr. 32.  
 S. 4 Zu E: Vgl. Dommer Nr. 33.  
 S. 8 3. 8 lies propositione statt popositione  
 S. 8 3. 14 lies scripturam statt scriptururam  
 S. 8 3. 35 lies perturbarent statt pertubarent  
 Zu S. 26 3. 30 ist am Rande nachzutragen: Matth. 24, 24.

### Zu S. 27—33. Appellatio M. Lutheri a Caietano ad Papam.

Eine Abschrift der Appellation Luthers an den Papst findet sich in dem Cod. Bos. q. 25<sup>a</sup> der Universitätsbibliothek zu Jena und steht hier Bl. 20<sup>a</sup>—23<sup>a</sup>. Die Vorlage derselben ist jedenfalls ein Druck gewesen, vielleicht der schon unserem Texte zu Grunde gelegte Druck A. Daraus weist der Umstand, daß in ihr für das Initiale S. 28 3. 23, an einer Stelle, wo A einen durch mehrere Zeilen gehenden Buchstaben hat, ein leerer Raum gelassen ist; dafür sprechen deutlich die Änderungen bei der Niederschrift. Demnach könnten wir von Mittheilung der Lesarten absehen, wenn nicht der Verfasser der Abschrift mit Sach- und Sprachverständniß verfahren wäre und zur Ausfüllung einer schon von uns angedeuteten Lücke (durch eine glückliche Konjekture) beitrüge.

S. 28 Überschrift: Appellatio Lutheri prima a Caietano ad papam facta Auguste anno 1518 3. 4 Leonis &c. und dann für divina 3. 4 bis 3. 22 zu Ende der Verweis auf eine andere Stelle mit den Worten Formam huius vide 57 13; darauf als Überschrift Appellationis schedulae Tenor und von 3. 23 ab der weitere Text beginnend: „□ Vm appellationis“ mit für das Initiale leer gelassenem größerem Raum 3. 27 Witteubergensis  
 S. 28 3. 11 E. Nestle in den Theol. Studien aus Württemberg, X. Jahrg. S. 314 und 318, fordert mit Recht, das Komma vor statt hinter principalis zu setzen, vgl. zu S. 28 3. 28; S. 36 3. 35.  
 S. 28 3. 28 ist das Komma vor statt hinter principalis zu setzen, s. zu 3. 11.  
 S. 29 3. 1 autem aliud esse non 3. 14 alteram partem contradictionis pertinaciter periculosum est et per spiritum sanctum prohibitum. 1. Ioh: Probate spiritus,

- an ex deo 3. 23 et scandalorum machinas 3. 27 Zuerst war geschrieben Indulgentias esse semper Indulgentias. Hominem; diese Worte sind ausgestrichen und von derselben Hand dafür an den Rand gesetzt Per Indulgentias hominem
- §. 30 3. 5 opinosas 3. 13 ac si quaestus eorum 3. 17 Ursprünglich ut vor frivolis geschrieben, dann ausgestrichen 3. 20 Martinum 3. 22 Martinus 3. 33 plus & [dies wäre aufgeschßt plus quod]
- §. 31 3. 5 timeretur 3. 10 atque ideo mihi utrique suspectissimi fehlt 3. 13 Ursprünglich war rhomae geschrieben; dies ist dann ausgestrichen und dafür, wie es scheint von derselben Hand, Romanae curiae an den Rand gesetzt 3. 14 optimum fehlt 3. 17 vere dici 3. 20 Nach pericula ist ein Wort ausgestrichen, und dann wird fortgefahren et maxime 3. 29 Turingiae lantgravium, Misnae marchionem potissimum fehlt, dafür ist &c. hinzugefügt 3. 32 et ibidem fehlt 3. 34 ut cuius bis celebratur 3. 35 fehlt, dafür steht permitteret, actum est und daran schließt sich der weitere Text; durch die letzteren Worte wird die von uns zu dieser Stelle schon angedeutete Lücke gut beseitigt 3. 35 suae causae timentes ist am Rande als hier einzuschalten von derselben Hand hinzugefügt 3. 37 Für presbyteri bis Legati 3. 38 nur &c.
- §. 32 3. 1 de eorum ordine fuerit 3. 4 ut est vir bis humanissimus 3. 5 fehlt 3. 8 omnium honestissima protestatione, quod 3. 19 Ursprünglich war penso In geschrieben, dies ist wieder ausgestrichen und dann in derselben Zeile dafür praetenso In gesetzt 3. 33 praefertur 3. 34 vel Instituendo 3. 35 et a quolibet
- §. 33 3. 2 mihi hos dare voluerit 3. 7 potero, optime, mihi reservata facultate addendi 3. 8 Hinter salvo noch mit rother Tinte Notarius in den übrig gebliebenen leeren Raum der Zeile gesetzt 3. 9 praemissis praefatus 3. 11 publico Infra nominato 3. 12 vel Instrumenta 3. 14 Hinter anno nur noch &c., alles übrige fehlt
- §. 35 Zu B: Vgl. Dommer Nr. 36. — Zu D: Vgl. Dommer Nr. 35, der Melchior Lotther in Leipzig als Drucker annimmt.
- §. 35 Zu den aufgezählten Drucken tritt noch hinzu:  
„Appellatio. F. || Martini Luther ad || Concilium.“ Im Äußeren wie B, aber im Innern davon verschieden. Ganz anderer Satz. Vgl. Dommer Nr. 37, der auch noch auf einen dritten Druck Val. Schumanns hinweist, der wiederum von seiner Nr. 37 abweicht. Ob einer von beiden = unserm C?
- §. 36 3. 35 ist das Komma vor statt hinter principalis zu setzen, s. zu §. 28 3. 11
- §. 41 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 38, wo aber am Schlusse des Impressums ein Punkt. — Zu B: Vgl. Dommer Nr. 51, wonach „Augustiniani“ zu lesen wäre. — Zu C: Vgl. Dommer Nr. 50, wo „Augustiniani Witten- || bergensis“; in dem von uns f. 3. benützten Exemplar waren die betreffenden Buchstaben undeutlich.
- §. 44 3. 7 meint E. Nestle in den Theol. Studien aus Württemberg, X. Jahrg. S. 318, scheine hinter sicut principes Saxoniae zu fehlen si, oder es sei statt sicut zu lesen si ut. Rothwendig dürfte eine solche Änderung nicht sein.
- §. 47 3. 16 licz sine statt sine
- §. 48 Zu der Ausgabe der Replica F. Sylvestri Prioriatis ohne Luthers Vorwort vgl. Dommer, Lutherdr. Ann. zu Nr. 53.
- §. 49 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 53.
- §. 51 3. 21 scheint, wie E. Nestle in den Theol. Studien aus Württemberg, X. Jahrg. S. 318 bemerkt, hinter Donatum [besser hinter quam] zu fehlen Augustinus  
Zu §. 57—65 vgl. Zeitschr. f. Kirchengesch. XI, 150—154.
- §. 58 Zu C: Vgl. Dommer Nr. 54. — Zu D: Vgl. Dommer Nr. 55. — Zu H: Vgl. Dommer Nr. 102. — Zu I: Vgl. Dommer Nr. 103.
- §. 67 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 56. — Zu B: Vgl. Dommer Nr. 57. — Zu C: Vgl. Dommer Nr. 58.

§. 68 Der als I angeführte Druck findet sich in der Stadtbibliothek zu Hamburg. Dommer Nr. 104:

„Doctor Martinus Lu- || ther Augustinerz Bu- || terriht auff ettlich Ar- || tickell die  
ym von seh || nen abzunurn auff || gelegt vnd zu ge- || messen wer- || den. ||  
ANNO M D || XX. ||“ Mit Titleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 4 Bl. in  
Quart. Letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Wittenberg || durch Johan.  
Grunenberg nach Christ gepurt tausent || funffhundert vnd Zwenzigsten Jar.“

§. 70 3. 10 am Rande lies „P.“ statt „f.“

§. 72 3. 38 lies „zulauffen“ statt „zulauften“

Zu §. 74 Daß Luther die Predigten über das Vaterunser in der Fastenzeit hielt, ergibt sich  
auch aus einer Stelle der Schneiderschen Bearbeitung, Hss. Ausg. 9, 142, 25. P. P.

§. 76 Zu 3: Vgl. Dommer Nr. 5.

§. 77 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 59. — Zu F: Vgl. Dommer Nr. 60.

§. 78 Zu H: Vgl. Dommer Nr. 105. — Zu I: Vgl. Dommer Nr. 61. — Zu N: Vgl. Dommer  
Nr. 256.

§. 79 Zu a: Vgl. Dommer Nr. 106.

§. 84 Anm. 2 lies preces statt preees

§. 103 3. 16 lies „spricht“ statt „spricht“

§. 104 3. 14 am Rande lies „Matth.“ statt „atth.“

§. 108 3. 14 lies „solt“ statt „solt“

§. 131 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 62. — Zu B: Vgl. Dommer Nr. 63. — Zu C: Vgl. Dommer  
Nr. 64.

§. 132 Zu I: Vgl. Dommer Nr. 65.

§. 144 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 66. — Zu B: Vgl. Dommer Nr. 67. — Zu d: Vgl. Dommer  
Nr. 109.

Zu §. 144 ist nachzutragen: In deutscher Übersetzung steht der Sermo de duplici iustitia auch  
in „Ettlich Sermones D. || Martini Lutheri, nüm || lich vßgangen.“ || u. f. w. Am Ende:  
„Gedruckt Anno M. D. xxi. || Menße Augustio.“ (vgl. Erl. Ausg. 216, 242. Ex. in Berlin,  
Kgl. Bibliothek; Breslau, Stadtbibliothek), Bl. D 1<sup>a</sup> bis F 1<sup>b</sup> und zwar in der Übersetzung  
Epalatins und mit dessen Zuschrift an Hans von Sternberg. P. P.

§. 157 Zu C: Vgl. Dommer Nr. 68.

Zu §. 157 Zu den drei angeführten Drucken der Disputatio et excusatio tritt noch hinzu:

„Disputatio et ex || cusatio Fratris Mar- || tini Luther aduersus Criminatio- || nes  
D. Johannis Geij.“ Mit Titleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 4 Bl. in Quart,  
letzte Seite leer.

Typen und Satzrichtung wie in C, aber hie und da kleine Abweichungen, z. B. ist  
die Jahreszahl am Ende nicht mit 1519 wie in C, sondern mit „Anno domini Millesimo  
quingentesimo || decimo nono,“ gegeben. Druck von Martin Landsberg in Leipzig. Dommer  
Nr. 69. Auch in Breslau, Stadtbibliothek.

Zu §. 157 Von der Sammlung Contenta in hoc libello etc. weist Dommer Nr. 78 eine  
Druckvariante nach. Als Drucker nimmt er Melchior Lotter in Leipzig (1519) an. In unserer  
Beschreibung dieser Ausgabe ist §. 157 3. 7 v. u. zu lesen „darunter“ statt „darüber“.

Zu §. 158—160 Eine Abschrift dieses Vorwortes mit eigenmächtigen Änderungen findet sich in  
Cod. Bos. q. 25<sup>a</sup> (Bl. 52<sup>a</sup>—53<sup>b</sup>) der Universitätsbibliothek zu Jena. Zu dem §. 160, 1  
stehenden Sprichwort hat die Abschrift vor coram noch canem

§. 163 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 70.

§. 164 Der als I angeführte Druck findet sich in der Stadtbibliothek zu Hamburg. Dommer  
Nr. 110:

„Gyn Sermon von dem Glichen || stadt vorentert vn corrigiret || durch D. Martinum ||  
Luther Augustiner || zu Witten- || berg. ||“ Darunter die „Vorrede“. Titel-

rückseite bedruckt. 4 Bl. in Quart, letztes Bl. leer. Am Ende: „A Gedruckt zu Wittenbergk durch Johanne Grünewald bergk Nach Christ gepurt Tausentfunfshundert || vund Zwerthzigsten iar.“

§. 164 Zu K: Vgl. Dommer Nr. 111.

§. 165 Zu O: Vgl. Dommer Nr. 189.

§. 172 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 71. — Zu B: Vgl. Dommer Nr. 72. — Zu D: Vgl. Dommer Nr. 73.

§. 173 Zu K: Vgl. Dommer Nr. 112. — Zu L: Vgl. Dommer Nr. 113, wo aber ü, ö statt ū, ō.

§. 181 Zu C: Vgl. Dommer Nr. 74, der Joh. Froben in Basel für den Drucker hält. — Zu E: Vgl. Dommer Nr. 75.

§. 202 3. 39 lies charitate statt chritate

§. 220 3. 13 lies creatoris statt creatoris

§. 225 3. 28 ist hinter omnia Punkt zu setzen.

§. 226 3. 29 lies scandalosi statt scandolosi

§. 242 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 76. — Zu C: Vgl. Dommer Nr. 77.

§. 242 3. 9 lies „Holzschnitt“ statt „Holzschrift“

§. 249 3. 18 ist wohl „sein“ statt des überlieferten „fein“ zu lesen.

P. P.

Zu §. 252 ff. Zwei weitere Druckvarianten der „Disputatio excellentium D. doctorum“ hat Dommer, Lutherdr. Nr. 79 und 80 nachgewiesen. Dommer erweist auch mit Berufung auf eine briefliche Mittheilung D. Knaakes als Drucker Matthes Maler in Erfurt. — Die in Aufg. Ausg. aufgestellte Annahme, daß Johann Lang in Erfurt der Herausgeber sei, erhält durch einen Brief des letzteren an Pirckheimer, vom 21. Dez. 1519, eine weitere Stütze. In diesem sagt Lang, er sende Pirckheimer Lipsicam illam disceptationem, damit er über Recht und Unrecht in dieser Sache sich ein Urtheil bilden könne. Vgl. Johann Heumann, Documenta literaria varii arg. (1758), S. 248.

Zu erwähnen ist noch, daß die Hdschr. 5. 3. Aug. fol. der Herz. Bibliothek zu Wolfenbüttel eine kürzere Fassung des Berichtes über die Leipziger Disputation enthält als die ist, die durch den Druck veröffentlicht wurde. Die Frage, ob wir es hier mit kürzeren unmittelbaren Aufzeichnungen oder mit einer Abkürzung des gedruckten Berichtes zu thun haben, glaubt D. Knaake zu Gunsten der letzteren Möglichkeit beantworten zu können. P. P.

§. 256 3. 35 lies Cum statt Cam

§. 265 3. 37 lies ecclesiam statt ecelesiam

§. 357 3. 36 lies indices statt indices

§. 357 3. 37 lies induxi statt induxi

§. 389 Zu C: Vgl. Dommer Nr. 81. — Zu den aufgeführten 7 Drucken der Resolutiones tritt noch hinzu:

„Resolutiones Lu- || thेरiane super Propositioni || bus suis Lipsie || disputatis. ||“ (Kol.) || Impressum Watiflantie. Anno Dni. 1519. ||“ Mit Titelfassung. 26 Bl. in Quart.

So nach Dommer, Lutherdr. Bem. zu Nr. 81. Ex. in dem Klemmschen Museum zu Leipzig. Als Drucker vermuthet Dommer Adam Dyon.

§. 416 3. 39 lies bonum statt booum

§. 438 Zu B: Vgl. Dommer, Nr. 82.

§. 439 Zu H: Vgl. Dommer Nr. 320. 3. 1 des Titels steht das N in LN auch in dem von uns benützten Exemplar verkehrt, während es dagegen im Impressum in der That: D. M. D. statt M. D. des Hamburger Exemplars hat.

§. 459 3. 9 lies mundo statt muudo

§. 492 3. 6 lies ceremonialia statt ceremonalia

§. 494 3. 20 lies Aegypti statt Aepypti

§. 500 3. 17 lies quod statt qnod

- §. 540 3. 30 ließ multiplicent statt multiplicent  
 §. 591, Num. I ließ *Κῶμος* statt *Κῆμος*  
 §. 623 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 83.  
 §. 646 3. 18 ließ haec statt hacc  
 §. 663 3. 21 steht richtig zweimal nihil. Löschner III §. 674 meint, Luther scheine nihil insidiosas geschrieben zu haben.  
 §. 675 3. 26 ließ superiorem statt susperioorem  
 §. 680 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 84.  
 §. 681 Zu B: Vgl. Dommer Nr. 85, wo aber im Impressum: „Grünenbergl“. — Zu H: Vgl. Dommer Nr. 86.  
 §. 682 Zu R: Vgl. Dommer Nr. 114.  
 §. 683 Zu V ist nachzutragen, daß diese Ausgabe das zweite Stück in dem Bd. 6, §. 199 unter M verzeichneten Drucke bildet. — Zu a: Vgl. Dommer Nr. 115, wo aber „praepa || ratione“; „morien: || da“ und „latina“. — Zu b: Vgl. Dommer Nr. 116.  
 §. 710 Zu B: Vgl. Dommer Nr. 87. — Zu D: Vgl. Dommer Nr. 88.  
 §. 711 Zu K: Vgl. Dommer Nr. 117.  
 §. 724 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 89.  
 §. 725 Zu D: Vgl. Dommer Nr. 118 (vollst. Gr.).  
 §. 726 Zu N: Vgl. Dommer Nr. 119. — Zu Q: Vgl. Dommer Nr. 321, wo aber „Döpe“ statt „Döpe“.  
 §. 739 Zu A und B: Vgl. Dommer Nr. 90. Das Hamburger Exemplar hat „Leichnamß“ wie B und „Für die Leyen“ wie A, stellt also eine dritte Druckvariante dar. — Zu C: Vgl. Dommer, Nr. 120, aber im Impressum „Grünen: || bergl“ — Zu E: Vgl. Dommer Nr. 121.  
 Zu §. 741 ff. Ein Exemplar des Druckes N besitzt die Fürstl. Bibliothek zu Wernigerode:  
 „Eyn Sermon Von || dem Hochwürdigen || Sacrament, des || heyligē waren Leichnamß || Christi. Vnd von den || Bräderschafften. || Anderweyt gecor: || rigirt durch D. Mart. || Luther. || Wittenberg. || M. D. xxiiij.“ 23 Bl. in Oktav, letzte Seite leer.  
 Druck von Nickel Schirlenß in Wittenberg.  
 N theilt mit C, das gleich A (B) ein Druck Grünenbergs ist, und zwar allein mit C, den Vermerk „Anderweyt gecorrigiert“ auf dem Titel sowie einen Zusatz am Schlusse (758, 7 ff.), in dem Luther Angriffe abwehrt, die gegen eine Stelle im Anfange des Sermons (über die Anordnung des Abendmahls in beiderlei Gestalt durch ein allgemeines Concil) gerichtet worden. Es besteht also eine doppelte nähere Verwandtschaft zwischen C und N und dennoch beruht N nicht auf C, sondern eher auf A (B), doch mit Heranziehung von C. Sowohl C wie N haben jedes für sich eine Anzahl von Textabweichungen von A (B), gemeinsam nur einige wenige. In der sprachlichen Form stimmt C sehr genau zu A (B), als sich wiederholende Abweichungen wären nur etwa öfteres oder, wider für odder, widder und vereinzeltē ou für an (sine) zu nennen. N dagegen zeigt sehr ausgeprägte Ansätze zu konsequenten Änderungen des Sprachlichen, wie sich aus dem folgenden Lesartenverzeichnis ergibt, in das die nahezu durchgeführte Ersetzung von vor- durch ver-, von dan(n) durch den, denn und von an durch on (sine) nicht aufgenommen ist. An den Stellen, wo N mit C stimmt, ist dies durch Beifügung von CN hinter der Lesart bezeichnet, alle unbezeichneten Lesarten gehören N an. Wie auch in Kleinigkeiten zuweilen N zu A (B) gegen C stimmt, zeigen z. B. sacramentis AN, -tis C 747, 24; 748, 5; diß sacramentis A diß sacramentis N dißes sacramentis C 748, 24; Syntemal AN Seyntemal C 748, 30; sulchen AN solchen C 756, 8 u. dergl.

C und N geben sich beide als durchgesehene neue Auflagen aus. Ob dieses „Anderweyt gecorrigiert“ in C nur auf den Zusatz am Schlusse zu beziehen und von N einfach übernommen ist? Dagegen spricht der Umstand, daß in N sich einige Textänderungen finden, die sehr wohl Verfasserkorrekturen sein können, weil sie den „andern und dritten Artikel“

betreffen, mit dem der Zusatz am Schluß sich beschäftigt. In deutlichem Zusammenhange mit jenen Änderungen ist auch in diesem letzteren ein Satz ausgelassen. Aber auch in C begegnen Änderungen, bei denen man an den Verfasser als Urheber denken möchte, z. B. die Ersetzung des „man“ durch „wir“ („sie“) 755, 1 ff. Auf das Sprachliche dürften sich in C die Korrekturen des Verfassers kaum erstreckt haben, eher wäre das bei N anzunehmen, doch müßte die Frage im Zusammenhange mit den sonst begegnenden „anderweyt gecorrigierten“ Ausgaben untersucht werden. P. P.

- §. 742, 2 Christ 4 D. M. L. H. C, fehlt N 13 zu brauch 15 oder || ußerlich [so] 18 oder 19 oder zeichen 21 ist auch mit nott] und noch seyn sollt priesterschaft 22/23 dem volck und muß das volck . . . begere [so] und . . . empfaßen 23 Christenlich] tyrannische 26 priestern 26/27 darumb, daß nott sey eyne odder beyde gestallt, so doch 32 ganze
- §. 743, 6 brauchen 7 oder 8 darumb 9 odder 9/10 und Communicare bis empfaßen fehlt 14 sind 23 oder 27 stehet 32 ehre freyheit CN 37 vorbinet
- §. 744, 4 widerumb 21 unfeichet 26 wider 39 sterck
- §. 745, 2 todht oder 14 seligem AC] -en N 15 bin ich] bin 17 brauch 26 erheggen] erhegget 27 unehre 29 iber 34 alle ding bis Da werden fehlt
- §. 746, 2 laß] laßt alleß 7 gebraucht 8 braucht 16 oder 17 sind 20 oder sind 21 gehstern 22 geengistet sind 23 ehlfften 24 betrübt C betrübt N 25 abscheyd 27 betrübniß 31 Diffe CN 32 müsten 33 daryn 34 bedürfftige betrübte 36 steen CN unschuldigen
- §. 747, 4 ehr 6 wurde wurde 8 gemeinshaft 9 Christus untergehet CN 11 soll CN 15 vorstehen 16 güter 17 dürftig 21 frucht 23 pürc C pürc N verblischen sind 28 vhr hulff A] vhn hulff (hulff N) CN 29 den armen 30 dem leydenen CN 30/31 mit leyden] leyden 31 beystehen 32 besserung 33 schmach oder müssen 36 eygenmüßige 37 beschützt
- §. 748, 2 seyne heiligen 7 allethalben fügen 9 körnlin 10 forntyn 12/13 gemeynen 13 sind 14 brauchen 17 sind güter 18 unglückß 21 gebrechen 22 nemen CN 23 gutes 24 bis 25 nicht 29 vereynung 35/36 alß were ehr 36 sind 37 mügen
- §. 749, 4 vortilget A] vortilge CN 8 nach] noch CN natürlich 9 natürlich 10 seynem A] -en CN 11 natürlichen natürlich 19/20 yn fleisch A] hm fleisch CN 21 welcher 22 dareyn brauchen mogen 23 siben- ist es nun 24 nicht göttlich gegeben 25/26 verdinsten 26 genaden 27 betrübniß sind 28 alles 30 nun stück 34 müßst C müßest N 37 wenn es 39 müge
- §. 750, 1 leytt suchest 2 göttlich 3 sey AC] seyn N 4 ubest sterckest 5 betrübt oder sünde 6 gehest horest 7 daran 12 frolich 16 mütig 18 hatt A] habe CN oder 19 Jünger 21 dürfft 25 gröste 26 glewben 28 niemad 30 durfft AC] dürffe N 31 vermügen 33 stücken 38 guts
- §. 751, 2 ehren 3 bethtyn 4 gegeben 5 der lieb wandell] lieb geübt 6 natürlichen 7 daran 11 messe vhrer 13 Darumb 14 natürlichen habest 15 natürlichen natürlich nicht 16 verwandlung geübt 18 sind viel 19 oder 21 selbst 22 beschlieffen 23 schade deren 24 brauchen 26 selbst geschriben] geschriben stett 27 hm 35 nicht
- §. 752, 4 alles 9 gott CN 12 auch mit 16 sind 17 muchten 19 betrübt hulffe C hulffe N 22 heuht horen oder 23 braucht 24 frygen 25 iber 29 dasselbe 31 müssen 32 demütiglich 34 tod] nott 35 selbst alle ACN 37 gechehe 38 gegeben
- §. 753, 1 u. 3 geübt CN 4 lieffen 8 kommen 11 hulff 12 alles 16 öffentlich 17 brück thür C thür N 18 und tragbar] tragbar wilche 19 glewbt 20 ehr 22 iber CN 23 ungeübte CN iber CN 24 darzu CN 26 gegangen 28/29 verfloß 32 glewben 33 sind

- §. 754, 1 fürnemliche sind 3 feynd] feyn 4 hñent] ienfeht 5 essent A essen CN 6 trincken trinck 9 Zum 11 genossen 12 genissen 13 mügen eygenmüßige selbsts 14 gemeynmüßige 16 brüderliche 17 Brüderschafften 20 bößen CN Brüderschafften 21 welchen 22 oder 23 darzu CN 24 wütende böße CN 25 brüderschafft 28 darzu 29 unehre 30 feiertag 31 fehern 32 solt] soll sonderliche 33 sammeln Sant 34 sant brüderschafft 35 unnüß
- §. 755, 1 wurde 3 brüderschaffe stücken verunehret verhängen 6 tisch 8 nüchtern betten 9 wurde geehret 11 sammeln 12 dürfftigen hantwercks 13, 14 hantwercks 14 ehren 15 brüderliche 18 ihn oder brüderschafft 21 unehre bracht 22 namen fehlt 25 bößheyt 26 selbst 27 sind 28 bößheyt 29, 30 lestering A] ung CN 31 selbst selbst 32 vor] für 33 gehet 36 wider 37 heyligen
- §. 756, 1 verkeret wesen 2 stehet 3 yhrer AC] yhren N selbst 4 wider 5 yhr yre 6 yre mehr 7 yre dennoch solchem AC] solchen N 10 rumen yrer 11 gerade 12 selbst yren 13 löpen 15 yrem 16 jewischen 18 unterschied 19 hymelische CN 20 iber (2) CN 21 sampt 22 sind 24 Euangelij A] Euangelium CN 25, 26 natürlich brüderschaft 27 geblüd U geblüd N 28 brüderschafften haben] haben wol CN 32 brüderschafften 33 vorangen AC] verangen 35 brüderschafft
- §. 757, 5 eynen CN möcht 8 brüderschafft] gemeynschafft CN 9 anstehen 11 uberkommen U uberkommen N 15 dienst 17 umbsonst umbsonst 18 müssen sollen CN 20 nicht 22 kommen 23 steht 24 ubersten CN 26 gescheen U geschehen N 27 vill CN 36 Sich CN
- §. 758, 2 sonst 3 trigerey 4 sind gutis 8 sind verworffen 16 nicht odder 17, 18 Doch pitt ich bis gestaltt genug fehlt 21 orteyl nicht 23 auffrürischen 24 mügen
- §. 757 3. 4 ließ „brüderschafften“ statt „brüderschafften“
- §. 757 3. 7 ließ „werck“ statt „merck“

### Band III.

- §. 1 ff. Zu der ganzen Einleitung ist die Besprechung von Th. Kolbe in Gött. gel. Anz. 1887 S. 721—726 zu vergleichen, der den Nachweis versucht, daß die Stoffa nur für Luthers eigne erste Vorbereitung bestimmt war, den Zuhörern dagegen nicht diktirt wurde. Den Ausdruck collector psalterii (§. 2) bezieht er auf das Gefühl der Unselbstständigkeit Luthers, auf das Zusammentragen der Auslegungen aus den alten Autoren, unter Verweis auf Erl. Ausg. Bd. 25<sup>2</sup> S. 292 3. 1, wo er sagt: „wie mirs ging, da ich . . den Psalter [fürnahm] mit allen Scribenten, so man haben kann.“ Als Zuhörer denkt er nicht ausschließlich Mönche und verbessert den Ausdruck cursor bibliae (§. 7) in Regens studii.

Auch in den Tischreden (Hörstemann-Bindsfel Bd. III S. 93) gedenkt Luther seiner ersten Psalmen-Vorlesung: „als ich anfang den Psalter zu lesen, und nachdem wir die Nacht-Metten gesungen hatten und ich im Kempter [refectorium] saß, studiret und schriebe an meiner Section, da kam der Teufel, . . zu leht . . rafft ich meine Bücherlein zusammen u. s. w.“

- §. 2 3. 18 ließ „ihren“ statt „ihrer“
- §. 19 3. 9 ließ cogitationes statt cogitationes
- §. 19 3. 24 ließ proprie statt propie
- §. 30 Anm. 1 ergänze: Reuchlin Rudimenta s. v. פְּרָט Placuit, voluntatem, complacentiam, dilectionem habuit . . Inde nomen voluntas, beneplacitum ps. 1.
- §. 49 ist 3. 20 die <sup>1)</sup> zu tilgen und unten statt der <sup>1)</sup> 3. 20 zu notiren.
- §. 78 3. 29 tilge das Komma nach dem ersten eos.

- C. 95 3. 30 lies scripturarum statt scriptuarum  
 C. 100 3. 30 ist zu Aristoteles zu citiren Hist. anim. VIII 29.  
 C. 132 3. 9 lies quam statt quem  
 C. 137 3. 18 ist wohl cervum statt cernuum zu lesen  
 C. 150 3. 34 lies volitione statt voitione  
 C. 164 3. 14 lies contra statt contro  
 C. 179 3. 25 lies dominus statt domius  
 C. 181 3. 24 lies laudandus statt landandus  
 C. 197 3. 39 lies simulatione statt simulatioue  
 C. 199 3. 30 lies Nihilominus statt Niholominus  
 C. 204 3. 28 lies lege statt lego  
 C. 249 3. 34 lies Ecclesiam statt Ecelesiam  
 C. 251 Num. 1 lies unxit te deus statt unxit de deus  
 C. 265 3. 28 lies Ecclesia statt Ecelesia.  
 C. 276 3. 6 lies tropologicie statt ropologicie  
 C. 288 3. 8 lies peccator statt peeator  
 C. 300 3. 1 lies animam statt animum  
 C. 340 3. 4 lies lavacri statt lavacari  
 C. 383 3. 1 lies misericordiam statt miscericordiam  
 C. 383 3. 4 lies misereatur statt miseratur  
 C. 384 3. 31 lies autem statt autum  
 C. 393 3. 3 lies occasus statt occassus.  
 C. 400 3. 36 lies spiritu statt spiriru  
 C. 413 3. 23 lies amaritudines statt amaratudines  
 C. 421 3. 6 lies potest statt postest.  
 C. 438 3. 10 lies condolere statt condolore  
 C. 452 3. 3 lies multi statt multi  
 C. 455 3. 12 lies Adiciam statt Addiciam.  
 C. 479 3. 14 lies ante statt ante  
 C. 491 3. 18 lies tuam statt tuum  
 C. 503 3. 26 lies hominem statt hominum  
 C. 510 3. 25 das eine per ist zu tilgen.  
 C. 528 Num. 1 lies miserentur statt miserantur  
 C. 584 3. 10 lies generatio statt geneneratio  
 C. 586 3. 15 lies animarum statt animaram  
 C. 590 3. 1 lies spiritum statt spirirtum  
 Zu C. 597 Num. 3 vgl. auch Delitzsch in Allg. luth. Kirchenzeitung 1884 Sp. 412.  
 C. 627 3. 1 lies eorum statt covum  
 C. 641 3. 2 lies inquam statt inqam

---

#### Band IV.

- C. 7 3. 2 lies cognoscere statt cognosecre  
 C. 20 3. 37 lies multis statt multīs  
 C. 36 3. 25 lies antequam statt antequem  
 C. 68 3. 23 das eine sunt ist zu tilgen.  
 C. 70 3. 39 lies etiam statt etima  
 C. 86 3. 20 lies fieri statt fieris  
 C. 89 3. 2 lies operantur statt operantar



- S. 185 3. 22 lies infirmus statt iufirmus  
 S. 219 3. 35 lies quomodo statt quomoda  
 S. 230 3. 7 lies scabellum statt sabellum  
 S. 232 3. 35 lies iterum statt itemm  
 S. 240 3. 28 lies spiritualis statt apiritualis  
 S. 262 3. 6 lies tamen statt taman  
 S. 324 3. 33 lies manum statt mauum  
 S. 325 3. 30 lies inveniri statt inveneri  
 S. 328 3. 19 lies occurrit statt occurit  
 S. 379 3. 34 lies principalem statt pricipalem  
 S. 380 3. 12 lies inestimabiles statt inestimalibes  
 S. 398 3. 9 lies temporalibus statt temporalibus  
 S. 403 3. 4 lies testimonium statt testimounium  
 S. 404 3. 7 lies in statt iu  
 S. 407 3. 26 lies accipiant statt accipiaut  
 S. 438 3. 11 lies vultu statt vulto  
 Zu S. 442 Num. 1 vgl. auch Joh. Staupitii Opera ed. Knaake I S. 87.  
 S. 462 3. 7 lies significantur statt significantar  
 Zu S. 463 ff. vgl. Kolbe in Gött. gel. Anz. 1887 S. 726—728.  
 S. 469 3. 13 lies autem statt antem  
 S. 473 3. 12 lies percipiunt statt percipiaut  
 S. 477 3. 24 lies Ecclesia statt Ecclesia  
 S. 484 3. 20 lies obedientiam statt obedianciam  
 S. 502 3. 14 lies hominibus statt hominibus  
 Zu S. 527 ff. vgl. Kolbe in Gött. gel. Anz. 1887 S. 728—730.  
 S. 573 3. 36 lies exhibita statt exhibitia  
 Zu S. 587 ff. vgl. Kolbe a. a. O. S. 730—731.  
 S. 606 3. 23 lies avaritiae statt avaritae  
 Zu S. 608 ff. vgl. Bb. 9, S. 317, Num.  
 S. 617 3. 27 lies eum statt enm  
 S. 631 3. 23 lies aut statt aut  
 Zu S. 672 3. 26 vgl. Grf. Ausg. Bb. 2 15 S. 562.  
 S. 695 3. 17 lies Dominus statt Dominum  
 S. 714 3. 19 lies spiritus statt spriritus

Die Sermone aus den Jahren 1514—1520 Bb. IV, S. 590 ff. berühren sich sehr häufig mit Predigten, die auch in der Sammlung Poliaunders (Königsberger Hdschr.) überliefert sind. Über die Art dieser Berührungen geben die Anmerkungen zur Sammlung Poliaunders Auskunft. Hier seien nach Angabe von Prediger Thiele die einander berührenden Stellen zusammengestellt:

| Bb. IV      | Bb. IX        | Bb. IV      | Bb. IX.       |
|-------------|---------------|-------------|---------------|
| 608, 1 ff.  | : 353, 21 f.  | 618, 30 ff. | : 447, 1 ff.  |
| 608, 17     | : 472, 9 f.   | 619, 5 ff.  | : 425, 15 ff. |
| 609, 31 ff. | : 353, 23 ff. | 622, 4 ff.  | : 430, 1 ff.  |
| 610, 38 ff. | : 417, 8 ff.  | 623, 17 ff. | : 432, 26 ff. |
| 612, 24 ff. | : 412, 1 ff.  | 625, 1 ff.  | : 423, 18 ff. |
| 613, 7 ff.  | : 608, 11 ff. | 690, 1 ff.  |               |
| 617, 1 ff.  | : 422, 9 ff.  | 627, 5 ff.  | : 435, 1 ff.  |
| 617, 30 ff. | : 419, 24 ff. | 633, 5 ff.  | : 428, 25 f.  |
|             |               | 694, 23 ff. | : 450, 1 ff.  |

## Band V.

Vorwort, S. VI. Da von Th. Kolbe (Gött. gel. Anz. 1893, S. 859) nach den „äußern Gründen“ gefragt worden, die es verhindert haben, die deutschen Übersetzungen der Operationes in psalmos öfter als geschehen, da heranzuziehen, wo sie der Erklärung des lat. Textes hätten dienen können, und Kolbe diese Gründe an falscher Stelle vermutet, so will ich mit der Erklärung nicht zurückhalten. Die „äußeren Gründe“ lagen darin, daß Prediger G. Thiele als Neuling in der Herausgeberarbeit von deren anderen und wesentlicheren Erfordernissen vollauf in Anspruch genommen wurde und daher außer Stande war, auch die durch eine solche Heranziehung der Übersetzungen bedingte, nicht unbedeutende Arbeit auf sich zu nehmen. Meine Absicht, für ihn einzutreten, erwies sich schließlich aus Mangel an Zeit als unausführbar, abgesehen davon, daß eine angemessene Auswahl der Stellen doch nur von dem getroffen werden kann, der sich in den Text so eingelefen hat, wie ein Herausgeber es soll. So mußte ich mich denn mit gelegentlichen Anführungen begnügen.

P. P.

S. 3 Z. 16 v. u. Die Stelle in Joh. Oldecops Chronik lautet: „Do nu Magister Martinus to Wyttenberge kam . . ., do las her stlich und de studenten horden one gern, wente siner geliken was da nicht gehoret, de ein ider latiniſch wort so tasser vordulſchet hadde“. (Ausgabe von Guling, Publ. 190 des Litterar. Vereins zu Stuttgart 1891, S. 28, 4 ff.)

P. P.

S. 3 Z. 3 v. u. lies: et eam statt eteam.

Zu S. 4 bemerkt Kawerau, Theol. Literaturzeitung 1893, Nr. 11, aus dem Umstande, daß die erste Lieferung von A (A 2) früher ausgegeben wurde als der Bogen mit dem Vorwort (A 1) erkläre sich, was Riederer, Nachr. 11, 468 über das von ihm benützte Exemplar berichte.

P. P.

S. 7 Z. 5 v. u. lies psalmos statt palmos

S. 9 Zu den Basler Nachdrucken verweist Kawerau (Theol. Literaturzeitung 1893, Nr. 11) auf den Brief des Otto Brunsfels an Beatus Rhenanus vom 11. Nov. 1520 (Briefwechsel des Beatus Rhenanus Herausgeg. von Horawitz u. Hartfelder, S. 253), nach welchem schon damals der erste Druck der Operationes in Basel begonnen gewesen zu sein scheint; ferner auf Pellikans Nachricht in seinem Chronicon über seine Mitwirkung an dieser Ausgabe. P. P.

S. 10 ff. Zur Bibliographie ist folgendes nachzutragen und zu berichtigen. Zu A. Die Zerlegung dieser Ausgabe in ihre 6 zu verschiedenen Zeiten ausgegebenen und daher in den vorhandenen Exemplaren meist nicht sämtlich enthaltenen Lieferungen ist ganz einwandfrei und kann niemand, der wirklich zusieht, irre führen. Wer sollte auch einen als A 1 bezeichneten Druckbogen mit Kolbe a. a. O. für eine „besondere Ausgabe“ ansehen? — Der Holzschnitt auf dem Titel von A 1 (eine „Wördüre“ hat dieser nicht) ist nach Kawerau a. a. O. = Tommer Nr. 8.

Zu B. Im Titel sind folgende Versehen zu berichtigen: Z. 5 lies HBus für Heus, Z. 7. 16. 23 (2mal) ist ð für q̃ zu sehen, Z. 11 impijs für impiis, Z. 23 hœc für haec, und Z. 26 quæ für quæ. Ferner ist zu bemerken, daß Tommer, der unter Nr. 198 unser B beschreibt, Z. 7 hinter ditissimam keinen Punkt setzt. In der That gibt es Exemplare, die des Punktes entbehren, so z. B. auch das eine der beiden Berliner (Luther 615 bis), während das andere (Luther 615) ihn hat. Nachzutragen ist zu der Beschreibung von B auch noch, daß die mit 314 bezeichnete Seite (die letzte Textseite) unten den Aufsatz „Psalmus“ hat, welcher zeigt, daß nicht von vornherein beschlossen war, den Druck an dieser Stelle abzubrechen. — Außerdem bemerkt Kawerau a. a. O., daß die Titelseinfassung von C = Tommer 113 ist, und ferner, daß nach Riederer, Nachrichten IV, 484 Adam Petri den Besitzern der unvollständigen ersten Ausgabe (B) die betr. Bogen der zweiten (C)

nachlieferte, so daß es auch aus B und C kombinierte Exemplare gibt. — Zu D ist nachzutragen, daß es bei Sommer Nr. 259 beschrieben ist, die Titelseinfassung ist = Sommer 102.

P. P.

§. 23 §. 12 ist consummatio für consumatio (so A) zu setzen. Vgl. Vorwort §. IV.

§. 27 §. 27 ließ id est für idest.

§. 67 §. 21 ließ 'Reges dixit', non 'qui regitis'.

Zu §. 105 §. 29 ist in den Lesarten nachzutragen momenti A. — Vgl. 120, 29.

Zu §. 144 Anm. ist nachzutragen, daß die fragliche Stelle Erl. Ausg. Opera lat. var. arg. I, 22 ff. steht.

§. 199 §. 1 ließ sumus, statt sumu,

Zu §. 537 Anm. und Nachtr. §. 676. Zu diesen von mir herrührenden Anmerkungen hat sich Kaveran a. a. O. in einer Weise geäußert, die den Sachverhalt nicht klar erkennen läßt. Er sagt: „Unter den . . . sachlichen Erläuterungen ist die hervorzuheben, welche die Quelle für die von Luther erwähnte fabula Herculis Galliei nachweisen will“. [vielmehr doch tatsächlich in der *Προλεγμένα ὁ Ἡρακλῆς* des Lutian nachweist] „Vielmehr verweist auf den griechischen Lucian — der aber gewiß nicht die Quelle gewesen sei, und auf ein Bild Raphaels, das noch weniger als Quelle in Betracht kommen kann.“ Wenn dieser Wechsel des Modus nicht eine bloße Flüchtigkeit des Ausdrucks ist, so liegt darin, daß ersteres von mir ausgesprochen sei, letzteres nicht. In Wirklichkeit habe ich aber sowohl darauf hingewiesen, daß der griechische Text des Lutian wohl nicht die unmittelbare Quelle (um diese handelt es sich) Luthers gewesen sei, als auch darauf, daß schon Luthers Ausdruck „fabula“ eine literarische Quelle vermuten lasse. An die Graecistische Übersetzung des Lutian, die Kaveran als die mögliche unmittelbare Quelle Luthers, gestützt auf einen Brief Luthers (Enders I, 157), in Anspruch nimmt, hatte auch ich gedacht, hatte aber, weil die Nachträge abgeschlossen werden mußten, dem damals nicht weiter nachgehen können. Kaveran weist nach, daß der Hercules Gallicus in der Zürcher Ausgabe von 1521 siehe; daß aus dieser Luther geschöpft haben könne, meint Kaveran offenbar nicht (Luthers Anspielung steht in der Erklärung von Ps. 18, 45, fällt also noch ins Jahr 1520), sondern er bezieht sich auf die ihm zugängliche Ausgabe. Da es aber nicht selbstverständlich ist, daß auch die früheren Ausgaben den Hercules Gallicus enthalten, so sei bemerkt, daß er schon in der Pariser Ausgabe von 1514, der ältesten, die die Kgl. Bibliothek zu Berlin besitzt, enthalten ist (fol. XCIX<sup>a</sup>ff.). Übrigens will Kaveran offenbar auch die Möglichkeit offen halten, daß Luther doch aus dem griechischen Texte geschöpft habe, denn er erwähnt noch, daß 1520 oder 1521 (wohl durch Metandithon) eine griechische Textausgabe des Hercules Gallicus in Wittenberg erfolgte (Strobel, Neue Beyträge II (1791), S. 225f. = Panzer, Ann. IX, S. 100, nr. 320). — D. Knaake macht mich darauf aufmerksam, daß diese Wittenberger Ausgabe als ein Zeichen der Gefinnung Luthers schon von Alexander in seiner Rede auf dem Wormser Reichstag erwähnt wurde (Förstermann, Neues Urkundenbuch S. 33) und weiter darauf, daß bildliche Darstellung des Hercules Gallicus sich auch auf einer Titelseinfassung des Truders Ulrich Morhart (Steiff, der erste Buchdruck in Tübingen, S. 29) finde. Ich füge schließlich noch einen Hinweis auf N. G. Schmidt, Luthers Bekanntschaft mit den alten Klassikern (1883), S. 58 59 hinzu.

P. P.

## Band VI.

- §. 2 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 91. — Zu B: Vgl. Dommer Nr. 92.  
 Zu §. 3—8 Eine Abschrift des kleinen Sermons von dem Wucher findet sich in Cod. Bos. q. 25<sup>a</sup> (Bl. 241<sup>a</sup> bis 246<sup>a</sup>) der Universitätsbibliothek zu Jena.  
 §. 10 Zu H: Vgl. Dommer Nr. 107, aber im Titel „zu“, im Impr. „zu“; „Sörren“; „Parfüßer“. — Zu I: Vgl. Dommer Nr. 108.

§. 28, 29 Einen Plakatdruck der in unserer Ausgabe nur nach Niederer mitgetheilten Conclusiones quindecim hat Buchwald in den Studien und Kritiken 1890, S. 756f. aus der Rathsschulbibliothek zu Zwicau nachgewiesen. Irrthümlich sieht er die Thesen als noch unbekannt an. Der Druck rührt von Joh. Grunenberg in Wittenberg her und beginnt: „Pro futura Sexta Feria. Ad Circulum. ¶ Sacra theologica. [so] essi est“ u. s. w. Die Überschrift fehlt also. Die Thesen sind nicht beziffert und mit M. L. unterzeichnet, wodurch wohl jeder Zweifel an Luthers Verfälscherhaft beseitigt wird. Abweichungen von dem Texte unserer Ausgabe: 29, 5 theologica; 29, 7 inventus; 29, 15 consequentie; 29, 21 principis; 29, 27 sacros] sanctos; 29, 34 (s. perstet).

Handschriftlich finden sich die Conclusiones quindecim in demselben Cod. theol. et philos. 4<sup>o</sup> 500 der Kgl. Bibliothek zu Stuttgart, der die Thesen Pro inquirenda veritate (s. oben zu Bd. II, S. 629) enthält. Die Abweichungen von unserm Texte sind nach gütiger Mittheilung des Herrn Prof. Dr. Steiff die folgenden:

Den Thesen fehlt durchweg die Bezifferung, sie sind nur durch Beginn neuer Zeilen kenntlich gemacht.

29, 1—3 (Überschrift) fehlen. — 29, 4 D Martinus Luther — 29, 6 litteris — 29, 14 esset] sit (?) — 29, 15 consequencie — 29, 17 sophistam fehlt — 29, 21 principis — 29, 27 sacros] Sanctos — 29, 35 M L Finis. P. P.

§. 33 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 122.

§. 34 Zu D und E: Vgl. Dommer Nr. 123. — Zu I: Vgl. Dommer Nr. 124.

§. 61 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 125.

§. 62 Zu K: Vgl. Dommer Nr. 126.

Zu §. 62. Ein Exemplar der Ausgabe N besitzt die Fürstl. Bibliothek zu Wernigerode:

„Syn Sermon von || dem Bann. D. || Marti. Lu: || ther ||  || Wittemberg || 1523.“  
 16 Bl. in Oktav.

Druck von Nickel Schirlenz in Wittenberg.

N beruht zweifellos auf A, wir theilen im folgenden seine Abweichungen von A einschließlic der sprachlichen mit, doch ist die mit geringfügigen Ausnahmen (72, 8—16; 73, 13) durchgeführte Ersetzung von dan(n) durch denn und von vor- durch ver- nicht an- gemerkt. Die Textabweichungen des Druckes N von A finden sich alle in der niederdeutschen Ausgabe O wieder, die also auf N beruhen wird. P. P.

§. 63, 7 gebraucht 8 jurnemlich 9 eynem] eyuen 10 darum 11 sind

§. 64, 1 hiu 2 sind 4 yhemand 16 wider engell, noch teuffel, Fursten noch 17 zukünftige 23 hemandt 26 ban 27 brauch 31 brauchen wider 32 bezwingen 33 sind gründ- lich 34 können 35 stände 37 Gpfe. 3 (= A)

§. 65, 1 hatt 3 gewonnen 6 höret 8 hemandt abgötter ehret 10 hemandt 13 hemandt 14 grüssen grisset 18 schendlicher brauch mißers] des 21 umbgeht 23 gehn müttreichen 24 sie es 29 Widerumb 31 tüchern 32 begrüb

§. 66, 3 da 5 nicht 7 wo] wenn eußerlichen 8 freunde 12 und fehlt 18 natür- liche 21 kommen möcht 22 hemandt 23 Sich 28 sacraments kummist 31 für 31 odder 35 on 36 fur Euangelion 37 schuldig

§. 67, 2 Furden 3 sind 5 tribulirin (= A) 6 sind 9 sind oder 13 wider 15 mütter-

- lich 16 oder 18 2. Cor. 9 (= A) 21 hatt zu todten] hu verderben 24 werde  
 26 kummet werd 28 son 29 kommen 32 rhümen 33 verdammen 34 Syntemal  
 37 fürsehen
- §. 68, 7 text 8 gütige mütterlich 10 verdamniß 12 ehren 13 abgehn 17 müssen  
 19 oder fürchten 20 brüsten 21 thüren tröhen 22 falschem 24 erbeßjen  
 26 fürchten oder 27 mütterliche rütten 28 größeru oder 31 güter Türck 32 oder
- §. 69, 7 verkerte 10 forcht 11 joddern 12 gehn 13 mügen 14 war 18 oder  
 19 Euangelion jemandt thutt 22 jachon 24 Euangelion bestehn 26 deyn] das  
 deyn 37 oder 38 danne] denn hatt
- §. 70, 6 verkerten 7 verdammen 8 rhümen 9 yhren innerliche vordampnen] verpannen  
 14 fürchten Türcken 21 mügen unglück 26 oder 35 nehmen 36 warzunemen  
 37 veracht oder ungedültig
- §. 71, 1 ehren 3 frucht] fürcht nütlich 6 mütterlich 7 ungedültig odder 9 seyn  
 10 ehren 14 odder 15 sind en 17 nütlich 21 schuldig 22 sind unschuldigen  
 24 in] an gleuben 30 nödtigen 31 geordnet 36 sind 37 odder 38 yr yhn
- §. 72, 2 odder 10 sind 11 ja es ist eytell 17 untüchtige 18 sind 20 so] wo 30 ehr  
 32 torstlich] trogtlich odder 33 handele odder 35 sind 37 solche
- §. 73, 1 bender odder 3 ydern 4 mans den 9 erwurget 12 alle unrechte gewalt  
 13 werde 14 hnt für 15 ursachen 16 geßet sind 18 Türcke müßens 22 sind  
 23 wider 24 demütig 25 demütig 26 fügt 31 ruthen 32 Wo 33 huer-  
 hürnen für 36 sihet
- §. 74, 1 oder 2 müg 3 neßlen sollen demütiglich 9 oder 11 jemandt 14 oder  
 16 köstlicher 17 oder 19 yhn 22 spalm 21 haß 22 demütig nicht 23 ent-  
 schuldigt schuldig sind 24 nach Matt. 6 (= A) wider 25 kom 28 nicht  
 33 sind 36 nit 37 erhürnet 38 schuldig sind sind
- §. 75, 2 fant gewalt ist nit 5 sind 6 angehegt 8 sind 10 schmücken 27 ehr]  
 eeh Euangelion 28 odder geschicht 31 sind möchten 33 außtrieben 34 gehen  
 37 gehn 38 gleuben davon
- §. 77 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 140. — Zu G: Vgl. Dommer Nr. 141.
- Zu §. 78—84 Eine Abschrift der „Vertlarung“ findet sich in Cod. Bos. q. 25<sup>a</sup> (Bl. 237<sup>a</sup> bis  
 240<sup>b</sup>) der Universitätsbibliothek zu Jena.
- §. 101 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 127. — Zu E: Vgl. Dommer Nr. 190, der Adam Petri als  
 den Drucker bezeichnet.
- §. 102 Zu a: Vgl. Dommer Nr. 128. — Zu c: Vgl. Dommer Nr. 129. — Zu d: Vgl.  
 Dommer Nr. 130. — Zu f: Vgl. Dommer Nr. 257.
- §. 121 3. 4 Et laudis eius plena est terra steht nicht Jes. 6, 3, sondern Habac. 3, 3.
- §. 136 Zu D: Vgl. Dommer Nr. 142. — Zu E: Vgl. Dommer Nr. 143, der den Druck lieber  
 Joh. Knoblauch in Straßburg beilegen will.
- §. 154 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 131.
- Zu §. 154—169 vgl. Ztschr. f. Kirchengesch. XI, 150—154.
- §. 155 Zu G: Vgl. Dommer Nr. 132, der Gottfried Hittorp in Köln für den wahrscheinlichen  
 Drucker ansieht. — Zu a: Vgl. Dommer Nr. 133.
- §. 172 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 144. — Zu E: Vgl. Dommer Nr. 145, der Valentin Schumann  
 in Leipzig für den Drucker hält.
- §. 197 Zu A und B: Vgl. Dommer Nr. 146. — Zu C: Vgl. Dommer Nr. 147. — Zu D:  
 Vgl. Dommer Nr. 148.
- §. 198: Zu F: Vgl. Dommer Nr. 149. — Zu G: Vgl. Dommer Nr. 150, wo aber im Zus-  
 pressum „übung“. — Zu K: Vgl. Dommer Nr. 322.
- §. 199 Zu M: Vgl. oben die Bemerkung zu Bd. 2, §. 683 (V). — Zu b: Vgl. Dommer  
 Nr. 192.

Zu § 202–276 Zu dem Texte des Sermons „Von den guten Werken“ verzeichne ich im Folgenden die Stellen, an denen der Herausgeber von A abgewichen ist, mit Rücksicht darauf, ob die Änderung durch die inzwischen aufgefundenen Hdschr. (Bd. 9 §. 229–301) bestätigt wird oder nicht.

1. Stellen, an denen die Hdschr. die Abweichung des Herausgebers von A bestätigt (abgesehen von offensichtlichen Druckfehlern): 204, 25; 206, 14, 15; 207, 37; 212, 4; 213, 7; 230, 11; 231, 32; 233, 10; 246, 18; 251, 33; 254, 20; 255, 17; 258, 35; 260, 5; 263, 9 („auch darum“ ist zwar im Text belassen, aber als sinnstörendes Versehen erkannt. Entstanden ist es wohl aus den in der Hdschr. vor „dann damit“ stehenden getilgten Worten „Nuch Sanct Pe“).
2. Stellen, an denen die Berechtigung des Herausgebers zur Änderung durch die Übereinstimmung der Hdschr. mit A nicht aufgehoben wird: 240, 12 (Ergänzung von „sich“); 243, 25; 244, 3 („Zum Sibenzehenden“ ist ein unbemerkt gebliebenes Versehen Luthers); 255, 35; 259, 2. Auch die vom Herausg. geänderten Bibeicitate (244, 17; 249, 37; 263, 7; 266, 19) würden hierher zu stellen sein.
3. Stellen, an denen Hdschr. = A und die Berechtigung zur Änderung zweifelhaft bleibt: 208, 28; 223, 3 („stetiger“ kann als Komp. zu nehmen sein); 229, 13, 14 („martex, martel“ sind öfter belegte Kurzformen); 236, 15; 244, 30; 252, 9; 253, 13; 256, 33; 257, 8; 258, 24; 268, 34.
4. Stellen, an denen Hdschr. (Hs) = A und die Änderung sich entweder als unnötig oder als nicht das Richtige treffend erweist:

207, 34 Es ist wohl eher „beichte da“ Hs A zu „beichtet da“ zu vervollständigen. — 209, 20 und ebenso 249, 26 Vertlingen eines -en nach m oder n ist häufig. Bei Luther namentlich nach n (vgl. Kehrein I §. 209); aber auch „mit seinen eidam, die“ I Moße 19, 14. — 224, 2; 262, 24 untugen Hs A, ebenso setzt Luther in seiner Hdschr. tugen (3. B. Bd. 9, 277, 21), wo A (Bd. 6, 252, 5) fugent hat. Man wird „tugen“ also als eine von L. wenigstens vorübergehend gebrauchte Schreibform anerkennen müssen. — 230, 7 ist für „odder derer die prediget besolen ist“ A gesetzt: „odder derer den predigen b. ist“. Die Hdschr. zeigt, daß das richtige (odder denen die prediget b. ist) viel näher lag. — 237, 19 wo man . . . recht betten sollen Hs A. Die Änderung des „sollen“ in „sollt“ ist unnötig; erg. „hette“. — 237, 19 Die von der Hdschr. bestätigte Wiederholung des Pron. „du“ ist nicht eben auffallend. — 243, 13 Daß in Hs A überlieferte „seyrstage were“ ist doch wohl eher in „seyrstage weren“ zu ändern. Vgl. vorpflichte 243, 25. — 252, 13 wurden A worden Hs erweisen die Konjektur „werden“ als unnötig. — 254, 1 Die niedd.-md. Form spetal, spettel ist bei Luther nicht auffallend. — 255, 56 weltlichen Hs A braucht nicht in „weltlichem“ geändert zu werden, da „prangen“ nicht notwendig Infinitiv sein muß, sondern auch Dat. Plur. des Subst. prank sein könnte, oder -en in „weltlichen“ als mitteld. Dativendung zu nehmen ist. Vgl. M. Luther, hsg. v. Neubauer II, §. 231/32. — 269, 21 gefelschafft Hs A brauchte nicht in -schafft geändert zu werden. — 272, 18 „mag man klerlichsten mercken“ Hs A. Falls wirklich die Adverbialbildung „klerlichsten“ mit Recht zu beanstanden wäre, so läge näher als die Verwandlung in „klerlichen“ die Vermuthung, daß „man klerlichsten“ für „man am klerlichsten“ geschrieben sei.

P. P.

§. 281 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 151. — Zu B: Vgl. Dommer Nr. 152. — Zu C: Vgl. Dommer Nr. 154. — Zu D: Vgl. Dommer Nr. 153.

§. 282 Zu L: Vgl. Dommer Nr. 155, wo aber „wittenberch“.

§. 326 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 156.

§. 349 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 163.

- §. 350 Zu F: Vgl. Dommer Nr. 164, wo aber „Nürnbergt“. — Zu K: Vgl. Dommer Nr. 165.  
— Zu L: Vgl. Dommer Nr. 166, das wohl identisch ist.
- Zu §. 381 ff. ist nun die quellenmäßige Darstellung W. Reubells (Luther, Erasmus und Hutten. 1890) zu vergleichen, die im wesentlichen die hier vorgetragene Auffassung bestätigt.
- Zu §. 397 Auf einen Brief Bugers an Spalatin vom 19. Sept. 1520, in dem dieser die Eindrücke schildert, welche er von der Schrift „An den christlichen Adel“ empfangen, weist Kawerau hin. Der Brief ist mitgeteilt von Etäbelin, Briefe a. d. Reformationszeit (1887), S. 9.
- §. 397 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 157.
- §. 399 Zu H: Vgl. Dommer Nr. 158. — Zu F: Vgl. Dommer Nr. 162. — Zu I: Vgl. Dommer Nr. 159.
- §. 400 Zu Na: Vgl. Dommer Nr. 161, wo Hans von Erfurt in Worms als Drucker angenommen wird. — Zu der niederdeutschen Ausgabe: Vgl. Dommer Nr. 160, wo der Druck Ludwig Trutebui in Halberstadt zugeschrieben wird.
- Zu §. 402 ist zu bemerken, daß Emfers Gegenschrift von Enders in den „Neudrucke deutscher Litteraturwerke“ herausgeg. von W. Braune Nr. 83,84 (1889) leicht zugänglich gemacht ist.
- §. 478 ff. Zu den angeführten Drucken des „Erbietens“ tritt noch ein Plakatdruck:  
„Doctor Martini Luthers || Augustiners Erbieten. || Ich Martinus Luther Augustiner  
Enbeit al - || ten“. . . Endet: || Damit gescheh gotes will vff erden, wie im Hymnet:  
Amen. ||“  
1 Bl. in Folio, 2 Z. Überschrift, 46 Z. Text. Rückseite leer. Druck von Adam Petri in Basel. Ex. in Basel, Universitätsbibliothek.
- Die Abweichungen von unserm Texte sind vorwiegend sprachlicher Art, es steht meist (aber nicht immer) i u ü für neues ei an eu, ferner ü, Umlaut von u o ist meist bezeichnet; ver- für vor- u. s. w.
- Sonstige wichtigere Abweichungen: 480, 7 meine. — 480, 8 groffer — 480, 9 erregt] erholt — 480, 15, 16 gewünsht — 480, 22, 23 mißgteubige — 481, 4 geschrißft — 481, 7 eyb — 481, 8 geschrißft — 481, 9 eygenes — 481, 10 vorgeblich] vergebens — 481, 23 maynes gegenleis — 481, 25 sametlich. P. P.
- Zu §. 492 ist auf Kaweraus mit (populären) erklärenden Anmerkungen versehene Übersetzung (Luthers Werke für das christliche Haus, Braunschweig, Bd. II) hinzuweisen.
- Zu §. 541 Z. 14/15 Zu populum transmigracionis ist am Rande nachzutragen: Pf. 65, 1.
- Zu §. 547 Z. 15/16 ist am Rande nachzutragen: Matth. 18, 20.

## Band VIII.

- Zu §. 1 ist der Brief eines Anonymus aus Wittenberg an Jakob Seidler vom 13. Juni 1521 nachzutragen, welcher meldet, Luther habe jetzt bereits 5 Schriften aus seinem Versteck nach Wittenberg gesendet, que omnia iam brevi excuduntur, nämlich de penitencia auriculari (§. 129 ff.), in latomum (§. 36 ff.), psalmum Exaudi me domine (doch wohl Verwachsung mit Exsurgat deus Pf. 67 [68]), Magnificat; den Titel der fünften zu nennen hat der Schreiber vergessen. Vgl. Seidemann, Erläuterungen zur Reformationsgeschichte. Dresden 1844 S. 30.
- §. 14 Z. 12. Daß die Konjekture „feilet“ statt „thett“ unnötig und die Lesart von A wieder herzustellen ist, hat D. Erdmann in Zeitschr. f. deutsche Philol. 23 (1890), S. 41 ff. gezeigt. [Auf dieses taete, wenn (wo, so) taete = „wenn nicht wäre“ hatte zuerst Birlinger in der Zeitschr. f. deutsche Phil. 16 (1884), S. 374 aufmerksam gemacht, aber erst der Hinweis Luthers Werke. IX.

- Erdmanns an der von Kauterau oben angeführten Stelle lenkte wirklich die Aufmerksamkeit darauf und es wurden nun zahlreiche Belege auch aus Luther beigebracht. Vgl. in der gen. Zeitschr. noch 23, 293; 24, 41. 43. 201. 504; 25, 138. P. P.]
- §. 34 3. 30 lies „hilff“ statt „hiff“.
- §. 37 Auch das Exemplar der Lübecker Stadtbibliothek von Articulatorum doctrinae fratris M. Lutheri etc. hat 102 Bl.; die Signaturen sind a—t, v, x, y, aa, bb, cc.
- §. 40 In einem nach Mitte Sept. 1521 an Birkheimer gerichteten Briefe schreibt Melanchthon: Mitto Lutheri *ἀντιλόγοις* [so zu lesen statt *ἀντιλατοροις*], certe christianae eruditionis plenum, ut eum Adolmannis communem habeas, quibus nunc scribere non potui. Serapeum 1867 S. 120; Hartfelder, Melanchthoniana paedagogica. Leipz. 1892 S. 18. 3. Juni 1523 (Vigil. Corp. Christi) meldet der Straßburger Nic. Gerbel an Schwebel: Philippus Melanthon . . scribit . . in Fabrum Constantiensem, Cochlaeum et Latomum, egregium opus (Epp. Schwebelii 1605 p. 43); ein solches Werk ist aber nie erschienen.
- §. 51 3. 18 lies necessarium statt neccessarium
- §. 54 3. 11 lies impiissima statt impiisima
- §. 133 3. 7 lies „ansgehen“ statt „ansgehen“.
- §. 133 Gerbel schreibt an Schwebel 20. Dec. 1521: Vidimus libellum Lutheri de confessione et decem leprosis, divinum et plane Luthericum, alioqui nihil (Epp. Schwebelii p. 25); es ist wohl nur die Schrift von den 10 Aussätzigen (§. 336 ff.), nicht auch zugleich die von der Beichte gemeint.
- §. 158 3. 23 „von mund auff“ nicht ein Druckfehler, wie Kolde in Gött. gel. Anzeigen 1891 S. 883 monirt, sondern eine geläufige Redeweise, vgl. Grimm, Deutsches WB VI Sp. 2680 f. Sanders Wörterbuch II S. 346 s. v. 1 m. [Dem sei noch beigelegt, daß eigentlich nur die Verbindung „von mund auf gen Himmel (himmelan, in ewige seligkeit) faren (führen)“ nachweisbar ist, die auch bei Schmeller-Frömmann I, 1622 als eine noch heute gangbare bairische Redensart erwähnt wird. Vgl. auch noch Anj. Ausg. 12, 516, 29/30. Die Übersetzung e des 5. Psalms der Operationes in psalmos gibt evolare Anj. Ausg. 5, 171, 1 durch „von mundt auff gen himel faren“. P. P.]
- Zu §. 158 Anm. I vgl. oben Bd. II S. 368 3. 35; Pellikan schreibt von sich, er habe schon 1507 die Unetheit der Schrift De vera et falsa poenitentia erkannt, Chronicon ed. Riggensbach S. 36; deutsche Ausg. v. Theod. Vulpinus, Straßb. 1892 S. 37.
- §. 201 3. 6 ist c für b zu setzen.
- §. 202 3. 17, 18 ist im Text d nachzutragen.
- Zu §. 206 ff. Das in dem Titel dieser Schrift begegnende Wort Mütterey (Mutterey, Mütterey, Mütterey, Mütterey, Mütterey) könnte schon wegen der bei Luther begegnenden Nebenform muderey (Anj. Ausg. 6, 458, 32) nicht mit dem Lehnwort Meuterei identifizirt werden, abgesehen davon, daß dessen Bedeutung doch hier wohl auch nicht paßt. Es sind verschiedene Erklärungen versucht worden, die aber kaum das Richtige treffen. Es ist mir wahrscheinlicher, daß wir es mit einer Ableitung von dem Verbum, niedd. mōden (= hochd. moeten) zu thun haben, welchem auch die Bedeutung „stolz sein“ (f. Lübben=Walthers) eignet. In der Schrift selbst gebraucht es Luther, soviel ich sehe, nur noch 215, 2, und hier ergibt sich die Bedeutung „Stolz“ aus dem Zusammenhange ganz deutlich. P. P.
- Zu §. 267—312. Zu dem Texte des „Urtheils der Theologen zu Paris“ verzeichne ich im folgenden die Stellen, an denen der Herausgeber von A abgewichen ist, mit Rücksicht darauf, ob die Änderung durch die inzwischen aufgefundenen Handschrift (Bd. IX, S. 717 ff.) bestätigt wird oder nicht.
1. Stellen, an denen die Handschrift die Abweichung des Herausgebers von A bestätigt (abgesehen von offensichtlichen Druckfehlern): 269, 32; 273, 28; 277, 27; 279, 23; 280, 21. 33; 281, 13; 291, 33; 291, 8; 301, 27; 303, 34; 305, 27; 310, 31; 312, 21.



2. Stellen, an denen die Berechtigung des Herausgebers zur Änderung durch die Übereinstimmung der Handschrift mit A nicht aufgehoben wird. Hierher gehört vor allem die Ergänzung des in A zuweilen (276, 12. 16 u. ö.) fehlenden „Martinus“ und „Patriß“. Die Handschrift hat diese Zusätze nirgends, daher sind sie im Drucke einzigemale aus Versehen fortgeblieben. — Ferner 278, 2; 279, 25; 283, 11, wo das „verbiete“ der Handschrift vielleicht durch *prohibeat* (zu *Omne praeceptum*) des lat. Textes veranlaßt wurde; 297, 10; 306, 31.
3. Stellen, an denen Hdschr. = A und die Berechtigung zur Änderung zweifelhaft bleibt: 276, 4; 288, 9; 293, 90; 300, 2, wo die Möglichkeit vorliegt, daß Luther, indem er *quiddam argutius dixit* durch „hat etwas spitzigerß obder subtiler gesagt“ wiedergab, einerseits *argutius* adjektivisch, andererseits adverbial nehmen wollte; 302, 22; 303, 9; 306, 8; 307, 12, wo „dich“ für „die kirchen“ als bloßes Versehen doch kaum erklärbar ist; 308, 3.
4. Stellen, an denen Hdschr. (Hs) = A und die Änderung des Herausgebers entweder als unmöglich oder als nicht das Richtige treffend sich erweist:  
 271, 14 *Albigen* Hs A, dafür *Albigenser* gesetzt. Da 273, 11. 23 *Albiger* steht, so dürfte auch hier so zu setzen sein. — 273, 25 *alterß* Hs A, dafür *altarfß*. Die angeordnete Form *alter* begegnet auch sonst bei Luther. — 274, 5 *ubren* Hs A, dafür *ubern*. Die Komparativbildung *oberer* (zu dem Komp. *ober*) ist seit alter Zeit vorhanden und wird Grimm, *Wtb.* 7, 1076, auch aus Luther belegt. — 275, 31 *die dienst* Hs A, dafür: *die verdienst*. Der lat. Text hat *meritum*. Nachdem Luther diesen Singular durch den Plural wiedergab, wollte er zweifellos statt des kollektiven Begriffes seine Theile, die einzelnen Leistungen, hervorheben. — 290, 3 *Christlich* Hs *Christlich* A, dafür *Christlich*. *Christlich*, das auch A schon nahe legte, ist ein von Luther öfter und zwar meist wie hier neben anderen Adjektiven auf -isch gebrauchtes Wort (S. Dieh). — 293, 33 *Euangeli* Hs A, dafür *Euangelium*. Die Form *Euangeli* s. den R. Sg. ist weit verbreitet, auch Luther hat sie hier und da. — 299, 9 *zu leren* Hs A, dafür *zu lernen*, nach dem lat. *ad studium*. Es ist aber bekannt, daß *wie lernen* = *docere*, so auch *lernen* = *discere* seit alter Zeit gebraucht wird. Bei Luther ist allerdings nur ersteres häufiger nachweisbar. — 312, 13 (12 im Lesartenverz. ist ein Druckfehler) *schwering* Hs A, dafür *beschwering*. Es gibt auch ein *swæring*. P. P.

S. 303, Anm. 2 lies *disserere* statt *dissere*

Zu S. 314 vgl. Bd. VI 543: *Suo forte venient tempore vota latius tractanda*.

Zu S. 315 ff. vgl. Kolbe in *Gött. gel. Anzeigen* 1891 S. 885—887, der mancherlei Nachträge bietet.

S. 403 Z. 18 lies „des Abendmahls“ statt „das Abendmahls“

Zu S. 477 ff. Ohne Grund ist der überlieferte Titel der Schrift „Vom Mißbrauch der Messen“ in „Vom Mißbrauch der Messe“ geändert. Daß Luther die Singularformen des Wortes *Messe* stark bildet, nicht schwach, ergibt sich aus der Schrift selbst, wo 506, 2 Gen. der *Messe*; 483, 27; 535, 6 u. ö. *Das* der *Messe* oder *Meß* begegnet. Dagegen im Plur. *Messen* in allen Kasus: 494, 26; 537, 12. 23 u. s. w. P. P.

S. 548 Z. 28 wird statt des überlieferten „feyn geßtt“ zu lesen sein: „fleynt geßtt“. Vgl. Grimm, *Wtb.* IV, 1, 2, 2902. P. P.

Zu S. 564 ff. vgl. Kolbe in *Gött. gel. Anz.* 1891 S. 890.

Zu S. 670 ff. Kolbe macht sowohl a. a. O. S. 890 wie in seinem M. Luther Bd. II S. 568 N. Müller für die Ausführungen in dieser Einleitung verantwortlich, an letzterem Orte mit einer irreleitenden Charakterisierung des Inhalts; aus dem Vorwort p. III erhellt aber, daß dieselbe von G. Kawerau verfaßt ist.

Zu S. 695 Z. 18 Die Randglossen „*Deo gratias*. *Grammaty*“ gehören nach Anweisung des Urdruckes nicht mit der unter d angeführten zusammen, sondern stehen neben den mit „vor-

dampft" und „samt" beginnenden, mit „willen" und „und die" schließenden Zeilen des Textes, beziehen sich also auf die Erwähnung der Verdammung Luthers und seiner Anhänger. — Grammarqy d. i. grand merci. P. P.

### Band IX.

- Zu S. 5 Z. 4 sei der Deutlichkeit wegen bemerkt, daß die in den Text gesetzte Form *residant* bei Migne steht, das unten angeführte *resideant* in dem von Luther benützten Drucke. P. P.
- Zu S. 21, Anm. 1. „hier" meint: in dem von Luther benützten Drucke. Bei Migne lautet die Überschrift: *Qua necessitate Graeci tres hypostases dixerint, Latini tres personas. Scriptura nullibi dicit tres personas in deo.* P. P.
- S. 26 Z. 32. Es ist gemeint, daß zu jedem Verse der Reihe nach einer der Buchstaben der genannten griechischen Worte geschrieben ist. P. P.
- S. 26 Z. 36 *duplicibus* ist Konjekture des Herausgebers; *ducibus* liest die Handschrift, es war also nicht mit Anmerkungszahl 3, sondern mit Zeilenzahl 36 anzuführen. P. P.
- S. 102 Z. 36 ist die Angabe: Bl. O 8<sup>a</sup> insofern ungenau, als diese Randbemerkung auf Bl. O 7<sup>b</sup> beginnt (f. Facs. IV) und sich auf Bl. O 8<sup>a</sup> fortsetzt. P. P.
- S. 127, Anm. lies 132, 24 für 142, 24.
- Zu S. 132, Anm. vgl. Korrespondenzblatt des Vereins f. niedd. Sprachforschung XVI, Nr. 5 S. 75. P. P.
- S. 138, Anm. 2 lies 156, 32 für 156, 23.
- S. 147 Z. 7 lies „Wir sein" für „Wirse in"
- S. 153, Anm. Z. 3 v. u. ist die Klammer vor *bräk(e)* zu tilgen.
- S. 155, Anm. lies *spielen* für *spilen* und damit für *darmit*. — Zu der Redensart ist jetzt noch zu vergleichen Zeitschr. f. deutsche Phil. 26, 31. 32. Die dort angeführte Stelle aus Luthers Kirchenpostille (Erl. Ausg. 215, 472): „... wenn sie nur wohl stincken können über die Sunde und derselbigen Sunde umbher spielen tragen von einem Haus zu dem andern, wie die Kinder mit den Tocken umbher spielen gehen" ist recht geeignet, meine Auffassung von „gehet und spilt damit" zu stützen. Denn wenn auch, wie wohl F. Beck erwiesen hat, ursprünglich „spellen tragen" gemeint war, so zeigt doch die Stelle der Kirchenpostille, daß man zu Luthers Zeit nur noch spielen (*ludere*) in der Redensart empfand und dann konnte man leicht auch das einfache „spielen" in derselben Bedeutung gebrauchen wie „spielen tragen". Vgl. übrigens auch die Redensart „spellen, spielen gehen". P. P.
- S. 170 Z. 1 des Textes ist *disputatae* für *disputate* und Z. 3 *Sophistae* für *Sophiste* zu setzen.
- Zu S. 219, Anm. ist jetzt noch ein Hinweis auf Grimm, Wtb. 8, 1615 nachzutragen. Die dort aus Luther angeführte Stelle läßt die Bedeutung der 5 Zipfel klar erkennen. P. P.
- Zu S. 220/21. Im Titel der Drucke der „christlichen Vorbetrachtung" ist die Wendung „in deutsch gebracht" einigermaßen auffällig, denn sie kann doch nur bedeuten „ins Deutsche übersetzt". Und zwar gleich sehr, ob wir nun „Von d. v. Nicolao von Amßdorf" nur mit dem vorausgehenden „gezogen" oder auch mit „in deutsch gebracht" verbinden. In jedem Falle wird die gedruckt vorliegende Form als Übersetzung bezeichnet, bei ersterer Annahme hätte Amßdorf den Auszug lateinisch hergestellt und ein anderer ihn dann „in deutsch gebracht", bei letzterer hätte Amßdorf ihn erst lateinisch dann deutsch abgefaßt oder wenigstens auf Grund lateinischer Aufzeichnungen (Lutherischer Predigten) deutsch bearbeitet. Letzteres dürfte wohl das Richtige sein. Oder man müßte annehmen, daß eine Aufzeichnung, die neben Amßdorfs deutscher Fassung die lateinische Übersetzung Spalatins enthielt, für den Druck benützt wurde und die lateinische Überschrift so lautete wie in der Zwifauer Hdschr.

„Ex doctoris Martini sermonibus a licentiatio Nicolao de Amszдорff in teutonicam sermonem [erg. composita]: Et a Georgio Spalatino in latinam traducta. Wenn hier mit Weglassung des Et a Georgio Spalatino in latinam übertragen wurde, so mußte sich genau der Wortlaut des Titels der deutschen Drucke ergeben. P. P.

§. 222 zu H vgl. noch Brieger in seiner Zeitschrift 4, 571 ff P. P.

§. 224 in den Lesarten ließ 25 vertrauwen D für 25 vertrauwen C.

§. 247 3. 1 v. u. ließ 32 für 31.

§. 289 3. 1 v. u. ließ 31 für 32.

Zu §. 314 3. 2 v. u. 417 ist die Zahl der einst vorhandenen Blätter, einschließlich der beim Einbinden (das erst nach der Bezifferung der Blätter mit Bleistift erfolgte) weggefallenen unbeschriebenen Blätter, die §. 325 3. 12/11 v. u. aufgezählt sind. Die Zahl der jetzt noch vorhandenen beträgt also nur 399.

Zu §. 325 3. 3 ff. Die Randbemerkungen Poliaunders zu den Predigten Nr. 79–116 können, wenn das §. 320 oben Bemerkte zutrifft, natürlich erst nach dem Jahre 1525 gemacht sein.

Zu §. 325 3. 12/11 v. u. vgl. die obige Nachtragsbemerkung zu §. 314 3. 2 v. u.

§. 336 3. 35 Poliaander meint die Erl. Ausg. <sup>2</sup> 10, 295 stehende Stelle der Kirchenpostille.

§. 351 3. 5 v. u. ließ De qua negata [Hdschr.: neta] statt De qua venerata [Hdschr.: veta].

Zu §. 369 3. 1/2. Luther gebraucht hier, wie es scheint, ein im 16. Jahrhundert gangbares Wortspiel. In der Flugschrift „Ein wegsprach gen Regensburg zu ins concilium“ u. s. w. (1525) sagt Kunz, der eine der sich Unterhaltenden, ebenfalls in Beziehung auf den Verkauf geistlicher Güter: „Sie verkaufens nit, sie nemen nur geld darumb“. Vgl. A. Waur: Deutschland in den Jahren 1517–1525, Elm 1872, S. 236. P. P.

§. 372 3. 1 v. u. ließ „Schiller Lübben unter olvant“ statt „Schiller Lübben und olvant“.

§. 374 3. 24/25 Nach Wanda III, 1819 findet sich dieses Sprichwort zuerst bei Joh. Agricola (1529) in derselben Form, aber „vermag“ statt „mag“. Unser Beleg ist einige Jahre älter. P. P.

§. 380 3. 2 Zu triplices esse pauperes vgl. 417, 8.

Zu §. 380 Anm. gelassen ist ein Wort der Mystiker, das Luther aus Tauber und der deutschen Theologie kannte. Hering, die Mystik Luthers (1879), S. 100 ff. Vgl. auch vorgottet 408, 16, das sicher aus der deutschen Theologie stammt und in Grimms Wtb. noch einmal aus Luther belegt wird. Die mystische Bedeutung ist aber doch vielmehr „in Gott versenken und mit ihm vereinigen“, nicht „zu einem Gotte machen, göttliche Ehre erweisen“, die Grimms Wtb. allein angibt. P. P.

Zu §. 394 3. 38 uberley ist ein mittel- und niederdeutsches Wort, das noch heute fortlebt vgl. z. B. Albrecht, die Leipziger Mundart (1881), S. 226 a. Die Bedeutung ist „übrig, überflüssig, überreichlich“. Sonst weiß ich das Wort aus Luther nicht zu belegen, er scheint neben uberig, ubersluffig mehr die Bildung uberleng, die gleichfalls heute noch lebendig ist (vgl. Vilmar, Idiot. v. Kurheffen, S. 420; Hertel, Salzburger Wörterbuch (1893), S. 48) gebraucht zu haben. Vgl. z. B. 2. Mose 26, 12; 4. Mose 3, 46. 48. P. P.

Zu §. 403 3. 13 trauidt = drouwet, „droht“.

§. 407 3. 5 v. u. ließ tituli conveniunt.

Zu §. 408 3. 16 Zu vorgottet vgl. oben die Bemerkung zu §. 380, Anm.

§. 418 3. 3 v. u. ließ frenando statt frendando.

§. 450 3. 10 v. o. ließ L. 1<sup>o</sup>. statt L.

§. 476 3. 3 v. u. ließ Nr. 66 und 89 statt Nr. 67 und 88.

§. 476 3. 1 v. u. ließ Nr. 66 statt Nr. 67.

§. 494 In den Einleitungsworten zu Predigt Nr. 58 ließ Nr. 57 und 58 statt Nr. 59 und 60.

§. 513 3. 25 ließ 77 (= 107) statt 77 (= 109) und „23. März“ statt „25. März“.

§. 516 Zu Gruppe 4 im allgemeinen ist die Bemerkung nachzutragen, daß in derselben Weise wie in Gruppe 3 auf die entsprechenden Predigten der vierten Gruppe (vgl. die Bemerkung

- zu Nr. 61), so in Gruppe 4 auf die entsprechenden Predigten der dritten Gruppe verwiesen ist. P. P.
- Zu S. 519 Anm. 1 vgl. Erl. Ausg. <sup>21</sup>, 162 (Hauspostille): ein Frau, die der Kinder wartet mit Essen, Trinken geben, Wischen, Baden usw. P. P.
- S. 519 3. 3/2 v. u. lies „außerwittenbergischen“ statt „außerwittenbergischer“.
- Zu S. 520 3. 2 „dem faulen stamme Jesse“ und 3. 4 „eyn dorrer stam“ vgl. Erl. Ausg. <sup>216</sup>, 506. P. P.
- S. 521 3. 7 v. u. lies 544, 10f. statt 544, 9f.
- Zu S. 531. Zu B ist nachzutragen: Donner, Lutherdrucke Nr. 395. Zu C: Druck von Ludwig Tritebul in Erfurt. Donner, Lutherdrucke Nr. 396.
- Zu S. 546 3. 35. „Das narwerden, wi man pflegt das Neue Jar zugehen.“ Ist in „zugehen“ zu ändern? oder bedeutet „das neue jar gehen“ so viel als „einen Neujahrsumzug halten“? vgl. das mitteldeutsche „prozession gehen“. Grimm, Wtb. IV, 1, 2, 2399. P. P.
- S. 547 Neben der Predigtnummer 89 ist (= 66) zu streichen.
- S. 563 3. 15 lies „welkt“ statt „wetth“
- Zu S. 582 3. 8 „wider findts“ vgl. „hatth im find“ 587, 16. P. P.
- Zu S. 590 3. 18 19. Die Stelle ist verderbt und erschien so auch schon Polander, wie sein N am Rande zeigt. P. P.
- Zu S. 592 3. 26 27. Mit „Si quis suadente diabolo“ weist, wie Kawerau freundlichst mittheilt, Luther auf c. 29 CXVII qu. 4 des Corpus iuris canonici (Friedberg I, 822), des Inhalts, daß wer einen Kleriker antastet, im Anathem bleibt, bis ihn der Papst selbst absolvirt. P. P.
- S. 610 3. 15 Das Komma hinter „ordt“ ist zu streichen.
- S. 632 3. 26 ff. Dieses Gleichniß von dem Glanz und der Hitze der Sonne finden wir auch in der ersten der Predigten, die Luther nach seiner Rückkehr von der Wartburg in Wittenberg hielt Erl. Ausg. 28, (211) u. 254/55. Vgl. auch noch Anf. Ausg. Bd 9, 669, 9 ff. P. P.
- S. 659 3. 32 konnte „des boesen“ im Texte belassen werden (conscientia mali).
- S. 676 3. 2 v. u. lies 7 *σῶν* statt 6 *σῶν*







Papier von Gebrüder Laiblin in Pfullingen (Württemberg).

# Beilagen







# Passional Christi und



## Antichristi.



# Passional Christi und



# Antichrist.



# Passional Christi und



## Antichristi.



6.

## Passional Christi und





# Antichristi.



## Passional Christi und



# Antichristi.



## Passional Christi und



# Antichristi.



## Passional Christi und



## Antichristi.



14.

## Passional Christi und





# Antichristi.



# Passional Christi und



## Antichristi.



## Passional Christi und



# Antichristi.



# Passional Christi und



Antichristi.



22.

# Passional Christi und





Antichristi.



# Passional Christi und



Antichristi.



Sint eyn ichlich schandt büch vnd famosus libellus nit mag  
gerendet werden es begreysst dan yn sich schandlich laster vnd  
vnthate so ist offentlich das ditz buchle nit mag vor ein schäd  
buch gehalten werden nach durch die gebot so wyder die schand  
schafft außgangen / verboten seyn / dieweyl alles das hürin  
steht / Inn dem Beßlichen geystliche / rechte nit allein alle  
günliche dinge / sonder auch als gesetze zu befinden / vnd ist  
vornemlich außgangen alleyn des geystlichen fleischlichen  
rechts grundt yn eyner summe vnd kurzlich anzudeygen / ges  
meynen nutz der Christenheyt forderlich zu guthe.

¶ Standt also vortut  
Es wirdt baldt besser werden.

**Ersatzbild**

**der Wittenberger Ausgabe B.**

# Passional Christi und













Dans un fort fort  
lentement  
lentement  
lentement  
lentement  
lentement

selu  
nu  
jn.  
sto  
ten  
we  
foi  
ge

et qui ne peut  
prouver  
prouver  
prouver  
prouver  
prouver

Das ist die predig von der menschen langest über wunden hat. die streiten nun wider in. vnd mit aller krafft künen sy vn stossen im auff das schiff mit grofsem sturmwetter. so schlagen die weellen auff das schiff Liebes kind soicht dir nit. so nur deine schiff vest geankert ist. so mügen im die winde oder die weellen nicht geschaden Job spricht Vlach 8 finsternis hoff ich liechtes Bleib allain bey dir selber. vnd lauff nicht auf. vnnnd leide dich auf vnnnd nit suche ain anders Etliche menschen so sy in diser armit stehend. so lauffen sy vnd suchen ymmer etwas anders. da mit sy diesem gedienge entgiengen. vnd das ist gar schedlich. Sy geend klagen oder fragen die leeter vnd werden also mer verirret Bleib bey diesem allem on zweyffel nach der finsternis so kompt der liechte tag der scheine der sonen. In der warhait bley besu da bey. die geburt ist nahe. vn solin dir geboren werden. Vn wisse auf mich. das nymer kain gedienge in dem menschen auff steet gott wolle nach dem ain new geburt in im ernewen Vnd wisse welch sache dir das gedienge oder dnick benimmet oder gestillet od löset. das sich das selb gebiret in dich. vnd des ist die geburt. das sey was es sey. gott oder creatur Au merck benimpt dir das ain creatur. sy hausse recht wie sy hausse. die verderbt dir gotes geburt zu mal. vn mercke den welchen schaden du dir da mit thust Wäre dein schiff. dein gemut hart geänckert ann den herrten stain von dem sant Pauls spricht. so möcht die weder tode noch leben noch fürst engel noch gewalt engel da von gewencken. Hetten alle teufel vn alle menschen geschworen. ye mer sy wider dich wären ye mer sy dich eintrüg in dein schiflein vn ye höher es auff gieng in die höh. Kinder in diesem nâme der mensch mer zu. vnnnd gienge mer auff. dann in allen den aufwenigen übungen die alle welt mit ainand gethun mag. so er sich hierinne leidet oder lasset. oder die diuckung in welcherlay weise sy in schmirtet od dnickt Vnd such kain behelfung weder lust noch so. es künne wannen es künne von außen oder von innen. Laf es auff schweren. vnd suche kainen trost. so löset dich got sicherlich. vn desselben stee ledig vnd laf es im gantz vnd gar. Dis ist der aller kürzst weg vn der neheste der gölichn waren geburt. die leuchtet in dis onn alles mittel. Vnd es kompt dick ainem auferlich en menschen ain auferlich leiden zu. das im villeicht würt geredet oder etwas gethon. dz in dunckt das im vnrecht geschehe. so wirt im so eng recht als ob im die welt zu eng sey. Der selb mensch 8 das selbig möcht te in im verducken vnd lief das in im auff schweren den wunden gotes zu liebe. vnnnd klaget noch andert das nicht. im soldte die wunden ainen wunniglichn fride bringn Was soldt den ainem inwenigen menschen fride bringen. vnd freude

22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

IV. Aus Taulers Predigten

(Unsere Ausgabe Bd. IX, 101, 33–102, 37).

Um 1516.

Ich wird von vielen bestundiget, als solle ich  
 verputen gute werck, und die leut von meinen  
 sermonen trösten. allzuy auff den glauben künfft  
 und absolution an alle andere guthen und gung  
 rührung. Welches ein Irrertheil mit guthen so der  
 Glaub ware so fast geprediget wird daß wolte  
 gebruchen an die werck: als die werck gebruchen seyn  
 an den glauben. dann wer glaubt: der werck  
 wil von ihm selb. aber wer allzuy werck: mag  
 nimmer mehr glauben. Wer auß mir versteht: der  
 hat noch nie recht gehört oder gelernt vom glaub  
 oder gute werck seyn und trösten. Darumb  
 das ich solch irreführung immerfort abweisen, durch  
 gewonlich setzet der werck: vorfirst. such mit guthen  
 noch ergeren byn ich ich selber: als die fliegen  
 kunden in chris mit zimmeracken: und so vill mag  
 manglich auffge grubst und blaubest unterreicht  
 fröhen wie die guten werck geheim und heim  
 erkennen seyn

Einem ersten ist von wissen das byn andere  
 gute der gute werck seyn: dann allzuy die Gott ge  
 boten hat. Gleich wie byn sind ist dann allzuy die  
 Gott verbotens hat. Darumb wer gute werck wissen  
 und thun will: der darff nichts anders dann gottes  
 gebott sich wissen. Also spruch chris Matt. 18. Wilt

A

## VI. Aus dem Sermon „Von den guten Werken“

(Unsere Ausgabe Bd. IX, 229, 1—6).

1520.

Artheit auß dem buch luthers: das genomet ist  
von der Babylonischen Gefirneß: gesamlet vund  
durch die Theologen zu pariß verdampft.

die artheit sollen mit grossen buchstaben gestrichen  
sein werden: vund die verdammung mit keynen

1. Der Sacrament findet ist een new ding  
asser artheit: <sup>ist</sup> er das will. das die sacra. syen nemlich  
vun menschen erfunden. vund mit een chri. eingesetz. ist  
er. frucht. nutzhaftig vund offentlich krigts

2. Das Sacra. der weyhing. weyl die brot chri mit  
der artheit ist krigts. vund ist een yethum der Armen  
vun Lön. der Allege vund weylfsten

3. Alle christen haben gleichen gewalt ym pögen  
vund glichen sacrament:

4. Die schrifft der kirchen sind allen gemeyn:

5. Alle christen sind priester:

by volker aser viner artheit. ist abbrichtig den  
christlichen sünden vund krigts. vund ist een yethum der  
vergnuten krig. auch der pöpinamer

6. Die formeling vund oling sint mit sacrament  
von chriso eingesetz.

asser artheit ist krigts. vund am ersten ist ein  
yethum der Allege vund weylfsten: am andern ist der  
brackenten

7. Die weyl wirt gelycht altenthalten. se sy ein offer